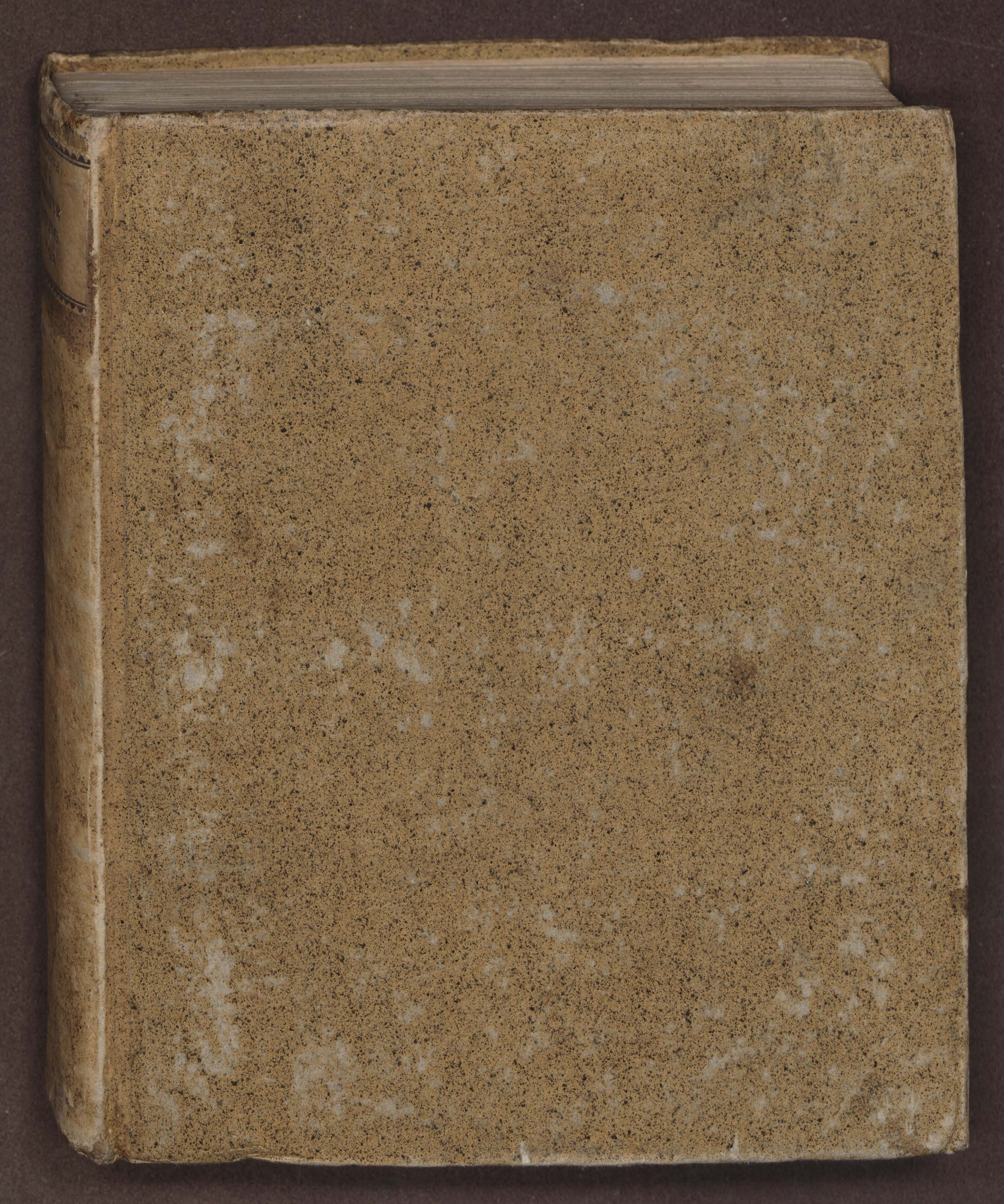


INTELLIGENZBLATT

DER

ALLGEMEINEN

LITERATUR-ZEITUNG

VOM JAHRE

1792.


BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA
W TORUNIU

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 1.

Mittwochs den 4ten Januar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Herr *Otto Giesecke*, der sich durch seine Gemählde ländlicher Glückseligkeit, durch seine historischen Abhandlungen vom Herzog Heinrich dem Löwen und Erzbischoff Anschar rühmlichst bekannt gemacht hat, ist entschlossen, eine Geschichte Hamburgs in drey Bänden in gross Octav, im Verlage der Heroldischen Buchhandlung daselbst herauszugeben. Der Innhalt ist folgender I. Band., von der Gründung der Stadt bis zur Hanse, oder bis zu dem sogenannten Hanseatischen Bunde. II. Band. Von der Hanse bis zu den Zeiten der Kirchenverbesserung durch Luthern. III. Band. Von der Kirchenverbesserung bis auf die neuesten Zeiten. Jeder Band hat folgende Abschnitte: 1) Politische Geschichte 2) Geschichte der kirchlichen Verfassung und Gelehrsamkeit. 3) Geschichte der Sitten und der Denkungsart des Zeitalters. 4) Geschichte des Handels. 5) Topographie oder Ortbeschreibung. Da Hr. Gieseke, wie wir zuverlässig wissen, aus sehr guten Quellen schöpft: so hat man gewiss nichts Mittelmässiges von ihm zu erwarten. Die Heroldsche Buchhandlung in Hamburg nimmt auf den ersten Band, der zu Ostern gewiss erscheinen wird, auf Druckpapier 1 Rthlr. 4 gr. und auf Schreibp. 1 Rthlr. 14 gr. Pränumeration an, und wird für guten correcten Druck mit Lettern mittlerer Grösse, und für gutes Papier sorgen. Die Namen der Beförderer dieses Werks, welche demselben vorgedruckt werden, bittet man vor Anfang des März 1792. einzusenden, da nachher kein Exemplar auf Druckpapier unter 1 Rthlr. 12 gr. und auf Schreibpapier unter 2 Rthlr. 4 gr. kann erlassen werden. Sammler der Pränumeration erhalten auf fünf das sechste, auf acht zwey, und auf zwölf drey Exemplare für ihre Bemühung. Eine ausführlichere Nachricht wird in den meisten Buchhandlungen, die auf dieses Werk Pränumeration annehmen, gratis ausgegeben.

Der hiesige Herr Professor der Medicin, D. W. G. Ploucquet ist schon seit mehreren Jahren mit Ausarbeitung eines Repertoriums über die gesammte practische Heilkunde beschäftigt, von welchem der erste Band auf Ostern 1793. unter dem Titel: *Initia Repertorii medicinae practicae*, im Verlage unterzeichneter Buchhandlung herauskommt. Eine mehr ins einzelne gehende Ankündigung dürfte noch der Erscheinung des Werks selbst vorangehen. Tübingen im November 1791.

Johann Georg Cottaische Buchh.

Der Chur-Braunschweigische Herr *Chargé d'affaires Schwarzkopf* hieselbst giebt Ostern 1792. in meinem Verlage ein ausführliches Werk unter dem Titel: *Europäische Staatskunde aus Staatskalendern* heraus, welche bey seiner bekannten ausgedehnten Sammlung derselben von wahrem Nutzen für die Statistik seyn wird.

Berlin am 19ten Nov. 1791.

H. A. Rottmann.

Was ich durch öfteres Nachdenken über die Erleichterung des Klavierspielens fand, legte ich vorher in einer schriftlichen Abhandlung der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin vor, ehe ich es wagen wollte, meine Ideen dem Publicum öffentlich mitzutheilen. Das Urtheil der Akademie hierüber ist folgendes.

„Die vom Herrn Prediger Rohleder vorgeschlagene „neue Einrichtung des Notensystems und der Klaviatur aller Klavierinstrumente würde unstreitig den „Anfängern die Erlernung der Tonkunst erleichtern. „Allein, was für Bequemlichkeiten oder Unbequemlichkeiten dadurch in der Fingersetzung überhaupt „und in der Ausübung der Musik entstehen „würden, lässt sich nicht aus der Theorie entscheiden, sondern müsste sich aus wiederholten Versuchen und einer langen Erfahrung ergeben."

„Die Einrichtung mit dem beweglichen Stimmstege ist „ein Versuch, der vielleicht zu einer vollkommeren „Erfindung Anlass geben kann."

„Ueberhaupt beweiset die eingesandte Abhandlung den „Fleiss und den Scharfsinn des Herrn Verfassers.

„Gegenwärtiges Urtheil der Akademie wird dem Herrn „Einsender unter der Bedingung mitgetheilet, dass „es bey etwaniger Veranlassung wörtlich und ohne „Abkürzung gebrauchet werde."

Berlin, den 28sten May 1791.

„Im Namen und von wegen der Königlichen Akademie „der Wissenschaften.

Graf v. Hertzberg.
Curator und Mitglied der Akademie.

In der gedachten Abhandlung beschreibe ich eine neue Einrichtung des Klaviers und des Notensystems, durch welche z. B. folgende Vortheile bewürket werden.

1) Vermöge meiner Klaviatur sind nicht allein ganze und halbe Töne augenscheinlich zu unterscheiden und die Oktavenleitern durch alle Töne auf einmal zu lernen, sondern es fällt auch die Verschiedenheit der schweren und leichten Töne dadurch weg.

2) Mein neues Notensystem hebt den Unterschied zwischen Bass- und Disskantnoten in Absicht der Tonlage, wie auch die schwierigen Versetzungszeichen ♯ b, auf, und lehrt durch drey Linien und Räume die Namen aller Töne kennen.

3) Durch einen beweglichen Tonzeiger lernt man theils die Klaviertasten in wenigen Augenblicken zu den Noten anschlagen, theils kann man durch die damit zu bewürkende beliebige Bestimmung des C alles sogleich transponiren.

4) Durch einen beweglichen Stimmsteg kann das ganze Klavier auf einmal in jedem aufgegebenen Ton umgestimmet werden.

Wie hiedurch bey Erlernung des Klavierspielens sehr viele Zeit und Mühe ersparet und dasselbe auch zum Theil angenehmer gemacht werde, zeige ich ausführlicher in meiner Abhandlung, welche ich nebst einer Abbildung des neuen von dem hieselbst wohnhaften Orgelbauer Herrn Rothe verfertigten Klaviers und einer beygefügten Beantwortung verschiedener Einwendungen in Druck geben will, wenn ich mich nur einigermaßen durch eine hinlängliche Anzahl Subskribenten der Kosten wegen gesichert sehe. Die Sammlung der Subskribenten werden gütigst übernehmen: in Berlin Herr Musikhändler Rellstab; in Bromberg Herr Doctor Krüger; in Conitz Herr Burgermeister Heyoff, Herr Postkommissär John, Herr Kaufmann Johann Senf; in Königsberg in Ostpreussen Herr Obrist und erster Münzdirektor v. Radecke, Herr Buchhändler Nicolovius; in Marienwerder Herr Postsekretär Sorck; in Mosens bey Saalfeld Herr Baron v. Korf; in Neisse Herr Lieutenant v. Radecke, beym Regiement von Borch; in Westpreussisch Stargard Herr Prediger Mielke; in alt Stettin Herr Feldprediger Sprengel; in Stolpe Her Hofprediger Crüger; in Wesel Herr Major v. Radecke.

Ueberdem ersuche ich auch alle wohllöbliche Postämter, Buchhandlungen und Musikliebhaber gegen das Anerbieten des *vierten* freyen Exemplars die Subskribentensammlung gefälligst zu übernehmen, und auf unten bestimmten Termin entweder mir oder vorbenannten Herrn Nachricht davon zu ertheilen. Der Subskriptionspreiss ist 10 gr. Brandenburger Münze, welchen Preis, obgleich das Werk nur aus wenigen Bogen bestehen wird, ich der darauf zu verwendenden Kosten wegen nicht geringer setzen kann. Den Subskriptionstermin setze ich bis zur Leipziger Ostermesse 1792, auf welcher auswärtige Buchhandlungen, die mein Ersuchen der Subskribentenannahme wegen geneigt erfüllet, das Verzeichniss derselben dem das Werk in Commission nehmenden Buchhändler zu Königsberg in Ostpreussen Herrn Nicolovius übergeben können. Die Namen der resp. Subskribenten werden dem Werke vorgedruckt, daher ich mir ein leserlich geschriebenes Verzeichniss ihres Namens, Standes und Aufenthaltes erbitte. Sobald der Druck vollendet seyn wird, erhalten die resp. Interessenten in den Zeitungen und Intelligenzblättern, in welchem dies Avertissement eingerückt worden, Nachricht davon.

Friedland in Pomerellen ohnweit
Conitz in Westpreussen den
17ten November. 1791.

Johann Rohleder Prediger.

Nota.

Ein ganz vollständiges Modell des neuen Klaviers beynahe drey Fuss lang u. ein Fuss ohngefähr breit, ist nach vorheriger Bestellung bey dem oben genannten Herrn Rothe hieselbst für 5 Rthlr. zu haben.

Von „*Hagens Lehrbuche der Apothekerkunst*" erscheint künftige Jubilate-Messe 1792. eine neue vom Verfasser *gänzlich umgearbeitete und viel vermehrte* Auflage in meinem Verlag. Da die letzte rechtmäsige Auflage von diesem Werk sich völlig vergriffen hat, so wird das Publikum für allen unrechtmäsigen Nachdruck gewarnet, und vorläufig von dieser neuen ächten Ausgabe benachrichtigt. Königsberg den 2 Decemb. 1791.

Friedrich Nicolovius.

In der Vandenhöck und Ruprechtischen Buchhandlung in Göttingen sind in diesem Jahr nachstehende Bücher neu herausgekommen:

Arnemanns Entwurf einer practischen Arzneymittellehre 1ter Theil gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
Beckmanns Beyträge zur Oekonomie, Technologie, Policey- und Cameralwissenschaft 12r Theil gr. 8. 9 gr.
— physikal. ökonomische Bibliothek, 16ten Bandes 3tes und 4tes und 17ten Bandes 1tes Stück 8. 15 gr.
Binder, Io., de Politica veteris urbis Romae, 8. maj, 9 gr.
Boehmeri, G. Lud. Principia juris canonici, Edit. VI. 8 maj. 1 Rthlr. 12 gr.
Canzlers Abriss der Erdkunde, 1r-3r Theil, gr. 8. 2 Rthlr. 14 gr.
Claproths, Just., Sammlung vollständiger gerichtlicher Acten, nebst 2 Nachträgen, neue Aufl. Fol. 5 Rthlr. 8 gr.
— Register zu seinen Grundsätzen von Verträgen, Contracten und Testamenten, gr. 8. 2 gr.
Emmerich, J. F. G., über die Processkosten, deren Erstattung und Compensation 8. 20 gr.
Etwas zur Einleitung in die Rechtskunde, 8. 7 gr.
Gräfe, J. F. C. neuestes katechet. Magazin, 2tes Stück 8. 22 gr.
Heinze, V. A., Sammlung zur Geschichte und Staatswissenschaft 2n Bandes 1r Theil. gr. 8. 14 gr.
Himerii Sophistae Eclogae et Declamat. cur. Wernsdorf 8maj. 3 Rthlr. 4 gr.
Hisners, W. C., Entwurf einer Werkschule, gr. 8 5 gr.

Käst-

Kästners, A. G., Sammlung geometrischer Abhandlungen 2r Band oder der mathematischen Anfangsgründe 1r Theil 4te Abth. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Michaelis, J. D., Anmerkungen über das N. Test. 3r Band 4. 2 Rthlr.

— neue orientalische exegetische Bibliothek 7 und 8r Theil 8. 20 gr.

v. Oeder, G. C., Bedenken, wie dem Bauer Freyheit und Eigenthum verschaft werden könne, 8 1786. 10 gr.

Pütters, J. S., auserlesene Rechtsfälle 3n Bandes 4r Theil Fol. 1 Rthlr. 16 gr.

Schlözers, A. L., Staatsanzeigen, 55 - 64ter Heft, gr. 8. 3 Rthlr. 12 gr.

— Münz - Gold - und Bergwerksgeschichte des Russischen Kayserthums von 1700 - 1789. gr. 8. 20 gr.

Spittlers, L. T., Sammlung von Wirtembergischen Urkunden, gr. 8. 18 gr.

— christliche Kirchengeschichte, 3te verbesserte Ausgabe gr 8. 1 Rthlr.

Stäudleins, C. F., neue Beyträge zur Erläuterung der Biblischen Propheten, 1r Theil. 8. 18 gr.

— Ideen zur Critik des System der christlicken Religion, 8. 16 gr.

Steinbrenners, W. L., Reise durch einige teutsche schweizerische und französische Provinzen, 1 und 2ter Theil gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Vollborths, J. C. Predigten über die Evangelischen Texte des ganzen Jahres, gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Wagemannn, B, über die Bildung des Volks zur Industrie, 1r Theil gr. 8. 1 Rthlr.

— G. L., Magazin für Industrie und Armenpflege, 2n Bandes 3s und 4tes Stück 8. 16 gr.

Zieglers, W. C. L.. Einleitung in den Brief an die Hebräer, 8. 14 gr.

Folgende Bücher sind jetzo bey mir in Commission zu haben:

Beseke, J. A. L., Belehrung und Warnung für Würfelspieler 8. Aurich 1788. 3 gr.

Die Eindrücke der Religion aufs Herz, ein Gesang gr. 8. 1 gr.

Meyer, C. B., der Transparentspiegel, oder Beschreibung eines sehr einfachen Instruments für Zeichner etc. etc. 8. ebendas. 1788. 3 gr.

Freese, I. C., über die Ve me und Torfgräbereyen, m. K. gr 8. ebend. 1789. 16 gr.

Ursachen, welche einen grofsen Theil Mitglieder der Lutherischen Gemeine in Amsterdam bewogen, sich von derselben zu trennen und eine eigne Gemeine aufzurichten gr. 8. ebend. 1789. 4 gr.

Wiarda, I. D., von den Richtern Berkenerlandes aus dem mittlern Zeitalter, 8. ebend. 1782. 3 gr.

— Geschichte der ausgestorbenen alten Friesischen Sprache 8. ebend. 1784. 3 gr.

— alt friesisches Wörterbuch, 8. ebend. 1786. 1 Rthlr. 12 gr

— Ostfriesische Geschichte, 1r Band gr. 8. ebend. 1791. 1 Rthlr. 16 gr.

Wiedeburgs, M. J. F., musikalisches Kartenspiel ex g — dur, 8. ebend. 1788. 12 gr.

— Predigt vom Unglauben über Römer XI., 32. und Jesaias 32. 17. 18. gr. 8. ebend. 1786. 2 gr.

Unstreitig ist die *Schweiz* einer der interessantesten Erdstriche Europa's. Beynah' Alles trägt, wenn wir so sagen dürfen, den Stempel der Originalität: Natur und Staats - Verfassung, Industrie und Volkscharakter. Desswegen wird auch, ausser Italien und Frankreich, schwehrlich ein Land von Reisenden aller Völker und Zungen so vielfach besucht und beschrieben, als die Schweiz. Und gewifs, sie verdient diese Celebrität, obgleich auf der einen Seite der Enthusiasmus und auf der anderen Seite das tadelnde Vorurtheil zuweilen die Gränzlinie der Wahrheit überschritt. Bey einem so hohen Grad von allgemeinen Interesse, das Helvetien für das Ausland wie für seine Bürger hat, glauben wir manche Wünsche zu erfüllen, wenn wir ein Werk ankündigen, das in unserem Verlag unter folgendem Titel erscheinen wird:

Historisch - Geographisch - Statistisch - Topographisches Hand - Lexicon der Schweiz, oder vollständige Alphabetische Beschreibung aller in der ganzen schweizerschen Eydgenossenschaft und den derselben zugewandten Orten liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Freysitze, Dörfer, Flecken, Berge, Gletscher, Thäler, Flüsse, Seen, Wasserfälle, Naturseltenheiten, merkwürdigen Gegenden u. s. w. mit der Anzeige von deren Ursprung, Geschichte, ehemaligen und jezigen Besizern, Lage, politischen, kirchlichen, und militärischen Verfassung, Zahl, Nahrungsquellen, Industrie, Sitten der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Bibliotheken, Kunstsammlungen, öffentlichen Anstalten und Gebäuden, vornehmsten Merkwürdigkeiten etc.

Gleichweit wird dieses Werk von räsonnirender Weitschweifigkeit und der Magerkeit eines Skelets entfernt bleiben, überhaupt aber, wir dürfen es mit einiger Zuversicht sagen, alle Forderungen erfüllen, zu welchen der Schild und diese Anzeige berechtigen. Besonders soll es für den Reisenden ein eben so gedrängtes, als vollständiges Handbuch seyn, das noch durch kein Werk dieser Art, wie die Ausführung zeigen wird, entbehrlich gemacht ward. Hauptsächlich in Rücksicht auf diese Gattung von Lesern werden dem zweyten Bande Reiserouten durch die merkwürdigsten Theile der Schweiz, mit Anzeige der besten Gasthöfe, beygefügt werden. Eine Menge gedrukter und handschriftlicher Materialien, Berichtigungen aus der ersten Quelle setzt den Verfasser, einen bekannten, mit seinem Gegenstande vertrauten Schriftsteller, in den Stand dieses Werk auszuarbeiten, das in unserem Verlag in *zween Grofs Oktav - Bänden* mit gespaltenen Columnen, und kleiner Schrift, auf eben die Art, wie das Geographisch - Statistisch Lexikon von Schwaben, erscheinen wird. Der *erste* Band, etlich und 30 Bogen stark, verläfst die Presse in der Mitte künftigen Jahrs, der *zweyte* aber noch vor Ende desselben. Ohne durch typographischen Luxus das Werk, das für den Gelehrten nicht nur brauchbar, sondern für den Schweitzerbürger auch ein Hausbuch seyn soll, zu vertheuren, wird doch Druck und Papier schön und elegant seyn.

Diejenigen, so darauf zu pränumeriren gedenken, zahlen vor den 1ten Band 2 fl. 15 kr. noch währet die Annahme nur bis Ostern 1792, alsdann bleibt der Verkauf Preis eines jeden Bands 3 fl. auch werden die Nahmen der Herrn Pränumeranten auf Verlangen dem Werke vorgedruckt.

Wer sich mit Sammlung der Pränumeration bemühen will, erhält bey 10 Exemplarien das 11te umsonst.

Ulm, im November 791.

die Stetttinische Buchhandlung.

Musikalische Anzeige.

Die allgemeine Verehrung, in welcher der ehemalige Churfürstl. Sächsische Oberkapellmeister *Hasse*, bey seinen Lebzeiten stand, macht die Mühe, von seinen Verdiensten viel zu sagen, überflüssig. Sein Andenken auf gewisse Weise zu erneuern, und bey der Nachwelt zu erhalten suchen, dürfte demnach kein tadelhaftes Unternehmen seyn. Und welch Monument wäre seiner würdiger, und allen Musikliebhabern interessanter, als ein solches, worinne sein Geist immerfort leben, und uns, durch seine erhabenen und rührenden Gesänge, noch ferner zu den edelsten und süssesten Gefühlen hinreissen wird.

Welchen heilsamen Gebrauch wir von seinen Compositionen in unsern Kirchen machen können, nachdem sie durch Unterlegung deutscher geistlicher Parodien, dazu anwendbar gemacht worden sind, und wie sehr sie dem nicht genug zu empfehlenden Partiturenlesen zu statten kommen, ist in der kleinen gedruckten Schrift: *Beyträge zu wahrer Kirchenmusik*, und in der Vorrede zu den *Meisterstücken des italienischen Gesanges*, ausführlich dargelegt worden.

Nun, da ich im Begriff bin, ein starkes Werk von Arien, Duetten, und Chören, unter dem Titel: *Denkmal des ehemaligen Königl. Pohln. und Churfürstl, Sächsischen Oberkapellmeisters Johann Adolph Hasse — auf Kosten seiner Verehrer* — binnen hier und der Ostermesse künft. Jahrs drucken zu lassen, wende ich mich an alle Kenner und Freunde der Musik, sie um ihren Beytrag, und um Unterzeichnung ihres geehrten Namens gehorsamst zu bitten. Der Subscriptionspreis ist 3 Rthlr., in Louisd'or zu 6 Rthlr. der nachherige Kaufpreiss 4½ Rthlr. Die Bezahlung geschiehet kurz vor der Ablieferung des Werks in der Ostermesse 1792. mit Einsendung der subscribirten Namen, die dem Werke zu einem auch für sie bleibenden Denkmale, vorgedruckt werden.

Wegen der Unterzeichnung und fernern Besorgung kann man sich an nachstehende Herren Buchhändler und Freunde wenden: in Berlin, an Hn. Buchh. *Spener*, und Hn. Musikdir. *Lehmann*; in Braunschweig, an die Schulbuchhandlung; in Breslau, an Hrn. Buchh. *Lœwe*; in Dresden, an Hrn. Buchh. *Hilscher*; in Erfurth, an Hrn. Buchh. *Keyser*; in Frankfurt am Mayn, an Hrn. Kunsth. *Fleischer* jun.; in Frankfurt an der Oder, an Herrn Buchh. *Kunze*; in Flensburg, an Hrn Buchh. *Korte*; in Gotha, an Hrn. Hofkammerrath *Ettinger*; in Göttingen, an Hrn. Buchh. *Dieterich*; in Hamburg an die Hrn. Gebr. *Herold*; in Hirschberg in Schlesien, an Hrn. Cantor *Teucher*; in Königsberg, an Hrn. Organist *Podbielsky*; in Koppenhagen, an Hn. Buchh. *Proft*; in Leipzig, an Hrn *Breitkopf*; in Lemgo an Hrn. Buchh. *Meyer*; in Lüneburg, an Hrn. Cantor *Eberwein*; in Magdeburg, an Hrn. Buchh. *Creuz*, in Regensburg an Hrn. Cantor *Schubarth*; in Züllichau, an Hrn. Buchh. *Frommann*.

Johann Adam Hiller.
H. C. Kapellm. Cantor und Musikdir.
in Leipzig.

III. Vermischte Anzeigen.

Nachricht von dem Collegio Medico - Chirurgico in Braunschweig vom Jahre 1791.

Die *Chirurgie* lehrt Hr. Hofrath und Professor *Sommer* nach Heister öffentlich und beständig.

Die Anlegung der *Bandagen* zeigt derselbe öffentlich

Die *Geburtshülfe* lehr derselbe privatim.

Zur Uebung in der Chirurgie und zur anschauenden Erkenntniss derselben wird von demselben in dem Krankenhause Gelegenheit gegeben.

Die *Anatomie* der weichen Theil, und die *Physiologie* in Verbindung mit derselben lehrt der Professor *Hildebrandt* öffentlich und beständig.

Die *Knochenlehre* lehrt derselbe jeden Sommer öffentlich; diese und die übrige Anatomie nach seinem Handbuche. Der ganze Cursus der Anatomie und Physiologie wird immer von Ostern bis Ostern zu Ende gebracht.

Die *Allgemeine Pathologie* und

Die *Allgemeine Therapie* lehrt derselbe im Sommer öffentlich.

Die *Geschichte der Medicin* lehrt derselbe im Sommer öffentlich.

Die *praktische Medicin*, nemlich *specielle Pathologie* und *Therapie* lehrt derselbe gegenwärtig privatim.

Die Lehre von der *Materia Medica* lehrt derselbe abwechselnd mit jenem privatim; gegenwärtig daher nicht

Zum *Seciren* haben die Studierenden im Winter in dem Sectionszimmer Gelegenheit, indem zufolge herzoglicher Verordnung gewisse Leichen dazu und zu den anatomischen Demonstrationen geliefert werden.

Braunschweig den 5 Dec. 1791.

Es hat Num. 259. der allg. Lit. Z. einem Recensenten gefallen, gewisse Briefe über Herrnhut etc. den Primanern des hiesigen Gymnasiums, oder einem derselben, anzudichten. Ich habe keine Verbindlichkeit, den Referendar zu machen; versichere aber, dass keiner unserer Jünglinge sich so weit mit seinem Verstande verirren könne, dass er jetzt schon, andern Jünglingen und so genannten Jugendfreunden vielleicht unähnlich, einen Schriftsteller - Trieb fühlen, und auf eine so lächerliche Art befriedigen sollte. Zittau, am [illegible]sten Octbr. 91.

M. Karl Heinrich Sintenis,
Gymnas. Direct.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 2.
Mittwochs den 4ten Januar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Prag. Die durch Beförderung des Hn. *Royko* erledigte Professur der Kirchengeschichte ist Hrn. *Chrysost. Pfrogner*, aus dem Prämonstratenser Stifte Tepel, und ehemaligen Praefect im Generalseminarium, ertheilt worden. Die Professur der hebräischen Sprache und der Hermeneutik des alten Testaments, welche nach dem Tode des Prof. Frida seit ein paar Jahren provisorie von dem seel. *Fischer* und nach dessen Tode von dem Subrector des Generalseminarium, H. *Kodesch* versehen wurde, hat H. *Uhlmann*, ebenfalls ein Zögling des Generalseminarium erhalten. Ueberhaupt soll dem Willen der Regierung zu Folge bey Besetzung der theologischen Lehrstühle vorzüglich auf die ehemaligen Präfecten der Generalseminarien Bedacht genommen werden.

II. Todesfälle.

Den 28 Sept. starb in Wien J. G. *v. Schwandner*, Hofrath und erster Custos der k. k. Hofbibliothek, im 80ten Jahre seines Alters.

III. Oeffentliche Anstalten.

Prag den 25 Sept. Dem neuen Studienplan zu Folge sind für den zu errichtenden Consess von den bestimmten 6 Lehrkörpern folgende Repräsentanten gewählt worden. Von den deutschen Schulen Hr. *Lenhard*, Canonicus scholasticus und Director derselben; Von den Gymnasien Hr. *Noe*, Präfect des Gymnasiums auf der Kleinseite. Von der theologischen Facultät Hr. *Royko*, Gubernialreferent in geistl. Sachen. Von der juridischen H. Prof. *Woldrzich*. Von der medicinischen Hr. von *Bayer*, bisheriger Director derselben. Von der philosophischen H. Bibliothekar *Ungar*.

In *Laybach* wird auf Befehl Sr. Majestät, um nach Aufhebung des Gräzer Generalseminariums den Studierenden aus Krain, Istrien, Friaul, dem Görzer und Triester Gebiete, die sich dem geistlichen Stande widmen, die Bildung zu erleichtern, eine theologische Lehranstalt nach dem neuen festgesetzten Studienplane eingerichtet. Sie besteht aus sieben Lehrstühlen über folgende Gegenstände: 1) Die hebräische Sprache mit den verwandten Dialekten, sammt den Alterthümern und der Einleitung in das alte Testament. 2) Die Kirchengeschichte. 3) Die griechische Sprache sammt der Einleitung in das neue Testament, der biblischen Auslegungskunde, und den Vorlesungen über die heil. Schrift. 4) Die Dogmatik. 5) Die geistl. Moral. 6) Die Pastoraltheologie. 7) Das Kirchenrecht.

Wien, den 16 Sept. Die unter der vorigen Regierung aufgehobene theresianische Ritterakademie ist von dem Monarchen wieder errichtet und in das Löwenburgische Konvict versetzt worden. Sie erhält den Namen Theresianisch-Leopoldische Ritterakademie, und für die darinn befindlichen adelichen Jünglinge ist eine eigene Uniform, welche in einem blauen Rocke, rothen Beinkleidern und Weste und einer silbernen Epaulette besteht, vorgeschrieben. Ausser den gestifteten Plätzen können auch andere adeliche Kinder auf ihre eigenen Kosten zur Erziehung dahin gegeben werden, jedoch unter folgenden Bedingungen: 1) dass keiner unter 7 und über 12 Jahr alt sey. 2) dass sie keinen eigenen Hofmeister oder ein eigenes Zimmer haben dürfen. 3) dass sie sich allen übrigen Vorschriften des Instituts unterwerfen. -- Eine umständlichere Nachricht von dieser Anstalt wird die Direktion derselben dem Publikum geben.

IV. Vermischte Nachrichten.

Prag, den 10 Oct. 1791. Am 25 Sept. wurde von der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung gehalten, welche Se. Majestät der Kaiser, nebst dem Erzherzog Franz und dem Prinzen Anton v. Sachsen, wie auch einer zahlreichen Gesellschaft von Ministern und ansehnlichen Gelehrten mit Ihrer Gegenwart beehrten. Es wurden theils einige ungedruckte Aufsätze vorgelesen, theils verschiedene Versuche gemacht. Insbesondere machte Hr. Graf von Sternberg einen Versuch über die Selbstentzündung und Verbrennung der Diamanten, Hr. Prof. *Gerstner* legte den Entwurf einer Natur und Kunstprodukten-Karte von Böhmen vor. Auch wurden Hr. Preisler, Doktor der Medicin, und H. Schmid, Kandidat derselben, wegen ihrer glücklichen Verwendung auf die Naturkunde und der in Druck gegebenen Abhandlungen mit den grösseren Medaillen belohnt. Einige Tage darauf haben Se. Majestät der G. d. W. mittelst eines an sie erlassenen Hofkammerdekrets nicht nur dero allerhöchsten Schutz zugesichert, sondern auch, da sie bisher keiner öffentliches

chen Unterstützung genoss, ihr für dermal aus dem höchsten Aerarium ein Geschenk von 600 fl. zur Fortsetzung nützlicher Reisen, Versuche und Localbeschreibungen angewiesen, mit dem Wunsche, *dass selbe ihre patriotischen Bemühungen vorzüglich auf jene Gegenstände richten möge, welche die Nationalindustrie vervollkommen, nützliche Kenntnisse ausbreiten, und dadurch das Beste der menschlichen Gesellschaft überhaupt, und den Wohlstand Böhmens insbesondere precktisch befördern können.*

Wien, den 26 Sept. Hr. *von Sonnenfels* hat bekanntlich seine Lehrstelle der politischen Wissenschaften resignirt, und Hr. *Watterroth*, der nach des Prof. *Schmidts* Abtretung die Statistik bekommen hatte, erhielt nun seine Stelle, obschon er meines Wissens kein Doktor der Rechte ist, und bey Gelegenheit der Zutheilung dieses Lehrstuhls zur juristischen Fakultät im J. 1784. ausdrücklich verordnet worden, dass keiner darum künftig anhalten sollte, welcher nicht Doctor der Rechte wäre. Das Auffallende dieses Vorgangs ist dabey für die Lehrer in den Provinzen äusserst niederschlagend, als ein neuer Beleg zu der traurigen Erfahrung, dass sie, ungeachtet so oft wiederholter Versprechungen und Verordnungen bey Besetzung der in Wien erledigten Stellen gänzlich hintangesetzt werden, wie im gegenwärtigen Falle, namentlich die Lehrer der Policey und Kammeralwissenschaften und die der Statistik. Da nemlich die Lehrstellen in Wien weit vortheilhafter sind, so wäre es ermunternd, und überhaupt billig und nützlich, dass bey einer in Wien sich ereigneten Erledigung ein dortiger junger Kandidat erst in einer Provinz angestellt, und von da ein verdienter Lehrer durch die Beförderung nach Wien belohnt würde. Ein Lehrer der Rechte z. E. hat in den Provinzen 1000 - 1200 fl. und die ältesten 13 - 1400 fl. zu Wien hatten sie wenigstens sonst und haben vermuthlich noch 2000 - 4000 fl. dazu kömmt, dass seit etlichen Jahren in den Hauptstäuten der meisten Provinzen, und unter andern in Prag, gewiss eben so theuer zu leben ist als in Wien; denn was man in einigen wenigen Rubriken z. B. Quartier gewinnt, kostet in verschiedenen andern noch mehr, als in Wien, und einige Artikel sind nur scheinbar wohlfeiler, z. B. das Holz u. s. w. Ueberdiess haben die Professoren in Wien, nebst dem, dass sie der Quelle aller Beförderungen und Ehrenämter viel näher sind, verschiedene andere Vorzüge. Die der Rechte sind *alle* Regierungsräthe (nach altem Gebrauche sind sie consiliarii nati); in den Provinzen ist nur der älteste *königlicher* Rath, der ewig allen angestellten Räthen (Land - Appellations - Gubernialräthen) nachgeht, und auch im neuen Studienplane ist nur als eine ausserordentliche Belohnung für ausnehmende Verdienste der Titel *Rath* versprochen. — Die Aussicht auf die Beförderung nach Wien würde demnach für die Professoren in den Provinzen ein nicht geringer Sporn seyn, sich auszuzeichnen, so wie sie bey dem bisherigen Gang der Sachen nach und nach allen Muth um so mehr verlieren müssen, da sie auch auf anderweitige Beförderungen und Belohnungen wenig Rechnung machen dürfen. Da ferner auf diese Art nur äusserst selten in den Provinzen ein Lehrstuhl erledigt wird, so entsteht bey denjenigen, die sich dem Katheder widmen wollten, eine gänzliche Muthlosigkeit und Lossagung, und so ist der gerügte Umstand allein hinlänglich, alle übrigen Anstalten zur Beförderung der Wissenschaften bey den Provinzialakademien ganz unwirksam zu machen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Der neue deutsche Merkur, herausg. von *C. M. Wieland.* (Weimar und Leipzig.) 1791. 11s St. (S. 225 - 336.) enthält: 1. Das Recht der Völker, ihre Staatsverfassung willkührlich abzuändern, geprüft von *Burke.* II. Die Gleissburg, e. Kunde der Vorzeit. III. Forts. u. Beschl. der Ehrenrettung des posit. Rechts (von *Reinhold.*) IV. Ueb. zwey Kammern in Frankreich. nach *Gudin* u. a. V. Probe e. Lehrgedichts; VI - VII. das neue Frauenlob und Sonnette von Dr. *Neubeck.*

Historisch - politisches Magazin nebst liter. Nachrichten 1791. *October* (S. 369 - 480.) enthält: I) Von d. Eintheil. d. Indianer in verschied. Casten. II. Forts. des Berichts des Hrn. v. *Montesquiou* üb. d. Zustand d. franz. Finanzen III. Marokk. u. kgl. span. gegenseit. Kriegserklärung. IV. Bericht v. d. Verfahren der Regierung zu Bern wegen des im Waadtlande gefeyerten franz. Bundsfestes. V. Verordn. d. Kaisers in Bezieh. auf d. Sequestrirung. der Güter, welche die Klöster u. and. geistl. Etablissemens, die in Frankreich aufgehoben worden, in d. österreich Niederlanden besassen, VI. Rede des Hn. *Brissot* geh. in der Wahlversamml. d. Depart. von Paris VII. Von den Reichskriegen. VIII. Ausz. e. Schreibens aus Brüssel. IX. Kgl. span. die Fremden betr. Verordn. v. 20 Jul. d. J. nebst der Instruct. d. kgl. Raths v. 2r Jul. auch den darinn gemachten Abänderungen. X. Kgl. span. Edict gegen die Verbreit. der durch den Freyheitsgeist ans Licht gebrachten Schriften. XI. Aufschlag von d. Handlung mit den franz. Colonien. XII. Ende der 1n constituirenden Nat. Verf. XIII. Eröffn. d. 2n Nat. Verf. XIV. der neue Jonas. XV. Russ. kaif Project zu e. in Frankreich zu machenden Erklärung. XVI. Anerkennung der franz. Nat. Flagge durch den Kaiser; 2. die franz. Auswanderer betr. Noten. XVII. Nachricht von verschied. Ländern. —

Lausitzische Monatschrift, herausg. v. *Ch. A. Pescheck* (Zittau b. Herausg. u. in Com. d. Schöps. Buch. 4.) 1791. *Jul.* (S. 191 - 222.) enthält 1. Schreiben an den Herausg. die Beytr. z. O. Lausitz. Kirchengesch. betr 2. Ue-

2. Ueb. d. Nutzen der Aufhebung der Gemeinheiten in der N. Laufitz, durch einige Beyfpiele erläutert. Beyträge z. Regenten und Landesgefch. der O. u. N. Laufitz. 4. Kurze Nachr. e. Jubelfeyerl. des Hn. Oberkäm. Prenzel in Budiffin betr. — *Aug.* (S. 223-54.) 1) Befchr. d. kftl. Sächf. Amts Guben. 2. Beurth. d. Schmidt. Briefe üb. d. N. Laufitz. 3. Befchr. d. grofsen Brandes in Budiffin 1634. 4. Johnsdorf bey Zittau. 5. Ueb. n. Feueranftalten u. d. Feuerunterricht auf Schulen. *Sept.* (S. 255.-86.) 1. Die Zufammenkunft der Götter in Arkadien; e. Allegorie bey Gelegenheit der hohen Fürftenverfammlung in Pillnitz. 2. Befchr. d. Amts Hoyerswerda 3. Anwortfchr. an den Verf. d. Schreibens, die Beytr. z. OLaufitz Kirchengefch. betr. 4. Eine wahrhafte Gefpenftergefchichte aus d. OLaufitz vom vor. Jahrh. 5. Liter. Anzeigen.

Amaliens Erhohlungsftunden. Teutfchlands Töchtern geweiht. Eine Monatfchrift von Mariane Ehrmann — (*Tübingen*, 1791. December S. 177-272.) enthält: Gräfin Ade von Holland, e. Erzählung aus den Ritterzeiten; Lied e. Eremiten; der Mönch, Fragm. e. noch ungedr. Romans; Modeneuigkeiten; Bücheranzeigen; e. Wörtchen an me. Leferinnen beym Schluffe des Jahrs; Regifter u. e. Notenbeylage.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von meinen getrockneten Pflanzen find nachftehende Fortfetzungen erfchienen:

1. Plantae cryptogamae, Decas 17 - 24.
2. Plantae officinales, Decas 21 - 34.

Jede Dekade koftet 8 gr. hiefiges Caffengeld. Auf Credit kann ich aber nichts abfenden, indem ich fchon zum öftern betrogen worden.

Herrenhaufen, bey Hannover, den 8 Dec. 1791.

F. Ehrhart.
Königl. Churfürftl. Botanicus.

III. Vermifchte Anzeigen.

Den Juden und Liebhabern Jüdifcher Alterthümer wird bekannt gemacht, dafs fich bey der *Mörlifchen* Bibliothek, deren *zweyte* Verfteigerung den 10 April 1792 zu *Nürnberg* den Anfang nimmt, eine vollftändige Sammlung aller Schriften und Geräthfchaften befindet, welche bey der öffentlichen Gottesverehrung der Juden in ihren Synagogen erforderlich find. Sie enthält z. E. ganze Gefetzrollen auf Pergament, kleinere Theile derfelben auf Pergament mit gemalten Figuren, Leuchter, Kleidungsftücke der Rabbiner, Befchneidungs- und Kofchermeffer u. a. m. Alle Stücke, welche in dem gedruckten Verzeichniffe des *zweyten* Theils von der *Mörlifchen* Bibliothek unter den Numern 5708. — 5721. näher befchrieben find, werden im *Ganzen* öffentlich verfteigert. — Aufträge übernimmt

Johann Ferdinand Roth.
Diakon bey St. Jakob.

Es ift heute gerade ein Jahr, dafs im Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeitung, ich weis nicht durch welchen Irrthum, eine Nachricht eingerückt ward, als hätte Hr. Prof. *Kühn* aus Leipzig einen Ruf zur Profeffur der Naturgefchichte und Botanik nach Wilda ausgefchlagen.

Die Akademie zu Wilda war fich's von der Wahrheitsliebe des Hn. P. *Kühn* gewärtig, dafs derfelbe den voreiligen und übel berichteten Einfender diefer ungegründeten Nachricht wohl felbft des Gegentheils belehren würde; da diefs aber binnen Jahresfrift nicht gefchah, und die Nachricht felbft in einem für die Wildafche Akademie anftöfsigen Tone abgefafst ift, fo habe ich Endesunterzeichneter von diefer Akademie den Auftrag erhalten, jener Anzeige hiemit öffentlich zu widerfprechen.

Es giebt nur zwey Wege, auf welchen Jemand einen Authentifchen Ruf zu einer Profeffur nach Wilda erhalten kann: entweder durch die Akademie felbft, oder durch die über folche gefetzte Hochlöbliche Erziehungskommiffion in Warfchau. Keine von beyden hat die Ehre, Hn. P. *Kühn* oder deffen Talente hinlänglich zu kennen, um ihn berufen zu können, und da der Hr. Profeffor weder von der einen noch von dem andern eine Vocation aufzuweifen hat, fo ift es einleuchtend, dafs derfelbe keinen authentifchen Ruf nach Wilda ausfchlagen konnte. Gegeben Wilda, d. 4ten December 1791.

J. A. Lobenwein,
der Arzn. u. Wundarzn. Dokt. d. Anat. u. Phyfiol. ord. öffentl. Profeffor an der Akademie zu Wilda.

IV. Antikritik.

Gegen eine Recenfion in der Allg. Lit. Zeit. No. 248. 1791.

Adolph Wollmann in der Breitkopfifchen jetzt Richterifchen Buchhandlung in Dresden ift *kein* eigentl. Roman, denn veränderte Namen der Perfonen und Orte und einige Abänderungen verfchiedner Verhältniffe machen wahre Gefchichte nicht zum Roman. Der Recenfent mufs in einem fehr erleuchteten Zirkel leben und feine Erfahrungskunde mufs aufser demfelben fehr befchränkt feyn, wenn er die gerügten Erziehungsfehler vor funfzig Jahren herfchend findet. Sagt denn aber Wollman von der neuen Erziehungsmethode gar nichts? Sind aber auch die Beobachtungen, die der Herausgeber aus feinem Tagebuche angeführt, (denn nur einige Fragmente find es, da der Herausgeber mehr zeigen wollte, was Wollmann unter fo manchem Druck durch fich felbft ward,) nicht ganz neu, wie der Recenfent behauptet, fo find fie doch von der Art, dafs fie nie genug gefagt werden können, da nach fo vielem Schreiben und Gefchrey, im Grunde noch fo wenig gefchehn ift. Dafs Recenfent das Buch noch nicht gelefen hat, beweifst, dafs er von Umriffen der *Karaktere* fpricht, da doch der Natur der Sache gemäfs nur von Wollmann allein die Rede feyn kann. Das Buch fchliefst fich mit Wollmanns heimlicher Entfernung, da ihn fein unglückliches Schickfal faft ganz niederdrückt; eine gleichzeitige Zeitungsnachricht, dafs ein Unbekannter in ... ertrunken fey, veranlast die Muthmafsung auf ihn, unerachtet die Kleidungsftücke nicht übereintreffen. Dem Recenfenten ift das aber nicht gnug, fon-

fondern er läſst ihn gerade zu ſich erſäufen. Indeſſen lebt Wollmann noch bis dieſe Stunde mit ſeiner einigen Aufklärung, die ihm der Recenſent zukommen läſst und genieſst ein erträgliches, wenn auch noch kein fixirtes Schickſal. Schon daraus iſt klar, von welchem Werthe des Recenſenten Urtheil ſeyn kann: wenn er ſich aber erdreuſtet, ſeinen Leſern die angezognen Stellen Th. I S. 40. u. 211 als Beyſpiele des Witzes anzuführen, da die erſtere eine Vorſtellung des Knaben vom verkehrten Unterrichte, wie leider noch in den meiſten Schulen der Art herrſcht und die andere eine tadelhafte Gewohnheit einer Schulklaſſe angiebt, ſo iſt das doch wahrlich mehr als hämiſche Sinnverfälſchung. Wenn nun ſo ein Mann, der kein Wert in ſeiner ſeyn ſollenden Recenſion ſagt, was nicht ſeinen Leſern einen ſchiefen, oder ganz falſchen, Begriff von der Sache giebt, von matt, ſtumpf, alltäglich und ſeicht ſprechen will, ſo fällt es in der That ſchwer, gelaſſen dabey zu bleiben; doch aber nicht ſeinetwegen, ſondern in Anſehung ſeiner Leſer, denn ſo ſchwankend auch der Glaube an Recenſentenredlichkeit geworden iſt, ſo wird doch immer ein Theil, wenn nicht getäuſcht, doch mistrauiſch gemacht.

Antwort des Recenſenten

Daſs der Vf. des Romans *Adolph Wollmann* bey ſeinem Buche eine *wahre* Geſchichte zum Grunde gelegt, konnte der Rec. aus dem Buche ſelbſt unmöglich errathen, da ja bekanntlich die ſtärkſten Verſicherungen der Romanſchreiber in dieſem Stück allen Glauben verloren haben. Uebrigens kann auch dieſer Umſtand auf die Beurtheilung eines Romans keinen Einfluſs haben, wenigſtens ſo lange nicht, als die wahre Geſchichte dem Publicum nicht zur Vergleichung vor Augen liegt. Den Werth von *Werther's Leiden* zu beſtimmen, trägt es gewiſs nichts bey, wenn man auch noch ſo genau angiebt, wie viel dabey auf die Schickſale des jungen *Jeruſalem* Rückſicht genommen worden; und ich zweifle ſehr, ob das Publicum den ſchlechten Roman *Adolph Wollmann*, nun, da er es weiſs, daſs er ſich auf wahre Geſchichte gründet, lieber leſen wird, als den guten Roman *Spitzbart*, von dem es dies nicht weiſs. — Es iſt mir ſo gut, als irgend, jemanden bekannt, daſs in unſerm weiten deutſchen Vaterland, wie von aller Art von Barbarey, alſo auch von den Erziehungsfehlern, die der Vf. jenes Romans ahndet, Ueberreſte zu finden ſind. Iſt aber von *herſchender*, von Modeerziehung die Rede, (worauf doch Vf. von Romanen und Satiren zunächſt Rückſicht nehmen ſollten) ſo kann man unmöglich diejenigen dafür halten, die der Vf. ſchildert. Die neuere Erziehungsart hat wieder ihre eignen mannigfaltigen Fehler, und dieſe hätte der Vf. zu ſeinem Sujet wählen ſollen, wenn er intereſſirenwollte. Ich habe wohl je zu weilen noch hier oder da eine altväteriſche Predigt von der Art gehört, wie ſie vor funfzig Jahren üblich waren; wenn ich aber einen homiletiſchen Spiegel aufſtellen wollte, ſo würde ich gewiſs nicht jene Reliquien der Vorzeit ſondern die Modefehler unſrer Tage dazu anwenden. — Ich habe nirgends geſagt, daſs der Vf. der neuern Erziehungsmethoden *gar nicht* gedenke; aber ich habe den *Hauptzweck* ſeines Buches angegeben, und es darnach beurtheilt. — Es giebt viele Lehren der Moral, *die nicht genug geſagt werden können*, weil es freylich immer noch eine Menge Menſchen giebt, die ſie nicht in Ausübung bringen, aber, nicht zu gedenken, daſs ernſte moraliſche Werke, und Schriften, die zur Unterhaltung beſtimmet ſind, verſchiedene Regeln haben, ſo können auch tauſendmal geſagte Wahrheiten anziehend werden, wenn man ſie neu und originell vorträgt; ja, ſie werden deſto eher Eingang finden, je mehr neue Reize des Vortrags man ihnen giebt, ein Talent, das dem Vf. von *Adolph Wollmann* gänzlich mangelt. — Iſt gleich das Buch zunächſt *Wollmann's* Lebensbeſchreibung und er alſo der vornehmſte Charakter darinnen, ſo kommen doch auſſer ihm noch mehrere Perſonen vor, mit denen er in Verhältniſs ſtand, und von denen er erzählt. Schlimm genug, wenn die Züge, die von dieſen Nebenperſonen entworfen werden, nicht karakteriſtiſch ſind! — Der Vf. hat es am Ende ſeines Romans ſeinen Leſern wahrſcheinlich gemacht, daſs *Wollmann* ſich *erſäuft* habe. So angenehm es mir nun aus obiger Erklärung zu vernehmen geweſen, daſs Hr. *Wollman* ſich noch bis auf dieſe Stunde am Leben befindet; ſo kann ich doch meine Verwunderung über die Unſchicklichkeit nicht bergen, daſs der Vf. in ſeiner Kataſtrophe ſo viel Ungewiſsheit gelaſſen hat, die erſt einer nähern Erläuterung bedurfte. — Die Einfälle ſelbſt in den beiden von mir angeführten Stellen rühren freylich nicht von dem Vf. her; aber die Darſtellung derſelben, und daſs er dadurch den Vortrag zu beleben, durch ſolche Holbergiſche Carricaturen ſeine Leſer zu unterhalten meynt, kann unmöglich als ein Beweis ſeines guten Geſchmacks angeſehen werden. — Dafür, daſs ich den Vf. nicht nach ſeiner Erwartung gelobt, werde ich denn nach altem Brauch beleidigter Autoren ein *Verfälſcher* geſcholten; ja es wird mir dreiſt ins Geſicht geſagt, ich hätte das Buch gar nicht geleſen. Unter allen ſchalen Producten des deutſchen Parnaſſes machen die ſchalen Romane dem Recenſenten, die undankbarſte Mühe. Man kann ſie nicht beurtheilen, ohne ſie vom Anfang bis zum Ende durchzuleſen, denn, wenn man gleich auf den erſten Bogen ſich von der Elendigkeit der Ausführung überzeugen kann, ſo kann man doch den Plan nicht beurtheilen, ohne das Ganze geleſen zu haben. In der Recenſion dann darf man ſich auf eine ausführliche und documentirte Erörterung nicht einlaſſen, ſondern muſs ſich, um dem Leſer nicht Langeweile zu machen, (denn nicht zunächſt um der Vf. willen, die ſich doch nie beſſern, ſondern um der *Leſer* willen wird recenſirt.) kurz faſſen. Der Unwillen und der Ekel, dem man beym leſen empfand, äuſsert ſich nothwendig in den allgemeinen Urtheilen, die man darüber fällt, und für alle verſchwendete Zeit wird man denn von den Verfaſſer mit der Beſchuldigung belohnt, man habe einen Machtſpruch gethan — ohne ihre Werke geleſen zu haben! Am Ende wenn man über ſo elende Schriften, wie *Adolph Wollmann*, nur zu viel Zeit und Worte verloren, wird man auch noch in die Nothwendigkeit geſetzt, mit einer Vertheidigung der Recenſion Zeit zu verſchwenden!

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 3.

Sonnabends den 7ten Januar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Aurich vom 12. *Sept.* 1791. Der seit 1771. im Dorfe Funnix, Amts Wittmund als Prediger gestandene, Hr. *Iohann Christian Iani* ist zum Generalsuperintendenten und Domprediger in Stendal bestellet, und vor einigen Wochen dahin abgereiset. Er hat vorhin durch 2malige Reisen nach Berlin, wohin er die Enkel des Geheimen Raths und Gouverneurs der malabarischen Küste, *von Angelbeck*, mit dem er verwandt, aufs Gymnasium gebracht, Gelegenheit gehabt, daselbst zu predigen und zur Beförderung sich zu empfehlen.

II. Belohnungen.

Hr. *Meyer* in Aurich der Erfinder des Transparentspiegels, hat von dem regierenden Herzog von *Oldenburg*, für das in Kupfer gestochene wohl getroffene Bildnifs desselben 50. Rthl. und von den Ostfriesischen Landesständen, für die auffallend schön und sehr accurat in Kupfer gestochene und den Ständen zugeeignete Prospecte der 3 Städte *Aurich*, *Emden* und *Norden* und des Fleckens *Leer* 50 Rthl. zum Geschenk erhalten.

III. Oeffentliche Anstalten.

Aurich v. 12. *Sept.* 1791. Durch eine Cabinetsresolution v. 12. Febr. d. J. ist der hiesigen lateinischen Ulrichs Schul Casse zur Ersetzung des bey dem Ostfriesischen Creditwesen erlittenen Verlusts von des Königs M. ein Geschenk von 418. Rthl. 19. Gr. 6. Pf. gemacht worden. Sie hat bey der ehemaligen Fürstlichen Allodialmasse ansehnliche Capitalia, da sie gleich den übrigen Creditoren mit 26 pro Cent abgefunden, eingebüsset, daher die Lehrer derselben nur mässig besoldet werden können.

IV. Vermischte Nachrichten.

Aurich v. 12. *Septbr.* 1791. *Rönnbergs* Abhandlung über symbolische Bücher in Bezug aufs Staatsrecht. Rostock 1790. ist auch hier nachdrücklich empfohlen worden. Sie erhalten hier das Rescript des Geistlichen Departements an das hiesige Consistorium, womit 30 Exemplare anhero gesandt worden:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm König von Preussen etc. etc. Unsern etc. Da Unser ernstlicher Wunsch und Wille ist, dafs jedermann, vornemlich aber die Geistlichen in Unsern Landen immer mehr überzeugt werden mögen, wie nothwendig es, zumal bey den jetzigen Zeiten allerdings sey, das Ansehen der symbolischen Bücher der protestantischen Kirche aufrecht zu erhalten, und keinesweges zu gestatten, dafs die Prediger und Schullehrer bey dem Religionsunterricht davon eigenmächtig abgehen, wie letzteres die traurige Erfahrung leider! sattsam beweiset; so haben Wir für rathsam erachtet, eine ohnlängst von einem geschickten Rechtsgelehrten herausgegebene Schrift über symbolische Bücher in Bezug auf Staatsrecht mehr bekannt machen zu lassen, darin gründlich dargethan ist, was ein jeder nach dem allgemeinen protestantischen Kirchen Staatsrechte, und der ganzen Verfassung zwischen den evangelischen und katholischen Reichsständen, dem in Unsern symbolischen Büchern enthaltenen Lehr- und Glaubensbegriff schuldig ist, woraus zugleich jedermann sich belehren kann, wie nothwendig auch in dieser Rücksicht Unser Religionsedikt d. d. 9. Jul. 1788. gewesen, und wie sehr Wir selbst als deutscher Reichsfürst verbunden sind, auf die genaue Befolgung desselben strenge zu halten. Ihr erhaltet daher beygehend 30 Exemplaria von diesem gründlichen Buche, mit dem gnädigsten Befehl, solche in Eurem Sprengel auszutheilen, so weit diese Anzahl reichet. Sind etc. Berlin den 14. April 1790.

Auf Sr. Königl. Majestät Special Befehl
v. Wöllner.

So wie hiedurch für die Reinigkeit der Lehre und des Glaubens gesorgt ist, so ist dagegen auf der andern Seite auch auf die gesunde Erhaltung des Leibes und die Conservation der Einwohner des Staats Rücksicht genommen worden. Die vortrefliche Predigt: zur Beherzigung der Güte Gottes bey entdeckten Heilmitteln und zur Empfehlung des Einimpfens der Kinderpocken. Eine Predigt am 4. Sonntage Advents 1789. bey Gelegenheit des Dankfestes für glücklich gelungene Inoculation des Prinzen von Preussen und seiner Geschwister gehalten von *Iohann Moritz Schwager*, Pastoren zu Ioellenbeck in der Grafschaft Ravensberg. Nebst einem Anhange von der möglichsten Auszottung der Blattern. Bremen bey Iohann Heinrich Cramer 1790.

ist

ist, weil höchsten Orts die darin enthaltene Gedanken und Gründe zu Beförderung der Inoculation, so wie die Art des Vortrages, dem Zweck ganz angemessen gefunden, von dem höchstpreisl. General Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorium in Berlin mittelst Rescripts vom 14ten Sept. 1790. an alle Cammern gesandt, wozu die noch vorhanden gewesene Anzahl der gedruckten Exemplare, zu mehrern Verbreitung ihres Inhalts angeschaft, und davon 35 Exemplare hieher gesandt worden, um einen Theil davon den Magisträten und Beamten mit der Anweisung zuzusenden, dass sie dahin bedacht seyn sollen, die Verständigsten der hiesigen Eingesessenen, mit dem Inhalt bekannt zu machen, um ihnen die bisherige, gegen die Pocken-Inoculation noch herrschende Vorurtheile zu benehmen, und sie dazu aufzumuntern, dass sie ihren weniger erleuchteten Miteingesessenen darunter mit guten Exempeln vorgehen mögen.

Aurich v. 12. Sept. 1791. Die Urlsperger nehmen auch hier sehr zu, und es verbreitet sich dadurch der phantastische Pietismus gar sehr, wovon zum Beweise dienen kann, dass von der auf einem Bogen in 8. in Berlin herausgekommenen *Bekehrungsgeschichte dreier Judenkinder*, hieselbst über 5000 Exemplare zu 1 gr 4 pf. im *Nachdruck* abgegangen, auch sogar in holländische Sprache übersezt worden, und unter dem Titel: Bekeering van 3 Joden-Kinder, in Berlin gedoopt, jetzt zum Verkauf ausgeboten wird. Unsere Lesegesellschaften erhalten sich noch auf vorigen Fuss, und scheinen Reisebeschreibungen, politische und statistische Schriften vor der Hand noch den ersten Platz darin zu behaupten. Auch ist hier seit einiger Zeit eine besondere Damen Lesegesellschaft errichtet, für welche hauptsächlich Romane, Comödien, Mode-Journale u. d. gl. Werke angeschaft werden.

V. Berichtigungen.

A. Br. a. Ostfriesland. Herr Güssefeld in Weimar hat zwar eine neue Charte in vorigem Jahre vom Fürstenthum Ostfriesland herausgegeben, allein sie gewinnt der Coldeweyischen, so mangelhaft solche auch ist, dennoch gewiss den Preis nicht ab. Sie ist gut gestochen und illuminirt, aber Verbesserungen hat sie im Grunde gar keine erhalten, vielmehr ist hin und wieder vieles ausgelassen, manches, das sich seit der Coldeweyischen Ausgabe sehr verändert, auf alten Fuss gelassen worden. Von den alten aus der See angewachsenen Landen, *Poldern* genannt, sind einige nicht darauf zu finden, so wie die unter Königl. Regierung eingedeichte Poldern eben so wenig darauf anzutreffen. Die von dem Aa auch Staaten Syhl oder Seelschleuse über den Dollart, nach der unweit Emden liegenden Insel Nesserland, nach der Charte von Gröningen und den Ommelanden, punktirte Gränzlinie, ist von den Holländern in ehemaligen Zeiten usurpirt, und wird disseits darauf jezt nicht geachtet, daher der Regierungsrath Coldewey, dem solche, als Archivarius gewiss bekannt war, ignoriret. Die Johanniter-Güter sind violetfarbig illuminiret und besonders abgezeichnet, doch findet man deren nur 3 auf der Charte bemerkt, wovon gleichwohl 7 in hiesiger Provinz vorhanden, als: Bookzetel im Amt Aurich, Hasselt, Stikelkamp, Nortmohr, Hesel, Langholt und Burlage im Amte Stickhausen, welches letztere auf der Charte nicht zu finden ist. So lange die Provinz nicht vermessen wird, läst sich keine richtige Charte von derselben erwarten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige. Der *helvetische Almanach* ist seit dem Jahr 1780 ununterbrochen im Gessnerschen Verlage zu Zürich erschienen, und so wohl in der Schweiz als auch in Deutschland mit vielem Beifall aufgenommen worden. Der nun für das Jahr 1792. herausgekommene bleibt auch seinen Vorgängern so wohl in Absicht des Innhalts der Aufsätze als der gut gewählten Kupfer von Schweizerszenen, nicht zurück. Auf den gewöhnlichen und auch politischen Kalendern, den Regierungs- Kirchen- Kriegs- und Literatur-Etat der ganzen helvet. Eidgenossenschaft, folgen diesmal nachstehende Aufsätze: 1) Fortsetzung und Beschluss von Thomas Platter: 2) warum der Schweizerreisende meist mehr das Land als die Leute kennen lernt. 3) Etwas über Lausanne, durch Hrn. Meiners Urtheil veranlasst. 4) 5) Zwei schweizerische Idyllen: Der Bergjäger, nach den Fischern des Theocrits, und das Alpengewitter. 6) Bourrits lezte Reise auf den Montblanc. 7) Beschreibung der 6. Monatskupfer u. s. w.

Ankündigung eines praktischen Handbuches für Thierärzte und Oekonomen nach alphabetischer Ordnung, in zwey Theilen, nebst einem vollständigen Register.

Es ist nicht zu läugnen, dass die Thierarzneywissenschaft durch die thätige Bearbeitung so vieler würdigen Männer ausserordentlich neue Endeckung erhalten, und an Vollkommenheit gar sehr vieles gewonnen hat. Aber dem ohnerachtet fehlt es uns noch an einen Buche, worinnen man ohne viel Nachsuchen und Mühe eine Uebersicht über alle Krankheiten der Hausthiere, erhält; weil die besten Werke nur mehrentheils eine Gattung Thiere allein, nebst ihren Krankheiten abhandeln, und die ausführlichsten Beschreibungen einzelner Krankheiten in Zeit- und grössern ökonomischen Schriften zerstreut sind. Um nun diesem Mangel abzuhelfen, und Thierärzten und Oekonomen eine Erleichterung zu verschaffen, habe ich es gewagt, ein solches Handbuch, worinnen die besten und neuesten Endeckungen angegeben sind, über diese Wissenschaft zu verfertigen, wovon der erste Band jetzige

ge Ostermesse 1792. im Schwickertschen Verlage erscheinen wird. Gütige Beyträge und Belehrungen (welche ich ergebenst bitte an Herren Schwickert in Leipzig einzusenden) werde ich mit verbindlichsten Danke annehmen und bestens benutzen.

Johann Theodor Gottlob Frenzel.

II. Vermischte Anzeigen.

Nachricht von meiner Erziehungsanstalt in Berlin.

Diese Anstalt ist kein neues Unternehmen. Sie besteht seit mehr als *zwölf* Jahren: und hat den oft wiederholten Beyfall des *Königs*, der mir unter andern die Erziehung des jungen Barons von Pirch übertrug, erhalten. Der Gegenstand des Instituts ist eigentlich die Erziehung junger Leute von guter Familie, die im Stande sind, die mit ihrer Ausbildung verknüpften Kosten zu tragen. Sie werden, seit dem achten Jahre, in den für jeden Stand nothwendigen Elementarkenntnissen unterrichtet, und bey einem reifern Alter in eigene Classen abgesondert, wohin sie nach ihrer künftigen Bestimmung besonders gehören, und deren jede mit Männern besetzt ist, die nur in diesem Fache zu arbeiten haben. Auf diese Weise sind bereits für die Waffen, die Landwirthschaft und die Wissenschaften einige Zöglinge gebildet worden, die dem Institute Ehre machen. Ich lasse es meine ernstlichste Sorge seyn, den mir anvertrauten Jünglingen die gehörigen Leibes und Geisteskräfte, und jene thätige Richtung zu geben, die einst aus ihnen verdiente Männer und Staatsbürger machen wird. Ich richte den Unterricht so ein, dass er für alle Karactere passend ist, und suche in jedem Zöglinge diejenige Hauptneigung aus, die in ihm entwickelt, benutzt oder eingeschränkt werden muss. Ich mache mir eine genaue Wachsamkeit über ihre Moralität und Sitten zur ersten, heiligsten Pflicht; ich mache es ihnen unmöglich, jemals allein und ganz ohne Aufsicht zu seyn, und dulde keinen jungen Menschen im Institute, dessen Aufführung unregelmäsig wäre. Ich habe zwar die Methode nicht geradezu angenommen, alles *spielend* zu lehren und häufige Erholungen in kurzen Zwischenräumen auf einander folgen zu lassen, weil ich finde, dass dadurch eine lebhafte Einbildungskraft immer ausschweifender wird, und bey einem reifern Alter die Erfüllung ernsthafter und mühsamer Pflichten erschwert: ich habe aber zugleich gesucht, meinen Zöglingen ihre Arbeit leicht, angenehm und interessant zu machen. Der Unterricht ist der vollständigste, und jedem Alter genau angemessen. Ausser den vornehmsten alten und neuen Sprachen, und den Hauptwissenschaften und schönen Künsten, wird besonders angewandte Mathematik und Experimentalphysik vorgetragen, es werden Fabriken und Künstlerwerkstätte besucht, das Studium der Schiffarth und die Mechanik durch Modele und Maschinen anschaulich gemacht, die militärische Baukunst auf einem dazu bestimmten, und von den Zöglingen bearbeiteten Terrain praktisch betrieben, die merkwürdigsten Naturprodukte gesammelt, und auf die Landwirthschaft sorgfältige Rücksicht genommen. Auch nehme ich alle Jahre mit dem Institute eine Reise nach einer durch Natur oder Kunst interessanten Gegend vor; und suche überhaupt alle ihre gymnastischen Uebungen so einzurichten, dass sie auf Gesundheit und Abhärtung des Körpers abzwecken — Meine Zöglinge werden blos durch die Stimme der Ehre und das angenehme Selbstgefühl der erfüllten Pflicht und eines untadelhaften Betragens geleitet. Eigentlicher Strafen kan ich in meiner Anstalt, wo Wachsamkeit den ersten Keim der Unordnung erstickt, beynahe völlig überhoben seyn. — Wenn sie eines Theiles in einer blühenden Hauptstadt alles vereinigt finden, was ihrem Geist und Verstand ausbilden, ihren Ton zum Tone der feinern Welt stimmen, und in den besten Gesellschaften ihnen jene liebenswürdige Ungezwungenheit und Artigkeit geben kann, die nur eine Folge des Umgangs mit aufgeklärten Weltmännern ist, so ist auf der andern Seite allem Missbrauche vorgebeugt, und es bleibt meinen Zöglingen untersagt, für sich allein auszugehn, und Vergnügungen nach ihrem Geschmacke zu wählen. Dafür werden sie durch ehrenvolle Bekanntschaften und durch den Umgang, der ihnen im Institute selbst verstattet wird, hinlänglich schadlos gehalten. — Ihre Kleidung ist eine eingeführte Uniform — Es wird ein jährliches Kostgeld von 400 Thalern in Golde, den Friedrichsd'or zu 5 Thlr. bezahlt, und dafür erhalten sie *vollständigen* Unterricht in Wissenschaften und Künsten, und dabey Kost, Wohnung, Heizung, Licht und Wäsche. Ueberdem werden beym Eintritt 6 Friedrichsd'or gegeben. Die näheren Bedingungen und Umstände sind in einer auf französisch und teutsch von mir herausgegebenen, weitläuftigen *Nachricht*, zu ersehen, die in den Hauptbuchhandlungen Teutschlands zu finden ist, und weshalb man sich auch besonders an mich wenden kann.

Berlin

F. W. Hauchecorne,
Prediger bey der franz. Gemeine auf der Friedrichstadt, Professor d. Mathematik und Director des Erziehungsinstituts.

Der Herr Botanicus Ehrhart in Herrenhausen, hat nöthig gefunden, im 13ten Stück des Intelligenzblatts der A. L. Z. anzuzeigen, dass er den diessjährigen Verkaufskatalogus der Pflanzen in dem dortigen Berggarten nicht verfertiget habe, also für dessen Fehler nicht einstehen könne. Da man vielleicht auswärts glauben mag, dass derselbe einen grössern Antheil an der herrlichen Herrenhauser Pflanzensammlung habe, als er wirklich hat, so wäre es ihm nicht zu verargen gewesen, wenn er wirklich bemerkte Fehler angezeiget, zugleich auch zur Erhaltung seiner botanischen Reputation hinzugefüget hätte, er habe diess Verzeichniss nicht verfertiget. Da diess aber nicht geschehen, vielmehr nur im Allgemeinen von ihm vorausgesetzet worden, dass der Catalogus Fehler enthalten möge, so dienet diese Anzeige, zumahl da sie von einem königlichen besoldeten Botanicus geschiehet, nur dazu, Misstrauen gegen eine Anstalt zu erregen, welche dem Publico um desto wichtiger seyn muss, da das durch den Verkauf aufkommende Geld nebst vielen andern Einflüssen, nur dazu verwendet wird, die Pflanzensammlung zu vermehren, und davon Liebhabern der Wissenschaft, zu denen bekanntlich äusserst billigen Preisen mittheilen zu können. Damit indessen

dessen jene Aeusserung diesen Erfolg nicht habe, will man die Besorgnisse des Hrn. E. heben, und die Fehler, welche sich im Catalogus finden, um so lieber anzeigen, da der Augenschein ergiebt, dass es nur Druckfehler sind

st Aster Cymbalacae l. A. Cymbalariae
st. Baccharis Dioscoridys l. B. Dioscoridis
st. Bromelia Ananas lucidus ovatus glaber l. B. A. lucida ouata *glabra*
st Euphorbia serata l. E *serrata*
st. Sida angustifolia *luss* l. S. angustif. *luss*.

Ein grösserer Fehler bestehet darinn, dass man Mimosa spectabilis L im Verzeichniss stehen lassen, welche doch nichts anders als M. Lebbeck L. ist. Man entdeckte diess aber, da sie im Herbst zum ersten male blühete, zu spät, um noch die gehörige Nahmensveränderung eintreten zu lassen. Die Anzahl derer Pflanzen, welche im vorigjährigen Verkaufskatalogus nicht schon enthalten sind, ist dieses mahl nicht besonders gross; das Publikum kann sich aber überzeuget halten, dass die hinzugekommenen, entweder zur Zeit ihrer Blüthe gehörig geprüfet, oder wenn dieses wegen Mangels der Blume nicht geschehen können, doch keine andere aufgenommen und benamet worden sind als solche, welche unter respectablen Auctoritäten z. E. eines Murray oder Aiton in die Sammlung gekommen, oder deren Habitus sie so kenntlich machet, dass man auch ohne die Blume gesehen zu haben, die Pflanze aus Beschreibungen und Abbildungen grosser Botaniker sicher bestimmen konnte, z. E. Convoluulus speciosus L. Einige Nahmen sind in dem diessjährigen Catalogo mit Vorbedacht abgeändert, weil sie nichts weiter als Trivial-Nahmen waren, welche Hr. E. denen Pflanzen beygeleget. Da er diese Pflanzen nicht beschrieben, also zu denen ihnen gegebenen Nahmen kein vorzügliches Recht hat, so hat man geglaubet, denselben um alle Verwirrung zu vermeiden, den Nahmen geben zu müssen, welcher ihnen von demjenigen beygeleget, der sie beschrieben oder doch die Differentiam specificam davon angegeben hat. Aus diesem Grunde stehet

von 1790.	Im Verzeichniss 1791.
Cestrum grandifolium E.	C. lancifolium l'Huit
Geranium rutilans E.	G. palmatum Cav

und aus diesem Grunde dürfte in einem demnächst herauszugebenden allgemeinen Verzeichniss derer Herrenhäuser Glass und Treibhausgewächse, manche Pflanze ihr E. verliehren. Ein solches Verzeichniss wird, wie man beyläuffig bemerket, um desto nöthiger, da, die diessjährige starke Vermehrung nicht einmahl in Anschlag gebracht, schon im Jahre 1790. 160 Arten, von zum Theil äusserst seltenen Gewächsen in Herrenhausen vorhanden waren, von deren richtigen Bemerkung Hr. E. wenn er sie hätte beobachten wollen, in Ansehung vieler derselben sich leicht hätte überzeugen können, welche er aber demohnerachtet in das 2te Stück seines Verzeichnisses nicht aufzunehmen beliebet.

Sollte Hr. E ausser denen bemerkten Fehlern noch mehrere in dem diessjährigen Verzeichnisse wahrgenommen haben, so zeige er dieses nur gerade zu dem Publico an, und man wird ihm darüber zur Antwort stehen, da er Kenntnisse genug besitzet, um die Fehler zu entdecken, und Zeit genug gehabt hat, die Pflanzen zu beobachten, so kan niemand leichter als er diese Anzeige thun. Uebrigens ist man weit entfernt, hiemit behaupten zu wollen, dass sich durchaus kein Fehler in das Verzeichniss eingeschlichen haben solle. So weit menschliche Vorsichtigkeit gehet, hat man dergleichen zu vermeiden gesucht, bey welchem menschlichen Unternehmen sind aber alle Fehler und Irthümer so ganz gewiss und sicher zu vermeiden? Hr. E. wird sich in seinem vormahligen Catalogis selbst nicht ganz frey davon wissen; er müsste denn vergessen haben, dass er im Catalogus von 1786 Diaconium pertusum (welches eben, weil es pertusum ist, so leicht zu erkennen, oder vielmehr nach dem Habitus zu errathen) für Arum seguinum ausgab, oder dass er seine Cestrum elongatum Ao. 1786 für C. diurnum u. 1788 für C. nocturnum hielt, so wie Salinam canariensem Ao. 1786 u. 1787 für creticam und Arduiniam bispinosam Ao. 1788 für Barleria prionitis. Er müsste sich nicht daran erinnern, dass er in seinem ersten Hauptcatalogus Amaryllis undulata für Amaryllis crispa für Cycas circinalis, eine Pflanze, die nicht diese, sondern die C. revoluta Thunb. war ausgegeben. Er hätte nicht die in dem Herrenhauser Garten lange unter dem falschen Nahmen Erica abietina befindliche Haide, ihrer wehrlosen Staubbentel und meistentheils zu 6 stehenden Blätter ohnerachtet, wirklich dafür gehalten und ins Verzeichniss aufgenommen. Den Trivial-Nahmen E concinna, welchen ihr Aiton gegeben, konnte er zwar damahls noch nicht kennen, aber er konnte ja dieser Haide, zum Zeichen, dass sie ihm unbekannt sey, wie er es sonst so leicht thut, einen selbst beliebigen Trivial Nahmen mit angehängten E. geben. Sein Hibiscus aculeatus war nichts weiter als H. ficulneus L. sein Solanum abyssinium S. marginatum L. u. s. w. Es geschiehet nicht, um die Verdienste des Hrn. E. herab zu setzen, dass man ihm dieser Fehler zeihet. Man wünschet ihn nur zu überzeugen, dass selbst ein Mann von so grossen und vielen Kenntnissen, als er es würklich ist, fehlen könne, damit er Fehler anderer, oder das was er für Fehler hält, künftig mit mehrerer Nachsicht, Menschenliebe und Bescheidenheit rüge, als er es zu thun gewohnt ist.

Wenn übrigens das Publicum sich wundern könnte, dass man bey einer so wichtigen Anstalt, als die Herrenhäuser Glas- und Treibhauss-Pflanzensammlung ist, sich nicht der Hulfe eines vortreflichen an Ort und Stelle befindlichen Botanici bediene, so muss man bemerklich machen, dass aller Vermuthung nach, der Grund hievon darin liege, dass bey einer solchen Sammlung, Männer, welche die Cultur derer Gewächse kennen und sich ihre Vermehrung und Pflege treulich angelegen seyn lassen, wenigstens eben so wichtig und nöthig sind, als ein Botanicus, dass, wenn also dieser mit obigen Männern durchaus nicht in denen Verhältnissen bleiben will, worin er mit ihnen seyn muss, wenn das Ganze bestehen soll, wenn er sich ferner um die Anstalt wenig oder gar nicht bekümmert, und sogar wie es Hr. E. auf der lezten Seite des 6ten Theils seiner Beyträge, mit der ihm gewöhnlichen Urbanität thut, declarirt, dass er sich ferner nicht darum bekümmern wolle, sodann kein anderes Mittel übrig bleibet, als auf seine Hülfe Verzicht zu thun, und solche auf andre Weise zu ersetzen, so sehr man diese Nothwendigkeit auch sonst bedauren mögte.

Von obigen Verkaufscatalogen sind annoch Exemplarien bey der Expedition der A. L. Z. zu haben.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 4.
Sonnabends den 7ten Januar 1791.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da das Journal der neuen Staatsverfaſſung von Frankreich, welches ſeit dem Anfange der zweyten Legislatur herauskömmt, und deſſen Plan im *Intelligenzblatt der Literaturzeitung*, Octob. Nr. 121 Seite 992. F. eingerückt worden iſt, im Auslande noch nicht ſo bekannt zu ſeyn ſcheint, als es ſein Inhalt - vollſtändige Darlegung der Verhandlungen der Nationalverſammlung und Anzeige der charakteriſtiſchen und merkwürdigſten Begebenheiten, Verordnungen der Verwaltungscorps, Urtheile der Tribunale in Frankreich — verdient: ſo rücken wir hiemit eine Probe ein, woraus ſich Materie und Behandlungsart beurtheilen läſst. Sobald die Herausgeber in Anſehung der Koſten hinlänglich geſichert ſeyn werden: ſo werden ſie die Columnen ihres Blattes, deren jede itzt ſchon 53 Zeilen enthält, um einige Zeilen verlängern, und nach Proportion auch ihre Breite vermehren.

Sitzung vom 27 October.

Einer der Secretäre las einen Brief von Hrn. *François Neuchateau* vor, welchen eine Unpäſslichkeit hinderte, der Sitzung beyzuwohnen. Er giebt in demſelben Nachricht von dem Aufſtande der Negerſclaven in der Inſel St. *Domingue* und überſchickt ein Schreiben von der Commiſſion der Generalverſammlung dieſer Inſel an die Municipalität der Stadt *Cayes*, welche die nähern Umſtände dieſes Aufſtandes enthält.

Briefe der Generalverſammlung von St. Domingue an die Municipalität von Cayes; vom Cap, den 23 Auguſt 1791.

Wir eilen, Ihnen von den grauſammen und unglücklichen Begebenheiten, die ſeit einigen Tagen vorgefallen ſind, Nachricht zu geben. Die ſchwarzen Sclaven haben ſich ſeit kurzem in beträchtlicher Anzahl zuſammengerottet. Sie ſengen und brennen überall, und erwürgen die Weiſsen, welche ſie antreffen. Sie bemächtigen ſich aller Waffen und bedienen ſich derſelben zu ihren Grauſamkeiten. Die Gegenden vom Acul und Limbe ſind der Schauplatz ihres Frevels. Nach den verſchiedenen Anſtalten, die ſie getroffen haben, ſcheint es, daſs die Verſchwörung in der ganzen Colonie allgemein ſeyn müſſe. Schon hat man die Truppen von Cap marſchiren laſſen, und, einem Berichte zufolge, den wir ſo eben erhalten haben, hat man einen Angriff gewagt und bey 100 Neger getödtet; die übrigen haben die Flucht ergriffen, aber man ſetzt ihnen ſtark nach. — Sie müſſen die Nothwendigkeit fühlen, die genaueſte Aufſicht anzuwenden, um ſich vor der Plage zu hüten, die uns in Trauer verſetzt. Die Zeit erlaubt uns nicht, an alle Kirchſpiele die Nachricht zu ſchicken, von der wir Ihnen die nähern Umſtände bekannt gemacht haben. Wir erſuchen Sie, ſobald als möglich ihnen eine Abſchrift von gegenwärtigem Schreiben zuzuſchicken. Wir haben die Ehre u. ſ. w. Unterſchrieben: Die Mitglieder der Generalverſammlung; *Joubert*, Präſident; *Hardiviliers*, Secretar.

Die Nationalverſammlung verwies dieſen Brief an das Colonien - und Geſetzgebungscomité, mit dem Befehle, ſich ſogleich zu verſammeln und aufs baldeſte einen Bericht abzuſtatten.

Hr. *Caſtel* las, zufolge der Conſtitution, das Decret über das Leichenbegängniſs Mirabeau's zum zweytenmale vor. Die Nationalverſammlung befahl, daſs es in acht Tagen zum drittenmale ſolle geleſen werden.

Fortſetzung der Discuſſion über die unbeeidigten Prieſter.

Hr. *Gorguereau*. Ich mache eine *Ordnungsmotion*. Ich glaube, daſs wir durch die Art, wie die Sache bisher iſt debattirt worden, viele Zeit verloren haben. Wir haben von wiederſpänſtigen Prieſtern geſprochen, da wir uns blos mit den Unruhen im Innern des Reichs beſchäftigen ſollten; wir haben dadurch unkluger Weiſe einer politiſchen Frage eine theologiſche Form gegeben. Hierauf haben wir von Auswanderung geſprochen, da wir uns blos mit den Verſchwörungen von auſſenher beſchäftigen ſollten. Der Zweck der Auswanderer und der Zweck der unruhigen Prieſter iſt der nehmliche; beide müſſen in Einem Geſetze begriffen ſeyn. Ich ſchlage daher vor, daſs, wann die Diſcuſſion wird geſchloſſen ſeyn, das Comité den Auftrag erhalte, ein Project zu einem allgemeinen Geſetze für dieſe verſchiedenen Urſachen der Unruhen zu überreichen — Dieſe Motion ward durch den Uebergang zur Tagesordnung verworfen.

Hr. *Lequinio* las eine von ihm aufgeſetzte Adreſſe an das Volk vor; da ſie ſehr weitläuftig war, und ſich einigemale vom Zwecke zu entfernen ſchien, ſo ward er oft unterbrochen und muſste zuletzt in dieſer Vorleſung ganz inne halten. Er las hierauf ein aus 8 Artikeln beſtehendes Project zu einem Decret vor, das zum Zweck hat, die vollkommenſte Religionsfreyheit einzuführen, und diejenigen ſcharf zu beſtrafen, welche jemand wegen ſeiner Religionsmeinungen und ſeines Gottesdienſtes, was es auch für einer ſeyn mag, durch Schriften, Gebärden oder Worte beleidigen.

Hr. *Begioux* las ein anderes Project vor, das einen ähnlichen Zweck hatte.

Hr. *Torné*, Metropolitanbischoff von Bourges: Man hat Ihnen mit vieler Lebhaftigkeit die Unordnungen geschildert, die im Reiche herrschen; man hat Ihnen gesagt, dass diese Unordnungen von unbeeidigten Priestern herrühren, welche überall den Saamen der Zwietracht ausstreuen: man hat Ihnen theils heftige Mittel vorgeschlagen, die das Uebel nur verschlimmern würden, theils hat man sich begnügt, in allgemeinen Ausdrücken von Toleranz zu sprechen, ohne eine bestimmte und hinlängliche Maasregel anzugeben. Gewisse Mitglieder haben mit Declamation gegen Verfolgungen angefangen, und mit einem Projecte geendigt, das nur Intoleranz und Strenge eingeben konnten, und welches die unbeeidigten Priester zum Elende und Hunger verdammt. Ich will versuchen, Ihnen ein toleranteres Decret vorzuschlagen. Um einen kranken Körper zu heilen, sind drey Dinge nothwendig: die Ursachen des Uebels zu erforschen, die Natur desselben zu bestimmen, die gehörigen Mittel anzuwenden. Dies sey der Gang meiner Rede.

Erste Frage: Welches sind die Ursachen des Uebels? Einige entfernte Ursachen finden sich vielleicht in gewissen Artikeln der Constitution, deren Revision noch nicht begehrt werden kann. Aber die nächste Ursache liegt in der Unthätigkeit, welche die Minister so lange affectirt haben. Es ist die gewöhnliche Manie der ausübenden Gewalt, wenn ihr eine weise Constitution Schranken gesetzt hat, immer zu klagen, dass sie keine Gewalt habe, damit man ihr neue Stärke gebe. Das Mittel gegen dieses Uebel ist leicht: Sie dürfen nur durch ein Decret die ausübende Gewalt aus ihren Todesschlummer aufwecken, damit sie ihre Kraft anwende.

Zweyte Frage: Welches ist die Natur des politischen Uebels, über welches geklagt wird? Hüten Sie sich, meine Herren, etwas für ein Uebel anzusehen, das im Grunde keines ist. Die halsstarrigen Irrthümer unserer Gegner sind kein politisches Uebel; als Gesetzgeber dürfen wir keine Strafe gegen einen Irrthm verordnen. Die einzige Behandlung, die eine weise Nation gegen die Zwistigkeiten der Priester zu beobachten hat, besteht darin, dass sie diese Zänkereyen verachte und keiner Aufmerksamkeit würdige.

Worinn bestünde denn das Verbrechen derjenigen, die den Eid nicht geleistet haben? Das Gesetz hat ihnen diese Eidesleistung nicht befohlen; es hat ihnen die Wahl gelassen, ob sie diese Verpflichtung eingehen oder ihr Amt niederlegen wollen. Man antwortet mir zwar, es habe sie bestraft, indem es ihren Gehalt verringert hat; es sehe sie folglich als Schuldige an. Allein, der Staat ist den öffentlichen Beamten, welche keine Geschäfte mehr zu verrichten haben, keinen Gehalt schuldig, noch vielweniger denjenigen, welche ihr Amt in dem Augenblicke niederlegten, da er sie einlud, es fortzusetzen; und am allerwenigsten denen, welche lieber auf ihr Amt Verzicht thun wollten, als dem Vaterlande das Pfand der Treue zu geben, dass es von ihnen verlangte. Wenn ihnen also der Staat demohngeachtet einen Gehalt verwilligt hat, so hat er ihnen denselben sicher nicht zur Strafe gegeben, sondern so gering er auch seyn mag, ist er doch eine Wohlthat. Demohngeachtet hat man es gewagt, aus einem so falschen Grundsatze den Repräsentanten einer grossen und edelmüthigen Nation die Widerrufung dieser Wohlthat vorzuschlagen; hätte man sie zu diesem schändlichen Schritte blos gegen diejenigen aufmuntern wollen, welche überwiesen sind, dass sie die öffentliche Ordnung gestört haben, so wäre diess eine blosse Barbarey gewesen: aber diese grausame Maasregel auf eine Menge Bürger, die unsre Brüder sind, wegen gefahrloser Irrthümer auszudehnen, wäre eine Schande für Gesetzgeber, und in den Augen der Moral eine Abscheulichkeit. Aus blossem Geize eine Wohlthat zurücknehmen; Männer die ehemals im Glücke waren, zum Mangel, ja zum Hunger verurtheilen; dies wären Handlungen, welche die zweyte Legislatur auf ewig entehren würden. — Der Hr. Bischoff untersuchte hierauf, worin denn die unbeeidigten Priester ein Verbrechen begangen haben. Er findet keines in der heimlichen Ausspendung der Sacramente, weil man Gotte die Sorge überlassen müsse, seine Ehre zu rächen, wenn er sie durch einen unanständigen Dienst beleidigt glaubt; und weil die Gesetzgeber diejenige Religionsübung, die im Innern der Häuser verrichtet wird, nichts angeht. Nur dann können die unbeeidigten Priester bestraft werden, wenn sie gegen das Gesetz ungehorsam sind, wenn sie sich gegen die Obrigkeit auflehnen, wenn sie durch Worte und Thaten Unruhe erregen. Aber in allen diesen Fällen sind schon Gesetze gegen sie vorhanden, diese brauchen nur angewendet zu werden und es bleibt der Nationalversammlung nichts weiter übrig. Auch erkläre ich voraus, fuhr er fort, dass ich die vorläufige Umfrage gegen jedes Decret begehren werde, das eine strenge Maasregel gegen die Nonconformisten enthält; aber nicht gegen diejenigen Vorschläge, die dahin abzwecken können, ihnen einen grösseren Schutz, eine grössere Freyheit zu gewähren; diesen gebe ich zum voraus meinen Beyfall.

Dritte Frage: Welches sind die Mittel gegen das Uebel, über welches geklagt wird? Die Unruhen, über welche man sich beschwert, kommen zum Theile von der gegenseitigen Erbitterung der Gemüther her: wir müssen also Gesetze geben, um sie zu mindern. Sie rühren von dem Zwange her, welchen die Unbeeidigten in Ansehung ihres Gottesdienstes erlitten haben; wir müssen also Gesetze geben, die ihnen in dieser Rücksicht die ganze Freyheit gewähren, welche die Constitution ihnen zusichert. Sie sind eine Folge der Unthätigkeit der öffentlichen Gewalt, welche das Gouvernement durch seine vorgegebene Nullität begünstigt: wir müssen also alles auffordern, alles in Bewegung alles in Thätigkeit setzen, die constituirten Gewalten durch die ausübende, und die ausübende durch uns selbst. Diese Unruhen kommen auch zum Theil von der Intoleranz des Volks her, welches fest an seinem Gottesdienste hängt, und diese Intoleranz ist die Folge der wenigen Aufklärung; wir müssen also die Fortschritte der Aufklärung zu begünstigen suchen, und dem Volke duldsame Grundsätze einflössen. Wie? höre ich sagen, also zwey verschiedene Arten von Gottesdienste für die nemliche Religion? wozu dies? Wozu? weil diese beide Classen von Glaubigen, bey den nemlichen Religionsceremonien und den nemlichen Gebetformeln, in einem sehr wich-

wichtigen Puncte verschiedener Meynung sind; und weil die eine derselben, ob sie gleich in Irrthümer verfallen ist, und sich Hirngespinste in den Kopf gesetzt hat, doch dadurch nicht das Recht verloren hat, frey zu seyn. Sobald das Gesetz die Art bestimmt haben wird, wie die Geburten, Ehen und Todesfälle sollen aufgezeichnet werden, ist keine Ursache mehr vorhanden, warum ihre Tempel nicht aller der Rechte ohne Ausnahme geniessen sollen, wie die unsrigen. — Hr. *Torné* endigte mit diesen Worten: In meiner ganzen Rede habe ich nichts gesagt, das Ihnen allen nicht längst bekannt gewesen wäre; aber ich habe wenigstens bewiesen, was man nicht allgemein glaubt, dass in Ansehung der religiösen Toleranz die Lehre eines Bischoffs, der von dem wahren Geiste der Religion durchdrungen ist, die nemliche sey, wie die Lehre des Philosophen; und dass der Eifer des Seelenhirten hier vollkommen mit der Mässigung des Gesetzgebers übereinstimme.

Er schlug hierauf ein Decret in 14 Artikeln vor, welches verordnet: 1) eine vollkommen freye Religionsübung für alle Secten. 2) Erlaubnis für die unbeeidigten Priester, in den Kirchen der Nation Messe zu lesen. 3) Erlaubnis für dieselben in ihren besondern Kirchen alle Sacramente auszuspenden, sobald das Gesetz über die Aufzeichnung der Geburten etc. abgefasst seyn wird. 4) Die gegen unbeeidigte Priester, welche Unruhen erregen, vorhandenen Gesetze sollen sich auf die Geistlichen und Anhänger aller Secten ohne Ausnahme erstrecken.

Man begehrte den Druck dieser Rede. Hr. *Duchoz* sagte: Ich begehre diesen Druck, um den Befehl, den wir gestern gaben, eine intolerante Rede eines Bischoffs zu drucken, wieder gut zu machen. Die Versammlung verordnete, dass die Rede des Hrn. *Torné* gedruckt werden solle. Da aber mehrere Personen begehrten, dass Hr. Duchoz wegen des Ausdrucks, dessen er sich bedient hatte, zur Ordnung gerufen werde, so rief Hr. *Ramond*: In dem Falle müssen zwey Drittel der Versammlung zur Ordnung gerufen werden. Hr *Fauchet* sagte hierauf, er sey überzeugt, dass Hr. Duchoz nicht die Versammlung habe beleidigen wollen, sondern dass er bloss durch eine zu weit getriebene Toleranz gegen ihn intolerant gewesen sey. Er begehrte zugleich, sich gegen die Vorwürfe, die ihm der Bischoff von Bourges gemacht habe, zu vertheidigen. Die Nationalversammlung gieng zur Tagesordnung über.

Der Minister der Auflagen, Hr. *Tarbé*, berichtet in einem Briefe, dass bis jetzt 71 Departementer mit der Repartition der Grund- und Mobiliarsteuer fertig sind, und die repartirte Summe sich auf 270,343,890 Liv. beläuft, also nur noch 29,656,200 zu vertheilen übrig bleiben.

Das Directorium des Districts Longwy giebt Nachricht, dass man in dieser Stadt einen Reisewagen mit vier Personen angehalten habe, der eine Menge Effecten mit dem königlichen Wappen enthielt, und dies nemliche Wappen auch auf dem Kutschenschlage hatte. Hr. *Cubeville*, einer der Reisenden, die sich in demselben befanden, erklärte, dass er den Wagen sowohl als die in demselben gefundenen Effecten, in Paris, in den Ställen *Monsieurs*, Bruders, des Königs gekauft habe. — Die Nationalversammlung verwies diese Anzeige an den Minister des Innern, um darüber Bericht abzustatten.

Nachrichten.

Paris. Der König hat Hrn. *Narbonne* an Hrn. Gouvion's Stelle zum Befehlshaber über die Linientruppen, welche zum militairischen Bezirke von Paris gehören, unter dem Obercommando Hrn. *d'Affry's* ernannt. Er erschien selbst vor der Municipalität, um ihr, dem Gesetze gemäss, seine Ernennung bekannt zu machen, und hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worinn er der neuen Verfassung Treue gelobet, und verspricht, das Gesetzt mit aller ihm anvertrauten Macht bis in seinen Tod zu unterstützen. Er Endigte mit der Versicherung, dass er die Subordination unter den Kriegern, die ihm untergeordnet sind, mit aller Macht wieder herzustellen und zu erhalten suchen werde. Denn der blindeste Gehorsam heisse bey dem Soldaten gerade so viel als: *Freyheit oder Tod.* — Hr. *Bailly* beantwortete die Rede, ertheilte Herrn *Narbonne's* Aeusserungen das ihnen gebührende Lob, und erinnerte ihn, mit aller der akademischen Urbanität, die ihm eigen ist, an die Abhängigkeit eines militairischen Befehlshabers vom Aufgebote der bürgerlichen Verwaltung.

Die Fregatten *La Recherche* und *L'Esperance* sind aus dem Hafen von Brest den 28 Sept. unter Segel gegangen. Sie sollen unter dem Commando Hrn. *d'Antrecasteaux* die Fregatten *La Boussole* und *L'Astrolabe*, die unter der Anführung Hrn. *La Peyrouse* den 1sten August 1785. aus dem Hafen von Brest abgesegelt sind, und von denen man seit dem 10 März 1788, wo sie Botany-Bay verliessen, keine Nachrichten mehr erhalten hat, aufsuchen; zugleich aber die Reise zur Erweiterung der menschlichen Kenntnisse benutzen. Sie werden deswegen von Gelehrten und Künstlern begleitet, und sind mit allen zu einem solchen Zwecke nöthigen physikalischen und astronomischen Instrumenten, mit Waaren, die zum Tauschhandel in jenen Gegenden, die sie besuchen, nöthig sind, oder den Einwohnern wahren Vortheil verschaffen können und mit allen erforderlichen Nahrungsmittel reichlich versehen worden.

Ueberall, wo Hr. *Lafayette* durchreiste, erwies man ihm Ehrenbezeugungen, welche die Hochachtung und den warmen Dank der Nation für den Helden der Freyheit bewiesen. Zu *St. Pourçain* setzte die Nationalgarde ihren Commandanten durch eine öffentliche Berathschlagung ohne allen Tumult, ab; weil er sie bey der Ankunft Hrn. *Lafayettes* nicht unter die Waffen wollte treten lassen.

Straßburg. Den 11 October hielt Hr. *Eulogius Schneider* in der hiesigen ConstitutionsGesellschaft eine französische Rede über die Priesterehe. Er beantwortete die Fragen: 1) Ist die Priesterehe erlaubt? 2) Ist sie nothwendig? 3) Ist sie ausführbar? Alle Fragen bejahte er: die erste, weil Priester Menschen und Bürger sind, und die Ehe ein Menschen- und Bürgerrecht ist. Natur und Evangelium erlauben diese Ehe, und das kanonische Recht kann neben der Constitution nicht mehr Quelle des Rechts seyn. Paulus erlaubt sie, und, was man bey ihm

ihm als Verbot ansieht, ist blos Rath. Nicht der Heil. Geist, sondern der Geist der Politik, des Geizes und der Herrschsucht, hat den Päbsten das abscheuliche Gesetz gegen dieselbe eingegeben. Auf die zweyte Frage: Das Verbot der Priesterehe ist die Quelle des unbürgerlichen Priestergeistes. Die Ehe ist die Mutter der Arbeitsamkeit, Mäsigkeit, Bescheidenheit und jeder Bürgertugend Man glaubt nicht mehr, dass *ehelos* und *heilig* eins ist Man liest keine Legenden mehr; sondern die Rechte der Menschheit, der Philosophie und der Menschenverstand erheben mit aller Macht ihre Stimme. Gegenwärtig müssen die jungen Geistlichen aufgeklärt werden: aber dann ist es unvermeidlich nothwendig, dass sie ein Gesetz, welches so sehr gegen Natur und Vernunft ist, verabscheuen und hassen lernen. Wer von ihnen dann plump gebauet ist, wird im Rausche, wer feiner fühlt, zuerst in Schäfertändeley, denn Verführung, endlich einer Kette von Wollüsten Entschädigung suchen. Auf die dritte Frage: Schwer ist die Ausführung; aber war die Zerstöhrung der Bastille und der Sturz des Despotismus leichter? Die Schwierigkeiten liegen in der Unwissenheit. Man verbreite also Aufklärung, und die Gemeine, wo das Licht eingedrungen ist, wird sich der Ehe ihres Geistlichen nicht mehr widersetzen, sondern sie wünschen. Die Nichtconformisten wird man durch Ehelosigkeit nicht gewinnen. Sie bedauren nicht die Abänderungen der Ceremonien, sondern sie wünschen sich die Mönche u. s. w. zurück. Man predigt eine reinere Religion; Catholicismus, wie er bis jetzt war, kann nicht mit der Constitution bestehen. Man muss durchaus seine mönchischen Auswüchse beschneiden. — Am Schlusse dieser Rede, woraus alles obige ein wörtlicher Auszug ist, fordert er die Constitutionsgesellschaft auf, dem Priester ihre ganze Unterstützung zuzusagen, welcher in unserm Departemente das erste Beyspiel eines fühlenden Herzens, des Bürgersinns, und des Muths geben würde; welches die Gesellschaft auch zu thun versprach. — Die Rede wurde gedruckt, und darauf erschien folgende Erklärung gleichfalls im Drucke;

Bischöfflicher Rathschluss.

„Es ist eine gedruckte Rede, welche die Priesterehe „begünstiget, und von dem bischöfflichen Vicar, Hrn. „Schneider, in der Gesellschaft der Constitutionsfreunde „zu Strasburg gelesen wurde, im Publicum erschienen; „da sich die Gläubigen daran leicht ärgern könnten, so „erklärt der Hr. Bischoff des Niederrheins mit den Vi„carien, die seinen Rath ausmachen, dass diese Rede ihr „äusserstes Missfallen erregte, und nie von ihnen wird „gutgeheissen werden. Strasburg den 22 October 1791." Unterschrieben: *Franz Anton Brendel*, Bischoff des Niederrheins; *Lex*, erster Vicar; *Herrenberger*, zweyter Vicar; *Bevalet*, bischöfflicher Vicar; *Laurent*, b. V; *Groß*, b. V.; *Sauserote*, b. V.; *Kämmerer*, b. V.; *Simond*, b. V.; *Andre*, b. V.; *Jobin*, b. Vicar-Director; *Müller*, b. V. D.

Administration.

Das Directorium des Districts von *Grenoble* hat an die ihm untergeordneten Municipalitäten eine Vergleichung der ehemaligen und gegenwärtigen Auflagen geschickt, wovon folgendes die Resultate sind. Die Nationalversammlung hat so wohl den Zehnten als auch die indirecten Auflagen auf Salz, Taback, Lebensmittel u. s. f. aufgehoben; ihr Betrag musste also durch directe Auflagen ersetzt werden. Die Grund und Mobiliarsteuer und die Zusätze von Sols par Liv. steigen daher auf 336,000,000 Liv. da sonst Vingtieme, Taille und Kopfgeld nur 200,000,000 Liv. betrugen. Man würde aus der letztern Angabe sehr unrichtige Schlüsse ziehen, wenn man daraus eine Vermehrung der Abgaben folgern wollte. Denn die directen Auflagen des Districts von 1790. übersteigen die ehemaligen um 668,000 Liv. aber dafür fallt folgendes weg:

1. Der Zehnte jährlich	Liv. 300,000
2. Der wohlfeilere Preis des Salzes zu 26 Liv. 5 Sols das drey Scheffelmaas (Minot) jährlich zu 23,000 Minots.	258,000
3. aufgehobene Kasualgefälle der Pfarrer	17,552
4. Steuer für Bettelmönche u. s. w.	35,000
5. Abzug des 5ten von herrschaftlichen Renten die man schuldig ist.	20,000
	898,552
Davon abgezogen der Ueberschuss der Auflagen von 1790,	668,000
Werden gegenwärtig weniger bezahlt.	230,552

Am beträchtlichsten ist die Verminderung für die, welche der Taille unterworfen waren, da die Güter der ehemaligen Adelichen von Auflagen frey waren und die dadurch von den Auflagen abgehende Summe auf die Taille geschlagen wurde.

Dieses Journal erscheint täglich auf Schreibpapier in Medianquart bey *J. J. Keck* in der Akademischen Buchhandlung zu Strasburg, die Sonntage ausgenommen. Es kostet in besagter Buchhandlung 24 Liv. jährlich. — In Deutschland wendet man sich an das nächste Postamt, welches seine Bestellungen bey dem Löbl. Kayserl. Reichs-Postamte zu Kehl machen wird. — Für die Schweitz nimmt die Zeitungsexpedition des Postamts zu Basel, und für die beyden rheinischen Departementer Hr. *Petit*, erster Commis im Bureau der Strasburgischen Post, Bestellungen an. — Man kann sich für ein halbes oder für ein ganzes Jahr mit dem Anfange eines jeden Monats abonniren.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 5.

Mittwochs den 11ten Januar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 8 Oct. 1791. vertheidigte Hr. *Heinrich Wilhelm Pfuhl*, aus dem Mecklenburgischen, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de noxis ex ritibus et institutis sacris in Sanitatem redundantibus.*

Der Hr. geh. Kirchenrath *Döderlein* hat aufs Weynachtsfest 1791. ein Programm drucken lassen, welches eine Fortsetzung des vorjährigen ist, und zur Aufschrift hat: *continuantur observationes morales de obligatione ad normam quandam doctrinae Ecclesiae Evangelicae.*

II. Preisaustheilungen.

Um den auf ein zweckmäsiges Schweitzerisches Nationalschauspiel im Februar vorigen Jahres in Zürich ausgesetzten Preiss haben sich fünf Schauspiele beworben welche folgende Aufschriften führen. Der Sieg der Grossmuth über persönliche Feindschaft — die entdeckte Verschwörung im Jahr 1332. — Graf Isenbart. — Wilhelm Tell und seine Freunde, *Tentantes ad Trojam pervenerunt graeci* — Willhelm Tell. *Brutus erat nobis.* Die Richter fanden unter allen eingesandten Stücken das zuletzt genannte vorzüglich zu dem bey der Aufgabe beabsichteten Zweck tauglich. Allein auch ausser dieser Rücksicht glaubten sie darinn innre Vorzüge wahrzunehmen, welche alles gegen einander abgewogen, dem Verfasser ein entscheidentes Uebergewicht über seine Mitwerber zu geben scheinen, und erkannten demselben den Preis von zwölf holl. Ducaten zu. Sein Nahme ist *Ludwig am Bühl.*

Den übrigen Verfassern wird man auf Verlangen, unter vorgeschriebner Addresse ihre Schauspiele zurücksenden.

K. St. Maurer.
Lehrer an der Karol. Schule
in Zürich.

III. Ehrenbezeugungen.

Der Herr Ober-Forstmeister von *Witzleben* zu Dillenburg ist zum Mitglied der Gesellschaft Naturforschender Freunde in Berlin aufgenommen worden.

IV. Beförderungen.

Den Hrn. Cammer- und CommissionsRath *Joh. Samuel Bühl*, bekannt durch die Schrift: *Abschaffung der Huth und Trift in den S. Koburg. Landen, ein Nachtrag zu Schubarts Schriften*, hat seine Stelle als Commiss. Rath bey der Kais. Debitcommission zu Koburg niedergelegt und ist jetzt blos als Kammerrath bey den Koburg. Rentämtern angestellt, wo er, an des seel. Geh. Rath *Gruners* Stelle, das Präsidium führt. Die Stelle bey der Kais. Debitcommission hat der Hr. Geh. Archivar. *Heß* von Gotha erhalten und sie bereits angetreten.

V. Todesfälle.

Stockholm, den 17 Oct. 1791. verstarb hieselbst Herr *Pehr Floding*, Professor an der Königl. Maler- und Bildhauer-Akademie in seinem 61sten Lebensjahre. Er war ein für seine Kunst gänzlich lebender Mann, der auf Reisen ausserhalb Landes seine vaterländischen Kenntnisse auszubilden, durch Lesung der neuesten Schriften zu unterhalten und in mehrern Kunstwerken auszudrücken und zu beweisen suchte. Er hat das Brustbild des Königs in Lebens-Grösse in Kupfer gestochen. Von seinem schönen Werke: *Solemnités, qui se sont passées à Stockholm etc.* giebt Lüdekens Schwed. Gel. Archiv. Th. II. Nachricht.

VI. Vermischte Nachrichten.

Zürich, d. 30 Nov. Der berühmte Thouvenel mit seinem berüchtigen Begleiter Benée, von den das Intellig. Blatt d. A. L. Z. neulich Nachricht geliefert hat, war auch einige Wochen hier; und fand sehr vielen Glauben bey unsern Glaubigen: bey den Zweiflern gelangen freylich die Versuche nicht so gut. Unglücklicherweise hatte einer den Einfall, dem Benée die Augen zu verbinden, wo er dann gar subtil über die Steinkohlen hin marschirte, ohne sie zu erkennen, die er vorher durch sein feines Gefühl erkannt hatte: die Geschichte wird nächstens gedruckt erscheinen. Für gewisse Leute, selbst für einen Doctor der Arzneykunst (keinen Zürcher) war *das* besonders überzeugend, dass Benee Ihm unterirdische Wasser an Stellen anzeigte, wo weder er selbst, noch jemand der Umstehenden wusste, dass Wasser vorhanden wäre! — versteht sich, dass man nicht etwa nachsah, ob das Wasser wirklich da sey.

Nach-

Nachricht von Medaillen.

Stockholm. Von Schaumünzen und Schaupfennigen haben wir noch im vorigen 1791. J, folgende erhalten: vom Herrn Medailleur Fehrmann eine Schaumünze eben desselben Innhalts aber von gedoppelter Grösse, nämlich der 19ten und 12ten. Die Hauptseite stellt das gewöhnliche Brustbild des Königs mit dieser Umschrift dar: *Gustavus* III. *D. G. Rex Sueciae*; unten *C. G. Fehrmann* Auf der Rückseite sind am Rande zwo Cirkel-Linien angebracht. Zwischen beiden steht (zur Erinnerung des Seegefechtes bey Svenskfund): IX. X. *Iulii* MDCCXC. Das durch jene eingeschlossene Feld ist von einer an einem Lorberkranze gehefteten Schiffskrone von Galeeren, Schnäbeln, welche einwärts gegen einander gekehrt sind, eingefasset. Der Schaupfennig ist auf einem verdienstvollen Eigenthümer von Berg- und Eisenwerken geprägt. auf der Hauptseite ist das Brustbild desselben mit der Umschrift: *Ioh. Hisinger Bergs Råd Ridd. af Vosa Ord.* Unter jenem steht: *C. G. Fehrmann.* Auf der Rückseite steht das Sinnbild, welches auf der Rükseite derer Jettons steht, die die Königl. Patriotische Gesellschaft prägen lässt.

Vom Herrn *Enhörning* kömmt die Schaumünze her welche von dem Magistrate und der Bürgerschaft Stockholms auf Königl. Erlaubnifs, zum Andenken des Besuchs des Kronprinzen auf das Rathhaus, gepräget worden. Hauptseite. Brustbild des Kronprinzen mit der Umschrift: *Gustavus Adolphus Princeps Haer. Regni Sueciae.* darunter *Enhörning.* Auf der Rückseite ein Merkur, welcher zu der unter einer Frauensperson vorgestellten Stadt Stockholm kömmt mit der Umschrift: *Jam Ioue Dignus* In der Exergue stehen die Worte *Paterna Clementissima iussa deferenti* XXIX. *Mart.* MDCCXC. *Civ. Stockh.* Sie ist von der 16ten Grösse. Der Maalsstab dieser hiesigen numismatischen Grössen steht in dem bekannten Werke des sel. Kam. Raths *Berch*; und ist daraus in des D. *Lüdcke Allgem. Schwed. Gel. Archive* Th. V. S. 289. abgestochen worden.

III. Berichtigung.

Vor dem disjährigen Catalogus Lectionem der Universität zu Mainz für das Winterhalbjahr findet sich ein Prolog unter den Namen des dermaligen Prorectors Hn. Hofrath Franz Joseph Bodmann an die studierende Jugend, der sich durch die Reinheit der Sprache und Bestimmtheit des Ausdrucks auszeichnet. Dieser aber ist aus *Josephi Aurelii de Januario advocati Neapolitani respublica Juriseonsultorum Edit. II. Lips.* 1733. *pag.* 50-60 wörtlich abgeschrieben nur dafs hier und da einiges wenige ausgelassen ist; und ein paar Perioden am Anfange und Ende hinzugefügt sind — —!!

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Der Weltbürger oder deutsche Annalen der Menschheit u. Unmenschheit, der Aufklärung und Unaufgeklärtheit, der Sittlichkeit und Unsittlichkeit für die Jetztwelt und Nachwelt. Gesammelt, von Freunden der Publicität. Germanien, auf Kost. d. Herausgebers.) in Comm. b. Orell. u. C. in *Zürich*) gr. 8. 1n Bandes 1s H. 1792. (112 S.) enthält: 1. der Geist der Zeit 2. Sind verbesserte u. auch selbst eigentliche sogenannte Bürgerschulen ein zweckmässiges u. hinlängl Mittel, die zukünft. Generationen von den Gebrechen der gegenwärtigen zu reinigen? u. wenn diese es nicht sind, welches sind denn die Mittel diese nothwendig gewordene grose Revolution zu bewirken? 3. die deutsche Inquisition aus den Annalen d. 18n Jahrh. 4. Ueb. Frankreichs gegenwärt. Lage, 5. Beytr. z. Kenntn. d. Armenananstalt u. d. innern Verfassung von Strasburg. 6. zur Geschichte d. Aufklärung in Tyrol 7. Beytr. z. d. Biographie des k. k. Generals, Gr. v. Haddick. 8. Verfolgungsgesch. des Pat. Egid. Fischer. 9. Louise Marg. Oestereich, Kindermörderin; verhaftet in Köslin in Hinterpommern seit dem 19 Aug. 1790. flehet hier — durch einen Freund der Gerecht. 10. Beytr. z. Denkm. des am 19 Jan. 1791. — verstorb. Hn. *Mt. F. Schäffer*, ehemal OCR. u. s. w. in Breslau. 11. Merkw. Schreiben e. deutschen Fürsten. 12. Ein merkw. Rechtsfall. 13. Briefauszüge. 14. Entworfene Umänderung der Strasburg. Universität.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ein junger Gelehrter arbeitet jetzo an einem von dem Publicum gewünschten Auszug aus Fleischers Naturhistorie, wovon der erste Theil sobald als möglich in meinem Verlag erscheinen wird.

Reinhold Jakob Boie
Buchhändler in Schleswig.

Sammlung der im Herzogthum Schleswig geltenden Stadt und Landrechte. Unter diesem Titel haben ein paar vaterländische Rechtsgelehrte sich entschlossen, ein dem einheimischen Rechtsgelehrten nützliches, und jedem Liebhaber der Geschichte und Alterthümer angenehmes Werk in meinem Verlag herauszugeben. Da ich schon einmal, durch ein gedrucktes Avertissement beym Publikum angefragt habe, ob es eine solche Sammlung anzunehmen geneigt ist, aber bisher nur von wenigen Orten das Verzeichnifs der Subscribenten eingegangen ist, so ersuche ich die Herren Sammler, mir die Namen-Liste derjenigen, welche sich bey ihnen gemeldet haben, spätstens Ausgang Januars 1792. gefälligst einzusenden. Ich hoffe, da das Werk so gemeinnützig wird, dafs die Kosten des Drucks durch eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten, denen ich das Alphabeth zu 2 Mklübsch oder 20 gr. den Ld'or. zu 5 Rthlr. gerechnet, anbiete, werden geliefert werden. Nachher kann das Werk nicht na-

anders als zu 3 fl. lübsch. oder 1 Rthlr. 8 gr. das Alphabeth verkauft werden. Die ganze Sammlung wird aus 3 Bänden jeder ungefähr 3 Alphabeth stark bestehen. Die Liebhaber können sicher erwarten dass die Herausgeber des Werks der Erfüllung ihrer in der gedruckten Ankündigung gemachten Versprechungen nachkommen werden, da ihnen der Zugang zu den in dieser Rücksicht erfoderlichen Hülfsquellen, in so ferne sie diese nicht schon selbst besitzen, Verhältnisse halber, leicht offen stehet.

Schleswig den 1 Nov. 1791.

Reinhold Jacob Boie.

Obgeachtet das Jahr zu Ende geht, so ist doch das *bergmännische Journal* noch immer um einige Monathe zurück, ein Aufenthalt, den verschiedene zufällige Ursachen erzeugten, von denen aber gleichwohl einige in meinen gegenwärtigen Geschäftsverhältnissen ihren Grund haben, und mich daher längst schon wünschen liessen, einen Freund zu haben, welcher die Geschäfte der Herausgabe dieser Zeitschrift, die jetzt mit so entschiedenem Beyfall beehrt worden ist, mit mir theilen möchte, um für die Zukunft ein ähnliches Zurückbleiben der einzelnen Stücke zu verhüten.

Dieser Wunsch ist nun gegenwärtig durch die Gefälligket Hrn. *Hoffmanns*, der sich dem Bergmännischen und insbesondere dem mineralog. Publico durch seine vielen, sowohl in diesem Journale, als auch in dem bergmännischen Kalender befindlichen Arbeiten rühmlich bekannt gemacht hat, zu meiner grosen Freude erfüllt, und ich säume daher nicht, diese für mein Journal in aller Hinsicht vortheilhafte unmittelbare Theilnahme meines Freundes an der Herausgabe desselben hiermit bekannt zu machen.

Es wird also diese Zeitschrift mit Anfange künftigen Jahres unter dem beybehaltenen Titel: *bergmännisches Journal, herausgegeben von Köhler und Hoffmann*, in 12 Monatsstücken, jedes zu ohngefähr 6 Bogen und im erforderlichen Falle mit den nöthigen Kupfern fortgesetzt erscheinen.

Der Plan und die Einrichtung desselben bleiben im Ganzen die nemlichen, wie sie zeither gewesen; nur in Ansehung der Ausführung werden wir suchen unsern Fleiss und unsere Sorgfalt, wo möglich noch zu verdoppeln. Es wird alles umfassen was auf die *Kenntnifs, Gewinnung und Verarbeitung der Körper des Mineralreichs* nur irgend einigen Bezug hat, und sich Folglich über alle Theile der *Bergwerkskunde*, als Mineralogie, Bergbau, metallurgische Chemie, Hüttenwesen in seinen weitesten Umfange und Bergrechtslehre; über *Salzwerkskunde* und *Technologie der Stoffe des Mineralreichs* verbreiten. Da unsere Absicht zugleich dahin geht, in diesem Journal alles zusammen zufassen, was in andern besonders vermischten und mehreren Wissenschaften gewidmeten Schriften über die obengenannten Gegenstände neues enthalten ist, und unsere Leser auf diese Art in den Stand zu setzen, die Fortschritte jener Wissenschaften um so leichter übersehen zu können; so wird es ausser den

I. *eigenthümlichen Abhandlungen und Aufsätzen*,

II. *Auszüge* aller in den Denkschriften der Societäten und Akademien der Wissenschaften, in Journalen und andern Schriften vermischten Inhalts befindlichen und jene Wissenschaften betreffenden Aufsätze enthalten.

Ferner

III. *Recensionen und Auszüge* aller aus- und inländischen ueuen Schriften, die sich mit den obigen Gegenständen beschäftigen und endlich

IV. *kürzere Nachrichten*, Auszüge aus Briefen, Anfragen, Beantwortungen, Ankündigungen etc.

Alle sowohl Gelehrte, als practische Geschäftsmänner, die sich mit jenen Wissenschaften beschäftigen, laden wir hiermit feyerlich zu Mitarbeitern an dieser Zeitschrift ein, und versichern sie, dass sie für ihre Beyträge, die sie an einen von uns, oder an die Verlagshandlung einsenden, auf jede ihnen gefällige Art des Dankes rechnen können. Wollen Verfasser und Verleger ihre neuen Schriften uns postfrey zusenden, so können sie auf baldige Anzeige derselben rechnen.

Um aber bald in die gewünschte Ordnung zu kommen, haben wir uns entschlossen, mit dem Monath Jenner sogleich den neuen Jahrgang anzufangen, ohne erst auf die Vollendung des jetzigen zu warten, doch wird dieser ebenfalls zugleich bis zum 12n Stücke von mir allein noch fortgesetzt, und die Vollendung, welche gegenwärtig besonders durch einige längst erwartete, aber zur Zeit noch nicht eingegangene Fortsetzungen, und durch Verzögerungen des Kupferstechers aufgehalten wird, möglichst beschleuniget werden.

Die Addresse für diejenigen, welche uns, in Betreff dieser Zeitschrift mit ihrer Correspondenz beehren wollen, ist:

An die Herausgeber des bergmännischen Journals, abzugeben bey der Crazischen Buchhandlung in Freyberg. Freyberg, im Monath Decemb. 1791.

A. W. Köhler.

Von dem bekannten, und dessen nach innerm Werth gemeinnützigen, medicinischen Handbuche, betittelt: *Enchiridon medicum Autore Joh. Kämpff* erscheint, da dasselbe seit einiger Zeit fehlte, zur nächsten Ostermesse 1792. eine dritte Auflage, die vor den beiden erstern beträchtlichen Vorzüge haben wird. Hr. D. *Kortum* zu Stollberg bey Achen, ein Mann, dessen Gelehrsamkeit und praktische Verdienste allgemein anerkannt sind, hat es auf unser Ersuchen übernommen, diess Werkchen aufs neue durchzusehen, zu verbessern und mit nöthigen Zusätzen zu vermehren. Gesuchte und ausgedehnte Vorausempfehlung würde hier überflüssig seyn, da dem literarischen Publico des medicinischen Fachs hinreichend bewusst ist, was sich in der Hinsicht von dem Herausgeber erwarten läfst. Es gnügt uns, mit Sicherheit vorauszusehen, die sich auf Nuzen gegründete Ansprüche vorzüglich befriedigt zu wissen, welches denen, so sich dieses Handbuchs zum praktischen Gebrauch, bedienen, um

so willkommner seyn wird. — Für Reinheit des Drucks und gutes Papier, werden nicht minder achtsam seyn.

Gebhard und Koerber.
Buchhändler in Frankfurt

III. Vermischte Anzeigen.

Anzeige von einer geheimen Kabinetsbuchdrukerey.

Für S. verstorbene Maytt. Joseph II glorreichsten Andenkens hat unterzeichneter diese Maschine erfunden und verfertigt, und ihr theils zu besserer Fortbringung, theils zu mehrerer Täuschung die Form eines Kastens gegeben, der, wenn er ganz zugemacht ist, 5½ Schuh in der Länge 3 Schuh 1 Zoll in der Höhe, und 2½ Schuh in der Breite; dagegen aber, wenn er offen steht, und dabey gearbeitet wird, 11 Schuh in der Länge 2½ Schuh in der Breite, und 3 Schuh 1 Zoll in der Höhe misst Was jede Buchdruckerey im Grosen leistet leistet jene im Kleinen; und nebst dem, dafs man 2 Grossoktavcolumnen oder auch eine 4to Kolumne absetzen und abdrucken kann, gewährt sie auch den Vortheil, das man aus der deutschen, böhmischen, pohlnischen, ungarischen, lateinischen, griechischen, französischen, italienischen, und englischen Sprache arbeiten kann. Die Lettern hiezu sind in 24 in der Maschine befindlichen Schrift Kästen vertheilt; wobey zu bemerken kömmt, dafs von der Doppel Text anzufangen bis zur Nomparel alle Gattungen von Schriften vorfindig sind. Die Presse mit den Buchdruckerinsignien, schwarz lakirt und mit Gold verschnitten, ist mitten in derselben versenkt, und wird mittelst eines im verborgenen angebrachten Treibrades sehr schnell herauf gedreht, und so bald sie an ihrem gehörigen Platz ist, fällt sie in Widerhaken ein, und steht fest. Der Zug hierauf ist um etwas weniges schwächer, als bey einer gewöhnlichen Presse, und die ganze Presse ist doch so leicht, dafs man sie, ohne sich anstrengen zu müssen, bequem hin- und her heben kann. In eben dieser Maschine befindet sich auch eine Wasserpumpe, wovon nur ein Stükchen von der Röhre sichtbar ist, und durch die man mittelst eines Druckes so viel Wasser in die dabey befindliche Papierfeuchtwanne erhält, als man nöthig hat. Setz- und Feuchtbretter, Regale, Auslegebrett, das an die Presse fest gemacht wird, befinden sich auf der andern Seite des Kastens in blinden Fächern; die übrigen aber zur Buchdruckerey nöthigen Gerätschaften, als z. B. die Feichtwanne, die Tasse zum Schwamm, die Setzer und Druckerleuchter, im Fall bey der Nacht gearbeitet wird, die Schere, die Glocke, der Winkelhaken. (*Diese Stücke sind alle von geschlagenen Silber*) der Tenakel, das Divisorium mit Silber beschlagen, die Farbschaufel, die Ballen, das Klopfholz etc. liegen auf der Oberfläche der Maschine in gehörigen Fächern eingetheilt. Die Maschine selbst ist innwendig mit grünen Tuch durchaus ausgeschlagen, und *der Kasten auswendig schön fournirt, und wiegt in allen 9 Cent* wiener Gewicht. So bald der Kasten zu ist, welches sehr schnell geschehen kann so vermuthet man nichts weniger als diese Maschine, und hält sie auch bey der genauesten Untersuchung für nichts mehr und nichtsweniger als einem Kleiderkasten. Das Werk ist überhaupt so eingerichtet, dafs eine Person dasselbe ganz leicht dirigiren kann, und folglich keinen Theilnehmer des Geheimnisses nöthig hat.

Diese Erfindung ist die Frucht mehrerer Jahre und hat sein Entstehen nur dem gnädigsten Zutrauen Sr. verstorbenen Maytt. zu danken, mit dem Höchstdieselben unterzeichnetem den äusserst schmeichelhaften Auftrag machten, ein solches Werk zu verfertigen. Aber ehe es noch zu Stande kam, raubte uns der grausame Tod diesen allgemein geliebten Fürsten, und Er konnte den Gebrauch von dieser Maschine nicht machen, den Er sonst wahrscheinlicherweise, da Er wie bewust, diese Kunst gelernt hat, gemacht haben würde. S. jetztregierende Maytt. Leopold der II. sammt Höchst dero k. k. Familie haben diese Maschine besehen, und mit ausgezeichneten Beyfall beehrt. Da Höchstdieselben aber vor der Hand noch keinen Gebrauch davon zu machen wußten, so bietet sie unterzeichneter den Liebhabern dieser Kunst hiedurch käuflich an; der geringste Preis ist 3000 fl. Wiener Valors, und Fracht und andere Spesen gehen auf Rechnung des Käufers. Auch ist selber nicht abgeneigt, dem Liebhabern vorher die Zeichnung davon, jedoch unter Verpfändung seiner Ehre, keinen Gebrauch hiervon zu machen, zur Uebersicht einzuschicken.

Brünn, d. 6ten December 1791

Joseph Georg Trassler.
Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler.

Hr. *Schnaase der jüngere* in Danzig hat in einem Briefe an uns erklärt, und uns ersucht, in seinem Namen bekannt zu machen; „er halte es unter seiner Wür„de sowohl auf die in N. 129. des Int. Bl. der A. L. Z. „1791. eingerückte Antwort des Schauspielers Hn. *Grüner* „als auch auf alles, was dieser in der Folge gegen ihn „schreiben möchte, jemals mehr gedruckt zu antworten, „Dabey wünscht Hr. *Schnaase*," Hr. *Grüner* möge sich, „*seines eignen Besten wegen*; fernerer Anzüglichkeiten „enthalten."

Expedition der A. L. Z.

Zürich den 30 Nov. Das gekrönte Schauspiel von Hr. Am Bühl wird in der Orellischen Buchhandlung gedruckt, und nächstens erscheinen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 6.

Sonnabends den 14ten Januar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. *Noch ein Wort über die Anonymität und Nahmhaftmachung von Recensenten.*

In Absicht der zu Anfang dieses Jahrs motivirten Debatte über Anonymität und Nahmhaftmachung von Recensenten hat eine sehr überwiegende Stimmenmehrheit des schreibenden sowohl als des lesenden Publicums für Anonymität entschieden. Und das von Rechtswegen!! — man sehe hauptsächlich die von den Herrn Herausgebern der A. L. Z. deducirten Gründe!

Aber alle diese Gründe sprechen doch nur für die Anonymität des *lebenden* Recensenten. Nahmhaftmachung *nach seinem Tode* hat keinen Einfluss mehr auf seine persönlichen Verhältnisse, kann und wird folglich auch auf seine Relation selbst keinen Einfluss haben, der irgend bedenklich werden könnte. Wohl aber einen Einfluss, bey dem in jeder Hinsicht die Sache selbst gewinnt. *Der Recensent* steht dann vor dem unbestechlichen Tribunal der Nachwelt; er kann also seine Anonymität nicht zu Werken der Finsterniss missbrauchen, ohne sich selbst ein Schandmal zu bauen. Für jedes im Besitz des Zutrauens der Nation stehende *kritische Journal* ist diese Publicität nach dem Tode die kräftigste und die einzige Legitimation über seine innre Würde, die kräftigste und die einzige Legitimation über die unabweichliche Befolgung seiner Grundgesetze, und die kräftigste und einzige Schutzwehr, das Institut für itzt und künftig seiner innern Würde und seinen Grundgesetzen treu zu erhalten. Der Mann von Kopf und Herz aber, von Kenntnissen und Welterfahrung, der sich bloss darum dem Beruf des Recensenten weiht, um nützliche und neue Wahrheiten in leichtern Umlauf zu bringen, um den Stral der Aufklärung zu reflectiren und zu vervielfachen, um so manches Wort zu seiner Zeit geredet laut und ohne Rückhalt zu sagen, so manchen guten Samen auszustreuen oder ihm aufzuhelfen, — dieser Mann erhält dann in diesem Wege den einzigen *Lohn*, der seiner würdig ist, den Lohn, im Angesicht der Nachwelt nicht nur als ein solcher im Allgemeinen *genannt*, sondern durch seine Arbeiten selbst dargestellt und legitimirt zu werden, und *nur in diesem Wege* kann er diesen Lohn erhalten. Freilich wird dann dieser Lohn vielleicht dem einen, ehe noch der von ihm ausgestreute Same aufgieng, und dem andern erst dann, wenn die Erndte längst verblüht ist, und ihrer kaum mehr gedacht wird; aber selbst dies giebt eine desto interessantere Mischung und Zusammenstellung früherer und späterer, beginnender und vollendeter Verdienste. Freilich wird auch die gekränkte Eigenliebe des schlechten Schriftstellers die Asche seines Recensenten nicht minder schmähen, als die Ehre des Lebenden; aber dieser ist alsdenn über Schmähung und Rache erhöht.

Auf diese Gründe baut denn ein Mitarbeiter der A. L. Z. den Vorschlag:

„künftig am Schluss jedes Jahrgangs nicht nur
„die Namen der im Lauf des Jahrs verstor-
„storbenen Mitarbeiter nahmhaft zu machen,
„sondern auch ihren Namen, die Titel der von
„ihnen recensirten Bücher, unter Verweisung
„auf Jahrgang und Stück der A. L. Z.
„worin die Recension vorkömmt, beyzufügen
„und diese Bekanntmachung auch itzt in Ab-
„sicht der bisherigen 6 Jahre nachzuholen"

und übergiebt diesen Vorschlag der näheren Würdigung der Herren Herausgeber der A. L. Z. und des deutschen Publicums.

Dass der dadurch allmälig noch einmahl wiederholte Abdruck des Titel-Registers sämtlicher recensirten Schriften, wenn übrigens der Vorschlag selbst zweckmässig erachtet wird, hiebey die wenigste Schwierigkeit machen werde, dafür bürgen die von den Unternehmern der A. L. Z. gegebenen vielen Beweise, dass sie keinen Kosten-Aufwand scheuen, der auf die Vervollkommnung der A. L. Z. und auf wesentliche Vortheile der Literatur abzweckt.

Ob auch *lebende* Recenſenten, ſo bald die Zeit über den Werth ihrer Relation entſchieden hat, mit ihrer eignen Einwilligung, in dieſem Recenſenten-Regiſter dem Publicum genannt werden könnten? wie früh nach Erſcheinung der Recenſion dies geſchehen dürfe? uud ob nicht wenigſtens eine 5 Jahre lang dauernde Anonymität feſt zuſetzem wäre? iſt eine Frage, die vielleicht bey dieſer Gelegenheit gleichfalls nähere Erörterung verdiente.

Zuſatz des Directoriums der A. L. Z. zu vorſtehendem Vorſchlage.

Wir ſtimmen dem vorſtehenden mit treflich ausgeführten Gründen unterſtützten Vorſchlage eines unſerer geſchätzteſten Herren Mitarbeiter in der Hauptſache vollkommen bey, und ſind entſchloſſen, ihn von jetzt an bey unſerm Inſtitute zu befolgen, ſo 'gern wir auch noch jede wichtige Erinnerung darüber, beſonders von Seiten unſerer Herren Mitarbeiter annehmen werden. Es wird alſo von dem jetzt laufenden Jahre 1792 an am Schluſſe eines jeden Jahrganges das Verzeichniſs der etwa in demſelben verſtorbenen Mitarbeiter mit der Anzeige der von denſelben angezeigten Schriften erſcheinen. Nur müſſen wir dabey zwey Ausnahmen machen:

1) Alle *bis zum Ende des Jahrs* 1791 abgedruckten Recenſionen von noch lebenden Mitarbeitern werden auch nach ihrem Tode *in dem Falle nicht* genannt, wenn ſie gegen dieſe Nahmhaftmachung etwa *ausdrücklich bey uns proteſtiren* ſollten, weil dies Verfahren ihnen bey Schlieſsung unſers Contracts mit Ihnen noch nicht bekannt ſeyn konnte.

2) Auch müſſen wir ebenfalls die bisher verſtorbenen Recenſenten an unſerer A. L. Z. davon ausnehmen. So gewiſs jeder, der einen von denſelben (*Stroth*, *Leske*, *Schott*, *Lieberkühn*, *Schlegel*, *Reichardt*, *Köppen*,) perſönlich kannte, mit uns überzeugt ſeyn wird, daſs es gewiſs mit ihren Charakteren unvereinbar war, bey ihren Beurtheilungen auch nur die geringſte Rückſicht, deren Sie ſich ſelbſt nach dem Tode nur im mindeſten ſchämen könnten, zu nehmen; ſo haben wir doch dazu nicht eigentlich Erlaubniſs vondenſelben erhalten, die uns zu dieſer Nahmhaftmachung berechtigte.

II. Auction.

In *Nürnberg* beginnt den 10ten April 1792. die Auction des 2ten Theils von dem Verzeichniſſe der *Mörliſchen* Bibliothek, von welchem wieder einige Exemplare in der Expedition der A. L. Z. unentgeldlich zu haben ſind. Dieſer Theil begreift die Nummern 3775.-7076. uud enthält theologiſche (worunter ſich die Sammlungen der Bibelausgaben, der Concilien und der Patrum auszeichnen), juriſtiſche, mediciniſche, philoſophiſche und mathematiſche Werke, die Bücher in Ana, die Miſcellan-Schriften, eine Sammlung von Kupferſtichen, ſo wie auch hundert und fünf und ſiebenzig Bände von Diſſertationen, welche nach den Materien geordnet und gebunden ſind *). Den Werth dieſes Bücher-Schatzes wird folgender Auszug zu erkennen geben: Folio. n. 3775. 76. Bibliorum Hexaplorum *Origenis* ed. B. de *Montfaucon* Paris 713, 2 Fzb. n. 3777-84. Biblia Polyglotta *Ar. Montani*, Antv. Plant. 569-72. 8. Slb. Cl. 3785-92. Biblia Polyglotta Anglic. *Bryani Waltoni*. Lond. 657. etc. 3 Hrnb. incl. *Caſtelli* Lexic. Heptaglott. n. 3807-10 Biblia Hebraica ed. *Houbigant*. Paris 753. etc. 4 fzb. n. 3835. N. Teſt. Gr. e. Cod. MS. Alexandr. deſcriptum C. G. *Woide*. Lond. 786. Fzb. in Quarto n. 3854.-56. *Bombergii* Biblia Hebraica editt. I. II. et III, 1518. 1525. et 1528. n. 3865. 66. *Muthmanni*, Biblia Hebr. et Gr. Züllich. 741. 2 Fzb. c. n. mſſ. marginalib. n. 3867. 68. Biblia Hebr. ſine punctis. Acc. N. *Forſter*. Oxon. 750. 2 Fb. n. 3897. N. Teſt. Gr. et Gr. Barbarum. Amſt. (Genevae) 633. Pg n. 3913. N. Teſt. Anglice. Rhemis 532. Ldr. in Octavo. n. 3923. Bibl. Hebr. *Niſſelii*, Amſt. 662. Pg. n. 3919.-22. Biblia Hebr. c. Hebr. nott. ac Lemmatib. Lat. p. *Leusden*. Amſt. typ. *Athiae*. 667. 4. Pgb. n. 3946-48. A. Vet. Teſt, Gr. ex rec. *Grabii*. Oxon. Sheld. 707. 4 Fzb. n. 3979. N. Teſt. Gr. *Leusden* c. Aſteriſcis Frcf. Wuſt. 693. Pg. * Huic exemplari adſcriptae ſunt omnes uar. lectt. quas *Schoenleben* e. cod. Gr. MS. *Ebneriano* excerpſit; additis aliis notulis hanc collationem concernentibus. n. 3990. Acta Apoſtolor e Cod. *Laudiano* ed. Th. *Hearn* Oxon. Sheld. 715. corio turcico et foliis auratis. * In calce m. b. *Moerli* notatum eſt, qua pagina capita et verſus inuenienda ſunt. n. 3993. Biblia lat ex offic. R. Steph. 555, Ldr. c. nott. mſſ. marginalib. et. in charta textui intermixta. in Duodec. n, 4044 48. Biblia Hebr. R. Steph. 544. 5 Fzb. n. 4061. N. Teſt. Gr. R. Steph. 546. c. Praef. Omirificam etc. n. 4065. A. N. Teſt. Gr. c. duplici verſ. etc. ed R. *Steph.* corio foliisque auratis. * Editio *verſificata prima*. Commentt. Bibl Folio 4101. *Grotii* Annotata in V. Teſt. Pariſ. 644. Pgb. c. n. mſſ. * Editio Prima 4104.-12. Commentaire ſur tous les livres de l'Anc. et du N. Teſt. p. *Calmet* à Paris 724. etc. 9 Hfzb. Quarto. n. 4211-14. *Wolfii* Curae in N. Teſt. Hamb. 725-35. 4, Pgb. c. n. mſſ. margg. b. *Moerlii* in Octavo n. 4399. 4400. *le Long*. Biblioth. Sacra ed. *Boerner*. Lpſ. 709. 2 Pgb. c. n. mſſ. n. 4442. *Moerlii* Scholia ad Cod. S. Norib. 737. NE. * c. emendat. ac additt. b. Autoris *Moerlii* mſſ. Concilia n. 4547. Concilia Generalia. Col. ex offic. Quentel. 530. A. B. Cl. n. 4548. 49. Eorund. Edit. Quentel. A. 1538. 2 Slb. n. 4550. *Beueregii* Synodicia Eccl. Gr. Ox. Sheld. 672. Sh. El. n. 4551. *Sagittarii* Canones Conciliorum. Baſ. Opor. 553. Sl. n. 4552. Hiſt. del Concilio Trident. di *Pietro* So.

*) Sollte ſich ein Liebhaber zur *ganzen* Sammlung der Diſſertationen finden; ſo kann demſelben ein weitläuftiger *geſchriebner* Katalog davon zur nähern Einſicht mitgetheilt werden.

Soave. in Londr. 619. Pg. * Edit. originalis. Patres Graeci. n. 4642. 43. *Cotelerii* Patres Apostolici. Antwerp. 698. 2 Hfzb. n. 4644. 45 *Montfauconii* Collectio Patrum Graecor. Paris. 706. 2 Fb. n. 4649. 50. *Possini* Catena Patrum Gr. in Matth. et Marcum T. I. Tolos. 646. Marcus Romae 673. Fzb. n. 4651. 52. *Corderi* Catena Patrum Gr. in Lucam et Joannem. Antv. Plant. 628 et 630 Fzb. et Pg. n. 4654 — 56. Ejusd. Expositio Patrum Gr. in Psalmos ib. ex ead. 643 etc. 3 Fzb. n. 4658 — 60. *Athanasii* Opp. ed. Mon. Bened. e Congr. S. Mauri. Paris. 698. 3 Fzb. n. 4667 — 74. *Chrysostomi* Opp. ed. *Savilio. Etonae.* 613 etc. 8. Fzb. n. 4680 — 81. *Clementis* Opp. ex rec. *Potteri.* Ox. Sheld. 715. Fzb. n. 4682. *Cyrilli* Opp. acc. *Milles.* Oxon. Sheld. 703. Fzb. n. 4683. Eiusd. Opp. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 720 Fzb. n. 4707. *Irenaeus* c. Haereses ed. Grabio. Ox. Sheld. 702. Pg. n. 4708. Eiusd. libri edit. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 710. Fzb. n. 4715. *Justini* Opp. etc. ed. Congregat. S. Mauri. Hag. C. 742. Horab. n. 4718. 19. *Maximi* Opp. ed. *Combefis.* Paris. 675. 2 Pgb. n. 4722 — 25. *Origenis* Opp. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 733. etc. Fzb. n. 4727. 28. Ejusd. Opp. lat. (Paris.) ap. Parvum et Ascens. MDXII. 2 Slb. El. * Edit. non castrata. in Quarto. n. 4747. *Barnabae,* Ep. Cathol. studio Congregat. S. Mauri. Paris. 645. Fzb. Octavo. n. 4802; *Athanasii* Dialogi de s. Trinitate etc. ed *Beza* ap. H. Steph 570. Sl. * Margini adspersae sunt notulae mss. n. 4807. *Basilii* Oratt. de Morib. Paris. ap. Morell. 556. Pg. * Margini adspersae sunt notulae mss. n. 4809. *Basilii* et *Gregorii* Epp. Gr. c. Praef. *Obsopaei.* Hagan. p. Secer. M. D. XXVIII. c. Aliis opusculis. Margini adspersae sunt notulae mss. n. 4828. *Ignatii* Epp. c. *Polycarpi* Ep. Ox. Sheld. 708. Fb. * Huius edit. exempla *centum* duntaxat impressa sunt. n. 4849. a. *Nonni* Paraphrasis etc. Bas. 588. b. *Isocratis* Or. Euagoras. Gr. Altd. 589. Pg. * Margini adspersae sunt notulae mss. Latini. n. 4877 — 79. de *Ales,* Summa Theologiae. Venet. 575. 3 Ldrb. n. 4880. *Ambrosii* Opp. ex rec. *Costerii.* Bas. M. D. LXVII. Sl. n. 4881 — 89. *Augustini* Opp. studio Congregat. S. Mauri. Antv. 700 etc. 9 Fzb. n. 4894. *Cassiodori* Opp. ed. Congregat. S. Mauri. Vent 729. Fzb. n. 4902 — 04. *Gersonii* Opp. ex rec. du *Pin.* H. Com. 728 etc. 3 Fzb. n. 4906. *Gregorii* Turon. Opp. studio Congregat. S. Maur. Paris. 699. Fzb. n. 4907 — 09. *Gregorii* M. Opp. Paris. 675 etc. 3 Fzb. n. 4910 — 13. *Hieronymi* Lucubrat. ex rec. Erasmi. Bas. MDXXVI. 4 Slb. El. n. 4914 — 16. *Hieronymi* Opp. p. *Tribechovium.* Frcf. et Lps. 684. etc. 8 Hfzb. n. 4924. *Lanfranci* Opp. ed. Congregat. S. Mauri. Paris. 648. Pg. Quarto. n. 4950. 51. *Lactantii* Opp. ex rec. *Brun* et *Lenglet* du *Fresnoy.* Paris. 7489. 2 Fzb. Octavo. n. 5023. *Prudentius* c. Comment. *Giselini* Antv. Plant. 564. Sl. * Margo habet lectt. mss. cod. *Graeviani* Theologi. n. 5206. 97 Bocharti Opp. c. Mepp. Geogr. Lugd. B. 712. 2 Hornb. n. 5208 — 19. *Coccei.* Opp. Amst. 701. etc. 12 Pdb. n. 5229. 30. *Lightfooti* Opp. ed. *Leusden* Vltraj. 699. 2 Fzb. 5231. 32. *Forbesii* Opp. Amst. 703. 2 Fzb. n. 5233. 34 *Episcopii* Opp. Amst. 650. Vol. II. Roterod. 665. 2 Slb. n. 5235. *Curcellaei* Opp. ap. Elzevir. 675 Hrnb. n. 5502 — 32. *Drexelii* Opp. Voll. XXXI. Fora 24 comprehensa. 31 Ldrb. Judaica. n. 5542. 43. *Surenhusi* Mischnah. Amst. 698. 2 Pgb. Quarto. n. 5666 — 77. Talmud. Babylonicum. Amst. 12 Ldrb. n. 5665 — 69. *Basnage* Hist. de Juifs. Roterd. 707 etc. Fzb. n. 5696. *Maraccii* Cranus. Patavii. 698. Fzb. n. 5708 — 5721. Collectio librorum ac rerum ad Synagogam Iudaicam spectantium, quae cunctae simul auctioni exponentur. Liturgica, n. 5752. Rituale Graecorum c. n. *Goar.* Paris. 647. n. 5753. Liber Pontific. Gr. Eccles. n. *Haberti.* Paris. 643. Fzb. n. 5861. *Habermanns* Gebete. Nbg. 626. Ldr. * In membrana; typi tituli auro splendent. n. 5866. Eiusd. Gebet. ib. 604. Ldr * in membrana. Iuridica. n. 6031 — 33. Corpus Iuris Canonici. Lugd. 671. 3 Fzb. n. 6035. Antiqq. Collectt. Decretalium. Paris. 609. Sl. El. n. 6042 — 47. Corpus Iuris Civils ex rec. *Holoandri.* Norib. ap. Petrej. MDXXX. etc. 2 Voll. in Fol. 3 in Quart. 1 Vol. in Octavo. n. 6048. Corpus Iur. Civ. ex rec. Charondae. Antv. Plant. 575. Pg. n. 6050. Novellae Gr. ex offic. H. Steph. 558. Pg. Octavo. n. 6129 — 34. Corpus Jur. Civ. ed. *Russard.* Ant. Plant. 567. etc. 6 Slb. Medici libri. n. 6165. *Vesalius* de hum. Corp. Fabrica. Bas. 555. Ab. El. Philos. Mathem. n. 6188. *Patricii* Noua de Vniversis Philos. Venet. 593. Fzb. n. 6189. Ejusd. Discuss. peripatet. Bas. 581. NE. n. 6190. *Lockius* de Intellectu hum. Londl. 701. Fzb. Oct. n. 6260. Essais de Theodicée. à Amst. 710. Pg. Editio prima et originalis n. 6339 — 44. *Erasmi* Opp. Bas. M. D. XL. etc. 6 Pgb. *Melanchtoniana* n. 6401 — 6461. omnia in Octavo. *Neandrina* n. 6472 — 6497. Norica in Quarto n. 6547. Celtis IV. libri Amorum c. Fgg. Norib. M. D. II Bde. n. 6548. Norib. in Flore. M. D. C. XXIX. gschr. Pg. Edit. prima eaque originalis. Miscellanii in Fol. n. 6635. *Pici Mirandul.* Opp. Argent. MCCCCIIII. Ab. El. n. 6636. a) *Campani* Opp. Venet. p. Bern. Vercellens. s. a. b) *Ant. de Rosellis* de Potestate Imp. ac Papae. Venet. p. Lichtenstein. 1487. Ab. El. n. 6646. *Gruteri* Corpus Inscriptt. Rom. ap. Commelin. 616 Pg. Octavo. n. 6680. Pasquillorum tomi duo. Eleutheropoli. MDXLIIII. NE. Ausgelassene Bücher, welche versteigert werden: n. 7074. Statuta Ordinis Carthusiensis a. D. Guigone. Priore, Cartusiae edita. In calce: Impressa Basileae arte — Io Amorbachii — 1510. Fol. Vid. *Vogt.* p. 643. n. 7075. Prudentii opera; Acced. Jo. *Damasceni,* *Cosmae* Hierosol. *Marci* Episc. et *Theophanis* Cantica. Gr. et lat. Ven. ap. Ald. m. Jan. MDL. in 4to. Ab. Volumen non adeo frequenter obuium uocatur a *Fabricio* Bibl. Gr. Vol. X. p. 332. n. 7076. Poetae *Christiani. Sedulius, Iuvencus, Arator* Card. *Proba Falconia, Lactant. Firmianus* caeterique. Venet. ap. Ald. MDI. m. Ianuaris. Ldr. in 4to Exemplar optime seruatum. n. 7077. R. Steph. Thesaurus L. latinae, cui post nouiss. Londinens. edit. accesserunt H. Steph. et Ant. Birrii annotatt. Bas. 740. IV Tomi in Fol. Die Verkaufpreise werden nach geendigter Auction abgedruckt. Aufträge auswärtiger Bücherfreunde übernimmt ausser mehrern in der Vorrede des ersten Th. genannten

D. Ferdinand Roth,
Diakon. bey St. Jakob.

II. Vermischte Anzeigen.

Anzeige und Bitte an alle patriotische Kenner und thätige Freunde der vaterländischen Rechtsgelehrsamkeit

besonders an alle verehrungswürdige Mitglieder teutscher Lehns - Höfe, einsichtsvolle Lehnrechtsgelehrte und Lehnguts - Besitzer.

Bekanntlich theilen sich die deutschen Lehen in zwey Haupt - Klassen, in *gegebene* und *aufgetragne* (F. data, oblata) wovon die letztere beynah eben so zahlreich, ja nach einiger Meinung noch zahlreicher ist, als jene, und, da sie dem Longobardischen LR. völlig unbekannt ist, allein nach teutschen LGes. und Gewonheiten beurtheilt werden muss. Nebst mehrern beträchtlichen RLehen gehört auch unstreitig das Gesamt Herzogth. Braunschweig - Lüneb. in diese Klasse. Mein nächstens erscheinender Versuch, *den Ursprung des Br. Lüneb. Staats Rechts*, näher zu entwickeln, veranlasste mich daher, seit mehrern Jahren alles, was auf die Lehre von *aufgetr. L.* Bezug hat, aus der Geschichte, den Urkunden" Sammlungen, teutschen LRechten, Deductionen, aus grössern und kleinern Werken der LRGelehrten mit möglichster Sorgfalt zu sammlen, zu prüfen, und zu ordnen, um über diesen wichtigen Gegenstand der teutschen LVerfassung etwas vollständiges und zweckdienliches liefern zu können. Im vorigen Jahre erschien nun der *erste Theil* meines Versuchs unter dem Titel:

Commentatio de Feudis Oblatis Pars 1ma historica. Helmst. 4to (10 Bog.) welcher, bescheiden dankbar erwähne ich diess, von einsichtsvollen Gelehrten mit gütigem Beyfall aufgenommen wurde. Jetzt stehe ich bey der Ausarbeitung des *zweyten Theils*, der die bey jener Gattung von L. eintretenden Rechte und Verbindl. enthalten soll. Durchdrungen vom Gefühl der Schwierigkeiten dieses Gegenstandes und von dem Wunsche, etwas zuverläsiges, vollständiges und zur gerechten Entscheidung oder Verhütung kostbarer Processe dienliches zu liefern, wage ich es nun, mir *den Beystand und die Belehrung der obengenannten verehrungswürdigen teutschen Männer zu erbitten.* Wie oft können nicht ältere Lehnbriefe, die sich in gedruckten Sammlungen finden, durch neuere Vertrage abgeändert seyn? wie häufig sind nicht hier die Ausnahmen von der Regel? wie unbedeutend kann nicht ein Umstand bey zahlreich vorhandenem Mannsstamme scheinen, der vielleicht in der Folge sehr wichtig wird? So ist z. B. im ersten LBriefe über das Herzogth. Br. Lün. v. J. 1235. die weibliche Erbfolge ausdrücklich mit bestimmt: aber in den neuern Belehnungen findet sich diese Clausel nicht mehr. Sollte es sich nicht der Mühe verlohnen, den Ursachen dieser wichtigen Abänderung nachzuspüren, um zeitlich allen unangenehmen Folgen vorbeugen zu können? Sollte nicht eine Schrift, die diess in Ansehung *der gesammten deutschen aufgetragn. L.* beabsichtet, eine gütige Unterstützung mit archivalischen and andern] historischen und juristischen Nachrichten verdienen? Ich bitte daher, mich über folgende Fragen, falls sie nicht schon in gedruckten Abhandlungen beantwortet seyn sollten, zu belehren

1, Ob und wieviel *aufgetragne Lehen*, in dieser oder jener Provinz, unter dieser oder jener Lehns Curie sich finden?
2, Ob und worinn die dabey statt habenden Rechte und Verb. z. B. in Ansehung der Erbfolge, des Veräusserungs Rechts, des Verlusts derselben u. s. w. von den gemeinen LRechten abweichen?
3, Ob deshalb besondere Gesetze, Verträge oder Rechts-Gewohnheiten vorhanden, nebst einem oder andern merkwürdigen Falle, der darnach entschieden worden?

Besonders aber würden die verehrtesten *Besitzer aufgetr. Lehen*, oder deren *Geschäftsträger*, sich um das teutsche Lehnrecht ungemein verdient machen, wenn sie mich *baldmöglichst*, d. i. zwischen hier und Ostern d. J.

1, Mit vollständigen und zuverläsigen Abschriften des ersten und jüngsten Lehnbriefs
2, mit einer kurzen Geschichte von der Veranlassung zum Auftrage des ehemaligen Allodii, von den Veränderungen der Besitzer, von den wichtigsten über die LehnsQualität, Erbfolge u. s. w. geführten Processen, vorhandnen Deductionen, so weit dieselben nicht schon im Buchhandel erschienen sind, u. s. w.

beschenken wollten. Diese gütigen Unterstützungen würden mich in den Stand setzen, meine schon über diesen Gegestand gesammelten Vorräthe und Ideen zu berichtigen, zu ergänzen oder zu befestigen, daraus die allgemeinsten Regeln und Grundsätze für diese Gattung deutscher Lehen abzuziehen, solche mit bewährten Beyspielen zu bekräftigen; die Ausnahmen gehörigen Orts vollständig aufzuführen, und solchergestalt einen so beträchtlichen Theil der deutschen Lehnrechtskunde zur Befriedigung der Kenner und Gutsbesitzer in Ansehung der Theorie und Praxis zuverläsig und vollständig zu erläutern. Dankbar würde ich die großmüthigen Beförderer meines Unternehmens, wenn sie es nicht ausdrücklich verböten, als patriotische Freunde des deutschen LR. nennen, die mitgetheilten Nachrichten gewissenhaft benutzen und, wo möglich, *ein allgemeines Repertorium für die vaterländischen aufgetragnen Lehn - Güter* zu liefern suchen, wo über die R. u. V. eines jeden insbesondre zuverläsige Nachrichten angetroffen werden könnten. Schon habe ich von verschiednen würdigen Gelehrten und Ritterguts - Besitzern die Zusage meiner Bitte erhalten, und die Nützlichkeit des Gegenstandes lässt mich nicht im mindesten an einer allgemeinern gütigen Gewährung derselben zweifeln.

Helmstedt den 1ten December 1791.

D. Joh Nic. Bischoff,
öffentl. Lehrer der Rechte und Philos.
auf der Julius - Carls Universität
daselbst.

Die *unter sich correspondirende Gesellschaft der Aerzte und Wundärzte in der Schweiz* haben mich unter dem 20 August d. J. zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt, wofür ich Ihnen meinen gehorsamsten Dank abstatte.

Jena, am 18 Novembr. 1791.

D. Stark

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 7.

Sonnabends den 14ten Januar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Wir haben von *Briſſots Reiſe durch die vereinigten Staaten von NordAmerica* zu der Zeit eine Ueberſetzung angekündigt und ein Churſächſiſches Privilegium darauf erhalten, da zuverläſsig noch kein Exemplar des Originals in Deutſchland war. Unſere frühe Ankündigung und das gnädigſte Privilegium verhinderte aber nicht, daſs die Herren Pfähler in Heidelberg und Herr Voſs in Berlin ebenfalls Ueberſetzungen dieſer intereſſanten Reiſe ankündigten. Letztere iſt bis jetzt noch nicht herausgekommen. In Herrn Pfählers Verlag iſt aber nur ein bloſser *Auszug* aus Briſſots Reiſe erſchienen, den der *Titel* und die *Ankündigung* für die *ganze Reiſe angeben.* Der Herr Verfaſſer dieſes Auszugs ſagt in der Vorrede:

> Die Bogenzahl war mir vorgeſchrieben, das Werk ſollte in der verfloſſenen Michaelis-Meſſe erſcheinen, drum iſt auch in den erſten Briefen manches weggeblieben, was ich, wäre dieſer Umſtand nicht, unfehlbar in meinen Auszug aufgenommen haben würde.

Wir liefern das ganze Werk unabgekürzt und der erſte Theil, mit einem mühſam ausgearbeiteten Regiſter verſehen, iſt ſchon in der Michaelis-Meſſe erſchienen und um 20 ggr. in allen guten Buchhandlungen zu haben. Der Hr. Verfaſſer derſelben iſt der rühmlichſt bekannte Hr. Hofrath und Bibliothekar Kayſer in Regensburg. Der Nahme dieſes beliebten Schriftſtellers bürgt für die Güte der Ueberſetzung und die Leſer derſelben werden finden, daſs er dieſes wichtige Werk mit beſondern Fleiſs bearbeitet hat. Am Ende des 2ten und 3ten Theils werden wir einige wichtige Zuſätze anhängen, die den Werth unſerer Ueberſetzung erhöhen und ihr den Vorzug vor andern verſchaffen werden.

Bayreuth im Dec. 1791.

Zeitungs Druckerey daſelbſt.

A Tour from Gibraltar to Tangier, Salee, Mogodore, Santa Cruz, Tarudant, and thence, over Mount Atlas to Marocco; including a particular Account of the Royal Harem, etc. by William Lempriere, welche kürzlich zu London erſchienen iſt, wird nächſtens eine deutſche Ueberſetzung erſcheinen: unter dem Titel: *Wilhelm Lempriere Reiſe von Gibraltar nach Tanger, Salee, Mogodor Santa Cruz, Tarudant, und von dannen über das Atlas-Gebirge nach Marocco,* nebſt einer umſtändlichen Beſchreibung des königlichen und des kronprinzlichen Harems u. ſ. w. bey

Johann Samuel Heinſius.

Der Erſte Band von John Latham's Synopſis of Birds, wovon wir ohnlängſt eine Ueberſetzung ins deutſche angekündigt haben, iſt unter der Preſſe und beynahe geendigt, wird aber wegen den illuminirten Kupfertafeln erſt auf Oſtern 1792. ausgegeben.

C. Weigel und Schneider in Nürnberg.

Engliſche Sprachlehre für die Deutſchen, nach Sheridan's und Walker's Grundſätzen bearbeitet von Johannes Ebers, K. Preuſs. Ob. Hütten-Inſpector, iſt bey Ferdinand Oehmigke, Buchhändler in Berlin, erſchienen und daſelbſt für 20 gr. zu haben.

Den Liebhabern des Alterthums und der Naturgeſchichte wird es gewis eine höchſt angenehme Nachricht ſeyn, daſs in der nächſten Jub. Meſſe der Anfang der beynahe ſeit zwanzig Jahren vom Herrn Prof. *Schneider* in Frankfurt erwarteten Ausgabe des Nicander (Νικανδρου 'Αλεξιφαρμακα etc. etc.) in unſern Verlage erſcheinet. Ebendaſelbſt iſt bereits der Druck folgender Ueberſetzung veranſtaltet:

> *Bengt Bergius* über die Leckereyen. Aus dem Schwediſchen überſetzt und mit Anmerkungen verſehen von D. J. Reinh. Forſter und D. Kurt Sprengel.

Dieſes Werk enthält ſchon im Originale ſo viele und wichtige naturhiſtoriſche Aufſchlüſſe über alle Naturkörper welche die Menſchen unter allen Klimaten als Leckereyen anſehen, daſs es den Beyfall groſser Naturforſcher erlangt hat. Die beyden Herausgeber haben die Ueberſetzung dadurch noch brauchbarer zu machen geſucht, daſs ſie die neuen Entdeckungen mit angebracht, und hie und da Berichtigungen eingeſchaltet haben. Der Naturforſcher wird alſo dieſes Werk brauchbar finden,

weil er hier über die Früchte aller Art die Resultate der wichtigsten Reisebeschreibungen gesammlet findet. Den Arzt wird es interessiren da so vieleGegenstände der Materia medica aus den besten Quellen untersucht sind. Der Kaufmann, der Alterthumsforscher und jeder Wisbegierige wird hoffentlich mit Vergnügen und nicht ohne Nutzen dieses Werk lesen.

Buchhandlung des Waysenhauses in Halle.

Bey dem Buchhändler Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Er. Fr. C. Rosenmülleri Scholia in vetus testamentum Tomus IIItius Jesaiae vaticinia complectens Sectio Ima 8maj. 1 Rthlr. 8 gr.

auch unter dem Titel: E. F. C. Rosenmüller Jesaiae Vaticinia latine vertit et explicavit pars Ima 8maj. 1 Rthlr. 8 gr. Theseus auf Kreta, ein lyrisches Drama von Fr. Rambach, mit einer Vorrede von Joh. Joachim Eschenburg und einem Anhange vom Verfasser über das dramatisch lyrische Gedicht. 8. 16 gr. Journal der Physik herausgegeben von Dr. Fr. Albr. C. Gren 3r und 4r Band gr. 8. 3 Rthlr. Auf den folgenden Jahrgang oder die folgenden 4 Bände kann mit 1 Louisd'or noch pränumerirt werden.

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen sind erschienen:

Baum, J. Chr. über den dritten Artikel der im Jahr 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg übergeb. Confession. Eine Beylage zur Geschichte der jetzigen Spaltung der lutherischen Gemeine zu Amsterdam, gr. 8. 1791. 8 gr.

Campers, A. G., Abhandlung von den Krankheiten, die sowohl den Menschen als Thieren eigen sind, ferner von den Krankheiten der Armen, den Reichen, der Gelehrten, und der Geistlichen: von den Folgen der Schwelgerey; von den mannigfaltigen Nahrungsarten und dem Einflusse der verschiedenen Himmelsstriche; und endlich von der Vervollkommnung der Arzneykunst, gr. 8. 1787. 15 gr.

Claudius Civilis, oder der Sieg der Bataver über die Römer, ein Schauspiel mit Gesang. gr. 8. 1791. 6 gr.

Coopmann, G. Neurologia et observatio de calculo ex urethra excreto, tabulis illustrata, 8. maj. 1790. 1 Rthlr. 14 gr.

Finke, L. L. von dem verschiedenen Verfahren der Völker bey Kranken, Sterbenden und Gestorbenen. 8. 1791. 6 gr.

— J. P. L., Erinnerungen an Worte der Bibel, ein Erbauungsbuch für alle, die Wahrheit und Trost nach der Bibel suchen, 8. 1791. 10 gr.

Glaser, A. Fr Predigten für gebildete Zuhörer, gr. 8. auf Schreibp. 1790. 14 gr.

Loo, J. über Gottes Majestät im Schnee. 8. 1789 3 gr.

Musicalien; de Bessel A. M. S. F. Concert pour le Clavecin ou piano forte avec div. instr fol. 1790. 1 Rt.

— Dessen zwölf Menuetten mit Trios fürs Clavier, 4. 1791. 10 gr.

— Gröne, A. G. zwölf Serenaten für das Clavier oder Fortepiano mit einen Theils obligaten theils begleitenden Violin oder Flöte. fol. 1791. 1 Rthlr. 12 gr.

— Religiöse Lieder historischen Innhalts in Gesang gebracht von Gröne, 4. 1791. 20 gr.

— Suffert, J. G. vermischte Clavierstücke. fol. 1791. 14 gr.

Mutzenbecher, C. H. vom Christlichen Nachdenken über die Werke Gottes, des Allmächtigen Weltschöpfers, eine Pred. 8. 1791, 2 gr.

Otterbein, G. H. Unterweisung in der christlichen Religion, nach dem Heidelbergischen Catechismus, zweyte Auflage, gros. 12. 1789. 10 gr.

— erste Religionswahrheiten für Anfänger und Kin- 8. 1788. 3 gr.

— Lesebuch für deutsche Schulkinder, dritte Auflage gros 8. 1791, 6 Gr.

Portefeuille, gemeinnütziges 1stes 2tes Stück. 8. 1788. 16 gr.

Rullmann, G. W. Erklärung der Sonn- und Festtagsepisteln. 8. 1788. 18 gr.

Sammlung neuer Unterhaltungs- und Pfänderspiele. 8. 1791. 5 gr.

Der Spatziergang nach St. Cloud; oder Geschichte der beiden Freunde Neuübersetzt. 8. 1791. 16 gr.

Timmermann, T. G. diatribe antiquario medica de daemoniacis evangeliorum. 4. 1786. 10 gr.

Nachricht von D. Theod. Kretschmanni Jus publicum Germaniae.

Wer je das Bedürfnis vollkommen gefühlt hat, welches bey Ausarbeitungen von Deductionen und andern gelehrten Schriften durch den Mangel kleiner academischer Abhandlungen aus dem Gebiete des positiven teutschen Staatsrechts entsteht, und wem es bekannt ist, wie schwer es jedem Gelehrten oft fällt, sich in den Besitz solcher ephemerischen literarischen Producte zu setzen, welche durchaus nicht im Buchhandel zirkuliren, der wird eine Sammlung derjenigen akademischen und Gelegenheits Schriften, welche in *Pütters* und *Klübers* Literatur des Staatsrechts im 3ten und 4ten Bande verzeichnet stehn unter dem Titel:

Jus publicum Germaniae,

weder unzweckmäsig noch unnöthig finden, zumahl wenn diese Sammlung zu desto leichtern Gebrauch nach eben dem Systeme geordnet wird, welches Pütter und Klüber angenommen haben.

Eine mehrere Jahr hindurch beobachtete Sorgfalt für die Ausspähung solcher Schriftchen und ein durch ansehnliche Kosten erworbener Apparat derselben setzt mich in den Stand, dieses Unternehmen in einem Zeitraume von 6 Jahren auszuführen, im Fall das Publicum die Verlagshandlung wegen ihres Vorschusses sichern sollte. Ich habe zugleich den Plan so angelegt, dass ich solche Dissertationen welche schon in grössern Werken abgedruckt oder ohne allen Werth sind, ganz weglasse, und neuere, so wie auch teutsche kleinere Schriften, die keine Verlagsartikel sind, in Supplementbänden liefere. Der erste künf-

künftige Ostern gewis erscheinende Band, enthält die Grenzen des teutschen Reichs.

Jena, den 7 Dec. 1791.

D. Theodor Kretschmann.

Dem ersten Band von obigen Werke ohngefähr 4 Alphabet stark in gr. 4, liefere ich bis zur Jub. Messe 1791 für ⅓ Louisd'or oder 2 Rthlr. 12 gr. Sächs. Courr. Pränumeration. Eben so die folgenden Bände. Nichtpränumeranten kommt das Werk nachher theurer zu stehen. Ich bitte deshalb alle, die sich dafür interessiren, an die ihnen nächstgelegene Buchhandlung sich zu addressiren, wenn zu entfernt ist der Verleger

Joh. Ambr. Barth, Buchhändler in Leipzig.

II. Münz-Auction.

In *Nürnberg* wird den 12ten März 1792. ein *Münzkabinet* versteigert, welches aus goldenen und silbernen Schaustücken, Thalern, Thalerstücken und kleinen Münzsorten bestehet. Von dem gedruckten Verzeichnisse sind in der Expedition der A. L. einige Exemplare *unentgeldlich* zu haben. Es enthält unter andern: n. 1. Eine Rosenobel von K. Eduard. n. 5. Ein doppelter Salzburg. Ducaten des Erzb. Mattharus vom J. MDXXI. n. 24. Goldgulden K. Caroli V. mit: Da mihi virtutem c. hostes tuos. s. a. n. 25. Goldgulden Werneri Archiep. Trevirens. s. a. n. 26. Goldgulden Ruperti Archiepisc. Coloniens. s. a. n. 27. Goldgulden Ludovici Ducis Bauar. s. a. n. 28. Goldgulden Guilielmi Ducis Geldriae s. a. n. 31. Goldene Medaille auf die Ermordung K. Karls I. funfzehen Ducaten schwer. n. 32. Ein geprägtes Original zwölf Ducaten schwer mit Georgius etc. u. In. Tempestate securitas. n. 37. Thaler Maxim. I. mit Dom. Terr. Occid. etc. A. 1518. n. 38. Cromwell Thlr. mit Stempelrisse. n. 44. Thlr. Henrici Iun. Hrzgs. zu Braunschw. v. J. 1535. (welches J. *Madai* nicht hat.) n. 56. Thlr. Christiani Episc. Halberst. vom J. 1622. Diess Exemplar ist das erste Gepräge. n. 104. Einer der ersten und ältesten böhmischen Groschen von K. Wencesl. II. s. a. n. 107. Ein prächtiger silb. Medaillon auf K. Maxim. I. mit Halt Mas etc. vom J. 1509. n. 123. Ein silb. Medaillon auf Joh. Friedrich Kf. zu Sachsen vom J. 1539. — Commissionen übernimmt ausser mehrern in der Vorrede genannten

Johann Ferdinand Roth
Diak. bey St. Jakob.

III. Erklärung.

In verschiedenen öffentlichen Blättern (Theol. Annalen 1791. 49te Woche. — Anzeiger 1791. 2 B. N. 141. — und wer weiss, wo sonst noch? *) finde ich ein höchst possirliches und polterndes Avertissement von dem Herrn Consistorialrath *Hassencamp* in Rinteln, (denn das Schild: *Expedition der Theol. Annalen in Rinteln*, und in dem jetzigen Fall das Avertissement ohne Namensunterschrift, kündigt nichts mehr und nichts weniger als den Herrn Consistorialrath H. an) auf das ich um so mehr zu antworten *gezwungen* bin, da es nicht so wohl gegen die *Weidmannsche* Buchhandlung, als vielmehr gegen *mich selbst* ist. Wäre es nur das erstere, so hätte ich nicht nöthig, etwas darauf zu sagen, weil der Ruhm und die Ehre der Weidmannschen Buchhandlung von guten und würdigen Menschen schon längst so entschieden sind, dass Lob oder Tadel des Hrn. H. sie weder vermehren noch vermindern könnte; aber *ich* bin bey weitem noch nicht so allgemein unter guten und würdigen Menschen bekannt, wiewohl ich mich in gewissem Betracht, eben so gut, als der beste Monarch auf dem Throne, bestrebe, die Liebe und Achtung meiner Nebenmenschen zu gewinnen — dass ich nicht einige Ursachen haben sollte, ein solches Avertissement nachtheilig für mich zu halten.

In so fern ich *unverdienter* Weise geschimpft und geschmähet werde, kann es mir einerley seyn, ob ein Consistorialrath oder ein Gassenbube mich schimpft und schmähet. Nur ist der Unterschied, dass das Publicum, unter dessen Augen ein Gassenbube mich schimpft und schmähet, mich und den Buben vielleicht näher kennt, und darnach sein Urtheil sogleich bestimmen kann; dies kann es hingegen nicht, wenn es mich nicht näher kennt, und wenn es nicht weiss, dass hinter der *Expedition d. theol. Annalen*, die mich schimpft und schmähet, ein Consistorialrath steckt. Zwar darf ich mich, in dem Besitz des Beyfalls und der Achtung vieler gelehrten und anderer würdigen Personen, eines nicht geringen Glück's erfreuen; dennoch giebt es gewiss noch sehr viele gute und würdige Menschen, denen ich wenig oder gar nicht bekannt bin, und deren Beyfall und Achtung mir weder itzt noch künftig gleichgültig seyn dürften. Ich will mich hiermit also nicht nur bey diesen so gut rechtfertigen, als ich es vermag, sondern ich will auch dasjenige in des Hrn. H. Avertissement beleuchten und prüfen, was diess verdient.

Ich weiss nicht, ob es Persiflage oder Unwissenheit ist, wenn Herr H. sagt: „ein sogenannter Markthelfer oder Pakknecht in der Weidmannschen Buchhandlung u. s. w.? Wahrscheinlich ist es das letztere, weil das ganze Avertissement voll Miss- und Unverstand ist, und Persiflage doch niemals so viel Spuren von diesem mit sich zu führen pflegt.

Bey der neidlosen und von Habsucht freyen Denkungsart, die die Weidmannsche Buchhandlung und ich besitzen, kann Hrn. Hs. merkantilischer Vortheil uns kein Stachel in den Augen seyn. Hält er diess dafür, so kann ich mich unmöglich der Vorstellung erwehren, dass er keine solche Denkungsart, wie wir, besitzet, und also ganz nach sich beurtheilet. Hat er so viel Ursache, mit seinem Unternehmen neben dem unsrigen zufrieden zu seyn, als wir es mit dem unsrigen neben dem seinigen immer noch haben; und ist es so gewiss, dass sein *Auszug* aus *Bruce* Reisen nicht ins Makulatur wandern wird, als unsre Uebersetzung des ganzen Werkes es gewiss nicht wird — warum denn eine solche Denk- und Schreibart von dem Hrn. H.? Hat nicht er von Anfang an bey einer *jeden* Anzeige seines Auszuges immer erneuerte Ausfälle auf die Weidmannsche Buchhandlung ge-

*) In *Hamburg* und *Leipzig* hat man es *zu grob* gefunden, als dass man es hätte aufnehmen können.

gethan? So spricht und handelt der gemeinste Pöbel in Leipzig nicht, wie der Herr Consistorialrath *Hassencamp* spricht und handelt. Wie schlecht steht diess *seinem Stande*, der ein Muster für andere seyn sollte!

Ueber den Werth unsrer Uebersetzung des *Bruce* darf ich kein Wort mehr sagen, da unbestochne Männer und alle die bisherigen resp. Käufer durch ihr Urtheil darüber entschieden haben.

Wahr ist es, dass ich den Titel seines Auszuges seiner Zeit aus dem allgem. Bücherverzeichnisse gelassen habe, und dass Hr. H. deswegen eine höchst lächerliche Klage wieder die Weidmannsche Buchhandlung geführt hat; aber es ist auch wahr, dass ich mich deswegen mit Gründen vertheidigt habe, und mein Verfahren für so befugter halten durfte, da mir bis jetzt noch kein Mensch *bewiesen* hat, dass es *Pflicht* und *Schuldigkeit* der Weidmannschen Buchhandlung sey, die Büchertitel in das allgem. Bücherverzeichniss aufzunehmen zumal, wenn Umstände obwalten wie die zwischen dem Hrn. H. und uns waren. Wahr ist es dass ich einen solchen Verweis bekam, als Hr. H. selbst anführt; aber es ist auch wahr, dass ich gegen diesen Verweis eine Vorstellung eingegeben habe, worin ich ganz freymüthig die Unstatthaftigkeit desselben erklärte, und dasjenige durch Anführung gewisser dahin gehöriger Stellen darthat, was man mir als nichtdargethan zum Vorwurf gemacht hatte. Ich habe bis jetzt keine, der Sache angemessene, Antwort auf meine Vorstellung erhalten, und darf desto gewisser annehmen, dass man die Richtigkeit meiner Rechtfertigung anerkennt. Wie auffallend ist es nicht schon, dass Herr H. in seinen Avertissement gerade die *Ursache* weglässt, *weshalb* man mir jenen Verweis geben zu können glaubte! Eben so habe ich denn auch *aus ganz andern Beweggründen*, als aus *Zwang* und aus *Ueberweisung* einer Schuldigkeit und Pflicht, den Titel nachher aufgenommen.

Wegen der Injurien des Hrn. H. wider die Weidmannsche Buchhandlung und mich werde ich, wenn er, wie es heisst, auf die künftige Ostermesse nach Leipzig kömmt, eine Klage wieder ihn führen.

Nun mögen *gute* und *unpartheyische* Menschen mich richten!

Leipzig, im Decembr. 1791.

Ernst Martin Gräff,
Vorsteher der Weidmannschen
Buchhandlung,

N. S.

Ich bemerke noch so eben, dass Herr H. im *Anzeiger* dasjenige urgirt, was die Weidmannsche Buchhandlung jüngst über die angekündigte neue Uebersetzung von *Smiths Untersuchung* etc. unter andern gesagt hat.

In so fern es dem Herrn Prof. *Garve*, oder seinem Verleger, erlaubt ist, unsre Uebersetzung als schleppend und steif zu verschreien, ohne diess zu *beweisen*; in so fern werden billige und verständige Leute uns jene Aeusserung auch weiter nicht anrechnen. Unsre Uebersetzung kann *gut*, und die des Herrn G. kann *noch besser* seyn; allein daraus folgt noch nicht, dass die unsrige *schlecht* sey. Worinn Herr *Hassencamp* sich doch nicht mischt! Ich fürchte, man wird künftig sehr mistrauisch gegen die Nachrichten werden, die von dem Herrn *Hassencamp* kommen.

Von nun an kein Wort mehr auf das, was dieser Mann auch immer über uns sagen mag.

IV. Antikritik.

Man hat in das 91 Stück der hallischen gelehrten Zeitungen eine Recension des Buchs, Sie an Ihn" aufgenommen, die es unglimpflich behandelt hat. Ich scheue literarische Fehden, denn ich habe weder Eitelkeit noch Misstrauen genug, um mich damit einzulassen. Ist der Tadel gegründet, so bessert er, ist ers nicht, so kann er nicht treffen, und bittrer Tadel trägt den Keim seiner Nichtigkeit in sich. Für *mich* würde ich also bey dieser Gelegenheit schweigen; da aber die Weidmannische Buchhandlung, die den Verlag jener Schrift übernommen, den übeln Eindruck fürchten möchte, den eine absprechende Kritik oft auf die Käufer eines Geistesprodukts macht, so fühl ich mich *um ihretwillen* zu folgenden Anmerkungen verbunden 1, der Vorwurf jener Recension, dass der Styl *inkorrekt* sey, ist, wie auch schon die darinn angeführten Stellen beweisen *nicht* gegründet. Eine andere ist die Sprache, in der der Autor sich *unmittelbar* an das Publicum wendet, eine andere die, in welcher er eine *fremde Person* sich ausdrücken lässt. So wie er dieser einen Karakter zutheilt, seinem Endzweck gemäs (der bey diesem Buch in der Vorrede bestimmt angegeben ist) so hat er auch das Recht, ihre Sprache diesem Karakter anzupassen. Die Schreibart eines Frauenzimmers und die eines Gelehrten können gleich gut, und doch sehr verschieden seyn, und *hier* ist das vielleicht Vollkommenheit, was *dort* Fehler wäre. Ein ängstliches, d. h. oft auch nur regelmäsig Setzen und Suchen der Worte wäre in dieser Schrift z. B. offenbar eine Sünde gegen die Natürlichkeit des Ganzen gewesen.

2, Der Recensent irrt sich, wenn er die Erzählungen und Gedichte, die als *abgeschrieben* dastehen, auch würklich für Abschriften oder gar für *Abdrücke fremder* Aufsätze erklärt. *Ich versichre auf mein Wort*, dass, jenes schillersche Gedicht abgerechnet, das ich in der That auch *noch* nicht für so allgemein bekannt halte, als es zu seyn verdient, *nichts* Abschrift ist, sondern *alles* mir theils dem Stoff, theils doch der Behandlungsart nach zugehört.

3. Der Tadel des Recensenten ist allgemein und umfasst alles. Eine Schrift ohne *alles* Verdienst ist *mehr* als eine geistige Missgeburt. Wer je irgend etwas von mir gelesen, wird mich unmöglich für den Vater eines solchen Ungeheuers halten können. Sollte meine Vermuthung ungegründet seyn, dass jene Kritik nicht gegen meine Schrift, sondern gegen meinen Namen gerichtet gewesen? oder wird der Recensent in seinem Incognito betheuren, er kenne mich gar nicht persönlich! -- —

Leipzig, am 14 December 1791.

Friedrich von Oertel.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 9.
Mittwochs den 18ten Januar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal von und für Deutschland. Achter Jahrg. 1791. (*Frankfurt a. M.* in Comm. d. Herrmann) 6s Stück (S. 453-544.) enthält: I. Noch Etwas von Wildschäden, Rittern u. Deputirten im Hannöverschen; Beschl. II. Reichstagsverhandl. üb. d. Angeleg. verschied. deutschen R. Stände mit Frankreich. III. Schilderung e. Reisenden von d. Schl. u. Dorf *Eybach* bey Geislingen in Schwaben. IV. Merkwürdigk. e. Münz u. Medaillen-Sammlung von K. B. *Lengnich*. 3te Anz. V. Verzeichniss v. Unglücksf., an welchen in d. Fst. Bayreuth 1776-87. Menschen gest. sind von F. C. G. H. in Erlangen. VI. Nachlese z. d. Anekd. und Charakterzügen v. d. ehemal. Generalfischer. 7s St. (S. 547-636.) I. Zuverläss. Nachr. von e. äusserst wicht. Erfindung des sel. Past. Kr. v. Brinken zu Twülbstädt. II. Ueb. d. Aufstand d. Handwerksgesellen zu Hamburg im Aug. 1791. nebst einigen Reflexionen üb. Zunftgeist u. Zunfterziehung. III. Ueb. d. Reichsthronbelehnungen der Kur- u. altfstl. Häuser des h. r. Reichs. IV. Etwas üb. d. wahrscheinl. Ursprung des Granits. V. Bekanntmachung d. Vaterlandsfr. welche von der hochfstl. hess. Gesellsch. d. Akerbaues u. d. Künste 1790. Preise und Lob erhalten. VI. Preisaufgaben eben dieser Gesellsch. 1791. VII. Das Kinderfest zu Ehrsten im Amte Wolfhagen, gefeyert den 24ten Jul. 91. VIII. Gegenwärt. Verfassung des Armeninstituts zu Wirzburg. IX. Ueb. d. von Kursachsen den Grafen von Schönburg streitig gemachte Reichsafterlehns-Eigenschaft der Herrsch. Glaucha, Waldenburg u. Lichtenstein. X. Ueb. Bonneri Gemma od. Boners Edelstein; e. Sammlung von hundert Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger, nach e. Handschr. in der Bibl. der Johanniter-Ritter zu Strasburg. Auszug aus e. zu Strasburg 1782. erschien. lat. Abh. des Hn. Prof. Oberlin's. XI. Vorstellung u. Beschr. des seltensten unter allen Kfstl. brandenburgischen Thalern, nebst einigen numismat. Anmerk. u. Bericht. XII. Bericht. Antworten u. Nachrichten.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Zu Ostern 1792. wird meine *Christologie, welche die Resultate der neuesten exegetischen Aufklärungen über den Artikel von der Gottheit Christi* enthält, erscheinen. Darinne habe ich alles, was *Semler, Teller, Döderlein, Hufnagel, Purgold, Rosenmüller*, und andere in jenem Puncte *exegetisch* aufgeklärt haben, gewissenhaft geprüft, mit vernünftiger Auswahl und nach den Hauptstellen in ein System gebracht, und jede *klassische Stelle* im Artikel von der *Gottheit Christi* vollständig bearbeitet.

Christlichen Denkern — besonders den *angehenden Theologen* wird dieses Werk gewiss nicht unangenehm seyn.

Eucherius Ferdinand Christian Oertel.
ReichsFreyherrl. von Seckendorf. Hofmeister,
in Oberzenn.

In meinem Verlage ist erschienen und wird durch die Crazische Buchhandlung, eben so wie bey mir selbst, in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

Neue Theorie von der Entstehung der Gänge mit Anwendung derselben auf den Bergbau von *A. G. Werner*, Bergakademie-Inspector. 18½ Bogen in 8. auf Druckpapp. à 18 gr. auf Schreibpp. à 20 gr. auf Median Schreibpp. à 22 gr.

Neue Beyträge zu den nütz. u. angen. Wissenschaften von *Grundig* und *Klotzsch*, 2 Bände in 8. 3 Alphabet à 1 Rthlr. 12 gr.

M. *Hermanns* Unterricht vom Teichbau etc. und von der Stallfütterung etc. 20 Bog. in 8. m. K. à 18 gr.

Grundigs Communionbuch m. K. à 3 gr. 6 pf.

Auch steht bey mir:

Das Zedlerische grosse Universallexicon. 64 Theile nebst 4 Supplementen Halle 732. seq. in 37. Englischen Bänden in Folio für 40 Rthlr.

Scheuchzers Kupfer-Bibel in 4 Marmorbänden in Folio mit 750 saubern K. für 30 Rthlr. zu verkaufen.

Freyberg d. 8 Dec. 1791.

J. Christoph Friedr. Gerlach.
Buchdrucker.

Bey J. F. *Unger* in Berlin ist erschienen:

Minerva; ein Journal historischen und politischen Inhalts, herausgegeben von J. W. v. Archenholtz. Mit einem allegorischen Kupfer von *W. Meil.*

Inhalt: 1) Reise nach Frankreich, vom Hauptmann v. *Archenholtz*. 2) Bemerkungen über den Zustand Frankreichs am Ende des Jahrs 1791. von Ebendemselben

3) Die Ruinen. Ein Fragment von *Volney*. 4) Ideen eines Reisenden von Herrn *Meister*. 5) Neuere französische Beredsamkeit. *Bailly*, Vergniaud. 6) Historischer Bericht der neuesten Vorfälle in den Departements von Vendee und Severn. 7) Briefwechsel eines Kriegsbefehlshabers mit seinem Regiment. 8) Weiblicher Patriotismus. 9) Litterarische Nachrichten Frankreich betreffend. 10) Ein Beytrag zur deutschen Litteratur.

Von diesem Journal werden monatlich *Zwey* Hefte herausgegeben. Sie erscheinen den 1ten und 15ten eines jeden Monats. Der Preis ist 4 Thaler für den halben Jahrgang; An Orten, wo keine Buchhandlungen sind, addressirt man sich an die Postämter.

Einem hochgeehrten Publicum mache ich hiermit bekannt, dass ich auf Veranlassung verschiedener Freunde und weil es jungen Leuten, welche die französische Sprache lernen, oft an zweckmäsigen Büchern fehlt, worin das nützliche mit dem Angenehmen und Abwechselnden verbunden wäre, mich entschlossen habe, mit dem Anfang des Aprils 1792 eine französische Jugendzeitung unter dem Titel: *Gazette pour la jeunesse* herauszugeben. Jede Woche wird ein Bogen in dem Format, Druck und Papier der allgemeine jenaischen Literaturzeitung erscheinen. Die eine Hälfte desselben wird die wichtigsten politischen Begebenheiten enthalten und die andere wird moralischen Innhalts sein und aus Erzählungen, Anekdoten, Denksprüchen, Auszügen aus der Naturgeschichte und andern ähnlichen Aufsätzen bestehen. Man subscribirt auf ein Jahr und pränumerirt für die ersten 6 Monate einen Rthlr. sächsis. noch vor Ende des Merz und für die letzten 6 Monate wieder einen Rthlr. sächsisch noch vor Ende des Septembers des 1792sten Jahrs. Da es von der Anzahl der Hrn. Subscribenten abhängt, ob das Werk seinen Fortgang haben soll, so ersuche ich diejenigen, welche darauf zu subscribiren gedenken, ihre Subscription sobald als möglich einzusenden. Wer auf sechs Exemplare pränumerirt, erhält das Siebente frey. Man wendet sich an alle hochlöbliche Postämter und Buchhandlungen, so wie auch unmittelbar an mich. Briefe und Gelder bittet man sich postfrey aus. Jena, im December 1791.

Joh. Ernst Christoph Samuel Dyrr,
privilegirter französischer Sprachmeister.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Subscription und Pränumeration an.

M. I. G. Heyms vollständige Sammlung von Predigten für christliche Landleute; über alle Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahres etc. 5te Auflage, 126 Bogen, in 4to, und

über die Episteln. Mit einer kurzen Lebensbeschreibung des Verfassers. 2te Auflage, 110 Bogen, in 4to.

Diese Heymschen Postillen haben sich, nach dem allgemeinen Geständnis aller Sachverständigen, vor ähnlichen Sammlungen ausgezeichnet: „durch die Bekanntschaften und Rücksichten auf die Sitten und Vorurtheile des Landmanns — durch *ächte* Popularität und Simplicität, im Ausdruck und in Vorstellungen — durch die Fasslichkeit, mit der er Begriffe entwickelt, dunkle Stellen aufheilt und jede Lehre practisch zu machen weis — durch die Beyspiele, wodurch er seine Lehren versinnlicht — durch die Lokalität in seinen Bildern, in seinen Hauptsätzen und deren Ausführung." Diese Vorzüge sind es, die ihnen, in denen mit Recht so geschäzten, *theologischen* Annalen folgendes ehrenvolle Zeugniss erworben: „Rez. weis aus Erfahrung, wie viel Gutes diese Postille in einer volkreichen Landgemeinde, in welcher sie der Prediger häufig einführte, bey dem Landmanne wirkte, ihn über manchen Aberglauben und manche verjährte Vorurtheile die Augen öffnete, seinen Verstand über manche Religionswahrheiten aufklärte, und überall ihn, von blosser Wissenschaft und blinden Glauben, auf *thätiges* Christenthum hinlenkte." Diese Vorzüge endlich, vereinigt mit dem äusserst billigen Preise — es kostet jede derselben nur 1 Thlr. 6 Gr. im Ladenpreise, und doch enthält die Epistel-Postille 110, und die über Evangelien sogar 126 Bogen, welche leztere sich überdem seit 18 Jahren im Preise ganz gleich geblieben, ohnerachtet Druck und Papier seit der Zeit so sehr gestiegen — machen izt eine 5te Auflage der leztern, und eine 2te der erstern nothwendig, die wir hiermit ankündigen.

Beyde werden auf ein gutes Papier, correct und mit neuen Lettern gedruckt; die Evangelien-Postille unverändert, da der verewigte Verfasser, bey der 4ten Auflage, selbst die lezte Hand an sie gelegt; die Epistel-Postille hingegen vollendete er bekanntlich nur kurz vor seinem frühen Tode, und so blieb mancher Ausdruck, manche Wendung stehen, die er bey mehrerer Musse und nochmaliger Durchsicht gewiss selbst geändert haben würde. Wir glaubten daher schon bey der ersten Auflage, ihm, so wie dem Publico, eine Revision des Mscpts schuldig zu seyn, und trugen sie damals einem verdienten Prediger auf, der dieselbe besorgte, so gut es die Zeit erlaubte. Izt hat der rühmlichst bekannte Herr Inspector Herzlieb die Güte gehabt, das Ganze nochmals aufs sorgfältigste durchzusehen, und wie sehr es dadurch gewonnen hat, wird der aufmerksame Vergleicher am besten entscheiden. Auch waren bey der ersten Auflage mehrere Landprediger unzufrieden, und der gröste Theil der Landleute nahm ein Aergerniss daran: dass Luthers Uebersetzung der Episteln weggelassen und vom Verf. eine neue umschreibende eingeschaltet worden war. Deshalb ist bey dieser Auflage die Luthersche Uebersetzung wieder aufgenommen worden, die Heymsche ihr aber jedesmal nachgedruckt worden, so dass man die leztere, nach eigenem Gefallen, lesen oder ganz überschlagen kann. So glaubten wir, bey der Erfüllung der Wünsche des Publikums, auch gerecht gegen den Verfasser zu seyn.

Diese beyde Postillen machen übrigens ein gewisses Ganze aus, und enthalten die vollständigste Glaubens- und Sittenlehre für den Landmann. Sie verdienen daher, eben sowohl den Landpredigern zum Muster, als dem Landmann zur Erbauung empfohlen zu werden; auch

auch sind sie zum Vorlesen der Küster in den Kirchen eingerichtet und brauchbar.

So sehr sonst das Pränumerationswesen in dem lezten Jahrzehend auch gemissbraucht worden, so zweckmässig halten wir es doch bey Büchern der Art, die zur Erbauung des Bürgers und Landmanns bestimmt sind, indem sie auf diesem Wege wohlfeiler und also schneller und häufiger in die Hände desselben kommen. Deshalb nehmen wir bis Ende Septembers dieses Jahres auf jede dieser beyden Postillen 20 Gr. in Ld'or à 5 Thlr. und 22 Gr., in Preuss. Courant Vorausbezahlung an. Jeder Freund der guten Sache des Verf. und unsrer Handlung wird hierdurch ergebenst ersucht, sich des Geschäfts des Pränumeranten-Sammlens gütigst zu unterziehen, und bieten wir dafür folgende Vortheile an: Wer für 10 Exempl. das Geld *frey* einsendet, erhält deren 11, statt 15, 17. und statt 20, 24 Exemplare, u. s. w. Und kann jeder bey der Pränumeration bestimmen, wie viel von den bestellten Exemplaren, von der Evangelien- oder Epistelpostille, seyn sollen.

Die Exemplare werden gewiss im October oder November dieses Jahres *frey* Berlin, Leipzig und Züllichau geliefert. Der nachherige Ladenpreis ist wieder 1 Thlr. 6 Gr.

Bis zum September wollen wir auch desselben Verfassers: *Neue Predigten auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, über gewählte Texte,* 2 Thle. gr. 8. 1784. „die sehr zweckmässig zur Erbauung des Mittelstandes eingerichtet sind, und sonst 2 Thlr. 12 Gr. kosten, für 1 Thlr. 12 Gr., gegen baare Bezahlung, verkaufen.

Züllichau, im Janr. 1792.

Frommannische Buchhandlung.

Schon lange war die Lektüre des Horaz eine meiner Lieblingsbeschäftigungen, er begleitete mich oft auf meinen einsamen Spaziergängen und verkürzte mir manche missmuthige Stunde: daher wurde ich denn nach und nach mit dem Geiste dieses vortreflichen Dichters immer näher bekannt; ich gewann ihn, je mehr ich seine Schönheiten einsehen lernte, von Tag zu Tag lieber, so dass ich mich endlich entschloss, die vorzüglichsten seiner Oden, theils übersezt, theils nachgeahmt, ins Deutsche zu übertragen. Diese kleinen Arbeiten nun bin ich Willens, nebst noch einigen Produkten meiner eigenen Launen, unter dem Titel: „*Vermischte Gedichte,*" dem Publico vorzulegen. Alle Freunde der Dichtkunst werden mit mir wünschen, dass doch nach und nach eine vollkommene Uebersetzung der vorzüglichsten Meisterstücke dieses Römers zur Existenz kommen möchte: ich fühle mich indessen hinlänglich belohnt, wenn ich hiezu auch nur etwas beygetragen haben sollte. Die Uebersetzungen und Nachahmungen sind durchaus metrisch, und die übrigen Gedichte theils komischen, theils ernsthaften Inhalts.

Um nun aber dieses Vorhaben zur Wirklichkeit zu bringen, bleibt mir kein anderer Weg übrig, als ein geneigtes Publikum um Pränumeration zu ersuchen; der Preis ist 12 Gr. sächsisch, den Louisd'or zu 5 Thlr gerechnet. Falls sich von hier bis Ostern, denn bis dahin geht der Pränumerationstermin, so viel Freunde gefunden haben sollten, dass von ihren Beyträgen die Druckkosten bestanden werden können, so wird das Buch unverzüglich nach Ostern erscheinen. Wer mehrere Exemplare nimmt oder die Gewogenheit haben will, Pränumeranten zu sammlen, erhält das 8te Exemplar frey, oder den Ertrag desselben baar zurück. In Halle nehmen Pränumeration an die Herren Reichhelm und Herbst Stud. der Theol., in Holstein Herr Baurmeister, Hauslehrer zu Halendorf, und in Jena der Verfasser selbst.

Alle geneigten Interressenten werden gebeten, ihre Bestellungen nicht zu lange aufzuschieben damit ihre Namen und Titel die sie gütigst beyfügen wollen, gehörigermassen dem Buch vorgedruckt werden können.

Briefe erbitte ich mir postfrey.

Jena im Dec. 1791.

H. C. Heinekke.

Bey Herrn Heinsius in Leipzig ist in Commission à 3 gr. zu haben:

Schöpfung durch Zahlen und Worte. Etwas über Magie u. Cabala und geheime Gesellschaften von dem Herrn Verfasser der Metaphysischen Ketzereyen 8. 1792.

Hr. Hofrath Kayser arbeitet an einer Uebersetzung des Romans:

Petit Jacques et Georgette ou le petits Montagnards auvergnats par l'Auteur de Lolotte et Fanfan.

II. Antikritik.

Aufforderung an den Herrn Consistorialrath und Professor Hassencamp in Rinteln.

Sie haben das im 134sten Stücke des Intelligenzblattes der allgemeinen Literaturzeitung, befindliche Schreiben aus Bremen in der 51sten Woche der R. Annalen auf eine solche Weise beantwortet, dass ich unverantwortlich gegen mich selbst handeln würde, wenn ich nun schwiege und es gelassen ansähe, dass ein redlicher Mann ungeahndet von Ihnen gemishandelt wird. Ich habe es einmal unternommen, ihn von einem ungegründeten Verdacht zu befreyen, und ich will es auch ausführen. Glauben Sie aber nicht, dass ich mir *die* Mühe nehmen werde, die *Sie* sich nicht haben verdriessen lassen, mehrere Ihrer Ausdrücke zu verdrehen; es wäre freylich ein leichtes, sogar einige Blössen aufzudecken, die Sie mir gegeben haben, allein eben deswegen, weil sie zu sichtbar sind, übergehe ich sie und überlasse es einem jeden Unbefangenen, darüber zu urtheilen. Lieber zur Hauptsache, wenn ich Ihnen vorläufig über einen Punct Ihren Irrthum werde benommen haben. Sie glauben, der Domprediger *Heeren*, gegen den Sie Ihre Angriffe eigentlich gerichtet haben, sey *selbst* der Verfasser jenes Schreibens, habe es *selbst* nach Jena geschickt, oder es doch wenigstens durch einen seiner Freunde aufsetzen und nach Jena schicken *lassen*. Aber weder das eine, noch das andre. Er hat nicht den entferntesten Antheil daran, hat nicht eher das Geringste davon gewusst, als bis es abgedruckt war, und weiss noch in diesem Augenblick, da ich dieses

ses schreibe, nicht, wer der Einsender desselben sey. Der *angebliche* Freund, wie Sie ihn zu nennen belieben, ist mehr als ein *wirklicher* Freund, ist ein *Sohn* des von Ihnen verkannten Mannes (ich wüste nicht, warum ich mich nicht nennen sollte). Glauben sie also in jenem Schreiben einige Unrichtigkeiten bemerkt zu haben, so habe *ich* gefehlet, nicht mein Vater, und nur *ihn* zu rechtfertigen ist hier meine Absicht. Er selbst wird Ihre Beschuldigungen schwerlich beantworten; es kränket ihn zwar, wenn er sieht, dass seinen redlichsten Handlungen die unlautersten Bewegungsgründe untergeschoben worden, aber eben dieses Bewustseyn, nach Pflicht und Ueberzeugung gehandelt zu haben, giebt ihm Stärke, unverdienten Tadel und Verläumdungen stillschweigend zu verachten. Mit dem Einwurf: ich als Sohn, handle partheyisch, werden Sie mich hoffentlich verschonen; ich fodre nichts als die strengste Gerechtigkeit, der Erfolg wird es lehren, und diese soll und muss mir werden.

Nun zur Hauptsache! Sie sagen, (um Ihren mit faden Witzeleyen verbrämten Galimathias in wenige Worte zusammenzuziehen) der Hauptbewegungsgrund, warum sich der Domprediger H. der Einführung der allgemeinen Beichte widersetzet habe, sey sein Eigennutz, die Besorgniss, durch diese Abänderung an seiner Einnahme zu leiden. Lassen Sie uns sehn, was hierin wahr, und was falsch sey. Wahr ist es, mein Vater hat sich von Anfang an laut, wie es einem ehrlichen Manne geziemet, gegen die Einführung der allgemeinen Beichte erklärt. Seiner Ueberzeugungn zufolge hat die Privatbeichte (um von Lokalumständen gar nicht einmal zu reden) wesentliche Vorzüge vor der öffentlichen, und diese machte es ihm zur Pflicht, sich der Einführung der letzten zu widersetzen. Finden Sie es denn so unerklärbar, dass ein Mann, der über 30 Jahr bey zwey verschiedenen Gemeinen sich der Privatbeichte bedienet hat, und es sieht, dass er auch durch sie Nutzen gestiftet habe, nicht sogleich zu einer Aenderung hierin bereitwillig die Hände bietet? Würde er nicht vielmehr Vorwürfe verdienen, wenn er gegen seine Ueberzeugung das grössere Gut dem kleineren ohne Wiederspruch aufopferte? Und ist es überhaupt wohl zu leugnen, dass die Privatbeichte in einer und der andern Rücksicht wirkliche Vorzüge vor der öffentlichen habe? Mag doch immerhin auch die letztere wiederum *ihre* Vorzüge haben; *Sie* glauben es, und tausend andere, unter denen auch *ich* mich befinde, mit Ihnen. Sind wir aber deswegen berechtiget, einem Mann, der nicht unsrer Meynung ist, und uns laut wiederspricht, dieses als ein Verbrechen anzurechnen? Ganz recht, antworten Sie, aber wozu das? Ihr Vater widersetzte sich der Abänderung ja nicht aus Ueberzeugung, sondern aus schmutzigem Geiz, er fürchtete, seiner Beichtlouisdor, wie Sie sich ausdrücken, (ach! dass es die in Rinteln nicht auch giebt!) möchten wenigere werden. Das ist nun freylich leicht *gesagt*, aber mit dem *Beweisen* ist es eine andre Sache. Ueberhaupt haben Sie hierin Ihre eigne Methode. Bisher habe ich geglaubt, dass man dem Publicum, wenn man einem unbescholtenen Manne eine Schandthat aufbürdet, doch wenigstens *zu gleicher Zeit* auch die Beweise vorlegen müssen, durch die man sich hiezu für berechtiget hält. Der Herr Consistorialrath haben mich hierüber eines neuen belehrt. Schon seit länger als einem halben Jahre haben Sie meinem Vater zu wiederholten Mahlen durch blosse unbewiesene Behauptungen seine Ehre zu rauben gesucht, und *erst jetzt*, da Sie sich ausdrücklich aufgefordert fühlen, treten Sie mit Ihren angeblichen Beweisen hervor. Doch ja! ich besinne mich, Sie wollten meinen Vater *schonen*. O! über den grossmüthigen Mann! Und nun die Beweise? Bis jetzt haben Sie uns nur *einen* mitgetheilt, der aber wahrlich in den Augen eines unpartheyischen Mannes gar nicht beweisend seyn dürfte. In der gedruckten Nachricht nehmlich, wie es künftighin mit der Vorbereitung zur Feier des. heil. Abendmals in der königl. Domkirche in Bremen gehalten werden wird, heiss, es N. 6: „Alle billig denkende Mitglieder der Gemeine werden es einsehen, dass es ungerecht seyn würde, wenn einer ihrer Lehrer durch die neue Einrichtung etwas an seiner bisherigen Einnahme verlieren sollte.“ Und diese Worte, die doch auch wirklich in einem ganz unschuldigen Sinn genommen werden können, sind Ihnen hinreichend. meinen Vater öffentlich des Eigennutzes (das Wörtchen: Habsucht, scheinen Sie sehr in Schutz zu nehmen) zu beschuldigen? Gesetzt aber auch, der mir unbekannte Verfasser habe wirklich das damit sagen wollen, was *Sie* darin finden (was ich *nicht* glaube); ist Ihnen denn dieser so schwankende Beweis schon genug, den guten Namen Ihres Nebenmenschen zu beflecken? Doch, ich trete Ihnen zu nahe; Sie haben andre Beweise, Briefe mit Namensunterschrift, die Sie bis jetzt noch zurückgehalten haben. Und nun fodre ich Sie hiemit öffentlich auf, diese Briefe durch den Druck bekannt zu machen. Verschweigen Sie nichts, es sey so arg, wie es wolle, ich verlange keine Schonung, und verkriechen Sie sich nicht wieder hinter Ihre papierene Brustwehr, dass Sie noch etwas in Petto behalten. Aber wohlgemerkt. 1) Die Briefe müssen das beweisen, was hier bewiesen werden soll, dass sich nemlich mein Vater aus *Interesse* der Einführung der allgemeinen Beichte wiedersetzt habe. Dass er sich laut dagegen erklärt habe, ist wahr, dieses bedarf keines Beweises, und hierin that er nach dem vorhin angeführten Gründen seine Pflicht. 2) dass Sie die Briefe mit *Namensunterschrift* abdrucken lassen. Sind Ihre hiesigen Correspondenten ehrliche Leute, so werden sie sich in diesem Falle, da sie ausdrücklich dazu aufgefordert werden, nicht weigern dürfen, sich auch öffentlich zu dem, was sie privatim geschrieben haben, zu bekennen. Uebrigens sehen Sie selbst, dass Ihre eigne Ehre hier auf dem Spiele stehe, und deswegen werden Sie nicht säumen, dasjenige, was Sie zu Ihrer Rechtfertigung anführen können, je eher je lieber bekannt zu machen.

Bremen, d. 23sten December 1791.

G. H. E. Heeren,
Colloborator an der königl. Domschule.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 10.
Sonnabends den 21ten Januar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Fragmente *über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte, von* Cranz *(Berlin u. Frankfurt,* in Comm. d. Richterschen Buchh. 8.) 8s H. 1791. (96 S.) enthält 1. Nachgeholte Reisebemerkungen. II. Neue Charlatanerien u. III. Forts. d. nst. Charlatanerien.

Neues Göttingisches historisches Magazin von *C. Meiners* und *L. T. Spittler (Hannover,* b. Helwing gr. 8.) 1r B. 3s St. 1791. (S. 387-572.) enthält: 1. Kurze Uebersicht des Zustandes des Kpfalz. reform. Kirchenraths, wie er ursprünglich war, wie er gegenwärtig ist u. wie er seyn sollte. II. Officieller Bericht wegen bess. Einricht. der Seemacht der vere. Niederlande. III. Einige Nachr. v. Bau- und Ausrüstungskosten der Schiffe in den vere. Niederl. IV. Ausz. a. e. Briefe a. Genf. V-VII. Ueb. d. Haar- und Bartwuchs der german. Nationen — der morgenländ. u. europ. slavischen Völker — der häsl. und dunkelfarbigen Völker. VIII. Ueb. d. Unterschied der Casten im alten Aegypten u. im heut. Hindostan. IX. *I. F. Sprengel* vom Geschlecht derer v. Schwerin X. Lehnsfolge zwischen den hzgl. Hauptstämmen S. Weimar u. S. Gotha. XI. Mainz Verpfändung des Schlosses Hardenberg u. d. Dorfs Nörten an die Familie v. Hardenberg. XII. Licent-Einnahme aus sämmtl. 3 Quartieren des Fst. Calenberg, v. 1. Oct. 1789. b. 30 Sept. 90. XIII. Licent-Ertrag d. Stadt Göttingen vom 1 Oct. 89. b. 30 Sept. 90. XIV. Schilderung der jetztleb. Personen des kgl. Sardin. Hauses. Angehängt ist e. tabell. Verzeichn. der auf der Legge zu Göttingen 1779-91. gezeichneten Linnen und ihres Werths.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Entwurf eines Gesetzbuchs in Criminalsachen gr. 8. Frankfurt u. Leipzig 14 gr. Christoph Wilhelm *Hufeland Erfahrungen über die Kräfte und den Gebrauch der salzsauren Schwererde in verschiedenen Krankheiten.* 4. 3 gr. Das *kleine Thüringische Kochbuch* besonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet. 8. *neue Auflage* 2 gr. complett 6 gr. sind in der Keyserschen Buchhandlung in Erfurt neu fertig geworden, und in hiesigen und andern Buchhandlungen zu haben.

Folgende Schrift: *Meine Schicksale und Verfolgungen in Deutschland und Spanien wegen Religion, und meine Gefangenschaft dieserwegen in Barcellona,* von K. G. Albus, genannt Weisse, der Weltw. Dokt. erscheint auf Pränumeration von 12 gr. oder 40 Kaiser-Kreuz. Die Ankündigung davon bekommt man bey dem Verfasser selbst in Jena, und in allen angesehenen Buchhandlungen, welche man zugleich bittet, gegen den gewöhnlichen Rabat Pränumeration anzunehmen. Sonst wendet man sich dieserwegen an den Verfasser selbst, an Hrn. Hofbüchercommissär Voigt, Hrn. Hofkommissar Mauke, und Hrn. Postverwalter Burckhard in Jena.

Nachricht an das Publicum.

Der von uns angekündigte historische Almanach für den deutschen Adel und für Freunde der Geschichte desselben 1792. Ritter *Franz von Sickingen* von Carl Lang mit Kupfern von Küffner, ist erschienen und in allen Buchhandlungen gebd. zu 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. zu haben. Haas in Basel u. Küffner in Nürnberg, beides Künstler, die Epoche machen werden, ersterer im typographischen Fach, und lezterer durch seinen Grabstichel, haben alles dazu beygetragen, diesen Almanach seinen Brüdern gleich zu stellen; auch der Verfasser hat das geleistet, was man von den pragmatischen Biographen erwarten kann. Dieser erste Versuch soll dazu dienen, uns der Vollkommenheit näher zu bringen, und somit gleichen Schritt mit andern zu halten. Sollte Jemand *Bonnaus* Beschreibung der Peterskirche zu Rom um einen billigen Preis zu veräussern willens seyn, der beliebe sich an unterzeichnete Buchhandlung zu wenden von welcher das Nähere zu erfahren ist.

Frankfurt a. M. im Dec. 1791.

Fleischersche Buchhandlung.

Melonographia siue Testudinum Historia iconibus illustrata ist der Titel einer Schrift, welche alle bisher bekannte Arten von Schildkröten in Abbildungen und vollständige Beschreibungen enthalten soll. Herr Hofrath und Leibmedicus D. Schöpf zu Anspach ist von diesem Werk der Verfasser, und untengenannter Verleger wird alle die typographische Sorgfalt damit verbinden, die ein

 sol-

folches Unternehmen würdig ist, und zur leichtern Anschaffung das Werk in einzelne Hefte zertheilen, zu welchen man schwarze und illuminirte Kupfer wird erhalten können. Auf Ostern 1792. erscheinen 2 Hefte. Subscribenten erhalten solches wohlfeiler als der Verkaufpreifs seyn wird.

J. J. Palm in Erlangen.

In Kölln am Rhein kommen mit dem Monat Januar 1792. *Niederrheinische Nebenstunden rechtswissenschaftlichen Innhalts* auf Kosten des Verfassers heraus. Sie werden mit Langenschen Schriften gedruckt, und in den meisten Buchhandlungen zu Frankfurt, Kölln, Leipzig Maynz etc. etc. zu haben seyn. Alle Quartal erscheint ein Stück von acht Bogen, und kostet brochirt mit einem blauen Umschlag 20 Stüber oder 30 kr. Beiträge werden in die Langensche Buchhandlung zu Kölln eingeschickt

---

Ankündigung für Liebhaber der Naturgeschichte.

Lathams Verdienste um die Ornithologie sind im In- und Auslande allgemein anerkannt. Besonders hat er sich in seiner *General Synopsis of Birds* als einen fleissigen und gemeinnützigen Naturforscher gezeigt. Diefs Werk, das, ohne die Supplemente, aus 6 Quartbänden mit splendiden Druck und schönen Kupfern besteht, und nur noch in wenigen deutschen Bibliotheken gefunden wird, enthält alle Vögelarten, die vor der Herausgabe desselben 1781 bis 1786 bekannt waren, in einer kurzen, gedrängten und deutlichen Beschreibung nach ihren Farben, und interessantesten Eigenschaften. Ich glaube, den Liebhabern der Naturgeschichte keinen unangenehme Dienst zu erzeigen, wenn ich ihnen diefs Werk in einem gefälligen deutschen Gewande liefere. Es soll dasselbe um es käuflicher und dadurch gemeinnütziger zu machen nur 3 mäfsige Bände in gros Octav ausfüllen, und nicht allein eine getreue Uebersetzung, sondern auch eine bestimmte deutsche Nomenclatur, berichtigende und verbessernde Anmerkungen und eben so concise Beschreibungen aller nach der Erscheinung des Originals bekannt gewordener Vögel enthalten und den Titel führen: *Lathams kurzgefafste Naturgeschichte aller bekannten Vögel mit Anmerkungen und Zusätzen.*

J. M. Bechstein.
Schauenburg-Lippischer Bergrath und Lehrer der Mathematik und Naturgeschichte zu Schnepfenthal etc.

Werke dieser Art müssen mit der gröfsten Sorgfalt und einer gewissen Vorliebe für ihren Gegenstand — von Seiten des Verlegers eben so wohl, wie von Seiten des Schriftstellers — behandelt werden: wenn sie zur Vervollkommnung der Wissenschaften beytragen sollen. Vom obigem Uebersetzer läfst sich mit Recht die glücklichste Bearbeitung erwarten. Was man sich aber von den bibliopolarischen Bemühungen zu versprechen habe; ist eine Frage, die noch nicht mit Thatsachen belegt werden kann, denn wahrscheinlicherweise ist diefs die Erste Geburt des Verleger. Ich bitte also indessen die Versicherung:

Dafs ich mich um die deutsche Herausgabe so interessiren werde, damit der Britte nicht Ursache habe, sich seines deutschen Bruders zu schämen;

auf Treu und Glauben anzunehmen, bis die Erscheinung des Werks für mich sprechen wird.

In Ansehung der Kupfertafeln erinnere ich vorläufig, dafs ich sie nicht nur in gleicher Gröfse mit den Originalplatten liefern will, sondern ich werde auch die Verfertigung nur solchen Künstlern anvertrauen, die sich durch Geschicklichkeit in Bearbeitung naturhistorischer Gegenstände schon ausgezeichnet haben. — Zur Michaelis-Messe 1792 soll der erste Band erscheinen.

Frankfurt a. M. im December 1791.

Wilhelm Fleischer,
Kunstbuchhändler.

III. Bücher, so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind in der Eckebrechtschen Buchhandlung um beygesetzte Preise in 24 fl. Fuss zu verkaufen:

Wirzburg. gel. Anzeigen 89. 90. 91. 4 fl.
Sonnenfels Grundsätze der Policey, Ein Handb. Halbfrz, 3 Rthlr.
Kameralistik von Soden. Pappen. 40 kr.
Hissmanns Kenntnifs der philosoph. Literatur Halbfrz. 36 kr.
Feders Logik u. Metaph. 1786. Halbfranzb. 1 fl.
Zamor oder der Mann ausm Monde Halbfz. 1 fl. 15 kr.
Heydenreichs Natur u. Gott. Pappen. 54 kr.
— — Gemälde a. d. goldenen Weltalter Halbfrz. 54 kr.
Vattels Untersuchungen übers natürl. Recht Halbfrz. 48 kr.
Baco de augmentis scient. 8. Lugani 1763. 2 Thle. Pergm. 1 fl.
Marq. d'Argens chines. Briefe 5 Th. Pergament. 2 fl. 24 kr.
Ungers Beiträge zur Mathes. forensi 2 Th. Franzb. 50 kr.
Jenaer allgem. Litterat. Zeit. 1788. mit Intell. Bl. 4 fl. 30 kr.
1790. dito in Halbfranzb. 5 fl. 30 fl.
NB. Beide werden auch einzeln abgegeben; wer sie zusammen nimmt, erhält sie für 9 fl.
Ebend. 1791. brochirt 7 fl.
Shaftesbury über Tugend und der Sittenlehrer Papp. 45 kr.
Die Annalen der Menschheit 4 Stücke Halbfr. 2 fl.
Du Bos über Poesie und Malerey 3 Thle. Papp. 1 fl.
Brown über Poesie u. Musik. Papp. 36 kr.
Moriz Reisen eines Teut. nach Engl. 1785. Papp 36 kr.
Kritische Briefe über die Kritik d. r. Vernunft Halbfr. 1 fl.
Wahls allgem. Gesch. d. Litterat. 1 Th. 1 fl.
Büschings Charakter Friedrichs 1788. Papp. 1 fl.
De la Port Reise 35 Theil Papp. 30 fl.
Hosch von gleichbedeut. Wörtern nebst krit. Anmerk. u. kleinen Beyträgen, original. 6 Th. Papp. 5 fl.
Lawäz Handbuch für Bücherfreunde 3 Th. Halbfranz. 5 fl.
Ruefs Freib. Beyträge 4 Bände halbfr. 4 fl. 30 kr.

Der

Der Gevatter Mathies 3 Th. 1790. Halbfr. 2 fl.
Weishaupts Pythagoras Halbfr. 1 fl. 12 kr.
Böttchers statist. Tab. der europ. Staaten Halbfr. 1 fl. 15 kr.
Briefe an Aerzte u. Weltweise 2 Th. Pappe 1 fl. 30kr.
Salzburg. Literat. Zeit. 1788. 89. 90. 91. Halbfr. jeder Jahrgang 4 fl. 30 kr. zusammen 16 fl. 30 kr.
Philosoph. Abendst. des Koch, Halbfr. 1 fl 12 kr.
Archenholz kl. histor. Schr. Halbfr. 1 fl. 36 kr.
Werner über Lüttich 4. nebst mehrern. Papp 48 kr.
Archenholz Gesch. d. 7jähr. Kriegs. Mannheim Papp. 24 kr.
Lessings Nathan d. w. 1791. Papp. 36 kr.
Islands Verb. aus Ehrsucht, Bewusstseyn u. Reue versöhnt *original.* 1 fl. 48 kr.
Polak mathesis forensis 24 fl.

Nachstehende sehr gut Conditionirte Werke sind für beygesetzte geringe Preisse bey den Buchbinder Lutter in Hannover in Commission zu verkaufen:

Rethmeirs Braunschweig Lüneburgische Chronik mit vielen Kupfern 3 Rthlr. Frzb. in Folio 5 Rthlr.

In Quarto.

Hipolyt Helyots ausführliche Geschichte aller geistlichen und weltlichen Kloster und Ritter-Orden für beiderley Geschlechter mit sehr vielen Kupfern 8 Bände. complet 12 Rthlr.
Journal von und für Deutschland. sechs complette Jahrgänge, als von 1784 bis 1789. für 12 Rthlr.
Catholicon, soweit es heraus ist 9 Bände 8 Rthlr.
Schauplatz der Künste und Handwerke, mit Kupfern 6 Theile 5 Rthlr.
Allgemeines Haushaltungs-Lexicon. Leipzig 3 Theile complet. halb. Frzb. 5 Rthlr.
Klingners Dorf and Bauren Recht. 2 Thle Frzb. 1 Rthlr. 12 gr.
Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie 10 Theile. Hamburg und Halle. halb Frzb. 7 Rthlr. 12 gr.
De Reaumur Memoires pour serv. à l'hist. des insect. avec. Fig. 6 Tom. Frzb. 12 Rthlr.
Situations Riss der neu erbauten Chauffe von Hannover bis Hameln 2½ Rthlr.
Beschreibung der Schiffbaren Kanäle, nebst e. Versuch. e. Geschichte der inländischen Schiffahrt, und aller bis jetzt, in und ausserhalb Europa bekanten schiffbahren Kanäle mit Kupfern für 2½ Rthlr.
Hanöversches Magazin von Anfang, als von 1750 bis 1790 complet, 40 Jahrgange, 25 Rthlr

In Octavo.

Schlözers Staatsanzeigen Heft 1 bis 60 incl. 12 Rthlr. 12 gr.
Der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften neue Abhandlungen, aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik. Aus den Schwedischen übersetzt von Kästner 8 Bände 4 Rthlr.
Magazin der Natur und Kunst in den Wissenschaften 12 Theile Leipzig. in halb Frzb. 5 Rthlr.
Mills, vollständiger Lehrbegrif von der praktischen Feldwirtschaft, aus dem engl. 5 Bände Leipzig. 4 Rthlr.
Historisches Portefeuille mit Kupfern 6 Bände. als von 1784—1786 incl. 6 Rthlr.
Der deutsche Zuschauer 12 Stücke compl. 3 Rthlr.
Das graue Ungeheuer 11 Bände compl. 5 Rthlr.
Sprengels Handwerke und Künste, Berlin 15 Theile 5 Rthlr.
Göttingsches Magazin von Lichtenberg 2 complette Jahrgänge 3 Rthlr.

Briefe und Geld wird Postfrey erbeten.

IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Sollte jemand Willens seyn, beyde Bücher um einen billigen Preiss abzugeben, oder sie einem Gelehrten um ein gutes Lesegeld zu leihen, der beliebe sich bald an die *Palmische Buchhandlung* in Erlangen zu wenden.

Marian Fiedlers Austria sacra etc. Wien 1780. 8.
Vig. *Greiderer* Germania Franciscana. Augsb. 1783. fol. Tom. II.

V. Manuscripte so zu verkaufen.

Es ist eine deutsche Uebersetzung des beliebten polnischen Werkes: *Woyciech Zdarzyński życie, i przypadki swoie opisuiący* für sechzehn Ducaten zu verkaufen. Wer dazu Belieben trägt, kann in der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung in Jena die nöthige Auskunft erhalten.

VI. Vermischte Anzeigen.

Ein Laye, der es mit der ächtbiblischen Christus-Religion herzlich gut meynt, wünscht in einer Abhandlung durch gründliche, vernünftige und biblische Beweise dargethan zu sehen;

1) Dass Jesus Christus, der Stifter unserer vortreflichsten Religion und das Muster aller Christlichen Prediger, vor allem Volk und für alle Nationen nicht Theologie, sondern Moral und Vernunftreligion gelehret hat.

2) Dass kein einziger seiner mehrentheils kurzen Vorträge, er mogte sie an seine Jünger oder an das Volk richten, es mogten laurende Schriftgelehrte oder bloss einfältige Zuhörer gegenwärtig seyn, eine künstliche Oration, oder eine gelehrte theologische Abhandlung gewesen, und keine derselben vielweniger aber alle seine sogenannten Reden, solche kunstgerechte Abtheilungen gehabt, wie sie die Christen hatten, die wir, Studierende und Nichtstudierende, sonst in Schulen ausarbeiten musten. Dass also

3) alle unsere Stundenlangen, ängstlichstudirten, Christenmäsigen, theologischgelehrten oder nur als rhetorische, bisweilen auch als schöngeisterische Kunstwerke bewunderten Predigten ganz und gar den Vorträgen Christi nicht mehr gleichen, seinem Sinn nicht gemäss, ihrem Zweck gar nicht angemessen und

und der sprechendste Beweiss von dem grosen Verfall der wahren Christus-Religion sind, auch schon durch das ewige Einerley ihrer Form und ihres Zeitmasses ermüden; und dass folglich

4) Die Consistorien, welche beym Kandidaten Examen auf solche Predigten dringen und sie bey Visitationen fordern, sich der dadurch beförderten Irreligion und Gleichgültigkeit gegen öffentlichen Gottesdienst, und gegen sittliche Vervollkommnung mit theilhaftig machen.

Wer diess in einer Abhandlung am gründlichsten beweisst und ausführt, dem wird vorgedachter Laye mit Vergnügen 10 Rthlr. in Golde zuschicken, so wie er sich auch eben dazu gegen den erbietet, der diese Abhandlung hernach auf eine durchaus gründliche und vernünftige Art widerlegen wird,

---

Den richtigen Empfang eines, mir überaus schätzbaren, Briefs aus P. mit der Nahmensunterschrift S. W. bezeuge ich hiermit, und bitte die unbekannte aber mir sehr verehrungswerthe, Verfasserin um nähere Erklärung und Anzeige ihrer Addresse.

Weimar den 31 Dec. 1791.

. D. Hufeland.

Erinnerung in Rücksicht auf eine Anfrage im Intelligenzblatt Nr. 106. Hrn. Conzler in Göttingen und Hrn. Wezel in Anspach betreffend. cf. Nr. 143 S. 1170.

Hr. C. hat *endlich* den Jahrg. 1789. seiner wöchentlichen Nachr. vollständig gemacht: aber erst im letzten Viertel des J. 1791. War es denn also wohl den Lesern, die 1½ Jahre geduldig geharret hatten, zu verübeln, wenn sie sich endlich regten und nach der Kompletirung des Jahrganges umsahen? Wenn sie auch dem Hrn. Magister nicht pränumerirten, so lies sich doch sein Verleger den ganzen Jahrgang voraus bezahlen: wenigstens Schreiber dieses musste der Buchhandlung so eines Orts die Pränumeration leisten, weil diese versicherte: sie wäre durch jenen Verleger dazu genöthigt. Hr. C. ist also *endlich* aller Anfrage und Anklage quitt: aber auch Hr. W. mit seiner Uebers. v. Cooks Reise? Diese lässt er noch immer unvollendet; seine Pränumeranten besitzen also ein defektes Werk. Ihm scheint dies ganz gleichgültig zu seyn: wenigstens hat er auf jene Frage noch immer nicht geantwortet. Was soll man von ihm denken?

Durch den schmeichelhaften Beyfall des Publikums ermuntert, werden Endesunterzeichnete das Institut des medicinischen Wochenblatts fortsetzen, und den zweyten Jahrgang liefern. Die Einrichtung bleibt die nemliche; ausser denen unpartheyischen Recensionen, werden praktische Beobachtungen, Beschreibungen herrschender Epidemien, Fälle aus der gerichtlichen Arzneywissenschaft, interessante Aufsätze aus allen Theilen der Medicin, und Experimental-Seelenlehre, insoweit sie den Arzt interessirt, eingerückt werden. Für die eingesandte Beyträge statten wir den verbindlichsten Dank ab, und ersuchen jeden unsrer Hrn. Kollegen auch in Zukunft uns damit zu unterstützen, damit das Institut immer mehr und mehr zur Vollkommenheit gebracht werde. Der Preis des Jahrgangs ist 3 Gulden. Liebaber können sich an den Buchhändler Hrn. Jäger oder an hiesige löbliche kaiserliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition der Bestellung halben wenden.

Dr. Johann Valentin Müller Jun.
Dr. Georg Friedrich Hofmann Jun.

Entschuldignng.

Ich bekenne, dass der Königl. Preuss. Obrist Graf v. Schmettau mit mir zum Stich aller noch fehlenden Mecklenb. Schwerinschen Sectionen den 11ten August 1787. einen Contract geschlossen hatte, durch welchen der Herr Graf den von mir selbst bestimmten Preis accordirt hat, und worinnen ich mich anheischig gemacht habe, alle 6 Monathe 2 Sectionen sicher zu verabliefern, und dass also die Verzögerung der sicher zu erfolgenden Ablieferung, welche von der Schwürigkeit der Arbeit einzig und allein herrührt, gedachten Herrn Grafen v. Schmettau auf keine Weise zuzuschreiben ist. Die Vollkommenheit und Schönheit dieser unendlich schweren Arbeit, soll wie ich hoffe, mir die Nachsicht des Publicums verdienen.

Wien, den 14ten December. 1791.

Ignatz Alberti, Kupferstecher
und K. K. privil. Buchdrucker

Bey dieser an das Publicum gerichteten Entschuldigung hat Herr Alberti mir die Probe Abdrücke von Sect. 11. 12. 7. 3. geschickt, und verspricht die beyden ersten, welche denn auch beynahe ganz fertig sind, im Merz, und die zwey letzten im April 1792 zu liefern; diese 4 Sections übertreffen durch der Schönheit Ihrer Arbeit alle vorhergehende, und ich muss zum Ruhm und zur Entschuldigung des Künstlers hier beyfügen, dass ich nie etwas Vollkommneres gesehen habe, und auch nicht glaube, dass etwas vollkommneres von der Kunst könnte geliefert werden. Im April 1792. wird zugleich Sect. 6. die ich hier stechen lasse, mit erscheinen. Leicht ist der Tadel, schwer die Kunst.

Berlin, den 22ten December 1791.

Carl Friedrich Wilhelm Graf
von Schmettau
Königl. Preuss. Obrist etc.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 11.

Sonnabends den 21ten Januar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Die *neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen* (Giessen b. Krieger 8.) 14r Jahrg. 1791. 12s St. enthält 1) den Beschluss des Auff. vom Auswendiglernen der Predigten 2) Philosophie und Christenthum u. ein Register über den ganzen Jahrgang

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In meiner ausgesuchten Lesebibliothek zu Magdeburg, welche auch Auswärtige zu ganzen Gesellschaften, oder auch einzeln gegen ein billiges Lesegeld benutzen können; in welcher die neuesten und besten Bücher aus allen Wissenschaften aufgestellt sind, die über 10000 Rthlr. gekostet hat und noch jährlich beträchtlich vermehrt wird; wovon das systematische Verzeichniss, 1½ Alphabet stark, 10 gr. gilt, sind folgende Schriften, von mir herausgegeben im Jahr 1792, gegen gleich baare Bezahlung, oder gegen Abrechnung mit den Herrn Buchhändlern, deren Verlagsverzeichnisse ich mir bey ihren Bestellungen erbitte, zu haben.

1) Carl Eichenwalds Reisen 1ster Band 1 Alph. 2 Bogen Schreibp. 1 Rthlr. 4 gr. Druckp. 1 Rthlr.
2) Unterhaltendes, lehrreiches Magazin für Kinder 1stes Bändchen 12 Bogen 8 gr. Druckp. 12 gr. Schreibpapier.
3) Taschenbuch für Dichter und ihre Freunde 1stes Bändchen, fein Schreibpap. 14 gr.
4) J. A. Brennecke Bardenlieder oder Scenen aus der Vorzeit 14 gr. dito.
5) Hausvieharzeneybuch für Bürger und Landmann 1 Alph. 16 gr. Druckp. 1 Rthlr. Schreibpapier.
6) Menschenhass und kindliche Reue nach von Kozzebue für Schultheater bearbeitet Schreibp. 9 Bogen 10 gr.
7) Handbuch für Dichter und Literatoren 1ster Band 1 Alph. median holl. Papier 1 Rthlr. 8 gr.

4—7 sind noch nicht völlig beendet, werden aber zur Jubilate-Messe geliefert werden. Um unterdessen N. 7 die möglichste Vollkommenheit zu geben, so ersuche ich alle diejenigen, welche seit 1780 ganze Sammlungen von Gedichten herausgegeben, oder nur hie und da Gedichte unter ihren Namen haben einrücken lassen, so bald als möglich mir Hauptumstände ihres Lebens und wo sie etwas haben einrücken lassen, portofrey mitzutheilen, um dem Werke, an welchem ich seit geraumer Zeit gearbeitet habe, die möglichste Vollkommenheit zu geben. Ich zweifle nicht, dass 500 Personen werden aufgestellt werden von welchen, so viel als geschehen kann, Ort der Geburt, Zeit derselben, Amt und dergleichen bekannt gemacht werden soll, nebst Anzeige, wo sie sich als Dichter gezeigt haben, welchen Rang sie als Dichter haben und zugleich einer Probe ihrer Dichtungs Weise. Diejenigen, welche mich mit Beyträgen dieser Art beehren, sollen vorzüglich gut gedruckte Exemplare, wenn sie für den Band 1 Rthlr. Pränumeration einschicken, bekommen; diejenigen, welche mir Pränumeranten sammeln wollen, bekommen das 4te Exemplar frey; die Pränumeration selbst aber wird bis zum 1sten April 1792 offen stehen.

J. C. Giesecken.
Pr. a. St. Georg. Stift.

Ueber Preussische Gegenden.

Von diesem Werke sind bis jetzt 4 Hefte, ein jedes von 6 Blättern, in Querfolio, mit erläuternden Text sowohl in französischer als auch in teutscher Sprache erschienen. Die Kupfer davon kann man haben: entweder schwarz in getuschter Manier oder nach der Natur illuminirt. Der Erste Heft enthält Berlins Gegenden; der zweyte, Potsdams Schönheiten, als Sans-souci etc. der dritte diejenigen um Halle herum, und der vierte von Frankfurt, Cüstrin u. s. w. Der fünfte Heft, der zur Leipziger Ostermesse fertig wird, stellt Abbildungen von Spandau, Brandenburg, Magdeburg, Halberstadt und von dem berühmten Brocken dar. Den Subscribenten kostet jedes Heft schwarz 4 Rthlr. und illuminirt 1 Louisd'or. Und wendet man sich in Bestellungen an uns die Verleger.

Joh. Morino und Compagl.
Königl. Akad. Kunsthändler in Berlin.

Deutschlands Flora, oder botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1792. vom Herrn Prof G. Fr. Hoffmann.

Der erste Jahrgang von Deuschlands Flora ist von den Liebhabern der vaterländischen Pflanzenkunde, mit so vielem Beyfall aufgenommen worden, dass ich die dadurch mir aufgelegete sehr angenehme Verbindlichkeit mit jener der Dankbarkeit, dadurch zu vereinigen glaube, wenn

wenn ich der Fortsetzung dieses Taschenbuchs auf das Jahr 1792. eben dieselben äusseren und gewissermasen noch mehrere Vorzüge zu verschaffen mich bemühen werde; wenigstens sollen sie den interessanten Innhalt welcher die so schwere kryptogamischen Pflänzchen, nach ihrer ganzen bisherigen Kenntniss den Liebhabern darstellen wird, nach meinen Kräften so viel als möglich angemessen seyn. In der Absicht wird ein ganz neues Titelkupfer von einem unserer berühmtesten Künstler dazu verfertiget worden; so wie zwölf kleine Pflänzchen aus der 24ten Classe, von der Hand des Hrn. Verfassers selbst gezeichnet, und von den ersten Künstlern in diesem Fach mit aller Sorgfalt gestochen, nebst ihrem Beschreibungen und der neuesten botanischen Litteratur dem Taschenbuch vorgesetzt werden. Schönheit des Drucks und Papier's und eine geschmackvolle Broschüre sollen diesen Jahrgang den Liebhabern besonders angenehm machen. Der Preiss wird aber darum nicht höher angesetzt werden, vielmehr wünsche ich solchen noch erniedrigen zu können; desswegen erbitte ich mir auch vorläufig die Bestellungen der Liebhaber, um zu wissen, wie viele schwarze oder illuminirte Exemplare ich zu besorgen habe. Denn gleich nach künftiger Ostermesse werde ich die bestellten Exemplare abliefern können, da es der veränderte Wohnort des Hrn. Verfassers, die Berufung nach Göttingen, unmöglich machten, solche mit Anfang des neuen Jahres auszugeben; aber gewiss soll dieser kleine Aufschub der Vollendung des Ganzen vielmehr vortheilhaft als hinderlich seyn.

Johann Jacob Palm
Buchhändler in Erlangen.

In den beyden Jahren 1790 und 91 sind im Richterschen Verlage zu Altenburg folgende Bücher herausgekommen, als:

Römers chirurgische Arzneymittellehre, 1ste Abtheilung 8. 1 Rthlr. 14 gr.
Beyträge zur Geschichte der Menschheit, in Erzählungen aus wichtigen Gerichtsacten, 8. 12 gr.
Medicinische Commentarien, von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburgh, der 2ten Decade 1r und 2r Band, 8. 1 Rthlr. 16 gr.
für Jünglinge jedes Standes: Ein Pendant zu dem Buche für Töchter edler Herkunft, 8. 1 Rthlr.
Herchenhahns Geschichte Albrechts von Wallenstein des Friedländers, 3 Bände, 8. 2 Rthlr. 18 gr.
Löbers Prüfung der Untersuchung Herrn D. Büschings über die symbolischen Bücher. gr. 8. 6 gr.
— — dessen Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien für die Hausandacht, 4t 1 Rthlr. 8 gr.
Rigbys Versuch über den Ursprung der thierischen Wärme, gr. 8. 16 gr.
Schmeiser über das thierische Elend, ein Versuch zu Linderung desselben, 8. 15 gr.
Hasens Schriften des neuen Testaments, paraphrastisch erklärt 3 Bände gr. 8. 4 Rthlr. 20 gr.
Merkwürdige med. Abhandl. der zu London 1773 errichteten med. Gesellschaft, m. K. 2 Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
Beyträge zur Sächs. Gesch. besonders des Sächs. Adels 1s Stück gr. 8. 8 gr.
Hasens Predigten zum Vorlesen in Landkirchen, 2 Bände, gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
Hellots Färbekunst, oder Unterricht Wolle und wollene Zeuge zu färben, nebst einem Anhange von der Seidenfärberey, 3te Auflage, 8. 1 Rthlr. 12 gr.
Herchenhahns Fehde des päbstlichen Stuhls mit der Kaiserkrone über die Investitur, 8. 16 gr.
Libanii Orationes et Declamationes c. Reiske, Vol. I. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
Nitsch, kurzer Entwurf der griechischen Alterthümer, nach dem Zeitalter der Nation. 8. 20 gr.
— — desselben Einleitung in die klassischen Schriftsteller der Römer, 2 Abschnitt, gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
— — Einleitung in die klassischen Schriftsteller der Griechen, 1r Abschnitt, gr. 8, 1 Rthlr 6 gr.
Reichels Versuch einer kurzen Geschichte des freyen adelichen Magealenen Stifts zu Altenburg, m. K. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
— — dasselbe Werke auf Postpap. 1 Rthlr. 12 gr.
Sammlung schöner Handlungen zur Bildung des Herzens in der Jugend, 5 Bände, 8. 2 Rthlr. 7 gr.
Weitz Taschenbuch für deutsche Wundärzte aufs Jahr 1791. 8. 12 gr.
Wichmanns, wichtige Entdeckung einer Abzehrung bey Mannspersonen, 8. 7 gr.
Buchans Hausarzneykunde, nach der eilften englischen und französischen vierten Ausgabe, mit Anmerkungen von Kurt Sprengel, gr. 8. 2 Rthlr.

Es sind nunmehr auch nachstehende zwey Werke wieder in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Frau von la Roche Pomona, für Deutschlands Töchter, 2 Jahrgänge 8. 6 Rthlr.
— — Eben derselben Briefe Rosaliens an ihre Freundin Mariane von St**. 3 Bände, neue Auflage, 8. 3 Rthlr. 13 gr.

A. B. Erlangen. 7 Jan. 92. Der Kön. Preuss. Resident, Hr. *Baumgärtner* in *Bayersdorf*, arbeitet jetzt an einer Geschichte des Städtchens Bayersdorf, des Schlosses Scharfeneck und des ganzen Amtes mit Inbegriff der Stadt Erlangen; und es läst sich vermuthen, dass es, da er, neben der Königl. Dienste, in welchen er stehet, zugleich die Stelle eines Fürstl. Brandenburg. Cammerraths und Amtmanns in Bayersdorf bekleidet, keinen unwichtigen Beytrag zur Burggräflichen Brandenburgischen Geschichte liefern werde.

Von *Dr. C. F. Bahrdts System der moralischen Religion zur endlichen Beruhignng für Zweifler und Denker* ist so eben *der 3te Band* erschienen, welcher die höchst wichtige Materie: von den Rechten und Pflichten der Regenten und Unterthanen in Beziehung *auf Staat und Religion* abhandelt. Von den beyden ersten Bänden dieses Werks sind seit 1786. schon 3 Auflagen erschienen, und dieser 3te Band verdient die Aufmerksamkeit des Publikums nicht minder. Der Verfasser sagt am Ende der

der Vorrede — „Dafs ich die Rechte der Nation eben „so gut ehre, wie die Rechte des Regenten, werden „nur solche tadelswerth finden, welche die Wahrheit „als eine Waare betrachten, die man dem überläst, „der sie am besten bezahlt. Ich bin weder Schlözer „noch Mirabeau. Ich bin — Bahrdt.

(Kostet in allen Buchhandlungen Deutschlands 21 gr.)

Um Collisionen zu vermeiden, dient dem Publicum zur Nachricht, dafs die Uebersetzung, welche Hr. Recensent von dem *essai sur la montogne salifere* etc. etc. des Herrn Berghauptmann Wild in No. 301. der A. L. Z. von diesem Jahre wünschte, bereits fertig ist und künftige Ostern im Druck erscheinen wird.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Die im Jahre 1786. herausgekommene bey uns in Commission gegebene: *philosophische Schilderung der gegenwärtigen Verfassung von Island nebst Stephensens zuverlässiger Beschreibung des Erdbrandes im Jahre 1783. und andern authentischen Beylagen mit einer Neuen Charte dieses Landes und zweyen Kupfertafeln* (464 S. in 8. und 12 Tab.) welche sowohl in der Jenaischen Allgemeinen Litteratur-Zeitung, und der allgemeinen Bibliothek, als in andern gelehrten Zeitungen mit ausgezeichnetem Lobe recensirt, und als das beste Buch zur Kenntnifs dieses interessanten Landes empfohlen worden ist, wird, um den Liebhabern die Anschaffung zu erleichtern, von jetzt an bis Ausgang der Ostermesse 1792. bei uns für den äusserst mäsigen Preifs 1 Rthlr. in Louisd'or zu haben seyn. Nach Verlauf dieser Zeit tritt der gewöhnliche Ladenpreis 2 Rthlr. wieder ein.

J. S. Heinsius und Sohn.

III. Auctionen.

In Frankfurt am Main soll den 5 Merz und folgende Tage eine Bibliothek gebundener Bücher von 4285 Bänden, aus allen Fächern der Wissenschaften, woran ein Literator 50 Jahre gesammelt hat, öffentlich versteigert werden. Catalogen sind zu bekommen in Frankfurt am Main bey Herrn Ausrufschreiber *Schneidewin*, Herrn *Antiquarius Hücker* und Hrn. *Abraham Beer Hanau* am Judenbrückelchen. In Giesen bey Herrn Buchhändler *Heyer*, in Nürnberg bey Herrn *Franck*, Diaconus an der Kirche zu St. Sebald. In Jena bey Herrn Advocat *Fiedler*, zu Leipzig bey Herrn Joh. Benj. Georg. *Fleischer*. In Halle bey Herrn Auctionator *Werner*, in Hamburg bey Herrn *John Flai Delaval*, und in Göttingen bey Herrn Universitäts-Buchdrucker *Rosenbusch*. Liebhaber senden ihre Aufträge einzig und allein nach Frankfurt a. M. welche obengenannten Herrn pünctlichst besorgen werden.

IV. Vermischte Anzeigen.

Nachricht für die Liebhaber der Englischen Literatur.

- Whitby on the new Testament. 2 Vol. Fol. Schöner Band
- Binghams works. 2 Vol. Fol. schöner Band.

- Dr. Clarke Sermons 10 Vol. grofs 8. prächtig. Band London 173.1 Saffian und Gold.
- Conybeare Sermons. 2 Vol. London 1747. eben so prächtig.
- Atterbury Sermons IV Vol. 8.
- Hoadly Sermons 2 Vol. 8.
- Twenty Sermons by Benjamin Lordbishop of Winchester. London 1755. 8.
- John Tillotsons Sermons IV. Vol. 1678. London.
- Clagetts Sermons 2 Vol. 8.
- Tillotsons Sermons 12 Vol. in 12.
- The holy Bible. Oxon. 1755.
- The book of common prayer Zweymal 4. 8.
- Taylors worthy communicant Lond. 1674. 8.
- The Layman's Faith. 8.
- Osterwald arguments on the bible 3 Vol. 8.
- Clarke on the Trinity 1732. 1 Vol.
- Tetradymus by Toland. 8.
- Nazarenus by Toland. 8.
- The Trial of the witnesses of the resurrection of Jesus. 8.
- Sherlok of Prophecy 8.
- Sherlock of future judgment. 8.

Der Besitzer ist gesonnen, sie zusammen für *zwölf* Ducaten zu überlassen, oder auch einzelne Werke verhaltnifsmäsig abzugeben, und kann man sich in *frankirten* Briefen an die Fleischerische Buchhandl. in Frankfurth a M, wenden, welche weitere Aufschüsse hierüber geben wird. Im Decbr. 1791.

Um mehrern Anfragen wegen Herausgabe: Herrn von *Usslar forstwirthschaftliche Bemerkungen, auf dessen Reisen gesammlet* zugleich in eins zu beantworten, so bemerken wir hierdurch: dafs obiges Werk sich jetzt wirklich unter der Presse befinde, und dafs, wenn anders der Kupferstecher mit den dazu kommenden *fünf* Kupfertafeln uns nicht zu lange aufhält, dies Buch gegen nächste Ostermesse gewifs erscheinen, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn wird.

Braunschw. im Dec. 1791.

Schulbuchhandlung.

Genealogische Anfrage.

Erhard von Münster heuratete um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Freyinn Magdalena del Campo, und erzeugte mit derselben den Gustaph Erhard Freyh. von Münster, welcher sich nachher mit der Anna Cordula Freyinn von Rotenhahn vermählte.

Zum Behuf einer zu führenden Ahnenprobe wäre nun nothwendig zu wissen, wer die Eltern der vorgedachten Magdalena Freyinn del Campo gewesen?

Die de Campo, oder del Campo à Castro-Campo sind eines uralt adelichen aus dem Hochstifte Trient abstammenden Geschlechtes, wo Sie schon im 13 und 14ten Jahrhundert in grossem Ansehen standen und nachher in Italien die Freyherrlich- und Gräfliche Würde erhielten. Im Jahr 1723. wurde Georg Heinrich de Campo mit seiner Nachkommenschaft von dem höchstsel. Kayser

Karl

Karl dem Sechsten in den Freyherren Stand des Königreichs Böhmen und dessen incorporirten Landen erhoben, so wie eben diese de Campo schon im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts der Fränkischen Reichs-Ritterschaft Orts an der Altmühl als wirkliche Mitglieder incorporirt waren, dermalen aber gänzlich ausgestorben sind.

Nach aller Wahrscheinlichkeit war die Eingangs gedachte Magdalena Freyinn de Campo aus der in Franken angesessenen Linie entsprossen; um jedoch diesfalls eine vollkommene historische Gewisheit zu erhalten, werden alle Herren Archivaren, Registratoren und Liebhaber der Diplomatik und Genealogie, welche über die Abkunft dieser Magdalena de Campo einige sichere Auskunft zu geben vermögen sollten, hiemit ersuchet, solche an Hrn. Adv. Fiedler in Jena gegen eine verhältnissmäsige Belohnung gefälligst einzusenden.

Jena, im Januar 1792.

V. Berichtigungen.

Das *Archiv der Erziehungskunde.*, 1ster Band, welches nicht nur in der Literatur Zeitung 1790 No. 329, sondern auch in andern gelehrten Zeitungen (z. B. Annalen der theologischen Literatur etc. 48ste Woche, äusserst vortheilhaft recensirt worden ist, kostet nicht 16, sondern nur 12 gr. auf Druckpapier, und ist dafür in allen *guten* Buchhandlungen zu haben. Das 2te Bändchen ist unter der Presse und enthält folgende wichtige Aufsätze:

I. Abgefordertes Gutachten über den Werth des neuen Hannöverschen Katechismus.

II. Fortsetzung der Beschreibung des jetzigen Zustandes des Pädagogiums zu Klosterberge, nebst der Instruction für Lehrer.

III. Nachrichten von dem Waisenhause zu Halle nebst der Instruction für Lehrer.

IV. Prüfung des Faustischen Vorschlags: wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen sey.

V. Revision des gesammten Unterrichts auf Schulen und Erziehungsanstalten. Th. 1. Individuelle Erziehung. 1. Abschnitt über körperliche Erziehung.

VI. Womit müsste wohl der Anfang gemacht werden, wenn eine wirkliche Schul- und Erziehungsverbesserung auf dem Lande zu Stande kommen soll?

VII. Beyträge zur pädagogischen Erfahrungskunde.

VIII. Kritik der neuesten Erziehungsschriften.

IX. Nachrichten.

Mit diesem 2ten Bändchen wird Klosterberge, von der Mittagsseite von Herrn Wagner in Kupfer gestochen, geliefert.

Auf Schreibpapier sind keine Exemplare mehr vom ersten Bändchen zu haben.

Friedrich Severin.
Buchdrucker und Buchhändler
zu Weissenfels.

In dem so eben von mir erschienenen, 3ten und letzten Theil meiner *Briefe über Kalabrien und Sizilien*, habe ich S. 788, als Total Summe der jährlichen Zahlung an die Staatskasse der Insel, 429583 Unzen 13 Tarin 14 Gran = 1,396146 Rthlr. 7 gute Groschen 5 Pfennige angegeben. Diess ist freilich richtig, aber, wie auch der Zusammenhang zeigt, einzig der Ertrag der *beständig feststehenden, durch Parloments Schlüsse bestimmten, also unveränderlichen jährlichen Einnahme.* So lange wie daher keine neue Parlaments-Schlüsse die verschiedenen für jede Klasse von Einwohnern festgesetzten, verhältnissmäsig in den drey Provinzen der Insel vertheilten, Untersummen verändern, aus denen dieses Totalquantum besteht, muss diese Einnahme jedes Jahr dieselbe bleiben, weswegen sie denn auch: *Introito delli Regii Fondi certi ed invariabili* (Einnahme der gewissen und unveränderlichen königlichen Fonds) heisst. Was nun aber die *veränderlichen jedoch gewissen, mit jedem Jahre bald steigenden, bald fallenden, Einkünfte des Fiskus* (Introiti certi, però variabili di frutto) betrifft, die von Verpachtungen und Verkaufungen, von Zöllen, Aemtern und von Auflagen auf die ausgehenden Producte und andern Dingen herrühren, darüber konnte ich mich damals aus Unkunde, nach S. 785, nicht weitläuftig einlassen; ich verwiess daher auf *D'Eon de Beaumonts Statistik* S. 248 — 52, und erwehnte gleichfalls nichts von den *jährlich feststehenden und nicht feststehenden Ausgaben der Regierung.* (Esito certo ed invariabile ed Esito variabile) Jetzt aber, da ich durch den unermüdeten Fleiss und den mir unschätzbaren Diensteifer eines meiner sachkundigen sizilianischen Freunde, in den Stand gesetzt bin, auch über diese beiden Punkte, den *Introito variabile* und *Esito invariabile e variabile* eine möglichst detaillirte Nachricht zu gebene: und ich vermuthen kann, dass dis Enthüllung des Sizilianischen Staatsgeheimnisses, dem Statistiker zur nähern Kenntniss der Insel selbst, und dem Politiker zur Beurtheilung der dort befolgten Staatsmaximen, einen nicht ganz unwichtigen Beytrag liefert; so werde ich, um meinem Gemälde von Sizilien die möglichste Vollkommenheit zu geben, nächstens meinen Lesern diese neuen Berechnungen bekannt machen, und sie Ihnen, als Nachtrag zu meinen Briefen unentgeltlich mittheilen lassen. Zum voraus bemerke ich nur, dass der Introito variabile des Fiskus, durch die Bank, jährlich 400000 Unzen = 1,300000 Rthlr. beträgt, also die Regierung, vereint mit jenen unveränderlichen Einkünften, circa 800000 Unzen = 2,600000 Rthlr. von der Insel erhebt Ihre *Ausgaben* aber sowohl die feststehenden als auch die veränderlichen, steigen im Durchschnitt nicht höher als auf 300000 Unzen = 975000 Rthlr. Demnach bliebe ohngefähr für die rohe Summe der jährlichen Revenüen 500000 Unzen = 1,625000 Rthlr. übrig. Ich werde diess alles aufs genaueste belegen, und ersuche vorläufig die Herrn Redacteurs von gelehrten Anzeigen und Zeitschriften, diese Berichtigung weiter bekannt zu machen.

Hamburg, den 28ten December 1791.

Johann Heinrich Bartels,
beider Rechte Doktor.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 12.

Mittwochs den 25ten Januar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Aus *Kurland. Goldingen den 15 October 1791.* Als im vorigen Jahre die polnischen Städte sich förmlich verbündeten, bey dem itztwährenden patriotischen Reichstage ihre alten Rechte und Freyheiten mit bescheidener Standhaftigkeit zu reclamiren, ward die dem Könige und den Ständen des Reichs von ihnen übergebene unterthänigste Vorstellung in Mitau sogleich nachgedruckt und vertheilet, um in den kurländischen Städten die Gemüther zu ähnlichen Schritten aufzuwecken und vorzubereiten. Dieses Mittel bewirkte auch in der That, dass die sämmtlichen Städte und fast alle bürgerliche Officianten des Landes sich feyerlichst vereinigten, zu Gunsten des gesammten Bürgerstandes in diesen Herzogthümern, gewisse alte Rechte desselben bey der Oberherrschaft durch gründliche Vorstellungen zurückzufodern, oder auch, dem Geiste der Zeiten gemäss, neue Vorrechte und Prärogativen, in Verhältniss gegen den Adel zu gewinnen. Dieser Bürgerverein machte den auf seine grossen Freyheiten äusserst eifersüchtigen Adel aufmerksam, und erregte bald Unwillen, Gährungen und Partheyen. Die zu Mitau gedruckte weitläuftige *Darstellung der uralten Bürgerrechte* vermehrte diesen Unwillen bis zu geheimen Erbitterungen: und nun traten auf einmal die Künstler und Handwerker, der zahlreichste Theil des Bürgerstandes in Kurland, die den Gelehrten und Kaufleuten nicht traueten, oder diessmal nicht trauen *sollten*, von dieser Union zurück und gegen die Kaufleute selbst mit Klagen und Beschwerden hervor, die das ganze Publikum stutzig machten, deren eigentlicher Verf. aber kaum errathen, viel weniger entdeckt werden konnte. Ihre Beschwerden waren triftig und in einem starken Tone vorgetragen; sie fanden den ganzen Beyfall des Adels; und es war nahe daran, durch diese verschobene Wendung der Sachen bedenkliche Auftritte zu gewärtigen. Aber es blieb doch still, und man schrieb und zankte fort. — Die Bürgerunion, die nun bloss aus den Literaten und Magisträten des Landes bestand, verfolgte indess den einmal aufgenommenen Plan mit Ernst und Entschlossenheit. — Nun kam es zur Sendung der Deputirten bürgerlichen Standes zum Reichstage nach Warschau; drey Personen giengen als solche wirklich dahin ab; aber ihnen ward, durch die daselbst unermüdet thätigen Deputirten der Ritterschaft die öffentliche Vorlassung vor dem Reichstage sehr erschweret; aus dem Grunde, weil nicht der *gesammte* Bürgerstand dieser Herzogthümer sie gesendet, die Künstler und Gewerke wider ihre Sendung in sehr starken Ausdrücken protestirt und auch das *Hochfürstl. Gymnasium* der Union beyzutreten noch bis itzt vermieden hatte. Nun also mussten vor allen Dingen die Lehrer an diesem Institute, die laut ihrer Fundationsacte ein eigenes selbstständiges Korps ausmachen und ihr eignes Forum haben, so geschwind als möglich zum Beytritt bewogen werden. Dieses gelang auch den Häuptern der Unionspartey, wider ihr eignes Vermuthen, sehr schnell: Die Professoren des Gymnasiums, bis auf drey, welche die Sache für bedenklich hielten, unterzeichneten willig und eifrig; und ihr Beytritt beschleunigte zum Theil in Warschau die öffentliche Audienz der bürgerlichen Abgeordneten vor dem Throne des Königs. Daraus entspann sich in Mitau plötzlich ein öffentlicher gelehrter Krieg. — Die Professoren der Theologie und der griechischen Sprache gaben ihre Bedenklichkeiten über diesen Beytritt des Kollegiums, mit aller Bescheidenheit zum Protokolle; nur der Prof. der Beredsamkeit, ein heller, thätiger, aber äusserst heftiger Mann, schickte gleich den Tag darauf eine förmliche Protestation wider diesen Beytritt seiner Kollegen zur Union in die Hochfürstliche Kanzley, die voller Invectiven, und sehr ungestüm und beleidigend verfasset war. Diese Schrift ward, wie natürlich, von allen eifrigen Gliedern der Union, so wie von seinen Amtsgenossen insonderheit, sehr übel aufgenommen, die denn auch bald in einer Reprotestation nicht eben säuberlich ihm antworteten. Nun erschien von jenem Vf. eine weitläuftigere Schrift, die zu Riga gedruckt war, und einen vornehmen adelichen Landesofficianten zum Herausgeber hatte. Dieses Pamphlet, so kann ich die Schrift wohl nennen, machte, besonders im Lande, die tiefste Sensation; der Vf. bekannte sich darinn ganz offenherzig als den Concipienten der Beschwerden und Protestationen der Künstler und Gewerke, und erwähnte des Ritterstandes an vielen Stellen mit freymüthiger, heisser und dankbarer Ergebenheit. Diese Bekenntnisse, die zudem noch viele Personalanschuldigungen und vielen unnöthigen Groll gegen seine Kollegen enthielten, veran-

lafsten neue Erörterungen, und der Streit ward nun immer ernsthafter und für das Publikum äusserst wichtig. — Es ist Schade, dass diese politische Fehde für Leser im Auslande zu local und uninteressant ist; denn wirklich verdienen die bey dieser Gelegenheit verfassten Schriften und Gegenschriften, ihrer Freymüthigkeit und Härte wegen, Bemerkung; und die des Professors der Beredsamkeit sind vorzüglich offen, hinreissend und einnehmend geschrieben. Da ich unpartheyisch und aufrichtig, wie Jedermann sehen muss, die Sache erzähle, so kann ich die Hauptperson auch nennen: es ist Herr *Johann Nikolaus Tiling*, Prediger der reformirten Gemeinde und Prof. der Beredsamkeit an dem akademischen Gymnasium zu Mitau, ein Mann von ausserordentlichen Rednertalenten, der Vater einer zahlreichen und glücklichen Familie, und ein eben so praktischer Weltbürger als gemeinnütziger Landwirth, der, aus seinem kleinen Landgut vor Mitau, die Stadt, selbst die armen Einwohner derselben, mit Feld- und Gartenfrüchten jährlich versorget, und diesen Landsitz blos durch unermüdeten Fleiss und eine richtige Speculation für sich und seine Familie erhalt. — Männer, die im Strome der Zeit sich tummeln, verdienen immer Achtung, wenn auch Temperament und Eigensinn sie bis zu Thorheiten verleitet haben sollten. — Man hat sich gewundert, dass der Herzog seinen Professoren sammt und sonders das Schreiben über eine so kitzliche Materie nicht platterdings untersagt hat: aber es ist nicht geschehen; denn dieser Fürst ist ein erklärter Freund der Denkfreyheit und Freymüthigkeit, und läst jeden sagen und schreiben, was er will. — Doch hätte, nach meiner Meynung, das Hochfürstliche Gymnasium mit dieser Bürgerunion sich gar nicht befassen sollen. Ihre Fundationsrechte sind noch von Niemanden im Ernste gekränkt worden; sie brauchen, wenn sie Zuhörer haben wollen, die Liebe des Adels so gut und noch mehr, als des Bürgers; sie werden bey dem ganzen politischen Lärm, in den sie sich ohne Noth hineinziehen liessen, nicht das mindeste gewinnen, und für die Zukunft, wenn auch nicht Feindschaft, doch gewiss kalte Freundschaft zum Lohn und Gewinn davon tragen. —

Kurland bedarf einer grossen Reform; aber noch lange nicht sind alle Klassen seiner Bewohner darauf an Geist und Herz vorbereitet. Dazu gehört ein durch Jahre begründetes Uebereinkommen *Aller*; und diess ist nicht durch schnelle und gewaltsame, sondern allein durch sanfte, unmerklich wirkende Mittel, vorsichtig und ohne Selbstsucht und Eigenwillen, einzuleiten. —

Ruhig, duldsam und friedfertig leben, im Contraste mit der übrigen gelehrten und juristischen Parthey, wahrlich unsre Theologen. Seit den in Kurland unvergesslichen Streitigkeiten über den dreygliedrigen Segen und der ärgerlichen Fehde des piltenschen Superintendenten *Wölferling* gegen den Präpositus *Hoffelberg* über die allgemeine Judenbekehrung, die beide in das erste Viertheil dieses Jahrhunderts treffen, ist in diesem Lande auch nicht *eine* theologische Controversschrift weiter erschienen. Unsre Landpastorate sind vielfältig nicht allein der wahre Sitz der alten Gastfreundschaft, sondern in vielen Gegenden selbst der einzige Sitz der Geistescultur und der Lectüre, so kostspielig diese auch ist: in unsern Landkirchen, obgleich der deutsche Sonntagsgottesdienst oft, zum theil aus unabänderlichen Localursachen, unglaublich fahrläsig besucht wird, habe ich zu verschiednen malen Kanzelverträge angehört, die auf das zahlreichste und gebildetste Auditorium in jeder grossen Stadt Deutschlands ganz gewiss einen gesegneten Einfluss bewirkt hätten. — Selten und nur bey besondern Veranlassungen werden Kanzelreden unserer Prediger durch den Druck in weitern Umlauf gebracht; — denn der Hofbuchdrucker zu Mitau gehet immer ungern daran, weil er — sie nicht absetzet. Hr. *Elverfeld*, ein gelehrter junger Mann, und unser berühmter Herr Generalsuperintendent *Ockel* haben seit einigen Jahren einzelne sehr schöne Kanzelreden in Mitau drucken lassen, doch, ohne dass man begierig, wie sie es verdienten, darnach gegriffen hätte. — Dieser sonderbare Fehler der Kurländer sowohl, als der Liefländer, nichts, was aus ihren eignen Köpfen kömmt, zu lieben und hochzuschäten, ist alt und tief eingewurzelt: sie kennen den Mann, der diess oder jenes geschrieben hat, von Angesicht; das ist schon genug, es nicht zu lesen, sey es auch in seiner Art vollkommen. — Hier fehlt dieser Nation den Gemeingeist noch sehr; so wie reiner, unbefangener Patriotismus. —

Ein Ungenannter erwähnte vor einiger Zeit mit Einsicht und Redlichkeit in der A. L. Z. die vorhandenen Hauptursachen, derentwegen in Kurland so wenig, und fast nichts geschrieben wird. Er trift aber den rechten Punkt nicht. In Kurland kann viel geschrieben werden, aber gedruckt und verlegt wenig, oder nichts; denn wir haben in der Hauptstadt selbst und im ganzen Lande nun leider keine Buchhandlung, und in Mitau *allein* eine Druckerey, die sich nur kümmerlich erhält. — Die wackeren Männer *Ziegenhorn, Ferber, Ockel, Neimbts, Stark, Küttner* und *Besеke* haben ihre Schriften alle im Auslande drucken lassen: jeder Versuch, hier etwas auf Subscription, oder Pränumeration herauszugeben, ist mislungen. Das Land ist zu klein, der Papier- und Druckpreis sehr hoch, und dann, welches unglaublich scheinen sollte, die Communication durchs Land selbst höchst selten und schwierig. — Die *Mitauische Monatsschrift*, die ganz gewiss manchen sehr gemeinnüzigen Aufsatz enthält, konnte sich aus diesen Ursachen nicht über ein Jahr halten, und der Herausgeber verlor damit alle seine Arbeit ungerechnet, ein kleines Capital. — Doch ist und bleibt unser Herzog der thätigste Freund der Wissenschaften und der Gelehrten. Er hat viel, sehr viel, zur Ehre derselben gethan, und er würde noch mehr thun, wenn man seine guten Absichten allgemein mit aufrichtiger Dankbarkeit erkennen wollte. —

Unter den denkwürdigen Männern, die das Land während dieses Jahrs durch den Tod verloren hat, verdienet wohl der gewesenene fürstl. Rath und Rentmeister *Tottien* vorzüglich angeführt zu werden, obgleich er nicht als Schriftsteller sich bekannt gemacht hat. Der Vater des itzt regierenden Fürsten, der Herzog *Ernst Johann*, brauchte ihn in verschiedenen Staatsgeschäften und Sendungen nach Warschau, die er immer mit Einsicht und Klugheit vollführte. Er besass, als er aus fürstlichen Diensten trat und sein in Pilten liegendes Gut Sesslauken

ken bezog, eine zahlreiche Bibliothek, welche die Herzoginn Mutter *Benigna* bey der Stiftung des Gymnasiums ihm abkaufte, fürstlich bezahlte und diesem Institute schenkte. Auserlesen war freylich diese Bibliothek nicht: das Beste derselben, die Bücher und Handschriften, die Landesgeschichte betreffend, kamen in das herzogliche Archiv; doch vermehrte sie die Zahl der dem akademischen Gymnasium von seinem wohlthätigen Stifter geschenkten ansehnlichen Büchersammlung. Nachher, als dieser verdienstvolle Mann wieder als Rentmeister in fürstl. Dienste getreten war, hat er von neuem einen ausgesuchten und kostbaren Büchervorrath zusammengebracht, den seine Erben itzo besitzen.

Zwey Sammlungen poetischer Versuche von zwey sehr heterogenen Verfassern sind dieses Jahr auf kurländischen Grund und Boden ans Licht getreten. Herr *Hamann*, Hofmeister im Hause des Grafen Kayserlingk auf Blieden, hat im Friedrichschen Verlage zu Libau einen guten Band lyrischer Gedichte herausgegeben, die, nach meinem Gefühle, sehr grosse Erwartungen erregen. Es ist viel Jugendliches, Incorrectes und Unbedeutendes darunter; aber gewiss dreyssig Gedichtchen verdienen eine feine kritische Feile, sie können dann mit Ehren in Ramlers Lyrischer Blumenlese stehen. Dieser junge Mann, der aus Königsberg gebürtig und kein Kurländer ist, verspricht sehr viel. — Nicht also verhält es sich mit einem Bändchen vermischter Gedichte, die ebenfalls in diesem Jahre Hr *Katzky* zu Libau, ein verdienter Schulmann, auf Subscription hat drucken lassen. Seine Verse sind äusserst unharmonisch, und Inhalt, Gedanken und Ausdrücke entweder schwülstig und hochtrabend, oder matt und trivial.

Vorigen Sommer kündigte ein Ungenannter in der zu Mitau herauskommenden Zeitung eine kurländische gelehrte Biographie an. Er foderte namentlich alle studierte Männer des Landes auf, ihm Nachrichten von ihrem Leben und ihren Schriften einzusenden. Aber von nur zwey Personen soll er dergleichen Beyträgen erhalten haben, und aus diesem Werke wird also wieder — Nichts!

Die merkwürdigste Nachricht, kurländische Literatur betreffend, mag den Beschluss dieser Anzeige machen. — Ein einsamlebender Mann auf dem Lande arbeitete schon seit zwanzig Jahren in aller Stille an einer authentischen Lebensgeschichte unsers regierenden Herzogs. Ich habe viel Bogen dieses schönen Versuches gelesen: viele theils schon verstorbene theils noch lebende Personen, die während dieser Regierung auf das Wohl und die politischen Schicksale des Vaterlandes Einfluss gehabt haben, hat dieser scharfsichtige Sammler mit grosser Wahrheit, treffend und frey geschildert. Er hat in Chronikenform gearbeitet, und in dieser Ordnung enthält manches Jahr Anekdoten und Begebenheiten, die längst schon vergessen schienen und hier mit ganz neuem Interesse hervortreten. Dieses Werk wird überhaupt in der *neuesten* nordischen Geschichte vieles aufklären, aber, so lange der Vf. lebt, schwerlich öffentlich erscheinen. *Wenige* gute Männer wissen darum; und diese haben nun erst kürzlich für die gewisse Erhaltung und Vollendung dieser mühsamen Geistesarbeit allen Ernstes gesorgt. — Künftig mehr davon! —

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Um jede unangenehme Collision zu vermeiden, mache ich hiemit öffentlich bekannt, dass nächstens in meinem Verlag folgendes so eben in Paris erschienene, wichtige Werk, unter den nöthigen Abänderungen, Vergleichungen und Zusätzen erscheinen wird:

Leben Wilhelm Penns, des Stifters von Pensylvanien und ersten bekannten Gesetzgebers der vereinigten amerikanischen Staaten. Aus dem Französischen des Herrn Marsillac. Heidelberg, den 2 Jenner 1792.

F. L. Pfähler.

Minerva, ein Journal *hist.* und *politischen* Inhalts herausgegeben von *J. W. v. Archenholtz.* Januar N. 2 Berlin bey J. F. Unzer.

Inhalt. 1) historische Nachrichten vom neuern Frankreich. Erste Fortsetzung vom Hauptmann *v. Archenholtz*; 2) Schreiben des Herrn *Volney* an den Hrn. Baron *v Grimm.* 3) Bericht des Abbé Mulot, Abgeordneten nach Avignon, abgelegt am 19 Nov. 1791. vor den Schranken der N. V. 4) Rede des Hrn. *Isnard* in der Nat. Verf. über die Emigrirten. 5) Bittschrift einiger Glieder des Directoriums von Paris an den König. 6) Schreiben des Grafen v. Artois an den König der Franzosen. 7) Rede des Königs der Franzosen, gehalten in der N. V. am 13 Dec. 1791. 8) Antwort der Nationalversamml. an den König. 9) Theater Nachrichten von Frankreich. Vom Hauptmann *v. Archenholtz.* —

Jedes Heft dieser Minerva kostet 8 Groschen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben. An Orten wo keine Buchhandlung ist, meldet man sich an das nächst gelegene Postamt.

Bey G. J. Göschen in Leipzig ist zu haben:

Etwas gegen die Schrift eines Patrioten, über die Annehmung der polnischen Krone. Von einem Polen 1792.

In der nächsten Oster-Messe wird bey A. Fr. Böhme in Leipzig und in allen guten Buchhandlungen folgende interessante Schrift zu haben seyn:

Freymüthige Briefe über den bürgerlichen und kirchlichen Zustand der Lutheraner in Bremen — geschrieben an einen Freund in J... von *J. G. Schilling*, Grammaticus an der Königl. Domschule in Bremen.

Freymüthig sind die Briefe gewiss in einem sehr hohen Grad, und obgleich ihr Ton nicht die Grenzen der Anständigkeit überschreitet, so wird doch wohl mancher sich krazen, den es juckt. Ihr Hauptverdienst bestehet jedoch hauptsächlich in Mittheilung vieler im Auslande bisher ganz unbekannter Notizen.

Von dem vor kurzen in London herausgekommenen Werke: *Anecdotes of the life of the Rigth Honourable William Pitt Earl of Chatam. And of the principal events of his time.* London II. Vol. in 4. wird in unserm Verlage eine Uebersetzung unter folgenden Titel erscheinen: Anekdoten aus dem Leben William Pitt's Grafen von Chatam, und von den vorzüglichsten Begebenheiten seiner Zeit.

Berlin, den 3ten Januar 1792.

Die Vossische Buchhandlung.

II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Bücher und Dissertationen, welche zu kaufen gesucht werden.

1. Jo. Ad. Koppii, Tr. de insigni Differentia inter Comites S. R. I. et Nobiles Imperii immediatos. 4. Argent. 1728.
2. W. F. von Pistorius historische und juridische Anmerkungen über allerhand den Ursprung, Historie und Vorrechte deren Reichsgrafen betreffende Materien. 4 Thl. 8. Frankfurt 1726.
3. Ejusd. Conspectus illustriorum inter S. R. I. Comites et Ordinem equestrem immediat um gliscentium controversiarum. 4. Rinteln 1724.
4. Lünig Thesaurus juris Comitum. fol. Frankf. u. Leipz. 1725.
5. J. A. Hoffmann Diss. de conventibus seu comitiis Comitum; Marb: 1771.
6. A. F. Schott Diss: de Origine juris hereditarii comitum Imp. f. R. G. in Comitatibus et inde pendente origine cognominum eorum seu nominum gentilitiorum. Lipsiae. 1771.

Wer diese Bücher abzugeben gedenckt, beliebe den Preis Hrn. Regierungs Secretair *Höck* in *Meerholz bey Gelnhausen* zu melden.

III. Manuscripte so zu verkaufen.

Den Freunden der höhern Chemie werden hiedurch aus dem Nachlasse eines ohnlängst verstorbenen Gelehrten drey ganz vollständige und gut conditionirte Mscrpte chemischen Innhaltes zum Verkaufe angebothen.

Das 1ste Mscrpt. enthält zwey Abhandlungen in lateinischer Sprache, unter den Titeln: Liber sapientiae de Arte divina et sacra sine aenigmate tradita et ad praxin conscripta; und speculum Alchymiae. Beide sind von einem unbekannten Verfasser und von einer vidimirten Copie der Originale aufs sorgfältigste abgeschrieben.

1. *Lieber sapientiae* fängt sich folgendermassen an: Aperi hunc librum, veritate germana sincerum et amicis illum oculis perlege, invenies enim in illo repositum quendam Thesaurum eumque praestantissimum, vtpote descendentem a Deo, et a Carolo V. multo tempore ingentibus et plane imperatoriis sumptibus et impensis quaesitum, tandem ex gratia divina ab uno Fratre Roseae Crucis mirabiliter acquisitum, quem summis impensis, et non cum parva jactura militum e faucibus tyranni liberavit. Et non est auditum ab ullo, vel illum absolverit tam facile, et tam sincerissime communicaverit sicut iste Magister; et sic gloriosissimus Imperator ex instructione sui sic vidit et fecit diligentissime, curavitque suae Coronae Haeredibus conscribi etc. etc. Am Ande steht.: Praesentem hunc librum sapientiae, qui incipit: Aperi hunc librum etc. etc. ego infra scriptus, et auscultando et collationando cum suo vero originali in omnibus et singulis passibus literaliter conformem esse fide publica testor. Dilingae die 2 Jan. 1745.

(LS.) Johann Michael Dilghofer J. U. Cand. Not. Apost. et Caesar. Iuris Publ.

(LS.) Johannes Leonard Depra J. U. D. Consiliariae Aulicus, Pandect. et Rerum Crim. Professor ad Vidimationis Actum specialiter requisitus testis.

(LS.) Jacobus Sutor J. U. Licent. Senior Civis Consulens, Dilingae ad Actum hunc specialiter requisitus testis.

2. *Speculum Alchymiae* besteht aus zwey Tractaten, ist nicht das bekannte von Rogerius Bacon, und jeder Tractat ist am Ende von ebenbenanndten Personen attestiret worden, dass er mit dem Originale buchstäblich übereinkomme. Das Ganze fasset 117 Seiten in Folio und ist leserlich geschrieben.

Das zweyte Mscrpt. auf 62 Seiten in Folio und 44 gemahlten Figuren von Oefen und denen in den Gläsern von Zeit zu Zeit erscheinenden Farben enthält in deutscher Sprache die ganze Vor- und Nacharbeit des L. P. Es fängt sich folgendermassen an: J. N. J. Das Gold ist unter allen Metallen das alleredelste Geschöpfe u. s. w.

Das dritte Mscrpt. auf 384 Seiten in Duodecimo, in französischer Sprache führet den Titel: Les Avantures du Philosophe inconnu, en la recherche, et en l'invention de la Pierre Philosophale. Divisees en quatre livres; au dernier des quels est traité si clairement de la facon de la faire, que jamais on a parlé avec tant de candeur, à Prague. MDCXLVI.

Die Liebhaber belieben des Preises wegen sowohl als der nähern Auskunf halber, wo diese Manuscripte sich befinden, an die Buchhändler Joh. Sam. Heinsius und Sohn in Leipzig zu addressiren.

IV. Vermischte Anzeigen.

Auf Veranlassung einer erhaltenen Auffoderung erklären wir hiemit: dass der Königl. Bibliotheksecretair, Hr. M. *Friedrich Ekkard*, in Kopenhagen, niemals einigen Antheil an der A. L. Z. oder an einer in dieselbe eingerückten Recension gehabt habe.

Die Herausgeber der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 13.
Sonnabends den 28ten Januar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Braunschweigisches Journal, herausg. von *E. Ch. Trapp* (im Verl. d. Schulbuchh.) 1791. Dec. (S. 385-496,) enthält: 1. Einige Bemerk üb. *Meiners* Schilderung von Appenzell Ausser Rhoden, v. J. *Stuve*. 2. üb. d. Hannover. Katechismus nebst Zus. des Herausg. 3. Parallele zwischen dem historischen u dem Vernunftglauben, besonders in Hinsicht auf Religion. 4. Beweiss der Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre aus dem Wundern des Lehrers. 5. Aergerniss. 6. Aktenmäss. Beweis, dass die Beschuldigung, als hätte die Rotte der Berliner Aufklärer alles um sich her erleuchtet, ungegründet sey. 7. Forts. d. Tagebuchs e. Vaters. 8. Ueb. Köppens Tod, nebst e. Nachr., die Allg. Schul-Encyclop, betr. 9. Anzeige 10. Recension.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Luthers neunmonatlicher, verborgener Aufenthalt auf dem Schlosse *Wartburg* bey *Eisenach* war so reich an wichtigen Unternehmungen und Thaten des grossen, unvergesslichen Mannes, dass es allerdings der Mühe werth ist, diesen Theil seiner Lebensgeschichte in ein helleres Licht zu setzen, als es bisher geschehen ist. Ich habe mich daher entschlossen, demselben eine besondere Schrift zu widmen, und solche unter der Aufschrift: *Luther auf Wartburg*, herauszugeben; und ersuche alle Gelehrte, welche dahin gehörige *ungedruckte Documente, Briefe Luthers und seiner Freunde an ihn*, aus dem Zeitraume vom 4ten May, 1521. bis zum 5ten März 1522., oder auch *Briefe seiner Gegner*, die seine Gefangennehmung und plötzliches Verschwinden nach dem Reichstage zu Worms betreffen, besitzen, dass sie die Güte haben wollen, mir solche in den Originalien, oder in treuen Abschriften zu meinem Gebrauche mitzutheilen. Alle Originalbriefe werde ich auf das sorgfältigste verwahren und unbeschädigt zurücksenden; die auf die Abschriften verwendeten Kosten aber dankbar vergüten. Sollte die Schrift Luthers an den Erzbischoff *Albrecht* zu Mainz: *Von dem neuen Abgott zu Halle* etc., welche er auf Wartburg schrieb, die aber nachher, vor dem Abdrucke von dem kursächsischen Hofe unterdrückt wurde, (S. die Walchische Ausgabe von Luthers Schriften, XV Theil, Anh. Nr. LXXX S. 171. f. und Nr. XCVIII. S. 206 f.) noch irgendwo verborgen liegen, und man könnte mir einige Nachricht davon ertheilen: so würde ich solches auf das dankbarste erkennen.

Eisenach, den 18ten Januar, 1792.

Christian Wilhelm Schneider,
Oberconsistorialrath und General-Superintendent

Bey L. Hochenleitter und Comp. in Wien werden bis zur nächsten Messe erscheinen:

1) Plantarum indigenarum et exoticarum Icones ad vivum coloratae oder Sammlung nach der Natur gemalter Abbildungen inn - und ausländischer Pflanzen für Liebhaber und Beflissene der Botanik. Herausgegeben von einer Gesellschaft Kräuterkenner 6ten Jahrg. 1 u. 2tes Zehend für das Jahr 1792 1 Rthlr. 16 gr, (Die ersten 5 Jahrg. mit 30 Heften u. 300 Tafeln kosten 25 Rthlr.)

Die Fortsetzungen sollen von 2 Monat zu 2 Monat mit aller Pünktlichkeit folgen. Wir müssen aber folgende Erinnerung ein für allemal hiemit beyfügen: Sobald nemlich dieser 6te Jahrgang geendiget sein wird, werden wir die Platten sämmtlicher 6 Jahrg. ohne weiters abschleifen lassen und können dann mit keinen einzelnen Heften ferner mehr dienen. Wir haben ohnehin schon seit langer Zeit wegen des kostspieligen Aufwandes nur so viele Hefte malen lassen, als die Zahl der ordentlichen Abnehmer erforderte, wir können auch in Zukunft von dieser Einrichtung nicht abgehen, weil wir die Kosten nicht unnützigerweise vergrössern wollen.

Wir zeigen dieses alles schon frühzeitig an, damit jeder Besitzer, wenn ihm ja an dem Werthe seines Werks gelegen ist, solches in diesem Zwischenraume ergänzen und sich für Schaden bewahren könne. Ohne Vorausbezahlung und Frankirung der Briefe können wir keinen Auftrag annehmen, dieses fordern Ordnung und unsere Sicherheit.

2) *Ovids Verwandlungen in Kupferstichen und mit der nöthigen Erklärung versehen* 1, 2. 3tes *Buch, a. d. Franz. gedruckt mit Albertischen Schriften, gr.* 8.

Eine Gesellschaft hat sich entschlossen Ovids, Verwandlungen nach einem der vortreflichsten Originale nemlich nach dem des Abbé Banier in Kupfern herauszugeben. Es liegt auch nicht nur bereits ein grosser Theil des deutschen Textes fertig, sondern man hat auch in Anse-

fehung der Kupfer folche Maasregeln genommen, dafs die Ausführung diefes Planes nicht leicht durch Zwifchenfälle gehemmt werden kann. Alle unfere guten Künftler, die wir hier haben, werden zur Verfchönerung und ungehinderter Fortfetzung das ihrige beitragen.

Das Werk kömmt auf Pränumeration heraus, und die Einrichtung ift fo veranftaltet, dafs fechs Kupfer nebft dem Texte mehr nicht als 16 gr. baar koften. Wer nicht pränumerirt, bezahlet nachher ein Drittheil mehr. Die Hochenleitterfche Handlung hat das Werk in Commiffion und wird das Nöthige mündlich auf der Meffe mittheilen.

Praktifche englifche Sprachlehre für Deutfche, nach der in Meidingers franzöfifchen Grammatik befolgten Methode. 8vo.

Da ich bey meinem bisher im Englifchen ertheilten Unterricht noch bis jetzt eine Sprachlehre vermifste, die weder, wie die Morizifche, zu philofophifch und für den Anfänger zu fchwer gefchrieben wäre, noch wegen der zu häufig gebrauchten lateinifchen Terminologie und wegen des Mangels tabellarifcher Ordnung ein etwas widriges Anfehen hätte, auch nicht durch unnütze Grübeleyen dem Lehrling die Erlernung diefer Sprache zu mühfam machte; fondern die gegebenen Regeln durch beygefügte Beyfpiele und angenehme Aufgaben dem Gedächtnifs auf eine leichte und fafsliche Art einprägte – fo habe ich mich entfchloffen, eine Sprachlehre zu liefern, die ganz nach *Meidingers* Plan, in fo weit er bey der englifchen Sprache anwendbar ift, ausgearbeitet werden foll. Ich werde Hrn *Meidinger*, der fich durch feine Grammatik um die franzöfifche Sprache fehr verdient gemacht hat, genau in feiner Methode folgen, jedoch mit möglichfter Vermeidung der Fehler, die fchon *Langlois* und andere gute Sprachkenner an feiner Grammatik gerügt haben; fo wie ich mich auch bemühen werde, diefe Sprachlehre für jedermann gleich brauchbar zu machen und dabey auch befonders auf Frauenzimmer und andere Perfonen Rückficht zu nehmen, dafs fie durch den Mifsbrauch lateinifcher Wörter nicht abgefchröckt werden. Dabey wird mein Beftreben feyn, felbige möglichft vollftändig in einem angenehmen Gewand gekleidet, zu liefern und weil ohnehin bei weitern Fortfchritten in diefer Sprache ein gutes Lexicon unentbehrlich ift, fie durch kein angehängtes kleines Wörterbuch zu vertheuern, fondern nur bey den wichtigften Fällen die nöthigen Wörter mit vorkommen zu laffen.

Den Verlag davon übernimmt allhier die Waltherfche Buchhandlung und wird für baldige Erfcheinung, typographifche Schönheit und möglichft wohlfeilen Preifs beforgt feyn.

Erlangen am 24 Dec. 1791.

Joh Chriftian Fick
Lehrer am Gymnafio illuftri zu Erlangen.

Ich kündige eine neue Zeitfchrift *Strasburgifches politifches Journal* an.

Es wird ein fortlaufendes Gemählde der neueften politifchen Begebenheiten enthalten. Ich fchrieb einige Jahre die Stuttgardifche Zeitung, ihre Lefer wiffen alfo bereits, dafs ich erzählen kann. Ich werde unpartheyifch feyn, fo weit ein Menfch dies feyn kann, und *dadurch* hauptfächlich mich vom *Hamburgifchen politifchen Journale*
(man weifs dafs Unpartheylichkeit der Vorzug diefes Journals nicht ift) unterfcheiden.

Monatlich erfcheinen zwey Hefte, welche man fehr früh in den vorzüglichften Buchhandlungen wird haben können: da *denen Poftämtern die Spedition von Sr. Hochfürftl. Durchlaucht von Thurn und Taxis verboten worden ift.* Ich nehme auf eben diefem Wege Beyträge an, und verfpreche Verfchwiegenheit.

Strasburg den 1 Jan. 1792.

Friedrich Cotta.
Bürger von Frankreich.

Der III Theil meiner im Verlage der Jacobäerfchen Buchhandlung zu Leipzig gedruckten *Gefchichte der Teutfchen für alle Stände* wird längftens künftige Oftermeffe 1792. herauskommen. Umftände, die das Publikum nicht intereffiren, hinderten deffen früheres Erfcheinen.

Karlsruhe, am 14 Dec. 1791.

Poffelt D.

Gefchichte Thomas Jones von Fielding aus dem Englifchen überfetzt, von Bode. 6 Bände, 8½ Alphabet auf Schreibpapier, zu 4 Rthlr. bis Oftermeffe 1792.

Des Herrn Geheimen Raths Bode in Weimar Ueberfetzung des Thomas Jones ift für deutfche Lefer gewiffermaafsen ein Original. Die Schönheiten, welche für alle Nationen anziehend find, hat der Herr Ueberfetzer mit vieler Kunft übertragen; Stellen welche blos dem Engländer verftändlich feyn können, find im Fieldingifchen Geift verändert; Züge, welche die Delicateffe beleidigen, find fein verwifcht, andere Züge find verftärkt, um ihre Wirkung nicht zu verfehlen; fremde Anfpielungen find mit Anfpielungen auf Sitten und Erfcheinungen in unferm Vaterlande verwechfelt. Der Verfaffer von Sophiens Reife im erften Bande des Manch-Hermäon und die allgemeine Litteraturzeitung in Jena haben Beyfpiele von dem Werth diefer Ueberfetzung angeführt und zergliedert.

Gleich nach feiner Erfcheinung wurde diefes Werk nachgedruckt. Um den Schaden, den ich deshalb erlitten habe, einigermaafsen gut zu machen, fetze ich die Originalausgabe von 8½ Alphabet bis Oftermeffe 1792. auf 4 Rthlr. Sächf. herab und gebe auf eine Beftellung von mehrern Exemplarien einen anfehnlichen Rabatt.

Leipzig den 2ten Jan. 1792.

Georg Joachim Göfchen.

Da die Urfachen gehoben find, welche die Fortfetzung des
Akademifchen Tafchenbuchs zum Nutzen und Vergnügen für Studierende

zu

zu hindern schienen, so mache ich einem hochgeehrten Publikum bekannt, dass der zweyte Jahrgang desselben auf das J. 1792. unausbleiblich zu Ostern erscheinen wird. Alle bisherige Gönner und Beförderer desselben ersuche ich daher ergebenst, Ihre schätzbaren Beyträge, sobald als Ihre Geschäfte es erlauben, mir gefälligst zu überschicken. Des Ungenannten Nachrichten von Königsberg in Pr. habe ich erhalten, und sage dafür den verbindlichsten Dank, so auch die von Greifswald von meinem verehrungswürdigen Freunde. Sollten nach dieser Zeit Veränderungen vorgefallen seyn, so erwarte ich sie mit Verlangen. Von Göttingen, Leipzig und Marburg, konnte ich beym ersten Jahrgang nicht die geringsten schriftlichen Nachrichten erhalten, ich sehe daher denselben mit Sehnsucht entgegen, da sehr verehrungswürdige Männer mir dieselben gütigst mitzutheilen versprochen haben. Der Hr. Notarius *Faselius* in Jena, welcher die nämlichen Artikel, die er beim ersten Jahrgange besorgte, ebenfalls diessmal übernommen hat, erbittet sich von seinen Gönnern und Freunden Ihre Beyträge und Berichtigungen. Bey einer so grossen Unterstützung und bey den wichtigen Nachrichten und Verbesserungen, die ich bereits in Händen habe, kann ich einem hochgeehrten Publikum bereits im voraus die Versicherung geben, dass der zweyte Jahrgang gewiss vollkommener ausfallen wird als der erste. Die gütige Aufnahme und Beurtheilung desselben, muss für mich die stärkste Aufmunterung seyn. Zur Verschönerung des zweyten Jahrgangs, werden anstatt der Schattenrisse, 12 wohlgetroffene Bildnisse von berühmten und allgemeingeschätzten Universitätslehrern beygelegt werden; für gutes Papier und guten Druck wird man ausserdem die äusserste Sorge tragen. Um den Ankauf dieses Buch nicht zu erschweren, wird der Preis desselben nicht erhöhet werden. Gleich nach Ostern wird man es geheftet für 12 gr. und gebunden im Futteral für 16 gr. haben können: um den nemlichen Preis sind auch noch Exemplare von dem ersten Jahrgange vorhanden. Die Buchhändler haben sich wegen ihrer Bestellungen an Hn. Dost in Halle zu wenden.

Halle, im Magdeburg. d. 10ten Jan. 1792.

Friedrich Samuel Mursinna,
Gelehrter allhier.

Ankündigung einer neuen Zeitschrift unter dem Titel: Frankens Stiftungen zum Besten Vaterloser Kinder, von J. L. Schulze, G. C. Knapp und A. H. Niemeyer, Director und Mitdirectoren des hallischen Waisenhauses.

Das *hallische Waisenhaus*, dessen Direction uns Obenbenanten gegenwärtig anvertraut ist, steht noch immer bey einem Theil des Publicums in dem Ruf, grosse Einkünfte zu haben. Dass es diese in vorigen Zeiten gehabt haben müsse, beweiset auch würklich der Umfang der dazu gehörigen Stiftungen, die Grösse der Gebäude und die Menge durch dasselbe erhaltener oder unterstützter Personen. Dass aber diese Einkünfte, die grösstentheils von zufälligen Umständen, und besonders von der steigenden und sinkenden Wohlthätigkeit abhängig waren, schon seit vielen Jahren sich sehr vermindert, dass daher viele Einschränkungen nothwendig geworden sind, und jährlich nothwendiger werden, wenn die Ausgaben nicht die Einnahmen übersteigen sollen, ist nicht nur unsern Obern, denen wir Rechnung abzulegen haben, sondern auch denen, welche uns näher leben, nicht mehr unbekannt. So gut wir es nun einsehen, dass sich auch bey diesen Stiftungen die Wohlthätigkeit nach dem Vermögen richten muss, so schmerzt es uns doch, wenn wir uns genöthigt finden, und vielleicht — bey der Unsicherheit mancher Quellen — künftig noch mehr genöthigt finden sollten, *die Anzahl der Vaterlosen*, deren Verpflegung den ersten und eigentlichsten *Zweck* des Stifters ausmachte, zu *vermindern*, oder andere Wohlthaten, die weniger Bemittelten zufliessen, einzuschränken. Der Gedanke, dass das ganze Werk durch den Geist des Wohlthuns entstanden sey, hat uns daher veranlasst, einen Versuch zu wagen, die uns bisher — wohl mit aus der Meinung, dass wir nichts bedürfen — ganz entzogene Wohlthätigkeit wieder zu erwecken, unsre wahre Lage ohne Zurückhaltung bekannt zu machen, und zu erwarten, ob die göttliche Vorsehung diesen Versuch segnen möchte.

Dies ist die Bestimmung einer mit diesem Jahre anzufangenden *Zeitschrift*, unter dem obigen Titel. Es wird dieselbe nach und nach enthalten: 1) Eine vollständige Beschreibung des *Lebens* und der *Stiftung* des sel. *A. H. Franke*, nebst der *Geschichte ihres Entstehens* und nachfolgten Veränderungen, bis auf gegenwärtige Zeit, die häufig verlangt worden, und wozu unser sehr vollständiges Archiv am besten in Stand setzt. 2) Merkwürdige Stellen aus seinen Schriften, besonders ungedruckten, aus Briefen von und an ihn, sofern sie etwas charakteristisches haben; 3) Nachrichten von Personen, die sich besonders um die Stiftung verdient gemacht; 4) Beyträge zur Kirchen- und Schulgeschichte jener Zeit; 5) Betrachtungen und Erfahrungen, zu denen die mannichfaltigen Institute im Waisenhause und ihre ökonomische und sonstige Einrichtung Gelegenheit gegeben; Mortalitätslisten und andere Verzeichnisse, die in irgend einer Rücksicht, besonders für Vorsteher ähnlicher Institute, interessant seyn können. 6) Kostenberechnungen und Vergleichungen durch mehrere Jahre, auch als Beyträge zur Geschichte der Waarenpreise. 7) Nachrichten von itzigen Einrichtungen, Reglements, neueren Schulmethoden, Industrieanstalten bey dem W. H. 8) Andre, mit dem Hauptzweck zusammenhängende interessante und unterhaltende Aufsätze, Auszüge aus Briefen, Antworten, Anfragen, Nachrichten von ähnlichen Stiftungen u. s. w. 9) Bekanntmachung der eingelaufenen Wohlthaten und Rechenschaft von ihrer Verwendung.

Bey den meisten dieser Artikel werden wir mehr *treue Referenten* und *Erzähler* als *kritische Beurtheiler* seyn, vielmehr unsern Lesern nur sichre Data zu eigner freyen Beurtheilung, wozu es an Stoff nicht fehlen wird, vorlegen. Man wird dies von dem Verhältniss, worin wir gegen unsre Vorgänger und die Anstalt stehen, von selbst erwarten.

Ohne sich an eine ganz bestimmte Zeit zu binden, doch, gewöhnlich jede Messe, erscheint *ein* oder auch wohl, wenn es Zeit und Materialien möglich machen, *zwey Stücke* brochirt. *Vier* Stücke machen *einen Band* aus.

Man

Man *pränumerirt* auf *einen Band* mit *Einem Reichsthaler*. Ohne baare Bezahlung wird kein Stück ausgegeben. Die Herausgeber arbeiten unentgeldlich, und *bestimmen den Ueberschuss*, nach Abzug der Unkosten, der *ferneren Erhaltung vaterloser Kinder*, da sie sonst genöthigt seyn würden, noch mehrere Stellen einzuziehen. Wer also *mehr als einen Reichsthaler* bezahlt, würket zu diesem Zweck desto kräftiger mit, und wird *als wohlthätiger Pränumerant*, wenn er es nicht ausdrücklich verbittet, in der Schrift selbst aufgeführt.

So viele Tausende haben durch die *Frankischen Stiftungen* Ernährung und Pflege, Unterricht und Erziehung genossen, und diese Stiftungen können sich ohne neue Unterstützung nicht länger in ihrer Verfassung erhalten. Sollte ihnen die Gelegenheit, sich erkenntlich zu zeigen, die wir ihnen hiedurch darbieten, nicht willkommen seyn? Von ihnen wird es zum Theil abhängen, wie vielen oder wie wenigen Vaterlosen wir künftig das gewähren können, was sie ehedem hier gefunden haben. Sie fordern wir also, ohne sie alle namentlich zu kennen oder zu wissen, wo sie in der Welt zerstreut seyn mögen, — denn aus allen Ländern flossen sie hier zusammen, — vorzüglich auf, unser Vorhaben in ihrer Gegend zu befördern, und Pränumeranten gegen den gewöhnlichen Vortheil von 1 auf 10 Exemplare zu sammlen. Um die Stärke der Auflage einigermaßen berechnen zu können, würden wir wünschen, daſs sich diejenigen, welche unsre Zeitschrift zu besitzen verlangen, bis in die Mitte des Monath März meldeten, und ihre Pränumerationsgelder postfrey an *die Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses* in *Halle*, *Berlin* und *Frankfurt am Mayn*, oder auch an *einen der Herausgeber* einschickten. In der Jubilatemesse soll das *erste Stück* ohnfehlbar erscheinen.

Halle, den 12ten Jan. 1792.

Im Verlag der Buchhandlung des W. H. erscheint nächstens, eine Ueberſetzung von *Hampsons Leben J. Mosleys, nebst einer Geschichte des Methodismus* 1 — 3 Th.

Zu Riga verläſst in wenig Wochen, bey Hn. *Hartknoch* eine deutsche Uebersetzung von *Lévesque tableau politique de Rome*, mit Privilegien die Presse.

Bey Friedrich Gotthold Jacobäer in Leipzig sind im 1791sten Jahre folgende neue Bücher herausgekmmen.

Baldingers neues Magazin für Aerzte 12ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Bath, Rob., über den Charakter des Arztes, nebst medicinischen Rathschlägen und Bemerkungen in verschiedenen Unpäſslichkeitszufällen, aus dem Engl. übers. gr. 8. 8 gr.

Wedekind, G. allgemeine Theorie der Entzündungen, gr. 8. 1 Rthlr.

Salvadori, Math. über die Lungensucht, aus dem Italiän. gr. 8. 1 Rthlr.

Ueber die Viehkrankheiten und deren Heilung. Ein Buch für Oekonomen und Thierärzte, gr. 8. 20 gr.

Geschichte der Eroberung von Chili durch die Spanier, nach dem Italiän. des Abbe Molina. gr. 8. 20 gr.

Seyfferts, J. C. homiletisches Magazin oder Predigten über evangelische und andre Texte. 20 gr.

Schlettwein, System eines festen Friedens, oder die wichtigste Angelegenheit für Europa. 8 gr.

— — die in den deutschen Reichsgesetzen bestimmte weise Ordnung der Gerechtigkeit, wider Aufruhr und Empörung der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit, dem Kaiser und Reich gewidmet 12 gr.

Für junge Frauenzimmer, sich und ihre Männer glücklich zu machen, nach dem Engl. der Gräfin von Carlisle, nebst einem Versuch der Uebersetzerin über weibliche Delicatesse, 8. 9 gr.

Ulrich von Hutten, gr. 8. 16 gr.

Libussa Herzogin von Böhmen. Eine Geschichte aus den Ritterzeiten 20 gr.

Frau Siegbritte und ihre Schöne Tochter eine Geschichte aus den Zeiten Kaiser Karl des Vten 1 Rthlr. 12 gr.

Das Leben eines Lüderlichen, ein moralisch - satyrisches Gemählde, nach Chodowiecki und Hogarth, v. C. F. Bretzner, 3 Theile 2te verbesserte Auflage 8. 3 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe auf Druckpapier. 2 Rthlr. 12 gr.

Littegarde von Schlottheim, neue Auflage. 2 Rthlr.

Felix und Hannchen. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen, v. C. F. Bretzner 8. 12 gr.

Bella und Fernando, oder die Satire, eine Operette in einem Aufzuge, in Musik gesetzt von Fried. Preu, quer Folio. 1 Rthlr.

Grader Sinn und Hinterlist. Ein Charactergemählde in 5 Aufzügen von Stephanie dem Jüngern 8. 10 gr.

In Commission.

Medea in Korinth, und Medea auf dem Kaukasos, 2 Trauerspiele von Fried. Max Klinger. 8. 1 Rthlr.

Bambinos sentimentalisch - politische komisch - tragische Geschichte in 4 Theilen 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Fausts Leben, Thaten, und Höllenfarth. 8. 1 Rthlr.

Seidels, C. F. Blumengärtner Calender 2 Hefte 8. 10 gr.

Neueste reformirte Kirchengeschichte gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

de l'Eglise, du Pape, de quelques points de controverse, et des moyens de reunion entre toutes les Eglises Chretiennes, par Monf. Louis Dutens. gr. 8. 20 gr.

III. Bücher so zu verkaufen.

Eine, vorzüglich für die Freunde des *sächsischen* Statsrechts interessante Sammlung von Deductionen, Recessen und Hausverträgen wird um billigen Preiſs zum Verkauf angeboten. Liebhaber werden ersucht, sich deshalb in *portofreyen* Briefen an den Hofadvocat, Hn. *Helmershausen* zu Salfeld zu wenden, von dem man auch das darüber gefertigte Verzeichniſs zur Einsicht erhalten kann.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 14.

Sonnabends den 28ten Januar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Göttingen.

Den 17 Dec. 1791. Hr. *Jacob Friedrich Schulz* aus Bremen vertheidigte juristische Theses, und erhielt die Doctorwürde in der Rechtsgelahrtheit. Die Dissertation, wovon vorerst nur der Conspectus gedruckt ist, wird den Titel erhalten: *de remediis iuris contra sententias arbitrorum.*

Helmstädt.

Den 29ten Dec. hat Hr. Bergrath *Crell* dem Herrn *Adolph Heinr. Meinecke*, aus Hildesheim, die medicinische Doctorwürde ertheilet. Seine Dissertation handelt: *de Histeria.*

Mainz.

November.

Hr. *Anton Joseph Dorsch*, bisheriger Prof. der Logik und Metaphysik hat seine nachgesuchte Entlassung erhalten; er hat die Professur der Moraltheologie zu Strasburg erlanget, auch daselbst in dem Münster den Bürgereid abgeleget.

Hr. *Wilhelm Dietler*, der Philosophie Dr. und Professor der practischen Philosophie hat zu dieser die erledigte Professur der Logik und Metaphysik erhalten; hingegen

Hr. *Andreas Christian Hoffmann*, der Philosophie Dr. und Professor der philosophischen Geschichte hat das Naturrecht mit einer neuen Zulagsbesoldung, und

Hr. *Christoph Ignaz Wiese*, J. U. D. Kurfürstlicher Hofgerichtsrath, der Rechtsgelahrtheit ausserordentlicher Lehrer hat die Professur des Feudalrechts erhalten.

Den 22ten disputirte Hr. *Edmund de Hagen* aus Duderstadt im Eichsfelde zu Erlangung des akademischen Gradus Licentiae in der Rechtsgelehrsamkeit. Die Abhandlung führt den Titel: *De jure Catholicorum coeligendi Deputandos A. C. addictorum ad Deputationes Imperii extraordinarias, ad illustrandum Art. V. §. 51. J. P. O.*

Den 23ten disputirte Hr. *Nicolaus Kolligs* aus Mainz zu Erlangung des akademischen Gradus Licentiae in der Rechtsgelahrtheit. Die Inaugural Dissertatation ist betitelt: *De Debito Tertii in Compensationem deducendo.*

II. Ehrenbezeugungen.

Erlangen, am 23 Dec. 1791. Heute fanden sich die beyden hier wohnenden Adjuncte der kaiserl. Academie der Naturforscher, die Hrn. Hofräthe und Professoren *Isenflamm* und *Schreber*, in dem neuen Clubb-Saal ein, um das Scrutinium der Wahl eines neuen Präsidenten an des verstorbenen *v. Delius* Stelle vorzunehmen. Diese Feyerlichkeit und Legalität der Handlung wurde durch die Gegenwart der hier wohnenden Mitglieder dieser kais. Akademie, der Hrn. Hofräthe und Prof. *Rudolph* und *Wendt* und des Hrn. Prof. *Esper*, eines kais. Notars und dessen Zeugen vermehrt. Hr. Hofr. *Isenflamm* hielt eine kurze Rede, worauf die Stimmen der sämmtlichen Adjuncte der kais. Akademie abgelesen wurden, welche *alle*, bis auf einen, der kein ganz bestimmmtes Votum abgelegt hatte, den Hn. Hofr. *Schreber* zum Präsidenten der Akademie sich erbaten, mit welcher Stelle der Adelstand des heil. röm. Reichs, die Würden eines kais. Raths, Leibarztes, Hofpfalzgrafen und andere Vorzüge verknüpft sind. Das Publikum wird sich freuen, dass *Schreber* nun bey einer Akademie, die dem Range nach die erste und eine der ältesten ist, eben dieselbe Stelle einnimmt, die es ihm schon lange unter den Naturforschern einräumt. Unter einem solchen Praesidenten muss der Flor dieser erlauchten Akademie wachsen, und ihr Werth dem Range gleich werden, den ihr der erste Monarch Europens beygelegt hat.

Berlin. Hr. Oberforstmeister *v. Witzleben* in Dillenburg ist im Julius d. v. J. von der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen worden.

III. Beförderungen.

Herborn. Hr. *Lorsbach*, ehemaliger Rector des Pädagogiums zu Dillenburg, ist seit August 1791, zum ordentlichen Professor der morgenländ. Sprachen bey der hiesigen Akademie angestellt.

Ber-

Berlin den 17 Jan. 1792. Des zu Cassel als Rath und Bibliothekar gestandenen Hn. *Cuhns* Sache ist dem Publikum bekannt genug. Der Oberst-Lieutenant *Mauvillon* schrieb ihm einen Brief, den er nicht erhielt und nie las. Dafür sollte er unter sehr harten Bedingungen nach Marburg geschickt werden; weshalb er den Abschied nahm und seinen Dienst in den Hessischen Lande verliess. Nunmehro ist dieser Gelehrte in Berlin *Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften* mit 200 Rthlr. Pension, *Königl. Preuss. Kriegsrath und Historiograph beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten* mit 800 Rthl. Gehalt geworden.

IV. Todesfälle.

Am 7ten Januar starb Herr *Samuel Wilhelm Oetter* kaiserl. Hofpfalzgraf, hochfürstl. Brandenburgischer Consistorialrath, Historiograph und Pfarrer zu Markt Erlebach im Fürstenthum Bayreuth, in einem Alter von 71 Jahren und 13 Tagen. Er war, wie aus dem gel. Teuschl. erhellet, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller.

Stuttgard, Den 3ten dieses starb Hr. M. *Balth. Haug*, Professor des hiesigen Gymnasii illustris in dem 60sten Jahr seines Alters.

Den 21 Januar starb zu Jena Hr. *Joh. Christian Blasche*, Theol. Prof. Ord. supernumerar. und Rector der Stadtschule im 74sten Jahre seines Alters.

Hannover. Am 9 Nov. 1791. starb der so eben hier angekommene Hr. Rector *Köppen*, 9 Tage nach seiner feyerlichen Einführung an einem Brust- und Faulfieber, ohne sein neues Amt mit etwas andern als einem Programm und einer Rede angetreten zu haben. Von seinen feinen Kenntnissen und seiner gelehrten Thätigkeit hat das Publikum mehrere wohlaufgenommene Proben, und der Schulstand insonderheit konnte sich von seinem warmen Eifer noch viel Nützliches versprechen. Er war in der letzten Zeit mit der Herausgabe des *Vellejus* beschäftiget, die er auf Hrn. *Heynens* Rath übernommen hatte; und die hierzu gemachten Sammlungen, worunter auch ein Beytrag des Hrn. Prof. *Hottinger* in Zürich ist, werden an jenen Gelehrten zu weiterer Besorgung gesandt werden. Seit einiger Zeit hatte er auch Beyträge zur A. L. Z. geliefert.

V. Berichtigung.

Prag den 26 Nov. 1791. Vermuthlich wird es Ihnen willkommen seyn, eine Berichtigung des Intelligenzblattes N. 127. vom 26ten October d. J. zu erhalten. *Aus Briefen eines Reisenden vom 30ten Sept.* werden die Gegenstände derjenigen Sitzung der Gesellschaft d. W., welche am 25ten Sept. in Gegenwart Sr. M. des Kaisers, und hohen Adels gehalten worden, mit zwey ziemlich auffallenden Unrichtigkeiten erzählt, die der gedachten G. nicht gleichgültig seyn können. Abbe Gruber soll bey den Versuchen der Zusammenpressung der Luft mit Wasserdämpfen die Theorie durch eine neue Anwendung der Kraft *in einem eigenen Metalle* erprobt haben. — Die Anwendung war neu; aber wo kam das *eigene Metall* zum Vorschein? — Vielleicht hat die flüchtige Feder des Referenten sich an der *eigenen* Luftart, womit Graf Sternberg die Verbrennlichkeit der Diamanten erprobte, vergriffen. Prof. Strandt soll den Typus der Sonnenfinsterniss *vom künftigen Jahr* mit astronomischen Anmerkungen erklärt haben — Im Jahr 1792. ist keine sichtbare Sonnenfinsterniss. Prof. Strandt erklärte die vom 5ten Sept. 1793. — *Die Gesellschaft*, meynt er auch, *könnte in der Folge, wenn sie sich weniger mit dem Himmel beschäftiget, zu der böhmischen Aufklärung vieles beytragen* — Soll Himmel Astronomie heissen? — Newtons Aufklärung, die allgemeines Licht in der Natur ausgoss, nahm ihren Weg durch die Astronomie. — Doch möchte der Reisende sich erst mit den Acten der G. bekannt machen, ehe er sich dictatorisch herauslässt, ob hier über *Himmel* oder Erde mehr geleistet worden. Gegen allgemeine Physik, Natur- und Vaterlandsgeschichte ist das Astronomische bis jetzt noch ein unbedeutender Theil. Diess dürfte Sie, meine Herren! vielleicht auf den Gesichtspunkt hinweisen, woraus Sie die von demselben Reisenden versprochene kleine Schilderung *von Prags litterarischen Zustande* ansehen mögen. *Dass es da*, wie er sich ganz gefällig ausdrückt, *nicht finster sey*, werden Sie doch wohl nicht erst von ihm erfahren müssen. Freylich haben Halbromane über Prag auch nicht viel mehr Licht, als es schon hatte, verbreitet.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Kenntniss des deutschen Reichs überhaupt wird immer noch mangelhaft bleiben, so lange es uns an hinlänglichen Hülfsmitteln fehlt, die besondern deutschen Provincial Rechte gehörig kennen zu lernen, und man wird dann erst das ganze Gebäude aufführen können, wann erst alle einzelne Materialien dazu bearbeitet sind. Nur von den vereinten Bemühungen einzelner deutscher Rechtsgelehrten ist diess zu hoffen; und ich trage gern das meinige in Ansehung meiner vaterländischen Rechte dazu bey. Die Gesetze des Herzogthums Braunschweig Wolfenbüttel machen gewiss keinen unbedeutenden Theil des deutschen Rechts aus; und ein Werk, das einen kritischen Abriss dieser Gesetze enthielte, und den Rechtsgelehrten eine leichte Uebersicht derselben, und eine hinreichende Bekanntschaft mit der gesetzlichen Verfassung dieses Landes verschafte, müsste, meines Erachtens, diesen willkommen seyn. Ich habe seit einigen Jahren meine Nebenstunden auf diese Arbeit verwendet, und hoffe durch ihre Bekanntmachung meinen Landesleuten sowohl, als

den

den deutschen Rechtsgelehrten überhaupt einen Dienst zu leisten. Sie wird künftige Ostermesse u. d. T.

Systematische Anleitung zur Kenntniss der Quellen und Literatur des Braunschweig Wolfenbüttelschen Staats und Privat Rechts in 8.

in der Braunschweigischen Schulbuchhandlung erscheinen, und in Leipzig bey derselben zu haben seyn.

Uebrigens muss ich, um aller Missdeutung vorzubeugen, noch bemerken, dass meine Arbeit neben der so eben erschienenen Einleit. in das fürstl. Br. Lün. Landr. de, vom Hn. G. J. R. *von Liebhaber* nicht nur sehr wohl bestehen kann, da wir von zwey ganz verschiedenen Gesichtspunkten dabey ausgiengen, sondern dass sie auch als eine nöthige Einleitung zu diesem Werke brauchbar seyn wird, indem der H. v. L. auf die specielle historische Darstellung unsrer Landesgesetze, und die Literatur unsers Rechts, nach seinem Plane, wenig Rücksicht genommen.

An dieser vorläufigen Anzeige meiner Arbeit mag es hier genug seyn: ihren Werth wird demnächst die Kritik bestimmen.

Braunschweig, d. 5 Jan. 1792.

Dr. J. G. P. du Roi
Hochfürstl. Braunschw. Lüneb.
Hofgerichts Assessor.

Unter allen gemeinnützigen Erfindungen der neuesten Zeit, die wir unsern Nachbarn jenseit des Rheins danken, steht wohl das beliebte und nützliche zur Bildung des Geistes und Körpers gleich geschickte Spiel *Joujou de Normandie*, zu Deutsch: *Zeitverderber* genannt oben an. Unsere galante Welt hat diese französische Idee unendlich mehr gefasst, als andere. Es hat dahero ein beliebter Autor, der seine Landsleute gern von wichtigen und gemeinnützigen Gegenständen unterhält, eine gründliche Abhandlung unter dem Titel: Ueber das *Joujou*, herausgegeben, in welcher die Geschichte, der Mechanismus, die Nutzbarkeit und die Regeln dieses Spiels so wie sein Einfluss auf die Sitten und National-Character, in einem sehr unterhaltenden und fasslichen Style mitgetheilt sind. Dieses Buch ist nebst einem feinen Titelkupfer in Englischer Manier, welches einige der vorzüglichsten Joujouisten von einem guten Meister nach dem Leben gezeichnet, vorstellt, in der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig in 8vo Schreibp. für 6 gr. ohne Kupfer 4 gr. Kupfer apart 2 gr. Ingleichen ein Launiges Lied, nach der Melodie à la Marlebroug beym Spiel des Joujou zu singen mit einem fein gemahlten Familienkupfer gr. 4to in Commission für 3 gr. zu haben. Ferner: Eine höchstmerkwürdige für Pohlen und Sachsen gleich interessante Schrift unter dem Titel: *Beleuchtung der Gründe aus welchen die Annahme der Pohlnischen Krohne Sr. Durchlaucht dem Churfürsten von Sachsen von einem Ungenannten widerrathen worden ist.* Allen gutgesinnten Sachsen und Pohlen gewidmet, in Commission 8vo für 6 gr. zu haben.

Leipzig den 16ten Jan. 1792.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die drey bis itzt erschienenen Jahrgänge der Rintelschen theologs. Annalen 1789. 90. 91 mit Silhouetten vollständig und gebunden für 3 Rthlr. Man wende sich in frankirten Briefen an Hrn. Adv. Fiedler in Jena.

III. Manuscripte so zu verkaufen.

Folgende *sehr seltne Mspte* sind bey *Joh. Friedrich Dost* in *Halle* im Magdeb. um beygesetzte Preise zu verkaufen:

1. *De tribus Impostoribus* 4to Voran eine Geschichte dieses merkwürdigen Buchs, dann das Buch selbst. In französischer Sprache. Preis 4 Louisd'or.
2. *De Imposturis Religionum breve Compendium* 4to. Wird von vielen für das so sehr gesuchte Msp. de tribus Impostoribus gehalten und ist eben deshalb von dem Prinzen Eugen in der Mayerschen Auction zu Berlin 1716 mit 80 Rthlr. erstanden worden. Die getreue Copie von demselben soll kosten 4 Louisd'or.
3. *De Trinitatis erroribus lib. VII per Mich. Servetum alias Reves ab Arragonia Hispanum* 4to abgeschrieben von der ersten Ausgabe von 1531; andere Abdrücke unter der nehmlichen Jahrzahl sind fehlerhaft und werden doch mit 50 bis 100 Rthlr. bezahlt Preis 3 Louisd'or.
4. *Jo. Bodini Heptaplomeres lib. VI. de abditis rerum sublimium arcanis.* in fol. Alle gedruckte Bücher von Bodin sind äusserst selten; dies Mspt. ist aber noch nie im Druck erschienen und wird gewöhnlich für 100 auch wohl mehrere Rthlr. verkauft. Preis 6 Louisd'or.

Man bürgt übrigens für eine reine, saubere und leserliche Hand, womit alle diese Mspte. geschrieben sind. Die Liebhaber schicken Briefe und Geld franco ein.

IV. Vermischte Anzeigen.

„Das Publikum und mein Sohn werden es dem Mutterherzen verzeihen, wenn ich gegen Wissen und Willen des leztern. öffentlichen Gebrauch von einem seiner „Briefe mache; welcher eine Antwort auf mütterliche „Vorwürfe und Auffoderungen von meiner Seite enthält. „Wenn *Er* in der Ferne halstarrig auf dem Entschlusse „bestehen kann, mehr auf seine Schultern zu laden, als „darauf gehört! so kann *ich* doch nicht gleichgültig „bleiben, wenn ich in der Nähe täglich hören muss, „wie man sein Hertz, für das ich bürge, und seinen „gewiss nicht unedlen Karakter verkennt. Das Herz je„des Biedermanns muss ihn nach meiner Ueberzeugung „schätzen, dass Er nicht *so* handelt, wie sein falscher „Freund in Mitau.

Weimar den 12ten Jan. 1792.

Die verwittwete Legations-Räthin
Kotzebue.

Auszug eines Briefes meines Sohnes, des Praesident von Kotzebue, die Schrift Bahrdt mit der eisernen Stirn betreffend.

Ihre Heftigkeit, liebste Mutter bey Gelegenheit der fatalen Schrift *Bahrdt mit der eisernen Stirn* hat mich em-

empfindlich gekränkt. Alles, was ich Ihnen schon im Monat Aprill aus Maynz über die Sache schrieb, ist buchstäblich wahr, und ich widerhole Ihnen hier den feyerlichsten Schwur bey Gott, Ehre und Gewissen, dass von allem, was in jener verhassten Schrift *den moralischen Charakter eines Menschen* antastet, kurz, von allem, was die Hannöverische Requisition veranlasste, nichts aus meiner Feder geflossen, und nicht fliessen konnte. Ich habe den Hn. Kl. damals zum erstenmale nennen hören: ich habe nicht in Göttingen studirt, und mein zehnjähriger Aufenthalt in Russland hat mich überhaupt so ausser aller Verbindung gebracht, dass ich von dem Privatleben aller jener Gelehrten (*Bahrdt* ausgenommen, welchen *Pott* geschildert hatte) überhaupt nichts, am wenigsten jemals scandaleuse Anecdoten erfahren habe. Auch wissen Sie, dass eine solche Anecdotenjagd nie meine Liebhaberey gewesen.

Ja, werden Sie sagen, man hat dir aber die Materialien geliefert, und du hast sie eingekleidet? — Auch das nicht. Ich kann feyerlich beschwören, dass ich an den mir übersandten Manuscripten, die ich noch verwahre, *nichts geändert*, wie der Augenschein noch täglich beweisen könnte, wenn ich einen unwürdigen Gebrauch von dem in mich gesetzten Vertrauen zu machen fähig wäre. Hatte ich denn also wohl Unrecht zu hoffen, man werde nicht *mir* jene gehässigen Dinge zur Last legen?

Aber ich hätte freylich gar keinen Theil daran nehmen, auch nicht mit den unschuldigen, höchstens muthwilligen Possen mich befassen, ich hätte nie suchen sollen, es zum Druck zu befördern. Sie haben Recht, und ich habe es schon tausendmal bereut, ohngeachtet ich den Bewegungsgrund, der mich dazu vermochte, nie bereuen kann und werde; denn es war die reinste Freundschaft und Dankbarkeit. Auch bin ich wohl hart genug gestraft durch Ihren Zorn, durch alle die Verleumdungen, die ich über mich ergehen lassen muss, durch das falsche Licht, in welchem ich bey vielen meiner Freunde erscheine, durch den Verlust der Liebe des Publicums, und durch den natürlich daher entspringenden Mangel an Lust und Laune, etwas zu arbeiten. Glauben Sie mir, liebste Mutter, Rousseau hatte wohl Recht, irgendwo zu sagen: dass *vom Publicum gekannt seyn* eine schwere Bürde ist. Heute steigen wir wie eine Rackete in die Luft, und morgen trampelt die ganze Welt mit Füssen auf uns herum. Wie oft habe ich als Jüngling nach Ruhm gehascht! ich Thor! ich verkaufe Ihnen heute mein ganzes bisgen Ruhm für ein Dutzend Stück milchende Kühe, die ich eben jetzt auf meinem Landgute nöthig habe. Das Publicum hat mich undankbar behandelt. Es verdankt mir manchen Genuss, vielleicht auch manche Besserung des Herzens; denn ich war immer bemüht, die Tugend liebenswürdig zu schildern, und selbst der übrigens gerechte Vorwurf: ich habe manches zu bestreiten gesucht, was nicht immer blos Vorurtheil sey; trifft wenigstens nicht mein Herz, sondern aufs höchste eine noch zu jugendliche rasche Einbildungskraft. Kaum aber erfährt dieses Publicum, welchen Antheil eine vielleicht schwärmerischen Freundschaft an jener verhassten Schrift genommen, als es nicht Worte, nicht Zeitungen und nicht Journale genug finden kann, um mich zu verlästern. Geduld! die *Liebe* des Publicums war mir *sehr werth*, hat mich aber nie eitel gemacht; von ihm *verkannt seyn, schmerzt mich sehr*, wird mich aber nie ganz niederdrücken. Ich fühle, welchen Werth ich in mir selbst trage, und troz allem, was schon über mich ergangen ist, und vermuthlich noch ergehen wird, werden Sie mich niemals niemals vermögen, als *Angeber* aufzutreten, die Rolle ist gar zu hässlich. Lieber möge man mich noch länger in ganz Deutschland zerreissen. Wer mich genauer kennt, weiss doch was er zu glauben hat, und dass ich wohl einmal einer leichtsinnigen, aber keiner schlechten Handlung fähig war.

Erlauben Sie mir in Zukunft über diese unangenehme Materie ganz zu schweigen. Nur diess Eine muss ich noch hinzusetzen: auch Sie scheinen zu glauben, Zimmermann selbst habe um die Sache gewusst? Aber ich schwöre Ihnen bey allem, was mir heilig ist, und so wahr ich an das Daseyn eines Gottes glaube, dass Z. vor dem Druck der Schrift nicht die entfernteste Vermuthung davon hat haben können. Im Gegentheil werden Sie diesen wahrhaft edlen Mann bewundern, wenn ich ihnen sage, dass ein ziemlich wiziges Product, welches im vorigen Frühjahr zu seiner Vertheidigung geschrieben wurde, und in Frankreich gedruckt werden sollte, wozu bereits alle Anstalten getroffen waren, *nur allein durch ihn unterdrückt wurde.*

Was die Anzeige in der Goth. gelehrten Zeitung, meine Oper *der Spiegelritter* betreffend angeht, so verhält sich die Sache ein klein wenig anders. Ich versprach im Januar dieses Jahrs Hrn. Walther, einem sehr verdienstvollen Componisten, die Oper nicht eher drucken zu lassen, bis seine Composition fertig sey; er aber versprach mir dagegen, dass ich, wenn ich meinen Aufenthalt in jenen Gegenden bis zur Frankfurter Oster Messe verlängern könne und wolle, Zeuge der ersten Aufführung seyn solle. Aber seine Geschäfte hinderten ihn, Wort zu halten; nur ein Act war vollendet, als ich nach Ostern abreisste, wie Hr. Schröder in Hamburg mir bezeugen kann, welcher der Probe dieses ersten Acts selbst beywohnte. Ob und wenn das übrige fertig werden würde, war sehr ungewiss und weit aussehend, und da es mir nie eingefallen war, mein Druckrecht an dieser Oper *auf Jahr und Tag* einzuschränken, ich auch nie von Hrn. Walther irgend etwas dafür *empfangen* oder *begehrt*, sondern das ganze unbedeutende Ding blos aus *Gefälligkeit* für ihn verfertigt hatte, so sehe ich auch gar nicht ein, wie man mir den frühern Druck verargen könnte. Empfehlen konnte ich die Composition noch nicht, weil sie nicht fertig war; und dass der erste Act mir, der ich eben kein grosser Kenner bin, gefallen hat, konnte ja auch nichts zu ihrer Empfehlung beytragen. Uebrigens steht es Hn. Walther ohne allen Zweifel frey, mit seiner Composition, von deren Vollendung er mich nicht einmal benachrichtigt hat, nach Gutdünken zu schalten und zu walten.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 15.

Mittwochs den 1ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Erlangen.

Am 26sten October ist Hr. Professor und Pastor *Joh. Karl Vollborth* zu Göttingen von der hiesigen theologischen Fakultät zum Doktor der Theologie ernannt worden, nachdem er vorher die ihm vorgelegten Fragen schriftlich beantwortet und eine Disputation eingesendet hatte, unter dem Titel: *De animi suspicacis natura, fontibus, effectibus et indignitate, respectu inprimis ad doctrinam Christianam habito Commentatio theologico-moralis. Göttingae ap. Schulzium.* $5\frac{1}{2}$ Bogen in 4. Hr. D. *Rau*, als jetziger Dekan der Fakultät machte diese Promotion bekannt durch ein Programm: *Nonnulla de sapientia Jesu Christi in suspicione et fugienda et a se dimovenda* $2\frac{1}{2}$ Bogen in 4. Der Lebenslauf und das Schriften verzeichniss des neuen Hrn. Doctors sind angehängt.

Am 4ten Nov. war der gewöhnl. Prorektoratswechsel. Hr. HofR. *Schreber*, der diese Würde dem Hrn. HofR. *Pfeifer* übergab, lud dazu ein mit einem Programm *de Persea Aegyptiorum Commentatio* IV. 1 B. in Fol.

Am 26sten Nov. erschien als Einladung zu der am darauf folgenden Tage vom Hrn. geh. Kirchenrath *Seiler* gehaltenen Gedächtnisspredigt zu Ehren des verstorbenen Seniors der Universität: *Memoria — Henr. Frid. Delii, S. R. I. Nobilis etc.* $3\frac{1}{2}$ B. in 4. Wie gewöhnlich unter dem Namen des Prorektors, aber wirklich abgefasst von dem Programmatarius der Universität, Hrn. HofR. *Harles*.

An demselben Tage vertheidigte Hr. *Joh. Christian Dahl* aus Schleswig seine Inauguraldissertation, enthaltend *Aphorismos quosdam* (XXIX.) *physico-medicos* (2 B. in kl. 8.) und erhielt hernach die medicinische Doctorwürde.

Am 29sten Nov. vertheidigte Hr. D. *Joh. Peter Agassitz* in Begleitung seines Respondenten, Hrn. *J. G. F. Weiler* aus Augsburg, eine Disputation *pro facultate docendi de caussis phthiseos localis frequentioris occasionalibus Commentatio* (hauptsachlich in Rücksicht auf Erlangen) 4 Bogen in 4.

II. Beförderungen.

Heidelberg den 11ten Dec. 1791. Hr. D. *Peter Theodor von Leveling*, bisheriger öffentlicher und ordentlicher Professor der Anatomie und Chirurgie bey hiesiger Universität, ein Sohn des Hrn. Professor *von Leveling* zu Ingolstadt, hat von dem Fürst Bischoffe von Bruchsal den Ruf als Hofmedicus mit 600 Gulden jährlichen Gehalts erhalten und angenommen.

Weimar. Der bisherige Stiftsprediger Hr. *Weber* allhier ist zweyter Hof-Diaconus und Ober-Consistorial-Rath mit Sitz und Stimme geworden.

Salzburg den 12 Dec. 1791. An die Stelle des verstorbenen Prof. Beck ist zum Lehramt der mathematischen Wissenschaften an der hiesigen Universität gerufen worden *P. Udalricus Schiegg*, Benedictiner von Ottobeurn in Schwaben. Er hat am 11ten November die Würde eines Magister Philosophiae erhalten und ist an eben dem Tage zum Mitglied der philos. Facultät und des akademischen Senats aufgenommen worden.

Wirzburg den 12ten Dec. Hr. Kanonikus *Holler*, der bisher dem hiesigen Schullehrer-Seminarium als Director vorstand, legte diese Stelle nieder, und ward fürstlicher Hofkapellan. Sein Nachfolger ward Herr *Anton Manger*, bisheriger Pfarrer zu Oberschwarzach, und zugleich Kanonikus im Neumünster. Um alle an dem Schulwesen theilhabende Personen in gehöriger Aufmerksamkeit zu erhalten, begleiten beyde abwechselnd den Hrn. Weyhbischoff *Fahrmann* auf seinen bischöflichen Visitationen.

Hr. *Johann Baptist Schmid*, bekannt durch Uebersetzung verschiedener Werke Cicero's, ward von dem Amte eines Privatlehrers am Juliusspitälischen Museum, dass er bis ins funfzehnte Jahr rühmlichst versehen hatte, zu dem eines Registrators beym Fürstlichen Lehnamte befördert. Hr. *Brünighausen*, ein Zögling des Hrn. Hofrathes und Professors *Siebold*, ward als Oberlandwundarzt, mit einem Gehalte von 300 fl. fränk. ferner als Aufseher über die sämmtlichen Chirurgen des Landes und als Mitglied der die Chirurgen prüfenden Fürstl. Commission aufgestellet. Auch erhielt er das Praedicat eines Professors der Wundarzneykunst.

Herr Lorenz Schmidt erhielt zur Belohnung seiner 10jährigen Dienste, die er bey dem Gymnasium als Professor geleistet, die ansehnliche Stadtpfarrey Schlüsselfeld. In seine Stelle trat Hr. *Andreas Schelhorn*, vorher Präfect bey dem Adelichen Seminarium. Hr. *Georg Bergold*, Licentiat der Theologie; ward gleichfalls von der Praefectur am besagten Seminarium zur Professur am Gymnasium befördert.

Hr. Hofrath und Professor *Schneidt* erhielt den Charakter eines fürstl. Geheimen Rathes.

Hr. Dr. *Wilhelm*, bisheriger öffentl. Lehrer des Lehnrechtes an hiesiger Universität, legte diese Stelle nieder und ward wirklicher Hof- und Regierungsrath. Hr. Dr. *Rosshirt* ward mit Beybehaltung seiner theologischen Professur wirklicher Vicariats- und Consistorialrath. Hr. Dr. *Michael Feder*, bisheriger ausserordentlicher Professor bey der theologischen Facultät, legte diese Stelle nieder, und ward Bibliothekar an hiesiger Universität. Das gewöhnliche Gehalt eines Bibliothekars ist ihm erhöhet, auch ist ihm der Titel und Rang eines Professors der Theologie vorbehalten worden.

Stuttgard den 14 Nov. 1791. Hr. D. *Mohl*, bisheriger Professor extraord. bey der hohen Carls Schule, ist zum Prof. ordin. mit Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät ernannt worden. Hr. Regierungs-Secret. Dr. *Lempp* Beysitzer der Juristen-Facultät und Lehrer an der hohen Carls-Schule, ist zum Ober-Amtmann in Kirchheim unter Teck ernannt worden.

Hr. M. *Schelling*, Profess. und Prediger zu Bebenhausen, hat die Stelle eines Special-Superintendenten und Stadtpfarrers zu Schorndorf erhalten, und an seine Stelle kommt der bisherige Diakonus Hr. M. *Hauff* v. Waiblingen als Professor nach Bebenhausen.

III. Belohnungen.

Stuttgard. Hr. Hofr. u. Prof. *Baer*, Prof. *Goeriz*, Prof. *Kausler* und *Lamotte*, welche Unterricht in der französischen Sprache ertheilen, haben eine Gehaltszulage erhalten.

IV. Oeffentliche Anstalten.

A. B. aus Mecklenburg Schwerin v. Dec. 1791. Das Rectorat an der Domschule in Schwerin, welches seit langen Jahren der jetzige Rector emeritus *Clemann* bekleidete, ist mit Hrn. *Schmidt*, der sich aber noch nicht als Schriftsteller bekannt gemacht hat, besetzt worden. Man soll vorher deswegen mit Hn. *Brinkmann*, jetzigen Rector an der Stadtschule zu *Boizenburg*, der vorher ein sehr wohl eingerichtetes Erziehungsinstitut zu *Eutin* hatte, in Unterhandlungen gestanden seyn, allein seine sehr billigen zum Besten der Schule abzweckenden Bedingungen nicht haben eingehen wollen. Es wäre zu wünschen, dass dieser Gelehrte und aufgeklärte Mann einen bessern wenigstens um ein geringes bequemern Posten erhielte. Denn kaum sollte man es glauben, dass ein Schullehrer in kleinern Städten Mecklenburg täglich 7 bis 8 Stunden öffentlichen Unterricht ertheilen muss, ja mancher sich wegen des schlechten Gehalts noch überdem genöthigt sieht, täglich 3 bis 4 Stunden Privatunterricht, der auch äusserst schlecht bezahlt wird, zu geben. Auf diese Weise ist es gar kein Wunder, wenn fast gar keine schriftstellerische Produkte von Mecklenburgischen Schulmännern erscheinen, weil jeder sich am Abend nach überstandner Frohnarbeit nach Ruhe seines Geistes und Körpers sehnt und allenfalls nur so viel Zeit übrig behält, um sich mit dem Zustande der neuesten Literatur bekannt zu machen. Vor nicht langer Zeit waren auch noch die hiesigen höhern Schulanstalten in einer schlechten Verfassung, allein jetzt sind sie seit einigen Jahren ziemlich verbessert worden, obgleich auch noch sehr vieles an ihrer gegenwärtigen Einrichtung auszusetzen seyn möchte. Die beyden vorzüglichern höhern Schulanstalten im Mecklenburg Schwerinschen sind das Gymnasium zu *Güstrow* und die hohe Domschule zu *Schwerin*, von denen aber doch wohl ersteres noch den Vorzug verdiente, welches durch die Bemühungen des Hn. Rector *Fuchs*, der vorher zu Ratzeburg im Herzogthum Lauenburg als Rector stand, und sich schon durch einige exegetische Schriften über das N. T. sehr vortheilhaft bekannt gemacht hat, ziemlich gut eingerichtet worden ist. Die hohe Schule zu *Parchim* hat durch den jetzigen Director, Hrn. Professor *Wehnert* einige gute Einrichtungen erhalten, allein wird doch wohl aus mehrern Ursachen, hinter der Güstrowschen und Schwerinschen Schule zurückbleiben. Mit den höhern Schulanstalten Mecklenburgs konnte man also jetzt so ziemlich zufrieden seyn; allein in den Bürger- oder Stadtschulen besteht gewöhnlich der Unterricht nur im Lesen-Schreiben- und Rechnenlehren nebst einiger Erklärung des so äusserst schlecht abgefassten Mecklenburgischen Landescatechismus.

Weit trauriger ist aber noch der Zustand der Landschulen. Ich habe Landschullehrer gesehen, die kaum selbst lesen konnten, und im Stillen jedes Wort, ehe sie es aussprachen, erst buchstabiren mussten. Den Aufsehern über diese Landschulen kann man in der That diess nicht so ganz zur Last legen. Es ist gar nicht zu leugnen, dass die Hn. Praepositi oder Pröbste mit grossem Eifer diese Schulen zu verbessern suchen; und auch schon manches durch ihren Eifer bewirkt haben. Allein bis vor nicht langer Zeit hatte man noch kein gutes Schulmeisterseminarium, oder wenigstens reichen die Seminaristen zur Besetzung der grossen Menge von Landschulen bey weitem nicht hin. Oft ist nicht einmal jemand zu finden, der einen solchen Dienst anzunehmen Lust hätte, weil ein Handwerk oder andres Geschäft nebenher zu treiben, wie billig, verboten ist, und doch der Schulmeister ohne einen kleinen Nebenverdienst bey seinem sehr schlechten Einkommen unmöglich leben kann. Auf diese Weise mussten die Herrn Aufseher nur zufrieden seyn, weil sie doch auch auf die Aufführung des Mannes sehen mussten, wenn sie nur ein etwas taugliches Subject erhielten. Man darf aber jetzt gewiss hoffen, dass in einigen Jahren sowohl die hiesigen Bürger- als Landschulen

eine

eine ganze Reform erleiden werden, weil der jetzige Mecklenb. Schwer. Staatsminister *v. Dewitz*, der so väterlich für das Wohl des Landes sorgt, auch den Schulen, die auf das Wohl des Staats so vielen Einflufs haben, gewifs seine Aufmerksamkeit schenken wird.

Was ich hier von der Schulverfassung Mecklenburg Schwerins gesagt habe, soll, wie man sagt, auch ganz auf die Mecklenb. Strelitzische passen, ja dort soll die Verfassung noch elender seyn.

V. Berichtigungen.

Nachricht von der Einführung reitender Artillerie.

Den 9 Dec. 1791. In der Recension des IVten Theils *der Geschichte des siebenjährigen Krieges* des vortreflichen Hrn. Obristen *von Tempelhoff*, Novbr. Nr. 307. pag. 341. wünschte der Recensent genau den Ursprung der reitenden Artillerie bey den Preufsen zu wissen, und vermuthet, dafs das Gefecht bey Goedau am 7ten July 1760. die Veranlassung dazu gewesen seyn könnte. Diese Vermuthung könnte zu einer, ob zwar unbedeutenden, chronologischen Unrichtigkeit Anlafs geben, daher ich den wahren Ursprung anzeigen wollen.

In den Campagnen gegen die Russen 1757, 58 und 59. hatte es sich häufig getroffen, dafs in den actions der leichten Cavallerie verschiedene Officiers, wenn sie sich des Succeſſes gewifs glaubten, gleich auf Canonen gestofsen waren, ob sie zwar keinen Mann Infanterie gesehen hatten, woraus sie folgerten, dafs die Russische Cavallerie Regimenter, die Grenadier zu Pferde hiefsen, durch welche die Cosaken gröfstentheils unterstützt wurden, reitende Artillerie bey sich haben müsten, welches auch andere Nachrichten bestätigten.

Wie der Prinz Heinrich 1760, das Commando gegen die Russen übernommen, dachte derselbe unter andern Verbesserungen auch mit darauf, wie man der leichten Cavallerie mehrere Kraft gegen die Ueberlegenheit der feindlichen leichten Truppen verschaffen könnte, und nach der Regel, dafs man dieselben vortheilhafte Waffen, die der Feind gegen uns benutzt, gegen ihn gebrauchen mufs, beschlofs der Prinz, eine reitende Batterie zu haben. Es waren reserve Feldstücke im Parc, bey der Armee war ein fond zu extraordinairen Ausgaben. Sehr geschwinde wurde durch die Thätigkeit der commandirenden Officiers bey der Artillerie, diese Batterie, die ihren Beyfall hatte, zu Stande gebracht. Aber wohl anzumerken, ganz incognito! — Bey der ersten Armee sollte man davon nicht eher was wissen, bis sie mit Nutzen bey der zweyten gebraucht worden. — Sie wurde im Juny fertig. Das Regiment Anspach Bareuth bekam sie im Lager bey Landsberg an der Warthe, das fast den ganzen Juni hindurch dauerte, bekam sie, wie es ungefehr 14 Tage da gestanden, so dafs man zur ersten Erscheinung der reitenden Artillerie *medio Junii* annehmen kann. Der sicherste Chronologische Beweis, dafs sie schon in diesem Lager fertig war, ist, dafs der noch lebende brave Major Kühnbaum, der damals im Regiment Anspach Bareuth diente, den Auftrag erhielt, die zur reitenden Batterie gegebene Canonier in diesem Lager im Reiten zu unterrichten. —

Wie die Nachricht der reitenden Artillerie zur ersten Armee gekommen, weifs ich nicht, vermuthe aber durch die Herrn Officiers der Artillerie, die sie approbirten, und diese Neuerung ihren dortigen Vorgesetzten gemeldet haben werden. Sonst pflegte auch Friedrich II, die Courier Jäger sehr sorgfältig auszufragen, was bey der zweyten Armee vorging. Ungefehr gegen zwey Monathe nachher erfuhr man bey dieser, dafs auch bey der ersten eine reitende Batterie errichtet worden. Was Dort die Veranlassung gewesen, weifs ich ebenfals nicht; der Beweis ist aber klar, dafs sie schon wenigstens zwey Monathe vorher, bey der zweyten existirte, weil sie vom Lager bey Landsberg ab, das Dragoner Regiment Anspach Bareuth beständig bey sich gehabt, und sie (da es so wohl aus dem Lager hinter der alten Oder bey Bresslau, als in den folgenden Lägern, stets zum Soutien des Generals von Werner vorging) auch gebraucht hat, und wo ich nicht irre, mit Nutzen zwischen Trebnitz und Sulau.

Die Veranlassung war also, dafs die Russen welche hatten, oder dafs es wenigstens vermuthet wurde. Dafs eine blofse Vermuthung zu wichtigen Veränderungen in der Kriegskunst Anlafs geben kann, giebt uns der siebenjährige Krieg noch ein anderes Beyspiel: nemlich die Einführung der grofsen Menge von Artillerie. Bey angehendem siebenjährigen Kriege, hatten die Armeen wohl kaum mehr als sonst, bey Lowoszicz aber placirte der würdige Obriste der Artillerie von Moller seine Batterien; so vortheilhaft am Abhange des Lowosz, dafs sie grofse Würkung thaten. In den Oesterreichischen Relationen wird der grofsen Menge preufsischer Artillerie gedacht, dafs sie eine Ursache des Succeſſes gewesen. Die preufsische Cavallerie bekam ein ungewöhnlich heftiges Canonen Feuer; durch wessen Schuld, wissen die welche zugegen waren. Der König vermuthete daher beym Feinde eine grofse Ueberlegenheit an Geschütz, sagt in seinem Briefe an den Feld Marschall Grafen von Schwerin: unsere Gegener hatten gewifs 700 Canonen. Nun vermehrten beide Mächte ihre Artillerie, was sie konnten, in der Ueberzeugung, dafs der Gegentheil schon vorher vermehret hatte.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der unlängst in England erschienenen interessanten Reisebeschreibung W. *W. Lempiere's tour to Marocco*, wird nächstens in unserm Verlage mit churfürstl. Sächsisch. Privilegio eine deutsche Uebersetzung erscheinen. Wir haben dieses, um allen etwanigen unangenehmen Collisionen vorzubeugen, hiemit anzeigen wollen, und fügen nur noch hin-

hinzu, dafs wir Sorge tragen werden, diefs Werk, das fich fo wohl durch eine angenehme lichtvolle Darftellung, als durch eine Menge anziehender Bemerkungen und zum theil ganz neuer Nachrichten, (befonders über das kayferliche Harem zu Marokko), fehr vortheilhaft auszeichnet, in einer feinem innern Werthe möglichft entfprechenden Geftalt dem Publicum in die Hände zu liefern. Die Ueberfetzung, die wir einem fachkundigen und durch mehrere Arbeiten der Art bekannten Mann aufgetragen haben, wird mit zwekmäfsigen Anmerkungen begleitet feyn, fo wie der Nachftich der dem Originale beygefügten Karten, wie wir uns fchmeicheln, der Ueberfetzung ebenfalls zur Empfehlung gereichen wird.

Felfsekerifche Buchhandlung
in Nürnberg.

Verzeichnifs neuer Bücher, fo bey Jofeph Johann Morgenfäuler in Pilfen und Klattau zur Michaelismeffe 1791 verlegt und in Leipzig bey K. F. Köhler in Kommiffion zu haben find.

Ida, oder das Vehmgericht. Ein hiftorifches Schaufpiel in fünf Acten, von J. N. Komareck. 8. 8 gr.

Komm mit ins Rofenthal! Ein Lefebuch für jedermann der Langeweile hat. Zwey Hefte. 8. 12 gr.

Gleich und Gleich gefellt fich gern. Eine Poffe in einem Akt. 8. 4 gr.

Beytrag, (kleiner) zur teutfchen Bühne von J. N. Komareck. 1. Bändchen. 8 gr.

Melodramen. 8. 6 gr.

Auf künftige Oftermeffe 792 kömmt im Morgenfäulerfchen Verlage heraus.

1) Marie von Montalbon, oder Lanaffes zweyter Theil. Ein Trauerfpiel mit Chören in fünf Acten. Von J. N. Komareck.
2) Beytrag (kleiner zur deutfchen Bühne) von J. N. W. B. Komareck 2s Bändchen.
3) Karl und Sophie, Eine wahre Begebenheit, in Briefen.
4) Johann Tferclas, Graf von Tilly. Eine biographifche Skizze aus Originalquellen gezogen.
5) Unterhaltungen in forglofen Stunden. Ein Buch für Freunde der Wahrheit.

Zu einer Zeit, wo *Naturgefchichte* und *Staatskunde* das Feldgefchrey des denkenden und lefenden Publicums find, glauben wir ihm mit der Ueberfetzung von:

Caftiglionis Reife in die vereinigten Freyftaaten von Nordamerika

kein unangenehmes Gefchenk zu machen. Diefes Werk hat einen Mann zum Verfaffer, der ferne von aller Partheyfucht die Verfafsung eines jeden Staates befonders durchgeht, nur aus Thatfachen Folgerungen zieht, und mit reifem Urtheil Vorzug und Nachtheil der verfchiedenen Conftitutionen abwägt, und fich hierin von einem überrheinifchen demokratifchen Schreiber (Briffot de Warville) merklich unterfcheidet. Was die Naturgefchichte und infonderheit die Pflanzenkunde von Nordamerika anbetrift, fo glauben wir verfichern zu können, dafs über diefen Gegenftand bis jetzt in keiner Sprache etwas fo vollftändiges, und genaues erfchienen ift. Die Ueberfetzung hat ein Sachkundiger Gelehrter übernommen, der fich fchon durch mehrere Arbeiten rühmlichft ausgezeichnet hat, und wird auch hierin feinen Ruhm beyzubehalten fuchen. Diefe Ueberfetzung wird, da fie fchon über die Hälfte abgedruckt ift, bis nächfte Oftermeffe in gr. 8. mit 12 fchönen Kupfertafeln, in einer der Würde des Werkes angemeffenen Schönheit erfcheinen.

Seylerfche Buchhandlung
in Memmingen.

II. Vertheidigung.

Zu meiner Verwunderung lefe ich in der Frankfurter R. O. P. Amts Zeitung eine Nachricht an das Publicum, wodurch diefes belehrt werden foll, dafs *meine* bey Herrn Pfähler in Heidelberg erfchienene Ueberfetzung von Briffots Reife durch Amerika ein blofser Auszug aus dem franzöfifchen Werke fey. Um diefes Vorgeben wahrfcheinlicher zu machen, werden einige Zeilen aus meiner Vorrede angeführt, worinn ich meine Arbeit einen *Auszug* nenne. Da dies aber leicht misverftanden werden könnte, fo finde ich für nöthig folgendes dagegen zu fagen:

Das Original befteht aus drey Bänden, davon der lezte aber nicht zu der eigentlichen Reife gehört, fondern blos den Handel in Rückficht auf Frankreich unterfucht, auch fchon 1787 befonders erfchienen ift. Die Reife ift in den zwey erften Bänden enthalten: aber auch hier fteht wieder manches, was nicht dazu gehört, z. B einige Briefe über *Havre de grace*, Vorfchriften *wie* und *was* Briffot betrachten follte, welches letztere aus der Sache felbft fliefse; diefe Dinge habe ich in meiner Ueberfetzung weggelaffen, und Sie dann einen Auszug genannt, welches aber nicht von der eigentlichen Reife zu verftehen ift, denn von diefer ift nichts übergangen. Ferner habe ich aus den dritten Bande das herausgenommen, was zur allgemeinen Kenntnifs von Nordamerika gehört, und meinem Werke auch in diefer Hinficht den Namen: *Auszug* gegeben. Was ich bey mehrerer Mufse aber noch aufgenommen haben würde, ift das, was Br. über Havre fagt, und einiges Raifonnement, worauf aber der aufmerkfame Lefer felbft verfallen wird. — Man lefe meine Vorrede im Zufammenhang, um fich beffer mit meiner Abficht bekannt zu machen. Das Werk follte dem deutfchen Lefer um den möglichft geringen Preis geliefert werden, und dafür hat mein Herr Verleger auch geforgt, denn das ganze aus 44 Bogen in gr. 8. beftehende, Werk koftet nur 2 fl. 24 kr. Zudem habe ich meine Ueberfetzung Briffots Lebensgefchichte, und einen wie ich hoffe, nicht unwichtigen Anhang, beygefügt.

Der Ueberfetzer.

Verbefferungen.

Im Intelligenzbl. vor. Jahrs S. 1115. unter dem Art. *Erlangen* lefe man *Bexheft* ft. *Bexbeft* und *Euripidis* ft. *Euripides*.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 16.
Sonnabends den 4ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Stuttgardt.

Am 23 August 1791. vertheidigte pro licentia Hr. *Karl Ludwig Petif* aus Stuttgard seine Differt. med. *nova quaedam circa phthisium therapiam sistens.*

II. Ehrenbezeugungen.

Erfurt. Die *correspondirende Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte*, unter dem Präsidio des Hn. Canonicus *Rahn* in Zürch, hat den Prof. *Hecker* allhier unterm 6ten Jan. d. J. zum *Ehrenmitglied* aufgenommen.

Danzig. Die Naturforschende Gesellschaft hat in ihrer gewöhnlichen Sitzung am 16 Nov. den Herrn Hofrath *Johann Christian Daniel Schreber*, D. d. A. G. und Prof. in *Erlangen*, und Herrn D. *Georg Wolfgang Franz Panzer*, Physikus zu *Nürnberg*, unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen.

III. Beförderungen.

Braunschweig im Novemb. 1791. Hr. Obercommissär *P. E. Ribbentrop* ist zum Cammer- und Commerz-Rath befördert worden.

IV. Belohnungen.

Erfurt. Sr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz, haben dem Prof. *Hecker*, zum Zeichen Ihrer allerhöchsten Zufriedenheit, ein Geschenk von 1200 Rthlr. am Werth zu machen geruhet. Es besteht solches in einer, auf die Wittwe und männlichen Nachkommen forterbenden Braugerechtigkeit, die unveräusserlich ist, und jährlich 60 bis 80 Rthlr. einträgt.

V. Vermischte Nachrichten.

Der berühmte *Thorbern Bergmann* starb, wie bekannt ist, den 8 Jul. 1784. bey dem Gesundheitsbrunnen zu Wedewi und ward in der WestraNeukirche begraben. Auf Verlangen und Kosten der verwittweten Frau Professorin, einer gebohrnen *Trast* und auf Veranstaltung des Stifts-Bischoffs, Herrn *Jak. Apel. Lindblom* ist dem Verstorbenen in derselbigen Kirche den 27 May 1791. ein Denkmal errichtet worden. Es stellt sein Brustbild in einem von dem Prof. Sergel verfertigten Medaillon dar. Dieser stützet sich auf ein nach des Königl. Hof-Intendenten-Comtoirs genehmigte Zeichnung gearbeitetes Fussgestell von braunem Marmor mit folgender von Königl. Akademie der schönen Wissenschaften und Alterthümer gebilligten Inschrift:

THORBERNO BERGMAN,
Chem. Prof. Vps. Eq. Aur. Ord. Vas.
NATVRALIS SCIENTIAE PERITISSIMO
MARITO OPTIMO
EXACTIS XLIX ANNIS
DENATO D. VIII IVL. MDCCLXXXIV.
MOESTISSIMA VIDVA
MARG. CAHTAR. TRAST
AO. MCCXC.

Braunschweig im Dec. 1791. In unsrer Stadt existiren jetzt an 10 Lesegesellschaften. Sie sind von verschiedener Einrichtung und Werthe. Eine besteht bloss aus Journalen: eine andre aus Romanen, eine dritte aus wissenschaftlichen Büchern u. s. w. Unter ihnen zeichnet sich besonders die unter der Direction des Herrn Secretair V. stehende durch eine gute Auswahl, welche bey solchen Einrichtungen wegen der Verschiedenheit des Geschmacks der Leser und des gegen den innern Werth eines Buchs oft sehr abstechenden Aeussern, wornach man urtheilen soll, nicht leicht ist, vortheilhaft aus und umfasst einen grossen Zirkel. Auch haben die hiesigen Buchhändler Meyer und Schröder Lesebibliotheken. Man kann bey solchen Anstalten bemerken, wohin sich der herrschende Geschmack neiget. Das Uebergewicht ist für die Rittergeschichten.

VI. Kunstnachrichten.

Danzig den 3 Nov. 1791. Die *Medaillensuite zur Regierungsgeschichte* unsers Monarchen (S. *Intell. Blatt* v. 1790. n. 137. S. 1133. u. f.) ist auf dessen Befehl mit zwey neuen Stücken vom Hrn. *von Holzhäusser* vermehrt worden. Beyde haben die *Vorderseite der vorhergegangenen* mit des Königs Kopf und Namen. Die *Rückseite* der ersten, *auf die den Städten in Polen zugestandenen Vorrechte* hat folgende Innschrift: ORDINVM | OMNIVM CONSENSV, | VRBIVM PROSPERITAS | CONFIRMATA MVNICIPES | AD FLORENTIOREM | STATVM SPONSIONE |

PVBLICA ADSPIRARE | PERMISSI. | XVIII APRILIS | MDCCXCI. in 10 Zeilen. Die der zweyten, *auf Polens neue Constitution*: COMITIALI | EDICTO, LIBERTAS | PVBLICA ADSERTA, | VIS LEGIBVS ROBVR | IMPERIO REDDITVM, | INSTITVTIS SOLII | HAEREDIBVS | ELECTIONVM | PROCELLAE | DEPVLSAE. | III MAII MDCCXCI. in 11 Zeilen.

Ob die Svite sämmtlicher Regenten, welche den königlichen Titel in Polen geführt haben, noch zu Stande kommen werde, ist ungewiss, da fünf Stempel mit den vortreflich geschnittenen Bildnissen des *Boleslaus Chrobry*, *Venceslaus Bohemus*, *Vladislaus-Locticus*, *Casimirus Magnus*, und *Ludovicus Hungarus*, dem Künstler verunglückt und gleich beym ersten Ausprägen zersprungen sind. Vollendet würde sie sicher einen ehrenvollen Rang zwischen der Schwedischen Königssvite von *Hedlinger*, und der Bayrischen Fürstenreihe von *Schega* behaupten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Auf meine im Jul. v. J. angekündigte lateinische Handausgabe des *Galen* ex recens. *Chartier*, haben sich schon so viele Pränumeranten gemeldet, dass das Unternehmen *wahrscheinlich* seinen Fortgang haben wird. Man pränumerirt auf ein Alphabet 1 Gulden sächs. und immer auf zwey Alphabeth auf einmal. Der Pränumerationstermin ist *bis zum Ende des May* 1792. offen. Um diese Zeit werde ich öffentlich anzeigen, ob das Unternehmen seinen Fortgang hat, oder nicht? Im ersten Falle werden die Pränumerationsgelder an mich abgeliefert, im zweyten aber sogleich an die Interessenten zurückgegeben. Eine *ausführlichere* Annzeige dieser Ausgabe des *Galen* betreffend, steht in dem eben erschienenen 2ten Bande des *Archivs f. d. allgemeine Heilkunde*, in den meisten übrigen *medicinischen Journalen*, in der *Salzburger med. chir. Zeitung*. u. v. a.

Erfurt den 22 Jan. 1792. **Hecker.**

Der Verfasser der kleinen allgemein wohlaufgenommenen Schrift: Ueber die Annahme der polnischen Krone wird in Kurzen eine zweyte dem Publikum vorlegen. Diese wird den Titel führen; Bescheidene Gegenerinnerungen des Verfassers der Schrift: (Ueber die Annahme der polnischen Krone an Sr. Churfürstl. Durchlaucht: August den 3ten Vater der Sachsen von einem Patrioten) nebst einer weitern Ausführung, und mit Gründen bewiesenen Behauptungen dessen was man ihm an seiner ersten kleinen Schrift hat tadeln wollen, und ist selbige in 14 Tagen zu haben bey

Karl Franz Köhler
Buchhändler in Leipzig.

II. Bücher, so zu verkaufen.

Folgende Bücher, sind bey Herrn Adv. Fiedler in Jena um beygesetzte Preise in Louisd'or à 5 Rthlr. zu verkaufen. Liebhaber werden ersucht, sich in frankirten Briefen deshalb an ihn zu wenden.

A new english Translation of the Pentateuch by J. Delgado. London. 89. 4. 5 Rthlr. 14 gr.
Vie priuée du Marechal de Richelieu. 1—3 T. Paris, 91. 8. 3 Rthlr. 22 gr.
Characters and Anecdotes of the Court of Sweden, 1. 2 Vol. Lond, 90. 8. 3 Rthlr. 22 gr.
Shaw Tour to the West of England 1788. Lond. 89. 8. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
Memoirs of the lit. And. philos. Society of Manchester 1—3 Vol. Lond. 89. 8. 7 Rthlr. 6 gr.
Calonne de l'etat de la France présent et à venir, 2 Rthlr. 6 gr.
White Journal of a voyage to new South Wales. Lond. 90. 4. with. Plates. 13 Rthlr. 7 gr.
Alison Essays on the nature and principles of Taste, Edinb. 90. 4. 5 Rthlr. 22 gr.
Blair's Sermons. 1—3 Vol. Lond. 90. 8. 5 Rthlr. 22 gr.
The Son af Ethelwolf. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
Correspondance du Comte de St. Germain avec M. Paris du Verney. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr.
Henry and Isabella. 1—4 Vol. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 18 gr.
Theatre de M. Florian. 1—3 T. Paris, 86. 12. 3 Rthlr. 19 gr.
Introduction to the Practice of Midwifery by Denman. 1 Vol. Lond. 88. 8. 2 Rthlr. 6 gr.
Discussions importantes débattués au Parlement d'Angleterre par les plus célebres orateurs depuis XXX ans. 1—4 T. Paris. gr. 8. 8. 5 Rthlr. 20 gr.
Principes de politique, de Finance, d'Agriculture, de Legislation etc. par Grivel. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 17 gr.
La Chasteté du Clergé devoilée 1. 2 P. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
Charateres de la Bruyere. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 20 gr.
Memorie de Matematica e Fisica della Societa Italiana 1—4 T. Verona, 82—88. 4 21 Rthlr. 11 gr.
Conciliorum Galliae, tam editor. quam ineditor. collectio ab ao 177 ad ann. 1563. 1 T. Paris. 89. Fol. 10 Rthlr. 4 gr.
Vetustiora latinor. Scriptorum Chronica, collegit Roncallius. 1. 2 P. Pataviae, 87. 4. 3 Rthlr.
Series of lettres addressed to Fordyce containing voyage and journey from England to Smyrna, Constantinople and from that place over Land to England. 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 4 Rthlr. 8 gr.
Dictionaire raisonné du Gouvernement, des lois, des usages et de la discipline de l'eglise par Odoard — Fantin. 1—6 Vol. Paris, 88. 8. 8 Rthlr. 16 gr.
Ana ou Collection de Bons Mots. 1—9 T. Paris, 89. 8. 10 Rthlr.

Memoir of a Map of Hindoftan, or the Moguls Empire. by Rennell. Lond. 83. 4. 6 Rthlr.

Philofophical Transactions of the royal Society of London. Vol. 77. for 1787. 1. 2 P. Vol. 78 for 1788. 1. 2. P. Vol. for 1789 79. 1. 2 P. Vol. 80. 1 P. for 1790. 4. 18 Rthlr. 5 gr.

Phyfique du Monde par de Marivetz et Gouffier. 5 T. 3 P. Paris, 87. 4. 4 Rthlr.

Journey through the Crimea to Conftantinople by Lady Craven. Lond. 89. 4. 6 Rthlr. 22 gr.

Dimoftrazione della Falfità de' Titoli vantati dalla S. Sede fulle Sicilie dell' Ceftari. 1 T. Napoli, 89. 4. 1 Rthlr. 18 gr.

Memorie iftoriche degli huomini illuftri della Regia Citta di Ariano Raccolte dall' Ab. Vitale. Roma, 88. 4. 2 Rthlr. 2 gr.

Procès-verbal de l'Affemblée de Notables, tenue à Verfailles 1788. Paris, 89. 4. 2 Rthlr. 12 gr.

Recueil des Pieces authentiques approuvées par l'affemblée nat. de la France. 1—3 T. Geneve, 89. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

The Works of Th. Sydenham. 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 4 Rthlr. 8 gr.

Ecclefiaftical Hiftory of Scotland by Skinner, 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 4 Rthlr.

La Balance naturelle, per de la Salle. 1. 2 T. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 17 gr.

Enquiry into the Situation of the Eaft India Company, by Crauford. Lond. 89. 4. 2 Rthlr. 6 gr.

Hiftory of the public Revenue of the Britifh Empire. P. 3. by Sinclair. Lond. 90. 4. 5 Rthlr. 15 gr.

Notices et Extraits des Manufcrits de la Bibliotheque du Roi. 2. T. Paris, 89. 4. 2 Rthlr. 18 gr.

Newtoni Opera, commentar. Horsley. 1—2 Vol. Lond. 79. 4. 39 Rthlr.

Bibliotheca Americana or Chronological Catalogue of the Moft curious and interefting Books, Pamphlets, State Papers etc. upon the Subject of North and South America. Lond. 89. 4. 3 Rthlr. 22 gr.

Code du Bonheur par d'Erlach. 1—7 T. Geneve, 88. 8. 5 Rthlr.

L'efprit des Cahiers préfentés aux Etats-Généraux de 1789. par Turgot 1. 2 T. 89. 8. 2 Rthlr. 2 gr.

The Husbandry of the Ancients by Dickfon. 1. 2 Vol. Edinb. 88. 8. 4 Rthlr.

Comparative View of the Human Species at all ages by Black. Lond. 88. 8. 2 Rthlr. 4 gr.

Nouveau voyage dans les Etats-Unis de l'Amerique Septrentrionale par Briffot. 1—3 T. Paris, 91. 8. 4 Rthlr. 6 gr.

Naval and Military Memoirs of Great Britain from 1727 to the prefent Time. 1—3 Vol. Lond. 90. 8. 8 Rthlr. 10 gr.

Annual Regifter or a View of the Hiftory, Politics and Literature for 1788. Lond. 90. 8. 2 Rthlr. 15 gr.

Louis XIV, fa cour et le Regent par d'Anquetil. 1—4 T. Paris, 89, 8. 3 Rthlr.

Supplemental Volume of Bifhof Warburton's Works, being a collection of all the new pieces contained in the quarto Edition. Lond. 88. 8. 2 Rthlr.

Journal politique-national des Etats-Generaux et de la revolution de 1789. par Sabatier. 1. 2 T. 90. 8. 2 Rthlr 6 gr.

Britifh Biography or an accurate and impartial Account of the Lives and Writings of Eminent Perfons in Great Britain and Ireland. Lond. 8. 17 Rthlr. 12 gr.

Etrennes Financieres pour 1790 p. Martin. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Mémoires pour fervir à l'hiftoire de l'année 1789, 1—4 T. Paris, 90. 8. 3 Rthlr.

Teatro del Conte Aleff. Pepoli, 1—6 T. Venezia, 87. 8. 6 Rthlr.

Les Contemporains de 1789 et 1790 p. De Luchet, 1—3 T. Paris, 90. 8. 3 Rthlr. 8 gr.

Hiftoire politique de la revolution en France. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 3 gr.

Obfervations and Reflections made in the courfe of a Journey through France, Italy and Germany. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 4 Rthlr. 12 gr.

De Rhytmo Graecorum liber fingularis. 1785. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

The Temporal Governement of the Pope's State, Lond. 88. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Treatife on the Prevention of Difeafes incidental to Horfes by Clark. Edinb. 88. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

Effay on Medals by Pinkerton. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 3 Rthlr 18 gr.

Della celebratiff. Tavola Alimentaria di Trajano Scoperta nel Territorio Piacentino 1747 Spiegazione fatta da Pittarelli. Torino, 90. 4. 2 Rthlr. 2 gr.

CostumaleRottenfeFrom the originale Manufcript in the archives of the Dean and Chapter of Rochefter by Thorpe. Lond. 84. Fol. 11 Rthlr. 9 gr.

General Hiftory of Mufic by Burney. 3. 4 Vol. Lond. 89. 4. 23 Rthlr. 15 gr.

Memoirs and Travels of Count de Benyowsky. 1. 2 Vol. Lond. 90. 4. 15 Rthlr. 18 gr.

Proverbs of Salomon translated by Hodgfon. Oxford, 88. 4. 2 Rthlr. 17 gr.

Aurelii Prudentii Clementis opera. 1. 2 Vrl. Parmae, 88. 4. 5 Rthlr. 16 gr.

Altichiero, Padoue, 87. 4. 3 Rthlr. 16 gr.

Expofition et Defenfe de nôtre conftitution monarchique francoife p. Moreau. 1. 2 T. Paris. 89. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Letters upon Subjects of Literature. 1. 2 Vol. Bury, 87. 8. 5 Rthlr 2 gr.

The Duties of a regimental Surgeon confidered by Hamilton, 1. 2 Vol. Lond. 87. 8. 3 Rthlr 19 gr.

Treatife on the theory and Management of Ulcers by Bell. Edinb. 87. 8. 2 Rthlr. 4 gr.

Series of Adventures in the courfe of a voyage up the Red-Sea, on the Coaft of Arabia and Egyt and of a route through the Deferts of Thebais in 1777 by Jrwin. 1. 2 Vol. Lond. 87. 8. 4 Rthlr. 8 gr.

Plan de l'organifation fociale. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 3 Rthlr. 18 gr.

Cours de Morale fondée fur la nature de l'homme. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 3 gr.

Histoire de la revolution de 1789. 1. 2 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Le Defenseur de la liberté. 1 — 11 N. 8. 2 Rthlr. 10 gr.

Despotisme des ministres de France. 1 — 3 T. Amsterd. 89. 8. 2 Rthlr. 4 gr.

Situation politique de la France et ses rapports actuels avec toutes les puissances de l'Europe par Peyssonel. 1. 2 T. Neuchatel, 90. 8. 2 Rthlr. 18 gr.

Ecclesiastical History of Scotland by Skinner, 1. 2 Vol. Lond. 88. 8. 5 Rthlr. 2 gr.

Sermons preached in the british Ambassador's Chapel at Paris 1774 — 1776 by Maty. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 19 gr.

Medical commentaries for 1787 collected by Duncan. Dec. II. Vol. 2 Edinb. 88. 8. 2 Rthlr. 13 gr.

Histoire de la constitution de l'Empire Francois ou histoire des Etats - Generaux. 1. 2 T. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Treatise on the Diseases of Children with general Directions for the management of infants from the Birth. by Underwood. 1. 2 Vol. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 15 gr.

Reflexions on the revolution in France by Burke. Lond. 91. 8. 2 Rrthlr.

De l'état de la France présent et à venir par Calonne. Lond. 90. 8. 2 Rthlr. 10 gr.

De l'administration provinciale et de la reforme de l'impôt par Le Trone. 1. 2 T. Paris, 88. 8. 3 Rthlr. 13 gr.

Lettres from Barbary, France, Spain, Portugal etc. 1. 2 Vol. Lond. 90. 8. 4 Rthlr. 12 gr.

Tableau général du Commerce de la France, de l'Europe etc. par Gournay. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Memoires histor. et authent. sur la bastille. 1 T. Paris, 89. 8. 3 Rthlr. 19 gr.

Picturesque Antiquities of Scotland, etched by Cardonel 1. 2 P. Lon. 88. 8. 6 Rthlr.

Vies des surintendans des finances et des Controleurs Generaux. 1 — 3 T. Paris, 90. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Journal de Physique 1785 — 1789. par Rozier, Mongez et De la Metherie, avec. des planches en taille - douce. Paris, 89. 4. 35 Rthlr. 6 gr.

Histoire crit. et apologet. de l'ordre de Chevaliers du Temple de Jerusalem dits Templiers, 1 2 T. Paris, 89. 4. 6 Rthlr. 8 gr.

Storia critica di Spagna e della coltura Spagnuola in ogni genere. opera di Masdea. 1, 2 T. Firenze, 87. 4. 2 Rthlr. 18 gr.

The philosophical and mathematical Commentaries of Proclus on the First Book of Euklids Elem. by Taylor. 2 Vol. Lond. 89. 8. 6 Rthlr. 22 gr.

Tables de Jupiter et de Saturne par Delambre. Paris, 89. 4. 2 Rthlr. 22 gr.

Metrologie par de Rome de l'Isle, Paris, 89. 4. 6 Rthlr. 4 gr.

Operette in verso e in prosa dell Bertola. 1 — 3 T. 2 Rthlr.

A Concordance to Shakespeare. Lond. 87. 8. 2 Rthlr.

Fatal Follies or history of the Comtess of Stanmore. 1 — 4 Vol. Lond. 88. 8. 2 Rthlr 14 gr.

La Fin des Amours du Chevalier de Faublas par Louvet de Couvray. 1 — 6 T. Lond. 90. 12. 2 Rthlr. 17 gr.

Discours historiques sur la feodalité par Chapsal. Paris, 89. 8. 2 Rthlr. 19 gr.

Annonces de bibliographie moderne. 1. 2 T. 3 T. 1 — 5 N. Paris, 90. 8. 3 Rthlr. 12 gr.

Tour to the West of England in 1788. by Shaw. Lond. 89. 8. 2 Rthlr. 6 gr.

System of Mecanics and Hydrostatics by Parkinson. Cambridge, 89. 4. 10 Rthlr. 16 gr.

Memorie idraulico - storiche sopra la Valle - Chiana compilate dal Fossombroni. Firenze, 89. 4 Rthlr. 15 gr.

Mascagni Vasorum lymphaticor. corporis hum. historia et Ichnographia. Senis, 87. Fol. c. f. 33 Rthlr.

L' Heritier Sertum Anglicum s. plantae rariores quae in hortis juxta Londinum inprimis in horto regio Kewensi excoluntur, 1. 2 Fasc. Parisiis, 88. Fol. c. f. 7 Rthlr.

— Cornus. Specimen botanicum sistens descriptiones et Icones specierum corni minus cognitarum. Ib. 88, Fol. c. f. 3 Rthl. 8 gr.

Tableau histor. et milit. de la vie et du regne de Frederic Le Grand Roi de Prusse, par le Comte de Grimoard. Lond. 88. 8. c. f. 2 Rthlr. 22 gr.

Histoire d'Eleonore de Guyenne, Duchesse d'Aquitaine. Lond. 88. 8. 3 Rthlr. 20 gr.

Bibliotheque de l'homme public par Condorcet. 1 - 12 T. Paris, gr. 8. 16 Rthlr. 4 gr.

Proces - Verbal de l'ass. d. Communes et de l'Assemblée Nat. 1 . 30 T. Paris 8. 25 Rthl.

Annales patriotiques et literaires de la France par Mercier, 1 - 325 N. 4. 9 Rthlr. 12 gr.

Revolutions de France et de Brabant p. Demoulins. Paris 89. 8. 1 - 16 N. 3 Rthlr. 8 gr.

The Naturalists Journal by Barington. Lond. 4. 2 Rthl. 6 gr.

P. Virgilii Bucolica, Georgica et Aeneis ed. Brunck. Argent. 89. 4. 9 Rthlr. 12 gr.

The four Gospels translated from the Greck by Campbell. 1. 2 Vol. Lond. 89 4. 15 Rthlr. 18 gr.

Travels to discover the Source of the Nile in 1768-1773. by Bruce. 1 - 5 Vol. Edinb. 90. 4. 47 Rthlr. 6 gr.

Druckfehler.

No. 3. pag. 22. Z. 3. von unten statt *und davon* liess *um davon*. pag. 22. Z. 5. von oben statt *Cymbalaiae* liess *Cymbalarae*. Z. 40. v. ob. st. *lancifolium* l. *laurifolium*. Z. 50. st. *Bemerkung* l. *Benennung*. Z. 58. muss am Schlusse st. , ein . stehen. pag. 24. Z. 39. st. *Diaconium* l. *Dracontum*. Z. 14. st. *Salina* l. *Saluia*. Z. 18. st. *cirionalis* l. *circinalis*. Z. 19. st. *auoluta* l. *reuoluta*. Z. 21. st. *abictina* l. *abietina*.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 17.

Mittwochs den 8ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Ingolstadt.

D. 5ten Nov. wurde Hr. *Sebastian Seemiller*, Prof. d. heil. Schrift und morgenl. Sprachen, zum Rect. Magnif. gewählt.

D. 14ten Nov. ertheilte die philos. Facultät dem Hn. *Benedict. Holzinger*, Cistercienser von Raitenhaslach, und neu angestellten Professor der Technologie, Encyclopädie und Handlungswissenschaft, dann Hn. *Gerald Bartl*, regulirten Korherrn von Polling, ernannten Professor der Mathematik, und Hrn. *Franz Kern*, regulirten Korherrn aus dem Stifte St. Mang zu Stadt am Hof, Lehrer der ersten Grammatik am hiesigen akademischen Gymnasium die Magister- und darauf den zween erstern die Theologische Facultät die Doctor-Würde.

D. 17ten Nov. hielten Hr. Prof. *Gerald Bartl*, und Tags darauf Hr. Prof. *Benedict Holzinger* ihre solennia principia in dem grossen akademischen Saale, und verlas hiebey der erstere eine lateinische Abhandlung: *de praejudiciis contra Mathesin*, letzterer aber eine deutsche: Von dem Einfluss der Künstler und Handwerker auf die Glückseeligkeit eines Staats.

Bey Gelegenheit der Wahl des Hn. Prof. *Steiglehner*, der 10 volle Jahre als Prof. d. Naturlehre etc. gestanden, zum gefürsteten Abte des Stifts St. *Emmeran* sind folgende Druckschriften allhier erschienen, und Sr. Hochfürstl. Gnaden gewidmet worden: Hrn. Rectors und Prof. *Seemillers* diss. *de vita et scriptis Johannis Angeli, Aichachensis Boii*: Hn. Prof. *Wiests*, *de Wolfgango Mario Abbate Alderspacensi, ord. Cisterciensis inter eruditos Bavaros Seculi XVI. scriptore haut incelebri, programma historico-theologicum* III. und Hrn. Prof. *Schranks* Abhandlung *vom Schlaf der Pflanzen*.

II. Beförderungen.

Danzig. Hr. *Johann Wilhelm Linde*, aus Thorn, bisher Candidat des Ministerii, und Conrector an der Oberpfarrschule zu St. Marien in Danzig, ist an des seel. *Pobowski* Stelle am 18 Jenner d. J. Prediger an der heil. Geistkirche daselbst geworden. Als Jugendlehrer hat er sich fast zehn Jahre lang durch öffentlichen und Privatunterricht um seine zwote Vaterstadt verdient gemacht und sein Charakter, seine Gelehrsamkeit, und seine geistvollen Kanzelvorträge sichern ihm auch für seine künftige Amtsführung die Liebe und Achtung seiner Mitbürger. Als Schriftsteller ist er durch eine neue *Uebersetzung des Jesus Sirach*, und durch eine gekrönte Preisschrift *von der Gravität oder äussern Würde des Geistlichen*, rühmlich bekannt.

III. Todesfälle.

Danzig. Den 19 Jenner d. J. endigte Hr. *Gabriel Joachim Weickhmann*, Rathsherr der Rechten Stadt, an den Folgen einer Apoplexie, in einem Alter von 57 Jahren, sein durch gemeinnützige Geschäftigkeit ausgezeichnetes Leben. Er hat in verschiedenen Abschnitten desselben nach einander, die Posten eines Königl. Polnischen Gesandtschaftssecretairs am Kön. Schwedischen Hofe, eines Secretairs seiner Vaterstadt, und Deputirten der drey grössern Poln. Preussischen Städte in den Angelegenheiten der Dissidenten an dem Russ. kaiserlichen Hofe in Moskau (wo er von der Kaiserin mit einem Geschenk von 1000 Rubeln und einer grossen goldnen Medaille begnadigt wurde) eines Gerichtsherrn der Rechten Stadt, Conseniors und Seniors des Gerichtscollegii, Directors der Danz. Naturforschenden Gesellschaft, Rathsherrn, Kön. Poln. Burggrafen, und andere obrigkeitliche Aemter, mit Würde so lange bekleidet, bis seine Thätigkeit in den letzten Lebensjahren unter den wiederholten Anfällen einer hartnäckigen Krankheit erlag. Die ausführlichere Nachricht von seinen Lebensumständen und Schriften, in *Goldbecks liter. Nachr. von Preussen* (im 2ten Th. S. 107-10. aus welchem *Meusel* in der neuesten Ausgabe des *Gel. Teutschlandes* das Schriftenverzeichniss entlehnet hat) ist um so viel zuverlässiger, weil sie von der eignen Hand des Wohlseligen herrührt.

Am 7 Dec. v. J. starb in *Danzig* Herr *Carl Gottfried Pobowski*, ein populärer und sehr beliebter Prediger an der Kirche zum heil. Geist, in einem Alter von 52 Jahren, an einer Entkräftung. Zum Beweise, dass der Mann durch einen leichten, ungekünstelten, gefälligen Vortrag sich die Herzen zu öffnen, und nach Beschaffenheit der Zeit und Umstände zweckmässig von der Kanzel zu reden verstand, kann seine im Jahr 1787. von ihm gehal-

gehaltene und auf Verlangen seiner Zuhörer gedruckte Predigt dienen, die mit Veranlassung zu einer neuerrichteten Armenanstalt wurde, durch welche die Strassen der Stadt von Bettlern gereinigt worden sind.

IV. Vermischte Nachrichten.

Danzig den 16 Jenner 1792. Schon gegen das Ende des vorigen Jahres wurden zur Wiederbesetzung des durch Herrn D. *Hellers Tod* erledigten Ersten Pastorats und Seniorats des Ministerii in *Danzig*, vom Magistrate, die Herren, *D. Joh. Adolph Schienmeyer*, Superintendent zu Lübeck, *Aug. Herm. Niemeyer*, Prof. der Theologie in Halle, *Nathanael Friedrich Treuge* zweyter Pastor an der Oberpfarrkirche St. Marien, und *M. Joh. Gottl. Dragheim* Erster Diaconus an der Johanniskirche in Danzig, von der Dritten Ordnung der Stadt, die Herren *D. Franz Volkmar Reinhard* als Prof. und Probst in Wittenberg (jetzt berufener Oberhofprediger in Dresden) D. *Joh. Hartmann Christoph Gräff* Prof. der Theol. und Kneiphoffscher Domprediger zu Königsberg, und *Archidiac. Carl Benj. Lengnich* an der Oberpfarrkirche in Danzig, vorgeschlagen. Das Gericht der Rechten Stadt, welches mit der Dritten Ordnung eigentlich wählt, hat sich über diese Denomination noch nicht erklärt. Wenn die Wahl auf einen Mann fällt, der nicht Doctor der Theologie ist, muss er diese Würde vor Uebernehmung des Amts zu erhalten suchen, wozu die Kosten von der Stadt hergegeben werden, weil vermöge eines mehr als hundertjährigen von den Ordnungen derselben errichteten Vertrages nur ein Doctor der Theologie die vacante Stelle bekleiden soll.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Musikal. Wochenblatt (Berlin in der neuen Musikhdl.) VI - XII Stück enthält ausser den Recensionen, Nachrichten, Briefen, Anzeigen, Anekdoten, folgende Aufsätze: Ueber das Orator. Hiob von von Dittersdorf; Rede des alten invaliden Trommelschlägers Hans Fritz; Dankbarer Nachruf an Madam. Crux, ein Sonnett; Ueber zwey merkwürdige Bildnisse von I. S. Bach und Gluck; Nationaltheater in Berlin; Theatre italien in Paris; Beantwortung der Frage wegen Hrn. Antoine Crux; Fortsetz. der Berichtigung und Zusätze z. Gerbersch. Lexicon. Academie royale in Paris. Savoyardenlied a. beid. kl. Savoy. v. Daillairac. Konzert in Berlin. D. Burney's Vers. über musikal. Kritik a. d. Engl. v. Eschenburg. Ueber das Euphon; Ueber den Gebrauch der Blasinstrumente. Ueb. den gegenwärtig. Zustand der Theater in Paris; Schönes Beyspiel v. ächt. Kunsteifer; Zwey Fragen an Aesthetiker. Nachricht v. D. S. *Schröter* a. d. Engl. Ueb. Menuetten in Sinfonien v. Spazier; Der verschiedene Gesang v. Herder und folgende Musikalien: Ein kleiner Gesang aus Schulzens Aline, Adagio aus d. neuen Hymne von Ebend., Grazioso für d. Harmonica u. d. Gewinn d. Lebens v. Herder v. Reichardt. Savoyardenlied a. d. beyd. kl. Savoy. v. Deillarac; Grazioso a. Klopstocks Herrmann u. d. Fürsten von Kunzen; Versetto a 4 Voci soli di Fasch.

Schlesische Provinzialblätter. 1791. XI St. Nov. (S. 389 - 486.) enthält: 1. Noch ein Wort von Besetzung geistl. Aemter. 2. Nachr. v. d. Bunzlau. Waisen und Schulanstalt (Forts.) 3. Wird es künftig in d. preuss. Staaten noch Rechtsgelehrte geben? 4. Wie sind die jetzt in Schlesien herrschende Blattern der Schafe zu behandeln? 5. Wie Backöfen leicht zu Feuerung mit Steinkohlen einzurichten sind. 6. 7. Physikal. u. historische Chronik. XII St. Dec. 16. S. 582.) 1. Beschl. der Nachr. von der Bunzl. W. u. u. Sch. A. 2. Rhapsodie an 31 Dec. 1791. 3. Rettung der Blattern Einimpfung. 4. Etwas zur Beantwortung der Frage: wie sind in Schlesien die Johannisfeuer entstanden. 5. 6. Physikalische und histor. Chronik. Angehängt sind jeden Stück 2 Bog. Literarische Chronik (Die gewöhnl. Rubriken dieser letztern Abschnitte s. in der Anzeige der vorherg. Stücke in N. 8. des IBl. d. J.)

Amaliens Erholungsstunden — von Mariane Ehrmann Tübingen, Cotta 8.) IIIr J. 1792. *Januar.* (88 S.) enthält ausser den stehenden Artikeln, den Fortsetzungen und den Gedichten: Die unglückl. Laura; einige Gedanken üb. d. Ehrgefühl; üb. d. Vorsicht. im Hauswesen; Anekdote; Auswahl oriental Sprüche; Fragmente aus der Menschenkunde.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler Seyler in Memmingen ist kürzlich fertig geworden:

Gatterers technologisches Magazin. 2r Band. 8. mit Einer illum. Kupfertafel.

Gehres, S. F., Pforzheims kleine Chronik. 8.

Posselts Archiv für ältere und neuere, vorzügl. deutsche Geschichte, Politik und Erdkunde. 2s Bdchen gr. 8.

Küchle, über den Zweck gut bestellter Lesegesellschaften. gr. 8.

Bey Ziegler und Söhne in Zürich ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen:

Hess I. I. Christliches Uebungsjahr oder Geschichte des Menschen, wie ihn die Religion mittelst gewisser Uebungen durch alle Hindernisse glücklich zum Ziele führt. In einer Reihe von Predigten gehalten im Jahr 1788. zweyte Hälfte 8vo 1 Rthlr.

Lein-

Lienhard und Gertrud. Ein Versuch, die Grundsätze d. Volksbildung zu vereinfachen. Ganz umgearbeitet 3r Th. Schreibp. 1 Rthlr. 4 gr.
Druckp. 20 gr.
Mit diesem 3ten Theil ist nun die neue von dem Verfasser selbst umgearbeitete Auflage dieses so vortheilhaft bekannten Buchs beendigt und kosten 3 Theile.
Schreibp. 3 Rthlr. 12 gr.
Druckp. 2 Rthlr. 12 gr.

Bey Joh. Ambros. Barth, Buchh. in Leipzig erscheint eine Uebersetzung des franz. Werks: *Les Ruines, ou Meditations sur les Revolutions des Empires par Mr. Volney*, welches hierdurch zu Vermeidung der Concurrenz bekannt gemacht wird. Die Uebersetzung dieses so wichtigen politischen Werks, welches zugleich ein wahres Prunkstück der Darstellungskunst enthält, besorgt ein Mann, über dessen Sprache und Darstellungsgabe das deutsche Publicum schon mit Beyfall entschieden hat.

Im Verlag der Gebauerschen Buchhandlung zu Halle wird zur künftigen Leipziger Ostermesse fertig:
Ueber Entstehung, Behandlung und Erwehrung der Armuth. Eine Preisschrift von Fr. Wilhelm Wilke. Königl. Steuer Sekretair zu Magdeburg.
Der Herr Verfasser, welcher die von der Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, aufgestellte Preisfrage: *Ueber zweckmässige Beschäftigung der faulen und muthwilligen Armen* beantwortet, und dafür die goldne Ehren Medaille erhalten hat; hat zugleich von gedachter Gesellschaft die Erlaubniss erhalten, diese Preisschrift in einer vollständigen Abhandlung herauszugeben. In dieser Hinsicht nun enthält selbige die hauptsächlichsten Entstehungsquellen der Verarmung; eine kurze Uebersicht der Geschichte des Almosenwesens; die Rechte der Armen auf Allmosen; Behandlung der Armuth zur Steuerung des eingerissenen Betteln in den niedern Ständen; Vorschläge zur Errichtung öffentlicher Arbeitsanstalten, und Vorschläge zur Erwehrung des Verarmens unter den gen[illegible]en städtischen Einwohnern etc.

Herr *von Florian*, der durch seine *Novellen*, durch seinen *Numa Pompilius*, *Galathee* und andere vortrefliche Werke, unter den Deutschen schon rühmlichst bekannt ist, hat kürzlich ein neues sehr interessantes Werk: *Don Alfonso de Cordova* etc. zu Paris ans Licht treten lassen, wovon in kurzem unter dem Titel: *Don Alfonso von Cordova, oder die Eroberung von Granada* eine gute Uebersetzung in zween Theilen mit königl. Preussischen und Churfürstl. Sächs. Privil. in meinem Verlage erscheint, und worauf ich das Publicum schon im Voraus aufmerksam machen will. Berlin, d. 19ten Jänner 1792.

Friedr. Maurer.

Franz Sales Würnitzers des Prämonstratenserordens Priesters und Sekretär des Kommendatürabts zu Tepel *Predigten* zum Vortheile der Religion und des Staats eingerichtet. Zwey Theile 8. Pilsen und Klattau, bey J. J. Morgensäuler 1790—91.

Eine Sammlung biederer Gedanken und Wünsche, welche der Verfasser bey verschiedenen Gelegenheiten seinen Freunden und Zuhörern beyzubringen bemüht war. Man sieht aus der Vorrede, dass Aufklärung unterm Klerus in Böhmen noch weit zurück ist, vom grossen Theil der Mönche ob causam sui boni nicht gesucht werden darf; der gemeine Mann also absichtlich in der Dunkelheit erhalten wird. Es sollte uns wundern, wenn nicht das ganze Heer fanatischer Mönche wider diesen Apostel der Wahrheit losstürmen sollte.

Diese Predigten sind zwar nicht nach den Bedürfnissen des Landvolks, vor welchem sie gehalten worden waren, eingerichtet, das gesteht der Verfasser selbst, weil es seines Amts nicht ist; sind auch nicht als Muster der Redekunst zu betrachten, aber stofreich genug jedem Prediger von Profession Gedanken zu besten Predigten zu liefern.

Eine der gewöhnlichen Mönchsschwachheiten, (Ueberredekunst zum Besten seiner Kollegen,) konnte der Verfasser doch nicht unterdrücken. Man lese 1 Th. 4te und 6te Predigt. Aber unter welchem Himmelsstriche wäre wohl ein Prediger zu suchen, der nicht dasselbe thät? — Wir wollen ja alle leben, und die Herren des Altars *besonders gut* — und *bequem*.

Da nunmehro der vierte Theil von Witschels Geschichte und Geographie vom Deutschland, der zugleich unter dem Titel: historisch-geographisches Lehrbuch von Deutschland erscheint, auch als solches einzeln abgelassen wird, und nebst einer kurzen Uebersicht der Kaisergeschichte die Geographie von Deutschland nach dem schon angezeigten Plane enthält, unter der Presse ist; so werden die Herren Commissionärs andurch ersucht, die Anzahl der nöthigen Exemplare mit Beyfügung der Namen der Herren Pränumeranten und Subscribenten, die demselben dem Verlangen nach vorgedruckt werden, anzuzeigen. Die Pränumeration darauf ist 12 gr. und wird selbige bis zur Beendigung des Druckes in der Churfl. Sächsis. Zeitungsexpedition und Hilscherschen Buchhandlung zu Leipzig, so wie in den bekanntesten Buchhandlungen Deutschlands und beym Verfasser in Dresden angenommen. Der Ladenpreis desBuches ist nachher 18 gr. Wer mehrere Exemplare verlangt und sich deshalb an die Hilschersche Buchhandlung zu Leipzig oder den Verfasser wendet, hat die bereits bekannten Vortheile bis dahin noch zu geniessen, ausserdem wird auf sechs Exemplare das siebente frey gegeben.

Wie ich Urtheile betrachte, die so beschaffen sind, wie die Recension meines *Dictionaire grammatical* etc. in dem 98sten Stück der Gothaischen Gelehrten Zeitung vom Jahr 1791, habe ich bereits auf der 4ten Seite der Vorrede zu dem 1sten Theil desselben erklärt. Doch wenn man gefragt wird, wäre es gar zu unhöflich, auch nicht *einmal* antworten zu wollen. Ich werde es, — da diese Recension keine ernsthafte Widerlegung verdient — in

einer kleinen Piece unter dem Titel: *Der Autor an seinen Recensenten, ein komisches Monodrama im Studierzimmer aufzuführen*, auf eine für das Publicum unterhaltende Art thun. Diese Piece erscheint im Rawischen Verlag, und wird nächsten in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn.

Um fernern Unannehmlichkeiten auszuweichen, ersuche ich hiemit die künftigen Hrn. Recens. meines Buchs, mit ihren Urtheilen so lang zurück zu halten bis, wenigstens *Ein Theil* fertig wird. Aus der *Ersten Lieferung* ist unmöglich abzusehen, wie ich die Theile mit einander verbinde, um ein Ganzes daraus zu machen. Daher könnte mein Buch immer schief beurtheilt werden, wenn auch nicht hämische Tadelsucht ins Spiel käme. Leid thäte es mir, wenn dann einen rechtschaffenen Mann das träfe, was ich von einem Criticaster eigentlich zu sagen gezwungen wurde. Zugleich danke ich den edlen Männern, die mich mit Ihren Zuschriften beehrten, und verspreche gehörigen Gebrauch davon zu machen. Nur muss ich bitten, dass man die Briefe Postfrey machen möchte, weil doch so mancher für mein Buch gar nichts brauchbares enthält: wie z. B. *Abdera* etc. Ein Verzeichniss der Nom. propr. wird am Schluss des Werkes angehängt, daher müssen die Meisten hier fehlen. Viele Redensarten sind mit Bedacht weggelassen, weil sie unter andern Rubriquen befindlich sind; und die eigentlichen französischen Sprüchwörter finden sich unter der Rubrique: *Proverbe* im 4ten Band, bey einander.

Nürnberg, d. 16 Jan. 1792.

J. Wiessner.

Dr. Goldsmith's Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums. Aus dem Englischen nach der sechsten Ausgabe neu übersetzt und berichtigt von Ludwig Theobul Kosegarten. 2 Bände. gr. 8.

Auch unter dem Titel:

Die Geschichte der Römer von Romulus bis auf den letzten der Constantin, erzählt von Ludwig Theobul Kosegarten. 1r u. 2r Band. gr. 8.

Da von diesem immer brauchbaren Handbuche, das zwischen ermüdender Weitschweifigkeit und unbefriedigender Kürze eine glückliche Mittelstrasse hält, wieder eine neue Auflage nothwendig ward; so entschlossen wir uns, es nicht nur nach der *neuesten* Originalausgabe ganz neu übersetzen und berichtigen, sondern auch mit der demselben bisher abgegangenen *Geschichte des Oströmischen Kaiserthums*, nach einem ähnlichen Maasstabe ergänzen zu lassen. Beide Arbeiten hat Herr Rect. *Kosegarten* in Wolgast übernommen, und wird derselbe in bevorstehender Ostermesse zuvörderst die beiden Bände des Britten, unmittelbar darauf aber seine eigne Arbeit in *zwey* ähnlichen Oktavbänden liefern.

Ferner erscheint zur Ostermesse dieses Jahrs bey uns:

Euthymii Zigabeni commentarius in quatuor Evangelia, Graece et Latine.

Man sehe von diesem Buch vornämlich *Richard Simon histoire critique des principeaux Commentateurs du nouveau Testament.* Chap. XXIX. pag. 409. suiv., welcher es nach zweyen Parisischen Handschriften recensirt. Der griechische Text tritt in dieser Ausgabe zum erstenmale ans Licht, aus zweyen vortreflichen Handschriften der Moskauischen Bibliotheken. Die Ausgabe besorgt Herr Professor *Matthaei* in Wittenberg.

Zugleich zeigen wir hiermit *wiederholt* an, dass von *Bell* Treatise on the venereal disease, 2 Vol. eine deutsche Uebersetzung von einem geschickten Arzte bey uns erscheinen wird.

Leipzig, d. 20 Januar 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

Bey Georg Emanuel Beer in Leipzig sind in den beiden letzten Messen folgende Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Goldammers (C. W.) Betrachtungen über das zukünftige Leben, ein Unterhaltungsbuch für nachdenkende Christen 2 Bde. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Kämmerer (C. L.) die Conchylien in dem fürstl. Schwarzb.-Rudolst. Cabinette, 2ter Theil gr. 8. mit schwarzen Kupfern 1 Rthlr. mit illuminirten, 2 Rthlr.

Kees (D. Jac. Fried.) Handbuch des protestantischen Kirchenrechts nach den neuesten Gesetzen 8. 1 Rthlr.

a Linne (Caroli) Systema naturae per regna tria naturae, secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum characteribus, differentiis, Synonimis, locis Editio aucta, reformata, Cura Joh Fride. Gmelin. gr. 8. Tomi primi pars 5ta 2 Rthlr.

— Tomi primi pars 6ter 2 Rthlr. 8 gr.

— Tomi Secundi pars Ima 2 Rthlr. 12 gr.

Monro (D.) chemisch-pharmacevtische Arzneymittellehre aus dem Englischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen herausgeben von D. Sam. Hahnemann 2 Bände gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Privatleben Ludwigs des funfzehnten, Königs von Frankreich oder aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählung, aller merkwürdigen Begebenheiten, welche während seiner Regierung und an seinem Hofe vorgefallen sind, aus dem franz. 4 Theile 8. 3 Rthlr.

Rosenmüllers (D. J. G.) Beantwortung der Frage: Warum nennen wir uns Protestanten? 8. 3 gr.

— — dessen Predigten an Fest- und Busstagen, ein Anhang zu den 1789. herausgekommenen Predigten über die Sonn- und Festtags Evangelien gr. 8. 12 gr.

Rühls (Fried. Traug.) Werth der Behauptungen Jesu und seiner Apostel 8. 10 gr.

Weinberg (J. J.) und J. G. Schrapels Anweisung zu dem, was bey einem zu errichtenden Feldkriegsmagazin, desgleichen bey einem Commissariat, Feldbäckerey, Proviantfuhrwesen und Lazareth zu beobachten ist, desgleichen Anweisung zu Anlegung eines Fouragemagazins, wie die Generalität, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, der Ponton- und Fuhrwesentrain im Felde, nach den verschiedenen Sätzen des Getraides und der Gemässe, zu verpflegen. Mit vielen Tabellen 2 Theile. gr. 8. 3 Rthlr.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 18.
Mittwochs den 8ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Leipzig.

Den 10 Nov. 1791. wurde Hr. M. Renat. Gotthelf *Löbel*, Thalwit. Misn. nachdem er seine Inaugural Dissertation: *de causa sanctitatis conventionum, iure rationis*, im Auditorio iuridico sine Praeside öffentlich vertheidiget hatte, die juristische Doctorwürde ertheilet. Das von Hrn. Prof. *Püttmann* als Procancellario hierzu geschriebene Programm enthält: *Miscellaneorum ad ius pertinentium* specimen XIII.

Den 13 Nov. disputirte Hr. M. *Bernhard Nathanael Gottl. Schreger* Cizensis, sine Praeside: *de corticis fraxini excelsioris natura et viribus medicis*, und erhielt darauf die Medicinische Doctorwürde. Das zu dieser Feyerlichkeit von Hn. D. u. Prof. Johann Gottlob Haase als Procancellarius geschriebene Programm handelt *de nervis narium internis.*

Den 22 Nov. hat unter dem Praesidio des Hrn. D. *Püttmann* der hiesige Studiosus iuris, Hr. Christian August Heinrich *Cladius*, Lips seine ausgearbeitete Dissertation: *de Licinio Rufino, Jurisconsulto* und

Den 24 Nov. darauf unter dem Praesidio Hn. *Assess.* u. Prof. *Biener* der Studiosus iur. Hr. Moriz *Prasse* Dresd. die von ihm geschriebene Dissertationem Juris publ. Saxon. welche *historiam et iura suffragii Electoralis Saxonici et Archimareschallatus S. R. J. ab anno* CIↃ CCCLV. *usque ad interitum Ascaniadarum in familian Electorali Wittebergica* enthält im Auditorio iuridico öffentlich vertheidiget.

Die philos. Facultät allhier hat folgenden Studiosis; Hn. Joh. Gottfried *Seume* Knauthayn. Misn. Johann Christoph Leopold *Reinhold* Lips. Joh. Christian *Dolze* Golsena-Lusat. nach vorgängigen Examen die Magister-Würde durch die am 1sten Advents Sontage öffentlich affigirte Diplomata ertheilet.

Sr. Churfürstliche Durchl., haben durch ein an die Universität Leipzig unterm 2 Dec. 1791. erlassnes gnädigstes Rescript, Hrn. M. Christian Friedrich *Rüdiger* zum Professor Philosoph. Extraordinar. und zum Observator auf der in dem Schlosse Pleissenburg neu erbaueten Sternwarte mit einem jährlichen Gehalt von 200 Rthlr. und künftig einzurichtender freyen Wohnung für denselben bestellet, auch für die zugleich als Amanuenses dabey angestellten Studiosos: Hrn. August Gottlieb *Meissner* und Hrn. Friedr. Theodor *Wechsler* erstern einen jährlichen Gehalt von 60 Rthlr. und leztern von 40 Rthlr., und den freyen Tisch im Convictorio, nächstdem für einen besondern Aufwärter jährlich 30 Rthlr., ferner die Gelder zum Ankauf der nöthigen Instrumente Bücher und Modelle, der erfoderlichen Mobilien und Inventarien Stücken, und einiges Holz zur Heizung huldreichst angewiesen.

Ferner haben Höchstdieselben dem Professor Patholog. Ordinar. subst. Herrn D. Christian Friedr. *Ludwig* von seiner vorhin gehabten Pension, deren Perception bey Erlangung vorbenannter Substitution sistiret worden, 75 Rthlr. nachzahlen, und demselben zugleich die künftige Wiedereinrückung in die vorher genossene jährliche Pension an 150 Rthlrn. auf den Fall, da, ehe er zu einer eigenen besoldeten Professur gelangt, dessen Genuss der Einkünfte von der ordentlichen, ihm als Substituten übertragenen medicinischen Professur des Hofraths und Leibmedici Hrn. D. Johann Ehrenfried Pohl aufhören sollte, aufs neue zugesichert und vorbehalten, nicht weniger

Hr. D. Christian Daniel *Erhard* Jur. Prof. Publ. Extraord. eine Gratification von 100 Rthlrn., ingleichen folgende Pensionen, als:

Hrn. Oberhofgerichts Assess. D. Christian Gottl. *Haubold* Antiquit. Jur. Prof. Publ. Extraord. jährlich 100 Rthl. Hrn. Carl Heinr. *Heydenreich* Philos. Prof. Publ. Ordinar. jährlich 100 Rthlr. Hrn. Carl Friedr. *Schreiter* Philos. Prof. Publ. Extraord. jährlich 50 Rthlr. Zulage, Hrn M. Christian Gotthold *Schocher* jährlich 40 Rthlr. gnädigst conferiret, und Hrn. M. Samuel Gottlieb *Linde* zum Lectore lingu. Polnic. auf hiesiger Universität mit einem jährlichen Gehalt von 40 Rthlrn. bestellet.

Das von Hn. Prof. Carl Adolph *Cäsar* als des dermaligen Procancellarii Vicario zu Anfange des Monats Decemb. herausgegebene Programm und Einladung an die Studiosos zu Erlangung des Magisterii handelt: *de summis educationis finibus.*

Das am 2ten Advents-Sonntage öffentlich angeschlagene und von dem Ordinario facultatis Juridic. Hn. D. Heinrich Gottfried *Bauer* bey Gelegenheit des vorhergegangenen Examinis Hrn. Hanns Friedrich Ferdinand von *Bodenhausen* geschriebene Programm enthält: *Responsorum iuris* I. II. et IIItium.

Den 8 Dec. wurde Hr. Friedr. Aug. Ferdin. *Apel* Lipſ. nachdem er seine Inaugural Dissertation: *de iuribus singularibus Clericorum praecipue in Saxonia*, im Auditorio iuridico öffentlich vertheidiget hatte, die juristische Doctorwürde ertheilet. Das hierzu von dem Ordinario Facultat. Juridic. Hn. D. u. Prof. Heinr. Gottfr. *Bauer* geschriebene Programm enthält: *Responsorum iuris* IV. et Vtum.

Die Philoſ. Facultät hat durch ein am 3ten Advents Sonntage öffentlich angeschlagenes Diplom dem Studioso Hn. Joh. Friedr. *Edelmann* Königswald. Misn. auf vorhergegangenes Examen die Magister-Würde ertheilet.

Den 15 Dec. hat unter dem Präsidio des Hrn. Asseſſ. D. *Jacob Friedrich Kees* der Studiosus iuris Herr Joh. August *Apel* Lipſ. seine Dissertation: *de discrimine inter delicta atrocia et levia rite statuendo*, in dem Auditorio juridico öffentlich vertheidiget.

Durch das am 4ten AdventsSonntage öffentlich angeschlagene Diploma ist von der philosophischen Facultät allhier dem Studioso, Hrn. Johann Christian *Rosenmüller* aus Hessberg in Franken auf vorgängiges Examen die MagisterWürde ertheilet worden.

Zu der am 1sten Weynachtsfeyertage von dem Studioso Hrn. Joh. Gottfr. *Zschoche* Leuteuicens. Misn. in der Pauliner Kirche gehaltenen gewöhnlichen Rede hat der jetzige Decanus Facult. Theolog. Herr D. u. Pr. *Johann Friedrich Burscher* in einem Programm, welches *Specilegium* XIV. *Autographorum, illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterdamo cum aulis et hominibus aeui sui praecipuis omnique republica*, enthält, eingeladen.

Die Philosoph. Facultät hat dem Studioso, Hn. *Heinrich August Rothe* Dresd. auf vorher gegangenes Examen, die Magister-Würde ertheilt.

II. Ehrenbezeugungen.

Leipzig. Hr. Christian Dan. *Beck*, graec. et lat lingu, Prof. Publ. Ord. ist durch ein unterm 4 Oct. 1791. ausgefertigtes und ihm zugeschicktes Diploma znm Mitglied der litterarischen Gesellschaft der Volscer in Velletri ernannt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

II. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Jänner ist erschienen und enthält folgende Artikel I. An die Mode. II. Ueber das Joujou de Normandie, und die Moden der Joujous überhaupt. III. Ueber die Englischen Patent Waaren. IV. Theater. V. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. VI. Vermischte Artikel. 1. Das Reise-Rouleau. 2. Der Engl. Korkheber. 3. Die Römischen Bonbonieren. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Neujahr-Wunsch der Göttin Mode an die Leser des Journals. *Taf.* 1. Eine junge Dame in einem Kaftan, oder türkischen Anzuge. *Taf.* 2. Eine junge Französische Dame en Negligée mit verschiedenen Moden-Neuigkeiten. *Taf.* 3. Fig. 1 et 2. ein Joujou de Normandie. Fig. 3. Ein Reise-Rouleau. Fig. 4. Ein Engl. Kork-Heber.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

S. et J. Luchtmans nec non A. et J. Honkoop, Bibliopolae leidenses. Pretio valde imminuto vendendum offerunt Praestantissimum opus, cui Titulus: Plantarum Americanarum, fasciculi decem, In Folio. Continentes CCLXII plantas, quas olim Carolus Plumierus, detexit eruitque, atque in Insulis Antillis ipse depinxit. Has primum in lucem edidit, concinnis descriptionibus et observationibus aeneisque Tabulis illustravit Johannes Burmannus, athenaei illustris Amsteledamensis olim professor botonices.

Superfluum et a proposito nostro alienum foret multis hos fasciculos laudare. — Encomiis haud indigent, titulum indicasse sufficiet.

Botanicorum nemini ignotum, *Carolum Plumierium* inter saeculi praecedentis Botanicis praestantissimos numerari, eumque, postquam in patria fundamenta rei herbariae, posuerat, in Insulis Gallo-Americanis, ad quas tria itinera instituit, non tantum plantas exoticas accurate observasse, sed et easdem ad vera genera et species reduxisse.

Multa licet ediderit ipse, plura tamen et elaboranda et edenda reliquit, quae inter erant plantae his fasciculis nunc descriptae: Boerhavius, cui erat cum nativa parsimonia regius in erogandis sumtibus animus, quoties de vindicandis ex oblivione bonis operibus agebatur, has etiam plantas per Aubrietum pictorem, ex codice Bibliothecae Regiae Parisinae describi curavit, Vaillantio laborem dirigente.

Egerat de illis cum Boerhavio summus Linnaeus, perlustravit cum Cl. Adriano van Rojeu, characteres descripsit, et in speciebus Plantarum plurimas jam olim ad certa sua genera revocavit. — Post Boerhavii mortem Illustr. Burmannus, qui tot etiam alios herbarios thesauros blattis subtraxit, hos codices in auctione publica sibi vindicavit, et tandem insigni cum utilitate publica, cummultae in iis habeantur species, quae alibi frustra quaeruntur, evulgavit.

Quo-

Quoniam autem in Codice, ex quo hae plantae desumtae sunt, non nisi nomen a Plumierio impositum adscriptum esset, Burmannus in addito nomine et genus et speciem indicavit, et ubi fieri potuit, alios auctores praestantissimos citavit, brevem quoque descriptionem adjecit, et tandem in observatione addita comparationem quamdam, cum plantis iisdem vel similibus a celeberrimis Botanicis descriptis, instituit.

Plantas has omnes suo sumtu sculpi curavit Burmannus, earumque decem fasciculi, qui hic offeruntur, tabulas comprehendunt 262, immensas plantarum paucissimis cognitarum gazas referentes.

Uti autem Botanicorum nemo praestantiam hujus Plumeriani et Burmanniani operis ignorat, ita experiuntur omnes, quotquot illud sibi comparare desiderant, ex raritate quotidie augeri pretitum, ita ut longe cariori hodie veneat, quam cum ederetur.

Gratissimum ergo Botanicis accidit quod, cum Luchtmansiis et Honkopiis Bibliopolis occasio fuerit sibi adhuc nonnulla eaque egregia vindicandi exemplaria, pretio haec vendenda offerantur exiguo.

Offeruntur enim singula pro *viginti octo florenis.*

Tandem non possumus non et hoc addere, ut, qui acquirendi hujus operis sunt cupidi hancce occasionem praeterlabi non sinant, quod, absoluta hac editione, tabulae aeneae ab Illustr. Burmanno confringentur, ita ut nulla post haec exemplaria possent confici.

Apud S. et J. Luchtmanns, et A. et J. Honkoop, prostant quoque adhuc pauca quaedam exemplaria Integerrimi. Operis B. S. Albini Tabulae Anatomicae 40 *Sceleti ac Musculorum corporis humani,*

— — 68 Ossium humanorum.

— — 7 Uteri mulieris gravidae cum Appendice ac Tabula Vasis Chyliferi cum explicatione. Forma Atlantica.

In B. G. Hofmanns Buchhandlung zu Hamburg sind im vorigen Jahr 1791 folgende Verlags- und Commissions Artikel erschienen;

1. von Archenholz, I. W. the britisch Mercury, for 1791. Vol. XVI. XVII. gr. 8. 4 Rthlr.
2. — Annalen der brittischen Geschichte des Jahrs 1790. 4r und 5r Bd. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
3. Brodhagen, P. W. C. von den verschiedenen bisher bekannten Methoden zur Bestimmung der geographischen Länge und Breite, besonders in Rücksicht des Seemanns. mit 1 Kupfertafel. gr. 4. 10 gr.
4. Büsch, J G Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens, 2r Theil, welcher die Hydrostatik, Aerometrie und Hydraulik enthält, mit Kupfern. gr. 8 1 Rthlr. 8 gr.
5. Büsch, J. G. Erfahrungen 3 Th. hat auch den Titel: Schriften über das Armenwesen mit den nöthigen Erläuterungen. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
6. — Ein Wort zu seiner Zeit über die Hamburgische Bank. gr. 8 6 gr.
7. Die Dorfgesellschaft, ein unterrichtendes Lesebuch fürs Volk. 8. 8 gr.

8. Für Familien, welchen religiöses Gefühl vorzüglich im häuslichen Leben viel werth ist, (von V. C. Möller.) 8. 20 gr.
9. Günthers, J. A. Argumente und Erfahrungen über Kranken-Besuch Anstalten für Arme. 4. 4 gr.
10. — und C. Voghts, Nachrichten von der Einrichtung und dem Fortgange der Hamburgischen Armen-Anstalt, 1s und 2s Heft. 4. 14 gr.
11. Journal, politisches, für 1791. oder eilfter Jahrgang. 8. 12 Stücke. 3 Rthlr. 6 gr.
12. Lichtenstein, A. A. H. commentatio de Simiarum quotquot veteribus innotuerunt formis. 8. mai. 8 gr.
13. v. Lüttichau Species Facti und Urtheil in der Sache, über die Herr Etatsrath L. Colbiörnsen gegen den Befehl des Gesetzes, sich berechtiget geglaubt hat. gr. 8. 12 gr.
14. Meier, J. C. Leben, Charakter und Schriften J. B. Basedows, unpartheyisch dargestellt und beurtheilt. 1r Th. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
15. Moldenhawer, J. J. A. tentamen in historiam plantarum Theophrasti. 8. maj. 16 gr.
16. Monatsschrift Hamburgische, für das Jahr 1791. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
17. Mortesagne, des Abbé de, Briefe über die erloschenen Vulkane von Vivarais und Velay, aus dem Französ. 8. 12 gr.
18. Müllers, Hamburgischer Schifferkalender, für das Jahr 1791. gr. 4. 8 gr.
19. — Erklärung desselben zum immerwährenden Gebrauche. gr. 4. 6 gr.
20. Provinzialberichte, Schleswig-Hollsteinische, für 1790 und 791 oder 4r und 5r Jahrg. 8. 5 Rthlr. 8 gr.
21. Geschichte, neuere, der See- und Landreisen, 5r Bd. enthält Long's Reisen längs dem Lorenz-Fluss und dem See Ontario in Nord Amerika etc. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
22. Schlegels, K. A. M. Geist des Christenthums in Jesu Worten am Kreutz gr. 8. 10 gr.
23. ΘΕΟΦΡΑΣΤΟΥ ΧΑΡΑΚΤΗΡΕΣ ΗΘΙΚΟΙ, oder: Theophrasts Abschilderungen der menschlichen Sitten, mit deutschen Anmerkungen von Rotermund. 8. 6 gr.
24. Unterricht über die Verfertigung eines Noth-Steuerruders, mit 1 Kupfer. gr. 4. 4 gr.
25. Vogels, S. G. medicin. praktische Untersuchung der Ursachen, welche die Wiederherstellung Ertrunkener so selten machen, aus dem Latein. 8. 12 gr.
26. Wehnerts, J. C. M. Mecklenburgische gemeinnützige Blätter, 1n Bs 4s Stück. 8. 12 gr.
27. Woltmanns, R. Theorie und Gebrauch des Hydrometrischen Flügels, mit K. gr. 4. 10 gr.
28. Knigge (A. Freyh. von) Ueber den Bücher-Nachdruck. An den H. J. G. Müller in Itzehoe. 792. 8. 4 gr.
29. Ueber die Preussischen Dissenters und Orthodoxen und die Verschiedenheit ihrer beiderseitigen Kirchen-Administration in dem letzten Jahrzehend. 8. 792. 9 gr.

Magazin zur nähern Kenntniss des physischen und politischen Zustandes von Europa und dessen auswärtigen

Kolo-

Kolonien. Herausgegeben von F. L. Brunn, Prof. am k. Joachimsthal. Gymnasium in Berlin. Ersten Bandes 1s Stück. 12 Bogen in gr. 8. 12 gr.

Unter diesem Titel werde ich ungefähr alle zwey Monate ein Stück von eben der Stärke wie das Erste, liefern und mich darin über die Geographie, Statistik und neueste Zeitgeschichte der europäischen Staaten ausbreiten. Zweckmäsige Beyträge, besonders aus *den deutschen Ländern*, werden wir jederzeit willkommen seyn; nur erbitte ich sie mir unter meiner oder der Verlagshandlung Addresse postfrey. Von anonymen Schreiben kann ich indessen keinen Gebrauch machen. Das erste Stück enthält:

I. Reisebemerkungen in Briefen. II. Ueber Havre de Grace und den dortigen Handel, v. J. P. Brissot Warwille. III. Instruction der königl. Examinationscommission in geistl. Sachen. IV. Kabinetsordre des Königs in der Würzerschen Sache. V. Nachrichten über die Bevölkerung von *Rumlj* oder *Rumelien*. VI. Aktenstücke in der Villaume-Rönnbergischen Sache. VII. Anhaltzerbstisches erneuertes und näher bestimmtes Toleranzedikt. VIII. Bemerkungen über England, von einem Deutschen. IX. Umlauf an sämmtl. Buchhändler, die Censur der Monats-Zeit- und Gelegenheitsschriften betreffend, nebst Beylage. X. Neueste Nachrichten von den sardinischen Staaten, eine Uebersetzung des Etat moral, physique et politique de la maison de Savoie. XI. Stufenweises Gemählde des Handels und der auswärtigen Besitzungen der Holländer. XII. Auszug aus einem Briefe aus Ungarn; die Beybehaltung der symbolischen Bücher der Protestanten betreffend.

Im folgenden Stücke erscheinen ausser den Fortsetzungen kernhafte Auszüge aus folgenden Werken: Itinéraire de Geneve, de Chamouny et de Lausanne, par Mr. Bourrit. 2) L'ordre de Malthe dévoilé, ou nouveau voyage de Malthe, 3) Sinclair statistical account of Scotland. 4) Etat religieux, moral et politique de Rome et des etats ecclesiastiques par Mr. Levesque, und Andern. Ich werde mich bemühen, meine Auszüge so einzurichten, dass man die wörtlichen Uebersetzungen der ausländischen Werke dadurch entbehren kann.

Berlin d. 22 Jan. 1792.

F. L. Brunn.

Ich halte es für meine Pflicht, hiermit öffentlich zu erklären, dass es weder der Verlagshandlung, noch meine Schuld ist, dass das dritte Heft des Sotzmannischen Atlasses zur Geographie des Hrn. *O. C. R. Büsching* nicht versprochener massen zu Weinachten fertig geworden ist. Lediglich das trübe Wetter im November und December 1791 ist eine Ursach davon. Seit 2½ Monate arbeite ich an dem Blatte, welches den schwäbischen Kreis enthält. Ich habe in acht Tagen kaum so viel arbeiten können, als ich bey hellem Wetter in einem Tage arbeite. Nunmehr aber bey der wahrscheinlichsten Erwartung heiterer Tage, gebe ich meine Versicherung, dass von meiner Seite der Erscheinung dieses Heftes in den ersten Tagen des Monats März nichts mehr im Wege stehe, und dass die Herren Pränumeranten alsdann gewiss ihre Befriedigung hoffen können.

Berlin, den 1sten Januar 1792.

Carl Jäck.

So unangenehm und nachtheilig uns auch die Verzögerung der Erscheinung dieses Heftes ist; so können wir doch auch zugleich die gewisse Hoffnung machen, dass es um die von Hrn. *Jäck* bestimmte Zeit gewiss ausgegeben werden kann. Alle Anstalten dazu sind so getroffen, dass das Publicum aus der Verzögerung in Absicht auf den Abdruck und die Illumination gewiss gewinnen soll. Uebrigens verbitten wir uns bis dahin, wo wir die Erscheinung desselben in den öffentlichen Blättern bekannt machen werden, alle *unnöthige* Correspondenz deswegen.

Berlin, den 1sten Januar 1792.

Königl. preuss. akadem. Kunst und Buchhandlung.
J. C. C. Natorp und Comp.

Nach dem Plane, welchen ich vergangenen September den sämtlichen Regimentern der Armee mittheilte, wollte ich nur die 5 Hauptschlachten und 3 Hauptactionen der beiden ersten schlesischen Kriege, ferner 16 Hauptschlachten, 4 bis 6 Hauptactionen und einige Belagerungen des siebenjährigen Krieges, in der diesjähr. Stamm- und Rangliste, anführen.

Die Aernde ist inzwischen anders ausgefallen, als ich nach der Aussaat erwarten konnte, das ist, einige Regimenter haben mich reichlich, andere hingegen kärglich mit Nachrichten unterstützt. Wenn ich bey jenen eine kleine Sichtung vorgenommen habe, so wird mir diese Freyheit, wie ich hoffe, nicht übel ausgelegt werden, da ich nichts weniger als Censor angesehen seyn will. Auch gebe ich das, was ich dieses Jahr liefere, für nichts anders als Skizze, aus, und so ich mit ausführlichern und sichern Nachrichten, was besonders auch die 2 Stammcompagn. der Grenadiere betrift, unterstützt werde, so soll mich weder Zeit noch Geduld gereuen, für das Jahr 1793 ein Werkchen von zehn mehr oder weniger Bogen über diesen Gegenstand auszuarbeiten, das in mancher Absicht für das preussische Militär interessant werden kann. Was dieses Interesse endlich noch vermehren könnte, wäre, wenn mir von jedem Regimente der Verlust, den es an Todten und Blessirten in jeder Haupt-Schlacht, Action oder Belagerung gehabt hat, mitgetheilet würde.

Jetzt, da noch Männer am Leben sind, die den Kriegen von 1741 bis 1762 beygewohnet haben, ist es noch Zeit zu solchen Nachrichten zu gelangen, und ich ersuche hiermit einen jeden, dem dieses Avertissement zu Gesichte komt, er lebe in oder ausser dem Militaire, mir solche binnen jetzt und 6 Monaten gütigst mitzutheilen. Eine solche Gefälligkeit wird mit dem grösten Dank erkennen und nutzen.

Berlin, den 2 Jan. 1792.

Christian Friedrich Himburg,
Buchhändler.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 19.

Sonnabends den 11ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik der Univerſitäten.

Upſala.

Zu der dieſsjährigen Magiſter-Promotion lud Hr. Prof. *Swedelius* in einem Programme auf 2½ Folio-Bogen vom 15ten Jun. 1791. ein. Nachdem er ſich durch die lezte Magiſter-Promotion vom J. 1788. und den erhaltenen Frieden den Weg zu der gegenwärtigen Feierlichkeit gebahnet hatte, zeigte er aus der Geſchichte der Univerſität an, daſs die erſte im J. 1600. geſchehen wären, und nun gerade 2500. promoviret worden; ingleichen welches die erſten und die letzten bey allen dieſen Promotionen geweſen, und in welchen Aemtern ſie verſtorben wären; obgleich ſolches nicht bey allen ausgeforſchet werden können. Dieſsmal wurden funfzig promoviret. Sie werden nationenweiſe angezeiget und in einer Note bey jedem deſſen Uebungs- und Gradual-Diſſertation angeführet. Im J. 1731. war der letzte *Andreas Heldmann*, ein Sachſe, der als Lehrer der deutſchen Sprache daſelbſt ſtarb, und eine Grammatik zur Erlernung derſelben für die Schweden herausgegeben hat.

II. Todesfälle.

Stockholm. Nicht weit von hier verſtarb den 27ten Oct. 1791. Herr *Sam. Gagnerus*, Aſſeſſor im Königl. Antiquitäts-Archiv, Mitglied der Geſellſchaft Pro Fide et Chriſtianiſſimo und anderer Geſellſchaften im 61ſten Jahre ſeines Lebens. Er hat ſich durch verſchiedene Werke des Witzes, auch in der Geſchichte rühmlichſt bekannt gemacht.

Stockholm. Hier ſtarb den 25ten Oct. 1791 Herr *Nils Marelius*, Oberdirector und Erſter-Jngenieur bey dem Landmeſſer-Comptoir, auch Mitglied der Königl. Wiſſenſchafts Akademie in einem Alter von 85 Jahren und 2 Monathen. Er hat um die Grenzbeſtimmung zwiſchen unſerm Reiche und Norwegen, auch um die geographiſche Vermeſſung vieler Provinzen Schwedens ſehr groſse Verdienſte; ſo wie auch die meiſten bey dem hieſigen Landmeſſer-Comptoir herausgekommene Charten von ihm entworfen worden. Achtete er nicht ſo ſehr auf das gefällige und reizende Ausſehen derſelben, ſo bekümmerte er ſich deſtomehr um ihre geographiſche Richtigkeit. In *Lüdeke's Allgem. Schwediſch. Gelehrſamkeits-Archive* im vierten Theile finden ſich ein alle in Schweden bis auf das Jahr 1785. herausgekommene Landcharten, und alſo auch die von *Marelius* verzeichnet.

III. Vermiſchte Nachrichten.

Altona den 12. Jan. 1792. Auch dem *deutſchen Magazin*, welches der Prof. *von Eggers* zu Kopenhagen in dem Heroldiſchen Verlage herausgiebt, und welches bisher in Hamburg gedruckt ward, hat neulich einer von den Stürmen gedroht, welche die Feinde der guten Sache, der Menſchheit und der Bürgerrechte ſo gern gegen die Ausübung der Preſsfreiheit erregen. Bekanntlich zeichnet ſich dieſe Monatsſchrift durch einen hohen Grad von Freymüthigkeit und Publicität aus, welcher beſonders ſichtbar iſt in allen Aufſätzen, die ſich irgend auf urſprüngliche Rechte der Menſchheit beziehen, oder auf ſolche Einrichtungen in unſeren Staaten, wodurch dieſe Rechte entweder an ſich oder doch in der Ausübung gekränkt werden. In dieſer Rückſicht las ich in dem December 1791. mit Vergnügen einen anonymen Aufſaz: *über die nöthige Vorſicht bey Standeserhöhungen in Deutſchland*, welcher mir ſehr richtige und zweckmäſsige Bemerkungen über den Adel überhaupt und über die jetzt doppelt nothwendige Vorſicht bey Ertheilung deſſelben zu enthalten ſchien. Vielleicht als Belege zu den Sätzen des Vf. werden zugleich einige Thatſachen mitgetheilt, welche den neulich in den Reichsgrafenſtand erhobenen Herzoglich-Braunſchweigiſchen Geheimen Etatsrath, Herrn *von Lüttichau* betreffen. Dieſe gedachten Thatſachen ſind demſelben allerdings nicht günſtig; allein nachdem, was in mehreren politiſchen und gelehrten Blättern, auch in der Allg. Litter. Zeitung von dieſem Herrn und ſeinem bekannten Rechtsſtreit in Dännemark angeführt iſt, wird man wohl keine darunter befremdend finden. Inzwiſchen mögen ſie ſich mein Erſtaunen denken, als mit einemmale der Verleger keuchend zu mir kömmt, und mich um Gotteswillen anfleht, ihm mein Exemplar zurückzugeben, weil er dieſen Aufſatz, um einen *Reichsfiſcaliſchen Proceſs* wo möglich zu vermeiden, augenblicklich caſſiren, und Inhalt und Umſchlag umdrucken müſſe. Voll Erwartung, was daraus werden wird und in der Ueberzeugung, daſs der Herausgeber, der in dem Lande der goldenen Preſsfreyheit lebt und ohnehin nicht furchtſam ſcheint, die Sache ſchon

schon durchsetzen wird, gebe ich mein Exemplar hin — und bekomme wirklich ein anderes wieder, worin dieser Aufsatz fehlt! Ja ich lese in der Hamburger Zeitung vom 7ten eine Anzeige, worinn der Verleger erzählt, dass „in 10 bis 12 Abdrücken dieses Stücks, welche wi-„der seinen Willen, und bevor er den Inhalt genau an-„gesehen hätte, ausgegeben worden, ein dem Vf. allein „zur Last fallender Aufsatz stehe, welchen er (der Ver-„leger!!!) aber sogleich, als er ihn gelesen hätte, mit „*gerechten Unwillen*, aus allen Heften herausschneiden „und daher sowohl die Inhaltsanzeige, als auch den „blauen Umschlag umdrucken lassen." Da ich Hrn. *Herold* kenne, so kann ich diese, sichtbar ohne Wissen des Herausgebers geschriebene Erklärung durchaus nicht begreifen. Ich gebe mir alle Mühe, die wahre Beschaffenheit der Sache zu erfahren; ich habe aber bisher noch nichts näheres gehört, als dass der arme Verleger durch eine Behandlungsart, die in Deutschland billig unerhört seyn sollte, in eine solche Furcht gesetzt ist, dass er sich so vergessen hat. Man versichert hier, der Herausgeber habe bereits die nöthigen Schritte gethan, um den in seiner Art einzigen Vorfall gerichtlich zu untersuchen. Dann werden wir gewiss alles gedruckt lesen; und dazu gebe der Himmel sein Gedeihen, damit die verabscheuungswürdigen Werkzeuge despotischer Unterdrückung jeder Art doch einmal wieder an den Pranger gestellt werden! Endlich wird man doch ihnen das Handwerk legen. Vermuthlich wird alles in das Deutsche Magazin kommen; aber wahrscheinlich wird die Herausgabe des Januars 1792 nun dadurch verzögert werden.

Aus Großpolen von 29ten Oct. 1791. Was im September S. 966. etc. des Intelligenz-Blatts der A. L. Zeitung aus einem Briefe aus Grosspolen vom 28sten Aug. steht, bedarf mancher Berichtigung. Was zuerst von dem wissentschaftlichen und sittlichen Verfall des *Prediger-Standes* gesagt wird, ist wohl etwas zu allgemein gesagt. So allgemein wird in dem Buche über die Schulen der Aug. Confessionsverwandten nicht abgesprochen. Es wird darinn auch nicht von allen Dissidenten, sondern nur von den Aug. Confessionsverwandten geredet. Die Sittenlosigkeit ist gewiss nicht stärker als in andern Ländern; denn allenthalben sind zerbrochene Töpfe. Was aber die Wissenschaften betrift, so ist es noch Wunder, dass sich so viele, als sich wirklich finden, gelehrte Kenntnisse verschaft haben, wenn man bedenckt, wie entfernt gute Buchläden sind, und wie wenig ihre Stellen zu Büchern übrig lassen. Man lese hierüber, was in den Beylagen zu den Rintelschen Annalen des Jahrs 1790. S. 168. geschrieben worden. Die Städte, wo der Prediger mannichfaltige Gelegenheit finden sollte, seinen Geist auszubilden und seinen Erkenntniskreiss zu erweitern, werden sich auf einige sehr wenige reduciren lassen. Hätte sie doch der Hr. Einsender nennen wollen. Die Rede, die ein Herr von Adel reform. Religion bey dem ärgerlichen Processe des Reform. Adels mit der Geistlichkeit seiner Confession, den er vor röm. kathol. Richtern führte, gehalten hat, zeigt von grosser Bitterkeit des Herzens. Nach verrauchter Hitze würde dieser würdige Cavalier wohl sehr wünschen, dass sie nicht erst weiter hervorgebracht würde. Eben dadurch, dass sie allgemein so harte Vorwürfe macht, lässt sie jedem, der auch sonst nichts von dieser Sache gehört hat, das Uebertriebene sehen. Ich kenne keinen einzigen reform. Prediger im Ueberflusse. Die besten Stellen in Lissa geben nur dürftig Brod für einen Gelehrten, daher sie sich durch Kostgänger, die das Gymnasium besuchen, einige Erleichterung ihrer Haushaltung zu verschaffen suchen. Das folgende zeigt, dass der Hr. Einsender keine hinlängliche Kenntniss von den Predigen der Augsb. Konfession habe. Was von den verstorbenen beiden Pred. gesagt wird, will ich weiter nicht berühren. Doch bin ich voll von Vertrauen zu meinem Gott, er werde es seiner Heerde nie gantz an geschickten und würdigen Hirten fehlen lassen, und ich könnte manchen nennen, den nicht nur Gelehrsamkeit, sondern auch Rechtschaffenheit auszeichnet. Wie aber nun die vier, die von den Lebenden genannt worden, zusammen kommen, kann ich nicht begreifen. *Scheidemantel* ist lange unter den Todten, *Lauterbach* ist kein polnischer, sondern ein würdiger schlesischer Prediger in Wirschkewitz, Klohel ist Prediger in Thorn, und nicht der einzige daselbst, der sich durch Kenntnisse auszeichnet. Es wird auch eine ungemein genaue Kenntniss aller erfordert, wenn man ein so allgemeines Urtheil von einem ganzen Stande fällen will, welche wohl nur selten einer, sonderlich in unserm Lande von den Predigern erlangen kann, da sie zerstreut oft in Winkeln verborgen sitzen, wo mancher geschickter und würdiger Mann nicht gesucht wird.

Großpolen den 2ten Nov. Damit doch nicht lauter nachtheilige Nachrichten von den Kirchen- nud Schulsachen der Dissedenten in der A. L. Zeitung stehen und zum Beweise, dass manchmal auch manches Gute vorkömmt, gemeldet werde, will ich einige Nachricht von der Schulfeierlichkeit in Bojanowa ertheilen. Den 24sten und 25sten Oct. war das jährliche Examen Der dasige geschickte Rektor Hr. Johann Ephraim *Tschepke*, schrieb die Einladungsschrift poln. und deutsch, welche von der jetzigen Einrichtung der Bojanowischen Schule handelt und zugleich einen Lectionscatalog aller Klassen enthält. Diese Schule ist so eingerichtet, dass sie alles leisten kann, was man von einer Burgerschule in Polen verlangen darf. Sie ist aber auch bis jetzt leider noch die einzige in Polen. Sie hat das Unterscheidende von von allen übrigen, dass durch alle Klassen poln. gelehrt wird, in der ersten Klasse nur poln. gesprochen wird, dass die beyden ersten Lehrer vollkommen poln. können dass alle in allen Klassen nach einer Hand in der Calligraphie geübt werden, ja darinn wird sie viele Schulen in Deutschland übertreffen, dass das weibliche Geschlecht eben so gut und von eben den Lehrern unterwiesen, wird als das männliche. Die Töchter-Schule hat drey Klassen, und jede Klasse hat täglich 3 Stunden Unterricht. Man lehrt sie alles, worin die Knaben unterrichtet werden, bloss die latein. Sprache ausgenommen. Das Examen war in der Kirche bey einer grossen Versammlung

sammlung, wobey zugleich poln. latein. franz. und deutsche Reden und Gespräche mit vielen Beyfalle gehalten wurden. Könnten nur noch 2 geschickte Lehrer gehalten werden; so würde diese Schule alles leisten können was in dem Buche *über die Schulen in Polen* S. 63 — 69 verlangt wird. Aber leider ist kein Fond zu finden, und das arme Bojanowa, das den dritten Theil seiner Häuser in dem schrecklichen Brande am 31sten May verlohren hat, ist kaum in Stande, seine noch übrigen fünf Schullehrer zu salariren. Bey diesen Examen theilte der dasige Burgermeister Hr. *Kuhnau* 16 Kaisergulden als Prämien unter Schüler und Schülerinnen durch alle Klassen aus; auch wurden von Schulfreunden über 40 fl. zusammengetragen, von welchen der Anfang zur Errichtung einer Lesebibliotheck für die Schuljugend gemacht wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neuer deutscher Merkur — herausg. von *C. M. Wieland* (Weimar und Leipzig, 8. 1791. 12 St. (S. 337. 446) enthält: I. Ritter Gluck, Theatre de Monsieur Theatre italien. (von *Cordes*) II. Pächter Martin u. sein Sohn, Forts. III. Von den Verdiensten des Hauses Medici um die Naturkunde. IV. Ueber Popularität und gesunden Menschenverstand, Fragm. e. Briefw. V. Ueb. die Grenzen der mythischen u. histor. Geographie u. den Begriff der Homerischen (von C. T. G. *Schönemann*). VI. Eine Anekdote, die bekannt zu werden verdient (von *v. Knoblauch*). — 1792. 1 St. (112. S.) I. Dafnis, *Virgils* fünfte Idylle, von *Voss*. II. Die Insel der Gorhlen; e. Fragm. a. e. Kommentar über *Hanno's* Seereise von v. *Knoblauch*. III. Sendschreiben des Herausg. des t. Merk. an Hn. P., zu...

Thalia, herausg. v. F. Schiller. Leipzig, b. Göschen. 8) 1792. 1 St. (128 S.) enthält: I. Die Zerstörung von Troja, im 2ten B. der Aeneide, neu übersetzt (v. Herausg.) II. Ogier von Dänemark, dramat. Denkmal (*von H. P. F. Hinze*) III. Ueb. den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen. IV. Erinnerung an die Schweitz von e. jungen Mahler.

Historisch-politisches Magazin nebst liter. Nachrichten. Jahrg. 1791. 19. B. 6tes St. Mon. Dec. (S. 593 — 698) enthält: I. Von der Handlung der Franzosen in Amerika mit den amerik. Inseln. II. Memoire des Hn. *Claviere* üb. d. Zustand d. franz. Finanzen. III. Memoire des röm. Hofes, welches er durch se. Nuntien an alle fremde Höfe hat gelangen lassen. IV. Gutachten des toscan. Bischofs von Pistoja und Prato über den von der franz. Geistlichk. gefoderten Eid. V. Decret der franz. Nat. Vers. üb. d. widerspenstige Geistlichkeit. VI. Wichtiges am 29 Nov. abgegebenes Decret der N. V. in Betreff der Rüstungen des Emigranten in Deutschland. Addresse an d. König. VII. Auffallendes Betragen der franz. Aristokraten zu Mannheim VIII. Auflagen in der Provinz Friesland. IX. Concordat zwischen den weissen u. farbigen Bürgern zu Port an Prince auf der Insel St Domingo. X. Schreiben des Hr. v. *Volney* an den Hn. Baron v. *Grimm*. XI. Rede des Präsid. *Washington*, gehalten bey der Eröfnung des Congresses der vere. Nordamerik. Staaten. XII. Churtriersche Note an die ausgewanderten Franz. Prinzen. XIII. Angebl. Entweichung des Königs der Franzosen von Paris. XIV. Nachr. v. d. allgem. Zustande der Handlung auf der Insel St. Domingo sowohl mit Frankreich als mit fremden Nationen. XV. Nachr. von verschiedenen Ländern.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Pränumerationsnachricht, an die Liebhaber der Chemie.

Die Chemie, diese den Aerzten, Mineralogen, Metallurgen, Technologen, Fabrikanten, Oekonomen und Naturliebhabern so nützliche und unentbehrliche Wissenschaft ist bekanntermassen durch die Bemühungen der heutigen französischen Chemiker auf eine ganz *neue Theorie* gegründet, und zu einer Vollkommenheit gebracht worden, die sie so lange vermisst hat, und die billig die gelehrte Welt in Erstaunen setzen muss, wie sehr sich auch die Anhänger der alten *Becherschen* und *Stahlischen* Lehre, oder die Phlogistiker bemühen, dieses neue System umzustossen. Allein, da sich dieses nicht wie jene auf blosse Hypothesen, sondern auch neue wichtige Entdeckungen und unwidersprechliche selbst redende Thatsachen stützet; so hat die Stärke derselben schon mehrere berühmte Chemiker vermocht, solches anzunehmen, und eine weit grössere Anzahl scheint eben im Begriffe zu seyn, sich für selbes zu erklären. So grosse Fortschritte diese neue Lehre bereits in Frankreich, England und andern Ländern gemacht hat, so wahrscheinlich wird sich dieselbe auch bald über ganz Deutschland verbreiten, wenn die neue chemische Sprache, welche die Franzosen angenommen haben, welche der neuen Theorie zur Grundlage dienet, und ohne welche die Werke dieser Chemiker weder verstanden, noch übersetzt werden können, in unsere deutsche Muttersprache übertragen seyn wird. Zwar haben der gelehrte Herr Doktor *Girtanner* und der hoffnungsvolle jüngere Herr von *Jacquin* während ihres Aufenthalts in Paris einen in Berlin bey *Ungern* 1791. erschienenen Versuch geliefert, die neue chemische Nomenklatur auch in die deutsche Sprache überzutragen, der allen Beyfall verdient, um so mehr, als die darinn gewählten Ausdrücke der französischen an Bestimmtheit wo nicht ganz gleich, doch sehr nahe kommen. Da dieser aus einigen Blättern bestehende Versuch aber nur wenige aus der französischen Nomen-

menklatur ausgehobene Benennungen enthält, da die übrigen in der französischen Ausgabe enthaltene wichtige Abhandlungen der Herren *de Morveau*, *Lavoisier*, *Bertholet* und *de Fourcroy*, die Synonimie, die Abhandlungen der Herren *Hassenfratz* und *Adet* über die neuen chemischen Zeichen samt den dazu gehörigen Tafeln, die der Akademie über diese Gegenstände abgestattete Berichte u. s. w. darinn ganz vermisst werden, alles dieses aber im Zusammenhange zu lesen den deutschen Chemiker besonders denen, die der französischen Kunstsprache nicht mächtig sind, sehr interessant und willkommen seyn muss, so habe ich mich entschlossen, die vollständige 1787 in Paris erschienene Méthode de Nomenclature chimique par Lavoisier etc. ins deutsche zu übersetzen und unter folgenden Titel herauszugeben.

Methode der chemischen Nomenklatur, von Herrn de Morveau, Lavoisier, Bertholet und de Fourcroy. Nebst einem neuen System der dieser Nomenklatur angemessenen chemischen Zeichen, von Herrn Hassenfratz und Adet. Mit VII. Tafeln.

Die Herausgabe dieses für deutsche Chemiker wichtigen und unentbehrlichen Werks kann nicht anders, als auf dem Wege der Pränumeration statt haben, theils um den Schaden des verderblichen Nachdrucks auszuweichen, theils um für die grosse Mühe, die die Uebesezung eines solchen Werks kostet, noch mehr aber für die auf das Stechen der Tafeln zu verwendende besondere Unkosten einigermassen entschädiget und gesichert zu werden, theils auch, um die Stärke der Auflage nach der Zahl der Liebhaber abmessen zu können.

Von der Nothwendigkeit dieser Uebersetzung ist jeder deutsche Chemiker ohnehin überzeugt, ich darf sie also nicht erst beweisen. Eben so unnöthig wird es seyn, meine Arbeit anzurühmen. Männer, die mich aus meinen naturhistorischen Schriften, besonders aus meinem Versuche einer deutschen systematischen Nomenklatur des Linneischen Systems, wovon bis jetzt dass Thierreich erschienen ist, kennen, werden wissen, ob ich fähig genug sey, mich an die Uebersetzung der französischen Nomenklatur, die Sprach- und Sachkenntniss erfodert, wagen zu können, und jenen, die mich noch nicht kennen, darf ich dreist sagen, dass ich mich hiezu fähig glaube: dass ich meiner Uebersetzung alle Vorzüge der Urschrift an Deutlichkeit und Bestimmtheit der Ausdrücke gegeben, dass ich alle deutsche Wörter des Herrn *Girtanner*, wenn sie mir zweckmäsig schienen, beybehalten, nach diesem Leitfaden fortgearbeitet, und nur da, wo dieser abriss, einen neuen gesponnen, mit einem Worte: selbst neue deutsche Kunstwörter gemacht habe, die den französischen nicht nachstehen werden. Ob ich Wort gehalten habe? — das werden uns die Herren Recensenten seiner Zeit schon sagen.

Man kann auf dies in Handschrift bereits fertig liegende Werk, das 3 Monate nach dem Schlusse d.r Pränumeration in gr. 8. mit lateinischen Lettern auf gutem Papier rein und niedlich in der vortreflichen Officin des Herrn *Ignaz Alberti* in Wien gedruckt erscheinen wird nicht nur unter meiner zu Ende stehenden Addresse bei mir selbst, sondern auch in allen Buchhandlungen Deutschlandes und des Königreiches Hungarn (die ich zur gütigen Annahme der Pränumeration urd Einsendung der Gelder entweder an mich selbst oder an die *Christian Wapplerische Buchhandlung* in Wien, gegen die bey dem Pränumerationsgeschäfte, gewöhnlichen Gebühren ersuche,) von heute an bis Ende April 1792 mit *zwey Gulden Kaisergeld* pränumeriren, nach dieser Zeit aber wird keine Pränumeration mehr angenommen, auch werden nicht mehr Exemplarien, als sich Pränumeranten finden, aufgelegt. Die Namen der Hrn. Pränumeranten werden in der Ordnung, wie sie einkommen, als Beförderer des Werks vorgedruckt. Diejenigen Auswärtigen, die sich gerade an mich wenden, erhalten ihre Exemplarien durch den Postwagen oder sichere Gelegenheit bis an die österreichischen Gränzen portofrey, die andern aber durch die Buchhandlungen ihres Orts. Wer für 5 Exemplarien Pränumeration sammelt, erhält für seine Mühe das sechste unentgeltlich. Zum Schlusse wird jedermann, welchem diese Nachricht bekannt wird, ersucht, selbe bestens zu verbreiten. Briefe und Gelder bitte ich, wo möglich, *franco* einzusenden.

In Helmstedt nimmt der Buchhändler Fleckeisen Prännmeration an.

Wien am 24 Christmonats 1791.

Karl Freyherr von Meidinger
k. k. u. ö. Landrechtssekretär, der Akad. der Wissenschaften zu München, der churpfalzbayerschen Gesellschaft sittlich- und landwirthschaft. Wissenschaften zu Burghausen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, und der Arkadier zu Rom und Görz Mitglied.

III. Neue Kupferstiche.

A. B. Nürnberg den 6ten Nov. 1791. Hr. Graveur *Küffner*, der durch seine Arbeiten in Chodowieckyschen Manier schon auf das vortheilhafteste bekannt ist, hat sich mit nicht mindern Glück in ein neues Fach gewagt. Er hat ein grosses historisches Blatt geliefert, das die dem Ritter Seyfried Schweppermann vom Kaiser Ludwig dem Verwiesene Ehrenbezeugung nach dem entscheidenden Treffen mit Friedrich von Oesterreich vorstellt und von Kennern sehr geschätzt wird. Für die Subscribenten wird dieses Blatt für 2 Fl. 45 X. und für andere, die nicht subscribirt haben, für 4 Fl. 48 verkauft. Auch hat er vorläufig einen Pendant zu diesem Kupferstich angekündigt, der den Eroberer des heiligen Landes Gottfried von Bouillon vorstellen wird wie er die von der Klerisei ihm angebotene Krone des Königreichs Jerusalem ausschlägt, wovon aber das Nähere noch in öffentlichen Blättern gemeldet werden soll.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 20.

Sonnabends den 11ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Kaiſ. Allergnäd. Commiſſionsdecret an die hochlöbl. allgemeine Reichsverſammlung zu Regensburg, d. d. 27 April 1791., wodurch die an K. M. von dem K. u. R. Kammergericht unterm 23 u. 26 Februar wegen Abſtellung oder Beybehaltung der Poſtfeſten, u. wegen der bey dem Modo referendi einzuführenden Verbeſſerungen erſtattete Berichte der Reichsverſammmlung zur weitern Berathung mitgetheilt werden. Dictat. Ratisb. die 12 Mayi, 1791. Per Moguntinum Fol. Regensb. 1 B.

Beylagen: *Reichskammergerichtliche Berichte wegen Abſtellung oder Beybehaltung derer Poſtfeſten, ſodann über die bey dem Modo referendi einzuführende Verbeſſerungen* d. d. Wetzlar, den 23 und 26 Hornung, 1791 Fol. 24 B.

Das Cammergericht äuſſert in der erſten Beylage, es könne bey der angeführten wahren Beſchaffenheit der Sachen nach ſeiner gewiſſenhaften Ueberzeugung von dem Urtheil ſeiner Amtsvorfahrer nicht abgehen, nämlich, daſs die ſogenannten Poſtfeſte zur Hausarbeit unentbehrlich ſeyen und derſelben Abſtellung der Juſtitzbeförderung im Ganzen, mehr Nachtheil als Nutzen bringen dürfte — Die 2te Beylage über die Verbeſſerung der Cammergerichtlichen Referirmethode enthält die Cammergerichtliche vollſtändige Deliberation hierüber, u. das dieſelbe enthaltende protocollum pleni, weil zwar die meiſten Stimmen dem Antrage des Referenten beygetreten, jedoch aber in den übrigen Abſtimmungen verſchiedene wichtige in die Gerichtsverfaſſung einſchlagenden Bemerkungen vorkommen. Der Antrag des Referenten u. mit ihm der Stimmenmehrheit gehet dahin: „den Extract in „der Regel bey allen Sachen, worinn eine wichtige In-„terlocutori — oder Definitivurthel abzufaſſen; ferner „durch die Referenten nach Vorſchrift der Geſetze, je-„doch nicht ſecundum ſolia, ſondern ſecundum momenta „actorum in möglichſter Kürze auszuarbeiten, und im Se-„nat ableſen zu laſſen, dagegen, um alle Wiederholung „zu vermeiden *a*) in der Proceſsgeſchichte nach dem „Beyſpiel der ältern Aſſeſſoren die Hauptgründe der Klage „u. übrigen Verhandlungen künftig nicht anzuzeigen, „ſondern darinn nur den Gang des Proceſſes mit weni-„gen Worten zu erzählen, auch den Extract ausnahms-„weis *b*) in ungewöhnlich kleinen und leicht zu überſe-„henden Sachen u. wenn *c*) die Entſcheidung lediglich „auf ſtreitigen Rechtsfragen, ohne daſs es dabey auf „circumſtantias facti ankäme, beruht, ganz abzuſchaffen; „denſelben endlich, *d*) wenn die Hauptſachen bloſs even-„tualiter verhandelt worden, im Senat nur in caſu diſſen-„ſus, wenn nämlich die Convotanten die declinatoriſche „Einreden unerheblich finden, zu verleſen." Die am Schluſſe beygedruckte Meynung des Herrn Cammerrichters weicht von der obenangeführten Stimmenmehrheit ab, zeigt die Nothwendigkeit, Möglichkeit und Nützlichkeit der Erfüllung der vorhandenen Getze über das Referiren und thut zu dem Ende 29 Vorſchläge. Beyde Beylagen und deren Meynungen werden nun dem Reiche zur weitern Berathung u. Erſtattung eines zweckmäſsigen Reichsgutachtens von Kaiſ. Mt.vorgelegt.

Sechſte ſiebende und achte Fortſetzung des Reichsfürſtenraths Protokolli, wie die bishero ins Stecken gerathene Viſitationes Ordinariae bey dem Kaiſerlichen u. ReichsCammergericht wieder in vorigen Gang zu bringen vom 6. 13. u. 27. May, Fol. 48 S. Auch mit dieſen Fortſetzungen iſt die Abſtimmung, die ſich immer mehr ins weitſichtige zieht, noch nicht geſchloſſen.

Lettre d'un Miniſtre d'une cour etrangere à M. le Comte de Montmorin, 8. 1 Bog. Eine Ariſtokratiſche Kritik des Schreibens vom 23 April 1791., worinn der Graf von Montmorin den auswärtigen Miniſtern u. Höfen die freye Annahme der Conſtitution u. die Anhänglichkeit an dieſelbe von Seiten des Königes zu erkennen giebt.

Schreiben des Fürſtbiſchöflich Straſsburgiſchen Comitialgeſandten Freyherrn von Karg an die Reichsverſammlung d. d. Regensburg, vom 30 April 1791. dictat. per Mogunt die 4 Maji ej. anni. Fol. 4 Bogen. In dieſem Schreiben wird von Seiten des Hn. Fürſtbiſchoffs die Wahl eines neuen Biſchoffs von Strasburg, der beſchloſsne Verhaft des erſtern u. mehrere jenſeitige Vorſchritte gegen denſelben zur Abhilfe dem verſammelten Reiche vorgelegt. Hiebey befinden ſich folgende Beylagen: *A*) Ausſchreiben zur Wahl eines neuen Biſchofs vom Niederrheinſ. Departement; 4. 4 Seiten. *B*) Brief des Herren Cardinals von Rohan, Fürſtbiſchofs zu Strasburg an die Herren Pfarrer etc. ſeines im Elſaſs gelegenen Kirchſprengels d. d. Ettenheim den 13 März, 1791. 4. 4 Seiten. *C*) Cardinals von Rohan etc. etc kanoniſche Warnung und Verordnung an den anmaſslichen Biſchof des Biſthums Straſsburg, Namens Franz Anton Brendel, desgleichen, an alle Welt - und Kloſtergeiſtliche und alle Rechtgläubige des beſagten Biſthums, d. d. Ettenheim,

den 21 März 1791. *D)* Extrait des Registres du Tribunal du District de Strasbourg du 27 Mars, 1791. 4. 4 S. Hiedurch wird vorstehende kanonische Warnung verurtheilt, von des Henkers Hand zerrissen und verbrannt zu werden. *E)* Gesetz, durch welches verordnet wird, dass die Herren Ludwig Renatus Eduardus von Rohan, ehemaliger Bischoff von Strasburg, Jägle, ehemaliger Pfarrer von St. Lorenz, und andere in gegenwärtigen Decret benamste Personen, eingezogen und in die Haft nach Orleans gebracht werden sollen. Gegeben zu Paris den 6 April, 1791. 4. ½ Bogen. *F)* Manifest de Mr. le Cardinal de Rohan, Prince - Eveque de Strasbourg. 4. 2 Bog. Franz und deutsch. Es ist an Kaiserl. Majestät und alle Reichsstände gerichtet. Er, der Hr. Cardinal, höre aus Privatnachrichten und sogar aus öffentlichen Zeitungen, die Franz. Nationalversammlung sey gesinnet, denjenigen Reichsfürsten, welche im Elsass begütert sind, die Besitzungen und Zuständigkeiten des Hochstifts Strassburg, welche auf den rechten Rheinufer im Reiche gelegen sind, als Schadloshaltung des Verlusts, den sie in jener Provinz erleiden sollen, oder zu erleiden bedroht sind, zu üerlassen; er könne nicht umhin, Kaiser und Reich hievon die Anzeige zu machen und sich gegen die Ausführung dieses Projects feierlich zu verwahren.

Declaration solennelle, etc. *Feyerliche Erklärung des Herrn Fürstbischofs zu Speyer gegen die von der sogenannten Nationalversammlung in Frankreich beschlossen bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit — gegen die Wahl eines Bischofs vom Niederrheinischen Departement — und gegen die Anmassung der Bischöflichen Gewalt über den am rechten der Queichbach gelegenen Antheil der Speyerschen Dioeces; dann auch gegen alle und jede sonstige Neuerungen, sowohl in Betreff der geistlichen Regierungsform, als in Bezug auf die herrschaftlichen und Territorial Hoheitsrechte, Regalien, Gerichtsbarkeiten, Vorrechte und Freyheiten, welche dem Hochstifte Speyer u. der dazu gehörigen Kirchen, Cörpern*: u. s. w. zustehen. Fol. 1791. 6 Bog. Französisch und deutsch. Eine Protestation gegen alle auf dem Titel nahmhaft gemachte Punkte. Sie ist Bruchsal den 16 März 1791. datirt.

Kurzer Innbegriff der neuesten Wahlcapitulation Leopold II. vom 30ten Sept. 1790., worinn die Gegenstände nach dem Alphabet geordnet u. desto leichter gefunden u. übersehen werden können, von einem deutschen Bürger, 4 Mainz u. Frankf, 1791. 3 B. Ein Register zu der von Hn. Roth herausgegebenen neuesten Wahlcapitulation

A. G. F. Rebmanns Beleuchtung der Kernerischen Schrift über Reichsständisches Abzugsrecht u. Ritterschaftliche Abzugsfreyheit; 8. *Regensb.* 1791. 112 Seiten.

Heinrich Wilhelm von Bülow freymüthige und erläuternde Betrachtungen über die neue Kaiserliche Wahlcapitulation und die zugleich an K. M. erlassene Churfürstliche Collegialschreiben, besonders die neuen Zusätze der erstern, 8. *(Regensburg)* 1791. 317 S. Voran steht auf 24 Seiten eine kurze politische Biographie Joseph II. als Römischen Kaisers; alsdann folgen die *wahrhaft* freymüthigen Betrachtungen, die bey den Kenntnissen und Hilfsquellen des Hn. Vf. nicht anders als merkwürdig und unterrichtend ausfallen mussten, die aber hie und da unangenehme Sensation gemacht haben sollen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Erbsteinische Buchhandlung in Meissen macht hiermit bekannt, dass zur Ostarmesse 1792 nachfolgendes Werk in besagter Handlung die Presse erlassen wird.

Joannis Chrysostomi Homeliae IV. Ex omnibus ejus operibus selectae Graece et Latine. Semel partim ex Cod. Vatic. partim ex Coisliniano a Bernard. de Montfaucon iterum additis animadv. emendat. editae a. C. F. Matthaei 8. maj. Missenae.

Nächst diesem mache ich auch bekannt, dass die in meinen Verlage herauskommenden Auctores Latini Minores, wovon bereits 2 Bände heraus sind, nach dem im Cornelius Nepos vorgelegten Plan ununterbrochen ihren Fortgang haben werden, so wie es dem Herrn Verfasser bey seinen übrigen Geschäften und die Bearbeitung derer zum Pomp. Mela noch zu erwarteten Hülfsmittel verstatten. Vorjetzo liegen von den kleinen Römern folgende Autoren zum Abdruck fertig, als der Sextus Rufus, Ampelius und Eutropius, welche ich bis zur nächsten Oster - Messe 1792 dem Publico als fertig in 3 Theilen liefern werde.

Zugleich kann ich dem Publico mit anzeigen, dass der nemliche Verfasser Herr Conrector M. Tzschucke auf meine besondere Veranlassung sich entschlossen hat, nach gleichem Plan auch ein Sammlung von Griechischen Schriftstellern unter dem allgemeinen Tittel: Auctores Graecos Minores zu bearbeiten und abwechselnd mit den Lateinern in meinen Verlag herauszugeben, so bald die Beendigung des Pomp. Mela ihm hinlänglich Muse verstatten wird. Indessen kann ich das Publicum schon soviel benachrichtigen, dass die mittlere Ausgabe des Pomp. Mela ohngefähr 1¼ Alphabet in gr. 8. wird stark werden und wahrscheinlich zur Michaeli - Messe 1792 in meinem Verlag mit aller Eleganz als fertig erscheinen können, die grössere kritische Ausgabe aber in Herrn Crusius Verlag in Leipzig sodann nachfolgen wird.

Neue Verlags - Werke sind an der Michaeli Messe 1791 bey mir herausgekommen:

Erbsteins, M. I. C., Wörterbuch über das Neue Testament für den Bürger und Landmann nebst einer kleinen Einleitung in dieses Buch 1n Bandes 1s St. 8. Meissen 5 gr.

Grundsätze der neuern Infanterie Tactik der geübtesten Truppen gegenwärtiger Zeiten nebst einem Anhange über Cavallerietaktik und derselben besonder Eigenheiten mit 24 Foliokupfertafeln, nach der französischen Originalausgabe des Mirabeauischen Werks sur la Monarchie Prussienne neuerlich revidirt und sorgfältig bearbeitet von Mauvillon und übersetzt von J. S. Malherbe gr. 8. Meissen auf Holländischpap. 6 Rthlr

6 Rthlr. auf deutschem Schreibepap. 5 Rthlr. und auf Druckpap. 4 Rthlr. (Die 24 Kupfer zu diesen Werke erscheinen als ein 2ter Band Ostermesse 1792.)

Homeri Ilias Libr. III. sive Rhapsodia I c. excerptis ex Eustathii commentar: et Scholiis minoribus in vsum Scholarum seperat. edid. J. A. Müller 8. maj. Misenae. 5 gr.

Meissen, den 29ten Nov. 1791.

Karl Friedrich Wilh. Erbstein.

Da ich künftig das *Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer* allein herausgeben werde, so erbitte ich mir künftig auch alle dasselbe betreffende Briefe und Beyträge, und so viel möglich, frey zuzusenden. Ein Nebentitel: *Neues Magazin* u. s. w. läuft in der Folge neben dem bisherigen zum Besten derer fort, die als neue Subscribenten sich melden. Diess kann bis Johannis dieses Jahrs geschehen, da ich das nächste Stück vieler Geschäfte halber nicht vor Michaelis liefern kann. Der Preis eines Stücks von 16 bis 18 Bogen bleibt 12 gr. für die Subscribenten, die alle nunmehr vorgedruckt werden sollen, und das 11te Exemplar wird den Sammlern frey gegeben. Ich ersuche die bisherigen Beförderer des M. um gütige Uebernahme dieses Geschäfts noch besonders. Eine besondere Nachricht, die Fortsetzung dieses Werks betreffend, soll nächstens folgen.

Stade, am 22 Januar 1792.

H. Schlichthorst,
Subconrector des Gymnasiums.

Wir freuen uns, die lange Erwartung des Publicums nunmehr durch die Nachricht befriedigen zu können, dass die *nachgelassenen Schriften* des seel. Hrn. Vizepräsidenten *Jerusalem* zur nächsten Ostermesse in unserm Verlage ans Licht treten werden. Noch angenehmer ist es uns, hinzufügen zu können, dass der beträchtlichste Theil dieser Schriften in einer Fortsetzung der *Betrachtungen über die Religion* besteht, in welcher der verewigte Verfasser sich über die wesentlichsten Lehren des Christenthums, besonders über die Trinitätslehre und den Artikel von Christo, mit einer seiner würdigen, Freymüthigkeit und Bestimtheit äussert. Der übrige Theil dieser nachgelassenen Schriften besteht aus kleinern Aufsätzen philosophischen und theologischen Inhalts.

Braunschweig, im Jenner 1792.

Die Schulbuchhandlung.

Obzwar gleich die Sächsische Geschichte, Staatskunde und Geographie seit einem Jahrzehend mit vorzüglichem Fleisse bearbeitet worden; so ist doch dieses Fach noch lange nicht erschöpft und es bleibt dem Staatsmanne sowohl als dem Weltbürger so manches noch zu erforschen und zu untersuchen übrig, welches er als blos local in allgemeinen Schriften, Compendien und Lehrbüchern schlechterdings nicht aufsinden kann. Man hoft dahero dem Publico keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn man demselben in einer Zeitschrift, die den Titel: Journal für Sachsen führen, und wovon monatlich ein Heft von ungefähr 6 Bogen im blauen Umschlage brochirt in der privilegirten Churfürstl. Hofbuchdruckerey zu Dresden erscheinen soll, Materialien hierzu gegen halbjährige Pränumeration von 1 Rthlr. 12 gr. Sächsis. liefert. Der 1 Heft erscheint um die Mitte des Aprils. Um eben auch den Inhalt dieses Volksblatts für das Publicum aber so nützlich als angenehm zu machen; so werden mit ernsthaften gründlichen Abhandlungen der Sächsischen Staatskunde kleine Topographien und statistische Reisebeschreibungen, mit den Sitten und Gewohnheiten unsers Zeitalters die Gebräuche und geselligen Verhältnisse unserer Voreltern, mit Kunstproducten Naturgeschichte, mit Historie, Stadt Kroniken, mit Biographien Anecdoten, mit Urkunden Volksmährchen und Traditionen und mit der Bekanntmachung nützlicher Privat Unternehmungen die Beschreibung öffentlicher Anstalten abwechseln.

Kurz alles was in das Gebiet der Landeskenntniss gehört, was Geographie, Natur, Kunst, Industrie, Gewerbe, Handel, Religion, Geschichte und Sitten angehet, wird der Inhalt dieser Zeitschrift seyn.

Ausser den vornehmsten Buchhandlungen Teutschlands nimmt das wohllöbl. Zeitungs und Intelligenzcomtoir zu Leipzig, die Addresscomptoiren zu Dresden und der Hauptstädte in Teutschland, ingleichen Hr. Adv. Fiedler in Jena und verschiedene Freunde Sächsischer Provincial Städte hierauf Pränumeration an. Wer ausserdem Pränumeranten sammlen will, erhält das 10 Exemplar für seine Mühe, oder wenn diese Zahl nicht voll wird, die Vergütung an Gelde.

Die vollständige besonders gedruckte Anzeige giebt Anleitung zur Abfasung derer in dieses Journal einzurückenden Aufsätze; wer aber davon näher unterrichtet seyn will, kann von dessen Verfassern in jeder Branche eine eigend abgefasste Instruction erhalten. Die Addresse ist: An die Verfasser des Journals für Sachsen beym Churfürstl. Hofbuchdrucker Meinhold in Dresden.

Geld und Briefe erbittet man sich postfrey, so wie man innerhalb Sachsen die Journale gleichfalls befreit versenden wird. Dresden, den 2 Januar 1792.

Die Verfasser.

Von dem 3ten Theil der Geschichte des Stifts Quedlinburg, den der Verfasser, mein sel. Gatte selbst verlegte, sind mir 600 Exemplare übrig geblieben. Es ist meine Sache nicht, mich mit dem Verlage selbst beschäftigen zu können, und ich biete daher den Liebabern dis nachgelassene Werk zu dem geringen Preise von 8 gr. für jedes Exemplar, das weit über ein Alphabeth und die Bildnisse der berühmten Gr. v. Königsmark und der Prinz. Amalia von Preussen enthält, an.

Quedlinburg, im Jenner 1792.

F. C. Voigt gebr. Schwalben.

Freunden und Verehrern v. Geographie, Gesch. und Statistik kann ich nun die Nachricht geben, dass im Verlag der Herren Heinsius und Sohn in Leipzig mein erwartetes

Allgem. Literaturarchiv für Gesch. Geographie und Statistik, so wie für die damit verbundenen Nebenwissenschaften und Hülfsmittel, Landcarten u. s. w. für 1791. gr. 8.

jährlich in 4 Bänden, jeder von etwa 20 bis 25 Bogen erscheinen wird, und die ganze Literatur, ausländische und inländische, für jene Wissenschaften umfassen soll, und zwar für jedes Jahr. Das Ganze erhält eine solche Einrichtung, dass die Abtheilungen eines jeden Bandes, nachher zusammen wieder ein Ganzes geben, mit genauen Registern. Ich werde vorzüglich bey der Anzeige von Schriften u. s. w. darauf sehen, dass besonders *Schriftsteller* und *Lehrer* in obigen Wissenschaften, hinlängliche Befriedigung darin finden. In Hinsicht auf die bey dieser Gelegenheit vorgelegten Data und Angaben werde ich daher allemal auch neuere Schriften beurtheilen, weil dadurch Publicum und Wissenschaft einzig gewinnen können. Jeder Lehrer auf höhern und niedern Lehranstalten wird aus diesem Archiv viel neues für seinen Vortrag und Unterricht in obigen Wissenschaften ziehen können, ohne oft selbst die angezeigten Werke nuzzen zu dürfen. Von des Publicums Beyfall und Unterstützung wird es einzig abhängen, wie schnell die Bände von jedem auf einander folgen sollen. Der 1te Band ist jetzt unter der Presse, dem der 2te gleich folgen kann. Eben so kann mit dem 3ten auch schon der 1te Band auf 1792 wieder erscheinen. Der 4te Band bleibt indessen allemal wegen der Register und des Einsamlens aller Fruchtreste der jährlichen Erndte etwas später zurück. Ob jedem Bande ein Kupfer eines Epoche machenden Gelehrten in jenen Wissenschaften vorgesetzt, und ob noch mehr als hier versprochen worden, geleistet werden kann oder nicht, kann nur die Aufmunterung meines Verlegers entscheiden. Allerley Beyträge, Literatur mit umständiger Anzeige und Kritik, Landcarten u. s. w. machen den Inhalt aus. Mit Dank nehme ich alles von Freunden, Schriftstellern und Verlegern an, wenn die Schriften und Karten *frey* an mich oder den Verleger eingesandt werden, wovon ich die Bescheinigung jedem Band anhängen will.

Göttingen, im Jenner 1792.

F. G. Canzler. Dr.

Strasburg. Von dem *Almanach sur la révolution françoise de M. Rabaut St. Etienne*, wird die deutsche Uebersetzung, unter der Aufsicht des Herrn Pfeffel veranstaltet, mit eben der Zierde gedruckt, und in wenigen Wochen fertig werden. Bestellungen werden noch immerfort angenommen, in der Verlagshandlung bey *Treuttel* in Strasburg.

III. Auctionen.

Am 27 Febr. wird zu Gotha eine Sammlung von meist theologischen u. philosoph. Büchern verauctioniret werden, worunter sich unter andern befinden: Pag. 4. nr. 32. Heumanns Erklär. des N. T. 12 Theile. P. 5. nr. 36. Bruckeri hist. philosophiae 5 tomi. 4. P. 6. nr. 61. Mosheims Versuch e. vollständ. Ketzergeschichte, 2 Th. 4. Nr. 63. Menckenii scriptores rer. germ. tom. 3 fol. Pag. 7. nr. 80. Lanckisch Concordanz. fol. Pag. 19. nr. 287. Kraft neue theol. Biblioth. 11 Bände und 1 B. Register. Nr. 289. Neuer Büchersaal der schön en Wissensch. 10 Bände. Nr. 251. 50 Theile und 1 B. Register von der homilet. Vorrathskammer in 38 B. Pag. 26. nr. 427. Ornhialms hist. Suecorum Gothorumq. ecclesiast. 4. P. 35. nr. 4. Armorial universel, mit einigen 100 Kupf. 1660. fol. P. 49. nr. 2. Shakespears Schriften. 22 B. Mannh. 1780. roh. — Commissionen nimmt Hr. Auctionator Ekkard an.

Am 19ten März und an den folgenden Tagen soll in Hannover die Bibliothek des seligen Abt Chappüzeau verkauft werden. Die Bücher sind grössten Theils theologischen, philosophischen und philolog. historischen Inhaltes. Das Verzeichniss derselben ist im Comtoire der Jenaischen Literatur-Zeitung zu haben, aus dem man zugleich ersehen wird, an wen man sich in Ansehung der Aufträge wenden könne.

IV. Vermischte Anzeigen.

Herr v. Beroldingen macht mir in dem 2ten Theile seiner interessanten, an eigenen Beobachtungen so überaus reichen Schrift *über die Vulkane* den Vorwurf, dass ich ihm Ideen untergeschoben hätte, an die er nicht gedacht, *dass ich* mit H. Noose *ihm den vulkanischen Staar über seine Sublimationshypothese habe stechen wollen* u. s. f. Da dieser Vorwurf meiner Seits ein unsittliches Benehmen voraussetzt, dessen ich mir völlig unbewusst bin; da ich in meinen *Min. Beobachtungen über einige Bas. am Rhein*, meine Aeusserungen ausdrücklich, *nur für schwache Zweifel gegen die Hypothese eines scharfsinnigen Mineralogen*, erkläre, so habe ich es für nöthig befunden, theils um unangenehmen *Misverständnissen* vorzubeugen, theils um der *Aufforderung* völlig Genüge zu leisten, welche H. v. Beroldingen schon im 1ten Theile S. 286. an mich gethan, eine etwas ausführlichere Anzeige in das 2te Stück des Bergm. Journals 1792. einrücken zu lassen

Auf der Bergakademie
zu Freyberg.

F. A. v. Humboldt.

Von der Schrift; Wider das Vorurtheil in Absicht auf Religion und Christenthum, ist eine ausführliche Ankündigung und Probeschrift für 2 gr. in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Wer vor Ostern d. J. für den ersten Jahrgang 1 Rthlr. 8 gr. pränumerando bezahlt, erhält zur Ostermesse die beiden ersten Stücke zu Johanni das dritte und in der Messe das 4te Stück, jedes zu 9 — 10 Bogen, wie die Probschrift brochirt, und überdiess bey 6 Exemplarien das 7e für seine Bemühung. Buchhandlungen erhalten den gewöhnlichen Rabat. Die Nahmen der Pränumeranten werden vorgedruckt.

Schneberg, den 10 Jenner 1792.

Christoph Arnold.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 21.

Sonnabends den 11ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 28 Januar 1792. vertheidigte Hr. *Johann Eberhard Gagel*, aus Cassel, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Inaugural-Dissertation: *de Suicidio in foro medico non semper culposo.* Das Programm des Hrn. Hofr. Loder enthält: *historiae amputationum feliciter institutarum* Particula XIII.

II. Reichstagsliteratur.

Schreiben des Herrn Herzogs zu Meklenburg Schwerin an die Reichsversammlung d. d. Schwerin den 2 May 1791. Fol. ½ Bog.

Pro Mem., die Ansprüche des Herzoglichen Hauses Meklenburg Schwerin auf 2 Canonicate des Domstifts zu Strasburg betreffend, Fol. Schwerin, 1791. 16 Bogen. Da das Haus Mecklenburg Schwerin, durch den Westphälischen Frieden 2. Canonicate des Domstifts zu Strasburg erhalten, auch zu deren wirklichen Besitz den 31 März 1649. gekommen, vermöge eines Machtspruches der berüchtigten Reunionskammer zu Brisach deren aber wieder beraubt worden ist, indem diese Cammer die sämmtlichen Evangelischen Domherren, ohne sie gehört zu haben, entsetzte und ihre Güter den Katholischen wieder zuerkannte, so geht nun Meklenburgischer Seits der Antrag dahin, dass, sobald die französischen Beeinträchtigungsangelegenheiten zur Reichstägigen Proposition und Berathschlagung gereift seyn würden, auch diese Mecklenburgische wohlerworbene Competenz an dem Dom zu Strasburg durch das abzustattende Reichsgutachten Kaiserl. Maj. zur reichsväterlichen Befriedigung von Reichs wegen vorgestellt werden möchte.

Memoire pour M. le prince de Saint Mauris - Montbarey, etc. en qualité de grand préfet des dix villes imperiales d'Alsace avec les piéces justificatives. Fol. 1790. 30 Seiten.

Consultation de la faculté de droit en l'université electorale Palatine de Heidelberg sur la nature de la grande prefecture des dix villes imperiales confédereés de la province d'Alsace. 89 Seiten.

Pieces iustificatives, 51 Seiten. Der Prinz von Saint Mauris - Montbarey legte der Juristenfacultät zu Heidelberg folgnde 3. Fragen zur Beantwortung vor:

1) Ob die französische Nationalversammlung nach dem Münsterer, Nimweger, Riswicker und Badenschen Frieden berechtiget sey, die bisher bestandene Verfassung, der 10 Elsassischen ReichsStädte mit ihren hergebrachten Rechten u. Privilegien und die Landvogtey über diese Städte zu zernichten? wenn

2) Die Nationalversammlung kein Recht dazu habe; ob in diesem Falle der Prinz von Montbarey die Wiederherstellung und Handhabung der alten politischen Verfassung dieser Reichsstädte und der ihm über dieselbe verliehene Landvogtey bey seinem Könige als obersten Lehensherrn zurück zu fodern gehalten sey? und

3) Ob im Falle, wo von Seiten seines obersten Lehensherrn keine wirksame Abhilfe seiner Beschwerden erfolge, er in subsidium die Vermittlung und den Schutz des deutschen Reiches, als Garant des Westphälischen Friedens, anrufen könne und müsse?

Nach einer vorangeschickten Geschichte verneint die Facultät die erste, und bejahet die 2te und 3te Frage Dem zu folge wendet sich nun der Prinz von Montbarey an Kaiser und Reich, und stellet in seinem Memoire vor: 1) den Ursprung und die Verfassung der Elsassischen Landvögte 2) derselben Incorporirung mit Frankreich; 3) ihre politische Unaufhebbarkeit ohne die gesetzmässige Concurrenz aller dabey interessirten Theile.

Schreiben des Hochfürstl. Darmstädtischen Comitialgesandten, Freyherrn von Schwarzenau an die Reichsversammlung, d. d. Regensb. den 28 May, 1791. Dictat. Ratisb. die 3 Juny eiusd. anni, per Mogunt. Fol. 1 Bogen.

Hochfürstlich Hessendarmstädtisches weiteres Promemoria, die zur Grafschaft Hanau Lichtenberg gehörige im Elsass gelegene Aemter betreffend. F. 5 Bogen. Eine Anzeige, dass man Hessendarmstädtischer Seits die französischen Enschädigungsvorschläge als unthunlich, als unerlaubt und ungültig, und endlich als unsicher von der Hand gewiesen habe. *Pro Memoria, welches die Rechte des Herrn Marggrafen zu Baden und Hochberg, in Ihren Reichslanden am linken Ufer des Rheins und im Luxemburgischen, und die Eingriffe darlegt, welche die Decrete der französischen Nationalversammlung, seit dem J. 1789. in diese Rechte gemacht haben* F. 2 Bog. Das hiezu gehörige Gesandtschaftliche Schreiben wurde am 22ten Jul. dictirt und darinn Kayser und Reich zur Abhilfe aufgeruffen.

Hirtenbrief des Bischofs zu Basel an die gesammte Klerisey, etc. des Bisthums Basel im Elsass, aus Anlass der den 27 Merz d. J. 1791. unternommenen Bischofswahl für das Oberrheinische Departement, d. d. Bruntrut den 5 April 1791. 4. 1 Bog. Zugleich wurden neben diesem Hirtenbriefe bekannt: Die *Edictalcitation des Bischöflich-baslischen Hofraths gegen Joseph Anton Reggner von der Leimen* Hofrath und geheimen Rathssecretair auch Interimsyndicus der fürstlich Baslischen Landesstände peto beschuldigten Hochverraths; d. d. Bruntrut, den 23 April 1791. Ingleichen *Entschliessung der zu Bruntrut versammelten Landstände des Reichsfürstenthums Basel* vom 21 May, 1791. in eben dieser Sache; f. 1 Bog.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Civilistisches Magazin vom Prof. *Hugo* in Göttingen. (*Berlin*, b. Mylius. 8.) In B. 4s H. 1791. (S. 391-521.) enthält: XVIII. Ueber die *Pacta* u. *Contractus* nach dem Justinian. Rechte von Hn. R. u. OAmtm. *Langsdorf* in Lahr, mit Noten d. Herausg. XIX. H. Hfr. *Heyne* üb. d. Ehrenbezeugungen, welche den röm. Rechtsgel. von den Kaisern wiederfuhren. XX. Neue civilist. Collegien in Göttingen 1790-91. XXI. Recensionen des Verf. in den Götting. Anzeigen 1790. nebst Beantwortung von Antikritiken der Hn. — *Glück* u. *Westphal*.

Bibliothek der neuesten physisch-chemischen, metallurg. technolog. u. pharmaceut. Literatur. von *Sgm. F. Hermbstädt* (*Berlin* b. Mylius, gr. 8.) IVn B. 1 St. 1792. (128 S.) enthält, unter A. Recens. von eigenthüml. Schriften üb. Gegenstände d. phys. metall. techn. u. pharmac. Chemie 1) *Girtanners* n. chem. Nomenclatur für d. deutsche Sprache, 2) *Westrumb's* Gesch. d. neuentd. Metallis. d. einf. Erden; 3) *Stuck's* phys. chem. Beschr. d. Wildunger Brunnens; 4) *Richter* üb. d. neuern Gegenst. d. Chemie; 5) *Hindenburg*: Calorem et phlogiston non esse materias absolute leves. 6) *Bretancourt* Memoire sur la force expensiue de la vapeur de l'eau; 7) *Scherer* Scrutin. hypoth. Principii inflammabilis. 8. *Vahuys* chem. Abh. v. d. Entsteh. d. Wassers — a. d. Lat. v. *Scherer* 9) *Fuchs* Gesch. d. Braunsteins. 10) *Kirwan* Essay on Phlogiston, etc. N. E. 11) Antiphlog. Anmerk. d. Hrn. de Morveau etc. a. d. Fr. u. Engl. v. *Wolf*. B. Period. Schriften: *Rozier Mongez et de la Metherie* Observat. sur la physique etc. 1790 Jan.-Jun. C. Lehrbücher. 1) *Wiegleb's* Geschichte d. Chemie 1 2r B. 2) *Nicholson's* Anfangsgr. d. Scheidekunst a. d. Engl. v. *Spohr*. 3) *Webers* phys. Chemie; zuletzt Nachr. ans Publ. wegen e. veränd. Einricht. dies. Bibl. u. Preisaufgaben.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Schon im allgemeinen Bücherverzeichnisse von der Oster-Messe 1791. machten wir folgendes bekannt: „Die „beiden ersten Bände unsers Universalbücher Catalogs, „dessen Brauchbarkeit in Ansehung der richtigen ächten „Bücherpreise länist entschieden ist, haben sich seit vie- „len Jahren vergriffen, und sind nicht mehr zu haben. „Um diesem Mangel abzuhelfen, haben wir uns auf das „Zureden vieler unserer Freunde entschlossen, uns der „beschwerlichen und ermüdenden Arbeit zu unterziehen, „diesen Catalog neu zu bearbeiten, in *ein einziges* fort- „laufendes Alphabet zu bringen, und bis auf jetzige Zei- „ten fortzusetzen."

Da wir nun in dieser Arbeit so weit gekommen sind, dass der Druck derselben bald angefangen werden kann, so zeigen wir dieses hierdurch nochmals an, damit die Herren Interessenten, welche noch Schrpp. Exemplare, oder die Herrn Buchhändler, welche noch Inventaria zu haben wünschen, solche spätstens in der Ostermesse 1792 bestellen können, weil nach Verlauf dieser Zeit nur noch Expl. auf Druckpp. zu haben seyn werden. Was die Einrichtung der Inventarien Expl. betrift, so können wir uns darüber noch nicht bestimmt erklären, weil es lediglich auf die Anzahl der Bestellung ankomt, *wie* sie gedruckt werden können: Allein wir benutzen diese Gelegenheit, um etwas über die innere Einrichtung dieses Werk zu sagen, und anzuzeigen, was davon zu erwarten ist.

Unsere Absicht ist, ein alphabetisches Verzeichniss von allen Büchern zu liefern, welche in Deutschland gedruckt, oder doch wenigstens bekannt und zu haben sind, in welchem man mit leichter Mühe die Bücher selbst nachschlagen, und zugleich ersehen kann, wie viel Theile und welches Format das Buch habe; ferner an welchem Ort, in welchem Jahre, und in welcher Handlung es herausgekommen ist; und endlich den richtigen Ladenpreis davon.

Um diesen Entzweck zu erreichen, musten wir zuförderst eine strenge und bestimmte Alphabet-Ordnung annehmen, welche sich auch auf Rubriken, als Sammlungen, Abhandlungen, Versuche etc. wovon jede ihr eignes Alphabet haben muss, erstreckt. Wir haben dieses nach unsern besten Kräften befolgt, und ausserdem noch verschiedene andere Rubriken, als: Kochbücher, Bienen-Bücher, Gartenbücher, Lexica, Grammatike, Chymische Bücher etc. von welchen man doch gern ein Anzeige hat, citirt; die Bücher selbst aber an ihren gehörigen Plaz gestellt, und dieses Bücherverzeichniss so bequem und Kaufbar wie möglich zu machen, jede Piece die weniger als 3 gr. kostet, und jede einzelne Predigt und Disputation ganz weggelassen, wenn sie nicht von einem Berühmten Verfasser, oder sonst anerkannten Werthe ist. Als Materialien zu dier Arbeit dienten uns 1) unsre Sortimenst Inventarien, 2) eine vollständige Sammlung aller Verlagscatalogen von 1750 an. 3) ein complettes Exemplar der Messcatalogen. 4) Unsere Handlungsbücher, und die

die Gefälligkeit der hiesigen Herren Buchhändler, welche uns gern mit ihren Rechnungen und Catalogen in zweifelhaften Fällen aushalfen. Da wir nun Besitzer solche Hülfsmittel waren, ohne welche nie etwas accurates und vollständiges in diesem Fache geliefert werden kann, so glaubten wir auch Beruf zu haben uns, an die Ausarbeitung dieses Werkes zu wagen, welches bald nach der Jubilate-Messe 1792 unter dem Titel,

Allgemeines Bücherlexicon.

geliefert werden, und ungefähr 3 mäßige Bände in gross 8 ausmachen wird. Leipzig, d. 28 Jan. 1792

Joh. Sam. Heinsius und Sohn.

Eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 9 gr. zu haben:

Ueber die Preussischen Dissenters und Orthodoxen und die Verschiedenheit ihrer beiderseitigen Kirchen-Administration in dem lezten Jahrzehend. 8.

Den Innhalt dieser sehr merkwürdigen und mit vieler Freymüthigkeit geschriebenen Piece ist folgender:

1s Kap. Scholastische Protestanten. 2 Kap. über Dissenters. 3 Kap. Administration des geistl Departements zur Zeit, da die Dissenters die Oberhand unter Friedrich dem Einzigen hatten. 4 Kap. Ein Wort über Könige. 5 K. Ueber die Mittel, deren sich die scholastischen Protestanten bedienten die Cultur der Philosophie und Religion zu unterdrücken. 6 Kap. Administration des geistlichen Departements unter Friedrich Wilhelm II. 7 K. Administration des Herrn von Wöllner. 8 K. Streitigkeiten.

Im Verlage von Orell, Gessner, Füssli und Comp. in Zürich, wird zu Ostern eine freye Uebersetzung oder vielmehr Nachbildung des neuen Volneyischen Werks: *les Ruines ou Considérations sur les revolutions des empires,* unter dem Titel: die Ruinen, nach Volney, von Friedrich Matthisson, ans Licht treten. Auch dient den Freunden der Matthissonschen Muse zur Nachricht, dass, da seine auserlesene Gedichte bereits vergriffen sind, um eben diese Zeit, eine neue, ansehnlich vermehrte Auflage derselben, im nemlichen Verlag erscheinen werde.

In der Hermannischen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn ist bereits der dritte Band erschienen von *Ehrmann,* (T. F.) Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem zwölften Jahrhundert zu Wasser und zu Lande unternommen worden sind. (Jeder Band 23 bis 26 Bogen mit einer Titelvignette.)

Der *erste* Band enthält: 20 gr.

Die allgemeine Einleitung zu dem ganzen Werke, nemlich eine summarische Geschichte der Reisen der Erdkunde, der Handlung, der Schiffarth und der Kultur, von den frühesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Mit dazugehörigen Zeittafeln.

Der *zweyte* Band enthält: 20 gr.

Erste Abtheilung, Reisen nach und in Africa, voran geht als Einleitung eine allgemeine Uebersicht von Afrika mit einer dazu gehörigen grossen Tabelle. Dann folgt: Erster Abschnitt — Erste Reisen und Entdeckungen der Europäer längs der West und Ostküste von Afrika hin, — die Geschichte der portugiesischen Entdeckungen — die Reisen des Kadamasto, etc.

Der *dritte* Band enthält: 1 Rthlr.

Erste Abtheilung, zweyter Abschnitt, Reisen nach und in Senegambien. Voran als Einleitung, kurze Uebersicht der Länder, Völker, europäische Niederlassungen und Geschichte von Senegambien. Dann die einzelne Reisen worunter vorzüglich *Bruce's* sieben Reisen durch Senegambien und Compagnan's Reisen nach Bambuck zu bemerken sind. — Zu diesem Bande ist eine vom Verfasser gezeichnete und von einem geschickten Künstler gestochene Karte von Senegambien geliefert worden.

Der *vierte* Band, welcher die zweyte Hälfte des zweyten Abschnitts in sich fasst, ist unter der Presse, und wird nebst dem fünften zur nächsten Ostermesse ferdig. Dem vierten Bande werden die Namen der Subscribenten vorgedruckt.

Der Subsciptionspreis jedes Bandes ohne Landcharte ist 16 gr.; der Ladenpreis 20 gr. (Die Landcharten werden besonders bezahlt eine grössere von ½ Bogen mit 3 bis 4 gr. und eine; kleinere mit 2—3 gr. Man wird aber nur sparsam Charten liefern, da man voraussetzen darf, dass jeder Leser wenigstens mit der Homannischen Generalcharte versehen ist.

Im December 1791.

III. Bücher, so zu verkaufen.

Es ist eine nicht allzustarke, aber ausgesuchte und mühsam zusammengebrachte philologische Büchersammlung, im Ganzen zu verkaufen. Sie enthält ausser den brauchbarsten Wörterbüchern, Grammatiken, critischen Schriften und Alterthumern, auch eine ziemlich vollständige Sammlung der alten lateinischen Classiker, nebst einigen Griechen. Die Auctores sind von den Gronoven, von Burmann, Westerhov, Havercamp, Oudendorp, Gessner, Ernesti und andern grossen Mannern, edirt, und gut conditionirt. Auf Verlangen ist man gesonnen, die zuletzt genannte Sammlung auch besonders zu verlassen. Die Bedingungen und den genausten Preiss erfährt man bey dem Hrn. Subconrector an dem Eislebischen Gymnasio, Hrn. Mag. C. G. Enrich, bey dem auch das vollständige Verzeichniss dieser Bücher zum Ersehen bereit liegt. Jedoch bittet man alle Anfragen deshalb postfrey einzusenden.

Zu verkaufen sind die Göttingische Gelehrte Anzeigen von den Jahren 1756. 1758. 1759. 1765. 1768. 1789. 1788. einzeln für 20 gr. jedes Jahr.

Ant. Giggei Thesaurus linguae arab. Mediol. 1634 Fol. 4 Tomi. 32 Rthlr.

Maracci Alcoran. Petauii 1698. Fol. 2 Voll. 16 Rthlr.

Psalterium arabico-lat. per Vict. Sualac et Gabr. Sionita Rom 1614 16 Rthlr.

 Vita

Vita Saladini arab. et lat. edidit. Alb. Schultens. Lugd. B. 1755. Fol. 4 Rthlr.

Lokmanni Fabulae et quaedam dicta Arabum c. interpr. Th. Erpenii et nott. J. Golii; it. excerpta ex Hamasa Abi Tenmann. Lugd. B. 4. 8 Rthlr.

Dictionaire de l'academie francoise à Nimes 1778. 2 Tom. 4. 8 Rthlr.

Die Preisse sind in Luisdor zu 5 Rthlr.

Die Bücher sind sämtlich gut conditionirt und Liebhaber wenden sich deswegen an Cand. Seybold in Nürnberg.

Folgende gut conditionirte Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen.

In Quart.

1. Das Englische Bibelwerk von Rom. Teller Dietelmair und Brucker herausgegeben. 19 Theile. Leipz. 1749—70. 13 Pergament und 6 Pappbände. 20 Rthlr.
2. Vetus Testamentum ex vers. LXX Interpr. ed Jo. Jacob. Breitinger. IV. Tom. Tigur. Helvet. 1730. 2 Frzb. 20 Rthlr.
3. Hollazii examen theolog. acroamatic. ed. Rom. Teller. Lips. 1763. Hfrzb. 3 Rthlr.
4. Pictets christl. Sittenlehre. Leipz 1738. Frzb. 16 gr.
5. Baumgartens theol. Moral, mit Semlers Vorrede Halle 1767. Hfrzb. 1 Rthlr. 8 gr.
6. Glassii philologia sacra. Lips. 1713. Pergb. 1 Rthlr.
7. Baumgartens evangel. Glaubenslehre, von Semler herausgegeb. Halle 1759—60. 3 Frzb. 1 Rthlr.
8. Bensons Geschichte der ersten Pflanzung der christl. Religion etc. aus dem Engl. von Bamberger. 2 Theile. Halle 1768. 2 Hfrzb. 1 Rthlr. 12 gr.
9. ej paraphrastis. Erklärung und Anmerk. über einige Bücher des Neuentestaments, aus dem Engl. von Bamberger. 4 Bände. Leipz. 1761. 2 Hfzb. 3 Rthlr.
10. Michaelis Erklärung des Briefes an die Hebräer 2 Theile. Frkf. u. Leipz. 1762—64. Hfrzb. 16 gr.
11. ej. Paraphrasis und Anmerk. über die kleinen Briefe Pauli. Bremen und Göttingen 1769. Hfzb. 1 Rthlr.

In Octav.

1. Schoettgen Lexicon N. T. ex edit. Krebsii. Lips. 1765. Hfrzb. 1 Rthlr.
2. Baumgartens theologis. Moral. Halle 1756. Frzb. 12 gr.
3. Clarks geistliche Reden, aus dem Engl. übers. von Venzky. 10 Theile Leipz. 1744. 5 gelbe Pappb. 1 Rthlr.
4. Sponsels erweiterte Grundrisse zu Predigten über die Evangelia 2 Theile. Heilbronn 1779—80. 2 dergl. Pappb. 10 gr.
5. Bensons Vernunftmäsigkeit der christl. Religion, aus dem Engl. von Bamberger. Halle 1763. Pappb. 8 gr.
6. Zachariä biblischer Theologie 1r—3r Theil. Göttingen und Kiel 1771—743. Hfrzb. 1 Rthlr.

Die Zahlung geschieht in Konventionsgelde. Man wendet sich dieserhalb franco an den Hrn. Postsekretär Schönau in Gotha.

IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Es wird der dritte Band von den *Memoires sur la Langue Celtique par Bullet, Besançon.* 1760. f. gesuchet. Sollte irgend ein Buchhändler oder sonst Jemand diesen Theil verschaffen können, so wird ergebenst um Anzeige an die Expedition der A. L. Z. gebeten.

Wer einem preussischen Juristen auf gebührendes Ersuchen

Herm. Fried. Kahrel disputat. de systemate juris veri nominis pro gradu Douctoris jur. habitam Duisburg. 1750.

gegen Erlegung eines von ihm nach Willkühr zu bestimmenden Preises entweder käuflich, oder auf einige Zeit zur Einsicht darlehnsweise zu überlassen sich geneigt findet, der beliebe solche, und zwar im ersten Fall mit bestimmter Anzeige des Preisses an die Buchhändler *Hemmerde und Schwetschke* zu Halle zu übersenden, und von diesen die promte gegenseitige Verbindlichkeits-Entledigung dankbarlichst zu erwarten.

V. Vermischte Anzeigen.

Noch ein Wunsch.

Recht erfreulich war es mir, im 146ten Stück des Intelligenzblatts der Allgem. Lit. Zeitung zu vernehmen, wie der so vielfältig gehegte Wunsch endlich laut wird und öffentlich erschallt: dass der Verfasser des vortrefflichen Buchs *Lebensläufe in aufsteigender Linie* nahmentlich bekannt werde. Es ist unerklärbar, sowol, wie er so lange habe verschwiegen und unentdeckt bleiben können, als auch, warum er diess allerstrengste Incognito bis jetzt beobachtet hat. Darinn stimme ich jener Aufforderung mit mehrern guten Seelen bey, denen es der Autor unmöglich verweigern könnte, aus dem langen, tiefen Dunkel, worin er seine Person hüllte, hervorzutreten, und Bitten und Dank deshalb anzunehmen. Jedoch ist dieser Wunsch noch dreister, und geht weiter, als der vorige; dass der Verfasser auch die lange Unterbrechnung aufheben, und die Fortsetzung der Lebensläufe zu einem von vielen schon so sehnlich erhofften Geschenke machen, und unsre deutsche Literatur damit bereichern, ruhmvoll erhalten und erhöhen möge. Nun — du würdiger Liebling unsers Vaterlandes! nun sprich: Kannst du es vergeblich bitten, vergeblich hoffen lassen, und doch *der* Mann seyn? Entscheide selbst zwischen dir und uns!

B. — den 29ten December 1791.

Br*.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 22.

Mittwochs den 15ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Großpolen den 20 *May* 1791. Traurig ist es, wie die Dissidenten in Polen selbst wider einander sind, und sonderlich einige aus der Warschauer Gemeine, ich weis nicht, wodurch bewogen, alles anwenden ihrer eigenen Confession allen möglichen Nachtheil zuzufügen. Einen Beweis davon lieset man in der A. L. Z. im Intell. Bl. 179. N. 35. S. 284. Ich will nicht gedenken des Ausdrucks Tribunal, worunter das Seniorat oder Consistor. vermuthlich verstanden werden soll, nicht weitläufig die Aeusserung widerlegen: dass dieses am meisten geschickt wäre, die Vorschläge zur Verbesserung und Einrichtung guter Schulen auszuführen; denn wer Kenntniss von dieser Sache hat, der weiss dass Geld dazu gehört und wem die kirchliche Verfassung der Lutheraner in Polen bekannt ist, der wird wissen, dass kein Geld keine Fundationen oder Capitalien da sind, über welche die Senioren commandiren können, sondern dass alles auf freywillige Beyträge der Gemeine ankommt, und wer das Buch über die Schulen der A. K. V. in Polen gelesen hat, wird wissen, dass es auch der Verfasser den respect. Kirchencollegien mit dedicirt, weil er wohl wusste dass auf diese das meiste ankommt. Gerne übergienge ich auch den Punkt wegen Verachtung der Schulleute, allein da der Herr Einsender die Sache so vorstellt, als ob die Gemeinen fast keinen Theil daran hätten und der Verfasser der angeführten Schrift S. 191. den auffallendsten Beweis der Verachtung und niederträchtigsten Behandlung der Schullehrer ausgelassen hat; so will ich ihn kurz aufführen; vielleicht dass manche Kirchencollegia und Gemeinen sich zu schämen anfangen und es ändern. An den meisten Orten müssen die Schullehrer, wollen sie nicht verhungern, des Jahres meh e mahle in den Städten Haus vor Haus betteln gehen und dafür, dass sie dem Staate künftige nützliche Bürger ziehen, dass sie den Eltern ihre Kinder zu vernünftigen und glücklichen Menschen zu bilden suchen, dafür müssen sie sich bey aller ihrer Mühe und Arbeit, so tief in den Staub treten lassen, dass sie gleich andern Bettlern, die einen Vers vor der Thüre absingen, oft in Frost oder Regen stehen und warten müssen, bis man ihnen, eben so wie andern Bettlern, durch die Magd oder einen Bedienten, einige Gabe reichen lasst. Ich kann nicht begreifen, wie irgend eine Gemeine so wenig Ehrgefühl haben, und das noch zulassen kann, nicht begreifen, wie irgend eine Landesregierung, die die Schulen als eine Landes-Sache betrachten muss, gleichgültig dabey bleibt, dass der Mann, der einer der nützlichsten und unentbehrlichsten Diener des Staats ist, so niederträchtig behandelt wird. Doch das alles nur kurz berührt, will ich die Nachricht berichtigen, welche der Hr. Einsender gegeben hat, und wofern er ein Wort dagegen nur einwenden wollte, solches in Zukunft mit Actenstücken belegen Fürs erste heist es: „den 10 Febr. werden die Conferenzen der Dissidenten „aus allen drey Provinzen anfangen, um unter sich die „gehörige Ordnung, die durch das Golzische Kirchen„recht unterbrochen oder vielmehr gestört worden, wie„der herzustellen." Das ist eine förmliche Unwahrheit. Die Erlauchte Reichstagsdeputation, die in den Angelegenheiten der Dissidenten ausgesetzt ist, hatte bis auf den 10 Febr. ihre Sitzungen limitirt; diese sollten mit diesem Tage wieder angehen. Dass aber die Dissidenten unter sich eine gemeinschaftliche Kirchenordnung entwerfen sollten, das hatte die höchste LandesRegierung nicht verlangt. In der Constitution (die in extenso in den Rintelschen Annalen steht) welche den 15 Dec. 1790. abgefasst worden, heisst es ausdrücklich: „Was hinge„gen die kirchliche Einrichtung in dem jetzigen Zustande „der Sache betrift, so werden sie da, wo und in welcher „Confession von *ihnen selbst* ein Verlangen eingehen „wird, nöthige Veränderungen oder Verbesserungen zu „machen — ein Project in Beziehung auf diese Sache ent„werfen und zur Entscheidung übergeben. Auch sind die nach Warschau geschickten Delegirten von ihren Glaubensbrüdern ganz und gar dazu nicht bevollmächtiget gewesen. Ein Golzisches Kirchenrecht kennt man in Polen nicht. Der verdiente General hat keines geschrieben. D. *Scheidemantel* in Jena erdreustete sich ein solches Buch zu schreiben. Der Hr. General von Golz suchte dieses Buch einzuführen, nicht um die Ordnung zu stöhren, denn es existirte dazumal noch keine allgemeine festgesetzte Kirchenordnung, sondern um Ordnung einzuführen. Wer unpartheyisch ist und Augenzeuge von der Sache gewesen, der muss bey alle dem, was er an dem Buche und an der Art und Weise, es einzuführen, zu tadeln findet, doch bekennen: die Absicht des Herrn Generals Baron von der Golz war edel, er wünschte eine

eine von aller Willkühr freye Ordnung. Man lese den Brief an Hn. O. K. R. Büsching in seiner neuesten Geschichte der Evangel. in Polen Theil II. S. 13.

Die Nachricht ist auch falsch: „dass der Ritterstand „sich nicht bequemen wolle, nach dem Willen der Reichs„tagsMarschälle mit dem Civil Stande Gemeine Sache zu „machen und sich noch *immer sperre, die Bürger als einen* „*Stand in der Kirche* anzuerkennen.“ In *allen* mit den Herrn Delegirten vom Bürgerstande gemeine Sache in Warschau zu machen, das heist: *alles* das zu *thun* und zu *unterschreiben*, was *einige* Warschauer Bürger die den Ton, angaben *erlangten*, wäre wohl nicht so recht klüglich gewesen, welches auch jeder Ausländer, der nur mit Nachdenken das Fragment der hier abgedruckten Observations liest, einsehen wird. Dass aber der Ritterstand sich *sperre*, die Bürger als einen Stand in der Kirche zu erkennen, das ist eine *offenbare Unwahrheit.* Selbst das verhasste Scheidemantelsche Kirchenrecht redet immer von 3 Ständen und giebt dem Bürgerstande eben so gut Sitz und Stimme in Synoden und Consistorien, und den 17ten Jenner, wo alle 3 Stände in Grospolen eine kirchliche Conferenz in Fraustadt hielten, hat nicht nur der Ritterstand freywillig und schriftlich versichert, dass er dem Bürgerstande in kirchlichen Sachen paria iura mit den beyden übrigen Ständen zugestehe und dass auf der nächsten Synode der General-Senior dieses Standes gewählt werden könnte und sollte; sondern da nur einige der angesehensten Kavalire zugegen waren, wurde in alle Kreise geschrieben, ob sie mit dieser ihrer Meynung übereinstimmten: Hier unterschrieb jeder lutherischer Edelmann in Grosspolen und versicherte es eigenhändig, wie er dem Bürgerstande willig gleiche Rechte in kirchlichen Sachen zugestehe. Was wird aber nun jeder rechtschaffene Mann dazu sagen, wenn ich sage, dass einige von den Warschauer Herrn vom Bürgerstande, deren Lauterkeit und Rechtschaffenheit der Hr. Einsender so sehr preist, einige der angesehensten Städte in Grospolen gesucht haben zu bereden, dass sie alles anwenden sollten, eine Synode zu verhindern und dass sie in die Wahl eines Seniors vom Bürgerstande nicht willigen sollten. Es ist fast unbegreiflich, aber *wahr*. Den 2ten May ward in Fraustadt wieder eine Conferenz veranstaltet, auf welche Deputirte aus allen 3 Ständen und aus allen Kreisen berufen waren. Es wurde darauf angetragen eine Synode anzusetzen damit auf derselben zugleich auch nach dem alten Wunsche des Bürgerstandes der General-Senior derselben gewählt würde: Hiewider protestirte sogleich der Commercien Rath und Bürgermeister *Stiegler* aus Rawitsch, und wollte durchaus keine Synode noch Wahl zulassen; warum? Weil er es den Warschauern versprochen hätte, in keines von beiden zu willigen, indem der Bürgerstand darum anhalte: die höchste Landes-Regierung, möchte die Synode bestimmen und ausschreiben, wie bey den Griechen geschehen sey. Jeder mache hierüber selbst seine Anmerkungen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Deutsche Monatschrift (Berlin, b. Vieweg gr. 8.) 1792. *Januar* (92 S.) enthält: I. Mein Heiliger, an Ihro kgl. Hoheit d. verw. Frau Herz. v. Braunschweig, von Hn. Rect *Fischer*. II. Friedrich u. Friedrich Wilhelm d. Gesetzgeber; v. *Ebendems.* III. Die ungegründete Furcht. IV. An die d. 12 Oct. 91. verst. Fr. Karschin von *Gleim*. V. Beytr. z. e. Geschichte d. Lustbark. u. Vergn. im 16ten Jahrh. v. Hn. *Hoche*. VI. Der Bär u. der Zaunkönig von *v. Kleist*. VII. der Schuh, von Grafen *Valegas* in Marseille. VIII. Auch ein Wort üb. Priesterehe u. Coelibat. IX. Anekd. a. e. alten Kirchenbuche.

Neues Braunschweigisches Journal, herausg. von E. Ch. Trapp. (Schulbuchh. 8) 1792. Januar (128 S.) enthält: 1. Ueber die Reife e. Volks zur Freyheit. 2. Geheime Geschichte e. gewesenen Rosenkreuzers, Forts. 3. An d. Vf. d. freym. Betracht. üb. d. nst. preuss. Anordn. in geistl Sachen. 4. An d. Herausg. dieses Journals 5. Gespräch. zwischen zween weiland Edelleuten in Frankreich, a. d. Fr, 6. Rundgesang auf St. Hochzeit, von *Heusinger*. 7. Ueb. e. erfreul. liter. Nachr. in d Hamb. unp. Corresp. N. 204. J. 91. von *Jo. H. Campe* nebst e. Zus. d. Herausg. 8. Schreiben an Hn. Mag. Superbus üb. d. Recht der Völker, ihre Staatsverfassungen willkührlich abzuändern, geprüft v. Burke.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Archiv für Aufklärung über das Soldatenwesen.

Diese Schrift, von einer Gesellschaft alter Officiere wird periodisch, von der Ostermesse 1792 an, in meinem Verlage erscheinen. Der ausführliche Entwurf davon ist besonders abgedruckt, und wird unentgeldlich herausgegeben. Ihm zu Folge soll in dieser Schrift das Soldatenwesen von denjenigen beyden Seiten, von welchen es bis jetzt noch selten, oder nie untersucht und noch minder richtig beurtheilt worden ist, nämlich von Seiten seines Verhältnisses zur bürgerlichen Gesellschaft, und zu der Verfassung derselben, oder als Triebwerk einer grösseren Maschine (des Staates) und von Seiten seines Verhältnisses zu den Individuen, woraus es besteht, oder als Maschine selbst, betrachtet werden. Besonders aber wird man die, aus der, denselben eigenen Einrichtung öfterer entspringenden Misbräuche und Mishandlungen, welche, auf so mancherley Weise, dem Soldatenstande überhaupt, und den Individuen desselben, nachtheilig werden, auf eben solche Art dem Publicum darin darlegen, als politische Misbräuche und Mishandlungen in den Schlözerischen Zeit-

Zeitschriften dem Publicum dargelegt worden sind, weil nur dieses solche hinlänglich ahnden, und die Abstellung und Verbesserung derselben befördern kann. Sie wird also enthalten Abhandlungen und Untersuchungen über stehende Armeen, über Mannszucht, über Unordnung, über Adel in Rücksicht des Soldatenstandes, über Zweykampf in eben dieser Rücksicht, über militärische Ausbildung, über militärische Gesetze, über militärischen Geist, über den Einfluss desselben auf das Verhalten in der bürgerlichen Gesellschaft, und d. m. so wie Anekdoten, welche dieses betreffen; Lebensbeschreibungen von merkwürdigen, besonders deutschen, Generalen, oder doch Beyträge dazu und Charakterzüge von ihnen, Nachrichten von dem Zustande und der Verfassung auswärtiger, stehender Heere, und von einzeln merkwürdigen militärischen Handlungen u. s. w. vorzüglich aber genaue und umständliche Erzählungen von Thatsachen, welche die Behandlungsart des Soldatenstandes überhaupt, oder einzelner Mitglieder desselben, in den verschiedenen deutschen Heeren betreffen. Jeder Beytrag zu den berührten Punkten wird willkommen seyn; und die H. Herausgeber fordern diejenigen ihrer alten Kammeraden, welchen, wie ihnen, die Vervollkommnung des Soldatenwesens am Herzen liegt, dazu, jedoch unter der Bedingung auf, dass die Einsender jedesmahl den Herausgebern ihre Nahmen, welche aber, ohne ausdrückliches Verlangen, nie mit abgedruckt werden sollen, bekannt machen, und in einzeln Fällen, kleine berichtigende Anmerkungen ihnen erlauben. — So oft zu einem Stück ein ausgesuchter Vorrath von Materialien zusammen ist, wird dasselbe erscheinen; und sechs Stücke werden immer 48 Bogen, ein Stück mehr, das andere weniger, so wie, wenigstens ein, wenn nicht mehrere, Bildnisse von merkwürdigen deutschen Generalen enthalten. Auf eben diese Anzahl von Stücken wird die Pränumeration mit 2 Rthlr. Sächs. bezahlt, wovon jeder Sammler für die Bemühung einen ansehnlichen Rabatt geniesst.

Leipzig, d. 23 Jan. 1792.

Georg Joachim Göschen
Buchhändler.

Der 2te Band des Hrn. M. Leonhardi's Erdbeschreibung der Preussischen Monarchie ist fertig. Wir ersuchen die Herren Pränumeranten, ihre Ex. gegen 1 Rthlr. 4 gr. Vorausbezahlung auf den 3ten Band bey Behörde in Empfang zu nehmen. Der nunmehrige Verkaufpreis des 2ten ist 1 Rthlr. 12 gr. und dafür in allen Buchhandlungen zu haben. Ferner ist fertig worden.

D. Hume über die menschliche Natur, aus dem Engl. nebst krit. Versuchen zur Beurtheilung dieses Werks von Herrn Professor L. H. Jakob. 3ter Band. gr. 8. Der 2 und 3te Band kosten 1 Rthlr. 12 gr. und alle 3 Bände 3 Rthlr. 12 gr.

Mit Gewissheit können wir nunmehro versichern, dass die 2te verbesserte und stark vermehrte Auflage des Hrn. Professors M. C. Sprengel Geschichte der wichtigsten geograph. Entdeckungen

in der nächsten Jubilate-Messe erscheinen werde. Der Hr Verfasser hat keine Mühe gespart, diesem Buche den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu geben, und sein Publicum bey dieser seit mehrern Jahren erwarteten Auflage durch eine völlige Umarbeitung schadlos zu halten.

Auch wird in der gedachten Messe bey uns herauskommen des Herrn Professors Dabelow Versuch einer ausführlichen systematischen Erläuterung der Lehre vom Concurs der Gläubiger 2 Bände gr. 8.

Hemmerde und Schwetschke
Buchhändler in Halle.

Nächstkommende Leipziger Ostermesse, wird in meiner Buchhandlung herauskommen: *vollständige Erläuterung des gemeinen und sächsischen Processes 1r Thl. 2 Alph. in gr. 8.* Das ganze Werk wird aus 4 Bänden, jeder zu Alphabeth. stark bestehen, wovon alle halbe Jahre, g. G. ein Band fertig seyn soll. Wer vor Ostern auf den 1sten Band 1 Rthlr in Conventionsgelde, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, pränumerirt, bekömmt jeden Band für 1 Rthlr, da der Ladenpeis 2 Rthlr. seyn wird. Bey der Ablieferung eines Bandes pränumerirt man 1 Rthlr. auf den folgenden. Leipzig, im Januar 1792.

Ad. Fr. Böhme.

In allen Buchhandlungen wird unentgeldlich ausgegeben *Ankündigung einer neuen Zeitschrift, welche Inhaltsanzeigen und Recensionen der neuesten Schriften enthalten wird.*

II. Medaillen so zu verkaufen.

Bremen. Am 7ten May d. J. soll hieselbst eine Sammlung alter, rarer Thler und Schaustücke, einzeln öffentlich verkauft werden, wenn sich kein Liebhaber zu der ganzen Sammlung findet. Das Verzeichniss davon ist *hier* in der Cramerschen, in der zu *Hamburg* in der Hoffmannschen, zu *Lübeck* in der Donatiusschen, zu *Berlin* in der Nicolaischen, zu *Leipzig* in der Crusiusschen, zu *Frankfurt am May* in der Brönnerschen, zu *Nürnberg* in der Monatschen, zu *Hannover* in der Helwingschen, und zu *Oldenburg* in der Birnsteinschen Buchhandlung unentgeldlich zu haben.

III. Auction.

Zu *Hannover* wird den 7ten März dieses Jahres eine von dem sel. Hn. Director *Köppen* nachgelassne auserlesene Sammlung philol. philos. histor. u. a. Bücher verauctionirt werden. Commissionen nehmen an Hr. Advocat *Beneke*, die Ritscher'sche Buchhandlung und der Chorist Hr. Freudenthal. Die Bezahlung geschieht in Louisd'or à 5 Rthlr. was unter ½ Pistole ist, in hannöverschen Cassengelde. Die Samlung besteht aus lauter brauchbaren Werken, besonders sind im philol. Fache eine Menge der besten Ausgaben klassischer Autoren vorhanden. So sind darinn befindlich:

In Folio. Nro. 1. Homeri Ilias c. Villoison. 2. Aristophanes Küsteri. 3. Herodotus Wesseling. 4. Thucydides Dukeri. 7. 8. Diodorus Sic. Wesselingii. 9. 10. Dio Cassius Reimari. 16. Julianus Spanhemii. 24. Hesychius Alberti 2 Voll. 30. Simfoni chronicon ed. Wesseling.

 In

In Quarto. 34-40. Livius Drakenborchi. 41. 42 Sallustius Havercampi u. s. w.

In Octavo. Nro. 1. Homerus Ernesti. 9-11. Analecta poetar. gr. ed. Brunkii. 23.-25 Aristophanes Brunckii. 51-53. Polybius ed. Schweighäuser u. s. w.

Kurz die neuesten und besten Ausgaben insonderheit deutscher Philologen trift man hier ziemlich vollständig an.

S. 49. Nro. 977-1017. kömmt Guthrie u. Grays Weltgeschichte in 41 Bänden, desgleichen die bisher erschienenen Basler Ausgaben von Gibbon, Robertson u. a. engl. Autoren vor.

In der Expedition der Allg. Lit. Zeitung sind noch einige Exemplare des Catalogs zu haben.

IV. Vermischte Anzeigen.

An den Herrn Recensenten des ersten *Fasciculi* meiner *Fungorum mecklenburgensium* im ersten Stück des 103 Bandes der Allg. Deutsch. Bibl.
(Keine Antikritik.)

Sie haben, würdiger Mann, meine kleine Schwämme mit einem solchen Scharfblick und zugleich mit so vieler Gutmüthigkeit beurtheilt, dass ich mich verpflichtet halte, Ihnen meine Hochachtung und meinen Dank dessfalls öffentlich zu erkennen zu- geben. Ich habe mich freylich aber keine Mühe verdriessen lassen, meine Zwerge von Schwämmen so genau zu untersuchen, zu beschreiben und abzubilden, als es mir nach meinen Kräften und in meiner Lage möglich war; niemand wird inzwischen das Unvollkommene und Fehlerhafte bey meiner Arbeit leicht inniger empfinden können, als ich selbst. Ich bin vollkommen Ihrer Meynung, dass verschiedene meiner neuen mikroskopischen Geschlechter und Arten in der Folge allerhand Veränderungen und namentlich manche nähere und richtigere Bestimmungen bevorstehen, und da Licht und Wahrheit bey mir über alles gehen, so kann ich sagen, ich freue mich darauf. Auch weiss ich bereits, habe es auch im zweyten Fascikel meiner Schwämme treulich angezeigt, dass der von mir angegebene Charakter meines Geschlechtes *Hysterium* durchaus nicht weiter Statt haben kann, dass sich unter meinen Schwämmen eine ächte Flechte wirklich eingeschlichen hat, u. s. w. Aber sie glauben, dass bey der ganz ausnehmenten Kleinheit und Zartheit der meisten von mir beschriebenen Gewächse mir zuweilen wohl gar der Unfall begegnet seyn möge, einen Misgriff selbst in ein unrechtes Naturreich thun; wobey Sie indessen edelmüthig genug denken, um mir dessfalls keinen Vorwurf gemacht wissen zu wollen. Ich gestehe die Möglichkeit eines solchen *qui pro quo* allemal und jetzt um so unbefangener ein, als Ihre gütige erklärung mir nun Bürge dafür ist, dass *au pis aller*, ich will sagen, wenn ein solcher leidiger Misgriff wirklich sollte erweislich gemacht werden, ich wenigstens von Männern *Ihres* Kopfes und Herzens — was andere etwa thun möchten, das kümmert mich nicht sehr — dieserhalb nicht *den ersten Stein* werde zu besorgen haben. Weil ich indessen einige von meinen Schwämmen namentlich als verdächtigen Ursprungs in Ihrer Recension angeführt finde; so wird es Ihnen und vielleicht manchen Kryptogamistenfreunden muthmasslich nicht unangenehm seyn, wenn ich hier in wenig Worten eine Art von Confession in Betreff dieser Schwämmlein ablege. Das mikroskopische *Sclerotium purpureum* hat freylich seiner Figur halber ein etwas verdächtiges Ansehen; und doch halte ich mich bis jetzt von dessen nicht animalischen Ursprunge aus guten Gründen, wie ich glaube, noch immer überzeugt. Denn das Gegentheil angenommen, könnte es denn doch wohl nichts anders als, etwa das Ey irgend eines Insekts seyn; dazu aber scheinet es sich seiner harten Substanz halber so wenig zu qualificiren, als die ziemlich deutliche Einlassung seiner Basis in Holz, sein lothrechtes Aufsitzen und sein sporadisches Hervorkommen meiner Meinung nach eben auf kein Ey hindeuten. Meine *Ascophora fragilis* hat schon der sel. Gleditsch gekannt und an dem von mir angeführten Orte beschrieben. Sie ist ganz zuverlässig ein gestielter Hohlschwamm. Mein *Alyrothecium dubium* opfere ich, wie ich schon bey dessen Beschreibung zu erkennen gegeben habe, auf Verlangen gerne auf: es kann immer ein blosses Extravasat; es kann indessen, so wie ich es gesehen habe, eben so gut vielleicht der noch nicht völlig ausgebildete Stoff eines andern, sehr merkwürdigen, oder diesem vielmehr nahe verwandten Schwammes seyn, der im dritten Hefte meiner Sammlung, wenn Gott mir Leben und Ruhe schenket, vorkommen wird. Aber wie soll ich es erklären, wackerer Mann, wenn Sie die Ahndung äussern, dass unter meinen Schwämmen ein Theil nach der Hand wohl wieder zu den *Fasergewächsen* und *Schimmelarten* dürfte gerechnet werden? Unmöglich werden Sie doch alle solche Gewächse *qua tales* für Nichtschwämme angesehen wissen wollen! — Die Anmerkungen übrigens, welche Sie bey meinem *Xylostromate giganteo* (in dessen Beschreibung ich bey dieser Gelegenheit einen unglücklicherweise stehen gebliebenen argen Druckfehler, *in quod*, statt *id quod*, P. 36 Zei. 11 von unten, rügen muss) in Absicht auf die muthmassliche Entstehung dieses sonderbaren Schwammgewächses zu machen Anlass nehmen, war mir sehr angenehm und ich finde Ihre Hypothese wenigstens für mich vollkommen befriedigend.

Pritzier, d. 14ten Januar, 1792.

H. J. Tode,
Praep.

V. Berichtigung.

Der Recensent der *Stamm- und Rangliste der preuss. Armee fürs Jahr 1790.* (S. A. L. Z. 1790. N. 359.) warf die Frage auf: Hat die Artillerie auch Feldwebel? Wir sind durch eine authentische Nachricht in den Stand gesetzt worden, diese Frage zu bejahen. Im siebenjährigen Kriege und vorher hatte sie deren keine. 1764 gab Friedrich II ihr solche.

Expedition der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 23.
Sonnabends den 18ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Schreiben der Herzoglich Würtembergischen Gesandtschaft an die ReichsVersammlung, d. d. Regensburg den 16 Jul. 1791. Fol. 1 Bogen.

Die durch Reichsfriedensschlüsse und öffentliche Verträge mit der Krone Frankreich gesicherte Rechte des Herzogl Hauses Würtemberg in den Herrschaften Horburg, Teichenweiher, Blamont, Chatelot, Hericourt, Granges, Clerval, und Passavant, welche durch mehrere Decrete der französischen Nationalversammlung gekränkt worden sind. Fol. 52 Seiten. Die dem Gesandtschaftlichen Schreiben hier untergesetzte Deduction führet die Herzoglichen Rechte in den genannten Herrschaften zu umständlich aus, als dass wir sie hier in einem Auszuge darlegen könnten; wir begnügen uns, aus dem gesandtschaftlichen Schreiben zu bemerken: dass Se. Herzogliche Durchl. sich auf die Entschädigungsvorschläge des Königlich französischen Ministerii wirklich eingelassen haben, bey dem ungewissen Erfolg dieses Schrittes aber so wie die gemeinschaftliche Angelegenheit, also auch ihr Interesse dem versammelten Reich zur Ergreifung wirksamer und anständiger Maassregeln anempfehlen, um entweder gänzliche Wiederherstellung der verletzten Rechte im Elsass, Lothringen und Burgund, oder wenn dieses gar nicht möglich wäre, eine nach allen Theilen vollkommene Entschädigung zu erhalten.

Commentar und Text der Deliberationspuncte über das Kaiserl. Commissionsdecret vom 26 April, 1791. mit Noten Clerici a Laicis quandoque merito reprehenduntur. gr. 4. Worms 8 Seiten. Eine interessante Erörterung der Deliberationspunkte in der Elsasser Sache merkwürdig insonderheit durch das abgedruckte Schreiben des Hn. Fürst Bischofs von Speyer an dessen Comitialgesandten.

Neunte, 10te 11te u. 12te *Fortsetzung des RsFürstenrathsprotocolli, wie die bisher ins Stecken gerathene Visitationes ordinariae und revisiones bey dem Kaiserlichen und ReichsCammergericht wieder in vorigen Gang zu bringen vom 20ten Jun. 6ten Jul. 12ten u. 26ten Aug. Fol. Regensburg.* 21 B. Die fernere Abstimmungen in dieser wie es scheint, immer weitschichtiger werdenden Verhandlung.

Schreiben des Priors Petit Jean von Romainmouthier im Canton Bern an die Rsversammlung, Fol. 5 Bog. Französisch und Lateinisch. Das Prioras besass in der Franche Comté verschiedene Ländereyen mit aller Gerichtsbarkeit, die es im 11. u. 13ten Jahrhundert von den Häusern Salin nnd Chalon Entschädigungs- und Austauschweise erhalten. Diese Ländereyen hat das Priorat vermöge der bekannten Verfügungen der Nationalversammlung verloren. Der Prior desselben nimmt diesfalls den Schutz des Reichs in Anspruch, weil die Franché Comté sich, als ein Theil des Burgundischen Kreises, das Recht jederzeit vorbehalten habe, diesen Schutz bey jeder Beeinträchtigung seiner Privilegien und Freyheiten zu reclamiren.

Memoire au roi, et protestation de M. l'Abbé Petit-Jean, prieur de Romainmouthier, en Suisse. 8. 1791. 134 Seiten. Ein Beleg zu dem Vorhergehenden, merkwürdig durch die Art, wie der Vf. die Bibel zu seinem Zweck zu benutzen weiss.

Schreiben des Fürstbischöflich Strassburgischen Comitialgesandten, Freyherrn von Karg an die Reichsversammlung d. d. Regensburg, den 18 Jun. 1791, Dictat. per Moguntin. die 31 Jul. eiusd. anni Fol. 1 Bog. Kurze Darstellung der Bedrängnisse, welche der Hr. Cardinal von Rohan als Bischof von Strassburg erduldet; ein Ueberblick der Unbefugtheit dieser Bedrängnisse und eine Zusicherung, dass der Hr. Cardinal von Rohan, als Bischof von Strasburg, so wie die übrigen Stände des obern und unten Elsases unmittelbar dem Deutschen Reich untergeben bleiben und daher zur Handhabung der Reichszuständigkeiten aufs eifrigste mitwirken wollen. Zugleich werden sammt dem Domkapitel und der ganzen Geistlichkeit des Hochstifts Strasburg auch die unmittelbare Reichsritterschaft des untern Elsases, das Domstift zu Andlau, und die Ritterstifter zu Murbach und Luders, als Reichsangehörige, Kaiserl. Mt. und dem Reich zur erbetenen Hülfe inständigst empfohlen.

Sentenz des K. u. R. C. Gerichts in Sachen des Cardinalen Ludwig Renard Eduard von Rohan, Fürstbischofen zu Strasburg *wider den Grafen Joseph Truchses von Zeil Wurzach,* DomCapitularen zu Cölln und Strasburg, d. d. Wetzlar den 23 April 1791. Fol. ½ Bogen. Der ex lege diffamari beklagte Domcapitular, Hr. Graf von *Zeil-Wurzach,* wird von der angestellten Klage absolvirt, und der Herr Cardinal als Kläger in die Gerichtsgebühren condemnirt.

An Ihro Römisch. Kaiserl. Mt. Allerunterthänigstes Reichsgutachten d. d. Regensburg, den 6 Aug. 1791. Die

Die Beschwerden der durch die seit dem Monate Aug. des Jahrs 1789. ergangene französische Schlüsse im Elsasse, Lothringen, und sonsten Rsfriedensschlusswidrig beeinträchtigten Reichsstände und Angehörigen betreffend. d. d. Regensburg den 6 Aug. dictat Ratisb. die 16 Aug. 1791. per Mogunt. Fol. 2 B. Trägt in der Hauptsache auf ein nochmaliges von den Chur- und Reichsfürsten, welche eigene Botschafter, Gesandte und Geschäftsträger an dem Königlich französischen Hofe haben unterstütztes ernstliches, Rsoberhauptliches Schreiben an den König von Frankreich an wobey wir nicht umhin können, den 7ten als in die Annalen der Litteratur gehörig hieherzusetzen:

Siebentens: Kaiserl. Mt. allerunterthänigst zu belangen, bey den sämmtlichen Reichscreisen die Vorkehrung solcher wirksamen Maasregeln allergnädigst zu „veranlassen, wodurch nicht nur auf eine gleichförmige „Art (der Landesherrlichen Polizeygewalt jedoch ohne „Eintrag) *der Verbreitung der zum Aufruhr lanlockenden „Schriften und Grundsätze inzwischen durch wachsame Aufsicht auf die Urheber, Verfasser und Verbreiter, durch „scharfe Bestrafung derselben und durch unnachsichtliche „Confiscirung dergleichen inn- und Ausländischer Schriften* „mit desfallsiger wechselseitiger Beywirkung vorgebogen „sondern auch mittelst thätiger allenthalbiger Herstellung „der Rsconstitutionsmäsigen Verfassung des gemeinsamen „und vereinten Reichs-Wehr- und Vertheidigungsstandes Gehorsam, Ordnung, Ruhe und Sicherheit im Reiche „gehörig gehandhabt werden möge."

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht, e. Monatschr. von Mariane Ehrmann (Tübingen, Cotta 8.) 1792. Febr. (S. 89-176.) enthält: der Goldfinger, Forts. d. offenen Briefwechsels: Antwort der Herausgeber. Beylage z. offn. Briefw. die Hoffnung des Wiedersehns, an Lina; Ja u. Nein: der kleinen L. v. P. von e. Freundin d. Hauses; die schlaflose Nacht; e. Szene aus der wirkl. Welt; Franziskens Werdefest; der Tänzer; Berichtigung und kurze Bücheranzeigen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler J. D. Schöps in Zittau und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Adairs (J. M.) philosophisch-medicin. Abriss der Naturgeschichte des Menschen, oder dessen physiolog. u. diätet Schriften, 1r Th. aus dem Engl. übers. mit Anmerk. von D. C. F. Michaelis, gr. 8. 788. 1 Rthlr. Dessen medicin. Warnungen für Personen von schwächlicher Gesundheit nebst einer Abhandl. über Modekrankheiten und das Verhalten bey Brunnenkuren, oder dessen physiolog. und diätet Schriften 2r Th. aus dem Engl. übersetzt mit Anmerk. von D. C. F. Michaelis, gr. 8. 791. 1 Rthlr. 12 gr. Kleine Natur- und Sittengemälde, 2r Th. mit einer Titelvignette von Herrn Dornheim, 8. 1791. 1 Rthlr. enthält eine getreue Uebersetzung des Voltairischen Kandide von C. F. Kretschmann und die Fortsetzung der Abentheuer des Lazarillo von Tormes. Freymüthige Briefe über Doctor Bahrdts eigne Lebensbeschreibung. Avide aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum, si vis esse aliquid! Juvenal. 8. 791. 12 gr. M. Christ. Pescheks Rechenschüler. Funfzehnde Auflage durchgesehen, verbessert und verm. von J. F. Heynatz Professor in Frankf. a. d. O. 8. 1791. 4 gr. M. J. F. Heynatz Versuch eines Schulstudienplans, 3r Abschnitt. von der Fertigkeit in der Muttersprache 8. 791. 3 gr. Unterhaltungen für die weibliche Welt. Ein Beytrag zur Bildung des Verstandes und Herzens 4 Bände, mit 2 Kupfern von Hrn. Dornheim, 8. 1787. 88. 2 Rthlr. in 4 saubere Bände gebund. 2 Rthlr. 16 gr.

Bey J. D. Schöps in Zittau wird künftige O. M. erscheinen

Gutwills Spaziergänge mit seinem Wilhelm.

Dieses ist eine Schrift für Kinder und junge Leute, welche die Grundlinien der Moral und der Religion enthält. Ich sage, der Religion, und verstehe darunter diejenigen Wahrheiten derselben, über welche Christen und Mahometaner, Tahitier, Juden und Peleowaner entweder schon einverstanden sind, oder bald zum Einverständniss gebracht werden können. Es bedarf daher kaum der Versicherung, dass diese Schrift den Kindern aus jeder Religionspartey in Deutschland unverändert in die Hände gegeben werden kann.

G. Heusinger,
Privat Erzieher.

John Latham's allgemeine Uebersicht der Vögel mit gemalten Kupfern aus dem Engl. übersetzt, mit Anmerkungen 1r Band, über ein Alphabet stark mit kleiner Cicero Fractur, in gros 4. m. 20 Kupfern, erlassen wir den Liebhabern für 2 Rthlr. im Louisd'or à 5 Rthlr, und liefern den Latham nach dem Urtheil kompetenter Richter in dieser Wissenschaft, wie er ist, ganz vollständig ohne ihn zusammen zu ziehen, ingleichen die prachtvollen engl. Original Kupferstiche, mit einem Grad von Sorgfalt und Genauigkeit, die uns hoffen läst, unsere Ausgabe werde auch von dieser Seite, die Vergleichung mit dem Original auf keine Weise zu scheuen haben. Sogar das Tittel Kupfer ist wie beym engl. Original sauber in Kupfer gestochen worden. Der Preiss ist darum äusserst billig, damit wir einer allenfallsigen Concurrenz ausweichen mögten, und der gegen den Preis des Originals wovon jeder Band eine Guinee kostet, ein grosser Abstand ist. Da wir diese Ue-

Ueberſetzung vor Jahr und Tag angekündigt, durch verſchiedene Hinderniſſe aber davon zurückgehalten worden ſind, ſo unterwerfen wir uns dem Geſetz der Gelehrtenrepublik, 1) daſs der Werth unſerer Ueberſetzung durch die allgemeine Liter. Zeit. in Jena, und der Oberdeutſchen A. L. Zeit. entſchieden werde, und 2) unſere erſte Anzeige ein Jahr Freyheit habe, welches bey einer ſo koſtſpieligen Unternehmung gewiſs billig iſt, und kein Autor und gut denkender Verleger, ſeinem Collegen und ſich Schaden zuziehen ſollte. In kurzem ſind Exemplare zu haben, in Nürnberg und Jena, bey C. Weigel und Schneider.

Die Geſchichte der Religionen aller Völker alter und neuerer Zeit iſt ohne Zweifel einer der wichtigſten Gegenſtände im Reiche der Wiſſenſchaften. Sie iſt jedem Gelehrten im Ganzen, oder doch in einzelnen Theilen, beynahe unentbehrlich: ſie leitet den Denker über Offenbarung und Naturreligion auf die wichtigſten Reſultate hin; und iſt, nur als Charakteriſtik der verſchiedenen Perioden von Geiſtesbildung der Menſchheit betrachtet, für jeden Dilettanten die angenehmſte und nützlichſte Beſchäftigung. Dieſe Ueberzeugung bewog mich ſchon ſeit mehreren Jahren, alle dahin einſchlagende Kupferſtiche, welche ſich in den verſchiedenen Reiſebeſchreibungen, beſonders aber in den Cerémonies et Coutumes religieuſes de tous les peuples du monde, par B. Picard, befinden, zu ſammlen, und in etlichen Bänden heraus zu geben. Auf einmal wurde ich durch die Ankündigung eines ähnlichen Werks überraſcht, deſſen Anfang vor kurzem in aller Schönheit der Kunſt zu Paris erſchien: durch des Herrn *Delaulnaye hiſtoire generale et particuliere des religions et du culte de tous les peuples du monde, tant anciens, que modernes.* Der Verfaſſer hat nach der Ankündigung und nach der ganzen erſten Lieferung überhaupt alle Hülfsmittel und alle Kunſt aufgeboten, um etwas Vollſtändiges und, vorzüglich in Hinſicht auf die vortreflichen Kupfer, etwas Prächtiges zu liefern.

Durchaus ſoll das Werk die Mitte zwiſchen trockner Gelehrſamkeit und oberflächlicher Erzälung halten: es ſoll ſich durch Einheit des Tones und der Schreibart eben ſo wohl, als durch Fleiſs und Genauigkeit auszeichnen.

So wie ich mich entſchloſſen habe, dieſe Frucht franzöſiſchen Fleiſses auf deutſchen Boden zu verpflanzen: ſo war ich auch beſorgt, der deutſchen Kunſt in der Nachbildung der äuſseren Geſtalt dieſes Werkes nichts zu vergeben; aber was mir noch mehr am Herzen lag, es iſt mir gelungen, in der Perſon des Herrn Hofraths und Prof. *Breyer* einen mit der Sprache und Sache vertrauten Gelehrten für dieſes Buch zu gewinnen, der nicht nur für eine richtige Ueberſetzung ſorgen, ſondern am Ende eines jeden Bandes, wo es nöthig iſt, berichtigende philoſophiſchliterariſche Anmerkungen beyfügen wird. Die Sorge für die erforderlichen Zuſätze aus der Exegeſe und der alten Literatur hat Herr Profeſſor *Ammon* übernommen: und ſo glaube ich, durch dieſe Vereinigung zweyer Gelehrten, der Ueberſetzung Vorzüge vor dem Original geben zu können.

Was die Herausgabe dieſes Werks betrift: ſo ſoll ſelbige auf eben die Art, wie in Frankreich, geſchehen. Jede Lieferung von 6 bis 8 Kupfertafeln, und 14 bis 15 Bogen Text, koſtet in Paris pränumerando 15 Livres. Und für die Ueberſetzung zahlen die Herren Subſcribenten für jede Lieferung, deren vier einen Band ausmachen, und eben ſo viel Kupfer und Text, wie die franzöſiſche jederzeit enthalten ſoll, mit den erſten und beſten Kupferabdrücken auf Schweizer Papier, und die Beſchreibung auf Schreibpapier gedruckt, 2 Rthlr. 16 gr., oder 4 fl. rheiniſch; für die Kupfer aber auf gutem Schreibpapier und den Text auf weiſsem Druckpapier 1 Rthlr. 20 gr., oder 2 fl. 45 kr. rh., ein Preiſs, welcher von dem franzöſiſchen merklich unterſchieden iſt.

Der Anfang dieſes Werks, welcher das Titelkupfer, die Erklärung deſſelben, und die Vorrede des Verfaſſers enthält, iſt vor kurzem in Paris den Herrn Subſcribenten um den Subſcriptionspreis von 15 Livres behändiget und dabey angezeigt worden: daſs die letzte Lieferung, weil die erſte nicht ſo viele Kupfer und Text, als die andern, enthält, ganz frey abgeliefert werden wird. Die Ueberſetzung dieſer erſten Lieferung, ſo wie ſelbige zu Paris erſchienen, iſt bereits fertig, und die reſp. Herren Liebhaber können ſelbige in den vornehmſten Buchhandlungen Deutſchlands um den feſtgeſetzten Subſcriptionspreis für 2 Rthlr. 16 gr. für ein gutes, und von 1 Rthlr. 20 gr. für ein ſchlechteres Exemplar erhalten.

Die zweyte Lieferung des Originales, iſt nach den neueſten Nachrichten aus Paris bereits unter der Preſſe und wird nebſt andern Kupfern eine Proceſſion der Iſis von mehr, als 400 Figuren auf einer groſsen Platte enthalten. Die Zeichnung zu dieſer merkwürdigen Kupferplatte iſt auf dem Gemäldenſaale zu Paris öffentlich ausgeſtellt und von allen Kennern bewundert worden. Bey dieſer Betriebſamkeit und bey dieſem Wetteifer können jährlich, obſchon alle Materialien längſt geordnet ſind, nur vier Hefte erſcheinen.

Jede Lieferung wird in dem nemlichen Preiſse, wie die erſte, die letzte aber nicht bezahlt. Die Herren Subſcribenten ſollen dem erſten Bande vorgedruckt und die Anzahl der feinen Exemplare nach denſelben beſtimmt werden. Wer nicht ſubſcribirt, kann nach Verlauf des Subſcriptionstermins, welcher bis zur nächſten Oſtermeſſe offen ſteht, kein feines Exemplar mehr erhalten, und bezahlt hernach ein Drittheil mehr. Diejenigen Gönner und Freunde, welche ſich die Mühe nehmen, Subſcribenten zu ſammlen, erhalten auf 6 Exemplare das ſiebente frey.

Erlangen, den 20 Jan. 1792.

Wolfgang Walther.

Aloys Doll, Buchhändler in Wien hat verlegt, und iſt in der Jacobäerſchen Buchhandlung in Leipzig zu haben:

Stephan Roſenmanns Staatsrecht des Königreichs Hungarn. Nach der heutigen Verfaſſung dieſes Reichs bearbeitet. 8. 1792. 1 *Rthlr.*

In dieſem Werke iſt die ganze hungariſche Staatsverfaſſung in natürlicher Ordnung, in möglichſter Kürze doch

doch genau beschrieben. Hier sieht der Leser die Regierungsform, die unbeschränkten Majestätsrechte des Königs, und alle Vorrechte des Adels. Er sieht den wechselseitigen Zusammenhang aller Glieder des politischen Staatskörpers sowohl unter sich selbst, als mit ihrem Haupte, dem Könige. Er sieht den Einfluss der Landesstände in die öffentliche Verwaltung des Reichs. Er sieht endlich die Verbindung und innre Organisation der politischen und Gerichtsstellen, und den Lauf öffentlicher und Privatangelegenheiten.

Zu künftiger Ostermesse wird bey uns fertig, und dann auch in den mehresten Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben seyn:

Biographie des Herrn J. Wegelins, weil. Prof. der Gesch. auf der königl. Ritterakademie, und Mitglieds der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, von J. M. Fels 8. 792 10 Bogen.

Diese Biographie enthält gewis viel merkwürdiges von den seltnen Talenten, Schicksalen, gedruckten und in Handschrift hinterlassenen theolog. philos. und histor. Werken, wie auch von dem vortreflichen Charakter dieses verdienstvollen Mannes; sie wird auf schön Schreibppr. gedruckt, mit einer Titelvignette und dem Bilde des Herrn *Wegelins*, nach der einzig von Ihm vorhandenen Zeichnung geziert werden.

St. Gallen, d. 16 Jan. 1792.

Huber et Compl.

III. Bücher so zu verkaufen.

Die Berlinische Monatsschrift, 1. bis 18 Band, von 1783. bis 1791. sauber gebunden ist für 1½ Louisd'or bey Hofbuchbinder *Wille* in Hannover zu haben.

IV. Vermischte Anzeigen.

Die Antworten auf die Saalbadereyen der Herren *Heeren* in Bremen und *Gräff* in Leipzig, kann man in den theologischen Annalen nachlesen.

Rinteln den 4ten Febr. 1792.

Expedition der theologischen Annalen.

Aufforderung.

Durch die seltne Grosmuth ihres verewigten Freundes und ehemaligen Mitgliedes, des Herrn D. Nathanael Mathäus von Wolff sieht sich die Naturforschende Gesellschaft in Danzig, wie aus öffentlichen Nachrichten bekannt ist, bereits seit einigen Jahren in dem glücklichen Besitz einer wohleingerichteten Sternwarte. Der würdige Stifter derselben, der bald nach ihrer Errichtung sein gemeinnütziges Leben endete, übertrug der gedachten Societät die fernere Fürsorge für sein astronomisches Institut, und machte es ihr zur Pflicht, bey der einst anzustellenden Wahl eines Astronomen die Vorschläge der benachbarten Akademien zu Petersburg, Stockholm, Kopenhagen und Berlin zum Grunde zu legen. Diesem Auftrage gemäss liess die Naturforschende Gesellschaft, nachdem zuförderst für die innere Einrichtung der Stiftung gesorgt worden war, an die gedachten Akademien die Bitte ergehen, ihr würdige Subjecte vorzuschlagen, die durch gründliche Kenntnisse in der theoretischen und praktischen Astronomie im Stande wären, den wichtigen Posten eines Astronomen auf der neuerrichteten Sternwarte zu bekleiden. Die Gesellschaft erkennt nun zwar die ihr geschehenen Vorschläge mit den verbindlichsten Danke, doch hält sie dieses nicht ab, freymüthig zu gestehen, dass ihre Wünsche dadurch noch nicht ganz befriediget worden. Es soll daher die Wahl des Astronomen noch auf einige Zeit ausgestellet bleiben. Damit sie aber nicht gar zu lange verzögert werde, so wird jeder, der dem gedachten Amte vorzustehen das Vermögen und den Willen hat, hierdurch aufgefordert, seinen Wunsch recht bald einer der genannten gelehrten Gesellschaften, besonders der kaiserlichen Akdemie der Wissenschaften zu St. Petersburg, oder der königlichen Societät zu Stockholm zu eröfnen, damit er der Naturforschenden Gesellschaft zur Wahl in Vorschlag gebracht werden könne. Uebrigens ist die Societät bereit, von den Bedingungen, unter welchen der Astronome auf ihrer Sternwarte angestellt wird, jedem der sich dieserwegen an sie wendet, umständliche Nachricht zu ertheilen.

Von Seiten der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig.

Ein gewisser Professor Hoffmann in Wien hat den neuern Philosophen und Volks-Aufklärern den Krieg angekündigt. Wie weyland *Grossing* und *Masius* giebt er dabey vor, mächtige und grosse Beschützer zu haben. Im zweyten Stück seiner neuen Zeitschrift nun fällt er mich an, und behauptet unverschämt: ich sey ein Bundesgenosse des Herrn Doctor Bahrdt und habe mit demselben gemeinschaftlich die so genannte teutsche Union gestiftet, wobey er zugleich von Diebes-Mantel u. d. gl. redet. Da ich nun den Herrn D. Bahrdt von Person gar nicht kenne, nie mit ihm in Briefwechsel, noch, so viel ich weiss, in irgend einer andern Verbindung gestanden, von der teutschen Union aber nichts weiter weiss, als dass man mir, wie tausend Andern, den Plan derselben vorgelegt hat; so hätte ich wohl ein gegründetes Recht, den Verleumder bey seiner Obrigkeit zu belangen. Allein so viel Weitläuftigkeit zu machen, halte ich bey dieser Gelegenheit nicht der Mühe werth; Ich begnüge mich also, hiermit dem Publico anzuzeigen, dass ich gedachten Hoffmann für einen ehrlosen Lügner erkläre.

Adolph Freyherr Knigge,
königl. und churfürstl. Oberhauptmann
in Bremen.

Druckfehler.

N. 14. S. 107. Z. 9. v. unten statt *des deutschen Reichs*, l. *des deutschen Rechts*. S. 109. Z. 11. ist *de* ganz wegzustreichen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 24.
Sonnabends den 18ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Duisburg.

Am 10 Jul. 1791. vertheidigte Hr. *Franz Joseph Servaes* aus Düsseldorf seine Inaugural Diss. *de Angina vera et imprimis eius curatione* und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Am 21 Sept. vertheidigte zu demselben Zwecke Hr. *Johann Samuel Werle* aus Wesel seine Diss. *de Fluxu haemorrhoidali.*

Am 28 Oct. brachte Hr. *Franz Joseph Dominicus Dauven* aus Aachen *Assertiones ex universo iure* aufs Catheder, und wurde darauf Licentiat der Rechte.

Dillingen.

Den 10 Nov. liessen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Trier als Bischoff von Augsburg auf dero Universität zu Dillingen ein Programma folgenden Innhalts anschlagen:

I. Werde verboten, dass keiner aus den Studenten ohne besondere Bischöfl. Erlaubniss einiges Buch, in welchen die Catholische Religion oder ein Hauptstück derselben straks, und hauptsächlich, und nicht nur zufälliger Weise wie etwa in theils iuristisch und medicinischen Büchern geschieht, wiederrechtlich angefochten, und durchgelassen wird, lese, oder bey sich habe.

II. Wird die Lesung weltlicher Reimen, Komödien, oder Romanzen, und dergleichen, in der akademischen oder andern Kirche unter dem Gottesdienst verboten.

III. Wird befohlen, dass wer auch ausser dem Gottesdienst, wo immer, mit Büchern dergleichen Innhalts das Gemüth ergötzen, oder den Verstand bereichern will, derselbe keiner andern dergleichen Bücher oder Schriften sich bedienen soll, als in denen der Name des Professors, Dekans, oder Oberen voranstehe. — Uebrigens befinden sich in diesem Schuljahr über funfzig Studenten mehr als in den vorgehenden Jahren auf der hiesigen Universität. Zu Ende des vorigen Studier-Jahrs ist dem Hn. *Christoph Beck* Pfarrer zu Ornbau, und Hn. *Vito Deocharo Baumgartner* Pfarrer zu Cronheim der Doctors-Grad der Theologie ertheilt worden, nachdem dieselben das gewöhnliche Examen ausgestanden haben.

II. Ehrenbezeugungen.

In der letzten allgemeinen Versammlung der Mainzer correspondirenden gelehrten Gesellschaft wurden die Giessner Professoren *Jaup*, *Müller*, *Hezel* und *Schmid*, wie auch die Stuttgarder Lehrer *Mohl*, *Batz* und *Kaufler* zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern aufgenommen.

Giessen. Unser vierter Prof. der Medicin, Hr. D. *Schwabe* hat das Prädicat als Herzogl. Hildburghäusischer Hofmedicus erhalten.

III. Beförderungen.

Mainz im Januar. Hr. Joh. Franz *Asmut*, B. R. D. ist ausserordentlicher Lehrer in der praktischen Rechtsgelehrsamkeit geworden.

Der bisherige Reichshofraths Vicepräsiden Hr. Reichs-Graf von *Uberacker* ist von Sr. Kaiserlichen Majestät als Reichsconferenz-Minister und Reichshofraths-Präsident ernannt worden.

Hr. Doctor *Prochaska*, Professor der höhern Anatomie und Psychologie zu *Prag*, ist als öffentlicher Lehrer der nemlichen Wissenschaften mit einem ansehnlichern Gehalte an die Wiener hohe Schule versetzt.

Der kurmainzische Hofrath, Freyherr von *Dalwigk*, der sich durch ein Bändchen kleiner juristischer Abhandlungen bekannt machte, hat die preussische Präsentation an das K. ReichsKammergericht erhalten.

Hr. *Georg Christoph Heim*, Pfarrer zu *Gumpelstadt*, Vf. einer mineralogischen Beschreibung des Amtes *Altenstein* ist bereits den 26ten Julius vorigen Jahres von der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin zum Mitglied aufgenommen worden.

 Han-

Hannover den 4 Jan. Unser hiesiger Hr. Consistorialrath, Doctor *Saalfeld*, ist von unsers Königs Maj. zum Abt des Klosters *Boccum* bestätigt und gestern daselbst eingeführt worden.

Dessau im Nov. Hr. *Felkel*, sonst Director der Schulen- und Armen-Anstalten auf den Gräfl. Thumischen Herrschaften in Böhmen, auch durch sinnreiche Hülfsmittel zur Auffindung der Factoren und durch mehrere mathematische, philosophische und pädagogische Schriften als ein thätiger und denkender Mann bekannt, besuchte uns vor mehrern Wochen auf seiner Reise nach Lissabon. Man hat ihn mit Frau und Kindern und deutschen Domestiken dahin berufen, um aus einem Theile eines dortigen Königl. Erziehungshauses ein *deutsches* Institut zu machen, so wie *Basedow* einst ein *lateinisches* verlangte. Auch ist er in seiner ehemaligen Lehrstelle an der K. K. Normalschule mit ihrer Methode hinlänglich bekannt geworden, um davon den gehörigen Gebrauch zu machen.

Hr. *Johann Friedrich Märklin*, Doctor der Theologie und Prof. quartus extraord., Stadtspecial, Stadtpfarrer und vierter Frühprediger zu Tübingen, erhielt die Prälatur Denkendorf.

Hr. Prof. und Geheimensecretair *Posselt* in Karlsruhe ist als Amtmann nach Gernspach befördert worden.

IV. Todesfälle.

Der berühmte K. K. Kapellmeister *Mozart* zu Wien ist im 34sten Jahre seines Alters den 15ten December gestorben. Die *Zauberflöte*, seine letzte Oper, ward zu Wien in verwichenen Jahre 33 mahl aufgeführt und wird noch immer gern gesehen.

Der K. ReichsHofrath verlohr kürzlich an seinem unter Geschäften grau gewordenen Präsidenten dem Freyherrn *von Hagen* einen rastlosen, tiefblickenden und unpartheyischen Gelehrten. Er diente unter vier Kaisern, die ihn alle schätzten, eine Reihe von dreysig Jahren, schwung sich vom Pagen bis zu diesem erhabenen Posten nur durch eigene Verdienste. —

V. Oeffentliche Anstalten.

Zu *Mainz* ward eine neue Lesegesellschaft errichtet, welche im allgemeinen mit der schon bestehenden den nämlichen Plan hat. Sie hat aber noch die besonders schöne Einrichtung, dass junge Künstler freyen Zutritt haben. In der ersten Sitzung den 18 Nov. wurden Hr. Graf von *Hatzfeld* als Präsident, Hr. Hofrath und Prof. *Hartleben* als Director und Hr. Assessor *Rittmajer* als Secretair einstimmig erwählt.

VI. Vermischte Nachrichten.

Hr. R. R. *Danz*, dessen Entlassung aus Fürstl. Neuwiedischen Diensten die A. L. Z. gemeldet, privatisirt nunmehro in Giessen.

A. d. Würtembergischen. Hr. Prof. und Bibliothekar *Petersen* hat Schubarts Chronik nur kurze Zeit nach dem Tode ihres Verf. fortgesetzt. Jetzt ist es der als Dichter bekannte Hr. D. *Stäudlin* in Stuttgardt, der in Gemeinschaft des Preussischen Hn. Legationssecretairs *Schubarts* die Fortsetzung dieser Blätter besorgt, die sich nun durch einen bessern Ton, durch reinere Schreibart und reifere Urtheile über politische Dinge auszeichnen. — Es gereicht dem Herzog zu grosser Ehre, dass er noch immer mit rühmlichem Eifer fortfährt, für die Vermehrung der öffentlichen Bibliothek zu sorgen. In den J. 1789. und 1790. sind über *vierzig tausend Gulden* auf Bücher verwendet worden und im vorigen Jahre dürften die Ausgaben nicht viel wenige, als die Hälfte der obigen Summe betragen. Das Bibliothekgebäude ist schon seit mehreren Jahren mit Blitzableitern versehen und die Eingänge, seit man boshafterweise Feuer einlegen wollte, mit Schildwachen gedeckt worden. Dessen ungeachtet wäre zu wünschen, dass man durch Anlegung eines neuen und geräumigeren Gebäudes für die Sicherheit dieses so grossen Schatzes noch mehr sorgte.

VII. Berichtigungen.

Hannover. Die im Decemberstück des Intell. Bl. zu 800 Rthlr. angegebene Einnahme des Rectors an hiesiger Altstädter Schule hat insofern ihre Richtigkeit, dass darunter die Honoraria für Privatissima begriffen sind; an sich aber thut die Stelle 450 Rthlr.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal von u. für Deutschland. VIII Jahrg. 8s St. (S. 637-718.) enthält: I. Nothw. Verbesserung der deutschen polit. Zeitungen. II. Ueb. einige altdeutsche Schriften in d. Universitätsbibl. zu Giessen. III. Zur Beleuchtung der Brochure: üb. d. Gefahr, die d. Thronen, d. Staate u. d. Christenthum den gänzl. Verfall droht etc. IV. Abdruck unterthänigsten Schreibens an d. hochfstl. hohe Aufschreibamt d. hochlöbl. fränk Kreises. v. Bürgermeistern und Rath zu Nürnberg. V. Merkwürdigkeit. e. Münz- u. Medaillensammlung in Danzig von *J. B. Lengnich* 4te Anzeige. VI. Noch einige Bemerk. zu des Hn. *Denina* Pruss. literaire. VII. Ueb. d. sogenannten Orden auf Universitäten. VIII. Vom Kanzelpasse. IX. Merkw. Schicksale e. deutschen Colonisten unter den Wilden am Missisippi, a. e. Briefe a. Virginien. X. Von d. Ursachen der überhandnehmenden Vielschreiberey in Deutsch-

Deutschland. XI. Verordnungen. XII. Fragmente über Jena und d. dortige Universität. XIII. Antwort auf einige: was ist das? unter d. IIn No. dieses Hefts.

Der Weltbürger, gesammlet von Freunden der Publicität. 1 B. 2 H. 1792. (S. 113.-224.) enthält: 15. üb. Frankreichs gegenwärt. Lage. 16. Die Franz. Konstitution, so wie sie dem Könige vorgelegt u. von ihm angenommen worden ist. 17. Versuch den Jesuitenorden in Baiern wieder herzustellen. 18. Schreiben aus Berlin. 19. Mkgr. Badensche Verordn., die Versorg. d. Bastarte betr. 20. Zwey Beyspiele edler Handlungen aus Schwaben. 21. Eine für die Menschheit wichtige Nachricht. 22. Eine Anekdote u. e. Frage. 23. Merkw. Aufzählung d. Rechte und Privilegien der Kgl. Familie von Grosbrittanien. 24. Aus e. Briefe von Marburg. 25. Schubart.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

F. J. Bertuchs, Bilderbuch für Kinder, enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften, alle nach den besten Originalen gewählt und gestochen, und mit einer kurzen wissenschaftlichen und den Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet 4. Weimar im Verlag des Industrie Comptoirs VII. Heft.

Mit augemahlten Kupfern 16 gr. }
Mit schwarzen Kupfern 8 gr. } Sächs. Courant.

Von meinem *Bilderbuche für Kinder* ist der VII Heft erschienen, und enthält folgende instructive Gegenstände. *Taf.* 31 unter dem Titel, *edles Pelzwerk*, liefert den Canadischen Fisch-Otter, den Meer-Otter, den Baum-Marder, den Zobel, den Hermelin und das Veeh; *Taf.* 32 verschiedene *Bären-Arten*, den braunen und den schwarzen Landbär, den weissen Eisbär, den Schupp oder Waschbär, den Dachs, den Vielfrass; *Taf.* 33 *merkwürdige Handelsfische*, nemlich den Lachs oder Salm, den Thun, den Hering, die Makrele; *Taf.* 34. *Raubvögel* nemlich den Königs- oder Gold-Adler, den gemeinen Adler den Pygargue oder Adler mit weissem Kopfe, den Lämmer-Geyer oder Condor, den Habicht, den Falken; *Taf.* 35 *den Taback*, und zwar die beyden bekanntesten und besten Sorten dieser wichtigen Pflanze, nemlich den Virginischen und Asiatischen oder Bauer Taback.

Ich danke zugleich dem verehrten Publico für den so lebhaften als gütigen Beyfall, durch welchen es mich bey dem Fortgange dieses Werks, bey welchem ich mein nur geringes Verdienst gewiss erkenne und nicht höher als nach seinem wahren Werthe anschlage, aufmuntert.

Wie gerne ich diesen Beyfall durch die möglichste Sorgfalt und mein Bestreben, diesem Werke den höchsten Grad von Gemeinnützigkeit und zweckmässiger Brauchbarkeit zu geben, wirklich verdienen möchte, können folgende Verbesserungen, die ich meinem Bilderbuche gegeben habe, zeigen. Ich habe mich nemlich

1) entschlossen, vom VIII. Hefte an die Erklärung der Kupfertafeln, die ohnehin Deutsch und Französisch signirt sind, immer auf der einen Seite *Deutsch*, und auf der jetzt noch leeren Rückseite *Französisch* zugleich zu liefern; so dass jeder Vater oder Lehrer, bey dem Kinde brauchen kann, welchen Text er will. Ein würdiger Gelehrter in Frankreich, dessen reinen und eleganten französischen Styl Deutschland schon aus mehreren seiner Schriften kennt und schätzt, welcher die Bearbeitung des Französischen Textes übernommen hat, setzt mich in Stand, auch in dieser Rücksicht etwas gutes und brauchbares zu liefern. Die Meinung des Publici über das Bilderbuch mit französischem Texte, wie ich es anfangs zugleich ankündigte, war lange getheilt, und hielt mich in Ungewissheit. Einige nur wollten ganz französischen Text, Andere hielten ihn wegen der darin nothwendig vorkommenden Kunstwörter, für zu schwer für Kinder, Andere wieder wollten deutschen und französischen Text zugleich haben. Das letzte hat bey mir aus mehrerern Gründen das Uebergewicht erhalten, und ich liefere vom VIII. Hefte an also das Bilderbuch *mit Deutschen und Französischen Texte zugleich*, ohne den einmal stehenden Preiss der Hefte im mindesten zu erhöhen. Damit aber Liebhaber, die den Französischen Text auch zu den *sieben vorhergehenden Heften* zu haben wünschen, sich damit versehen können, so lasse ich ihn auch dazu auf 35 einzelnen Blättern nebst Titel und Vorrede im Verlag des *Industrie-Comptoirs* allhier *besondes drucken*, und er ist bey demselben in künftiger Leipziger Ostermesse zu 8 gr. zu haben.

2) Habe ich mich mit meinem Freunde dem Hrn. *Dr. Gaspari* allhier verabredet, die in dem zur Leipziger Oster-Messe erscheinenden *Ersten Cursus* seiner *neuen Methodischen Geographie* angeführten unbekannteren Landes-Producte der Welttheile und ihrer Reiche, nach seinem Wunsche vorzüglich zu Gegenständen meines Bilderbuchs zu wählen, so dass das Bilderbuch, ohne meinen Plan im geringsten zu ändern, inskünftige so zu sagen der *bildliche Commentar seiner neuen methodischen Geographie* für Kinder werde und den Lehrer, der keine kostbare Bibliothek zu benutzen hat, beym geographischen Unterrichte seiner Zöglinge unterstützen kann.

3) Habe ich nach dem Wunsche aller Liebhaber die Anstalten wegen Stich und Ausmahlung der Kupfer so erweitert, das ich von heuer an *jährlich die Lieferung von wenigstens sechs Heften* gewiss versprechen und leisten kann.

Hoffentlich werden diese wesentlichen Verbesserungen den Beyfall des Publici, den ich so hochschätze, gewiss erhalten.

Weimar, den 4 Febr. 1792.

F. J. Bertuch.

Seitdem meine *drey Briefe über die Gebürgslehre* etc. und die dazu bestimmten *Cabinets von Gebürgsarten* erschienen sind, hat man viele Gebürgsarten anders und richtiger klassificirt, ihre Benenungen berichtiget, zwischen manchen mehr distinguirt, und Arten bekannt gemacht, von denen man damals noch nichts wuste. Dieses und der Beyfall, den gedachte Cabinets noch immer fin-

finden, hat mich veranlasset, ihnen eine ganz andere zweckmäſsigere Geſtalt zu geben, einiges daraus weg zunehmen, mehreres aber hinzuzuthun, ſo daſs die Anzahl der Gebürgsarten von 60 bis zu 72 angewachſen iſt.

Vorzüglich habe ich das erklärende Verzeichniſs dazu ſeiner Ueberſchrift mehr anzupaſſen, und es ſo einzurichten geſucht, daſs es nicht ſchwer fallen wird, ſich darein zu finden, Unterricht daraus zu ertheilen; denn mit Vergnügen habe ich die Bemerkung gemacht, daſs eine ſehr beträchtlich Anzahl derſelben von öffentlichen und Privatlehren zu dieſem Behuf angewendet worden ſind.

Die Sammlungen enthalten ſieben und zwanzig uranfängliche, ſechs und zwanzig Flötz, dreyzehn vulkaniſche u. ſechs augeſchwemte Gebirgsarten, in reinlichen, friſchenund hinlänglichen groſsen Stücken.

Das *erklärende Verzeichniſs* iſt im *Verlag des Induſtrie Comtoirs* zu *Weimar* erſchienen, wo auch zur Oſter-Meſſe dieſes 1792 Jahres eine weitere Ausführung dieſes Verzeichniſſes unter den Titel: *Praktiſche Gebirgskunde*, von mir erſcheinen wird, die ich zum nützlichen Gebrauche der Cabinets beſonders empfehlen muſs.

Obgleich jedem Cabinet ein Exemplar des gegenwärtigen Verzeichniſses beygefügt wird, ſo glaubte ich doch wohl zu thun, daſſelbe auch durch den *Buchhandel ins Publicum zu bringen*, weil auf dieſe Art jeder den Gehalt eines ſolchen Cabinets prüfen kann, ehe er ſich entſchlieſst, eines kommen zu laſſen.

Der Preiſs bleibt der Vermehrung ungeachtet *Ein uiger Louisd'or*, den ich der Beſtellung gleich beyzufügen und die Briefe zu frankiren bitte. Auswärtige Freunde, die dergleichen Cabinets in Commiſſion nehmen, werden es durch die öffentlichen Blätter ihrer Gegend bekannnt machen, und nur ſo viel mehr als einen Louisd'or nehmen, als der Tranſport bis zu ihnen beträgt. Diejenigen, welche aus Niederſachſen und aus dem Reiche beſchwerte Briefe abgehen laſſen wollen, werden mich verbinden, wenn ſie ſolche unter meiner Addreſſe nach Weimar aufgeben, weil aus jenen Gegenden kein fahrender Poſtkurs hieher gelegt iſt. Von meinen *Cabinets* ſind übrigens auch immer welche in *Vorrath* im *Induſtrie-Comtoir* zu *Weimar* zu haben, als welches dieſelben von mir in Commiſſion hat.

Joh. Carl Wilh. Voigt.
Herzoglich S. Weimar. Berg-Rath
in Ilmenau.

Bey Chriſtian Ritſcher in Hannover ſind im verfloſſenen Jahre folgende Schriften herausgekommen, und in allen guten Buchandlungen zu haben:

Beneken, F. B. über den Umgang mit Leidenden 1s Bdchen 8. 18 gr.
— — — Weltklugheit und Lebensgenuſs, oder prakt. Beyträge zur Philoſ. des Lebens 1s Bdchen. neue verb. Aufl. 8. 16 gr.
Brakebuſch, C. Beyträge zur Sittencharakteriſtik unſers Jahrzehnds. 8. 12 gr.
— — — Franz Meyenberg, ein Roman 8. 12 gr.
Erhart, F., Beyträge zur Naturkunde und den damit verwandten Wiſſenſchaften 6r Bd. gr. 8. 12 gr.
Ewald, J. L., Predigten über Naturtexte 4s 5s Heft. 12 gr.
— — — über den Miſsbrauch reiner Bibellehren, ein Leſebuch für Chriſtusverehrer nach dem Bedürfniſs unſerer Zeit. gr. 8. 12 gr.
Erſcheinung, die nächtliche im Schloſs Mazzini a. d. Engl. 2 Theile. 8. Schrbp. 1 Rthlr. 4 gr. Drkp. 1 Rthlr.
Hagemann, F. G. 2 Vorſpiele. 8. 5 gr.
— — — Otto der Schütz, Prinz v. Heſſen ein vaterland. Schauſpiel in 4 Aufz. m. K. 8. 9 gr.
Holſcher, J. L. A., kurze Anleitung für Lehrer und Aufſeherinnen über Verbindung der Lehrſchulen mit Arbeitsübungen. 8. 4 gr.
Jahrbuch für die Menſchheit 4r Jahrg. 1 bis 6 St. 1 Rthlr. 12 gr.
Klinge, J. H., über den Vorfall der Gebärmutter und den Gebrauch der Mutterkränze. m. K. gr. 8. 7 gr.
Knigge, A. das Zauberſchloſs, oder Geſchichte des Grafen Tunger 8. Holländ. Pap. 1 Rthlr. 8 gr. ord. Pap. 20 gr.
Köppen, J. H., erklärende Anmerkungen zum Homer 4. 5r Band. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
Leſſings Denkmal, eine vaterländ. Geſchichte, dem deutſchen Publicum zur Urkunde vorgeſtellt von Groſsmann gr. 8. 12 gr.
Pockels, C. F., Fragmente zur Kenntnis und Belehrung des menſchl. Herzens 2e Samml. 8. 8 gr.
— — — Briefe über die Weiber. 8. 8 gr.
Schlegels, J. A., Unterricht in der chriſtlichen Religion 2e verm. und verb. Aufl. 8. 12 gr.
Strubens rechtliche Bedenken 3r Band, neue Auflage. 1 Rthlr. 12 gr.

II. Vermiſchte Anzeigen.

Antwort.

Ich habe den Ungrund der Reiſebemerkungen, die ſich im 15ten Heft des Neuen teut. Zuſch. fanden, in N. 125 dieſes Intel. Blatt's aufgedekt. Hr. Grüner, der ich wohl an ſeinem Sanſcritt als Verfaſſer erkannt, aber dennoch nicht genannt hatte, fand ſich darüber ſehr beleidiget, und ohnerachtet er No. 129 des Intel. Blatts allen Antheil an jenen Reiſebemerkungen abgeleugnet hatte, drohete er mir eine fürchterliche Brühe zu bereiten. Er hat ſie gemacht, wie er gekonnt hat. Ich darf ihm weiter nichts antworten, als daſs jene Erzählung im Zuſchauer doch entweder wahr oder erdichtet ſeyn muſs. Iſt ſie erdichtet, wie ich behaupte und ganz Danzig es weis, ſo bringt es ihm keinen Ruhm, daſs er wahre Namen ſo gemiſsbraucht, und Perſonen Schickſale angedichtet hat, wie er ſie ihnen gerne bereitet hätte, wenn er ſo mächtig als zornig geweſen wäre. Iſt ſie wahr, ſo lern er aus der Beylage zum 35ten St. der deutſchen Zeitung, wo ein unpartheyiſcher, einſichtsvoller Mann ſpricht, der ihm Glauben zuſtellte, daſs ſein Verhalten ſehr unrühmlich war, und bey Vernünftigen nur ihm, dem Verfolger, nicht mir dem Unterdrücken Schande mache. Und nun leb er auf ewig wohl

Danzig.

G. Vollmer.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 25.

Mittwochs den 22ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Göttingen.

Am 2ten Jan. 1792. übergab Hr. Hofr. *Werisberg* das Prorectorat Hrn. Prof. *Kulencamp*. Das vom Hofr. *Heyne* dazu verfasste Programm von 2 Bogen Fol. hat die Inschrift: *Judiciorum de universitatibus litterariis recognitio.*

Am 28. wurde Hrn. *Joh. Fried. Murarius* aus Westphalen die medicinische und chirurgische Doctorwürde ohne Disputation, ertheilet.

Noch im vorigen Jahre am 12 Nov. hat der Königl. Dänische Hofprediger Hr. *Birgerus Poscholanus Kofod* in Kopenhagen von der hiesigen theolog. Facultät die Doctor-Würde in der Theologie abwesend erhalten. Die von demselben geschriebene und eingesandte Dissertation hat folgenden Titel: *Chabakuki vaticinium commentario critico atque exegetico illustratum; specimen novae versionis omnium prophetarum minorum.* Havniae 12 B. 8. Das Programm des Hn. Conf. Rath Plank handelt *de veris auctae Dominationis Pontificiae epochis.*

II. Oeffentliche Anstalten.

Paris vom Nov. 1791. — Das Geschäft der von der Nationalversammlung beschlossenen und im Intelligenzbl. des Maymon. vom vor. J. erwähnten neuen Gradmessung, deren Ausführung aber ruhigere Zeiten erwartet, ist indessen so vertheilt worden. Méchain, le Gendre, und de Lambre beobachten, Monge, Cassini und Meunier messen die Basis. De Borda und Coulomb bestimmen die Pendellänge, Lavoisier, und Hay das Gewicht des distillirten Wassers, Tillet, Brisson und Vandermonde vergleichen die eingeschickten Maasstäbe. — Hr. de la Lande hat schon über 9000 nordliche Sterne beobachtet die beträchtlichsten derselben will er selbst, wie Flamsteed, auf eine gewisse Epoche reduciren, für die übrigen hofft er auf die Hülfe geschickter und fleissiger Mitarbeiter. Man hat von ihm auch Stundentafeln für jede gegebene Polhöhe, Abweichung und Höhe des Gestirns zu erwarten, aus welchen beynahe ohne weitere Rechnung die wahre Zeit der Beobachtung aus der gefundenen Höhe sich unmittelbar ergeben wird. — Auf dem Königl. Observatorium hat man angefangen seit 1790, statt des Quadranten einen ganzen Krais nur von 15 Zollen zu gebrauchen und damit die SolstitialSonnenhöhe zu nehmen. Er gab durch 50 Beobachtungen auf verschiedenen Puncten seines Umfangs so übereinstimmende Resultate, dass man auf eine Secunde gewiss seyn, und selbst die Angaben des sechsfüssigen Quadranten, der bisher das Hauptinstrument war, darnach verbessern kann. Hienach ist die mittlere Schiefe der Ecliptik für 1790. 23° 27′ 58″ gefunden worden. Cassini findet für die nämliche Zeit 23° 28′ 0″ Maskelyne 23° 27′ 59″.

III. Vermischte Nachrichten.

Turin den 18 *Nov.* 1791. Die erste Edition des vortreflichen Werks *Governo della Toscana sotto il regnò di S. M. il Re Leopoldo* II. (s. A. L. Z. 1791. N. 153.) die im J. 1790. zu Wien oder Florenz veranstaltet worden, hat den Wünschen des Publikums, wegen der geringen Anzahl Exemplarien bey weitem nicht genug thun können. Jetzt aber hat man diesem Mangel durch eine zweyte Auflage abgeholfen, wodurch dieses unvergleichliche Werk gemeinnütziger gemacht worden ist. Durch dieses *Compte rendu* der Finanzen von Toscana, seit seinem Regierungsantritte 1765. bis 1789. hat Leopold dargethan, dass er während dieser 24 Jahre, die Staatseinkünfte des Grosherzogthums Toscana bis auf 2,000,000 Rthlr. vermehrt hat, dass er durch seine weise Oekonomie und durch die Verbesserung aller Theile der Administration, sich in dem Stand gesehen hat, bey seiner Abreise aus Florenz, beynahe 1,000,000, Rthlr., als Ueberschuss, bey der genauesten Bilanz zwischen gesammter Einnahme und Ausgabe, zurückzulassen. Bisher hatten nur Finanzminister dergleiche Rechnung abgelegt, und es sich dabey nicht selten zu Schulden kommen lassen, sie so fehlerhaft und vorsätzlich verwirrt abgefasst zu haben, dass dem Publikum dadurch im geringsten nicht geholfen war: *Leopold* war der erste Monarch, der seinen Mitregenten das Beyspiel gegeben hat, mit seinem Staate Abrechnung zu halten, die Bilanz seiner Administration anzugeben, und die jährlichen Hülfsquellen von Toscana sowohl als die jährlichen Bedürfnisse desselben, seinem Sohne, als er ihm die Regierung abtrat, aufzudecken. Also machte dieses Werk, in aller Absicht Epoche.

Bodoni in Parma hat seit kurzem einen *Horaz* herausgegeben, der für ein Meisterstück der typographischen

schen Kunst gilt, und alles Schöne in dieser Art bey weitem übertrift.

Der Abbé *Denina* arbeitet jetzt an seinem *Guide litteraire*, und schränkt sich bloss auf einen Theil von Deutschland, auf die Schweiz und die Lombardey ein (Der erste Heft über die Preussischen Staaten ist bereits bey Rottmann zu Berlin. 1792 herausgekommen). Das übrige seines Plans wird für jetzt, und vielleicht immer, unerfüllt bleiben, weil der König von Polen, der den ersten Entwurf dazu gemacht hatte, sich nicht weiter damit zu beschäftigen scheint; oder die Ausführung desselben wahrscheinlich einigen Gelehrten in Warschau, unter dem Titel: *Almanach der Connoissances humaines* auftragen wird.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey uns wird herauskommen:

Heinr. Cath. Davila's Geschichte der Bürgerlichen Kriege von Frankreich. Aus dem Italiänischen übersetzt, und mit einer Geschichte der königlichen Macht und der Staatsveränderungen in Frankreich bis auf die neueste Zeit, und mit andern nöthigen Zusätzen und Erläuderungen begleitet von B. Reith. 4 Bände gr. 8.

Der 1e und 2e Band werden bereits zur Michaelismesse dieses Jahres erscheinen.

Leipzig, im Febr. 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

La *Gazete françaiſe pour la Jeunesse*, qui pendant les années 1790. et 1791. a été publiée avec beaucoup de succès par *l'Institut d'Education* de *Dessau*, est continuée par celui de *Schnepfenthal*. On y trouvera le même soin dans le choix des matières, dans la manière de les présenter, ainsi que dans la clarté et la pureté du style: rien n'y sera négligé de ce qui pourra la rendre instructive et intéressante. — Il en paroit toutes les semaines une demi-feuille — in 8vo, et commence avec cette année, afin qu'elle puisse former la suite à celle de *Dessau* sans aucune interruption. — Le prix pour l'année entière est d'Un Ecu, argent de Saxe. — L'Expédition principale se fait au Bureau *der Herzogl. Sächsischen Zeitungsexpedition zu Gotha*, pour tout le Duché; et pour le reste de l'Allemagne, ou pour l'Etranger, au *Bureau des Postes Impériales à Gotha*. — On pourra aussi se la procurer en tout temps dans les grandes Librairies.

Ankündigung einer von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe herauszugebende Auswahl ihrer vorzüglichsten und gemeinnützigsten Verhandlungen und Schriften. Hamburg, im Januar 1792.

Die Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe hat es bisher nicht ihrem Zweck gemäss gehalten, nach dem Beyspiel der meisten in und ausser Deutschland bestehenden gelehrten, ökonomischen, und patriotischen Societäten, eine zusammenhängende Samlung ihrer Verhandlungen, und der in ihren Versammlungen vorgetragenen oder von ihr veranlassten Schriften, öffentlich bekannt zu machen. Da ihre Absicht hauptsächlich auf Local - Nützlichkeit und auf Local-Würksamkeit ging, so schien es ihr für diesen Zweck genug, in Beziehung auf die jedesmaligen Zeit - Umstände und Zeit Bedürfnisse gemeinnützige Vorschläge zu veranlassen und zu sammeln, und deren Ausführung, in so weit diese in ihrem kleinen Würkungs - Kreise lag, im Stillen zu veranlassen, oder wo dieses nicht der Fall seyn konnte, die Sache da, wo sie eigentlich hingehörte, in Anregung und in Ueberlegung zu bringen; aber sie hatte nicht den Muth, sich zu schmeicheln, dass ihre Arbeiten auch das grössere, und noch weniger das auswärtige Publicum interessiren könnten.

Indessen entstand ihr bey Befolgung dieses Systems denn doch sehr bald und sehr oft die Veranlassung, manchen kleinern oder grössern Aufsatz, dem sie mehr Leser und allgemeinere Verbreitung unter ihren Mitbürgern wünschte, durch Einrückung in öffentliche Blätter, oder durch besondern Abdruck, in Umlauf zu bringen; und so sammelte sich in einem Zeitraume von nunmehr fast 27 Jahren ein beträchtlicher Vorrath von einzelnen von der Gesellschaft herausgegebenen Abhandlungen, Aufsätzen und fliegenden Blättern.

Die Zufriedenheit und Werthachtung, mit der der besre Theil unsrer Mitbürger die Bemühung der Gesellschaft beehrt hat; die Aufmunterung und der neue Schwung, den die in einem beträchtlichen Umfang vermehrte Theilnahme und thätige Unterstützung so vieler achtungswürdigen Einwohner Hamburgs, besonders seit den letzten 2 Jahren, der Gesellschaft gegeben hat; das glückliche Gelingen und Bestehen so mancher von ihr veranlassten Anstalten; die ehrenvolle Aufmerksamkeit, deren Männer von Einsicht und Ansehen, auch ausser Hamburg, diese Anstalten und die Bestrebungen der Gesellschaft würdigen; die immer häufiger werdende Nachfrage nach den bisher von der Gesellschaft bekannt gemachten Schriften, und nach so manchen andern, hauptsächlich durch ihre zahlreichen Preis - Aufgaben veranlassten, bisher nicht gedruckten Aufsätze; die Ueberzeugung, von dem in diesen Aufsätzen, mit denen so manche Männer von Kenntnissen und Erfahrung auf Veranlassung der verschiedenen Preisaufgaben die Gesellschaft beschenkt haben, und in so manchen andern ihr mitgetheilten Vorschlägen und Entwürfen enthaltenen reichen Schatz von gemeinnützigen eine weitere Bekanntmachung verdienenden Ideen; die Hofnung und der Muth, durch deren Bekanntmachung noch

noch in einem ausgebreitetern Umfang, und vielleicht auch hie und da ausser Hamburg nützlich zu werden. — alles dieses zusammengenommen hat die Gesellschaft bewogen, es der eignen Entscheidung ihrer sämtlichen Mitglieder, und ihrer sonstigen hiesigen und auswärtigen Freunde und Beförderer, zu überlassen, ob sie eine *jährlich herauszugebende Auswahl ihrer vorzüglichsten und gemeinnützigsten bisherigen sowohl als künftigen Verhandlungen und Schriften* wünschen, und durch *Abnahme eines oder mehrerer Exemplare dieser Samlung* zur Entschädigung der Gesellschaft für die hierauf zu verwendenden Kosten mitzuwürken geneigt sind? und hieruber durch diese öffentliche Anfrage ihre Stimmen zu sammeln.

Sollte sich, auf diese Anfrage eine *hinlängliche Anzahl von Subscribenten* sammeln, — (*denn auf ungewisse Speculationen hält eine blos durch patriotische Beyträge bestehende Gesellschaft sich zu einer solchen Unternehmung nicht befugt,*) — so ist die Gesellschaft erbötig, jährlich oder auch alle zwey oder drey Jahr einen mäsigen Octavband dieser Sammlung herauszugeben, der auf gutes Schreibpapier, mit einer dem Gegenstand angemessenen simpeln Eleganz gedruckt, und, wo die Sachen es erfordern, mit den nöthigen Kupferstichen begleitet, etwa 1 bis 1½ Rthlr. kosten wird, und für den die Gesellschaft nicht Pränumeration, sondern erst bey der würklichen Ablieferung Bezahlung erwartet.

Jeder Band wird die concentrirte Geschichte der Verhandlungen eines oder mehrerer Jahrgänge, und das Hauptsächlichste aus den Verhandlungen selbst, aus den eingegangenen Preis-Schriften, und aus den der Gesellschaft sonst mitgetheilten gemeinnützigen Vorschlägen enthalten. Da indessen in unserm schreibseligen Zeitalter gedrungene Kürze immer mehr ein wesentliches Bedürfnis für jedes Werk wird, welches würklich und ganz gelesen werden, und praktischen Eingang finden will; und da diese Oekonomie bey jeder grösern und zu mehrern Bänden anwachsenden Samlung um so mehr Bedürfniss wird: so wird die Gesellschaft nur selten, und nur bey Arbeiten von ganz vorzüglichem Werth die ihr zugekommenen Aufsätze ganz und vollständig mittheilen, und der Regel nach sich auf concentrirte Auszüge und Nebeneinanderstellung mehrerer einen und eben denselben Gegenstand betreffenden Untersuchungen, und der von den sachkundigsten Mitgliedern der Gesellschaft selbst darüber gesammelten Urtheile und Bemerkungen einschränken. Leichter freylich wäre der blose Abdruck, als diese mühsame Art der Bearbeitung, zu deren Uebernehmung indessen, in Rücksicht auf den davon zu hoffenden praktischen Nutzen, mehrere Mitglieder der Gesellschaft, nach einer zweckmäsigen Vertheilung, einen Theil ihrer Nebenstunden anzuwenden erbötig sind.

Um aber so viel möglich mit den Zeit-Umständen fortzurücken, und ihre Verhandlungen, nicht als Antiquität, sondern immer alsdann mitzutheilen, wenn der Gegenstand selbst unter die Angelegenheiten und Bedürfnisse des Zeitalters gehört, wird die Gesellschaft gleich mit den Verhandlungen der neuern Jahre, und zwar mit dem Jahrgang 1790 den Anfang machen; zugleich aber einen jeden dieser Jahrgänge einen Theil der Verhandlungen aus den ältern Jahrgängen beyfügen, hauptsächlich in Rücksicht auf dasjenige, was aus denselben auch noch für unser Zeitalter wichtig und nützlich bleibt.

Mit dem Abdruck des *ersten Bandes*, dessen Redaction *Lt. Günther* übernommenn hat, und welcher die wichtigsten meistens in das Policey-Navigations- und Fabrikwesen einschlagenden Verhandlungen des Jahrs 1790, und aus den ältern Jahrgängen die zur Constitution und allgemeinen Geschichte der Gesellschaft gehörigen Stücke, enthalten wird, soll, wenn eine hinlängliche Stimmen-Anzahl sich durch ihre Subscription für diese Herausgabe erklärt, sogleich der Anfang gemacht werden.

Subscription wird angenommen in *Hamburg* bey *Lt. Günther*, bey Herrn *Doct. und Domherrn Meyer* und bey der *Hoffmannschen Buchhandlung* und in *Jen* bey Herrn *Adv. Fiedler*. Allen sonstigen auswärtigen Samlern von Subscribenten erbietet man sich zum gewöhnlichen Buchhändler-Rabatt.

Ankündigung einer vollständigen Geographie *von Italien.*

Herr Advokat *Joseph Maria Galanti* hat zu Neapel nicht nur vier Bände von seiner *Descrizione geografica delle Sicilie*, wovon Herr *Crusius* zu Leipzig drey Bände, von mir übersetzt, ans Licht gestellt hat, sondern auch zwey Bände einer *Nuova Descrizione storica e geografica dell' Italia* herausgegeben, deren einer alle Staaten des Königs von Sardinien, der andere das Fürstenthum Monako, das Gemiesat, die Republ. Lucca, und das Grosherzogthum Toskana enthält. Weil diese Werke zusammen gehören, und die einzige politische und natürliche Geographie Italiens ausmachen, die aus zuverläsigen Quellen geschöpft ist, so werde ich sie nach dem Plane des Verfassers mit der *historischen und geographischen Beschreibung beider Sicilien* verbinden, und in dem Verlage des Herrn Crusius in deutscher Sprache herausgeben.

Weimar, d. 19 Jan. 1792.

Jagemann.

Ich halte es für meine Pflicht dem Publico zu benachrichtigen, dass das Köppensche Werk durch einen tüchtigen Gelehrten, der mir von Herrn Hofrath Heyne in Göttingen empfohlen ist, wird fortgesetzt werden. Zur bevorstehenden Ostermesse erscheint der letzte Band der Iliade; Die Odyssee aber alsdann völlig auf gleiche Weise bearbeitet, sobald es, ohne der Wichtigkeit des Werkes zu schaden, geschehen kann. Johannis glaube ich den ersten Band davon liefern zu können.

Hannover, d. 25 Jan. 1792.

Christian Ritscher.

Ankündigung einer sehr gemeinnützigen Schrift über das beste Benehmen der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit.

Wir haben zu Halle im vorigen Jahre 1791 eine *sehr merkwürdige* Pockenseuche erlitten. Mehrere Umstände, die sich bey derselben vereinigten, haben mir *eine ungewöhnlich vollständige Uebersicht* aller der mannichfaltigen

Uebel verschaft, welche mit der Verbreitung einer solchen Krankheit *verbunden* sind, und zum Theil auch wirklich schon an einem Orte *vorausgesetzt* werden müssen, wenn eine Seuche dieser Art ihren Verlauf (wie bey uns und in hundert andern Gegenden vielmahl geschah;) nehmen soll. Zuerst hatte ich mich bemüht, die Krankheit selbst bey meinen eignen Kranken so genau als möglich zu beobachten und bey verschiedenen Klassen unsrer Mitbürger ihre Meynungen über diese Krankheit zu erforschen. Andre hieher gehörige Nachrichten wurden mir von den *meisten übrigen Aerzten und Predigern* der hiesigen Stadt gütigst mitgetheilt. Was mir aber die ganze Summe jener mannichfaltigen Uebel am anschaulichsten gemacht hat, war *ein Umgang von Haus zu Haus*, den ich mit thätigster Beyhülfe jüngerer hier studirender Aerzte am Ende des eben verflossenen Monats veranstaltete. Diese und ähnliche Mittel zusammen genommen mussten mir nun natürlicherweise *eine ungewöhnlich vollständige Uebersicht* alles des *physischen* und *moralischen Uebels* gewähren, dass eine *solche* Seuche über eine Stadt bringt, und, wie gesagt, nothwendig auch in ihr schon voraussetzt. Man erlaube mir, nun dem Wunsche zu folgen, den eine *solche* Uebersicht in *jedem Arzte* nothwendig veranlassen muste: *folgende Frage* nämlich öffentlich zur Sprache zu bringen, und die Beantwortung derselben nach Kräften zu versuchen:

> Was mag denn wohl eigentlich den Grund enthalten, dass das *beste* Benehmen der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit noch bis jetzt in keiner einzigen beträchtlichen Gegend der mehr gebildeten Welt *herrschend* geworden ist? und welches wären denn wohl *die Mittel*, diesen Hindernissen allmählich abzuhelfen? ... Wir haben doch mehr als 1163 Schriften über diese Krankheit; so manche gute Veranstaltung der medicinischen Policey *u. s. w.* ....

Meiner Ueberzeugung nach sind hier *zwey vorzügliche Hindernisse* vorhanden.

Das erste besteht darinn: *dass jenes beste Benehmen* (in Rücksicht der Pockenkrankheit) *selbst noch nicht hinlänglich von den Aerzten und Weltweisen bestimmt und anerkannt ist.* Der *beste* Weg, den der Mensch in Rücksicht irgend einer wichtigen Angelegenheit *wirklich einschlagen kann*, muss sich ohnstreitig nach *mehreren* Umständen richten und folglich zu *verschiedenen Zeiten* verschieden seyn können. Ein Benehmen also, das z. B. vor zwanzig Jahren oder auch anjetzt in einer Stadt, wo ein besonderes Hinderniss eintritt, getroffen werden *muss*, kann ein *sehr gutes* Benehmen seyn; demohnerachtet aber ist es nach zwanzig Jahren, oder in einer Stadt, wo überhaupt schon der Grad der Aufklärung weiter gediehen ist, bey weitem nicht *das beste*. *In dieser Rücksicht nun* glaube ich in allen mir bekannten und vorzüglich gebildeten Gegenden, so wie auch insbesondre, in unsrer Stadt Halle, das beste Benehmen ihrer Einwohner in Rücksicht jener Krankheit mit dem vollkommensten Rechte zu vermissen. Nur einen einzigen Umstand hier zu berühren: so ist *unsre gewöhnliche* Art, die Pocken einzuimpfen, als eine Verlezung gewisser gesellschaftlicher Pflichten etc. durchaus erweislich, dergleichen sich eine mehr cultivirte Gesellschaft unmöglich erlauben kann etc. etc. etc.

Das zweyte vorzügliche Hinderniss besteht darinn: *dass mehrere hieher gehörige und treffliche Lehren der Aerzte* in keiner einzelnen und beträchlichen Gegend *so durchaus und so ganz allgemein bekannt sind*, als es zur Bewürkung der guten Sache *nothwendig* ist! Dieser *allgemeinen* Verbreitung der heilsamsten Wahrheiten aber steht *nichts so sehr* entgegen, als gerade *der* Umstand: dass die Erlernung jener Wahrheiten *einige Unkosten* zu veranlassen pflege.

Um nun *beiden* Hindernissen nach meinen Kräften möglichst *abzuhelfen*; so kündige ich hiedurch *zuerst* eine kleine Schrift an, die nächste Ostermesse unter folgendem Titel auf meine Kosten erscheinen wird:

> *Gemeinnützige Vorschläge und Nachrichten über das beste Benehmen der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit.* Erster Versuch, *für die mittleren Stände.* Allen, denen das Wohl eigner oder fremder Kinder am Herzen liegt, vorzüglich aber allen so gesinnten Hallensern zur Prüfung vorgelegt. *Mit zwey Kupferstichen.* Nebst einem Anhange für Aerzte. ..., *Halle* zu finden beim *Verfasser*, und in *den Zahlwochen der Leipziger Ostermessen zu Leipzig* in der *Haynstrasse* im *goldnen Birnbaum* bey *H. Hahn*,

Den *Gewinn*, den etwa der Verkauf dieser Schrift nach Abzug der Unkosten für den Druck u. s. w. ergeben möchte, bestimme ich *theils* zu den Kosten für *eine zweyte Volksschrift*, die hierauf an unsre Hallenser *unentgeldlich*, an Auswärtige aber gegen einen *äusserst* geringen Preis verabfolgt werden soll; *theils* noch zu anderen hieher gehörigen Unternehmungen *zum Besten unserer Stadt.* In Rücksicht *auf diesen Zweck* nun trage ich kein Bedenken, *jeden Menschenfreund hiermit öffentlich um die möglichste Verbreitung dieser ersten Schrift* zu ersuchen und zu der vorläufigen Empfehlung derselben noch einige Umstände zu berühren. Sie *enthält*, ausser den historischen und *interessantesten* Bemerkungen über unsre *dermalige Pockenseuche* eine *Beantwortung der obigen Frage*, (eine Frage, die doch gewiss wichtig genug ist, um gern *mehrere* Stimmen und also auch wohl die *meinige* darüber zu vernehmen); die Anzeige *noch andrer Mängel* welche *unser allgemeines Gesundheitswohl* betreffen, und zuletzt anhangsweise einige *gelehrte Beyträge* von den Herrn *Daniel*, *Meckel*, *Reil*, u. s. w. Diesen Anhang abgerechnet, wird die *vorhergehende Volksschrift allen Nichtärzten des mittlern und mehrgebildeten Standes* eine lehrreiche und angenehme Unterhaltung gewähren. Den *Preiss* dieser Schrift werde ich vor der nächsten Ostermesse noch anzeigen, da er bis jetzt wegen der Kupferstiche etc. noch nicht genau bestimt werden kann. Die Herren *Buchhändler*, welche für zwanzig Exemplare den Preiss entrichten, erhalten zwey Exemplare frey. Ich ersuche die *Herausgeber öffentlicher Blätter*, in Hinsicht auf den angegebenen *gemeinnützigen* Zweck, diese Nachricht möglichst verbreiten

Die Ueberschickung der Briefe etc. wird *franco* erbeten.

Halle, den 3ten Februar 1792.

Joh. Christ. Wilhelm Juncker.
Doctor der Medicin und der Chirurgie; ordentlicher öffentlicher Professor der Arzneygelahrtheit zu Halle und der correspondirenden Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte Ehrenmitglied.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 26.

Sonnabends den 25ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Halle.

D. 13ten Octbr. vertheidigte zu Erhaltung der med. Doct. Würde Hr. *Jacob Süß* aus Glaz in Schlesien unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Reil*, eine Probeschrift, *qua Hemicraniam veram novo Examini subiecit.* 4 ½ Bogen 4to b. Hendel.

D. 15ten vertheidigte unter demselben Vorsitz des Hrn. Prof. *Reil*, Hr. *Franciscus Kraft* aus Freystadt in Schlesien seine Disputation *De Nyctalopia* und erhielt die Medic. Doctorwürde, 2 Bogen 8vo b. Hendel.

D. 22sten Octbr. disputirte unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Dr. Reil Hrn. *Leopold Göppen* aus Sagan in Schlesien *De Paracentesi abdominis frequentius instituenda* und erhielt die Medic. Doctorwürde. 2 Bogen 8. b. Hendel.

D. 28ten unter demselben Vorsitz vertheidigte Hr. *Christian George Börner* aus Ostfriesland seine Disputation, *De medicamentorum mercurialium varia indole*, 4. B. in 4to b. d. W. Trampen, und erhielt die höchste Würde in der Medicin und Chirurgie.

Die Medic. Facultät hat unter dem 23sten Novbr. dem Hrn. Hofrath und Magister der Chirurgie Hrn. *Franciscus Leopold de Lafontaine* in Warschau, welcher sich durch verschiedene Schriften bekannt gemacht hat, auf sein Ansuchen die Medic. und Chirurgische Doctorwürde ertheilt und ihm das darüber ausgefertigte Diplom überschickt.

D. 25sten Novbr. disputirte zur Erhaltung der Med. Doctorwürde ohne Vorsitz, Hr. *Samuel Jacobi* aus Breslau in Schlesien, *de Monstris quoad medicum forensem.* 4 B. in 8. b. Franken.

D. 3ten Decbr. hat die theol. Facultät dem Hrn. Oberkonsistorial- und Oberschulrath *Gedicke* die theol. Doctorwürde ertheilt, und ihm das darüber ausgefertigte Diplom zugeschickt.

D. 9ten Decbr. disputirte zu Erhaltung der Medic. Doctorwürde ohne Vorsitz Hr. *Carl Friedr. Weinknecht* aus Schlesien, *de Conceptione extrauterina*, 3½ Bogen in 4to mit einer Kupfertafel, b. d. W. Trampen.

D. 24ten Decbr. disputirte zu Erlangung der Medic. Doctorwürde gleichfals ohne Vorsitz Hr. *Otto Friedrich Rosenberger* aus Curland, *de Viribus Partum efficientibus generatim, et de Utero speciatim ratione substantiae musculosae et vasorum arteriosorum*, mit 3 Kupfertafeln, 4 Bogen in 4to bey der Wittwe Trampen.

D. 31sten Decbr. disputirte pro Licentia leg. Hr. Magister *Jo. Chr. Gottl. Schaumann* mit seinem Respondenten dem Stud. Hr. *Heinrich Julius Niedmann* aus Braunschweig, *de Jo. Ludovico Vive Valentino* 1½ B. 8vo bey Franke.

Das Weinachts-Programm, über die Stelle des Evangelisten Johannis Cap. 1. v. 17 ist von dem Hrn. Prof. Theol. Dr. Schulze geschrieben, welches in der Weisenhaus Druckerey auf 2½ Bogen gedruckt ist.

II. Beförderungen.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Hof- und Kammergerichtsrath Hrn. *Klein* zum Geheim. Justitzr., Director der Universität Halle und Ordinarius der Juristenfacultät, frey von allen Chargen und Stempelgebühren ernannt.

Desgl. haben auch Se. Maj. den Prof. Jur. ordinar. Hrn. *Westphal* zum Geheim. Justitzr., gleichfalls mit Befreyung von Chargen und Stempelgebühren ernannt.

Der Hr. Prof. Medic. extraord. *Juncker* und der Hr. Prof. Philos. extraord. *Rüdiger* sind zu Professorbus ordinariis in ihren Facultäten ernannt worden.

III. Belohnungen.

Halle. Hier haben der zeitige Prorector Herr Prof. Jur. ordinar. Dr. *Woltär* der Hr. Prof. Medic. *Reil* jeder 100 Rthlr. der Hr. Prof. Medic. *Gren* 50 Rthl. Gehaltszulage und der Hr. Prof. Jur. extraord. *Bathe* 50 Rthlr. erhalten.

IV. Todesfälle.

Im November des vergangenen Jahres starb zu Mietau der Königl. preussische Geh. R. und Herzogliche Kanzleyrath *von Raison*, im 66sten Jahr seines Alters. Auch dieser verdienstvolle und gelehrte Mann hat als Schriftsteller sich nicht ausgezeichnet; aber er war einer der geistreichsten Männer unsers Landes, bekannt mit den

den besten Wissenschaften; ein treuer und nützlicher Diener seines Herren, dessen uneingeschränktes Vertrauen er verdiente, und denkwürdig durch den wirksamen Antheil, den er an der Stiftung des akademischen Gymnasiums und dessen Vervollkommung ununterbrochen genommen hat.

V. Vermischte Nachrichten.

Goldingen, den 21sten Jan. 1792. Die Herrnhutische Gemeinde, die in unsern Gegenden seit langer Zeit so gut als erloschen schien, gewinnt unmerklich in Liefland sowohl, als Kurland eine neue Consistenz. Hr. *Loskiel* in Barby, der Sohn eines hiesigen weiland sehr beliebten Landpredigers, ein Mann von grosser Thätigkeit und treflichem Charakter besucht diese Provinzen ein Jahr ums andre; und ganz gewiss findet er die Zahl seiner Glaubensgenossen jedesmal verdoppelt. Diese Sekte erfuhr ehedem in Norden grosen Widerstand; jetzt ist es ganz anders; man duldet und liebt sie von Memel bis Sarepta, dem entlegensten Wohnsitze dieser arbeitsamen und stillen Weltbürger. Noch sind sie freilich in Kurland ein zerstreuetes Häuflein, das aber allem Anscheine nach sehr bald zu einem bedeutenden Haufen anwachsen und auf den Geist der Nation einen unerwarteten Einfluss gewinnen dürfte. —

Die Cultur des eigentlichen Kurländers, oder des Letten, hat in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts nicht sehr grose, aber doch merkliche Fortschritte gemacht. In vielen Gegenden, wo der leibeigene Bauer unter edlen und gutmüthigen Herren lebt, hat er schon seit einigen Jahren sich an Lectüre gewöhnt: denn verschiedene der lettischen Sprache kundige Männer haben theils Erbauungsschriften, theils auch leichte und lehrreiche deutsche Poesien mit grosser Mühe in die Landessprache übersetzt; und der Bauer, der einmal zum Lesen gebracht ist, findet zuletzt Geschmack und Vergnügen daran. Der Präpositus *Stender* zu Sonnaxt verdient unter den gelehrten Letten wohl die erste Stelle; er hat nicht allein eine lettische Granmatik und ein vollständiges Lexikon dieser Sprache herausgegeben, sondern auch eine grosse Menge prosaischer und poetischer Uebersetzungen und eigner Gedichte, die von allen Kennern dieser so rauh scheinenden Sprache, ihrer Feinheit und Naivität wegen, hochgeschätzt werden. Andre sind in der Wahl der deutschen Schriften, die sie in jene Sprache übertrugen, nicht immer so glücklich gewesen: es sind Bücher ins Lettische übersetzt worden, die für die Fassungskraft der Bauern viel zu hoch und zu trocken sind. Neuerlich hat ein Ungenannter *Beckers Noth- und Hülfsbüchlein* zu Riga lettisch herausgegeben; diese Wahl war vortreflich, und das Buch, wenn es häufig gelesen werden sollte, wird gewiss unter dem armen Landvolke den wohlthätigsten Nutzen stiften. — Diese ganz originelle und merkwürdige Nation verdient von einem philosophischen Beobachter und Menschenkenner einmal besonders studirt zu werden; denn sie hat, trotz der drückenden Leibeigenschaft, in der sie lebt, doch viel Eigenthümliches und Vorzügliches. Der Hauptzug in ihrem geistigen und moralischen Charakter ist, bey so manchen gemeinen Fehlern und Lastern, Gelehrigkeit, gutes Herz und Ausdauerung. — Die Mitauische Monatsschrift enthält einige den Zustand dieses Volkes betreffende, mit Einsicht und gerader Freymüthigkeit geschriebene Aufsätze; man hat sie gelesen und gerühmt, aber in Befolgung der darinn enthaltenen guten Wünsche und Vorschläge hat bis jetzt noch Niemand der erste seyn wollen. Da ich eben der mitauischen Monatsschrift gedenke, kann ich eine Bemerkung nicht zurückhalten, die das Schreiben eines Ungenannten in der A. L. Z. über die Gelehrten in Kurland betrift. Der Verf. führt, wenn er von gelehrter Misgunst und Schelsucht, als einer Hauptursache redet, warum wenig oder nichts in Kurland geschrieben wird, eine Stelle aus jenem Journale an, die darinn eigentlich also lautet: „Schon von *Paul Einhorn* an klagen alle kurländische Schriftsteller über dergleichen Widerwärtigkeiten; Einhorn schilt weidlich in seinen Vorreden auf den in Kurland so rüstigen gelehrten Momus, u. s. w.„ Aber *Paul Einhorn*, der zu den Zeiten des Herzoges *Jacob* lebte, ist nicht der älteste kurländische Schriftsteller, wie jener Verfasser sagt, sondern *Salomon Henning* ist es, der vertraute Rath des Herzoges Gotthardt, der eine Geschichte seiner Zeit, oder eine kurländische Chronik hinterlassen hat.

Eben fällt mir der mitauische Lectionskatalog für die erste Hälfte des Jahres 1792. in die Hände. Nach demselben sind die Namen der an dem Gymnasium zu Mitau angestellten Lehrer in der Ordnung, wie sie nach der Ancienmität sich folgen, folgende: Joh. Melch. *Böseke*, Profes. der Rechtsgelehrt. Matth. Friedr. *Watson*, Prof. der latein. Spr. Wilh. Gottl. *Beitler*, Prof. d. Mathem. Joh. Nikol. *Tiling*, Prof. der Beredsamkeit; Joh. Gabr. *Schwemschuch*, Prof. der Theologie; Karl Aug. *Kütner*, Prof. der griech. Sprache; Christian Wilh. *Schwenkner*, Prof. der Philosophie; Joh. Gottl. *Groschke*, Prof. der Naturgeschichte, und Friedr. *Schulz*, Prof. der Geschichte. — Nähere Nachricht von einigen dieser Männer, die meist auch durch Schriften bekannt sind, geben Bernoulli und Gadebusch. Der Unterlehrer sind sieben, nämlich: Samuel *Kütner*, der bekannte Kupferstecher, Lehrer der Zeichenkunst, Parker Richard *Proktor*, Lehrer der englischen Sprache; George Karl *Wegener*, (ein alter um Kurland sehr verdienter u. leider! noch unbelohnter Mann) Lehrer der Schreib- und Rechenkunst; Joh. George *Hochhausen*, Fechtmeister; Stephan *Brandt*, Lehrer der französischen Sprache; Franz Xavier *Giuliani*, Lehrer der italiän. Sprache; und Peter *Vogt*, Tanzmeister. —

Dem Mangel und der erstaunlichen Theurung der Bücher, die für die kärglichen Einkünfte der meisten Gelehrten des Landes ein unerschwingliches Bedürfniss bleiben, verdanken die Städte Libau und Mitau drey Leihebibliotheken und Lesegesellschaften, die zwar kostbar in ihrer Art, aber doch für den nach Lectüre dürstenden Denker und Gelehrten eine wahre Wohlthat sind. Zur Ehre des kurländischen Mittelstandes bemerke ich hiebey, dass junge Kaufleute die ersten Urheber dieser ge-

gemeinnützigen Einrichtungen waren, und dafs sie noch immerfort die fleisigsten Leser sind; mögen denn auch unsre neuesten Romane, oder Kotzebues Schauspiele ihre liebste Unterhaltung seyn. Geistesbildung und Geistesnahrung wird doch befördert, seyen die Quellen auch nicht immer die ersten und lautersten.

Ausser einigen, aber nur sehr wenigen ausgesuchten, Büchersammlungen im Lande, besitzt Mitau zwey in der That sehenswerthe Bibliotheken, die Herzogliche nämlich im Gymnasiengebäude und die der Freymäurer im Logenhause. Die Freymäurer Bibliothek war vor sechs Jahren um einige hundert Bände vielleicht zahlreicher, als die des Gymnasiums; aber nun, da bey dieser alle Jahre zugekauft wird, jene aber still stehet, muss die Wage, der Zahl nach, für erstere fallen. Auch ist die Gymnasienbibliothek in allem Betracht splendider und reichhaltiger. Das Fach der Alterthümer und der Kunstgeschichte der Römer und Griechen prangt mit den prächtigsten und theuersten Werken: nach diesem sind die Fächer der alten Literatur, der Geschichte und der Mathematik und Naturgeschichte sehenswerth. Letztere soll seit verschiedenen Jahren durch neuen Zukauf berühmter Bücher am ansehnlichsten vermehrt worden seyn. Das Fach der Rechtswissenschaft, unvergleichlich in seiner Art, ist für Kurland zu vollständig und — fast unbrauchbar. Der Professor des Philosophie ist Bibliothekar. — Die Freymäurerbibliothek fällt in ihrer Bauart sehr nett ins Auge, und enthält vorzüglich im theologischen und historischen Fache seltene und gute Schriften. Der in Pernau als Stadtsekretär verstorbene Buchhändhändler Hinz hat sie gestiftet und eingerichtet. Die auf dem Gymnasium hat der Prof. *Kütner*, der die ersten fünf Jahre nach Einweihung derselben Bibliothekar war, eingerichtet und geordnet. Beyde besitzen weder alte noch neue Handschriften. Aus beyden kann man zu jeder Zeit gegen einen Schein Bücher auf bestimmte Wochen erhalten: eine wahre, grosse Wohlthat für jeden, der in diesem Bücherarmen Lande den Wissenschaften obliegen will.

Mit dem Ende dieses Monates erwarten wir aus Warschau die endliche Schlichtung und Abthuung aller bisher obwaltenden innerlichen Irrungen und Streitigkeiten. Die vom Könige und der Republik verordnete erlauchte Deputation hat ihre Sitzungen geschlossen, und was sie entschieden und gesprochen hat, muss nun vom Reichstage bestätiget werden. Es ist zu hoffen, dass alles, selbst was anfänglich das schlimmste schien, doch am Ende zum wahren Glücke meiner Mitbürger dienen werde.

Die vergangenen drey Wintermonathe sind für die Literatur in Kurland äusserst unergiebig gewesen. Ausser zwey neuen Sammlungen politischer Verhandlungen ist binnen dem Vierteljahre auch nicht *ein* gelehrtes Blatt aus der Druckerey erschienen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schleswig-Holstein-Provinzialberichte herausg. unter der Aufs. d. schlesw. holstein. patr. Gesellsch. (*Altona u. Hamburg*, in d. Exped. dies. Prov. Berichte) V. J. 1791. 1ster B. 3t. H. (S. 233 — 359.) enthält: I. Die Kiefer zu Wiemersdorf; Fragm e. Gespr. auf e. Reise im Vaterl. II. Beytr. zu Beschr. d. Insel Föhr v. *J. Boysen*. III. Nachr. v. e. merkw. Vorfall an d. Wilster Marschdeichen u. v. d. Wirkungen d. letzten hohen Fluth am 21. März d. J. bes. in N. Dithmarschen von Past. *Wolf*. IV. Noch etwas vom Bernsteinfall in der Westsee. V. Apologie f. Witwen u. Waysen, begl. mit einigen Anmerk. v. e. Rechtsgel. v. Dr. *H. Wolf*. — u. a. m. — II B. 4tes H. (S. 1 — 111.) I. Beschr. d. Kirchsp. Enge in der Karrharde Amts Tondern v. *G. Holst*. II. Uebers. d. Kanalfahrt in d. ersten Hälfte d. J. 1791. III Zusätze zu d. Nachr. v. d. Einsamml. d. Bernsteins an d. Küste v. N. Dithmarschen — von Dr. *H. Wolf*. IV. Noch einige alte Nachr. v. Apenrade. V. Uebers der seit d. Stiftung der Univ zu Kiel (1665) halbjährig unt. d. dem Prorect. eingezeichn. Zahl neuangek. Studierenden. VI. Schr. an d. Vf. d. Etwas üb. d. Stadt Hadersleben in Rücks. e. daselbst zu gründenden höhern Schulanstalt, v. Rekt *A. R. v. Brincken*. VII. Forts. d. Apologie f. Witwen u. Waisen — u. s. w. 5tes H. (S. 113 — 239.) I. Ueb. d Redensart. mit den Juden Katen, in Bezieh. auf die Wilstermarsch, von Dr. *H. Wolf*. II. Histor. u. topogr. Nachr. v. d. Stadt u. d. Kirchsp. Garding im Westertheile der Landsch. Eiderstädt, v. Past. *Wolf*. III. Artikel d. Schülper Mobilien Brandgilde. IV. Versuch e. Beschr. d. Insel Helgoland; 2te Forts. Fischerey, v. Hrn. Landr. *Husselmann*. V. Von d. Sinken d. Brokdorfer Elbdeiche, Forts. d. Nachr. v. e. merkw. Vorfälle etc. in 3ten St. v. D. *Wolf*. VI. Ergänzung u. Bericht. vorsteh. Nachr. — VII. Bruchstücke a. m. Tagebuche auf holstein. Wanderungen. — VIII. Ueb. d. einheim. Manufacturfleiss; e. Vorschlag allen einheimischen Manufacturisten u. Fabrikanten zur Erklärungen vorgelegt. Ausser dem enthält jedes Heft Bericht. Zusätze u. dgl. zu vorherg. Aufsätzen u. liter. u. verm. Nachrichten.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Meine deutsche freundschaftliche und Handlungs-Briefe etc. zum Uebersetzen ins Französische, mit untergelegten Phrasen, haben nunmehr die Presse verlassen, und sind bei mir, wie auch in vielen Buchhandlungen Deutschlands, für 36 Kr. Reichsgeld zu haben. Mein Plan bei Verfertigung dieses Werks war, der Jugend auf eine angenehme und unterhaltende Art, Sprachkenntniss mit Sachkenntniss verbunden, beizubringen. Dieses Werk ist in drey Abschnitte eingetheilet; der erste enthält nebst den Freundschaftlichen Briefen, kleine Reisebeschreibungen, Bericht-Empfehlungs-Trost- und Gratulationsschreiben. Der zweyte Abschnitt enthält die Handlungsbriefe, die ganz nach dem heutigen Geschmak ein-

eingerichtet, und so verschieden wie die Vorfälle sind, die sich bey der Handlung ereignen. Unter den unterhaltenden Aufsätzen, die den dritten Abschnitt ausmachen, befinden sich Anekdoten von Friederich dem IIten und Joseph IIten eine Beschreibung von Spitzbergen, von den Hottentotten und Irokesen, sinnreiche Einfälle, Naiveteten, und verschiedene für die Jugend interessante Sachen aus der Naturgeschichte.

Auch ist vor etlichen Tagen die achte verbesserte, correcte und vermehrte Edition von meiner practischen französischen Grammatik erschienen. Bey dieser Auflage, habe ich, auf Anrathen verschiedener Freunde, die lateinischen grammatikalischen Bennennungen auf französisch und deutsch gegeben; allein letztere, dem heutigen Ton gemäss, meistens beybehalten. Den Unstudirten und dem Frauenzimmer wird dadurch die Erlernung der französ. Sprache angenehmer und leichter; und denjenigen, die schon andere Sprachen kunstmäsig erlernet haben, dadurch nicht erschweret. Gerne, recht gerne, thue ich alles, was in meinen Kräften steht, um diese Sprachlehre des Beyfalls, womit sie bisher von dem Publicum aufgenommen wurde, immer würdiger zu machen, und sie der Vollkommenheit, soviel mir möglich, zu nähern Der Preis bleibt wie vor, 1 fl. Reichsgeld, und die Herren Buchhändler erhalten, wie bisher, einen beträchtlichen Rabat. NB. ich lasse mich nur mit soliden Handlungen ein, und auch von diesen erinnere ich verschiedene hiermit, dass, wenn sie von meinen Werken auf neue Rechnung haben wollen, sie erst die alten ganz abtragen müssen.

J. V. Meidinger,
Lehrer der französ. und ital.
Sprache zu Frankfurt am Main.

Von allen meinen Werken hat die Hurterische Buchhandlung in Schafhausen, für die ganze Schweiz, die Commission übernommen.

Es ist bisher mehrmalen nach denen *Commentationen de difficili in Observationes anatomicas Epicrisi* des Hrn. Hofr. *Isenflamm*, sowohl einzeln, als nach ihrer Folge, Nachfrage geschehen. Diese Commentationen sind einzeln als Jnaugural Dissertationen erschienen. Sie enthalten anatomische, auf hiesigem Theater vorgekommene Wahrnehmungen, aus denen, nach Maasgabe der Umstände, die Resultate — die zuweilen, wie es denn öfters nicht anders möglich ist -- nur die wahrscheinlichsten und am meisten zu beweisenden Vermuthungen sind — gezogen wurden. Da aber diese Fälle, ohnerachtet ihrer Seltenheit, doch mit unter zuweilen Analogie mit ähnlichen haben und uns darüber einiges Licht geben können, wie denn auch dieses öfters mit gleichen Wahrnehmungen berühmter Zergliederer bewiesen ist, so ist nicht zu zweifeln, dass diese Schriften, sowohl angehenden, als schon ausübenden Aerzten bey verwikelten und schwer zu erklärenden Krankheitsfällen zuweilen nützlich seyn sollten. Es ist erwiesen genug, dass die Erfahrung bey der medicinischen Praxis eine Hauptstütze sey, und man wird also um so eher von dem Vortheile überzeugt seyn, den solche Beobachtungen selt er nach dem Tode entdeckter Fälle gewähren können, da sie uns sehr oft bey ähnlichen Zufällen, gegründete Schlüsse an die Hand geben.

Durch diese Gründe bewogen hat Hr. Dr Joh. Chr. Fr. *Isenflamm* sich entschlossen, da jetzt auch die achte Commentation erschienen ist, eine Sammlung dieser Commentationen seines Hrn. Vaters und ihre Ausgabe mit Weglassung des Ueberflüssigen, in zwey Bänden, unter dem Titel: *Commentationes de difficili in Observationes anatomicas Epicrisi*, zu besorgen, welche auch nächstens erscheinen wird

Erlangen, am 24 Jan. 1792.

im Verlage der
Waltherischen Buchhandlung.

Celle im Lüneburgischen. Bey dem Buchbinder, Johann Ludewig *Schulze*, sind folgende gut conditionirte Bücher zum Verkauf.

In Folio.

Foedera conventiones litera et cujuscunque generis acta publ. inter reges Angliae et altos quosvis imp. reg. pontif. princ. vel communit. 10 Tom Hag. 745. Frzb 27 Rthlr. Origines Guelficae, a Scheidio 5. T. 750. m. K. Hannov. Frzb 15 Rthlr. von Meyers Westphälische Friedenshandl. und Geschichte 6 Theile et Nürnbergische Friedensexecutions Handlungen 2 Theile et Regenspurgische Reichstagshandl. 2 Theile et Universal-Register in 11 ganzen neuen Marmorbände 25 Rthlr. Biblia parall. harmon. exege. von Willisch in 6 halben Spnb. Banden 15 Rthlr.

In Quart.

Lavaters physionogmische Fragmente 4 Theile m. K. Leipzig 775. in ganz neue Englische Bände 40 Rthlr. Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande. Leipzig 750. 8 Theile 9 Rthlr. Gebauers Portugiisische Geschichte Leipzig 759. halb Frzb. 1 Rthlr. 16 ggr. von Büffon allgemeine Geschichte der Natur 8 Bände m. v. K. Leipzig 750. Pap. 15. Rthlr. Acta Eruditorum Lipsiens. de Anno 682 — 718. nebst 6 Bände Suppl. Pergamen Band. 5 Rthl. Bresslauer Saml. von Natur und Medicin 1 — 26ster Versuch m. K. 9 Bände Pergam. Band. 5 Rthlr. Das Englische Bibelwerk. 19 Bände Leipzig 749 — 70 Pergem. Band. 12 Rthlr.

In Octav.

Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen von Anfang 739 -- 86. sehr sauber 25 Rthlr. Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten 733. 3te Auflage in 10 halbe Frzb. 2 ½ Rthlr. Acta histor. ecclesiast. 20 Bände und 3 Bände Beyträge. Nova Acta histor. ecclesiast. 12 Bände Acta h. e. nostri Temporis nebst Repertorium 14 Bände. Weimar 735 -- 90. Papp. 10 Rthlr. le Brets Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeschichte 9 Theile. Ulm 771 — 85 Papp. 5 Rthlr. Allgemeine deutsche Bibliothek 1 — 90ter Band nebst den dazu gehörigen Anhängen halb Frzb. mit goldenen Blumen 50 Rthlr. Abhandlung physische der Akademie zu Paris, von Steinwehr übersetzt, 13 Theile m. K. Papp. 5 Rthlr.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 27.
Sonnabends den 25ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Wittenberg.

Den 8 Oct. disputirte Hr. *Fr. Sam. Kämpfe* aus Strehla *de servitute pascendi ad agrorum praesertim desertorum culturam utiliter regunda,* wobey Hr. *D. Stuebel* Präses war.

D. 13 erhielt Hr. *Traugott Fr. Gensken*, Adv. Dresd die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit. Seine Inauguraldisputation, die er sine Praeside vertheidigte, ist überschrieben: *Reatus omnem excludit dignitatem.* Die Einladungsschrift von Hn. *D. Pauli*, handelt: *de sapientia et prudentia, tam legislatoria, quam iudiciali, quam veteres Romani tam in condendis legibus quam in applicandis iis ad negotia in vita civili, obvenientia, prodiderunt.* 5½ B. b. Charisius.

Den 17 eiusd. erfolgte die gewöhnl. halbjährige Magister-Promotion, bey welcher der Decan, Hr. *Joh. Matthias Schröckh*, nach gehaltener feyerl. Rede: *utrum Academiae plus profuerint literis, an nocuerint?* 24 Doctoren der Weltweisheit ernannte.

Des folgenden Tages war die Rectoratsveränderung, wo Hr. D. *Gottlieb Wernsdorf*, Instit. Prof. Ord. das Rectorat nach gehaltener feyerl. Rede: *de Iureconsultis Witebergens. qui liberalitate sua posteritati bene consulerunt,* Hn. Hofrath *Leonhardi* übertrug. In dessen Abwesenheit führet inzwischen Hr. D. *Christ. Fr. Nürnberger*, der Anat. und Botan. P. P. O. das ProRectorat.

Den 31 Oct. hielt im grossen Hörsaale zum Andenken der Weyrauchischen Stiftung, Hr. *J. Wilh. Müller* aus Meissen, der G. G. B. eine Rede: *quantum olim ad sacrorum emendationem humanitatis studia contulerint?* Zu deren Anhörung lud im Namen des Herrn Rect. Magn. Hr. Prof. *Henrici* in einem Programma ein, welches den Titel führt: *de graeca dictione Poëseos Horatii Lyricae ornatrice, Commentatio III.* b. Charisius 1 B.

Den 1 Nov. wurde von Hrn. M. *Joh. Aug. Goerenz* als Mitgliede der unter der Direction des Hrn. D. *Reinhard* im Schreiben und Disputiren sich übenden Gesellschaft, eine von ihm selbst verfertigte hist. philos. Disputation öffentlich vertheidigt. Sie ist überschrieben: *Vestigia doctrinae de associatione, quam vocant, idearum libris veterum impressa*, b. Charisius 4½ B.

Am 3 Nov. erwarb sich Hr. *Andreas August Hering*, aus Bautzen, die juristische Doctorwürde, nachdem er zuvor, unter dem Praesidio des D *Klügels*, seine Inauguralschrift: *de caussis citationis edictalis*, öffentlich vertheidigt hatte. Das von dem Hn. D. *Klügel*, als Decan hiezu geschriebene Programm handelt: *de iudice edictaliter citante* Beydes 9 B.

Den 15 ejusd. brachte Hr. *Paul Ferdinand Opitz*, aus Pesterwitz im Meissnischen, eine juristische Disputation: *de Tumultu ac Seditione, praesertim ex novissimo mandato Electorali Saxonico d. d. 18 Nov. 1791.* 4 Bog. zu Catheder, welche er, unter dem Vorsitz Hrn. D. *Chr. Fr. Wilich* vertheidigte.

II. Beförderungen.

Das *Domkapitel* zu *Speyer* hat den Hrn. D. *Siegel*, aus *Huttenheim*, einem hochfürstlich speyerischen Orte, gebürtig, der bisjetzt zu *Germersheim* und *Ladenberg* der leidenden Menschheit mit vielem Glücke gedienet hat, zu seinem Arzte erwählt. Er ist ein Zögling des hiesigen katholischen Gymnasiums.

III. Belohnungen.

Speyer d. 15 Dec. 1791. Hrn. *Rector Heynemann* hat der Magistrat seinen jährlichen Gehalt mit 50 Rthlr. vermehrt.

IV. Todesfälle.

Am 8ten Nov. v. J. ist der hochgräfl. Erbach-Fürstenauische Consistorialrath, Hofprediger und Oberpfarrer zu Michelstadt, Hr. *J. P. W. Luck*, bekannt durch die Herausgabe des neuen Erbachischen Gesangbuchs, durch seine Reformations- und Kirchengeschichte der Grafschaft Erbach und durch einige Erbauungsbücher, im 64 Jahre seines Lebens gestorben.

Speyer den 3 Nov. 1791. Heute starb hier an den Folgen eines öfters wiederhohlten Schlages Hr. *Johann Jakob Ludwig Neydeck*. Phil. et Med. Doctor, Hochfürstl.

fürstl. speyerscher geh. Rath und Leibmedicus und hiesiger Domcapitularischer Arzt, auch churtrierscher Hofrath. Er war den 25 August, 1719. zu *Koblenz* gebohren. Anfangs studierte er zu Trier und Maynz Philosophie und Theologie; nachmals Jurisprudenz und endlich Arzneygelahrtheit. Zu Würzburg nahm er am 4 Sept. 1752. die Doctorwürde an und schrieb bey dieser Gelegenheit eine Dissertation *de Pleuritide*; lass dann als Professor extraordinarius vier Jahre lang anatomische Collegien, bekam endlich einen Ruf als Professor nach Trier und zugleich auch einen hieher als Domcapitularischer Arzt. Er hinterlässt einige kleine medicinische Schriften, worunter die *Prüfung der Isnardischen Gedanken über die vermuthlich Ertrunkenen* die beste ist.

V. Oeffentliche Anstalten.

Nördlingen vom 17 Dec. 1791. Unserm Lyceum stehet eine heilsame Veränderung bevor. Unser Hr. Rector *Beyschlag*, ein junger geschickter Mann, empfieng von unsrer Obrigkeit den Befehl, einen neuen Plan zu bessrer Einrichtung unsrer lateinischen Schule zu verfertigen. Zur Beurtheilung dieses Plans wurde ein Schulconvent veranstaltet, der das Resultat dem Magistrat vorlegt. Unsre Schule soll nämlich für den künftigen Bürger und für den Studirten gleich brauchbar gemacht werden. Hr. R. *Beyschlag* theilt zu dem Ende die fünf Klassen seine Lyceums in zwo Abtheilungen. In der ersten, zu der die drey untern Klassen gehören, sollen *Realkenntnisse Hauptsache, Sprachstudium* aber *Neben - Sache* seyn in der zwoten Abtheilung, zu der die zwo obern Klassen gehören, geht es gerade umgekehrt. In den untern Klassen wird *Seilers allgemeines Lesebuch für den Bürger und Landmann*, *Rochow* und der *Braunschweigische Katechismus* gebraucht, nebenbey soll noch deutsche Sprache und zugleich soviel Latein gelehrt werden, als nöthig ist. In der gelehrten Schule wird gerade so viel docirt, als zur Vorbereitung auf Universitäten gehört. Wenn dieser neue Plan die fernere wohlthätige Unterstützung der Obrigkeit und des gesitteten Publicums erhält: so ist nicht zu zweifeln, dass auch in Nördlingen recht vieles Gute gestiftet werden wird!!

VI. Vermischte Nachrichten.

Speyer im Nov. 1791. Der gräflich DegenfeldSchönburgische Pfarrer zu *Gommersheim* und *Freissach* Hr. *F. B. F. Gierthes* hat nun auch, gereizt durch das Beyspiel seines würdigen Nachbars, des Hn. Prof. *Wolfs* zu *Weingarten*, angefangen, das *Seilersche* Lesebuch für den Bürger und Landmann bey seinen Gemeinden einzuführen. Es sind aus dem Kirchenfond 25 Exemplare einstweilen gekauft und ausgetheilet worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schlesische Provinzialblätter 1792 Erstes Stück Januar. 6 gr. Ueber die Universitäts Sternwarte zu Breslau. Folge einer Ehescheidung. Das Ortenberger Lotto. Ausfuhr im J. 1791. Von der Glogauschen Kgl. Hebammenanstalt und der Einweihung des Institutshauses. Nachricht von dem Plan und Endzweck der zu Breslau errichteten Provinzial Kunst - Schule. Armenschule zu Grünberg. Auszug aus dem meteorol. Journal d. Universitäts Sternwarte. Historische Chronik.

Liebhaber wenden sich an die Herausgeber, den Cammersecr. Streit und Cammer Calculator Zimmerman zu Breslau.

Schlesische Monatschrift. 1792 Erstes Stück. Januar. 4 gr. Ueber die Einkünfte der Lutherischen Geistlichkeit. Briefe an Hauslehrer über die wichtigsten Gegenstände des Unterrichts und der Lehrart. Ueber medicinische Vorurteile unter dem Volke. Ueber den Ursprung der Johannisfeuer in Schlesien. Ueber den Nutzen des erblichen Adels. Die Entstehung des Burgunders. Die Lampe ohne Oel, ein altes Wunder.

Liebhaber wenden sich an den Herausgeber, den Cammersecretär Streit.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey J. G. Büschels Wittwe in Leipzig sind folgende Bücher herausgekommen:

Gründliche Geschichte der Türken und ihrer mit den morgenländischen, deutschen, russischen Kaisern und andern christlichen Mächten geführten Kriege. Aus dem Italienischen des Abts Becatini. Mit berichtigenden Anmerkungen. Erster Band gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Abdul Haulit, eine Geschichte aus dem Innern eines der vornehmsten Harems in Konstantinopel. 8. 16 gr.

Lob der Thorheiten unsers Zeitalters. Nach dem Erasmus 8. 5 gr.

Bemerkungen über das diätetische Verhalten in kränklichen Umstände von W. Falkoner. A. d. Engl. Mit Anmerkungen. 8. 6 gr.

Von der Dykischen Buchhandlung zu Leipzig wird eine Ueberſetzung von *Mirabeau sur l'education publique* besorgt.

Dem deutschen Publikum dient zur Nachricht, dass ich das angefangene wichtige Werk:

Pragmatische Geschichte der christlichen und vorzüglich der deutschen Kirche, nach dem katholischen System in

in 6 Theilen bearbeitet von einem deutschen Priester, (wovon bereits der erste Theil bey Johann Georg Fleischer zu Frankfurt am Meyn erschienen) nicht unterbrechen, sondern mit Fleiſs fortsetzen, und mit mehrerem Lichte bearbeiten werde, weil ich nicht mehr mit Schwärmern in Verbindung stehe, vom Inquisitions-Joche völlig befreyet bin und in einem Lande wohne, wo ich unter dem Schutze des Gesetzes Wahrheit denken, reden und schreiben darf.

Strasburg den 20ten Jenner 1792.

Friedrich Georg Pape,
Activ Bürger, Professor und Director des Seminars zu Strasburg.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Schmidlins Catholicon betreffend.

Die *Heroldsche* Buchhandlung in Hamburg, welche die noch vorräthigen Exemplare des *Schmiedlinschen Catholicon*, die die Buchstaben A bis I enthalten, und bisher 36 Rthlr. kosteten, an sich gekauft hat, bietet dasselbe bis Ende Aprils dieses Jahres für 2 Louisd'or an. Zugleich nimmt sie und die vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands Subscription auf die Fortsetzung desselben an, nemlich 1 Rthlr. 4 gr. in Louisd'or à 5 Rthlr. für das Alphabeth auf Druck- und 1 Rthlr. 14 gr. für ein Alphabeth auf Schreibpapier. Ein ausführliches Avertissement ist in den meisten Buchhandlungen gratis zu haben.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie älterer und neuerer Zeit, ist complet, und fast neu, für 50 Rthlr., den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, zu verkaufen; bis zum 22sten Th. der neuern Geschichte, ist dieselbe in Fzb. gebunden, die übrigen Th. bis zum 39sten incl. sind roh. Bestimtere Nachricht ist bey dem Advoc. Topp zu Blankenburg am Harz zu erfahren.

V. Auction.

Gegen die Mitte des kommenden Märzmonates werden von dem Universitäts-Proclamator Weigel in Leipzig ausser andern theol. philos. histor. philolog. und besonders oriental. Büchern nachstehende dem Meistbietenden überlassen werden: Alcoranus univers. cum prodromo; per Marraccium. Calovii biblia V. et N. Test. Tom. V. 4 Bde. Einige seltene Bibeln, worunter auch diejenige befindlich, die Wittenb. 1584. ediret, und worinnen die Stelle 1 Joh. 5, 7. weggelassen ist. Josephi historiogr. lib. XXIX. Buddei institt. theol. dogm. et moralis. Reimbeks augsp. Confession; 5 Th. Starkens synopsis; 8 Bde. Büchners Concordanz. Philosophical transactions etc. Wittenb. 768—76. 16 Bde gut condizion. Macrobii opera p. Zeun. Syrus interpr. Müllers acerra biblic. 14 Bde. Lactantii opera p. Bünemann. Hübners polit. und Kirchen historie; 24 Bde. Val. Schindleri Oeder. lexic Pentaglotton hebr. chald. syr. talmud. rabbin. et arabic Erpenii gram. arab. Jablonsky PantheonAegyt. Gutbirii Nov. Test. syr. et ejusd lexic syriac. Bocharti Hierozoicon. Buxtorfii lexic. talm. chald. et rabbin. Ejusdem Tiberias; V. Tom. Kircheri prodrom. copt. Lightfooti horae hebr talm p. Carzov. Ludolfi lex. aethiop. lat cum gram. aethiop. Hier. Xavier hist. Christi et Petri contamin. persic. et lat. Strothii aegyptiaca; P. I. Severus Alex. de ritibus bapt. et sacr. synax. ap. Christ. Syros; ein sehr reinliches Mspt. Drey Stück rare, geschriebene arabische Gebetbücher; mit einigen Suren." —

VI. Vermischte Anzeigen.

Bemerkung zu No. 301. d. allgemeinen Litteratur Zeitung 18ten Nov. 1791. art. Kriegswissenschaften. — Geschichte des siebenjährigen Krieges — — von Tempelhoff 4ter Th. Feldzug 1760. — —

Als der grosse König im Frühjahre 1759. sein Hauptquartier zu Reichhennersdorf vor Landshuth hatte: sah ich ihn beynahe jeden Morgen, seine damahls nur errichtete reitende (oder berittene) Artillerie selbst einrichten, dressiren, exerciren — und mit ihr manoeuvriren. Auch machte der König, bevor er noch dieses Lager verliess, eine Probe damit gegen den Feind, die gut ausfiel, als er, bey einer Recognoscirung jenseits Liebau die Retraite seiner Dragoner dergestalt mit der reitenden Artillerie dekte, dass alle wiederhohlte Angriffe der sehr überlegenen feindlichen Cavallerie völlig misslungen.

Königsberg in Preussen d. 26 Jenner 1792.

J. H. v. Scharden.
Major b. d. Regiment Herzog v. Hollstein Beck.

Anfrage.

Es besitzt Jemand die *Scheichzerische Kupferbibel* — übrigens vollständig, nur fehlen daran: der Titel der 4ten Abtheilung nebst dem (gereimten) summarischen Inhalt dieser Abtheilung, ingleichen die sonst am Ende befindlichen 5 Register über das ganze Werk. Könnte irgend eine Buchhandlung in Deutschland oder der Schweiz, oder der Besitzer eines andern gleichfalls defekten Exemplars dieses Werks ihm die benannten Defekte ersetzen, so bittet er, solche mit Bestimmung eines billigen Preises an Herrn Kummer in Leipzig gefälligst einzusenden.

Erklärung.

Es hat sich der Pastor zu Cammerswalda und der öconomischen Societät zu Leipzig Ehrenmitglied Herr M. Chr. G. Herrmann erdreustet, mir in seinem Buch, betittelt Unterricht, neue Fisch-Teiche anzulegen etc. alle Einsicht abzusprechen, und ganz dictatorisch sich ganz für untrüglich gehalten; Was konnte man aber leichter von seinem so sehr auffallenden Eigendünkel und dem sich gar zu tief eingeprägten Autor-Stolz erwarten, als eine ihn vorzüglich befriedigende Tadelsucht, die er sogar gegen andere sich mündlich erlaubet hat. Kaum sollte man dieses von einem eingeweyhten Priester, der doch täglich Menschenliebe predigen soll, vermuthen? Hätte derselbe ja etwas gründliches wider mein Buch, den guten Hauss- und Landwirth, zu erinnern gehabt, und seine

seine Zweifel anstatt der gewählten pöbelhaften Ausdrücke, die leyder mehr als zu sehr seine schwache Seite bezeichnen, mit richtigen Gründen zu belegen gewust, so würde man als Dankbarer aufgetreten seyn und seine dabey gehabte wohlmeynende Absicht nie verkannt haben. Ob übrigens vorgedachten Hn. M. Herrmanns in Druck gegebene drey Werkgen vom Flachsbau, der Wind-Regen und Trockenheitsbeobachter und von dem Unterrichte, neue Fischteiche anzulegen etc, seinen Erwartungen vollkommen entsprechen dürffen, da doch das Gegentheil bey vielen Stellen durch die Erfahrung erweislich gemacht werden kann, mögen Recensenten, die in gelehrten Fache erzogen, beurtheilen, indem es mir gleichgültig seyn kann, ob sich der Herr Autor in seiner wahren *Grösse* oder *Blösse* der gelehrten Welt öffentlich gezeiget hat. Muldau, im sächsichen Erzgebürge am 19 Novbr. 1791.

Gottfried Rupprecht.
Amts-Land-Richter zu Frauenstein und der ökonomischen Societät zu Leipzig Ehrenmitglied.

Es ist vor kurzem eine kleine Schrift unter dem Titel: *Anweisung Schlittschuh zu laufen*, erschienen, welche, wie ich zu meiner Befremdung sehe, nichts als ein wörtlicher Nachdruck meines Auffsatzes ist, den ich vor vier Jahren in das Journal: Literatur und Völkerkunde (1788. Febr.) einrücken liess. *Ich Erkläre: dass ich nicht den geringsten Antheil an dieser armseligen Wiedergeburth habe*, dass mir der unberufene Herausgeber, der mir, — sehr wider meinen Dank und Willen diese Ehre erzeigt hat, völlig unbekannt ist: dass ich aber glaube, ein *ehrliebender* Mann würde sich schämen so ohne alles eigne Verdienst mit der Arbeit eines Andern ohne dessen Vorwissen einen kleinen Erwerb zu machen.

Dessau, d. 5 Febr. 1792.

Gerhard Ulrich Anton Vieth,
öffentl. Lehrer d. Mathem. an d. Frstl. Hauptschule.

Antwort auf Hrn. Prof. Lobenweins Berichtigung. (*Intell. d. A. L. Z.* 1792. No. 2.)

Wenn nach allgemein in Deutschland angenommenem Sprachgebrauche jeder Gelehrte behaupten kann, einen Ruf auf irgend eine Universität bekommen zu haben, dem eine angesehener, glaubwürdiger Mann, welcher Auftrag dazu zu haben versichert, zwölf Bedingungen, *ohne darum geschehene Sollicitation*, mit dem Bedeuten zuschickt, dass er, im Fall ihm diese Bedingungen anstünden, Professor an jener Universität werden solle; so war es allerdings kein Wunder, dass Endesbenannter der ins Intell. d. A. L. Z. 1790. No. 162. eingerückten Nachricht, als habe er einen nach Wilna erhaltenen Ruf ausgeschlagen, zu wiedersprechen ein ganzes Jahr lang keinen Beruf fand, und auch jetzt noch nicht findet.

Wenn ein durch seine Rechtschaffenheit und Gelehrsamkeit durchgängig geschätzter Staasmann die vorhin erwähnten 12 Bedingungen, mittelbar oder unmittelbar — dies ist hier gleich viel — Gelehrten anbiethet, welche als Professoren der Naturgeschichte nach Wilna zu gehen Lust haben sollten, so muss es entweder noch einen dritten Weg geben, wodurch man einen Ruf nach Wilna erhalten kann, oder Hr. Prof Lobenwein hat nur von der Universität Wilna — vielleicht auch von dieser nicht einmal, — allein keinesweges auch von der hochlöbl. Erziehungscommission in Warschau, Auftrag erhalten, jener Anzeige öffentlich zu widersprechen. Die Ehrfurcht verbiethet mir, den Nahmen jenes angesehenen Staatsmannes *an diesem Orte* zu nennen. Sollte indessen der Akademie zu Wilna, oder der hochlöbl. Erziehungscommission in Warschau daran gelegen seyn, die Quelle zu erfahren, aus welcher mein Ruf nach Wilna geflossen ist, so werde ich sie beyden — meiner guten Sache mir wohl bewust, zu eröfnen kein Bedenken tragen, wofern ich anders auf eine schicklichere Art, als durch ein Intelligenzblatt, dazu eingeladen werde. Denn im entgegengesetzten Falle wird es mir hoffentlich kein Unpartheiischer verdanken, wenn ich über diese ganze Sache kein Wort weiter verliehre.

Wie Herr Prof. *L.* behaupten kann, dass jene Nachricht in einer für die Willnasche Akademie anstössigen Tone abgefasst sey, dass läss sich eben so schwer begreifen, als warum erst nach einem Jahre, und *gerade jetzt*, jene Aeusserung von einem erdichtet seyn sollenden Rufe nach *W.* im Publicum erscheint. Ich wenigstens finde nach einem mehrmaligen Ueberlesen jener Nachricht kein einziges Wörtchen, welches als anstössig *gedeutet* werden könnte, als das Wort *lockende* (Bedingungen), welcher aber in jenem Zusammenhange nichts anders bedeuten soll und kann, als *einladende*, welchen Ausdruck ich gewählt haben würde, wenn ich jene Nachricht zur öffentlichen Bekanntmachung eingesendet hätte. *Einladend* sind aber doch wohl für einen Liebhaber der Naturgeschichte folgende Bedingungen? N. 2. *En tems des vacations il fera des excursions dans le Pais pour herboriser et faire des recherches en histoire naturelle du pais, et entretiendra la correspondance relative à son ressort.* N. 4 *Il lui sera donné une maison attenante au Jardin et au Cabinet susdits.* No. 9. *Les fraix extra ordinaires de correspondance, des excursions, de l'entretien du Jardin botanique ainsi que du Cabinet de l'histoire naturelle seront payé à part.* etc.

Ich hoffe auf diese Art mich völlig, auch bey solchen Personen welchen ich nicht genau bekannt bin, von dem Verdachte, als habe ich geflissentlich eine falsche Nachricht ins Publicum zu bringen gesucht, befreyt zu haben.

D. C. G. Kühn,
der Heilkunde öffentl ausserord. Prof.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 28.
Sonnabends den 25ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Nützlicher und nothwendiger Unterricht für Deutsche 1) über die wahre Beschaffenheit der Reichscanzley und ihrer Verrichtungen, sowohl bey besetztem als verwaißtem Reiche. 2) Ueber die Ablieferung und Verabfolgung der Akten aus der Reichscanzley an die Reichsverweserischen Gerichtshöfe, und von diesen an jene. 3) Ueber die wahre Grenzen der Reichsverweserischen Befugnisse überhaupt, und bey Lehenserneuerungeu insbesondere. 4) Ein Wort über das Dissimuliren bey Verletzung der Reichsgrundgesetze, und bey sonstigen Reichsvorfällen Von einem deutschen Bürger. Augsb. 1791. 8. 3 Bog. Der weitläuftige Titel zeiget den Innhalt zur Gnüge an.

Frage: Sind die im Elsass gelegenen Besitzungen, Rechte und Privilegien der deutschen Fürsten und Stände, in den bekannten Beschlüssen der französischen Nationalversammlung, vom 4. 6. 7. 8. und 11 Aug.. und 2 Nov. 1789. mitbegriffen. — Oder sind solche durch die Friedensschlüsse und andere Verträge gesichert, und davon ausgenommen. Beantwortet von einem Unpartheyischen 8. Wien, 1791. 5 Bog. *Beleuchtung der Frage: Sind die Europäischen Mächte nach dem Allgemeinen Völkerrecht befugt, die neue französische Regierungsverfassung, so wie sie gegenwärtig eingerichtet ist, nach fruchtlos versuchten Vorstellungen mit gewaffneter Hand zu bekämpfen? 8. Gedruckt im J. 1791.* 28 S. Die erstere Schrift spricht für die Beschlüsse der Nationalversammlung: die *Beleuchtung der Frage* bejahet sie zwar, aber auf eine Art, dass man vermuthen möchte, dem Verfasser sey sein Ja kein rechter Ernst.

Von den neuern Versuchen des Preussischen Hofs, die Lüttichische Sache zu vermitteln, 8. Berlin, 1791. 32 Seiten. Eine kurze Erzählung dieser Versuche und eine Darlegung der friedlichen und menagirenden Gesinnungen dieses Hofes in dieser Sache.

Kaiserlich Allergnädigstes Hof-Ratifications-Decret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg d. d. 10 Aug. 1791. Die Fortsetzung und Vollendung der Cameral- und Archivgebäude zu Wetzlar betreffend. Fol. dictat. Ratisb. die 19 Aug. 1791. per Mogunt 2½ B. Das von uns in dieser Sache schon angezeigte Reichsgutachten wird hier seinem ganzen Innhalte nach ratificirt und zugleich werden die deshalb an Churmainz und das Reichscammergericht erlassene kaiserliche Rescripte in Abschrift mitgetheilt.

Lettre de Monsieur et de M. Le Comte d'Artois au Roi leur frere avec la declaration signeé à Pilnitz le 27 Aout 1791. par l'Empereur et le Roi de Prusse. — Lettre au Roi par Mr. le prince de Condé, Mr. le Duc de Bourbon, M. le Duc d'Enghien. A Coblence, 4. 16 Seiten. Diese Piecen, welche auch *übersetzt*, *besonders* gedruckt worden sind, sind aus den Zeitungen bekannt genug.

La Croisade contre les Français; Discours patriotique qui... pourrait se tenir à la Diete de l'Empire. Traduit de l'Allemand, (à Paris) 1791. 40 S. 8. Eine Uebersetzung des von uns bereits angezeigten *Kreutzzuges gegen die Franken.*

Vox Germani Catholici clamantis in Deserto Galliae 8. Ulm 1791. 179 S. Eine Schrift gegen den Bürgereid der französischen Geistlichkeit.

Reichsfürstenrathsprotocolle vom 29 Aug. 12. und 19 Sept. 1791. In Betreff des Hn. Reichs-Erb-Marschalls Grafen, und Herrn zu Pappenheim um Verwilligung eines Römermonats Fol. Regensb. 3½ Bogen.

Conclusum electorale, d. d. 19 Sept. 1791. Fürstliches Conclusum per Salzbourg sub eodem, Conclusum commune duorum Collegiorum S. R. J. sub eodem; Conclusum collegii civitatensis sub eodem; Conclusum trium collegiorum S. R. J. sub eodem. In eadem Materia, dictat. Ratisb. per Mogunt. die 23 Sept. 1 Bog. *An Ihro Römisch-Kaiserl. Majestät allerunterthänigstes Reichsgutachten, d. d. Regensb. den 19 Sept. 1791. Des Herrn Reichs-Erb-Marschalls Grafen und Herrn zu Pappenheim Gesuch um Verwilligung eines Römermonats betreffend Dictat. Ratisb. die 23 Sept. 1791. per Mogunt.* Fol. 1 Bogen. Vermöge der vorher gegangenen Abstimmungen trägt das Reichsgutachten auf eine dem ältesten Amtführenden Herrn Reichs-Erb-Marschall Grafen zu Pappenheim für diesesmal zu verwilligende Gratification von einem Römermonate nach der Mehrheit der Stimmen, wobey jedoch in dem Protocolle vom 12 Sept. die Abstimmung der Herzoglich Bremenschen Gesandtschaft bemerkenswerth ist, dass sie nämlich bey der sehr unerwarteten Eilfertigkeit, womit man diese keiner Gefahr des Verzugs unterworfene, Materie zur Proposition und Berathschlagung bringen wollen, die Allerhöchste Finalinstruction einzuholen nicht im Stande gewesen, und demnach keineswegs vermöge, an der Mitbewilligung des Gesuchs, von wegen Ihrer Königl.

 Ma-

Majest. Ihres Allergnädigsten Herrns, Antheil zu nehmen, welchem Voto auch Osnabrück und Braunschweig Wolfenbüttel beytraten.

Dreyzehnte Fortsetzung Reichs - Fürsten - Raths-Protocolli, wie die bisher ins Stecken gerathene Visitationes Ordinariae und Revisiones bey dem Kaiserl. und Reichs - Cammergericht wieder in vorigen Gang zu bringen? Fol. 6½ Bogen. Enthält die Fortsetzung der Herzogl. Würtembergischen Stimme in der C. Gerichtssache, die Wiedereinführung der dasigen Ordinari Visitation und Revision betreffend.

Was ist das deutsche Reich zu thun schuldig? und wozu ist es noch weiter berechtiget? in Absicht sowohl auf die Beschwerden Teutscher Unmittelbaren und mittelbaren gegen Frankreich, als auf die französische Staatsrevolution überhaupt nach dem deutschen Staats - und allgemeinen Völkerrecht erörtert von einem deutschpatriotischen Rheinländer. 4. 1791. 46 S. Nach dem Verfasser wäre das deutsche Reich verbunden nicht allein den beeinträchtigten Reichsständen im Elsass den wirksamsten Beystand zu leisten, sondern auch die Gegenrevolution zu unterstützen, und Elsass dem deutschen Reich wieder einzuverleiben.

De l'Excellence de la constitution françaife, et de ses Bienfaits présents et futurs. Liberté! Ton trône est en ces Lieux. Volt gr. 8. à Strasbourg, 1791 41 S. Vorher eine Schilderung der Staatsverfassungen von Sparta, Athen und Rom, von den Niederlanden, Grossbritanien und Nordamerika, alsdann eine umständliche Auseinandersetzung der neuen französischen Constitution zu Gunsten derselben.

Uebrigens circulirte auch hier noch: *Theodor Conrad Hartlebens Erläuterung der nach Reichscammergerichtlichen Grundsätzen noch unerörterten Rechtsmaterie von Requisitionen nebst einigen diesen Gegenstand betreffenden Vorschlägen*, 8. Wetzlar, 1791. 176 S.

II. Ehrenbezeugungen.

Erlangen. Hr. Prof. *G. F. Hoffmann*, der nun nächstens von hier nach Göttingen als ordentlicher Professor der Botanik abgehen wird, ist unter dem 5ten Febr. von von der *kön. Academie der Wissenschaften und schönen Künste in Lyon* zu ihrem Mitglied ernannt worden, da unlängst durch das Ableben des Ritters Murray jene Stelle in derselben erlediget wurde.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Schreibemeister oder Anweisung, wie ein jeder selbst seine Kinder lehren kann, schön und deutlich zu schreiben. Nach 194 in Kupfer gestochenen Vorschriften von Carl Jäck.

Es ist nicht ungewöhnlich, bey Ankündigung eines neuen Verlagsbuches zu versichern, dass, ungeachtet solcher Bücher schon mehrere vorhanden wären, es dennoch bis dahin immer an einem gefehlt, das dem gleich käme, welches man dem Publico vorzüglich zu empfehlen für Pflicht halte. Diese Versicherung ist zugleich so oft gemissbraucht worden, dass ich es kaum wage, diesem *Schreibemeister* durch eine ähnliche, eine günstige Aufnahme machen zu dürfen, will aber die Entscheidung einem Jeden selbst überlassen, der eine Vergleichung dieser *neuen Art* Vorschriften mit den schon vorhandenen guten anstellen will.

Eigenes Bedürfniss war die erste Veranlassung; denn bey dem Unterricht, den ich meinen Kindern in den Anfangsgründen der Schreibekunst gab, bemerkte ich, wie leicht sie die oben oder neben vorgeschriebenen Zeilen auswendig lernten, und schon bey der dritten Zeile, nicht mehr nach dem vorgeschriebenen, sondern nur nach ihrem eigenen Gekritzle sich richteten. Ich sann daher auf ein Mittel, diesen schädlichen Folgen ihres Gedächtnisses abzuhelfen, und fand: dass eine *bewegliche Zeilenvorschrift, womit das, was sie nachgeschrieben, verdeckt werden könnte*, die Kinder nöthigte, sich nach dieser zu richten, weil sie nur diese unter den Augen behielten.

Die Absicht, dass man den Lehrling nicht zu lange bey *einzelnen* Buchstaben aufhalten müsse, scheinen zwar alle Vorschriften gemein zu haben, daher man vom Alphabeth sogleich zu den Zeilen, ja bey manchen zu ganzen Seiten übergegangen, und diese noch oben drein mit aller Ueppigkeit der Feder geziert hat. Ob ich nun gleich der ersten Meinung beypflichte, so schien es mir jedoch nothwendig, dass man bey Vereinigung *zweyer* Buchstaben desto länger verweilen müsse, und dagegen die gewöhnlich in Ueberfluss angebrachten Federzüge, bey den Vorschriften, füglich ganz weglassen könne.

Diesem Grundsatze zufolge bestehet der *Schreibemeister* in 12 Folio - Kupferblättern, welche in 194 Zeilenvorschriften abgetheilt sind, und wovon eine jede mit einer Nummer bezeichnet ist, die zur Ordnung und auch zur Uebung im Zahlschreiben zugleich dienet.

Die Vorschriften der lateinischen, oder sogenannten französischen Buchstaben fangen mit No. 1. an, und begreifen die ersten 98 Tafeln; No. 99 — 194 die Deutschen nach demselben Plan.

Nachdem auf den zwey ersten Tafeln das Alphabeth einzeln gelehrt worden, so fängt die 3te mit der Uebung zweyer mit einander verbundener Buchstaben an, als, aa, ab, ac, ad, u. s. f. bis za, zb, zc, — zz. Wer nun durch fleissige Uebung gelernt hat, einen jeden Buchstaben mit dem andern zu verbinden, dem wird es auch nicht schwer, ganze Worte zu schreiben. Um aber auch hierin stufenweise zu verfahren; so folget gleich nach obenbemerkten Uebungen, das Alphabeth der grossen oder *Anfangs-Buchstaben*, und nach diesen *einzelne Worte* ohne Zusammenhang, jedes mit einem grossen Anfangsbuchstaben, um deren Verbindung mit den kleinen zu lernen. Hiezu habe ich absichtlich zum Theil schwere und nicht oft gebräuch-

bräuchliche Worte gewählt, um auch dadurch zu einem öftern Ansehen der Vorschriften zu nöthigen.

Nachdem nun also das grosse Alphabeth durchgegangen und jedem Anfangsbuchstaben eine Zeile gewidmet worden, wobey im Französischen auf accentuirte Worte Rücksicht genommen; so folgen *ganze* zusammenhängende *Zeilen*, und endlich *doppelte*.

Ob mir gleich schon mehrere Erzieher ihre Zufriedenheit mit dieser Methode bezeigt, so würde doch die Ausführung selbst in meinem Augen ohne Werth geblieben seyn, wenn Herr Carl Jäck den Stich der sämtlichen Kupferplatten nicht übernommen, und ihr so den möglichsten Grad der Vollkommenheit gegeben hätte. Das fast unnachahmliche Talent dieses Künstlers in der Schriftstecherkunst, ist schon in Deutschland so allgemein anerkannt, dass es hier keiner besondern Erwähnung bedarf. Ich nutze nur diese Gelegenheit, Herrn Jäck für den ganz vorzüglichen Fleiss, welchen er diesen Vorschriften gewidmet hat, meinen besten Dank öffentlich zu bezeugen. Der Beyfall Aller, welche diese Vorschriften sehen und beym Unterricht ihrer Kinder brauchen, wird ihm unausbleiblich, und besonders auch dafür werden, dass er zu der lateinischen Schrift die *englische Manier* gewählt, in der Deutschland bis jetzt noch keine vollständige Vorschrift hatte.

Die sonst wohl üblichen Abbildungen der geschnittenen Feder und einer zweckmässigen körperlichen Stellung, habe ich weggelassen, weil auch die besten Vorschriften den Anfangs-Unterricht geschickter Lehrer, oder die Aufsicht der Eltern nicht überflüssig machen. Dagegen wird dieser Schreibmeister, den grossen Vortheil leisten, dass *Ein Exemplar eine ganze Familie, ja eine ganze zahlreiche Schule mit einemmale beschäftigen und befriedigen kann.*

Sämmtliche 194 Tafeln auf starke Pappe geklebt, nebst dazu gehörigen Kasten, kosten 2 Rthlr. 12 gr.

Damit aber manche Eltern oder Lehrer sich die Tafeln nach ihrem besseren Geschmacke, mit mehr Luxus oder auch mit mehr Oekonomie, selbst einrichten können, so erlasse ich diesen die 12 Folio Platten mit dazu gehörigen Titel und blauen Umschlag, zu 1 Rthlr. 16 gr.

Einzelne Tafeln, deren jede 16 kleinere begreift, können nicht gegeben werden. Sollte man sie aber dennoch zum Ersatz der beschädigten oder verlohren gegangenen verlangen, so wird man sich für jede Folio-Tafel den Preiss von 8 gr. gefallen lassen.

Von der nächsten Oster-Messe an wird dieser Schreibemeister bey dem Verleger und in allen Buchhandlungen Deutschlandes zu den eben benannten Preisen zu haben seyn.

Unbemittelte Eltern und Schüler, denen die Anschaffung dieses Schreibemeisters zu schwer fallen dürfte, können sich einige Vortheile versprechen, wenn sie sich directe und postfrey wenden an

Berlin, im Februar 1792.

den Verleger
F. T. Lagarde,
Buchhändler in Berlin.

Die Abdrücke der meisten Platten kann man in meiner Handlung auf der Jägerbrücke, sehen.

Ankündigung eines, nach alphabetischer Ordnung, abgefassten medizinisch-praktischen Handbuches, von D. Friedrich Wilhelm Meyer, Stadtphysikus und Prosektor am anatomischen Theater zu Helmstädt.

Die zweckmässige Einrichtung des, mit so allgemeinen Beyfall aufgenommenen Bernsteinischen praktischen Handbuches für Wundärzte, und der nützliche Gebrauch, den ich selbst davon zu machen Gelegenheit hatte, erweckten, bey dem gänzlichen Mangel eines, nach ähnlichem Plane bearbeiteteten Handbuches für *innerliche* Krankheiten, schon frühzeitig die Idee in mir, einst, wenn der Vorrath meiner gesammelten praktischen Bemerkungen und Erfahrungen ansehnlich genug seyn würde, auch ein Werk *dieser* Art den jungen Aerzten in die Hände zu geben, und einem Bedürfnisse abzuhelfen, das sie bisher mit mir, gleich lebhaft empfunden haben werden. Ueber den Plan und die Ausführung dieses Werkes brauch' ich um so weniger weitläuftig zu seyn, da, auch ohne weitere Rücksicht auf diejenigen Vortheile, welche jede encyklopädische Behandlung einer Wissenschaft vor der, blos systematischen, voraus hat, das medicinische Publicum der, in dem Bernsteinischen Handbuche beobachteten Ordnung, bereits hinlängliche Gerechtigkeit hat wiederfahren lassen; nur über die Competenz, mit der ich mich zum Sammler und Herausgeber eines solchen Werks aufzuwerfeu wage, glaube ich der gelehrten Welt ein Paar Worte der Rechtfertigung schuldig zu seyn.

In einem Zeitraume von mehr, als vierzig Jahren, die ich theils in Feldlazarethen, theils als hiesiger praktischer Arzt, theils als Prosektor bey dem helmstädtischen anatomischen Theater zugebracht habe, kann es wohl nicht fehlen, dass man, bey treuer und gewissenhafter Beobachtung seiner Amtspflichten, die Arzneywissenschaft in ihrem ganzen Umfange zu studiren, die verwickeltsten Krankheitsfälle zu beobachten und zu zergliedern, über die Trüglichkeit oder Untrüglichkeit oft schon bewährter Arzneymittel zu urtheilen, und einen Schaz von Kenntnissen und Erfahrungen einzusammeln Gelegenheit hat, dessen eigenthümlichen Werth und Brauchbarkeit oft erst der Erbe solcher Kenntnisse zu bestimmen im Stande ist. Unterzieht man sich nun noch obenein der Mühe, nicht allein die, an jedem Krankenbette von einiger Wichtigkeit gemachten Beobachtungen, nebst den in diesen Fällen, angewandten Arzneymitteln, sorgfältig niederzuschreiben, sondern auch die praktischen Bemerkungen anderer, berühmter Aerzte mit den Seinigen zu vergleichen und ein Resultat aus beyden zu ziehen; dann darf man, wie ich glaube, ohne der Bescheidenheit zu nahe zu treten, behaupten, dass die Bekanntmachung eines solchen Vorraths zweckmässig gesammelter und, nach einem, leicht zu übersehenden, Plane geordneter Erfahrungen auf den Beyfall des angehenden Arztes, wie des Veteranen in der Medicin, gleiche Ansprüche zu machen habe. Ich schmeichle mir demnach, dass man die Absicht, die mich zur Herausgabe meiner, seit so langen Jahren fortgesetzten, und mit jedem Tage erweiterten, berichtigten und ergänzten Sammlung medicinisch-praktischer Erfahrungen, bewegt, nicht verkennen, und meinem dabey ange-

wandten Fleisse werde Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Den Einwurf, dass ich dadurch die empyrische Behandlungsart der Kranken begünstige, befürchte ich keinesweges; denn die Natur und Einrichtung meines Buches widerspricht diesem Einwurfe zur Genüge. Der Empyriker nimmt, ohne eigne Untersuchung die ihm gegebenen Vorschrieften auf Treu und Glauben, theils der bestätigten Erfahrung, theils des Ansehens dessen, aus dessen Händen ihm jene Vorschriften überliefert werden, an, und hoft, in blinder Anhänglichkeit, von jeder ähnlichen Ursache auch immer gleiche Wirkungen. Die, in meinem Buche verzeichneten Curmethoden hingegen sind von der Art, dass sie, bey geringer Aufmerksamkeit, noch hinlänglicher Stoff zum eignen Nachdenken über die Analogie der angeführten Krankheit mit den, zu ihrer Hebung gebrauchten Arzneymitteln, darbieten, und eben dadurch, dass sie mit ähnlichen Methoden zusammengestellt worden sind, jeden Schein einer exklusiven Superiorität über andre von sich entfernen. Der junge Arzt darf mein Buch sicher in die Hand nehmen; ja selbst in Fällen, wo ihn seine kurze Erfahrung verläfst, dasselbe zu Rathe ziehen, sobald er nur Behutsamkeit und Klugheit genug besitzt, um — *Alles zu prüfen, und das Beste zu behalten.*

Dieses Werk, von dem der Erste Band, der die Buchstaben A. F. incl. abhandelt, bereits zum Drucke fertig liegt, wird in gewöhnlichen 8. Format, mit guten Lettern gedruckt, auf Michaelis dieses Jahres erscheinen, sobald ich, durch eine hinlängliche Anzahl Subscribenten, (denn Vorausbezahlnng verlang, ich nicht) hoffen darf, meine, auf den Druck zu verwendenden Kosten hinlänglich ersetzt, und meinen Fleiss einigermassen belohnt zu sehen.

Folgende Herren, denen ich zum Theil schon die Ehre habe, bekannt zu seyn, ersuche ich hierdurch, die Subscription gefälligst zu übernehmen:

In Hamburg, der Herr Rector Lichtenstein.
— Hannover, der Herr Rathsapotheker Werth.
— Bremen.
— Halle, der Herr Banquier Gründler.
— Ossnabrück.
— Strassburg, der Her D. Gerhard Walter.
— Braunschweig, die Herren Apotheker Heyer und Buchhalter Oldendorp.
— Wolfenbüttel, der Herr Stadtphysikus Seger.
— Helmstädt, Statphysikus Meyer.
— Erlangen.
— Göttingen, der Herr Hofrath Wrisberg.
— Jena, der Herr Hofrath Loder.
— Magdeburg, die Herrn Doctoren Dohlhof und Rathermann.
— Münster.
— Paderborn.
— Reval, der Herr Kaufmann Meyer.
— Moskau, der Candidat Georg Meyer, Privatlehrer im Hause des Hn. Gubin.
— Lübeck, der Herr Spediteur Kosen.
— St. Petersburg, der Herr Pastor Lampe.
— Königsberg, der Herr Carl Heinrich Meyer.

Der Preis dieses Ersten Bandes, der ungefähr . . Bogen betragen wird, ist 1 Rthlr., den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Die Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt, und wer, ausser den obengenannten Herren, sich noch mit der Kollectur der Subscriptionen gütigst befassen will, erhält, nebst meinem aufrichtigsten Danke, das zehnte Ex. frey.

Der Billigkeit gemäss, erwarte ich alle, die Herausgabe meines Buches betreffenden, an mich gerichteten, Briefe Portofrey. Von dem Fortgange dieses Unternehmens selbst werde ich dem Publicum, in eben diesen Blättern, von Zeit zu Zeit, die erfoderliche Nachricht geben.

Da der Herr Consistorialrath und Superintendent *Oemler* zu Jena von mehrern angesehenen Predigern ersucht worden ist, einen *Supplement-Band* zu seinem Repertorio über Pastoraltheologie und Kasuistik herauszugeben; so hat er sich entschlossen, nicht nur seine schon gemachten Sammlungen zu diesem Endzweck dazu weiter auszuarbeiten, sondern er bittet auch alle Prediger und Vorsteher der Geistlichen, um Beyträge von Kasualfällen und Pastoralbemerkungen, damit das Werk immer vollständiger und vollkommner werden könne. — Er arbeitet auch an einem brauchbaren *Auszuge* der nützlichsten Kasualfälle sowohl, als der nöthigsten Pastoralbemerkungen, für diejenigen, welche sich das grössere Werk nicht anschaffen können.

Auch ist von dessen *Ersten Unterricht im Christenthume* eine neue verbesserte Auflage, bey J. M. Mauke in Jena erschienen.

Bey den Buchhändlern *Franzen* und *Grosse* zu Stendal erscheint in der kommenden Ostermesse, aus dem Holländischen übersetzt: „*van dem Bosch*, über eine eigne Methode die Pocken zu behandeln" Die berühmtesten aus- und einländischen Aerzte, haben dieses Buch für das beste in seiner Art erklärt, daraus kann man abnehmen, dass etwas nützliches zu erwarten steht. Der Uebersetzer hat sich in seinen Arbeiten schon sehr verdient gemacht, und diejenigen werden es ihm vielen Dank wissen, so der holländischen Sprache unkundig sind, dass er sich damit befasst hat.

Stendal, den 13 Febr. 1791.

Anzeige neuer Verlags-Artikel von Voss und Leo in Leipzig.

Von dem Journal für Fabrick Manufaktur und Handlung ist nunmehro das erste Monats-Stück für den Januar 1792 erschienen, und in allen angesehenen Buchhandlungen zu bekommen. Der Jahrgang, welcher aus 12 Stück bestehet, kommt 4 Rthlr. in Gold. Man kann auf dieses Journal zu jeder Zeit aboniren; einzelne Stücke werden nicht verkauft.

Ferner zeigen wir an, dass von den Denkwürdigkeiten der franz Revolution der 2te Heft erschienen ist. Der Preis davon ist 2 Rthlr. 20 gr.

225 INTELLIGENZBLATT 226

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 29.

Mittwochs den 29ten Februar 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Leipzig.

Die philosophische Facultät hat Hrn. *Gottfr. Heinr. Schäfer* aus Leipzig, Hrn. *Christian Gottfr. Dan. Stein* aus Leipzig, und Hn. *Christian Ludw. Sebas* aus der Oberlausitz, die Magisterwürde auf vorgängiges Examen ertheilt.

Den 14. Jan. vertheidigte unter dem Vorsitze des Hrn. D. *Ferdin. Gotth. Fleck* der Studiosus jur. Hr. *Carl Magnus Lichtwer* aus Dresden, seine Disputation *de tollenda iurium et obligationum confusione per hereditatis aditionem exorta.*

Den 27sten Jan. hielt der Studiof. jur. Hr. *Moriz Gottfried Bauer* aus Leipzig, vermöge des Ackermannischen Gestiftes eine öffentliche Rede im Auditorio iurid. wozu der Hr. Domherr und Appellationsrath D. *Heinrich Gottfr. Bauer*, als Ordinarius Facult. jurid., durch ein Programm einlud, welches *responsorum juris VI. VII. VIIIvum* enthält.

II. Oeffentliche Anstalten.

Leipzig den 31sten Januar 1792. Bey Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät Leopolds 2. und Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Franz, in Pillnitz, ist zur Unterstützung würdiger und bedürftiger, in Leipzig oder Wittenberg studirender, Söhne evangelischer Prediger in den Kaiserl. Königl. Erblanden, eine Stiftung unter der Benennung der *österreichischen Stiftung* errichtet worden. Es haben nämlich die preiswürdigsten toleranten Gesinnungen Sr. Kais. Majestät, einen Verehrer derselben bey obiger Gelegenheit veranlasst, die aus den K. K. Erblanden nach Sachsen gekommene Summe von 1000. Kais. vollw. Ducaten zu dieser Stiftung zu widmen, welche Summe durch Ergänzung zu einem Capital von 3000 Thlr. Sächsl. Geldes erhöht worden ist. Die Fundation steht unter der Aufsicht des Churf. Sächsl. Kirchenraths und Oberconsistorii, und es sind davon vor jetzt 2. Stipendia, jedes von 52 Thlr. jährlich, eines auf der Univers. Leipzig, das andre auf der Univers. Wittenberg fundirt worden. Alle würdige und dürftige Söhne evangelischer Prediger in den K. K. Erblanden, sowohl lutherischer als reformirter Confession, die auf gedachten Universitäten studiren, sind des Genusses fähig; und zwar soll dabey zuförderst auf die, welche aus den Königl Böhmischen und übrigen Deutschen Erblanden gebürtig sind, dann auf die aus den Gallizischen, und erst dann, wenn aus diesen keine vorhanden sind, auf die aus den andern Kais. Kön. Erblanden, gesehen werden. Jeder geniesst es 3. Jahre lang; er müsste denn durch Unfleiss oder übles Verhalten sich desselben unwürdig machen. Die dazu qualificirten Subjecte melden sich mittelst einer Supplik bey dem Kirchenrath in Dresden. Wenn es aber an Subjecten fehlt, so werden die Interessen zu einem neuen kleinen Stipendien-Capital gesammelt. Die von Sr. Churf. Durchlaucht zu Sachsen ertheilte Confirmation dieser Stiftung ist vom 7. Dec. 1791., und es ist dem Hrn. Kabinetsminister Freih. *v. Gutschmidt* Excell. und in Zukunft dem jedesmaligen ältesten in Churf. Diensten stehenden männlichen Descendenten desselben, einige Concurrenz dabey vorbehalten, ihm auch die Aufbewahrung des Originals der Stiftungsurkunde anvertrauet, der Univers. Leipzig aber mittelst gnädigsten Rescripts vom 7ten Decemb. 1791. die Bekanntmachung anbefohlen worden, damit die qualificirten Subjecte sich gehörig melden können.

Ferner haben Se. Churf. Durchl. von Sachsen durch ein an die hiesige Universität erlassenes Rescript vom 16. December 1791. eine besondre Einrichtung wegen der theologischen Candidaten-Examinum getroffen und verordnet, dass diejenigen Studiosi Theologiae, welche zu den Oster-Examinibus zugelassen zu werden begehren, für diessmahl vor Ende des Monats Februar, künftig aber noch vor Ausgang des Monats Januar; hingegen die, welche zu den Michael Examinibus zu gelangen wünschen, vor Ende des Monats July jeden Jahres mit genauer Beobachtung der Vorschriften, welche in Leipzig im Klaubarthischen Verlag besonders zu haben sind, sich jedesmahl mittelst einer Supplik beym hohen Kirchenrath und Oberconsistorio in Dresden melden, und darauf auf einen bestimmten Tag zum Examen nach Dresden beschieden werden sollen.

Amsterdam d. 25sten Januar 1792. Bey der im vorigen Jahr mitgetheilten Nachricht, die Schauspielergesellschaften in Amsterdam betreffend, ist vergessen worden,

anzuzeigen, dass sich zwey deutsche Truppen in dieser Stadt aufhalten, eine *christliche*, und eine *jüdische*. Von der erstern unter der Direction des Herrn *Dieterich* war in jener Anzeige die Rede. Die letztere, die aus lauter Juden beyderley Geschlechts besteht, hielt man damals für eine bloss vorübergehende Erscheinung, die keine Aufmerksamkeit erregen würde. Die Zeit hat das Gegentheil gelehrt; und da sich diese Truppe durch ihr Spiel nicht etwa nur den Beyfall ihrer reichen Glaubensgenossen, sondern auch anderer Leute errungen hat, so verdient ihr Daseyn in einem künftigen Almanach theatralischer Merkwürdigkeiten ebenfalls eine ehrenvolle Erwähnung. Man rühmt vorzüglich ihre Sängerinnen. — Die *Dieterichsche* Truppe, ob sie gleich zur Zeit noch an sehr wesentlichen Fehlern laborirt, scheint gleichwohl immer mehr Liebhaber zu gewinnen. Die deutschen Schauspiele behagen den Holländern besser, als die französischen. Den 18. Januar d. J. ward zum Jahrestag der Einweihung des neuen Schauspielhauses öffentlich aufgeführt: *der Triumph der Kunst*: Prolog mit Gesang, und einer neuen transparenten Decoration. Musik von Hodermann. Den geneigten Gönnern des teutschen Schauspiels gewidmet. Hierauf folgte: *der Schein betrügt* von Brandes — Die Einrichtung des französischen Theaters kann man aus einem *Almanach du Collége dramatique*, der von einem Schauspieler selbst geschrieben wird, am besten kennen lernen. — Was aber das Holländ. Nationaltheater betrift, so ist dasselbe von Herrn *Jan Verveer* in der Vorrede zu einem seiner Schauspiele, vortreflich charakterisirt worden, und da ich nichts bessers darüber zu sagen wüsste, so will ich lieber seine eigenen Worte anführen. Es heisst daselbst: Man findet in den vereinigten Niederlanden, soviel mir bekannt ist, nur ein stehendes niederdeutsches Theater. So lobenswürdig nun sonst dieses Institut ist, so scheint es doch, dass dasselbe nur darum noch in Stande bleibt, u. unterstützt werde, weil es zum Theil einen Fond für die Nothleidenden ausmacht; und es ist folglich kein Beweis von dem Geschmacke der Nation für das Theater selbst. Man betrachtet das Wenige, das man darauf verwendet, als eine milde Gabe, und nicht als ein Mittel, diejenigen, die auf und an dem Theater arbeiten, aufzumuntern, unter welchen sich gewiss manche finden, die wegen ihrer Verdienste, einiger Aufmunterung werth wären. Wenn nun jener Fond die angeführte mildthätige Absicht nur einigermassen erfüllen soll, so ist er, wie es scheint, nicht einmal hinlänglich, um den Schauspieler gehörig zu ernähren, und ihm eine Belohnung zu ertheilen, die seinem Eifer und seiner Geschicklichkeit einigermassen angemessen wäre, geschweige denn, recht grosse Männer in dieser Kunst zu ziehen, und dem dürftigen, im Dienste des Publicums grau gewordenen, Schauspieler den nothwendigen Unterhalt zu verschaffen. Noch viel weniger dient der Fond dazu, den Dichter aufzumuntern, dass er sich auf die Verfassung neuer, und dem Theater Ehre machender Stücke lege, da die ganze Belohnung, die ihm dafür zu Theil wird, allein in der Erlaubniss besteht, ohne Bezahlung des Entreegeldes, in das Schauspielhaus zu kommen, und sich auf einen der gemeinsten Plätze zu setzen; eine Erlaubniss, die er nur dann bekommt, wenn ihm zuvor das Glück zu Theil geworden ist, sein Stück von verständigen Kunstrichtern gebilliget, und, *zum Vortheile des Theaters* gedruckt zu sehen; denn Stücke, auf denen dieses Zeichen der Billigung nicht steht, sie mögen sonst der Aufmerksamkeit des Publicums würdig seyn, oder nicht, wurden ehemals nie (die Benefice, zum Vortheile der Acteurs ausgenommen), und werden selbst jezt noch, wenn ich mich nicht irre, sehr selten aufgeführt.

Wenn man alles dieses mit den Belohnungen vergleicht, die dem Schauspieler und dem theatralischen Dichter, der die Geschicklichkeit oder das Glück hat, in den Geschmack der Nation zu fallen, in andern Ländern zu Theil werden, so muss man sich wundern, wie es möglich ist, dass hier zu Lande noch jemand sich finde, der auf, oder für ein solch armseliges Theater etwas thue, da hier weder die Hofnung, einen dürftigen Unterhalt zu gewinnen, noch die Begierde, den Beyfall geschickter Kunstrichter zu finden, zur Triebfeder dient.

Was hat man aber auch anders zu erwarten, wenn das wahr ist, was ein Mann von wahrem Geschmacke, *Feith* nämlich, in seinen Briefen über verschiedene Gegenstände, unter andern auch über den *Geschmack* u. den *Geist* der Niederländer sagt: „Ein Handelsvolk, das „allein durch den Handel besteht, betrachtet alles, das „keine Bereicherung verspricht, natürlich mit völliger „Gleichgültigkeit„ Warlich eine ganz besondre, und dabey sehr erniedrigende Beschreibung der Bewohner der Republik, es sey dann, dass es sich erweisen liesse, dass die Bestimmung des Theils der Menschen, der diesen morastigen Winkel der Erde bewohnt, allein sey, *reicher zu werden*! Unterdessen erlaube mir dieser grosse Dichter, dass ich die Franzosen und Engländer ganz vorzüglich zu den Handelsvölkern zähle, aber dabey sage, dass man, ohne ihnen zu nahe zu treten, nicht behaupten kann, dass sie gegen alles, das keinen zu berechnenden Gewinst abwirft, gleichgültig seyn. Nein; dieser, in den Augen des niederträchtigsten Eigennutzes vortrefliche Grundsatz scheint den heldenmüthigen Nachkommen der alten Batavier allein eigen zu seyn!! — Man wundre sich also noch, dass das Theater sich hier zu Lande in so einem erbärmlich verfallenen Zustande befinde, da diejenigen, die es im Stande halten sollten, dadurch nicht *reicher* werden können.

Noch etwas von demselben grossen Manne für die Dichter. In seiner Skizze vom Genie, sagt er, um den batavischen Söhnen des Apollo einen Begriff von dem Schicksale zu geben, das sie erwartet: „Unglücklicher„weise hat kein Land eine ausgebreitere Poetische Mär„tyrersgeschichte, als die Niederlande. In Königreichen „giebt es überall Beyspiele von Dichtern, die durch ihre „Kunst ihr Glück gemacht haben. Jedermann weiss, um „nur Ein Beyspiel anzuführen, die Geschichte der schö„nen Künste, unter Ludwig dem 14ten. Wie viele Dich„ter zogen damals Pension von diesem Monarchen! Bey „uns ist wahrhaftig kein Heller damit zu verdienen — „desto ächter, wird man sagen, sind unsre Märtyrer ge„wesen; denn unter solch einer Regierungsform, könn„te jeder Dichter wenigstens hoffen, obgleich diese Hof„nung auch endlich in Rauch verflog. — Bey uns ist das

„das Schicksal der Dichter gewiss, und vor dem Tem-„pel der niederländischen Dichtkunst steht, wie vor „*Dante*'s Hölle: *Die Hoffnung ist hier ausgeschlossen.*„ Es thut mir leid, dass ich mit einem so trostvollen Segen für meine Mitbrüder, diese kleine Vorrede beschliessen muss.„

III. Berichtigung.

Hr. Prof. *Luchtmans* zu Utrecht hat in No. 48. des hiesigen Algem. Konst- en Letter-Bode bekannt gemacht, dass die Behauptung des Recens. in der A. L. Z. No. 250. September 1791, als ob er der wahre Verfasser der daselbst angezeigten Abhandlung *de Nutritione Nervosa* wäre, ganz ungegründet sey, dass er nicht den geringsten Antheil daran habe, und dass diese Ehre dem Herrn *Vos allein* zukomme.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Vorrede zu meinen *Tafeln der Sonnenhöhen für ganz Deutschland*, hatte ich zwar geäussert, *Sextanten* von *Mahagonyholz* mit *silbernen Pinnacidien* und einem Limbus von einer silberähnlichen Composition verfertigen zu lassen, die nicht viel über einen Ducaten kommen würden. — Unterdessen habe ich eine Möglichkeit gefunden, für eben den Preiss, viel vollkommnere Werkzeuge, *ganz von Metall*, zu liefern, die nicht allein statt der Pinnacidien *Gläser* haben, sondern auch über dem Kästchen, worinnen sie versendet werden, *aufgestellt*, und mit aller Genauigkeit und Bequemlichkeit nach der Sonne gerichtet werden können. -- Auch hat sich der Verleger des gedachten Werkes, Herr *Crusius* zu *Leipzig*, auf mein Zureden entschlossen, die Tafeln nach den Graden der Polhöhe zu *vereinzeln*, und für jeden Grad, noch ein *Supplement* anderer nüzlicher Tafeln, z. E. Tafeln der *Azimuthe*, *Sterntafeln*, u. d. gl. hinzuzufügen, wovon die für den 52 und 53ten Grad gehörige, bereits in der bevorstehenden Jubilate-Messe erscheinen werden. So erhalten also die Liebhaber dieses gemeinnüzige Werk viel wohlfeiler und vollständiger und dürfen nicht mehr bezahlen, als sie an ihrem Orte gebrauchen.

Denjenigen, welche dasselbe noch nicht kennen, kann ich nun kurz so viel sagen, dass es *alles enthält, was die Astronomie zu einer leichten Bestimmung der wahren Zeit, in richtiger Stellung der Uhren darbietet*, und dass sein Gebrauch demohngeachtet keine mathematische Kenntnisse erfordert. Es hat den Beyfall der *Königlichen Academie der Wissenschaften zu Berlin*, auf eine ausgezeichnete Art erhalten. Eine umständlichere Beschreibung desselben, und des dazu gehörigen Sextanten, wird nächstens in allen Buchläden unentgeldlich zu haben seyn. Schwelm in der Grafschaft Mark.

F. C. Müller.

Bey der Buchhandlung der Typographischen Gesellschaft in Bern ist zu haben, und wird allen guten Buchhandlungen in Tausch angeboten: Gottl. Em. *v. Hallers* Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet, nebst Nachrichten von Münzkabinetern und Medailleurs. Mit in Kupfer gestochenen Münzen. 2 Bände, gr. 8. 4 Rthlr.

Russische Reisen von Gmelin, Pallas, Lepechin, Falk, zusammengestellt, unter dem Titel: Geschichte der neuesten Entdeckungen, welche von verschiedenen gelehrten Reisenden in vielen Gegenden des Russischen Reichs sind gemacht worden. 6 Theile, mit 49 Kupfertafeln und 5 Landcharten, gr. 8. 12 Rthlr.

Italiänische Schaubühne, oder theatralische Werke von C. Gozzi aus dem Italienischen frey übersezt von Hrn. Prof. *Werthes* 5 Bände nebst Anhang. 8. 5 Rthlr. 16 gr.

Epistolae ad Alb. Hallerum, 6 Vol. (es sind etwa 1600 der merkwürdigsten von 1727. bis 1774 an den Hrn. v. Haller geschriebenen Briefe von Gesner, Gmelin, Bodmer, Scheuchzer, Iselin, Saussure, Morgagnus, Linnäus, Zinn, Bernoulli, Caldanus etc. nebst einem Materialregister darüber und einem vollständigen Verzeichniss aller Schriften und Werke des Hrn. v. Hallers) ... 6 Rthlr.

— ferner ein Band deutscher Briefe. 16 gr.

Borchs Briefe über Sicilien und Maltha. Mit 24 Kupferstichen und Landcharten. 2 Theile. 3 Rthlr.

Auch sind jezt die Oeuvres de M. Buffon, in 40 Vol. in 8vo mit Kupf. beendiget. Diese neue schöne Edition besizt das Eigenthümliche, dass alle Additions und Supplemente aller vorhergehenden Ausgaben an ihren gehörigen Stellen bey den Hauptartikeln eingerückt worden. Auch ist solche mit neuen General-Registern versehen. Gegen baare Zahlung wird das ganze Werk à 45 Rthlr. erlassen.

Heptameron françois, ou Nouvelles de Marguerithe, Reine de Navarre 3 Vol. mit 74 grosen Kupferblättern, in Paris gestochen; auch 144. Anfangs- und Schlussvignetten von Dunker. (Ein Werk, das wegen seiner typographischen Pracht jeder vorzüglichen Bibliothek zur Zierde gereicht.) Preis 27 Rthlr.

Eben diese Buchhandlung sucht ihr Verlagsrecht zu verkaufen, mit den vorräthigen Kupferplatten von: Halleri (Alb.) historia stirpium helvet. 3 Vol. Fol. und — ejusd. Physiologia corp. humani, Edit. nova wovon 8 Vol. erschienen, in gr. 8.

In bevorstehender Leipziger Ostermesse kann man desfalls sich wegen obiger Artikel und der weitern Bedingnissen an gedachte Buchhandlung selbst wenden; welche bey Hrn. Buchhändler *Fleischer* ihr Gewölbe hat, und ihre Geschäfte während der Messe selbst besorgt.

II. Berichtigung.

Ich sehe mich aus mehr als einem Grunde genöthiget, auf eine *sogenannte* Berichtigung einer Stelle in meinem

dem Buche „Beyträge u. s. w. zu Hrn. D. *Bahrdts* Lebensgeschichte„ welche Hr. *Schmid*, Doktor der Rechte, Regierungsrath und Professor zu Giessen in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. vom 28sten Dec. v. J. dem Publikum aufgetischt hat, zu antworten. — Nachdem Hr. Schmidt mit ermüdender Weitschweifigkeit, wohin auch die Rechtschreibung des Namens des Giessner Häschers *Neeb* u. d. g. gehört, und in einem äusserst anzüglichen Ton, dem Verfasser seine putativen Unwahrheiten, den Kanzler Koch in Giessen betreffend, vorgerückt hat, so vermuthet er, oder läst vielmehr einige *Giesser Herren* vermuthen, dass ich der Verfasser der gedachten Schrift sey. Hr. Schmidt wuste also noch nicht, dass das so war, und doch sucht er mich durch allerhand Anekdötchen vor dem Publikum zu prostituiren. Er sagt, ich hätte in Giessen ein *schändliches Leben* geführt. Hr. Schmidt mag wohl nicht wissen, was ein *schändliches Leben* bedeutet, dem Wort nach nämlich, sonst würde er ein ander Wort von meiner Lebensart in Giessen gebraucht haben. Ich genoss, so lange ich in Giessen war, der Freundschaft mehrerer recht braver Männer. Hr. Prof. Köster, Hr. RRath Schlettwein, Hr. RRath v. Zangen, Hr. Prof. Klevesahl, und noch viel andre rechtschaffene Männer würdigten mich ihres Umgangs. Ich beruffe mich auf diese Männer, weil sie noch alle leben, und meine Behauptung unterstützen können. Im Jahr 1777, wo ich, nach der Erzählung des Herrn Schmidt, wegen meines *schändlichen Lebens* habe sollen *öffentlich* — man relegirt also in Giessen auch *heimlich*? — relegirt werden, war ich Respondent bey der theologischen Doktorpromotion des Hrn. Prof. Lobstein: in eben diesem Jahre wurde ich Lehrer des jüngsten Sohns des Hrn. Prof. Diez, und — quod instar omnium ecphraseon esse potest — in diesem Jahre nahm mich selbst Hr. Schmidt in Freundschaft, indem er Direktor eines Theaters wurde, welches meine Landsmannschaft im philosophischen Hörsaal zu Giessen errichtete, und wovon ich nebst zwey Studenten, *Tanner* und *Dron*, Entrepreneur war. Past sich nun alles das, und noch vielmehr, als das, mit einer *schändlichen Lebensart*? Ich bekenne, dass ich zu Giessen lustig gelebt habe, und bedaure es: aber liederlich bin ich nie gewesen, noch weniger habe ich schändlich gelebt. Es ist auch wahr, dass ich habe sollen relegirt werden. Aber das geschah wegen Ordensaffairen, und nicht wegen schändlicher Lebensart. Dass mir meine Kammeraden den Beinamen Professor Zotarum sollen gegeben haben, ist mit Hrn. Schmidts Erlaubniss, nicht wahr. Ich war niemals *der*, welcher sich Ekelnamen geben lies. So viel hiervon. — Was in den genannten Berichtigungen die Anekdoten von dem Kanzler Koch betrift, muss ich freilich gestehen, dass ich der Verfasser dieser Schrift bin, dass ich folglich für alle in denselben befindliche Nachrichten stehe, und dass ich die Beweise für die von Hrn. Schmidt gerügte Erzählungen dem Publikum in meiner Biographie, welche nächstens erscheinen wird, oder auch auf Verlangen noch eher vorlegen werde. Ich würde es schon in der A. L. Z. thun, aber ich hege zu viel Achtung für das Publikum dieser Zeitung, als dass ich selbiges mit skandalösen Chroniken behelligen wollte. Wem was daran liegt, den Herrn Koch und mehrere Giesser Herren, wohin nun auch unser Hr. Schmidt gehört, näher kennen zu lernen, lese meine Lebensgeschichte. — Sonst muss ich noch die Herren ersuchen, welche mich mit Briefen, die mehrgenannte Beyträge betreffend, heimsuchen wollen, ihre Namen anzugeben, damit ich weis, mit wem ich zu thun habe, und dann die Briefe hübsch zu frankiren. — Aber noch eins, das wichtiger ist. Ich habe in meiner Schrift S. 248. eine nicht ganz richtige Vorstellung von dem Antheil gemacht, welchen Hr. Bispink in Halle an der Trennung der Frau Doctor Bahrdt von ihrem Manne gehabt hat. Nach dieser Beschreibung sollte man fast schliessen, Hr. Bispink habe die Trennung absichtlich bewirken helfen, damit Mamsell Christine desto ungestörter mit dem Hrn. Doktor leben könnte. Aber das ist, wie ich jezt von zuverlässigen Männern weis, nicht wahr. Hr. Bispink hätte wahrlich einen Antrag von der Art nicht auf sich genommen, von dem er keine Ehre gehabt hätte. Hr. Bahrdt hatte dem Hrn. Bispink es immer geflissentlich verhelt, dass er seine Christine noch bey sich habe. Auch werden die Herren Wehmitz und Laufer es bestätigen können, dass die Frau Doktorin nicht eher den Vorschlag der Trennung habe annehmen wollen, biss ihr *gerichtlich* versprochen wäre, dass Christine nach ihrer Trennung nie wieder die Wohnung des Hrn. Doktors betreten sollte: und nur unter dieser Bedingung hat Hr. Bispink der Frau Doktorn den Antrag der Trennung gethan. Dass aber die Frau Doktorn die Erfüllung dieser Bedingung hat ausschwäzen lassen, ist freilich wahr: dafür aber konnte Hr. Bispink nicht.

Ich sehe mich also genöthiget, das was ich in der angeführten Stelle von diesem braven und einsichtsvollen Manne geschrieben habe, zurück zu nehmen, und bin bereit, dieses immer zu thun, sobald man mir den Irrthum zeigt. Ich wünschte, dass dieses auch der Fall seyn möchte, bey den Hrn. Koch in Giessen angehenden Stellen. Allein die mus ich stehen lassen, und bey der in meiner Biographie zu gebenden Bestätigung, das Aergerniss leider noch vermehren. Halle den 1sten Februar 1792.

Friedrich Christian Laukhard
Soldat bey dem Königl. Preussl. Regiment von Thadden.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 30.

Mittwochs den 29ten Februar 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal von und für Deutschland. Achter Jahrg. 1791. IXs St. (S. 729.-816.) enthält: I. Blankenstein, Vers. e. Gesch. u. Beschr. dieses Schlosses, m. 1 K. II. Ueb. N. IX. des J. v. u. f. D. II St. 1791. — u. d. VIII. Art. d. letzt. Wahlkapitul. des röm. Kays. Leopolds II. III. Reihe d. wissensch. Almanache der Deutschen. IV. Chronik d. tägl. Begebenh. zu Bamberg. V. Kais. allergn. Commissions-Ratifications-Decret an die hochlöbl. allg. Reichsverfass. zu Regensb., — d. Beschwerden des durch die seit d. Mon. Aug. d. J. 1789. ergangenen franz. Schlüsse im Elsasse, Lothringen u. sonsten, Reichsfriedensschlusswidrig beeinträchtigten Reichsstände und Angehörigen betr. VI. Etwas üb. Landesverweisungen der Eingebohrnen innerhalb den Gränzen d. deuschen Reichs VII. Nachr. v. der in der Hrsch. Jever vorhand. Predigerwitwenkasse. VIII. Etwas üb. d. öffentl. Biblioth. in Hamburg. IX. Herausfod. u. Erwiederung zwischen Ludwig Heinr. Gr. z. Nassau-Saarbr. zu Idstein v. J. 1652. X. Beytr. z. Kenntn. d. Badenschen Forstanstalten. Xs St. (S. 817.-912.) enthält.: I. Auch etwas üb. d. protest. Univers. Fragment. II. Was ist die Ursache, warum wenigstens in vielen Theilen von Deutschland, Zierrathen an öffentl. Gebäuden etc. öfter als in andern Ländern verdorben werden? und wie läfst sich diese Unart ausrotten? III. Bemerkungen üb. d. Compend. d. deutschen Literargesch. v. d. ältest. Zeiten bis auf d. J. 1787. IV. Beleuchtung d. Auff. v. Hagenschiess b. Pforzheim. V. Merkwürd. e. Münz-u. MedailllenSammlung in Danzig, v. *K. Bj. Lengnich.* 5te Anz. VI. Bemerk. einiger Fehler des protest. Kirchengesangs, besonders in d. pfälz. Landen u. einigen angränz. Gegenden. VII Beytr. z. Kenntn. d. ReichsErbämter, insbesond. üb. d. R. Feuerherrn. u.- R. ErbthürhüterAmt, von *K. A. Heusser.* VIII. Etwas von den Merkwürd. d. Steinreichs in d Gegend v. Oldershausen. IX. Beytr. zu Kenntn. d. plattdeutschen Sprache. X. Plan z. e. Samml. Satyren d.Deutschen. XI. LeseInstitut zu Marburg. XII. Braunschweig. period Schr. XIII. Uebers. von der Familie d. deutschen Musenalmanache. XIV. Nachr. z. d. Abh. üb. d. Wahl der Büchertitel. —

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Voltaires *Tod Julius Cäsars* ist gewiss eines der herrlichsten Geistesprodukte, welches die französische Literatur in der dramatischen Kunst aufzuweisen hat. Etwas zum Lobe dieses Trauerspiels zu sagen, wäre theils überflüssig, theils Beleidigung für die Asche seines Verfassers. Nur so viel sey mir zu erwähnen erlaubt, dafs der Dichter von Fernay durch Hinweglassung gewöhnlicher Liebesereignisse und durch richtige Charakterzeichnung und ächtrömische Beredsamkeit, die vorzüglich in den beiden letzten Auftritten so sichtbar ist, den Beyfall jedes denkenden Lesers verdienen muss. In dieser Rücksicht wage ich es also, einem geehrten Publicum die Uebersetzung dieses Stücks um 24 kr. rheinl. auf Subscription ankündigen, die bis zu Ende des Märzmonats offen stehet, nach welcher Zeit der Ladenpreis erhöht wird. Wer auf 10 Exemplare Subscribenten sammelt, erhält für seine gütige Bemühung das Eilfte gratis. Schlüfslich errinnere ich noch, dafs diese Verteutschung zur künftigen Leipziger Ostermesse auf schönem weissen Papier erscheinen wird.

Bayreuth, den 10 Jenner 1792.

Joh. Fried. Leonh. Menzel,
Kand. der Philologie.

Für Jena und die umliegende Gegend kann man sich wegen der Subscription an Hn. Adv. *Fiedler* in Jena wenden.

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Debit der *medicinisch-chirurgischen Zeitung herausgegeben von Dr. F. J. Hartenkeil und Dr. F. X. Mezler* für die Lande Sachsen, Preussen, Hannover und die nördlichen Reiche übernommen, für die Reichslande hat die Mayersche Buchhandlung in Salzburg die Commission. Zwey Jahre 1790. und 1791. sind bereits im Publikum. Von 1792. erscheint zur Oster-Messe der erste Band. Jeder Jahrgang kostet 6 Rthlr. 16 gr. Sollten sich Liebhaber genug finden, die gemeinschaftlich das Porto tragen wollen, so sind wir erböthig, denen sie monathlich mit der Post kommen zu lassen. Ausserdem erhält ein jeder die Continuation vierteljährig.

Leipzig d. 21 Febr. 1792.

Gräffsche Buchhandlung.

In der Johann Georg Cottaischen Buchhandlung in Tübingen erscheint nächstens:

D. *Römers* Annalen der gesammten medicinischen Litteratur auf 1790.

Kenner begreifen, wie wichtig ein solches Werk für den praktischen sowohl als theoretischen Arzt seyn muss, und für die Güte der Bearbeitung bürgt der Nahme des Herausgebers, der zugleich durch seine mannigfache Verbindungen mit Gelehrten aller cultivirten Länder *möglichste Vollständigkeit* zu liefern im Stande ist.

Nachricht von einem neuen sehr kostbaren Werke, das bey uns zu finden ist:

Abhandlung über die Entbindungskunst, von Joseph Freyherrn von Mohrenheim. Erster Band. Mit Kupfern. 35 Rthlr.

Dies Werk ist möglichst vollständig. Es enthält 141 Bogen *Texs in gros Folio* und 46 *Kupfertafeln in eben dem Formate*, die die weiblichen Geburtstheile, sowohl im natürlichen als widernatürlichen Zustande, den stufenweisen Wachsthum der Embrions, vom Anfang bis an das Ende der Schwangerschaft, die natürlichen und widernatürlichen Lagen des Kindes, und alle zur Entbindungskunst nützlichen Werkzeuge in ihrer natürlichen Grösse darstellen. Es ist übrigens noch mit sehr vielen schönen Vignetten geziert, und überhaupt sehr prächtig gedruckt.

Die 46 Kupfertafeln werden auch mit einer dazu gehörigen Erklärung nnd einem eigenen Titel besonders verkauft, und kosten 17 Rthlr. 12 gr.

Da wir dies Werk aber nur auf eine Art in Commission erhalten haben, nach welcher wir kein Exemplar *auf Rechnung*, sondern *durchus nur gegen baare Bezahlung* weggeben können; so ersuchen wir die resp. Liebhaber und unsre Hrn. Handlungsverwandte, hievon gütigst Notiz zu nehmen, und es uns auf keine Weise übel auszulegen, wenn wir Ihre Befehle ohne Begleitung der baaren Zahlung oder solcher Anweisung, unausgerichtet lassen müssen.

Wer sich unmittelbar an uns wendet, dem wollen wir in Ansehung des *Porto's* so viel zur Erleichterung gereichen lassen, als nur immer möglich ist.

Leipzig im Febr. 1792.

Gräffsche Buchhandlung.

Neuere Verlagsbücher der Frommannischen Buchhandlung in Züllichau im Jahr 1791.

1. *Beyträge zur Geschichte der Philosophie herausgegeben von G. G. Fülleborn.* 1tes Stück. 136 S. kl. 8.

Hr. Fülleborn, izt an Hrn. Gedikens Stelle Professor am Elisabethaneum in Breslau erfüllt durch diese Beyträge die Erwartungen, die er durch seine akademischen Streitschrift (Halae. 1789) erregte. Es sind dieselben in jeder Absicht für den Liebhaber der philosoph. Geschichte wichtig, wie eine kurze Inhalts Anzeige schon beweisen wird. Dies Stück enthält 5 Aufsätze. I. *Ueber den Begriff der Geschichte der Philosophie von Rath Reinhold.* Seines Verf. würdig. II. *Ueber die Geschichte der ältesten griech. Philosophen von Fülleborn.* Darlegung der Schwierigkeiten, die die richtige Darstellung der Meinungen der ältern Philosophen ganz natürlich mit sich führt — Winke über die mythische Sprache — Regeln nach welcher diese Geschichte bearbeitet werden müsste. III. *Xenophanes* ein *Versuch von Fülleborn.* Scharfsinnige Bemerkungen über den Pantheiismus und die Verirrung der Vernunft bis dahin und über den Unterschied zwischen Xenophanes und Spinoza's Systemen. IV. *Von der Freyheit aus dem Griech. des Nemesis* von F. Sehr merkwürdig. V. *Ueber das bisherige Schicksal der Theorie des Vorstellungsvermögens von Forberg* und ein *Anhang* dazu von Fülleborn, worinn er eine kurze Vergleichung der Kritik der reinen Vernunft und der Theorie des Vorstellungsvermögens nach ihren Hauptmomenten anstellt. Lichtvoller und mit mehr Präcision ist das Wesentliche der Kantischen Kritik der reinen Vernunft wohl nicht dargestellt worden als hier, und jeder der Kant studiren will, sollte diesen Aufsaz lesen, um sich viele Mühe und im Anfange unvermeidliche Verirrungen zu ersparen. Durch Werke der Art wird die Kantische Philosophie am besten populair gemacht werden. Das 2te Stück dieser Beyträge erscheint in der Oster - Messe 1792.

2. *Gallus G. Tr. Handbuch der brandenburgischen Geschichte* 3r Bd. 338 S. in 8. 1 Rthlr.

Der Werth dieses Buchs ist allgemein anerkannt und jede Lobpreisung desselben also überflüssig. Dieser 3te Bd. begreift die Geschichte der Jahre 1499 bis 1608. Wenn gleich die Geschichte nicht weit fortrückt, so sind die Begebenheiten und die Art der Darstellung derselben doch um so wichtiger und interessanter und man wird es dem Verf. gewiss danken, dass er die Entstehung und den Fortgang der Reformation in den Brand. Staaten etwas umständlicher behandelt hat

3. *Gartenökonomie für Frauenzimmer oder Anweisung, die Produkte des Blumen - Küchen - nnd Obstgartens in der Haushaltung aufs mannigfaltigste zu benuzzen. Zweytes Bändchen vom Küchengarten* 380 S. in 8. 22 gr.

Die Verf. führt ihre Leserinnen in diesem 2ten Theile ihres für Hausmütter so brauchbaren Buchs in den Küchengarten und lehrt in etwan 500 Recepten den mannigfaltigsten Gebrauch aller Arten von Küchengewächsen. Gewis verdient diese Gartenoekonomie ein Handbuch in jeder guten Haushaltung zu seyn.

4. *Geschichte Kaiser Friedrichs des Zweyten, mit einem Portrait von Lips* 416. S. in gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Kaiser Friedrich der Zweyte war einer der allermerkwürdigsten Männer seines Zeitalters, aber *über* dasselbe erhaben ward er freylich von seinen Zeitgenossen misverstanden, in seiner ganzen Grösse von keinem erkannt, die Nachwelt musste ihm erst *den* Dank und *die* Verehrung nachzahlen, die man seinen Verdiensten lange genug schuldig geblieben war. Keiner zeigte auf eine würdigere Art was Deutschland, — und nicht Deutschland allein — an diesen Kaiser hatte, als der Verf dieser Geschichte. Mit prüfender Sorgfalt und wahrer Kritik hat er die sichersten Quellen genutzt, die gesammelten Materialien vortreflich geordnet und erzählt in einer simplen — erhabene und zugleich fortdauernd intresanten Manier die Thaten, Kämpfe, Leiden, aber auch die weitgreiffenden Wirkungen von Friedrichs rastlosen Leben, die besten Lobredner des edelsten Kaisers. Gewiss verdient diese Schrift zu den classischen historischen Werken Deutschlands

lands gezählt zu werden. Es lese sie jeder, den Geschichte des Menschen, jeder, den Geschichte des Vaterlandes überhaupt interessirt; vorzüglich aber jeder, der über die Denkungsart, über den Zustand der Religion und der Wissenschften der damaligen Zeiten — und über die wichtige Epoche der Kreuzzüge, sich einen recht ausführlichen Unterricht wünscht. Das Aeussere entspricht der inneren Güte des Werks und der Kopf auf den Titel, gehört gewis zu Hrn. Lips besten Arbeiten.

5. *Hille, J. K. F. vier Predigten* 102. S. in 8. 6 gr.

Die beiden ersten über das Evangelium am 9ten Sonnt. nach Trinit. Die *erste* giebt einige Mittel an, treue Dienstbothen zu haben, die 2te redet wider die Theilnehmung an Andrer Ungerechtigkeiten. Die 3te über die Epistel am 5n Sonnt. nach Trin. handelt von der Bewahrung liebreicher Gesinnungen gegen Beleidiger. Die 4te über das Evangel. am 1ten Sonnt. nach Epiphanias, von den Sorgen der Aeltern wegen ihrer Kinder. Das Charakteristische dieser Predigten ist, dass sie sehr richtig disponirt sind, den gewählten Gegenstand erschöpfen, und eine für Landgemeinden sehr angemessene Sprache haben. Sie verdienen daher Kandidaten und angehenden Landpredigern zum Studium empfohlen zu werden.

6. *Lachmanns J. J. Sammlung von Amtsreden zur Vorbereitung auf den Genuss des heil. Abendmahls. Zweyte umgearbeitete Auflage.* 543 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Die Samml. des Hrn. Verf. aller Arten von Kasual-Reden sind als die brauchbarsten Hülfsmittel der Art anerkannt worden. Dieser Band enthält die 3 Theile der Abendmahls Reden in kl. 8. und schliesst sich also an die neuen Auflagen in gr. 8. der Hochzeit- und Leichen-Reden an. In dieser neuen Aufl. ist das ganze anders geordnet, die Reden sind aufs neue durchgegangen, zum Theil ganz umgarbeitet, andere ganz weggelassen und neue hinzugekommen.

7. *Lieberkühns P. J. kleine Schriften, nebst dessen Lebensbeschreibung und einigen charakteristischen Briefen an Hrn. Prof. Stuve. Herausgegeben von L. F. G. Gedike* 616 S. in 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Lieberkühns Schriften empfehlen zu wollen, würde etwas sehr überflüssiges seyn. Wer kennt nicht L. Geist und den Geist seiner Schriften? Wer sollte sich nicht freuen, hier seine kleine Schriften (worunter auch seine Preisschrift) zusammen zu haben, die Hauptzüge seines Lebens und Charakters, von Stuve und Gedike aufgezeichnet, kennen zu lernen und sich besonders an den so charakteristischen Briefen desselben an Stuve zu erquiken. Hier ists wo er so ganz sein edles schönes Herz öfnete, alle Wünsche und Hoffnungen seines enthusiastischen Patriotismus ausgoss und wo man sich der wehmüthigen Frage nicht erwehren kann: himmlische Seele, warum musstest du sobald *der* Welt enteilen, die deiner so sehr bedurfte.

8. *Löhleins, G. S. Klavierschule oder kurze Anweisung zum Klavierspielen und Generalbasse, mit praktischen Beyspielen. Fünfte Auflage, umgearbeitet und vermehrt von J. G. Witthauer.* 1ter Theil 212 S. 4. 1 Rthlr. 4 gr.

Verdient je eine neue Auflage den Beinamen einer *umgearbeiteten* und *vermehrten* mit vollem Recht, so ist es diese Löhlein Witthauersche Klavierschule. Hr. W. hat dabey alles gethan, was sich von seinen theoret. und pract. Kenntnissen in der Musik erwarten liess. Er hat zwar die äussere Einrichtung grösstentheils beybehalten, aber vieles unzweckmässiges weggelassen und dagegen viele wichtige Zusätze und Erläuterungen gemacht, auch das Ganze in eine natürlichere Ordnung gebracht. Die Uebungs- und Erklärungs-Exempel sind grösstentheils von ihm statt der Löhleinschen neu ausgearbeitet worden und haben bey allen den erkannten Vorzügen seiner Kompositionen auch noch den, dass sie den Schüler aufs angenehmste vom leichtern zum schweren führen.

9. *Magazin für Prediger etc. Zwölfter und letzter Theil mit einem Hauptregister über alle 12 Theile.* 384. S. gr. 8. 20 gr.

Dieser Theil enthält Entwürfe: 15 über Evangelien, 13 über Episteln, 1 über einen Passionstext, 4 kasuistische und einem Hauptregister über alle 12 Theile, welches eben so geschickt ist den Reichthum der im ganzen Werke befindlichen Materialien anschauend darzulegen, als auch den Gebrauch derselben zu erleichtern. Mit diesem 12n Theile ist übrigens dies Werk, welches sich seit 10 Jahren, den Anfangs erworbenen Beyfall ununterbrochen erhalten, geschlossen, wird aber vom Herrn Probst Teller in Berlin nach einem erweiterten Plane fortgeführt unter dem Titel:

Neues Magazin für Prediger. Von diesem erscheint des 1ten Bds. 1ts Stück noch vor der Oster-Messe und wird gewiss bey diesem Herausgeber seinem ältern Bruder nicht den Vorrang lassen sondern der ihm denselben abgewinnen.

10. *Mezger D. J. D. Annalen der Staatsarzneykunde* 1n Bd. 3s St. kl. 8. 12 gr.

Dies Stück dieser brauchbaren Annalen enthält I *Abhandlungen.* Medicinal Anekdoten aus Griechenland. II. *Recensionen* über 16 in dies Fach einschlagende Bücher. III. *Beyträge* A. Gemüthszustands Untersuchungen. B. Populationslisten von Ost Preussen incl. Preuss Lithauen vom 1n Nov. 89-90. Ein um so wichtigeres Aktenstück, da es ganz *authendisch* und das *erste* von diesem Lande ist. C. Ein Rescript des Ober Collegii medici in Berlin an das Provinz. Collegium medicum in Königsberg. IV. *Kurze Nachrichten* aus Königsberg, Litthauen, Westpreussen und Ermeland. — Mit diesem 3ten Stück sind diese Annalen, wegen der zu geringen Unterstützung des Publicums geschlossen und kostet der ganze Bd. 1 Rthlr. 12 gr

11. 12. *Hundert Vorschriften, als der dritte Gang der Naturkunde und Gotteserkenntnis. Auch als Lesebuch zu gebrauchen. Für die mittlere Klasse der Bürgerschulen und den häuslichen Unterricht.* 112 S. *Lexicons Format* 3 gr. *nebst einer Anweisung zum Gebrauch* 112 S. gr. 8. 7 gr. *Zur Philephebischen Schul-Encyclopädie gehörig.*

Diese Vorschriften enthalten den noch rückständigen Theil des Wisensnöthigen und den ersten Grad des Wissenswürdigen von den Kenntnissen der Naturkunde nach § 7. der Aussichten. Sie beschäftigen sich 1) mit Mineralien, Pflanzen, Thieren, 2) mit dem Menschen 3) mit den 4 Elementen 4) mit der Uebersicht des Weltgebäudes und Betrachtungen über Schöpfung und Schöpfer.

 Das

Das Methodenbuch giebt wie gewöhnlich die mit diesen Vorschriften erzielten Zwecke und die Mittel zu deren Erreichnung an die Hand. In die Vorschriften selbst hat der Verf die gewöhnliche Orthographie wieder aufgenommen und dadurch die Einführung derselben in Schulen gewis sehr erleichtert. Von den im Anhange des Methodenbuchs angezeigten Schulbüchern erscheint in der Oster-Messe die Grammatica in nuce, oder, *kleine lateinische Sprachlehre*.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie älterer und neuerer Zeit, ist complet und fast neu, für 50 Rthlr., den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, zu verkaufen; bis zum 22sten Th. der neuern Geschichte, ist dieselbe in Fzb gebunden, die übrigen Th. bis zum 39sten incl. sind roh. Bestimmtere Nachricht ist bey dem Advocat Topp zu Blankenburg am Harz zu erfahren.

IV. Vermischte Anzeigen.

Dem Herrn Recensenten des 1sten Theils meiner Aphorismen, in der A. L. Z. No. 228. im August 91. werde ich im 2ten Theile, der zur O. M. 92. herauskömmt, meine *gegründeten* Gegenmeinungen *pflichtschuldigst* mitzutheilen, die Ehre haben.

M. den 28 Dec. 1791.

Heinrich Nudow.

Anmerkungen eine Recension des dritten Bandes meiner Anatomie des Menschen in der A. L. Z. 1791. N. 262. betreffend.

Da diese Recension so sehr das Gepräge der Einsicht trägt, so bin ich auf einer Seite dem Vf. derselben für die Aufmerksamkeit, welcher er mein Buch gewürdigt, und für das Lob verbunden, welches er ihm ertheilt: auf der andern aber muss ich auf manche der *vielen* Anmerkungen, mit denen er mich tadelt, eins und das andere erwiedern, so sehr ich auch für einige derselben, weil sie mich belehren, ihm danke.

Die Beschreibung der *Adern* und der *Nerven im Zusammenhange* folgt erst im vierten Bande; in diesem dritten sind nur bey *jedem* Eingeweide die Adern und die Nerven *desselben* aufgeführt. So folgt also z. E. die Beschreibung der Arteriae ophthalmicae und der Venarum ophthalmicarum im achten Buche; hier, bey der Beschreibung des Auges hielt ich es daher für unnöthig; diese Adern nochmals im Zusammenhange zu beschreiben, und für besser, bey *jedem* Theile des Auges, der Aderhaut, dem gefalteten Ringe, der Iris, der Nervenhaut u. s. w. diejenigen *Aeste* jener Adern aufzuführen, welche *ihm* gehören. Eben so folgt im neunten Buche die Beschreibung des *ganzen* Sehnerven: hier aber, bey der Beschreibung des Augapfels schien es mir besser, erst die Nervenhaut als einen Theil des Augapfels selbst: dann nachher das Augenstück Sehnerven, gleichsam als Stiel des Augapfels zu betrachten. — Die Beschreibung des *Gehirnes*, hier bey den übrigen Theilen des Kopfes vorzunehmen, also von der Beschreibung der *Nerven* zu trennen, hielt ich nicht für gut, weil die Nerven des Gehirns *Fortsätze* sind. — Die *Puncta lacrimalia* sind im *lebendigen* Körper doch wohl *kreisrund*. — Warum soll ich S. 57 nicht sagen, dass die Sklerotika ein *Loch* hat? freylich ist dieses Loch mit dem Sehnerven ausgefüllt, aber in Rücksicht der Sklerotika *selbst* doch ein Loch. — S. 66. habe ich das Adernetzchen auf der inwendigen Fläche der Aderhaut zwar analogisch *Tapetum* genannt, aber doch S. 71 ausdrücklich gesagt, dass es sich nicht von der Aderhaut *trennen* lasse. — Die *Venen* beschreibe ich im vierten Bande von den Aesten zu den Stämmen, nur bey den Ciliarvenen und der Centralvene ist es zu unbequem und nicht so leicht verständlich. — S. 157. steht ja nicht: „das vordere Loch der Schnecke geht in einen Gang (*tractus spiralis*) über, der in den Modiolus tritt" sondern: „das vordere Loch gehört der Schnecke. Dieses geht in einen Gang. — — — (Hätte ich jenes gesagt, so schiene es, dass die Schnecke auch ein *hinteres* Loch habe. Allein das *hintere* Loch habe ich ja vorher als dem Vorhofe gehörend genannt.) Dass die beiden S. 159 genannten Nerven *beide* Gehörnerven heissen, ist ja wahr. *Winslob* z. E. nennt sie so. Und ich habe in den folgenden Sätzen deutlich genug den *eigentlichen* Gehörnerven vom *Antliznerven* unterschieden. — Die Fauces liegen doch allerdings *über* dem Halse; „*über den Hals* ist ein Druckfehler, wie man leich einsieht. — Die aus *Ruysch obss. anatt. chir.* angeführte Stelle steht in *Blumenbachs Beschreibung d. Kn.*; nachschlagen konnt ich sie nicht, weil ich jenes Buch nicht habe. Allein ich habe die Blumenbachsche Stelle gleich darneben gesetzt. — Die knorpligte Scheidewand der Nase habe ich unbeweglich genannt, in so fern ihre Verbindung mit der knöchernen eine Fuge und nicht ein Gelenk ist. In Rücksicht ihrer Biegsamket ist sie freylich beweglich. — Im 2ten Bande S. 52 ist ein Schreibfehler; es sollte heissen: häutigen Anhang der knorpligten Scheidewand. — Dass das umgebogene Plättchen des Spiralblatts der Schnecke bis zur Kuppel hinaufrage, sehe ich deutlich in einem meiner Präparate vor mir. Dieser einzelnen Authopsie bin ich S. 154, vielleicht etwas zu voreilig, gefolgt, da in *Cassebohms* und *Scarpa's* Abbildungen es nicht so weit reicht, und die schwierige Eröffnung der Schnecke mich bis itzt noch gehindert hat, in mehreren Fällen eben so deutlich dieses zu sehen. — Dass derjenige Theil der Nasenhaut, welcher die Nebenhöhlen der Nase auskleidet, keine sichtbare Schleimdrüschen habe, und nur wässrige Feuchtigkeit absondere, ist S. 190 gesagt; dass aber die Nebenhöhlen mit *blosser* Beinhaut überzogen seyn sollten, kann ich noch nicht glauben, da ich nicht sehe, dass die Nasenhaut da aufhöre, wo die Nebenhöhlen, anfangen; auch kann gar wohl die Bekleidung der Nebenhölen *ohne* Schleimdrüschen zu haben, Fortsetzung der *schleimigen* Nasenhaut seyn, wie diese eine Fortsetzung des Felles ist, das auch keine Schleimdrüschen het. —

F. Hildebrandt,
Professor zu Braunschweig.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 31.
Sonnabends den 3ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Unpartheyische Prüfung der von Herrn Heinr. Wilhelm von Bülow zu Regensburg herausgegebenen freymüthigen Betrachtungen über die neue kaiserl. Wahlcapitulation. 8. ohne Druckort 1791. 191 Seiten. Das Publikum mag entscheiden, ob diese Prüfung *unpartheyisch* genannt werden könne, da der Prüfer *schimpft* und z. B. in *Religionsmaterien* aus der unlautersten Quelle *Schmidts Geschichte der Deutschen* schöpft.

Vierzehnte Fortsetzung Reichsfürstenrathsprotocolli: wie die bishero ins Stecken gerathene Visitationes ordinariae und Revisiones bey dem Kaiserl. und Reichskammergerichte wieder in vorigen Gang zu bringen? Fol. Regensb. 1½ B. Enthält das Votum der Hessendarmstädtischen Gesandtschaft.

Schreiben des Fürstl. Brixischen Comitialgesandten Freyhern von Karg an die Reichsversammlung. Fol. 1 Bog.

Vorstellung und Recurs ad Comitia Imperii in Sachen des hohen Domstiftscapitels zu Brixen mit Unterstützung desselben Fürsten wider das hochpreisl. Kammergericht zu Wezlar puncto eines erlassenen Mandati sine clausula so die Abhandlung des Fürst Josephinischen Testament Verlasses ad Instantiam desselben Herrn Bruders Herrn Franz Grafen von Spauer Kammerrichters Excellenz von dem Domkapitel hinweg und an das Kammergericht zu ziehen in sich haltet. Fol. 54.

Nota Fol. ½ Bogen.

Den 26 May 1791. starb der Herr Fürstbischoff zu Brixen Joseph Graf von Spauer. Das dasige Domkapitel setzte sede vacante zur Publication des Fürstl. Testamentes und Verhandlung des Nachlasses eine Commission nieder. Die Publication geschah in Gegenwart der Anwälde der Erbsinteressenten. Es wurde zur Inventarisirung vorgeschritten. Unterdessen wandten sich der Herr Kammerrichter zu Wezlar Graf von Spauer, (Bruder des verstorbenen Herrn Fürstbischofs) und dessen Gräfin Schwester vermittelst eines Anwaldes, an das Reichskammergericht um ein Mandatum de sibi non arrogando ullam cognitionem in propria caussa desistendo ab omni Executione praetensi Testamenti, sed potius obsignando res omnes haereditarias durante super haereditate controversia sine — de refundendo vero cum clausula vna cum citatione ad videndum cassari et annullari Testamentum nec non condemnari ad Restitutionem haereditatis fraternae cum fructibus perceptis etc. und erhielten dasselbe den 29 Jul. d. J. Dadurch hält sich nun das Domkapitel so gravirt, dass es den Recurs an das Reich ergreift; die *Vorstellung* ist, als Beleg zu dem gesandtschaftlichen Schreiben, die weitere Rechtfertigung dieses Schrittes und die *Nota* eine Weisung, wie die aus Eile irrig geordneten Beylagen aufeinander folgen müssen.

Sonst circulirte hier noch:

Ueber Geschichte und Verfassung des gegenwärtigen Reichtages von Heinrich Wilhelm von Bülow. 8. 1792. 236 S.

II. Ehrenbezeugungen.

Dem Hn. Rector *Fuchs* zu *Güstrow* ist von dem Herzoge von Mecklenburg Schwerin zum Beweise seines höchsten Wohlgefallens über seine Thätigkeit und seine Verdienste um die dortige hohe Domschule, der Charakter als Professor ertheilet worden.

III. Beförderungen.

Dem Hn. Rath und ersten Bibliothekar *Bernhard Georg Walch* in Meiningen ist, jedoch mit Beybehaltung seiner Aufsicht über die Herzogliche Bibliothek, Münz- Kupferstich und Naturaliensammlung, die *Aufsicht über das geheime und über das Regierungsarchiv* anvertraut und er in dieser Rücksicht auch zum *geheimen Archivar* ernannt.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Alle Preuss. Landeskonsistorien haben eine neue sehr geschärfte Cabinetsordre wegen der strengsten Befolgung des *Religions-Edicts* erhalten, worin die Präsidenten der Consistorien für die Beobachtung desselben verantwortlich erklärt sind.

V. Neue Erfindung.

Mainz vom 7ten Febr. 1792. Der hiesige Hofuhrmacher Hr. Joseph Weidenheimer hat eine Taschenuhr verfertigt, welche auf beiden Seiten Weiser hat. Auf der einen Seite weist sie die Tag und Nachtstunden und Minuten in welcher Sonnenzeit, nebst dem Monatstage, die von der Maschine selbst für jeden Monat, auch für den 29ten Februar im Schaltjahre regulirt wird. Auf der entgegengesetzten Seite weist sie *a)* den Stand der Sonne im

im Zeichen und Grad der Ekliptik, *b*) den Stand des Mondes auf die Ekliptik gebracht, und daher den Eintritt der Mondsbrüche in wahrer Zeit, *c*) den Monath des Jahres; *d*) die Gleichung von wahrer und mittlerer Zeit. Zur Berechnung des Räderwerks sind die von Hn. *de la Lande* angegebenen Umlaufszeiten und Excentricitäten der Erd- und Mondbahne, nebst der Veränderlichkeit des Aphelium und Perigaeum der letztern, angenommen worden. Die Maschine ist mehrmal nach einem Berliner astron. Jahrbuche probirt worden, und zeigt mit einer bewundernswürdiger Genauigkeit den obigen wahren Stand der Sonne und des Mondes. Bey der Menge der Resultate, die die Uhr zeigt, wobey auch noch in ihr ein Repetirwerk angebracht ist, mufs man ihre Kleinheit bewundern; sie hält im Durchmesser 25, und in der Dicke sehr nahe 3 Linien Pariser Maas, die Weiser sind auf beyden Seiten concentrisch.

VI. Berichtigungen.

Die *Lebensläufe in aufsteigender Linie* haben zwey Verfasser, den Kriegsrath *Schefner* bey, und den Magistrats-Director *Hippel* in Königsberg. Doch soll der erste mehrern Antheil daran haben. — Das Buch *über die Ehe* und die *Handzeichnungen nach der Natur* haben dieselben Verfasser.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *Februar* ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Neuestes Revolutions-Mode-Wörterbuch. II. Theater. III. Ueber den Kelts, oder das Hosen Surrogat der Berg-Schotten. IV. Modenneuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Teutschland. 3. Aus England. V. Erklärung und Nahmen der Theile eines Englischen Hauses. VI Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf.* 4. Zwey junge französische Damen, die eine im *Bal Kleide*, die andere in Wintertracht vom neuesten Geschmacke. *Taf.* 5. Eine junge teutsche Dame, in einer *Chemise* von neuer Form *Taf.* 6. Einen Pariser Elegant in neuester Wintertracht.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Kritische Untersuchungen über die Ursache und Wirkung des Lächerlichen. Von Keppler. Cilli, gedrukt und verlegt bey Fr. Jos. Jenko und in Commission in der Gräffschen Buchh., in Leipzig. 2 Theile 8vo 1792. 2 fl. 15 kr. oder 1 Rthlr. 12 gr.

Das Werk, welches gegenwärtig angekündet wird, hat nicht nur das Vergnügen, sondern auch eine nützliche Anwendung zum Zwecke. Die Frage, worin das Lächerliche besteht, ist in sich selbst schon angenehm, und reizt die Neugierde. Die scharfsinnigsten Männer haben nach fruchtlosen Versuchen den Gedanken aufgegeben, die wahre Ursache des Lächerlichen zu entdecken, indem sie zugleich die Schwierigkeit der Untersuchung eingestanden.

Der Verfasser, dessen vorigen Arbeiten in verschiedenen auswärtigen Journalen, als den gothaischen gelehrten Nachrichten, dem allgemeinen Bücherverzeichniss bey Crusius und einigen andern, vieler Beyfall gegeben worden ist, prüfte die verschiedenen Meinungen, zeigte ihre Unrichtigkeit, und trug seine eigne vor. Er suchte nicht nur die Neugierde zu befriedigen, sondern auch jene wichtigen Fragen, welche die Meinungen der Weisen von jeher theilten, zu entscheiden. Man lernt aus seinem Grundsatz fruchtbare Folgerungen in Rücksicht auf die schönen Wissenschaften, den Einfluss des Lächerlichen auf die Denkungsart der Menschen im allgemeinen, und dessen Verschiedenheit nach der Verschiedenheit der Sitten und Karaktere der Nazion kennen. Die Art des Vortrags wird die Leser nicht ermüden, indem sich der Verfasser weder in Trockenheit noch in Dunkelheit einhüllte. Zur gründlicheren Empfehlung soll die Vorrede des Hrn. Verfassers selbst dienen, welcher sagt:

Es sind ungefähr fünf Jahre, dass ich diese Arbeit begann. Ich hatte Anfangs bey Abhandlung dieses Stoffes engere Gränzen mir vorgesetzt: ich sah aber bald, dass er aus erheblichen Gründen eine grössere Ausdehnung zulasse, und so wuchs das Werk unter der Arbeit. Die Widersprüche die ich bey den verschiedenen Schriftstellern sowohl bey Angabe der Ursachen des Lächerlichen, als bey andern Sätzen, welche entweder auf die schönen Wissenschaften, oder auf die Sittlichkeit einen wichtigen Bezug haben, entdeckte, bestimmten mich zur Vollendung meiner Arbeit. Der Engländer *Beattie* hat über dieses Fach weitläuftiger geschrieben, aber viele der wichtigsten Fragen, wie *Hutcheson*, nicht einmal berührt. Seine Sätze sind durch mühsame Abtheilungen und Unterabtheilungen verworren vorgetragen, ohne dass diese troknen Eintheilungen durch die Gründlichkeit unterstützt werden, die Untersuchung mehr aufklären, oder den Lesern das Denken wenigstens erleichtern; welches vor allen andern der Zweck eines Schriftstellers seyn sollte. Herr Professor *Flögel* hat der Geschichte der komischen Literatur eine Abhandlung über das Lächerliche vorgesetzt, welches Werk aber viele Widersprüche enthält.

Die Partheilichkeit hat meine Feder nicht geführt; es lag mir nicht daran, den Schriftsteller, sondern die Meinung zu widerlegen; daher habe ich der Gründlichkeit eines Schriftstellers nicht nur nichts entzogen, sondern seinen Gründen vielmehr solche Zusätze gemacht, welche zu mangeln schienen, und oft auch wichtige Vorurtheile widerlegt, ohne der Schriftsteller, die sich zu ihnen neigten, erwähnt zu haben.

In einem Werke, wie das gegenwärtige ist, darf auch das Vergnügen seine Rechte behaupten; man wird mir der angeführten längeren Gedichte, und einiger kleinen Abweichungen wegen keine Vorwürfe machen. Auch stehen

stehen diese Stellen am gehörigen Orte, erleuchten den trocknen Unterricht, unterbrechen auf keine unschickliche Art die Reihe der Schlüsse, sondern gewähren vielmehr dem Leser, um ihn nicht zu ermüden, einen angenehmen Ruhepunkt, und die witzigsten Bonmonts der Griechen und Römer als Antiochus, Lysander, Cicero, Pompejus, Cäsar, Alcibiades, Perikles, Aristipp, Diogenes und andrer, gewähren dem Leser gewiss nicht wenig Unterhaltung.

Inhalt der Kapitel des I Theils.

Inhalt der Kapitel des II Theils.

Bey eben dem Verleger hat auch die Presse verlassen:

Andreas Eggerers gänzlich erschöpfte Rechenkunst in Ziffern nach allen ihren Theilen, als ein theoretisch-praktisches Lehrbuch für Lehrer und Lehrlinge. 1ter Thl. Real 8. 1792. 1 fl. oder 16 gr.

Sammlung auserlesener Gebether für Kinder. 2te Auflage 1792. 16. 9 kr. oder 2½ gr.

In Beziehung auf mehrere in öffentlichen Zeitungen bekannt gemachte Anzeigen, sage ich hier nur das, dass meine „*Predigten für alle Sonntage und Feste aus 15 Jahrgängen ausgehoben,*" — nicht gedruckt werden können. Ich hatte sie auf Pränumeration von 2 Dukaten *zum Besten der Stiftung angekündigt, aus welcher irgend einer der Breslauschen Predigerwittwen ein Häuschen einst erbaut werden wird*; ich wollte sie also 82 an der Zahl, aus den Pränumerationsgeldern (mit Zulegen des etwa doch noch Fehlenden) drucken lassen: aber man *subscribirte* nur! und der *Pränumeranten selbst* waren viel zu wenig, als dass ich aus einer so geringen Einnahme etwas hätte unternehmen können. Dem zufolge musste ich *diesen* Weg, dem Wittwenhause zu helfen, zu Anfang des Novembers verlassen, „und jeder Pränumerant empfängt also seine geleistete „Zahlung zurück; und meldet er sich nicht bis zu Ende „Novembers 1792. so sende ich sie, als Sein Geschenk, „an die Casse jener Stiftung."

Dass indessen *mehrere meiner bisherigen Leser* einen Jahrgang Predigten von mir haben wollen, davon ist die Anzahl jener Pränumeranten, und die *noch* beträchtlichere der Subscribenten, ein Beweis, welchen ich — obwohl den hungrigsten Nachdruckern gegenüber stehend — sicher annehmen darf. Ich habe demnach (am 2ten Weihnachtstage) die Nachricht ausgegeben, „dass ich jede dies Jahr „hindurch zu haltende Sonntags und Fest-Predigt, acht „Tage drauf an den Kirchthüren zu S. Mar. Magdalena „a 1 sgr. (das ist: Ein dreissigtheil Rthlr.) darbieten lassen „würde." Der bisherige Erfolg hat zwar nicht eigentlich *wider* den Fortgang dieser Unternehmung entschieden aber auf *mehr* Verbreitung meines Buchs hat er allerdings mich sinnen lassen. Ich biete nehmlich *diesen Jahrgang* 1792 hiermit nicht *einzig* den *Kirchgängern* an, sondern auch jenen Pränumeranten und Subscribenten, hier und auswärts: „Wer bis zu Ende des Aprils, für diese 58 Pre„digten, *nicht* 58 sgr. (denn Er mus allerdings als Vor„auszahlender, einen kleinen Vortheil haben) sondern „nur 55 sgr. d. i. 1 Rthlr. 25 gr. pr. Cour. mir Postfrey zuschickt, empfängt gegen seinen Pränumerationsschein in der Neujahrwoche 1793 den ganzen Jahrgang welchen ich bis dahin in einzelnen Predigen ihm zusammenlege. Titelblatt, und Vorrede, und Verzeichniss (*der* ausser den Sonntagstexten) *im Buch erklärten Schriftstellen*, erfolgen eben alsdenn auch. Das Buch wird gut und in gross Octav gedruckt, falls irgend jemand dieser Gelegenheit warnimmt, um *mehr* als jene 55 Sgr. mir zu schicken: so kann Er gewiss seyn, sein Ueberschuss werde, in der Mitte des May, treulich *an jene Stiftung* abgegeben werden, deren, so lange ich lebe mich anzunehmen, ich mich Einmal verpflichtet habe. Solte ich unterdessen mit Tode abgehen: so leistet die hiesige Müllendorffsche Handlung jedem Pränumeranten die Rückzahlung. Die Vertheilung an den Kirchenthüren kann nie *sich gleich seyn*: Indes ich also aus *ihrem* Ertrage *wahrscheinlich*, aus der *Zahl der Pränumeranten aber* mit *Gewisheit*, schliessen kann, wie viel oder wie wenig Exemplare gefordert werden, kann ich Grösse oder Geringheit der zu machenden Auflagen bestimmen. Bis zu Ende des Aprils laufe ich also freylich Gefahr, weil ich, *auf Vollzahl der Pränumeranten hoffend*, die Auflage jetzt noch so stark machen muss, dass sie entweder ausreiche oder — ins Maculatur falle! und deswegen *bitte ich die Pränumeranten, möglichst zu eilen.* Zum Schluss ersuche ich meine Freunde, überall diese Nachricht zu verbreiten. Breslau, im Febr. 1792.

J. T. Hermes.
Past. zu S. Mar. Magdal. und Consist. Assessor.

Schliefsliche Nachricht, das Catholicon oder encyclopädische Wörterbuch aller europäischen Sprachen betreffend.

Eine beträchtliche Anzahl Pränumeranten setzt die Verfaller des Catholicon in den Stand, den Druck ihres Werks anzufangen, und die erste 5 Alphabeth starke Lieferung gegen Ausgang dieses Jahres wirklich erscheinen zu lassen.

Es wird demnach allen Buchhandlungen, Collecteurs und sonstigen Interessenten hiedurch angezeigt, dass sie die Pränumerationsgelder binnen hier und Ostern dieses Jahres, entweder an den unterzeichneten Herausgeber des Catholicon, oder an die Gebauersche Buchhandlung in Halle franco einsenden

Uebrigens steht der Weg der Pränumeration noch bis Ostern dieses Jahres offen, und dient zur Nachricht, dass die Verfasser nur eine mäsige Auflage besorgen werden.

Bekanntlich ist der Pränumerations-Preis für die erste Lieferung auf gutem Druckpapier 5 Rthlr. 20 gr. und auf Schreibpapier 7 Rthlr., den Ld'or zu 5 Rthlr. gerechnet.

Hamburg im Febr. 92.

Licentiat Nemnich,
Herausgeber des Catholicon.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: Benediktiner Museum. Den Herren Prälaten und ihren Mitbrüdern zum Geschenke geweiht von 3 Mitgliedern des nemlichen Ordens 2s Heft. 8. Tegersee 1791. 45 kr.

Inhalt.

II. Berichtigungen.

Es hat dem Herrn M. H—. in Leipzig, dem wir die Correctur und Durchsicht unsers *Taschenbuches zum geselligen Vergnügen* für 179?. übertragen hatten, gefallen, das Trinklied: Kränzt mit Rosen, traute Brüder Seite 167. ohne unsern, so wie ohne des Verfassers Wissen und Willen zu verändern. Wir zeichnen hier diese eigenmächtigen Veränderungen aus, mit der Erklärung, dass wir an denselben nicht den mindesten Antheil haben.

Veränderungen.	*Statt dessen steht im Original.*
1.	1.
Singt beimZimbelklange Lieder, Und erhebt dies Bachanal Mädchen mit den frohen Busen Spendet Küsse diesem Fest; Denn wir opfern auch den Musen Etwas von des Tages-Rest.	Feirt beimZimbelklang derLieder Heut ein neues Bacchanal. Mädchen mit dem offnen Busen Spendet Küsse diesem Fest Sendet grämlichen Medusen Frommer Skrupel Ueberrest.
2.	2.
Ueberschmeckte Freude paare Sich mit ungefärbtem Wein Für die Freudenhasser spare, Heucheltugend deinen Schein Fern aus unserm Kreise fliehe Steifer Etikette Zwang, Und aus unsern Augen sprühe Feuervoller Herzens Drang.	Ueberschmeckte Freude paare Sich mit ungefärbtem Wein Für die Jubelhochzeit spare, Heucheltugend deinen Schein. Zu geerbten Festen rette Aus dem trauten Kreis sich schell Angestamter Etikette Steifes Zeremoniell.
3.	3.
Küsst mit Liebewarmer Lippe	Küsst mit Weinbestrahlter Lippe
6.	6.
Weggebannt sey jedes kranke Ausgestöhnte Weh und Ach!	Hochverpönt sey jedes kranke Ausgestöhnte Weh und Ach.
7.	7.
Wenn das Mädchen froh dem Zecher Kränze um die Schläfe flicht.	Und dasMädchen hält dem Zecher Was es nippend ihm verspricht
9.	9.
Mahlet doch dem Rebengotte Freuden, die etc. etc.	Mahlt es (das Fest) doch dem Rebengotte Freuden die etc. etc.

Voss und Leo.

Die im 9ten Intelligenzblatte d. J. angekündigte Piece: *Schöpfung durch Zahlen* etc. kostet nicht *drey* sondern *zwey* gute Groschen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 32.

Mittwochs den 7ten Märrz 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Anstalten.

Cassel. Hier ist folgende Verordnung ergangen: Unsern günstigen Gruss und freundlichen Dienst zuvor, Edle und Veste, gute Freunde! Nachdem Unsers gnädigsten Landesherrn Hochfürstliche Durchlaucht gut gefunden haben, dass die Strasburger Zeitung und alle sonstige democratische Blätter, besonders auch das *Wochenblatt*, der Moniteur genannt, wegen ihrer unzulässigen und freventlichen Schreibart nicht weiter in die hiesige Lande eingebracht und gehalten werden sollen, derjenige aber, welcher diesem Verbot zuwider handelt, jedesmal in eine Strafe von Ein Hundert Rthlr. verurtheilt werden soll; So begehren wir Serenissimi Nomine an Euch, diese Höchste Willensmeynung nicht nur den dortigen Unterthanen in gewöhnlicher Maasse öffentlich bekannt zu machen, sondern auch Euch selbst darnach zu achten.

In dessen Versehung Wir Euch günstig und freundlich zu dienen geneigt verbleiben.

Cassel, den 26 Jan. 1792.

Fürstl. Hessische Regierung hierselbst.

II. Vermischte Nachrichten.

Hamburg, den 7 Jan. 1792. Der berüchtigte *Gottfried Leberecht Masius*, Phil. Dr., wohlbekannter Religions-Vereiniger, hat hier mit seinen Betrügereyen ein für ihn sehr trauriges Schicksal erfahren, dessen nähere Bekanntmachung zur Warnung anderer wohl verbreitet zu werden verdient. — Er hatte nemlich sich hier einige Zeit aufgehalten, und von hier aus unter dem angenommenen Nahmen von Dr. *Neese*, besonders aber Dr. *Meisner*, allerley Anzeigen durch Zeitungen sowohl als durch Briefe verbreitet; auch unter der Bezeichnung von *Weber et Comp.* litterarische Producte, z. E. einen Catechismus, ein Hamburgisches Journal für Orthodoxen u. a. grösstentheils auf Pränumeration welche hier Dr. *Meisner* annehme, angekündigt, um auf solche Weise sich Geld zu verschaffen. Besonders kündigte er, als Dr. *Meisner* in No. 196. u. No. 203. des hies. unparth. Corresp. v. J. mit vielem Geschrey Aufforderung der Obrigkeiten es für den geringen Mann anzuschaffen, u. s. w. auf Pränumeration an: „eine Anweisung für Eltern, um ihre Kinder „vor Blattern, Masern und andern Ausschlag ohne Kosten„aufwand zu verwahren, so dass sie solche nie bekommen „und auch keine Inoculation nöthig haben." — Von diesem allen war aber noch nichts geschrieben; nur von dem *Journal f. O.* soll ein Probestück heraus seyn, und die *Anweisung etc.* hat nach seiner Angabe ein Dr. B. schreiben sollen, der aber itzt abwesend war und vorher gegen einen Dritten erklärt hat, dass er keinen Theil daran nehme, und das Versprechen des Titels auszuführen für unmöglich halte. Ausser diesen schriftstellerischen Prellereyen, womit das so gerne pränumerirende Publikum sich so leicht und so oft, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, betrügen lässt, hatte er schon vorher in Goslar, (von woher auch das Project einer Assecuranz für Bibliotheken von Predigern sein Werk gewesen seyn soll,) unter allerley falschem Vorwande gegen einige Leute, besonders gegen entfernte Freunde, ein Testament oder dgl. für sie zu haben gerühmt, und solches gegen Erstattung der vorgeblichen Auslagen von 1 Ld'or. auszuliefern sich erbothen. Von Hamburg aus hat er unter ähnlichen Vorspiegelungen an mehrere, besonders Klöster und geistliche Herren, auf welche er vorzüglich sein Augenmerk gerichtet zu haben scheint, geschrieben: z. E. dass ein Russischer Officier bey ihm verstorben wäre und ein wichtiges Document für sie hinterlassen habe, zu dessen Auslieferung er gegen Erstattung einiger Auslagen an Fracht, Zoll etc. etc. von 1 spec. Ducat bereit sey; und so sind von mehrern Klöstern etc. etc. an verschiedene hiesige grosse Handlungshäuser Aufträge zur Einlösung jener wichtigen Documente für 1 spec. Duc. eingelaufen; zum Theil aber mit der Bitte, ja vorher die Wichtigkeit derselben zu untersuchen. Auf solche Weise hatte er sich von mehrern Leichtgläubigen manchen Ducaten, Louisd'or etc. etc. verschaft, indess dafür denn doch entweder sein angeblich sehr nützliches und auch wohl wirklich von ihm dafür gehaltenes, Arkanum gegen die Drehkrankheit der Schaafe, das auch mehrmals in den Zeitungen von ihm angepriesen und ausgeboten wurde, oder zum Theil gar armselig genug, statt des Documentes mehrere eigenhändig abgeschriebene Bogen (in einem Falle einige zwanzig) von Weissagungen aus der Offenbarung etc. eingepackt. — Alle diese Dinge waren unsrer so wachsamen Hamburgischen Polizey nicht entgangen; um ihnen also Einhalt zu thun, wurde *Masius* gegen Ende vor. J. in Arrest und Untersuchung gezogen, und während demselben liefen auch auswärtige Requisitions-Schreiben wider ihn ein.

Bey

Bey der angestellten näheren Untersuchung gestand er denn auch die obigen Dinge bald ein, und nahm nun seine Entschuldigungsgründe her „theils von seiner Noth, „theils von der allgemeinen Gewohnheit, auf Schriften „pränumeriren zu lassen und sie nachher erst zu schrei- „ben, theils von dem Unbedeutenden einer solchen listi- „gen Wendung, um Leuten seine doch so sehr nützlichen „Sachen (das Arkanum) aufzudringen, welches doch „immer den vielversprechenden Titeln schlechter Bücher „noch weit vorzuziehen seyn würde." Die mehreren angenommenen Nahmen (an andern Orten hat er sich auch wohl *Goffrinsky* u. s. w. genannt) wobey er denn oft selbst die Antwort für *Neefe on Meisner* addressiren liess, um desto besser im Dunkeln zu handeln, suchte er mit seiner Verfolgung unter dem rechten Nahmen *Masius*; und die mehrern fertig geschriebenen Hände mit der Absicht zu entschuldigen, seine Laune besser bey den sonst mistrauischen und unwilligen Postsecretären zu befördern. Auch soll er noch an die grösten Monarchen allerley unsinnige Projecte geschrieben haben, z. E an die Kaiserin von Rusland über die Krimm, wozu er sich indess nicht weniger als 10000 Morgen Landes ausgebeten. Der hiesige Senat hat nach obiger Untersuchung ihm die Stadt und deren Gebiet bey Zuchthaus Strafe verboten; und einem gewissen *Weber*, der um seine kleinen Betrügereyen wusste, ob er gleich keinen Antheil daran genommen haben will, ist ein consilium abeundi ertheilt. So ist also diese ganze Niederlage von Betrügereyen und litterarischen Prellereyen hier aufgehoben; und so leicht wagt er es wohl, wenigstens hier, nicht, sie wieder anzufangen, und hoffentlich findet er auch nun so leicht keinen Glauben wieder. —

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Deutsche Monatsschrift (Berlin b. Fr. Vieweg gr. 8. 1792. Februar (80 S. nebst Kupf.) enthält: I. Ueber die Musse von Hrn. Prof. *Garve*. II. Ueber die Aufmerksamkeit d. Jugend bey dem Religionsunterricht. III. Ueber Gewohnheiten Sitten u. Kleidungen der Einwohner der irischen Inseln Ross, in der erstem Hälfte dies. Jahrhund, ein Brief a. d. Engl. IV. Ueber objective und subjective Wahrheit; v. Hn. Rect. *Fischer*. V. D. Mart. Luther über Brieferbrechnung. VI. Begebenheit. ein. deutsch. Predigers an den Ufern d. Wolga. VII. Astronomische Vorlesungen; v. Hn. Rect. *Fischer*. VIII. Gervasii Unterhaltungen f. Kais. Otto den vierten; v. Hn. Reg. Assist. R. *Lucanus* IX. Ueb. d. Bildsamkeit der deutschen Sprache; v. Hn. HofR. *Moritz*.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Joh. Fried. Hartknoch in Riga erscheinen zur Ostermesse 1792 folgende neue Verlagsbücher.

Beausobre (des Hrn. von) Einleitung in die Kenntniss der Politik, der Finanz und Handlungswissenschaften 2r Theil neue Aufl. 18 gr.

Bibliothek der Romane 19r Band. 8. 18 gr.

Blätter, fliegende, für Freunde der Wahrheit und Aufklärung. 8.

Blicke auf Frankreichs jetzige Greuel, in wie fern sie das europäische Staatsintresse betreffen. 8. 4 gr.

Fehre (J. A.) differentes pieces pour le Clavecin ou Pianoforte. 1 Rthlr. netto. in Commission.

Friebe (Wilh. Christ.) Handbuch der Geschichte Lief- Esth- und Curlands; zum Gebrauch für Jedermann 2s Bändchen. 8. 20 gr.

Die dazu gehörige Carte von Alt-Lievland wird apart verkauft.

Der Graf und sein Liebchen. 8. 20 gr.

Herders, J. G., Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 4r Theil in 4. 1 Rthlr. 12 gr.

— — derselbe in klein 8. Schrpp. 1 Rthlr.

— — — wohlfeilere Ausgabe 8. (Carlsruhe bey Schmieder.) 9 gr.

Hier ist eine Wohnung zu vermiethen. Lustspiel in 2 Aufz. a. d. Engl. 8. 8 gr.

Hupels (A. W.) nordische Miscellaneen 27 u. 28 Stück nebst einem Register über das ganze Werk. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — neue nordische Miscellaneen 1s und 2s Stück 8. 1 Rthlr.

Jacobi (M. J. H.) allgemeine Uebersicht der Geographie, Statistik, und Geschichte samtlicher europäischer Staaten, ein Lehr- und Lesebuch für Akademien und Gymnasien 2r Theil. gr. 8.

Kant (Iman.) Critik der praktischen Vernunft 2te Auflage gr. 8. 20 gr.

— Grundlegung zu einer Metaphysik der Sitten 2te Aufl. gr. 8. 8 gr.

Linds, (Jac.) Versuch über die Krankheiten der Europäer in warmen Ländern, und die Mittel gegen die Folgen derselben; nebst einem Anhange über die Wechselfieber, und einer Abhandlung von einer einfachen Methode, das Seewasser trinkbar zu machen, nach der neuesten englischen Originalausgabe, mit vielen Anmerkungen des Hr. Thion de la Chaume übersetzt. etc. gr. 8

Memoiren, historische und galante Romane aus den Zeitaltern Ludwig des 14. 15 16. 1r Theil, enthält: Portraite einiger noch lebenden Damen des französischen Hofs, nach dem Leben gezeichnet 8. 12 gr.

— — derselben 2r Theil, mit einen Tittelkupfer 8.

Nudows (H.) Aphorismen über die Erkenntniss der Menschen Natur im lebenden *kranken* Zustande 2r Theil gr. 8.

Rieuethal, J G., Lectures intended for the instruction and amusement of young people, who apply themselves to that tonge. 8. 10 gr.

Schle-

Schlegels (Dr. Gottl.) erneuerte Erwägung der Lehre von der göttlichen Dreyeinigkeit 2r Theil gr. 8.

Schwester Antonie von Launay, eine französische Klostergeschichte, aus den Papieren einer Nonne, welcher das Decret der Nationalversammlung die Freyheit wieder gab 2r Theil. 8.

Semleri (D. J. S.) paraphrasis in 1 Joannis epistolam, cum prolegom. et animadversionibus, cum praef. D. *Joh. Aug. Nösselt.* 8.

Sonntag (K. G.) das russische Reich; oder Merkwürdigkeiten aus der Geschichte, Geographie und Naturkunde, aller der Länder, die jetzt zur russischen Monarchie gehören 2ter Band 1r und 2r Theil 8. 1 Rthlr.

Stille's, Carl, Beyträge zur reineren Gottesverehrung 8 Riga.

— — desselben Erzählungen. 8. Die Königsprobe, welche mit in diesem Bande enthalten ist, kennt das Publicum aus dem deutschen Merkur.

Wanderungen durch Frankreich, zur Zeit der Revolution.

Was ist Patriotismus? Von der Kanzel beantwortet durch einen Prediger in Curland. gr. 8. 2 gr. in Commission.

Charte des Wendenschen Kreises; gezeichnet vom Herrn Grafen August von Mellin, gestochen von Hrn. Carl Jäck. Liefland nach der Eintheilung Heinrich des Letten und zu den Zeiten der Bischöfe und Ordensmeister bis 1561. gezeichnet von Krause, gestochen von Ramberg. Gehört zu Friebe's Handbuch. (als das 2 und 3e Blatt des Atlas von Liefland.)

Auch zeige ich dem Publico an, dass die dritte Auflage von Kants Critik der reinen Vernunft, nach der 2ten Auflage unverändert, abgedruckt ist, und dass ich, von dem Tableau politique et morale de Rome pr. Levesque in bevorstehender Messe, von einem bekannten Gelehrten, eine Verdeutschung liefere.

Auf die nach der Fortsetzung des bereits im vorigen Jahre in der Schladebachischen Buchhandlung angefangenen *Hand-Atlass der Europäischen Staaten* etc. und des damit verbundenen Textes geschehenen öftern Nachfragen, welche nicht nur die gute Aufnahme dieses Unternehmens sondern auch seine Brauchbarkeit beym geographischen Unterricht beweisen, gebe ich hierdurch öffentlich die bestimmte Nachricht, dass zur *künftigen Ostermesse* die *zweyte Lieferung* erscheinen wird. Bey der Uebernahme der Schladebachschen Buchhandlung übertrug ich die Fortsetzung dieses so gemeinnützigen Werkes dem Herrn Mag. *Leonhardi*, Verfasser der Sächsischen und Preussischen Erdbeschreibung, der sie auch übernommen hat, und auf sein Anrathen den Stich der Landcharten ebenfalls einem andern in diesem Fache geübten Künstler: denn ich gestehe es offenherzig, dass die Charten der ersten Lieferung nicht so ausgefallen sind als man es zu wünschen berechtigt ist. Durch diese vorgenommene Veränderung hoffe ich das Publicum vollkommen zu befriedigen. Der Hr. M. *Leonhardi* wird auch eine zweckmäsigere Illumination nach heraldischen Grundsatzen besorgen und vorzüglich mit dahin sehen, dass wegen der Wohlfeilheit künftig, ohne dadurch der deutlichen Uebersicht zu schaden, nicht so viel Charten zu einer gleich starken Bogenzahl wie bey der ersten Lieferung gestochen werden. Mehr von der neuen Einrichtung hier sagen zu wollen, halte ich für überflüssig und füge daher nur diess noch hinzu, dass die *zweyte Lieferung* auf 12 Bogen Text nebst 4 Charten, die Beschreibung des *Niedersächsischen Kreises* enthalten wird. Wer daher sowohl die *erste* als auch *zweyte Lieferung* zu besitzen wünscht, beliebe seine Bestellungen an die unterzeichnete Buchhandlung zu Leipzig zu machen. Der Preis der 1ten Lieferung mit 8 Charten ist 1 Rthlr. 8 gr. und von der zweyten ist der Subscriptionspreis 20 gr. aber der Ladenpreis nachher 1 Rthlr.

Leipzig, den 9 Februar 1792.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Endesgenannte Buchhandlung hat das bereits von ihr angekündigte Werk: *Geist des neuen Gesetzbuchs für die Preussischen Staaten* nunmehro dem Herrn Professor und Landsgerichts Assessor Dr. Erhardt allhier zur Herausgabe aufgetragen, weil dieser durch seine übrigen juristischen und politischen Schriften bekannte Gelehrte gerade jetzt mit einer systematischen Critik dieses Gesetzbuchs beschäftigt und also am besten in Stande ist, den beabsichtigen Zweck zu erreichen. Der Plan dieser Schrift ist folgender: Es sollen aus dem neuen Preussischen Gesetzbuch die merkwürdigsten und für das nachdenkende Publicum vorzüglich interessanten, neue, blos diesem Gesetzbuche eigne von andern sich auszeichnende Verordnungen enthalten: Z. B. die Lehre von den Ehen zur linken Hand: die besondere Eigenheit des Wechsels und Criminal Rechts u. s. w. So manchen der die Geschichte der Gesetzgebung studirt, so manchen, der als Mensch und Bürger zu wissen begehrt, wodurch sich eigentlich dieses grose Werk von andern Gesetzgebungen auszeichne, oder den es seine Geschäfte halber interessirt, zu wissen in wiefern das preussische Recht von dem gemeinen Rechte abweicht, wird diese kurze Darstellung der Eigenheiten dieses merkwürdigen Gesetzbuchs gewiss nicht unwillkommen seyn.

Leipzig, d. 9ten Febr. 1792.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Wie verschieden öfters die Urtheile der deutschen Recensenten von denen der Franzosen sind, verdient vielleicht bemerkt zu werden. Man lese die in der A. L. Z. N. 29 befindliche Recension von Tableau philosophique du regne de Louis XIV, ou Louis XIV. jugé par un François libre gr. in 8. 1791. nebst folgender aus der Chronique de Paris ausgeschrieben und überlege, ob es nicht wahrscheinlich seye dass politische Absichten oder wirkliches Vorurtheil wider die Schriften, welche Freyheitsliebe einflössen, die Feder des ersten Recensenten geleitet haben.

Cet ouvrage quoique traité par Voltaire, peut se lire après lui. Il y a de la rapidité dans la marche, de la philosophie dans les reflexions, du neuf dans le style, et de la finesse dans beaucoup d'observations.

L'ecrit inspiré à chaque page le saint amour de l'humanite, l'enthousiasme de la liberte: la haine de toutes les oppressions et l'admiration de toutes les vertus, grandes, nobles, énergiques, utiles aux hommes. On y troure des anecdotes peu communes qui en rendent la lecture tantôt piquante, tantôt attachante.

Die übrigen Französischen Journale geben ohngefähr in dem nämlichen Sinn Rechenschaft von diesem in Frankreich sehr geschätzten Werke.

A. Koenig in Strasburg.

Mit der bekannten Zeitschrift:

Deutsche Zeitung oder moralische Schilderungen der Menschen, Sitten und Staaten unsrer Zeit, mit besonderer Rückficht auf Deutschland, —

Davon wöchentlich *Ein Bogen*, oft mit Beylagen, erscheint, ist die Veränderung vorgegangen, dass der Herausgeber mit dem vorigen 8ten Jahrgange derselben einen Abschnitt gemacht, und mit dem laufenden Jahrg 1792 eine neue Reihe von Bänden angefangen hat: vorzüglich deshalb, um der beträchtlichen Anzahl der seit einiger Zeit zugetretenen neuen Leser den Ankauf der vorigen Bände zu ersparen; und er denkt einst, wenn er so lange leben, schreiben und Leser haben sollte, die nächsten 8 Jahrgänge mit dem Schlusse dieses Jahrhunderts wieder in Ein Ganzes zu vereinigen, Uebrigens bleibt diese Zeitung nach wie vor ein aus *eigner Correspondenz* geschöpftes *Jahrbuch der Fortschritte der Menschheit in Deutschland*, welchen vierteljährig *Uebersichten* der wichtigsten Weltbegebenheiten, und am Schlusse des Jahres, eine moralisch-politische Darstellung seines Werthes in der Kette der Zeit, beygefügt werden. Dieses Blatt ist auch ferner wöchentlich bey allen Posten und Zeitungs-Expeditionen und vierteljährig in allen soliden Buchhandlungen *Deutschlands* zu haben, Der Preis ist hier und im Buchhandel *zwey Reichsthaler* in Gold, und nur auf entfernten Posten etwas höher.

Bekanntlich werden in dieser Zeitung die Begebenheiten selbst auch immer mit der Rücksicht erzählt, durch die geschehenen Fortschritte im Guten mehrere bewirken zu helfen, und der Verfasser folgt dabey natürlicher Weise seinen eigenen moralischen Einsichten. Er hat daher geglaubt, dass es für die Leser seiner Zeitung, worinnen nur Bruchstücke davon eingewebt werden können, angenehm seyn würde, dieselben einmahl im Zusammenhange zu übersehen, und hat zu diesem Behuf, und gleichsam zum Beschluss der vorigen Folge von Jahrgängen und zur Einleitung für die neuen sein eigenthümliches Moral-System schriftlich entworfen, und unter dem Titel herausgegeben:

Vorlesungen über die Pflichten und Rechte des Menschen,

davon der 1ste Theil zu Ostern 1791. erschienen ist, und 17 *Vorlesungen* folgendes Inhalts enthält: 1) Geschichte meiner moralischen Grundsätze. 2) Unzufriedenheit mit dem Gegenwärtigen und Streben nach etwas Bessern ist eine gemeine Eigenschaft der Menschen aller Zeiten und Länder. 3) Ursachen dieser allgemeinen Unzufriedenheit. 4) Die Natur des Menschen ist die Quelle, aus welcher die Erkenntniss seiner Bestimmungen und die Mittel zu seiner Glückseligkeit geschöpft werden muss. 5) Das Vorstellungsvermögen des Menschen. 6) Sinnlichkeit, Verstand und Vernunft. 7) Gedächtniss. 8) Begehrungsvermögen. 9) Der Grundtrieb des Menschen. 10) Moralische freye Natur des Menschen. 11) Hofnung der Unsterblichkeit. 12) Bestimmung des Menschen für sich und im Weltall. 13) Natur und Verschiedenheit der Handlungen. 14) Gesetze — ihre verschiedenen Arten -- höchstes Gesetz der Menschheit. 15) Verbindlichkeit, Pflicht und Recht. 16) Uebersicht des bisher zurück gelegten Weges. 17) Gott — Vorsehung — Religion — Christenthum. Ein beygefügter Anhang enthält Thatsachen aus den bisherigen Jahrgängen d. D. Ztg. als Belege zu den vornehmsten Sätzen. Dieser Theil ist 1 Alph. 16 ½ Bogen stark und in allen soliden Buchhandlungen für 1 ¼ Rthlr. zu haben,

Im 2ten Theil werden nun die einzelnen Pflichten und Rechte des Menschen aus jenem im 1sten durch Betrachtung seiner Natur gefundenen und festgestellten höchsten Gesetz der fortschreitenden Vervollkommnung hergeleitet, erklärt und mit lauter wahren Beyspielen aus den Jahrgängen der D. Ztg. bestätigt. Er enthält folgende *Vorlesungen*: 18) Die Pflicht der Selbsterhaltung. 19) Vom Selbstmord. 20) Sorge für den Leib. 21) Sorge für das Vorstellungsvermögen. 22) Sorge für das Begehrungsvermögen. 23) Sorge für die Anmuth. 24) Sorge für zeitliches Vermögen und Ehre. 25) Selbstkenntniss, Selbstschätzung, Würde des Menschen. 26) Verpflichtung zum gesellschaftlichen Leben. 27) Allgemeine Menschenpflichten. 28) Pflichten gegen den Staat. 29) Pflichten des häuslichen Lebens. 30) Besondere gesellschaftliche Pflichten. 31) Pflichten des Menschen im Weltall. 32) Pflichten gegen Gott. 33) Allgemeine Menschenrechte. 34) Rechte des Bürgers im Staate. 35) Familienrechte. 36) Ein Bild des Menschen, wie er seyn könnte und sollte.

Auf diesen 2ten Theil nimmt die unterzeichnete noch bis zum letzten März *Ein Rthlr.* sächsische Währung (1 fl. 48 kr. rhn.) *Pränumeration* an; hernach ist der Preis 1 ½ Rthlr. — Auch sind noch Exemplare vom 1sten Theil zu haben.

Gotha, den 25 Febr. 1792.

Die Expedition der Deutschen Zeitung.

III. Bücher, so zu verkaufen.

Die allgemeine deutsche Bibliothek 104 Bände nebst allen dazu gehörigen Anhängen, 30 Bände in halben Franzband gebunden, die übrigen geheftet, sind für 12 Friedrichsd'or zu haben. Man addressirt franco sich an Friedr. Vieweg des älteren Buchhandlung in Berlin und legt jenem Betrage, wenn sie auswärts zu versenden, noch 2 Rthlr. pro Emballage und andere Speesen bey.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 33.

Sonnabends den 10ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 4 Februar hat Hr. *Karl Friedrich Behm* aus Habsal im Herzogthum Esthen, sein Specimen inaugurale medicum: *de Peste*, drucken lassen, und ist darauf vom Hrn. geh. Hofrath *Gruner* zum *Doctore medicinae et chirurgiae* promovirt worden.

Das vom Hn. Hofr. Ulrich d. 4 Februar übernommene Prorectorat kündigte im Namen der Universität Hr. Hofr. *Schütz* durch ein Programm an, worinn eine Stelle in *Luciani de conscribenda historia Cap. XLV.* erklärt und berichtigt wird.

Den 23 Februar vertheidigte Hr. *Christian Gottfried Knackfuss*, aus Rochlitz im Chursächsischen zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation: *de Paedatrophia.* Das Programm des Hn. geh. Hofr. *Gruners* enthält einen neuen Abdruck des Opusculi *Friderici van der Mye de morbis et symptomatibus popularibus Bretanis.*

Den 25 Februar vertheidigte Hr. *Johann Gottfried Kleefeld* aus Danzig, seine Inaugural-Dissertation, unter der Aufschrift: *de rebus pathematum in specie Gaudii in corpus humanum efficaciam moderantibus*, und erhielt darauf den *Gradum Doctoris medicinae et chirurgiae.* Das Progr. enthält die Fortsetzung der vorhergenannten Schrift des *Fried. van Mye.*

Heidelberg.

Den 31sten Januar wurde Hr. D. Kirchenrath *Dominicus Theophilus Heddaeus* als Rect. magn. auf das Jahr 1792 vorgestellt. Zu dieser Feyerlichkeit lud Hr. *Jacob Fauth*, als Professor Eloquentiae durch ein Programm *de libertate academica* ein.

Halle.

Den 20 Jan. ertheilte die medic. Facultät den Hn. Hof-Rath und Magister der Chirurgie *Carl von Khittel* in Warschau, nachdem derselbe seine Disputat. *Fata Doctrinae de viribus medicaminum* 2 Bog. 8. b. Hendel eingeschickt hatte, die medicinische und chirurgische Doctorwürde.

Helmstädt.

Den 2ten Januar übergab der Hr. Prof. *Wiedeburg* das Prorectorat im grossen Hörsaale mit den gewöhnlichen Solennitäten dem Hrn. Abt Sextro, welcher dasselbe mit einer Rede: *de momento quaestionis, an et quatenus Christus et apostoli Institutionis suae formam ad intellectum et opiniones popularium suorum accommodaverint*, antrat.

Am 17ten Januar vertheidigte Hr. *Heinr. Gottfr. Mumhard*, aus dem Blankenburgischen, seine Streitschrift: *de praecipuis speciebus, quibus debitoris debitores conveniri possunt*, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofr. *Frick* und wurde ihm hierauf die Würde eines Doctors der Rechte ertheilt.

II. Ehrenbezeugungen.

Die correspondirende Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte haben den Hrn. Hofmedicus *Hufeland* in Weimar unterm 22 Dcbr. vor. J. zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Stockholm. Die königlich Schwedische patriotische Gesellschaft hieselbst, hat Hrn. *Georg Friedrich Wehrs* in Hannover, zu ihrem ausländischen ordentlichen Mitgliede ernannt, und ihm das Diploma zugeschickt.

III. Belohnungen.

Halle. Hr. Prof. medic. *Junghans* hat 100 Rthlr. Gehaltszulage erhalten.

IV. Todesfälle.

Den 11 Februar starb zu Jena der Hr. Hofrath, Professor und Bibliothekar M. *Johann Gottfried Müller*, ein bekanntlich sehr gelehrter Geschichtskenner, nach einem kurzen Krankenlager an der Wassersucht.

V. Oeffentliche Anstalten.

Paris im Januar. Das Directorium des Departements in Paris kam am 28 Dec. bey der Nat. Vers. ein, mit Bitte die Pariser Universität aufzuheben und die dersel-

 ben

ben zugehörigen Einkünfte auf einzelne Schulen zu verwenden, die man in den verschiedenen Sectionen der Stadt zu errichten Willens ist. Die Petition ist bis jetzt noch ajournirt worden. So ist ebenfalls über den schon verschiedenemale geschehenen Vorschlag, das Hotel Dieu nach der Ecole militaire zu verlegen, noch nichts beschlossen worden.

Die Einkünfte der 10 Collegien in Paris von Renten, Häusermiethen, Pacht von Landgütern, belaufen sich nach der Bekanntmachung des Departements von Paris auf 844,010 Liv. 14 S. 10 D. nehmlich

An Renten - - - -	285,293 L.	19 S.	9 D.
Miethe d. in Paris belegnen Häuser	398,480 -	10 -	1
Pacht f. Landgüther - -	160,246 -	5 -	-
	844,010 -	14 -	10
Die Ausgaben sämmtlicher Collegien betragen - -	749,004 -	4 -	14

Bleibt also ein Ueberschuss von 96006 Liv. 10 S. 6 D.

Die Universität für sich, incl. der Sorbonne, des Collegiums von Navarra so wie des College royal hat an Einkünften 492164 Liv. 17 S. 3 D. nehmlich

An Renten - - -	351,498 L.	12 S.	3 D.
Pacht f. Landgüther -	2919 -	5 -	- -
Hausmiethe - -	137747 -	- -	- -
	492164 -	17 -	3 -
Die Ausgaben betragen -	451,338 -	8 -	9 -
Ueberschuss - - -	40626 Liv.	8 S.	6 D.

Die Einkünfte der Universität, incl. der Sorbonne und der beyden Collegien, müssen durchaus als zur Verwendung für öffentlichen Unterricht, und zur Salarirung der bey gedachten Anstalten befindlichen Professoren und Lehrer angesehen werden. Die Einkünfte der Collegien sind vorzüglich zur Bestreitung der dabey befindlichen Stipendien (bourses) bestimmt; dergleichen Stipendien sind 790 vorhanden, von welchen 694 besetzt sind.

Alle Einkünfte der für den öffentlichen Unterricht bestimmten Lehranstalten in Paris betragen also 1,336,175 L. 7 S. 6 D.

Die gegenwärtigen Ausgaben aber 1,200,542 Liv. 1 S. 1 D. bleibt also ein jährlicher Ueberschuss von 135,632 Liv. 14 S. 5 D.

VI. Vermischte Nachrichten.

Es sind grosse Aussiehten für die Physik und Metereologie in Spanien, indem der König metereologische Gesellschaften nach dem Muster der Mannheimer in seinen weitläuftigen Staaten errichten will, deren bestimmter Hauptdirector *Don Moreno* in Madrit sich itzt zu Mannheim bey Hrn. Hofrath *Güthe* aufhält, um über alles näheren Unterricht einzuziehen. Es sind bereits etliche Tausend schon wirklich angewiesen, um alle Vorrichtungen des dasigen metereologischen Cabinets nachzumachen, welches Cabinet in Madrit neben dem astronomischen Observatorio errichtet werden soll. Dieses ist ganz das Werk des Grafen von Florida Blanca.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schleswigsches, ehemals Braunschweigisches Journal Febr. 1792. (S. 129-256.) enthält: (ausser e. voranstehenden Bekanntmachung d. mit dies. Journal vorgenommenen Veränderung.) 1-3 Gedichte. 4. Einige Gedanken üb. d. Schr. e. jungen Selbstdenkers. 5. Schreiben des Odenwälders üb. Hn. *Girtanners* fortges. Revolutionsgesch. 6. Paradoxa d. Predigers zu Bergefeld. 7. Bestät. d. im vor. St. mitgeth. höchsterfreul. Nachr. d. Wiener Zeitschr. betr. v. *Jo. H. Campe März.* (S. 257-384.) 1. Glückl. Ankunft d. weltberühmten Wiener Zeitschr. in Braunschweig. Schreckl. Wirkung ders. (von *Campe*) 2. Forts. d. Parad. d. Pred. zu Bergefeld. 3 Schreiben d. Obristlieut. *Mauvillon* an Hn. Prof. *Alo. Hoffmann* zu Wien, üb. dess. Auss. im 1n St. d. W. Z. — betitelt: Ueb. d. Recht, Briefe zu erbrechen u. zu unterschlagen. 4. Anecdote v. Pred. Schulz zu Gielsdorf.

Magazin zur nähern Kenntniss des physischen u. politischen Zustandes von Europa u. dessen auswärtigen Colonien herausg. von *F. Lp. Brunn.* (*Berlin* Kgl. pr. akad. Kunst- und Buchh. gr. 8.) 1n B. 1s Stück 1792. (186 S.) enthält: 1. Reisebemerk. in Briefen. II. Ueb. Havre de Grace u. d. dort. Handel; 2 Briefe d. Hn. *Brissot* (*Warwille*) III. Instruct. d. kgl. Examenscommission in geistl. Sachen. IV. Kabinetsordre d. Königs an den Grosskanzl. v. Carmer in d. Würzerschen Sache. V. Nachr. üb. d. Bevölk. von Rumlj od. Rumelien. VI. Aktenstücke in d. Villaume-Rönnberg. Sache. VII. Anhalt Zerbst. erneuertes u. näher bestimmtes Toleranz-Edict. VIII. Bemerk. üb. England. v. e. Deutschen, der sich einige Zeit in England aufgehalten. IX. Umlauf an sämmtl. Buchhändler, d. Censur d Mon. Zeit- und Gelegenheitsschriften betr. nebst Beyl. X. Neueste Nachr. v. d. Sardin. Staaten. XI. Stufenweises Gemälde d. Handels u. der auswärt. Besitzungen d. Holländer. XII. Auszug e. Br. a. Ungarn. —

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Dem gelehrten Publicum wird hiermit bekannt gemacht, dass Unterzeichneter gesonnen ist, eine deutsche Ueber-

Uebersetzung von der beliebten Schrift des churfürstl. Sächs. Oberhofpredigers, Herrn D. *Reinhard*: de vi, qua res paruae afficiunt animum, in doctrina de moribus diligentius explicanda, mit Vorwissen und unter der Beurtheilung des Herrn Verfassers herauszugeben. Die Handschrift liegt schon fertig und wird nächstens dem Druck überliefert werden.

Lübben, d. 31 Jenner 1792.

Johann Christian Friedrich Eck, Konsistorial-Assessor und Archidiakonus.

Anzeige, das rothe Blatt betreffend.

Unter dem angeührten Titel ist ein Wochenblatt angekündigt worden, welches mit dem nächstkünftigen Monath April seinen Anfang nehmen wird. Die Absicht der Herausgeber ist — *Meynungen zu geben, und Meynungen zu berichtigen.* Die ersten Blätter — wöchentlich erscheint ein Bogen 8. auf Schreibpapier — werden unter andern über nachfolgende Rubriken Aufsätze enthalten: über *Gemeingeist* — über den *Zweck der Menschheit und des Verhältnis der Regierungsformen zu diesem Zwecke.* — über die *Wiener Zeitschrift, nebst Beherzigungen für den Herausgeber derselben. — Auch eine Beantwortung der Frage, wie Revolutionen vorzubeugen wäre? Wird zur Ueberzeugung Authorität erfordert? — über die Erziehung des Adels — über den Geist der modernen Philosophie* u. s. f.

Die Herausgeber schreiben unter keiner Authorität; denn die gute Sache bedarf ihrer nicht, und es liegt nichts weniger als eine mercantilische Speculation bey ihrem Unternehmen zum Grunde. — Das Blatt selbst erhält man durch die *Postämter*, die es für jetzt von dem löblichen *Postamte in Mainz* beziehen. Man hat die Veranstaltung getroffen, das der Preis für die Abonnenten auch auf den entferntesten Postämtern jährlich nicht viel über 4 fl. rheinisch erhöhet werden wird.

Merciers neuestes Product, seine Fictions morales werden von einem Gelehrten für die Buchhandlung der Hrn Weis und Brede in Offenbach *bearbeitet.*

Anna St. Ives, a Novel ins Vol. 12mo ein eben vollendeter Roman des als Dichter und dramatischer Schriftsteller sehr vortheilhaft bekannten Thomas Holcrafft, Esq. wird nächstens in einer deutschen Uebersetzung von Fr. D. Forkel in unserm Verlage erscheinen. Ferner eine Uebersetzung aus dem französischen, von dem Werke des berühmten ältern Mirabeau Travail sur l'Education publique, mit Anmerkungen von Hrn. M. Wichmann. Leipzig. 1 Merz. 1792.

Johann Samuel Heinsius und Sohn.

Neue Anzeige, das Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer betreffend.

Da unsre beyden Freunde in Bremen, der Hr. Subr. Bredencamp und Hr. Gramm. Schilling, vorzüglich wegen der Unbequemlichkeit, welche die Entfernung ihres Wohnorts veranlasste, nicht sehr geneigt sind, dieses Magazin fortzusetzen: so bin ich, der Rector Ruperti, in ihre Stelle, und in Verbindung mit meinem Hrn. Kollegen, dem bisherigen Mitherausgeber, getreten. Wir empfehlen die Fortsetzung dieses Werks seinen bisherigen Beförderer und werden uns bemühen, durch die grössere Vollkommenheit desselben unsere Dankbarkeit zu beweisen. Uebrigens beziehen wir uns auf die letzte Anzeige von der Fortsetzung dieses Unternehmens.

Stade, den 15ten Febr. 1792.

G. A. Ruperti, Rector. H. Schlichthorst. Subconr. des Gymnasiums.

Eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Zur Vertheidigung des Prediger Schulz zu Gielsdorf geschrieben von dem Königl. Preuss. CriminalRath *Amelung.*

Wenn irgend eine Schrift theologischen Innhaltes die die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums verdienet; wenn sie würdig ist, dem deutschen, der sie etwa in der Originalsprache, in der sie geschrieben ist, nicht lesen kann, in seiner Muttersprache lesbar gemacht zu werden, so ist es gewis die Vertheidigung der französischen Kirchenconstitution, welche die versammelten Bischöffe, Mitglieder der Gesetzgebenden Nationalversammlung, noch ehe sie in ihren Kirchsprengel sich wieder zurückbegaben, zur Steuer der Wahrheit, und zur Ehre ihrer Nation ans Licht treten liessen, unter dem Titel: *Accord des vrais principes de l'Eglise, de la Morale, et de la Raison sur la Constitution du Clergé de France.*

Der erhabene Charakter derer, die sich die Verfasser dieses Werkes nennen, die Wichtigkeit des abgehandelten Gegenstandes, die soliden Grundsätze, und wohlgewählten Facta, worauf sie ihr Gebäude gründen, haben mich bewogen, diese in der Rücksicht merkwürdige Schrift, die für den Theologen und Politiker, für den Priester, und Layen, kurz für jeden, dem Religion nicht eine ganz gleichgültige Sache ist, sehr interessant seyn muss, meinem deutschen Landsmann in vaterländischer Sprache mitzutheilen.

Die Uebersetzung soll in einem Monate gedruckt erscheinen, und die Mayerische Buchhandlung in Salzburg, welche davon den Verlag übernommen, liefert sie dann in alle Buchhandlungen Deutschlands.

Salzburg den 1n Febr. 1792.

Der Uebersetzer.

Neue Verlagsbücher von Reinicke in Leipzig. Michaelis-Messe 1791.

Abend-Musse zweyer Freunde. 1s Bändchen, 8. mit Titelvignette und Music. 10 gr.

Fabri (J. E.) n. geogr. Lesebuch, z. Nuzen u. Vergn. 1s Bändchen 8. 16 gr.

Giesecke, (L. O.) Gemälde ländlicher Glückseligkeit, von zw. Brüdern. 8. Holl. Ppr. 1 Rthlr. 4 gr. Schr. Papier. 1 Rthlr.

 He-

Horeb (M. J. D.) die Seligkeit des Herzlich-verzeihenden. Ein Kanzelvortr. zum Besten eines Greises herausgegeben. gr. 8. Riga. 2 gr.

Koehow a Kochowsky, Vespasiani, (Equitis et Tribuni cracoviensis) Annales Poloniae, sub Michaele Rege, ex autographo nunc prim. editi.

Misgug, oder die Weiber wie sie sind, eine oriental. Geschichte in 2 Theilen, 8. 16 gr.

Opitz, (M. E. A.) Gesch. u. Charakterzüge Jesu, nach Matthäus u. andern gleichzeitigen Schriftstellern. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Oppelt (M. G. F.) Predigten zur Beförderung religiöser Gesinnungen. 8. 14 gr.

Schocher, (M. C. G.) Soll die Rede auf immer ein dunkler Gesang bleiben, und können ihre Arten, Gänge und Beugungen nicht anschaulich gemacht, und nach Art der Tonkunst gezeichnet werden? aufgegeben und beantwortet. geheft. 4to. 6 gr.

Ueber (J. J.) Rousseau's Verbindung mit Weibern, nebst einigen verwandten Betrachtungen. 2 Bände mit K. gr. 8. Schr. Pr. 1 Rthlr. 16 gr. Dr. Pr. 1 Rthlr. 4 gr.

Williams Briefe aus Frankreich an eine Freundinn in England, im Sommer 1790. 8. 12 gr.

Witte, (S. S.) über die Ursachen muthwilliger Beschädigungen der Zierrathen öffentlicher Gebäude und Sachen, und ihrer Ausrottung; zur Beantwort. der darüber von der Göttinger Societät d. W. aufgeg. Preisfrage. gr. 8. 6 gr. Schr. P. 8 gr.

Vorläufige Anzeige,

Von dem neuerlich in Paris bey Garnery erschienenem Werke:

Observations de Physique et de Médecine, faites en différens lieux de l'Espagne. On y a joint des considerations sur la lèpre, la petite verole et la maladie venerienne, par Mr. Thierry, Docteur regent de la faculté, Medecin du Roi, 2 Volumes 8.

wird eine *gute* deutsche Uebersetzung mit Anmerkungen und Zusätzen von einem geschickten Arzt und unter churfürstl. sächsis. Privilegium in meinem Verlage veranstaltet. Magdeburg, d. 12 Febr. 1792.

Joh. Adam Creutz,
Buchhändler.

Der Original-Gemeinsinn in socratisirter Geburt aus seiner Mutter der Moral-Sinnlichkeit, bey seinem Vater, dem höchsten Moral-Princip. In Einfalt mitgetheilt vom alten neutralen Weltpilger, Schweizer oder Scythen, Gamaliel Abaris, Jena, bey J. P. Strauckmann, 1792. 8. (6 gr.)

Wie Kants Kritik der speculativen und practischen reinen Vernunft die Grundlagen und Gränzen der wissenschaftlichen Vernunft entdeckt hat, so soll nun der Original-Gemeinsinn die Grundlagen und Gränzen des natürlichen Gemeinsinns der Menschheit entdecken, in einer katechetischen Entwicklung neuer Beobachtungen, die wirklich original erscheint, und in den einfältigen Fragen ein ganzes Geburts-System von sieben affektiven Grundformen der triebvollen Moral-Sinnlichkeit zu einem Kreislauf der Seele enthält, und noch eine dreyfache erhabene Form der ewigen Vernunftsinnlichkeit des Gemeinsinns, die sonst noch kein Weltweiser entdeckt hat; dann machen nach 9 Fragen einer Kern-Vernunftkritik, wie einst Kants Prolegomenen, eine dringende Herausforderung an alle Metaphysiker, nun schärfer als jemals. Uraniens Orakel soll aus Kants höchstem Moral-Princip geradezu die höchsten metaphysischen Aufgaben auflösen. Das giebt allgemein interessante Neuigkeiten genug! Den Naturgehalt mag die Zeit entscheiden, wenn die künstliche Welt wieder natürlich wird. Inzwischen geht der neue Gemeinsinn auf Abentheuer aus.

V. Auctionen.

Den 30ten April u. fol. Tage soll zu Herford die in 1479 Bänden bestehende Bibliothek des sel. Stadtdirectors Diederichs von jurist. histor. ökonomischen und andern Werken aus den schönen Wissenschaften verkauft werden. Ausser vielen andern schätzbaren Büchern enthält dieselbe vorzüglich 1) Eine Sammlung von 1640 *jurist. Dissertt.* in 55 Bänden über alle Fächer der Jurisprudenz von den berühmtesten ältern und neuern Rechtsgelehrten; von denselben ist ein schriftlicher Realkatalogus zur Einsicht für Liebhaber zu haben. 2) Eine fast ganz vollständige Sammlung von Schriften über den *Pyrmonter* Gesundbrunnen. 3) Eine Menge auf die preuss. Lande, besonders *Westphalen* und *Ravensberg* sich beziehender Schriften. 4) Praejudicia, Mspt. 2 Bände. in Folio.

Einige Exemplare des Katalogs sind in der Expedition der A. L. Zeit. zu haben. Kommissionen für die hiesige Gegend übernehmen in *Gotha* Hr. Hofrath *Wachler* und in *Jena* Hr. Hofrath *Reichardt* und Hr. Doct. *Mereau.*

Am 7 May wird zu Göttingen die auserlesenen Büchern in mehrern Fächern, besonders aber in den biblisch-orientalischen Literatur, bestehende Bibliothek d. sel. Geh. JustizR. u. Ritters J. D. Michaelis öffentlich verkauft werden. Aus den 222 Seiten starken Verzeichniss zeichnen wir nur folgende zur Probe aus. N. 1—6 Walton Bibl. polyglotta. 12. 13.) Kennicott V. T. hebr. 17. 18) Origenis Hexapla ed. Montfaucon 24) Codex Alexandrin. ed Woide. 450. 51.) Josephus ed. Havercamp. 458—61) Scheuchzer physica sacra. 1450 Avicenna arabice Rom. 1593. 1453) Abulfeda de vita Muhammedis ed. Gagnier 1455) Geographus Nubiensis, arab. 1516.) Homeri Ilias ed Villoison 1518) Herodotus und 1526) Diodorus ed. Wesseling. 1519 Thucydides ed. Duker. 1540) Plinius Harduini. 1683. Golji Lexic. arab. 1897.) Ruins of Balbec und 98) of Palmyra 2538. 39. Norden Voyage d'Egypte. Mehrern Büchern geben die beygeschriebenen Anmerkungen des sel. Besitzers noch einen besondern Werth.

Die Bibliothek des sel. Hn. Direct. *Köppen* wird nun nicht verauctionirt, sondern ist für 800 Rthlr. an das Collegium Carolinum in Braunschweig verkauft worden.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 34.

Sonnabends den 10ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Ingolstadt.

Den 9ten Jan. eröffnete der neu angestellte Professor der Naturlehre, physikalischen Versuche, auch Stern- und Witterungskunde Hr. *Placidus Heinrich* aus dem Fürstlichen Reichsstifte zum heil. Emmeran in Regensburg mittelst einer im grossen akademischen Saale gehaltenen feyerlichen Rede: *de Incrementis philosophiae naturalis hoc potissimum seculo*, seine Vorlesungen.

Wittenberg.

Den 13 Dec 1791. erlangte Hr. M. *Christ. Friedr. Franke*, der philos. Facultät Adjunct und Diaconus Pestis das theol. Baccalaureat, wozu er eine Abhandlung mit dem Titul: *notae historicae, conditioni cognoscendae primorum christianorum inprimis romanorum, cum Paulus ad eos scriberet, servientes*, geschrieben, und unter Hrn. D. *Reinhards* Praesidio im grossen Auditorio öffentlich vertheidigt hat.

Den 5 Jan. 1972. erwarb sich Hr. M. *Joh. Aug. Görenz* die Rechte eines Magistri legentis, nachdem er Vormitt. als Respondent, unter Hrn. Prof. *Schröckhs* Vorsitz, und Nachmittags als Praeses mit seinem Respondenten, Hrn. M. *Wilh. Christ. Gottlob Weise*, aus Nebra, disputirt hatte. Die von ihm hierzu verfertigte Schrift handelt: *de finibus imitationis hodiernae Graecorum Romanorumque historicorum regundis*, Pars I. et II. 4 Bog.

Den 9 ejusd. disputirte Hr. M. *Joh. Philipp Leisner* unter dem Praesidio Hrn. D. *Reinhards*: *de notione Dei quae in prioribus XI. geneseos capitibus tribuitur hominibus primis.*

Den 13 ej. brachte Hr. M. *Joh. Chr. Aug. Grohmann*, um die Rechte eines lesenden Magisters zu erlangen, eine Disputation: *de generationis atque temperamentorum legibus, eorumque a parentibus ad liberos transitu*, auf den philos. Catheder, welche er unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Titius* vertheidigte.

Den 19 ej. wurde Hn. *Gotthold Lebrecht Sachse* die juristische Doctorwürde ertheilt, nachdem er unter Hn. D. *Hommels* Präsidio seine Inaugural-Disputation: *de furtis agrariis eorumque poenis*, öffentlich vertheidigt hatte Die hiezu gefertigte Einladungsschrift ist vom Hn. D. *Klügel*, als dermaligem Decan der jur. Facult. und handelt: *de diffessione venditoris in furti quaestione*. 5 B.

II. Todesfälle.

Den 5 Januar 1792. starb Hr. Graf *Leopold von Neipperg* zu Schweigern auf seinem Schloss, ohnweit der Reichsstadt Heilbronn in seinem 63sten Lebensjahre. Er hatte in frühern Jahren, am kaiserlichen Hof zu Wien, darauf als kaiserl. Gesandter zu Neapel, und anderwärts sehr glänzende Rollen in der politischen Welt gespielt. Als vor ein paar Jahren sein längst verstorbener Vater, der bekannte kaiserliche General in einigen Zeitschriften mit ehrenrührigem Tadel belegt wurde, als ob hauptsächlich durch seine Schuld 1739. Belgrad an die Türken verloren gegangen, und der damalige Friede zum Nachtheil Oesterreichs geschlossen worden, ergriff er in edlem Unmuth die Feder, und wagte sich (wahrscheinlich nur erst in seinem Alter zum ersten mal) in das Feld der historischen Literatur, um seinen Vater zu vertheidigen. Er gab aber ohne seinen Nahmen die

Umständliche auf Original-Documente gegründete Geschichte der Vorgänge bey der Unterhandlung des zu Belgrad 1739. geschlossenen Friedens. Frankf. u. Leipzig 1790. heraus,

und fügte demselben 69 Urkunden bey, welche, wenn gleich nicht alle, doch grösstentheils wichtige Belege zur Uebersicht der wahren misslichen Situationen des Militair-Standes, und der Verlegenheiten Oesterreichs an dem Ende des 30ger Decenniums geben, und ungeachtet des Tadels, welcher dem Buch selbst hie und da wiederfahren ist, für den Historiker und Diplomatik für alle Zeiten interessant bleiben werden.

III. Oeffentliche Anstalten.

Paris. Die Vieharzneyschule zu Alfort oder Charenton bey Paris bleibt, was die innre Einrichtung betrift, vor der Hand auf dem alten Fuss; wohlverstanden, dass die lächerlichen und unsinnigen Verschwendungen, die unter dem Exminister Calonne von 1782-87. bis aufs höchste gestiegen waren, und in wenig Jahren bloss für Anlegung eines Präparaten-Kabinets, einer Menagerie, eines niemals zu Stande gekommenen botanischen Gartens

auf eine halbe Million Livres gestiegen waren, nicht weiter fortgesetzt werden. Dem letzten Decret der National-Vers. zufolge sind sämmtliche Ausgaben für die Vieharzneyschule zu Alfort auf 28,700 Livr. gesetzt worden; ehemals betrugen sie 60000 Liv., ohne die Nebenausgaben, Gratificationen, u. s. w. die scheinbare Ersparung ist also 31,300 Livr. Angestellt sind bey der Schule.

1. Director (Hr. Chabert) Gehalt.	11000	Livr.
1. Adj. Direct. zugleich Prof. d. Anatomie (Hr. Flandrin.)	5000	—
3 Professoren. à 2000 Livr.	6000	—
1 Thürhüter.	300	—
Für die Anatomie.	1200	—
Praeparaten-Kabinet.	600	—
Die Schmieden.	1200	—
Druckkosten und ähnliche Ausgaben	400	—
Baukosten und Reparaturen	1200	—
	28700	Liv.

Nach dieser Berechnung müssen die ehemals von dem Könige unterhaltenen Eleven nunmehr von den Eltern unterhalten werden. Diese Veränderung hat einen beträchtlichen Einfluss auf die Zahl der Eleven gehabt. Ehemals waren öfters 120-130. Jetzt sind nur sechzig, und unter diesen fast gar kein Ausländer.

Paris. Hr. Debry, Deputirt. b. d. N. V. und Mitglied der *Comité de l'instruction publique* hat bey der N. V. angetragen: an die 83 Departements des Königreichs den Befehl ergehen zu lassen, von allen in den aufgehobenen Klöstern vorgefundenen Büchern, genaue Verzeichnisse auszufertigen und selbige an den Minister des innern Königreichs (*ministre de l'interieur*) einzusenden. Unnütze und doppelt vorhandene Bücher sollen ausgeschlossen, und von den übrigen in jedem Departement eine öffentliche Bibliothek errichtet worden. Der Vorschlag ist angenommen worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

Eingesandte Antwort auf eine eingesandte Berichtigung.

Aus Westphalen, den 13ten September 1791. So eben finde ich in dem Intelligenz-Blatte der A. L. Z. dieses Jahrs N. 100 vom 13ten Aug. ein sehr weitläuftiges, aus Westpahlen eingesandtes Schreiben, dessen Verfasser, von einem Freunde dazu aufgefordert, seine Gedanken über die in der A. L. Z. vom 23ten October. 1790 und 9ten März 1791 enthaltenen Aufsätze in aller Eil, wie er sagt, niedergeschrieben hat. Dieser Eilfertigkeit muss man es wohl zu gut halten, dass der Verfasser seinen Aufsatz nicht gehörig hat revidiren können. Sonst würde er bald bemerkt haben, dass er sich vor dem Ausbruche eines bittern Unwillens über die Verunglimpfungen, wovon jene Aufsätze voll seyn sollen, nicht so sorgfältig gehütet habe, als er gleich anfangs versichert. Untenstehendes Verzeichniss der in seinem Schreiben enthaltnen unanständigen Ausdrücke wird meine Behauptung rechtfertigen. *) Wahrscheinlich hat er diese oder jene Männer im Auge gehabt, die er für Verfasser oder Einsender jener zwo Aufsätze hielt, und dies hat ihn verleitet, auch den moralischen Charakter derselben nicht unangetastet zu lassen. Allein, er, und mit ihm das angeführte vernünftige Publicum haben sich zuverläfig in ihren Vermuthungen sehr geirret, wie sie bei Durchlesung dieses meines verantwortenden Aufsatzes, wenigstens mit Rücksicht auf die von mir eingesandte Berichtigung bald bemerken werden. Der Verfasser jenes Schreibens meint, es falle beim ersten Blick in die Augen, dass beide Verfasser sich an den Predigern der Elb. Classe, besonders an denen zu Elberfeld selbst, wie auch an einem Theil der Elb. Gemeine haben reiben wollen. Der mir ganz unbekannte Herr Vfr. des erstern Aufsatzes wird denselben, wenn er es nöthig finden sollte, schon zu vertheidigen wissen. Ich werde darum seiner Behauptungen nur beylaufig gedenken, und einige wenige Bemerkungen darüber mittheilen. Für mich aber kann ich heilig versichern, dass ich gegen keinen Menschen in der Welt, mithin auch gegen keinen der Elberf. Prediger irgend einen Unwillen gefasst habe. Was den in meinem Aufsatz gebrauchten Ausdruck „Pietisten" angehet, so ist es ja bekannt genug, dass derselbe nicht immer einen bösen Nebenbegrif mit sich führe; mithin hätte der Verfasser seine Voraussetzung, dass ich bey dieser Benennung hämische Absichten gehabt habe; nicht so roh und unbewiesen hinwerfen müssen. Auch kann ich gar nicht finden, dass sich meine Galle so gar reichlich ergossen habe, und wenn der Verfasser nicht öfter aus seiner Gemüths Ruhe gebracht wird, als ich aus der Meinigen, so hat er wahrlich für seine Gesundheit von dieser Seite nichts zu befahren. Dass er so verächtlich von der Aufklärung spricht, und sogar des unanständigen Ausdrucks „Aufklärer Zunft" sich bedienet, verzeihe ich ihm gern, weil er vermuthlich nicht weiss, was Aufklärung ist; denn, wer dieses weiss, der spöttelt und lästert darüber nicht; dem ist sie ehrwürdig und eine Wohlthäterin der Menschheit! Mag sie denn auch bisweilen gemisbraucht werden; so ist und bleibt sie doch immer ein wahres, begehrungswürdiges Gut; so ist sie doch immer dem Gegentheil derselben weit vorzuziehen, wie der unsterbliche Zollikofer sagt. — Einen so heissen Trieb, in jene (ob ganz mit Unrecht?) so finster verschriene Gegenden mein Licht hineinzutragen, habe ich nie bey mir verspüret. Mir ist es genug, in dem Kreise, worin

*) 1. Verunglimpfungen. 2. hämische Absichten. 3. ihre Galle ergiesst sich reichlich. 4. wirklich anstössige Dinge. 5. grobe Laster 6. Aufklärer-Zunft. 7. vorgebliche Aufklärer. 8. intolerant. 9. Schlug ihm etwa dabey das Gewissen? 10. widrige Ausfälle. 11. Bitterkeit. 12. unmoralisches Leben mancher Aufklärer. 13. hämische Bemühungen. 14. unberufene Skribler 15. Aufgeklärte Herren. 16. wollen sich rühren. 17. Ihr (der Elb.) Geld ist doch gut! 18. Aufgeklärt seyn wollende. —

worin mich die Vorsehung gesetzet hat, nach meinem besten Vermögen Gutes zu würken; und dieses Bewusstseyn hält den denkenden und rechtschafnen Mann gegen allen Spott derer schadlos, welche Aufklärung und Irreligion (ob aus Unwissenheit oder Bosheit, entscheide ich nicht) für synonim ausschreien.

Auf die Geschichte der Einführung des neuen Lieder Anhangs lasse ich mich nicht weiter ein, weil mir dieselbe nicht genau bekannt, auch von mir nicht erzählt worden ist. Soviel meine ich mich doch aus den *Niederrheinischen Unterhaltungen* zu erinnern, dass die Herausgeber dieser Zeitschrift die in der A. L. Z. enthaltene Erzählung im ganzen für richtig erklärt haben. Ob aber die von den Predigern der Elb. Klasse besonders für heterodox erklärten, und in jenem ersten Aufsatz angeführten Ausdrücke so bedenklich und gefährlich gewesen, dass sichs des darüber erhobenen Lerms verlohnet hätte, entscheide das vernünftige Publicum. Mir sind wenigstens Gemeinden bekannt, wo die neuen Lieder nach der ersten unveränderten Ausgabe mit allen jenen bedenklichen Ausdrücken, ohne Anstoss und mit vieler Erbauung gesungen werden. Dass die jülichschen Gemeinden, die unter der churpfälzischen Regierung zu Düsseldorf stehen, aus Furcht vor der Clevischen Regierung und dem Prediger Schuchard die Lieder eingeführet hätten, wird der Verfasser schwerlich beweisen können.

In Ansehung der von jenen 4 Deputirten der Bergischen Synode eingereichten (und von ihnen *allein* unterschriebenen) Protestation scheinet der Verfasser ganz übersehen zu haben, dass dieselbe in meinem Aufsatz blos historisch, ohne alle weitere Bemerkungen, die man gerne jedem selbst zu machen überläst, erzählt worden sey. Die Ehre, welche diese Herren durch diese Protestation, und den ihnen deswegen (wo denn? —) angehängten Schild bey dem vernünftigen und wahrheitliebenden (?) Publicum verdienet haben sollen, misgönne ich denselben keineswegs; so wie ich das alte gar nicht darum verwerfe, weil es alt ist. Wenn aber das alte unbrauchbar geworden ist, so läst mans fahren, wie schon Luther dieser Meynung war. Dass die bisher üblichen Formulare in allen reformirten Kirchen Deutschlands von ihrer Stiftung an wären gebraucht worden, ist so ganz gewiss nicht, wie der Verfasser jenes Schreibens behauptet. In den hessischen reformirten Kirchen werden sie nicht gebraucht, und sind sie nie gebraucht worden. Auch wird daselbst das heil. Abendmahl nicht mit den Worten Pauli: Das Brod, das wir brechen etc., sondern wie es allerdings billig und schicklich ist, nach Christi Einsetzung mit den Worten: Nehmet hin und esset u. s. w. ausgetheilet, und es wäre sehr zu wünschen, dass dieses überall so geschähe. Uebrigens ist das Bedürfnis neuer Liturgien in unsern Zeiten in einem sehr grossen Theil des protestantischen Deutschlands so lebhaft empfunden, und zum Theil auch schon so glücklich befriedigt worden, dass es überflüssig seyn würde, darüber noch ein Wort zu verlieren.

Die Entstehungs Geschichte des neu anzufertigenden Anhangs zu den alten liturgischen Formeln ist im ganzen von dem Verfasser jenes Schreibens nicht unrichtig vorgetragen worden; nur hätte er auch gerade heraus sagen sollen, dass 1787 nicht einige Prediger der Jülichschen Synode, sondern die *anwesenden Deputirte im Namen ihres Synods* jenen Antrag gemacht hätten. Warum er damals nicht durchgieng, ist dem hiesigen Publicum eben so bekannt, als die Ursachen bekannt sind, warum ein abgeänderter und modificirter Antrag im vorigen Jahre mehr Gehör fand. Aeusserst auffallend aber ist es, wenn der Briefsteller sagt „Es ist wichtig, dass bey Nennung d. Hn. Pred. Grimm — ausdrücklich gesagt wird: er sey ein Bruder d. Hrn. Prof. Grimm in Duisburg. Das geschiehet wohl, um, durch die Verdienste dieses gelehrten Mannes, seine eignen desto bemerkbarer zu machen." Fast scheint es, als wollte er damit zu verstehen geben, er halte Hrn. Pred. Grimm für den Verfasser der Einsender der Berichtigung. Ich erkläre deswegen, dass Hn. Pred. Grimm an jener Berichtigung nicht den allergeringsten und entferntesten Antheil habe, ja dem Verfasser derselben weiter nicht, als dem Namen nach, bekannt sey. Der Beysatz: „er sey ein Bruder d. Hrn. Dr. Grimm zu Duisburg" gereicht ihm doch wohl nicht zum Nachtheil, als nur bey solchen, welche den letztern wegen seiner ganz unschuldigen Hypothese über den Proph. Jonas aus Ignoranz für einen gefährlichen Kezer halten. An der Kirchen-Ordnung hätten jene 4 protestirende Herren in diesem Fall doch sogar fest zu halten keine Ursache gehabt, da eben dieselbe ja doch allen Gewissenszwang ausdrücklich verbietet, und diese Herren selbst von der Vorschrift derselben, allein über den heidelb. Catech. zu catechisiren, wirklich abgehen, indem sie mit mehrern nach Anleitung des kleinen lampischen Lehrbüchleins ihren Catechumenen den Werk- und Gnaden-Bund auslegen. Was übrigens der Verfasser von dem königl. Preuss. Religions-Edikt, und dem Schema Examinis angeführt, werden diejenigen, welche mit der eigentl. Veranlassung dieser Befehle bekannt sind, auch ohne mein Erinnern von selbst zu beurtheilen wissen.

Dass sich an den alten Formularen noch weit mehr, als der Ausdruck tadeln lasse, wird wohl keiner, der dieselbe näher kennet, und unparteyisch prüfet, leugnen können. Anstössig und beleidigend scheint mir immer das Vorlesen jenen in den Berichtigungen gerügten Stellen für die sämtl. Deputirte gewesen zu seyn. Die Aeusserung des Briefstellers: Fast mögte man fragen: Schlug ihm etwa dabey das Gewissen? ist nicht nur, wie jeder siehet, der Liebe zuwider, die uns von unserm Nächsten das beste zu denken befielet; sondern auch lächerlich. Denn der Verfasser der Berichtigung hat nie einer Generalsynode beygewohnt, und ist bey Gelegenheit der letztern G. Synode nicht einmahl in Elb., vielweniger dort in der Kirche, gewesen. Wie könnte ihm also beim Vorlesen jener Stelle das Gewissen geschlagen haben? Oder: man müste denn annehmen wollen, dass das Vorlesen der Herrn Pred. zu Elb. eine magische Kraft habe, auch auf solche Leute zu würken, die viele Meilen weit abwesend sind. Bey diesen Umständen sind alle Versicherungen des Berichtigers, dass ihn jene Stelle auf keine Weise treffe, wohl ganz überflüssig. Weislich hat der Verfasser den Anfang jener Stelle, der v. Zauberern, Wahrsagern, Zeichendeutern u. s. w. handelt, nicht berührt, weil es gar zu auffallend gewesen wäre, zu behaupten, dass Prediger sich solcher Dinge schuldig machten. Die weitläuftige De-

clamation über das Sittenverderbnis auch unter Predigern, das doch wohl niemand auf die Aufklärer sowohl, als auf die Nicht Aufklärer *allein* einschränken wird, war hier um so überflüssiger, da es doch der Verfasser selbst nicht wagte, diese allgemeine Predigt auf die Glieder der letzteren General-Synode, wovon doch hier allein die Rede ist, unmittelbar anzuwenden.

Was in jenem erstern Aufsatz von der Anmassung, Herrschsucht etc. der Elb. Prediger oder der Elb. Klasse behauptet wird, gehet mich nicht an. Dass sich aber diese Behauptung von selbst widerlege, leuchtet mir doch so ganz helle nicht in die Augen. Ich höre zwar von dem Briefsteller, dass, nach der kirchl. Einrichtung der dortigen Länder, alles durch die mehresten Stimmen entschieden werde. Sollte es aber denn so ganz undenkbar und unmöglich seyn, dass Männer, welche bey dem grossen Haufen in dem (es sey gegründeten oder ungegründeten) Rufe der Gelehrsamkeit, oder Heiligkeit stehen, oder welche auf Beförderung ihrer Amtsbrüder, und auf Unterstützung einzelner armen Gemeinden einen grossen Einflus haben, auch eine gewisse Auctorität bey denen, die von ihnen auf diese Weise abhängen, besonders bey den abgesandten Eltesten, welche gewiss nicht immer durch ihre Kenntnisse, und ihren Scharfsinn sich auszeichnen werden, erlangen, und mithin ihre Absichten mit leichter Mühe durchsetzen könnten. Ob so etwas wirklich geschehe, lasse ich dahin gestellt seyn; nach dem gewöhnlichen Gange menschlicher Dinge ist es aber doch so schlechterdings unmöglich nicht, dass so etwas geschehen könne.

Was der Briefsteller von der Elberfeldischen Predigt-Methode anführt, mögen andre beurtheilen Das Zeugnis aber wird man den dortigen Herren Predigern nicht versagen können, dass sie eine sehr strenge Moral vortragen, wovon die, wie ich höre, von einigen derselben vor kurzem gehaltene Predigten wider die englischen Bereuter redende Beweise sind.

Wie der Verfasser den erstern Ausdruck des Predigers M. mit dem Beyspiele Pauli vertheidigen wollen, kann ich nicht begreifen, weil ich nie in Pauli Schriften etwas gefunden habe, das mit jener Behauptung die entfernteste Aehnlichkeit hätte. Der fromme Obriste in Doddridge's Sendschreiben ist mir nicht bekannt, und seine Aussprüche werden auch wohl nicht als Beweise gelten sollen. Den andern Ausdruck wagt der Briefsteller selbst nicht zu rechtfertigen, und billigen kann ihn gewiss kein Mensch, der von Würde im Kanzelvortrag nur einige Begriffe hat. Er bleibt immer äusserst unschicklich und anstösig, man mag ihn drehen, wie man will!

Der letzte Theil jenes weitläuftigen Sendschreibens gehet mich nun wieder sehr wenig oder gar nichts an. Ich bin nie in dem Fall gewesen, weder für mich, noch für andre, zu der Elberfeldischen, so laut gepriesenen, und vor dem ganzen deutschen Publicum ausposaunten Wohlthätigkeit meine Zuflucht nehmen zu müssen. Ob es aber feines moralisches Gefühl verrathe, und dem Geist der christlichen Religion, welche will, die linke Hand solle nicht wissen, was die rechte thut, angemessen *sey*, jemanden empfangene Wohlthaten öffentlich vorzuwerfen, beurtheile das Publicum.

Ueberdem wäre ja noch die Frage, welche Klasse von Menschen in Elb. die mildthätigsten unter allen Gebern seyen; und ob diese so hoch gepriesene Mildthätigkeit immer wahre Menschenliebe und Toleranz zum Grunde habe?

Was man in Elberfeld von einem Prediger noch ausser Mantel und Kragen fordre, ist mir nicht bekannt. Doch soll daselbst auf Mantel und Kragen viel gesehen werden, und die Grösse und Figur des letztern besonders eine ziemlich wichtige Sache seyn. Die, von dem Verfasser, so benannte, Aufklärer Zunft hat die Würde eines christlichen Religions-Lehrers nie in diesen äussern Dingen gesucht. Sie fordert von denselben aufs wenigste eine gründliche Gelehrsamkeit, durch eignes Nachdenken und Forschen erworbne Bekanntschaft mit dem Geiste der Religion und Sittenlehre Iesu, ächte Beredsamkeit und Würde im Kanzelvortrag, Welt und Menschenkenntnis, Pastoralklugheit, und ein nach den Grundsätzen der christlichen Lehre eingerichtetes moralisch gutes Betragen. Und ich an meinem Theil werde mich herzlich freuen, wenn die Anzahl der Prediger immer mehr zunimmt, welche diese unumgänglich nothwendige Eigenschaften in einem vorzüglichen Grade besitzen. Ob die in meinem Aufsatz genannte 4 Herren aus der Elberf. Klasse mir vielen, oder wenigen oder gar keinen Dank wissen, dass ich sie als helldenkende und aufgeklärte Männer dem Publicum bekannt gemacht habe, lasse ich dahin gestellt seyn. Wenigstens habe ich keinen Dank von ihnen erwartet, und es ist ihnen auch zuverlässig ganz unbekannt, *wer* sie genannt habe. Bey vernünftigen und wohl denkenden Leuten wird denselben das ihnen öffentlich ertheilte Lob nicht nachtheilig seyn; mag denn auch der grosse Haufe denken und schwäzzen, was er will.

Hiermit endige ich denn diese, mir von dem Verfasser jenes Briefes abgenöthigte, und, wie ich wenigstens mich bestrebte, mit Bescheidenheit und Sanftmuth abgefaste Erklärung. Ich bitte den Hrn. Vf. jenes Briefes, seinen Aufsatz und den darin herschenden Ton mit meinen Aufsätzen kaltblütig zu vergleichen, und sich dann zu fragen; Ob, als er den moralischen Charakter von Männern, welche ihm ganz unbekannt waren, so heftig angrif, Christus Geist in ihm gewohnet habe? — Ich werde über die Liturgie-Sache nicht wieder öffentlich auftreten und am wenigsten habe ich Zeit oder Lust, um auf Schimpfwörter und Beleidigungen zu antworten.

Wer beym alten bleiben will, der thue es! Nur lerme und schreye er nicht gegen diejenigen, die nicht seiner Meynung sind, ac si Hannibal (wie der alte orthodoxe Maresius sagt) esset ad portas, ac de aris et focis ageretur! Ich bin hierin Pauli Meinung; „Wer schwach ist — der esse Kraut!"

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 35.

Mittwochs den 14ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Todesfälle.

Paris. Am 20 Dec. v J. starb Hr. *Tillet*, erster Königl. Münz-Probierer und Münz-Wardein; Mitglied der Königl. Akad. d. W., einige 60 Jahr alt. Ein sehr verdienter Mann, der mehrere ökonomische und in sein Fach einschlagende Schriften herausgegeben hat. Seinen Platz in der chemischen Klasse erhält Hr. *Lavoisier*, und in die Pension rückt Hr. *Berthollet*.

Den 11 *November* starb zu *Hamburg* Herr *Gottlieb Friedrich Goeze*, Pastor zu St. Johannis, der einzige Sohn des bekannten *Johann Melchior Goeze*, in einem Alter von 37 Jahren. Zufolge eines von ihm errichteten Testaments kömmt die vortrefliche *Bibel-Sammlung*, von der *Goeze der Vater* eine Beschreibung in 2 Bänden herausgegeben hat, und ein Theil des beträchtlichen *Münz-Cabinets* von dem *Goeze der Sohn* 1786 eine Beschreibung drucken liess, itzt an die Hamburgische Stadt-Bibliothek.

II. Oeffentliche Anstalten.

Paris. Ein Mann, der durch achtjährige Erfahrung und Versuche, die er in der Nähe von Paris angestellt hat, nunmehro so weit gekommen ist, einen nach Art der egyptischen von ihm verfertigten und verbesserten Brütofen zu errichten: woraus er Paris jährlich, (wenn nach drey Jahren sein Etablissement völlig im Gange ist,) mit dreyhundert und funfzig tausend Stück Federvieh zu versorgen gedenkt; schlägt, zur Einrichtung einer solchen Anstalt den Weg durch Actien vor. Er fodert zur Anlage eines solchen Ofens, und zur Erkaufung des nöthigen Terreins und Gehöftes ein Kapital von vier hundert tausend Liv., welches in 800 Actien, jede zu 500 Liv. gerechnet, vertheilt werden soll. Die Societät, die das Kapital herschiesst, ernennt sobald die Hälfte der Summe zusammengebracht ist, einen Administrator, der mit dem Erfinder, alsdann in Unterhandlung tritt.

III. Preisaustheilungen.

Am 28ten Dec. v. J. hielt die Königl. Ackerbau-Gesellschaft zu Paris ihre öffentliche Sitzung. Es wurden zugleich einige Preise ertheilt, und verschiedene Preisfragen für das künftige Jahr aufgegeben. Der beständige Secretair der Gesellschaft, Hr. *Broussonet*, hielt eine mit vieler Einsicht verfasste Rede, worinn er den Einfluss bewiess, den die Arbeiten der Societät auf die Verbesserung einiger Zweige des Ackerbaues in Frankreich gehabt hatten. Hierauf verlasen Hr. *Lefevre*, *Parmentier*, *Boncerf*, *Dubois* Abhandlungen.

Hierauf wurden mehrere Preise *) ausgetheilt an Güterbesitzer und Landbewohner, die sich durch Anbauung neuer Producte, oder durch Verbesserung der Vieh-besonders der Schafzucht verdient gemacht hatten. Ferner zeigte Hr. Broussonet diejenigen Landschaften und Oerter an, die von der Ackerbaugesellschaft mit neuen oder verbesserten Ackergeräthen als Pflügen, Eggen, Hacken etc. etc. waren beschenkt worden. Nach Corsica z. B. wurden auf Vorsprache des Generals Paoli mehrere dieser Geräthschaften gesandt, um die dortigen unvollkommnen, sehr unbequemen bey dem Ackerbau eingeführten zu verdrängen. Auf verschiedene Preisfragen, deren Beantwortung durch einen Preiss von 600 Livres belohnt werden sollte, so wie auf die vom Abbe Raynal zu ähnlicher Absicht bestimmten 1200 Liv. hat die Societät keine befriedigende Antwort erhalten, wiewohl die nehmlichen Fragen schon mehrere male aufgegeben worden. Die Societät bestimmt den von Raynal ihr übermachten Preiss nochmals fürs künftige Jahr, und zwar auf die beste Beantwortung folgender Aufgabe: *Durch eine genaue chemische Zerlegung die Bestandtheile der verschiedenen Erdarten in Absicht ihres Ertrags zu bestimmen; Zugleich eine Classification ihrer Güte, und die beste Methode anzugeben, nach welcher auch der Landmann die Zusammensetzung dieser Erdarten erkennen könne.* Die Preisschriften in Franz. Sprache verfasst, müssen vor dem 1 Nov. 1793. an den beständigen Secretär Hr. *Broussonet* eingesandt werden. Der Preiss ist eine goldne Medaille 1200Liv. an Werth, oder auch deren Betrag baar Ein andrer Preiss von 300 Liv., den die Societät den Hn. Bethüne Charost verdankt, soll demjenigen ertheilt werden, der im J. 1792. bey der öffentlichen Sitzung der Societät, beweisen wird, die gröste Menge baumwollenner Stauden (jedoch nicht unter Tausend) in Frankreich angepflanzt zu haben. Zugleich müssen Proben von der Baumwolle mit vorgezeigt werden. Die gewöhnliche goldene Preis-Me-

*) Die in einer goldnen Medaille bestanden.

Medaille der Societät soll denjenigen Landleuten oder Liebhabern des Ackerbaues und der Holzcultur ertheilt werden, die in einigen Jahren die meisten zum Theil ausländischen doch die franz. Winter ausdaurenden Bäume und Sträucher anziehen werden. Gleiche Belohnung steht auf die Verbesserung der Vieh-besonders Schafzucht. Die nähere Bestimmung dieser Forderungen die aber bloss für Frankreich sind, werden in 44 verschiedenen Absätzen näher erklärt; hier einzuführen, aber zu weitläuftig.

IV. Vermischte Nachrichten.

Paris. Hr. *Mechain*, K. Astronom, und Mitglied der Akad. d. W., entdeckte den 25 Dec. Abends um 7 Uhr den kleinen Kometen, den Miss Karolina Herschel am 15 des nehmlichen Monaths zu erst gesehen hatte. Herr Mechain bemerkte den Kometen auf den Fuss des Pegasus, bey 339 Gr. — gerader Ascension und 27 Gr. nördlicher Deklination? Um 4½ Uhr gieng der Komet durch den Meridian. Mit guten Fernröhren, konnte man ihn bis Mitternacht sehen. Dies ist der 5te Komet den Miss Karolina, so lange sie sich mit Astronomie abgiebt, entdeckt hat; Auch Herr Mechain und Herr Messier sahen deren mehrere.

Paris. Von der fabelhaften Reise des Hn. *Le Vaillant* erhalten wir wahrscheinlicher Weise noch in diesem Jahre die folgenden 3 Theile. Der Verfertiger oder Verfasser ist ein Herr *Varron*, der einen lebhaften interessanten Styl hat, und zunächst für das Pariser Publikum schrieb. Die Reise ist aus Vaillantschen Dictaten, und mit der Sparmannschen Reise in der Hand erschaffen worden; denn Vaillant der Reisende hat nur wenig oder gar kein Mspt. mitgebracht, sondern die ganze Reise aus dem Gedächtniss erzählt, gegen den Sparmann und Kalbe sich sehr aufgebläht, wiewohl er in Absicht der Kenntnisse, ersterm wohl nicht die Schuriemen aufzulösen werth seyn möchte; letzterm dürfte er in Absicht der Unwahrheiten noch wohl weit übertreffen. So viel von Herrn Vaillant der so gewaltig mit seinen Natur-Kenntnissen prahlt, aber ausser der Kunst, vierfüssige Thiere und Vögel sehr gut auszustopfen, von der N. G. nichts weiss, sondern der, so wie viele unsrer Deutschen wohlhabenden Naturforscher, sich einbildet, ein grosser Naturforscher zu seyn, weil er ein Sphinx Atropos aus der Raupe erzogen. Bey den folgenden Theilen sollen vier Karten ausgegeben werden, deren Richtigkeit ich ebenfalls nicht verbürgen mögte, und die der Vf. als sein eigen Machwerk dem König von Frankreich zu übergeben die Dreistigkeit gehabt hat. Indess versichern einige Holländer, dass diess eine von der Kompagnie am Cap vor langen Jahren besorgte Karte sey, die aber an vielen Stellen mangelhaft und voller Fehler seyn soll. Hr. Vaillant hat Paris schon seit Jahr und Tag verlassen, und soll im Begriff seyn, eine neue Reise längs der Küste der Kaffern zu unternehmen. Sein Vogel und Insecten-Kasten steht nebst einer 16 Fuss hohen Giraffen Haut, für einige 50000 Liv. zu verkaufen. Die Anzahl der Vögel beläuft sich auf 800, worunter sich sehr viele neue Genera und Species befinden, die sämmtlich ausserordentlich wohl erhalten sind. Auch die Schmetterlings-Sammlung ist schön: von den Vögeln ist ein Catalogus vorhanden, woraus aber der systematische Ornithologe nichts lernt, oder auch die Individua nicht bestimmt wird unterscheiden können. Für jeden Band der Vaillantschen Reise hat der Buchhändler 6000 Liv. bezahlt, dieser theure Preiss ist die Ursach, dass eben dieser vor der Hand noch nicht den 3, 4 u. 5 Theil drucken wird wiewohl dem Contract zufolge, der 3 u. 4 Theil schon bezahlt und gedruckt seyn sollte. Nachdrücke von diesem Werke sind 8 vorhanden.

A. B. aus Malta, vom 29sten Oct. 1791. — Bey meiner vor acht Tagen geschehenen Ankunft hier, erkundigte ich mich sogleich nach dem berühmten Hrn. Commandeur *von Dolomieu*: er war aber zu meinem grössten Leidweisen zu Ende May nach Frankreich verreist. Ich erfuhr, dass er vor seiner Abreise in einem Werke, welches der Hr. Commandeur *Graf von Saint Priest* über Malta schrieb, eine kleine summarische Beschreibung über die Fossilien dieser Insel einrücken liess, und dass bereits ein Exemplar davon nach Deutschland an unsern vortrefflichen Freund, d Hn. *von Cobres* in *Augsburg*, gesandt worden sey. Da ich schreibe, vernehme ich zu meiner und gewiss auch zu Ihrer Freude, dass mit heutiger Post, eben diesem Hn. *von Cobres* aus der hiesigen Grossmeister-Kanzley das *Donaten-Ordens-Creuz*, mit Erlassung der Passage-Gebühren, ertheilt werde. — So schätzt und lohnt man denn doch auch hier die geräuschlosen Verdienste, auf dem Boden unsers Vaterlandes erworben.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Neue periodische Schriften.

Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen (*Giessen*, Krieger. 8.) *für das Jahr* 1792. 2s St. (S. 63 — 124) enthält. 1) Beschl. d. Auff. v. d. Reformirten in der Pfalz. 2) Beytrag zu Hrn. Dr. *Bahrdts* Lebensgesch., während ss. Aufenthalts in Dürkheim und Heidesheim. 3) Kgl. preuss. Examinations Commission, Religions- u. Censur Edict. u. s. w. 4) Kirchl. Zustand. im Wirtembergischen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In allen Buchhandlungen Deutschland ist zu haben:
Almanach für Prediger aufs Jahr 1792. 14 gr.
Dieses in jedem Betracht sowohl für Prediger als Kandidaten nützliche Handbuch erhält sich nun schon 7 Jahre mit ungetheiltem Beyfalle. Alle 7 Bände nebst einem Bande Nachtrag kosten im Buchladen 3 Rthlr. 22 gr. — Wer sich dieses nützliche Werk ganz anschaffen und in der Folge continuiren will, dem lasse ich es von jetzt

an bis zur nächsten Leipziger Ostermesse 1792. für einen Spec. Ducaten, jedoch muss man sich directe an mich wenden und das Geld postfrey einsenden.

Friedrich Severin
in Weissenfels.

Das in meinem Verlag erschienene vollständige *Italienisch - Teutsche und Teutsch - Italienische Wörterbuch vom Herrn Rath* und *Bibliothekar Jagemann*, ward für die Herren Subscribenten auf gutes Schreibpapier im grösten Octavformat, und in Quarto mit breitem Rande auf fein französisches Schreibpapier abgedruckt. Da nun aber mehrere Herren Subscribenten ihre Exemplare nicht haben abfordern lassen und also ihr Recht aufgegeben haben, so erbiethe ich mich, den Freunden der Italienischen Sprache diese wenigen übrigen Exemplaria dieses klassischen Werks auf Schreibpapier in gr. Octav für 6 Rthlr. 12 gr. und in Quarto auf fein französisches Papier für 8 Rthlr. den vollwichtigen Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, zu überlassen. Diesen Vortheil kann ich aber nur denen gewähren, die sich directe an mich wenden und sich am ehesten dazu melden. Nach künftiger Leipziger Oster-Messe 1792 ist dies Werk zwar in allen Buchhandlungen, aber nur auf Drukpapier, zu haben. Briefe, welche mit Messgelegenheit nach Leipzig gehen, wird die Beersche Buchhandlung daselbst annehmen, und an mich befördern. Obiger geringer Preiss leidet keinen Abzug, weshalb ich mir Briefe und Geld Postfrey erbitte. Zur Oster-Messe, als um welche Zeit das Werk fertig wird, werde ich die Liebhaber befriedigen.

Friederich Severin,
zu Weissenfels in Sachsen.

III. Bücher, so zu verkaufen.

Bücher so zu verkaufen, und beinahe um ⅓ des Ladenpreisses zu haben sind, als

1) Ludwig, grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste 64 Theile nebst 4 Theil Suplupment in saubern halben Franzband gefol. 70 Rthlr.
2) de Wolf Opera omnia 23 Tom. in saubern Pergament-Band 4to 40 Rthlr.
3) Luthers sämtliche Schriften 24 Theile 4to 20 Rthlr.
4) Baumgartens, allgemeine Weltgeschichte 22 Theile, im saubern Pergament-Band 4to 30 Rthlr.
5) Guthrie und Gray, allgemeine Weltgeschichte ganz, in 8vo. 40 Rthlr.
6) Boysen, Weltgeschichte, alte und neue 30 Bände in saubern halben Franzband 8. 25 Rthlr.
7) Meier Acta Pacis Westphalicae Publica 6 Theile, in ganz saubern Pergament-Band 20 Rthlr.
8) Schlauplaz der Künste und Handwerker etc. von Justi und Schreber 15 Bände, im ganz saubern Franz-Bande. 45 Rthlr.
9) Theatri, Europaei 12 Bände fol. 20 Rthlr.
10) Galeni, Opera Omnia 4 Tom. 10 Rthlr.
11) Dictionaire Historique et Critique par Mr. Bayle 4 Tom. 12 Rthlr. 12 gr.
12) Oeuvres de feu Mr Cochin, Ecujer Avocat au Parlement, contenant le Recueil de ses Memoires et Consultations 4to 5 Tom. 7 Rthlr. 12 gr.
13) Goettingische gelehrte Zeitungen 1750 bis 1787. 8. 60 Rthlr.
14) neue Leipziger-Zeitungen v. 1715 bis 1763. 8. 50 Rthlr.
15) Beyträge zur Leipziger gelehrten Zeitung 1 bis 8r Theil enthält die Jahre von 1734 bis 1743 nebst 1 Band Register 8. 10 Rthlr.
16) Hallische, gelehrte Zeitungen v. 1766, bis 1776. und von 1778 bis 1781. und 1783. und 1787. 8vo. 40 Rthlr.

Göttingen den 4 Merz 1792.

J. C. D. Schneider.
Buch und Disputationshändler.

IV. Preisaufgaben.

Fernere Preissaufgaben der Gesellschaft zu Verbesserung des Schiffbaues zu London. S. Intell. Bl. No. 134 S. 1091. Jahrg. 1791.

V. Die Gesellschaft setzt einen Preiss von dreyssig Guineen, oder ihre goldene Denkmünze: auf die *beste Methode zu Bestimmung der Anzahl, und des wahren Verhältnisses, der Masten und Rahen, für jede Art und Gattung von Schiffen.*

VI Ferner einen Preiss von ihrer silbernen Denkmünze und zwanzig Guineen: für das *wirksamste und anwendbarste Mittel dem Feuer in Brand gerathener Schiffe, unter allen Umständen Einhalt zu thun.*

Der Termin zu Einsendung der Abhandlungen, ist wie bey den ersten: vor d. 1n Octobr. 1792.

V. Vermischte Anzeigen.

Die im Intelligenzblatt No. 21. erbetene Disp. Kahrel de system. jur. haben wir erhalten.

Hemmerde und Schwetschke.

Dem Verfasser des in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. 1792. S. 22. u. f. abgedruckten, mich betreffenden Aufsatzes, statte ich hiermit meine Danksagung ab. Hätte er, so wie ich und andere ehrliche Leute zu thun pflegen, seinen Nahmen darunter gesetzt so würde ich meine Schuldigkeit mündlich gethan haben. Um ihm zu zeigen, wie ich seine Arbeit schätze, werde ich sie in meine Beyträge zur Naturkunde aufnehmen, und solche mit kleinen schweizerischen Anmerkungen begleiten. In der A. L. Z. ihm zu antworten, ist es mir zu kostbar, denn ich bezahle dergleichen Sachen aus meinem eigenen Beutel.

Herrenhausen, d. 26 Jan. 1792.

Ehrhart,
Königl. Churfürstl. Botanicus.

VI. Berichtigungen.

Mit vielen Befremden hat man in dem 3ten Heft des ersten Bandes der *Materialien zu der Geschichte, Statistick und Topographie der deutschen Reichsgrafschaften* pag. 282 etc. historisch-statistisch-topographische Nachrichten von der Reichsgrafschaft Ortenburg gefunden, welche aus sehr unächten Quellen geschöpft worden sind. Da man gegenwärtig nicht Zeit hat, alles genau durchzugehen, so will man nur einen — und andern Punct davon ausheben und bezeichnen.

1) War es sehr auffallend, dass der Streitigkeiten der Grafen mit Baiern Erwehnung geschehen, und pag. 288. bemerkt wird: Die Herzoge von Baiern wollen die Grafen von Ortenburg wegen des ihnen zugehörigen Rittergutes Emmerskirchen im Renntamte Burghausen als Landsassen betrachten etc. Es ist freylich an dem, dass in dem 16 Jahrhundert sich einige unangenehme Vorfallenheiten zwischen denen damaligen Regenten von Baiern und denen Grafen zu Orttenburg zugetragen. Allein diese sind längst beigelegt, und man muss die besondere höchste Huld und Gnade, welche Sr. gegenwärtig Preisswürdigst regierende Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalzbaiern der hiesigen Herrschaft sowol, als denen Reichsgrafschaft Ortenburgischen Unterthanen zu erweisen geruhen, mit Grund der Wahrheit öffentlich rühmen.

Dass Graf Wolfgang zu Ortenburg Emmerskirchen besessen, hat seine vollkommene Richtigkeit, und eben als Landsass zu Emmerskirchen hatte Er 1514 sein Insigel an die grosse Handvest Ottonis in München gehangen, und in eben diesem Jahre den 50sten Freyheitsbrief mit gefertigt; dargegen geniessen auch die Herren Grafen zu Ortenburg ohne alle Limitation die Edelmansfreyheit, und derer daraus entspringenden Privilegien in Ansehung ihrer unter Churbair. Landeshoheit liegenden — und noch besitzenden Hofmarchen und Güter: von welchen sie verschiedene durch Heirathen an sich gebracht, z. E. im 16ten Jahrhundert Graf Christoph, das Schloss Neudegg sammt der Hofmarch Schweibern durch seine Gemahlin Anna von Holup, und sein Bruder Graf Ulrich die Hofmarch Seldenau durch seine Gemahlin Veronica von Aichberg; Wie dann die Grafen! mit den ältesten Bairischen Geschlechtern durch gegenseitige Vermählungen verschwägert waren. So hatte ein Graf Heinrich im 14ten Jahrhundert eine von Halss, ein andrer Graf Heinrich im 15ten Saeculo eine von Törring, die Stammutter der noch blühenden Ortenburgischen Linie, und Graf Carl im 16ten Jahrhundert eine von Haag.

2) Pag. 283. Die Donau bespült weder einen kleinen noch grossen Theil der Grafschaft; indem dieser Fluss zwey Stunden weit davon entfernet ist: mithin zieht man von der Donau gar keinen Nuzen an Fischen. Hingegen fliesst die Wolfach, ein kleiner Fluss, welcher zwey Stunden oberhalb Orttenburg im Bairischen entspringt, durch die Grafschaft; und ergiesst sich bey Wilshofen in die Donau. Es giebt gar keine Steinbrüche in der Grafschaft; der nächste Steinbruch ist eine Stunde davon in dem Bairischen. Kein Wein wächst gar nicht.

3) Nur zwey Geistliche sind in der Grafschaft, welche Wochenweis abwechseln, und welche keine andere Rangordnung unter sich haben: als, dass derjenige, welcher mehrere Jahre im Amte ist, dem jüngern vorgehet; sie sind in der fixirten Besoldung einander gleich, und da der sogenannte Beicht-Pfennig hier noch Mode ist; so theilen sie auch diesen. Nur die Kindstaufen und Leichen-Accidentien gehören dem Wochner allein zu; hingegen in Ansehung der Hochzeiten wechseln sie ebenfalls ab. Seldenau ist eine — in dem Curbair. liegende — und denen Herren Grafen zu Orttenburg zuständige Hofmarch: gehört mithin gar nicht zur unmittelbaren Reichsgrafschaft. Zu Steinkirchen aber werden die Leichen-Predigten gehalten, und befindet sich kein eigner Geistlicher allda. Eine lateinische Schule giebt es nicht; die deutsche aber wird von zwey Lehrern, von welchen der erstere den Namen Cantor führt, und zugleich Organist ist, versehen.

4) Pag. 265. Die Herren Grafen zu Orttenburg schreiben sich Grafen zu Orttenburg ältern Geschlechts, Grafen zu Criechingen und Püttingen etc.

5) Pag. 288. Die Frohnen sind schon seit einigen Jahren gegen eine gemäsigte Geldabgabe aufgehoben; und befindet sich der Unterthan sehr wohl dabey.

Keine Juden hat es niemals in der Grafschaft gegeben, und giebt noch keine.

Die Anzahl der Einwohner darf ohne Bedenken weit unter die Helfte herunter gesetzt werden; denn

a) befinden sich zu Neu-Orttenburg nicht mehr als fünf Feuerstätten; indem das Residenzschloss gar nicht mehr bewohnbar ist.
b) Alt-Orttenburg ist das Schloss, wo die Herrschaft sich beständig aufhält.
c) Der Marktflecken selbst liegt am Fuss des Berges und begreift an Behausungen, welche denen Einwohnern zugehören, nicht mehr als 104 Hausstätten.
d) Seldenau liegt im Churbairis. und
e) zu Steinkirchen sind ausser dem dortigen Mesnershaus noch 5 Wohnungen vorhanden; Auser diesen gehören
f) noch ungefehr 65 Feuerstätten zur Grafschaft; dass also die ganze Summe hievon 179. ausmachen. Woraus sich ergiebt, das die Anzahl der Einwohner unmöglich die angegeben Anzahl betragen kann.

Endes-Unterschriebener hat die Ehre dem Reichsgräfl. Orttenburgischen Hause über zwanzig Jahre zu dienen, und ist ihm also die Geschichte uud ganze Verfassung der Reichsgrafschaft sehr genau bekannt. Besonders da er das ganze Archiv schon seit mehrern Jahren unter seiner Aufsicht hat. Das-Publicum kann dahero versichert seyn, dass die hier gelieferte wenige Berichtigungen gewiss gegründet sind.

Orttenburg, den 28 Jenner 1792.

Wilhelm Christoph Wencker
Reichs Gräfl. Orttenburgs. Rath und Pfleger.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 36.
Sonnabends den 17ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Berlin den 1ten März 1792. Der hiesige französische Prediger, Hr. *Catel*, ist zum *Professor der griechischen Literatur am kön. französischen Gymnasium* ernannt worden.

Der bisherige Bergassessor Hr. *G. Karsten* in Berlin ist zum wirklichen Bergrath ernannt worden.

II. Neue Entdeckungen.

Aus Briefen den 2 und 22. Januar 1792. *** Einem der besten Künstler Deutschlands, der, neben der Kunstausübung, die ihn jedoch seit einiger Zeit, das Portraitiren ausgenommen, nur wenig beschäftiget, vorzüglich den Theorieen nachgedacht, sind bey solchen Betrachtungen einige, wie er hoffen zu dürfen glaubt, *neue Ideen von den Farben* geworden, die er als eine Belohnung seines schon seit einigen Jahren fortgesetzten Nachdenkens ansieht und die er, weil er glaubt, dass sie in verschiedener Hinsicht fruchtbar seyn können, dem Publikum mittheilen dürfte. Er hat gegründete Ursachen, anjetzt noch seinen Namen zu verschweigen: was ich Ihnen aber im Voraus von diesem *Versuch einer neuen Theorie der Farben* berichten kann, ist folgendes: Das Werk zeigt einen Standpunkt, aus welchem die Verhältnisse der sieben Farben nach einer zwiefachen Gegensetzung bestimmt werden und ist in drey Abschnitte eingetheilt. Der Inhalt des ersten Abschnitts ist dieser: Die sieben reinen Farben sind in einen Zirkel gestellt. — Es sind nur sechs Farbenbegriffe, drey gemischte und drey ungemischte. — Sie gründen sich auf sieben. — Vom Hell und Dunkel, erste Gegensetzung — Warm und Kalt, zwote Gegensetzung — Von den vier Ursachen — Von Farben, die eine gemeinschaftliche Dunkelheit haben — Von der gelben als der hellesten Farbe — Von der zwoten Gegensetzung besonders. — Grau, Chaos der Farben. — Etwas von den ungleichen Distanzen der drey Hauptfarben — Von gebrochenen Farben; diess mit Zahlen bezeichnet — Schwarz, Weiss, Gelb und Roth, mittelst welcher die sieben Farben in ihrer natürlichen Ordnung auf eine gebrochene Art gezeigt werden. Zweyter Abschnitt: Farbenverhältnisse, nach Hell und Dunkel — nach Warm und Kalt, wodurch jeder Farbe die eigenthümliche Stellung im System angewiesen wird. Dritter Abschnitt: Von willkürlichen Versetzungen der Farben — Ursachen, warum gewisse Farben übel zusammenstehen. — Wie viel Versetzungsarten statt haben. Anwendung dieser Verhältnisse besonders auch auf Form. Gern hätte ich Ihnen schon jetzt mehrere Erklärungen über die Sache selbst hinzugefügt und einige, dem Theoristen eigenthümliche, Ideen zur Beurtheilung für Sie und für das Publikum ausgehoben; da es aber grosse Schwierigkeit hat, dieses in der Kürze möglich zu machen, auch ohne Illumination die Sätze des Künstlers nicht wohl erklärlich sind und leicht Missverständnisse veranlasst werden könnten: so hielt ich es für besser, die Sache nur zu berühren. Das Werk selbst nebst illuminirten Kupfern wird nur wenige Bogen stark seyn; die Illumination aber, die viele Schwierigkeiten hat, ohnfehlbar von dem Verfasser selbst besorgt werden.

III. Vermischte Nachrichten.

A. B. a. Obersachsen im Dec. 1791. Das Actenstück zur Geschichte der geheimen Gesellschaften, welches in Nr. 139. Ihres Int. Bl. von dies. J. vom Rheinstrom her vollständig abgedruckt ist, circulirt schon seit Anfang dies. J. in Sachsen und Franken ebenfalls und hat nicht wenig Beyfall erhalten; doch scheint die Sache selbst, um mancherley Ursachen willen, nicht zu Stande gekommen zu seyn, ob sich gleich wichtige Männer aus allerley Ständen dafür interessirt haben. Und wer sollte sich auch nicht für einen Plan interessiren, der auf mehr als einer Seite, so viel Einnehmendes hat und der selbst den Beyfall des strengsten Sittenrichters nicht verfehlen wird? Wären die folgenden Entwürfe *dem erstern* an Güte gleich gewesen, könnte nicht vielleicht noch Etwas verstecktes in der Folge im Hinterhalt gelegen haben, und wäre die Furcht vor *unbekannten Obern* nicht im Ganzen zu gegründet, so bin ich überzeugt, die zweckmässige Ausführung des nun durch zu schnelle Publicität gescheiterten Plans, hätte recht viel Gutes stiften können. Und ist Hr. D. Bahrdt zu Halle der Urheber davon, wie es auch durchgängig in unsrer Gegend heisst, so thut dies seinen sonstigen Verdiensten sicher keinen Abbruch; am allerwenigsten aber kann es hier auf eine Finanzspeculation abgesehen gewesen seyn, denn das von jedem Zirkel halbjährlich zu bezahlende geringe Abonnement war kaum eine mässige Entschädigung für den Zeit- und Kostenaufwand des Mannes, der

der die Direction des expedirenden Zirkels zu besorgen hatte. Vielleicht wird sich dies bald mehr aufklären. —

Die unlängst bey *Herold* in *Hamburg* erschienene sogenannten *Predigten über die Sonntags-Evangelien durchs ganze Jahr von Christoph Christian Sturm*, Pastor zu Hamburg; nach dessen Tode herausgegeben von *T. W. Wolfrath*, Prediger in Reilingen, 1 Th. sind nicht, wie man dem Titel nach zu glauben verleitet wird, das Werk des sel. *Sturms*, sondern blofs eine Auswahl von den besten unter des sel. *Sturms* gedruckten Predigt-Entwürfen von Hrn. *Wolfrath in Sturmscher Manier* zu Predigten ausgearbeitet. Eine Nachbildung dieser Art mag immer ein mühsammes, vielleicht auch, wenn man will ein verdienstliches Stück Arbeit seyn. Aber es ist doch auch immer ein kleiner Unterschied zwischen einem Gemälde von *Raphaels Hand*, und zwischen einen Gemälde *nach einer Raphaelschen Skizze in Raphaels Manier ausgeführt*, und der *ehrliche* Künstler wird das Letztre nicht mit einem *Raphael fecit* bezeichnen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey A. L. Reinicke in Leipzig kommt in der Jubilate-Messe 1792. heraus:

1) *Betrachtungen* über Staatenwohl und Völkerglück. a. d. Ital. 8.
2) *Brewer's* Gesch. Th. Weston's a. d. Engl. 8.
3) *Brun's* Geist des Auslandes, aufgesucht. 1. 2s B. 8.
4) Das neu entdekte Eiland, od. Gesch. der Bildnerischen Familie, mehr als Roman. Erster Th. 8.
5) *Gebhards*, (A. G.) Gesch. der vereinigten Niederlande in dem Zeitraume, von 1777-87. Erst. Theil gr. 8.
6) Ländliche *Natur*. a. d. Franz. d. Marq. von Marnezia, in freyen Versen übers. v. J. G. Grohmann, nebst e. Abh. v. Hrn. Prof. Heydenreich: über das höchste Schöne in der Gartenkunst. 8.
7. *Repertorium* chirurg. u. medic. Abh. f. Aerzte und Wundärzte a. d. neuesten engl. Zeitschr. Erster Bd. m. K. gr. 8.
8. *Schocher*. (C. G.) Soll die Rede auf immer ein dunkler Gesang bleiben etc. 4.
9) *Versuch* über das Schiessen, Gewehrfabricken und Jagdwesen. a. d. Engl. v. G. E. L. Timäus gr. 8.
10) *Witte* (S. S.) über die Ursachen muthw. Beschädigungen öffentl. Gebäude, eine Preisschrift. gr. 8.
11) *Zeitschrift* für Naturkunde, Oekonomie, Handlung u. Gewerbe etc. 1r Jahrg. 1s Stück. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Zu verkaufen sind die Götingischen gelehrte Anzeige von den Jahren 1740. 1741. 1743. 1749. einzeln für 1 Rthlr. sächs. jedes Jahr. Ingleichen die Jahrgänge 1786.-1791. von den deutschen Gothaischen Hofkalendern m. Kupf. zusammen für 2 Rthlr. sächs. Liebhaber können sich deshalb an Hrn. Adv. *Fiedler* in Jena wenden.

III. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Wer gesonnen ist, ein rohes oder gebundenes Exemplar von Delius Anleitung zur Bergbaukunst, Wien 1773. 4. zu verkaufen; oder welche Buchhandlung noch eins verlassen kann, beliebe gefälligst Nachricht davon an die Zimmermannische Buchhandlund in Wittenberg zu addressiren.

IV. Antikritik.

Ein Werk, wie die Plans von 42 Schlachten etc. würde ich für mich selbst so leicht nicht unternommen haben, als die Fortsetzung desselben, bey welcher es darauf ankam, einen braven Mann aus einer grofsen Verlegenheit zu reissen, und wobey ich überzeugt war, dafs das Publicum welches sich bey einem andern Nahmen dafür interessirt hatte, durch mich eher gewinnen, als verliehren würde. Dies ist der Gesichtspunct, aus dem meine Arbeit allenfalls zu beurtheilen wäre. Was nun der Recensent neulich in der Allg. Litt. Zeitung gegen den Plan von Corbach eingewendet hat, fällt noch dem Hrn. Therbu zur Beantwortung anheim: denn dieser hat alle die Plane geliefert, welche seinen oder auch keinen Nahmen des Zeichners führen. Das übrige gehet mich an. Macht daher der Rec. ferner bey dem Plane von Corbiz und und Freyberg die Bemerkung: dafs die Gegend gröftentheils imaginirt sey, und dafs man sie genau und schön aus der Petrischen Charte hätte haben können; so beweist er dadurch, dafs er entweder wenig Erfahrung von Charten habe, denn diese macht mistrauisch, oder dafs er sich blos ein Ansehen von Wichtigkeit vor dem Publicum zu geben suche, damit dieses nicht merken solle, dafs sein bitterer Tadel nur auf Muthmassungen gegründet sey: denn er spricht da von Gegenden die er in seinem Leben nie gesehen, und von denen er sich auch sonst keine Kenntnisse erworben hat, mit einer Dreustigkeit wie nur ein Tielke und Aster davon sprechen könnte. Beide nehmen aber ihren Plan nicht aus dieser Charte, wodurch die Behauptung des Rec. von ihrer Genauigkeit, gleichfalls in das Reich der Imaginationen verwiesen wird. Indessen war mir diese Charte nicht unbekannt, und ich hätte sie auch, um eine Quelle mehr zu haben, mit zu Rathe gezogen, wenn sie nicht gerade damals auf der hiesigen Bibliothek verlegt gewesen wäre. In Ermangelung derselben, und da die Umstände keinen Aufschub verstatteten, liess ich also für Corbiz einen Plan copiren, der mit der von Tempelhoffschen Beschreibung des Gefechts übereinkommt, und derselben zur Erläute-

rung

rung dienen kann. Dies gab mir Zutrauen zu demselben und er ist auch in dieser Rücksicht nicht ohne Verdienst. Für Freyberg hatte ich unter andern einen deutschen und einen französischen Plan von ziemlicher Aehnlichkeit, und doch dabey von einer solchen Verschiedenheit, dass sie nicht aus einer Quelle geflossen seyn können. Vom Müllerschen, als dem neuesten Plane, weichen sie mehr ab. Ich mass dem zweyfachen Zeugen, der auch den Relationen etwas mehr zustimmte, mehr Glauben bey, als dem einfachen, und ergänzte von jenen beiden einen durch den andern, nach Anleitung der vorhandenen Beschreibungen. Diesen, worunter besonders auch die königliche gehört, thut mein Plan ein Genüge, wie vielleicht keiner der bisher erschienenen, wenn schon die umliegende Gegend etwas verschoben seyn sollte, welches doch bey den mehresten Schlachten der Fall ist, denn bey den wenigsten ist das Terrain nach genauen Vermessungen aufgenommen. Bey den folgenden drey Planen, welche die Hauptschlachten von Collin, Breslau und Leuthen darstellen, und daher die vorzüglichste Aufmerksamkeit verdienten, meldet der Rec. in seinem Rapport an das Publicum: ich hätte dabey den Tempelhof gut benutzt. Ob man nun auch in seinem Leben ein oberflächlichers Urtheil gelesen habe, wird aus Folgendem abzunehmen seyn. Für die Schlacht von Collin verglich ich nebst mehreren andern Planen 1. den von Marianville ersten Adjutanten des General Daun. Dieser Plan, ob er gleich nicht sehr richtig zu seyn scheint, ist vorzüglich nach Frankreich gegangen, wo er in vielerley Formaten nachgestochen worden. 2. Den Trattnerschen Plan im grössern und kleineren Format. Auch von diesem hat man französische und deutsche Copien. 3. Den prächtig gestochenen Plan aus der Dresdener Sammlung, wovon eigentlich Fäsch der Urheber seyn soll. Den letztern hat der Hr. v. Tempelhof copiren lassen, ob er gleich zu seiner Beschreibung gar nicht passt. Ich nahm das Schlachtfeld und die Stellungen der Oesterreichischen Armee aus Nro. 2. Dieser Nummer ist auch Lloyd, selbst ein Kenner des Bodens, im nemlichen Theile gefolgt. Durch die Vergleichung der Plane und Relationen, auch der Aussage von Augenzeugen, kam ich hingegen in Absicht auf den Hergang und den Knoten von dieser Schlacht, auf ein ganz anders Resultat, als man bis daher angegeben hat, wie aus meinem Plan und der Beschreibung abzunehmen ist. Hier läst sich die Sache nicht ausführen, nur bemerke ich, dass auch der Müllersche Plan sehr nahe an meine Idee hintrift. Für die Schlacht von Breslau liess ich, um es kurz zu sagen, einen Plan copiren der etwas vollständiger ist, als der Tempelhofsche. Man wird davon Spuren in der Copie finden. Beym Plan von Leuthen nahm ich zwar das Terrein aus dem Tempelhofschen Plan, weil es da der Aufschrift zu folge nach einer genauen Vermessung aufgetragen ist. Ich verglich aber damit 1. Das bekannte Preussische Original in mehreren Ausgaben, von dem der Hr. v. Temp. die Stellungen und Bewegungen der Truppen von beyden Armeen hat copiren lassen, wobey jedoch einiges vermuthlich durch Versehen des Zeichners weggeblieben. Andere Dinge hätten freylich auch nach der Beschreibung verbessert werden können, besonders da der Herr v. T. diese zum Theil als Augenzeuge verfasst hat. 2. Der Plan von Beaulieu, Major, Aide major de Logis de l'Armée Imp. Roy. in zweyerley Formaten, die nicht ganz mit einander übereinkommen. 3. Den Dresdener Plan. 4. Eine Original Zeichnung von einem Beobachter von Oesterreichischer Seite. u. s. f. Die ersten Preussischen Stellungen zeichnete ich nach der Beschreibung, die der König davon gegeben hat, und zwar denen zu lieb, welche diese Plane etwan zur Nachweisung von des Königs Werken gebrauchen. Was die Oesterreichische Armee anbelangt, so hat das Centrum derselben bey Temp. eine sehr fehlerhafte Stellung am Fuss von Anhöhen, die sich vor demselben erheben. Nach der Aussage von Augenzeugen stand hier das Lager der Armee in der Nacht vor der Schlacht. Die Schlachtordnung selbst wurde weiter vorwärts auf den Anhöhen formirt, welches auch daraus erhellet, wenn der König sagt, man hätte von Preussischer Seite das Centrum und dem linken Flügel Mann für Mann zälen können. Ich hielt mich mit Rücksicht auf den vermessenen Boden bey dieser Stellung an die Plane von Oesterreichischer Seite, ob sie gleich auch ihre Verschiedenheiten haben. Weiter hin läst der Herr v. T. den Preuss. General diesen vom rechten Flügel aus, den Oesterreichischen linken Flügel angreiffen, da doch dieser General auf dem linken Flügel gestanden ist, und den österreichischen rechten angegriffen hat. Ich könnte noch mehrere Verschiedenheiten anführen, wenn das bisherige nicht zureichend wäre, zu beweisen dass der Bericht des Recensenten in Vergleichung mit dem Reichthum der von mir benutzten Quellen ein armseliger Bericht ist, aus dem noch oben drein erhellet, dass der Rec. von den wichtigsten Schlachten des 7jährigen Krieges keine andere Plane kennen müsse, als die von Temp. und dass sein Augenmaass ein solches unzuverlässiges Ding sey, dass man selbst vor Gericht gegen seine Autorität als Augenzeuge, in allen was sich auf Gefechte, Schlachten, Belagerungen, Plane, Charten u. d. gl. beziehet, protestiren könnte. Ein schönes Talent zum Recognosciren! Bey einigen der folgenden Plane hat er die von mir benutzten Quellen noch anzugeben gewusst, bey andern aber schweigt er gänzlich davon stille, und das aus keiner andern Ursache als weil sie ihm unbekannt sind. Dieser gutherzige Recensent bedauert aber dennoch die Verlagshandlung, dass sie nicht den Mann getroffen habe, welcher die bessern Quellen zu einem solchen Werke kannte.

Der Rec. der milit. Zeitung ist auch ganz unrecht daran, wenn er glaubt, ich werde die von mir ehedessen vorgeschlagene Manövers vorwärts, rückwärts und auf die Mitte aus offener Colone zu deployiren, indessen aufgegeben haben. Nie war ich mehr von ihrem Nuzen und ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt, als ich es gegenwärtig bin; auch sehe ich nicht ein, wie man gegen Vorschläge, die auf gegründeten Rechnungen beruhen, noch Einwendungen machen kann.

Major Roesch.

Antwort des Recensenten.

Hr. Maior Roesch behauptet, dass ich das Terrain, auf dem die Schlacht bey Freyberg und die Affaire bey Corbitz vorgefallen, 1. nicht gesehen und 2. dass seine

von

von disen Gegenden gegebenen Plane, dieselben richtiger darstellen, als die Petrischen Situationsplane. Dies macht die Hauptsache der Antikritik aus.

In Absicht des ersten Punkts versichere ich auf meine Ehre, dass ich das Terrain nicht beyläufig gesehen, sondern in Rücksicht der kriegerischen Vorfälle untersucht habe. Ich mache mich hierdurch verbindlich, diese Versicherung zu beweisen. H. M. *R.* kann, wenn er sie nicht glaubt, mich beym Worte halten. Die Hn. Herausgeber der A. L. Z. wissen meinen Namen, den ich wegen anderer Collisionen nicht unter diese Antwort zu setzen für gut finde.

Dass der H. M. in seiner Antikritik oft etwas gesagt das er selbst nicht erwiesen halten werden kann, siehet man schon ohne unsere Versicherung; denn wie könnte er sonst ganz unbedingt von einem ihm ganz unbekannten Recensenten, behaupten, er habe diese oder jene Gegend, die jedem offen stehet, *nie gesehen.* —

Nun den 2ten Punkt. Dass der Petrische Situationsplan richtiger, als der von den H. M. *R.* gegebene sey, folgt für jeden, der auch nicht geometrische Kenntnisse hat, schon daraus: dass in den erstern jeder Ort, jedes Gehölz, jeder Berg u. s. w. und dass in den letztern eine grosse Menge Dörfer sogar fehlen. So fehlen z. B. zwischen den Dörfern Iseritz und Schlettau, die Dörfer Jahna und Siglitz. Ueber Mehren fehlen die Dörfer Kaysitz und Mohlitz; links Stroitschen ist ein grosser Wald, weiter rechts ist ein ungeheures Ackerfeld angegeben, welche beyde nicht da sind. Dergleichen Fehler haben die Petrischen Situationsplane nicht, wie man aus einer Vergleichung mit den, von den H. M. als richtig anerkannten, Tielkschen Planen sehen kann.

Wenn Hr. Tielke und Aster auch nicht bey ihren Planen die Petrischen benutzet hätten: so bewiese dies doch nichts gegen die Richtigkeit der letztern; zumal da die Petrischen mit den von ihnen gegebenen, im Wesentlichen genau übereinstimmen. Aber woraus schliesst H. *R.* dass H. T. u. A. die Petrischen Plane gehabt, und wenn sie sie gehabt, dass sie sie nicht benutzet?

Man findet hier überall nicht den richtigen Denker — man findet allerwärts Verstosse gegen Richtigkeit in Schlüssen. —

H. M. nennt es das oberflächlichste Urtheil, das man nur hören könne, dass ich gesagt: er habe den Tempelhof benutzt. Hier ist mein Grund: ich fand *diejenigen* Plane des H. M. welche auch in dem Tempelhof stehen, ziemlich richtig und die andern fast alle unrichtig. Muss da nicht jeder auf die Gedanken kommen, dass er den Tempelhof benutzet? Es werden hier zwar andere Quellen angegeben; — allein die Uebereinstimmung der Roeschischen und Tempelhofschen Plane ist doch zu gross, als dass sie auf die erzählte Art entstanden seyn könnte. Man vergleiche den Roeschischen Plan von Hohenkirchen mit den Tempelhofschen. Die Truppen sind in dem einen grade so angegeben, als in dem andern; die Situation ist sich völlig gleich, so wie es nur bey einer Copey seyn kann. Dass in den andern Planen hin und wieder eine kleine Abänderung, nach ein oder andrer Relation getroffen, will im Ganzen nichts sagen.

H. M. spricht von vielen Planen, die er mit einander verglichen. Da aber dadurch keine neue Aufschlüsse gegeben sind und da sogar seine meisten Plane grösstentheils falsch sind, so müssen die ersten fehlerhaft gewesen seyn oder es muss in der Vergleichung liegen. —

Die Art, wie sich der H. M. über die Quellen, die er gebraucht, ausdrückt, gränzt in der That etwas an die Erklärung, welche Rabener von dem Inhalt der Vorreden giebt. Dazu kommt noch, dass gerade die besten Quellen hier nicht erwähnt sind. Dies sind die vom Preussischen Ingenieur-Corps ausgearbeiteten Plane von den Schlachten des Königs, die doch in verschiedene Hände nach und nach gekommen. Rec. siehet nicht ein, wie der H. M. ein Verdienst darinn setzen kann, dass er sich den hier und da herausgekommenen zum Theil schlechter Plane bey seiner Arbeit bedient. Rec. hat sich damit nicht begnügt, er hat die Schlachtfelder selbst besehen und die Plane auf der Stelle corrigirt; unterstehet sich aber dennoch nicht, fehlerfreye zu liefern.

Der H. M. meynt, Rec. dürfte nicht von der Richtigkeit eines Plans so dreiste als ein Tielke oder Aster sprechen. Hält der H. M. es für eine grosse Geschicklichkeit, die Richtigkeit eines Plans zu beurtheilen? Das kann ja jeder, der einigen Unterricht im Aufnehmen genossen. —

Wenn der H. M. nicht bloss die Absicht hätte, dem Rec. einigen Unwillen blicken zu lassen: so ist es nicht recht zu begreifen, warum er diese Antikritik geschrieben. Die wichtigste Bemerkung der Recension: dass viele der wichtigsten Plane des 7jährigen Kriegs nicht in der Sammlung aufgenommen sind und dass andere geringfügigere hier einen Platz gefunden, ist aus guten Gründen nicht beantwortet. Die Bemerkung: dass der H. M. nicht die besten Quellen gebraucht, dass seine Plane nicht immer richtig sind, soll dem Anschein nach in der Antikritik widerlegt werden; wird aber doch im Grunde in manchen Stücken zugegeben; indem erzählt wird: dass die von mir vorgeschlagenen Quellen zum Unglück bey der Ausarbeitung verlegt gewesen wären, dass der Plan von Freyberg etwas verschoben, also etwas unrichtig, wäre u. s. w. Das heisst über eigene Fehler sich übereilt benehmen, einem andern darüber Verweise geben, die man selbst verdient hätte, und denn seinen Fehler erkennen. — —

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 37.

Sonnabends den 17ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Bücherverbote.

Zürich den 26 Febr. 1792. Während hier die Ruines von Volney und *du Laure's Histoire de la Noblesse* (in der Orellischen Buchhandlung) übersetzt erscheinen, erfahre ich, dass diese zwey Schriften von der Regierung in Bern verboten worden; und diess bestimmt denn endlich meinen Entschluss, die sich immer mehr häufende Bücherverbote der Bernischen Regierung weiter bekannt zu machen.

Diese Bücherverbote von Bern sind von einer gedoppelten Art; die einen gehen das Publikum directe an und erscheinen in gedruckten Mandaten; von diesen habe ich einen deutschen Kat. v. 3 Herbstmonat 1791. vor mir. Darinn heisst es:

„Gleichwie wir nun von obrigkeitlicher Pflicht wegen, nicht umhin können, dergleichen sträflichen Ungebundenheiten (die Verbreitung sogenannter aufrührerischer Schriften) den erforderlichen Einhalt zu thun, so haben wir uns bemüssigt gefunden, allen dergleichen aufwieklerischen Schand- und Schmähschriften den Eintritt und die Ausbreitung derselben in unsern Landen gänzlich zu untersagen, worunter fürnemlich begriffen sind, die hie noch vernamten in französischer Sprache gedruckten fremden Zeitungen, und andere also betittelte öffentliche Blätter, als nemlich:

1. *La gazette universelle.*
2. *La gazette nationale ou le moniteur universel,*
3. *Le mercure national* gegenwärtig betitelt *Le Journal general de l'Europe.*
4. *L'ami du Peuple.*
5. *La gazette du Tucat.*
6. Das so betitelte Journal, *Le sifflet de St. Claude.*
7. *La Feuille villageoise*, und endlich
8. *La Chronique de Paris.*

Diesemnach verbieten wir allen unsern Bürgern, Angehörigen und Unterthanen, die ebem ermeldete Schriften, unter keinerley Vorwand in unsere Lande einzubringen, oder einführen zu lassen, noch solche darinn auszutheilen, bey Straffe einer, widerhandelnden Falls, zu Handen des Armenguts des Orts zu erlegenden Buss von Einhundert Thaler."

Solche gedruckte Bücherverbote, die besonders in französischer Sprache nach dem Pays de Vaud ergangen sind, und meist mehr oder weniger bekannte Pamphlets und Brochuren verbieten, sind mehrere vorhanden, die ich aber jetzt nicht beyhanden habe, und Ihnen vielleicht künftig einmal sende.

Die 2te Art von Bücherverboten, ergeht nur an die Buchhändler, Buchbinder und Bücherverleiher; verfehlt natürlicherweise ganz ihren Entzweck, und bestätigt das *ruimus in vetitum.*

So sind im Januar d. J. die Ruines von Volney verboten worden. Im Februar:

Almanac du Pere Gerard:
Etrennes pour les Soldats, Citoyens, et Citoyen. Soldats
Du Laure Histoire critique de la Noblesse nebst des Zürcher Uebersetzung dieses Buchs.

II. Vermischte Nachrichten.

Oeffentlich bestrittene Existenz einer öffentlich bekannt gemachten Preis-Aufgabe.

Im Namen einer *ungenannten Gesellschaft von Kinderfreunden* wurde im vorigen Jahr in den Hamburgischen Zeitungen ein Preis von 50 Rthlr. auf die beste Beantwortung folgender Preisfrage angekündigt:

„*Wie kann ein Schullehrer, der eine Anzahl Kinder von 8 bis 14 Jahren, also von verschiedenem Alter, zu unterrichten hat, den Unterricht im Buchstabiren, Lesen, Schreiben und Rechnen dergestalt am leichtesten und zweckmässigsten geben, als er für den künftigen Handwerker und Künstler nothwendig, und erforderlich ist;*"

und ein gewisser *Herrmannscher Zeitungsladen* in Hamburg zur Addresse für die einzusendenden Schriften aufgegeben. Vor einigen Wochen erschien gleichfalls in den Hamburgischen Zeitungen abseiten der unbekannten Preis-Stifter folgendes Urtheil über die eingekommenen Preisschriften:

„Auf die von uns, einer Gesellschaft Kinderfreunde, aufgegebenen Preisfrage: „Wie kann etc. etc." sind verschiedene Beantwortungen durch Herrn *Herrman* am Fischmarkt eingegangen. Nach einer genauen und sorgfaltigen Prüfung derselben haben wir diejenigen, welche den Sinnspruch hatte: *Bete und arbeite*, für die beste und zweckmässigste gehalten. Bey Eröfnung des Billets zeigte es sich, dass der Verfasser

die.

dieser Schrift Hr. *Andreas Grüning*, der zu *Altona* eine Handlungs-Schule errichtet hat, war; dem wir auch bereits den Preis von 50 Rthlr. zugeschickt haben. Ausserdem haben Hr. *Haun*, Landschulen-Inspector und Stifts-Prediger in Gotha; Hr. *Goldbeck*, Kirchen- und Schulen-Inspector und Prediger zu *Schacken bey Königsberg*, und Hr. *Meenz*, Kirchen-Inspector und Prediger zu *Repoholet* in *Ostfriesland*, u. a. sehr gute Abhandlungen eingeschickt, wovon wir bey den unserer Aufsicht anbetrauten Schülern den besten Gebrauch machen werden."

Wenige Tage nachher kam folgendes Pamphlet zum Vorschein:

„*Dialog, den Preis betreffend von 50 Rthlr., die der Schullehrer in Altona Hr. Andreas Grüning für seinen Aufsatz mit dem Sinnspruch: Bete und arbeite, auf die Preisfrage: Wie kann ein Schullehrer etc. etc. soll erhalten haben.* ½ Bog. 8.

worinn aus Herrn Grünings bisher bekannten Schriften, einem Rechenbuch und einer Fibel, bezweifelt wird, dass seine Schrift vor mehr als 60 andern, und namentlich vor den Aufsätzen der Herrn *Haun* und *Goldbeck*, den Preis verdienen können; und wenn ferner aus der undurchdringlichen Verborgenheit der Preis-Richter, aus der ängstlichen Heimlichkeit, womit sämmtliche Schriften im Namen dieser verborgenen Preis-Richter aus dem *Herrmannschen* Zeitungsladen abgefodert werden, aus der Einkleidung der Preisaufgaben selbst, und aus der ganzen Wortfügung der Zuerkennung nicht nur gegen die *Competenz*, sondern selbst gegen die *Existenz* dieser unsichtbaren Menschenfreunde allerley Bedenklichkeiten aufgeworfen werden.

Die *öffentliche Bekanntmachung der Grüningischen Schrift* wird freylich der beste der leichteste und der einzige Weg sein, diese Beschuldigungen zu widerlegen, Hn. *Grünings* sowohl als der unsichtbaren Menschenfreunde dadurch nicht wenig compromittirte Ehre zu retten, und seine nützlichen Vorschläge auch ausser dem Zirkel der unter der Aufsicht dieser Menschenfreunde stehenden Schulen in einem grössern Wirkungskreise zu verbreiten.

Je leichter es *möglich* ist, *dass einmal* irgend ein Schulmeister sich und seiner Schule zu Ehren auf die neue Art von Industrie verfallen könnte, unter so einer Maske von unsichtbaren Menschenfreunden eine Preisaufgabe anzukündigen, um sodann unter eben dieser Maske sich selbst für eine elende oder gar nicht einmal existirende Schrift den Preis zuzuerkennen, und je mehr so ein möglicher Fall künftig alle bessern Concurrenten von der Mitbewerbung um einen Preis, bey dem Competenz und Existenz der Aussetzer und der Richter problematisch ist, zurückschrecken könnte: desto richtiger ist es für den literarischen Credit, in diesen und in ähnlichen Fällen jede Verläumdung, *wenn sie dies wirklich ist*, sofort durch Publicität und durch Thatsachen zu widerlegen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Ehrenvollste Aufforderung von Seiten eines in jedem Betrachte verehrungswürdigen Staatsmannes legte mir die Pflicht auf, meine Gedanken *über das neue allgemeine Gesetzbuch für die Preussischen Staaten* dem Publicum mitzutheilen. Anfangs war ich willens, diess in einer der bekanntesten Zeitschriften zu thun; allein, beym Anfange der Arbeit selbst fand ich bald, dass ein gründlicher, sich über das Ganze verbreitender Aufsatz unmöglich so kurz gefasst werden könne, als die Gränzen einer periodischen Schrift nothwendig machen. Ich entschloss mich daher, ein ausführliches planmässiges Werk unter dem Titel: *Systematische Critik des allgemeinen Gesetzbuches für die Preussischen Staaten herauszugeben*, das aus *drey Bänden in gross Octav* bestehen soll, von welchen *der erste* zur Ostermesse dieses Jahres in der *Richterschen Buchhandlung zu Dresden* erscheinen und die *Allgemeinen Betrachtungen*: I. *über die Hauptgrundgesetze, von welchen diese Gesetzgebung ausgeht*; II. über *System* und *Anordnung* und III. über *Sprache* und *Vortrag* enthalten wird. Die folgenden beyden Theile werden Bemerkungen über einzelne Rechtsmaterien in systematischer Ordnung enthalten, wobey theils auf das was von den bisher gültigen Rechten beybehalten oder abgeschafft worden, theils aber und zwar vorzüglich, auf verschiedene neue gesetzliche Anordnungen, welche diese Legislation auszeichnen, Rücksicht genommen und so manche Bemerkung angebracht werden wird, durch die ich diesem Buche, für den Preussischen Staatsbürger, so wie für jeden, der über Gesetzgebung nachdenkt, Interesse zu geben hoffe. Im Voraus erkläre ich, dass nicht feile Lobrednerey, sondern kaltblütige, redliche Prüfung meine Feder geleitet habe; so wie es sich von selbst versteht, dass ich dabey nie der Ehrfurcht uneingedenk gewesen sey, welche die Würde eines für Millionen verbindlichen Gesetzbuches und eines so wichtigen Products legislatorischer Weisheit von jedem denkenden und redlichen Manne erheischt. Jedem Bande werden wahrscheinlich einige Recensionen hierher gehöriger Schriften beygefügt werden.

Leipzig, am 12ten Febr. 1792.

D. Christian Daniel Erhard.
Churfürstl. Sächs. Landgerichtsassessor und Professor der Rechte zu Leipzig.

Bey einem viermonatlichen Aufenthalt in London, Oxford, Winchester u. s. w. und einer Reise im Lande selbst, habe ich mit Vergnügen bemerkt, dass die deutsche Sprache und Literatur anfangen, in England mehr bekannt, geschätzt und studirt zu werden, als es vor dem letzten Decennio der Fall war. An verschiedenen Orden habe ich nicht allein deutsche gelehrte Zeitungen und Monatsschriften gefunden; sondern auch mehrere be-

bekannte und unbekannte Gelehrte und Geschäftsmänner in verschiedenen Fächern, die sich ohne alle Anleitung, blos durch eignen Fleiss, eine hinlängliche Kenntniss unsrer Sprache erworben, jedes Buch mit Leichtigkeit lesen und selbst sprechen zu können. Die Nachrichten von dem Zustande und Fortgange unserer Literatur kommen indess immer noch höchst unvollkommen, äusserst spät, und meistens nur durch die zweyte Hand aus französischen oder auch deutschen Zeitschriften zu unsern Nachbaren hinüber; so dass der Engländer am Ende des Jahrs kaum den zwanzigsten Theil desjenigen von uns erfährt, was wir schon in Deutschland in den ersten vier Wochen, oft, wenn die Bogen kaum trocken sind, von ihm wissen und *benutzen*. Die dann und wann noch angezeigten Bücher selbst bekömt sehr selten Jemand zu Gesichte. Auf die Weise macht dieser und jener aufgeklärte Gelehrte höchstens das Daseyn eines neuen Werks seinen Landesleuten bekant; ohne aus der Quelle selbst über dessen Werth oder Unwerth entscheiden zu können.

Ich habe versucht, die beiden aufgeklärtesten Nationen Europens einander näher zu bringen, und mich mit mehrern sehr würdigen Männern in zweckmässige Verbindungen gesetzt, von denen ich das Versprechen erhalten: *vorzügliche Werke deutschen Scharfsinnes und Fleisses, die ihnen neue Kenntnisse zuführen, oder über schon bekannte neues Licht verbreiten, und sich durch innere und äusere Vorzüge auszeichnen, sobald als möglich aus der Quelle selbst in gelehrten Zeitschriften anzuzeigen*; wenn sie ihnen frühzeitig genug zugeschickt würden. Ich öfne daher mit Vergnügen allen Buchhändlern und Verlegern, die aus Eigennuz oder Vaterlandsliebe vorzügliche Werke ihres Verlags im Auslande auf eine zweckmässige Weise bekant zu sehen wünschen, einen neuen Weg; und unserer Literatur eine *neue* Aussicht, die ich mit Eifer und Thätigkeit zu erweitern und zu unterstützen suchen werde. Alle unter meiner Adresse an die Heroldsche Buchhandlung in Hamburg in Pappe geheftete und postfrey eingehende Bücher; werde ich monatlich nach England absenden, gehörig vertheilen, und die eingerückten Recensionen demnächst den Verlegern anzeigen; wobey ich jedoch vorläufig bemerke, dass man mich mit unbedeutenden Sachen verschonen, und nicht gleich voraussetzen möge: dass jede kleine oder grosse Broschüre, die vielleicht auf deutschen Boden eine Zeitlang ihr ephemerisches Daseyn geniesst, auch für das Ausland von Wichtigkeit seyn könnte. Alle dergleichen eingehende Bücher oder Büchlein werden unangezeigt zur Seite gelegt, und zuverläsig diesseit des Meeres bleiben. Anzeigen von wichtigen Unternehmungen Entdeckungen, literarischen Neuigkeiten, Todesfällen berühmter Gelehrten u. m. d. befördere ich gerne und gleich.

Bey dieser Gelegenheit füge ich noch hinzu: dass ich zu Tassie's berühmter Pastensammlung (S. Wendeborns Zustand von Grosbrit. Th. 4) im Grosen und Kleinen für Gelehrte und Liebhaber Bestellungen annehme, und in jede Gegend Deutschlands befördere; ein Erbieten, wozu ich durch einen meiner Freunde, der in diesem Fache samlet, und bey meinem Aufenthalte in England die Besorgniss äuserte: dass diese Pasten in hiesigen Gegenden nicht ohne Beschwerde und übertheuerte Kosten zu haben seyn mögten, veranlasst bin. Ich stehe mit dem eben so berühmten als würdigen Tassie in Verbindung, und wünsche, zur Beförderung des Studiums der Antike ein geringes Scherflein beyzutragen; suche dabey nicht den geringsten Vortheil, liefere, ohne Rücksicht auf meine desfalsige Mühe, jeden kleinsten Stein oder Abdruck, zu dem Londner Preise, ohne Prozente oder Provision, und berechne nichts, als die sehr unbedeutenden Uebersendungskosten bis Hamburg. Nur müste ich dabey die Bedingung voraussetzen: das man mir in genanntem Orte gleich ein sicheres Haus anwiese, wo ich unverzüglich die Bezahlung erhalten könnte. Da der sehr theure von unserm verdienstvollen Landsmann, Herrn Raspe, französisch und englisch geschriebene Katalog, in zwey Grosquartbänden London 91 mit 57 schönen Kupfertafeln (S. Gött. Anzeigen 1791, S. 1225), wohl nicht in Vieler Hände kommen dürfte, so bin ich bereit, ihn jedem bey mir zu zeigen, so wie auch ausgesuchte Proben von den so ganz vortreflich nachgeahmten Steinen in verschiedenen Farben und den Abdrücken derselben. Auch bin ich nicht abgeneigt, ihn nicht zu weit entfernten Gelehrten und Dilettanten, die nicht blos aus Neugierde sehen, sondern wirklich kaufen wollen, auf eine kurze Zeit mitzutheilen.

Lüneburg, im Januar, 1792.

J. J. C. Timaeus.
öffentlicher Lehrer an der Ritterakademie.

II. Preisaufgabe.

Halbjährige Nachrichten von den Verhandlungen und Preisaufgaben der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Drittes Stück. Im December 1791.

In der am 1sten December 1791 gehaltenen halbjährigen Versammlung *der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*, wurde den versammelten Mitgliedern und übrigen Anwesenden, durch den vortragenden Secretair, *von den Beschäftigungen der Gesellschaft im verwichenen Sommerhalbenjahr* Bericht abgestattet.

Hierauf wurde in Absicht der sämtlichen abgelaufnen *Preisaufgaben* und der eingegangenen Preisbewerbungen bekannt gemacht. Unter 14 Preisschriften über die vorigen Ostern *suspendirte* das *Sittenverderben der hiesigen Bedienten* betreffende Frage, habe Hr. *Peter Otto Kürn*, M. Dr., des hiesigen Waisen- und Gasthauses ordentl. Arzt, und Hr. *Friedrich Trauegott Schmidt*, Pastor zu Wahren, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, den Preis, der Candidat des Predigtamts Hr. Carl *Hübbe* und der Hr. Justizassessor C. F. *Wiesiger* zu Treuenbrinzen oder das Accessit mit der goldnen Ehrenmünze der Gesellschaft erhalten.

Nach der in Rücksicht der das *Baumkappen* betreffenden, Fragen, am vorigen Ostern an *vier* Verfasser ergangenen *Aufforderung* und nach geschehener *Einlassung* auf *Lokal-Fragen*, sey Herrn Oberförster *Hase* zu Eutin; und Herrn Forstschreiber *Unzer* zu Ilsenburg am Harz; wegen der Vollständigkeit und Gründlichkeit ihrer Schriften, und der Beantwortungen der ihnen vorgelegten Fra-

Fragen über das *Für* und *Wider* in dieser Sache, die Theilung des mit 5 Spec. Ducaten erhöheten Preises von 25 Spec. Ducaten, einem jeden also 15 Spec. Ducaten, zuerkannt.

Der Preisschrift ohne Devise eines Verfassers aus Pommern, sey, als der nächstbesten, das Accessit mit der goldenen Medaille zuerkannt, und die öffentliche Bekanntmachung seines Namens, bis zu seiner eignen Erklärung darüber, aufgeschoben.

Auf die Frage: was für *Manufacturen*, *Fabriken und Gewerbe* hat Hamburg eingebüfst, und was waren die Ursachen von dem Verfall derselben? Ist es rathsam die Herstellung derselben zu befördern, und durch welche Mittel läst sich dieses erreichen. Und welche neue Fabriken und Gewerke könnten hier mit Nutzen eingeführt werden? wären 3 im Ganzen unbefriedigende Preisschriften eingegangen. Demnach werde hiemit die Frage *noch auf ein Jahr*, mit *einer erhöheten Prämie*, zusammen von 30 *Spec. Ducaten* ausgesetzt.

Zur Bewerbung des Preises auf die Angabe neuer Arten des nützlichen Gebrauchs der *Wallfischbarten* etc. wären 4 Preisschriften eingegangen, unter welchen die Schrift mit der Devise: in primis et nos pueriliter egimus annis, den Vorzug vor den übrigen, wegen manches glücklichen aber ohne nähere Ausführung hingeworfenen Gedankens, erhalten habe. Mit der vorläufigen Belohnung von 10 *Ducaten*, als dem Drittheil des angesetzten Preises, werde der Verfasser hiedurch aufgefordert, sich dem jetzigen Secretair der Gesellschaft zu nennen, und sich zur nähern Bewerbung des ganzen Preises, durch eine ausführlichere und practische Ausführung seiner Vorschläge einzulassen, im Entstehungsfall dieser weitern Einlassung aber, die öffentliche Bekanntmachung einiger seiner anwendbarsten Vorschläge zu gestatten. Die Preis-Frage selbst aber sey von der Gesellschaft eingezogen.

Zu dem, auf die vollständigste und deutlichste Auseinandersetzung aller bey dem Ankauf des *Brenholzes*, des *Torfes*, der *Holzkohlen* und der *Steinkohlen*, in Absicht der *Maaße*, des *Kaufpreises*, des *Arbeitslohns* und der *Unterhändler* (Ankäufer, Capitains,) in hiesigen Gegenden obwaltenden Misbräuche, und auf die Angabe der zweckmäsigsten Mittel, wie ohne Preistaxen oder sonstige Zwanggesetze, diesen Misbräuchen abzuhelfen sey? ausgesetzte Preis von 20 Spec. Ducat. sey nur eine Preisschrift eingelaufen, und bleibe die Aufgabe in derselben Form noch bis Michael 1792 ausgesetzt.

Die vorigen Ostern *neu ausgesetzte* Preisaufgaben wurden noch einmal bekannt gemacht;

Auf die beste Beantwortung der Frage: Wie war der Zustand von Deutschland in Absicht auf Verfassung Kultur und Wohlstand vor dem *Hanseatischen Bunde*, und dem Emporkommen der verschiedenen Handelsstädte beschaffen? Welchen Einfluss hatten nachmals diese Begebenheiten auf den Zustand des Reichs überhaupt, und auf die den Handelsstädten benachbarten Staaten insbesondere? welchen Einfluss hatte endlich die Zerstöhrung jenes Bundes überhaupt, und insbesondere die Unterdrückung einzelner dazu gehöriger Handelsstädte, auf die benachbarten Staaten? Wie lasst sich dieses alles mit dem Beyspiel anderer Länder vergleichen, worinn, oder in deren Nachbarschaft die Handelsstädte entweder früher oder später in Aufnahme gekommen? Und in wie fern läst sich aus diesen Erfahrungen darthun, dass die Existenz und der Flor der Handelsstädte den benachbarten Staaten keinesweges zum Nachtheil gereichen, sondern dass vielmehr die Erhaltung und der Wohlstand der Handelsstädte allemahl mit dem Flor der angrenzenden Staaten innig und unzertrennlich verbunden sind? Ein Preis von 50 *Species-Ducaten*. Der Termin der Beantwortung dieser Preisfrage wird auf *drey Jahre*, nämlich bis Johannis 1794, gesetzt, und die Preis-Schriften werden an *Dr. Meyer*, in der Neustädter Fuhlentwiete No 125, mit versiegelten Namen und der Devise der Verfasser eingeschickt.

Auf die vollständigste und richtigste Angabe sämmtlicher in Hamburg vorhandenen sogenannten *Haasenmoore*, ihrer Lage, Gröfse, Art des Abflusses, und sonstiger Beschaffenheit, und auf die vollständigsten, zweckmäsigsten und anwendbarsten Vorschläge, wie sowol überhaupt, als in Absicht eines jeden einzelnen Haasenmoores insbesondere, demselben auf die wohlfeilste und für die Theilnehmer am wenigsten belästigende Weise, entweder mittelst Verwandlung in fahrbare Kanäle oder in bedekte Abführungs-Siele, oder durch noch andere vorzuschlagende ausführbare Einrichtungen, Reinigung und Abfluss verschafft, und dadurch dem von diesen Morästen entstehenden übeln Geruch, und deren ungezweifelten Nachtheil für die Gesundheit der Anwohnenden, mit Sicherheit abgeholfen werden könne; wobey zugleich auf die künftige Unterhaltung derselben, und deren Kosten, und auf die Art und den Erfolg der bisher bey der bereits angenommenen Wegschaffung einiger vormaligen Haasenmoore angewandten Mittel Rücksicht zu nehmen seyn würde, — ein Preis *von* 15 *Species Ducaten*. Die Preisschriften müssen vor Johannis 1792 an *Dr. Meyer*, in der Neustädter Fuhlentwiete, N. 125, mit versiegelten Namen und der Devise des Verfassers eingeschickt werden.

Welches sind in unserm Zeitalter und besonders in einem Staat, der nur durch Zwischenhandel (commerce d' entrepôt) besteht, die Vortheile, und welches sind die Nachtheile der *Zünfte* und *Gilden*, wodurch die Ausübung irgend eines Kunstfleisses oder Gewerbes ausschliesslich auf ihre Mitglieder eingeschränkt wird, sowohl in Rücksicht auf die Zunftglieder und Unzünftige, als auch auf das Wohl des Staates überhaupt, und auf den Flor der Gewerbe und den Wohlstand der Arbeiter in demselben insbesondere? Läst sich diese Frage im Allgemeinen entscheiden, oder ist die Lage der Sachen bey einzelnen Gewerben verschieden zu beurtheilen? Sind die Vortheile oder sind die Nachtheile überwiegend Welches sind die Mittel, die Zünfte, wenn sie überall gerathen sind, in Rücksicht auf unsre Zeiten und Verhältnisse zu modificiren, dass der Nutzen, dessen sie fähig sind, wirklich erreicht werden könnte? und wie muss man verfahren, um sie aufzuheben oder unschädlicher zu machen, wenn die schädlichen Folgen überwiegend befunden werden sollten, ein Preis von 20 *Species Ducaten*. Die Preisschriften werden vor Johannis 1792 an *Dr. Meyer*, in der Neustädter Fuhlentwiete No. 125, mit versiegelten Namen und der Devise der Verfasser eingeschickt.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 38.
Mittwochs den 21ten März 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von dem Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung ist das *zweyte Stück*, der Monat Februar, erschienen und enthält folgendes: 1. Waarenpreise. 2. Bemerkungen über den Zucker-Handel zu Genua. 3. Vom Konkurse unterschiedlicher Gläubiger bey Abandonirungsfällen etc. etc. 4. Allgemeine Uebersicht des Handels und der Schiffart von Marseille. 5. Schilderung der Industrie und Handlung in der Grafschaft Mark in Westphalen. 6. Wechsel und Geldkourse der berühmtesten Plätze. 7. Anzeige neuer Handlungsartikel. 8. Anzeigen von Häusern und Etablissements.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Vollbeding's, M. J. Ch. Kurzgefasstes Wörterbuch zum Behuf des richtig zu treffenden Unterschiedes vieler Zeitwörter, die theils einen Zustand schildern, und eigentliche Handlungen beschreiben, theils Impersonalia sind und den Dativ oder Accusativ regieren. 8. Berlin 1792. ist in Karl Matzdorffs Buchhandlung à 4 gr. zu haben.

Der Herr Verfasser, der schon durch andere kleine Schriften und Anweisungen zur Richtigkeit der deutschen Sprache sich rühmlich bekannt gemacht hat, liefert hier ein kleines Wörterbuch, darin er auf diejenigen Zeitwörter Rücksicht nimt, welche als Neutra oder Intransitiva oder Activa etc. entweder den *Dativ* oder *Accusativ* regieren müssen, zugleich aber auch beide Casus erfordern. Diesen nicht unerheblichen Zweig der Grammatik näher zu beachten, ist allerdings verdienstlich; und ein Wörterbuch, wie das gegenwärtige, ist also nichts weniger als überflüssig und kann über manche zweifelhafte Fälle belehrend werden. — Im Anhange hat der Hr. M. und Bibliothekar *Bertram* in Halle eine Einwendung gegen die Anmerkung bey dem Zeitworte *Fragen* S. 20 gemacht; diese ist aller Aufmerksamkeit eines kritischen Sprachforschers werth. Auch die zwar kurzen aber bedeutenden Regeln des Hrn. Hofraths *Adelung* über den Gebrauch des Dativs und Accusativs bey Zeitwörtern sind beygefügt.

Joh. Reinhold von Patkuls, ehemaligen Zaarischen Generallieutenannts und wirklichen Geheimen Raths Berichte an das Zaarische Cabinet in Moscau von seinem Gesandschaftsposten bey August II. Könige von Polen; nebst Erklärung der chiffrirten Briefe, erläuternden Anmerk. Nachrichten von seinem Leben und andern hieher gehörigen Betrachtungen. In zwey Theilen. Erster Theil welcher die Berichte bis März 1705 enthält gr. 8. Berlin. Ist in Karl Matzdorfs Buchhandlung à 1 Rthlr. 20 gr. zu haben.

Eine der wichtigsten Erscheinungen in diesen letzten, obgleich an politischen Aufklärungen nicht unfruchtbaren Jahren; welche nicht wenig Licht über einen interessanten Theil der Geschichte des Anfangs dieses Jahrhunderts verbreitet, und den Leser mit Transactionen bekannt macht, dergleichen gewöhnlich im Innern der Cabinette und Archive verborgen bleiben. Des Umstandes nicht zu gedenken, dass die Hauptperson dabey ein Mann ist, welcher durch sein unglückliches Schicksal noch stets Mitleid erregt, und dessen Andenken mit der Erinnerung an den unvergesslichen nordischen Held *Carl XII.*, auf den es einen unauslöschlichen Schatten wirft, innigst verknüpft ist.

Diese *Berichte* sind aus *Patkuls* eigenhändigen Entwürfen oder zurückbehaltenen Copien abgedruckt. Sie heben von *Patkuls* Abreise aus *Moscau* im Jul. 1703 an, und sind theils an *Peter den Grossen* selbst, theils an den Grafen von Gollowyn als Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet. In der Zeit dieser Gesandschaft gieng alles wichtige durch *Patkuls* Hände, zu welchem *August* grosses Zutrauen hatte; und da P. dabey mit andern Höfen, besonders mit dem Dänischen und dem Preussischen Unterhandlungen hatte, so kommt auch von diesen manches lesenswerthe vor. In Ansehung des Betragens des Russischen Hofes und der Polnischen Republik und Nation lassen sich treffende Anwendungen auf neuere Zeiten machen. Im ganzen siehet man genug, dass der Ausgang seyn musste, wie er erfolgte, und man kann nicht läugnen, dass alles für den König und für *Patkul* glücklicher abgelaufen wäre, wenn des letztern Vorstellungen an seinen Hof mehr Eingang gefunden hätten. In diesen u. a. m. ist er etwas weitläuftig: in der Sprache ziemlich uncorrect und altmodisch, aber seine kernhaften und freymüthigen Ausdrücke ziehen an, und wir wissen dem Herausgeber Dank, dass er dessen Schreibart nur wenig verbessert und modernisirt hat. Wie zu erwarten, war ein beträchtlicher Theil dieser Berichte in Chiffern geschrieben, zum Glück aber war in dem Manuscripte die Erklärung beygefügt, bis auf wenig Stellen, die der Herausgeber auch noch herausbrachte. Er hat wohl gethan, dass

dass er die chiffrirten Stücke, so wie er sie vorgefunden hat, abdrucken lessen, und eine besondere Tabelle über die gebrauchten Chiffern (denn zwey verschiedene kommen vor) angehängt hat: sie bewähren um so mehr die Aechtheit dieses merkwürdigen Buches.

Zur Leipziger Jubilate-Messe 1792 werden folgende Neuigkeiten bey mir zu haben seyn:

Hornsteins, (D. K.) Bemerkungen über die Hirnwuth, und über den Gebrauch der kalten Bähungen des Kopfs in derselben. 4to. 4 gr.

Hezels, (D. W. F.) Schriftforscher, Erster Jahrgang in 2 Bänden gr. 8. 3 Rthlr. 12 gr.

— — dessen Sonntagsblatt zur Ehre der Offenbahrung, Pränumerations-Preiss bey wöchentlichen Versendungen mit Post. 2 Rthlr.

Koch, (D. J. C.) Rechtliche Abhandlung über die aufgehobene französische Abtey Wadgassen etc. Fol. 5 gr.

Aeltere und neuere biblische Geschichte, 4ter Theil 8. 12 gr.

von Zangens (K. G.) Beyträge zum deutschen Recht 2ter Band 8. 20 gr.

— — — dessen Neuere Beyträge zum deutschen Recht. 8. 20 gr.

Hezels, (W. F.) Allgemeine Judenbekehrung, oder die Möglichkeit, die Juden mit Vernunft und Billigkeit zu Christen, und nützlichern glücklichern Staatsbürgern zu machen gr. 8. 4 gr.

Schalk (D. B. S.) Ueber die Lage unserer deutschkatholischen Kirche, im Verhältnis zum römischen Stuhle. 4to. 3 gr.

Reuss (G. J. L.) Uebersicht, Gedankenfolge. und erklärende Uebersetzung des Briefes Paulus an die Christen zu Rom, mit den wesentlichsten exegetischen und kritischen Anmerkungen. 8.

Giessen, im Febr. 1792.

Georg Friedrich Heyer.
Universitäts-Buchhändler.

Es hat sich eine gewisse Anzahl gelehrter Männer in den beiden Rheinkreisen entschlossen, mit dem künftigen Jahre eine Zeitschrift unter dem Tittel: *Cato und Demokrit. Eine Zeitschrift besonders den beiden Rheinkreisen und dem Westerwald gewidmet* — mit dem Motto: Candor in hoc aevo res intermortua poene. Ovid. — herauszugeben.

Entschuldigungen vorzubringen, dass man die vielen Zeitschriften noch mit einer neuen vermehre, halten die Unternehmer für unnöthig. Die Art und Weise, wie man Wahrheiten zu verbreiten sucht, ist am Ende wohl einerley etc. Genug, dass die Herausgeber mit den Schwierigkeiten ihres Unternehmens hinlänglich bekannt sind, dass sie es sehr wohl wissen, wie schwer es jetzt bey den vielen guten Zeitschriften sey, eine neue zu veranstalten, die sich mit ihren ältern Schwestern messen könne. Allein um so mehr werden sie sich äusserst bestreben, um dem Publicum Genüge zu leisten, und demselben eine Zeitschrift zu liefern, die kein periodisches, sondern ein fortdaurendes Interesse haben, und eines Platzes in jeder Bibliothek, sowohl des Rhein- als Nichtrheinländers, würdig seyn soll.

Sie werden — um nur *etwas* vom Plan zu sagen — in diese Zeitschrift aufnehmen: Landesherrliche Verordnungen im Auszuge; historische, geographische und statistische Nachrichten; ökonomische Auffätze; ferner über die Sitten, Gebräuche, Lebensart und besondern Verfassungen dieser Gegenden; über Aufklärung und Finsterniss; Nachrichten von merkwürdigen Instituten und neuen Erfindungen etc.; Biographien; über geheime Gesellschaften; Anekdoten; kleine Gedichte bisweilen; literarische Nachrichten; Recensionen derjenigen Bücher, die in den beyden Rheinkreisen herauskommen, und eine *besonders* merkwürdige und lehrreiche Seite für die Herausgeber haben; kurz, alles wird in diese Zeitschrift aufgenommen werden, welches entweder Bezug auf die beyden Kreise hat, oder sich durch *neue* Gedanken, Aufschlüsse und Erörterungen auszeichnet etc.

Alle 2 Monate wird 1 brochirtes Heft, 8 — 10 Bogen stark, in einem farbigen Umschlage, bisweilen mit einem Kupfer und Landkärtchen begleitet, erscheinen. Damit aber die Unternehmer sehen, auf wie viel Unterstützung sie rechnen, und wie stark sie die Auflage machen können, wird Subscription angenommen; und zwar bittet man, weil zu Ende Monat May das erstre Stück geliefert werden soll, die schleunigsten Bestellungen zu machen, die Hauptexpedition hat die *Heyerische Universitäts-Buchhandlung in Giessen* übernommen, wohin sich daher die Liebhaber, Postämter und Buchhandlungen, *welche alle hierauf Bestellungen annehmen*, mit frankirten Briefen zu wenden haben. Wer ausserdem die Güte haben will, Subscribenten zu sammeln, erhält, nebst unserm verbindlichsten Dank, das 11te Exemplar frey.

Der Preiss für den Jahrgang, oder für 6 Hefte, ist 4 fl. rheinisch oder 2 Rthlr. 6 gr. sächsisch. Mit der Ablieferung des ersten Hefts wird die Hälfte vorausbezahlt. Den 30 December 1791.

Die Herausgeber.

So eben hat bey mir die Presse verlassen und ist in künftiger Ostermesse in allen Buchhandlungen zu haben:

Vier Abhandlungen über Gegenstände der Bergbaukunde und Kammeralwissenschaft, entworfen von Assessor Herwig, Mitglied des staatswirthschaftlichen Instituts zu Marburg. 8. 12 gr. od. 45 kr.

Sie enthalten. 1) über den Eisenbau und die verschiedenen Schmelz und Schmiedmethoden der Eisenhüttenwerken. 2) Ueber den Löwenstein in Hessen. 3) Ueber die Eisenbergwerke zu Adorf im Waldekischen, 4) Ueber die Anwendung kammeralistischer Grundsätze. — Der Herr Verfasser hat dieses Werkchen dem Herrn Hofrath Jung zu Marburg zugeeignet.

Frankfurt a. M. d. 5 Merz 1792.

Johann Gottlob Pech, Buchhändler.

Künftige Ostermesse ist bey mir und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ge-

Gemählde von Berlin, Potsdam und Sanssouci, politisch moralisch charakteristisch freymüthig entworfen von *Justus Conrad Müller*. 8. 8 gr.

Diese Gemählde sind nichtsweniger als aus andern schon erschienenen Reisen und Beschreibungen genommen sondern der Verfasser hat es ganz nach seiner eigenen Idee und nach augenscheinlicher Erfahrung ganz unpartheyisch abgefasst ohne dadurch die geringste Beleidigung gegen den Staat und Personen beschuldiget zu werden. Es enthält: 1) Berlins kurze topographische Darstellung, zum bessern Verständnis des folgenden nützlich für jeden Reisenden, und anwendbar auf jeden richtig gezeichneten Gegenstand. 2) Politisch moralisch charakteristische Zeichnung von Berlin. 3) Ueber die Ausschweifungen Berlins d. i. in dessen Tanzsälen, Kupplereyen und Freudenmädchen. 3) Potsdam und Sanssouci.

Frankfurt a. M. d. 5 Merz. 1792.

Johann Gottlob Pech, Buchhändler.

Schon seit einem Jahre beschäftige ich mich mit der Bearbeitung einer tabellarischen Uebersicht aller für die Geburtshülfe von Hippocrates an, bis auf unsere Zeiten, erfundener Instrumente. Ich kann dieser Schrift, bey ihrem dereinstigen Eintritte in die gelehrte Welt keine bessere Empfehlung, als mögliche Vollständigkeit, und äusserste Genauigkeit bey der Aufzeichnung der Erfinder und ihrer Schriften, mittheilen, und ersuche daher alle Herren Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer mich mit schriftlichen Beyträgen zu unterstützen, welche ich dankbar annehme, und mit treuem Fleisse benützen werde.

Calvörde im Braunschweigischen
den 10 März 1792.

Dr. August Hinze.
Fürstl. Braunschw. Lüneburg. Landphysicus, practischer Arzt und Geburtshelfer.

In der Keyserschen Buchhandlung zu Erfurt sind folgende neue Schriften fertig worden und nächste Jubilate-Messe in allen Buchhandlungen zu haben:

Carl von Dalberg Versuch, einiger Beyträge über die Baukunst 4. welche enthalten. I. Versuch um dem Landmanne feuerfeste Wohnungen zu verschaffen. II. Einige Bemerkungen über die Geschichte der Baukunst. III. Gedanken über die Aesthetik der Baukunst. 7 gr.

F. J. Bodtmann Nachricht von der Fürstl. Wild- und Rheingräfl. Landgrafschaft im Nahgau 4. 5 gr.

C. A. Hofmann, in Weimar, über den Hopfen und chem. Untersuchung desselben in Rücksicht seiner Anwendung zum Bierbrauen und J. B. Tromsdorff chem. Unters. eines Quellwassers aus dem sogenannten dreyen Brunnen bey Erfurt 4. 3 gr.

Ch. G. Salzmann Krebsbüchlein oder Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder, *3te rechtmässige umgearbeitete vermehrte und verbesserte Auflage*. 8. 12 gr. Auch für das Reich und zu Zerstöhrung eines von einem Tübinger Verlagsräuber veranstalteten Nachdrucks, eine Auflage auf Druck-Papier.

In der bevorstehenden Ostermesse wird ein Werk bey uns erscheinen, an dem es bisher nicht allein den Deutschen, sondern dem gelehrten Europa überhaupt fehlte und welches dem gelehrten und kaufmännischen Publikum, so wie jedem Verehrer der wissenschaftlichen Geschichte des Alterthums, willkommen seyn wird:

Geschichte der Schiffahrtskunde bey den vornehmsten Völkern des Alterthums; Ein Versuch von J. J. Berghaus. 2 Bände, mit 12 *Kupfert. und einer Karte*. gr. 8.

Die Handschrift ist entweder ganz oder zum Theil von einigen der anerkanntesten Gelehrten gelesen, und mit den vollgültigsten Zeugnissen rückbegleitet worden. Zur grössern Annehmlichkeit der Ausländer wird dies Buch mit lateinischen Lettern gedruckt; so wie wir denn überhaupt bemüht gewesen sind, einen guten Druck und schönen Stich der Kupfer und der Karte zu liefern. Den Preiss der sich jetzt noch nicht bestimmen lässt, werden wir übrigens so billig machen, als nur immer möglich ist.

Ferner werden noch in der bevorstehenden OsterMesse bey uns erscheinen:

1. *Blumenbach*. Ein Gemälde für Gottesverehrer und Tugendfreunde. 8.
2. *Bragur*. Ein literarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit. Herausgegeben von *Böckh* und *Gräter*. 2r Band. 8.
3. *Clarissa*. Neu verdeutscht und Ihro Maj. der Kön. von Grosbrittanien zugeeignet, von *Ludw. Theob. Kosegarten*. 5r 6r u. 7r B. 8.
4. *Giliberts*, J. E. Sammlung praktischer Beobachtungen und Krankengeschichten. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. gr. 8.

Leipzig im März 1792.

Gräffsche Buchhandlung.

Wir haben seit Anfang dieses Jahrs eine neue juristische Monatsschrift bekannt gemacht, die wir, unter dem Titel *Jahrbuch für deutsche Rechtsgelehrten*, herauszugeben gesonnen sind.

Auf jene privat Anzeige hat dieses Unternehmen bereits so starke Unterstützung gefunden, dass an dessen Fortgang schon jetzt kein Zweifel mehr übrig ist: da aber solche ohnmöglich zu jedermanns Wissenschaft gelangen konnte, so halten wir uns verbunden, dem Publico nunmehr auch die Anzeige davon in öffentlichen Blättern bekannt zu machen.

Von diesem Jahrbuch erscheinet gegen das Ende eines jeden Monats, ein Heft von 6 bis 8 Bogen in 8. mit einem farbigen Umschlag, worauf der Titul, nebst dem Inhalt des Stückes befindlich ist, auch sonstige Anzeigen Platz finden werden.

Das Werk selbst aber enthält:

1) Alle Reichstagsverhandlungen, Reichshofrathsbeschlüsse, Kammergerichtsdekreten und Urteile nebst allen

Merkwürdigkeiten und Veränderungen dieser respec. Reichsversammlung und Tribunalen.

2) alle neue Landesverordnungen aus Reichsständischen Ländern die besonders ein allgemeines Interesse haben.

3) Sowohl bereits gedruckte hin und wieder zerstreute auch in andern Zeitschriften befindliche juristische Aufsätze von vorzüglicher Gründlichkeit, als auch

4) noch nicht gedruckte von gleichem Werth.

5) Aufsätze die zur Aufklärung der Römischen und deutschen Geschichte dem Rechtsgelehrten nützlich seyn können.

6) Anzeigen der neuesten Staatsbegebenheiten die einen ohnmittelbaren Einfluss auf die Grundverfassung des deutschen Reichs haben.

7) Die vollständige Anzeige der neuern juristischen Literatur, zwar ohne eigne Recension, jedoch mit Anweisung auf alle andere gelehrte Zeitungen, und Bemerkung, ob das Buch daselbst zum Vortheile oder Nachtheil des Verfassers rezensiret ist.

8) Anzeigen aller juristischen Vorlesungen auf allen Universitäten Deutschlands vor dem jedesmaligen Anfange der Kollegien.

9) Die übrigen Neuigkeiten des Jahrs, z. B. Beförderungnn und Sterbfälle der Rechtsgelehrten, Besoldungszulagen u. s. w.

Der Preiss für den ganzen Jahrgang ist hier in Wetzlar, auf Druckpapier 5 fl. 24 kr. rheinisch, oder 3 Rthlr sächsisch, auf Schreibpapier aber 6 fl. rheinisch oder 3 Rthlr, 8 gr. sächsisch, welcher halbjährig oder bey jedesmaliger Lieferung des 6n und 12n Stücks bezahlet wird.

Wenn gleich die Herausgabe erst in dem nächst künftigen Monat ihren Anfang nimmt, so versprechen wir doch, noch in diesem lauffenden Jahr, so wie in den folgenden 12 Stücke zu liefern.

Die monatliche Versendung wird am füglichsten durch die Post geschehen, und hat deswegen das Kaiserl. Postamt dahier die Haupt Spedition übernommen. Die Herrn Abonnenten belieben also, mit den ihnen am nächsten gelegenen, Postämtern, die Uebereinkunft wegen der Transportkosten zu treffen, an welche auch jedesmal bey Ablieferung des 6n Stücks die halbjährigen Zahlungen geschehen, die sich (darüber) mit der hiesigen Post zu berechnen, wir aber von dieser unsre Zahlung zu beziehen haben.

Da endlich die Zeit, wo mit dem Druck der Anfang zu machen ist, nahe bevorstehet, so belieben diejenigen, welche noch Bestellungen machen wollen, bald möglichst entweder bey den ihnen nahe gelegenen Postämtern sich zu melden und nebst ihrem Namen und Karakter, wie solcher der Subscriptionsliste mit beygedruckt werden soll, auch zu bemerken, ob sie ihre Exemplarien auf Schreib- oder Druckpapier verlangen, oder diese Bestellung ohnmittelbar an uns, unter nachstehender Addresse, *postfrey* einzuschicken.

Wetzlar, d. 1n Merz 1792.

Hof- und Justitz Räthe Karl Jakob Seyfert
und Karl Ludwig Kress
in Wetzlar.

Schon öfters war ich in dem Fall, Bestellungen auf einzelne Kupfer und Vignetten aus Hrn. Lavaters deutscher Physiognomik aus verschiedenen Gründen abweisen zu müssen und wenigen Freunden konnte ich bisher darin entsprechen. Indessen wird die Nachfrage immer stärker, und ich glaube, manchen Liebhaber und Sammler von Kupferstichen eine Gefälligkeit zu erweisen, wenn ich die vorzüglichsten derselben einzeln abdrucken lasse. Ich habe mich nun dazu entschlossen und werde solche in vier Heften liefern. Das erste derselben, wird die Chodowiekischen, das 2e die Lipsischen, dass 3e die Schellenbergischen, und das 4e vermischte Kupfer enthalten. Alle werden auf schönes Papier gedruckt und mit Umschlägen versehen. Ich werde nur so viel Abdrücke ziehen lassen, als jede Tafel noch gut liefern mag. Die Anzahl wird geringe seyn, doch grösser als wenn ich von Zeit zu Zeit nur einzelne Exemplare abdrucken müste, welches ich nicht mehr thun werde. Ich ersuche daher jeden Liebhaber sich sobald möglich zu melden, weil ich nachher um keinen Preis mehr damit dienen könnte. Man kann sich an jeden soliden Buchhändler, oder an mich selbst in der Leipziger Ostermesse wenden. Die Ablieferung der Exemplare geschiehet zur Herbstmesse dieses Jahres.

Winterthur, im Februar 1792.

Steinerische Buchhandlung
Ziegler.

III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende gut conditionirte Bücher sind in Commission bey dem Buchbinder Lutter in Hannover zu verkaufen

Mr. le Marechal de Puysegur Art de la guerre, avec Figures, 2 Tom. in Folio halb Frzb. Haye 1749. 5 Rthlr. 16 gr.

Recueil d'ouvrages curieux in 4to de mathematique et de mechanique, ou description du Cabinet de Mr. Serriere; seconde Edition. Paris 1751. halb Frzb. 2 Rthlr. 12 gr.

Hannöversches Magazin 40 Bände, ganz complet 25 Rthlr. Geschichte des 7jährigen Krieges in Deutschland, vom General Lloid. mit vielen Planen. Berlin 3 Theile 5 Rthlr.

In Octavo.

Allgemeine deutsche Bibliothek 1 bis 55 Theil, jeder Theil von 2 Stücken, nebst 8 Theilen Anhang in Papb. Doch fehlen die Theile 18. 19. 20. 21. 22, 23. 24. 37. 38. 39. 40. 41. u. 42. Dagegen sind noch hierbey: die Theile, jedes von 2 Stücken, 70. 71. 72. 73. 90. 91. 92. 93. und Anhang von 53 bis 86 Th. alles für den geringen Preis von 20 Rthlr.

Hamburgisches Magazin, oder gesammlete Schriften zum Unterricht und Vergnügen 26 Bände nebst Universalregister. Leipzig 1767. 7½ Rthlr.

Neues Hamburgisches Magazin, oder Fortsetzung des vorhergehenden 20 Bände, complet halbfrzb. 7½ Rthl.

Oeuvres complettes de Voltaire. chez Ettinger à Gotha. 71 Tom. Halbfranzband, ganz neu für 60 Rthlr.

Magazin der Natur und Kunst in den Wissenschaften 12 Theile. halb. Frzb. 5 Rthlr.

Schlözers Staatsanzeige von 1 bis zum 60 Hefte 12 Rthl. 12 gr.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 39.

Sonnabends den 24ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Mitau, den 1 Febr. 1791. Ich habe in meinem letzten Briefe den Zustand der lettischen Nation in Rücksicht auf Bildung und Aufklärung geschildert; itzt komme ich auf die deutsche Colonie in Kurland, und weil ich einmal die aufsteigende Ordnung beliebt habe, will ich mit der untersten der 3 Klassen anfangen, in die man die deutschen Kurländer des merklichen Abstandes wegen in Ansehung der Cultur eintheilen *muss*. *Gemeine freye deutsche Leute*; unter diesem Nahmen lebt hier eine eigene Menschen-Gattung, die theils als unzünftige Handwerker, meist entlaufene Burschen aus den Städten, oder frühbeweibte Gesellen; theils als Wirthe in den Schenken auf dem Lande, und mit Schachereyen sich nähren, oder bey den adlichen Gutsbesitzern in Diensten stehen. So sehr sie sich über den lettischen Bauern erhaben dünken und den Ackerbau verachten; so stehen sie doch wirklich im moralischen Werth weit unter ihm. Jene werden durch die Sorgfalt der Prediger, denen sie besonders empfohlen sind, einigermaassen ausgebildet; durch die strenge Disciplin ihrer Erbherren in einer gewissen Gewohnheit, gutes zu thun, erhalten, die allmählich auf ihren Charakter wirkt, indess diese ihre Freyheit nur dazu benutzen, ungestraft müsig und liederlich seyn zu dürfen. Diese Niederträchtigkeit und ihre allgemeine Armuth macht, dass Erziehung und Bildung unter ihnen kaum den Namen nach bekannt sind, zumal bey *gänzlichem* Mangel *deutscher* Landschulen; und wenn nicht viele unter ihnen ihre Kinder nach den Städten ins Handwerk lieferten; so wären sie unbezweifelt dem Staate ungleich mehr schädlich als nützlich. Die Pflanzschule der Dienstboten sind sie zwar einzig, aber darum behaupte ich auch *zuversichtlich*, es giebt *nirgends* fauleres und liederlicheres Gesinde als in Kurland. Eine Wahrheit die man allgemein erkennt, und warum der Adel grösstentheils Letten zur Bedienung gebraucht, dadurch dem Ackerbau viel nützliche Hände entzogen, und die Dürftigkeit und Dienstlosigkeit jener freyen Deutschen immer vermehrt wird. — Diese, nebst, den aller Gesetze ungeachtet noch geduldeten, und von manchem Edelmann *geschützten* Ziegeunern; und den häufigen Betteljuden, sinds, die das moralische und ökonomische Verderben des armen Letten befördern: da ihn zu betrügen, zu äffen und von seinen Lastern, von seiner Einfalt Vortheile zu ziehen, ihr Hauptnahrungszweig ist. — Weit unterschieden von diesem Deutschen ist der eigentliche *deutsche Bürger* in Städten und Flecken und dem in Deutschland keinesweges nachzusetzen. Da es ausser den zwey Seestädten nur wenig eigentliche Kaufleute giebt, verstehe ich unter Bürger die Krämer und ordentlichen Gewerke. Fabriken und Manufakturen fehlen gänzlich. — Für diese giebt es sogenannte lateinische, auch Schreib- und Rechenschulen; aber in sehr geringer Anzahl und von ungleichem Werth. Die Beste ist in Libau. Sie hat 3 Classen, und die Stadt hat neulich ein schönes Schulgebäude, das ihr 10000 Rthlr. Albts. kostet, erbauen lassen. Der Rektor Hr. Magister Kaatski ist ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen und philosophischen Geist, den er auch in einigen kleinen Schriften sehr vortheilhaft gezeigt hat. Durch seinen Ruf, und seine Bemühung ist die Schule in Aufnahme gekommen, indessen ist an eine gänzliche Umschaffung nach der neuen Aufklärung im Schulwesen in einer Stadt wie Libau nicht zu denken, die als Colonie der Reichsstädte Bremen und Lübeck, wenigstens die Vorurtheile und Anhänglichkeit am Alter mit ihnen noch gemein haben muss. — Die Hauptschule in Mitau ist in mindervortheilhaften Umständen und ihr Ruf so schlecht, dass die 2 ersten Classen kaum 7-8 Schüler aufzuweisen haben. Ein fast unglaublicher Umstand, wenn man erwägt, dass es die *einzige* in ihrer Art ist, und Mitau 10000 Einwohner hat, der Sitz aller Collegien und Dikasterien ist, und eine ziemliche Anzahl andrer Standspersonen daselbst wohnhaft sind. Die Hauptursache ihres Verfalls ist unstreitig zuerst die im Verhältniss der grösen Theurung des Orts, viel zu geringe Besoldung der Lehrer, die sie andere Aemter nebenbey zu übernehmen nöthigt; (Der Rector ist zugleich Professor am Gymnasio und Zeitungsschreiber!) Ferner die schlechte Einrichtung des ganzen Instituts, Mangel an Aufsicht, und an der nöthigen Unterstützung. Der Herzog soll sich zu einer Verbesserung erboten haben, das aber von dem Magistrat als ein Eingriff in das ihm allein zustehende Jus patronatus, unterthänigst verbeten worden. — Der Adel, die Literaten und wohlhabende Kaufleute vertrauen auch in Städten ihre Kinder Privatlehrern an, oder geben sie bisweilen in Pensionen aufs Land, zu Predigern, die sich mit der Erziehung beschäftigen. Noch giebt es in Mitau vier niedere Schulen, an den verschiedenen Kirchen, darunter die an der reformirten Kirche die beste ist, und eine

eine Schreib- und Rechenschule. Lateinische Schulen giebt es noch ausser Mitau und Libau in den meisten eigentlichen Städten; aber sie sind in noch erbärmlicherer Verfassung; die Besoldungen der Lehrer sind zu armselig, als dass sich in diesem theuren Lande irgend ein geschickter Mann zu ihrer Annahme entschliessen könnte; zumal da wir an solchen keinen Ueberfluss haben und sie sehr gesucht und wohl belohnt werden. In kleinen Städten und Flecken sind zwar Bürgerschulen; aber die Lehrer auf denselben können sich mit keinem sächsischen Dorfschulmeister messen, sind öfters verdorbene Handwerker, verlaufene preussische Unterofficiere, und ähnliches Gesindel, wovon es bey uns wimmelt. Dergleichen Leute dienen auch ärmern Bürgern auf dem Lande zur Erziehung ihrer Kinder, die bey ihren schlechten Kenntnissen und noch schlechtern Sitten, wenig Vortheil schaffen. Aus dem eben entworfenen Gemälde des Schul- und Erziehungswesens, kann ein jeder leicht den sichern Schluss auf den Grad der ächten Ausbildung und Aufklärung in dieser Klasse machen. Es fehlt an beyden bey dem grössten Haufen. Statt dessen findet sich ein Luxus unter ihnen, in Kleidung und Equipagen, der in Deutschland nirgend seines Gleichen hat, und jene heimliche Armuth und das glänzende Elend bewirkt, das diese Klasse besonders in der Hauptstadt auszeichnet. Diesem Luxus verdankt Mitau den schlechten Credit, worinn seine Handelsleute im Auslande stehen. Die Bankerutte sind sehr gewöhnlich und das Gesetz kennt kein Mittel, diesem Unfug zu steuern. — Es gehört mit zur curschen Freyheit, ungescheut und ungestraft betrügen zu dürfen, besonders den zu leichtgläubigen Ausländer. —

Am meisten gebildet und aufgeklärt sind endlich auch in Kurland der Adel und die Literaten. Ihre Erziehung wird durchgängig von Hauslehrern besorgt; denn Institute wie Schnepfenthal u. d. g. sind, und gedeihen hier nicht. Jedes adliche Haus, jeder wohlhabende Beamte und Prediger, hält einen Hofmeister; nur wenige Prediger kleiner Gemeinen können und mögen sich dem Erziehungsfache widmen, die meisten ziehen ökonomische Beschäftigungen diesem ihnen, wie mir däucht, ungleich anständigern und ihrem Amte verwandten Geschäft vor. — Ueber wesentliche Vorzüge und Gebrechen der Privat-Erziehung zu urtheilen ist hier der Ort nicht — Hier ist sie bey dem gänzlichen Mangel guter Schulen, bey der zerstreuten Lebensart auf dem Lande, *nothwendig*. Ein Glück ist, dass durch die einmal eingeführten ansehnlichen Pensionen, die nie unter 50 bis 60 Ducaten sind, und bis 100 Ducaten ja bey ausserordentlichen Talenten und Ruf noch höher steigen, gelockt, und wegen des guten Verhältnisses, in welchem der Hauslehrer sich auch in den vornehmsten Häusern befindet, selbst die besten, geschicktesten Männer eine Zeitlang wenigstens, *gerne* diesem Geschäft widmen und vielen Nutzen stiften. Deutschland schickt fast jährlich einige Subjecte zu Hofmeisterstellen nach Kurland; vielleicht intressirt es manchen Leser, wenn ich die Lage des curschen Hofmeisters, die so manches Eigenthümliche hat, kürzlich schildere. In den meisten und besten adlichen Häusern ist der Hauslehrer, *wie billig*, nach der Herrschaft die erste Person im Hause, dem alles, wie diese selbst, mit vieler Achtung und Aufmerksamkeit begegnet. Wo dies nicht geschieht; hat man Beyspiele, dass solche Häuser durch die grössten Anerbietungen niemand zu einer solchen Herabwürdigung des wohlverdienten Werths eines Erziehers bewegen können. Es versteht sich, dass ich hier immer unter dem Hofmeister einen Mann verstehe, der durch Sitten und Kenntnisse dieser Achtung würdig und fähig ist, ein Fall, der bey gebornen Kurländern seltener fehlt als bey den häufig verschriebenen Fremden; davon die meisten aber diese Ausbildung bald gewinnen. Der Einfluss auf die Kinderzucht ist obigen Umstands wegen, sehr gross, und würde noch wirksamer seyn, wenn diese schwelgerische und zerstreuungsreiche Lebensart des wolhabenden Adels, nebst der fatalen öftern Veränderung der Lehrer ihm nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg legte. Das letztere Uebel entsteht ausser der allgemeinen Quelle, dass niemand sich zum Hauslehrer auf Zeitlebens bestimmt, sondern anderweitige Versorgung sucht, noch besonders daraus, dass viele Hofmeister die durch kursche Gastfreyheit veranlassten Lustreisen missbrauchen, und durch zu öftern Gebrauch dieser so trefflichen Erholung bey so mühseligen Geschäften, dazu immer die Equipage von dem Patron hergegeben werden muss, Veranlassung, zu Uneinigkeit und Trennungen geben. Um dies zu vermeiden, verschreibt der Adel so oft aus Deutschland Lehrer für seine Jugend, die aber fast alle im ersten Jahr von diesem so verführerischen Fehler angesteckt; sie ihren Zweck ganz verfehlen lassen; und der Neuheit wegen noch ärger darinn ausschweifen. Klügere suchen durch selbstveranlasste Erholungen und angenehme Unterhaltungen den Hofmeister an ihr Haus zu fesseln, und erreichen ihre Absicht immer gewiss. Uebrigens wird der Lehrer zu allen Gesellschaften gezogen, ohne eben immer der letzte zu seyn, und wenn er sich da zu benehmen weis, schätzt man ihn mehr als um seiner Gelehrsamkeit willen. Man begnügt sich grösstentheils an den sogenannten galanten Wissenschaften. — Französisch muss ja nicht fehlen, eher das Deutsche! — Musik wird sehr geschätzt, und belohnt, wer so viel versteht, um darinn unterrichten zu können. Unter den Literaten wird mancher geschickte Mann von guten Hauslehrern gebildet. — Die vielen Pfarrstellen, die der Adel vergiebt, sind endlich eine der gewöhnlichsten Belohnungen der Hofmeister, die sich beliebt zu machen wissen; aber es giebt *gar kein Beyspiel*, dass der Weg dazu, durch eine Parthie mit dem Kammermädchen u. d. g. gesucht oder gefunden wird. Ein Umstand, wodurch sich Kurland vorzüglich auszeichnet und dem man die besondere Achtung des Prediger-Standes allhier verdankt. Ausser der Privat-Erziehung ist nur noch das hiesige akademische Gymnasium das Mittel zur Bildung der höhern Stände und des Gelehrten. — Hier ist eine kurze Schilderung seines Zustandes. Seiner ursprünglichen Einrichtung gemäss, dazu der Plan auf Verlangen des Herzogs von dem seel. Sulzer ganz ohne Kenntniss des Schul- und Erziehungswesens in Kurland entworfen worden, ist dieses Institut ein Mitteldi ng von Universität und Gymnasium, und setzt also voraus, dass die, welche es mit Nutzen besuchen sollen, von guten Schulen die gehörigen Vorkenntnisse mitbringen. Nun fehlen aber diese guten Schulen — also sahe man sich genöthigt dem

dem Zweck der Einrichtung zuwider, um der äusserst schwachen Lehrlinge, die man ungeachtet des verordneten Examens aufgenommen hat, einigermaassen verständlich und nützlich zu werden, Inhalt und Methode so herabzustimmen, dass beides mit dem Nahmen der *Collegien*, und der sie hörenden *Studenten* stark contrastiret. Es sind 9 Professoren und 7 Lehrer (s. Int. Bl. N. 26. d. J.) angestellt, die zusammen über 9000 Rthlr. Albts. jährlich an Gehalt vom Fürsten bekommen. Die Professoren sind Männer von entschiedenen litterarischen Werth. Küttner, Beseke, Beitler, Schulz, sind als Schriftsteller bekannt. — Jeder Professor liest *wöchentlich* 7 - 8 Stunden, und jeder Lehrer 4 Stunden, öffentlich, und dafür zahlt jeder Akademist 5 Ducaten halbjährig, davon die Summe aber nur unter die Professoren getheilt wird. Diese formiren auch das akademische Concilium, das alle Vorrechte der Concilien auf Universitäten hat und dessen Secretair der jedesmalige jüngste Professor ist. Der jährlich gewählte Prorector präsidirt. Da die ganze Stiftung vom Könige und der Republik in Pohlen confirmirt ist, wird die Stelle der Professoren als eine Landescharge betrachtet, und der Fürst kann keinen ohne Urtheil und Recht entsetzen oder verabschieden. Die Vorlesungen werden in dem sehr prächtigen akademischen Gebäude in zwey Sälen gehalten. Ausserdem ist in dem obersten Geschoss noch ein grosser Versammlungssaal zu den Feyerlichkeiten am Stiftungstage und am Geburtsfest des Stifters, und die in lauter schönen Glasschränken aufgestellte Bibliothek von beynahe 20000 Bänden mit der Marmorbüste Sulzers, auf einem gleichfalls marmornen Fussgestell. Unten ist der Tanz- und Fecht-Saal, Zimmer für das anzulegende Naturalien-Kabinet, Concilien-Stube, und Wohnungen für den Bibliothekar, die itzt der Pedell inne hat. Auf dem hohen und prächtigen Thurm ist das Observatorium mit den treflichsten Dollandschen Instrumenten versehen. Dieses so kostbare Institut besteht für etwa 20 Kinder, deren Unterricht also wirklich 500 Rthlr. Albts für jeden, dem Herzoge kostet, und die nicht einmal *viel* dabey gewinnen können. Man ist es von jeher gewohnt, bey dem Mangel öffentlicher Schulen die Jugend durch Privatlehrer auf die Universität vorbereiten zu lassen, hält also diese vielleicht sehr heilsame Vorbereitung, für überflüssig Dem Theologen, der hier seine Studien vollenden soll und kann, wenn er sich *nur* zu einem nutzbaren Landprediger bilden will — steht das Vorurtheil entgegen, das hier keinen, der nicht *ausser Landes* gewesen und dort quasi studiert hat, für einen beförderungsfähigen Kandidaten gelten lässt. Der Adel muss auch gereist seyn. — Ein Aufenthalt in der Fremde ist eher wohlfeiler als theurer wie in Mitau, wo kein junger Mensch unter 100 Ducaten erträgliches Auskommen findet. — Unsere Professoren befinden sich bey alle dem vortreflich, lesen wenn und wieviel sie wollen (Mancher nur von halb bis dreyviertel, ein anderer in mancher Woche kaum *eine* Stunde, ein dritter liest in ganzen Monaten gar nicht) und haben bey ihren guten Pensionen von 600 bis 800 Rthlr. Albts volle Musse, ihren Lieblings-Geschäften oder Studien nachzuhängen. Das denkende Publicum wünscht freylich, wir hätten statt dieser Akademie eine wohleingerichtete höhere Schule z. B. wie Klosterbergen, und wollte Gott, der hiesige Adel hätte statt so ungeheuren Summen auf unnöthige Prozesse, über nichtige Vorrechte oder zur Chicane des Fürsten, zu verschwenden, nur die Hälfte davon auf ein vaterländisches Institut verwandt, darinn sie die Rechte, Geschichte und wahre Benutzung ihres Vaterlandes kennen lernten, das wäre ein würdigerer Gegenstand für Landtagsverhandlungen, das wahre Mittel, aller landverderblichen Prozesse zu verbannen; den Landbau, den Reichthum des Landes, zu verbessern, und ohne Umschaffung der itzigen glücklichen Constitution im ganzen wahrhaft glücklicher zu werden. Dann könnten alle, die nicht durch Reichthum dazu aufgefodert werden, die unnöthigen Reisen unterlassen, und dem Vaterlande ungeheure Summen ersparen. Denn es gehen jährlich laut den Berechnungen der spedirenden Kaufleute 300000 Rthlr. Albts wenigstens für studirende oder reisende Kurländer aus dem Lande! Durch eine solche Schuleinrichtung würde unter dem ärmeren Adel besonders, der den theuren Privatunterricht nicht haben kann, mehr Cultur verbreitet werden, denn dieser bleibt in der Aufklärung unendlich zurück. — Ueberhaupt aber ist der cursche Land-Adel weit geselliger und feiner als der deutsche und hat mehr Achtung auch für unadliches Verdienst. Schade dass das Monopolium der ersten Landeschargen, zu deren Erlangung das Indigenat einzig wesentliches Erforderniss ist, manchen fähigen Kopf und fleissigen Jüngling unter ihnen den Sporn zu anhaltender Cultur des Geistes benimmt, und ihn frühe durch Beyspiele belehrt, dass *nur* sein *von* und gute Connexionen ihn aller Ehre und Würde in seinem Vaterlande fähig machen. — Dass es uns an kleinen Despoten und Tyrannen, die sich auf ihren Gütern Fürsten dünken, und sich nun mit ihren Sklaven messen, nicht fehlen kann; lässt sich ohnehin leicht denken. — Man urtheilt aber billig nach den meisten. Obgleich die Religion auch hier aus misverstandener Aufklärung immer weniger geschätzt wird, haben sich ihre Lehrer dennoch in beträchtlicher Achtung erhalten. — Dass keine Art von Hierarchie (wie z. B. in Dännemark) entstehen konnte, hinderte die aristokratische Verfassung des Staats, indessen giebts wol schwerlich ausser Lief- und Kurland, eine protestantische Provinz, wo der Prediger so vernünftig geschätzt und geehrt wird. — Die einträglichen Pfründen tragen viel dazu bey. — Um ihrentwillen widmen sich die vorzüglichsten Männer diesem Stande, durch sie kömmt er in die Classe der höhern Stände und wird fähig, mit dem Adel Umgang zu unterhalten. Es giebt tresliche Männer und wahre Gelehrte unter ihnen. Aber ihre Würksamkeit ist besonders für ihre lettische Landgemeinen bey dem besten Willen, doch zu eingeschränkt. — Die Hauptursache hiervon scheint mir der zu grosse Abstand von ihrem Range und ihrer Lebensart zu der des armen sklavischen Letten; ferner das unangenehme Verhältniss, worin sie mit einem Theil der Gemeine stehen, die zu ihrer Widme gehört, und den Akerbau, die Haupteinnahme der Prediger, besorgt; die hiebey erforderliche Strenge, durch den Sklavensinn unentbehrlich gemacht — alles dies ist dem Vertrauen eines Schülers zum Lehrer nachtheilig und lässt ihn eher als Mitherren, fürchten als wie Freund und Rathgeber lieben. Hiezu kommt noch die Grösse der Diöcesen, die

viele

viele Zeit, die sie auf Landwirthschaft, auf den Umgang mit den Kirchenpatronen und Nachbarn wenden müssen, so dass manchem, der voll Eifer, in seinem Amte recht nützlich zu werden, es antritt, dieser Plan durch die Umstände und Hindernisse so verleidet wird, dass er bald den Alltagsweg auch einschlägt, seine gewöhnlichen Geschäfte verrichtet, und seine einträgliche Pfründe, so gut er kann, zu geniessen sucht. — Die Pastorate tragen, Wohnung, Feuerung und was der Ackerbau und die Viehzucht zur Haushaltung hergiebt, ungerechnet, 300 bis 1000 Rthlr. Albts. (à 1 Rthlr. 8 gr.) Merkwürdig ist, dass der republicanische Geist, der aller Subordination, Ordnung, und besonders allen Neuerungen, auch den besten, wiederstrebt, aus dem Adel auch in diesen Stand übergegangen zu seyn scheint. — Alle Vorschläge zur höchstnöthigen Verbesserung der Kirchenordnung und Liturgie finden Widerspruch, auch von den aufgeklärtesten Männern; und Wehe ihrem Superintendenten, wenn er einen Vorschlag thut; nur um ihm keine Autorität einzuräumen, muss er verworfen werden. Dies widerspricht oft der sonst so toleranten und freyen Denkungsart, die jedem aufgeklärten Manne erlaubt, ungescheut seine Meynungen und seine Gründe zu äussern. Seit 6 Jahren werden die Kandidaten von dem Consistorio *öffentlich* examinirt. Dies besteht aus dem Kanzler als Präsidenten, dem Superintendent jetzt Hr. C. F. Ockel, einem vorzüglichen Manne, der durch mehrere Schriften besonders durch seine überall sehr günstig aufgenommene Untersuchung der Frage: *ob die Kanzel der schickliche Ort zur Aufklärung des Volks sey*; als ein verdienstvoller Gelehrter bekannt ist und den 6 Pröbsten, darunter der so allgemein geschätzte Neander ist. Ehemals examinirte ein besonderes Collegium, das aus dem Superint. und den drey Stadtpredigern bestand, *privatim* in der Hauptkirche. Die Landschaft drang auf die Abschaffung dieses Gebrauchs, und auf Publicität bey dieser jedem so wichtigen Prüfung der Volkslehrer, und itzt kann jede Standesperson derselben beywohnen. Der Superint. giebt dem Kandidaten einige Zeit vorher einen locum, aus der Dogmatik auf, darüber er Theses einreichen und allen Examinatoren mittheilen muss. Darüber wird disputirt, hernach auch Fragen aus der Kirchengeschichte, Pastoraltheologie u. s. w. gethan, auch eine Uebung im Catechisiren angestellt. Die Grundsätze und das Verfahren dieses Consistoriums, das wegen des katholischen höchsten Oberhaupts das höchste Tribunal in Kirchensachen für Kurland ist, sind so frey und aufgeklärt und duldsam, als es einem wahren protestantischen Kirchendirectorium ziemt. Etwas zuviel Nachsicht gegen die Schwäche der Kandidaten giebt man ihm Schuld. — Es ist ein so unerhörter Fall, dass jemand abgewiesen wird, dass, als einmal der itzige Superintendent, ein Ausländer, dafür zu stimmen, in seinem Gewissen verbunden zu seyn glaubte, ihm diese Anomalie viel Feinde zuzog, obgleich das Examen eigentlich noch von den alten Privat-Examinatoren angestellt war. Die Sache wurde bey Hofe so vorgestellt, dass der Superint. *Befehl* zur Ordination erhielt; den er freylich nur aus Ehrfurcht und Liebe zur Ruhe befolgte. — Eine grosse Unordnung ist noch, dass jedermann ungeprüft die Kanzel betreten darf, wenn er sich nur für einen Candidaten der Theologie ausgiebt. — Man hat Beyspiele, dass Kürschner- und Nadler-Gesellen in ansehnlichen Kirchen gepredigt haben. Noch ist keine Aussicht zur Abstellung dieses Unfugs. — Was den übrigen Gelehrten Stand betrift, so besteht er ausser den conditionirenden Candidaten nur aus sehr wenigen, die die geringern Civilchargen, Secretariate, Advocaturen Kammer- und Kanzleybedienten Stellen einnehmen, deren weniger als in dem kleinsten deutschen Fürstenthum sind. Ich bemerke unter ihnen nur die 8 Justizräthe, eigentlich Advocaten bey den höchsten Gerichten, deren nur diese Zahl seyn darf. Die Einkünfte und der Einfluss dieses Collegiums sind sehr gross. Sie haben überall mit dem Adel gleiche Rechte, und dieser wünscht nichts mehr als auch das Monopol dieser Stellen an sich zu bringen. Sie verstehen die Kunst, Processe zu verlängern und zu benutzen, recht gut! Ob sie gleich nicht, wie die deutschen Advocaten mit langen Liquidationen und Suchungen für Gänge und Wege einkommen; so scheinen sie mir noch schwerer zu befriedigen, weil ein freywilliges Geschenk für so reiche und angesehne Männer ihrem Range und Vermögen immer angemessen seyn muss. Sie verlangen und erhalten nur hunderte und tausende! — Dennoch muss man ihnen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, so gross ihre Forderungen an die reichen streitsüchtigen Partheyen sind, so bereitwillig lassen sie sich finden, den Dürftigen unentgeldlich zu dienen, und der leidenden gedrückten Armuth gegen den reichen und mächtigen Tyrannen Recht zu schaffen. Sie sind die einzige Brustwehr gegen die Despotie des Adels, der auch über die freyen Deutschen, die auf seinen Gütern wohnen, sogar Criminalgerichtsbarkeit ausübt; und halten diese würklich *arbitrairen* Gerichte von 5 Cavalieren einigermassen in Schranken. — So stehts bey uns um Cultur und Aufklärung in den Hauptklassen — ich habe wenig geurtheilt und bedachtsam — nur referirt, was ich sehe und höre, von Jugend auf bemerkte und beherzigte. —

Mir ist noch übrig, kürzlich von den wenigen Hülfsmitteln Bericht abzustatten, die wir zur Beförderung der Wissenschaften und Künste, wie der allgemeinen Bildung des Geistes, haben. — Erstlich *Bibliotheken*. Die academische, die ich schon oben erwähnt habe, ist seit den 13 Jahren der Stiftung des Gymnasiums, nicht in Ordnung gekommen, soll aber itzt, da Hr. Prof. Schwenkner Bibliothekar ist, geordnet werden. Sie enthält viele schätzbare und grosse Werke, doch nichts besonders merkwürdiges. Zur Anschaffung der Fortsetzungen und ihrer Vermehrung sind 100 Ducaten jährlich vom Herzoge, bestimmet; auch hat sie noch einige andre zufällige Einkünfte bey Z. B. der Immatriculation u. s. w. Sie soll eigentlich Mittwochs und Sonnabends Nachmittage für jedermann und besonders für die daselbst studierenden offen stehen; dies war aber der bisherigen Unordnung, und des Mangels eines Catalogs wegen unmöglich Schade dass viele Sachen doppelt und dreyfach da sind, und unnützen Raum einnehmen. Die hiesige Freymäurerloge hat eine schöne Bibliothek von ungefähr 15000 Bänden, zu der aber der Zutritt ziemlich schwer ist. — Das Naturaliencabinet dabey ist unbeträchtlich. Merkwürdige Privatbibliotheken giebt es nicht, die Handbib-

bibliothek des Herzogs ausgenommen, die ansehnlich genug ist, und die besten neuern Schriften enthält. Zweytens *Kunst-und Naturalien Sammlungen.* Eine, die einigermaßsen vollständig und beträchtlich wäre, besitzt Curland nicht. — Hr. Prof. Besecke hat eine Sammlung aller Vögel und Insecten, die in Kurland zu finden sind. Von dem ersten erscheint nächstens die Beschreibung. Einzelne Liebhaber besitzen hie und da kleine Sammlungen von Naturproducten. Der Geschmack davon fängt aber an sich auszubreiten. Kunstsammlungen fehlen auch. Der Herzog hat eine gute Anzahl vortreflicher Gemälde und Kupferstiche auf seinen Schlössern und ist Liebhaber und Kenner davon. So ist auch die Gemälde-Sammlung des Justizraths Andreä sehenswerth. Er wendet fast sein ganzes Vermögen darauf, und besitzt in dem Fache einen sehr gebildeten Geschmack. — Drittens *Lesebibliotheken und Gesellschaften.* Von erstern sind zwey merkwürdig. Die Libausche, die schon seit mehrern Jahren bestehet und ansehnlich angewachsen ist. Ein eigener Saal ist in dem neuen Schulgebäude dazu gewidmet, darin auch mit der Anlegung eines Naturaliencabinets der Anfang gemacht wird. Ihre Einrichtung verdankt sie dem verdienstvollen lettischen Prediger Hrn. *Grund.* Die Auswahl der Bücher, die zum Theil ihm überlassen ist, kann leider nicht ganz frey geschehen, sondern er muss sich nach dem leidigen Geschmacke des lesenden Publicums daselbst, das ernsthafte Lectüre durchaus scheut, richten und daher der geringe Einfluss dieses Instituts auf die Einwohner des Orts. Die Mitausche neuern Ursprungs hat in der Wahl der Bücher einige Vorzüge, weil mehrere Gelehrte an der Direction Antheil nehmen. In beiden erhalten die Mitglieder gegen Erlegung einer gewissen Summe wöchentlich ein Buch zur Lectüre. Auf dem Lande treten bisweilen einige Häuser zusammen, und verpflichten sich, einander ihre Lectüre mitzutheilen. — Selten bestehen solche Verbindungen lange, weil die Zerstreuung der Wohnungen, da die meisten Höfe meilenweit auseinanderliegen, unzähliche Unordnungen, Beschwerden und manchen Verlust veranlassen. Lectüre ist in Kurland eine kostbare Sache. Es giebt nur eine Buchhandlung; und die ist am Ende des Landes in Libau; Sie ist überdem klein, unvollständig, und wird, wie man klagen hört, nicht ordentlich genug verwaltet. Die ehmalige Hinzische Handlung in Mitau ist eingegangen und das Privilegium, eine neue anzulegen, erhält niemand, der nicht den alten Vorrath meist altmodischer und ungangbarer Schriften für 2000 Rthlr. Albts. zum Besten der Kreditoren der bankrottirten Handlung, an sich kaufen will, bis dahin werden die brauchbaren Sachen zu billigen Preisen daraus verkauft. — In Riga ist die Hartknochsche Buchhandlung sehr gross und vollständig; — der enormen Preisse wegen aber verrufen. Man verschreibt viel directe aus Leipzig oder aus Königsberg; aber mit nicht geringer Beschwerde. Von der Theurung der Lectüre nur die Probe; die A. L. Z. kostet in Mitau, wöchentlich mit der Post erhalten 8 Ducaten, jährlich!

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Deutsche Monatsschrift (Berlin b. Fr. Vieweg d. ä. gr. 8.) 1792. *März* enthält: I. Ueber das Fortschreiten des menschl. Geschlechts zu höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit; v. Hn. Rector *Starke.* II. Auszug ein. Schreib. mit ganz unumstösl. Zweifelsgründen gegen das im August der deutſ. Monatschr. 1791. dem Churf. Friedrich III. von Pfalz zugeschriebene und daselbst abgedruckte Glaubensbekenntniss; v. Hrn. geh. Legat. R. u. Hern PfalzZweybrück. Resident. *D. Oelrichs.* III. Konstantinus Chlorus; v. Hrn. Inspect. *Herzlieb.* IV Ueber den Geschmack; v. Hn. *Salom. Maimon.* V. Wer hätte wohl sich hier zu finden vermuthet; v. Hn. Prof. *Meissner*; VI. Ueber ein Gemählde v. Göthe; v. HR. *Moritz.* VII. Epilog; v. Hn. GehR. v. *Göthe.*

Deutsches Magazin. 1792. *Januar.* *Altona bey Hammerich* enthält: 1) Summarische Data zur Kenntniss der französischen Finanzen vom 1ten May 1789. bis zum 1ten Januar 1791 mit einer statistischen Tabelle, (*von Hrn. Prof. v. Eggers*) 2) Beyträge zur Kenntnis der neuern französischen Geistlichkeit (*von C. F. v. Schmidt, genannt Phiseldek*) 3) das Gelubde. Eine Erzählung (*von Lud. Giseke.*) 4) Ueber einige Merkwürdigkeiten in Lyon, insonderheit über das dort befindliche Hotel-Dieu, nebst zwey Tabellen (aus dem ungedruckten Tagebuch eines reisenden Deutschen vom Jahr 1786.) 5) Erläuterung der Frage: ob das deutsche Reich sich der im Innern des Elsasses residirenden Stände, besonders des Hochstifts Strasburg, gegen die Französische Nazionalversammlungsdecrete annehmen könne und solle. 6) Die Bilder der Freude an I. B. (*von C. F. von Schmidt genannt Phiseldek.*)

Deutsches Magazin. 1792. *Februar.* *Altona bey Hammerich* enthält: 1) Ueber die nöthige Vorsicht bey Standes-Erhöhungen in Deutschland (ist der *Anonyme* aus dem December-Stück vorigen Jahres, wider Wissen und Willen des Herausgebers herausgeschnittene Aufsatz.) 2. Erklärung über den vorstehenden Aufsatz (*von dem Professor von Eggers.*) 3) Geschichte des Aufsatzes über die nöthige Vorsicht bey Staats-Erhöhungen in Deutschland (von *ebendemselben.*) 4) Chamounix beym Sonnenaufgang im May 1791. An Klopstock (von *Friederike Brunn* geb. *Münter.* 5) Verhandlungen im Reichsfürsten Collegio über die Elsasser Angelegenheit. 6) Fernere Verhandlungen im Churfürstlichen Collegio über die Elsasser Angelegenheit.

Der Jahrgang dieses Magazins kostet in allen Buchhandlungen Deutschlands 4 Rthlr.; man wird dafür sorgen, dass künftig die Stücke mit Anfang des Monats fertig werden.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem schon in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. 1792. No. 10. angezeigten neuerscheinenden Werk: *Chelonographia sive Historia Testudinum iconibus illustrata*, und wovon auch zugleich eine Ausgabe in deutscher Sprache erscheint, unter dem Titel: *Naturgeschichte aller bisher bekannten Arten der Schildkröten*, so Herr Hofrath D. *Schöpf* zu Anspach in dem Verlag der *Palmischen Buchhandlung zu Erlangen* herausgiebt, wird hiermit nähere Nachricht ertheilet, dass solches zum bequemern Ankauf in vierteljährigen Lieferugen zu 5 Kupferplatten und 5 Bogen Text ausgegeben und der 1ste Heft in wenigen Wochen zu haben seyn wird. Diese Anordnung sowohl als auch die verschiedenen Ausgaben für nachstehende Pränumerationspreisse werden dem Publikum ohne Zweifel willkommen seyn, nemlich:

Text jeder Heft à 5 Bogen, *lat.* oder *deutsch auf Schreibpapier* 36 kr. oder 9 Ggr. Sächs. *PränumerationsPreis*
45 kr. oder 12 Ggr. — *Ladenpreiss.*
— *auf Druck- oder ungeleimtes Papier.*
24 kr. oder 6 Ggr. — Pränum. Pr.
30 kr. oder 8 Ggr. — Ladenpreiss.
Kupfertafeln jeder Heft à 5 Platten. *auf holl. Royal-Papier*, illuminirt
2 fl. — oder 1 Rthlr. 8 gr. Pränum. Pr.
2 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. 16 gr. Laden-Preiss.
— *auf Schweizer-Papier unilluminirt.*
1 fl. — oder 16 Ggr. Pränum. Preiss.
1 fl. 12 kr. oder 18 Ggr. LadenPreiss.
— *auf deutschem halbgeleimten Papier unillum.*
30 kr. oder 8 Ggr. Prän. Preiss,
40 kr. oder 10 Ggr. Laden-Preiss,

Auch sind einige, Exempl. auf holl. Papier mit fein gemahlten Kupfern lat. oder deutsch zu haben, jeder Heft
4 fl. — oder 2 Rthlr. 16 gr. Prän. Preiss.
5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr. — Ladenpreiss.

Der Pränumerationspreiss dauert nur *drey* Monathe weil nur eine kleine Auflage von diesem kostspieligen Werk gemacht wird. Eine weitläufigere gedruckte Ankündigung von dem Zweck dieses Buches, welche zugleich als Probe des Drucks und Papiers dienet, ist in allen Buchhandlungen zu haben, wo auch Bestellungen angenommen werden. Text und Kupfertafeln sind sämtlich in gleichem Format gross Royal 4to.

Erlangen am 1 März 1792.

Es sind zwar in der Mitte des vorigen und zu Anfange des itzigen Jahrhunderts, auch bey Gelegenheit des im siebenjährigen Kriege vorgefallenen Angrifs bey Weys, von der Sechsstadt Görlitz, Situations- und andere Plane gefertiget und öffentlich bekannt gemacht worden. Da jedoch die ältern äusserst selten geworden, und die itzige Lage der Stadt, besonders was die äussern Theile betrift, von der ehemaligen ziemlich verschieden ist; so hat ein seiner Vaterstadt geneigter Gönner, einen möglichst genauen Plan davon fertigen, und unter Aufsicht eines in der Kupferstecherkunst berühmt gewordenen Compatrioten bearbeiten und abdrucken lassen, sodann aber die Platte selbst, auf die hiesige öffentliche Bibliotheck, mit einer Anzahl gefertigter Abdrücke verehret, und dass jedes Exemplar, um 5 gr. zum Besten der Bibliothek verlassen werde, die Veranstaltung getroffen, welches auch von E. E. Rathe mit Dank genehmiget worden.

Görlitz, am 11ten Februar 1792.

Meine Schicksale und Verfolgungen in Deutschland und Spanien wegen Religion, und meine Gefangenschaft dieserwegen in Barcellona können nicht, wie ich in meiner Ankündigung versprochen, zu bevorstehender Oster-Messe herauskommen, indem wegen des Drucks einige Verhinderungen eingetreten sind. Indessen dient allen, die auf die Schrift pränumerirt haben, hiermit zur beruhigenden Nachricht, dass sie gleich nach der Messe erscheinen wird. Sie ist nicht nur völlig zum Drucke fertig, sondern auch schon die Censur passirt. Von einem wohldenkenden Publicum hoffe ich es, dass es sich nicht von feindseliggesinnten Gemüthern, als sich offenbar der Verfasser der Anzeige meiner Ankündigung in der Beylage zum 11ten St. der Goth. gel. Zeit. beweiset, wider die angekündigte Schrift werde einnehmen lassen. Jeder unpartheyische Leser wird, das weiss ich; sowol die ehrenrührigen Ausfälle auf meine Person verachten, als das unrichtige, abgeschmakte, und boshafte der Anmerkungen über die Schrift erkennen; doch um eins oder des andern vielleicht wider mich eingenommenen willen, muss ich hiermit erklären: dass ich wirklich über 3 Wochen im Gefängnisse der Inquisition gesessen, dass ich die Schrift erst während meines Aufenthalts hier in Jena geschrieben, dass ich sie also vorher keinem Buchhändler habe anbieten, oder vorzeigen können, und dass ich folglich die Schrift nicht deswegen, weil sich etwa kein Verleger dazu gefunden, sondern dass ich sie auf Anrathen, und um mir eine Unterstützung in meiner damaligen Lage zu verschaffen, auf *Pränumeration* ans Licht stelle. — Der Termin zur Pränumeration ist daher noch bis Ostern verlängert, als bis dahin Vorausbezahlung angenommen wird. Briefe und Gelder bittet man postfrey so wie die Namen und den Charakter oder Stand deutlich geschrieben, einzusenden.

K. G. Albus genannt Weisse, d. W. D.

Bey dem Buchhändler Peter Rehm in Wien ist fertig geworden:

Johann Siegfried Wisers Dr. und *Prof. der Theologie in der Universität zu Wien Predigten über weise christliche Erziehung mit allerhöchstem gnädigstem k. k. Privilegio.* Dritter und letzter Band 8. 1792.

Es hat dieses Werk, wovon der dritte und letzte Band eben die Presse verlassen hat, und dessen beide vorige Bände mit soviel Beyfall aller Kenner im In- u. Auslande aufgenommen wordensind; dasseltene Verdienst, dass es mit einer nachahmungswürdigen Bescheidenheit mehr hält, als es verspricht. Viele Leser der Aufschrift, welche diese Predigten nicht selbst gehört haben, oder die Behandlungsart des Verfassers nicht kennen, glauben vielleicht einige allgemeine Ermahnungen über Kinderzucht im gewöhnlichen Tone zu er-

erhalten, und mögen sich etwa bey sich wundern, wie über einen solchen Gegenstand drey Bände angefüllt, und beinahe ein ganzer Jahrgang darüber gehalten werden mochte. Allein jeder aufmerksame Leser hat darin mehr gefunden, als er gesucht hat, und es ist noch keiner gewesen, der nicht den Verfasser über ähnliche Materien weiter zu vernehmen gewünscht hätte. Der Prediger weiss seinem Gegenstand mit einer sanft einnehmenden Beredsamkeit eine solche Ausdehnung und Mannigfaltigkeit zu geben, und ihn so interessant zu machen, dass er zu einer allgemeinen Angelegenheit wird, und dass jeder daraus für sich was zu lernen findet. Indem der Prediger häufig von der Kindererziehung auf Menschenerziehung übergeht, so trägt er zugleich seinen Zuhörern das Hauptsächlichste der Religionslehren, und die wichtigsten Vorschriften der Moral und der Lebensweisheit vor, und liefert allen Grundsätze, nicht blos für die Erziehung der Kleinen, sondern auch zur eigenen Bildung und Selbstvervollkommnung.

Es kann daher dieses Werk in doppelter Hinsicht betrachtet werden; erstlich als *Erziehungsschrift*. Und da hat der Verfasser das Wichtigste und Gemeinnützigste, was in den besten Erziehungsschriften zerstreuet liegt, theils aufgenommen, theils von einer neuen Seite bearbeitet und dargestellt. Und da er, nach seinem nähern Berufe, die Erziehungsvorschriften immer an religiöse Vorstellungen anknüpfet, so hat er seinen Gegenstand mehr gewürdiget und zugleich gezeiget, wie weit diese Materien auf einer christlichen Kanzel verfolgt werden dürfen. Eltern von gesitteten Ständen, die der Prediger zu seinem hauptsächlichen Augenmerk genommen hat, finden daher in diesem Werke eine erbauliche Lektüre, und können dabey vieler andern Erziehungsschriften entrathen.

Hernach ist dasselbe als ein *Predigtbuch* zu betrachten. Es hat zwar diese Form für manchen Leser einige Unbequemlichkeiten, die niemand mehr als der Prediger muss gefühlt haben: allein desto willkommner ist sie wieder für andere, denen diese Einleitung und dieser Ton am erwecklichsten ist. Schon das ist ein Verdienst, dass diese Reden wirklich abgehalten worden sind: und der Verfasser wusste keinen bessern Weg, gewisse Erziehungsgrundsätze an den gemeinen Mann und in Umlauf zu bringen, als eben diesen. Ueberdies empfehlen sich diese Predigten, nebst der Wahl, durch die natürliche Herleitung der Thematen aus den Texten, durch die reichhaltigsten Wendungen und die Reinigkeit der Sprache, so wie durch Muster einer ächten Beredsamkeit, die so selten auf unsern Kanzeln zu werden scheint. Von der Seite kann die Lesung dieser Predigten auch für Religionslehrer brauchbar seyn, vornehmlich für Katecheten, die darin Stof zu Katechisationen und den Gang, den diese zu nehmen haben, vorgezeichnet finden. Es kann daher dieses Werk als ein Lesebuch für gesittete Familien und für angehende Religionslehrer nicht genug empfohlen werden.

Der Verleger, der durch die Bekanntmachung dieser Predigten den Dank des edlern Theils bey dem verehrungswürdigen Publicum verdient zu haben glaubet, hat auch seinem Versprechen bey Ankündigung derselben Genüge gethan: denn, obgleich der erste Band kein volles Alphabet beträgt, so übersteigt doch der folgende und zumal die dritte Lieferung die versprochene Bogenanzahl um vieles — welches die verhältnissmässige Vertheilung der Materien nothwendig machte — so, dass mithin auf jeden Band über ein Alphabet zu stehen kommt.

Der gnädigen Erlaubniss eines Hochpreisl. Consistoriums zu Altenburg versichert, bin ich entschlossen, den *gegenwärtigen Kirchen- und Schulen-Staat des Herzogthums Altenburg und Saalfeld* des nächstens herauszugeben, und dabey folgende Stücke abzuhandeln. I. Herzogl. Consistorium. II. Special Inspectionen. III. Land-Kirchen-Inspector, nebst kurzer Geschichte dieser Stelle. IV. Kirchen, Haupt- und Nebenkirchen, nebst Filialen und eingepfarrten Dörfern. V. Kurze Geschichte derselben, ihrer Erbauung oder wichtiger Reparaturen und Verschönerung, auch von Pfarr- und Schulgebäuden. VI. Collator nach seinen Nahmem und Charakter. VII. Weltliche Inspectores, nach ihren Namen und Charakter, wo möglich auch nach ihren Geburtsorte und Jahre, etwa auch nach ihren Schul- und Universitäts-Jahren. VIII. Lehrer in Kirchen und Schulen, und zwar A. In den Städten: *a*) sämtl. Ministerium, *b*) sämtl. Schullehrer. B. Auf dem Lande, und zwar *a*) Pfarrer, und wo sie sind, Diaconi und Substituten, sämtlich, so wohl in der Stadt als auf dem Lande 1) Nahmen. 2) Geburtsort und Jahr. 3) Privat Lehrer. 4) Schulen zu — von — bis — 5) Universität zu — — von — — bis — — 6) Conditionen. 7) Beförderung. 8) Schriften. *b*) Antecessor, nach seinem Nahmen, Sterbe- oder weitern Beförderungs Jahren. *c*) Schulmeister nach seinen Namen, Geburts- und Beförderungs-Jahren.

Zum Beschluss.

1. Die neuesten, etwa seit 12 bis 15 Jahren gemacht Einrichtungen und hohen Verordnuugen im Kirchen und Schulwesen 2. Sämtliche Herren Candidaten nach ihren Geburts- und Receptions Jahren, wo möglich auch nach ihrem gegenwärtigen Aufenthalte. 3) Nachricht von dem Schulmeister Seminario zu Altenburg, dessen Errichtung und jetzigen Beschaffenheit. 4. Verzeichniss der Gebohrnen, Verstorbenen etc. vom ganzen Lande, ohngefähr aus 12 bis 15 Bogen bestehend. Das Ganze soll in drey Abtheilungen herauskommen, davon die *erste* zu Ostern 1792. g. G. erscheinen und ausser No. I. II. III. und von den Zusätzen No. 1 und 4. die Ephorien Altenburg und Ronneburg enthalten wird. Zur Erleichterung für die Liebhaber und mich schlage ich den Weg der Pränumeration vor, dergestalt, dass auf die erste Abtheilung sogleich 9 gr. Sächsl., und bey der Ablieferung ders. 9 gr. auf die zweyte, und bey dem Empfang dieser zweyten wieder 9 gr. auf die dritte vorausgezahlt werde. Von den beiden letztern Abtheilungen wird die 2te die Ephorien Orlamünde, Cahle und Eisenberg nebst den sämtl. Hn Candidaten in sich fassen, und gegen Michael dieses Jahrs ausgegeben werden und die 3te, welche Saalfeld nebst dem Schul-Seminario, und dem Pränumeranten-Verzeichniss enthält, soll nach Weihnachten 1792. nachfolgen. Sollte eine der drey Abtheilungen über 15 Bogen betragen: so wird jeder Bogen vom 11ten an, mit 6 Pf. be-

bezahlt. Liebhaber können sich ausser mir an die Ettingersche Buchhandlung in Gotha, an die Rothische Buchhandl. in Gera und an das Intelligenz Comtoir in Altenburg wenden, welche die Besorgung gefälligst übernehmen werden. Wer sonst noch die freundschaftliche Mühe über sich nehmen will, Pränumeranten zu sammlen, bekommt zu einiger Vergütung das 10te Exemplar frey.

Ronneburg, den 4ten Jan. 1792.

G. L. Gruner,
Archidiac.

Hr. Adv. *Fiedler* nimmt hierauf ebenfalls, besonders aber für Jena und die umliegende Gegend, Pränumeration an.

Von dem *Königl. Pr. Kriminalrath Amelang* ist so eben eine *Vertheidigung* des wegen seiner Predigten und seines Wandels in fiskalischer Untersuchung gekommenen *Prediger Schulz* erschienen, welche die Aufmerksamkeit jedes denkenden Menschen, vorzüglich aber aller Geistlichen und Rechtsgelehrten verdient. Ist in allen Buchhandlungen Deutschlands für 15 gr. zu haben.

Von den *Lettres de Mirabeau* erscheint in kurzem, in einer ansehnlichen Buchhandlung eine deutsche Uebersetzung, welches man, zur Vermeidung aller unangenehmen Concurrenz, hiermit bekannt macht.

In der *Weidmannschen Buchhandlung* in Leipzig, werden zur bevorstehenden Oster-Messe nachstehende Bücher erscheinen:

Bell's, Benj. Abandlungen von den Geschwüren und deren Behandlung, nebst einigen Bemerkungen über die weissen Geschwülste der Gelenke, und die chirurgische Behandlung der Entzündung und ihrer Folgen. Aus dem Engl. mit 1 Kupf. Neue, verb. u. vermehrte Ausgabe gr. 8.

Croix Hrn. de la, Verfassung der vornehmsten europäischen, und der vereinigten amerikanischen Staaten. Aus dem Franz. mit Berichtigungen des Uebersetzers. 2 Thle. gr. 8.

Donndorfs, J. A. zoologische Beyträge zur XIII. Ausgabe des Linneischen Natursystems, 1r Band, *die Saeugthiere* gr. 8.

Ernesti, J. A. institutio interpretis novi Testam. Edit. quartam suis Observationibus auctam curavit *C. F. Ammon*. 8.

Ethelinde, oder die Einsiedlerin am See; von der Verfasserin der Emilie, oder die Wayse des Schlosses. Aus dem Engl. 5 Bändchens 8.

Finke, D. Leonh. Ludw. Versuch einer allgemeinen medicinisch-praktischen Geographie, worin der historische Theil der einheimischen Völker und Staaten-Arzneykunde vorgetragen wird. 2 Bände, gr. 8.

Götzens, J. A. E. Cornelius. Ein Lesebuch für allerley Volk, das Gott fürchten und recht thun will 3r Theil 8.

Dessen Europäische Fauna, oder Naturgeschichte der europäischen Thiere; in angenehmen Geschichten und Erzählungen für allerley Leser, vorzüglich für die Jugend 2r Band. Nagende Thiere. gr. 8.

Häberlins, pragmatische Geschichte der neuesten kaiserlichen Wahlcapitulation und der an kaiserliche Majestät erlassenen kurfürstlichen Collegialschreiben. gr. 8.

Hammerdörfers, K. und *Kosche's* Europa. Ein geographisch historisches Lesebuch zum Nutzen der Jugend und ihrer Erzieher. Erster Band. West- und Süd-Europa. 2e durchaus verbess. Ausgabe. gr. 8.

Hunter's, John., Bemerkungen über die Krankheiten der Truppen in Jamaika, und die besten Mittel, die Gesundheit der Europäer in dem dasigen Klima zu erhalten. Aus dem Engl. gr. 8.

Oertel's, Fr. von, Rhapsodien über das Gute, Schöne und Wahre, zunächst für seinen Freund Emil Stier bestimmt. 8.

ΠΟΛΥΒΙΟΥ, *ἱστοριων τα σωζομενα Polybii* historiarum quid quid superest. Recensuit, digessit, emendat. interpretat., variet. Lectionis, adnotationibus, indicibus illustravit Jo. Schweighäuser Tom Vus et VIus 8. maj.

Rush's, Benj. medicinische Abhandlungen und Beobachtungen, nebst einem Anhange, welcher Beobachtungen über die Pflichten eines Arztes und die Methoden, die Arzneykunst zu verbessern, enthält. Aus dem Engl. gr 8.

Schleusneri, J. F. novum Lexicon graeco-latinum in N. T. congessit et variis Observationibus philolog. illustravit. II. Tomi 8. mai.

Da ich nicht bestimmen kann, wenn meine *Versuche in der Dichtkunst* in den kritischen Annalen einer Anzeige gewürdigt werden, auch nicht das Loos der Zufriedenheit oder des Misfallens, das ihre Erscheinung treffen möchte. So dächte ich wäre der Einfall nicht ganz unglücklich, wenn ich mit Ehrerbietung zuvorkäme und zuerst ihre literarische Existenz hiermit bekannt machte und dann die bescheidene Versicherung hinzufügte: dass sie sich vielleicht lesen lassen. Alle Kauflustige, und besonders die wohllöblichen Buchhandlungen können sich deshalb an mich selbst, oder an die Buchhandlung des Hn. CommissionsRath Ettinger oder an die Academische Buchhandlung zu Jena in Postfreyen Briefen wenden, und auf Exemplare einzeln à 14 gr., und in grösserer Anzahl gegen die gewöhnlichen Vortheile, Bestellung machen. Gotha den 12 März 1792.

Friedrich Wilhelm Möller,
des Predigtamts Candidat.

Die uns von einem Ungenannten eingesandte Antikritik gegen die Recension der Schrift: *Devotus ad aram sacerdos* — können wir nicht eher in unsern Intelligenzblatt aufnehmen, bis es ihm gefällig seyn wird uns wegen der gewöhnlichen Insertionskosten sicher zu stellen. Jena den 16 März 1792.

Expedition der A. L. Zeitung.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 40.

Mittwochs den 28ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. *Georg Walther Vincent Wiese*, ein zu Göttingen privatisirender Gelehrter, der neulich den juristischen Preis in Göttingen über die das Interregnum betreffende Frage gewann, hat von der Akademie zu Rostock das Diplom als Doctor Juris erhalten.

II. Vermischte Nachrichten.

Mitau, den 20 *Dec.* 1791. Den 4ten Julius vorigen Jahres vereinigte sich der gröfste Theil des curländischen Bürgerstandes, und gab bey der Regierung einige Beschwerden gegen die Beeinträchtigungen des Adels ein. Da ein Hauptpunkt unter denselben besonders den gelehrten Stand betrift, kann ich nicht umhin, Ihnen kürzlich davon einige Nachricht zu ertheilen. Dieser Punkt ist nämlich: dafs, weil man bemerkt habe, dafs der Adel auf mehreren Landtägen Versuche machte, das Monopol einiger Stellen, die itzt gewöhnlich aus dem Bürgerstande besetzt werden, so an sich zu bringen, wie es mit den ersten Chargen und allen Richterstellen, zum gröfsten Nachtheil anderer Stände bereits der Fall ist; dafs niemand als ein indigena nobilis sie bekleiden kann; so müsse, um diesem Uebel und der Verdrängung des dritten Standes von allen einträglichen und wichtigen Würden; zB. der Justizrathschargen, der ersten Secretariate, der ersten Cammer und Canzeley-Stellen u. s. w. zuvorzukommen, ein Gesetz gemacht werden, dafs, so wie der Bürgerstand allen natürlichen Ansprüchen auf jene höheren Würden entsagte, der Adel alle Versuche, sich in diese einzudrängen, aufgeben solle; — oder dafs alle diese Unterschiede aufgehoben, und künftig blofs Talent und Verdienst, wie in andern aufgeklärten Staaten, Hoffnung zu Würden geben möge. Die andern Foderungen, Wiedererstattung des alten Rechts, bey allen den Bürgerstand mit betreffenden Landtagsverhandlungen Sitz und Stimme zu haben, der Freyheit, eine gewisse Anzahl Güter besitzen zu dürfen, die schon ehmals von Unadelichen besessen worden, und einige den Handel betreffenden Punkte sind für die Literaten minder wichtig. Diese Anfoderungen wurden von dem adlichen Landtage mit vieler Heftigkeit zurükgewiesen, und nun ist der Prozefs des Bürgerstandes gegen den Adel in Warschau bey der höchsten Oberherrschaft vor dem Reichstage anhängig gemacht und sieht nächstens seiner Entscheidung entgegen. Diese Angelegenheit hat mancherley Folgen gehabt. Der Handelstand machte den ersten Antrag zur Anregung der Sache, die bürgerlichen Civilbedienten, die Aerzte, die meisten privatisirenden Gelehrten, treten der Vereinigung bey; die Prediger, soviel *gerechte* Beschwerden auch sie besonders wegen *Schmälerung* der Widmen, von denen einige sogar neuerlich noch *ganz eingegangen* sind, gegen den Adel hätten; *aus guten Gründen, nicht* — Das Collegium der Professoren der Petrinischen Academie unter sich uneinig gab eine unbestimmte, doch mehr abschlägige, Antwort, und trat *vor der Hand* nicht der Verbindung bey, die die Beschwerden und Kosten eines solchen Processes durch freywillige Beyträge bestreiten sollte. — Letztrer Umstand hat zu einem skandaleusen Streite Gelegenheit gegeben, der eine traurige Merkwürdigkeit in unserer gelehrten Welt ist. — Hr. Prof. Tiling, reformirter Prediger in Mitau, von der Parthei des Adels, hatte in einer für die Handwerker verfertigten Schrift, die durch Aufhetzungen des Adels, Beschwerden gegen den Kaufmanns-Stand erhoben, und von dem Bürgerverein abtraten, unter andern Beweisen für die schlimme Sache der Bürger, noch den angeführt, "dafs das erleuchtete Collegium der Professoren ihr Unternehmen auch misbillige." — Dies verdrofs die meisten Professoren, die blofs aus Liebe zur Ruhe alle Theilnahme an dem Streite von sich wiesen; sie protestirten, ohne zu wissen, dafs einer aus ihren Mitteln der Verfasser sey, gegen die Behauptung jener Schrift. Hr. Prof. Tiling trat nun als der Concipient auf, und remanifestirte sich, gestand den übrigen 8 Professoren, davon 2 gar nicht votiren wollten, kein Recht zu Beschlüssen zu: — ward darüber von ihnen belangt, vertheidigte sich darüber in einer äusserst heftigen Bittschrift an den Herzog, die mit vieler declamatorischen Beredsamkeit prangt; wurde aber abermal und so nachdrücklich widerlegt und zur Ruhe ermahnt, dafs er wirklich noch stille ist. — Indefs haben sich beide Partheyen alle nur mögliche Bitterkeiten gesagt. Die Pluralität der Professoren ist jetzt dem Bürgerverein beygetreten, und einer aus ihren Mitteln sogar Deputirter des Bürgerstandes in Warschau. Hr. Professor und Hofrath *F. Schulz* ist mit 2 Kaufleuten seit einigen Monaten dort. —

Hr. Prof. *Küttner* kündigte vor einigen Wochen den 2ten Theil seiner *Kuronia* an. Unser Publikum erwartet mit Verlangen die Vollendung dieser Sammlung vaterlän-di-

dischen, Dichtungen die durch das Reizende ihre Sujets aus der alten curländischen Mythologie und Geschichte, wie durch die bekannten dichterischen Talente des Verfassers, seinen leichten wohlklingenden Hexameter, in der reinsten edelsten Sprache, eine der angenehmsten Unterhaltungen für Kurländer werden müssen. (s. A. L. Z. 1792. N. 63.)

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *März* ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Briefe über Berlin. (Beschluss.) II. Theater. III. Ueber Holzluxus, Holzmangel und bessere Forstwirthschaft. IV. Moden Neuigkeiten. 1. Aus England. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Teutschland. V. Ameublement. Eine Englische Zimmer-Bibliothek; oder grosser Studier Tisch. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf.* 7. Eine junge *Französische Dame en Pierrot* von neuestem Geschmacke. *Taf.* 8. Muster einer neuen Forst-Charte. *Taf.* 9. Eine Engl. Zimmer Bibliothek, oder einen grossen bequemen Studier-Tisch.

Journal von und für Deutschland. Achter Jahrgang 1791, XI St. (S. 913—1004.) enthält. I. Von dem Mineralbrunnen zu Fachingen. II. Ueb. d. Moralität der Schauspiele des Hn. v. Kotzebue. III. Nachricht u. Rechenschaft v. u. üb. die Spinn- u. Armenanstalt zu Kaufbeuren. IV. Betracht e. Layen üb. d. Sensation, welche der Tod d. Ritt. Michaelis gemacht hat. V. Einige Vorschläge, wie man sich gegen nächtl. Einbrüche der Diebe zu sichern u. zu verhalten habe. VI. Ein paar Bemerk. zu Hrn. Panzers Ann. d. ält. d. Literatur. VII. Noch etwas üb. d. Frage: ob man in Deutschland sagen könne, dass d. Künste blühen? VIII. Volksschule im eigtl. Verstande zu Cassel. IX. Vorschlag zu e. Gesundbrunnenalmanach. X. Kurze Gesch. d. Univers. Bibliothek zu Giessen. XI. 8—9r Beytrag z. Verzeichniss jetzt leb. deutscher Schriftstellerinnen. XII. Vorschlag, wie e. Art v. honettem Diebstahle vorzubeugen seyn möchte. XIII. Verordn. u. Edikte. XIV. Volksmenge des Erzst. Salzburg 1789. XV. Beysp. geretteter Unschuld e. Privatm. XVI. Auch e. Beytr. z. Idiotismens. XVII—XVIII. Anfragen u. beantw. Anfr. XIX. Erklärung. u. Bericht. XX. Ueb. einige Sprüchw. u. Redensarten in versch. Gegenden Deutschlands. XXI. Eine neue kl. Bemerk., das Todaustr. am Sont. Lätare betr. v. Dr. *Ch. H. Schmid.* XXII. Ergänzg. e. Stelle in — *Hezel's* hist. Uebers. d. Judenbekehr. im 3n St.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Eine nöthige Erklärung.

Um Missverständnissen und Missdeutungen und allen ihren Folgen, soviel möglich, auszuweichen, sehe ich mich genöthigt, hiedurch zu erklären: dass ich nicht *Verfasser* von allen den Büchern und Büchelchen, die seit 1790 unter meinem Namen herausgekommen sind, sondern von den meisten bloss Herausgeber, Veranstalter, Besorger oder Vorredner bin. Die Uebernahme solcher Aufträge hatte einen edlern Grund als Gewinnsucht; doch es wäre unbescheiden, *mehr* davon zu sprechen. Genug seit 1790. habe ich *nichts* selbst geschrieben, als die *Geschichte der merkwürdigsten Reisen* — meine Lieblingsarbeit — und die *Bibliothek der neuesten Länder- und Völkerkunde*, von welcher aber auch nicht Alles *meine* Arbeit ist. Mein *Grundriss der europäischen Staatenkunde* (welcher gegenwärtig mit Verbesserungen und Zusätzen von mir zu Strassburg durch einen geschickten Mann in's Franz. übersetzt wird), gehört nicht hieher; denn dieser ist schon im J. 1788. geschrieben worden. Ausser diesen kann ich mich zu *keinen* andern in dem genannten Zeitraum erschienenen Schriften als *Verfasser* bekennen; folglich fällt hier der Vorwurf der Vielschreiberey ganz weg, und das Publicum wird so billig seyn, nur das auf meine Rechnung zu schreiben, was wirklich *mein* ist. Die Veranlassung, welche jene Uebernahme von Aufträgen dieser Art bewirkte, hat jetzt aufgehört, und ich werde von jetzt an *solche* Missverständnisse zu vermeiden wissen.

Stuttgart, d. 3 März. 1792.

Theophil Friedrich Ehrmann.

Von dem zu London 1792 erschienenen Buche der Mistress Wollstonecraft: *a Vindication of the Rights of Woman* wird eine deutsche Uebersetzung in der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal besorgt, welche unter dem Titel: *Rettung der Rechte des Weibes* nächstens daselbst herauskommen wird.

Sammlung der merkwürdigsten Reisen in den Orient, in Uebersetzungen und Auszügen, mit Kupfern und Charten, auch mit den nöthigen Einleitungen, Anmerkungen und collektiven Registern, herausgegeben von Prof. Paulus. Jena, bey Cunos Erben. gr. 8.

Kenner, welche dem unübersehbaren Gebäude der Geschichte der Menschheit festere Grundlagen zu geben wünschen, widmen jetzt, um vieles heterogene abzuschneiden, und die Blicke des Forschers zu concentriren, verschiedenen Erdtheilen verschiedene Sammlungen älterer und neuerer Reisebeobachtungen. Eben dies ist der Zweck dieser *Sammlung von Reisen in den Orient*, in die Gegenden, welche uns als die Wiege des Menschengeschlechts, als Schauplatz der ältesten Völkergeschichte, als Mutterland so vieler auf alle Zeitalter würksamen Religionsvorstellungen, als Heimat der vortreflichsten unter allen positiven Religionen, als Wohnplaz uralter, für den Occidentalen äusserst sonderbarer Nationen etc. immer vorzüglich wichtig bleiben werden. Man sieht von selbst, dass

dafs der Orient hier im eingeschränkteren Sinne verstanden wird. Als Appendix aber gehört auch, wegen mancher Verwandschaft, noch Nordafrika dazu. In dieser Sammlung sollen die instructivesten Reisebeschreibungen neu bearbeitet, zum Theil ganz, zum Theil nach ihren eigenthümlichen Abschnitten geliefert werden. Durch Einleitungen von ihrer Entstehung und Glaubwürdigkeit, durch erläuternde und berichtigende Anmerkungen, durch Auswahl der nöthigen und besten Charten und Kupfer hofft der Herausgeber ihren Gebrauch, welcher oft aus Mangel an orientalischer Sprachkenntniss sehr fehlerhaft gemacht wird, für den Geschichtkenner, Geographen und Bibelausleger zu sichern, für den Dilettanten zu erleichtern. Die ersten 2 Bände werden sich meist auf Palästina beziehen. Der Reihe nach werden wir jedes andere von den Ländern, welche in unsern Plan gehören, mit einem sichern Gewährsmann, z. B. Aegypten mit *Norden*, Syrien mit *Russel* u. dgl. m. eben so bereisen. Nach einem solchen Reiseturnus fasst ein collectives Register die Materialien alle zusammen, um das Aufgefundene für Sittenkunde, Geographie, Alterthümer etc. leicht wieder und vollständig zu übersehen. Was man sonst aus trocknen Compendien über diese Kenntnisse mit langer Weile fassen muss, soll hier, hoffe ich, dem Forscher und dem Liebhaber lebendige Vergegenwärtigung werden. Wie Barthelemy seinen Anacharsis für Griechenland gebildet hat, so kann man sich mit diesen Reisenden selbst zum Anacharsis des Orients bilden.

Jena, den 12 Merz 1792.

Prof. Paulus.

Die Verlagshandlung giebt auf der Ostermesse den ersten Band, welcher *Maundrells* Reise von Aleppo nach Jerusalem, neu übersetzt, mit einer Einleitung und Noten des Herausgebers, *Belons* Reise von Cairo nach Palästina durch die arabische Wüste, ebenfalls neu übersetzt auch die *d'Anvillesche Charte von Palästina und Jerusalem, vom Herausgeber verbessert*, enthält. Der Preis jedes Bandes, zu 1 Alphabet berechnet, ist 1 Rthlr. welchen der Herr Herausgeber so niedrig, wie möglich, selbst zur Bedingung gemacht hat, um seinem Zweck gemäs, auch Predigern, Schullehrern und Studierenden den Ankauf zu erleichtern.

Bey dem Buchhändler Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen 1) C. F. Aug. Hochheimers Handbuch der chemischen Praxis für Apotheker, Mineralogen und Scheidekünstler, worinn zugleich ein vollständiger Unterricht von der chemischen Untersuchung der Mineralien und der mineralischen Wasser gegeben wird, mit 2 Kupfern 8. 18 gr. Es ist dieses für sich bestehende Werk zugleich ein Vorläufer eines grössern, welches in der nächsten Jub. Messe unter dem Tittel erscheint: Chemische Mineralogie, oder vollständige Geschichte der analytischen Untersuchung der Fossilien etc. von dems. Verf. Diese Anzeige wird genug seyn, jedem Scheidekünstler und Mineralogen auf dieses Werk und durch dasselbe auf den so verschiedenen Werth chemischer Zerlegungen aufmerksam zu machen, je begieriger alle Resultate derselben zu Anordnung der Systeme aufgenommen wurden; hierdurch wird zugleich auch dem Anfänger in der Zerlegungskunst eine Sammlung von Beyspielen in die Hände geliefert, sich am sichersten in seiner Kunst zu bilden. 2) D. J. D. Hock von der Kentnifs und den vorzüglichsten Heilungsmitteln aller Arten venerischer Zufälle. 8. 7 gr. 3) Journal der Physik herausgegeben von D. u. Prof. Gren 5 Bs 1s Heft gr. 8. 12 gr. Das 2te Heft erscheint in 14 Tagen. 4) Theseus auf Kreta, ein lyrisches Drama von Fr. Rambach mit Eschenburgs Vorrede und einem Anhang über das dramatisch - lyrische Gedicht. 8. 16 gr.

Um etwanigen Collisionen vorzubeugen, habe ich hierdurch anzeigen wollen, dafs ich ein Buch unter folgendem Titel zu liefern beschäftigt sey:

Beschreibungen der häufigsten Pflanzengifte, nebst Anzeige der Gegenmittel derselben; ein Hülfsbuch zu Verhütung und Minderung des Schadens, so aus mangelhafter Kenntniß der Pflanzengifte und deren Gegenmittel Menschen und Thieren erwächst.

Dahme, am 12ten März, 1792.

D. Garn.

In der Leipziger Oster-Messe d. J. G. G. erscheint bey Ahl zu Coburg: (in 8vo auf schönem Schreib-Papiere)

Kleine Schriften des verstorbenen Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtl. Canzlers Ahasverus Fritsch etc. Gesammlet, zum Theil aus dem Lateinischen übersetzt und herausgegeben von Hn. *C. H. L. W. Spiller* von *Mitterberg*, Herzogl. Sachsen - Coburg - und Saalfeldischen Cammer - Junker, Hof - Regierungs - und Consistorial - Rath.

Mit einem Brustbilde des grossen Canzlers *Fritsch* gest. von *Küffner*.

II. Vermischte Anzeigen.

Eingesandte Nachricht eines merkwürdigen Todesfalls.

Den 26sten November starb zu Mitau in Kurland ein Mann von den entschiedensten Verdiensten um das hiesige fürstl. Haus, und einem so grossen moralischen Werth, als ausgebreiteten Kenntnissen in vielen Fächern der Gelehrsamkeit. Der Hr. von *Raison*, Königl. preussischer Geheimer Rath und hfrstl. curländischer Canzeley Rath, wurde im Jahr 1726. zu Coburg geboren, wo sein Vater, ein französischer Flüchtling, Hofprediger einer reformirten Prinzessin dieses Hauses, darauf einige Zeit französischer Sprachmeister in Jena und zuletzt Professor Log. et Metaph. am Gymnasio zu Coburg war. Seine erste Erziehung erhielt der Verstorbene auf diesem Gymnasio, studierte dann in Jena die Jurisprudenz, und gieng darauf nach Liefland, die Erziehung einiger jungen von Adel zu übernehmen, die er auch hernach auf Reisen begleitete. Er blieb darnach in Jena, und beschäftigte sich mit Privatunterricht und eigenem Studiren, bis er abermals zu einer Hofmeisterstelle nach Lesten in Kurland empfohlen, dahin reisste. Er hatte derselben noch nicht zwey Jahre vorgestanden, so erhielt er im Jahr 1763. den Ruf als Kabinetssecretair des aus der russischen Gefangen-

genschaft in seine Staaten wiederkehrenden Herzogs *Ernst Johann*, (Vaters des regierenden;) und trat sein Stelle, ehe er noch ins Land gekommen war, bereits in Riga an. Diesem und dem itzt regierenden Herrn hat er mit einer Treue, Rechtschaffenheit, mit einem Enthusiasmus gedient, die seinen Fürsten das merkwürdige Geständniss ablegen lies, als er seinen unersetzlichen Verlust beweinte "in fast 30 Jahren haben wir keine Stunde mit ihm unzufrieden zu seyn Ursache gehabt!" — Er hat in den erstern Jahren seines Engagements einen ehrenvollen Ruf zu einer Rathsstelle in seinem Vaterlande von dem regierenden Herzoge von Coburg, der ihn von Schulen her kannte, erhalten; aber auf besondere Bitte der Herrschaft nicht angenommen. Im hellsten Lichte erschienen seine Verdienste um das Fürstl. Haus, als der Herzog vor 5 Jahren einige Zeit abwesend und auf Reisen war. — Er besuchte seinen Herrn im Jahr 1786 in Berlin, und war von dem verstorbenen und itzigen Könige so geschätzt, dass letzterer ihm das Adelsdiplom in J. 87. und den Charakter als Geheimer Rath ertheilte, indem der Herzog seine Treue mit dem ansehnlichen Geschenk eines Gutes 15000 Rthlr. Albts an Werth, und was noch mehr ist, mit der innigsten Liebe und Achtung, und einem uneingeschränkten Vertrauen belohnte. Der Hr. *v. Raison* war ein Mann von den glänzendsten Talenten; Mathematic und besonders Astronomie und Algebra seine Lieblings-Wissenschaften, darinn er ausgebreitete Kenntnisse besass; daher der Hr. gelehrte Prof. der Mathematic Hr. Beitler seine liebste Gesellschaft. Er hinterlässt viele kostbare mathematische und astronomische Instrumente, eine schöne Bibliothek, ein Münz- und Naturalien Kabinet. — Sein grosser Geist umfasste alle nuzbare Wissenschaften, er sprach und schrieb die meisten cultivirten Europäischen Sprachen mit Vollkommenheit, und wenn er nie etwas fürs Publicum schrieb, geschahe es gewis, weil die überhäuften Geschäfte seines Amts ihn daran hinderten; denn er besorgte, bis wenig Jahre vor seinem Tode, *alle* Cabinetsgeschäfte des Fürsten *allein*, und auch itzt die wichtigsten alle. Demungeachtet war er ein sorgsamer Hausvater, ein zärtlicher Gatte seiner vortreflichen Gemalin, mit der er 20 Jahre eine höchstglückliche Ehe führte, und die untröstbar ist; ein treflicher Erzieher seiner Kinder, von denen 3 Söhne und eine Tochter ihn überlebt haben, und von einer fast immer heitern Laune, einem glücklichen Frohsinn, der ihn zum angenehmsten Gesellschafter im Zirkel seiner weise gewählten Freunde machten. Grosse Gesellschaft, Spiel, oder ähnliche für Geist und Herz nahrlose Freuden liebte er nicht; dennoch that er als ächter Patriot, was er vermochte zu Beförderung geselliger Freude und Unterhaltung, wie er sich keinem Beytrag zu für das Ganze wohlthätigen Unternehmungen, entzog, sondern reichlich zu geben pflegte. Er contribuirte z. B. zu Clubs und öffentlichen Vergnügungen, ohne Zeit und Lust zu haben sie zu besuchen. Arbeiten, fürs allgemeine Beste sorgen und Wolthun war seine einzige Belustigung und Freude. Bey der Stiftung und Einrichtung des Gymnasiums war er sehr geschäftig und es hat ihm viel zu danken. Einen ansehnlichen Theil seiner für die Theurung des Orts nicht sehr grossen Gage, von 1200 Rthlr. Albts, hat er im Stillen und unbemerkt der leidenden Menschheit gewidmet, so manchen verlassenen unterstützt, so manchen Elenden getröstet, und zwar kein grosses Vermögen, aber den seltenen Nachruhm hinterlassen, den selbst die zahlreichen Feinde seiner unerschütterlichen Rechtschaffenheit ihm lassen müssen: Er war ein *grosser* und *guter* Mann, er hat vielen, wo er vermochte, geholfen, *niemanden* geschadet. —

Seine Leiche ward den 25 Nov. auf Fürstl. Kosten und wie die Ordre dazu lautete, seinem Stande und Range, ja was noch mehr ist, seinen Verdiensten, gemäss; ehrenvoll und prächtig beerdigt. Alle Collegien, alle graduirte u. Standespersonen, waren zum Gefolge eingeladen. Der Wittwe hat der Herzog seine Gnade und Unterstützung, und bey den Kindern Vaterstelle zu vertreten versprochen. — Es heisst auch, Er wird ein öffentliches Denkmal der dankbaren Liebe und seine Verdienstes, auf sein Grab setzen lassen.

Von einem Ungenannten habe ich einen Brief, datirt den 24ten Februar 1792 erhalten. Ich danke ihm verbindlichst für seine Aeusserungen über meine physiokratischen Briefe! Ich erfülle hier auf dem mir von ihm angegebnen Wege das Verlangen, ihm den Empfang dieses Briefs anzuzeigen, um ihm zu beweisen, wie schätzbar er mir gewesen ist. Im 4ten Bande der 4to Ausgabe, oder im 8ten der kleinen von dem Werke de la Monarchie Prussienne dürfte mein Korrespondent, wenn ich nicht irre, die Beschreibung der Provinz finden die er bewohnt. Da ich anjetzt an einer durchgängig verbesserten Uebersetzung dieses Werks arbeite, so würde er mir und der Wahrheit, die ich allein suche, einen grossen Dienst erweisen, wenn er mir seine Bemerkungen und Berichtigungen dazu einsenden wollte. Soll aber unsre Korrespondenz darüber und über einige Puncte des physiokratischen Systems fortgesetzt werden, so muss ich bitten, dass sie unter uns directe geführt werde. Ich hoffe nicht, dass er bey einer gegenseitigen Mittheilung irgend eine Gefahr von Unannehmlichkeiten ahnden könne; er würde dadurch meinem Charakter, nach dem er sich bey jedem Unpartheyischen erkundigen kann, unrecht thun. Besorgt er aber die Lieblichkeiten einiger Postämter in Ansehung der Briefe unter meiner Adresse, so kann er mir in Gottesnahmen immer fort anonymisch schreiben, wenn er mir nur eine sichre Adresse giebt, wodurch meine Briefe an ihn gelangen können, und mich dadurch in Stand setzt, meine Einsichten durch seine Bemerkungen und Kenntnisse zu vermehren, wie ich es wünsche.

Braunschweig, den 12 März 1792.

Mauvillon.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 41.
Mittwochs den 28ten März 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Erlangen.

Das Weyhnachtsprogramm 1791. *de regni a vatibus divinis Messiae ipsiusque populo promissi vera natura atque indole Sectio I.*, hat den Hn. geh. Kirchenrath *Seiler*, als jetzigen Dechant der theologischen Fakultät, zum Verfasser. 2½ Bogen in 4.

Im Monat Januar wurden 3 medicinische Disputationen vertheidigt; 1) *de eloquio eiusque vitiis* (3 Bogen in 8.) von Hn. *Joh. Gottlieb Friedrich Weiler* aus Augsburg, um die Doctorwürde zu erlangen. 2) *de difficili in observationes anatomicas epicrisi Commentatio* VIII. (4¾ Bogen in 4.) von Hrn. *Ernst Heinrich Dimroth* aus dem Zweybrückischen unter dem Vorsitze des Hn. Hofr. *Isenflamm*, in gleicher Absicht. 3) *de opii in luis venereae sanatione efficacia* (4 Bogen in 4.) von Hrn. D. *Joh. Phil. Julius Rudolph*; mit seinem Respondenten, Hn. *K. C. H. Marc* aus Havre de Grace, pro facultate docendi.

Am 25 Febr. vertheidigte derselbe Hr. *Karl Christian Heinrich Marc*, von Havre de Grace, seine Inaugural-Disputation, enthaltend *Historiam morbi rarioris spasmodici cum brevi epicrisi* (2¾ Bogen in 8.) und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

Göttingen.

D. 16 Febr. erhielt Hr *Theodor Hasche* aus Hamburg von der hiesigen Juristen-Facultät die Doctorwürde, nachdem er zuvor seine Dissertation: *de Legibus in concursu creditorum*, b. Barmeyer 10 B. 4., vertheidigt hatte.

Bey hiesiger Universität ist die Einrichtung getroffen, dass die bisherigen Termine des Prorectorats-Wechsels der 2 Jan. und 2 Jul. nunmehro auf den 1 März und 1 September verlegt sind, ingleichem dass die Feyer des Stiftungsfestes der Universität, welches auf dem 17 Sept. fällt, jährlich bey dem Prorectorats-Wechsel den 1 September mit gefeyert wird.

II. Beförderungen.

Hr. *Franz Heinr. Schneider*, Dr. der Philosophie, Churpfälz. Consistorialrath und evangelischer Pfarrer, auch ausserordentlicher Prof. der Philos. und schönen Wissenschaften bey der Churfürstl. Staatswirthschafts hohen Schule zu Heidelberg hat von dem Hn. Grafen von Erbach-Fürstenau den Ruf als Consistorialrath und Hofprediger erhalten.

Göttingen. Hr. Prof. Theol. extraord. *Ziegler* hieselbst hat einen Ruf als ordentlicher Lehrer der Theologie nach Rostock erhalten und denselben angenommen.

III. Todesfälle.

Erlangen. Am 28sten Febr. starb Hr. D. *Johann Christoph Rudolph*, Senior der Universität, wie auch königl. preussischer Hofrath und erster ordentlicher Professor der Rechte, im 70sten Jahre seines Lebens.

IV. Neue Entdeckungen.

Paris vom November. 1791. Hr. Herschel hat kürzlich die wichtige Entdeckung gemacht, dass der fünfte Saturnstrabant in 79 Tagen 7 St. und 47 Min. sich um seine Axe dreht, welches genau die Zeit seines Umlaufs um seinen Hauptplaneten, den Saturn, ist. Bekanntlich dreht sich auch unser Mond genau in einerley Zeit um die Erde sowohl, als um seine eigene Axe. Dies scheint auf ein allgemeines für die Trabanten zum Grunde liegendes Naturgesetz zu leiten. Auch hat es Hr. Herschel durch seine fortgesetzte Wahrnehmungen nun ausser Zweifel gesetzt, dass der Saturnring aus zween concentrischen Ringen bestehe: er findet ihren Abstand von einander 996 Lieues, und kann zwischen ihnen den Himmel sehr deutlich unterscheiden; den äussern Ringsdurchmesser beobachtete er 80710 Lieues. Ueberhaupt, sagt Hr. H., alles, was ich deutlich beobachten will, beobachte ich jetzt mit meinem grossen (40 füssigen) Teleskop, das ich mit unglaublicher Mühe zu immer grösserer Vollkommenheit bringe; es ist dies jetzt mein bestes Instrument." — So zertheilen sich dann auch die Zweifel, welche man anfänglich gegen die Möglichkeit, durch ein so ungeheures Instrument etwas mit genugsamer Deutlichkeit wahrzunehmen, aufwerfen wollte.

V. Ver-

V. Vermischte Nachrichten.

Erlangen. Am 26 Februar langte ein königl. Rescript bey der Universität an, zufolge dessen Hr. Professor *Klüber*, der schon seit einigen Jahren Vorlesungen über das reichsritterschaftliche Staatsrecht gehalten, ausdrücklich angewiesen wird, dergleichen Vorlesungen zu halten mit dem Zusatz, dass es ihm zum Ruhm gereichen werde, wenn er in den dahin gehörigen streitigen Materien die Gründe eines jeden Theils auf eine völlig unpartheyische Art, seiner besten Ueberzeugung gemäss, vortrage.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal der Physik, herausgb. von Dr. *Fr. Alb. K. Gren*, Prof. zu Halle; (*Leipzig*, b. Barth. gr. 8) *Jahr* 1791. IVn B, 3 H. mit 1 Kupft. u. d. Register über alle 4 Bde. (S. 339—488.) enthält: I. Eigenthüml. Abhandlungen: 1. Selenotopograph. Fragmente, zur genauern Kenntn. d. Mond-Fläche, ihrer erlittenen Veränderungen u. Atmosphäre, samt den dazu gehör. Specialkarten u. Zeichnungen vom *J. Hi. Schröter*. 2. Abh. üb. Dichtigkeit u. Elasticität des Medii unt. d. Recipienten e. Luftpumpe, v. *J. Ch. Späth*. 3. Abh. üb. d. Spannkraft d. Electricität in d. Leiter e. Electrisirmaschine u. dem relativen Effect dieser Werkzeuge von *Ebendems*. 4. Schr. d. Hn. — *Mayer* in Erlangen an d. Herausg. üb. d. Einwürfe des letztern geg. d. System d. Hn. Lavoisier. 5. *Swedenborgs* Vorschlag zu e. hydraul. Luftpumpe. 6. Ausz. e. Schreibens des Hrn. *Gruber* in Prag an Hrn. *Forster* in Halle. II. Auszüge u. Abhdl. a. d. Denkschr. d. Societäten u. Akad. d. Wiss. 1. Transact. of the *roy*. Soc. of Edinburgh; V. 1. — (Theorie, d. Regens v. *Jam Hutton*) 2. Philos. Transact of the roy. Soc. of London V. LXXX. (1. Bemerk. üb. d. Athem v. *Joseph Priestley*; 2. Nachr. v. einigen ausserordtl. Wirk. d. Blitzes v. *W. Witthering*; 3. Zergl. e. mineral Substanz. a. Neusüdwales, v. *Jos. Wedgwood*. -- Preisfrage. — *Jahr* 1792. VnB. 1 H. m. 2 Kpft. (176 S.) enthält: I. Eigenth. Abh. 1. Etwas üb. d. Verbessr. d. faulen Wassers, um solches wieder trinkbar zu machen, v. Hn. B. R. *Buchholz* in Weimar; 2. Ausz. e. Schr. d. Hn. *Wilke* an d. Herausg. 3. Versuche u. Bemerk. üb. d. Dungstein- und Molibdän Metall; u. die Reduction der einfachen Erden v. Hn. *Fr. Tihavsky*. 4. Ausz. e. Schr. d. Hrn. Bergcom. *Westrumb*. üb. d. antiphlogist. System. 5. Schr. d. Hrn. *v. Mons* in Brüssel an den Herausg. 6. Etwas üb. d. negative Schwere des Phlogiston, v. Hn. *K. Ch. Langsdorf*. 7. Beschr. e. verbesserten Luftmessers (Gazometers) u. e. Apparats, d. Versuch z. Hervorbringung des Wassers vermittelst e. ununterbrochenen Verbrennens so genau als möglich mit mehrerer Leichtigkeit u. wenigern Kosten anzustellen (in e. Schr. d. Hrn. *v. Marum* an *Berthollet*). II. Ausz. u. Abh. a. d. Denkschr. d. Soc. u. Akad. d. Wiss. 1. Philos. Transact. of the roy. Soc. of London. V. LXXX. (üb. d. Chronologie d. Hindus von *W. Marsden*.) II. Hist. et Comment. Acad. elect. scient. et eleg. lit. Theod. Palat. V. VI. phys. (1.) Beobacht. üb. d. Oscillationsbeweg. d. Magnetnadel unmittelbar nach d. Vorübergang e. Gewitters von *J. W. Wallos*. 2) v. d. Variation der Magnetnadel zur Zeit d. Nordlichts v. Hn. *J. Jak. Hemmer*.) III. Ausz. a. Journ. phys. Inhalts; Observat. sur la Phys. sur l'hist. nat. et sur les arts par Mr. *de la Rozier*, *Mongez et de la Metherie* T. 36—(1.) 8r Brief d. Hn. *de Luc* an Hrn. *de la Metherie* üb. einige Fundamentalsätze in Beziehung auf d. Geschichte der Erde. 2) 9r B. *Ebds.* an *Ebds.* üb. d. ird. Substanzen in Rücks. ihrer Wägbarkeit u. üb. einige Gegenstände der allg. Chemie nebst Festsetzung e. Epoche, bey welcher die chem. Operationen auf unserer Erdkugel anfiengen.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In Hanischens Hofbuchhandlung in Hildburghausen und Meiningen ist im vorigen Jahr fertig worden, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lynckers H. F. C. Freyherrn von, historisch-publicistische Anmerkungen und Erläuterungen zu dem zwischen den hohen Herren Reichs-Vicarien im Jahr 1750. abgeschlossenen Vicariats-Gränz-Vergleich gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— Protocolle von dem mit Anfang des Jahrs 1764. zu Frankfurt am Mayn gehaltenen Churfürstentag. 8. 7 gr.

Die Wahlkapitulation des römischen Kaisers, Leopold des Zweiten; mit historischen, publicistischen Anmerkungen und Erklärungen nebst den, dazu gehörigen Kollegialschreiben von Dr. A. F. W. Crome, gr. 4. auf Druckpapier 1 Rthlr. auf Schreibpapier 1 Rthlr. 16 gr.

Unter der Presse ist in obiger Buchhandlung, und wird in wenigen Wochen fertig:

Beschreibung der güldenen Bulle, besonders der Frankfurtischen Urschrift. Nebst einem Anhange von dem Königsstuhle bey Rense, von J. W. T. 8. mit Kupfern.

Von *J. C. F. Wittings praktischen Handbuch für Prediger* ist nun des 1n B. 2e Theil bey dem Buchhl. J. A. Barth in Leipzig erschienen. Dieser Theil enthält von Jubilate bis Ende des Kirchenjahrs die erklärten Evangelia nebst Predigtentwürfen und Hauptsätzen darüber, dem ersten Theil gleich zweckmässig bearbeitet. Der Werth und Nutzen dieses Handbuchs wird nun erst jedem Prediger entscheidender werden, je mehr man das Ziel des Verfassers vor sich siehet, die Summe der Glaubenswahrheiten, Sittenlehren und Weltklugheit von den mannig-

nigfaltigsten Seiten durch das Ganze so zuvertheilen, dass keine Wahrheit in dem Lehrgebäude des Christenthums übersehen und von allen Seiten vorgestellt wird, wie sie den Umständen gemäss den tiefsten Eindruck hoffen lässt. Kostet 1 Rthlr. 4 gr. Ebendaselbst ist auch von Hrn. Past. *Witting tabellarische Uebersicht der Kirchengeschichte neues Testaments* à 3 gr. zu haben in Form einer Landcharte, mit Bemerkung der Jahre einer Lehrmeinung oder Kirchengeschichtsereignisses: bequem in den Studierzimmern aufzuhängen und dem Gedächtnis stets zu Hülfe zu kommen.

Auf den 2ten Band des Wittingischen pract. Handbuchs, welcher die Episteln nebst Anweisung zu einem dreyjährigen Cursus üb. d. Glaubens und Sittenlehre enthält, wird bis Michael 1792 1 Rthlr. 12 gr. Pränumeration angenommen.

In derjenigen wichtigen Processsache, deren das 13te Stück der Göttinger gelehrten Zeitung von gegenwärtigem Jahr gedenket, ist kürzlich in unserm Verlage eine Deduktion erschienen, welche den Titelt führt: *Beleuchtung der vermeinten Ansprüche des Fürst- und Gräflich Leiningischen Gesamthauses auf die Fürstlich Nassauischen Reichsgrafschaft Saarwerden und Herrschaften Lahr und Mahlberg*. Bey der weiten Entfernung des Herrn Verfassers vom Druckort konnte derselbe die Korrektur nicht selbst besorgen, und dadurch ist es geschehen, dass sich verschiedene Druckfehler eingeschlichen haben. Von denselben will man nur die beträchtlichsten, die zum Theil den Sinn entstellen, in gegenwärtigen allgemein gelesenen Blatt anzeigen; geringere hingegen z. B. p. 5 lin. 18. *diesseitigen* statt *disseitigen*, p. 7. lin. 4. von unten *Fragen* statt *Frage*, p. 11. l. 13. von unten *beiden* statt *beide* etc. der Nachsicht billiger Leser überlassen. Jene betreffend, so muss

pag. 8. §. 4. lin. 3. nicht *Erbvereinigung* sondern *Erbeinigung*,
pag. 13. §. 11. l. 15. von unten nicht *sah* sondern *sach*,
pag. 24. l. 2. nicht *Wahrheit* sondern *Wahrheit ist*,
pag. 34. l. 4. nicht *wirlich* sondern *wirklich*.
pag. ead. l. 19. nicht *äusserte* sondern *äussert*,
pag. ead. l. 6. nicht *existirt* sondern *existirte*.
p. 37. l. ult. nicht *Erbeinigungsrechte* sondern *Eigenthumsrechte*,
p. 47. l. 9. v. unt. nicht *zu sehen* sondern *zusehen*,
p. 54. l. 2. et 3. nicht *Nachkommen den* sondern *Nachkommenden*,
p. ead. l. 13. v. unten nicht *mit* sondern *nit*,
p. ead. l. 3. v. u. nicht *wgen* sondern *wegen*,
p. 55. l. 20. v. u. nicht *dos* sondern *des*.
p. 65. l. 5. v. u. nicht 1540. sondern 1545.
p. ead. l. 3. v. u. nicht *bey der* sondern *beyder*,
gelesen werden. Frankfurt am Main den 8ten Märtz 1792.

Hermannische Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher der neuen akademischen Buchhandlung in Marburg, die während den Messen bey Herrn Fleicher in Leipzig zu haben sind.

Abhandlung zur Erläuterung einiger wichtigen Stellen in der Wahlkapitulation Leopolds des 2ten, über Art. 9. 8. 4 gr.

Anleitung, allgemeine, Kranke zu examiniren, zum Gebrauch angehender Aerzte, 8. 4 gr.

* Baldinger, E. G., Materiae medicae, Pharmaciae et Therapiae generalis Literatura acad. 8. maj. 1 Rthlr. 4 gr.

— Desselben Russisch Medicinisch physische Literatur, 1tes Stück, deutsche Aerzte, 8. 6 gr.

Beschreibung des Lagers bey Bergen im Jahr 1790 vom 23 Sept. bis 17 Oct. bey Gelegenheit der Kaiserwahl, unter dem Commando des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel gehalten, in Form eines Tagebuchs von B. W. Wiederhold, mit Plans und Karten von H. O. Vollmar, gr. 4. 2 Rthlr.

Betrachtungen, cosmopolitische, über Staatseinkünfte, gr. 8. 16 gr.

Clarcke's Versuch über die epidemische Krankheit der Kindbetterinnen, welche in den Jahren 1787 und 88 herrschte aus dem Engl. 8. 6 gr.

Clossius, Dr. C. Fr., Tractatus med. de Ductoribus Cultri Litomi Sulcatis. 8. 6 gr.

Collectio Dissertationum medicarum Marburgensium, Fasc. IIdus. 8. 16 gr.

Doering, S. I. L., commentatio semiotica de Vomitu, 8. 2 gr.

Eggert, D. I., Dietr. commentatio de virtute anthelmintica Geoffraeae Surinamensis, 8. 3 gr.

Euteneuer, I. D., der neue doppelte Buchhalter, gr. 8. 18 gr.

Harper, Andr. Abhandlung über die wahre Ursache und Heilung des Wahnsinnes, aus dem Engl. 8. 6 gr.

Hieronymus, J. F., Reflexionen über die Vorsehung, 8. 6 gr.

Hopf, I. S., Predigt über Matth. 22, v. 30. — 37. 8. 2 gr.

* Iung, Dr. I. H., die Grundlehren der Staatswirthschaft, ein Elementarbuch für Regentensöhne, und alle die sich dem Dienst des Staats und der Gelehrsamkeit widmen wollen, gr. 8.

* — System der Staatswirthschaft, 1r Band, mit dem Bildnis des Hrn. Erbprinzen von Hessen-Cassel, gr. 8.

Mönch, Dr. Conr., Materia medica, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, 2te vermehrte und verbesserte Auflage, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Nebel, Dr. C. D., Commentatio in Hippocratis doctrinam semioticam de spasmis atque convulsionibus, 8. 2 gr.

Portraite einiger noch lebenden Damen an deutschen Höfen, 2 Theile 8. 16 gr.

Predigten über Evangel. Texte an Sonn- und Festtagen, zur Beförderug der Familien-Erbauung, aus den Werken der besten Redner, 4ter Band, gr. 8. 18 gr.

Turgold, F. I., Commentatio vim naturae humanae physice fractam et enervatam aetiologice inquirens, 8. 2 gr.

* Kram, Fr., Vorschläge, wie man auch mit Beybehaltung der bis dahin üblichen Beinkleider, Knaben und Mädchen durch eine physische und moralische verbesserte Erziehung vor früher Unzucht bewahren kann, gr. 8.

Re-

Repertorium der besten Kanzelredner über die Sittenlehre Jesu, gr. 8. 6 gr.

Röchling, I. I., lateinische Chrestomathie, zum Unterricht und Vergnügen, neue rechtmässige Aufl., 8. 12 gr.

Sammlung von Liedern der Liebe im Geschmacke Salomo's aufs neue übersetzt mit Anmerk. von I. Fr. Beyer, 8. 10 gr.

Sottisen, 8. 4 gr.

Steubing, H., Materialien zur Statistik und Geschichte der Oranien Nassauischen Lande, 1ter Band enthält Topographie von Herborn, gr. 8. 1 Rthlr.

Thilenius, M. G., Beschreibung des gemeinnützigen Fachinger Mineralwassers und seiner heilsamen Wirkungen, 8. 2 gr.

Wiedemann, D. Geist der spekulativen Philosophie, 2ter Band, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Tractatus de tribus mundi impostoribus Moyse, Christo et Mahumete. 2) Meditationes philos. de Deo, mundo, homine, 8. 8 gr.

* Unterricht von zweckmässiger Anlage landwirthschaftlicher Höfe und Vorwerke, m. Kupf. gr. 8.

Versuche, Schornsteine und Oefenkamine in jedem Verhältnisse nach Grundsätzen anzulegen und übelziehende zu verbessern, m. Kupf. 8. 6 gr.

Vorbereitungslehren, chemische, des deutschen Ackerbaues, 8. 8 gr.

* Vorschläge und Erfahrungen vom rechten Gebrauch der süssen Brunnen und wie auf eine vortheilhafte Art solche zu graben und einzufassen, um reines und gesundes Wasser zu bekommen, gr. 8.

Zwey Antisupernaturalistische Manuscripte, ein Pendant zu Lessings Fragmenten, 8. 8 gr.

Die mit * bemerkte werden erst auf Johanni abgeliefert werden.

Der 2te Thl. des Diariums S. Weyland Glorreich Regierenden Majestät Leopold des 2ten erscheint nebst sämtlichen Portraits in der nächsten Ostermesse, alle respective höchst und hohe Herren Pränumeranten, welche Gelegenheit haben gegen, Rückgabe der Scheine die Exemplare in Empfang nehmen zu lassen, werden geziemend ersucht, solches bis dahin zu thun.

Wenn Aufschub der Ablieferung eines Werkes der Art je mit Recht entschuldigt wurde, so mag es wohl dieses mahl geschehen, da man alles aufboth, um nicht in dem gewöhnlichen Geleise der Erzählung, die den aufgeklährten Lesern ermüdet, fortzuwandeln. Man lese, vergleiche und überzeuge sich, dass dazu Zeit und Mühe und Beyträge nöthig waren auch die Kupfer der Herren Wahlbothschafte Excellenzen, von einer Hand verfertigt, müssen den redenden Beweiss führen, dass zu einer Arbeit der Art Musse gehört, die nicht zu erhalten ist, wenn Tagewerk gemacht wird. Der Preiss von 9 fl. fand nur für die Herren Praenumeranten statt, er ist nun auf 10 fl. 30 kr. erhöht, und ist für ein voluminöses Werk äusserst mässig. Liebhaber welche dieses Werk noch nicht besitzen werden bey eintrettendem Wahlgeschäfte es vorzüglich nutzen können. Man kann sowohl die darauf zu machende Bestellungen an die Jägerische Buchhandlung in Frankfurth a. M. oder während der J. M. an Ebendieselbe in Leipzig abgeben.

III. Bücher so zu verkaufen.

Den Freunden Jean-Jacques.

Die kostbare französische Ausgabe: Collection complette des Oeuvres de J. J. Rousseau, in 12 Bänden mit 38 Kupfern in gr. 4to, 1774 bis 1783, unter dem angeblichen Druckorte, *London*: — ist, in zwölf ganz neuen englischen Bänden gebunden, für 6 alte Louisd'or oder 30 Rthlr. Sächs bey *Wilhelm Fleischer*, Kunstbuchhändler in *Frankfurth a. M.* zu haben. Das Geld erbittet man sich postfrey.

IV. Vermischte Anzeigen.

Gegenanzeige.

Ein gewisser Baron Knigge, der sich bald Adolph Freyherr Knigge und nichts weiter, bald Adolph Freyherr Knigge und königl. und churfürstl. Oberhauptmann in Bremen nennt, spukt in sehr vielen Zeitungen und Journalen mit einer Erklärung herum: dass ihn die deutsche Union und Dr. Bahrdt in Halle *nichts angehen*, und *nie* etwas angegangen haben. Er handelt in dieser Erklärung von einem *gewissen Menschen Namens* Hoffmann; schimpft ihn einen ehrlosen Lügner, und hat — man merke die freyherrliche Feinheit wohl — ein eignes Blättlein mit eigner Fertigung, worin dies Alles und noch mancherley andres Ding steht, mittelst seines — Kammerdieners, Johann Martin Hör, unter der Adresse: An den Professor *Hoffmann* in Wien auf die Post gefördert.

Einsweilen möge der Freiherr *Adolph* Knigge zu *Bremen* seinen *ehrlosen Lügner* nur wieder zurücknehmen, denn in der Wiener-Zeitschrift Heft 2. S. 160 ist die Rede von dem Baron Knigge zu *Hamburg*, (und von *diesem* hatte auch der Korrespondent der Zeitschrift und mehrere öffentliche Blätter gesprochen S. loc. cit.) und nicht von dem Freiherrn *Adolph* Knigge zu *Bremen*. Es scheint, dass es also noch einen *Dritten* so benannten Baron Knigge geben muss, denn *zwey verschiedene*, wovon der eine nichts, und der andere königl. und churfürstl. Oberhauptmann ist, haben die neuesten Zeitungen schon bekannt gemacht.

Was aber die *Kammerdiener-Methode* betrift, welcher sich mehrgedachter *Adolph Freyherr Knigge* bey seinen Missiven zu bedienen pflegt, da mag das deutsche Publicum urtheilen, ob man dies eine blosse Aufklärungssottise — vornehmtuerischen Unwesen oder ein *Aristocraten-Stückchen* nennen soll, das man dem ehemaligen Anti-Aristokraten Philo nicht wohl leicht hätte zutrauen mögen. Es hat ja auch ein gewisser Baron Knigge ein Buch über den *Umgang mit Menschen* geschrieben. Ich erinnere mich nicht, dass darinn zu dieser Kammerdiener-Methode Anleitung gegeben wird. Vielleicht dass bey der neuen Auflage ein frisches Kapitel hinzukommt.

Hoffmann, Professor zu Wien.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 42.

Sonnabends den 31ten März 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von den beyden im Erbauungsfache längst rühmlichst bekannten Gelehrten, dem Herrn Pastor *Cramer* zu Quedlinburg, und Herrn Inspector *Zerrenner* zu Derenburg im Halberstädtischen, habe ich ein Andachtsbuch, welches besonders Morgen- und Abendandachten auf alle Tage im Jahre liefern wird, in Verlag genommen. Dasselbe wird sich vor andern auch neuern Büchern dieser Art durch mancherley Vorzüge auszeichnen, und soll unter dem Titel: *Christliche Morgen- und Abendfeyer, ein Andachtsbuch für nachdenkende Christen nach den Bedürfnissen der Zeit auf alle Tage im Jahre von Heinrich Matthias August Cramer* und *Heinrich Gottlieb Zerrenner* 2 Bände in gewöhnlichem Medianformat, auf gut Druckpapier mit leserlichen Lettern, gedruckt werden. Jede Morgen und Abendbetrachtung nimmt 2 Seiten ein, mithin das ganze Werk 98 bis wohl 100 Bogen ausmachen mögte. Um nun den Freunden eines so zweckmäfsigen Andachtsbuchs die Anschaffung zu erleichtern und mich einigermafsen vor der ehr- und sittenlosen Verlagsräuberbande zu sichern, soll jeder Band an diejenigen, die voraus bezahlen, für 1 Rthlr. Kursächs. oder Konv. Münze frey Leipzig, Frankfurt, Nürnberg, Braunschweig geliefert werden. Ein Avertissement von 4 Seiten giebt umständlichere Nachricht. Liebhaber wenden sich an die Buchhandlungen oder ihnen bekannt werdende Collecteurs. Erfurt den 20 März 1792.

Da auch zu nächster Jubilatemesse die vormals angekündigten *Homilien*, unter dem Titel: *christliche Volksreden über die Episteln, ein Vorlesebuch bey öffentlichen und häuslichen Gottesverehrungen*, von *H. G. Zerrenner*, Königl. Inspektor und Oberprediger zu Derenburg, und *Ch. L. Hahnzog*, Prediger in Welschleben bey Magdeburg, gewifs fertig werden; so können diejenigen, die darauf subscribirt haben, solche gegen 2 Rthlr. Conv. Geld, gehörigen Orts abholen, und diejenigen, die sie noch wünschen, sollen selbige bis dahin bey mir, gegen baare Bezahlung der 2 Rthlr. bekommen, welcher Preis nachhero im Buchhandel um einen Drittel wohl erhöhet wird.

Auch kömmt bey mir zu nächster Jubilatemesse ein sehr gemeinnützliches Buch von dem Herrn Pastor zu Cölleda, Rud. Tim. Traugott *Müller*. *Anfangsgründe nützlicher Kenntnisse, zur Belehrung für Kinder und Wiedererinnerung für Erwachsene*, in Octav, heraus, das Eltern empfohlen werden kann.

Georg Adam Keyser.

In hiesigen Gegenden kann man sich an Herrn Advocat Fiedler in Jena wenden und eine weitläuftigere Ankündigung bekommen.

Nachricht, die chemischen Annalen des Herrn Berg-Rath Crell betreffend.

Das zweyte Stück von 1792. ist berits davon erschienen, mit welchem das noch fehlende zwölfte Stück des Jahrgangs 1791. ausgegeben worden. Letzteres liefert ein Universalregister über die Jahrgänge 1784 — 1791. welches den Besitzern der Annalen um desto angenehmer seyn wird, da es das Nachschlagen der Materien erleichtert, zugleich aber auch eine Uebersicht giebt von allem Wichtigen, welches nun ein Ganzes ausmacht. Herr Bergrath Crell hat mir das Versendungsgeschäft der Annalen übertragen, welche, wie bisher, monatlich fortgesetzt werden. Die resp. Liebhaber und bisherigen Beförderer derselben, wollen sich daher mit ihren Bestellungen entweder an mich, oder an die guten Buchhandlungen ihres Orts wenden. Diejenigen so mir ihre Aufträge zukommen lassen, wollen gefälligst bestimmen, wie oft und mit welcher Gelegenheit sie die fertigen Stück zu erhalten wünschen. Der Jahrgang kostet 3 Rthlr.

Helmstädt, d. 14 Merz 1792.

C. G. Fleckeisen.

Von dem *Königl. Pr. Kriminalrath Amelang* ist so eben eine *Vertheidigung* des wegen seiner Predigten und seines Wandels in fiskalische Untersuchung gekommenen *Prediger Schulz* erschienen, welche die Aufmerksamkeit jedes denkenden Menschen, vorzüglich aber aller Geistlichen und Rechtsgelehrten verdient. Ist in allen Buchhandlungen Deutschlands für 15 gr. zu haben.

Anzeige zur Naturgeschichte.

Zur künftigen Leipziger Ostermesse erscheint der 9te Band von des Herrn Doctor *Blochs* Beschreibung und Abbildung sämmtlicher Fische. Und kostet dieser Band, gleich den vorhergehenden Bänden, der Text in Quarto und

und die genau nach der Natur illuminirten Fische in Querfolio auf holländischem Papiere 10 Rthlr. und dieselbe Edition auf noch grösserem Papiere 12 Rthlr. Wir ersuchen daher alle Liebhaber dieses Werkes ihren Commissionairs Auftrag zu geben, es von uns abzufordern. Während der Messe in Leipzig ist unsere Wohnung bey dem Buchhändler Herrn Beygang.

Johann Morino und Comp.
Königl. Acad. Kunsthändler in Berlin.

Im Verlag der *Stettinschen* Buchhandlung in *Ulm* wird bis künftige Ostern die Presse verlassen:

Lebensbeschreibung *Kaiser Leopold* II. nebst Anecdoten und Charakterzügen aus seinem Privatleben, und dessen wohlgetroffenem Bildnisse, 8. 1792.

Von den im vorigen Monat in London erschienenen *Travels through Sicily and Calabria in the year 1791. by B. Hill* werde ich eine deutsche Bearbeitung herausgeben Lüneburg im März 1792.

J. Timaeus.
öffentl. Lehrer an der
Ritteracademie.

In der Erbsteinischen Buchhandlung in Meissen ist in Kommission zu haben:

Gemeinnütziges Wochenblatt zur Kenntniss der Staaten 1 Jahrgang 1s Quart. *Pohlen.*

Dieses enthält folgende Abschnitte. 1) Ueber Polens Grösse, Volksmenge, Ursachen der geringen Bevölkerung, Grenzen etc. Beschreibung der vorzüglichsten Städte als Warschau, Krakau, Gnesen, Posen, Willna etc. 2) Ueber die Producte und den Handel von Polen. 3) Ueber die Religionsverfassung, Einführung und Ausbreitung der christl. Religion, Schicksale der Dissidenten, Socinianer. 4) Erziehungswesen. 5) Karacter, Sitten, Lebensart.

Das 2te Vierteljahr enthält Geschichte der Theilung. 2) Uebersicht der Hauptverhandlungen des jetzigen Reichstages. 3) Beyträge zur Lebensgeschichte des jetzigen Königs. 4) Schilderung der Staatsverfassung nach der alten Regierungsform und neuen Konstitution. Jeder Jahrgang dieses Wochenblattes erhält ein vollständiges Register, kostet 2 Rthlr. und das 1te Quartal ist in den vorzüglichsten Buchhandlungen zu haben.

Erbsteinische Buchhandlung in Meissen.

Das in der allgemeinen Literatur-Zeitung sowohl, als auch in den mehresten gelehrten und politischen Zeitungen, angekündigte *vollständige englisch deutsche und deutsch-englische Handwörterbuch des Herrn Ober-Hütten Inspektor Johannes Ebers* in gr. 8vo erscheint erst *zu Michaelis* dieses Jahrs. Unerwartete Schwierigkeiten haben zur Bearbeitung dieses wichtigen, und in seiner Art gewiss nützlichsten Werks, einen etwas längern Zeitraum erfordert, als der Herr Verfasser dazu nöthig zu haben geglaubt hat. Dieser den Liebhabern gewiss nicht angenehme, mir aber doppelt unangenehme Umstand wird indessen die gute Folge haben, dass, durch die für den Hrn. Verf. erhaltene mehrere Zeit, das Werk an der Güte und Reichhaltigkeit des Inhalts ungemein gewinnen wird.

Zugleich mache ich sämmtlichen Besitzern *der englischen Sprachlehre*, die von *dem nehmlichen Herrn Verf.* nach *Walker's* und *Sheridan's Grundsätzen* bearbeitet, in der vergangnen Michaelismesse 1791. in meinem Verlage erschienen ist, bekannt: dass über die, wegen der Entlegenheit des Herrn Verf. vom Druckorte, darin eingeschlichene Druckfehler ein Verzeichniss gedruckt wird, welches sich in Zeit von drey Wochen in sämmtlichen Buchläden befinden und gratis ausgegeben wird.

Noch zeige ich hiermit an, dass das 3te und 4te Bändchen des sehr gut geschriebenen Romans:

Euphemia, aus dem Englischen der Frau Lenox übersetzt von M. Forkel.

ganz sicher in der bevorstehenden Leipziger Ostermesse 92 erscheint; und dass der bekanntgemachte Preis des ganzen Werks von 2 Rthlr. 8 gr., in Rücksicht dessen dass es nicht so stark ausfällt, als ichs anfangs glaubte, auf 1 Rthlr. 16 gr. herunter gesetzt worden ist.

Berlin den 16 März 1792.

Ferdinand Oehmigke.

Seit dem Tode der beyden vorletzten Päbste haben sich in der Regierung des katholischen Kirchenstaats so merkwürdige Veränderungen eräugnet, dass die Geschichte derselben eben so interessant, als jede andere Zeitgeschichte, seyn dürfte. Noch fehlt er an einer zusammenhängenden Darstellung dieser Eräugnisse, und man findet nur in unzähligen Schriften einzelne Bruchstücke zerstreuet, die man aber, ohne müde zu werden, nicht in ein Ganzes vereinigen könnte.

Ich habe während der Bearbeitung der allgemeinen Jesuiten Geschichte, an Beschäftigungen dieser Art Geschmack gefunden; und da mich die Intriguen einiger noch lebender Glieder dieses Ordens veranlassten, mich etwas näher mit dem Geiste des päbstlichen Hofes und dem dermaligen Zustande der römischen Kirche bekannt zu machen, so haben mir die darüber angestellten Untersuchungen verschiedene Hülfsmittel an die Hand geboten, den Versuch einer Geschichte dieses Hofes und dieser Kirche wagen zu können.

Ich kündige also hiemit eine *Geschichte der päbstlichen Regierung und des katholischen Kirchenstaats unter dem Pontifikate Pius VI. an*, die ich ohngefähr in 6 Bänden in dem Verlage der Herren Orell, Gessner, Füssli und Comp. zu Zürich herausgeben werde.

Man hat die Geschichte der Jesuiten in den österreichischen Staaten (zu Brünn in Mähren) nachgedruckt, und dadurch meinen Verlegern und mir Schaden zugefügt. Ohne eine weitläuftige Correspondenz und ohne Subsidien, die Geld kosten, lassen sich Unternehmungen von dieser Art nicht ausführen, und eben deswegen ist der Raub eines Nachdruckers, der auf solche Werke greift, doppelt empfindlich, für Schriftsteller und Verleger die weder Fleiss noch Kosten sparen, um dergleichen Unternehmungen zu Stande zu bringen.

Die-

Dieser Umstand und die Besorgnis, dass dieses Werk eben so wie die Geschichte der Jesuiten nachgedruckt werden möchte, veranlassen mich, den so sehr verdächtigen Weg der Pränumeration einzuschlagen. Von jetzt an bis zu Ende des nächsten Herbstmonats wird also auf jeden 36 Bogen starken Band in allen deutschen Buchhandlungen, 1 Reichsthaler Sächsisch. Vorausbezahlung angenommen. Bey der Ablieferung des ersten Bandes, der ohnfehlbar zur Ostermesse 1793 in gleichem Formate und auf gleichem Papiere, wie die Geschichte der Jesuiten, erscheint, wird auf den zweyten, und so fort bis zum letzten Bande vorausbezahlt. Nach Verlauf der bestimmten Pränumerations Zeit wird jeder Band um ein drittheil theurer verkauft, die Herrn Buchhändler, welche Pränumeration annehmen werden ersucht, dieselben in der Michaelmesse dieses Jahres zu übersenden.

Diejenigen meiner Freunde, welche sich mit Einsammlung und Annahme der Pränumerationen bemühen wollen, erhalten wenn sie an die Herrn Orell, Gessner, Füssli und Comp. zu Zürich für fünf Exemplare die Vorausbezahlung Portofrey einsenden das sechste und wenn sie auf zehn Exemplare vorausbezahlen, das eilfte und zwölfte unentgeldlich.

Da das Bedürfniss einer ernstlichen und allgemeinen Reformazion im katholischen Kirchenwesen noch zu keiner Zeit und vielleicht nicht einmal im sechszehnten Jahrhunderte, dringender, als jetzt war; da die kritische Lage dieser Kirche beynahe nur meistens von dem Widerstande herrührt, welchen eine allgemeine Reformation bey der hohen Priesterschaft findet; und da gegenwärtig, aus Unkunde der ältern Kirchengeschichte, die Eräugnisse unserer Zeit, welche auf das System der Kirche Beziehung haben, sehr ungleich beurtheilt werden: so darf ich mir allerdings mit der Hofnung schmeicheln, dass ein Unternehmen, welches vielleicht zur Beförderung einer so nothwendigen Reformazion, und zur Berichtigung jener ungleichen Urtheile, auch immer von der Ferne, etwas beytragen könnte, nicht ganz ohne Unterstützung bleiben würde.

Zürich, den 2 Merz 1791.

Peter Philipp Wolf.

Von *Rahn* Handbuch der Vorbereitungswissenschaften der *Arzneykunst*, und Handbuch der praktischen Arzneykunst, sind die zwey ersten Hefte erschienen und sind nach der Ostermesse in allen berühmten Buchhandlungen zuhaben. Beide Hefte betragen 23 Bogen. Der Subscriptionspreis ist 12 gr. der Ladenpreis 18 gr.

In Zürich und in Leipzig nimmt die Orell, Gessner, Füssli, C. Buchhandlung Bestellungen an.

In gleicher Buchhandlung ist in Commission zu haben: *Rahns gemeinnütziges Wochenblatt physischen und medicinischen Inhalts.* Eine Fortsetzung des gemeinnützigen Archivs. Der Jahrgang 2 Rthlr.

An alle küssende und geküsste Mädchen, Jünglinge, Frauen und Männer! — Wie häufig jetzt unter uns Menschen geküsst werde, und wie es mit jedem Tage zunimmt — möchte ihnen wohl weder neu, noch interessant seyn Aber von welcher Wichtigkeit und Folgen die Küsse sind, diess hingegen war meine Absicht, ihnen, wo möglich, in einem kleinen Buche, lehrreich vorzutragen. Dieses kleine Werkchen führt den Namen: *Laura*, oder *der Kuss in seinen Wirkungen*, nebst erläuternden Kupfern von Herren Berger, Chodowiecki und andern guten Künstlern. Und ich zeige es also hiermit an, damit diejenigen, denen das Küssen auch wichtig ist, sich es kaufen mögen. Es ist im Verlage der Königl. Academischen und Morinoschen Kunsthandlung in Berlin erschienen und daselbst von den Herren Buchhändlern und den Löbl. Post- und Zeitungs-Expeditionen zu verschreiben. Das Exemplar kostet, geheftet, auf geglättetem und holländiscen Papiere, und mit allen Kupfern; 1 Rthlr. 8 gr.

Adlo Henrich Gessner.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachstehende französische Werke von der Zweybrücker Ausgabe, ganz neu in Albo, sind bis kommende Pfingsten in den beygesetzten äusserst wohlfeilen Preisen, bey J. B. G. *Fleischer*, Buchhändler in *Leipzig* gegen gleich bare Zahlung in Louisd'or à 5 Rthlr. zu haben.

1) Oeuvres completes de Buffon, en 52 Vol. in 12. avec figures enluminées, 785—90. à 48 Rthlr. statt 61 Rthlr. 6 gr. ordin. Verkaufpreis.
2) Abrégé d'histoire naturelle, orné de planches enluminées, contenant tous les quadrupèdes connus et les principales familles de oiseaux, au nombre de 700 figures, la plupart dessinées d'aprés nature. Le texte et les planches forment 8. Vol. in 8. quatre de texte, et quatre de planches à 40 Rthlr. statt 48 Rthlr. ordin. Verkaufpreis.
3) Memoires secrets sur les régnes de Louis XIV et XV. par Duclos 2 Vol. in 8. à 1 Rthlr.
4) Voyage du jeune Anacharsis en Gréce, par Ms l'abbé Barthelemi, nouvelle Edition en 9 Vol. in 12. avec Cartes et planches à 4 Rthlr. 4 gr. statt 6 Rthlr. 8 gr. ordin. Verkaufpreis.

Briefe und Gelder bittet man sich *franco* aus.

III. Berichtigung.

In den Göttingischen Anzeigen 20 St. 1792 steht eine Recension, deren Verfasser sich als Herausgeber Virgils bezeichnet. Hier wird S. 194 gesagt:

„Er (Avienus) scheint auch bisher noch nicht genug „genuzt zu seyn, bey aller Aufklärung, welche die alte „und die fabelhafte Erdkunde erhalten hat, *seitdem Gatterer* „und *Heyne* ihre *Schüler* auf diesen Theil der Gelehr-„samkeit aufmerksam gemacht, und *seitdem weiterhin* die „Preisaufgaben den Eifer noch mehr erwärmt haben."

Ferner S. 196: „*Seitdem* der Rec. seine *Zuhörer*, in-„sonderheit bey Erklärung der Odyssee, auf Unterwelt, „Ocean, und Grenze des Westen bey den Alten, auf-„merksam gemacht hatte, sind diese Gegenstände insonder-„heit von Hrn. *Schönemann* und *Voss* auf verschiedenen „Wegen erläutert werden."

Wie

Wie viel oder wenig an dem *Seitwann* der angeblichen Aufklärung gelegen ſey, weiſs ich nicht; aber jenes *Seitdem*, ſo weit es mich angeht, iſt falſch.

Meine Aufmerkſamkeit auf die Vorſtellungen der älteſten Griechen, von dem Ganzen der Erde und des zuerſt anhaftenden Himmels und Olympus, dem Erebus innerhalb und dem Tartarus unter der Erdſcheibe, dem umſtrömenden Oceanus, der Abtheilung in Tagland und Nachtland durch den fabelhaften Sonnenlauf und den äuſserſten oder entfernteren Gegenden und Völkern dieſes allmählich erweiterten und umgebildeten Erdkreiſes um Griechenland: ward einzig und allein durch die im Jahr 1776 unternommene Ueberſetzung und Erklärung der Odyſſee erregt. In Göttingen, wo ich von 1772 bis 1774 allerley anhörte oder anhören konnte, habe ich über Odyſſee und homeriſche Erdkunde niemals ein Wort zu hören auch nur Gelegenheit gehabt.

Weil 1780 die angekündigte Odyſſee wenige Liebhaber zu finden ſchien, machte ich aus dem Kommentar zwey Unterſuchungen, denen ich Neues zutrauete, bekannt; *über Homers Ocean*, im Göttingiſchen Magazin; und *über Ortygia*, im deutſchen Muſeum. Im nächſten Jahre erſchien die Odyſſee, wie ſie aus Baiern verlangt wurde, ohne vertheurende Erörterungen, aber mit einzelnen beweisloſen Erklärungen, auch der homeriſchen Erd- und Länderkunde.

Vielleicht hat jetzo der Herausgeber Virgils die von ſelbſt entſtandene Aufmerkſamkeit wenigſtens ermuntert und zurecht gewieſen? Vielmehr abgeſchreckt.

Der Aufſatz *über den Ocean* ward von ihm in den Göttingiſchen Anzeigen mit der Mine vornehmer Schonung dem Titel nach angezeigt, und dabey die Schreibung der Namen durch eine poſſenhafte Verdrehung lächerlich gemacht. Ich antwortete dem vornehmen Manne (D. Muſ 9 St. 1780): die Rede ſey von Gegenſtänden, die weder Strabo, noch der von Hn. Heyne ſo hoch geprieſene Wood, noch ſelbſt H. Heyne zu erklären wiſſe; und bewies des letzteren Unkunde aus ſeinen Schriften. Hierauf ward nichts, weder grade noch ſeitwärts, erwiedert; ſogar beym Apollodor (I. 9. 24) ward meine, gegen die Herrn Heyne und Gedike behauptete, Erklärung der pindariſchen Argonautenfahrt ſtillſchweigend angenommen.

Dennoch blieb die Erdkunde der älteſten Griechen mein Lieblingsgeſchäft. Durch ſorgfältige Auszüge und Vergleichungen aller mir vorkommenden alten Schriftſteller (auch des Avienus) war ich bereits zu einem feſten, geordneten, und durch jede neue Entdeckung nur beſtätigten und erweiterten Syſtem, und zu beträchtlichen, obzwar noch lange nicht vollendeten, Ausarbeitungen, mit Karten für verſchiedene Zeitalter vor Herodot, gelangt: als man 1786 in Göttingen zu Preisaufgaben für achtmonatliche Nebenſtunden junger Mitbürger zuerſt Homers Geographie, dann der Argonautiker und Herodots, ankündigte.

Mit vielem Geräuſch erfolgte ... *nicht Geographie*, wenn man eigentlich reden will; ſondern, was auf ſolchem Wege auch allein zu verlangen war, bloſse *Chorographie*, dergleichen man zwar von Homer ſchon hatte. Statt *Umfang und Geſtalt der Erde* nach den wechſelnden Vorſtellungen der Alten zu beſtimmen, wurden nur zufällig genannte *Gegenden* und *Oerter*, meiſt aus dem *Inneren* des alten Erdkreiſes, aufgezählt. Statt der *fabelhaften vor der Entdeckung hergehenden Weltkarte*, die gefunden werden ſollte, ward die *ſpätere hiſtoriſche*, wo nicht die neueſte, mit wenigen ungefähren Abſtuzungen wie ſie Anfängern einfallen können, untergeſchoben. Wie ſehr der Ueberſetzer der Odyſſee geirrt habe, ward nebenher nicht nur in den Abhandlungen der jungen Gelehrten, die Hr. Heyne, durch eine Wintervorleſung über Homers *Schifsverzeichniſs* zum chorographiſchen Kampfe geſtärkt hatte, häufig verſichert, ſondern auch in den weit nachhallenden Anpreiſungen der Göttingiſchen Anzeigen mit Behaglichkeit angedeutet.

Ob hierauf meine im Muſenalmanach für 1789 gegebene Beſchreibuug des homeriſchen und heſiodiſchen Weltalls; ob bey Virgils Landgedichte die zahlreichen, faſt aus lauter Schlüſſen zuſammengedrängten Anmerkungen über die Geographie mehrerer Zeitalter, deren Unkunde (ich weiſs kein gelinderes Wort) den Hrn. Heyne zu Verunglimpfungen des ſorgfältigſten Dichters misleitet hatte, ob endlich die erſte Probe meiner ausführlicheren Abhandlungen im Neuen Deutſchen Muſeum (1790 Auguſt), durch jene chorographiſchen Uebungen und Angriffe eilfertig getrieben, oder aus langer, mit Luſt genährter Beſchäftigung erwachſen zu ſeyn ſcheine: das mögen Sachkundige beurtheilen.

Laut aber muſs ich mich beſchweren, daſs Hr. Heyne, ſtatt offener Ausgleichungen wiſſenſchaftlicher Gegenſtände, wenn er ſich ihnen gewachſen dünkt, mich nun zum drittenmal zuerſt im D. Muſ 1783 April; dann in meiner, von unparteyiſchen Kunſtrichtern noch nicht bemerkten Schrift, *über des Virgiliſchen Landgedichts Ton und Auslegung* 1790. S. 126-142. durch Winkelzüge in die Nothwendigkeit geſetzt hat, meine perſönliche Ehre gegen ihn zu vertheidigen. Nach jenen unbeantworteten Ehrenrettungen die Giftpfeile von *Lehrer* und *Schüler*, von *Wohlthat* und *Undank*, immer von neuen, z. B. in der Vorrede zum Anhange ſeines Pindars, aus dem Hinterhalte zu ſchicken; dazu gehört eine Stirne, eiſerner als Gottſcheds: der niemals gegen die Neuerer den Umſtand nutzte, daſs Jemand aus ſeinen Vorleſungen zu lernen verſucht habe, wie man es — *nicht* machen müſſe.

Eutin, im Merz 1792.

Johann Heinrich Voſs.

Jena, gedruckt bey Joh. Chriſt. Gottfr. Göpferdt.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 43.
Mittwochs den 4ten April 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Die Regensb. bot. Gesellschaft hat folgende Personen aufgenommen:

I. *Zu Ehrenmitgliedern.*

Im Jahr 1791. den 2 Febr. Hn. *Lehner*, Allmosenamts Assessor; Hn *Brauser*, Stadtgerichts-Assessor; den 20 May Hn. *Diemel*, Wundarzt zu Elberfeld; den 7 Jun. Hn. Graf von *Sternberg* zu Prag; d. 1 Jul. Hn. *Fröhlich*, d. Arzneygel. Candidat; d. 16 Jul. Hn. *Wolf*, M. D. und Physicus zu Schweinfurt; d. 22 Jul. Hn. *Kölle*, M. D. Medicinalrath und Landphysicus zu Bayreuth; Hn. *Gärtner*, Apotheker zu Hanau; d. 4 August Hn. *Gerstel*, Hochf. Th. u. Tax. Leibchirurgus; d. 3 Sept. Hn. Rath *Wehrs* in Hannover; d. 26 Nov. Hn. *Elwert*, Amtsphysicus zu Hildesheim; Hn. *Kohl* Apotheker zu Halle in Sachsen; Hn. *Ebermaier*, Apotheker zu Braunschweig.

Im Jahr 1792. d. 7 März. Hn. *Gieseke*, Secretair b. Sr. Exc. Hn. Baron von Asseburg.

II. *Zu ordentlichen Mitgliedern.*

Im Jahr 1791. d. 2 Febr. Hn. *Haas*, Provisor in der Ströhlinschen Apotheke allhier; d. 30 März. Hn. *Oppermann*, Med. Stud. ehemaligen Eleven d. Gesellsch., Hn. *Schmidt* in der Ströhlinschen Apotheke: Hn. *Rampold*, in d. Gladbachischen Apotheke; Hn. *Bergfeld*, in eben dieser zugleich zum Secretaire; den 6 Jun. Hr. *Schlechtrimm*, in der Flanzischen Apotheke.

Im Jahr 1792. d. 18 Jan. Hn. *Demmler*, in der Heslingischen Apotheke; d. 1 Febr. Hn. *Lung*; Med. Stud. ehemaligen Eleven d. Gesellschaft.

III. *Zu Eleven.*

Im Jahr 1791. d. 16 Jun. Hn. *Schmid* aus Wittenberg gebürtig, dermalen in Regensburg d. Medic. Vorbereitungswissenschaften Beflissener.

II. Beförderungen.

Speyer d. 20 *Jan.* 1792. Der bisherige hiesige Advocat und Inventurschreiber Hr. *von Berg* ist vom Fürsten zu *Türkheim* mit 600 fl. Jahrsgehalt zum wirklichen Regierungsrath ernannt worden.

III. Belohnungen.

Hr. *Kipp* hat seinen Sackkatechismus der helvetischen Gesellschaft in Olten gewidmet und dafür ein Geschenk von 6 Louisd'or erhalten.

IV. Todesfälle.

Am 3ten Februar dieses Jahrs starb zu Worms der vierte evangelisch-Lutherische Prediger, Herr *Johann Karl Heinrich Kaumeyr* an den Folgen der Auszehrung in einem Alter von 34 Jahren. Der dasige reformirte Pfarrer Hr. *Endemann* hielt ihm am 12ten gedachten Monats in der reformirten Kirche vor einem zahlreichen Auditorium eine zweckmäsige Gedächtnisrede und der Professor und Conrector des dasigen Gymnasiums Hr. Böhmer verfertigte dazu eine passende Trauerkantate.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hr. Professor *Hufeland* allhier hat angefangen, in unserm Verlage *Beyträge zur Berichtigung und Erweiterung der positiven Rechtswissenschaften* herauszugeben. Ueber Absicht und Einrichtung derselben erklärt er sich in der Vorrede zum *ersten Stück* folgendergestalt: „Während meiner nun schon mehrjährigen Beschäftigungen mit den positiven Rechtswissenschaften habe ich eine Menge Materialien gesammelt, worüber ich, meine Gedanken dem Publikum vorzulegen, mich verbunden halte, so dass es mir, wie ich wohl behaupten kann, nicht an Stoff zu mehrern Bänden fehlen dürfte; und es bietet sich mir noch täglich neuer dar. Allein da derselbe immer von allen Seiten erst erwogen werden muss, damit er zur Mittheilung an das Publikum würdig werde; da *Verarbeitung* der Materialien noch von der blossen Auffindung derselben sehr verschieden ist, und da meine mannichfaltigen Geschäfte, von denen ein groser Theil ohnehin zum Besten des Publikums, wie ihm bekannt ist, über-

 nom-

nommen wird, mir nicht viel Muſse zu beliebiger Verwendung übrig laſſen; ſo könnte es immer eine ziemliche Zeit anſtehen, ehe ein beträchtlicher, zur Ausfüllung eines Bandes hinreichender Vorrath von Abhandlungen zur Herausgabe fertig geworden wäre. Daher habe ich mich zu kleinen Lieferungen in einzelnen Stücken, ungefähr zu ſechs Bogen, entſchloſſen. Vier derſelben werden dann einen Band von einem Alphabet ausmachen.

Die in dem gegenwärtigen Stück enthaltnen Abhandlungen betreffen Materien des *deutſchen Privatrechts.* Da ich ſchon ſeit einiger Zeit an einen *Lehrbuch* dieſer Wiſſenſchaft arbeite; ſo habe ich gerade darüber manches auf dem Herzen, was ich erſt mit den Publicum ausführlich verhandeln und vor demſelben beweiſen muſs, ehe ich wagen darf, es in compendiariſchen Aphoriſmen aufzuſtellen, die einen ſolchen Beweis nicht geſtatten, ohne daſs man dem Zwecke und der ſchicklichen Form eines Compendiums untreu werde. So werde ich in den nächſten Stücken Verhandlungen *über den Begriff, über die Entwickelungsmethode des deutſchen Privatrechts*, und *über das Verhältniſs des fremden und deutſchen Rechts*, über welches letztere, trotz allem, was davon gutes auch ſchon geſagt worden, dennoch noch manche Lücke der Unterſuchung ausgefüllt werden muſs, verſuchen. Doch werde ich auch noch manche andere Materien des *Staatsrechts, Kirchenrechts*, ſelbſt des *römiſchen Rechts*, vorzüglich auch in Rückſicht auf die Methode, das Recht zu ſtudiren, zu unterſuchen Gelegenheit nehmen.

Es iſt wohl kaum nöthig zu erklären, daſs ich keine Wiederholungen bekannter Materien zu liefern gedenke. Es iſt ſoviel da, zu berichtigen, und zu verbeſſern, daſs man das ſchon gutgegründete und gutgeordnete wohl unberührt ſtehen laſſen kann; dennoch halte ich da Wiederholungen nicht für überflüſsig, ſondern für verdienſtlich, wo das ſchon geſagte, ſo gut es auch iſt, doch nicht Eingang gefunden; und ſolche Wiederholungen werde ich alſo auch nicht ſcheuen, wie dann die zweyte Abhandlung dieſes Stücks davon ein Beyſpiel iſt.

Wegen der Zeit, in der die Fortſetzungen erſcheinen werden, kann ich nichts verſprechen, da ich nur dann jede Unterſuchung für geendigt halten werde, wenn ſie mir ſelbſt genug thut und Befriedigung gewährt."

Das erſte ſchon erſchienene Stück enthält folgende Abhandlungen:

1) *Giebt es allgemeine Gewohnheiten im juriſtiſchen Sinne?*
2) *Iſt es durch die Reichsgeſetze allgemein verboten, höhere Zinſen als fünf von hundert zu nehmen?*
3) *Giebt es ein allgemeines deutſches Privatrecht im juriſtiſchen Sinne?*

Der Preis des erſten Stücks iſt 6 gr.

Cunoiſche Buchhandlung
zu Jena.

Bey dem Buchhändler J. G. Beygang in Leipzig, haben zur nächſtkommenden Jubilate-Meſſe 1792 bereits folgende neue Verlagsbücher die Preſſe verlaſſen: als

Kleine Romane für Freunde vaterländiſcher Sagen, herausgegeben vom Verfaſſer der romantiſchen Gemälde 8. 17 gr. — Dieſes Werkchen enthält folgende drey angenehm unterhaltende Erzählungen: 1) Florian und Florentina, eine altſchwäbiſche Geſchichte; 2) Das nächtliche Abentheuer auf dem Schloſse zu Nordheim, und 3) Ritter Thuno von Waldek.

Breitenbauch (G. A. von) Entwurf einer Geſchichte der vornehmſten Völker-Stämme des alten und neuen Zeitalters 8. à 18 gr.

In Commiſſion.

Laura oder der Kuſs in ſeinen Wirkungen nebſt erläuternden Kupfern von Berger, Chodowiecki und andern guten Künſtlern 8. brochirt 1 Rthlr. 8 gr.

Blochs (D.) allgemeine Naturgeſchichte der Fiſche 9ter Band gr. 4to mit illum Kupfern à 12 Rthlr. Daſſelbe auf holländiſches Papier à 15 Rthlr.

NB. Dieſes wichtige Werk kann wegen des zu groſsen Koſtenaufwand, fernerhin nicht mehr in Rechnung, ſondern gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Liebhaber dieſer Fortſetzung belieben daher obigen Preiſs gleich baar mit zu überſenden.

Auch erſcheinen noch in meinen Verlage.

Uechtritz (A. B. von) Diplomatiſche Nachrichten Adelicher Familien 3ter Theil.

Romantiſche Gemälde der Vorwelt 2ter Theil, an deſsen Vollendung der Verfaſser bisher durch anhaltende Krankheiten und anderweitige Geſchäfte verhindert ward, der aber nun bereits unter der Preſse iſt.

Schröders Sammlung von Schauſpielen fürs Hamburgiſche Theater 3ter Theil iſt im Verlag der Bödnerſchen Buchhandlung zu Schwerin herausgekommen und koſtet 16 gr.

Die Stücke in dieſem Theile, welche auch einzeln verkauft werden, ſind: That und Reue, ein Schauſpiel, in 5 Aufzügen von J. B. Tilly. — Die beiden Freunde, oder der Kaufmann in Lyon, ein Schauſp. in 5 Aufz. nach dem Franz. des Beaumarchais von *bock.* — Luftſchlöſser, ein Luſtſpiel in 4 Aufzigen von *Vulpius.* — Der Fürſt und ſein Kammerdiener, ein Luſtſpiel in 1 Aufzug von *F. G. Hagemann.*

Die beiden erſten Theile dieſer Sammlung koſten 1 Rthlr. 10 gr.

Die letzthin angekündigte Schrift: *Ueber das beſte Verhalten der Menſchen in Rückſicht der Pockenkrankheit.* Erſter Verſuch *für die mittleren Stände* wird gewiſs fertig. In der Zahlwoche der nächſten Oermeſse wird ſie zu *Leipzig* in der Heynſtraſse im goldnen Birnbaume bey H. Hahn, ſo wie auch zu Halle bey mir ſelbſt zu haben ſeyn. Jeder Leſer wird finden, daſs hier der ſeltne Fall eintrat, wo der Verfaſſer *verpflichtet* war, ſein eignes Buch zu empfehlen. Ich wünſche durch den Debit deſſelben mich in den Stand zu ſetzen, eine *2te Volksſchrift* für den untern und unbemittelten Stand Haus für Haus in unſere Stadt *eingebunden, unentgeldlich* etc. vertheilen, Auswärtigen aber für einen äuſſerſt geringen Preiſs überlaſſen zu können. Ohnerachtet dieſes Zwecks nun, ohnerachtet der

der Kupferstiche und einer beträchtlichen Bogenzahl wird doch der *Preiss dieser ersten Schrift* nicht mehr als *Einen* Rthlr. betragen. Wer irgend die Wuth der *Kinderpest* kennt, wer für *häusliches Glück* Gefühl hat, *wer eigne oder fremde Kinder liebt* und Einen Rthlr. entübrigen kann: der kaufe, lese und prüfe diese Schrift! Sie ist nicht in dem Tone geschrieben, als meine neuliche Ankündigung. Unser Unglück, unsre Vorschläge, kurz, alles ist fasslich und deutlich vorgetragen. Die *Kupferstiche* betreffen keine hochgelehrten Dinge. Sie sollten nur das Buch um desto mehr zu einem *Familienbuche für den mehr gebildeten Stand* machen, das man nicht ungern lese und folglich um desto eher zum Wohl der lieben Kinder benutze. Auch haben zu dem kleinen *Anhange für Aerzte* noch mehrere Gelehrte, als die neulich genannten, Beyträge geliefert; unter andern auch unser Herr Professor *Gren* über eines der üblichsten Volksmittel bey der Pockenkrankheit (über den Abgang der Schaafe) schätzbare *chemische* Versuche etc. Die Herren *Buchhändler* pflegen zwar auch Kinder zu haben oder zu lieben; sollen aber versprochnermasen gegen 20 Exemplare 2 Freyexempl. erhalten.

Halle, d. 27 März 1792.

Professor Juncker.

Der erste Band der Schriften der Regensburgischen botanischen Gesellschaft ist fertig, und in der Messe in der Weissischen Buchhandlung zu Leipzig um den Ladenpreiss, ausser derselben aber in der Gladbachischen Apotheke bey Hn. Provisor *Bergfeld* daselbst à 1 Gulden 40 kr. rheinisch zu haben.

Beyträge zu den Vorstellungsarten über vulkanische Gegenstände von *C. W. Nose*, ¾ Alphabet in 8. — sind in der *Gebhard und Körberschen* Buchhandlung zu Frankfurt a. M. zu haben, und werden auf die nächste Leipziger *Ostermesse* gebracht. Sie enthalten ausser *beurtheilenden Auszügen* aus etwa funfzig Schriften, worunter die neuesten sind, eine Beschreibung mehrerer *vesuvischer* Producte und *Schwedischer Trapp*-Arten, eine Nachlese von einigen *niederrheinischen Fossilien*; den Entwurf einer auf Principien gegründeten *Theorie über die Vulkanität der Fossilien*, nebst gelegenheitlichen *Erörterungen* darüber; und ein *Register* über die von dem Hrn. Verf. in den *orograph. Briefen* und diesen *Beyträgen* citirten *Schriftsteller*.

An Kantianer, und Antikantianer. (*Ueber Stattlern.*)

Stattler hat sowohl in seinem Antikant, als in der Wiederlegung der Schulzischen entscheidenden Hauptsätze der K. d. r. V. dem Hauptmomente der k. V. „Dass R. u. Z nicht Prädikate der Dinge an sich, sondern subjective Bedingungen der Sinnlichkeit, und ihr „angebohrne Formen a priori sind." folgenden Grundsatz entgegengesetzt: *Dass mehrere numerisch unterschiedene* (nicht nur verschiedene) *Subjecte zugleich mit einander nicht anders, als mit einer Mehrheit der Orte, in welchen sie zugleich nebeneinander da sind, d. i. im wirklichen Raume existiren können.* Herr Schulz hat diesem Grundsatze folgendes entgegengesetzt. „*Weder in einem noch in „mehrern Oertern, sondern in keinem Orte existiren sie.*" Nun fährt St. in seiner Beantwortung der Schulz. entsch. Hauptsätze so fort: „Herr Schulz glaubt also; mit *diesem* „sey der Knotten schon aufgelöset. Also wohl gemerkt! „Ein Axioma ohne Bedürfniss eines Beweises ist es im „kantischen Systeme: *Millionen Menschen können zugleich „miteinander existiren, ohne in einem Orte zu seyn.* H. „Schulz glaubt also mit Kant, es können (numerisch) „mehrere Subjecte zugleich in einer Zeit existiren ohne „allen Ort, d. i. ohne aussereinander zu seyn. Ja, allem „Ansehen nach, glaubt er wohl auch, sie können so „existiren ohne auseinander, und ohne kompenetrirt zu „seyn. Zuerst aber frage ich ihn, woher Er dann den „*innern*, vom *äussern Sinne* unterscheide, und hernenne; „wenn die von mir numerisch unterschiedenen Subjecte „nicht ausser mir zugleich existiren. Zu dem, wird man „nach so einem Systeme wohl auch zusammen existiren „können, ohne weder in einem, noch mehrern Augenblicken der Zeit beysammen zu seyn. Doch vor Allem „müssen wir den deutlichen Begriff von einem Orte voraussetzen, um H. Schulz zu überzeugen, dass es keine „petitio principii, sondern ein ex terminis evidenter Satz „sey, *dass mehrere zugleich existirende Subjecte nothwen„dig aussereinander existiren müssen.* Denn ein Ort heisst „nicht mehr, nicht weniger, als eine Verschiedenheit in „der Weise zu coexistiren, oder im gegenseitigen Verhältnisse ihrer gleichzeitigen Existenz (Ein Auseinander„seyn der Dinge) Ohne alle solche Verschiedenheit (d. „i. Ort) coexistiren heisst bey mehrern Subjecten *Kom„penetration*, mit Verschiedenheiten (mehrern Orten) „coexistiren heisst bey den selben einen *Raum* bestimmen. „*Mit einer* und *mit keiner Verschiedenheit in der Weise „coexistiren* sind widersprechende Bestimmungen; zwischen „welchen es kein Mittelding giebt. Eben so ist es ein „Widerspruch, *coexistiren mit andern Substanzen und „zugleich unbestimmt seyn, ob mit oder ohne Unterschied in „der Art zu existiren. Es giebt also kein Mittel zwischen „Kompenetration und Raum bey mehrern zugleich coexisti„renden Subjecten.* Nun Kompenetration derselben, oder „ihrer widersprechenden Bestimmungen, durch welche sie „numerisch unterschieden sind (denn nur wiedersprechende „Bestimmungen machen *numerische Mehrheit*; da bloss „*verschiedene* noch immer von *Einheit* sich einander nicht „ausschliessen) ist offenbar, und in terminis was unmög„liches. Gewiss wird man mir sonst ebensowohl zugeben „müssen, dass ein Widerspruch eben so leicht in einem „Subjekte zusammen in gleicher Zeit daseyn könne. Oder „warum nicht; wenn er einmal kompenetrirt seyn kann? „Es bleibt also (scheint es) vollkommen demonstrirt, dass „der reelle Raum ein bloss wesentliches Attribut der Co„existenz einer jeden numerischen Mehrheit der Substanzen, „und seine *Möglichkeit* allein, wie aller anderer Dinge, „nothwendig sey. Man muss also die Möglichkeit „numerisch unterschiedener Substanzen läugnen, oder in „ihrer Coexistenz einen reelen äussern Raum zulassen. „Reine Existenz aber ist ebenfalls zufällig, wie die Existenz „aller anderer Dinge die nicht eins mit Gott sind. Ich „kann mir sicher die Nichtexistenz des reelen Raums

„sowohl als die Nichtcoexistenz aller anderer Dinge ausser „Gott denken, nicht aber seine Unmöglichkeit Denn „sobald ich mir die Nichtcoexistenz aller anderer Dinge „ausser Gott denke, verschwindet auch ihr wesentliches „Attribut, die *wirkliche* Verschiedenheit in der Weise „zu coexistiren, aus meiner Idee. Seine Möglich- „keit *allein* also ist nothwendig, und bleibt auch dann „noch denkbar." Und so gäbe es nach St. nicht Orte für die numerisch unterschiedene Dinge, *weil* die Dinge auseinander sind; sondern *weil* die Dinge an sich *widersprechende* Merkmale haben, und haben müssen; darum müssen sie auseinander seyn. Zugleich suchte St. zu zeigen, wie unsere Begriffe disjunctiv allgemein und nothwendig werden, aus dem einfachen Grundsatze: Sie müssen contradiktorisch einander entgegengesetzt seyn, d. i. so, dass sie vollkommen einander ausschliessen: z. B. Nothwendig nicht nothwendig, wechselbar nicht wechselbar, möglich unmöglich. etc. — Ferner wie man das Sinnengeschäft bisher meistentheils falsch angesehen, und wie daher jene bekannten Irrungen entstanden; dass die unendliche Theilbarkeit des reelln Raums eine blosse Phantasie sey; dass sich unendliche Theilbarkeit nie erfahren, ihr Begriff nicht construiren lasse u. s. w.

So lange man nun jenen ersten Stattlerischen von *Niemand* bisher *so* in Acht genommen und dem k. Systeme äusserst bedenklichen Grundsatz nicht genauer prüfet; so lange H. Schulz nicht zeigt, welche seiner 5 Hauptmomente und Regeln, die er in seiner Erläuterung über die K. d. r. V. (S. 188) jedem Prüfer der k. V. vorschreibt, St. nicht beobachtet habe; so lange man bey der allerersten Frage: kann es angebohrne Formen geben? mit Begriffenund Sätzen antwortet, in denen die k. Formen als Hauptingredienzen erscheinen; so lange man die Stattl. auf jene 5 k. Beweise über R.und Z gegebene und sonst nie so gegebene Antworten nicht beherziget, und dennoch fortfahret, Antikantianern vorzuwerfen, dass sie die k. Hauptmomente nicht recht berühret, und eben darum für ganz ausgemacht entscheidend erkläret; so lange man bey dem grossen *Interesse*, das man diesem Streite giebt, und das er auch hat, mit St. über seine Schreibart, über seinen ehemaligen Stand und Verhältnisse, über zu derbe Ausdrücke, und bittere Ausfälle zanken, und ihn mit dem Vorwurfe einer unausstehlichen Geschwätzigkeit abfertigen will — Da eine vollständige Widerlegung (Und *vollständig wollte* er widerlegen) der Aesthetik, der Analytik, der Dialektik, der Methodenlehre, und Metaphysik der S. gewiss nicht in etlichen Bögen geliefert werden kann — und dabey seine *Gründe* nicht widerlegt; So lange man einem Manne, der sein ganzes Leben wie Kant im philosophischen Studium zugebracht, und alles Alte und Neue von Erheblichkeit in diesem Fache nicht erst gelesen, sondern, wie es jeder Kenner seiner Schriften gestehen muss, tief durchdacht, und selbst eine neue eben das was Kant in der alten vergebens suchte, zuersetzen scheinende Logik und Metaphysik geliefert, mit Verachtung begegnet, und seine philosophische Schriften nur obenhin lesen will, anstatt eines tiefern Nachdenkens zu würdigen, eben so wie es H. Reinhold für seine eigene, Kants und jedes Denkers wissenschaftliche Schriften mit Recht fodert; so lange es endlich scheint; man nehme den Machtspruch: „K. könne nie widerlegt, höchstens nur missverstanden „werden" und den Spott über gemeine Menschenvernunft zu Hilfe; so lange muss ich und jeder Unbefangene mit mir, der dem ganzen Streite so in der Stille zugehorchet, glauben, dass auch deutschen Philosophen, ungeachtet aller Fortschritte in der Aufklärung, wenigst bey dem Streite, mehr an der Person als an der Wahrheit liege. — Ihr, die ihr es hart findet, man sollte noch nichts von wahrer Philosophie bisher gehabt haben; die ihr glaubt, man könne für die K. d. r. V. noch nicht den unbedingtesten Beyfall fodern, dringet, — und sollte dabey Niemand als die Wahrheit gewinnen auf bestimmte Beantwortung des Stattlerischen Grundsatzes, und sagt den Kantianern, dass man den Begriff von Formen so lange nicht ohne petitio principii allen andern Begriffen und Sätzen zu Grunde legen soll, so lange nicht zum Hauptprincip der einzig wahren Philosophie — wie sie noch nie war, erst werden muss — erheben soll, bis ihr Daseyn keine Hypothese, sondern die evident unumstösslichste, auf keinen theoretisch betrüglichen Vernunftschluss, sondern nur auf entscheidende Erfahrung, sich gründende Wahrheit sey.

J. Stöger Pfarrer
zu Mitterdorf, nächst Dachau.

II. Auctionen.

Den 16 Julius d. Jahrs und f. Tage soll in Erfurt, in Endesgesetzten Behausung eine Sammlung von einigen Tausend Büchern aus allen wissenschaftlichern Fächern, grösstentheils aber aus dem theologischen, öffentlich an die Meistbiethenden verkauft werden. Es befinden sich in dieser Sammlung einige Mscpte und verschiedene wichtige gedruckte Werke aus dem funfzehnten Jahrhunderte. Da Endesgesetzten die Bücher weiter nichts angehen, als dass er Auctionator ist; so erbittet er sich, die zu gebenden Commissionen auf das genaueste zu besorgen. Das gedruckte Verzeichniss kann man in nächster Jubilatemesse durch alle Buchhandlungen bey ihm in Leipzig in dessen Logis bekommen, und so könnten auch in der Michaelmesse die erstandenen Bücher durch Buchhandlungen ausgelöset werden.

Erfurt, am 26 März 1792.

Johann Christoph Görling,
Universitätsbuchdrucker.

III. Vermischte Anzeigen.

„Antwort auf die Fragen eines Layen No. 10. des Int. Bl. wird nächstens ein Freund, der auf den Preis Verzicht thut, in *Beyers* Magazin für Prediger ertheilen.

Druckfehler.

In N. 39. S. 318. Z. 1. v. unten st. *vom 11ten an* l. *vom 15ten an*

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 44.

Sonnabends den 7ten April 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das erste Stück der gemeinnützigen Schrift: *Wider das Vorurtheil, in Absicht auf Religion und Christenthum*, ist erschienen und, enthält folgende Abhandlungen:

1) Wider das Vorurtheil, als verlange die Religion eine gänzliche Verleugnung unsrer Vernunft.
2) Berichtigung falscher Vorstellungen von der Allmacht Gottes.
3) Ueber die Schädlichkeit des Glaubens an die Gewalt böser Geister
4) Wider Geistererscheinung und Geistereinfluss.
5) Wider das angebohrne Verderben.
6) Wider das Vorurtheil in Absicht auf die Wahrheit: Jesus ist der Sohn Gottes.
7) Wider das Vorurtheil in Absicht auf den thuenden Gehorsam Christi.

Schneeberg den 2 März 1792.

Christoph Arnold.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Gerlachschen Buchhandlung in Dresden sind zur bevorstehenden Oster-Messe folgende neue Verlags- und Commissions-Artikel zu haben:

Abbildung der Chur-Hannöverschen Armee-Uniformen, nebst einer kurzgefassten Geschichte zur Erläuterung der illuminirten Abbildung 8. 3 Rthlr.

Cramers M. J. Fr. H. Erbauungsbuch für Christen über die Nachahmung Jesu gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Ernst, H. S. über den Werth der Armuth. 8. 2 gr.

Etwas über Curland in Rücksicht auf die gegenwärtigen Misshelligkeiten, zwischen dem Herzog und dem Adel gr. 8. 8 gr.

Friedrich, Pfalzgraf von Sachsen, genannt der Nachgebohrne, oder das Kolbengericht. 8.

Hope, J. C. L. methodische Anweisung zur Schönschreiberey Fol. 1 Rthlr. 16 gr.

Rath, M. J. A. L. die Empfindsamkeit Jesu, eine Predigt gr. 4. 2 gr.

Riems J. auserlesene Sammlung verm. ökonom. Schriften 2n B. 4te Lief. 8. 16 gr.

Wagners M. J. F. C. Belehrungen für Verstand und Herz protestant. Christen. gr. 8.

Herolds, J. L. von dem getrosten Muthe in Leiden und Tode 2 Predigten gr. 8. 3 gr.

Joh. Sam. Gerlach.

Zu bevorstehender Jubilatemesse, ist bey H. G. Rothe in Gera neu zu haben:

1) Briefe einer Sonnenpriesterinn 8. 12 gr.
2) Naivitäten und witzige Einfälle 8ten Bandes 1s und 2s Hundert 8vo 8 gr.
3) Zwey Jahre aus dem Leben des Prediger Rheinfelds und seiner Familie. Eine Kriegsscene 8. 18 gr.
4) Der Zögling des Unglücks. Eine arabische Erzählung in 2 Theilen. Aus dem Englischen 8. 18 gr.
5) Romeo and Juliet. By Shakespeare with Notes and various Readings by Küchler. 8vo 12 gr.

Bey der Crazischen Buchhandlung in Freyberg und Annaberg haben zu jetziger Ostermesse folgende Schriften die Presse verlassen:

Baader, D. Fr. Versuch einer Theorie der Sprengarbeit, nebst einem Vorschlage zur Verbesserung der Kunstsätze 8. mit 1 Kupf.

Bemerkungen auf einer Reise durch Holland über Manufacturen, Fabriken und Gegenstände des Berg- und Schmelzwesens. 8. mit Kupfern.

Götze, Fr. Tr. Bergmännische Andachtsübungen und Gebete. 8.

Journal, bergmännisches, herausgegeben von *Köhler* und *Hoffmann*, 5r Jahrgang für 1792. 1 bis 6s St. 8. mit Kupf. (wird fortgesetzt.(

Kunz von der Rosen, Maximilians des Ersten lustiger Rath. Ein Beytrag zur Geschichte der Niederländischen Unruhen im fuufzehnden Jahrhunderte. 1r Theil. 8.

Verzeihen ist süsser als Strafen. Schauspiel von A. K. Walder. 8.

Walder, A. K. kleinere Theaterstücke, 1s Bdchen. 8.

Werners, A. G. neue Theorie von der Entstehung der Gänge, mit Anwendung auf den Bergbau besonders den Freybergischen. 8. (in Commission.)

Kupferstiche.

Portrait des Churfürsten und der Churfürstin von Sachsen, nach Schenau von C. F. Stölzel. Fol.

— Cora, nach Schenau von C. A. Brummer. 4.

 Hier-

Hierzu von vorig[illegible]ich. Messe:

Guido von Sohnsdom 2r Theil. 8.

Pappiere eines Belletristen, vom Verf. des Rudolph Eichenhorst. 2r Th. 8.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle, werden zur bevorstehenden Jubilate-Messe in Leipzig, auf der Ritterstrasse in Herrn D. Carls Hause daselbst, nachstehende neue Verlagsartikel zu haben seyn: 1) C. A. B. catechetischer Unterricht zum Feldbau, oder freundschaftliche Gespräche über die vorzüglichsten Gegenstände der alten und neuen Landwirthschaft. Nebst einem Anhange, worinne Anweisung gegeben wird, wie die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude auf kleinen Ritter- und grosen Bauergütern bequem und wohlfeil anzulegen. Mit drey Kupfern, als den hiezu gehörigen Rissen, auch nöthigen Berechnungen dieser Gebäude. gr. 8. 2) Eberhards, J. A., philosophisches Magazin 4ten Bandes 4tes Stück. 8. 3) Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Herausgegeben von Chr. Gottfr. Schütz. 13 Band. Lateinisches Lesebuch für den vierten Cursus. zwote Abtheilung. gr. 8. 4) Galletti, J. G. A., Geschichte des dreysigjährigen Krieges und des Westphälischen Friedens. Dritte Abtheilung. gr. 4. 5) Lawätz, H. W., erster Nachtrag zum vierten Bande des ersten Theils des Handbuchs für Bücherfreunde und Bibliothekare. gr. 8. 6) Schaumann, Joh. Christ. Gottl., Ideen zu einer Kriminalpsychologie. Friedrich Wilhelm II. dem weisen Gesetzgeber und milden Richter geweihet 8. 7) v. Schmidt gen. Phiseldek, D. Christ., Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland, nach Anleitung der Häberlinischen ausführlichen Reichshistorie. Fünfte Abtheilung: Karl der Fünfte. 1519—1558. Nebst einem Anhange gr. 8. 8) Schuler, M. Phil. Heinr. Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen, insonderheit unter den Protestanten in Deutschland, mit Aktenstücken im Auszug belegt. Erster Theil. Von der Reformation bis auf Speners Zeiten und Stiftung der hallischen Universität. gr. 8. 9) Schulz J. C. F., Anmerkungen, Erinnerungen und Zweifel über Joh. Dav. Michaelis Anmerkungen für Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des neuen Testaments. Viertes Stück. 4. 10) Theodor's Morgengespräche mit seinen Freunden. Der bedrängten Menschheit gewidmet von C. B. Thormeyer. 8. 11) Wagnitz, H. B., historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anhange über die zweckmäsigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten. Zweyten Bandes erste Hälfte gr. 8. 12) Wilke, Fr. Wilh., über die Entstehung, Behandlung und Erwehrung der Armuth. Eine Preisschrift. gr. 8.

Je mehr ich mit den Bedürfnisen der Volksjugend bekannt werde, desto unentbehrlicher scheint mir in mehr als einer Hinsicht für jede gute Schule ein *Volksliederbuch* zu seyn.

Aus der Ursach habe ich zunächst für das hiesige unter meiner Aufsicht stehende Schulmeister-Seminarium den Anfang zu einer solchen Sammlung von *Volksschulliedern* gemacht; und in der That wird sie schon jetzt mit sichtbarem Nutzen sowohl zu Rede- und Leseübungen, als insonderheit auch zur Uebung des Volksgesangs in der Anstalt gebraucht.

Eine doppelte Absicht würde dadurch erreicht werden, wenn auch andre ähnliche Schulen in Städten und auf dem Lande davon Gebrauch machen wollten. Ich biete sie daher denselben für den möglichst wohlfeilen Preis von 3 gr. auf Vorausbezahlung an.

Die Sammlung wird ungefähr 7 Bogen stark seyn, und wenigstens 100 Lieder enthalten. Auf 10 Exemplare wird das 11te frey gegeben; und man kann sich deshalb gerade zu an das hiesige Seminarium wenden.

Nach Ostern erscheint die Sammlung; und, wenn der Erfolg meine Wünsche in Ansehung dieses ersten Versuchs begünstigt, vielleicht auch nach einiger Zeit die Musik zu den wichtigsten Liedern.

Hannover, am 18 Februar 1792.

A. L. Hoppenstedt.

In Zeit von ungefähr vierzehn Tagen verläfst die Presse:

Plutarchi Opp. Tom. II. opera J. G. Hutten.

Wir ersuchen also die sämtliche Subscribenten die Pränumeration mit 1 fl. 36 kr. Reichsgeld oder 22 gr. sächsisch. portofrey an uns einzusenden, weil ohne Bezahlung kein Exemplar abgeliefert werden kann.

Tübingen, d. 20 März 1792.

J. G. Cottaische Buchhandlung.

Von dem *Königl. Pr. Kriminalrath Amelang* ist so eben eine *Vertheidigung* des wegen seiner Predigten und seines Wandels in fiskalische Untersuchung gekommenen *Prediger Schulz* erschienen, welche die Aufmerksamkeit jedes denkenden Menschen, vorzüglich aber aller Geistlichen und Rechtsgelehrten verdient. Ist in allen Buchhandlungen Deutschlands für 15 gr. zu haben.

Edmund Burke sämmtliche politische Werke.

Gewifs werden von diesem Werke mehrere Uebersetzungen angekündigt werden. Eine Uebersetzung der Art, wie ich hier ankündige, erfordert Anstrengung und Zeit; sie könnte folglich leicht die letzte seyn, welche erschien, und ihr Verleger würde, wenn das Publikum durch die übrigen schon versorgt wäre, bey dem Verlag derselben sehr zu kurz kommen.

Ich bitte daher diejenigen Lieb aber von Burke Schriften, welche diese Uebersetzu g abzuwarten geneigt sind, bis Michaelis dieses Jahrs durch die nächste Buchhandlung und Postämter ihres Orts, oder unmittelbar bey mir selbst darauf zu subscribiren. Ist die Anzahl dieser Liebhaber hinlänglich, so wird der 1ste Band dieser Uebersetzung zu Ostern 1793. er[illegible] einen, welche sonst wegen der Concurrenz unterbleibt.

Das grosse Auffehen, welches die Schriften des berühmten Englischen Staatmanns und Redners Edmund Burke, über die französische Revolution, von denen in

der

der Allg. Lit. Zeit. des Jahres 1791. Nr. 71. 243. 273. ausführliche Nachricht gegeben worden, erregt haben, veranlassen eine neue Sammlung der sämmtlichen politischen Werke dieses grossen Schriftstellers, welche gegenwärtig in England veranstaltet wird. Diese Schriften beziehen sich zwar zunächst auf die besondern Umstände und wichtigsten Begebenheiten der Zeiten, in welchen sie erschienen sind: sie enthalten aber auch zugleich die Beobachtungen und Erfahrungen, welche ihr Verfasser wegen seiner langen politischen Thätigkeit über England und die vornehmsten Punkte der englischen Staatsverfassung zu machen Gelegenheit gehabt, und seine allgemeinen Grundsätze über die Theorie der bürgerlichen Gesellschaft und deren Einrichtung überhaupt. Sie sind daher in sehr vielen Rücksichten sehr interessant. Sie sind als eine der vorzüglichsten Quellen einer genauern und gründlichen Kenntniss der Geschichte unsrer Zeiten anzusehen. Man wird durch dieselben in den Stand gesetzt, die grossen Begebenheiten derselben, den Krieg mit Amerika, aus welchem die Independenz der vereinigten Staaten entsprungen, die Verhältnisse der Engländer mit Ostindien und die innere Geschichte von Grosbrittanien, die grossen Veränderunge des Verhältnisses mit Irrland, welche auf den Handel von ganz Europa in der Folge den grösten Einfluss haben wird und die Gährungen, welche in England selbst zu verschiedenen Zeiten gewesen sind, richtiger und vollständiger zu beurtheilen, als die gewöhnlichen historischen Nachrichten von so neuen Begebenheiten verstatten. Ausserdem haben diese Schriften einen ausnehmenden Werth für jeden, der eine nähere Bekanntschaft mit der englischen Staatsverfassung zu erhalten wünscht. Diese hat das gröste Interesse, seitdem man in Deutschland angefangen, sich mit der philosophischen Politik überhaupt naher zu beschäftigen. Es fehlt auch zwar nicht an Schriften, aus welchen eine gute Kenntniss derselben geschöpft werden kann. Allein alles, was wir bis jetzt darüber besitzen, ist noch unvollkommen. Es kömmt dabey nicht allein auf die Bestimmungen an, welche aus den Gesetzen und dem Herkommen fliessen. Eine feine Kenntniss derselben wird ausser dem allen, noch aus Beobachtungen erfahrner Männer geschöpft, die sich in solchen Lagen befanden, dass sie aus einem hohen Standpunkte alles im allgemeinen, und das wichtigste im besondern übersehen konnten. Die Bemerkungen der Reisenden, oder auch solcher Personen, welche sich viele Jahre in einem Lande aufgehalten, mögen immer grossen Werth haben: sie können doch nie an das reichen, was ein solcher Mann zu sagen hat. Selbst unter gebohrnen Engländern können nur sehr wenige von den Angelegenheiten ihres Vaterlandes so unterrichtet seyn, als ein Mann, der den grösten Theil seines thätigen Lebens mit der Erforschung dieser Angelegenheiten zugebracht hat, und in solchen Verhältnissen gelebt hat, dass sich ihm die Quellen der Erkenntniss von aller Art öfnen mussten. Endlich haben diese Schriften noch einen ausserordentlichen Werth in ganz allgemeiner philosophischer Rücksicht: indem sie auch die Gesinnungen eines erfahrnen praktischen Staatsmanns über die Angelegenheiten der bürgerlichen Gesellschaft und der Staatskunst, enthalten. Die eigne Erfahrung, welche den berühmten und allgemein verehrten Werken einiger alten Schriftsteller, z. B. des Cicero, einen so hohen Werth ertheilen, giebt auch den Schriften des Burke ein ungemeines Interesse. Dabey ist es bekannt, dass sein Vortrag sich durch die Vorzüge einer sehr klaren, dabey aber äusserst lebhaften blühenden Schreibart auszeichnet, und dass diese Schriften daher neben der Belehrung, auch das Vergnügen gewähren, welches aus dem Reize des anziehendsten Ausdrucks, und der schönen Sprache entspringt.

Es scheint daher, dass eine sorgfältig verfertigte Uebersetzung dieser Schriften manchen deutschen Lesern willkommen seyn dürfte. Es erhellet aber auch aus dem bishergesagten, dass dieselben, um recht nutzbar zu seyn, mit Anmerkungen und Erläuterungen begleitet werden müsse, in denen der Gegenstand und die Veranlassungen der Schriften selbst aus zuverläsigen anderweitigen Nachrichten erörtert würden. Diese Erläuterungen müssen grösstentheils aus andern englischen fliegenden Blättern und Zeitschriften zusammen gesucht werden, und erfordern daher auch eine vorgängige Prüfung des Werthes dieser Quellen.

Die Uebersetzung und Erläuterung der *sämmtlichen politischen Werke des Edmund Burke* nach denen hier angegebnen Ideen benebst einer vorläufigen Nachricht von dem Leben des Verfassers, wird von dem Verfasser der Recensionen der französischen Revolutionsschriften in der Jenaischen Allgem. Lit. Zeitung ausgearbeitet, und in höchstens dreyen mäsigen Octavbänden in meinem Verlage erscheinen.

Leipzig den 2ten April 1792.

Georg Joachim Göschen.

Rostock, im Selbstverlag des Verfassers kommt diese Ostermesse heraus und ist bey dem Buchhändler J. B. G. Fleischer in Leipzig in Commission zu haben D. Jacob Friedrich Rönnberg über symbolische Bücher im Bezug aufs Staatsrecht erste Fortsetzung gr. 8. diese Fortsetzung enthält 3 Abschnitte 1) Die Debatte über seine Schrift im Königl. Preussischen Staatsrath und im Departement der ausserordentlichen Affairen so wie seine ehrerbietige Zuschrift dieserhalb an Se. Excellenz Herrn Grafen von Herzberg 2) an Herrn D. C. F. Bahrdt zur Beantwortung seiner Prüfung der obengenannten Schrift. 3) ein Sendschreiben an Herrn Doctor Rosenmüller zu Leipzig zur Berichtigung seiner Antwort auf die Frage: warum nennen wir uns Protestanten?

In Endesgesetzter Buchhandlung wird künftige Jubilate-Messe erscheinen:

1) Vater Wormanns Briefwechsel mit seinen Kindern. 8. mit einer Tittelvignete. 18 gr.
2) Haas, J. G., vortheilhafte Art nach der Regel detri zu rechnen, nebst einer Anleitung zur Algebra, 8. 12 gr.
3) Wider das Vorurtheil in Absicht auf Religion, und Christenthum: 4 Stücke 8. 1 Rthlr. 12 gr.

4) Bergmännische Gegenstände nach der Natur mit 5 gemahlten Kupfern in gr. 4. 1r Heft 1 Rthlr. 8 gr.

5) Haas, J. G., kurze und fassliche Anleitung zur französischen Sprache, nebst einer Anweisung zur italienischen Sprache, führ Lehrer und Lernende eingerichtet. 8. 6 gr.

6) Reisig, J. G., Cultur aller Sorten von Obstbäumen, fürs Erzgebirge und andere gebirgische Gegenden. 8. 8 gr.

Schneeberg, den 2 März 1792.

Arnolds Buchhandlung.

III. Medaillen so zu verkaufen.

Eine Sammlung von ungefähr 1400 Stück antiker Münzen wird gegen billigen Preiss zu veräussern gesucht. Sie bestehet ausser einigen punischen, spanischen griechischen und etlichen wenigen goldenen Münzen des mittlern Zeitalters, aus 600 St. wohlerhaltenen silbernen römischen Geschlechter- und Kayser-Münzen. Das übrige sind erzene Münzen von der erstern, mittlern und dritten Grösse, und befindet sich, bey andern schäzbaren Stücken, ein unverdächtiger *Antinous* und ein sehr anziehender *Otho* darunter. Die nähern Bedingungen sind beym Hrn. Hofr. *Loder* in Jena zu erfahren.

IV. Auction.

Den 7 May und folgende Tage wird eine ansehnliche Büchersammlung aus allen Fächern der Wissenschaften auf der Universitätsbibliothek in Innsbruck verauctionirt werden. Aufträge nehmen an: Hr. Archivar Franz Gassler, Hr. Hof- und Gerichtsadvocat Johann von Dalla-Torre, und Hrn. Bibliothekar Mart. Wikosch. Darunter befinden sich folgende wichtigere Werke.

In Folio.

2. D'Achery Specilegium veterum Scriptorum. Paris. 723. III. Voll.
19. Aldrovandi opera Bonon. XII. Voll.
71. Burgklehners Beschreibung von Tirol. MS.
78. Biblia hebraica Munsteri.
170. 171. Cluverii Germania. Italia. Sicilia. etc. Elzev. III. Vol.
176. Codex Theodosianus. Gothofredi. cura Ritteri. VII. Voll.
193. Corderii expositio graecorum patrum in psalmos. gr. et lat. Antv. 1643. III. Voll.
195. Corpus historiae Byzantinae, Venet. 729. XXIII. T.
226. Dio Cassius Stephani. gr. Hal. 591.
241. Eckhardt Francia orientalis, II. Voll.
281. Francolin Ludi martiales Viennae 1560 celebrati.
321. Grynaei monumenta etc. Patrum orthodoxographa. gr. etlat. II. Voll.
391. Kircheri Oedipus. Obeliscus etc.
461. Poliphilo (Fr. Columna) la Hypnerotomachia. Aldus 1545. c. f.
477. Mariana historia general de España. II. Voll.
505. Mohrs. historisch-politische Beschreibung Tirols. MS.
510. Montfaucon l'antiquité. expl. XV. T.
613. Pray annales Hungariae. VI. Voll.
678. Sandrats Deutsche Akademie Nürnb. 1675. II. T.
763. Thomae Aq. opera. Roma 570. XVIII. T.

In Quart.

82. Besoldi monumenta monasteriorum Wirtmb. Tubing 1636. II. Voll.
92. Bingham antiquitates eccles. X. Voll.
178. Cellarius Schwartzii. Lips. 1711. II Voll.
220. Concilii Tridentini acta et monumenta coaeva.
292. Eysengreinii catalogus tertium. Diling 563.
296. Fabricii Bibliotheca graeca. XIV. Voll.
413. Jöchers gelehrten Lexicon, sammt Adelungs Fortsetzung. VI. B.
440. Vetera Rom. Itineraria. cura Wesselingii.
492. Lutheri autographa.
511. Marculfi formulae veteres. Paris. 665.
558. Muratori annali d'Italia. XII. Voll.
567. Natalis Alex. historia eccles. XVIII. Voll.

Bücher aus dem XV. Jahrhundert.

1. Pauli Orosii historia Noumb. 1471. edit pren.
2. Petrus de Crescentiis ib. 1471.
5. Hierocles. Patav. 1474. edit. princeps.
26. Thurocz chronica Ungariae. A. V. 1480. ed. pr.
49. Aristotelis ethica, politica, oeconomica. typis Mentelen. ed. princ.
50. Bernardi opera quaedam. (1475)
53. Hieronymi epistolae. typis mentelen (ante 1471.)
55. Thomas a Kempis per Ge. Zeiner (1472.)

Folgende Münz-Samlungen:

1) Das Gusensche Münz Cabinet bestehend aus 103 Gemmen, 1667. teils Goldenen, teils Silbernen und 1682. Kupfernen Griechischen und Römischen Münzen, nebst einer von dem verstorbenen Besitzer entworfenen historisch-kritischen Beschreibung desselben.
2) Ein Nachtrag von 1356. Römischen Münzen und
3) Ein Anhang von einigen neuern Münzen und Medaillen:

werden, je nachdem sich Liebhaber finden, entweder in Einer Masse oder einzeln zu Cleve öffentlich den Meistbietenden verkauft werden. Der letzte Licitations Termin zum Verkauf in Einer Masse, stehet auf den 20ten Junius an, und falls darin kein hinreichendes Gebot geschiehet, soll mit dem stückweisen Verkauf den 26ten Julius und an den folgenden Tagen verfahren werden. Auswärtige Liebhaber können sich mit Aufträgen, an den Herrn Geheimen Secretarium Wülfingh und den Herrn Regierungs Registrator Zincke wenden, auch kann das Gebot auf das ganze Gusensche Cabinet unmittelbar bey dem Commissario Distractionis Regierungs Assessor Sethe und dem Curator der Gusenschen Masse Herrn Criminal Rath Hagenberg, vor dem Termin abgegeben werden. Die gedruckten Verzeichnisse sind bey diesen zu bekommen, auch zum Theil bereits auswärts nach grösseren Städten versandt; und unter andern in der Expedition der allgemeinen Literatur Zeitung zu Jena, des unpartheischen Correspondenten zu Hamburg, und der Haude und Spenerschen Zeitung zu Berlin einzusehen.

Cleve, d. 10ten Martii 1792.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 45.
Mittwochs den 11ten April 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Civilistisches Magazin vom Prof. Hugo in Göttingen. (*Berlin b.* Mylius. 8.) IIr B. 1s H. 1792. (128 S.) enthält: 1. Dr. Nettelbladt; Bemerkk. üb. ss. liter. Charakter, nebst 2 Beyl. a. *Bach's* unparth. Kritik u a. Hn. GIR. *Pütters* Literatur. II. Dr. *A. D. Treckell's* Bestätigung sr. Ideen üb. res mancipi u. verwandte Gegenstände. III. Ein Beytrag z. Ehrenrettung Tribonians. IV. Nachtrag v. Berichtig. zu. Hfr. *Glücks* Commentar, B. II. S. 96.

Chemische Annalen für Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrheit, Haushaltungskunst u. Manufacturen von Lorcell. 1792. I St. (96 S. 8.) enthält: (I) Chemische Versuche und Beobachtungen: 1 Resultate e. Untersuch. d. Antiphlogist. Systems von Hn. B. C. *Westrumb.* 2. Ueb. d. Bestandtheile des Rothgiltigerzes von Hn. Prof. *Klaproth.* 3. *Bertaud's* Methode, die Gegenwart und Menge des Alauns im Weine, bes. im rothen Weine zu erforschen. 4. Ueb. d. Glaubersalzerzeugung nach Ballenscher Art, v. Hn. Dr. *Hahnemann.* 5. Ueb. d. Phosphorkupfer v. Hn. *Sage.* 6. Ueb. e. Hydrophan v. Hn. *Le Saussure.* 7. Ueb. e. sehr reine Seife zum Arzneygebrauche v. Hn. *Wagenfeld.* 8. Noch Etwas üb. d. Berlinerblau v. Hn. Provis. *Stucke.* 9. Ueb. d. Verbess. d. verdorb. Wassers v. Hn. *Lowitz.* 10. Vermischte chem. Bemerk. a. Briefen an d. Herausg., von d. Hn. HR. *Hermann* in Catharinenburg, B. C. *Westrumb* in Hameln, Prof. *Krazenstein* in Kopenhagen, v. *Humboldt* in Freyberg, D. *Borges* in Braunschweig (II) Auszüge aus d. neuen Abhdl. d. Kgl. Akad. d. Wiss. zu Stockholm. 11. Versuche, a. d. mehrsten Flechtenarten (Lichen.) Färbestoffe zu bereiten, von Dr. P. *Westering.* (III-IV.) Anzeige chem. Schriften u. chem. Neuigkeiten.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Seit dem Herrn *Kosegartens* deutsche Uebersetzung von Smith's Theory of moral sentiments etc. (nach der *fünften* Ausgabe) unter der Presse gewesen, ist eine neue (*sechste*) Ausgabe in London erschienen. Einige Kapitel sind beträchtlich erweitert worden, und der *beträchtlichste Zusatz* ist die Entwickelung der Begriffe von *Klugheit* und *Tugend.* Was der Recensent dieses Werks in den göttingischen gel. Anzeigen (40 Stück, 1792.) auch hin und wieder zu erinnern findet, so spricht er dennoch mit vieler Achtung von demselben, und versichert, dass ihm ein hoher Rang unter den besten Werken der Moralphilosophie einzuräumen sey.

Binnen kurzen werden diese wichtigen Zusätze des Originals auch von dem Hrn. *Kosegarten* übersetzt, und zu seiner, ohnlängst bey uns erschienenen, Uebersetzung von uns besonders geliefert werden.

Leipzig, den 28 März 1792.

Gräffsche Buchhandlung.

Von dem erst kürzlich in Paris erschienenen Werke: Gonsalve de Cordoue, ou Grenade reconquise par Mr. de *Florian*, ist bey Unterzeichnetem eine deutsche Uebersetzung unter der Presse, und wird in wenigen Monathen fertig werden. Sowohl der Nahme des Verfassers, der sich bereits durch mehrere, auch in Deutschland bekannte Werke, als durch seinen Numa Pompilius u. d. gl. rühmlichst ausgezeichnet hat, als auch selbst die Wichtigkeit des Werkes, worinn die Geschichte der Mauren oder Araber in Spanien, und deren Vertreibung daraus — ein bis jetzt noch ziemlich vernachläsigter Zweig der Geschichtkunde — auf eine sehr reizende Art vorgetragen wird, lässt hoffen, dass man durch Verdeutschung desselben nicht nur dem Lesefreunde überhaupt, sondern auch ins Besondere dem Liebhaber der Geschichtkunde einen angenehmen Dienst erweisen werde.

Franz Xav. Duyle.

In Endesgesetzter Buchhandlung ist der erste Heft von Bergmännischen Gegenständen nach der Natur, mit 5 gemahlten Kupfern in gr. 4. erschienen.

Es sind darinn vorgestellt im Tittelblatte, verschiedene gemeine Bergmännische Trachten.

2) Ein Bergofficiant zu Pferde.
3) Das Zweymännische Bohren, eine der wichtigsten Hauerarbeiten.
4) Eine Anzahl Blaufarbenarbeiter en Parade und
5) Das sogenannte Stollenbier, eine bergmännische Volksfreude.

Schneeberg, d. 26 März 1792.

Arnolds Buchhandlung.

II. Bü-

III. Bücher so zu verkaufen.

Verzeichniss einer zum Verkauf bestimmten Sammlung sehr seltener Bücher aus den ersten Zeiten der Druckkunst.

Bücher ohne Jahrzahl etc.

1 u. 2. Die zwey allerältesten deutschen Bibeln. *Nast, Panzers und Steigenbergers Abhandl. Eine nur wenigen der vornehmsten Büchersammlungen eigene Zierde.*

3. Incipit notabil. exposito sup canonem misse 4. m. *Mit den Typen der Maynzer Bibel. Ganz unbekannt.*

4. Der deutsche Psalter. 4. *Mit obigen Typen. Herr Hofbibl. Denis führt bey N. 5714 im Suppl. ann. typ. noch ein Exemplar an.*

5. Liber de laudib9 glorisissi | me dei genitricis marie semp | virginis famosissimi sacre pa | gie interptis dni alberti mag | ni de laugingen radispanen. | epi necno pdicato 4 ordis p | fessoris celeberrimi incipit feli | citer .:. *F. Ganz unbekannt Ao. 1473 gekauft. Es besteht aus 146 Bl. zu 36 Zeilen ohne allen typographischen Zeichen. Ein viereckiger Punkt ist das einzige Unterscheidungszeichen. Die Buchstaben sind gothisch, geschnitten, und eben jene, mit welchen Ulrich Zell nachmals Ao. 1473. den bey Denis N. 155. angezeigten Robert de Licio auf gleiches Papier zu Köln gedrucket hat.*

6. Incipit prologus formicarii | iuxta ediconem fratris Johis | Nyder etc. *Mit obigen Zellischen Lettern; doch hat es den Doppelpunkt und Kapitelaufschriften; 148 Bl. Gekauft Ao. 1473. Denis führt bey N. 5494. das einzige Vallierische Exemplar an, und glaubt, es sey aus der Presse des Guldenschaffs. Bey genauer Gegeneinanderhaltung mit Guldenschaffs Trium Regum Hist; v. I. 1477 (Denis 564) hat sich ein merklicher Unterschied gezeigt.*

7. bis 18. Eilf Tractae vom Ulrich Zell, *Wovon dem Herrn Denis unbekannt geblieben sind.* a) B: Augustini de disciplina Christ: b) Tract: B: August: de caritate. c) Tract: beati Bernhardi de planctu bte marie. d) expositio ven: Henrici de Hassia sup: orat: domin: e) Ejusd: sup: Ave Maria. f) Speculum anime. *Die übrigen hat Herr Denis bey N. 4367. 4654. 4981 und 6000. Crevenna Catalogue 1776. Vol. VI. p. 13 schreibt: Ces pieces sont de la plus grande rareté qui les rend tres pretieuses aux yeux de tout connoisseur*

19. Lib: b: Iheronimi contra Helindium etc. *Denis führt N. 5013 zwey Exemplare an.*

20. Disputation inter Clericum et militem etc. Item vita Antichristi. *Herr Seemiller F. I. S. 152 zehlt es den ersten Büchern mit geschnittenen beweglichen Buchstaben bey.*

21. Alberti M. de adherendo Deo etc. *Vor 1470 Denis N. 4128. 4454. und 4974. Sehr schön und selten mit Joh. Zeiners römischer Schrift.*

22. S. Gregorii epistole etc. *Denis N. 5045. (Günt: Zeiner vor 1472) von ausgezeichneter Seltenheit. Zapf. Augsb. Druckgesch. S. 145.*

23. D. Thomae IIdae Mantuae per Paul. Puzbach. *(gekauft 1474) Denis N. 6016 ist hiedurch in etwas ergänzt. Maitt. S. 86 führt den Putzbach bey 1479 an.*

24. Sermones pbreues — Joh. de Franckford etc. *Denis N. 4935. Aus einer unbekannten Ulmer Presse.*

25. B. Eusebii ad Damasum etc. *Aus einer unbekannten Presse der ältesten Zeiten f. m. 65 Bl. Denis zeigt ein Exemplar bey N. 4298. 4762. und 4870 an.*

26. Tract. de supersticiosis quibusdam casibus — per Henric. de Gorichem. *f. m. aus obiger Presse. Denis hat diese Ausgabe gar nicht.*

27. Tract. p optimus de animabus exutis a corporibus editus a fratre Jacobo Doct. ordinis Carthusien Erdfordie *f. m. unbekannt folglich höchst selten.*

28. Dom. Bollani — in conceptionem glor. Virginis etc. *Sehr alt mit römischen Lettern; folglich dem Herrn Denis unbekannt.*

29. Liber Margarita Davidica etc. *f. m. mit grossen gothischen Buchstaben. 122 Bl. Denis 5353. (Günth. Zeiner.)*

30. Summa viciorum seu tract. mor. edita a fratre Wilhelmo epo lugdun. *F. Denis hat diese Ausgabe nicht. Die goth. Schr. ist des Wenslers. Neustift Denkw. S. 230.*

31. D. Thomae aur. catena. *Denis 6018. (Günth. Zeiner) Ein Blatt der Vorrede mangelt.*

32. Ejusd. Questiones de potentia Dei etc. *(eine unbekannte Auflage in F. die Schrift ist des M. Philipp von Venedig.*

33. Misse sacrique canonis Expositio etc. *Seemiller II. S. 153. eignet es dem Valdorfer, oder Ryser zu. Denis. 5421.*

34. Vincenti Bellovac. Specul. doctrinale. *Fol. Maj. Tom. I. Mit Mentelins Schrift.*

35. S. Aug. de civ. Dei cum expos. Thomae Angl. *F. M. fängt mit dem Tode des Remus an. Denis 4284 schreibt es der Mainzer Presse noch vor 1470 zu. Sehr selten.*

36. Casus longi super quinque l. Decretal. a Dom. Bernardo etc. *Denis 4386.*

37. Sermones Meffreth 3 *Denis N. 5387.*

38. Paratus sermon. de sanctis. *f. m. Denis 5556.*

39. Vitas Patrum etc. *Seemiller I. 128. Vom Joh. Zeiner. die letzten 30 Zeilen von dieser seltenen Auflage mangeln.*

40. Gritsch Quadragesimale. *F. dem H. Denis unbekannt.*

41. Sermones vade mecum de temp: et sanct. 4. *Denis hat es nicht.*

42. Paratus etc. *wie 38. 4. Denis hat es nicht.*

43. Lib. Phisionomie Mich. Scoti 4 *Denis N. 5879.*

44. Munzingers Pater noster. *Panzer N. 45. (Sorgische Schrift.)*

45. Speculum B. Bernhardi de honestate uite. *Denis hat es nicht. Es ist aber ganz der Summae S. Thomae gleich, welche Guldinbek A. 1476 herausgegeben hat. Guldinbeck blieb dem Maittaire unbekannt.*

46. Historia sive evangelium Nicodemi etc. 4. *eine von N. 1483 des Herrn Denis verschiedene Auflage.*

47. Floretus S. Bernardi etc. *Denis N. 4384.*

48. Liber fraternitatis rosacee coro — quam — quicunque devote seruauerit. impossibile est illum damnari 4.

49. Pomponius Mela de situ orbis etc. 4. *Denis 4389.*

50. Vocabularius predicantium 4 *Denis nicht.*

51. Synonima mag. joh. de garlandria 4. *Denis nicht.*

52. Der löblichen Fürsten vnd des Lands österreich altharkommen vnd regierꝰ. *Panzer N.* 80.
53. Legend — sant Brandon. *Panzer* N. 74.
54. Erwähl. der gekrönt. Ritter (*v. Max. I.*) Den. 4862.
55 Felicis Malleoli Opuscula *T. II. Cet ouvrage — est regardé comme un des livres les plus rares, que l'on puisse trouver dans le commerce — Plusieurs Bibliographes ont attesté sa rareté extraordinaire. De Bure Bibliog: hist.* 4048.

Bücher mit der Jahrzahl bis 1499.

1. Quartum scriptum sci thome. *Von Pet. Schoisher* 1469. *Maitt. T. V. P.* 59. *In der Vall. Versteigerung mit* 520 *lb. bezahlt.*
2. Preceptorium diuine legis fr. Joh. Nider. Colonie Koelhof 1472. *f. m. Denis führt N.* 154. *Koelhofs erstes Werk bey* 1473; *Mait: bey* 1474. *an.* 1 *Bogen mangelt.*
3. Confessionale Antonini de Flor: 1472. *Denis* 46.
4. CalderiniConsilia per Adam. Rot. Rom. 1472. *Denis.* 57.
5. Opus de misterio misse Dni. Alberti mag. etc. *Joh. czeyner* 1473 *Denis* 106.
6. Sermones quadragesimales de legibus fratris Leonardi de Utino etc. Venet. per Franc. de Hailbrun et Nicol. deFrankfurdia. socios 1473. *f. m. Maitt. T. V. P.* 13.
7. Ejusd. sermones aurei etc. 1474. *Aus der Presse von St. Ulrich und Affravon gröster Seltenheit. Zapf Augsb. B. Gesch. S.* 27. *Denis* 267.
8. Hieroclis in aureos versus Phythagorae etc. Patavii 1474 per Barthol: de Val de Zoccho. *De Bure N.* 1251. *sagt: Edition fort rare et tres recherché.*
9. Quodlibet S. Thome etc. per Iohan. czainer 1475 *f. Maitt. T. V. P.* 59.
10. Von Ordnung der Gesundheit 1476. *Panzer R. N.* 65.
11. Tertium script. *S.* Thome. Koelhof 1476. *Denis* 465.
12. Sermones Succi de tempore 1476 F. *Seemiller S.* 94.
13. Legenda lombardica (Jac. de Voragine) 1478 *f. T. p. m. durch Koburger. Maitt. V.* 10. *das* 1 *Bl. mangelt.*
14. Joan. Nider Preceptorium div. leg. 1479, *durch Jo. Wiener. Denis* 747.
15. Sextus Lib. Decretal. et Clementinae per Nic. Jenson 1479. *Prächtig.*
16. D. Thome IIa IIae. Venet. 1479. *Maitt. T. V. p.* 61 (*per Maph. de Peterbonis.*)
17. Casus in Lb. VI. decret. et Clement. 1479. *Wensler. Denis* 708. *und doch kömmt Wensler im Index erst* 1481 *vor.*
18. Alberti de Padua in Evang. 1480. per Joh. Zeiner *f. m.* mit Anhang concordancia in passionem etc. *S. l. et a H. R. Meusel Bibliogr. Magazin II Th.* 280.
19. Fasciculus temporum 1481. *p. Erhar. Ratdoldt. Denis* 822.
20. Lucidarius 1481 *Köstlin zu Augsb. Panzer N.* 133.
21. Thome continuum in 4 evangelistas 1482 Venet per Lichtenstein et Hamman F.
22. Eusebii Chronic. 1483. Ratdoldt 4. *Semiller II.* 132. (*magno in praetio habetur.*)
23. Mösch de horis canonicis etc. 1483 *Basileae* per Joh. de Besikein. 4. *ganz unbekannt. Besickein kömt beym Herrn Denis erst Ao.* 1494 *zu Rom und nie zu Basel vor.*
24. MT. Cic. Epist. I. 16. Venet. And. ab Asula et Bart. Alexandrini 1483. *f. m. Maitt.* 173. *sehr schön; doch der Anfang des ersten Briefes ist abgängig.*
25. Holkot in lib. sapient. 1483 f. per Drack. *Maitt. T. V. P.* 491.
26. Heroldi Discipulus Pars de sanctis 1483 Drack.
27. Concordantia disc. Can. Venet. 1483 per Petr. Cremonen. 4. *Denis hat einen Christoph Cremon. Ao.* 1494.
28. Decret. Grati: Argent. Gruninger 1484. *Den.* 1388 *führt nur ein Empl. dieser prächtigen Auflag in F. M. an.*
29-32. Capreoli in D. Thomam Venet. per Oct. Scotum *Denis* 1237. *Maitt. sah nur den IVten Theil.*
33. Alb. M. Summa de Eucharistia 1484 per Alacraw. 4. *Denis* 1362. *Maittairen blieb der Alacraw unbekannt.*
34. Sermones dormi secure 1484 per Otmar *f. m. Denis* 1468.
35. *Einige bisher unbekannte Tractate aus der Presse des Jacobi Britanici Brixiae* 1485 4.
36. Spierae Quadragesimale. Venet. per Gabriel. Grassi 1485. *Maitt. T. V. p.* 253.
37. Quodlibet D. Thome Venet. per Hanibal. Parmen. et Marinum saracen. *sociusq. ejus.* 1486. *Sind nur* 2 *Exemplare bekannt.*
38. Cronig von den Römischen kunigen — seider dem grossen kunig Karolo etc. am 12 Jener 1486 von Cunrad Dinkmuth zu Vlm. *Weder Panzer, noch Denis machen hievon Meldung. Dinckmuth ist dem Maitt. unbekannt.*
39. Ruffini Aquil. traductio in Josephum — de bello Judaico. Venetiis per Joh. uerelensem. 1486. *F. Dieser Buchdrucker kömt bey Denis Ao.* 1487 *vor.*
40. Formule epistolarum Domini Karoli (Menicken) 1487. S. I. *Denis* 1826.
41. Philippicae Ciceron. per Henric. de S. Ursio 1488. *Sehr schön.*
42. Compilatio Leupoldi ducatus Austrie filii de Astrorum scientia cum fig. per Ratdolt 1489. *Maitt.* P. 211.
43. Cic: Orat. in Verrem. per Bazolerum de Bazaleris 1490. *Dieser Drucker kömt bey Denis erst* 1498 *vor.*
44 Cronica Antonini 1491. *Koburger Prächtig. Denis.* 2449.
45. Plutarchi Vitae 1491. Venet. per Rigatium de Monteferra o. *Maitt. P.* 309.
46. Bartholom. Anglici de proprietatibus rerum 1491. Argent. Fol. *Maitt. P.* 308.
47. Idem Nürenberg. 1492. per Koburg. *Maitt. P.* 316.
48. Lucani Pharsal. Venet. imp. Octav. Scoti 1492. F. *Maitt. P.* 316.
49. Lactantii Firmiani opera Venet. per Vincent. Benalium 1493 *Maitt. P.* 317.
50. Decretum Gratiani Venet. per Georg. Arrivabene 1493. *F. M. Denis.* 2873 *Prächtig.*
51. Opera varia Arist. im. Octav. Scoti 1494. *F. Schön.*
52. Tullius de Oratore et alia 1495. etc. *Fol. sehr schön. Maitt. P,* 333.
53. Fortalicium fidei 1494 Koburger 4.

54. Alb. M. Philosophia naturalis. Venet. per Georg. Arrivabene 1496. 4 *Denis* 3379.

55. Sermones Peregrini 1495 sermones tres de passione Domini 1496. *Argent.* 4.

56. Chronik mit Figuren. *Augsburg bey Schönsberger* 1496. *Fol. Panzer* 417.

57. Sermon. Jac. de Vorag. 1497. per Laz. de Soardis 4.

58. Summa de Similitudinibus rerum 1497. Venet. per Joh. de Gregoriis. *Denis bey* 1499.

59. Libellus S. Methodii 1496. per Joh. Froschauer. *Denis* 3495.

60. S. Thome sup. epistol. S. Pauli 1498. per Laz. de Soardis *Fol.*

61. Alberti M. de Muliere forti etc. Colonie per Henricum Quentell. 4. *zierlich und wenig bekannt.*

Höchst seltene Bücher nach 1500.

62. Canones Apostolorum, Veterum conciliorum etc. Mogunt. 1525. *bey Schaeffer. Bauer Suppl. T. I. P.* 300 *nennt sie: editio prima varissima.*

63. Pro divo Corolo V. Apologetici libri 1527. Mogunt. 4. *bey Schaeffer sehr geschätzt.*

64. Römische Historien aus Tito Livio gezogen 1505. *Menz bey Schaeffer. Panzer kennt nur ein Exemplar*

65. Das Buch des heil. römischen reichs vnnderhaltung München von Hannsen Schobsser 1501. Die erste äusserst seltene Sammlung der Reichsabschiede. *Panzer N.* 513.

66. Barbarossa durch Joh. Adelffum Strasburg S. Bünau Vorr. zum Leben Friedrichs I. Auch Vogt und Clem.

67. Cardani de subtilitate Lib. XXI. Norimbergae per Joh. Petreium 1550. *Fol.* Edition rare, dont les exemplaires sont fort recherchés. De Bure 1425.

68. Joannis Boeschenstain Elementale introductorium in hebreas litteras teutonice et hebraice legendas etc. Auguste ex officina Erhardi oeglin 1514. *Von der Seltenheit dieses Stückes handelt Meusels Magazin I Stück S.* 114.

69. Introductio in chaldaicam linguam, Syriacam, atque Armenicam et decem alias linguas (Characterum differentium Alphabeta circiter quadraginta et eorum innicem conformatio Mystica et cabalistica quam plurima scitu digna. Et descriptio ac simulachrum Phagoti Afranii) Theseo Ambrosio ex comitibus Albonesii J. V. Doct. Papien. Canonico Regulari Lateranensi, Authore MDXXXIX. *Zu Ende des* 213 *Bl.* Excudebat Papiae. Joan. Maria Simoneta Cremonen. In Canonica S. Petri in Coelo Aureo. Sumptibus et Typis Autoris libri 1539. *Da der Autor bey Erscheinung dieses auf seine Kosten aufgelegten Buches in* 4. *schon* 68 *Jahr alt war und die ihm eigenthümlich zugehörigen Typen in den welschen Unruhen verlohren hatte, so kann dieses Werk nicht anderst als höchst selten seyn.*

70. Spiegel der waren Rhetorik vsz Marco Tullio Cicerone. *Strasburg* 1517. *Panzer N.* 878.

71. Poligraphia Trithemii 1518. per Joh. Haselberg. Editio originalis.

72. Sectarum errorum etc. Wimpinae 1528. *Frankf. f. m.*

73. Commentariorum Vrbinatum Raph. Volaterrani Parhisiis 1511. per Ascens.

74. Luitprandi Ticinensis lib. sex. Ibidem 1514.

75. Der Statt Wormbs wahrhaftig Bericht: der — vnrechtlichen Vehden — Franz von Sickingen 1515. *F. Panzer hat es nicht.*

76. Germaniae Exegeseos Volum. 12 a Franc: Irenico per Thom. Anshelm Hagenoae 1518. *De Bure*: 5451. *Ouvrage peu commun et recherché.*

77. Chronologia etc. Joan. Funccij Noriberg 1545. per Wachter cum commentario.

78. Omnium gentium mores, leges et ritus a J. Boemo Aubano etc. Augustae 1520. per Grimm.

79. Annotatio seu Breviarium rerum memorabilium — a nato Christo etc. Turelaci per valentin. Kobian 1530. 4.

80. Ger. de Roo annales austriaci. Oeniponti 1592. *Selten, weil nur* 100 *Exemplare aufgelegt worden sind.*

81. Theatrum Orbis Ortelli. Antverp. 1570.

82. Civitatis Orbis libri V. Bravn et Hogenberg 1588.

Die ganze Sammlung wird um 100 Louisd'or abgegeben, wenn sich bis auf den 17 May d. J. ein Käufer findet. Widrigenfalls werden die Stücke einzeln versteigert.

Innsbruck, den 27 März 1792.

Franz Gassler
o. oe. Registrator.

Folgende Bücher sind aus freyer Hand zu verkaufen.
Histoire de *Saint Louis*, par Jehan Sire de *Joinville* etc. à Paris, de l'Imprimerie Royale, 1761. fol. 5 Th.
Cronica de D. *Alfonso et Onceno* etc. por Don Francisco *Cerda et Rico*. P. 1. In Madrid 1787. 4. 4 Th.
beyde in Frzb.
Man wendet sich an Hn. Prof. *Hufeland* in Jena.

IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Fürstenau, C. G. dissertatio qua sententia Kantiana de differentia quae philosophiam et mathesin intercedit, modestae censurae subjicitur. Rinteln 4. wünscht jemand in Abschrift oder zum Abschreiben auf wenige Tage gegen Bezahlung zu haben. Hr. Lieutenant von Thonus in Leipzig giebt weitere Nachricht.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 46.

Sonnabends den 14ten April 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Funfzehntes Verzeichniss, was des Heil. Röm. Reichs-Churfürsten, Fürsten und Stände an des Kaiserl. und Reichs - Cammer - Gerichts Unterhaltung I) vom 1 Jan. 1790. — 31 Dec. d. a. bezahlet haben, II) was selbige a) auf die bis zu Ende des Jahrs 1775. verfallene 243 Zieler so wie b) auf die laufende neuerhöhte 244 - 273. Zieler restiren, und III) was der ganze Rückstand eines jeden hohen Standes am 31. Dec. 1790. besaget, mit vorausgesetzter neuer Usualmatricul. fol. Wetzlar, 1790 $6\frac{1}{2}$ Bogen. An Cammerzielern vom 1 Jenn. — 31 Dec. 1790. wurden 87, 325 Rthlr. $69\frac{1}{4}$ kr. bezahlt; die ganze Einnahme, näml. mit Inbegriff der Interessen, betrug 92, 117 Rthlr. $59\frac{1}{4}$ kr.; die rückständigen Zieler machen zusammen 578, 721. Rthlr. $26\frac{8}{9}$ kr.

Mit diesem, den 25 Nov. 1791. dictirten, Verzeichnisse wurde auch eine summarische Berechnung über Einnahme und Ausgaben der Kaiserl. Reichs - Cammergerichtlichen Sustentationscassen vom 1 Jan. — 31. Dec. 1790. dictirt. Nach selbiger betrug

	Rthlr.	kr.
Die Einnahme, mit Einschluss des Recesses vom 31 Dec. 1789. à 58801 Rthlr. $31\frac{1}{2}$ kr.	150919.	$\frac{3}{4}$
Und die Ausgabe, mit Einschluss des baaren Cassenvorraths à 49393 Rthlr. 7 kr.,	150919.	$\frac{3}{4}$

Betrachtungen über die Zulässigkeit der abseiten einzelner Reichsstände anzugehenden Entschädigungs - oder sonstiger Vergleichs - Unterhandlungen in Betreff der Ihnen im Elsass und Lothringen zustehenden — und durch die bekannten Beschlüsse der französis. National Versammlung geschmählerten Rechte, Freyheiten und Besitzungen. 8. *Regensburg im Dec.* 1791. 22 S. — Der Vf. bestreitet die Zulässigkeit einseitiger reichsständischer Vergleichs - und Entschädigungsunterhandlungen.

Frage: Ist die Kaiserinn von Rusland Garant des Westphälischen Friedens. Frkf. u. Lpz. im Dec. 8. 1791. 38 S.

Unpartheyische Prüfung der Fragen: Ob die Kaiserinn von Rusland durch den Teschener Frieden die Garantie des Westphälischen Friedens übertragen erhalten habe, u. in der Eigenschaft als Garantinn desselben nun gegen Frankreich auftreten könne? 8. *Frkf. u. Lpz..* 1791. 40 S. Die erste Abhandlung bejahet, die 2te widerlegt die Frage.

Von dem zwischen *Pfalzbaiern* und *Nürnberg* aufs neue rege gewordenen Rechtsstreite in Betreff der von Nürnberg in dem Bayern-Landshutischen Erbfolgekrieg acquirirten Ländereyen sind folgende Schriften hier in Umlauf gekommen

a) Ad Imperatorem aller unterthänigste Supplica pro clementissime decernendo Mandato poenali inhibitorio et cassatorio de non turbando Magistratum Noricum in Iuribus immedietatis, nec evocando Officiales Civesque Noricos ab omni nexu Palatino exemtos ad Fora palatina de non audiendo subditos Magistratus Norici eiusque Civium querulantes sed remittendo eos ad Forum privative competens Noricum, de indilato cassando sententiam, ita dictam contumacialem die 13 Sept. 1790. *tam incompetenter et nulliter pronunciatam, et generatim contra leges imperii, Privilegia caesarea et pacta cum libera S. R. J. Civitate Norimbergensi inita non procedendo, desuperque idonee cavendo, S. C. annexa Citatione solita, Syndici zu Nürnberg Herren Bürgermeister und Rath, entgegen Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und Höchstdero nachgesetzte Kurfürstliche oberpfälzische Landes - Regierung Amberg, pcto Turbationis in Juribus Immedietatis et aliorum. Mit Anlagen von N.* 1 — 20 *incl.* 68 Folioseit.

b) Ad Imperatorem aller unterthänigste supplica pro clementissime decernendo Mandato inhibitorio, cassatorio et restitutorio poenali, de non contraveniendo Legibus imperii recessibusque cum libera S. R. J. Civitate Norimbergensi Ao. 1532., 1542. 1660. *et* 61. *Initis, non violando territorium noricum, Vectigal in territorio norico, praeser- tim in praefectura norica veldensi, non poscendo nec exigendo, multo minus Vi Hominibusque armatis ex- torquendo, aut ulli poenam Confiscationis comminando hanc- que infligendo, iam exacta autem Vectigalia Poenasque Confiscasionum injuste extortas cum Damnis et Expensis confestim restituendo, Officiales vectigaliarios cujuscunque generis statim removendo, Columnas Tabulasque Vectigalia poscentes et in territorio Norico, partim in Pago Bernhof, partim prope Hartenstein, partim in Via ad pagos König- stein et Bernhof positas indilate tollendo, neque in posterum- ubicumque in hoc Norimbergensium sit territorio, erigendo, non impediendo ex ulla Causa liberum Civitatis veldensis commercium, ideoque etiam ab omni turbatione quaestus molitorum noricorum abstinendo, denique Jura qualiacum- que Arci et Pago Hartenstein in pactis de* 1542. 1660. *et* 1661. *a Civitate Norimbergensi concessa ultra verba pactorum expressa et Aedificia in his pactis nominata non extendendo,*

desuperque cavendo S. C. annexa Citatione solita, Syndici Hrn. Bürgermeistere und Rath zu Nürnberg a. Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und höchstdero oberpfälzische Landesregierung zu Amberg, dann die nachgesetzten churfürstl. Pflegeämter Auerbach und Hartenstein, Zoll- Maut u. andern - Turbationen betreffend. Mit Anlagen von A — V. incl. 63 Folioseit.

c) Ad Imperatorm allerunterthänigste Supplica pro clementissime decernendo Mandato poenali inhibitorio, cassatorio et restitutorio, de non Privilegiis et Confirmationibus caesareis, legibus imperii fundamentalibus et pactis validissimis, inprimis recessibus de 1529., 1542., 1660. et 1661. rei. cum Serenissima domo Palatina initis contraveniendo, de non turbando Magistratum Noricum civesque noricos in Possessione vel quasi partim illimitati Juris collectandi, partim pactitiae Jurisdictionis in Subditos, et Bona in terris palatinis sita de indilate relaxando arresto quam maxime violento atque injusto, de non amplius via facti detinendo reditus omnis generis, iam ablatas autem confestim et cum Damnis et expensis restituendo, ab omni postulatione, multo magis extorsione et exactione, homagii a subditis noricis, praestitum vero illis statim relaxando, non impediendo Cives Subditosque noricos in perceptione vel venditione lignorum e silvis propriis harumque Cura desuper Cautionem idoneam praestando, S. C. annexa Comminatione realis Executionis et Citatione solita, Syndici zu Nürnberg Herrn Bürgermeistere und Rath entgegen Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und Höchstdero nachgesetzte kurfürstl. Regierungen zu Amberg und Neuburg etc. pcto Contraventionis privilegiorum et aliorum. Mit Anlagen von Lit. A. — W. incl. 64. Seiten in Folio.

d) Urkundliche Bemerkungen über die neuesten Bewegungen des Durchlauchtigsten Churhauses Pfalzbayern, die Rückforderung einiger Reichsstadt Nürnbergischer Aemter betreffend. 8. Nürnberg 791.

e) Wahre Geschichtserzehlung der, in dem, nach Absterben Herzog Georg des Reichen in Bayern entstandenen Kriege von der Reichsstadt Nürnberg usurpirten oberpfälzischen Städte, Aemter und Märkte etc. nebst Widerlegung der unlängst in Druck erschienenen sogenannten urkundlichen Bemerkungen über die neuesten Bewegungen des Durchl. Churhauses Pfalzbayern, die Rückforderung einiger nürnbergischer Aemter betreffend. f. 1791. 56 S.

f) Geschichts- und actengemäse Darstellung des Nürnbergischen unbestreitbaren Eigenthums und Besitzes der in dem Baiern-Landshutischen Erbfolgekrieg acquirirten Ländereien mit 6 Urkunden 4. 1791. 60 Seiten. Die Schriften a, b und c sind die Nürnbergischen Suppliken an das K. Reichskammergericht um Abhilfe der Pfalzbaierschen Vorschritte in der genannten Sache; ist eine Pfalzbaiersche Widerlegung der Nürnbergischen kleinen Deduction d; und f ist von Seiten Nürnbergs mit e fast zu gleicher Zeit erschienen, keine auf c unmittelbar gerichtete Widerlegung sondern wahrscheinlich, wegen vermutheter Erscheinung letzterer Schrift, nur eine *vorläufige* weitläufige Ausführung von d.

Kaiserlich Allergnädigstes Commissions - Ratificationsdecret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg ddto 10 Dec. 1791 die Beschwerden der durch die seit dem Monate August des Jahrs 1789 ergangenen französischen Schlüsse im Elsasse, Lothringen und sonsten Reichsfriedensschlusswidrig beeinträchtigten Reichsstände und Angehörigen betreffend. Dictat. Ratisb. die 12 Dec. 1791 per Mogunt. fol. Regensb. 3½ Bogen. Nach Maasgabe des im Int. Blatt No. 23. d. J. angezeigten Reichsgutachtens erklären Ihro K. M. jede von einzelnen Reichsständen und Angehörigen über ihre unmittelbare Besitzungen im Elsass und Lothringen für sich ohne Einwilligung K. M. und des Reichs eingegangenen Nachgiebigkeit für unverbindlich und ungiltig; 2) die gegen die teutschen Reichsstände und Angehörige im Elsass und Lothringen diesfals geschehene französische Beeinträchtigungen für nichtig, und so geartet, dass man sich der hierunter gekränkten Reichsstände und Angehörigen Reichsconstitutionsmäsig anzunehmen habe; 3) theilen Ihro K. M. den Innhalt des vergutachteten Schreibens an den König in Frankreich mit und geben zuletzt ihn gegen die Verbreitung aufrührreischer Schriften getroffene Maasregeln zu erkennen No. 1. der Beylagen enthält das Kaiserliche Schreiben an den König von Frankreich in extenso.; No. 2. ist eine Copie des Kaiserlichen Schreibens an alle Kreisausschreibämter, worinne letztere der Landesherlichen Polizeygewalt ohne Eintrag erinnert werden:

„der Verbreitung aller zur Empörung und Auf„ruhr anfachenden Schriften und Grundsätze sonder„heitlich solcher, wodurch der Umsturz der gegen„wärtigen Verfasung oder die Störung der öffent„lichen Ruhe befördert wird, durch wachsame Auf„sicht auf die Urheber, Verfasser und Verbreiter, „durch scharfe Bestrafung derselben und durch un„nachsichtliche Confiscirung dergleichen inn- und „ausländischer Schriften mit desfallsiger wechselseitiger „Beywirkung sorgfältigst vorzubeugen, auch über„haupt vorsichtig zu verhüten, damit nirgends in dem „Reiche einige öffentliche Unruhe und Empörung „entstehe" etc.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Annalen der Braunschweig - Lüneburg. Churlande. Zelle, b. d. Exped. u. *Hannover* in d. Helwing. Hofbuchh. 8.) VI J. 1s St. (198 S.) enthält: I. Die hundertjähr. 9te Chur. II. Ueb. d. Brantewein - u. Bierconsumtion im F. Lüneburg. III. Biographien (CR. *Koppe* u. Sup. *Richerz* zu Gifhorn.) IV. Nachr. v. Schulmeisterseminario in Hannover u. a. die Verbesserung der niedern Schulen bezweckende Anstalten. eV. Vorstellung, den Brem. Trauerpfennig u. Denkthaler betr, v. d. Verwalter dess. Hn. *Rennert* nebst e. Antwort hierauf. VI. Auszug a. e. Hexenpro-

prozeſs-Acte. v. J. 1533. VII. Bergbau. VIII. Miſcellaneen. IX. Preistabelle der nöthigſten Lebensmittel in den verſchied. Gegenden der hannov. Churlande v. Jul. Aug. Spt. 91. X—XII. Beförderungen, Heyrathen u Todesfälle.

Amaliens Erholungsſtunden — Teutſchlands Töchtern geweiht — e. Monatſchr. v. Mariane Ehrmann (Tübingen, Cotta, 8.) III J. 1792. 3s H. März. (S. 177.—264) enthält: der Mönch, Fortſ. — e. Wort ans Herz geſprochen üb. weibl. und männl. Quakſalbereien bey Krankheiten. — Ueb. Affectation, Ziererey und Empfindeley. — Der gute Rath an Dienſtmädchen — An die Freude. Modenachr. Bücheranz. u. ſ. w. nebſt e. Muſikal. Beyl.

Der März des *deutſchen Magazins*, herausgegeben *von dem Herrn Profeſſor von Eggers in Kopenhagen*, enthält: 1) Verſuch einer ſyſtematiſchen Entwickelung der Tactarten und Vorſchläge zu neuen Tactzeichen. 2) Ueber die neue bürgerliche Verfaſſung der Geiſtlichkeit in Frankreich Fortſetzung (von C. F. von *Schmidt* genannt *Phiſeldek*) 3) Leſen oder Nichtleſen, das iſt die Frage. 4) Ruhe in Leiden. Mit einer Compoſition vom Herrn Schauſpiel-Director *Schröder* in *Hamburg*. 5) Die Schweſter und die Nimphe der Garonen, meinem geliebten Vater gewidmet (von *Fried. Beun geb. Münter*) 6) Die Nimphe des Mains und der Wandrer; ebendemſelben (*von ebenderſelben*) 7) Königl. Kaiſerl. Ratificațions und Commiſſionsdekret in der Elſaſser Angelegenheit vom 10 Dec. 1791. 8) Schreiben Sr. Churfürſtl. Durchlaucht des Herrn Erzbiſchofs und Churfürſten von Trier an Ihro Majeſtät die Kaiſerin von Rusland d. d. den 12ten Sept. 1791. 9) Antwortſchreiben Ihro Ruſsiſch Kaiſerl. Majeſtät an Sr. Churfürſtl. Durchlaucht von Trier; d. d. Petersburg den 4ten Oct. — Der Jahrgang dieſes Magazins koſtet in allen Buchhandlungen 4 Rthlr. einzelne Stücke werden nicht gegeben.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Wir haben die noch vorräthigen Exemplare der hier in Halle in den Jahren 1781. und 82. erſchienenen

Lebensbeſchreibung des ſeel. D. Joh. Sal. Semlers von ihm ſelbſt abgefaſst, in 2 Bänden.

an uns gekauft, und halten es nicht für überflüſsig, dem Publikum dieſes vielleicht nicht bekannt genug gewordene oder in Vergeſſenheit gerathene Werk wieder ins Andenken zu bringen. — Der würdige Verfaſſer erzählt in dem ihm eigenen herzlichen Tone, im erſten Theile die Begebenheiten ſeines Lebens, und giebt zugleich von ſeiner ſittlichen und gelehrten Bildung und ſeinen ſchriftſtelleriſchen Arbeiten, im Allgemeinen, umſtändlich Nachricht, im andern Theile entwickelt er ſeine Lehrmeinungen und deren allmählige Ausbildung, in den verſchiedenen Perioden ſeiner ſchriftſtelleriſchen Exiſtenz und in dieſer Rückſicht iſt insbeſondere dieſer Theil als ein vollſtändiges Repertorium der Denkweiſe und der Lehrmeinungen des ſeel. Mannes zu betrachten. Jeder Theil koſtet einzeln 18 gr.

Ferner haben wir käuflich an uns gebracht den Reſt der Exempl. von ebendeſſelben Mannes.

Beantwortung der Fragmente eines Ungenannten insbeſondere vom Zweck Jeſu und ſeiner Jünger, 2te verbeſſerte Auflage gr. 8. Halle 1780. Der erniedrigte Verkaufpreis iſt 18 gr.

Hemmerde und Schwetſchke.

Von Herrn Profeſſor Bode Anleitung zur Kenntniſs des geſtirnten Himmels, iſt die 6te Auflage unter der Preſſe, welche bevorſtehende Oſtern im Himburgiſchen Verlage in Berlin erſcheinen wird. Sie wird von den vorigen Auflage in mancher Abſicht viel Vorzüge ſowohl im Innern als Aeuſſern haben.

In der Frankiſchen Buchhandlung zu Berlin erſcheinen in der nächſten Oſtermeſſe folgende neue Schriften:

Koch, E. J., Magazin für Buchhändler, Büchermacher, Schriftſteller und Künſtler gr. 8.

— Hodegedik für das Univerſitäts-Studium gr. 8.

Otto, Fried. Wilh. Naturgeſchichte des Meeres. Ein Beytrag zur Phyſical. Erdbeſchreibung. Mit einer Titel-Vignette von Cl. Kohl 8.

Sancta Vecchia, Graf von, Ein Gemählde der Schwärmerey des Achtzehnten Jahrhunderts in 5 Aufzügen von Max. Roller. 8.

Sendſchreiben an den Verfaſſer der dringenden Bitte und Vorſtellung ſämtlicher Einwohner Berlins an die beiden Hrn. Stadtpräſidenten Philippi und Eiſenhard, der Theuerung der Lebensmittel vorzubeugen. Allen Ständen der Preuſs. und Nicht-Preuſsſ. Unterthanen gewidmet. 8.

Ueber den Menſchen und ſeine Verhältniſſe. Mit einem Titulkupfer von Glasbach 8.

Vieth, G. U. A., Vermiſchte Aufſätze, für Liebhaber mathematiſcher Wiſsenſchaften 8.

Weber A. G. Helkologie oder noſologiſch-therapeutiſche Darſtellung der Geſchwüre 8.

Zeugungstheorie, einzig mögliche, oder Erzeugung des Menſchen. Ein Leſebuch für Eheleute, Eheluſtige Jünglinge und Jungfrauen 8.

In Auguſt Mylius Buchhandlung werden zu der bevorſtehenden Oſter-Meſſe folgende Bücher fertig:

Buttmanns (P. C.) Kurzgefaſste griechiche Grammatik 8. Berlin.

Hermbſtedts (S. F.) Bibliothek der neueſten phyſikaliſch-chemiſch-metallurgiſch-und pharmaceutiſchen Litteratur 4r Band 1tes Stück gr. 8.

Hugo (Profeſſor in Göttingen) civiliſtiſches Magazin 1r B. 4tes und 2n B. 1 und 2tes Stück 8. Berlin.

Deſſen Lehrbuch der juriſtiſchen Encyclopädie zum erſten mündlichen Unterricht über die Quellen, Anfangsgründe und Lehrarten aller in Deutſchland geltendem Rechte 8. Berlin.

Daſſelbe Buch unter dem Titel: Lehrbuch eines civiliſtiſchen Curſus. Erſter Band, welcher als allgemeine Einleitung die Encyclopädie enthält 8. Berlin.

 Ge-

Gedike (F.) Französische Chrestomathie für höhere Klassen, aus den neuesten französischen Schriftstellern gesammlet 8. Berlin.

Moritz (K. P.) u. Salomon Maymon Magazin zur Erfahrungsseelenkunde 9r Band 3tes und 10r Band 1tes Stück gr. 8. Berlin.

Sammmlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführlichen Auszuge, worinnen eine genaue Nachricht von der Religion, Regierungsverfassung, Handlung, Sitten, Naturgeschichte und andern merkwürdigen Dingen verschiedener Länder und Völker, gegeben wird, übersetzt K. P. Moritz 32r Thl. mit K. gr. 8 Berlin. Ist auch unter dem Tittel: Neue Sammlungen der Reisen 8r Theil gedruckt.

Rousseaus (J. J.) Versuch in der practischen Erziehung. Nach den in Rousseaus Werken davon vorhandenen Nachrichten zusammengestellt, übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von C. F. Feder 8. Berlin.

Tellers (W. A.) Wörterbuch des Neuen Testaments. Fünfte von neuem durchgesehene Auflage gr. 8. Berlin.

Spittlers (Lud. Timot.) Entwurf der Geschichte der vornemsten europäischen Staaten 1r Band 8. Berlin.

Vademekum für lustige Leute, enthaltend eine Sammlung angenehmer Scherze, witziger Einfälle und spasshafter kurzer Historien 10r Teeil 8. Berlin.

Zückerts Diät der Schwangern und Sechswöchnerinnen dritte Aufl. 8. Berlin.

Tellers (W. A.) die Religion der Vollkommenern, als ein Beytrag zu dessen Wörterbuch gr. 8. Berlin.

In der bevorstehenden Oster-Messe werden folgende neue Bücher bey uns erscheinen:

Heckels, Joh. Christ., Beruhigungen unter den Leiden und Beschwerden dieses Lebens, 2te verbesserte und vermehrte Auflage 8.

Hochkheimers, C. F. A., chemische Farbenlehre, oder ausführlicher Unterricht von Bereitung der Farben zu allen Arten der Malerey. 8.

Minna's Feierstunden. Deutschlands Töchtern gewidmet. 8.

Pipers, D. T. C. Predigten über verschiedene besondre Materien und Veranlassungen. gr. 8.

Reichards, D. F. V., Geist des Christenthums in Hinsicht auf Beruhigung in Leiden. Nach dem Lateinischen. Vorher theilweise in den Beyträgen zur Beruhigung, jetzt zusammen — ganz von neuem bearbeitet und erweitert, auch mit einigen Zusätzen des Hrn. Verfassers selbst versehen herausgegeben von *Johann Samuel Fest.* 8.

Schilderungen und Anekdoten von Paris; oder Beyträge zu den französischen Revolutionsbegebenheiten. 8.

Szenen, neue, in Paris und Versailles. Erster Theil. Mit Musik und einem Kupfer 8.

Leipzig, im März 1792.

Gräffsche Buchhandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Ich kenne selbst die in den Titanen vorkommenden Feler: dass sie vor dem Richterstuhle der Kritik ihren billigen Tadel finden würden, kont, ich voraussehen; aber nimmermehr hätt' ich mirs einfallen lassen, dass irgend ein Leser, am allerwenigsten ein Kunstrichter die Vorrede, die doch eine offenbare Ironie ist, für baaren Ernst nehmen würde. Sie ist eine unzeitige Posse. Für die Berichtigungen, Belehre st. Pelege, enorm st. innorm muss der Dank vom Buchdrucker oder seinen Corrector eingeholt werden; ich habe keinen dafür auszugeben. Vom Druckorte 25 Meilen entfernt, ists nicht meine Schuld, dass die Correktur nicht sorgfältig genug gewacht und so gar beygelegte Veränderungen üebrsehen hat — wie z. B. S. 101. Z. 5. v. o.

Im Lichtgewande stehet da,
Neu aufgestutzt, Justitia,
Kein Vetterchen, kein Bäschen
Verdreht ihr mehr das Näschen.

S. 129. Z. 9. v. o.

Wie, wenn Sie die Gelegenheit
jetzt gegen Zevs benutzten,
Und ihm in diesem Riesenstreit
Die langen Ohren stutzten?

S. 140. Z. 15 v. o.

Lebt wohl! jetzt muss ich gehen,
Lebt wohl, aufs Wiedersehen.

Die letzte Stanze war ganz weggestrichen.

S. 72. Z. 6. v. o. — S. 138. Z. 9. v. o. waren ebenfalls abgeändert.

Die Druckfehler hätten freylich strenger aufgesucht werden können. —

Hoffenung st. Hofnung ist allerdings eine grosse poetische Freyheit, die ich eben so wenig entschuldigen, als den Wunsch unterdrükken kann, dass in einigen sehr beliebten Schriften keine grösere aufzuweisen seyn möchte. Wer Absichtliche Widersprüche für Verirrungen ausgiebt, hat das Absichtliche entweder nicht sehen können, oder nicht sehen wollen. Eine Schrift, die ohne alle Prätension ist, auf die Riesengeister Lessing und Wieland, mit der grösten Unfreundlichkeit, hinzuweissen, möchte wohl eben so wenig billig seyn, als im Gebiete der schönen Wissenschaften einem Recensenten, der den Geist und Masstab eines Batteux (rühmlichen Andenkens!) nicht zu haben scheint, das Recensiren übelzunehmen. An den Titanen und einer andern poetschen Tändelei hängt meine Existenz nicht, Beide haben ihre Wirkungen zu guten Zwecken gethan, und keinem Verleger Schaden gebracht; diess ist genug zu meiner Beruhigung. Ob Schimpfen und Schmähen Werke der Kunst sind, mögen Männer von Einsicht und Redlichkeit entscheiden. Ich lasse es bey dieser allgemeinen Erklarung; — unartige Ausfälle verdienen keine Antwort.

Verf. der Titanen.

377 INTELLIGENZBLATT 378
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 47.
Sonnabends den 14ten April 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Ueber die bekannte Preisfrage: *Was ist Wucher, und wie kann demselben ohne Strafgesetze am besten Einhalt gethan werden*? hat die von Sr. Kays. Majestät Joseph II. angeordnete Hofcommission unter den sehr zahlreich aus dem Inn- und Auslande eingelaufenen, Preisschriften, nach deren genauen Durchgehung den Preis von 500 Ducaten Hn. *Johann Arnold Günther*, aus *Hamburg*, jetzigen Senator und Director der Versorgungsanstalt etc. daselbst zuerkannt. Die Preisschrift selbst ist indessen mit der schon im J. 1790. bey Bohn in Hamburg, unter dem Titel: *Versuch einer vollständigern Untersuchung über Wucher und Wuchergesetze und über die Mittel, dem Wucher ohne Strafgesetze Einhalt zu thun*, erscheinen und in N. 237-239. der Allg. Lit. Zeit Jahrg. 1791. angezeigten einerley.

II. Beförderungen.

Wilna den 22 März 1792. Die Erlauchte Kriegscommission in Warschau hat unterm 23 des letztverflossenen Monats den Hn. *v. Langmajer*, Professor der praktischen Medicin an der hiesigen Universität, zum Generalstabsmedicus der sämmtlichen Litthauischen Armee, und den Hn. *Briotet*, Professor der praktischen Chirurgie, zum Generalstabschirurgus zu ernennen geruhet: zwo neuerrichtete Stellen, welche nun erst Bedürfnisse wurden, seitdem der Etat der Litthauischen Armee auf 40000 Mann festgesetzt ist.

Endlich erhielt auch die Kanzel der Naturgeschichte und Botanik an der hiesigen Universität einen würdigen Nachfolger des Herrn Hofraths *G. Forster*, in der Person des Hn. D. *Spiznagel* aus Wien, welcher kurz vor dem hieher erhaltenen Rufe zum Professor der Naturgeschichte nach Innspruk ernannt war. Ausser den 100 Ducaten Reisegeld bringt diese, wie jede hiesige Professur einen jährlichen Gehalt von 2000 Kaysergulden und freye Wohnung, insbesondere aber noch jährlich 1500 Kaysergulden zum Unterhalt des Naturalienkabinets, des botanischen Gartens und der hiezu gehörigen Bibliothek. Auch hat die Akademie zum Behuf dieser Kanzel einen geräumigen Platz mit einem bequemen Gebäude für eine ansehnliche Summe angekauft, und zur ersten Anlage des Gartens noch insbesondere 6000 Kaysergulden bestimmt.

III. Neue Erfindung.

Unterzeichneter hat einen Sohlloeffel erfunden, wodurch man beim Bergbohrer auf Salzsohle auf die sicherste und bequemste Art den Zweck erreicht, und wovon den Nutzen ohne Rühmens diejenigen erfahren werden, welche ihn brauchen. Eine genaue Zeichnung und Beschreibung nebst richtigen Modell davon kostet 5 Rthlr.

Freyberg den 28 März 1792.

Carl Immanuel Löscher
vormaliger Gräfl. Thunischer Bergmeister
in Böhmen, gegenwärtig in Freyberg.

IV. Kunstnachrichten.

Dresden im Febr. 1792. Die Virtuosin auf Fränklins Harmonika, Mademoiselle *Mariane Kirchgessner*, Tochter des Fürstl. Speierschen Kammerzahlmeisters Hn. *Kirchgessner* zu Bruchsal, ein junges Frauenzimmer, welche seit ihrem vierten Lebensjahre des Augenlichts beraubt, aber deren Seele ganz Musik ist, kam von Wien, woselbst sie dem Kais. Königl. National-Hoftheater eine grosse musikal. Akademie mit ungetheiltem Beyfalle gab, hier in Dresden an. Sie spielt die Harmonika mit einer Vollkommenheit, wie wir sie noch nie gehört haben. Unser *gnädigster Churfürst*, welcher diess entzückende Instrument genau kennt und spielt, beehrte sie nicht allein mit dem grösseten Beyfalle, sondern beschenkte sie auch ganz ausserordentlich; nachher lies sie sich auch bey dem Herzog Karl von Kurland zu dessen ganzer Zufriedenheit hören und gab in dem grossen Saale des *Hôtel de Pologne* zwey öffentl. Concerte. Sie spielte darinn Stücke *mit* und *ohne* Begleitung von *Mozart*, *Wanhall*, *Eichhorn* u. m. mit unglaublicher Fertigkeit. Ihr Instrument ist von dem Fürstl. Baadischen Kapellmeister *Schmittbaur*, dessen Schülerin sie auch in der Musik ist, verfertiget, und hat nicht das Nachtönende und das Knicksen des Glastons, das man sonst gemeiniglich bey den Harmoniken bemerkt. und sie versteht es treflich, die Töne mit äusserster Delikatesse den Glasglocken zu entlocken, sie anwachsen und hinsterben zu lassen Sie spielt nicht bloss Stücke in langsamer Bewegung, sondern selbst das Allegro und alle geschwinde Sätze unnachahmlich und selbst unser Hr. Kapellm. Naumann giebt ihr das Zeugniss, dass sie die grösste Harmonikaspielerin seye, und alle Schwierigkeiten des Instruments auf das Glücklichste überwunden

habe

habe. Sie reisete mit dem Anspachischen Expeditionsrath Bosler, welcher als bekannter Musikverleger eine merkantilische Reise macht, über Leipzig nach Berlin und gehet sodann über Holland nach England.

Zusatz. Sie hat sich auch in *Jena* hören lassen, und jeder Zuhörer wird gewiss alles, was von den Vorzügen ihres Spiels gesagt worden ist, bestätigen.

III. Berichtigung.

Jena. Lange ist wohl unter so manchen andern, seit einiger Zeit in Zeitungen und Journalen ausgestreuten Gerüchten keine so auffallende Unwahrheit, zu der auch nicht die geringste Veranlassung war, debitirt worden, als das in mehrere Zeitungen unter andern auch in den Hamburg. unp. Corresp. u. in die Hamb. neuen Zeitung geflossne Vorgeben, als ob bey Beerdigung zweyer jüdischen Studenten Unruhen entstanden, als ob man ihnen die Beerdigung auf hiesigem christlichen Kirchhofe verweigert; als ob die Studenten sich deshalb bey des Herzogs von Sachsen-Weimar Durchl. beschwert, und die Leichname der jüdischen Studenten gleich mitgebracht hätten. An allem diesen ist auch kein Wort wahr. Da in Jena bekanntlich keine Juden wohnhaft sind, mithin auch kein Begräbnissplatz für sie bis itzt vorhanden war, so fragte der zeitige Prorector, veranlasst durch die Vorstellung eines der hier die Medicin studierenden Juden, bey des Herzogs Durchl. an. Höchstdieselben gaben zur Resolution, dass da noch kein Ort zum Begräbniss für die Juden ausersehen sey welcher aber nächstens bestimmt werden solle, die Leichname der jüdischen Studiosorum auf den Weimarischen Begräbnissplatz der Juden gebracht, und wegen deren Abholung der dasige Hoffactor Elkam veranlasst werden solle. Nun hatte sich zwar der dermalige Jenaische Amtmann Hr. ConsistR. *Crüger* sogleich nach dem Absterben des einen jüdischen Studiosi erboten, einen Platz auf dem hiesigen Kirchhofe anweisen zu lassen; es konnte aber von diesem gefälligen Anerbieten nicht nur wegen der bereits ergangnen höchsten Verfügung, sondern auch weil die jüdischen Studiosi selbst versicherten, *es dürften ihre Todten nach ihren eignen Gesetzen nicht auf einem christlichen Kirchhofe beygesetzt werden*, kein Gebrauch gemacht werden. Sonach wurden die Leichen in der Stille, von den dazu angewiesenen Weimarischen Schutzjuden abgeführt, und es ist keinem einzigen unsrer Studierenden auch nur von ferne eingefallen, darüber Beschwerde zu führen, oder gar Unruhen erregen zu wollen, wozu laut der angeführten Umstände, auch nicht die allergeringste Veanlassung war. Selbst alle jura stolae wurden sowohl in Jena als auch in den bey Abführung der Leichen nach Weimar zu passirenden Dörfern auf höchsten Befehl gänzlich erlassen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Philosophisches Magazin, herausgegeben von J. A. Eberhard. (*Halle*, b. Gebauer. 8.) VIn Bandes 4s St. (S. 381-504.) enthält: I. Schlüssel zu e. leichten u. natürlichen Erklärung der Vernunftkritik. (*v. Brastberger*) II. Deduction der mathemat. Principien aus Begriffen (v. *L. Bendavid.*) III. Giebt es wirklich Rechte der Menschheit und sind die Menschen in Ansehung ders. völlig gleich? (v. *von Knoblauch*) IV. Ueb. d. Natur der geometr. Evidenz (v. *Rehberg*) V. Einige Bemerk üb. vorsteh. Aufsatz (v. *J. C. Schwab.*) VI. Etwas üb. d. Begriff des nothwend. Wesens u. den daraus hergeleiteten Beweiss fr. Wirklichkeit. VII. Beweiss des Daseyn Gottes a. d. Begriff e. unabhäng. Wesens. VIII. Eine Frage, den Satz der Caussalität betr. IX. Einige Erklärungen der Kant. Vernunftkr. nach dem Sinne des Leibnitz. Systems d. dogmat. Philosophie.

IV. Vermischte Anzeigen.

Bemerkungen über die Anzeige des Buchs: *Fr. Aug. Walters Vertheidigung meiner Schriften, mit Beylagen*, in der Allg. Litt. Zeitung, v. 6 Oktober, 1791.

Ich habe es bis jetzt nicht der Mühe werth gehalten, dem Publicum, über die von den Herren Prof. Walter (Vater und Sohn) aufgeworfenen Zweifel gegen meinen moralischen und literarischen Werth, etwas zu sagen. *Diesen*, glaube ich, wird jeder Sachverständige, ohne sich auf so verdächtige Taxatoren zu verlassen und ohne meine eigene Anpreisung zu erwarten, aus meinen Schriften wohl am sichersten selbst bestimmen. *Jenen* sind nur unpartheyische Männer zu beurtheilen fähig, die meine Handlungen beobachten können; und diejenigen meiner Mitbürger, mit denen ich in persönlicher Verbindung stehe, wissen es längst, dass die Feindschaft des ältern Herrn Prof. Walters mir seit mehr als sechszehn Jahren folgt, und das seit kurzem der Sohn mit dem Vater zu einem Zweck sich vereinigte. Das Urtheil dieser Männer über meine Moralität kann daher Leute, die mich kennen, wohl nicht leicht irre machen. Wenn indessen ein solches Urtheil in Beschimpfungen und Verläumdungen meiner bürgerlichen Ehre ausartet, so werde ich durch die gewöhnlichen rechtlichen Wege mir Ruhe und Genugthuung zu verschaffen wissen; wie ich es auch schon gethan habe, als Herr Prof. Walter, der ältere, sich so sehr übereilte, dass er mich öffentlich vor den Augen meiner Vorgesetzten und Kollegen angriff. Sein Sohn, der seitdem für gut gefunden hat, manches gegen mich in die Welt hineinzuschreiben, hat mich der Mühe überhoben, ihn zu widerlegen, indem er bey seinen Ausfällen dem Publicum schon ehrlich bekannt hat: dass er als ein würdiger Sohn sich verpflichtet halte, den väterlichen Hass gegen mich fortzusetzen (S. 6. Z. 1—7. und die letzte). Er, so wie sein Herr Vater haben es bisher bey herabwürdigenden Ausrufungen gegen meine Schriften bewenden lassen, ohne sich

sich mit Beweisen meiner litterarischan Irrthümer zu befassen. Diese Beweise werde ich ruhig erwarten; auf ihr blosses Geschrei kann und wird niemand achten, dessen Beyfall mir wirklich schätzbar und wünschenswerth ist.

Unterdessen kann es mir doch nicht ganz gleichgültig seyn, wie ein so allgemein gelesenes und mit so verdientem Beyfall aufgenommenes Journal, als die allgemeine Lit. Zeitung, solche Produkte, wie die obgenannte Waltersche Schrift, dem Publicum anzeigt, oder gar über den mich angehenden Inhalt derselben urtheilt. Nur in dieser Rücksicht will ich, wäre es auch nur zum Nuzz und Frommen derer, die sich in einem ähnlichen Fall befinden, dem Herren Recens. folgende Bemerkungen mittheilen, die, wie ich überzeugt bin, jeder Leser der Anzeige, bey einiger Vergleichung derselben mit der angezeigten Schrift, eben sowohl als ich gemacht haben muss.

Dass der Recens. sich auf den Hauptttheil der Schrift, nemlich auf die Antikritik des Herrn Walters nicht weiter einliess, nachdem dieser die Recension der Allg. Litt. Zeitung über seine Angiologie ein *Pasquill* genannt hatte, dawider kann niemand etwas erinnern; er müsste denn die für Gelehrte nur schickliche Sprache der Bescheidenheit vom Ton der Walterschen Schrift nicht zu unterscheiden wissen; aber wenn der Recens. nun mit Vorbeygehung dieser Antikritik und ihres Innhalts doch die Beylagen derselben seiner Anzeige werth hielt, — so war es denn doch wohl Pflicht, zugleich zu bemerken, wie diese heterogenen Stücke zu der Ehre gelangten, Beylagen zu werden? Wenigstens hätte er doch die eigene Erklärung des Hrn. W. S. 6., deren Inhalt dieser ist:

„Dass er nicht gegen meine Person einen Privathass „habe, nur meine Gelehrsamkeit aus meinen fehler„haften Schriften nicht bewiesen fände, dass ihm nichts „leichter seyn würde, als mir darinn die gröbsten „Fehler zu zeigen, so wie sein Vater sich schon ver„bindlich gemacht hätte, unbedingte Schocke Fehler!! „darin zu zeigen, und zwar bey Gelegenheit des „Prozesses, den er über ein Votum mit mir beym „Kammergericht gehabt hätte u. s. w.

anzeigen sollen. Dann hätte doch der Leser gesehen, wie ein Injurienprozess zwischen des Autors Vater und mir möglicherweise eine Beilage zu einer Antikritik des Sohnes gegen die Allg. Litt. Zeitung ward. Recens. konnte dieses nicht unterlassen, ohne seine Anzeige dem gegründeten Vorwurf der Unvollständigkeit auszusetzen, und ohne seine Leser über diese sonderbare Zusammenkunft der Beylagen mit der Schrift im Dunklen zu lassen.

Jedermann, dem das Buch in die Hände fällt, merkt zwar gleich, dass der Titel und die Antikritik selbst den Beylagen nur zu ihrer öffentlichen Ausstellung behülflich seyn sollten, — aber wenn Recens. nun auch hievon schweigen wollte, so müsste er doch wenigstens diese seltsamen Beylagen alle vollständig anzeigen, wenn er es erspriesslich hielt, sie der Welt bekannt zu machen — und wenn er es sogar wagen wollte, in der Sache selbst zu urtheilen, so hätte er doch hierbey nicht so blindlings auf den guten Glauben eines offenbar animirten und bey der Sache interessirten Autors die beygebrachten Aktenstücke für richtig und vollständig annehmen müssen. Er hätte doch darüber meine Erklärung erwarten und sich so lange sein Endurtheil vorbehalten sollen, um sich nicht der Gefahr eines voreiligen Urtheils auszusetzen.

Die Akten sind aber, wie Recens. aus den Beylagen selbst sehen konnte, nicht vollständig abgedruckt, aber doch ist der Herr Prof. Walter, der jüngere, offenbar noch billiger und weniger partheyisch gewesen als der Recensent. Herr Walter liess doch wenigstens meine Deductionen neben denen seines Vaters und beide Erkenntnisse abdrucken, und die Leser können darnach völlig urtheilen, wer der beleidigte Theil war, und ob der verlierende Theil mit Recht verurtheilt war. — Nicht so der Recensent. Er zeigt den Inhalt eines Attestes des Kompagn. Chir. Stieck an, womit Herr P. Walter, der ältere, sich auszurüsten gewusst, und es abdrucken zu lassen für gut gefunden hat. — Er nennt dieses unbeeidigte Privatattest wider besseres Wissen (Man sehe S. 95. der Walterschen Schrift verglichen mit S. 91.) *ein eidliches Zeugniss.* Er verschweigt, was ich gegen dies Attest, selbst in den gedruckten Akten-Stücken, S. 115. gesagt habe, wo ich mich zuletzt auch auf den geführten Beweis des Gegentheils durch das (nach S. 91.) beygebrachte, an Eides Statt gegebene Attest des damaligen Pensionair Chirurgi und jetzigen General-Chirurgi Göricke d. d. Paris, den 6ten November, 1788. bezogen habe. Ist dieses eine treue Relation? Muss man bey einem solchen Benehmen des Recens. nicht auf den Verdacht seiner Partheilichkeit gerathen? Bey animirten Zänkereien und Verläumdungen war es doch wohl doppelt Pflicht, diesen Verdacht auf das sorgfältigste zu verhüten!

Aber was soll man vollends von der Unpartheilichkeit des Recensenten denken, wenn er so unbedachtsam in den Ton des Verfassers einstimmt, mit ihm spöttelt und sich nicht schämt, den freylich ungebildeten Styl, die gut gemeinten religiösen Meinungen eines sieben und siebzigjährigen Greises, wie Theden, und sogar seine Schreibfehler aufzumutzen!! Recens. hätte aus Thedens Lebensbeschreibung schon wissen müssen, dass sein Vater freylich nicht viele tausend Thaler an seine Erziehung und Bildung auf Schulen verwenden konnte, wie der Herr Prof. Walter, der Aeltere, an seinen Sohn; aber er hätte doch auch nicht vergessen sollen, dass Theden um so viel schätzbarer ist, weil er ohne Vermögen und ohne mit allen nöthigen Hülfskenntnissen ausgerüstet zu seyn, sich den hohen Grad von Achtung bey seinen Mitbürgern und in der gelehrten Welt erworben hat, den er wirklich besitzt, und Trotz der kleinen Witzeleien des Herrn P. Walters so sehr verdient.

Ich erstaune ferner über die Dreistigkeit, mit der Recens. es gewagt hat, die Leser ohne Umstände und ohne Belag zu versichern:

„Ich hätte es bey dem Läugnen der Walterschen Be„schuldigungen bewenden lassen, und doch nicht allen „Verdacht abgelehnt. —

Nach welcher sonderbaren Theorie will denn der Recens. dass der Beschuldigte negativam beweisen, und wenn er dieses nicht thut, die Beschuldigung für wahr gehalten werden soll? Bisher ist der für die bürgerliche Ruhe so heilsame Grundsatz: dass jedermann so lange für unschuldig gehalten wird, bis ihm ein Vergehen erwiesen werden kann — allgemein angenommen; und daher ist es gerade um-

umgekehrt des Anklägers oder Beschuldigers Obliegenheit, seine Beschuldigung zu beweisen. Was würde Recens. thun können, wenn ich geradezu sagte: seine Recension sey aus absichtlicher Bosheit zu meiner Kränkung — nicht aber aus menschlicher Schwachheit oder Uebereilung so schlecht gerathen? — Er würde läugnen müssen, bis ich meine Behauptung erwiesen hätte. Aber jene Behauptung des Recens. ist noch dazu offenbar unrichtig. Das gründlich ausgearbeitete Erkenntniss erster Instanz, meine Klage, meine Deduction, (Akten Stücke, die alle abgedruckt sind) sind voller Beweise des Gegentheils jener Walterschen Beschuldigungen — Auch hätte Recens. nicht vergessen sollen, dass es im Prozess nicht einmal nöthig war, alle meine Beweise des Gegentheils anzubringen, dass ich dergleichen doch wohl noch haben könnte — wie ich sie denn wirklich noch besitze, und dadurch die Unwahrheit des Walterschen injuriösen Voti vor der ganzen Welt, in so weit es nemlich Facta betrift, sonnenklar erweisen kann. Wie kam also Recens. zu der unbedachtsamen Aeusserung, die jeder Leser des Walterschen Buchs sogleich zu gewagt und sogar widerlegt finden muss?

Auch rügt der Recens. und nennt es übertrieben, „dass ich den ältern Herrn Prof. Walter nicht für einen competenten Richter im Anatomischen Fach halten will", und zwar darum, „weil ich behauptete, sein Rath, im „Schlagfluss die innern Drosseladern zu öffnen, sey die „auffallendste Probe der gröbsten Unwissenheit." Recens. sagt endlich: „diese Aeusserung stände im Widerspruch „mit dem Lobe, welches ich in der Vorrede zu meiner „Beschreibung der Blutgefässe der Walterschen Darstel„lung der Blutadern des Kopfes gegeben hätte.„

Was das erste anbetrift, so konnte es mir wohl Niemand zumuthen, dass ich den Herrn Walter als einen competenten Richter annehmen sollte, da er erstens damals als ein erklärter Feind gegen mich handelte und oft so gehandelt hatte, und zweytens die Partheylichkeit seines literarischen Urtheils gegen mich mir bekannt war. Das Publicum vergleiche das Urtheil, so Herr Walter über meine Beschreibung der Blutgefässe an die Königliche Akademie im Jahr 1777. abgab. (Es stehet S. 60 — 62 in der Walterschen Schrift) mit dem hier eingeschaltet folgenden, bey dem hoffentlich Herr Recensent gegen die Gültigkeit der unterschriebenen Zeugen nichts einzuwenden haben wird.

„Nachdem wir unterschriebene, von dem Herrn Ge„heimen Rath Mayer unter heutigen Dato eingeladen „worden, die Kupferplatten von dessen Angiologie „mit denen von ihm ausgearbeiteten Präparaten nach „der Natur zu vergleichen und gegen einander zu „halten, so müssen wir hierdurch der Wahrheit gemäss „bekennen:

„Dass alle Figuren auf den sechs Kupfertafeln ganz „genau mit seinen uns vorgezeigten Präparaten über„einstimmen, ausser die Figur N. 4. der zweyten „Tafel, und eben diese Nummer in der sechsten „Tafel, die der Herr Geheime Rath Mayer selbst „in seiner Vorrede gestehet, aus den Iconibus „anatomicis Halleri entlehnt zu haben. Eben so „sind in der 5ten Tafel, N. 1. und 2 nach frischen „Präparaten gezeichnet worden, die aber nicht mehr „aufbehalten worden sind.

„Wir haben ferner eine genaue Vergleichung der „Hallerschen Iconum mit des Herrn Geheim. Rathes „Kupfern angestellt und gefunden, dass sie ganz sichtbar „von einander abgehen, und gar nicht für ein und „eben dasselbe zu halten sind."

Berlin, den 7ten December 1789.

Kurella, Fritze, Selle, Marcus Herz, Stosch, Goerike.

Ferner wird wohl jeder vernünftige Arzt mit mir und mit der Allg. Lit. Zeitung (S. 1785. N. 126) die Tödtlichkeit der Oeffnung der innern Drosseladern, die Herr Walter empfiehlt, behaupten, wenn auch Recens. es für gut halten sollte, wenn ihn einst ein Schlagfluss befallen möchte, zum voraus anzuordnen, dass man ihm die innern Drosseladern öffne. Diese meine Behauptung steht auch keinesweges, wie Recens. glaubte, im Widerspruch mit dem, der Walterschen guten Darstellung der Blutadern des Kopfs und Halses, in der Vorrede zu meiner Beschreibung der Blutgefässe gegebenen Lobe, und eben so wenig mit dem ähnlichen Lobe, welches Herr v. Haller dieser Darstellung ertheilte. Man kann ja wohl ohne Widerspruch sagen, dass ein Mann die Blutadern des Kopfes und Halses als Zergliederer gut abbildete, und doch behaupten, dass es grobe Unwissenheit in der Anwendung oder im praktischen Fach sey, wenn er anräth, von diesen Gefässen im Schlagfluss solche grosse öffnen zu lassen, als es die innern Drosseladern sind, und also dadurch gebietet, eine unumgänglich tödtliche Verblutung zu erregen. Wie passt sich also nun der schimpfende und beleidigende Ausdruck des Recens. — *oportet esse memorem*? Wer verdient wohl mit dem Wort, welches der — anzeigt, belegt zu werden, Er oder ich? Und in aller Welt, wie schickt sich dieser Ton für einen Mitarbeiter an einem Journal, wie die Allg. Lit. Zeitung? Wie kann man es mit einander reimen, dass die Herausgeber so oft und so sehr gegen die unanständige Sprache in gelehrten Streitigkeiten eifern, und doch eine so auffallende Tirade in der Recension eines ihrer Mitarbeiter übersehen konnten, — eine Tirade, die noch dazu auf *einen Dritten* ging, der vor ihrem Richterstuhl nicht einmal als Autor erschien, sondern nur von einem animirten Autor angegriffen war?

Zum Schluss erwähnt Recens. noch des ebenfalls als Beylage abgedruckten zwischen mir und dem verstorbenen Prof. Falkenberg geschlossenen Kontrakts. Es befremdet ihn nicht, wie dieser Kontrakt zu der Schrift kommt: da er doch im Prozess nicht vorgekommen ist! Es fällt ihm nicht auf, warum dieser der ganzen Welt so gleichgültige Kontrakt überhaupt bekannt gemacht zu werden verdiente? da dieses doch jedem Leser der Schrift und des Kontrakts auffallen muss; zumal wenn er weiss, dass derselbe mit Vorwissen und Genehmigung des damaligen Departements-Chefs, des Etats-Ministers von Zedlitz geschlossen, und nach den Preussischen Gesetzen vollkommen rechtsgültig ist. (S. Allg. Ges. Buch. Th. 2 Tit. 10. §. 74)

Doch ich mag mit dem Recens. nicht weiter rechten, ich wünsche nur zur Ehre des Instituts, woran er ein Mitarbeiter zu seyn den Vorzug hat, dass er künftig in seinen Anzeigen und Urtheilen vorsichtiger seyn möge.

Berlin, den 9ten Jennar 1792.

Mayer.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 48.
Mittwochs den 18ten April 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Verzeichniſs

der auf der Univerſität zu Jena für das halbe Jahr von Oſtern bis Michaelis 1792. angekündigten Vorleſungen.

I. Gottesgelahrtheit.

Die *Einleitung ins alte Teſtament* trägt Hr. Prof. *Paulus* vor. Die *Dicta claſſica des Pentateuchs, der hiſtoriſchen Schriften des A. T., und der vier groſsen Propheten* wird Hr. Prof. *Paulus* erklären. Hr. Adj. *Haller* erklärt den *Jeremias* und hält *curſoriſche Vorleſungen* über den *Pentateuch.*

Die Epiſteln an die Corinther, einige *kleinere Pauliniſche* und die *katholiſchen Briefe* erklärt Hr. GKR. *Griesbach.* Die *Apoſtelgeſch.* und die *Pauliniſchen Briefe* erklärt Hr. Prof. *Paulus,* Hr. Adj. *Haller* das *Evangelium* und *die Briefe Johannis.*

Den *zweyten Theil* der *Dogmatik* lehrt Hr. GKR. *Döderlein.* Die *ganze Dogmatik* trägt Hr. Prof. *Schmid* nach Morus vor.

Populäre Dogmatik lehrt Hr. GKR. *Griesbach* nach ſeinem Lehrbuch.

Den *erſten Theil* der *Moral* trägt Hr. GKR. *Döderlein* vor.

Den erſten Theil der Kirchengeſchichte erzählt Hr. GKR. *Griesbach* nach Schröckh.

Die *Geſchichte* der *dogmatiſchen Theologie* erzählt Hr. GKR. *Döderlein* öffentlich.

Die Lebensgeſchichte Jeſu wird Hr. Prof. *Schmid praktiſch* erläutern.

Paſtoraltheologie trägt Hr. GKR. *Döderlein* vor. *Paſtoraltheologie* und *Caſuiſtik* Hr. Superint. *Oemler.*

Katechetik lehrt Hr. Prof. *Schmid* öffentlich nach ſeinem *katechetiſchen Handbuch* und verbindet damit *praktiſche Uebungen.*

Katechetik und Homiletik lehrt Hr. Superint. *Oemler.*

Homiletiſche Uebungen wie auch *Examinatoria* und *Diſputirübungen* hält Hr. Prof. *Schmid.*

II. Rechtsgelahrtheit.

Naturrecht ſ. *Philoſophie.*

Encyclopädie und *Rechtsgeſchichte* trägt Hr. Prof. *Hufeland* nach Beitemeier vor. *Rechtsgeſchichte* beſonders erzählt Hr. GJR. *Walch,* nach ſeinem Lehrbuch.

Literärgeſchichte der *Rechtsgelahrtheit* erzählt Hr. D. *Schröder* nach Eiſenharth. *Literärgeſchichte* der *eleganten Jurisprudenz* erzählt unentgeldlich Hr. D. *von Hellfeld.*

Inſtitutionen tragen vor Hr. Hofr. *Reichardt* und Hr. Prof. *Schmid* n. Höpfner, Hr. D *Kretſchmann* n. Tafinger u. Hr. D. *Becker* n. Waldeck vor.

Pandecten tragen Hr. GHR. *v. Eckardt,* Hr. Hofr. *Reichardt* und Hr. D. *Becker* nach Hellfeld vor.

Das *proteſtantiſche Kirchenrecht* lehrt Hr. Hofr. *Schnaubert* nach ſeinem Lehrbuch, das *Katholiſche* nach Dictaten.

Das *Lehnrecht* Hr. Hofr. *Schnaubert* nach Böhmer. Von den *Reichslehnen* handelt ebenderſelbe öffentlich.

Deutſches Staatsrecht lehrt Hr. Hofr. *v. Schellwitz* nach Pütter; auch erklärt derſelbe die *goldne Bulle* öffentlich.

Das *deutſche Privatrecht* lehren Hr. geh. HR. *Walch* und Hr. Prof. *Emminghaus* n. Selchow.

Das *peinliche Recht* lehren Hr. GHR. *v. Eckardt* und Hr. Hofr. *Reichardt* n. Koch.

Das *heutige bürgerliche Privatrecht* trägt Hr. D. *Kretſchmann* n. ſ. Handbuch vor.

Den kleinen *Struv* erklärt Hr. Prof. *Emminghaus* und Hr. D. *Werther.*

Hermeneutik lehrt Hr. Hofr. *Reichardt* u. *Ekhard,* öffentlich.

Das *Kriegsrecht* nach ſeinem Lehrbuch und das *Wechſelrecht* nach Heineccius lehrt Hr. D. *Werther.*

Hr. Hofr. *Schmid* wird über einige vorzüglich *wichtige Rechtsmaterien* öffentlich leſen.

Ueber die *Controverſen des Civilrechts* hält Hr. Prof. *Emminghaus* und über die Controverſen des *Criminalrechts* Hr. GJR. *Walch* öffentliche Vorleſungen.

Ueber die *gerichtlichen Klagen und Einreden* hält Hr. Hofr. *Schmid* Vorleſungen nach ſeinem Lehrbuch und verbindet Ausarbeitungen damit.

Anleitung zum Proceſs giebt Hr. GHR. *v. Eckardt* Hr. G. J. R. *Walch,* Hr. Hofr. v. *Schellwitz* nach Knorre, Hr. Prof. *Schmid.* n. ſ. Lehrbuche und Hr. Conſiſt. Aſſeſſor *Völker.*

Die *Referirkunſt* lehrt Hr. GHR. v. *Eckardt,* Hr. Hofr. v. *Schellwitz* nach Hommel, u. Hr. Aſſeſſor *Völker.*

Zur *Auſſergerichtlichen Praxis* giebt Hr. D. *Mereau* Anleitung.

Den *Reichsproceſs* lehrt Hr. Hofr. *Schnaubert* nach Pütter.

Ein

Ein Disputatorium hält H. GJR. *Walch.*

Examinatoria über die Institutionen und Pandecten halten Hr. D. *Schröder*, Hr. Ass. *Völker*, Hr. D. v. *Hellfeld* u. Hr. D. *Becker.*

III. Arzneygelahrtheit.

Osteologie tragen Hr. D. *Schenke*, Hr. D. *Bretschneider* und Hr. Dd. *Köhler* nach Loder vor.

Physiologie lehrt Hr. Hofr. *Loder* nach Haller, und Hr. Hofr. *Stark.*

Pathologie lehrt Hr. Hofr. *Nicolai*, und Hr. GHR. *Gruner.*

Semiotik Hr. Hofr. *Nicolai.*

Materia medica trägt Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Prof. *Hallbauer*, Hr. KR. v. *Hellfeld*, nach Mellin, Hr. Prof. *Fuchs* nach Mönch, u. Hr. D. *Bretschneider* nach Mellin vor.

Medicinische Experimental Chemie trägt Hr. Hofr. *Nicolai* vor.

Pharmacie Hr. Prof. *Fuchs* nach Hagen.

Allgemeine Therapie lehrt Hr. GHR. *Gruner.*

Diaetetik trägt Hr. GHR. *Gruner* und Hr. KR. v. *Hellfeld* nach Richter vor.

Die *Kunst Recepte zu schreiben* lehren Hr. Prof. *Hallbauer*, Hr. Prof. *Fuchs* u. Hr. D. *Bretschneider* nach Gruner.

Medicinische und Manualchirurgie lehrt Hr. Hofr. *Loder* und wird dabey zu gleicher Zeit die *Geschichte und Heilart der venerischen Krankheiten* vortragen. Auch trägt Hr. Prof. *Hallbauer Medicinische ManualChirurgie* vor.

Die *Bandagenlehre* trägt Hr. Dd. *Köhler* vor.

Die *gerichtliche Arzneywissenschaft* trägt Hr. Hofr. *Nicolai*, Hr. Prof. *Hallbauer* und mit der medicinischen Polizey Hr. Prof. *Fuchs* nach Metzger vor.

Praktische Arzneygelahrtheit trägt Hr. Hofr. *Stark* vor.

Populare Arzneykunde trägt Hr. D. *Bretschneider* vor.

Von den *Weiberkrankheiten* handelt Hr. GHR. *Gruner* nach dem v. *Doeveren.*

Von den *Blattern* und *Masern* Hr. Hofr. *Stark.*

Von den *Krankheiten der Kinder* Hr. KR. v. *Hellfeld.*

Von den *venerischen Krankheiten* Hr. D. *Bretschneider*.

Hr. Hofr. *Loder* und Hr. Hofr. *Stark* werden ihre *Klinischen* Uebungen fortsetzen.

Zu Uebungen in der *Accouchirkunst* giebt Hr. Hofr. *Loder* Anleitung.

Disputirübungen halten Hr. GHR. *Gruner*, Hr. Hofr. *Loder* u. Hr. Prof. *Fuchs.* *Examinatoria* halten Hr. Hofr. *Loder* und Hr. D. *Bretschneider.*

IV. Philosophie.

Philosophische Encyclopädie trägt Hr. M. *Kirsten* vor.

Logik und *Metaphysik* lehren Hr. GHR. *Hennings*, Hr. Hofr. *Ulrich* nach ihren Lehrbüchern und Hr. R. *Reinhold* nach Dictaten

Moral in Verbindung mit *Politik* tragen Hr. G. Hofr. *Hennings* u. Hr. Hofr. *Ulrich* vor. *Moral* besonders Hr. M. *Forberg* nach Schmid.

Naturrecht lehren Hr. Prof. *Hufeland* nach seinen *Lehrsätzen*, Hr. Hofr. *Hennings* nach Höpfner u. Hr. Hofr. *Ulrich* nach seinem Compendium.

Philosophische Anthropologie. od. *Psychologie* und Pnevmatologie lehrt Hr. Hofr. *Hennings* öffentlich.

Aesthetik lehrt Hr. R. *Reinhold.*

Natürliche Theologie lehren Hr. M. *Forberg* u. Hr. M. *Niethammer.*

Eleutheriologie trägt Hr. Hofr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuch in den Ferien vor.

Disputirübungen halten Hr. Hofr. *Ulrich*, und H. M. *Forberg.*

V. Mathematik.

Reine Mathematik lehren Hr. Prof. *Voigt* u. H. M. *Fischer* nach ihren Lehrbüchern.

Rechenkunst u. Algebra trägt Hr. M. *Fischer* nach seinen Lehrbüchern vor.

Angewandte Mathematik lehrt Hr. Prof. *Voigt* u. Hr. M. *Fischer.*

Zur *praktischen Feldmesskunst* und zur *Kunst Plane aufzunehmen* giebt Hr. M. v. *Gerstenbergk* Anleitung.

Bürgerliche Baukunst lehrt Hr. KR. *Succow* und Hr. M. *Fischer.*

Ueber Wiedeburgs *Mathematik für Aezte* liest Hr. M. *Fischer.*

Physisch - mathematische Geographie, lehrt Hr. Prof. *Voigt.*

VI. Naturwissenschaften.

Naturgeschichte lehren Hr. KR. *Succow* Hr. Prof. *Batsch* u Hr. Adj. *Lenz* nach ihren Lehrbüchern.

Mineralogie besonders Hr. M. *Lenz* nach seinem Handbuch.

Experimentalphysik trägt Hr. KR. *Succow* u. Hr. Prof. *Voigt* vor; letzterer unterrichtet auch in der Kunst, physische Experimente anzustellen.

Die *Meteore* erläutert Hr. KR. *Succow* öffentlich.

Historische Naturlehre lehrt Hr. Prof. *Batsch.*

Chemie trägt Hr. Prof. *Göttling* nach Hagen vor.

Botanik lehrt Hr. Prof *Batsch* nach seinem Lehrbuch.

Die *botanische Terminologie und Literärgeschichte* trägt Hr. Prof. *Batsch* öffentlich vor.

Botanische Excursionen macht Hr. D. *Schenke.*

VII. Cameralwissenschaften.

Technolologie lehrt Hr. Prof. *Göttling* nach Rössig.

Oekonomie, *Cameralwissenschaft* und *Forstwissenschaft* lehrt Hr. Prof. *Stumpf.* Auch wird derselbe die Grundsatze, Landgüter zu taxiren, für Juristen und nach Erxleben die Kunst die *ökonomischen Thiere zu curiren* lehren.

VIII. Historische Wissenschaften.

Allgemeine Weltgeschichte Hr. Hofr. *Heinrich* nach Schlözer.

Die Geschichte des 16ten Jhdts. Hr. Hofr. *Schiller.*

Reichsgeschichte Hr. Hofr. *Heinrich.*

Die *deutschen Alterthümer* trägt Hr. Adj. *Lenz* vor.

Diplomatik trägt Hr. D. *Mereau* nach Gatterer vor

Die *merkwürdigsten Begebenheiten unsers Jahrhd.* wird Hr. Prof. *Fabri* erzählen.

Ue-

Ueber die *neueste Revolution und Constitution* von Frankreich hält Hr. Prof. *Hufeland* öffentliche Vorlesungen.

Geographie lehrt Hr. Prof. *Fabri* nach seinem Handbuch.

Statistik Hr. Prof. *Heinrich* n. Achenwall.

Statistik des *deutschen Reichs* lehrt Hr. Prof. *Fabri*. Oeffentlich wird derselbe die *Statistik der deutschen R. Städte* vortragen. Während den Ferien wird ebenderf. *einige Kapitel der Statistik des deutschen Reichs* abhandeln.

IX. Philologie.

Ebräische Grammatik wird Hr. Prof. *Paulus* öffentlich u. Hr. Adj. *Haller* beide nach Schröder vortragen. Das *Arabische, Syrische* und *Chaldäische* lehrt Hr. Adj. *Haller* nach Paulus und Michaelis.

Hr. Hofr. *Schütz* wird *Horazens Epistel an die Pisonen* und Platos *Phaedon* erklären. Oeffentlich wird ders. über *Cicero's Leben und Schriften* Vorlesungen halten.

Hr. M. *Tennemann* wird über *Plato's Apologie des Socrates* unentgeldlich lesen.

Ebenderselbe hält auch Vorlesungen über *Eschenburgs Handbuch der klassischen Literatur.*

Den *Varro* erklärt Hr. Prof. *Stumpf* öffentlich.

Zu Uebungen im *lateinischen u. deutschen Stil* giebt Hr. M. *Czolbe* Anleitung.

X. Literärgeschichte.

Die *allgemeine Literargeschichte* vom 5ten Jahrhundert nach Christo bis auf unsre Zeiten erzählt Hr. Hofr. *Schütz*.

XI. Neuere Sprachen.

Die Französische Sprache lehrt Hr. L. *Boulet* und die englische Hr. L. *Nicholson*,

Ausserdem erbieten sich noch zum Unterricht in der Französischen Sprache Hr. *Dyrr* u. Hr. *Quant*, in der italienischen Hr. *Valenti*.

XII. Freye Künste.

Im *Reiten* unterrichtet Hr. Stallmeister *Seidler*.
Im *Fechten* Hr. Hauptmann *v. Brinken*.
Im *Zeichnen* Hr. Zeichenmeister *Oehme*.
In der *Musik* Hr. *Schieck* u. *Eckhardt*.
Im *Tanzen* Hr. Tanzmeister *Hesse*.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Anzeige von Voss et Leo. in Leipzig.

Von dem Journal für Fabrik Manufaktur und Handbuch, ist das dritte Monatsstück der März erschienen und enthält folgendes. 1. Schilderungen der Industrie und Handlung in der Grafschaft Mark in Westphalen. 2. Preisaufgaben über Gegenstände des Kommerzes der Künste und Gewerbe. 3. Koenigsberger Listen. 4. Handlung und Gewerbe von Nismes. 5 Etwas zur Kenntniss der Glasmanufaktur etc. 6. Facturen und Waaren Berechnungen. 7. Wechsel und Geld Kurse. 8. Anzeigen neuer Handlungs Artickel mit beygefügten natürlichen Mustern und Zeichnungen. 9. Anzeige von Häusern und Etablissements. 10. Anzeige neuer Artikel des Buch- und Kunsthandels.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Nützliches Handbuch für den Landmann, oder für jeden, der sich mit der Landwirthschaft beschäftiget: worin das Nöthigste, was im Hauswesen, Ackerbau, Gärtnerei, Forstsachen, Viehzucht und Fischerey zu beobachten ist, zur kurzen Uebersicht angeführt wird. Berlin 1792.

Es tritt so manches Buch an das Licht, welches zu nichts weiter als zum Vergnügen dient; freylich ist der Verfasser dadurch schon werth, belohnt zu werden, dass er dem die müssige Zeit versüsst, der weiter keine Geschäfte zu besorgen hat. Allein um wie viel mehr sollten nicht Schriften verbreitet werden, die Nützen stiften; und welcher Stand ist wohl mehr werth belehrt zu werden, als derjenige, der uns unsern Unterhalt gibt, nehmlich der Landwirth? Aber anstatt ihn zu belehren, und seine Wirthschaft dadurch zu verbessern, bleibt es an den meisten Orten beym alten Schlendrian, obgleich die Gutsbesitzer bedenken solsten, dass sich nach der Maasgabe des Wohlstandes ihrer Unterthanen auch ihre Einkünfte richten. Hier erscheint ein *Handbuch* für den *Landmann*, welches alles das zeigt, was er zu besserer Benuzzung seines Landes, Viehes und anderer Wirthschaftsfachen braucht. Jägerey, Fischerey, auch noch andere Belehrungen sind darin angebracht, und Kenner werden dies Handbuch nicht tadeln, und der Landwirth gut benutzen können. Zum Beyspiel enthält es die verschiedenen Arten von Düngen, Pflügen, Stall- und Feldfütterung, welche gewiss bey dem Sachverständigen Beyfall finden. Gesundheitsregeln, Hülfsmitteln aller Art, sind auch angeführt, und überhaupt das Buch so eingerichtet, dass es ein jeder, sowohl wegen des Nutzens, als wegen des Vergnügens über manche darin nützlich angebrachte Erzählung lesen wird. Ueberdies machen auch 30 Holzschnitte die mannigfaltigen Erzählungen, die doch aber alle auf einen Endzweck, nemlich auf die Landwirthschaft abzielen, die ganze Sache so deutlich, dass sie auch der Einfältigste zu seinem Vortheil anwenden kann. Auf dies Buch ist in allen Buchhandlungen, Postämtern, und am ersten bey dem Factor der Königl. Realschul-Buchhandlung Herrn Bräder in Berlin bis zu Ende des Juni dieses Jahres zu subscribiren. Der Preis ist 4 gr., wer auf 6 Exempl. subscribirt, erhält das 7te umsonst. Man bittet sich die Bestellungen Postfrey aus. Vier Wochen nach dem gesetzten Subscriptionstermin wird dieses Buch die Presse verlassen.

Berlin, den 12 März 1792.

Der Verfasser.

Morse's Amerikanische Erdbeschreibung oder Ueberſicht über die gegenwärtige Lage der vereinigten Staaten von Amerika, aus den Englischen übersetzt, von Prof. Seyffer.

Das Werk ist in Amerika geschrieben und gedruckt und hat in Zeit von 14 Tagen die zweyte Auflage erlebt. Es ist voll von neuen bis jetzt in Europa wenig bekannten Datis über die phys. und politische Verfassung der Amerikanischen Freystaaten. Unterzeichneter macht hierdurch dem Publico bekannt, dass er diese Uebersetzung unter der Presse hat. —

Joh. Christ. Dieterich.
Buchhändler in Göttingen.

Neuigkeiten von Weiss und Brede in Offenbach Jubilatemesse 1792.

Bemerkungen auf einer Reise von Strasburg bis an die Ostsee im Sommer 1791. von A. W. Schreiber 8. wird auf Johanni fertig.

Beschreibung des Orgelbaues und der Verfahrungsart bey Untersuchung neuer und verbesserter Werke. Ein Buch für Organisten, Schulmeister und Ortsvorgesetzte gr. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Seit Werkmeister und Adelung ist über diesen Gegenstand nicht geschrieben worden. Viel hat seitdem diese Kunst gewonnen. Gegenwärtiges Buch ist nach dem Zeugniss sachverständiger Männer, ausführlich und lichtvoll abgehandelt, so dass es dem Kenner und Liebhaber gleich schätzbar seyn wird.

Blümchen auf den Altar der Freundschaft mit 12 Kupfern von Mettenleiter aufs Jahr 1792. 8 gr. oder 30 kr.

Buri (C. C. E. W.) Skizzen und kleine Gemälde. Mit einer schönen Titelvignette von Dornheim. 8.

Eine classischreine, empfindungsvolle Sprache herrscht in dieser Sammlung, die jedem Leser von Geschmack und Gefühl schätzbar seyn muss. Um jedem das Seine zu geben, bemerken wir, dass man diesen Schriftsteller nicht mit jenem bekannten *v. Buri*, dessen Schriften bisher in Neuwied herausgekommen sind, verwechsele.

Försters (Joh. Chr.) Andachten und Gebete für gutgesinnte Christen zur häuslichen Erbauung. (Ein Pendant zu dem Zollikoferschen Buche) 2 Bände gr. 8. wird auf Johanni fertig.

Den Beyfall, den die Schriften dieses verdienstvollen Gelehrten fanden, lassen wohl niemand in Zweifel, dass diese Nachahmung der beliebten Zollikoferschen Andachtsübungen so glücklich gerathen sey, dass es jeder Besitzer jenen Werkes als eine Fortsetzung gerne sich anschaffen wird.

Friedwald (Wilhelm) oder die braven Fröhlichhauser 8. 6 gr. oder 24 kr.

Eine Geschichte unserer Zeit!

Gatterers Naturhistorisches A. B. C. Buch, oder Abbildung und Beschreibung merkwürdiger Thiere nach Büffon, Schreber und andern. Ein Geschenk für fleissige und folgsame Kinder. Mit neuen verbesserten Kupfern versehene Auflage 6 gr. oder 24 kr.

Ebendasselbe mit gemalten Kupfern 16 gr. oder 1 fl.

— — Französisch bearbeitet mit Leseübungen und einem Vocabularium auch mit 6 hinzugekommenen Abbildungen bereichert von Chastel schwarz 12 gr. oder 45 kr.

— — Gemalt 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Grundverfassung (Die) der Sachsen in Siebenbürgen und ihre Schicksale. Ein Beytrag zur Geschichte der Deutschen ausser Deutschland gr. 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Jedem deutschen Patrioten, und besonders den Besitzern von Schmidts Geschichte wird dieser Beytrag sehr schätzbar seyn. Herr Hofrath Schlözer hat im 64 Stück seiner Staatsanzeigen die Aufmerksamkeit des Publicums auf diesen Gegenstand hingelenkt, und wie, wir nicht zweifeln lüstern darnach gemacht.

Heringa (J.) Ueber die Lehrart Jesu und seiner Apostel, mit Hinsicht auf die Religionsbegriffe ihrer Zeitgenossen. Eine von der Haagischen Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums gekrönte Preissschrift 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Der Beyfall, den die vortrefliche Schrift des Herrn Professor und Prediger Hauf fand, die in eben diesem Verlag 1788 erschien, ist zur Genüge bekannt. Gegenwärtige Preissschrift kann als ein Pendant oder als eine weitere Ausführung dieses Gegenstandes angesehen werden, und der ihr zuerkannte Preiss bürgt für den Werth derselben.

Szenen aus Fausts Leben von Schr. 8. 10 gr. oder 40 kr.

Man wähne nicht, dass dies Büchlein eine Nachahmung oder gar ein Auszug aus Fausts Leben Thaten und Höllenfahrt 8. Petersburg 1791. seyn. Gegentheils lernte der Verfasser nach vollendetem Abdruck seines Manuscripts jenes schätzbare Buch erst kennen. Wenn man Klingers Faust aus den Händen gelegt hat, so wird man sich noch immer an der hinreissend schönen Schreibart, an den entzückenden Bildern dieses ästhetischen Gemäldes ergözen.

Taschen-Calender auf 1792 mit Kupfern aus dem Kind der Liebe 8 gr. oder 30 kr.

Ebenderselbe Französisch 8 gr. oder 30 kr.

Bibel (die Durlacher) welche Seit auf Seite mit der Hallischen gedruckt ist. gr. 8. netto 12 gr. oder 45 kr.

Von

The American Geographer by Jedediah Morse
(*Jedediah Morse's* geographische Beschreibung von America)

und *The history of Philosophy etc. etc. by W. Enfield.*
(*W. Enfields* Geschichte der Philosophie etc.)

werden deutsche Uebersetzungen bey uns erscheinen.

Leipzig, d. 24 März. 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 49.

Mittwochs den 18ten April 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht von Mariane Ehrmann. (*Tübingen*, b. Cotta 8.) III J. 1792. 4s St. (94 S.) enthält: Perchta, e. Volksmährchen; üb. weibl. Erziehung überhaupt u. üb. Töchterschulen insbes. v. d. Herausg.; d. Theilung; d. Grabmal (2 Gedichte) Sal. Pirkheim, d Lehrer bey d. Gräbern; Anekdoten: weibl. Heroismus, Modenachr. u. Bücheranzeigen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der Braunschweigischen Schulbuchhandlung werden auf der bevorstehenden Leipziger Jubilate-Messe folgende Schriften erschienen.

Andre und Bechsteins gemeinnützige Spaziergänge auf alle Tage im Jahr; für Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer und Erzieher etc. 6r Th. 8. Desselben Buchs 1r und 2r Th. zweyte Auflage 8.

Campe, J. H., Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäsig abgefasster Reisebeschreibungen für die Jugend 10r Th. in 8. auf Druck- in gr. 8. auf holl. Postpapier und in Alm. Form. auf Schrpr.

— — Versuch eines Leitfadens beym christlichen Religionsunterricht; zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig. *Zweyte verbesserte Auflage.* 8. (Wird gleich nach der Messe fertig.)

— — Probe einiger Versuche von deutscher Sprachbereicherung. Zweyte stark vermehrte Auflage. 8. (Wird gleich nach der Messe fertig.)

Les Conseils et les Maximes de Pilpay, Philosoph Indien; sur les divers etats de la vie. 8. en Commission.

Denkmal weiland F. W. Richter, Generalsuperintendenten in Braunschweig. gr. 8.

Desseins, neue, zu der beliebten Mode-Arbeit in Linon, Nesseltuch und Claar. queer Fol.

Emil, oder über die Erziehung von J. J. Rousseru. Aus dem Franz. übersetzt von C. F. Cramer; mit erläuternden, bestimmenden und berichtigenden Anmerkungen der Gesellschaft der Revisoren. 4 Thle 8.

Anmerkungen, erklärende, zu der Encyclopadie der lat. Classiker, 3n Theils 1r Bd. (Ovids Metamorphosen) 8.

Desselben Buchs 4n Theils 1r Bnd (Horaz) 8.

Fenelon, de l'existence de Dieu, im Auszuge zum Gebrauch für Schulen herausgegeben von Trapp; (aus der Encyclopädie der französischen Classiker) gr. 12.

Funke, J. P., Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften, 3r und letzter Th. gr. 8.

Grosse, G., metrologische Tafeln über die alten Maasse, Gewichte und Münzen Roms und Griechenlands, nebst dem Verhältniss derselben gegen bekannte französische nnd deutsche. Zur Erläuterung alter Schriftsteller nach Hrn. Rome de l'Isle, mit Berichtigungen vom Hrn. Hofrath Kästner.

Henkens, F. C. A., Predigten auf alle Sonn- und Festtage durchs ganze Jahr; nach dessen Tode herausgegeben. 1r Th. zweyte Auflage. gr. 8.

Hennings, Aug. von, vorurtheilfreye Gedanken über Adelsgeist und Aristokratism. gr. 8.

Dasselbe auch unter dem Titel: kleine ökonomische und cammeralistische Schriften 3te Samml. gr. 8.

Hildebrands, G. F., Lehrbuch der Anatomie des Menschen, 4ter und letzter Theil gr. 8.

Jerusalems, J. Fr. W., nachgelassene Schriften 1r Thl. gr. und ord. 8.

Dasselbe Buch unter dem Titel:

— — fortgesetzte Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten christlicher Religion, 3r Th. gr. und ord. 8.

La Fontaine und Boileau im Auszuge, zum Gebrauch für Schulen herausgegeben von Trapp, (aus der Encyclopädie der franz. Classiker) gr. 12.

Liebhabers, E. D. von, Einleitung in das Braunschweig-Lüneburgische Landrecht 2 Thle. 8.

Masdevall, Don. Jos. Doctor, Bericht über die Epidemien von faulen und bösartigen Fiebern, welche in den letzten Jahren im Fürstenthum Catalonien geherrscht haben; nebst der glücklichen, geschwinden und sichern Heilmethode dieser Krankheiten. Aus dem Spanischen übersetzt vom D. C. H. Spohr. 8.

Pufendorf, S. L. von, über die gänzliche Vertilgung der Pocken, zur Erwägung und Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Menschenfreunde. gr. 8.

Racine und Corneille im Auszuge, zum Gebrauch für Schulen herausgegeben von Trapp; (aus der Encyclopädie der franz. Classiker) gr. 12.

Remers, J. A., Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigsten statistischen Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten, 10te Tabelle. Fol.

Revision, allgemeine, des gesammten Schul- und Erziehungswesens, von einer Gesellschaft praktischer Erzieher, herausgegeben von J. H. Campe, 16r und letzter Theil. 8.

du Roi, J. G. P., systematische Anleitung zur Kenntniss der Quellen und Literatur des Braunschweig-Wolfenbüttelschen Staats- und Privatrechts. 8. In Commission.

Schnauberts, A. J., Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts; in einem Commentar über die Böhmerschen principia juris feudalis. 3te Fortsetzung 4.

Taschenbuch für Officiere, mit Kupfern. gr. 8.

Villaume histoire de l'homme, 3eme edition 8. (Wird gleich nach der Messe fertig)

Uslar, J. J. von, forstwirthschaftliche Bemerkungen, auf einer Reise gesammlet, mit Kupfern. gr. 8.

Weland, J. C., über die Beruhigung bey plötzlichen Unfällen. Eine Predigt nach einer Feuersbrunst gehalten, zum Besten der Abgebrandten. 8.

Wolf, J. W. G., über die nöthige Vorsicht, Verstorbene nicht eher zu begraben, als bis wir ihres Todes völlig gewiss seyn können. gr. 8. In Commission.

Nachricht an das Publicum.

Ich halte es für ein Kennzeichen der wahren Aufklärung unserer Zeit, dass die Gelehrten beynahe ganz einstimmig den Wunsch haben und befördern, das schöne Geschlecht an der Aufklärung theil nehmen zu lassen. In den barbarischen Zeiten des Aberglaubens und der Finsternis waren Geistesbildung und Kenntnisse das ausschliessende Vorrecht nur *eines* Standes. Jede Menschenklasse war von der andern durch fürchterliche Schranken abgesondert, und der Mensch hatte nur ein Herz für *den*, der mit ihm in eine Klasse gehörte.

Diese strengen Kasten-Absonderungen unter den Menschen sind ohnstreitig die Quellen alles Elendes auf Erden gewesen, und der Aufklärung Zweck kann es nur seyn, diese schädlichen Schranken zwischen Menschen und Menschen nieder zu reissen.

Ich kenne kein Band, das alle Menschen, leichter, menschlicher und allgemeiner vereinigte, als Kenntnisse und Bildung des Geistes, und für diesen Zweck hat nun schon die

Zeitschrift für Gattinen, Mütter und Töchter, herausgegeben von D. C. F. Bahrdt.

ein Jahrlang gearbeitet.

Die Zeitschrift wird von dem Jul. d. J., als mit dem Anfange des zweyten Jahrganges im Aeussern eine verbesserte Gestalt bekommen, und hoffentlich ebenfalls im Innern gewinnen. Herr D. Bahrdt hat schon von Monat Jenner d. J. an mit dieser Zeitschrift in keiner Verbindung mehr gestanden: ich habe die Besorgung desselben vom Jenner an übernommen, und ich hoffe, die Zeitschrift hat in den Monatsstücken von Januar, Februar, März, und April 92, die unsren Leserinnen vor Augen liegen, unter meiner Besorgung nichts verloren.

Von dem Monate Julius 1792 geht sie nicht nur unter meiner Besorgung sondern auch unter meinem Nahmen fort und unsere Leserinnen werden sie künftig unter dem Titel:

Museum für das weibliche Geschlecht, herausgegeben von August Lafontaine. Halle, bey Friedrich Daniel Francke.

in allen Buchhandlungen und auf allen löblichen Postämtern haben können. Der Preis bleibt, wie er war, 4 Rthlr. Sächsisch der Jahrgang.

Mit dem Ersten jedes Monats erscheint ein Stück von 6 Bogen; 6 Stücke machen einen Band; jeder Band soll ein Kupfer von unsern besten Meistern gezeichnet und gestochen erhalten. Der Herr Verleger Francke wird für gutes Schreibepapier, eleganten Druck und Verzierung so sorgen, dass auch das Aeussere dieser Monatsschrift des Titels: *für das weibliche Geschlecht*, würdig ist.

Ich werde keinen Fleis sparen, meinen Leserinnen dieses Museum sowohl angenehm als nützlich zu machen, und ich werde nach und nach immer unter dem reizenden Kleide, welches Dichtung und Erzählung den ernsteren Kenntnissen geben können, alles das aufnehmen, was nicht ganz ausser dem Gebiete des schönen Geschlechts liegt.

Ich glaube, ich darf mich kühn, was meinen Fleiss betrift, auf die 4 Monats Stücke dieses Jahrs berufen; besonders da, wo ich mit andern Zeitschriften zusammen getroffen bin, z. B. in dem Briefe von Eduard Bomston im Monat April aus der Chronique du mois, der auch im 2ten Stück des Märzes der Minerva von dem Herrn von Archenholz übersetzt steht.

Geschrieben zu Halle, im Monat April 1792.

August Lafontaine.

Als Verleger obiger angeführten Fortsetzung dieses Journals, von dem jetzt Herr *August Lafontaine* in Halle die fernere Herausgabe übernommen und zwar mit der neuen Benennung:

Museum für das weibliche Geschlecht,

füge ich folgendes hinzu: mit dem 1. Jul. a. c. erscheint das erste Stück, und die folgenden an den festgesetzten Tagen eines jeden Monats ununterbrochen.

Zu mehrerer Bequemlichkeit der Herrn Interessenten ersuche ich die Wohllöblichen Postämter, Zeitungs- und Addresscomtoire und alle angesehene Buchhandlungen, Bestellungen darauf anzunehmen.

Briefe, Beyträge, Bekanntmachungen und Aufträge erbitte ich mir ganz franco.

Uebrigens werde ich es an nichts fehlen lassen, was Druck und die äussere Einrichtung desselben betrift.

Halle, im April, 1792.

Friedrich Daniel Francke.

Bey dem Verleger dieser Zeitschrift sind folgende Bücher herausgekommen und um beygesetzten Preis bey ihm und in allen Buchhandlungen zu haben:

D. Carl Friedrich Bahrdt, Würdigung der natürlichen Religion und des Naturalismus, in Beziehung auf Staat und Menschenrechte. 20 gr.

D. Hufeland, über die Ungewissheit des Todes und das einzige untrügliche Mittel, sich von dessen Wirklichkeit

keit zu überzeugen und das Lebendigbegraben unmöglich zu machen. Nebst einer Nachricht von der Errichtung eines Leichenhauses in Weimar 6 gr.

Nachtrag zu den Büsten Berlinischer Gelehrten, Schriftsteller und Künstler. 16 gr.

Die Verirrungen des menschlichen Herzens, oder so macht es die Liebe. Von Selchow. Erster Band. 15 gr.

Uffo von Wildingen und Jutta von Sturmbach, eine Rittergeschichte aus den Zeiten Friedrichs II. von K. mit einem Kupfer. Zwey Theile 1 Rthlr. 14 gr.

Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter Herausgegeben von D. Carl Friedrich Bahrdt. Erster Jahrgang 4 Rthlr.

Der zweyte Jahrgang, unter dem Titel:

Museum für das weibliche Geschlecht. Herausgegeben von August Lafontaine. Der Jahrgang 4 Rthlr.

D. Carl Friedr. *Bahrdt* Anleitung zu sokratischen Gespräc über seinen Katechismus der natürlichen Religion.

Anhaltende Kränklichkeit des Verfassers hat diese Schrift zu seinem und des Publicums Misvergnügen verzögert. Ich hoffe aber gewis, die Exemplare gleich nach Pfingsten versenden zu können.

Friedrich Daniel Francke.

In der *Weidmannschen* Buchhandlung in *Leipzig* werden in der bevorstehenden Ostermesse folgende Bücher erscheinen:

Eichhorns, J. G., allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur, 3n Bs. 6s u. 4n Bs. 1s Stück. 8.

Euthymii Zigabeni, Commentarius in IV Evangel. Graece et Latine. Textum graec. nunquam antea edit. ad fidem duorum Cod. membran. Bibiloth. SS. Synodi Mosquensis etc. etc. edidit *Chr. Fr. Matthaei*. III. Tomi 8 maj.

Fabritius, K. M., Geschichte des Hochstifts Lüttich. gr. 8.

Fests, Joh. Sam., Beyträge zur Beruhigung über diejenigen Dinge, die den Menschen unangenehm sind, oder seyn können, und zur nähern Kenntniss der leidenden Menschheit 3n Bs 2s Stück. 8.

Fröbings, J. C. Luther; oder kleine Reformationsgeschichte. Ein Lesebuch für die Jugend niederer Stände 2te verb. u. verm. Auflage. 8.

Goezens, J. A. E., Verzeichniss der Naturalien meines Kabinets, besonders aus dem Thierreich, mehrentheils in Weingeist. Mit naturhist. Anmerk., Nachweisung des Systems und Anzeige der besten Abbildungen. 8.

Goldsmith's, Dr. Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums. Aus dem Engl. nach der sechsten Ausgabe neu übersetzt, und mit einer *Geschichte des oströmischen Kaiserthums* ergänzt von *Lud. Theob.* Kosegarten. 1r u. 2r Band. gr. 8.

Auch unter dem Titel:

Die Geschichten der Römer von Romulus bis auf den letzten der Constantine, erzählt von *Ludwig Theob. Kosegarten*. 1r u. 2r Band gr. 8.

Grammaire, nouvelle, espagnole, avec une chrestomathie, par *J. B. Calvi*. 8.

Kindervaters, M. C. V., Predigten für Leser aus gesitteten Ständen. gr. 8.

Leonhardi's, Joh. Gottfr. neue Zusätze und Anmerkungen zu *Macquers* chymischen Wörterbuche *erster* Ausgabe. 1r Band. gr. 8.

Silii, Caji, Italici, Punicorum Libri XVII. varietate lectionis et commentario perpetuo illustravit *Jo. Chr. Theoph. Ernesti*. Accedit Index uberrimus. Vol. IIdum 8maj.

Smith's, A. Untersuchung der Natur und Ursachen von Nationalreichthümern. Aus dem Engl. 3n Bs. 1e Abtheil. gr. 8.

Sulzers, Joh. Geo. allgemeine Theorie der schönen Künste, in einzelnen, nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter aufeinander folgenden, Artikeln abgehandelt, 1r u. 2r Theil. Neue vermehrte *zweyte* Auflage. gr. 8.

Townsends, Jos. Reise durch Spanien in den Jahren 1786 u. 87. vornehmlich in Absicht auf Ackerbau, Manufacturen, Handlung, Bevölkerung, Abgaben und Einkünfte, nebst Anmerkungen bey der Durchreise durch Frankreich. Aus dem Engl. übers. und mit Anmerk. begleitet von *J. J. Volkmann* 2 Bände. Mit Kupf. gr. 8.

Voigts, Gottfr. Christ. gemeinnützige Abhandlungen. 8.

Voigts, Karl Christ neuste Versuche zur Erleichterung der praktischen Geometrie. Mit 22 Kupfert. gr. 8.

Voss, C. D., historische Gemählde. *Erster* Versuch 8.

Auch unter dem Titel:

Heinrich der achte, König von England, und seine Familie; ein historisches Gemählde aus dem sechzehnten Jahrhundert, versucht von *C. D. Voss*. 1r Theil. 8.

Wielands, C. M., auserlesene Gedichte 6r Theil. Neue verb. Auflage. Taschenformat.

Da die erste Auflage des

allgemeinen Gesetzbuchs für die Preussischen Staten

mit lateinischen Lettern gänzlich vergriffen ist: so hat man davon eine zweyte Ausgabe veranstaltet. Die erste Ausgabe war in unserer Druckerey, einmal mit lateinischen, und demnächst mit deutschen Lettern, gedruckt. Der Beyfall des Publicums hat gezeigt, dass die Ausgabe mit lateinischen Lettern den Vorzug verdienet, da sie sehr viele Liebhaber gefunden hat, weshalb wir bey der zweyten Ausgabe diejenigen übernommen haben, welche mit lateinischen Lettern abgedruckt wird.

Sie ist jetzt beynahe beendigt, und wird zu der bevorstehenden Leipziger Jubilate-Messe ganz fertig. Wir schmeicheln uns, dass diese Ausgabe vor der mit deutschen Lettern Vorzüge haben wird, indem sie auf schönem holländischen Median-Papier abgedruckt, und bey dem Drucke selbst die möglichste Sorgfalt für dessen Schönheit und Genauigkeit angewendet ist. Ein Sachverständiger hat dabey die Correktur besorgt und der geschickte Künstler Herr Berger dazu ein ganz neues Frontispice gestochen. Demohnerachtet ist der Preis nur auf 5 Rthlr. be-

bestimmet, und diese Ausgabe ist also nur um 1 Rthlr. theurer, als die mit deutschen Lettern, wobey ohnehin der Abdruck nur aufgewöhnlichen Druckpapier veranstaltet ist.

Wir haben bey dieser neuen Ausgabe eine kleine Anzahl von Exemplarien in 4to auf schönem Papier, nach dem Wunsche einiger Liebhaber abdrucken lassen, wir müssen aber bitten, dass diejenigen, welche einen dergleichen Abdruck zu besitzen wünschen, sich bey Zeiten an uns wenden, weil wir nur den Wunschen der ersten Besteller, so weit als diese Ausgabe reicht, ein Genüge leisten können.

Das Register über dieses Gesetzbuch ist auch bereits unter der Presse, und wird bald erscheinen. Die Herrn Buchhändler sowohl als ein jeder, der von dieser zweyten Ausgabe Exemplarien verlangt, belieben sich an den Herrn Hofbuchhändler Rottman zu wenden, dem wir den Debit übertragen haben.

Berlin den 3ten April 1792.

Decker und Sohn
Königlich Preussl. Geheime Ober-Hofbuchdrucker.

Bey dem Buchhändler Fleckeisen in Helmstädt wird in kurzer Zeit fertig, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

D. F. A. Schmelzer über die Wirkung einer zur Todeszeit des Kaisers noch unerfüllten ersten Bitte. gr. 8.

Gegen Michaelis d. J. wird bey demselben eine Uebersetzung von Paley horae Paulinae erscheinen, unter dem Titel: Avthentie der Geschichte und Schriften des Apostels Paulus aus ihrer Zusammenstellung erwiesen von Wilh. Paley, mit Anmerkungen vom Herrn Abt Henke. gr. 8.

Unterzeichnete Buchhandlung hat das wichtige Werk, welches Herr Professor Werner in Nro. 105. d. vorigen Jahres des Int. Bl. der A. L. Z. angezeigt hat, in Verlag genommen. Der Herr Verfasser hat den Titel *philosophische Naturlehre* aus Gründen, welche er in der Einleitung angezeigt hat, in den: *Entwurf einer allgemeinen Aetiologie* umgeändert. Dieses philosophisch-physicalische System, unterscheidet sich nach dem Urtheil berümter Kenner, von allen Bekannten in *Gewissheit*, und wird in der Philosophie, in der Naturlehre und in allen speculativen Wissenschaften eine gänzliche Revolution bewirken, folglich jedem Philosophen, jedem Naturforscher und jedem vernünftigen Menschen, dem es um Wahrheit zu thun ist, unentbehrlich seyn. In der Leipziger Oster-Messe wirds zu haben seyn.

Kriegersche Buchhandlung in Giessen.

Um jede unangenehme Collision zu vermeiden, zeige ich hiermit an, dass ich Mittel gefunden habe, das letzte Werk des berühmten *Mercier* (*seine moralische Erzählungen*) Bogenweise aus der Presse zu erhalten; so dass meine Uebersetzungen nur wenig Wochen nach dem Original erscheinen.

Saarbrücken den 7ten April 1792.

v. Bilderbeck.

II. Bücher so zu verkaufen.

De Colmenar Annales d'Espagne et de Portugal, 4 Tomes in 4. Amsterdam 1741. Mit vielen Landcharten und Kupfern in 4 Marmorbänden: wird für 20 Rthlr. zum Verkauf angebothen. Man kann sich deswegen an Herrn Catel in Leipzig in der Feuerkugel wohnhaft, wenden.

III. Berichtigungen.

In der im 39 St. des disjährigen Int. Blattes eingerückten Ankündigung von dem *Grunerischen gegenwärtigen Kirchen und Schulenstaat des Herzogthums Altenburg und Saalfeld* ist S. 318. Z. 1. von unten st. *vom 11ten Bogen an* zu lesen: *vom 16ten Bogen an*. Auch soll auf den 2ten Th. nur 7 gr. u. auf den 3ten nur 8 gr. pränumerirt werden; der Nachschuss aber soll in diesen beyden Bänden ebenfalls vom 16ten Bogen anfangen.

Anzeige das Repertorium der Literatur für 1785. - 1790. betreffend.

Ob wir uns gleich Hoffnung gemacht hatten, das Repertorium der Literatur in bevorstehender Ostermesse 1792. liefern zu können, so haben doch die Schwierigkeiten bey der Anordnung des Manuscripts, die vielfältigen einzuschaltenden Nachträge, die Fertigung einer nochmaligen Abschrift, und die genaue Revision derselben, die Arbeit so lange aufgehalten, dass der Druck, nachdem die vielerley Lettern dazu sämmtlich gegossen worden, nun erst beginnt und folglich die erste Ablieferung nicht eher als in der Michaelismesse dieses Jahrs, die zweyte und letzte aber in der Ostermesse 1793 erscheinen wird. Wir ersuchen daher unsere geehrtesten Hn. Pränumeranten, ihre Scheine und die zweyte Hälfte der Zahlung bis zur Michaelismesse 1792. zurückzubehalten, um welche Zeit wir die erste Ablieferung durch eine anderweitige Anzeige bekannt machen werden. Uebrigens wird das Unangenehme dieses Aufschubs den Käufern durch ungleich grössere Vollständigkeit und genauere Correctur des Drucks reichlich compensirt.

Jena den 14 April 1792.

Die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 50.

Sonnabends den 21ten April 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Hr. Bergrath D. *Lorenz Crell*, der vor anderthalb Jahren einen Ruf nach Wien mit 3000 fl. Gehalt und freyer Wohnung, abgelehnt hatte, hat seit dem noch fernere Beweise von Sr. Kayserl. Maj. des verewigten Leopolds II. Gnade erhalten. Se. Maj. haben ihm nicht nur primas preces auf das Dohmstift in Hamburg ertheilt, sondern ihm auch aus eigner Bewegung ein ganz unentgeltliches Reichs-Adelsdiplom ertheilt, wovon er aber vor der Hand noch keinen Gebrauch zu machen Willens seyn soll. Welch eine vortrefliche Aufmunterung für deutsche Gelehrte!

III. Beförderungen.

Breslau im März 1792. Hr. Professor *Gedike* in Breslau hat schon im vorigen Jahre den Ruf als Rektor an das Gymnasium zu Bautzen angenommen. An seine Stelle ist zum dritten ordentlichen Professor an dem Elisabethanischen Gymnasium zu Breslau Hr. *George Gustav Fülleborn* gewählt worden.

IV. Todesfälle.

Erlangen. Am 7ten April starb hier Hr. D. *Johann Philipp Frank*, Privatdocent bey der Universität, bekannt durch sein aus drey Bänden bestehendes System der landwirthschaftlichen Polizey, nicht gar 32 Jahre alt.

V. Vermischte Nachrichten.

Anfragen zur Belehrung.

1. Giebt es eine, für den gemeinen Menschenverstand erkennbare und hinlanglich *erweisliche* Religion?
2. Bedürfen wir, um eine solche zu haben, oder sonst zu einem würdigen Zweck, einer *positiven*?
3. Wie ist für die letztere überhaupt ein *Beweis* von der N. 1. angegebenen Art möglich?
4. Hat auf diesen Fall, die *christliche*, bey einem gehörig zu bestimmenden Begriffe derselben, die Eigenschaft einer gemeinverständlichen Erweislichkeit?
5. Welches ist alsdann die natürlichste und einfachste Methode, *diesen* hier erforderlichen Beweis zu führen und zu Ende zu bringen?

Es sind diess keine, mit verheissener Belohnung aufgegebene, Preisfragen, weil man dergleichen Anlockung bey einem, für die gemeine Menschheit so wichtigen Gegenstande zu kleinlich findet und nicht die Absicht hat, einen Jeden, der sich *deswegen* möchte bemühen wollen, aufzumuntern. Man wünschet nur, auf diese Punkte Männer aufmerksam zu machen, welche den gegenwärtigen Zustand der Religion in der cultivirten Welt mit Einsicht beobachten und mit eben so viel Interesse als Unpartheylichkeit beurtheilen. Der Schreiber dieses glaubt, dass eine deutliche und möglichst populare Beantwortung dieser Fragen, auch schon in einem blossen kurzen Entwurfe, die eigentliche feste Grundlage anzeigen würde, auf welcher das weitere Gebäude am sichersten und vortheilhaftesten aufzuführen wäre, um den verständigdenkenden Menschen überhaupt, den die Sache eben so nahe, als den sprachkundigen und Geschichtforschenden Gelehrten angehet, zurecht zu helfen und also für Jeden befriedigende Wahrheit mit dem angelegentlichsten Bedürfnisse der vernünftigen menschlichen Natur zu vereinigen.

Einen Layen kann, neben den, ihm bekannt und von mehreren Seiten nützlich gewordenen, Büchern zur Vertheidigung der christlichen Religion, dennoch gar leicht ein oder das andere Werk unbekannt geblieben seyn, welches jene Präliminarfragen bereits, seinem hier geäusserten Wunsche gemäss, in einer natürlich zusammenhangenden Ordnung genugthuend erörtert hat, und auf welches er in solchem Fall, gerne hingewiesen werden möchte.

Altona vom 28sten Februar 1792. Der Herausgeber des *Deutschen Magazins*, der Professor *von Eggers* zu Kopenhagen, hat seine Sache (m. s. Intell. Blatt No. 19. d. J.) auf eine Art geendigt, wie man es bey der Begünstigung der Publicität, unter dem Schutz der *Dänischen* Gesetze erwarten konnte. Schon in einem vorläufigen Avertissement vom 14ten Januar, welches zwar wegen der Verwendung des Kaiserlichen Herrn Gesandten in Hamburg, *Freyherrn von Binder*, nicht in den Hamburgischen, wohl aber in den Altonaer politischen Zeitungen eingerückt ward, hatte er öffentlich erklärt, dass er den aus dem December 1791. wider sein Wissen und Willen ausgeschnittenen Aufsatz dennoch drucken lassen und mit verschiedenen Erläuterungen begleiten würde. Zwar gab unterdess der Hr. *Reichsgraf von Lüttichau* ein Blatt gegen ihn heraus, worinn er ihn mit einem Process bedrohete

drohete; allein der Kopenhagener Professor lies sich nicht irre machen, sondern besorgte vielmehr eine neue Auflage der Gräflich Lüttichauischen Schrift mit Anmerkungen. Zugleich verschaffte er sich durch einen Notarius eine beglaubte Erklärung des Verlegers über den ganzen Vorfall, woraus es denn klar ward, dass der Kaiserliche Hr. Gesandte sich des Hn. Reichsgrafen von Lüttichau angenommen hat, und dass es eigentlich dieser mächtige Schutz war, der dem Verleger so kleinmüthig machte. Auch gieng mit dem Verlag sogleich eine Veränderung vor, da der Buchhändler *Hammerich in Altona* schon den Januar versandte und nun den Verlag völlig übernommen hat. Nachdem auf diese Weise dafür gesorgt war, dass das *Deutsche Magazin* nicht etwa wieder nach dem Druck beschnitten werden könnte, hat der Herausgeber nun in dem *Februar*, ungeachtet der Drohungen des Hn. *Reichsgrafen von Lüttichau*, den anonymen aus dem December ausgeschnittenen Aufsatz: *über die wichtige Vorsicht bey Standeserhöhungen in Deutschland* wieder abdrucken lassen und eine umständliche *Entwickelung der Gründe*, die ihn zur Bekanntmachung desselben bewogen, so wie eine *actenmässige Geschichte* des December-Stücks hinzugefügt. Der Herausgeber hat bey dieser Gelegenheit seinen Entschluss, *alle anonymen Aufsätze zu vertreten* ohne die Verfasser zu nennen, wenn er diesen Verschwiegenheit verspricht, bestätigt und ausgeubt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Deutsche Monatsschrift (Berlin b. Fr. Vieweg. d. ält. gr. 8.) 1792. Aprill (92 S.) enthält: I. Leopold, v. Hrn. Rekt. *Fischer*. II. Der Einsiedler; v. Hrn. LegR. *Kleist*. III. Summaris. Uebersicht v. Deutschland; v. Hrn. KriegsR. *Randel*. IV. Ub. d. Geschmack; v. Hrn. *Sal. Maimon*. V. Ueb. Geschichtschreiber u. Dichter, als Quellen histor. Wahrheit; v. Hrn. ProR. *Nachtigal*. VI. Ueber Gleim; v. Hrn. LegR. von *Kleist*. VII. An die Herrn Herausg. d. deuts. Monatsschr. v. Hrn. v. *Knoblauch*. VIII. Zweiflers-Fragen; a. d. Engl. v. Hrn. *Klischnige*.

Schlesische Monatsschrift. 1792. Drittes Stück März Bresl. bey Wilhelm Gottlieb Korn 4 gr. Gedichte. Briefwechsel zwischen dem Hrn. Hofrath Tralles zu Breslau u. Sr. Majestät dem Könige von Pohlen. Briefe an Hauslehrer. Wären Uniformen für die Landes-Kollegien willkommen, wären sie der Landes-Industrie schädlich. Zur Geschichte der deutschen Dichtkunst von Manso. Das neue Kinderspiel.

Schlesische Provincialblätter. 1792. Drittes Stück. Bresl. bey Wilhelm Gottlieb Korn 6 gr. Ueber das Hanss Ernst v. Frankenbergische Fideicommiss-Institut. Ueber einen frommen Wunsch. Mineralogische Reisen durch einige Gegenden Schlesiens in Briefen von Kapf. Etwas über die Aufnahme jüdischer Lehrlinge in die Handwerkszünfte. Einige Nachrichten von Blitzableitern in Schlesien. Verbindung der in Halle studirenden Schlesier zu edlen Zwecken. Auszug aus den meteorologischen Journalen der Universitäts-Sternwarte. Historische Chronik.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat April ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Meine Bekehrung von der Mode der Reise nach Coblenz. II. Antwort der Göttin Mode auf die Addresse im Jenner an dieselbe. III. Schreiben der Fr. Burgermeisterin B*** in P*** an die Herausgeber d. J. IV. Theater. V. Allgemeine Bade-Uniform für Damen entworfen und angenommen von einer Gesellschaft Damen im Brückenauer Bade im Sommer 1792. VI. Modenneuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Franckreich. VII. Gartenkunst. Zwey Engl. Garten Sitze. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern *Taf.* 10. Eine junge Pariser Dame en Robe Anglaise. *Taf.* 11. Eine junge teutsche Dame in der neuen allgemeinen Bade-Uniforme. *Taf.* 12. Zwey Engl. Garten-Sitze von neuester Form.

Das rothe Blatt. 1s Heft. enthält: 1. Prolog. 2. Epistel an Dorsch in Strasburg. 3. Die neue Kolonie. 4. Wofür mans nehmen will. 5. Die Stelle, wo Türenne fiel. 6. Ueber das Verhältnis der Regierungsformen zum Zweck der Menschheit. 7. Berichtigung einiger Stellen in der *Wiener Zeitschrift*. 8. Die moderne Philosophie, 9. Betrachtung. 10. Desipere in loco. 11. Ueber Revolutionen 12. Eine Reise im Zimmer.

Das zweyte Heft ist unter der Presse.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey C. Weigel und Schneider, in Nürnberg und Jena sind in bevorstehender Jub. Messe nachstehende neue Verlagsartikel zu haben:

Abc. Franc. par Brunner. 8. 4 gr. mit illum. Kupf 16 gr.

Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen 18 Bd 2te Abtheil. mit einer Karte gr. 8. 16 gr.

Bruce, James, Beschreib. von Abyssinien, ein hist geogr. Auszug aus dessen Reisen nach den Nilquellen von T. F. Ehrmann, mit einer Karte gr. 8. 16 gr

Erzählungen, lehrreiche, aus der biblischen Geschichte für die erste Jugend, mit 36 Kupf. gr. 8. 16 gr.

Esopi Fabeln mit 54 Kupf 8. 12 gr.

Günthers, prakt. Anweis. zur Pastellmahlerei, nebst Zubereitung der Farben, mit Kupf. neue Aufl. 4. 1 Rthlr.

Histoires de la Bible traduits par Mr. Delaveaux av. fig. 8. 16 gr.

La

Lathams, John. allgem. Ueberficht der Vögel, mit XX gemalten Kupfern a. d. Engl. mit Anm. 1r Band gr. 4. 3 Rthlr. — Subfcript. Preiss 2 Rthlr. 12 gr.

Rofenblätter, ein Lehr- und Lefebuch für die Jugend und ihre Freunde 4. 5. 6s Heft mit Kupf. gr. 8.

Siebenkees D. J. C. Abh. vom letzten Willen. 8. 1 Rthlr.

Voit, Unterhaltungen aus der Naturgefchichte dem gemeinen Leben und der Kunft 2r Band, neue Aufl. 8. famtl. 3 Bände koften ohne Kupf. 3 Rthlr. mit fchwarzen Kupf. 5 Rthlr 8 gr. und mit illum. Kupf. 8 Rthlr. 8 gr.

Neue Landcharte von Altftedt, von Hn. Güffefeld. 1792 Poft Deutfchland von ebend. illum. 1792. Karte von Pommern 2 Bl. ill. Karte von Habeffinien befonders 4 gr. Schulatlas von 7 Karten 16 gr. — dergl. von 16 Karten 1 Rthlr. Letzte find aus dem gröfsern Köhlerifchen Atlante genommen.

In der Oftermeffe erfcheint im Verlage des Buchhändler Hartung in Königsberg eine Schrift im gefälligen Gewande des Romans betitelt: *Reifen im Vaterlande*, auf welche die Liebhaber der Lectüre und insbefondere die Schaufpieler und Dilettanten der dramaturgifchen Wiffenfchaft um fo eher aufmerkfam gemacht werden dürfen, je reichhaltiger die Bruckftücke über critifch hiftorifche Gefchichte der Kunft, Verfuche zu einer Sittenlehre und Quellen zur praktifchen Bildung geformet heifsen. Den Befchlufs des erften Theils macht eine fkizzirte Tagesgefchichte: weibliche Lift und weibliche Gröfse.

Von dem Königl. Preufs. Kriminalrath Amelang ift eine Vertheidigung des wegen feiner Predigten in Inquifition gerathenen Prediger Schulz in Gielsdorf bey Berlin erfchienen, welche die Aufmerkfamkeit jedes denkenden Menfchen vorzüglich aber aller Geiftlichen und Rechtsgelehrten verdient, da hier die merkwürdige Frage: *ob ein Prediger wegen einiger von der allgemeinen Landes-Religion abweichenden Grundfätze abgefetzt werden könne?* mit eben fo grofsem Scharffinn als feltener Freymüthigkeit beantwortet worden.

Ift in allen Buchhandlungen für 15 gr. zu haben.

In den angefehenften Buchhandlungen Deutfchlands findet man gratis, ein Verzeichnifs der intereffanteften Schriften, welche im verfloffenen Jahr in Frankreich herausgekommen und bey Amand König, Buchhändler in Strasburg, zu haben find.

Liebhaber franzöfifcher Lectüre, wenn fie fich directe an bemeldten Buchhändler wenden, können alle vierzehen Tage eine Fortfetzung diefes Verzeichniffes haben; er verfpricht ihnen die fchleunigfte Bedienung und die billigften Bedingungen, im Fall fie ihn öfters mit Aufträgen beehren.

Da er ein beynahe vollftändiges Lager franzöfifcher Schriften unterhält und fichere Correfpondenten in allen grofsen Städten Europens hat, fo darf er fich fchmeichlen, Jedermanns Zutrauen zu verdienen.

Auch kauft und verkauft er prächtige und feltene Ausgaben griechifcher und lateinifcher Clafsiker und andere rare Werke in lateinifcher Sprache. Ein Verzeichnifs der wirklich vorräthigen findet man bey ihm fo wie auch bey den Buchhändlern in Deutfchland, unter dem Titel:

Supellex librorum omnis ordinis latina, aliisque doctioribus linguis confcriptorum, fparfis hic et illic annotatiunculis literariis Proftant venales Argentorati in Bibliopolio A. Koenigii, 8. maj. 1789. à 18 gr.

An alle Buchhandlungen wird in der Ofter-Meffe 1792. unentgeldlich ausgetheilt und ift alsdenn dafelbft zu haben:

Etwas für die Lefer der theologifchen Annalen, die Herr Confiftorialrath und Profeffor Haffenkamp zu Rinteln herausgiebt. Iedem, der als Menfchenfreund daran Theil nimmt, zu weiterer Bekanntmachung empfohlen.

Ein Gelehrter im Oranien Naffauifchen, welcher fich feit vielen Jahren mit philofophifchen und antiquarifchen Unterfuchungen befchäftigt arbeitet an einem Werke, *„über Pygmäen, Gnomen und Kobolte“* welches faft alles, was Alte und Neuere über diefe Dinge gefagt haben, in concentrirter Kürze, und mit Reflexionen begleitet, darftellen wird.

Denjenigen, welche nähere Bekanntfchaft mit den Einwohnern der *bezauberten Welt* lieben, wird diefes Werk vermuthlich willkommen feyn.

Literarifche Anfrage und Bitte.

Bekanntlich macht Vegetius de Mulomedicina den Anhang von Gefsners Script. Rei rufticae aus. Ich bin alfo genöthiget in der neuen Ausgabe diefer Schriftfteller, wovon Cato und Varro zu Oftern in den Druck kommen werden, meine Sorgfalt auch auf diefe bis jetzt fo fehlervolle und ganz vernachläfsigte Schrift zu wenden, und fie zu verbeffern, foweit nehmlich meine geringe Kenntnifse aus der Zootomie, die Vergleichung von den ausgefchriebenen oder überfetzten Stellen des Columella und der griechifchen Hippiatrica, nebft Petri de Crefcentiis, Alberti M. und Jordani Rufi de cura equorum dahin gehörigen Schriften hinreichen werden. Des Jordani Werke erwarte ich alle Tage in einer Kopey aus der Turiner Bibliothek. Auch habe ich die Varianten einer Gothaifchen Handfchrift. Aber alle diefe Hülfsmittel können mir nicht alles das gewähren, was ich zur Erklärung und Verbefferung des Vegetius wünfche. Ich nehme alfo meine Zuflucht zu der Güte und geneigten Unterftützung der deutfchen Liebhaber und Kenner diefes Fachs der Wiffenfchaften und der alten Literatur. Vorzüglich wünfchte ich den mir unbekannten Verfaffer des Magazins der Vieharzneykunft, Wien und Leipzig 1784. welcher eine neue Ausgabe des Vegetius verfprochen hat, durch meine Bitte hiermit zu der gütigen Mittheilung feiner Bemerkungen und feines Raths bewegen zu können. Auch zu den übrigen obengenannten Schriftftellern werde

ich alle Unterstützung und gelehrte Beyträge, so weit sie nicht vom Zwecke meiner Ausgabe abweichen, mit dem größter Danke und mit aller mir nur möglichen Vergeltungsart erkennen.

Joh. Gottlob Schneider Prof. zu Frankfurt a. d. Oder.

II. Auction.

Zu der wichtigen Büchersammlung, welche Hr. Univ. Buchdr. Görling in Erfurt nach der in No. 43. dies. Intellbl. geschehenen Anzeige, d. 16 Jul. u. f. T. verauctioniren wird, kommt nun noch ein Anhang von etwa 700 St. meist juristischer und histor. Bücher, welche ein in jenen sehr solider Gelehrter mit vieler Auswahl gesammlet Fächern hatte.

III. Bücher so zu verkaufen.

Es ist nicht nur eine Sammlung gut gebundener und wohl conditionirter in die schönen Wissenschaften einschlagender teutscher Bücher, wovon das Drittheil des Ladenpreisses nachgelassen wird, sondern auch eine auserlesene Sammlung von seltener und sehr seltenen Büchern im Ganzen zu verkaufen. Liebhaber, die nähere Nachricht desfalls zu haben und die Verzeichnisse einzusehen wünschen, belieben sich an die Lübekische Buchhandlung zu Bayreuth zu wenden.

Gegen gleich baare Bezahlung sind in der Felseckerischen Buchhandlung zu Nürnberg zu haben;

Allg. deutsche Bibliothek. 1 — 104 B. incl. mit alten Anhängen 12 neue Louisd'or.

Allg. Literaturzeitung von Jena 1785. — 1791. incl. 3½ Louisd'or.

Acta eruditorum Lipsiensia 1682- 1756. mit allen Supplementen 6 Louisd'or.

Jöchers allg. Gelehrten Lexicon 4 Thl. Adelungs Supplemente 2½ Louisd'or.

Thesaurus lingu. gr. ab Henr. Stephano. Par. 1572. 3 Louisd'or.

IV. Vermischte Anzeigen.

Dem Herrn D. *Fr. W. Büttner zu Ihlen im Gross-Autzschen Kirchspiele in Kurland* danke ich für seinen Brief. Ich werde ihn benutzen und Hn. *B.* zu seiner Zeit Nachricht davon geben.

Fr. Jahn.
Arzt in Meiningen.

V. Berichtigungen.

Es würde Stolz und Ziererey verrathen, wenn ich zwo Aufforderungen dieses Intelligenzblattes, *mich öffentlich zu nennen* unbeantwortet lassen sollte, indem sie Gesinnungen so unverkennbarer als unverdienter Nachsicht gegen ein Buch äussern, von dessen Gebrechen Niemand mehr als sein unverblendeter Vater überzeugt seyn kann. Da indes vom Werth und Unwerth dieses Buchs hier nicht die Frage ist; so begnüge mich, *jenen beiden* mir sonst völlig unbekannten Freunden den aufrichtigsten Dank zu erwiedern, und Sie zu bitten, nicht weiter in mich zu dringen. Eine herzliche Bitte pflegt bey ädlen Männern viel zu vermögen, und selbst bey minder ädlen richtet sie oft mehr aus als ein Phalanx von Gründen, weil man in der Regel lieber gütig als gerecht seyn mag, und auch die besten Gründe selten oder nie auf Jeden gleich entscheidend wirken. *Andere* Neugierige, die meinen ehrlichen Namen ausserwegs beschleichen wollen, sey mir erlaubt zu fragen: ob sich wohl mit dem allgemeinen Geschrey von Menschenrechten, Preis- und Schreibfreyheit eine dergleichen Unduldung verbinden lasse? Die *Lebensläufe* haben wissentlich Keinen beleidigt und es kann ihnen vor keinem Areopag irgend eine Personalität vorgerücket werden, die ihr Verfasser von ganzer Seele hasset: und doch soll er gezwungen seyn sich zu nennen? Ein Schriftsteller, der in unzertrennlichen Amtsverbindungen mit nicht gleich denkenden Menschen stehet, hat zur Vermeidung unzähliger Misverständnisse auf das Recht, anonymisch zu bleiben, gegründete Ansprüche und besonders alsdenn, wenn durch die Anzeige seines Namens seine häusliche Ruhe in Gefahr ist, ohne dass irgend Jemand dabey gewinnen kann. Wenn dies mein Fall wäre? — Man lasse doch Jedem so viel natürliche Freyheit, als die bürgerliche Verbindungen es gestatten, und leiste nicht mittelbaren oder unmittelbaren Vorschub, Zwang und Druck zu befördern.

Der Verfasser der Lebensläufe in aufsteigender Linie.

N. S. Die *Berichtigung* des 31 Stückes dieser Intelligezblätter von diesem Jahre, will ich, ohne mich über die andern unwahren Umstände auszulassen, in der Art *berichtigen*, dass die Lebensläufe nur *Einen einzigen* Verfasser haben. Sollte sich das nicht von selbst verstehen, wenn man dies Buch wirklich gelesen hat?

Wie war es möglich, dass der Herr Einsender der Berichtigung des 31 Stücks *des Intelligenzblatts der allgemeinen Litteraturzeitung dieses Jahres*, unter andern sich überreden konnte, dass das Buch: *über die Ehe* zween Väter habe? Was man doch heut zu Tage nicht alles weiss! Ich bin ganz allein

Der Verfasser des Buchs über die Ehe.

Janus hatte zwar zwey Gesichte, allein die *Handzeichnungen nach der Natur* haben nur einen Verfasser. Dies bezeugt bey Gelegenheit der so dreisten als falschen Angaben des 31ten Stücks der Intelligenzblätter der Allgemeinen Litteratur-Zeitung, um allen noch unrichtigern Berichtigungen auszuweichen,

Der Verfasser der Handzeichnungen nach der Natur.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 51.

Mittwochs den 25ten April 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Berichtigungen.

Mitau d. 16 März 1792. Der Einsender der Nachricht über den kurländischen Bürgerverein im 12ten St. des Intelligenzblatts der allgem. Lit. Zeitung vom 25ten Januar 1792. ist theils nicht recht unterrichtet gewesen von der wahren Absicht des Kurländischen Bürgervereins, theils hat er einseitig, aus nicht recht gestelltem Gesichtspunkte, über diese Angelegenheit geurtheilt. — *Nicht Geist der Zeiten, neue Vorrechte und Prärogativen, in Verhältniss gegen den Adel zu gewinnen*, sondern der lang genährte Wunsch, *alte in Fundamentalgesetzen gegründete, Gemeinrechte mit dem Adel in gleicher Kraft* zu geniessen, beseelete den kurländischen Bürgerstand, zu der damals schicklichsten Zeit, seine vernachläsigten oder beeinträchtigten, oder unterdrückten Gerechtsame, in rechtlicher Art, zuerst vor dem Kurländischen Landtage zurückzufordern. Statt mit Billigkeit diese Beschwerden erörtert zu sehen, fand der Bürgerstand nur Geringschätzung und Vorwürfe. Diese ganz wider alle Erwartung gemachte Erfahrung musste nothwendig eine Sensation bewürken, wovon die Folge ein allgemein gefasster Entschluss war, nun vor der Allerdurchlauchtigsten Oberherrschaft Gerechtsame geltend zu machen, die man vor dem Landtage in Kurland, als so verwerflich behandelt hatte. — Nicht alle Handwerker von den acht Kurländischen Städten, sondern nur die der Städte Mitau, Liebau und Windau traten zurück, weil sie sich irre führen liessen, zu glauben, ihre vermeynte besondere Gerechtsame gegen ihre Magisträte, und gegen die Kaufleute müsten, als viel wichtigere zuvor debattirt werden, ehe man die Sache des ganzen Landes betreiben könnte. Dies änderte in der Hauptsache im geringsten nichts. Der einmal errichtete Bürgerverein beharrete in seiner ruhigen Entschlossenheit, und erhielt vor dem Reichstage die öffentliche Audienz seiner Deputirten als Deputirten eines Landstandes, dessen Rechtlichkeit man in Kurland angestritten wissen wollte. — Unausgemacht ist es, dass der Zutritt des akademischen Kollegiums zu Mitau jene öffentliche Audienz befördert habe, so wenig als der, durch die seltene Heftigkeit des, vom Einsender genannten Professors entsponnene Streit, über Veranlassung, oder Form, oder Rechtmässigkeit des Beytritts dieses Kollegiums, ein merkwürdiger, oder nur gelehrter, Streit zu nennen ist. Der Einsender hatte gar nicht nöthig, dessen zu erwähnen, es sey denn, dass er ein eigenes Interesse dafür gefühlt hat, einen Mann zu entschuldigen, der durch Unbedachtsamkeit und Partheygeist der, von ihm so übel beurtheilten Sache *von beiden Seiten eine entgegengesetzte Wendung* hätte veranlassen können. In seinen Schriften und Predigten athmete er nur Geist der Unruhe, der aber bey dieser aufgeklärten Nation ganz unwirksam blieb. — Doch jener unbedeutende Streit ruhet, und die Hauptsache gehet von der Deputation des Reichstages den stillen Weg des Rechts, auf welchem die Bürgerunion vier Beschwerden vorgebracht hat. Nemlich

1. Dass die Städte von der gemeinschaftlichen unzertrennbaren Theilnahme an den Landtägen ausgeschlossen worden sind.
2. Dass die Rechte des Bürgerstandes in Rücksicht des Kaufmännischen Handels, der Künste und Gewerke beeinträchtigt worden sind.
3. dass der Bürgerstand von Staatsämtern ausgeschlossen und ihm das Recht verweigert worden, Lehnsgüter als Arrende oder Pfandgüter zu besitzen oder zu disponiren, und endlich
4. Dass dem Bürgerstande das Recht verweigert worden, adeliche Güter an sich zu kaufen.

Diese ursprüngliche Gerechtsame des Bürgerstandes in Kurland sind durch verschiedene gründliche, und selbst in Rücksicht der bisher für Manche so dunkel gewesenen Staats - Geschichte Kurlands, höchst wichtige Schriften, die in einer Sammlung Stückweise bisher zu Mitau gedruckt worden, erörtert, und deutlich und einleuchtend mit Thatsachen, Landesgesetzen, Privilegien und Pakten belegt worden. Sie sind also von der Art, dass sie ihrer Offenheit, Freymüthigkeit und Gründlichkeit wegen, verdienen im Auslande bekannt zu werden; nicht aber jene unbillig gerühmte Streitschriften, die vom Einsender vielleicht bloss deswegen ausgezeichnet worden sind, damit er Gelegenheit habe, den possirlichen Uebergang zur Literatur des Landes zu machen, die er unbillig aus affektirter Bescheidenheit, oder wohl gar aus beleidigter Autorschaft herabwürdigt. — Unsere Prediger sind zwar keine Schulgerechte Theologen, aber dafür bessere Religionslehrer, Menschenkenner, Gesellschafter, Redner und aufgeklärte Freunde der neuesten Literatur, die mit dem Fortgange derselben, durch mehrere von ihnen unterhaltene Lesegesellschaften, und durch eigene wohlgewählte Bibliotheken, so wie durch freundlichen Umgang mit

mit andern Gelehrten, gleichen Fortschritt halten. Dass gerade Predigten, die durch das alltägliche so geringen Reiz haben, hier so wenig, als in andern Ländern, gelesen werden, hätte dem Einsender keine Klage über Mangel des Gemeingeistes entreissen sollen. Der Mangel des Patriotismus lag bisher in der Spaltung des Adels und Bürgerstandes. Er wird aber, durch die, Gott gebe baldige! Vereinigung dieser beyden Landstände, wieder erwachen, und dann der Schutzgeist unsers geseegneten Landes seyn. — An Literatur und ihren Beförderungsmitteln fehlet es in Kurland auch nicht. Man hat in Mitau eine sehr wohl eingerichtete Buchdruckerey, auf der Nähe in Riga zwey, und Königsberg ist uns, wegen der Bekanntschaft und des wöchentlich geschehenden Transports von daher und dorthin, auch nahe; unser Buchhandel in Liebau, der Buchhandel in Riga und Königsberg sind in blühender Verfassung; wöchentlich erhalten wir die neuesten Schriften aller Art, und viele im Lande geben sich mit bequemen und vortheilhaften Bücherverschreibungen ab. Dass in Kurland wenig geschrieben wird, rühret blos daher, weil der schreibenden Gelehrten hier so wenige sind. — Die Ursach, dass die Mitauische Monatsschrift, die allgemein in Kurland beliebt war, nicht längere Zeit fortgesetzt wurde, lag nicht im Mangel an Interessenten und Lesern, sondern in dem unbeständigen Charakter des Herausgebers. — Die akademische und die Freymaurerbibliothek zu Mitau sind zum öffentlichen Gebrauche bestimmt. Beyde sind sehr zahlreich, und mit den vorzüglichsten Werken besetzt. Die akademische hat ihre Stiftung dem jetzt regierenden Herzoge zu danken; sie erhielt ihren Stamm durch die, in Berlin angekaufte, vortrefliche Germershausensche Bibliothek, und wurde vermehrt durch ansehnliche Zusätze aus der Badenhauptschen und aus der Herzoglichen Bibliothek. — Bey den angezeigten zwey Sammlungen poetischer Versuche hätte der Einsender billig des Herrn Professor Küttners Kuronia nicht vergessen sollen, da sie eine vorzügliche Frucht wahrer Dichtkunst ist; des jungen Kandidaten Herrn Hamans Gedichte verdienen so wenig einige Aufmerksamkeit, als die Gedichte des würdigen Hn. Katzky den unfreundlichen Tadel. — Der Ungenannte, der eine Kurländische gelehrte Biographie ankündigte, wollte einem Buche seinen Namen vorsetzen, ohne ein Verdienst dabey zu haben. Er ist ein junger emporstrebender Gelehrter, dem es an Kraft und Mitteln zu einem solchen Werke gänzlich fehlete, und der nur erst zu spät einsah, dass man eine solche Biographie nicht nöthig habe, seit Meusel und Gadebusch das, was in der Biographie des Gelehrten von Bedeutung ist, geliefert haben. Ein solches fehlgeschlagenes Project zum Geld — oder Namen-Erwerb soll, nach des Einsenders Meynung, der ganzen Nation als Mangel der Liebe zur Literatur und ihrer Beförderung angerechnet werden? —

Einige Nachträge zu obiger Berichtigung aus einem andern Briefe.

Mitau den 25 *März* 1792. 1) Warum werden die zurückgeforderten Rechte im Intelligenz-Blatt N. 12 v. 1792. nicht genannt, da sie doch nur 4 Punkte betreffen, deren Anführung in wenigen Zeilen möglich war? — Rechte die in den meisten wohleingerichteten Staaten, besonders fast überall in Deutschland dem Bürgerstande längst zugestanden sind. z. B. Steuerung der Vorkäuferey; des Kramhandels und Hausirens fremder Kaufleute, oder solcher, die kein Bürgerrecht erworben haben, noch, die bürgerlichen Lasten tragen helfen, den städtischen Kaufleuten aber alle Nahrung schmälern. (Der cursche Adel duldet und schützt solche Schleichhändler auf seinen Gütern, selbst in der Nähe der Hauptstadt; ja die Gebrüder v. V. haben hier in Mitau selbst einen Material und Kornhandel zu etabliren angefangen, der allen Bürgern äusserst nachtheilig werden muss, da sie wegen des Privilegiums der Zollfreyheit alle Producte höher bezahlen, alle Waaren wohlfeiler geben können, als der Im- und Exportations-Zoll zahlende Kaufmann; und obendrein gar keine bürgerlichen Abgaben leisten. —) Ferner Schutz gegen das immer mehr um sich greifende Monopol des Adels auf den Besitz der Landeschargen, deren wichtigsten und einträglichsten er sich schon *ausschlieslich* bemächtigt hat. Theilnahme an den Landtags-Verhandlungen und dem Güterbesitz in einem durch *deutsche Bürger* aus Bremen entdekten Lande, welche den Adel erst dahin berufen haben, und *Mitstifter* des Ritterordens waren, der zwar bey der Eroberung des Landes die Oberherrschaft an sich zog, aber nie die Bürger so unterdrücken wollen, als die Nachkommen seiner Vasallen und Lehnsleute, der itzige cursche Adel, stets zu thun beflissen gewesen sind. —

2) Die *triftigen* Beschwerden der Handwerker erwähnt zwar der Vf., aber *nicht* die *nachdrückliche Wiederlegung* derselben von Seiten der Magisträte, die ihre Nichtigkeit sehr überzeugend dargethan haben; *nicht* dass nur *ein Theil* der Handwerker diese Beschwerden eingab; der wenn er auch der grösere war, kaum ein zahlreicherer, bey weitem aber nicht der wichtigere Theil des curschen Bürgerstandes heissen kann; so dass also ihre Protestation eben so wenig eine richtige Einwendung gegen die Gültigkeit des Bürgervereins seyn kann, als die Trennung der 8 Kirchspiele von den 27gen der Ritterschaft, welche in die Proceduren der übrigen 19 gegen den Durchl. Herzog nicht willigten, die Sendung der Delegation von Seiten des Adels nach Warschau in dieser Sache, ungültig macht; wie in einer der dort eingereichten Noten der bürgerlichen Deputirten, sehr *triftig* bemerkt worden ist. —

3) Stellt der V. die Union sehr hämisch als eine tumultuarische Faction vor, indem er ihr *Häupter* und listige Mittel zu Anwerbung einer Parthey zuschreibt — ja ist nicht die Aeusserung, dass ein ganzes ehrwürdiges Collegium von klugen und gelehrten Männern sich so leicht und ohne wichtige Gründe bestimmen läfst, sehr beleidigend. — Die Professoren haben ausdrücklich erklärt, und aus ihren Protocollen erwiesen, dass sie den Bürgerverein stets gebilligt, aus guten Gründen demselben aber nicht eher beygetreten sind, als itzt, da Handwerker und Adel sich auf ihre Misbilligung zu berufen anfingen. Dass endlich der Beytritt oder Nichtbeytritt dieses Collegiums auf die öffentliche Audienz der bürgerlichen Deputirten, (nicht vor dem Thron des Königs allein, sondern vor dem

ve

versamleten Reichs-Tage), die blofs durch Cabalen des Adels etwas verzögert wurde, einen besondern Einfluss gehabt, ist eine lächerliche Chimäre, deren Ungrund hier allgemein bekannt ist.

4) Der Correspondent bemerkt sehr wol die *einnehmende* und *hinreissende* Art, womit die Pamphlete dHrn. Prof. Tiling geschrieben sind, vergifst aber die so gründliche als witzige Gegenschrift der Professoren, gegen die dHr. P. T. mit seiner ganzen Beredsamkeit keine Silbe einzuwenden vermochte; vergifst anzuzeigen noch, dafs die Professoren der Theologie und griechischen Sprache ihre Bedenklichkeiten zum Theil zurückgenommen haben. —

5) Eine Probe der Darstellung dHrn. Goldingers giebt die Stelle, welche jeden fremden Leser glauben machen könnte, dHr. Prof. Tiling versorge die armen mitauischen Bürger von seinem Aker (nicht Landgut) bey der Stadt, aus lauter Menschenliebe *umsonst*; welches doch zuverlässig nicht so ist.

5) Endlich verdient das dreuste Urtheil über das Verfahren eines so respectablen Collegiums als das der Professoren ist, wie über die Mafsregeln des Fürsten dabey, eine nachdrückliche Rüge. *Nach der Meynung* des V. hätten sie sich gar nicht mit dieser kitzlichen Sache befassen sollen. Schade dafs er ihnen diesen weisen Rath nicht eher gegeben hat!, sie meinten aber vermuthlich; dafs, da die Professoren (Gottlob!!) noch nicht so *erblich* als der Adel sind, Söhne der Professoren oft ihr Brod als Kaufleute und Beamten suchen müssen, und es ihnen daher eben sowol als Bürgern obliege, für die Rechte ihres Standes zu sorgen als andere; wenn gleich die Rechte ihres jetzigen Verhältnisses als blofser Pensionaere des Fürsten gar keiner Kränkung ausgesetztz sind. — Unser guter Fürst denkt viel zu edel, um sich eine Gewalt anmaafsen zu wollen, von der selbst die Despoten itzt keinen Gebrauch machen; eine Gewalt, Männern, wie unsere gelehrten Professoren sind, ihre *öffentliche Aeusserung*, über einen *öffentlichen*] einen ganzen Stand, zu dem sie auch gehören, betreffende Sache laut zu sagen, und ihren unartigen Collegen, der vor ihr Forum gehört, zurecht zu weisen. Er hat den Lehrern seines Institus solche Gehalte gegeben, dafs sie durch keine Kriecherey oder heuchlerische Verstellung und unpatriotische Gleichgültigkeit sich Beyfall und Auskommen zu erschleichen brauchen. Die Ungnade des Adels ist die kleinste und unbedeutenste Ursache von dem geringen Flor dieser Anstalt. Sie liegen in den wesentlichen Mängeln des ganzen Erziehungswesens in Kurland, in der Theurung des Orts und einigen unausrottbaren Vorutheilen. Diese würkten, ehe noch jemand an einen Bürgerverein dachte. Merkwürdig ist in der That die Unpartheylichkeit mit welcher der Bürgerstand eine vollkomne Publicität in seiner Sache beobachtet, und alle Schriften, die *für und gegen* dieselbe geschrieben werden, mit der so rühmlichen Erlaubnifs des Herzogs, *auf seine Kosten* drucken läfst, sie dann um einen geringen Preifs zu haben sind. Die Schriften von Seiten des Adels zeichnen sich durch einen imposanten Ton und häufige Personalien, auch nicht selten durch *würkliche Schimpfreden* aus; die der Handwerker sind lauter declamatorische *Redeübungen*; und nur in den Aufsätzen des vereinigten Bürgerstandes findet sich der für solche Geschäfte gehörige *kaltblütige*, *gründliche* und *ungeschmückte* Vortrag mit einer lobenswürdigen *Bescheidenheit* und Freyheit, in glücklichere Verbindung. Der Ausgang sey wie er wolle, diese Schriften werden ihren Verfassern nie Schande machen. —

Von den übrigen literarischen Goldinger Nachrichten mufs ich noch bemerken, dafs es unsern curschen Theologen eben so wenig zu besondern Ruhm angerechnet werden kann, wenn sie bisher so seltene und unbedeutende gelehrte Streitigkeiten gehabt haben, als man mit Fug unserm Militair aus seiner langwierigen Friedfertigkeit ein Verdienst machen kann. Der bekannt Piltensche Superintendent hiefs Wölfer, nicht Wölferling. —

Dafs aus dem erbärmlichen Project ein cursche Gelehrten-Biographie zu schreiben, das überall mit verdientem Gelächter aufgenommen ward, *nichts wurde*, kann nur der Unternehmer desselben bedauren; ja es gereicht unserm Vaterlande, und den würklich gelehrten Männern desselben zur wahren Ehre, dafs *alle* die zudringlichen Aufforderungen ihr, curriculum vitae zur Publication abzuliefern, rund abgeschlagen haben. Die merkwürdige Nachricht von dem künftigen Biographen des regierenden Herzogs ist zwar auch hier *ganz neu*, aber gewis auch *viel zu voreilig*. —

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Der Weltbürger, gesammelt von Freunden der Publicität. IV St. 1792. (S. 1-112.) enthält: 1. Betracht. e. aufmerks. Weltbürgers üb. den Verfall d. Literatur u. d. Buchhandels in Deutschland. 2. Ueb. d. Verfall d. Judenthums u. üb. einige merkwürd. neuere Vorfälle unter d. Juden in Deutschland u. Holland. 3. Der Rath des Greises v. weisen Berge. 4. Neuester Beytrag zur Geschichte geh. Gesellsch. 5. Weise Anordnung Kais. Leopolds II. betr. d. von d. k. k. Beamten in d. deutschen Erbländern an Se. Maj. monatl. zu liefernden Berichte von allen merkwürd. Vorfällen. 6-7. Ueb. Frankreichs gegenwärt. Lage nebst Beyl. 8. Auszug a. e. Briefe v. Strasburg v. 14 Dec. 9. Aristokraten-Unfug in Deutschland. 10. Ueb. d. Priester-Ehe. 11. Zwey Beyspiele relig. Betrugs in unserm Zeitalter. 12. Ein Pröbchen v. Pfaffengeist a. d. 18n Jahrh.

Schleswigsches. sonst Braunschweigisches Journal. (*Altona*, b. Hammerich, 8.) *April* 1792. (S. 385-512.) enthält: 1. Hist. moral. Schilderung d. Einflusses d. Hofhaltungen auf das Verderben d. Sitten, *v. v. Hennings.* 2. Wie

2. Wie e. westphäl. Küster d. Recht d. Nationen, ihre Constitution zu ändern, ansehe. 3. Merkw. Stellen a. d. polit. Test. Josephs II. 4. Ueb. *Amelangs* d. Hn. *Schulz*, Pred. zu Gielsdorf etc. 5-6. (2 Epigr.) Mein Trost bey den neuen Religionsanordn. in m. Vaterlande und die neueste und u. edelste Art zu kämpfen.

Neues Götting. historisches Magazin von C. Meiners u. L. T. Spittler (Hannover, b. Helwing. gr. 8.) Ir B. 4s St. 1792. (S. 577-768.) enthält: I. RHfr. Votum ad Imperat. betr. d. Confirmation d. Erbvertrags zu Baden Baden u. BadenDurlach d. d. Rastadt d. 28 Jan. 1765. nebst einigen dazu gehör. Stücken. II. Dieser Vertrag selbst in e. vollstd. Auszuge. III. V. d. Hn. v. Crumpipen in d. östereich Niederlanden. IV. Einige Bemerk. üb. d. deutsche Erbrecht im Mittelalter. V. Ueb. d. Farben u. Schattirungen verschied. Völker. VI. Vollstd. Hof-u. Regierungs-Etat Hz. Christophs v. Wirtemberg. v. 1556 VII. Ueb. d. Verschiedenheit d. körperl. Grösse verschied. Völker. VIII. Gutachten d. Prinzen Erbstatthalters u. d. Raths v. Staaten üb. d. neuen MilitärEtats der Republ. d. vere. Niederlande. IX. Baiernsche Umgriffe gegen Nürnberg. X. Vergleichung d. Bevölk. d. Brsch. Lüneburg. Churlande in d. J. 1736, 1740, 1755. u. 1766.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue fertig gewordene Verlagsartikel der Mezlerischen Buchhandlung in Stutgart zur Ostermesse 1792.

Bangers, Carl, Anleitung zur Forstwirthschaft, als der 2te Theil des Forstkatechisms, 8. 9 gr.

Erster Elementar-Unterricht in der lateinischen Sprache, zur Vorbereitung auf d. Gedikesche und andere Lesebücher, 8. 3 gr.

Hartmanns, Aug. Versuch einer geordneten Anleitung zur Hauswirthschaft, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Hillers, Ph. Friedr. geistliches Liederkästlein, 2 Theile, 16. 8 gr.

Hopfengärtners, P. F., Bemerkungen über die menschlichen Entwicklungen und die mit denselben in Verbindung stehenden Krankheiten, 8. 8 gr.

Reuss, C. F., allgemeines medicinisch-diätetisches Handbuch bey der Sauerbronnen-Cur etc. 8. 6 gr.

Schmids, J. C. E., geprüfte Anweisung zur Erziehung, Pflanzung und Behandlung der hochstämmigen sowohl als Zwerg-Fruchtbäume, 8. 12 gr.

Seidels, C. F., Blumengärtner-Kalender, 1 und 2tes Heft, 8. 12 gr.

Walters, J. J., praktische Anleitung zur Gartenkunst etc. Neue durchaus verbesserte Auflage, gr. 8 1 Rthlr. 16 gr.

Ferner sind in J. B. Mezlers neuer Verlagshandlung zur Ostermesse 1792. fertig geworden, und in Commission zu haben:

Abhandlungen von der ehelichen Güter-Gemeinschaft und deren besondern Wirkungen nach allgemeinen Rechten, 8. 8 gr.

Glaubensbekenntnifs, pädagogisches, über die einer jeden Menschenklasse zu wünschende Art der Ausbildung und Aufklärung, zur Beherzigung für Orthodoxen und Heterodoxen, denen Menschenwohl am Herzen liegt, 8. 18 gr.

Journal für die Gärtnerey etc. 21. und 22tes Stück, 8.

Kerners Beschreibung und Abbildung der im Herzogthum Wirtemberg wild wachsenden Bäume und Gesträuche, 9tes Heft, mit 8 ausgemahlten Kupfertafeln, gr. 4. in Commission netto 1 Rthlr. 20 gr.

Schwabii, J. Chr., Dissertatio de jure Protestantium examinandi suam Religionem, hujusque examinis indole, 8. in Commissis 4 gr.

Von einem Portrait von Friedrich II Königs von Preussen gestochen von dem Hrn. Cl. Kohl zu Wien.

Es hat uns bisher noch an einem guten Kupferstich von Friedrich den Zweyten Könige von Preussen gefehlet; das sich sowohl durch eine getreue Darstellung seiner Züge als auch durch eine edle Bearbeitung ausgezeichnet hätte; die mehresten arten in wahre Carricaturen aus, und bey den wenigen, die in Rücksicht der Kunst auch einiges Verdienst haben mögen, vermifst man doch den Abdruck der wahren eigenthümlichen Gestalt des Königs. Ich habe dieses wahre Bedürfnis des Publicums gefühlt, und da der Zufall ein Oel-Gemählde in meine Hände führte, das in Rücksicht der Aehnlichkeit und des Ausdrucks, den grofsen Monarchen getreu darstellte, so entstand bey mir die Idee, solches durch den Grabstichel vervielfältgen zu lassen, und ich fand an dem Hrn. Kohl in Wien den Künstler, der auf eine würdige Art den grofsen Mann seines Zeitalters darstellen könnte. Wenn nun dieser berühmte Künstler, dessen Talente allgemein anerkannt sind, den vollkommensten Kupferstich von Friedrich dem Zweyten geliefert hat, der sowohl in Betracht der Aehnlichkeit und des Charakters, als auch der Kunst und edlen Bearbeitung gleich schätzbar ist, so überlasse ich solches der Entscheidung meiner Zeitgenossen, und mein Wunsch ist erfüllt, wenn ich durch diese Unternehmung dem Andenken Friedrichs des einzigen, ein würdiges Denkmal gestiftet habe, was ein Weltbürger in seinen eingeschränkten Würkungskreise stiften konnte, und dadurch meine vaterländischen Mitbürger in den Stand gesetzt habe, sich an die grofsen Thaten ihres Königs durch diesen edlen und würdigen Abdruck seiner Gestalt zu erinnern. In der Leipziger Oster-Messe d. J. wird dieses Kunst-Product, das die Höhe von 12 und die Breite von 8 Zoll hat, bey dem Herrn Voss und Leo zu Leipzig zu haben seyn, und ich ersuche die Herrn Kunst und Buchhändler, sich an dieselben zu wenden, so wie ich alle Verehrer des grofsen Friedrichs bitte, Ihre Bestellungen deshalb in der Messe zu machen. Bey dieser Gelegenheit zeige ich zwo Neue literarische Werke an, die in der Hillscherschen Buchhandlung zu Leipzig zu bekommen sind:

„Gemählde von Friederich dem Einzigen mit einem „Titelkupfer von Kohl 18 B. in 8. Leipzig 1792."

„Gemählde von dem Leben und Thaten, den Meinun„gen und Schriften des Philosophen F. M. A. von „Voltaire 1792.

Wien, im April 1792.

Julius Friedrich Knüppeln,
Doctor der Rechte und Weltweisheit.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 52.

Sonnabends den 28ten April 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Kritische Untersuchung der mitternächtlichen Elsasser-Grenze; — Zur Erläuterung des 4n Artikels des Ryswicker-Friedens und des 7n der Wiener-Friedens-Praeliminarien, 1 Th. Frankenthal, 1791. 8 254. S. ohne 1½ Bogen Vorrede u. Einleitung. — Der Hr. Vf. gegenwärtiger Untersuchung, der sich unter der Dedication *Georg Franz von Blum,* Kurköllnischer Rath nennt, hielt bey der gegenwärtigen Lage der Dinge die Erörterung der mitternächtlichen Gränze der Provinz Elsass für höchst nützlich; er liess sich daher angelegen seyn, zu beweisen, dass die Sur die mitternächtliche Gränze des Elsasses sey und dass die Gründe, welche man französischer Seits zur Ausdehnung der benannten Gränze gebraucht, keinen Stich halten. In diesem ersten Theile beschränkt er sich auf die Beweise seiner Gründe von dem westphälischen Frieden. In dem folgenden wird er dieselben bis zum Ryswiker-Frieden fortführen und die Resultate wegen der deshalb zu restituirenden Reichsstände nahmhaft machen.

Die Oberherrschaft und Oberlehnherrlichkeit Kaisers u. Reichs über die Reichsständische Lande, unmittelbare Territorien u. Reichsstädte in Elsass und Lothringen bloss aus öffentlichen Acten u. Friedensschlüssen bewiesen mit praktischen Anmerkungen über das Reichsgutachten vom 6 August 1791. 4. Deutschland im Nov. 1791. 198. S. — Ebenfalls eine Erörterung der mitternächtl. Grenze des Elsasses u. zugleich umständliche Widerlegung der Schrift: *Frage: sind die im Elsass gelegenen Besitzungen etc. der deutschen Fürsten u. Stände in den bekannten Beschlüssen der französischen Nationalversammlung etc. mit begriffen etc.*

Kaiserl. Allergnädigstes Commissions-Ratificationsdecret an die hochlöbl. allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg d. dto 21 Jan., 1792. das Gesuch des Herren Reichserbmarschall, Grafen zu Pappenheim um die Bewilligung eines Römermonats betrf. fol. Regensb. 1 B. — Vermittelst dieses den 23 Jan. d. J. dictirten Decrets wird die dem Hrn. Grafen von Pappenheim Reichsgutachtlich bewilligte Reichsbeyhülfe eines Römermonats genehmigt.

Kais. Allergnädigstes Commissionsdecret an die hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung ddto, Regensburg, den 29 Dec. 1791. die Materie der Sollicitaturmisbräuche u. andere dahin einschlagende Gegenstände betrf. dictat. Ratisb. die 23 Jan 1792, per Mogunt. 11 B.

Theilet den an Kaiserliche Mt. von dem Kais. Kammergericht zu schuldigster Befolgung des an dasselbe den 23 Aug. 1788. ergangenen Kais. Rescripts nunmehr auch über die Materie der Sollicitaturmisbräuche und andere dahin einschlagende Gegenstände unterm 20 Jul. d. J. 1791. erstatteten Bericht, mit Beyfügung der diesfallsigen kammergerichtlichen Berathungen u. protocollorum pleni mit.

Literae avocatoriae regiae majestatis Christianissimae pro suo ministro domino Berenger una cum recredentialibus sacri Romani imperii, Dictat. Ratisb. 12 Jan. 1792. per Mogunt. fol. Ratisb. 1 B. Der König zeigt die Verabschiedung des Hrn. von Berenger an, u. die baldigste Ernennung seines Nachfolgers; letztere als einen Beweis der königlichen Theilnahme an dem Ruhm der Glückseligkeit und Sicherheit der deutschen Constitution. In der Antwort der deutschen Reichsversammlung wird dem König von Frankreich für die Notification gedankt u. bey dieser Gelegenheit versichert, man wünsche nichts mehr, als wechselseitige Einigkeit und zum Besten derselben die Königl. Sorgfalt zur Aufrechthaltung der Verträge u. der Constitution des deutschen Reichs.

Avis aux Souverains de l'Europe par un Gentilhomme Cultivateur. Ein Quartblatt. Eine Auffoderung an alle Mächte Europens, der Gegenrevolution in Frankreich Beystand zu leisten.

Sententia, die 9 Decembris, 1791. In entschiedener Sache des Kaiserlichen fiscalis generalis u. des Hrn. Fürstbischofs zu Lüttich, wie auch des adhaerirenden Lütticher Domkapitels u. ersten Landstands eines, wider die Urheber des im Fürstenthum Lüttich ausgebrochenen Aufruhrs andern; wie auch die Lütticher Ritterschaft u. Städte 3ten Theils, sodann der zu Herstellung der Ruhe und Ordnung ernannten Kaiserl. Commissarien der Kreisausschreibenden Herrn u. Fürsten des Niederrheinisch-Westphälischen Creises etc. Literarum patentium adversus seditiosos subditos Leodienses ut et Mandati poenalis auxiliatorii et protectorii etc. sine clausula, cum clausula samt u. sonders, 4 fol. S. Gegenwärtige Sentenz betrifft die öffentlichen u. Privatentschädigungen, fernere Vorschriften für die Kais. Commission, die von dem Fürstbischof in Vollzug zu bringende Amnestie, u. nöthige Abstellung der Landesbeschwerden, u. die am K. Gericht u. bey der Commission angebrachte Separatklagen.

a) *Addresse à sa Majesté l'Empereur au Nom des Liégois, Sept. 1791.* 439. S. 4.

b) *Die neueste Lage der Lütticher Angelegenheiten.* Wetzlar im Sept. 1791. 127. S. 8.

c) *Etwas von Lüttichischen Sachen nach der sogenannten Revolution, Oct.* 1791. (Wetzlar) 12. S 4.

d) *Ueber das Lüttichische Edict oder die sogenante Amnestie vom* 20 *Oct.* 1791. *Nov.* 1791. (Wetzlar) 12 S. 4.

e) *Beleuchtung der Bemerkungen, welche über die Amnestie vom* 20 *Oct.* 1791. *gedruckt worden sind*; 8. Wetzlar 1791. 20 S.

Diese hier nahmhaft gemachten Schriften, wovon a), c), u. d), *gegen*, u. b) u. e) *für* den Herrn Fürst-Bischof u. dessen Schritte sprechen, schildern in doppelten Gesichtspuncten die gegenwärtige Lage der Dinge im Lüttichischen.

Praktische Bemerkungen über die Zusätze der Kaiserl. Wahlcapitulation Leopold des Zweyten. 8. (Frkf. am M.) 1792. 191. S. In das Detail dieser Betrachtungen können wir hier nicht eingehen; der Vf. hält den berühmten Zusatz in Betref der symbolischen Bücher für eine Vorsorge, a) für den Staat, u. b) für die Religion etc.

Unpartheyische Gedanken über die Unabhängigkeit einzelner deutscher Reichsstände in Beziehung auf auswärtige Mächte, u. über ihr Recht, mit denselben Krieg zu führen — bey Gelegenheit des Benehmens verschiedener Reichsstände gegen die französischen Auswanderer, Frkf. u. Lpz. Im Jänner, 1792. — Erstlich beantwortet der Vf. die Frage: Ob wirklich u. in welcher Maasse einzelne einzelne deutsche Reichsstände das Recht haben, mit auswärtigen Mächten Krieg zu führen? u. 2) welche Mittel gegen einen Reichsstand, der sich hierunter zuviel herausnähme, das Völkerrecht u. die Reichsverfassung erfodere, oder zulasse.

Abdruck der in der anmasslichen Klagsache des Fürst- u. Gräflichen Gesammthauses Leiningen wider das Fürstl. Hauss Nassau, die Grafschaft Sarwerden u. die Herrschaften Lahr u. Mahlberg betr. von der Fürstl. Nassauis. Seite bey dem Kaiserl. u. Reichskammergericht u. dem Churtrierischen Lehnhof übergebenen Exceptionshandlungen zur Belehrung des Publicums, folio, Wisbaden 1791. 152. S. Betrifft einen Ao. 1588 entstandenen nach der diesseitigen Deduction schon beendigten Rechtsstreit, den aber das Leiningische Hauss im v. J. reassumirt hat.

Schreiben des Kön. Preussischen u. Churbrandenburgischen Comitialgesandten, Grafen von Schlitz, genannt Görz ddto Regensb. den 10 Febr. 1792, samt Beylagen A und B Dictat. Ratisb. die 13 ej. M. et A. per Mogunt. fol. 1½ Bog. Vermittelst dieses Schreibens wird die Kön. Preussische Besitznehmungen der beiden Fürstenthümer Anspach und Bayreuth zur förmlichen Notiz des Reichs gebracht, A. u. B. sind die durch die Zeitungen bereits bekannten diesfalls ergangenen markgräfl. u. Königl. Preussische *Patente.*

Betrachtungen über die dermaligen Verhältnisse im Elsass, insbesondere in Rücksicht auf die Pfalzzweybrückische Besitzungen unter Königl. Französischer Hoheit, von einem Pfälzischen Patrioten. Frankf. 1791.

Considerations importantes sur les Droits et les devoirs respectifs de la France et des Etats de l'Empiere d'Allemangne possessionnés en Alsace, et particulierement sur les rapports des possessions palatines de Deux Ponts sous la Souverainite de la France par un publiciste du Palatinat, traduites de l'Allemand par M.... 4. a Paris et à Strasbourg 1792. 399. S. Des Vf. Absicht bey seiner Arbeit ist, einen Fingerzeig zu geben, auf welche Hauptgründe das, Französis. Seits, bezielte Entschädigungs- u. Befriedigungsgebäude der leidenden Deutschen Reichsstände aufgeführt werden müste, wenn etwas Ganzes gemacht werden sollte. Er untersucht erstens die Elsassische Grenze, alsdann die Lande, welche die pfälzischen Häuser, zur Zeit des Ausbruchs des 30jährigen Kriegs bis zum Westph. Fried. u. nach ihm bis zu den Reunionen, dies- u. jenseits der Salzbach besessen, u. wozu man sich Pfälzischer Seits gegen Frankreich deshalb habe bequemen müssen; endlich zeigt er das Resultat, dass bey dem vorliegenden Nationalversammlungsdecreten der Zustand der Dinge wieder auf denjenigen Fuss reducirt worden, auf welchem er gewesen, ehe Pfalzzweybrücken sich bequemen musste, gegen die Vorschrift des Ryswicker etc. Friedens Frankreichs Absichten nachzuleben. Die *Considerations* sind eine Uebersetzung dieser Schrift.

Die neueste Freysingis. Wahlcapitulation, vom 26 *Hornung* 1790., *mit Asterisken u. Documenten beleuchtet*, dem höchstpreislichen kaiserl. Reichshofrath gewidmet von **, ** öffentlichen Lehrer der geistlichen Rechte in J*** 8. 1791. 144. S. — Durch diesen Abdruck ist die von dem Reichshofrathe abverlangte genannte Capitulation zur öffentlichen Notiz gekommen. Es erhellet aus selbiger, dass sie höchst vortheilhaft für die H.H. Kapitularen abgeschlossen worden.

Gedanken über die Rechtsbeständigkeit des Art. 19 §. 6. *Capitul. noviss. in Betref der Klagen deutscher Unterthanen gegen ihre Landesherrn, als Beytäge zur Abhandlung eines Ungenannten über die neueste Wahlcapitulation, insbesondere über Art* 19. §. 6. *von Joh. Baptist Scheu.* 8. Wetzlar 1791. 72. S. — Der V. bezweifelt, dass der bekannte Capitulationszusatz von den Reichsgerichten als ein Reichsgesetz werde anerkannt werden.

Pro Memoria des Herrn Ludw. Edlen von Winkelmann an die Reichsversammlung, fol. 1 B.

Nachtrag zu dem Memoire des Herrn Fürsten von Saint Mauris-Montbarey Durchl. als Oberlandvogten der 10. *Verein. u. Reichsstädte im Elsass. fol.* 8. S.

Supplement au Memoire de son Altesse monseign. le Prince de Saint Mauris Montbarey en qualité de Grand — Prefet de 10 *Villes imperiales confederées d'Alsace.* fol. 9. S. Vermittels seines Promemoria's übergiebt Hr. von Winkelmann den benannten *Nachtrag* etc. worinn sich der Hr. Fürst von St. Mauris-Montbarey getröstet: Kaiserl. Mt. u. das Reich werde den 10 Reichs- und Vereinstädten im Elsass für alle Fälle den mächtigsten Schutz angedeihen lassen, die Oberlandvogtey über besagte Städte in ihrer deutschen constitutionsmässigen ersten Errichtung erhalten u. den Hrn. Fürsten sammt seiner männlichen Descendenz in dem rechtlichen Besitz u. Genuss dieses Reichspraefectoriallehens anerkennen u. schützen.

Uebrigens circulirte hier noch die vortrefliche *Geschichte der vormaligen ordentlichen Cammergerichts-Visitationen u. der 20jährigen fruchtlosen Bemühungen zu deren Wiederherstellung entworfen von Diedr. Heinr. Ludw. Frh. von Ompteda* Churbraunschweig. Reichstagsgesandten, 4. Regensb. 1792. 320. S.

LIT-

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neuer methodischer Schul-Atlas und Lehrbuch der Erdbeschreibung von Dr. A. C. Gaspari.

Der Hr. D. *Gaspari* kündigte zu Ende seiner kleinen schätzbaren Schrift: *über den methodischen Unterricht in der Geographie und die zweckmässigen Hülfsmittel dazu; nebst Plan und Ankündigung eines neuen Schul-Atlasses, mit den dazu gehörigen Lehrbüchern*, welche in letzter Leipziger Mich. Messe in unserm Verlage erschien, und mit vielem Beyfalle aufgenommen wurde, den Umriss seiner neuen *Geographischen Arbeiten, für den methodischen Schul-Unterricht* ausführlich an. Da letztere nach und nach in unserm Verlage erscheinen werden, jene kleine Schrift aber, so wichtig sie auch für jeden Jugend-Lehrer ist, doch noch nicht in jedermanns Händen seyn möchte, so finden wir jetzt, da wir dem Publico die *würkliche Erscheinung des Ersten Cursus* anzeigen, für nöthig, des Hrn. D. *Gaspari* eigene *Ankündigung* hier zu wiederhohlen.

* * *

„Zur Leipz. Ostermesse 1792. wird, im Verlage des *Industrie-Comptoirs* zu Weimar, der *erste Theil* eines geographischen Werks erscheinen, welches aus einem *Atlas* unter dem Titel:

A. C. Gaspari, neuer Schul-Atlas zum methodischen Unterricht in der Geographie für den ersten Cursus; entworfen von F. L. Güssefeld.

und einem *Buche*, unter dem Titel:

A. C. Gaspari, Lehrbuch der Erdbeschreibung zur Erläuterung seines neuen methodischen Schul-Atlasses. Erster Cursus,

bestehen wird, beydes nach den in vorstehender Abhandlung angenommenen Grundsätzen ausgearbeitet.

„Der ganze geographische Unterricht wird nehmlich in *drey Cursus* getheilt, zu deren jedem eine *eigene Suite von Landcharten* oder *ein Atlas* und ein eigenes Lehrbuch bestimmt ist; den *letzten* oder *dritten* Cursus ausgenommen; als dessen Erscheinung, unabhängig von den beyden ersten, die bestimmtere Aufmunterung von dem Publico erst erwartet.

„Der *erste Cursus*, welcher auch den *ersten Theil* des Werkes ausmacht, enthält folgende Charten: 1. und 2. eine Welt-Charte in 2 Blättern, also von einer Grösse, dass für die fremden Welttheile keine eigenen Charten nöthig sind; 3) Europa; 4) Deutschland; 5) Helvetien; 6) Italien; 7) Frankreich; 8) Spanien und Portugal; 9) Grossbrittannien und Irland; 10) die vereinigten Niederlande; 11) Dänemark, Schweden und Norwegen; 12) Russland; 13) Polen und Preussen; 14) Ungarn und Galizien; 15) Die Türkey; 16) ein sauber gestochnes Titelblatt; 17) ein Register. Um alle Defecte zu verhüten, werden sie in einen blauen Umschlag geheftet.

Diese Charten haben die Grösse von *Rojalquart*, werden von der schon rühmlichst bekannten Hand des Hrn. Forst-Sekretair *Güssefeld* allhier gezeichnet, und unter dessen Aufsicht sauber gestochen. Es werden dabey die neuesten und besten Charten, Beobachtungen und Entdeckungen benutzt, wozu die herrliche Sammlung Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Weimar, deren Gebrauch mir zu diesem Behufe gnädigst verstattet ist, die erwünschtesten Materialien liefert. Was man von der *Illumination* hier in Weimar zu erwarten habe, davon sind Beweise gnug vorhanden. Es sollen aber auch unilluminirte Exemplare, zur Uebung für die Schüler im eignen Illuminiren, oder wenn sie sich zu ihrem Privat-Studio die Nahmen der Städte, Flüsse, u. s. w. in einem Neben-Exemplare beyschreiben wollten, den Liebhabern auf besonderes Verlangen zu Dienste stehen.

„Die Charten der Europäischen Staaten werden alle nach *einerley Maasstabe* entworfen; und da einige derselben gegen die übrigen zu klein ausfallen würden, um alle Gegenstände zu fassen, die bemerkt werden sollen, so wird von diesen auf Einem Blatte ein *doppeltes Bild* geliefert werden, eines nach dem angenommenen Maasstabe, und ein anderes genau fünfmal vergrössertes. Europa und die Planiglobe werden gleichfalls ein bestimmtes Verhältniss zu diesem Maasstabe haben.

„*Das Lehrbuch* wird nicht den ganzen Unterricht erschöpfen, folglich dem Lehrer noch genug Gelegenheit zu Erläuterungen übrig lassen; aber auch dem Schüler kein blosses Namen-Register, sondern hinlänglichen Stoff zur Beschäftigung des Geistes, bey der Vorbereitung und Wiederhohlung in die Hände geben. Die Quellen, woraus der Lehrer seine Erläuterungen am bequemsten schöpfen kann, sollen angegeben, und hierbey auch auf die oft nur zu sehr eingeschränkten Umstände derselben vorzüglich Rücksicht genommen werden.

„Um aber den Schulen den Ankauf dieses Werkes, welches bey seinem möglichst wohlfeilen Preisse für *einzelne* ärmere Schüler noch immer zu kostbar seyn dürfte, zu erleichtern, thut man den Herrn Schullehrern folgende unmassgebliche, wie mir däucht, ausführbare Vorschläge: 1) An manchen Orten haben die öffentlichen Schulen aus milden Stiftungen Fonds, woraus sie die nöthigen Schulbücher zu Behuf der armen Schüler anschaffen, und sie diesen zum Gebrauch nur *borgen*, wie z. E. das Waisenhaus zu Halle mit seinen Waisenknaben thut. 2) Wo aber kein dergl. Fonds vorhanden ist, könnte man die ärmern Schüler, von denen sich nicht jeder ein eigenes Exemplar anschaffen kann, in *Cameradschaften* von so viel Individuen eintheilen, als in den Lehrstunden bequem in *eine Charte* zugleich sehen können, deren aber nie mehr als *zwey* höchstens *drey* seyn dürften. Jede Cameradschaft hätte 1 Exemplar des Atlasses gemeinschaftlich. 3) Während der Lehrzeit des ersten oder zweyten Cursus, hätte der ordentlichste — man könnte eine Ehre und Belohnung daraus machen — oder dem Vermögen nach sicherste Schüler der Cameradschaft das Exemplar in seiner Verwahrung, und müsste für allen Schaden stehen. Nach Endigung des Cursus kämen alle Exemplare auf die Schulbibliothek, oder in die Hände des Lehrers, jedoch so, dass jeder Schüler eins auf eine gewisse Zeit, nach Gutdünken des Lehrers, zu seinem Privat-Gebrauche erhalten könnte. 4) Das Exemplar des Atlasses einer jeden Cameradschaft würde auf gemeinschaftliche Kosten derselben angeschaft. Diejenigen die in eine höhere Classe rückten, oder die Akademie bezö-

bezögen, müssten ihr Exemplar an ihre Nachfolger abtreten, und erhielten es von diesen bezahlt, müssten aber etwas Gewisses z. E. 1/4 daran schwinden lassen, um nach gänzlicher Abnutzung desselben ein neues dafür kaufen zu können. Damit aber jeder Schüler der Cameradschaft bey dem *gemeinschaftlichen Atlas* doch sein *eigenes Lehrbuch* habe, als welches schlechterdings nöthig ist, so wird die Verlagshandlung, nach meinem Vorschlage, gern den Liebhabern verstatten, von dem Lehrbuche, eine *grössere Anzahl Exemplare* als von dem Atlas zu nehmen. Eben so wird es sich mit dem *Globus*, dessen ich hernach gedenke, verhalten.

„Der *zweyte Theil* dieses Werkes, oder *der zweyte Cursus*, welcher spätestens zur Ostermesse 1793 erscheint, wird gleichfalls aus *einem Lehrbuche* und *einem Atlas* bestehen, der folgende Charten enthält: 1 und 2) die Planiglobien; 3) das Sonnensystem; 4) Europa; 5) Deutschland; 6) den öftreichischen; 7) den bayerschen 8) den schwäbischen; 9) den churoberheinischen; 10) den burgundischen; 11) den westphälischen; 12) den fränkischen; 13. und 14) den obersächsischen; 15) den niedersächsischen Kreis; 16) Böhmen, Mähren, Schlesien; 17) Helvetien; 18) Italien; 19) Frankreich; 20) Spanien und Portugall; 21) Grosbritannien und Irland; 22) Dänemark; 23) Schweden und Norwegen; 24) Russland; 25) Polen und Preussen; 26) Ungarn und Galizien; 27) die Türkey 28) Asien; 29) Ostindien; 30) Afrika; 31) Nordamerika; 32) Südamerika; 33) Westindien; 34) Australien; zusammen 34 Charten nebst einem in Kupfer gestochnen Titel und Register.

„Lehrbuch und Charten werden mit dem vorgelegten Plane völlig übereinstimmen, und sich genau auf den ersten Cursus beziehen, so dass *beyde Cursus zusammen ein einziges zusammenhängendes, untrennbares, geographisches Werk zum öffentlichen und Privat Unterrichte ausmachen werden.*

„Zum Unterrichte in beyden Cursen gehört — wie ich S. 33 und 37 in meinem Plane gezeigt habe — nothwendig ein *kleiner Globus*, woran der Lehrer die Theorie von der Figur der Erde und die daraus fliessenden wichtigsten Sätze der *Lehre vom Globus* demonstriren kann; davon jedoch nur der Lehrer, nicht aber jeder Schüler ein Exemplar umgänglich nöthig hat. Auch dafür hat das Verlags-Comptoir gesorgt; und einen dergl. 4 zolligten, leichten, wohlfeilen und *für den ersten und zweyten Cursus zweckmässig eingerichteten Globus*, von Hrn. Forst-Sekretär *Güssefeld* entwerfen, und durch einen geschickten Mechanicus auf eine ganz neue überaus compendieuse Art verfertigen lassen.

„Diess wären also zusammen alle *nöthige untrennbare Hülfsmittel zum methodischen Unterrichte in der Geographie für den ersten und zweyten Cursus in Schulen.* Sie kosten wenige Thaler und sind gewiss leicht anzuschaffen.

Ganz anders verhält es sich mit dem *Atlas für den dritten Cursus*; den man, da er von allgemeiner Brauchbarkeit seyn soll, *als ein für sich und unabhängig von jenem Schul-Atlas bestehendes Werk*, als eine grosse Sammlung von Charten ansehen muss, in welchen man mit der geschmackvollsten Schönheit, die möglichste Genauigkeit und die grösste Vollständigkeit, wie der auf die allgemeinsten Bedürfnisse calculirte Plan erfordert, zu verbinden aus allen Kräften sich bestreben wird. Ist das obige unternommene Werk für die Schulen erst glücklich geendigt, und erhalte ich durch den gütigen Beyfall des Publici Aufmunterung weiter zu gehen, so entschliesse ich mich vielleicht alsdann auch eine vollständige *Hand-Geographie* in mehreren Bänden zu liefern.

Weimar, d. 30sten Sept. 1791.

A. C. Gaspari.

* * *

Da der Hr. Doct. *Gaspari* in seiner obstehenden Ankündigung den Liebhabern eine vollständige Uebersicht seines Werkes und unserer Entreprise gegeben hat, so bleibt uns blos übrig, die Versicherung hinzuzuthun, dass wir Alles, was der Hr. Verfasser dem Publico versprochen hat, aufs pünktlichste erfüllen werden, und zugleich anzuzeigen, dass von oben Angekündigtem in nächster Jubilate-Messe in unserm Verlage fertig wird und wirklich erscheint.

1) *A. C. Gaspari neuer methodischer Schul-Atlas, entworfen von F. L. Güssefeld. Erster Cursus*, in Rojal-Quart, broschirt illuminirt oder schwarz (1 Rthlr. 4 gr. Sächs. Crrt.)

2) *A. C. Gaspari, Lehrbuch der Erdbeschreibung, zur Erläuterung seines neuen methodischen Schul-Atlasses, Erster Cursus*; ohngefähr 1 Alphabet stark, in gr. 8. (16 gr. Sächs. Crrt.)

3) *A. C. Gaspari, Globus, für den 1sten und 2ten Cursus seines neuen Schul-Atlasses zweckmässig eingerichtet, 4 Zoll im Durchmesser, entworfen von F. L. Güssefeld, und in einem sauberen nussbaumenen Kästchen, welches ihm beym Gebrauche zugleich zum Gestelle dient, sehr bequem und compendiös eingerichtet.* (2 Rthlr. Sächs. Crrt.)

Wir verlangen auf diese drey Artikel, welche sich durch ihren Werth und Gemeinnützigkeit ohnediess empfehlen werden, weder Pränumeration noch Subscription von den Liebhabern, und überlassen ihnen sogar von jedem dieser 3 Artikel zu nehmen so viel sie bedürfen. Da wir aber diess Werk hauptsächlich *Schul-Lehrern* zu empfehlen wünschten, und diesen für die Mühe, welche sie sich, nach des Hrn. Verfassers obigen Vorschlage, geben müssten, die Einführung desselben den Vermögens-Umständen ihrer Schüler anzupassen, so wie für die baaren Auslagen und Kosten, welche sie vielleicht in solchem Falle hätten, gern einige Entschädigung gönnen möchten, so accordiren wir Allen, die sich deshalb an uns wenden wollen, wenn sie wenigstens 5 *Exemplare von einem Artikel* nehmen, und uns die Zahlung dafür baar senden oder versichern, 20 pro Cent *Provision*, und liefern ihnen die Exemplare *franco Leipzig*, *Nürnberg oder Frankfurth a. M.* Diesen Rabat accordiren wir ihnen auch in der Folge immerfort, so oft sie Verschreibung von wenigstens 5 Exemplaren von uns machen wollen. Bey einzelnen Exemplaren aber findet dieser Rabat nicht Statt.

Weimar, den 1sten März 1792.

Priv. Industrie-Comptoir.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 53.

Mittwochs den 2ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Coburg den 8 März 1792. Der Hr. Kammerjunker und Regierungsrath *Spiller von Mittenberg* zu Coburg ist neuerlich auch *zum wirkl. Hof- und Consistorial-Rath* ernannt worden, und auch in den Genuss der damit verknüpften Besoldung eingerückt. So hat auch der Hr. Kammerrath *Bühl* das Prädicat als *Hof- und Kammerrath* erhalten.

Der Hr. Pastor *Hane*, der sich in seinen Schrifterklärungen als einen hellen Kopf und als einen Mann von vortreflichen philologischen Kenntnissen und dabey von gesundem Geschmack, in der literarischen Welt rühmlichst bekannt gemacht hat, ist zum zweyten *Prediger nach Gadebusch*, einem Städtlein im Herzogth. Mecklenburg · Schwerin befördert worden. Er stand bisher 19 Jahre lang als Prediger zu *Woosten*.

II. Todesfälle.

Am 12 Jänner starb der als Chemist und auch sonst durch mehrere Schriften nicht unrühmlich bekannte Doctor und Hofrath, *Jac. Andreas Weber* im 52ten Jahr seines Alters zu Grub bey Coburg auf der von Sandischen Berliner-Blau-Fabrik, wo er sich als Particulier mehrere Zeit aufgehalten und das Werk durch seine Rathschläge unterstützt hatte.

Meyland den 4ten März 1792. Vor wenig Tagen starb hieselbst der grosse und berühmte Virtuse *Marchesi*; an Geschmack, Ausdruck, Kenntniss der Musik und Harmonie, Wissenschaft und ausserordentlichen Umfang und Gewalt seiner Stimme gewiss einer der ersten Sänger in Europa. Dafür ward er wenigstens in England gehalten, wo er sehr geachtet und allgemein bewundert wurde.

Die Vokalmusik verliert an ihm einen grossen Mann!

Paris. Am 21 Dec. 1791. Starb Hr. *Berquin*, geb. zu Bourdeaux ein bekannter und beliebter Gelehrter an einem Faulfieber im 42sten Jahre. Sein erstes Werk, wodurch er sich einen Namen, erwarb war eine Sammlung Idyllen, wobey er sich *Gessner* zum Muster wählte, auch mehrere Gessnerische Idyllen übersetzt lieferte. Auch für die Bühne schrieb er; er hat unter andern das bekannte Mährchen v. Marmontel *Le Connoisseur* zum Gegenstand eines artigen und gut versificirten Schauspiels gemacht, das aber noch ungedruckt ist. Das verdienstvollste Werk des Verstorbenen ist dessen *Ami des Enfans*, wodurch er die Fortschritte der Deutschen in der Pädagogik zuerst in Frankreich kennen lehrte. Kurz vor seinem Ende reiste er noch England und schrieb nach seiner Rückkunft in Gesellschaft seiner Freunde Cerutti und Grouvelle die Volksschrift, *feuille villageoise*. Nach dem Tode des Hn. *Marcilly* übernahm er die Redaction des *Moniteurs*.

Coburg am 16 Febr. 1792. Heute Abends um 7 Uhr starb sehr schnell und unvermuthet an einem Schlagfluss der hies. Herzogl. wirkl. geh. Rath, Consistorialpräsident und Protoscholarch des akadem. Gymnasiums Hr. *Joh. Christian Hofmann* im 53 Jahre seines Alters. Rühmliche Thätigkeit und treuer Diensteifer bey seinen 26 Jahre hindurch geführten wichtigen Aemtern, verbunden mit einer ausgezeichneten Menschenliebe und Herablassung, die den Grossen der Erde so selten eigen ist, machen seinen Verlust gleich wichtig für das hiesige Fürstenhaus und die Stadt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Durch einige Anfragen veranlasst erkläre ich, dass der *zweyte Band meiner Beyträge zur Berichtigung bisheriger Missverständnisse der Philosophen*, *Jena bey Mauke* nächstkünftige Ostermesse erscheinen soll. Er wird ausser der Fortsetzung des im Ersten Band angefangenen Lehrgebäudes der *Elementarphilosophie*, meinen *Versuch einer neuen*

neuen Theorie des Begehrungsvermögens, und *seine Fortsetzung der Abhandlung über das Fundament des philosophischen Wissens*, *enthalten*, in welcher unter andern die Funktion, die dem *Satz des Bewufstseyns* (den ich nie für den *Einzigen* Fundamentalsatz, aber wohl für den *Ersten* erklärt habe und noch erkläre) in der Elementarphilosophie eigenthümlich ist, ausführlicher, als es in jener Abhandlung bisher geschehen konnte, dargestellt, sein Verhältnifs zu andern Fundamentalsätzen, die ich daselbst aufstellen werde, entwickelt, sein Zusammenhang *durch dieselben* mit den Grundbegriffen der besondern theoretischen und practischen Philosophie, der Metaphysik der Moral und des Naturrechts gezeigt, und insbesondere die lehrreichen Erinnerungen der Recension N. 92. und 93. der A. L. Z. von diesem Jahre, deren Verfasser ich hier vorläufig meinen herzlichen Dank anzunehmen bitte, benutzt werden sollen.

Jena den 20 April 1792.

Reinhold.

Gotha. Bey Justus Perthes erscheint diese Ostermesse der *zweyte* Band der Miscellaneen zum deutschen Staats- und Privatrecht vom Hn. Dr. *Mereau* in Jena. Dieser Theil enthält folgende interessante Abhandlungen, als:

I. *Posse*, Abhandlung über unstandesmäfsige Ehen unter dem deutschen hohen Adel. II. Etwas von der Verfassung der ehemaligen Oettingischen Dorfgerichte und Oberhöfe. III. Noch etwas vom Oettingischen Landgericht und der ältern Verfassung desselben. IV. *Schamelins*, Kurzer Abrifs einer historischen Nachricht, von dem Thüringischen Friedegerichte in den mittlern Zeiten. V. *Posse*, über die Aufhebung des Majorats unter dem landfäsigen Adel. VI. Von dem Jure Primariarum Precum der Bischöffe zu Meifsen, VII. Nachlese von dem Iure Primariarum Precum der Bischöffe zu Meifsen. VIII. Von dem Bauern-König zu Appezhofen. IX. Von Oettingischen Landständen. X. *Möser* kurze Nachricht von den Westphälischen Freygerichten. XI. Von der, dem Erbverbrüderten Hausse Hessen, ehemals besonders geleisteten Erbhuldigungspflicht. XII. *Möser*, Ueber den Unterschied einer christlichen und bürgerlichen Ehe. XIII. *Kant* von der Unrechtmäfsigkeit des Büchernachdrucks. XIV. Vom Nürnb. Eigenthum der im Bayern Landshut. Erbfolgekrieg acquirirt. Ländereyen. XV. Wahre Geschichtserzählung der von Nürnberg usurpirt. oberpfälz. Städte etc. etc.

In Karl Matzdorfs Buchhandlung in Berlin sind zur Jubilate-Messe 1792. nachstehende neue Bücher herausgekommen:

Eberhard. J. A. philosophisches Archiv. Eine Quartalschrift 1s St. 8.

Geist und Sitten der Vorzeit in komischen Erzählungen von Friz Frauenlob. 8.

Gerhard, J. H. vollständiges Rechenbuch, worinnen sowohl gemeine als andere kaufmännische Rechnungsarten, so wie auch die möglichst vorkommende Waaren, Gold, Silber und Wechsel-Calculationes nach der kürzesten Art zu rechnen enthalten sind, nebst Beschreibung der Verhältnisse in Münzen, Gewichte und Wechselarten der vornehmsten europäischen Handelsplätze für alle Stände brauchbar gemacht. *Erster Theil.* 8.

Journal für Handlung und Gewerbe, herausgegeben von J. C. Siede und J. C. Vollbeding 2 Stücke. 8.

Lafontaine Aug. die Gewalt der Liebe in Erzählungen *Zweyter Theil.* 8.

Lowndes, Franz, Beobachtungen über die medicinische Elektricität a. d. Engl. übers. mit Anmerk. und Zusätzen vermehrt von W. Davidson. 8.

Nachtrag zum Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Curmärkschen Elbschiffergülde, und über die Nothwendigkeit die Schiffahrt auf der Elbe frey zu geben. *Erste Lief.* 8.

Patkul, J. R. von, Berichte an das Zaarische Kabinet in Moscau von seinem Gesandtschaftsposten bey August II. Könige von Polen. Nebst Erklärung der chiffrirten Briefe, erläuternden Anmerkungen, Nachrichten von seinem Leben und andern hieher gehörigen Betrachtungen. In zwey Theilen. *Erster Theil* welcher die Berichte bis März 1705. enthält gr. 8.

Raritäten von Berlin und merkwürdige Geschichten einiger Berlinischen Freudenmädchen 8.

Siede, I. C. Altar der Grazien *Drittes Opfer* mit einem Titelk. 8.

Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Curmärkschen Elbschiffergülde und über die Nothwendigkeit die Schiffahrt auf der Elbe frey zu geben, nebst einer Darstellung der Misbrauche welche bey dem Schiffer-Monopol obwalten 8.

Vollbeding, J. C. Lehrbuch der thoretischen Philosophie, 8.

— kurzgefasstes Wörterbuch zum Behuf des richtig zu treffenden Unterschiedes vieler Zeitwörter, die theils einen Zustand schildern, und eigentliche Handlungen beschreiben, theils Impersonalia sind und den Dativ oder Accusativ regieren. 8.

— Tabelle über einige deutsche Wörter mit einer dreyfach mehrern oder doppelt vielfachen Zahl in verschiedener Bedeutung.

In Commission.

Achard F. C. Vorlesungen über die Experimentalphysik. 4 Thle. gr. 8.

Taschenbuch für Freunde edler Grundsätze. Fortgesetzt durch einen Beytrag vermischter Aufsätze in Prosa und Versen aufs Jahr 1792. 16.

Wortberg J. L. elementa rhetoricae in usum praelectionum 8.

Neue Verlagsbücher der Ettingerschen Buchhandlung zu Gotha, die in der Ostermesse 1792. zu haben sind.

Bechsteins, J. M., kurze aber gründliche Musterung aller bisher mit Recht oder Unrecht, von den Jägern als schädlich geachteten, und getödteten Thiere nebst Aufzählung einiger würklich schädlichen, die er seinem Berufe nach nicht erkennt. Ein Versuch zur Bezielung eines verbesserten Verzeichnisses und einer

richtigern Taxation der würklich schädlichen Thierarten, deren Verminderung dem Jäger obliegt. Allen Naturforschern zur Prüfung, und allen Forstcollegien, Forstämtern, Förstern und Jägern zur Beherzigung vorgelegt. 8. Mit Kupfern.

Boysens, F. A., gründliche Anweisung zur bürgerlichen Rechenkunst. für den Haus- und Schulunterricht. 8.

von Cancrins, F. C, Grundlehren der bürgerlichen Baukunst, nach Theorie und Erfahrung vorgetragen. Mit 30 Kupfert. 4.

Gebhard, Fr. H., über die sittliche Güte aus uninteressirten Wohlwollen. 8.

Gerkens, F. W., synchronistische Tabellen zur Universalgeschichte, eingerichtet nach dem Lehrbuch des Hrn. M. Schröckh, nebst einem kurzen Abriss der ganzen Geschichte zum Gebrauch für die Jugend Folio.

Geschichte der Talismanischen Kunst, von ihrem Ursprung, Fortgang und Verbreitung 8. Ein Beytrag zu den geheimen und höhern Kenntnissen der Menschen.

Grabners, J. Briefe über die vereinigten Niederlände. 8. Mit Kupfern.

Herders, J. G., zerstreute Blätter. 4te Sammlung. 8.

— — — über Denkmale der Vorwelt. 8.

Klettens, D. G. E., Versuch einer Geschichte des Verschönerungstriebes im weiblichen Geschlechte, nebst einer Anweisung, die Schönheit und Reitze ohne Schminke zu erhöhen 2 Theile. 8.

Kriegslisten und kriegswissenschaftliche Anekdoten von berühmten Feldherren. 1 Theil. Von Griechen und Römern. 8.

Ludwig der Eiserne, Landgraf von Thüringen. 2 Theile. 8.

Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte, herausgegeben von Lichtenberg, fortgesetzt von Voigt. 7ter Bd. 4tes Stück 8. Mit Kupfern.

Allgemeine historisch-physiologische Naturgeschichte der Gewächse, den Liebhabern des Pflanzenbaues gewidmet von C. Fr. von W. * * Mit 36 nach der Natur ausgemalten Kupfertafeln. gr. 8.

Neapel und Sicilien, Ein Auszug aus dem grossen und kostbaren Werke: Voyage pittoresque de Naples et Sicile de Mfr. de Non. Mit Kupfern und Charten. 4ter Theil. gr. 8.

Der Pflegling Dianorens von Cenami. Ein Zeitgenosse Ludwig des Bayern. In zwey Theilen 8.

Scheidemantel, F. C. G., Anleitung zum vernünftigen Gebrauch aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands, deren Bestandtheile bekannt sind. Für Aerzte und Nichtärzte. 8.

Thons, J. C. S., Schloss Wartburg ein Beytrag zur Kunde der Vorzeit. 8.

Cahiers de lecture, pour l'année 1792. 8.

Theater-Kalender auf das Jahr 1792. 12. Mit Kupfern

Gothaisch- und Altenburgischer Hof- und Adresskalender auf das Jahr 1792.

Gothaische gelehrte Zeitungen, 1792. 4.

Derselben ausländische Literatur.

Commissionsbücher.

Bibliothek der Charitinnen. Erster Theil. Mit Kupf. von Lips 8.

de Zach, Fr. Tabulae Motuum Solis novae et correctae, ex theoria Gravitatis, et observationibus recentissimis erutae. Quibus accedit, Fixarum praecipuarum Catalogus novus ex observationibus in specula astronomica Gothana Annis 1787. 1788. 1789. 1790. habitis. Editae Auspiciis et sumptibus Serenissimi Ducis Saxo-Gothani. 4. maj.

— — Fixarum praecipuarum Catalogus novus, ex observationibus astronomicis in specula astronomica Gothana, ann. 1787. 1788. 1789. 1790. habitis et ad initium Anni MDCCC. constructus. 4. maj.

Delolme's constitution of England. 8.

Fieldings history of Tom Jones. 4. Vols. 8.

The Life and opinions of Tristram Shandy. 2 Vols. 8.

Richardsons history of Clarissa Harlowe. 1st. Vol. 8.

Robertsons history of Scotland. 3 Vols 8.

Robertsons historical disquisition, concerning the knowledge, which the Ancients had of India, with 2 Maps. 8.

Yoricks sentimental Journey, with a Continuation by Eugenius, and an account of the life and writings of L Sterne. 8.

Handlungszeitung, oder wöchentliche Nachrichten vom Handel, Manufacturwesen, Künsten und neuen Erfindungen: von J. A. Hildt. 1792. 4.

Forkel, J. 24 Veränderungen fürs Clavichord, oder Forte piano auf das engl. Volkslied; God save the King. Quer fol.

Baumbach, Air de trois notes par J. J. Rousseau, avec la parodie allemande par Gotter et 24 Variations pour le Clavecin ou le Piano Forte, un Violon obligé et un Violoncello. fol.

Schade, J. G., zwölf neue englische Tänze, vollstimmig und im Clavierauszug. 12.

Adloff's, J. F., Sitten und Historienbüchlein für Kinder. 8.

Bey Friedrich Severin zu Weissenfels sind zur Jubilate-messe 1792 folgende neue Bücher zu haben:

Almanach für Prediger, von M. G. A. Horrer, auf 1792. 8.

Anton, oder eins folgt aus dem andern, eine Geschichte zur Warnung und Belehrung für Kinder, von C. A. Seidel. 8.

Archiv der Erziehungskunde für Deutschland, 2tes Bändchen. (mit einem Kupfer.)

Bagatellen, romantische, 3ter Band. 8.

Beschreibung und Geschichte von Ostindien. 2tes und 3tes Bändchen. 12. (Hiermit ist Ostindien beendiget.)

Biographien für die Jugend. 2tes Bändchen. 8.

Försters Thomas, Erzählungen von seinen Reisen in allen vier Welttheilen. 4tes und 5tes Bändchen. 12.

Geist der neuesten ausländischen Romane 2ter Band. 8.

Jagemanns italienisch-teutsches u. teutsch-italienisches Wörterbuch, 2ten Bandes 2te Abtheilung, oder Beschluss des ganzen Werks.

Ju-

Jugendfreuden, 1792. 1—6tes Stück.

Nordenschild, Herrmann von, genannt von Unstern, als Anhang und Nachtrag zum deutschen Alcibiades. 2ter Band. 8. mit Sophiens Bildniss.

Prüfung, freymüthige, des philosophischen Christenthums, vom Herrn Konsist. R. und Prof. Steinbart, von einem praktischen Theologen.

Seidel, C. A., Schauspiele für die Jugend. 2tes Bändchen. 8.

Wahrheit und Dichtung, ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann, aufs Jahr 1792. 1tes und 2tes Quartal. 8.

Vom folgenden interessanten Werke:

Memoirs of the late Rev. John Wesley, with a Review of his Life and Writings and a History of Methodism from its commencement in 1729. to the present Time By John Hampson. London 1791. 3 voll. 12.

wird nächstens im Verlage der Dykischen Buchhandlung in Leipzig ein gedrängter Auszug, mit Uebergehung dessen, was für Deutsche minder wichtig ist, erscheinen. Ein Anhang wird die merkwürdigsten Briefe der Sammlung enthalten, die D. *Priestley* ohnlängst unter dem Titel: *Original Letters from J. Wesly and his friends etc.* herausgegeben hat.

Von

Remarks on some parts of Europa, Asia and Afrika by Alex. Bisoni. (Alex. Bisoni's Bemerkungen über verschiedene Theile von Europa, Asien und Afrika,)

wird eine deutsche Uebersetzung bey uns erscheinen.

Leipzig den 18 April 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

Die *neue berlinsche Musikhandlung* macht hiermit bekannt, dass während der Ostermesse folgende ihrer Verlagsartikel sammt mehreren Commissionsartikeln, von denen ein vollständiges Verzeichniss in Leipzig ausgegeben werden wird, in Leipzig in der Breitkopfschen Buchhandlung zu finden sind, und bittet die auswärtigen Kunstfreunde, denen Leipzig näher liegt als Berlin, ihre Bestellungen dorthin zu machen. 1) *J. F. Reichardts musikal. Kunstmagazin.* 7-8s Stück. 2 Thl. (wer das complette mit dem achten St. beschlossene Werk nimmt, erhält es für 1 Frdchd'or.) 2) Geist des musikal. Kunstmagazins herausgegeben von J. A. auf Schweitzerpap. 18 gr. auf Schreibpap. 12 gr. 3) *Cäcilia* 1 St. 1 Thl. 2 St. 1 Thl. (auf das dritte St. wird mit 1 Thl. subscribirt) 4) *Kunzens* zerstreute Compositionen 2 Thlr. 4 gr. 5) *Musikal. Blumenstrauss* 20 gr. (Enthält Lieder von *Adelh. Eichner, Gluk, Kunzen, Reichard, Kust, Schulz, Spazier, Seidel, Zelter.* 6) *Musikal. Wochenblatt.* 1s u. 2s Heft 2 Rthlr. (Man kann noch auf den ganzen Jahrgang dieses Wochenblatts aus 4 Heften bestehend mit Einem holl. Ducaten pränumeriren. Diese interessante Zeitschrift enthält kritische, theoretische und practische Aufsätze von *Busse, Chladni, Eberhard, Eschenburg, Ewald, Kunzen, Mirabeau, Reichardt, Spazier* und sehr viel ungenannten Mitarbeitern u. Correspondenten. Auch *Lieder u. Klavier- und Harmonicastücke von Dahlberg, Dallairac, Fasch, Gluck Kunzen, Reichard, Röllig, Salieri, Schulz, Spazier, Witthauer und Zelter.*

Von dem jedem Philologen und Alterthumsforscher wichtigen eben jetzt in London fertig gewordenen Werke: *A description of the Plain of Troy, read in French before the Royal Society of Edinburgh by the Author Mr. Chevalier, and translated with Illustrations by A Dalzel* werde ich eine Uebersetzung mit Zusätzen liefern, worinnen mit beständiger Hinsicht auf ältere und neuere Reisebeschreibungen und kleinere in andern Werken zerstreute Erläuterungs - Schriften alles zusammengestellt werden soll, was sich nur mit Wahrscheinlichkeit über die Lage des ältern Troja und des spätern Iliums, durch diesen an Ort und Stelle selbst aufgenommenen Plan bestimmen lässt. Auch hoffe ich von dem Herrn Professor Dalzel in Edinburg selbst noch verschiedene hier nicht mitgedruckte Beylagen zu erhalten. Den Verlag davon hat das *Industrie - Comtoir* allhier übernommen, welches auch den getreuen Nachstich der dazu gehörigen Charte und andern Kupfer, mit seiner gewöhnlichen Sorgfalt veranstalten wird.

Weimar den 11 April 1792.

Böttiger.

II. Neue Kupferstiche.

Premier Basrelef placé sur l'arc de triomphe élevé au champ de Mars pour la federation generale en 1790. gravé par Lucien, d'apres le Dessein original de M. Moitte de L'academie de peinture. Longueur 35 pouces, hauteur 5 pouces 6 lignes. Dies ist der Anfang eines Unternehmens, das dem Erfinder Zeichner und Kupferstecher viel Ehre macht; das Sujet ist von der Erfindung des Herrn Moitte, und verräth viele Einsicht in die Kunst. Jede Lieferung in schwarzen Tusch Manier, kostet 12 Liv. —

Le contract, estampe gravée d'aprés le tableau de *Fragonard*, Peintre du roi par Mr. *Blot*, faisan pendant au verrou chez l'auteur, Hotel de Chateau vieux Rue St. André des Arts (9 Liv.)

III. Vermischte Anzeigen.

Anmerkung zum Intell. Bl. v. 1791. S. 1118. Das Geburtsjahr des Hn. Justizraths *Gercken*, welches gegen Hn. Meusels Gelehrten Teutschland daselbst berichtigt wird, ist nun im 4ten Nachtrage zum g. T. richtig angegeben.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 54.

Sonnabends den 5ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Todesfälle.

Eisenach. Am 14ten März starb in der herzogl. Eisenachischen Stadt, *Ostheim*, in Franken, Hr. *Joh. Balthasar Neumeister*, Superint. und Oberpfarrer daselbst, der sich als Lehrer der Stadt und als geistlicher Aufseher der dazu gehörigen Dioeces sehr verdient gemacht hat.

Die Stadt *Eisenach* verlor am 27 März an dem Hn. *D. Joh. Heinr. Christian Heusinger*, herzogl. Bergrath, einen geschickten und glücklichen Arzt und Geburtshelfer.

II. Oeffentliche Anstalten.

Am 1ten Januar 1792. ist zu Neuwied endlich ein neues Gesangbuch eingeführt worden, das von Hn. Past *Schellenberg* mit den Hrn. Pastor *Winz* u. *Schröder* in Gemeinschaft besorgt worden. Die Reformirten und Lutheraner haben also in Neuwied einerley Gesangbuch. In der Stadt ist es mit fast allgemeinem Beyfall aufgenommen worden: das Land will aber nichts davon wissen: dort sind noch die alten Gesangbücher im Gange, von denen einmal in der A. L. Z. die Rede war. Von einem neuen Catechismus, den der Fürst selbst gemacht hat, und einführen will, nächstens ein Mehreres.

Den 21 März a. c. hat endlich die medicinische Facultät zu Wien ihre seit 10 Jahren unterbliebene Decanwahl auf allerhöchsten Befehl wieder in Ausübung gebracht und allerEntgegenwirkungen der Hr. BaronStörk und Hn. v. Schosulan ungeachtet den Hn. *Heinrich Lubent Hofmann*, der Ph. u. A. W. D. durch eine grosse Mehrheit der Stimmen gewählet.

III. Bücherverbote.

Verzeichniss der in Wien verbotenen Bücher.

Briefe des ewigen Juden über die merkwürdigen Begebenheiten seiner Zeit. 2r Theil. Utopia 1791. 8.

Anekdoten, Fürsten - und Volkslaunen als Beyträge zur Charakteristik Kaiser Josephs II. Frankreichs und unserer Zeiten überhaupt. 1 und 2 Heft 1791. 8.

Unumstösslicher Beweiss, dass die Weibsbilder gar keine Menschen sind. Durlach und Cassel 1791. 8.

Précis de la Revolution Belgique et Moyens présentés en forme d'observations, qui peuvent cooperer au bonheur de la Nation, avec figures à Bruxelles 1791. 8.

Le Tocsin des Politiques par l'Abbé Sabattier de Castres. Nouvelle Edition 1791. 12.

Lettres originales de l'Empereur Joseph II. à Bruxelles 1790. 8.

Ueber die physische und moralische Verfassung der heutigen Juden. Stimme eines Kosmopoliten. Germanien 1791. 8.

La chasteté du Clergé devoilée ou Procés - Verbeaux des séancés du clergé chez les filles de Paris, trouvés à la Bastille 1 et 2 Partie à Rome et Paris 1790. 8.

Anecdotes curieuses et plaisantes relatives à la Revolution de France. Paris 1791. 8.

Etat moral, physique et politique de la Maison de Savoie. à Paris 1791. 8.

Der Kreuzzug gegen die Franken. Eine patriotische Rede, welche in der deutschen Reichsversammlung gehalten werden könnte. Germanien im zweyten Jahre der Freyheit. 8.

IV. Vermischte Nachrichten.

Herr Hofrath *Lagusius* zu Wien, welcher schon 27 Jahre bey K. Leopold II. erster Leibarzt war, ist nicht nur von seinem Nachfolger Franz II. weil er dessen Natur von der Geburt an kennt, und derselbe sich ihm einige Jahre her neuerdings anvertraut hatte, als erster Leibarzt beybehalten, sondern auch von demselben mit dem ganzen von seinem Vater hinterlassenen chemischen Laboratorium, welches mehrere 1000 Gulden werth ist, beschenket worden.

Die neunte Edition des Linneischen Syst. Nat. die Hr. Prof. Gmelin bey Beer in Leipzig herausgiebt, wird in *Lyon bey Poitre* und *Delamoliere* nachgedruckt, und zwar auf besserm Papier als das Original, aber auch mit einem guten Theil Corrigenda oder Errata mehr.

Wien den 17 März 1792. Der bekannte Prof. *Hofmann*, Herausgeber der Wiener Zeitschrift, hält nun keine Vorlesungen mehr. Seine Zuhörer waren mit ihm sehr unzufrieden und gaben ihm ihr Missfallen öffentlich im

Saal

Saal zu erkennen. Da dies bekannt wurde, so gieng der Rect. Magnif. Tobenz hinein und wohnte seiner Vorlesung bey. Aber auch damals betrug sich der Hr. Prof. etwas unklug, fieng an, seinen Zuhörern Vorwürfe zu machen, worüber er aber vom Hn. Tobenz zur Ruhe gewiesen wurde, der ihn hiess: nur in seinem Vortrage fortzufahren — und so ist der Mann, der so viel aus sich machte, um allen Credit bey seinen Zuhörern gekommen Man sagt, er soll von seinem Dienste entlassen werden.

Aus dem letzten Stück seiner Zeitschrift sind die Cabinetsschreiben, die er ehedem eingerückt hat, ganz ausgeblieben. — Alxingers Schrift *Anti-Hoffmann* wird hier mit Begierde gelesen.

Der König *Franz* soll den Büchercensoren anbefohlen haben, keine Schrift, in der man ihm schmeichelt, passiren zu lassen.

Wien vom 17 März 1792. Noch der Kayser Joseph II. liess 2 Gärtner, *Bose*, der gegenwärtig Hofgärtner in Schönbrunn ist, und *Scholl* nach Isle de France und Cap der gut. Hofn. reisen, um dort für die Naturgeschichte zumahl für die Botanik zu sammeln. Bose kam zurück, Scholl blieb auf dem Cap und beschäftigte sich seit 5 Jahren mit dem Sammeln der Afrikanischen Gewächse und andrer Naturseltenheiten. Vor einigen Monaten schrieb er an die Regierung und bat um Befehl, was mit den bereits gesammelten Sachen zu thun, da ihn kein fremdes Schiff damit aufnehmen wollte. Der K. Leopold miethete ein eignes Schiff dazu, das unter dem Schiffscapitain *Bandin* von *Genua* auslaufen und sowohl nach *Isle de France* als auch Cap d. gut. Hofn. seegeln wird, um Scholl sammt seinen Naturalien abzuhohlen. Einige Männer sind bereits von hier nach Genua abgereist, um von dort mit diesem Schiff nach Africa mit Einwilligung der Regierung zu reisen. Diese sind Hr. *Brettermayer*, *von der Schott*, und Baron *Waldstätten*.

A. B. a. Ostfriesland den 28 Febr. 1792. Endlich hat das Häuflein der hiesigen Urlsperger den Entschluss gefasst, der Welt, wenigstens der kleinen ostfriesischen, einige von ihren Arbeiten, worüber schon verschiedene Jahre hingegangen, zur Besserung und Erbauung öffentlich mitzutheilen. Sie halten wechselsweise bey den Mitgliedern der Societät ihre Versammlungen, und haben den Contract unter sich, damit diese keinem derselben im Zeitlichen zu kostbar fallen, mit frugalen Mahlzeiten vorlieb zu nehmen. Die Eröfnung geschieht mit Gebet; man theilt sich die Erfahrungen mit, die einer für den andern im Geistlichen gemacht hat, beurtheilt und kritisirt die Werke der Theologen, die neben der Bibel ihre Vernunft zu Rathe ziehen, u. s. w. Sie haben sich demnach entschlossen, eine Quartalschrift wovon der Jahrgang 36 Bogen, halten soll, — das Format ist noch zur Zeit nicht angegeben, — im Winterschen Verlage gegen 1 Rthlr. herauszugeben. Die Haupt-Redacteurs sind der H. r Prediger *Tante* in *Leer*, in der gelehrten Welt bekannt durch die Herausgabe und in mehrern Sprachen übersetzten wunderbaren Bekehrungsgeschichte des 10 jährigen Knäbleins Jonas Eilers in Timmel — und der Herr Prediger *Stark* in *Timmel*. Der Titel der Schrift ist: *Beyträge zur Aufklärung des Volks nach dem Lichte der Bibel*; und das Avertissement lautet: „Unter diesem „Titel wird eine kleine periodische Schrift herausgegeben „werden, wodurch die Verfasser, mit Hülfe Gottes und „ihres Heilandes Jesus Christus, etwas beyzutragen „wünschen, dass unter ihren Mitmenschen — wäre es „auch nur unter einer geringen Zahl ihrer Landsleute — „das Licht der Bibel, als das einzige, welches uns völlig „und zuverläsig zu Gott hinauf und Himmel an leuchtet, — „also über den Hauptzweck unsers Erdenlebens die schön„ste Klarheit verbreitet, — höher geschätzt und besser „gebraucht werde. Der Inhalt dieser Schrift wird ein „zu seinem Ziel leitendes Mancherley seyn; er wird ein„zelne kurze Abhandlungen über die Göttlichkeit und „den unendlichen Werth der Bibel, Erklärungen, wie „auch erbauliche Betrachtungen verschiedener Stellen „derselben, einfache Darlegungen ihrer vornehmsten „Wahrheiten, davon gemachte Erfahrungen, einzelne „Predigten darüber, Bemerkungen der Uebereinstimmung „der geoffenbarten Anstalten Gottes zu unserer Errettung „und Seeligkeit mit den Werken der Schöpfung u. s. w. enthalten.

Aus einem Briefe von Kopenhagen den 28 Sept. 1792. Dass unsere Hauptstadt, und überhaupt Dännemark keine glänzende Rolle spielt, ist nicht die Folge eines Mangels an denkenden Köpfen, deren es hier mehrere giebt als man gewöhnlich im Auslande glaubt. — Wenn wir uns hier funfzig und mehrere Jahre mit der wahren Goldmine der Dänischen Staaten, dem Ackerbau werden beschäftigt haben, und alle Gedanken an Manufacturen fahren lassen werden, bis dieser uns die Leute geschafft hat, die zur Verfertigung und zum Verbrauch derselben gehören, und das Nöthige zur Nahrung dieser Leute gewährt; so stehe ich Ihnen dafür ein, dass wir unsern Platz unter den Europäischen Staaten behaupten werden. Es fehlt hauptsächlich daran, dass viele von den wirklich denkenden Männern bey uns nicht in die Lage kommen, ihre Kenntnisse zum allgemeinen Wohl anwenden zu können. Mit einem muthigen Geiste dies thun zu können, setzte einen Fond an National-Wohlstand voraus, den wir erst herbeyschaffen sollen, und der zuverläsig in 10 Jahren mehr hilft, als die künstlichen Anlagen der wenigen Reichen, und noch mehr als die der Minister in einem ganzen Jahrhunderte. Der Mann, dem seine Strebsamkeit das Nothdürftige oder auch Ueberfluss verschaffen soll, greift, wenn er sich selbst überlassen ist, die Sache gewiss zweckmässiger an, als Reiche, oder weit über seinen Stand erhabene Minister ihm angeben können. Die Ursache ist sehr einleuchtend diese, dass die im Ueberfluss erzogenen Leute, besonders die, welche ihr Vermögen nicht selbst erworben haben, eine ganz andere Ideenkette besitzen, als zu einem gemeinnützigen Erwerbungssystem erfoderlich ist. — Wahre Kenntnisse seines Fachs, vernünftige Vorsicht und Ehrlichkeit sind die nöthigen Qualitä-

litäten eines Mannes, der mit nützlicher Industrie sich und seine Landsleute beglücken will. — Oft bedienen sich die Menschen des leichtern, aber höchst schändlichen Metier - Intrigue, — um ohne alle Anhänglichkeit an irgend einige bürgerliche Tugend eine Rolle zu spielen; und dies sind gewöhnlich die Menschen, die in den Häusern der Grossen am besten aufgenommen werden, ob sie gleich die Pest der menschlichen Gesellschaft sind. Wenn man seine Talente mit wirklich reichhaltigen Nutzen, für sich selbst und die Menschen anwenden soll, so muss dies ohne Einfluss anderer, und ohne ängstliche Besorgnisse diese oder jene Schoossünde des Herrn Patrons zu beleidigen, geschehen können. — Die unendlichen Commisionen und Directionen der höhern Stände über das Industriewesen der meisten Länder, sind nach dem Tone der Leidenschaften des Hrn. Präsidenten, der gewöhnlich Staatsminister ist, gestimmt; und der Erfolg zeigt auch, dass die durch ihre väterliche Fürsorge hervorgebrachte Industrie nur ein Marionettenspiel ist. Sie werden auf ihrer Reise in England gewiss bemerkt haben, dass alle Industrie bey dem Privatmann, der seine Kräfte und sein Vermögen daran wagt, und nur bey diesem anfängt, und von der Regierung und andern mit der grössesten Vorsicht und Delicatesse unterstützt und gerichtet wird, falls irgend eine falsche Richtung zu befürchten steht. — — —

Coburg, im Jan. 1792. Am 2ten dieses feierte hier der hiesige Herzogl. Hr. Leibarzt und Hofr. D. *Hornschuch* im 74 Jahr das Fest seiner 50jährigen Doctorwürde. Dies Fest wurde zwar nicht öffentl., sondern nur im Stillen begangen, aber der mittlere Sohn des Jubelgreises, Hr. Rath und Professor *Hornschuch* allhier, liess eine kleine Schrift zu dieser Feyer drucken. Hierinn beantwortet er, nach einer kurzen Skizze vom Leben seines Vaters, die im Grunerischen Almanach vom Jahr 1783 aufgeworfene Preisfrage: wie muss es ein Arzt, er sey Practicus oder Professor, anfangen, um in kurzem berühmt zu werden? auf eine satyrische und launigte Weise.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich gab vor drey Jahren eine *Moralpolitik* heraus, in der ich mit Fingern die Gefahr zeigte, womit falsche Lehren Staaten bedrohen. Jetzt, da diese von jenen leider wirklich umgestürzt zu werden anfangen, ist es doch wohl Zeit, durch *wahre* Lehren die noch stehenden Staaten zu retten; weil entweder Selbstreform oder Revoluzion nur die einzige Wahl ist. Zum behauptenden und beglückenden Zwecke zugleich, kündige ich also hiemit ein Werk unter dem Titel an:

Pragmatische Staaten - Chronik

Mit dem *Motto*: „Kenntniss des Menschen ist der „Schatz der Wissenschaften, und Schätzung des Menschen „ist der Schatz des Bürgers und der Stände, des Regenten „und des Staats." Kais. Mark. Antonin.

Das ganze Werk erscheint in vier Theilen. Der erste Theil enthält: *Unsere göttliche Abkunft*, der zweyte *Unsere göttlichen Anlagen*, der dritte *Unsere unglückliche Anwendung*, der vierte: *Unsere glücklichere Anweisung*. Der erste Theil von diesem Werke erscheint Anfang Juny, der zweyte im August, der dritte in Oktober und der letzte im December. Sobald die Presse einen Theil verläst, wird es den Hrn. Pränumeranten jedes mahl durch eine besondere Anzeige bekannt gemacht werden. — Um mich der Druckkosten zu versichern, und die Anzahl der Auflage bestimmen zu können, habe ich den Weg der Vorzahlung gewählet. Man zahlt daher für einen Theil auf schönen Druckpapier in 8vo 48 Kreutzer od. 13 gr. sächsisch voraus. Nach verflossenen Termin aber, der bis 15ten May dauert, ist der Ladenpreis auf 1 fl festgesetzt worden. — Namen und Stand der resp. Hrn. Pränumeranten werden dem Werke vorangedruckt, und die Vorausbezahlung in Wien wird bey Th. Edlen von Schmidbauer, in seiner Buchdruckerey im Bürgerspital, gegen Zahlungsschein angenommen, welcher auch den Druck des ganzen Werkes besorgen wird.

Wien, im März 1792.

Paulsen Doktor des Staatsrechts.

Ausser Wien wird an nachstehenden Orten Vorzahlung angenommen: In *Augsburg* bey H. Buchhändler Wolf, Rieger. Doll. In *Brünn* bey Gastl. *Crems* b. Möstl. *Cölln* b. Haas. *Enns* b. Crätz. *Frankfurt* b. Jäger. *Graz* b. Ferstl, u. Trötscher. *Hermanstadt* b. Hochmeister. *Iglau* b. Wolff. *Klagenfurt* b. Walliser. *Lemberg* b. Pillee. *Linz* b. Münzer, Rohrmoser u. Bergmeister. *Laybach* b. Korn, *Landshut* b. Hagen. *München* b. Lindauer. *Nürnberg* b. Felseker. *Wien - Neustadt* b. Stossberger. *Ofen* b. Diepold. *Oedenburg* b. Pfundtner. *Olmütz* b. Ringeln. *Prag* b. Widtmann. *Pressburg* b. Joh. Doll. *Pest* b. Joh. Lidauer, und Weigand. *Passau* b. Nothwinkler. *Salzburg* b. Mayer. *St. Pölten* b. Laitrn. *Troppau* b. Voglsinger. *Ulm* b. Stettin. *Znaym* b. Staltmayer.

Von erstgemeldten Hrn. Collekteurs erbittet man sich die Namen ihrer Titl. Hrn. Pränumeranten zuverläsig, um selbe dem Werke sicher vordrucken zu können.

Den Liebhabern der schönen Wissenschaften und der Dichtkunst mache ich hiermit bekannt, dass die von mir bereits im Jahr 1786. auf Subscription angekündigte versificirte Uebersetzung der Ovidischen Heroiden mit den versprochenen mythologischen Erläuterungen nächstkommende Michaelismesse herauskommen wird und die Subscription darauf bis Ende Augusts a. c. offen bleibt. Ich ersuche daher sämtliche Herren Buchhändler und besonders meine auswärtigen, Freunde sich der Subscribentensammlung gegen 25 p. C. welches sie bey Einsendung des Geldes sogleich abziehen können, gütigst zu unterziehen. Den Her-

Herren Subscribenten, deren Namenverzeichnis dem Werke vorgedruckt werden soll, wird das Exemplar für 12 gr. — zur bestimmten Zeit verabfolget, nachher aber unter 16 gr. nicht verlassen, auch für die bey diesem Preise möglichste typographische Eleganz gesorgt werden.

Sorau, den 10sten April 1792.

George Friederich Wilhelm Thyme.
Adv. prov.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Liebhabern der Kriegskunst wird hierdurch bekannt gemacht, dass das unter nachstehendem Titul bekannte und sowohl in deutsch als franz. Sprache abgefasste Werk:

Beschreibung der Schlachten und Treffen des Kriegs von 1756. bis 1763 in Deutschland nebst 10 Plans. folio.

von seinem gewöhnlichen Preisse à 12 Rthlr. 8 gr. auf die Helfte desselben, aus besondern Ursachen herabgesezt worden; jedoch nur von jetzt an bis mit Ostern 1793.

Um aber auch denen gefällig zu seyn, welche irgend einen von den schön gestochenen Planen — mit oder ohne Beschreibung — als Vorschrift zum Nachzeichnen oder auch der Gegend wegen wünschen; so werden auch die Pläne von der Gegend:

1. Lowositz in Böhmen, 2. Prag, 3. Kolin, 4. Hastenbeck im Hannöverschen, 5. Gross-Jaegerndorf in Preussen, 6. Moys oder Görlitz in der Oberlausitz, 7. Rossbach oder Weissenfels in Sachsen, 8. Bresslau und 9. Leuthen in Schlesien, einzeln u. um den billigen Preiss. à 16 gr. hingegen aber 10 Reichenberg in Böhmen für 1 Rthlr. 8 gr. verkauft. Die Richtersche Buchhandlung in Dresden hat davon den Rest der Auflage an sich genommen, allwo man sich auch noch Exemplarien von dem Buche; Pensées sur la Tactique et la Stratégique ou vrais principes de la science militaire, par le marquis de Silva avec Planches. gr. 4. Turin 1778 um den sehr billigen Preiss von 3 Rthlr. — der jedoch sogleich entrichtet wird, haben kann.

III. Bücher so zu verkaufen.

Hawkins's General History of Music; Lond. 1776. 5 Bände in gr. 4. Ppb. vielen Kupfern von Musik u. Porträts ber. Tonkünstler, ist für 3½ Louisd'or in Golde abzustehen. (Der Preis in London ist 6 Guineen.) — Desgleichen *D. Ant. Eximeno* dell' Origine e delle Regole della Musica; Roma, 1774. m. K. h. Frzb. zu 4 Rthlr. *Kircheri* Musurgia Universalis, c. ff. Rom. 1650. 2 Engl. Bde. in fol. zu 1 Louisd'or. — Man wendet sich an das Fürstl. Intelligenzkomtoir in Braunschweig.

IV. Vermischte Anzeigen.

Erinnerung des Recensenten von: *Tableau philos. du Regne de Louis XIV.* etc. etc. (s. nr. 29. der A. L. Z. d. J.) über die gegen diese Anzeige im Int. Bl. d. A. L. Z. nr. 32. d. J. befindliche Bemerkung.

Hr. Amand *König* in Strasburg wird freundlichst ersucht, jene ihm so missfällige Recension noch einmahl mit Aufmerksamkeit zu lesen. Es wird sie alsdann anders finden, als er sie dem Urtheil französischer Journale gegen über gefunden hat. Es wird ihm einleuchten, dass Er sie nicht mit der ausgeschriebenen Recension in der *Chronique de Paris*, deren Schwäche sich gleich beym ersten flüchtigem Blick auf das Original verräth, hätte vergleichen sollen. Uebrigens sey es Ihm überlassen, seine voreiligen Vermuthungen von Eingenommenheit und Nebenabsichten auf Seiten des Recensenten *nicht* gegen *diesen*, (der sich Vermuthungen dieser Art sehr leicht zu erklären und zu gut zu halten weiss), sondern gegen *sich selbst* zu rechtfertigen.

Paris den 11 *Jan.* 1792. Zu Paris kommt eine: *Bibliothèque des Philosophes Alchymiques ou Hermetiques* auf Subscription heraus. Sie wird aus *zwanzig* Bänden in Octav mit Kupferabdrücken erscheinen. Die Abbildungen des Patriarchen Abraham, des Basilius Valentinus, des Dionysius Zacharias, des Bernardus Trevisanus und andrer Hermetiker sind schon gestochen.

V. Antikritik.

Wenn der Gelehrte, der sich die Mühe genommen, in No. 20. der disjährigen L. Z. ein paar Worte über den Acontius zu sagen, durch die Uebersetzung des Deninaschen Titels einen gewissen Kitzel zu befriedigen gesucht haben sollte; so giebt ihm Quintilius hiermit sein Compliment zurück: der es übrigens ganz in der Ordnung findet, dass Rec. seinem Acontius das Lob eines *billigen* u. *bescheidenen* Mannes zugesteht: denn jeder nimmt immer am andern das am leichtesten wahr, woran es ihm selbst am meisten zu fehlen scheint. Nur sein Styl ist etwas mehr, als: *ziemlich lesbar*, wie die Schrift *de strategematibus Satanae* (zu deutsch: *von den Werken der Finsterniß*) einen jeden belehren kann. Um Lösung des Räthsels konnte es dem freundlichen Manne wohl nicht zu thun seyn: denn wer hat es einem Rec. zur Pflicht gemacht, die, auf sein Urtheil keinen Einfluss habende, *Namen* u. *Wohnörter* der Verfasser *auszukundschaften??* So lange nun bis Rec. *sein besseres* u. *bestimmteres* gesagt haben wird, erlaube er, dass auch andre den *Aufsatz* mit *Vergnügen* lesen.

Druckfehler.

In No. 46. S. 375. Z. 13. von unten ist zu lesen *Reinhards Geist des Christenthums* st. *Reichards Geist des Christenthums.*

441 INTELLIGENZBLATT 442

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 55.

Mittwochs den 9ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Berichtigung.

Eingesandte Antwort auf eines Ungenannten Verläumdungen der Bürgerschaft zu Jena.

Im achten Stück des *Journals von und für Deutschland* von 1791. unter Nro. XI. hat ein Ungenannter über Jena und die dasige Universität Fragmente drucken lassen, die bey einigen richtigen, obgleich sehr viel mal schon bemerkten Bemerkungen eine Menge ganz falscher oder übertriebner Thatsachen enthalten. Man übergeht hier alles, was er über die Universität geschwatzt hat, und die Absicht des gegenwärtigen Aufsatzes ist nur, das äusserst flache, absprechende und zum Theil höchst platte Urtheil über die hiesige *Bürgerschaft* zu berichtigen. Schon der verehrungswürdige Herausgeber des *Journals von und für Deutschland* hat durch die Note: „diese Charakteristik wird doch nicht von *allen* jenaischen Bürgern gelten sollen?„ angedeutet, dass er gegen die Genauigkeit dieses Fragmentenschreibers ein grosses Mistrauen hege. Aber man kennt die Manier solcher Reisebeschreiber und Topographen schon. In ein bestimmtes historisches Detail zu gehen, ist ihre Sache nicht; dazu gehören mehr Kenntnisse, als solche Scribler besitzen, und mehr Fleiss als sie sich erwerben wollen; sie finden es viel leichter, aus jeder einzelnenen Bemerkung, die sie aufgerafft haben, einen allgemeinen Satz zu machen, und ihre Beschreibungen werden nicht im geringsten zuverlässiger, als der Artikel im Tagebuche jenes Reisenden, der, weil ihm, da er ohne aus dem Wagen zu steigen, vor dem Wirthshause eines Städtchens anhielt, die rothköpfichte Wirthin etwas unhöflich begegnet war, geschwind seinen Bleystift nahm und notirte: *In dieser Stadt waren die Leute sehr grob und hatten rothe Haare.*

Unser Fragmentenschreiber hebt seinen Spruch über die jenaische Bürgerschaft folgendermassen an: „*Weil Jena nicht gross ist, so nährt sich fast alles von den Studenten.*" Wenn er noch gesagt hätte: weil die Anzahl der Bürger gegen die Universitätsverwandten gerechnet, nicht gross ist, der Ackerbau nicht weitläuftig, und der Fabriken wenig sind; so wird begreiflich, dass der grösste Theil des unter der Bürgerschaft circulirenden Geldes durch die Universität in Umlauf gesetzt wird; so hätte die Bemerkung doch noch Sinn, ob sie gleich immer noch trivial genug wäre. Aber dass sich fast alles von den Studenten *nähre*, ist eine platte Unwahrheit. So wie wenig Bürger seyn werden, die nicht mittelbar oder unmittelbar Einnahmen von Studirenden hätten, so sind gewiss auch nur wenige, die sich von den Studenten *nähren*; d. h. keinen andern Verdienst hätten, als den sie von den Studenten bezögen. Oder kann man sagen, unser Herr Fragmentenschreiber nähre sich mit Habergrütze, weil er einmal in der Woche eine Suppe davon isst? Und vollends die Consequenz: *weil* Jena nicht gross ist, *so* nährt sich fast alles von den Studenten, diese ist nicht um ein Haar besser, als wenn jemand im vorgedachten Falle sich so über ihn ausdrückte: weil der Herr Fragmentenschreiber nicht sehr dick ist, so nährt er sich fast bloss von Habergrütze. Es liesse sich ja denken, dass eine Universitätsstadt der nemlichen Grösse, wie Jena, unter andern Umständen und bey einer andern Lage eine Menge Erwerbmittel hätte, gegen die das, was ihnen durch achthundert Studenten zuflösse, nicht in Vergleichung käme. Die lustige Vergleichung, dass die Bürger von den Studenten, wie dort Elias von den Raben, ihr Futter erwarteten, die der Verf. Hn. *Nicolai* abborgt, um wenigstens *einen* witzigen Einfall, wenn dieser *eine* auch nicht *sein* wäre, zu haben, können sich die Bürger von Jena gern gefallen lassen. Hr. *Nicolai* ist selbst ein solcher Elias, nur dass die Raben, die ihm Speisen zuführen, keine Studenten, sondern Pränumeranten und andere Bücherkäufer sind. Oder meynt der Fragmentenschreiber, dass die Studenten den hiesigen Bürgern ihr Geld für nichts und wieder nichts in den Sack schütten? Wenn der Hausbesitzer für seine Stuben Zins einnimmt, der Speisewirth sich sein Essen, der Schuster Schuh und Stiefeln, der Schneider Macherlohn bezahlen lässt; kann man da wohl im Ernste sagen, der Bürger nähre sich von den Studenten gerade so wie Elias von den Raben, oder:

> Gott liess ihm Speise bringen gut
> Durch seinen Diener Habakuk?

Der Verf. fährt fort: *da man in jenen Jahren selten spart, so gelingt dies auch jedem ohne grosse Mühe, und jeder schränkt sich fast bloss darauf ein.* Unser Mann ist so bündig im Construiren, wie im Schliessen. Wundershalben überlese man noch einmal die ganze Stelle: *Weil Jena nicht gross ist, so nährt sich fast alles von den Studenten, weil sie* (wer denn? die Studenten?) *so am leichtesten und bequemsten ihr Brod finden. Ganz wahr ist es, was Herr Nicolai sagt, dass, so wie Elias von den Ra-*

Raben, *sie* (wer denn wieder? die Studenten oder die Raben?) *von der Universität ihren Unterhalt erwarten. Da man in jenen Jahren selten spart, so gelingt dies auch jedem ohne grosse Mühe und jeder schränkt sich fast blos darauf ein.* Hier muss man wirklich rathen, dass das *man* auf die Studenten, die *jenen Jahre* auf die Jugend, und das zweymalige *jeder* auf die Bürger gehen soll. Der Verf. redet so kauderwelsch, dass er schon dreyPerioden durch von den *Bürgern* redet, ohne sie anders als durch das Wort *alles* bezeichnet zu haben. Doch der Verf. möchte immerhin elend schreiben wenn er nur nicht so so erbärmlich schlösse. *Weil* die studirende Jugend selten spart, so gelingt es dem Bürger ohne grosse Mühe seinen Unterhalt von ihr zu erwerben? Ist nicht oft der Fall, dass eben *weil* mancher studirende Jüngling nicht spart, der Bürger alle Mühe hat, nicht seinen Unterhalt von ihm zu erwerben, sondern nur seine wirklichen Auslagen, den Werth seiner gelieferten Arbeit, den Lohn für geleistete Dienste von ihm zu erhalten? Ist der Fragmentenschreiber so blind, oder will er nicht sehen, dass man gerade gegen Leute, die es nicht verdienten, knausern kann, um an andern Orten destomehr verschwenden zu können? *Es herrscht deswegen*, sagt unser Mann, *dort gar keine Industrie, keine Betriebsamkeit.* — Kann man sich etwas ungereimteres denken? Der Verf. will uns bereden, dass in Jena kein Müller mahlt, kein Becker bäckt, kein Tischer, Schneider, Schuster, Stellmacher etc. arbeiten; keine Buchdruckereyen, keine Leinewandbleichen, keine Kupferschmieden im Gange sind. Wenn dies auf der einen Seite eine wahre Albernheit ist, so ist es auf der andern eine der plumpsten Injurien, (für die der Verf. strafbar wäre, wenn er sich nicht selbst für einen kindischen Schwätzer erklären will,) eine ganze Bürgerschaft zu geflissentlichen Betrügern der Studenten zu machen. Das ganze folgende Gewäsch, was sich darauf bezieht, verräth schon durch seinen Ton, wie viel es werth sey. Die Wahrheit ist, Jena hat, wie der Verf. selbst gesteht, einige, zwar wenige, Bürger, die sehr reich sind, und es nicht durch Studenten sondern durch Handlung und Industrie geworden, dergleichen ohne von der Kramer-Innung zu reden, besonders in der Innung der Fleischer, Becker, Lohgerber, Seiler, mehrere, sobald der Fragmentenschreiber mit Unterschrift seines Namens das Gegentheil behaupten wollte, zu seiner Beschämung namentlich aufgeführt werden sollen; mehrere, die wohlhabend sind, viele, die ihr Auskommen haben; aber freylich, wie jede Stadt, auch unbemittelte, auch solche, die fleissiger und wirthschaftlicher seyn sollten und könnten, als sie sind. Aber die Zahl der fleissigen und arbeitsamen übertrifft bey weitem die Klasse der nachlässigen und faulen. Es ist nur ein geringer Theil der wirklichen Bürger, (denn die Handwerksgesellen können doch hier nicht mitgezählt werden,) der Sonntags oder Montags Abends nach dem Dorfe Lichtenhain geht; und überhaupt ist es eine närrische Foderung, dass der Handwerker auch gar keinen Tag in der Woche sich auf ein paar Stunden erholen solle. Dass es nun aber unter den ärmern Bürgern einige giebt die ihre Armuth durch wirkliches Faullenzen selbst verschuldet haben, dass diese, weil sie nun einmal aus dem Vortheil sind, den Rest von dem, was sie Tages über verdient haben, Abends wieder in einem Bierhause verzehren, ist eben so wenig zu läugnen, ist aber eine Sache, die, wo nicht in allen, doch in den mehrsten kleinen, mittlern und grössern Städten vorkömmt. Dass *solcher* Leute Kinderzucht folglich auch schlecht ist, lässt sich von selbst begreifen; es fehlt aber auch der Bürgerschaft von Jena an zweckmässigen öffentlichen Einrichtungen. Sogar ist nicht einmal eine wahre Bürgerschule vorhanden; denn die Stadtschule war bisher ein unseliges Mittelding zwischen einer gelehrten und Bürgerschule; man hat jetzt aber Hoffnung, dass die hohe Obrigkeit sich dieses wichtigen Bedürfnisses annehmen werde. Fände sich erst eine gute Bürgerschule, ein öffentliches Arbeitshaus in Jena, und würde dann von Seiten der Polizey darauf gehalten, dass jene gehörig besucht, und in diesem alle müssig herumlaufende Knaben und Mädchen zu einer ihrem Alter angemessenen Arbeit angehalten würden, und so sich frühzeitig etwas verdienen lernten; so würde es sehr bald um die Kinderzucht weit besser stehen. Dass die Universität hiebey aus mehr als einem Grunde, besonders ehemals, da die Zahl der Studirenden sich noch auf einige Tausend belief, zum Verfall der Kinderzucht unter den Bürgern mit Gelegenheit gegeben, ist eben so gewiss, als es unleugbar ist, dass bey den sichtbar verbesserten Sitten der Studirenden, dieser nachtheilige Einfluss sich sehr vermindert hat. Den Aberglauben unter der Bürgerschaft kann wohl niemand so gross finden, der aufmerksamer beobachtet, als unser Fragmentenschreiber. Was er am Ende noch hinzufügt, ist so platt als möglich. Was er einmal von einer alten Studentenaufwärterin gehört hat, der es ja wohl nicht zu verdenken ist, wenn sie diejenigen Herren, die ihr alle acht Tage richtig ihre Auslage bezahlen, als ordentliche Herren lobt, oder bey der Abreise eines Studenten sich ein paar Theetassen oder einen Theekessel schenken lässt, wendet er gleich auf die Bürgerschaft, auf die ganze Bürgerschaft an, und das heisst denn *einen traurigen Beytrag zur Geschichte der Menschheit*, eine *Charakteristik der Bürger* geliefert, da der Vf. doch nur einen traurigen Beytrag zu der ungeheuern Masse elender Scribeleyen und eine Charakteristik von sich selbst geliefert hat, die ihn offenbar als einen Menschen darstellt, der nur das Schlechteste hat kennen lernen, der weder Aufmerksamkeit zu gründlicher Beobachtung, noch Verstand genug zu Aufsuchung der wahren Ursachen, von dem, was ihm auffiel, besass. Er macht unsern Studirenden wahrlich ein schlechtes Compliment, wenn er sie für so einfältig hält, dass sie sich die ganze Zeit ihres Hierseyns durch nur prellen und betrügen lassen; und wenn es einige giebt, die bey hiesigen Bürgern, wenn sie in Unordnung ihrer Wirthschaft gerathen, auf Pfänder borgen; so würden sie wenigstens von Juden nicht besser bedient werden; wenn der Vf. aber wünscht, dass man deshalb Juden erlauben möge, sich hier anzusetzen; so darf man wohl keinem verständigen Manne, der einigermassen das Locale kennt, die Ungereimtheit eines solchen Einfalls auseinandersetzen. Man sieht nur zu deutlich, von was für einer Klasse von Leuten der Vf. seine Bemerkungen abgezogen. Die wohlhabenden, fleissigen und reichen Bürger, die doch jedermann hier kennt und die wir alle nahmhaft machen könnten, scheint er gar nicht bemerkt zu haben, Gleichwohl haben unlängst eine Anzahl derselben

felben eine anfehnliche Summe zu Raparaturen an Thurme der Stadtkirche durch freywillige Subfcription zufammengebracht, und einer, der Seilermeifter Herr *Friedrich* hat blofs zu Vergoldung des Thurmknopfes 156 Rthlr. aus feinen Mitteln hergegeben; und man denkt itzt gemeinfchaftlich darauf, zu Reparatur der Orgel fowohl, als zu einer dauerhaften Verbefferung der Stadtuhr Anftalt zu machen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem fo eben in England erfchienenen, und in der A. L. Z. (N. 100. 1792.) als ein fchönes Werk der Dichtkunft bereits angezeigten Roman

Anna St. Ives; a Novel by Thomas Hollcroft. 8. (VII Vol.)

werden wir eine deutfche Ueberfetzung veranftalten laffen. Wir dürfen hoffen, dafs der Ueberfetzer den Wünfchen des Hrn. Recenf. und eines gefchmackvollen Publikums möglichft nahe kommen werde.

Leipzig den 28 April 1792.

Gräffche Buchhandl.

Bey *Reinecke* in Leipzig ift mit dem Bildnifs für 4 gr. zu haben: *Kaifer Leopold der II eine philofophifche Rhapfodie.* Wenn lichtvolles Räfonnement über den Werth und die Verdienfte diefes treflichen Fürften, warme herzliche Sprache bey dem Gefühle unfers Verluftes, und eine Menge fchöner Anekdoten aus dem preiswürdigen Leben des zu früh Verftorbenen, eine Schrift empfehlen können, fo verdient es diefe gewifs. S. 9. Z. 7. lefe man ftatt anfangen *aufhören*, oder Z. 8. nach dem Wort nach „*nicht mehr.* Nach dem Urtheil vieler fehr competenter Richter ift das Portrait zum Sprechen getroffen.

Ich bin mit der Ueberfetzung eines englifchen Romans unter folgendem Titel: *Anna St. Ives a Novel by Thomas Holcroft* 1792 befchaftigt. Ich werde alle mögliche Sorgfalt anwenden, dafs die *Verdeutfchung* diefes Romans des Originals würdig fey, und darf, wenn mir diefes nur gelingt, auf den Beyfall der deutfchen Lefewelt fichre Rechnung machen.

C. P. Moritz.

Diefer Roman erfcheint in meinem Verlage, und der Erfte Band foll noch vor Johannis herauskommen.

J. F. Unger.

In der J. G. Cottaifchen Buchhandlung in Tübingen ift fo eben fertig geworden:

Repofitorium für die neuefte Geographie, Statiftik und Gefchichte, herausgeg. von P. J. Bruns Profeffor und Bibliothekar in Helmftädt und C. A. W. Zimmermann, Hofrath und Profeffor in Braunfchweig 1r Band, mit 1 Karte und 2 Kupf. welcher folgende Abhandlungen enthalt: — Bericht von Spanifchen Expeditionen nach dem nördlichen Theil von Californien, mit 1 Karte von Californien. — Auszüge aus P. Ruffel Abhandlung von der Peft, mit einem Grundrifs von Aleppo. — Auszüge aus Townfend Reife durch Spanien. — Auszüge aus Dalrymple Oriental. Repertorium. Mit der Abbildung einer neuen Nerium Gattung. — Breife eines aus Aleppo gebürtigen Juden auf feinen Reifen durch Spanien und Italien. — Von den Juden zu Cochin. — Ueber das Innere von Afrika von Hrn. de la Lande. — Ueber den Handel und die Verbindungen der Nationen in dem Innern von Afrika, von Hrn. de Guignes. — Univerfitäten in dem Nord - Amerikanifchen Freyftaate. — Bericht des engern Ausfchuffes des Grofsbrittannifchen Parlaments über den Zuftand der Staatseinkünfte und Ausgaben in Grofsbrittanien.

Bey J. J. Kurts fel. Witwe in Halle ift heraus gekommen:

Verfuch einer Beleuchtung der Gefchichte des Jüdifchen, und Chriftlichen Bibelkanons. Erftes Bändchen.

Man hat noch keinen hiftorifchen Verfuch über den chriftlichen Bibelkanon, wenn man H. D. Semlers Abhandlungen ausnimmt, in denen doch nur einzelne zerftreute Nachrichten vorkommen, mit vielen Reflexionen, die zum Theil andere Gegenftände betreffen. Der Nutzen einer hiftorifchen Arbeit, die den Zweck hat, diefem Mangel abzuhelfen, mufs alfo allen Liebhabern des Bibelftudiums einleuchten.

Der V. hat diefe Arbeit unternommen. Er fängt die Beleuchtung der Gefchichte des Kanons da an, wo fie anfangen mufs und zeigt erftlich, was man fich unter dem jüdifchen Bibelkanon denken müffe. Die Gefchichte deffelben giebt den Stoff zum erften Bändchen. Der Hauptinhalt ift diefer.

Die Juden fingen nach dem Babylonifchen Exil an, ihre alten auf Religion und Religionsgefchichte fich beziehenden Schriften für heilig und von Gott eingegeben zu halten, und fie als Norm ihres Glaubens, und religiöfen Verhaltens anzufehen. Als in der Folgezeit viel Schriften zur Nachahmung diefer heiligen Bücher gefchrieben wurden, fetzten die rechtgläubigen Juden das Verzeichnifs diefer Bücher feft. Nach und nach führten fie auch die Vorlefungen einiger derfelben in den Synagogen ein. Sie theilten diefe göttlichen Bücher in drey Klaffen ein, und fchrieben ihnen nicht einerley Grad von Heiligkit zu.

Diefe Sammlung von Büchern wurde (wie aus der Gefchichte einzelner Bücher gezeigt wird) erft nach der Zeit des Judas Machabäus vollftändig. Die Hellenisten hatten einen gröfsern Kanon als die hebräifche Juden. Auch der paläftinifche Kanon fcheint nicht in allen Zeiten

nach der Meynung aller hebräischen Juden immer dieselben Bücher enthalten zu haben.

Im zweyten und letzten Bändchen, das nächstens erscheinen soll wird die Geschichte des christlichen Kanons des A. und N. Testaments beleuchtet.

In diesem zweyten Bändchen soll untersucht werden, wie der Kanon des A. Testaments, den die Hellenisten hatten, von den christlichen Kirchen anfangs nach seinem ganzen Umfang aufgenommen, nachher mit Weglassung gewisser Apokryphen beybehalten worden, wie in der Folgezeit die griechischen Kirchen die Eintheilung in Kanonische und Ekklesiastischen Schriften gemacht haben und dieser Unterschied jedoch nicht im nemlichen Verstand auch in den lateinischen Kirchen eingeführt worden, wie aber dennoch niemals allgemeine Uebereinstimmung statt gefunden habe. Ferner wird die Geschichte des Kanons des N. Testaments ausführlich beleuchtet. Es wird gezeigt, dass es ausser den 4 Evangelien Aufsätze gegeben, die mit ihrem Ursprung einen gewissen Zusammenhang gehabt. Z. B. Marzions Evangelium. Die Verbreitung der bestrittenen Schriften z. B. des Briefes Jakobs, u. s. w. wird untersucht. Die angeblichen Gründe der Bezweifelung werden abgewogen.

Endlich folgen Nachrichten von den Apokryphen des N. T.

Allgemeines Theaterjournal 1ten Bandes 1 — 3tes Stück. Dies vor einiger Zeit von mir in Commission angezeigtes Journal habe ich von den Herausgebern samt dem Verlagsrecht an mich gekauft und ist nun jetzt allein bey mir für 2 fl. 15 kr. oder 1 Rthlr. 12 gr. zu haben. Das 1te Stück enthält: 1) Thaliens Rede an die Eingeweihten ihres deutschen Tempels. — Ueber die Beyfallszeichen in das Herausgeben im Schauspielhause. 2) Szenen aus dem Schauspiel der Papagay von Kotzebue. 3) Ueber in- und ausländische Theater, als Amsterdam, Offenbach, Bremen, Brün, Bliesscassel, Cassel, Düsseldorf, Erfurt, das Kasperltheater zu Wien, das Theater zu Freyburg, Hamburg, Mainz, München, Strasburg, Stuttgardt und Weimar. 4, 5) Recensionen, 6) Ein possierlicher Engagementbrief, Nachrichten, Bekanntmachungen. 7) Ein Duett im Clavierauszug aus der Oper Azur. — Das 2te Stück enthält: 1) Rhapsodien über Schauspielkunst und Schauspieler. — Etwas über Theaterkostum, dramaturgische Fragmente. 2) Szenen aus der edlen Lüge, und den 2 Edelknaben. 3) 4) Nachrichten von den Amsterdamer, Pariser, Freyburger, Manheimer, Mainzer, Augsburger, Weimar, und Wienerbühne. 5) Recensionen, 6) Miscellaneen, Bekantmachungen, Anzeigen, 7) Ein Blatt Musick, das Fischerlied aus dem Papagay von Stegmann komponirt. Das 3te Stück, welches in Zeit von 14 Tagen erscheint, enthält ebenfalls sehr interessante Aufsätze und überdies findet man das vortrefflich getroffene Bildniss des Herrn Ifland von Hn. Prof. Verhelst auf engl. Manier gestochen. Mit diesem Stück ist der erste Band und alle Aufsätze darinn beendigt. In Zukunft erscheinen von diesem Journal in meinem Verlage alle 2 Monat 1 Stück von 10 Bogen, mit der nemlichen Einrichtung wie der vorhergehende Band, nur mit dem Unterschiede dass die Stücke nach den Monaten benannt werden. Das 1te Stück, welches Juli et August ist erscheint im Monat Juli und so wird damit fortgefahren. Dies geschieht aus der Ursache da die Herausgeber eine gar zu geringe Auflage gemacht haben und ich Willens bin eine grössere in Zukunft zu veranstalten. Es ist also niemand genöthigt, den ersten Band zu kaufen wer erst mit dem 2ten anfängt. Der Preiss für den halben Jahrgang ist 2 fl. 15 kr. oder 1 Rthlr. 12 gr. und an typographischer Schönheit werde ich den ersten Band zu übertreffen suchen, wie auch die Bildnisse der bekanntesten Schauspielerinnen und Schauspieler durch gute Künstler gestochen liefern. Wer aber noch den ersten Band haben will, muss sich in kurzem melden da ich nur eine kleine Anzahl noch vorräthig habe, welche da dies Journal (welches nunmehro das einzige in ganz Deutschland ist) durch den Buchhandel in vielen Gegenden bekannt wird, wohin es bisher durch Privat Corespondenz ohne grosse Kosten nicht gesandt werden konnte. Die Herrn Herausgeber werden sich bemühen, den ihnen allgemein geschenkten Beyfall fernerhin zu verdienen und ich werde, was ich dazu beytragen kann, alles anwenden, um dass äussere so angenehm als möglich zu machen, in der Hoffnung, dass man mich bey dieser kostspiligen Entreprise nach Kräften unterstützen wird.

Franckfurt O. Messe 1792.

Joh. Gottl. Pech
Buchhändler.

Die *neue berlinische Musikhandlung* macht hiermit bekannt, dass während der Ostermesse folgende ihrer Verlagsartikel sammt mehreren Commissionsartikeln, von denen ein vollständiges Verzeichniss in Leipzig ausgegeben werden wird, in Leipzig in der Breitkopfschen Buchhandlung zu finden sind, und bittet die auswärtigen Kunstfreunde, denen Leipzig näher liegt als Berlin, ihre Bestellungen dorthin zu machen. 1) *J. F. Reichardts musikal. Kunstmagazin.* 7-8s Stück. 2 Thl. (wer das complette mit dem achten St. beschlossene Werk nimmt, erhält es für 1 Frdchd'or.) 2) Geist des musikal. Kunstmagazins herausgegeben von J. A. auf Schweitzerpap 18 gr. auf Schreibpap. 12 gr. 3) *Cäcilia* 1 St. 1 Thl. 2 St. 1 Thl. (auf das dritte St. wird mit 1 Thl. subscribirt) 4) *Kunzens* zerstreute Compositionen 2 Thlr. 4 gr. 5) *Musikal. Blumenstrauss* 20 gr. (Enthält Lieder von *Adelh. Eichner*, *Gluk*, *Kunzen*, *Reichard*, *Rust*, *Schulz*, *Spazier*, *Seidel*, *Zelter*. 6) *Musikal. Wochenblatt.* 1s u. 2s Heft 2 Rthlr. (Man kann noch auf den ganzen Jahrgang dieses Wochenblatts aus 4 Heften bestehend mit Einem holl. Ducaten pränumeriren.(Diese interessante Zeitschrift enthält kritische, theoretische und practische Aufsätze von *Busse*, *Chladni*, *Eberhard*, *Eschenburg*, *Ewald*, *Kunzen*, *Mirabeau*, *Reichardt*, *Spazier* und sehr viel ungenannten Mitarbeitern u Correspondenten. Auch *Lieder u. Klavier- und Harmonicastücke von Dahlberg*, *Dallairac*, *Fasch*, *Gluck Kunzen*, *Reichard*, *Röllig*, *Salieri*, *Schulz*, *Spazier*, *Witthauer und Zelter*.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 56.
Sonnabends den 12ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Erlangen.

Noch im Februar wurde Hr. *Ludwig Arsen d'Orgelet* als ausserordentlicher Professor der französischen Sprache und Literatur angestellt.

Am 24sten März vertheidigte Hr. *David Albrecht Haemmerlen*, aus Ulm, seine Inauguraldisputation *de fuco Helminthochorto* (3½ Bogen in 8.) und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Durch ein königl. Rescript wurde auf Ansuchen des Senats angeordnet, dass künftig bey Prorectoratswechseln die altfränkischen und überflüssigen Ceremonien unterbleiben, der Wechsel in der Stille in dem Concilienzimmer geschehen und der neue Prorector durch das gewöhnliche Programm bekannt gemacht werden soll.

Das Osterfestprogramm schrieb der Hr. geheime Kirchenrath *Seiler*, als jetziger Dechant der theol. Facultät Er liefert darinn auf 2½ Quartbogen *Sectionem II. de regni a vatibus divinis Messiae ipsiusque populo promissi vera natura atque indole.*

Am 14ten April vertheidigte unter dem Vorsitze des Hn. Hofraths *Isenflamm* Hr. *Joh. Fried. Hentze*, aus Bayreuth, seine Inauguraldisputation *de veneni effectu* (3½ Bogen in 8.) und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Helmstädt.

Den 2ten April disputirte der Hr. Doct. Jur. *Heinr. Gottfried Mumhard* pro loco, und vertheidigte den 2ten Theil seiner Streitschrift: *de praecipuis speciebus, quibus Debitoris Debitores conueniri possunt*; Respondent war Hr. *Chr. Henr. Gottlieb Koechy*, der Rechte Candidat.

Den 20ten April vertheidigte Hr, *Vincentius Stammen*, aus der Schweitz gebürtig, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofrath *Beireis* seine Streitschrift: *de caussis, cur inprimis plebs scabie laboret, et noua ei medendi ratione*, und wurde ihm hierauf von demselben, als zeitigen Decan, die medicinische Doctorwürde ertheilet.

Wittenberg.

Den 16 Decbr. 1791. disputirte Hr. *Christian Gottl. Ehregott Bamberger*, aus Zeitz, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. D. Boehmer: *de plantis segeti infestis; part. II. specialis sect. III.* und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde. Zu dieser Feyerlichkeit lud *Hr. Dr. Boehmer*, als dermaliger Decan der med. Facult. durch ein Programm ein: *de plantis auctoritate publica exstirpandis, custodiendis et e foro proscribendis.* Beydes zus. 6½ Bog.

Den 17. vertheidigte, unter Hrn. D. Trillers Praesidio, *Hr. Erdmann Friedrich Trützschler*, aus Muhltruf, *observationes nonnullas ex jure metallico depromtas.*

Das Weyhnachts-Programm ist vom Hrn. Gen. Sup. D. *Nitzsch*, als jetzigem Decan der theol. Facult. und handelt: *de judicandis morum praeceptis in novo testamento a communi omnium hominum ac temporum usu alienis, Comment.* I. Das Festgedicht aber des Hrn. Prof. *Meerheims* ist ein: Hymnus Davidis ex psalm. CIV. v. I — XX.

Zu der auf künftigen 30 April. a. c. bey D. löbl. philosoph. Facultaet vorzunehmenden feyerl. Magister Promotion hat der jetzige Decan Hr. Prof. *Ebert*, ein Einladungsschrift: *de lineis rectis parallelis*, auf 2 Bog. mit 1 Kupfert. edirt.

Am 10 Febr. wurde Hrn. *M. Joseph Spenn* aus Wien, die medicinische Doctorwürde ertheilt, nachdem derselbe seine Dissertation: *de oenoposia jejunorum utili et noxia*, unter *Hrn. D. Nürnbergers* Praesidio öffentl. vertheidigt hat. Das von dem zeitigen Decan E. löbl. medicin. Facultaet, *Hrn. D. Boehmer*, dazu geschriebene Programm ist eine Fortsetzung der Commentat. *de plantis auctoritate publica extirpandis, custodiendis et e foro proscribendis.* Beydes zusammen 6½ Bog.

II. Beförderungen.

Marburg. Der bisherige Herr Stiftsprediger *Münscher* in Hersfeld ist zum dritten ordentlichen Professor der Theologie, zum Konsistorialrath und Inspector der sämmtlichen reformirten Gemeinden des Oberfürstenthums Hessen ernannt worden. Die bisherigen *ausserordentlichen*

Lehrer der Weltweisheit, die Herrn *de Beauclair*, *Crede* und *Duysing* sind zu *ordentlichen Lehrern* (der erstere zum Lehrer der Pädagogik) ernannt worden. Auch ist vor einiger Zeit der Hr. Doctor *Hille* ausserordentlicher Lehrer der Rechte geworden.

Wittenberg. Hr. D. *Spenn* ist als Amts-Physicus nach Gommern berufen worden, und auch bereits dahin abgegangen.

III. Belohnung.

Wittenberg, d. 1 *April*. 1792. Se. Churf. Durchl. zu Sachsen haben neuerlich nicht nur 150 Rthlr. dem Hrn. D. *Werntdorf*, zu seiner bereits zu Ende gegangenen Pension, 100 Rthlr. dem Hrn. Prof. *Titius*, wegen seines gemeinnützigun Wochenblatts, 100 Rthlr. Hrn. D. *Chladny*, 50 Rthlr. Hrn. D. *Grebel*, 50 Rthlr. Hrn. D. *Thalwitzern*, und 50 Rthlr. Hrn. D. *Stübeln*, als ausserordentliche Gratificationen bewilliget, sondern auch 20 Rthlr. Hrn. Prof. *Drasdo*, zu denen 100 Rthlr. welche er bereits geniesst, 50 Rthlr. Hrn. D. *Kohlschüttern* u. 25 Rthlr. Hrn. Lic. *Frenzeln*, als jährl. Pensionen, solange, bis sie zu ordentlichen mit hinlänglichen Einkünften versehenen Professuren gelangen, oder sonst versorgt werden, ausgesetzt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unter dem Titel: *Die neuesten und nützlichsten Entdeckungen in der Harmonie, Melodie und dem doppelten Contrapunkte*, kündige ich ein Buch an, wozu mich eine anhaltende Lektüre der *Händel'schen* und *Seb. Bach'schen* Fugen, und bey derselben die Erforschung der Regeln, nach welchen diese gepriesenen Meister ihre Werke verfertiget haben müssen, veranlasst hat, deren Inhalt ist: 1) die Darstellung der zur Composition erforderlichen, unter einem standhaftern Gesichtspunkte betrachteten und berichtigten Vorkenntnisse, die Harmonie und Melodie betreffend; und 2) eine durch diese Berichtigung entdeckte neue, leichte, gegründete und untrüglich wahre Lehrart des doppelten Contrapunkts, dessen innern Gehalt bis daher immer noch viele mit Recht für ein Geheimniss gehalten haben, und haben halten müssen, weil er bey diesen schwankenden Vorkenntnissen und nach dem gewöhnlichen widersprechenden Formular in der Octave, Dezimeu. Duodezime unmöglich erlernt, und nicht anders als durch vieljährigen anhaltenden eisernen Fleiss, Anstrengung und ununterbrochene Praxis ganz erschöpft werden konnte: welches hernachdie Ueberwinder aller Schwierigkeiten, wie *Händel* und *Seb. Bach*, für sich behielten.

Wer mein leichtes Lehrbuch der Harmonie, Composition und des Generalbasses gelesen und verstanden hat, wird wissen, was er sich versprechen kann.

So gewiss, als ich glaube, dass alle Musiker für diese wichtige Entdeckungen Interesse fühlen, so gewiss mache ich mir auf eine hinreichende Anzahl Pränumeranten Rechnung, durch deren geneigte Unterstützung allein, meine Arbeit und deren baldigste Vollendung befördert wird.

Man pränumerirt darauf von Dato an bis Ende Decembers d. J. mit 18 Groschen Sachsisch, oder 1 fl. 20 kr. Rheinisch. Eine hinlängliche Bogenzahl von Beyspielen aus *Händel'schen* und *Seb. Bach'schen* Werken mit sauber gestochenen Noten in Quartformat, nebst dem Text, wird alle Interessenten befriedigen.

Ich selbst nehme keine Pränumeration an, theils um mir die Zeit zur Beförderung des Werkes zu ersparen, theils um allen Schein des Verdachts zu vermeiden; sondern ich überlasse dieses Geschäft den sämmtlichen Herren Buchhändlern, welche die Leipziger Messe bereisen, welche ich hierdurch um geneigte Uebernahme dieser Gefälligkeit gegen die gewöhnliche Provision, und zugleich um fernere öffentliche Bekanntmachung dieser Ankündigung auf das angelegentlichste bitte, an welche sich jeder einzelne Liebhaber in der ihm zunächst gelegenen Stadt wenden kann. Diese auswärtige Herren Buchhändler belieben sich hernach mit ihrer Collekte an die *Varrentrapp-* und *Wenner'sche* Buchhandlung in Frankfurt am Mayn zu wenden, welche die Hauptbesorgung ganz und allein übernommen hat.

Die resp. Herren Kapell- und Musikdirektoren, Kapell- und Concertmeister, Musikgelehrte, Virtuosen, Cantoren und Organisten etc. auch andere Musikliebhaber, welche mit dem Geist des Jahrhunderts fortschreiten wollen, werden zugleich um geneigte Beförderung dieses Unternehmen ergebenst ersucht, mit der Versicherung, dass ihnen diese Beförderung Ehre machen soll, und ich in jedem Falle zu gleicher Gefälligkeit bereit seyn werde.

Briefe und Gelder werden, wie billig und gewöhnlich, jederzeit *postfrey* erbeten.

Darmstadt, den 1ten März 1792.

Johann Gottlieb Portmann,
Collaborator und Cantor am
Fürstl. Pädagog.

In unserm Verlage ist so eben die *wohlfeile Originalausgabe des deutschen Alcibiades* in 3 Theilen und *Hermann von Nordenschild*, als Nachtrag hierzu in 2 Theilen, fertig geworden. Diese 5 Bände, schön und rein gedruckt, mit Titelkupfern, und vermehrt mit einer Dedication an die Nachdrucker, kostet brochirt nicht mehr als 4 fl. — Dem unedlen Nachdrucker, der uns auch bey dieser *wohlfeilen* Ausgabe, gegen welche sich freylich seine Waare sehr schlecht ausnimmt, — durch sein unächtes Avertissement noch zu schaden suchte, verzeihen wir seine unerreichte Absicht herzlich gerne; und wünschen, dass ihm das Publicum, das er so sehr anführte, seine Sünde nicht be-

behalten, und er sich bessern mögte, wenn noch nicht alles Gefühl von Ehre und Billigkeit in ihm erloschen ist.

Varrentrapp und Wenner.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner* ist vor Kurzem fertig geworden: *Neues genealogisches Reichs- und Staats-Handbuch, auf das Jahr* 1792. gr. 8. 1r und 2r Thl. — Die ununterbrochene Fortsetzung dieses Werks, das nun schon seit beynahe sechzig Jahren jährlich vermehrt und verbessert erscheint, ist ihm, vereint mit dem wachsenden Beyfall des Publicums, unstreitig die beste Empfehlung; wir begnügen uns also nur, den Inhalt dieses Buch anzuzeigen, das, da es auf den meisten Regierungen, Canzleien und andern Dicasterien eingeführt ist, wohl dem grösten Theil unserer Leser bekannt seyn wird. — Der erste Theil, welcher jedesmal mit dem neuen Jahr erscheint, enthält:

Einen vierfachen Kalender.

Die Stammtafeln aller jetzlebenden Kaiser, Könige, Churfürsten, und zum deutschen Reiche gehöriger Fürsten und Grafen, samt denen Aebten und Prälaten, welche auf den deutschen Reichstägen mit Sitz und Stimme versehen sind, wie auch derjenigen ausländischen Fürsten und Prinzen: 1) welche souverain sind, 2) deren Souverainität zwar in Anspruch genommen wird, die aber doch zu den Souverainen gezählet werden, 3) welche aus königlichem Geblüte entsprossen, und ein Recht zur Thronfolge haben etc. sodann die sämmtlichen Glieder der deutschen hohen Erz- und Domstifter, deren Lande Sitz- und Stimmrecht haben; die sämmtlichen Glieder des Johanniter- oder Maltheser-Ordens deutscher Zunge, und die sämmtlichen Glieder des deutschen Ordens. Alles in alphabetischer Ordnung.

Ein nützliches Register zur Genealogie.

Staatsverfassung oder Verzeichniss der Höchst und Hohen Stände des H. R. deutschen Reichs.

Ausrechnung eines einfachen Römermonats zu den Reichsverwilligungen, cum Additamento.

Verzeichniss der Gelder, die jeder Reichs- und Kreisstand zu Unterhaltung des Reichs Cammergerichts beyzutragen hat.

Verfassung oder Verzeichniss der zehn Reichskreise und deren Stände.

Die Hochansehnliche Reichsversammlung zu Regensburg.

Den höchstpreislichen Kaiserl. Reichs-Hofrath, nebst der höchstlöblichen geheimen Reichs-Hofkanzley.

Das höchstpreisliche Kaiserl. und Reichs-Cammergericht, nebst der Cammergerichts-Kanzley.

Die unmittelbare freye Reichsritterschaft.

Die zu spät eingegangenen Zusätze und Verbesserungen.

Das jezt lebende Frankfurt.

Der zweyte Theil erscheint gewöhnlich auf Ostern, und enthält:

I. Die Staatsverfassung der unabhängig freyen Republiken.

II. Die Regimentsverfassung der freien Reichsstädte.

III. Europäischer Kaiserl. und Königl., wie auch Churfürstl. und Fürstl. Hof- Regierungs- und Kriegsstaate, Gesandschaften und Ritterorden.

IV. Die deutsche Erz- Hoch- und andere Stifter, katholische und evangelische, welche keine Reichsstände sind.

V. Die Aebte und Aebtissinnen, welche kein Sitz- und Stimmrecht auf dem Reichstage haben.

VI. Die bis zu den Groseltern sich erdehnenden Stammtafeln in- und ausländischer Reichs- auch anderer Fürsten und Grafen, welche zu den souverainen und zu den deutschen Sitz und Stimme habenden Reichsständen nicht gehören.

Die Verleger haben auch dieses Jahr keinen Fleiss und keine Mühe gespart — denn diese Unternehmung kostet sie, wie wir mit Gewissheit wissen, jährlich mehrere hundert Briefe, um die vorgefallenen Veränderungen zu erhalten; — um dieses gemeinnützige Werk seiner Vollkommenheit so nahe zu bringen, als es ihnen möglich ist; auch an besserem Papier und reinerem Druck übertrift dieses Handbuch, wie wir mit wahrem Vergnügen bemerken, die früheren Jahrgänge, und wir stimmen von Herzen in den in der Vorrede geäusserten Wunsch ein, dass nicht nur manche Regierungen und Kanzleien, die bisher, die der vorgefallenen Veränderungen wegen, an sie erlassenen Briefe unbeantwortet gelassen haben, in Zukunft die Herausgeber gleichfalls mit einer befriedigenden Antwort beehren, sondern dass auch Liebhaber der Geschichte und Genealogie sie mit genealogischen Beyträgen und Verbesserungen unterstützen mögten, weil nur auf diese Art die wenigen Lücken zu ergänzen sind, die man hin und wieder noch in diesem schätzbaren Werke antrift.

Auf die *vierte* und zugleich letzte Fortsetzung zu dem berühmten v. Madaischen Thaler-Cabinet wird sowohl beym Verleger dieses Supplements, dem königl. dänischen privilegirten Buchdrucker, J. D. A. Eckhardt in Altona, als auch in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands, die Subscription bis zum Ende Junius d. J. angenommen.

Ein, im numismatischen Studio merkwürdiger Thaler und Medaillen alt gewordener und vor einiger Zeit zu Hamburg verstorbener Autor verschiedener grosen Münz-Verzeichnisse; auch Selbstsammler des unlängst verkauften sehr raren Thaler-Cabinets hat gemeinschaftlich mit dem sel. Herrn Hofrath v. Madai, dessen Correspondent er war, ein wohlausstudirtes und mit unsäglicher Mühe entworfenes Manuscript hinterlassen, welches noch bey dessen Leben als das *vierte* und *letzte* Supplement zu dem v. Madaischen Thaler-Cabinet hat herausgegeben werden sollen.

Dieser letzte *vierte* Nachtrag fängt da an, wo der dritte aufhöret, nemlich mit Nummer 7234. und gehet bis Nummer 8283.

Er enthält folglich 1049 Thaler, die bisher noch nicht beschrieben waren.

Unter diesen befindet sich unter der Nummer 7234 ein Thaler, welchen der sel. Autor noch vor Nummero 1. des Madaischen Hauptwerks rangiret wissen will, mithin noch älter seyn muss, als bisher bekannte Thaler.

Am Ende dieses noch ungedruckten Supplements befindet sich ganz nach dem Plan und Styl des Madaischen Werks:

I. Verzeichniss der in dieser *vierten* Fortsetzung enthaltenen Rthlr.

II. General-Verzeichniss der in allen *vier* Fortsetzungen des alten ganz vollständigen Thaler-Cabinets enthaltenen Namen der Personen, Provinzen und Städte, welches bisher bloss bey dem Hauptwerke war, aber den dreyen Fortsetzungen fehlte,

III. Register über die in allen *vier* Fortsetzungen auf den Thalern vorkommende Wahlsprüche und Denkschriften.

IV. *Zusätze und Berichtigungen* im ersten und zweyten Theil, auch in allen dreyen Fortsetzungen.

Alles dieses wird hinreichend seyn, die numismatischen Liebhaber einzuladen, den baldigst vorzunehmenden Druck dieses letzten Supplements, dessen Format und Schrift dem schon edirten Werke ganz gleichförmig werden soll, durch zahlreiche Subscription zu unterstützen.

Der Subscriptions-Preis für dieses Werk welches ohngefähr 30 Bogen betragen könnte, wird nur 3 Mark Hamb. Courant, der Ladenpreis aber 4 Mark seyn.

II. Antikritik.

In No. 32. v. 28sten Jan. d. J. der allg. L. Z. glaubt der Rec. berechtigt zu seyn auf den unseligen Gedanken zu verfallen, als *ob der Verfasser der Schrift*: *von der Wichtigkeit der Charwoche*; *über dieses christl. Dogma eine Satyre schreiben wollen*, und braucht den Ausdruck *crass* welcher bey einer nur bloss gutgemeinten theol. Schrift schon höchst *lieblos*, bey einer Schrift aber die ganz in einer der heil. Schrift eigenthüml. Sprache abgefasst ist, einem jeden Christen *gotteslästerlich* scheinen muss. Ich bin nicht selbst der Verfasser, aber ein Freund desselben; *er* weiss nicht, dass ich dieses schreibe, aber *ich* weiss und ich kann das vielleicht irre geführte Publicum hier eines andern belehren, ich weiss, sage ich, dass es dem Verfasser ein Ernst ist, den Tod des Herrn zu verkündigen; er hat sich auch bereits durch mehrere Schriften um das Christenthum verdient, und *nie* eine Satyre darauf gemacht; Ich kenne den Rec. nicht; nach diesem seinen Tone zu urtheilen, bin ich auch nicht begierig, seine Bekanntschaft zu machen, und, wenn er in seinen hier geäusserten Grundsätzen beharret, wünsche ich auch weder in dieser, noch in jener Welt mit ihm zusammen zu kommen. Ist's ein Schullehrer, wehe seinen Schülern! ist es gar ein Prediger, wehe! dann seiner ganzen Gemeine! die so schlecht mit ihm versorgt ist dass sie von ihm irre geführt wird, dann mag wohl von ihm gelten was Gal. 1. v. 8. steht.

Sollte aber Rec. ein Freund der Wahrheit seyn und einen wahren Beruf fühlen, diesen der heil. Schrift gemässen Ton anzugreifen, uns darüber aufzuklären, und eines bessern zu belehren, ey! so braucht er nicht im Dunkeln zu bleiben; ich rufe ihn hiermit auf, etwas unter seinem Namen in der *allgem. Lit.* drucken zu lassen wider das K. Pr. Rel. Edict, denn dieses spricht in eben diesem Tone. Ist sein Glaube, rechter Art und hält seine Gottesfurcht die Probe, so wird er sich doch durch keine Menschenfurcht abhalten lassen! *recte faciendo neminem timeas!* Ist er in K. Pr. Landen, so verliert er zwar seinen Dienst und kommt aus dem Brodt, aber dafür bauet er sich eine Stufe im Himmel, und diesen Spruch: *man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen* lässt er doch wohl noch gelten!

Antwort.

Nichts weniger hatten wir wohl vermuthet, als dass die in der obgenannten Recension ausgezogene Stelle aus der ebenfalls genannten Broschüre nicht Beweises genug zu der Behauptung seyn sollte, dass in dieser Schrift der *crasseste* Begriff von Erlösung vorgetragen würde. Der Verfasser obiger Antikritik behauptet sogar" die ganze Schrift sey in einer der heil. Schrift eigenthümlichen Sprache abgefasst." Also ist es auch Ausdruck der Bibel, dass der menschliche *Körper* durch die Sünde *durch und durch vergiftet* sey; dass ein *schrecklicher* Zusammenhang mit den bösen Geistern statt fand, die *ihr Werk in den Menschen* hatten; oder will man noch mehr Belege als in der Recension, wo es der Mühe nicht werth schien, weitläuftiger zu seyn? „Kein Blutstropfen ist zu finden, der *nicht schwer von unsern Sünden*. Sündig bin und bleib ich immer, aber *in sein Blut gekleidt* schadet mir mein Siechthum nimmer. So bald wir sein Leiden und seinen Tod, die einzige und wahre Universalarzney wider die Sünde in unsern Herzen ruhen lassen; so können wir dieselbe, sobald sie sich in der Seele oder im Leibe meldet, *wie* ein schädliches und *schwaches Ungeziefer* tödten, wir können sie gleichsam kreuzigen. Jesus, der unter Höllenqualen des Leibes und der Seele als ein Fluch gedruckt von der Sündenlast der ganzen Welt gestorben, hat uns auch vom Teufel und dem Tode erlöst. *Kommt der Satan, und setzt mir heftig zu*, halt ich ihm für dein Wundenmahl und Zeichen, bald muss er von dannen weichen. Er sprang ins Todes Rachen, uns frey und los zu machen von diesem Ungeheur. Unser Sterben nimmt er abe, vergräbts in sein Grabe, *o unerhörtes Liebesfeur?* etc. etc." Wie kann der Verf. wagen, das *gotteslästerlich* zu nennen, dass man solche Vorstellungen als die übertriebensten, crassesten Vorstellungen in ihrer Art angiebt? — Besonders liebreich werden alle unsre Leser die Auffoderung an den Recensenten finden, etwas unter seinem Namen gegen das K. Pr. Rel. Edict zu schreiben, *damit er*, falls er in den K. Preussischen Landen lebte, *seinen Dienst verliere und aus dem Brod käme*. Diese Aeusserung ist auch wohl (nichts von der darin liegenden Beleidigung der K. Pr. Regierung zu sagen,) dem Geiste des Christenthums, und den ausdrücklichen Geboten der Bibel gemäss? Nun mit solchen Folgen hat es diesmal ohnehin keine Noth. Wir hielten nemlich diese Schrift dem Titel nach: *die Wichtigkeit der Charwoche* für eine katholische Schrift, theilten sie daher einem angesehenen katholischen Theologen zur Recension zu; und von *diesem* ist das abgedruckte Urtheil.

Die Herausgeber der A. L. Z.

457 INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 57.
Mittwochs den 16ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutſcher Univerſitäten.

Jena.

Den 3 Febr. 1792. vertheidigte Hr. *Carl Chriſtian Gottl. Amelung*, aus Darmſtadt, ſeine Inauguraldiſſertat. *de mercurio ſolubili Hahnemanni.* Das Programm von Herrn Hofr. *Loder* enthält: *hiſtoriae amputationum feliciter inſtitutarum particula* XIV.

D. 4 Febr. vertheidigte Hr. Bernh. Heinr. *Jacobſen* aus Lübeck, zur Erhaltung der mediciniſchen Doctorwürde, ſeine Diſſertation: *de tumoribus cyſticis.* Das Progr. vom Hrn. Hofr. *Loder* hat zur Ueberſchrift: *hiſtoriae amputationum feliciter inſtitutarum particula* XV.

D. 15 März vertheidigte Hr. Georg Chriſtian *Bonhard*, aus Darmſtadt, ſeine Inauguraldiſſertation: *de uſu lienis veriſimillimo.* Das Progr. vom Hrn. geh. Hofr. *Gruner* enthält: *Friderici van der Mye de morbis et ſymptomatibus popularibus Bredanis opuſculum* III.

D. 19 März vertheidigte Hr. Chriſtian Georg Ludw. *Duisburg*, aus der Grafſchaft Schauenburg Lippe, zur Erhaltung der medic. Doctorwürde ſeine Diſſertat., unter der Aufſchrift: *ſiſtens phyſiologiam et pathologiam uteri.* Das Programm vom Hrn. geh. Hofr. *Gruner* enthält: *Friderici van der Mye de morbis et ſymptomatibus popularibus Bredanis opuſculum IV.*

D. 19 März vertheidigte Hr. Mag. Joh. Fried. Ernſt *Kirſten*, aus dem Gothaiſchen mit ſeinem Reſpondenten, Hn. Jo. Gottfr. Auguſt *Sparr*, ebenfalls aus dem Gothaiſchen ſeine Diſſertation welche *diſcrimen inter philoſophiam criticam et dogmaticam* enthält.

D. 27 März vertheidigte Hr. Jo. Theodor *Wiechmann* aus dem Mecklenburgiſchen, ſeine Inauguraldiſſertat.: *de morbis typographorum ex vitae genere oriundis.* Das vom Herrn geh. Hofr. *Gruner* dazu verfertigte Programm enthält: *Frider. van der Mye de Morbis et ſymptomatibus popularibus Bredanis Opuſc.* V.

Göttingen.

D. 3 März erhielt Hr. Chriſtian Wilh. *Dangers* aus dem Schaumburgiſchen die medic. Doctorwürde, nachdem derſelbe ſeine Diſſ. *in anginae malignae aetiologiam eique convenientem medendi methodum inquirens.* 6½ Bogen b. Barmayer vertheidigt hatte.

D. 17. vertheidigte Hr. Carl Ludw. *Wolff* a. Liſſa in Polen ſeine Inaugural-Diſſertation *de abuſu balneorum frigidorum* 3 Bog. 8. und erhielt die mediciniſche Doctor-Würde.

D. 19. vertheidigte Hr. Jacob Georg Adam *Wardenburg* aus dem Oldenburgiſchen ſeine Inauguraldiſſertation *de cataractae extrahendae methodo noua* 1½ Bog. 4. und erhielt die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

D. 31. vertheidigte Hr. Georg. Chriſtian *Matthaei* aus Hamburg *theſes juris varias* ohne Vorſitz und erhielt die juriſtiſche Doctorwürde.

II. Beförderungen.

Göttingen den 3 April 1792. Der bisher zu Erlangen geſtandene Prof. Hr. Georg Franz *Hoffmann* iſt von Sr. Königl. Majeſtät zum jüngſten Prof. med. ord. ernannt und demſelben der hieſige botaniſche Garten anvertrauet.

III. Todesfälle.

Göttingen. Den 15 März ſtarb der Hr. Hofr. und Prof. iur. ordinar. Joh. Nicol. *Möckert* an einem bösartigen Fieber, woran er nur vier Tage krank geweſen. Er war 1732. im Schwarzburgiſchen gebohren, hat in Jena Theologie und nachher Jurisprudenz ſtudiert und iſt 1759. Doctor der Rechte daſelbſt geworden. 1764. kam er als Prof. iuris ordin. nach Rinteln und 1784. als Hofrath nach Göttingen.

IV. Oeffentliche Anſtalten.

Wien den 15 Jan. 1792. Die Kreis-Schulcommiſſäre, deren Aufhebung, weil ſie aus der Caſſe der Stände bezahlt werden, dieſe verlangten, ſind von dem Kaiſer nicht nur beſtätigt worden, ſondern haben auch zur Beſtreitung der Reiſekoſten eine Zulage erhalten.

V. Vermiſchte Nachrichten.

Wien den 10 Dec. 1791. Herr Hofrath von *Birkenſtock*, der ſeither bey der nun aufgehobenen Studienkommiſſion angeſtellt war, iſt nun zum Referenten in Studien-

dienfachen bey der böhmisch-öftreichischen Hofkanzley ernannt worden,

Die durch den Tod des Freyherrn von Sperges erledigte Stelle eines Präses der *Akademie der bildenden Künste* ist von dem Hn. Staatskanzler Fürsten *von Kaunitz*, als Protector derselben, dem Hn. *Grafen von Kobenzel* angetragen, und von diesem angenommen worden.

An die Stelle des verstorbenen Hofrath und ersten Custos der Hofbibliothek, *Edlen von Schwandner*, ist der bisherige zweyte Custos H. *Denis* zum Hofrathe und ersten Custos ernannt worden.

Bückeburg den 1 März 1792. Der Hr. D. *Froriep*, welcher während seiner bekannten Suspension, sich nur einen kayserlichen und *Reichs-Superintendenten* genannt, hat jetzt wirklich aufgehört in der Graffchaft Schaumburg-Lippe Superintendent zu seyn. Er und seine beiden Mitschuldigen, der gewesene Pastor *Rauschenbusch* und *Meyer* sind dem eingeholten Urtel zufolge ihrer Aemter entsetzt und erstere beyde — da der gewesene P. *Meyer* von selbst sich ausser Landes verfüget — auf die Gränze der Grafschaft gebracht, die sie sämmtlich fernerhin meiden müssen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Um den fortdauernden Klagen mehrerer Bücherliebhaber abzuhelfen, die sich beschweren, das unsre *Deutsche Encyklopädie, oder das allgemeine Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften*, so billig auch der Preis der einzelnen Theile wäre, doch durch die Zahl der Bände beym ersten Ankauf, für die Börse des minder bemittelten Liebhabers eine etwas beträchtliche Ausgabe sey; um, sagen wir, diesen Klagen, so viel an uns ist, abzuhelfen, zeigen wir hierdurch an, das wir uns entschlossen haben, das benannte Werk, woven der 16te Band vor einigen Monaten erschien und dessen 17r Band, — so wenig sich auch bey ähnlichen Unternehmungen mit Gewissheit etwas versprechen läst, — nach Pfingsten d. J. herauskommen wird, bis Ende des laufenden Jahres im Pränumerationspreis, und zwar jeden Band um 6 fl. 45 kr. zu erlassen; so dass die fertigen 16 Bände, nebst 1 fl. 30 kr. Vorauszahlung auf den 17 Band, zusammen nicht mehr als 109 fl. 30 kr. kosten. Der Ladenpreis, der nach diesem verflossenen Termin wieder eintritt, ist 9 fl. für den Band. — Die erste Lieferung der Kupfer — nach welchen man sich schon mehrmals erkundiget hat — würde ihrer Vollendung ziemlich nahe seyn, wenn der Tod des würdigen *Herr Geh. Raths Böhm's* in Giessen, (dessen Andenken auch uns ewig unvergesslich seyn wird,) der sich der Besorgung und Herausgabe der Kupfer aufs freundschaftlichste unterzogen hatte den Fortgang derselben nicht auf einige Zeit unterbrochen hätte. Diese Arbeit ist inzwischen jetzt wieder von Neuem im Gange, und da mit ihrer Beendigung unser eigenes Interesse aufs genaueste verbunden ist; so werden wir schon deswegen, wenn wir auch den Besitzern unsrer Encyklopädie nicht so viele Rücksichten schuldig wären, die baldmöglichste Erscheinung der Kupferbände uns bestens angelegen seyn lassen.

Frankfurt am 1ten März 1792.

Varrentrapp und Wenner.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner* ist vor kurzem erschienen: *Vogt* (Prof. in Mainz) *Ueber die europäische Republik.* 5r Thl. gr. 8. 164 S. ohne Titel und Vorrede. Mit diesem fünften Theile, der zugleich eine Kupfertafel und den Inhalt der vorhergehenden vier Theile enthält, ist dieses schätzbare Werk ganz geendigt. Man kann es nach dem Urtheile des sachkundigen Publikums eine historische Entwickelung der heutigen Verfassung von Europa, oder (vielmehr eine Darstellung der politischen Grundsätze und Verhältnisse der europäischen Völkerschaften nennen, indem die wichtigsten Begebenheiten unserer Zeiten darinn in einem Raisonnement entweder angeführt oder geahndet vorkommen. Der Verfasser giebt in der Vorrede zum dritten Theil selbst folgenden Plan davon an.

I. Der bürgerliche Mensch bedarf, um das bürgerliche Leben froh und in Ruhe geniessen zu können, der bürgerlichen Sicherheit. Diese können ihm nur gute Gesetze und eine gute Konstitution gewähren. Wie weit es hierin die Europäer gebracht haben, zeigt der erste Theil.

II. Ist dem bürgerlichen Menschen Sicherheit gewährt, so wird seine erste Sorge seyn, den Genuss des bürgerlichen Lebens zu vermehren. Dieses kann nur durch die Erwerbung eines grössern Reichthums geschehen. Der zweyte Theil handelt demnach von der Grösse, der Erwerbungs- und Vertheilungsart der europäischen Reichthümer.

III. Vom Brode allein lebt aber der bürgerliche Mensch nicht; sondern noch eine unzählige Menge von Meinungen, Gefühlen, Bestrebungen, Zwecken und Gedanken füllen sein Leben aus; ja viele davon sind entweder die Stützen oder Störer der bürgerlichen Form. Eine Darstellung der Hauptarten davon ist also der Inhalt des dritten Theiles.

IV. Unsre Gedanken und Gefühle, unser Glück und Unglück, unsre Handlungen, ja die ganze bürgerliche Form hängt von der Erziehung ab, die wir erhalten. Diese Erziehung richtet sich aber meistens nach den Meinungen und Wahrheiten, die die Lehrer und Gelehrten (im weitesten Verstande) in der Welt ausstreuen. Das vierte Buch ist daher dem Gelehrten und Erziehungswesen der europäischen Republik gewidmet.

V. Die menschlichen und bürgerlichen Verhältnisse können zuweilen theils durch List, theils durch Gewalt so verrückt und ungleich seyn, dass sie durch eine gewaltsame Operation wieder zurecht und in ihr voriges Gleich-

Gleichgewicht gesetzt werden müssen. Mit dem europäischen Kriegssysteme beschliesst endlich der fünfte Theil das Ganze.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner*, ist erschienen: *S. Th. Sömmering*, vom Baue des menschlichen Körpers; 5 Thle. gr. 8. Erster Theil, der die *Knochenlehre* auf 448 Seiten enthält. Zweyter Theil, *Bänderlehre*, auf 86 Seiten. Dritter Theil, *Muskellehre*, auf 328 Seiten. Fünfter Band (denn der vierte, der unter der Presse ist, enthält die Lehre von den *Gefässen*) *Nervenlehre*, auf 348 Seiten.

Wir erinnern uns nicht, im Deutschen bis jetzt ein Originalwerk gesehen zu haben, das in einer solchen gedrängten Kürze so vollständig und deutlich wäre, und welches so viele Sorgfalt im Stile verriethe. Die meisten deutschen Werke über diese wichtigen Lehren sind so nachläfsig und in einer so schlechten barbarisch lateinisch deutschen Sprache geschrieben, dass es das Ansehen hat, als wenn man sich mit Pedanterey brüsten, oder vorsetzlich unverständlich seyn, und alle Liebhaberey bey Leuten von Geschmack und Erziehung für diese wichtige Wissenschaft unterdrücken wollte. Es ist nicht zu viel gesagt, dass die trockene Methodologie allen Verstand aus der physischen Kenntniss unsers Körpers auszuschliessen schien. Da der Verfasser Physiologie zugleich mit der Anatomie verbindet, so musste freylich alles, selbst für Dilettanten und sogar für Layen unterhaltender werden. Schon dieses wäre also ein Verdienst des Verfassers, wenn er auch nicht überall sehr viel Neues, dessen er nicht einmal in der Vorrede erwähnt, eingewebt hätte. So müssten wir nicht, dass Jemand vor ihm auf eine so einfache Art alle Eigenschaften der Knochen aus den Bestandtheilen derselben hergeleitet hätte; dass man die Ordnung in Eintheilung des Gerippes so leicht gemacht; dass man so viel Auswahl selbst bey den Namen der Knochen angewendet hätte. Neu ist die Vereinigung der so verschieden scheinenden Meinungen über die Knochenbildung, desgleichen das über die Wiederherstellung beschädigter, und über die Verschiedenheit der Knochen nach den Krankheiten Gesagte. Dass die Beschreibung der einzelnen Knochen ausführlich ist, läfst sich erwarten. Vorzüglich sorgfältig aber sind die Artikel: *Schedel* überhaupt, *Zähne*, *Rückgrath*, *Thorax*, *Becken*, *Zusammenfügung* und *Vergleichung* oder *Gliedmassen* ausgearbeitet.

Auch in der *Bänderlehre* sind die Verbesserungen sehr merklich, indem man alles verhältnissmäsig darstellte. Wir übergehen die *Muskellehre*, worin man aufser vollständiger Physiologie noch die verschiedenen Arten der Fortbewegung des Körpers, als Gehen, Springen u. s. f. schildert, um nur noch zu sagen, dass die meisten und wichtigsten neuen Sachen, die wir hier unmöglich selbst im Auszuge liefern können sich in der *Lehre vom Hirn und* den *Nerven* befinden.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner* ist ganz kürzlich erschienen: Der Geist des allgemeinen und positiven Staatsrechts der unmittelbar freyen Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein etc. in einer Reihe von zwölf Tabellen bearbeitet von *Joh. Phil. Wollstadt*, Reichsfreyherrl. von Greschlagischen Sekretär. Fol. 1 fl. 15 kr.

Dieses interessante Werk ist Sr. Excellenz dem Herrn Domdechant zu Mainz etc., Reichsfreyherrn von *Fechenbach*, gewidmet, und vorzüglich zum Gebrauche junger Edelleute und ritterschaftlicher Räthe und Beamten dem Publicum mitgetheilt worden. Da hierinn die ganze Reichsritterschaftliche Staatsverfassung, welche in den Ritterordnungen und andern Werken zerstreut ist, mit wenig Mühe übersehen werden kann; so werden diese systematischen Tabellen auch andern, als ritterschaftlichen Geschäftsmännern, einen angenehmen Dienst leisten.

Frankfurt am Mayn, bey *Varrentrapp* und *Wenner*, ist so eben fertig geworden: *D. Ernst Schwaben's*, (Hofmedicus und Prof. in Giessen,) *Zuruf an die Landleute, die Ruhr betreffend*. 1792. 4 Bogen in 8. 12 kr. Abermals ein sehr schätzbarer Beytrag zur Verminderung des menschlichen Elends, besonders unter dem Landvolk, das so manchen Krankheiten unterliegt, weil es den Rath eines vernünftigen Arztes entbehren muss, und was noch schlimmer ist, in der Noth gewöhnlich Hülfe bey Quacksalbern sucht. Diese kleine Schrift ist dazu bestimmt, den Mangel eines guten medicinischen Rathes, so viel es auf diese Art geschehen kann, zu ersetzen; und ob sie gleich keine eigentlichen Rezepte enthält, die ohnehin bey jedem, nicht immer vorherzusehenden, Zufall des Patienten einer Aenderung bedürfen, so wird sie, wenn die vernünftigen Vorschläge, die sie enthält, befolgt werden, mehr thun als heilen, sie wird dem Uebel vorbeugen. Zu wünschen wäre es, dass Obrigkeiten diese Schrift, die so manches Menschen Leben retten kann, wie das *Becker'sche* Noth- und Hülfsbüchlein, ihren Unterthanen unentgeldlich austheilen liesen. Die Schreibart ist sehr fasslich, und der Druck rein und korrekt.

II. Vermischte Nachrichten.

Zur Nachricht.

Bisher habe ich zu den bekannter Weise gegen mich vorgebrachten Beschuldigungen geschwiegen; mit dem vesten Entschluss, ferner und immer zu schweigen. Da ich aber in der Gothaischen gelehrten Zeitung mit Erstaunen nicht nur die Umstände der, leider! in meiner Kirche geschehenen Stöhrungen ganz falsch erzählt; sondern auch eine jener unzähligen Beschuldigungen wiederholt lese; so glaube ich meinem Amte, meiner Gemeine und meinen auswärtigen Gönnern und Freunden schuldig zu seyn, ein Wort zu reden; zumahl, da vielleicht manche fernere Versündigung, welche die weitere Verbreitung dieser Andichtungen veranlassen würde hierdurch verhütet werden kann.

Ich bezeuge also mit ruhigem und freudigem Gewissen, dass so wohl das in der genannten Gothaischen Zeitung, als alles übrige eben so arge und noch ärgere dessen ich beschuldiget werde, Unwahrheit und Andichtung ist; dass ich mich, im Fall es meine Vorgesetzten nöthig fänden, der schärfsten Untersuchung zu unterwerfen bereit

reit bin; dafs ich endlich viel zu grofsen Refpect für das göttliche Wort, für die Würde des Amts eines Predigers und für den Zweck des Predigers habe, als dafs ich mir irgend etwas dergleichen je hätte erlauben können, was dem Spötter gerechten Anlafs und Nahrung geben müfste.

Ich darf mich getroft auf das Zeugnifs meiner ganzen Gemeine, die mich feit 13 Jahren predigen gehört hat, berufen; und enthalte mich übrigens alles Urtheils über die Abfichten der Erfinder diefer Läfterungen; fondern ftelle es dem anheim, der Herzen und Nieren erforfchet, und der allein recht richtet.

Berlin den 21ften April 1792.

Johann Jänicke,
Evangelifch Lutherifcher Prediger, bey der Böhmifchen Colonie alhier.

III. Preisfragen.

Zweyte mufikalifche Preisaufgabe.

Wir haben für die beften Kompofitionen eines *Miferere* wieder die nämliche Summe von 20 Dukaten als erften Preis, und von 10 Dukaten als zweyten Preis erhalten, wozu den Herrn Konkurrenten bis den 1ten Juni 1792. der Weg offen fteht.

Das *Miferere* foll von 4 Solo-Singftimmen und einem vierftimmigen Chor vorgetragen, von 2 Violinen, 2 Bratfchen Violonzel und Kontrobafs von 2 Hoboen, 2 Flöten, 2 Waldhörnern, 2 Klarinetten, 2 Fagotten, die alle mit Solo's abwechfeln, begleitet werden, aus wenigftens 10 Stücken und 2 Fugen beftehen, aber ohne Doxologie endigen.

Die verfchiedenen Gefichtspunkte, aus denen man die eingefchickten Kompofitionen beurtheilen wird, find folgende:

1) Plan;
2) Stil;
3) Grammatikalifche Richtigkeit;
4) Kontrapunktifche Ausarbeitung;
5) Lage der Chorftimmen;
6) Gefang der Soloftimmen;
7) Inftrumentalfatz im Allgemeinen;
8) Behandlung der Solo, befonders der Bafsinftrumente im Detail;
9) Ausdruck;
10) Rhythmus;
11) Deklamation;
12) Gefchmack.

Da vom *Magnificat*, als der erften Preisausgabe, die Herren Preisträger in dem nachftehenden Avertiffement bekannt gemacht werden; fo hoffen wir dadurch den Eifer und Fleifs mehrerer Herren Konkurrentn aufzumuntern, und fo, wenn auch nur mittelbar, der Kirchenmufik, die dem gänzlichen Verfalle immer näher kam, einigermaffen aufzuhelfen.

Alle Einfendungen gefchehen, wenn die Kompofitionen mitkonkuriren follen, fchlechterdings poftfrey.

Frankfurt, am 1 Februar 1792.

Varrentrapp- und Wennerfche Buchhandlung.

Mufikalifche Preife.

Nach dem vorläufigen Urtheil, das wir von dem Herrn Preisgeber fo eben erhalten, um es den Herren Konkurrenten bekannt zu machen, entfprechen die eingekommenen Kompofitionen des Marianifchen Lobgefanges: *Magnificat anima mea Dominum*, nicht ganz der Abficht, die er in der Ankündigung fehr deutlich erklärt.

Zwey Verfetten zeichnen fich vom Gewöhnlichen aus, und diefe follen in Zeit von drey Monaten (begleitet vom *ausführlichen* Urtheil und praktifche Verbefferung mehrerer Stellen aus den Preisfchriften) im Druck erfcheinen, deren beide Verfaffer jetzo gleich die Preife in Geld bey uns in Empfang nehmen können, und auf 24 Exemplare Druck und Stich Anfpruch haben.

a) Einem *Ungenannten*, mit dem Motto: Scribimus indocti doctique, ift der erfte Preis von 20 Dukaten oder 100 fl. — und

b) dem *Herrn Mufikdirektor Knecht in Biberach*, mit dem Motto: Omne tulit punctum, qui mifcuit utile dulci, der zweyte Preis von 10 Dukaten oder 50 fl. — zuerkannt worden.

Um Aufmunterung zu erregen, und die Kenntnifs der Harmonie zu verbreiten, hat der Preisgeber dem Herrn *J. G. Portmann, Collaborator und Cantor am Fürftlichen Gymnafium zu Darmftadt*, mit dem Motto: Medium tenuere beati, der in fliefsenden Stile alle übertroffen hat, nur im Pathetifchen zurückgeblieben ift, 12 Exemplare Druck und Stich vom ausführlichen Urtheil, fobald es in den Zeitungen als fertig angekündigt feyn wird — dann jedem Konkurrenten ohne Unterfchied ein Exemplar beftimmt, welches wir gegen Vorzeigung des bey uns regiftrirten Motto's, die aber fchlechterdings *poftfrey* gefchehen mufs, unentgeltlich verabfolgen laffen.

Inskünftige werden alle Herren Konkurrenten erfucht, lauter faubere, auf *rein* Papier und korrekt gefchriebene Partituren einzufenden, auf dem Titelblatt das Motto mit dem verfchloffenen Namen nicht nur anzukleben, (wobey es leicht abfallen kann,) fondern die ganze Seite zu verpetfchieren, ferner auf der erften Mufikfeite das nämliche Motto zu wiederholen, und nicht ein neues (wie es einmal beym *Magnificat* gefchah) zu fetzen, damit aller Unordnung, die durch folche Verwahrlofung unvermeidlich wird, vorgebeugt werde.

Der nämliche Preis von 20 Dukaten und 10 Ducaten fur das Acceffit, ift auch für die befte Kompofition des *Miferere* von dem erften Preisgeber wieder ausgefetzt worden. Die Bedingungen und mufikalifchen Eigenfchaften diefer Kompofitionen haben wir bereits im vorigen Jahre durch die Zeitungen bekannt gemacht, und wiederholen fie hier nochmals. Die Zurückkunft der durchgefallenen Kompofitionen des *Magnificat*, fo wie die Erfcheinungen der gekrönten Preisfchriften machen wir durch die Zeitungen bekannt, *und verbitten uns deswegen alle unnöthigen Nachfragen, zu deren Beantwortung wir keine Zeit haben.*

Frankfurt am Mayn, den 1 Februar 1792.

Varrentrapp- und Wennerfche Buchhandlung.

465 INTELLIGENZBLATT 466

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 58.

Sonnabends den 19ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Halle.

Den 4ten Febr. vertheidigte unter dem Vorsitze des Hn. Prof. Med. ordinar. Dr. *Reil* seine Disputation *De morbis venereis, observationibus etc.* Herr *Joh. Friedr. Rothe* aus Halle, und erhielt hierauf die medic. Doctorwürde. Die Disputation ist b. Hendel auf 2 B. in 8vo gedruckt

Den 20 Febr. disputirte zu Erhaltung der medic. Doctorwürde unter demselben Vorsitze, der Candidat. med. Hr. *August Ludw. Nied*, aus Havelberg in der Priegnitz. Die Disputation *Menstrans variolarum spuriarum, ex verarum pure ortum* ist b. Hendel 2½ B. 8 gedruckt.

Leipzig.

Am 3ten Februar disputirte, unter dem Vorsitz des Hrn. D. Ad. Mich. *Birkholz*, der Baccalaur. Medic. Hr. C. D. *Bovius* a. d. Lausitz über seine Disputation, welche den Titel hat: *Semiotices pathologicae Ridigerianae specimen*, und erlangte dadurch die medicinische Doctorwürde. Das bey dieser Gelegenheit geschriebene Programm des Hrn. D. *Joh. Gottlob Haase* ist die *commentatio altera de hernia a diverticulo intestini ilei nata*

Wegen des kurz vorhergegangenen Examens des Hn. Hans Heinr. Adolph von Bodenhausen lies der Hr. Ordinar. und Appellat. Rath, D. *Bauer* am Sonntage Septuagesimae ein Program anschlagen, welches enthält: *Responsorum iur. LXnum de Discretionis, inter civile dispendium et poenam, interdum non indubiae, necessitate.*

Am 9ten Febr. disputirte Hr. Joh. Christian *Knötzschker* J. V. Baccalaur aus Freyberg über seine Dissertation *ausus pontificum Romanorum vicariatum S. R. Imperii sibi arrogandi, exercitatio iuris publici*, und erhielt die jurist. Doctor-Würde. Der Hr. Assess. D. August Friedrich Schott schrieb als Procancell. bey dieser Gelegenheit ein Programm, welches enthält *commentationis de hereditate absentium ob mortem praesumtam, jure Sax. Electorali rite acquirenda, partem Imam.*

Am 23 war die disjährige Magisterpromotion, und es erhielten folgende 17 die philosophische Magisterwürde davon die 11. erstern schon durch Diplome öffentlich für Magistri waren erklärt worden, die 6 letztern aber, nach vorhergegangenen Examen, bey der Magisterpromotion selbst die Rechte des Magisterii erlangten:

Christian Heinr. *Höfer* aus Schneeberg, Joh. Christoph Leop. *Reinhold* aus Leipzig, Joh. Christian *Dolz* aus Golzen in der Lausitz, Joh. Gottfr. *Seume* aus Knautheyn, Samuel Gottl. *Linde* aus Thorn, Joh. Friedr. *Edelmann* aus Königswalde, Joh. Christian *Rosenmüller* aus Hessberg in Franken, Heinr. Aug. *Rothe* aus Dresden, Gottfr. Heinr. *Schäfer* aus Leipzig, Christian Gottfr. Dan. *Stein* aus Leipzig, Christian Ludw. *Sebas* aus Hennersdorf in der Lausitz, Joh. Gottlob *Müller* aus Zwönitz, Franciscus Gottlieb *Netto* aus Hartenstein, Romanus Adolph *Hedwig* aus Chemnitz, Joh. Philipp *Märker* aus Reinsdorf in Thüringen, Friedr. Wilh. Ehrenfried *Rost* aus Bautzen, und Joh. Carl Gottlieb *Mann* aus Taucha.

Bey dieser Gelegenheit schrieb Hr. Prof. *Seydlitz* als Decan ein Programm *de caussis dissensionum in rebus metaphysicis.* Der vom Hn. Prof. *Eck* darzu verfertigte Panegyricus sind *Elegi in mortem Annae Ludovicae Karschiae*, und es sind demselben die Lebensläufe der 17 Magistrorum angehängt.

Am 3ten März hielt Hr. Mag. Christian Friedr. *Rüdiger*, welcher von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen als Observator bey der hiesigen Sternwarte angestellt worden ist, zum Antritte der ihm ertheilten extraordinären philosophischen Professur eine Rede, und lud dazu durch ein Programm ein: *de effectu refractionis in ortum et occasum stellarum computando.*

Am 22ten disputirte Hr. Mag. August Adolph *Wendler* aus Leipzig, sine Praeside über seine Dissertation: *historia iuris civilis de testamentifactione mulierum, dissertatio prima* und erhielt darauf die jurist. Doctorwürde.

Am 28ten vertheidigte im philos. Auditorio Hr. Mag. Joh. Gottfr. *Seume* aus Knauthayn, mit seinem Respondenten, Hrn. Carl Salomo *Zachariae* Studios. Jur. aus Meissen, seine Disputation, welche den Titel hat: *arma veterum cum nostris breviter comparata*, und welcher eine deutsche Uebersetzung des *Anfangs von Youngs erster Nacht* angehängt ist. Er erhielt dadurch das Recht auf hie-

hiesiger Universität philosophische Vorlesungen öffentlich zu halten.

Am 30ten hat Hr. Christian Friedr. *Richter*, Medicinae Baccal. aus Zittau seine Disputation *de infanticidio in artis obstetriciae exercitio non semper evitabili*, sine Praeside vertheidigt, und hierauf die medicinische Doctorwürde erhalten. Bey dieser Gelegenheit schrieb Hr. D. Joh. Carl *Gehler* als Procanzler, ein Programm: *de capitis foetus, in partu oblique siti, apta solutione* Pars Ima.

II. Beförderungen.

Hr. de *Lukka* ist als ausserordentlicher Lehrer der Statistik an der hohen Schule zu Wien ernannt und dem Hrn. Professor Watteroth an die Seite gesetzt worden. — Sehr zu wünschen wäre es, dass der Plan, auch ausserordentliche Lehrer anzustellen, zur Beförderung des Eifers auf allen österreichischen Universitäten eingeführt würde.

Se. Majestät der König Franz haben den um die österreichische Staaten so sehr verdienten und von jedem Gelehrten geschätzten Freyherrn von *Martini* zum wirklichen Präsidenten der obersten Justizstelle zu ernennen geruhet.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In einigen Wochen wird bey mir folgende für den gegenwärtigen Zeitpunkt sehr interessante Abhandlung die Presse verlassen:

Kurze Darstellung der Rechte und Pflichten eines Kurfürsten von Mainz während des Interregnums von *Th. K. Hartleben*, der Rechte Doctor, der Kurmainzischen Juristen-Fakultät Assessor etc.

Auch sind bey mir Exemplarien der von dem nehmlichen Herrn Verfasser zu Wetzlar herausgegebenen *Erläuterung der nach reichskammergerichtlichen Grundsätzen noch unerörterten Rechtsmaterie von Requisitionen* etc. zu haben.

Regensburg den 19ten April 1792.

P. C. Keyser.

Anzeige.

Wenn schon ganz Teutschland mit periodischen Schriften überschwemmt ist, und eben bey der Menge manches gute Journal gleich im Aufkeimen erstickt, so scheint mir doch ein Mangel an solchen Journalen vorhanden, die der Aufklärung *ganz bestimmter* Theile von Wissenschaften gewidmet sind, und vielleicht unternehme ich keine undankbare Arbeit, wenn ich dem *heutigen Privatrechte*, welches ohnedem noch einer beträchtlichen Ausbildung bedarf, ein eigenes Journal weyhe und dieses zugleich so einrichte, dass Unterrichter und Advocaten, von denen gewöhnlich der meiste Theil theils wegen Mangel der nöthigen Mittel, theils wegen überhäufter Berufsgeschäfte von der ganzen literarischen Welt abgeschnitten ist, auf eine leichte und bequeme Art mit den Fortschritten bekannt werden, welche von Zeit zu Zeit in diesen Rechtstheile gethan werden.

Unter dem Titel:

Journal für Privatrecht

soll künftig diese Schrift erscheinen und alle Monath ein Heft von 8 — 10 Bogen ausgegeben werden, deren vier einen Band ausmachen. Das ganze Werk, welches jährlich mit einem Register versehen wird, hat folgende Hauptrubricken:

1) Recensionen der allerneuesten Schriften, welche für Civil-Criminal- und Policey-Recht erscheinen, mit bündigen und kernhaften Auszügen.

2) Einzelne Abhandlungen zur Erweiterung des Civil-Criminal- und Policeyrechts, welche von Heft zu Heft abwechseln. So viel möglich werden die Materien in systematischer Ordnung, die des Civilrechts nach der Ordnung meines Lehrbuchs, die des Criminal- und Polizeyrechts, nach demjenigen System, nach dem ich seit Jahren schon ein Lehrbuch des Criminal- und Policeyrechts bearbeitet, eingerückt. Sämtliche Abhandlungen werden in einem solchem Ton und in einer solchen Form geschrieben, dass Advocaten sogleich in ihren Streitschriften praktischen Gebrauch machen können.

3) Berichtigung solcher Controversen dieser Rechtstheile, die täglich in foro vorkommen. Oft haben beyde Theile gleiches Recht weil sie den Gegenstand aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachten.

4) Erläuternde Aufsätze über das neue Preussische Gesetzbuch.

5) Vorschläge zu dem neuen Gesetzbuch in Chursachsen.

Der Jahrgang dieses Journals kostet 4 Rthlr. Sächs. Damit ich aber wegen des Aufwands gesichert werde; so wähle ich den Pränumerations-Weg. Jeder der sich für dieses Unternehmen interessiren will, wende sich mit halbjähriger Vorausbezahlung an die zunächst gelegene Buchhandlung, und sämmtliche Buchhandlungen an die Akademische Buchhandlung in Jena, oder das zunächstgelegene Postamt und sämmtliche R. Postämter, an das löbl. Reichspostamt zu Jena, sämmtl. Königl. Preus. Postämter an das Grenz-Postamt in Halle, sämmtl. Kursächs. an die Zeitungsexpedition in Leipzig. Sobald die erforderliche Anzahl der Pränumeranten

ten, die sämmtlich dem Werke vorgedruckt werden, vorhanden sind, wird das erste Heft brochirt ausgegeben.

Jena, im April 1792.

D. Kretschmann.

Der 1te Heft des nunmehro erschienenen Journals für Sachsen enthält I) einen Versuch über die älteste sittliche und politische Verfassung der Sachsen bis auf Herz. Ludolph. II) D. Dippolds statistisch-topische Beschreibung des Erbamts Grimma. III) Materialien zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung des geistlichen Untergerichts zu Frohndorf. IV) Einen Aufsatz über die Strumpfwürker Fabrik zu Chemnitz. V) Historische Beschreibung der Burg Rudelsburg bey Naumburg. VI) Bemerkungen auf einer Lustreise von Dresden nach Pirna in Briefen. VII) Musterung der Churfächs. Ritterschaft von 1612. und VIII) Tabelle über die Eintheilung Beschockung, Hufenzahl und Bevölkerung der Churfächsischen Lande und der Marggrafthümer Ober- und Niederlausitz.

Der Pränumerationstermin auf volle Exemplare bleibt bis Johannis d. J. offen und beträgt auf Schreibepapier 3 Rthlr. 12 gr. auf Druckpapier 3 Rthlr. — Der Ladenpreis ist für den Jahrgang 4 Rthlr. 12 gr. Ausländer, die nicht durch Buchhandlungen ihre Bestellungen machen, bezahlen wegen des häufigen Brief Portos durchgängig 4 Rthlr. für den Jahrgang. Sämmtliche Buchhandlungen werden gegen gewöhnlichen Rabat um die Uebernahme der Pränumeration ersuchet.

Dresden, den 16ten April. 1792.

Die Verfasser.

Michaelis und *Bispink* zu Halle lieferten diese Ostermesse folgende Schriften:

Briefe eines Engländers über den gegenwärtigen Zustand der deutschen Literatur, und besonders der kantischen Philosophie. Aus dem Engl. von H. von B. 8. 14 gr.

Gemälde des menschlichen Herzen in Erzählungen von Miltenberg. Erstes Bändchen: Natur und Liebe, oder der Naturmensch. Mit einem Titelkupfer. — Dies Werkchen ist auch einzeln unter dem Titel: der Naturmensch, zu haben. 8. 1 Rthlr.

F. C. Laukhards, Vorzeiten Magisters der Philosphie und jetzt Musketiers unter dem von Thaddenschen Regiment zu Halle, Leben und Schicksale von ihm selbst beschrieben, und zur Warnung für Eltern und studierende Jünglinge herausgegeben. Ein Beytrag zur Karakteristik der Universitäten in Deutschland. Mit einem Titelkupfer. 8. 1 Rthlr.

Versuch über die Einbildungskraft. Ein Handbuch für Psychologen, Aesthetiker und Pädagogen. Von J. G. E. Maass, Professor der Philosophie zu Halle. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Da die Anzahl der Subscribenten und Pränumeranten auf die, in mehreren gelehrten Zeitungen, namentlich im deutschen Merkur, Jahrgang 1790. A. L. Zeitung 1790. etc. angekündigte *allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungskunst*, noch lange nicht hinreicht, die blossen Unkosten des Drucks zu bestreiten, so sehe ich mich, meiner damals übernommenen Verbindlichkeit, für entledigt an.

Der Beyfall, den meine Absicht, eine Geschichte dieser Kunst für das grössere Publicum zu schreiben, bey einigen der fürtreflichsten Männern und Schriftstellern Deutschlands gefunden hat, *) macht mir indessen Muth genug, dieses Vorhaben nicht nur nicht aufzugeben, sondern noch einen grössern und vollendetern Plan auszuführen.

Mein Zweck ist, meine Zeitgenossen, durch die Geschichte der Bau- und Verzierungskunst, mit den Ursachen der Entwickelung und mit dem Gang des Kunst-Sinns und Geschmacks in der bürgerlichen Gesellschaft, und mit dem Einfluss derselben auf die Sitten und öffentlich Glückseligkeit näher bekannt zu machen. Aber das Gemählde, welches die Geschichte und den Styl der Bau- und Verzierungskunst in jedem Zeitalter und bey allen Völkern, welche auf die Bildung des Kunst-Sinns der europäischen Nationen einen wichtigen Einfluss gehabt haben, auch für solche Leser deutlich und richtig darstellen soll, denen die tiefere Kunst- und Geschichtskenntniss fremd sind, erfordert mehr historische Beleuchtung und eine anschaulichere und vollendetere Darstellung der Monumente der ältern Zeit, als bey der Beschränktheit meines erstern Plans möglich gewesen wäre.

Die allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungskunst, wird daher nach dem neuen Plan in 4 oder 5 Oktav Bänden in successiven Lieferungen erscheinen, und, nebst einer dazu gehörenden, jedoch allenfalls auch davon trennbaren Folge von 50 bis 60 Kupfertafeln, in Cahiers, durch die Steinersche Buchhandlung in Winterthur herausgegeben werden. Diese Kupfertafeln sollen die zu Erläuterung des Geschmacks einem jeden Zeit dienenden Monumente, in der Zeitfolge darstellen; eine deutliche Uebersicht der Geschichte des Geschmacks in der Bau und Verzierungskunst gewähren, und durch Schönheit, noch mehr aber durch Deutlichkeit der Vorstellungen den Liebhaber und den Kenner befriedigen. Die Tafeln sollen unter genauer Aufsicht, in hinlänglich grossem Format, von berühmten Künstlern in Paris gestochen werden.

Die Ausführung dieses Plans ist von längerer Dauer, und ich wage es nicht, die eigentliche Zeit zu bestimmen, wenn der erste Band geliefert werden könne. Da dieses Fach aber mein Lieblingsstudium ist; da ich bereits beträchtlich vorgearbeitet habe, und mich immerfort damit beschäftigte, wird es mit dem Text so lange nicht anstehen. Möchte es nur dem Publicum gefallen, meinen Verleger durch zahlreichere Pränumeration in den Stand zu setzen, eine Berechnung zu machen, wie stark die Auflage werden und was man an die Kupfersammlung verwenden dörfe. Ich bin überzeugt, dass das Werk selbst und die Käufer desselben dabey viel gewinnen würden. Wer auf das ganze Werk, Text und Kupfer, einen Louisd'or voraus-

*) Die Herren Wieland, Gleim, Huth, werden es mir verzeihen, dass ich unter diesen Umständen ihre Namen brauche, um dem Publicum zu sagen: dass die Pränumeration eben nicht auf blinden Glauben gewünscht und erwartet wurde.

ausbezahlt, dem verspreche ich und mein Verleger nicht nur den Vortheil der schönsten Abdrücke, sondern auch dem Ladenpreis, den ich öffenlich bekannt machen werde den vierten Theil Nachlass. Diejenigen Liebhaber, welche den ersten Plan durch ihre Pränumeration begünstiget haben, sind frey, die gemachten Vorschüsse an den Stellen, wo sie unterzeichnet haben, zurückzuziehen, oder solche auf diesen neuen Plan stehen zu lassen. Im letzten Fall sollen sie das ganze Werk, zum Zeichen des Dankes für die geneigte Unterstützung und das bewiesene Zutrauen, nicht nur mit eben dem Vortheil wie die neuen Pränumeranten bekommen, sondern dasselbe franco bis an ihre Wohnorte erhalten, insoferne dort Buchhandlungen existiren.

Wer Pränumeration zu sammeln die Mühe nehmen will, erhält zu sieben Exemplaren eines gratis, aber spätestens zur künftigen Michaelis-Messe müssen die Namen eingegeben werden, weil die Auflage sich darnach richten wird.

Zürich den 2 April. 1792.

Baumeister David Vogel,

Gustav III König von Schweden. Unter diesem Titel kündigen wir ein Werk an, das bald nach der jetzigen Leipziger Jubilate Messe erscheinen wird. Die merkwürdige Regierung dieses unglücklichen Königs hatte den Verfasser schon längst veranlasst, einen Grundriss von dem grossen Gemählde desselben zu entwerfen; besonders da er einen Schaz an den getreuesten und seltensten Nachrichten als bewährten und reichen Quellen dieser Geschichte, in Händen hat. Jetzt überraschte uns der Tod dieses Monarchen, der ganz Europa erschreckte. Der Verfasser säumt nun nicht, die letzte Hand an sein Werk zu legen, um einen König zu schildern, dessen Geist, troz der Verwirrung der Kabale und angemasster Gerechtsame, sich aus den schlummernden Kräften seines Reichs einen glänzenden Ruhm erschuf, und dessen Regierung uns mitten durch grosse Thaten zu seiner schrecklichen Ermordung führt, die sein Leben zu einem heroischen Ttrauerspiel macht.

Hofmann und Fiedlerische
Buchhandlung in Chemnitz.

II. Vermischte Anzeigen.

Nachdem ich *Finestres* de iure dotium, und praelectiones ad tit. Pand. de inoff testam. et de vulg. et pupill. subsiit. seit mehreren Jahren in Deutschland und Holland vergebens gesucht hatte, schrieb ich im August dieses Jahres gerade zu an die Universität Cervara in Catalonien, und fragte, ob diese Bücher dort zu haben seyen. Im November aber erhielt ich die Antwort dass man sie in den Buchläden nicht mehr finde, dass mir aber die Universität ein Geschenk damit mache, und dass sie mit dem ersten Schiffe von Barcellona abgehen würden. Die Universität sey geneigt, Finestres sämmtliche Werke neu auflegen zu lassen, wenn sich in Deutschland eine hinlängliche Menge Abnehmer fände. Sobald ich von dem Preis dieser neuen Auflage Nachricht erhalte, werde ich sie dem Publicum mittheilen.

Darmstadt im December 1791.

D. Höpfner.

D. *Carl Friedrich Bahrdt* starb den 23ten April an dem Zehrfieber, nach vorhergegangenen schrecklichen Blutstürzen, die eine Folge von der Wirkung einer skorbutisch-arthritischen Schärfe waren. Entschlossener und männlicher starb wohl noch kein Philosoph! Seine Krankheitsgeschichte haben wir von Hn. Prof. Junker, und die Beschreibung seiner letzten Lebenszeit von Hn. Bispink, nach Belegen von Bahrdts eigner Hand, zu erwarten. Man zeigt dieses an, um das Publicum vor der Spekulation eines gewissen Bilder-Trödlers öffentlich zu warnen, der wie wir hören, jemanden aufgetragen hat, ihm ein Drey-Groschen-Büchelchen über — Bahrdts Leben und Tod zu fabriciren.

Der edle Verfasser des 1791. Sept. nach Zürich geschickten Schauspiels „Graf Isembart" betitelt, beliebe sich wegen des Rückempfangs dieses Mscpts. an die berühmte Hemmerdsche Buchhandlung in Halle zu wenden, in dem unter der Addresse derselben, nach gegebner Anleitung schon den 12 Nov. 1791. laut dem Protocoll des löbl. Postamts in *Zürich*, die Schrift abgegangen ist.

Zürich den 12 März 1792.

Maurer.
Lehrer an der Karolin.
Schul in Zurich.

Nachtrag zu der Rezension der Geschichte: Liebe und Rache in der Allgem. Litt. Zeit. vom März 1792. Nro. 65. S. 520.

Diese Geschichte ist in der Chronik von Berlin, welche bey Petit und Schöne, daselbst als Wochenschrift herauskommt, bereits im 8ten 9ten und 10ten Bande ganz abgedruckt. Komisch ist: dass der Verfasser seinen Helden im 8ten Bande gedachter Chronik S. 1486. im grünen Fracke mit Silber, und schneeweisen sens peinenen (soll heissen: sans) West (e) und Beinkleidern sodann im 9ten Bande S. 59. in weisser Uniform mit scharlachrothen sammtnen Aufschlägen, reich mit Silber gestickt erscheinen lässt, und ihn im 10ten Bande S. 603. et 603. als geheimen Legations-Secretaire nach England an den Hof der stolzen und eitlen *Elisabeth* sendet!

Wie weit der neue Abdruck die Presse verlassen habe, weiss ich nicht, da aber der Abdruck so buchstäblich geschiehet, wie ich bey Vergleichung jener, in angezogener Recension anführten Stelle mit dem Originale in der Chronik von Berlin, gefunden habe, so vermuthe ich leider! auch den Abdruck der vielen Sprachfehler, wovon das ganze Original wimmelt.

D. B.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 59.

Mittwochs den 23ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Todesfälle.

Paris. Noch zu Ende des verwichenen Jahres verloren wir einen um die Künste sehr verdienten Mann, nehmlich den Abbé, *Jean Claude Richard de St. Non*, im 64sten Jahre seines Alters, in Teutschland vorzüglich durch seine *Voyage pittoresque de Sicile et de Naples* bekannt. *St. Non* war der Sohn eines reichen Financiers; anfänglich Parlamentsrath, aber mit einer entschiednen Neigung für die schönen Künste, und einem enthusiastischen Hang für Freyheit und Unabhängigkeit geboren, so dass er nur auf eine Gelegenheit wartete, um seine Stelle, deren Einförmigkeit mit seiner Denkungsart ganz und gar nicht übereinstimmte, mit Ehren los zu werden. Der lächerliche Streit, der bald nachher in Paris über die Beichtzettul ausbrach, diente dem jungen Parlamentsrathe zum Vorwande, seine Stelle zu verkaufen; das daraus gelöste Geld war kaum ausgezahlt, als er mit selbigem plötzlich Paris verliess und nach Italien gieng, wo er sich einige Jahre lang aufhielt, alles was Alterthum und Kunst ihm merkwürdiges darboten, sahe, studierte, und in Gesellschaft zweyer berühmter Mahler, *Fragonard* und *Robert*, auch zum Theil zeichnete. Mit diesen Schätzen bereichert, kehrete er nach zwey Jahren wieder nach Paris zurück, wo er sich auf Zureden mehrerer angesehenen Liebhaber entschloss, die merkwürdigsten Gegenstände seiner Reise unter dem Titel *Voyage pitoresque de Naples et de Sicile* herauszugeben. Der Anfang dieses Werks kam grösstentheils durch Subscription einiger reichen Liebhaber zu Stande; da selbiges aber zuletzt einen weit grösseren Aufwand erfoderte, als man sich wohl anfänglich mochte vorgestellt haben, so sahe sich der Herausgeber genöthigt, einen grossen Theil von seinem eignen, und den Vermögen seines Bruders darauf zu verwenden. Schade dass dieses Werk, seines theuren Preises wegen, für eine grosse Classe Leser fast gar nicht zu nutzen ist.

Paris den 8 Febr. 1792. Diesen Morgen starb der Abbé *Athanasius Auger* im 57 Jahre seines Alters, bekannt durch mehrere Uebersetzungen griechischer Autoren, worunter *Demosthenes*, Aeschines, Reden aus Chrysostomus, Basilius, Isokrates und Lysias gehören. — Von Aeschines und Demosthenes fanden sich in seinen hinterlassenen Papieren vollständige Uebersetzungen; auch noch mehrere ungedruckte übersetzte Reden des h. Athanasius und St. Gregorius von Nazianz. Etwa vier Tage vor seinem Tode erschien sein letztes gedrucktes Werk, betitelt: *De la Tragedie grecque*, das gewissermassen als Einleitung zu einem grössern Werke über die drey griechischen Tragiker dient, an dessen Herausgabe er gemeinschaftlich mit Hr. *Paris*, seinem Freund, in dessen Armen er starb, arbeitete. — Der verstorbene *Auger* war anfänglich Professor der Eloquenz zu Rouen, auf Zureden des damaligen Bischofs von Lescar ward er dessen General-Vicarius, da er sich aber bey seiner Stelle, mit Genehmigung seines Bischofs, mehr mit der classischen Literatur als mit den Gegenständen seines Amts beschäftigte, so nannte ihn sein Bischof gewöhnlich seinen *Vicarium in partibus Athenienfium.*

Zu Anfang des Februars starb der Abbé *Cerutti*, Deputirter der Nationalversammlung, von italienischer Abkunft, und anfänglich Jesuit; als Dichter und Verfasser mehrerer gemeinnützigen Werke geschätzt. Er arbeitete noch bis kurz vor seinem Tode mit Hn. *Berquin*, der einige Monathe vor ihm starb, an der *Feuille Villageoise* einem Volksblatte, das seinem Herzen so wie seinen Kenntnissen gleich viel Ehre macht.

II. Vermischte Nachrichten.

Paris vom 21 Febr. 1792. Bisher las der Bauer oder der Landmann in Frankreich, überhaupt nur wenig oder gar nicht. Aus Unwissenheit oder Trägheit nun wohl aber nicht, aber aus der Ursach, weil der gröste Theil der Bücher, vorzüglich der nützlichen Bücher, für ihm zu theuer waren. Wer den Buchhandel in Frankreich nur einigermassen kennt, weiss, wie schwer es von jeher in Paris war, das Mspt eines wissenschaftlichen Werkes anzubringen. War der Verfasser nicht bereits von entschiedenen Verdiensten, und war sein Ruhm als Schriftsteller nicht zuvor schon gemacht, so konnte man hundert gegen eins wetten, dass dergleichen Mspte ungedruckt blieben. Dies galt vorzüglich von Uebersetzungen wissenschaftlicher Werke der Ausländer namentlich der Deutschen. Die we-

nigen französischen Schriftsteller, die allenfalls etwas deutsch oder englisch gelernt hatten, wenn sie sich ja zur Verdolmetschung eines deutschen oder englischen Buchs verstanden, beschränkten sich doch gemeiniglich nur auf schöne Literatur, Romane, höchstens eines Reisebeschreibung; daher bleiben die Franzosen im Betreff dessen, was ihre Nachbaren in Künsten und Wissenschaften, so wie in den Fortschritten, den selbige in der Naturkunde und der Oekonomie gemacht hatten, so lange und zum Theil auch noch jetzt unwissend. Ein Hauptmangel, den man in allen Fächern wissenschaftlicher Kenntnisse die in Frankreich gelehrt werden, am allermeinigsten jetzt verspürt, ist der Mangel an Elementarwerken, besonders für gewisse Klassen des Volks. Eine Gesellschaft wohlhabender und wohldenkender Patrioten hat sich daher entschlossen, diesem Mangel abzuhelfen. — Sie wollen ein gewisses Kapital zusammen bringen, das sie auf die Ausarbeitung, zum Theil auch Uebersetzung solcher Schriftsteller wenden wollen, die sich besonders durch Genauigkeit und durch die Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den Landleuten, verdient gemacht haben.

Verschiedene Mitglieder der Ackerbaugesellschaft zu Paris haben sich zuerst vereinigt, um einen Theil dieses patriotischen Vorschlags in Ausführung zu bringen. Da ihr Hauptzweck Verbesserung des Ackerbaues und Aufklärung des Landmannes ist, so werden auch die Bücher, welche die Gesellschaft drucken, und für den äusserst niedrigen Preiss verkaufen wird, vor der Hand lediglich zur Erfüllung dieses Endzwecks bestimmt seyn. Dass hierbey keine merkantilische Speculation zum Grunde liegt, wird ein jeder leicht einsehen, der nur einigermassen mit den Unkosten bekannt ist, die ein dergleichen Unternehmen in Paris erfodert. — Ein jedes Mitglied dieser Gesellschaft schiesst ein für allemal 300 Liv. vor; mit dem Kapital, das durch den Verkauf der Bücher nach und nach wiederum eingehet, werden die Druck und Uebersetzungskosten bestritten, so dass also ein jedes Mitglied nur eigentlich die jährlichen Interessen von 300 Liv. zu dieser so gemeinnützigen Anstalt verwendet. — Ein Mitglied der Gesellschaft hat sich erboten, den Druck dieser Bücher, bloss für die Auslage zu übernehmen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das erste Stück von Frankens Stiftungen. Eine Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder. Herausgegeben von A. Schulze, G. C. Knapp und L. A. H. Niemeyer. (8 Bogen) ist diese Messe in Commission der Buchhandlung des Waysenhauses herausgekommen. Es enthält folgende Aufsätze: I. Ueber Plan und Bestimmung dieser Zeitschrift Entwicklung der itzigen ökonomischen Lage des W. H. II. Allgemeine chronologische Uebersicht des Lebens und der Stiftungen August Herman Frankens. III. Wohlthätigkeit gründet und erweitert die Fr. St. zu einer Reihe von Begebenheiten aus ihrer ältesten Geschichte. IV. Ph. J. Speners, Leben, Verdienste und Streitigkeiten. V. Vorläufige Nachricht von Verbindung des Callenbergischen Instituts mit dem W. H. VI. Verzeichniss der Wohlthaten und Pränumeranten. — Man kann noch ferner bey allen Herausgebern oder der Verlagshandlung mit 1 Rthlr. Pränumeriren, wofür 4 Stück jedes zu 6 bis 7 Bogen geliefert werden.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Je wichtiger der Militärstand für die Ruhe und Sicherheit jedes Staatsbürgers ist, je interessanter muss jedem wahren Patrioten die Geschichte der Heldenthaten seiner vaterländischen Helden seyn. Das Sächsische Heer bezeichnete von jeher in allen Feldzügen, denen es beywohnte, seine Märsche mit Ruhm, Ehre und Treue, die Data dazu liegen ganz zerstreut in den Feldbüchern der Kriegsgeschichten und wenigen konnten sie so zur Nachelferung dienen. Jetzt verdanke ichs der gefälligen Bereitwilligkeit eines sächsischen Officieres, diese Geschichtsdata zu sammeln, dass ich dem geehrten Publico (auch der Ausländer wird sich nicht unnütz dabey unterhalten) eine „pragmatische Geschichte der sächsischen Truppen, ein Taschenbuch für den Soldaten" hierdurch ankündigen kann. Das Werk wird in etlichen Wochen bey mir fertig und bestehet. 1) in einer zusammengedrengten Geschichte der sächsischen Truppen von den ältesten Zeiten bis auf die unsrige, 2) in der Geschichte jedes einzelnen Korps, immer in der Hauptrücksicht auf seine Heldenthaten. 3) in der tabellarischen Uebersicht des neuesten Zustandes aller sächs. einzelnen Korps 4) kommen dazu 32 sauber illuminirte Vorstellungen jedes Regiments nach seiner individuellen Uniform in Gruppen wie es en Parade aufmarschirt, defilirt, oder gemustert wird, nach besonders dazu entworfenen Zeichnungen. Da die Illumination dieser Blätter mit vielen Kosten verknüpft und langwierig ist, und ich gern jeden mit den anständigsten bedienen möchte, so wird Niemand den Preis von 2 Rthlr. 6 gr. Sächsisch, saubergebunden, für die respective Herren, welche ihre Bestellungen darauf binnen 4 Wochen bey mir machen wollen hoch finden. Nachher sehe ich mich genöthigt, den Preis zu erhöhen.

Leipzig, d. 31 April 1792.

Joh. Ambr. Barth, Buchhändler in Leipzig.

Verlags und Commissions - Bücher der Buchhändler Friedrich Bachmann und Johann Heinrich Gundermann zu Hamburg. Leipziger Ostermesse 1792.

Albrechts, H. C., Materialien zu einer kritischen Geschichte der Freymaurerey, 1tes Bändchen, 8. 792. 14 gr.

Aus-

Auswahl von Liedern aus Herrn J. F. Schinks vernünftig-christl. Gedichten; mit leichten Melodien für Liebhaber des Klaviers und Gesanges, neue Auflage nebst einem Anhange, 4. 792. 16 gr.

Beschreibung, deutliche und unpartheyische, der in Hamburg im August 1791 entstandenen Handwerks Unruhen, nebst einem Briefwechsel darüber, 8. 791. 4 gr.

Brodhagens, P. H. C., Anleitung zum gemeinnützigen Unterricht für Handwerker, Künstler und Fabrikanten, über die praktischsten Grundsätze mathematischer, physischer, chemischer und technologischer Kenntnisse, 1stes Bändchen; mit Figuren, 8. 792. 16 gr.

Brown, John, english and french Grammar, for Gentlemen and Ladies, in the newest manner, gr. 8. 792. 1 Rthlr.

Curiositätenkabinet. Eine Sammlung der besten auserlesensten Kartenkünste, magischen und chymischen Kunststücken, imgleichen angenehmer und witziger Scherz- und Pfänderspiele, zum unterhaltenden und lehrreichen Zeitvertreib in grossen Gesellschaften und freundschaftlichen Zirkeln; 3 Stücke, 8. 792. 9 gr.

Danielsens, E., kurze Erklärung der in dem Schleswig-Holsteinschen Landeskatechismus enthaltenen Religionslehren, neue Aufl. 8. 792. 5 gr.

Gedichte, scherzhafte, und Epigrammen, 8. 792. 4 gr.

Geschichte der Abschaffung des Tempelherrn-Ordens, n. d. Französ. 8. 792. 12 gr.

Geschichte, geheime, eines Rosenkreuzers; aus seinen eigenen Papieren, herausgegeben von H. C. Albrecht. Mit einem Kupfer, 8. 792.

Hennigs, Aug., Sammlung von Staatsschriften, welche die Freyheit des Handels und der Schiffarth in dem Seekriege von 1776 bis 1783 betreffen, nebst einer Abhandlung über die Neutralität und ihre Rechte, 1ster Band, gr. 8. 792. 12 gr.

Derselben 2ter Band. dr. 8. 1 Rthlr.

von Lawrence, F. A. Grundriss der Kayserlichen freyen Reichs- und Handels-Stadt Hamburg, nebst dem angrenzenden Altona, auf 3 Blättern in gr. med-Format, 1792. 1 Rthlr. 12 gr.

Der Naturlehrer. Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern über die ersten Elementarbegriffe der Physik. Ein Lehr- und Lesebuch für die Jugend, in Schulen und beym Privatunterricht zu gebrauchen. Mit einer Kupfertafel, 8. 792. 12 gr.

Schinks, J. F., Hamburgische Theater-Zeitung für das Jahr 1792, 1stes Quartal, 8. 792 12 gr.

v. Schütz, F. W., Briefe über London. Ein Gegenstück zu des Herrn von Archenholz England und Italien, 8. 792.

Schwenke, C. F. G., Wechselgesang und Terzett, im Klavierauszuge, gr. Fol. 792. 16 gr.

Segondar, Herrn, Holztabellen, zu leichter Berechnung des viereckigen und runden Holzes in Cubikfuss, und des gesägten Holzes nach Quadratfuss. Nach dem französischen Original verbessert. Nebst einer Vorrede von P. H. C. Brodhagen. Wohlfeile Ausgabe, mit Figuren der zum Schiffbau erforderlichen Stücke Holz. gr. 8. 792. 1 Rthlr. 16 gr.

Tabellen, vollständige, über Geld-Wechsel-Gold- und Silber-Speculationen der vornehmsten Handlungs-Städte in Europa, nebst beygefügtem Schlüssel. 8 792.

Ueber die Thorheiten unsrer Zeitgenossen, 8. 792. 18 gr.

Wilkens, C., Rechenbuch zum Gebrauch in Schulen, 2 Theile, 8. 792.

Paris d. 12 Febr. 1792. Seit dem ersten Januar kömmt in Paris eine *Chronique du mois* heraus. Die Herausgeber sind durch mehrere Schriften berühmte Gelehrte und mehrere sind Mitglieder der jetzigen Assemblée nationale *Claviere, Condorcet, Mercier, J. Oswald, Bonneville, Broussonet, Biedermann, Brissot, Garrai du Coulon, Dussaulx, Collot d'Herbois* sind die vornehmsten. Ein jeder dieser Mitarbeiter hat sein eigenes Fach, und wenn man aus einer Probe auf das Ganze schliessen darf, so ist der im ersten Stücke von Claviere befindliche Auffatz über den gegenwärtigen Finanz-Zustand Frankreichs keine unrühmliche Empfehlung. Monatlich erscheint ein Heft von wenigstens 5 Bogen in 8. worauf man mit 15 Livres für Paris, und 18 für die Provinz subscribirt.

III. Neue Kupferstiche.

Der Park zu Hohenheim, das englische Dorf genannt, ist ein Gegenstand der Neugierde für alle durch Wirtemberg Reisenden; mehrere Liebhaber ländlicher Gegenstände wünschten diess achte Weltwunder zu sehen, wurden aber nicht eingelassen. Die Zeichnungen dieses Gartens, nach der Natur kopirt, werde ich in das Reine zeichnen und, wenn sich Liebhaber finden, sie in Kupfer stechen zu lassen, gegen gute Bezahlung einsenden. Die Briefe erwarte ich portofrey.

Maler Koch in Strasburg.

Schauplatz des Kriegs zwischen den Oestreichischen, Preussischen, und vereinigten Heeren deutscher Reichsfürsten und der französischen Nation, enthaltend in 10 aneinander passenden nach einem Maasstab gezeichneten Specialcharten die Grafschaften Henngau, Flandern, Namur, Luxenburg, das Bisthum Lüttich, Lothringen und Bar, Champagne, Metz und Verdun, das Churfürstenthum Trier, Herzogthum Zweybrücken, untere Pfalz, Graffschaft Falkenstein, Sponheim, Baden Durlach, Worms, Speyer, Ober- und Nieder-Elsass, Churfürstenthum Mainz, das Gebiet der Reichsstadt Frankfurt, einen Theil der Hessen-Casselischen und Hessen-Darmstädtischen Lande, Grafschaft Salm, das Breisgau, die Ortenau, Franche-Comté, Fürsthum Basel etc.

Der Preis dieser Charten, auf welchen alle Operationen der Feinde auf das Deutlichste dem Auge sich darbieten, ist 5 Rthlr.

Ein Auszug aus derselben enthaltend einen Theil von Brabant und Flandern und die Lande am Rhein-, Mayn- und Moselstrom in 4 Blatt 2 Rthlr.

Ferner ein Auszug aus derselben; enthaltend einen Theil des Churfürstenthum Mainz, das Gebiet der Reichsstadt Frankfurt, einen Theil der Hessen-Darmstädischen und Hessen-Casselischen Landen, nebst denen Gegenden am Rhein bis Strasburg, Colmar und Freyburg 4 Blatt 2 Rthlr. —

Die Oestreichische Niederlande in 6 Blatt von Schäffer, revidirt nach der grossen Charte des Generals Grafen von Ferrary. 3 Rthlr. —

Bestellungen auf diese Charten kann man bey der Jägerischen Buch- und Chartenhandlung in Leipzig oder in Frankfurt am Mayn machen; in 14 Tagen werden solche zu haben seyn.

Frankfurt am Mayn am 15 May 1792.

IV. Auctionen.

Der auf den 7 May angesetzte Verkauf der Bibliothek des sel. Geh. J. R. Michaelis in Göttingen, ist bis zum 4 Junius verschoben worden.

In *Marburg* wird den 9ten Juli dieses Jahrs die hinterlassene Bibliothek des jüngst verstorbenen ersten Prof. theol. und Consistorial-Rath H. D. *J. Jacob Pfeiffer* öffentl. versteigert. Der Catalog ist hier in der N. Academischen Buchhandl. sodann bey ihr während der Messe in Leipzig und in Jena zu haben, in der Expedition der A. L. Z.

V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Da verschiedentlich gewünscht worden, dass der Preis von des sel. Geh. J. R. Michaelis Supplement. ad Lexica Hebraica, die nach dem Ladenpreise 12 Rthlr. 16 gr. kosten, herabgesetzt werden mögte, so dient zur Nachricht, dass das ganze Werk, 13 Alphabet stark, noch bis 1793 für 7 Rthlr. in L'dor zu 5 Rthlr. zu haben ist. Die Herren Buchhändler können sich deshalb an den Buchhändler H. Dietrich in Göttingen wenden.

VI. Vermischte Anzeigen.

Da ich aus einer Beylage zum diessmaligen Messkataloge ersehe, dass Hr. Hofrath *Heyne* die Bearbeitung des klassischen Werks von Mr. *Chevalier über die Lage des alten Troja* schon übernommen hat, so trete ich mit Vergnügen von einem Unternehmen zurück, das in den Händen eines *Heyne* das schönste Geschenk für alle Liebhaber der Homerischen Literatur, und der beste Vorläufer jener Ausgabe des Homers werden wird, der schon lange Deutschland sehnsuchtsvoll entgegen sieht.

Weimar.

C. A. Boettiger.

VII. Berichtigungen.

Wir müssen einen Druckfehler in dem allgemeinen Bücherverzeichnisse von der jetzigen Ostermesse berichtigen, weil er ungeachtet seiner Grobheit leicht Irrungen veranlassen könnte. Anstatt Tennemanns System der Platonischen *Liebe*, muss es heissen: System der Platonischen *Philosophie*.

Unter mehreren Druckfehlern, welche sich in die von mir kürzlich herausgegebenen *Studien über Dännemark* eingeschlichen haben, ist vorzüglich einer S. 152. Z. 10 dahin zu verbessern, dass man *Andrea Mantegna* für *Andrea Sacchi* lese.

von Ramdohr.

In meiner ins Intelligenzblatt der Allgemeinen Literaturzeitung No. 22. d. J. eingerückten Unterhaltung mit meinem Hn. Recensenten in der Allgem. deutschen Bibl. den ersten Fascikel meiner *Fungor. mecklenb. select.* betreffend, lese ich gedruckt: *Ich habe mich freylich aber keine Mühe verdriessen lassen.* Es sollte heissen: *Ich habe mich freylich eben keine Mühe verdriessen lassen.* Ich finde nöthig, diesen Druckfehler, als den Sinn meiner Worte ändernd, hier anzuzeigen. Zugleich merke ich bey dieser Gelegenheit an, dass Z. 22 vor *thun* das Wort *zu* ausgelassen; dass Z. 1. *kleinen* für *kleine*; Z. 12 statt *verschiedene verschiedenen* und Col. 176 Z 15. für *in Holz*, *ins Holz* zu lesen ist: noch einiger geringerer Druckfehler nicht zu gedenken.

Pritzier, den 30ten April, 1792.

H. J. Tode,
Kirchenrath und Praepos.

VIII. Antikritik.

Blos der üblen Eindrücke wegen, welche die No. 90. 1792 der allgem. Literaturzeitung befindliche Recension meiner Braunsteingeschichte etwa haben könnte, mache ich hierdurch bekannt, dass ich mich blos aus Abneigung gegen alle gelehrte Streitigkeiten, (ob mir gleich die Vertheidigung sehr leicht fallen würde) mit dem Beyfall eines *Westrumbs, Hermbstädts, Crells, Wieglebs, Göttlings,* u. a. m. welche sie mir in Ihren Briefen und Schriften geschenkt haben, beruhige.

Jena, d. 9 May 1792.

D. G. J. Ge. Fuchs.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 60.
Sonnabends den 26ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Vorlesungen der Professoren auf der Königl. Universität zu Frankfurt an der Oder, auf das Sommerhalbe Jahr 1792.

D. *G. S. Steinbart*, zur Zeit Rector der Akademie, wird eine Einleitung in die akademischen Studien, die Logik nach seinem Lehrbuch, die symbolische Theologie, eine historisch-kritische Einleitung über das A. T. vortragen, und über die Glaubenslehre ein Repetitorium und Examinatorium halten.

L. G. Madihn, Director der Universität, wird über den Civil-Prozess, über die Pandekten, über das Erbschaftsrecht nach seinen Lehrbüchern, über das Lehnrecht nach dem Böhmer, und über die Institutionen nach dem Lehrbuch seines Bruders lesen.

D. I. Is. L. Causse, wird Stosch Einleitung in das Studium der Dogmatik, und auserlesene Stellen der H. S. aus Profanzeugnissen des Alterthums erklären.

D. P. L. Muzel, wird die theologische Moral vortragen, die katholischen Briefe erklären, und ein homiletisch-praktisches Kollegium nach seinem Lehrbuch, (Duisburg 1786) eröfnen.

D. C. F. Elsner, wird die christliche Religionstheorie vortragen, die Beweisstellen aus der H. S. und die Sprüche Salomons nach dem hebräischen Text erklären, auch Examinir- und Disputirübungen anstellen.

J. F. Reitemeier, wird die Institutionen und Geschichte des bürgerl. Rechts, das Naturrecht nach Hufeland, die Reichsgeschichte nach Pütter, und das Lehnrecht lesen.

J. H. Pirner, wird über das Fundamentalprincip der Moral und des Naturrechts in Bezug auf Kants Kritik der praktischen Vernunft und Grundlage zur Metaphysik der Sitten, das Recht der Natur nach Hufeland, die Encyclopädie und Geschichte des Rechts nach Schott, das Jus criminale und die Pandekten nach Madihn, mit Rücksicht auf Preussisches Recht lesen, auch Examinatoria in allen Vorlesungen halten.

B. C. Otto, wird botanische Excursiones halten, und die wildwachsenden Pflanzen kennen lehren, ferner die Lehre von den Arzneymitteln aus dem Mineralreich, die Chemie und Botanik vortragen, auch die Pflanzen des medicinischen Gartens bekannt machen, und pathologisch physiologische Vorlesungen nach Hacker halten.

C. A. V. Berends, wird den schon in der Theorie ausgebildeten Zuhörern zur eigenen Behandlung der Krankheiten Gelegenheit verschaffen, auch sein gewöhnliches clinisches Examinatorium halten, ferner über Selle's Medicina clinica die Heilart der hitzigen Krankheiten, die Heilart der langwierigen Krankheiten nach Kaempf, die medicinische Polizey und gerichtliche Arzneywissenschaft nach Metzger, und die Zubereitung wirksamer Arzneymittel über die Edimburgsche Pharmacopoe lehren.

J. G. Schneider, zur Zeit Dechant der philosophischen Fakultät, wird Lucians einzelne Dialogen, die Naturgeschichte des Menschen aus dem siebenten Buche der Naturgeschichte des Plinius, auserlesene Gedichte des Horaz erklären, und seine Zuhörer im Uebersetzen von einzelnen schönen Stellen verschiedener lateinischer Prosaisten und in Verfertigung eigener Auffätze üben.

C. R. Hausen, wird die Litterär-Historie nach Bertram, die allgemeine Welthistorie nach seinem Lehrbuche die deutsche Reichshistorie nach Pütter, die Geschichte des 17. und 18 Jahrh. nach seinem Lehrbuche, die Kameralwissenschaft, insonderheit auf die Preussischen Staaten angewandt, nach eigenen Grundsätzen, und das deutsche Staatsrecht nach Pütter lesen.

C. F. Wünsch, wird ein Kollegium über die Eigenschaften der Luft insbesondere, welche durch Experimente gezeigt werden sollen, lesen, ferner die Anfangsgründe der reinen Mathematik nach Klügel, die Landwirtschaft nach Beckmann, und die Experimentalphysik nach Erxleben lehren.

Huth, wird die vornehmsten Grundlehren der Statik und Mechanik nach seinem Lehrbuche, die theoretische Arithmetik, Geometrie, ebene und sphärische Trigonometrie nach Kästner, die ökonomische Baukunst nach Keferstein, und die Experimentalphysik nach seinem eigenen nächstens herauszugebenden Buche vortragen. Er erbietet sich auch zu Privatunterricht in der mathematischen Analysis.

G. H. Borowsky, wird die ökonomische Botanik nach Reuss, die Landökonomie nach Beckmann und die Forstwissenschaft und Forstwirtschaft nach von Burgsdorff lesen.

Vorlesungen der Professorum extraordinarioum und Privatlehrer.

N. F. From, wird die Lehre von dem Menschen nach von Irwing vortragen, die griechische Uebersetzung des A. T. von den 70 Dollmetschern in Bezug auf den Grundtext, die Beweissprüche des A. und N. T. aus dem Grundtext erklären, auch die Einleitung in die H. S. wie die Disputirübungen fortsetzen.

J. G. Hermann, wird die Kirchenhistorie von der Reformation an, bis auf unsre Zeiten, nach Seilers Tabellen, so wie die lateinische Prüfung darüber fortsetzen und den Brief Pauli an die Römer und beide an die Korinther erklären.

J. F. Heynatz, wird die Vorlesungen über Homers Iliade fortsetzen, und Anweisung zur guten deutschen Schreibart geben, erbietet sich auch zur Erklärung der Evangelisten aus dem Grundtext.

J. P. F. Dettmers, wird die drey ersten Evangelisten kritisch, historisch, philologisch und exegetisch erklären und seine Anleitung zu Uebungen in theologischen Aufsätzen in deutscher und lateinischer Sprache fortsetzen, erbietet sich auch, die Kirchengeschichte zu lesen.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, die wöchentlich in dem Hause ihres Präses, Herrn Professor Hausen, zusammen kommt, wird auch den Studierenden gern den Zutritt öfnen, wenn sie vorher den Präses darum ersucht haben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat *May* ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Erinnerung an einige sehr wesentliche, und dennoch sehr vernachläfsigte Punkte der physischen Erziehung, in der ersten Periode der Kindheit; von Hn. Dr. Hufeland. II. Theater. III. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Frankreich. IV. Ueber die Verzierung der Zimmer mit Kupferstichen; und Anzeige der neuesten besten. V. Tischgeräthe. Eine Engl. Messer Vase. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. *Taf.* 13. Zwey junge Pariser Damen, nemlich Fig. 1. In einem Habillement à la paisanne. Fig. 2. Im Demi Negligé von neuestem Geschmacke. *Taf.* 14. Eine junge französische Dame im vollen Anzuge, von neuester Mode. *Taf.* 15. Eine Engl. Messer Vase.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Pfählerischen Universitäts-Buchhandlung zu Heidelberg sind folgende neue Verlagsbücher erschienen:

Tabors Auszüge aus den besten englischen medicinischen Streitschriften 1r Band 8. 12 gr.
Wolfers Abhandlungen zur Beleuchtung der teutschen Geschichte 8. 16 gr.
Brissots Reisen durch die vereinigten Staaten von Nordamerica mit der Lebensgeschichte des Verfassers und vielen Erläuterungen und Zusätzen von D. Ehrmann gr. 8. 1 Rthlr.
Eberhardt der Rauschebart Graf zu Wirtemberg. Skizzen aus seinem Leben 8. 1 Rthlr.
Erzählungen zur Charakteristik groſser Städte mit Rücksicht auf Berlin, 8 16 gr.
Tabors Abhandlung über Nervenschwäche. 8. 8 gr.
Bader Versuch einer neuen Theorie der Wasserscheu. Ein Beytrag zur Geschichte derselben. 8. 12 gr.
Vorbereitung zum Unterricht in der Religion. Nach Anleitung der zu Zürch erschienenen *Fragen an Kinder* 8. 10 gr.
Handbuch für Gichtkranke und Podagraisten. Nach dem Französischen des Hn. Gachet frey übersetzt, ganz umgearbeitet. 8. 12 gr.
Canzlers Neues Magazin für die neuere Geschichte, Erd- und Völkerkunde, als eine Fortsetzung des Büschingschen. 1 Band 4 2 Rthlr.
Der 2te Band erscheint zur M. Messe.

Dritte Nachricht an das Publikum wegen der Sammlung der Scheidschen Opusculorum academicorum.

Einige neunzig Subscribenten auf diese längst intendirte Sammlung gewähren mir die angenehme Aussicht, daſs mein Unternehmen kein bloſses Projekt bleiben dürfte. Ich zeige also hiedurch an, daſs wenn sich diesen braven Beförderern noch deren 150 zwischen hier und Ende Augusts d. J. zugesellen, ich sofort das Ganze zum Abdruck befördern und in der Ostermesse 1793. unfehlbar abliefern werde. Wegen derjenigen Herren, an welche man sich zur Unterzeichnung zu wenden hat, geneige man die No. 122. des Int. Bl. dieser Zeitung von 1790. nachzusehen, und für diejenigen Oerter, in welchen ich keine bekannte zur Uebernahme dieses Geschäfts hatte, wird die *Hertelsche* Buchhandlung zu Leipzig in NB. postfreyen Briefen das Behufige gern besorgen.

Rostock im April 1792.

Dr. Koppe.

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen sind folgende neue Bücher fertig geworden:

C. von Heyne Circul-Flächen Berechnung mit Figuren. 8. 3 gr.
F. H. Mutzenbecher Geschichte des Ursprungs und Fortganges der Streitigkeiten in der Luther. Gemeine in Amsterdam, nebst dem Bericht der allgem. kirchlichen Versammlung der Luther. Gemeine in Amsterdam gr. 8. 10 gr.

G. G.

G. G. Otterbein, der Geist des wahren Christenthums nach Paulus. Eine Reihe praktischer Erklärungen des 12ten Kap. des Briefes an die Römer 1te Hälfte 8.

III. Berichtigungen.

In den Ideen zu einer Kriminalpsychologie von H. D. Schaumann bittet man einen denSinn entstellenden Druckfehler, der sich S. 92. Z. 5. findet, wo es anstatt *meistens*, *wenigstens* heissen muss, zu verbessern. Ein paar minder erhebliche werden sich von selbst anklagen.

V. Vermischte Nachrichten.

Nachricht über den Schaumburg-Lippischen Gesundheits-Katechismus, der vorläufig als Entwurf im Druck erschienen ist.

Unsere weise, höchst verehrungswürdige Fürstin, die bey Gelegenheit einer im Herbst 1791 im Lande herrschenden Ruhr mit inniger Betrübnifs sah, wie wenig auch die besten, die mütterlichsten Sorge helfen und nützen, dachte *zuerst* den grosen, Menschensegnenden Gedanken, ihr Volk, vorzüglich die jung aufsprossende Generation, in ihrer jeder Belehrung fähigen Kindheit in den Schulen durch den Katechismus über die Sorge für Leben und Gesundheit unterrichten zu lassen.

Sie liess einen Gesundheits-Katechismus entwerfen, der zugleich mit dem hannöverischen Katechismus der christlichen Lehre in den Kirchen und Schulen der Grafschaft Schaumburg-Lippe sollte eingeführt und in Eins verbunden werden.

In allen aufgeklärten Staaten hat man eingesehen, dafs den Nachkommen eine grose Noth, *Holzmangel*, drohe; und in allen diesen Staaten ist man eifrigst bemüht, ohngeachtet die Kammer-Einkünfte sehr darunter leiden, und das unwissende Volk laut darüber klagt, die Holzanweisungen und den Holzverbrauch zu vermindern, den Anwuchs des Holzes durch Säen und Pflanzen zu vermehren, und die Forstwirthschaft wissenschftlich zu betreiben.

Eben so, und noch mehr, wird man in allen aufgeklärten Staaten, wo man auch schon fühlt, dafs die den Staaten so kostbaren Kranken- und Armen-Anstalten unzulänglich sind, es immer mehr werden, und den Grund des Uebels nicht tilgen. — Dafs es vernünftiger sey, die Menschen gesund und arbeitsam zu erhalten, als die, gröfstentheils aus Unwissenheit, arm und krank gewordenen Menschen in die Pflege und Heilung zu nehmen — einsehen, dafs noch eine viel gröfsere, die gröfste Hauptnoth, *Schwäche* und *Siechheit*, das arme Menschengeschlecht bedrohe. Folglich dafs es *Nothwendigkeit* und das erste, gröfste Hauptbedürfnifs des armen, siechen Menschengeschlechts sey, für den Körper und die Erhaltung der Gesundheit zu sorgen, dafs die Menschen, die nicht wissen, was gut und böse ist, in der Kindheit in den Schulen über die Gesundheit, als über den wichtigsten Gegenstand, (for health and happiness are one) müssen unterrichtet werden. Und dieser Unterricht über den Körper und die Gesundheit muss nothwendig, seiner gröfsten Wichtigkeit wegen, und damit er dem Volke ehrwürdig sey, mit dem Religions-Katechismus in Eins verbunden werden; Körper und Seele sind auch in Eins verbunden. Und der Katechismus wird erst dann, wenn er sowohl über den Körper, als über die Seele, Unterricht enthält, das ehrwürdige Volksbuch seyn, das er seyn könnte und sollte.

Der erste Anfang ist gemacht durch *Juliane* verwittwete Fürstin von Schaumburg-Lippe, gebohrne Landgräfin von Hessen. Alle aufgeklärte Staaten werden nachfolgen. Gesundheit mit all ihrem Segen wird das Menschengeschlecht beglücken; und auch *die Enkelin Philipp des Großmüthigen* wird heilig der Menschheit seyn.

Da ich näher, als jeder Andere mit den Fehlern und Gebrechen dieses Gesundheits-Katechismus bekannt bin, so will ich einige derselben dem Publicum anzeigen.

1. Wäre es nothwendig gewesen, dafs der Hauptgrundsatz „der Körper der Menschen ist gut und vollkommen und von Natur nicht verdorben" deutlicher, festbestimmter und ohne der geringsten Verdrehung und falschen Auslegung unterworfen zu seyn, wäre zum Grund gelegt worden. Glauben die Menschen, allgemein, wie es die Wahrheit ist, an die natürliche Unverdorbenheit der physischen, wie der moralischen Natur des Menschen, so werden sie untersuchen, was den Körper verderbe; und haben sie das in der Kindheit (nachher ist es mehrentheils zu spät) erkannt, so werden sie das Böse meiden, wie den Dorn zu ihren Füßen.

2. Hätte das Bild des Menschen in aller seiner Herrlichkeit, um einen Maasstab zum Messen und ein Ziel zum Laufen zu haben, sollen entworfen werden.

3. Die grosen Wahrheiten

Fortes creantur fortibus et bonis
Est in juvencis, est in equis patrum
Virtus: nec imbellem feroces
Progenerant aquilae columbam.

Doctrina sed vim promovet insitam;
Rectique cultus pectora roborant:
Utcunque defecére mores
Dedecorant bene nata culpae!

und der Zusatz

Dos est magna parentium
Virtus.

Diese grosen Wahrheiten, dafs die Tugend, der Werth und die Güte des Menschen an Körper und Geist, die Tugend der Eltern zur Grundlage habe, das Product und die Summe der Tugend des Vaters und der Mutter sey; dafs die eigenthümliche Tugend nur die Zeugung, nicht aber die Erziehung, gebe; dafs die Lehre die im Menschen liegende Tugend ausbilde und vervollkommne; dafs die Uebungen im Rechten die Brust der Menschen stärken und stählen; dafs unvernünftige und unsittliche Erziehung gutgebohrne Menschen entstelle, und dafs die Tugend der Eltern die grosse Morgengabe des Menschen sey. Diese grosen auf der ewigen Natur unzerstörbar ruhenden Wahrheiten, und die Folgen daraus, dafs gute, starke Menschen nur von guten, starken Menschen gezeugt werden: dafs Eltern ihrer Kinder wegen an Körper und Geist sollten tugendhaft-

haft seyn, und dass tugendhafte Menschen nur mit Menschen, die von tugendhaften Eltern gezeugt und die

faustis sub penetralibus

glücklich gebildet, selbst tugendhaft sind, in gesellschaftliche, vorzüglich in eheliche, Verbindungen treten sollten. Diess alles hätte als Grundlage menschlicher Glückseligkeit in aller seiner Fülle sollen entwickelt, und tief hätten diese segnenden Wahrheiten dem Gehirn der Kinder sollen eingeprägt werden. Und folglich hätten auch

4. Die Kennzeichen der Tugend und der Gebrechen an Körper und Geist auf das schärfste sollen gezeichnet werden.

5. Der Schaden der bis jetzt gewöhnlichen Kleidung der Kinder und der Nutzen der von mir vorgeschlagenen einförmigen, freyen, gleichen Kinderkleidung, die aus einem weiten, offenen Kittel mit weiten kurzen Ermeln bestehet, hätten deutlicher sollen gezeigt, und die Kinderkleidung hätte noch mehr sollen empfohlen werden. Unendlich gross würde der Nutzen seyn, den eine gesunde, freye, offene, gleiche Kinderkleidung dem Menschengeschlechte leisten würde. Die Menschen verstehen aber nicht das Rechnen. Einem scheinbar Todten das Leben zu retten, das macht das gute Herz der Menschen für Freude erbeben. Aber die Armen der Vernunft und der Liebe des Menschengeschlechts anvertrauten Kinder ihrer Fesseln, die sie an Körper und Seele lähmen und verderben, entledigen; die Kinder in den Stand der Kindheit, *où le rire est toujours sur les lèvres, et où l'ame est toujours en paix*, wieder einsetzen, dass sie bey Ablegung der Kinderkleidung, wie *Catull* zum *Manlius*, sagen können

Multa satis lusi!

Da haben die Menschen bis jetzt noch keinen Sinn für. Vielleicht, wenn die aufsprossende Generation im Katechismus vom Nutzen der gesunden, einförmigen Kinderkleidung, die für Knaben und Mädchen gleich seyn muss, ist unterrichtet worden, alsdenn vielleicht wird sie durch Landesgesetze eingeführt. (Die Einwürfe gegen die Einführung der Kinderkleidung durch Landesgesetze, verdienen kaum eine Antwort.)

Einer der wichtigsten Artikel im Gesundheits-Katechismus ist der Branntewein (Frage 80—83.) Er verhilft unserm, wie andern Ländern, zu einer der grössten Kammereinkünfte. Und im Namen des Menschengeschlechts sage ich der *erhabenen Fürstin*, die voll weiser Güte und Menschenliebe das über den Brantewein Gesagte billigte, Dank, den grössten, besten Dank! — Wahrheit ist es, dass der Brantewein allein oder zu Speisen genossen in milde, innige, und schickliche Verbindung weder mit den Speisen noch mit dem menschlichen Körper kann gebracht, und dass er weder in Blut und Nervensaft, noch in Fleisch und Bein kann verdaut und verwandelt werden; er ist folglich nicht allein unnütz, sondern auch unschicklich für den Menschen; dass der Branntewein zu schlechten, schweren Speisen und zu Butterbrod genossen, zuträglich und gut, dass er schicklich und nützlich für die Oekonomie des menschlichen Körpers, und nicht ohne Nutzen für die Gesundheit und ihre Erhaltung sey, ist ein ungeheures Vorurtheil, das Elend und Verderben über das Menschengeschlecht bringt. Wahrheit ist es, dass der Brantewein, der in einem ungeheuren Maasse ein gewöhnliches Getränke der Völker geworden ist, und es immer mehr wird, — Kinder in der Wiege bekommen Brantewein — die Gesundheit und die Vernunft, die Tugend und die Menschheit des Menschengeschlechts zerstöre. Er ist die Hauptursache, warum der Bauer und der Bürger, die Land- und die Stadtwirthschaft verfallen und verderben; der Gewinn, den er bringt, wird von dem Schaden, den er stiftet, vielmal überwogen, ja der Brantewein ist gefährlich der Ruhe und der Sicherheit der Staaten.

Und durch den Mund des Indianers *Lackawanna* sprach die Wahrheit „Brantewein haben sie uns gegeben! und „wer hat diesen den Weissen gegeben? der böse Geist! —" der Branntewein, der Menschheit, Menschen und Staaten zerstört, muss vertilgt werden! Man fange an das Volk, vorzüglich die jung aufsprossende Generation: im Katechismus über den Branntewein, wie er Körper und Seele verdirbt; zu unterrichten; und die Staaten belehre man, dass der Nutzen, den er bringt, von dem Schaden den er stiftet, vielmal überwogen werde, und dass man die wegfallende (hinterlistige) Einnahme, durch das Bier und durch mehrere andere Taxen leicht ersetzen könne, (beym Brantewein und in einem besondern Abschnitte, der bis jetzt den Katechismen noch fehlt, über Staat und Staatsabgaben, könnte man das Volk hierüber unterrichten) so wird der Branntewein nach und nach vertilgt werden.

Da ein Gesundheits-Katechismus für Schulen und Kirchen ein so wichtiges, nothwendiges Volksbuch ist, so wäre es sehr zu wünschen, dass alle weise, edle Männer, denen Menschenwohl heilig ist, es sich eifrigst angelegen seyn liessen, diesem Volksbuche den grössten Grad der Vollkommenheit zu geben, und seine Einführung in Schulen und Kirchen zu befördern.

Von dem Entwurf zu einem Gesundheits-Katechismus für die Kirchen und Schulen der Grafschaft Schaumburg-Lippe, der auf beynahe 3 Bogen 200 Fragen und Antworten enthält, sind bey dem Hofbuchdrucker Althans in Bückeburg 50 Exemplare für 1 Rthlr. Conventions-Münze zu bekommen.

Bückeburg, den 26ten Apr. 1792.

Bernhard Christoph Faust,
Dr. Gräfl. Schaumburg-Lippischer
Hofrath und Leibarzt.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 61.
Mittwochs den 30ten May 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Ehrenbezeugungen.

Die *correspondirende Gesellschaft schweizerischer Aerzte und Wundärzte* hat Hn. D. und Prof. *Christian Gotthold Eschenbach* in *Leipzig* unter die *Ehrenmitglieder* aufgenommen.

Von der *churmainzischen Gesellschaft der Wissenschaften* ist Hr. D. *Bernhard Nathanael Gottlieb Schreger* in *Leipzig* zum Mitgliede erwählt worden.

II. Belohnung.

Hr. Prof. *Niemeyer* in Halle ist wegen des abgelehnten ehrenvollen Rufs zum *Seniorat* in *Danzig* zum *Consistorialrath mit Sitz und Stimme im Consistorium zu Magdeburg, so oft er daselbst anwesend ist*, ernannt, und hat überdem eine jährliche Gehaltserhöhung von 500 Reichsthalern erhalten; er behält aber, wie bisher, seine Aufsicht über das Pädagogium in Halle bey.

III. Oeffentliche Anstalten.

Ungarn. Die Synode, welche die der Augspurgischen und Helvetischen Confession zugethanenen in Ungarn hatten, nahm den 14ten Sept. 1791. ihren Anfang. Bey den Evangelischen wurde zum Präsidenten erwählt Freyherr *Ladisl. von Pronay*, und zum Vice Praesidenten, Hofrath *Peter von Balogh*, als General-Inspector der Evangelischen Kirche in Ungarn. Zu Secretairen wurden ernannt von Seiten der weltlichen *Mich. Baloghy*, und von Seiten der Geistlichen der Raaber Prediger *Matthias Ráth*, Graf Joseph von *Brunskirk*, wurde dazu von S. Majestät als königl. Commissair beordert. Bey den Reformirten hatte den Vorsitz Graf *Joseph von Teleky*, und in seiner Abwesenheit der Graf *Raday*; *Paul von Almasy* war dabey als K. K. Commissair gegenwärtig.

Die Evangelischen (ich verstehe darunter immer die der Augspurg. Confess. zugethanen) theilten ihre sämmtlichen Synodalgeschäfte in gewisse Branchen ein, und die detaillirte Bearbeitung der einzelnen Materien übergaben sie den dazu insbesondere ernannten Deputationen. Die Hauptgegenstände, über die man in diesen Deputationen debattirt hat, waren unter andern folgende: die Einrichtung der geistlichen Obrigkeiten (superioritas ecclesiastica); die Ehesachen, Ehegerichte, Ehegesetze; die Schulverfassung; die Kirchenfundationen oder Stiftungen. Nachdem nun die deputirten Herrn mit den ihnen anvertraueten Arbeiten fertig waren: so nahm man die in den Deputationen ausgearbeiteten und bestätigten Projecte vor, man las und prüfte sie öffentlich, man stritt darüber, oft zu heftig; und die Beschlüsse der Synode bekamen nun die Gestalt der Canone. Um Ihnen von der ganzen Verhandlung einige Beyspiele zu geben: will ich die vornehmsten über die einzelnen Materien gemachten Cannones so kurz als möglich ausheben. In der ersten nach dem geendigten Deputationsgeschäfte gehaltenen Synodalsession machte man den Anfang mit dem zum Kirchenregiment gehörigen Projecten. Man gieng sogleich von dem Satze aus: Jede Gesellschaft, folglich auch eine Kirchengesellschaft, habe das natürliche Recht, die zu ihrer Wohlfahrt gehörige Einrichtungen zu machen. Dies Recht gehöre der ganzen Gesellschaft zu, diese übertrage es aber ihren gesetzmäfsigen Deputirten und Repräsentanten. Dem geistlichen Stande, als solchen, komme das Kirchenregiment nicht zu: die Kirche aber könne den Geistlichen einen Theil des Kirchenregiments einräumen. Man beschlofs, sich mit den Reformirten in Ansehung des Kirchenregiments zu verbinden; die Dogmen aber und die Kirchenceremonien wurden dem Gutdünken jeder Religionspartey frey überlassen.

Den Synodalbeschlüssen gemäfs, hat jede Gemeinde ausser dem Localconvent, (zu dem jederman, der zur Gemeinde gehört, kommen kann), auch einen besondern Ausschufs der ältesten, presbyterium genannt, der aus geistlichen und weltlichen Personen und aus den Schullehrern bestehen soll. Dieser letztern haben sich die weltlichen einmüthig angenommen. — — Nächst diesem soll in jedem Bezirk, den mehrere Gemeinden zusammen genommen ausmachen, ein Seniorat oder *Consistorium Tractuale* errichtet werden; dies wird bestehen aus einem weltlichen Aufseher, einem Senior, und diesem sollen andere vom weltlichen und geistlichen Stande an die Seite gegeben werden. Die Pflichten des *Consistorii Tractualis* sind unter andern folgende: Die unter den Eheleuten entstandenen Zwistigkeiten beyzulegen; im Falle, wo auf eine Ehescheidung angetragen wird, gerichtliche Untersuchungen vorzunehmen; und den Bericht davon an die gesetzmäfsige Behörde abzustatten; die Kirchen und Schulen (hier sind die niedern Schulen zu verstehen) jährlich zu visitiren; über die Verwaltung der *gremial-fundationen* zu wachen; die Klagen und Beschwerden einzelner Gemeinden, und einzelner Glieder der Gemeinden,

ferner die Klagen der Prediger, der Schullehrer u. s. w. zu vernehmen. Das Recht, den Prediger zu berufen, kömmt den Gemeinden zu; die einmahl gewählten und angestellten Prediger aber, können ohne Vorwissen der Obern nicht entlassen werden; eben so wenig darf aber auch ein Prediger seine Gemeinde ohne Vorwissen seiner Obern verlassen. Diejenigen Prediger, die von irgend einer Gemeinde, (jedoch mit Beobachtung der vorgeschlagenen Maassregeln) entlassen worden sind, und nicht verdient haben, ihres Amtes gänzlich beraubt zu werden, sollen in andere Gemeinden befördert werden. — Die bey den Reformirten übliche Gewohnheit: die Prediger alle 3 Jahre wenn er der Gemeinde nicht gefällt, zu entlassen, und einen andern zu berufen, oder den bisherigen in seinem Amte zu bestätigen, soll wegen der vielen Missbräuche unterbleiben. Die Veränderung der Prediger wird zwar auch künftig alle 3 Jahr vor sich gehen können, aber mit Vorwissen der Tractual Consistorien, denen die Ursachen der verlangten Veränderung angezeigt werden müssen, worüber dieses dann nach den Umständen zu entscheiden hat. Bey Gemeinden, wo über dergleichen Gegenstände gestimmt wird, werden künftig ⅔ der Stimmen zur Entscheidung erfordert.

Die *Tractualconvente* kommen jährlich nur einmahl zusammen, die Anzahl der Beysitzer wird nicht genau bestimmt, sie soll aber nicht unter 6. und nicht über 12. seyn. Man hat ferner beschlossen, in Ungarn für jede der Protestant. Religionspartheyen 4 Ehegerichte zu errichten; die Evangelischen haben dazu folgende Orte bestimmt, *Eperies*, *Pest*, *Neusohl*, *Ráb*; Die Reformirten aber wählten dazu folgende *Miskóltz*, *Wesprim*, *Ketskemét*, *Debrecin*. Diese Gerichte werden bestehen aus einem weltlichen Vorsitzer, 4 Beysitzern, deren 2 weltliche und 2 Geistliche seyn sollen. Die neue Wahl der Gerichtspersonen soll alle 3 Jahr vor sich gehen. — Die Obrigkeitspersonen werden keinen ordentlichen Jahrgehalt haben; werden die Sitzungen gehalten, so bekömmt der Präsident, diurnum 3 fl., die Beysitzer und der Notar 2 fl. In Rücksicht der Eheprocesse sind diese Gerichte den Reformirten, und denen der Augspurgischen Confession zugethanen gemeinschaftlich; so, dass die Anverwandten der einen Religionspartheу, ihre Processe bey dem Consistorio der andern Religionspartheу anbringen und führen können — — Das Oberconsistorium wird immer von der Wahl eines neuen Superintendenten dem Landesfürsten, einen Bericht abstatten — Bey dem *Consistorio Superintendentiali* wird nur dann der Superintendent den Vorsitz haben, wenn die Rede von den Dogmen und den Kirchenceremonien seyn sollte; in politischen, oekonomischen Ehen und Kirchensachen wird immer ein weltlicher praesidiren. Bey der Ausarbeitung der Canonen über die Ehesachen hat man die Landesgesetze, die symbolischen Bücher, den *Codicem Josephinum*, die Ehegesetze, die bey den auswärtigen Protestanten üblich sind, und zum Theil auch das *Jus Canonicum* zum Grunde gelegt. Den 22 Sept. wurde eine gemischte Deputation (aus Evangelischen und Reformirten bestehend) erwählt, um sich über die Gegenstände der Kirchendisciplin gemeinschaftlich zu berathschlagen. Man handelte darinn von der Evangelischen Kirche überhaupt; von den einzelnen Gemeinden: Insbesondere; aber von den Kirchendienern, von der Taufe, vom heil. Abendmahl, von der Ehecopulation, von dem Begräbniss, von der Versorgung der Kranken, von der sogenannten stola und von den Revenuen der Geistlichen, von den bestimmten und gewöhnlichen Besoldungen der Prediger, von den Kirchenmatrikeln und Kirchenprotokollen, vom Privatleben der Prediger, von der Bestrafung der Prediger, von den Inspectoren oder Curatoren, von der Immunität der Prediger, von der Kirchenökonomie, von den Kantoren oder Kirchensängern, von Küstern, von den Todengräbern, von den Pflichten der Zuhörer, von der streng sogenannten Kirchendisciplin. Ich werde ihnen auch hieraus einige Auszüge mittheilen. Nach dem Vorschlag der Deputation kommt keiner individuellen Gemeinde das Recht zu, den Prediger willkührlich zu entlassen, ihn zu bestrafen; irgend ein Mitglied der Gemeinde vom Gottesdienst auszuschliessen (ohne vorläufige Einwilligung des Superintendenten). In den gewöhnlichen Kirchenconventen werden die Rechnungen der Inspectoren und Curatoren den Gemeinden vorgelegt, Befehle und Intimate der Obern publicirt und in Wirksamkeit gesetzt: Die Leute die einen eines Christen unwürdigen Lebenswandel führen, und der ganzen Gemeinde ein Aergerniss geben, werden vorgeladen und ernsthaft (jedoch mit aller Schonung) zur Besserung des Lebens ermahnt: Es ist streng verboten, nach einem Amt in irgend einer Gemeinde auf irgend eine unerlaubte Weise zu streben, sich dessen auf eine gewaltsame Art zu bemächtigen oder sich so darinn zu behaupten. Im Falle, dass irgend eine Gemeinde ihren Prediger, durch eine Privatanmassung seines Amtes entsetzt: soll niemand, wenn er auch von der Gemeinde beruffen wäre, das erledigte Amt annehmen. — Der Prediger soll dem Volke keine scholastischen und spitzfindigen Fragen vorlegen und erläutern, er soll vielmehr die reine christliche Moral lehren.

Bey dem 32 Canon, die Lehre der Prediger betreffend waren noch folgende Worte angehängt: *Scil. docent praecepta et doctrinas in S. Scriptura revelatas, juxta libros Symbolicos, absque eo, quin controversiae religiosae suscitentur, contravenientes vero superi ritati denuncientur* Einige haben den 6 October darauf gedrungen, dass man in die den Superintendenten vorgeschriebene Eidesformel noch folgende Worte einschalten sollte: *eundem puritati doctrinae Evangelicae juxta S. Scripturam et libros Symbolicos in formula Concordiae recensitos, invigilaturum.* Dagegen reichten nun (am 8 Octob.) einige Mitglied. der Synode eine Vorstellung ein, in der sie zeigten, dass es unschicklich und ganz zweckwidrig wäre, solche Bücher als Symbole aufzustellen, in denen sowohl die Römischcatholischen als auch die Reformirten unhöflich behandelt werden, und in welchen einige Behauptungen vorkommen, die jedermann heut zu Tage für unrichtig hält; sie war von 30 ansehnlichen Männern vom weltlichen und geistlichen Stande unterschrieben; am meisten sprach für die gute Sache der B. *Gabriel Pronay.* Nachdem man nun lange und sehr heftig darüber debattirt hat: so ward folgender diese Materie betreffende Canon in Vorschlag gebracht: *Quaestione illa, quinam libri pro Symbolicis confessionis in Hungaria habendi sint, veluti ad obiecta praesentis*

sentis synodi non pertinente, indecisa relicta, modo provisorio statutum est; ut libri Symbolici pro norma agendorum et docendorum, quoad fundamentalia dogmata habeantur, obliteratis quibusvis ibidem contentis, Christianae tolerantiae adversantibus. Dagegen protestirten am 13 Octob. viele vom geistlichen und weltlichen Stande; man stritt darüber beynahe in 2 Sitzungen; und es war wieder ein neuer Canon vorgeschlagen, in dem es hiess, dass die Weltlichen, welche irgend ein Kirchenamt führen wollen, *juxta publicam Aug. Confessionis formulam, secundum quam in regno recepti sumus*, die Geistlichen aber *secundum formulam in quavis Superintendentia receptam* schwören sollten. Es hat sich bey dieser Gelegenheit ausgewiesen, dass man ehedem in der Superintendentur jenseits der Donau nie über die Symbolische Bücher geschworen hat. Endlich war der obenangeführte Canon „*Quaestione illa* etc. ganz ausgelassen, und beide Partheyen kamen zuletzt darinn überein, dass in den Canonen gar keine Erwähnung der symbolischen Bücher geschehen sollte; folglich sind die symbolischen Bücher durch die Canonns *gar nicht Sanctionirt* worden.

Die Menge der in dem Abschnitte von der Kirchendisciplin gemachten Verordnungen ist zu gross, als dass ich sie hier alle aufzählen könnte; ich will einige Vorschriften, die das Privatleben eines Predigers betreffen, anführen. Der Prediger soll ein untadelhaftes Leben führen; er soll seine Zuhörer lieben, schätzen und liebreich behandeln. Er darf niemanden mit Leibes-, Gefängniss-, und Geldstraffen belegen, eben so wenig darf er sich auch in die Verwaltung der Kirchenrevenuen mischen. — Die Schullehrer und Rectoren soll er nicht beherschen. Seine Hausgenossen behandle er mit aller Mässigung und Sanftmuth, und seine Kinder erziehe er in Furcht des Herrn. Er soll sich mit Handeln und andern seines Standes unwürdigen Geschäften nicht (mit Vernachlässigung seiner Amtsgeschäfte) abgeben. Vor zu unzeitigen Herumreisen soll er sich hüten. Er soll das Theater (?) und unanständige Gesellschaften fliehen, er soll keine unanständigen Lieder, läppische Gedichte und Pasquille schreiben; er soll sich des übermässigen Trinkens, der Zoten, der Flüche enthalten. Er soll alle Anständigkeit im Kleiden und im Umgange mit andern beobachten.

„*Von den Strafen der Prediger* In Rücksicht auf „die Civilverbrechen, ist der Prediger den Civilobrigkei„ten, und den bürgerlichen Strafen unterworfen. — Die Kirchenobrigkeit kann einen Geistlichen ermahnen, ihn von seinem Amte suspendiren, ihn am Gelde strafen und seines Amtes entsetzen. Es giebt zweyerley Vergehungen, die ein Geistlicher begehen kann, eigentlich kirchliche Vergehungen (*delicta pure ecclesiastica*) und gemischte. Zu der ersten Classe gehört der Atheism, Ketzerey; die Handlungen, die den Gottesdienst, die Sacramente und das Wort Gottes schänden; Ungehorsam gegen die Obern; die Simonie; Trunkenheit; ein unordentliches und ärgerliches Leben. Zu den gemischten Verbrechen gehört z. B. die Dieberey; Entwendung der heiligen Sachen, der Todtschlag, Hurerey, Ehebruch, öffentliche Betrügerey, und überhaupt alle Verbrechen, die öffentliche bürgerliche Strafe verdienen. — — Der Geitz soll unter andern mit Geldstrafe belegt werden (?) Ein Verläumder, der andere wohlverdiente Männer oder seine Collegen verläumdet, soll zur öffentlichen Abbitte angehalten werden. — Faule und blosse Miethlinge, sollen nach einer vorläufigen und fruchtlosen Ermahnung ihres Amtes entsetzt werden.

Von den Rectoren und Landschulmeistern, insoferne nämlich diese der Kirchendisciplin unterliegen — Die Lehrer werden ermahnt, ihre Zöglinge in der Religion gehörig zu unterrichten; sich vor solchen Grundsätzen in Acht zu nehmen, die mit guten Sitten oder mit der Religion in Widerspruch stehen. Ihre Schulbücher, besonders aber die Religionsbücher dürfen sie ohne Vorwissen der Obern nicht ändern. — — Nach dem Vorschlag dieser Deputation sollen die Lehrer das Theater, Tänze, das Kartenspiel, Ueppigkeit in Kleidern fliehen, und auch ihre Schüler davor warnen. Der Lehrer soll seiner Kirchenobrigkeit subordinirt seyn. — Die übrigen Vorschriften betreffen die jährlichen Schulprüfungen, die Verwaltung des Alumneum; es werden ferner auch einige Strafen angeführt, mit denen diejenigen Professoren, die etwas begangen haben, belegt werden sollen. — — Das Detail von den Pflichten der Cantoren, der Küster etc. enthält nichts merkwürdiges.

In Ansehung des *Schulwesens und der Büchercensur* sind folgende durch die gemischte Deputation ausgearbeitete Sätze vorgelegt und angenommen worden:

1. *Im Betreff der Schulen.* Ueber die kleinern oder die Trivialschulen wird das *locale presbyterium* jeder Gemeinde die Aufsicht haben; die specielle Inspection aber über die Schulen, soll einem von den Mitgliedern des presbyterii übertragen werden. In Schulsachen sollen auch die Lehrer gehört werden. Höhere Schulen, die von einer individuellen Gemeinde errichtet sind, und von ihr auch erhalten werden, stehen gleichfalls unter dem Local-Convent, und dem *presbyterio* derselben. — — Ueber die Schulen, die nicht bloss von einer Localgemeinde, sondern auch von andern ausserhalb der Gemeinde errichtet sind und unterhalten werden, haben die Direction die Localcuratoren, und die auswärtigen *Patroni*, die dazu von den Superintendenial-Convent ernannt werden; aber auch in diesem Falle wird die specielle Inspection einem von den Mitgliedern übertragen, die Lehrer und Professoren müssen immer zu Rathe gezogen werden. Die jährlichen Visitationen der Schulen werden die dazu vom Tractualconvent bestimmten Männer, der ihnen mitzutheilenden Instruction gemäss, verrichten. Die Berichte von den höhern Schulen, (in denen man nämlich ausser der Logik, die übrigen philosophischen und andere Wissenschaften vorträgt), müssen dem Superintendential-Convent eingeschickt werden; von den kleinern Schulen wird man die Berichte bey dem Tractualconvent abstatten. — — Was nun die gemischten Schulen (aus Evangelischen und Reformirten) anbelangt, diese sind entweder von den der Augspurg. und Helvetischen Confession zugethanen gemeinschaftlich errichtet worden, und werden auch gemeinschaftlich unterhalten, oder sie gehören der einen der 2 Religionspartheyen eigenthümlich an, in denen aber künftig auch die Lehrer von der andern Religionsparthey angestellt werden sollen; die ersten (*mixtae communes Scholae*) wer-

den

den unter einem gemischten *presbyterio* stehen; die Mitglieder dieses *presbyterii* werden ihre Relationen den Obern ihrer Religionsparthey übersenden. Wenn mehrere Lehrer nöthig seyn sollten, so werden sie nach dem Verhältnisse der Beyträge, die jede Religionsparthey zur Unterhaltung der Schule giebt, von beiden Religionspartheyen gewählt wo nur ein einziges nöthig ist, da ruft den Lehrer diejenige Religionsparthey, die zahlreicher ist. In Schulen, die nur einer Religionsparthey angehören (*scholae privative mixtae*) sollen wechselseitig Lehrer angenommen werden, sie mögen nun zum Predigtamt ordinirt oder nicht ordinirt seyn. Diese Schulen haben, um mich des Original-Ausdrucks zu bedienen, *puram directionem localem*, d. h. sie hängen von dem ab, von dessen Unkosten auch die Lehrer der andern Religionsparthey unterhalten werden. — Die oberste Direction sowohl der reingemischten als auch der privative gemischten Schulen wird bey dem obersten gemischten Consistorio seyn, dem auch jährlich die Schulberichte von allen Superintendenten vorgelegt werden. In Ansehung des eigentlichen Schulwesens ist nichts bestimmt worden, weil man den Studienplan, welchen die Landesstudiendeputation ausgearbeitet hat, und der im künftigen Landtag vorgenommen wird abwarten muss.

2. *In Rücksicht der Büchercensur* wurde folgendes festgesetzt. Da die Symbolischen Bücher der 2 Religionspartheyen keiner Censur mehr in Ungarn unterworfen sind: so haben die Censoren nur darauf zu sehen, dass sie unverändert aufgelegt werden.

Bey andern theologischen Büchern ist hauptsächlich darauf zu sehen, dass dergleichen Bücher keine Schimpfworte, Sticheleyen u. s. w. auf die Röm. Cathol. enthalten. Bey der Censur der übrigen Bücher werden die Censoren diejenigen Regeln befolgen, welche im Betreff dieser Materie im künftigen Landtage festgesetzt werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Beym Buchhändler Arnold Wever zu Berlin sind in der Ostermesse 1792. folgende neue Verlagsbücher erschienen.

M. R. B. Gerhardt. sen, Allgemeiner Kontorist, oder neueste und gegenwärtiger Zeiten gewöhnliche Münz-Maass- und Gewichtsverfassung aller Länder und Handelsstädte; Zweiter Theil enthält 1) die Münz-Maass- und Gewichtskunde, nebst andern beym Handel vorkommenden Dingen der ausserhalb Europa gelegenen Länder und Handelsorte. 2) Vollständige Münz-Maass- und Gewichtsvergleichungstafeln, gr. 4. Berlin 1792. 2 Rthlr. 12 gr.

Kochbuch, allgemeines, aus den besten Kochbüchern unserer Zeit, nach vorhergegangener Prüfung gesammelt, und mit einer Anweisung zu einer guten Wirthschaft, herausgegeben von J. G. S. 3 Theile. gr. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr. 8 gr.

Aufsätze auserlesene zur geographischen, statistischen, politischen und sittlichen Länder- und Völkerkunde. Siebenter Jahrgang. gr. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr. 16 gr.

Revolutionen in dem Städchen * *. Ein komischer Roman. Erstes Bändchen. 8. Berl. 1792. 16 gr.

Kaufeysers Gedichte, nach des Verfassers Tode herausgegeben von G. Danovius, Lieutenant bey dem Königl. Preuss Feld-Artilleriekorps. Zweyte Auflage. gr. 8. Berl. 1792 20 gr.

Grammaire, nouvelle, françoise à l'usage des Etrangers particulièrement des Allemands par Mr. de la Veaux. gr. 8. Berlin 1792. 1 Rthlr. 12 gr.

Lehndorf (Grafen von) über ungleiche Ehen. gr. 8. Berl. 1792. 6 gr.

Magazin des Enfans par Mad. le Prince de Beaumont. 4. Vol. avec. fig. nouv. Edit. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr.

Education complette, ou abregé de l'histoire universelle melé de Geographie, de Chronologie par Mad. le Prince de Beaumont, nouv. Edition avec fig. 3 Vol. 8. Berl. 1792. 1 Rthlr.

Anweisung für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen wollen, 4tes und 5tes Stück, enthält: Kochbuch allgemeines, aus den besten Kochbüchern unserer Zeit, nach vorhergegangener Prüfung, gesammelt, und mit einer Anweisung zu einer guten Wirthschaft, herausgegeben von J. G. S. 2 Theile. gr. 8. Berlin 1792. 20 gr.

Vom Unterschiede des Akkusativ's und Dativ's, oder des *mich* und *mir*, *sie* und *Ihnen*, u. s. w. für solche die keine gelehrte Sprachkenntniss besitzen, in Briefen, von Karl Philipp Moritz. Dritte verbesserte Auflage. 8. Berlin. 12 gr.

Olla Potrida, eine Vierteljahrschrift auf das Jahr 1792. Erstes Stück. gr. 8. geheftet. Berlin. 10 gr.

Quartalschrift, neue, zum Unterricht und zur Unterhaltung, aus den neuesten Reisebeschreibungen aufs Jahr 179.. Erstes Stück. gr. 8. Berlin. 10 gr.

Voltaires sämtliche Schriften. 22ster Band. 8. Berlin 1792. 1 Rthlr. 8 gr.

— Korrespondenz mit Karl Theodor, Kurfürsten von Pfalzbayern. 8. Berlin 1792. 3 gr.

— Korrespondenz mit dem Philosophen von Sanssouci. 3ter Band. 8. Berlin. 1 Rthlr. 8 gr.

Des Philosophen von Sanssouci Korrespondenz mit dem Herrn von Voltaire, 3ter Band. 8. Berlin, 1 Rthlr. 6 gr.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 62.
Sonnabends den 2ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Neue periodische Schriften.

Der *April des deutschen Magazins ist erschienen* und enthält I) Ueber einige Erziehungs und Bildungsanstalten in Zürch aus dem Tagebuche eines reisenden Deutschen von 1786. II. Ueber die neue bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit in Frankreich (von Hn. C. F. von Schmidt genannt Phiseldek.) Beschluss. III. Ueber die Nützlichkeit eines grossen Senats für gute Fürsten IV. Beyspiel einer Erinnerung aus den frühesten Kinderjahren, als Beytrag zur Erklärung des Ursprungs individueller Neigungen und Urtheile der Menschen (von Herrn D. J. W. O***e) V. Das Gesicht (von H. C. F. von Schmidt genannt Phiseldek VI. Linas Auge (von Z.) VII. Bemerkungen eines Franzosen über Wielands neueste Erklärung über die Konstitution (aus dem Moniteur No. 47. vom 16ten Februar 1792. frey übersetzt vom Hn. Professor von Eggers) VIII. Nachschrift zu der Abhandlung über den Selbstmord von H. G. W. Block s. B. 1 S. 461-91. u. 614-633.

II. Ankündigungen neuer Bücher

Rabaut de St. Etienne, Mitglieds der constituirenden National-Versammlung, Taschenbuch der Franken, enthaltend die Geschichte der französischen Revolution nebst der Constitutions-Acte und einer chronologischen Tafel der vornehmsten Dekrete und Begebenheiten; aus dem Französischen übersetzt. in-18. mit 6 Kupfern auf Postpap. 4 Liv. 4 S. (Die Exemplare auf Englisch Papier gelten das doppelte.) auf fein weis Papier m. 6 K. 3 Liv. 12 S. auf gemein Papier ohne Kupf. 30 Sols.

Diese Erzehlung der wichtigsten unter den Geschichten von einem berühmten Gelehrten, der *Augenzeuge* und *Mitarbeiter* gewesen ist, mit männlicher Würde und philosophischem Scharfsinn, entworfen, wird ihre Stelle unter den sogenannten klassischen Schriftstellern behaupten, und mit den Büchern eines *Cäsar*, *Sueton* und *Sallust* etc. in gleichen Rang von der Nachwelt geordnet werden. — Die Holländer haben sie ebenfalls in ihre Sprache übersetzt, und auch ihre Ausgabe mit feinen Kupfern gezieret. — Wir heben einige Bruchstücke aus, um einen Blik auf den Geist und den philosophischen Gedankengang des Verfassers mitzutheilen:

„Meine Absicht war blos ein flüchtiges Bild der Revo„lution zu entwerfen, so wie man eine Schlacht den er„sten Tag nach derselben beschreibt. Der Pöbel unter „den Beobachtern sah in dem erstaunenswürdigen Schau„spiele, das Frankreich Europa vor Augen gestellt hat, „nichts anders als gegen einander erbitterte Menschen und „den Kampf entgegengesetzter Leidenschaften. Allein die „aufgeklärten Männer in allen Ländern sahen leicht ein, „dass es die Sache der ganzen Menschheit beträfe, und „ihr Herz erwartete mit Rührung den Ausgang des Streites. „In einem Lande, wo es nur einen Herrn, eine Meinung, „ein Gesez und ein Buch gibt, können die Menschen „auf lange Zeit erniedriget und herabgewürdiget werden; „der Despotismus fasst diese leicht zu leitenden Zügel, „und hält ganze Heerden von Menschen, deren Vernunft „immer stille steht, unter dem Joche. In einem solchen „Land ist es ein Verbrechen, seine Meinung zu ändern, „weil es wirklicher Ungehorsam gegen den Oberherrn „und das Gesetz ist. Allein bey Völkern, die lesen und „studiren, arbeiten sich die Menschen nach und nach aus „der Unwissenheit und dem noch gefährlichern Irrthum „heraus und erreichen unfehlbar das Ziel der Wahrheit, „denn nichts kann unserer Vernunft in ihrer Vervoll„kommnung Grenzen setzen. Bey solchen Völkern ist es „eine Tugend, seine Meinung zu ändern, weil man wirk„lich dadurch dem Irrthum entsagt; bey ihnen sind die „Zwingherren der Denkfreyheit die verhasstesten aller „Menschen. Man betrachtet sie als Feinde des mensch„lichen Geschlechts, dessen Fortschritte sie zu hemmen „wünschten: Sie entwürdigen, so viel sie es vermögen, „das Meisterstück der Natur."

Rabaut de St. Etienne, Politische Betrachtungen über die gegenwärtigen Zeitläufte, als ein Anhang zu dessen Geschichte der französischen Revolution; einzeln abgedruckt in 18. auf fein weis Papier 6 Sols, auf gemeines Papier 4 Sols. Der 48te § daraus lautet wie folgt:

„Wenn die Nation unredlich gegen die angesessenen „Fürsten hätte handeln wollen, so hätte sie ihnen ihre „Rechte beybehalten; ihre Vasallen würden durch die „Vergleichung mit ihren Nachbaren ihr Elend gefühlet „und ihre Länder bald öde gelassen haben, so dass die „Fürsten wären genöthiget gewesen, sie zu verkaufen: ein „politisches Cabinett hätte dieses gewiss nicht versäumet. „Aber eine Nation ist freymüthig und braucht keine „Hinterlist. Sie bot ihnen mit aller Redlichkeit Ent„schädigungen an, und wenn die Grosmuth ein Fehler ist, „so hat die Nation hier einen begangen, ob es gleich „übrigens nicht der einzige von dieser Art ist. Aber die Gros-

„Grosmuth wird inskünftige National-Tugend seyn; sie „wird über alles, selbst über die staatskluge Arglist siegen, „die man bisher unter dem Namen Politik verbarg."

Constitution Françoise. das ist: Urkunde der französischen Reichsverfassung, mit dem französischen Original zur Seite, in Taschenformat, sehr schön gedruckt und mit einem doppelten Register versehen. 16 Sols.

Da in diesem Büchlein für die neugebornen Franken Gesetz und Evangelium, zu ihrem bürgerlichen Verhältnifs, enthalten, so ist bey dieser neuen Ausgabe auf Zierde in Papier und Druck, auf Bequemlichkeit im Format zum Beysichtragen, und auf den Gebrauch mit Beysatz des französischen Grundtextes und eines doppelten Registers, gesehen worden, ohne jedoch den Preiss zu erhöhen.

Es sind auch Exemplare auf *englisch Papier* in doppeltem Preiss, und drey auf *fein Pergament* gedruckt, zu haben.

Das Huhn Heinrich des Vierten, in den Topf gethan im Jahr 1792. Ein Nationalspiel. Ein Folio-Bogen, wovon 20 Exemplare in ein Paket gehören. Preiss 5 Livr.

Dieses Spiel, welches für alle Menschenklassen fasslich ist, erwecket Liebe und Achtung für die französische Revolution, in Darstellung der Ursachen, welche sie hervorgebracht, und der glücklichen Aussichten auf die Folgen der Konstitution. Durch die Verbindung beider entsteht der angenehme, unschuldige und lehrreiche Zeitvertreib, welcher von allgemeinem Beyfall in Frankreich und in Deutschland ist begleitet worden.

Zwanzig solcher Spiele machen ein Paket, das bey dem Verleger zu 5 Livres verkauft wird. Der Preiss von einzelnen, welche in den auswärtigen Buchhandlungen, die die Commission übernehmen, zu haben sind, ist demnach nur ein paar Groschen. Gemalte kosten das doppelte.

Aufruf zur Vertheidigung des Vaterlandes. Eine Predigt über Math. 8. 27. von Hrn. Professor Eulogius Schneider. 4 Sols.

Uebersetzung von J. K. Laveau's Rede über die Gefahren der Trennung. Von ebendems. 3 Sols.

Das Bild des guten Volkslehrers. Eine Predigt über Matth. 7, v. 15 Von ebendems. 2 Sols.

Politisches Glaubensbekenntnifs, der Gesellschaft der Constitutionsfreunde vorgelegt. von ebend. 4 Sols.

Die Quellen des Undanks gegen Gott, den Stifter und Gründer unsrer weisen Staatsverfassung. Eine Predigt über Luk. 17, v. 17. von ebend. 3 Sols.

Die Uebereinstimmung des Evangeliums mit der neuen Staatsverfassung der Franken. von ebend. 4 Sols.

Dorsch, Ant. Jos. (ehmals Professor zu Mainz) Eintritt in das Reich der Freyheit; drey Reden über Freyheit, Vaterlandsliebe, und die Würde der Moral. 8. 12 Sols.

Diese neuen Werke sind verlegt bey *J. G. Treuttel*, Buchhändler in Strasburg lange Strasse Nro. 15 und sind in allen andern berühmten Buchhandlungen anzutreffen.

Almanach ou Précis Historique de la Révolution Françoise, redigé par Mr. Rabaut de St. Etienne. Avec l'Acte constitutionnel, et six estampes joliment gravées du dessin de Mr. Moreau. in-18. imprimé chez Didot à Paris. seconde édition augmentée. 540 pages en très petits caracteres, (ce qui suffiroit pour faire deux, bons volumes in 8.) 4 liv. 10 sols.

le même imprimé sur papier vélin.

le même, édition in 24. 2 volumes sans figures, paroîtra à la fin d'Avril.

Réflexions Politiques sur les Circonstances Présentes, Servant de suite à la premiere édition de l'Almanach historique de la révolution françoise; par Mr. Rabaut. in 18. prix 10 sols.

Pour donner une idée de ce Supplément, nous nous contentons d'en placer ici le 59me paragraphe; ils sont tous dans le même esprit, d'une philosophie mâle et grave.

„Nous, qui ne sommes que peuple, mais qui payons „la guerre de notre bien et de notre sang, nous ne cesse„rons de dire aux rois que les guerres ne sont bonnes „que pour eux; que ce sont jeux de princes qui ne plai„sent qu'à ceux qui les font; que les véritables et justes „conquêtes sont celles que chacun fait chez soi en sou„lageant le paysan, en favorisant l'agriculture, en mul„tipliant les hommes et les autres productions de la na„ture; qu'ainsi seulement les rois peuvent se dire l'image „de Dieu, dont la volonté continuée crée toujours. Si „les rois continuent de nous faire battre et tuer en uni„forme, nous continuerons d'écrire et de parler jusqu'à ce „que les peuples soient revenus de leur folie: et si les rois „persistent encore, nous irons sur le champ de bataille, „nous écrirons notre pétition sur un tas de cadavres avec „le sang des mourants, et nous la leur ferons présenter „par cinquante mille veuves et cent mille orphelins."

La Constitution Françoise, Avec la traduction allemande à côté; neuvième edition de Strasbourg, in-18 format de poche, prix 16 sols.

Il y a des exemplaires sur papier anglois, au prix double, et trois imprimés sur vélin.

Délassemens du père Gérard, ou la Poule de Henri IV, Mise au pot en 1792. jeu National. Feuille in-Folio, dont vingt composent un paquet qui coute en noir 5 livres. Les exemplaires enluminés coutent le double.

Ce jeu où la morale se trouve à côté de l'amusement, est fait pour inspirer l'amour de la révolution: on y voit les causes qui l'ont amenée, et les bienfaits qu'elle procurera; c'est-là le but de l'instruction: celui du jeu est de faire éprouver des révolutions, que le hazard semble amener, et qui sont néanmoins fondées sur la justice. Il y a 83 cases; chacune a son nom. Ainsi *le despotisme, les seize quartiers, les lettres de cachet, la bastille, les fermiers-généraux*, sont supprimés, le dez qui conduit le joueur à une de ces cases, meurt, et est obligé de tenter une nouvelle chance; *le clergé, la noblesse, les moines* sont renvoyés le premier vers la case de l'*autel de l'hymen*, le second à celle de l'*égalité*, les troisièmes rendus à la *société*. Celui qui va à *Varennes*, 65, retourne à 14, et rebrousse chemin de 50 lieues. L'on voit que le jeu est anecdotique. Il est très-intéressant de le faire connoître, la modicité de son prix peut le faire pénétrer dans les endroits les plus reculés, et remplacer dans les sociétés, les lottos, les émigrettes, le noble jeu de l'oye et autres aussi spirituels que monotones. Il se vend 5 livres le paquet de 20 jeux, et 6 liv. expedié franc de port dans tout le royaume; ce qui fait 6 sols chacun en detail.

On

On trouve ces articles à *Strasbourg* chez *Treuttel*, libraire, grand'rue Nro. 15, à *Paris* chez *Onfroy*, et dans toutes les libraires connues de la France et de l'Etranger.

Bey Joseph Lindauer ſind in der Leipziger Jubilate-Meſſe 1792 folgende neue Bücher herausgekommen.

Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft von Naturforſchern und Oekonomen in Oberdeutſchland, herausgegeben von Franz von Paula Schrank. m. 6 Kupf. gr. 8. 792. 1 Rthlr. 4 gr.

Brauns, Heinrich, Anleitung zur guten deutſchen Schreibart in freundſchaftlichen Briefen und bürgerlichen Geſchäften, nebſt Muſter von allen Gattungen ſchriftlicher Aufſätze. *Zweyte verbeſſerte Auflage.* 8. 1791. 16 gr.

Desbillons Fabeln, ein deutſches Leſe, oder lateiniſches Uebungsbuch für junge Anfänger in Hinſicht auf ihre Bildung ausgewählt mit einer Vorrede vom Prof. Weinzierl. 8. 792. 10 gr.

Eckhartshauſen, Hofr. Rede über die Nothwendigkeit phyſiologiſcher Kenntniſſe bey Beurtheilen der Verbrechen 4. 792. 4 gr.

Deſſen Sammlung der merkwürdigſten Viſionen, Erſcheinungen Geiſter- und Geſpenſtergeſchichten, nebſt einer Anweiſung dergleichen Vorfälle vernünftig zu unterſuchen und zu beurtheilen. 8 792. 16 gr.

Geſchichtserzählungen, wahre, der in dem, nach Abſterben Herzog Georg des Reichen in Baiern entſtandenen Kriege von der Reichsſtadt Nürnberg uſurpirten oberpfälziſchen Städte, Aemter und Märkte etc. nebſt Widerlegung der unlängſt im Druck erſchienenen ſogenannten urkundlichen Bemerkungen etc. fol. 791. 12 gr.

Imhofs, Prof. Maximus, über die Verbeſſerung des Phyſikaliſchen Klima Baierns, durch eine allgemeine Landeskultur. 4. 792. 2 gr.

Männerſtolz und Weiberrache ein Ritterſchauſpiel aus den Zeiten der Kreutzzüge in 4 Aufzügen, von A. Anton 8. 792. 6 gr.

Πολυδευκους, Ιουλιος, Ἱστρια φυσιχη. Pollucis, Iulii, hiſtoria ſeu chronicon ab origine mundi usque ad Valentis tempora nunc primum editum cum lect. var. et notis ab Ignat. Hardt. 8maj. 792.

Weſtenrieders, Lorenz, Beyträge zur vaterländiſchen Hiſtorie, Geographie, Statiſtik und Landwirthſchaft ſamt einer Ueberſicht der ſchönen Litteratur. 4r Band m. 2 Kupf. gr. 8. 792. 1 Rthlr. 8 gr.

Deſſen ſtatiſtiſche Beſchreibung des churfürſtl. Landgerichts Dachau. gr. 8. 792. 12 gr.

Deſſen hiſtoriſcher Calender für 1792. mit 12 in Kupfer geſtochenen Vorſtellungen. 12. ungebudnen. 20 gr.

Handbuch der gemeinnützigſten Kenntniſse von der Schiffahrt und dem Seeweſen, beſonders zum Gebrauch für Handlungsſchulen und zur Erklärung neuerer Seereiſen, in Alphabetiſcher Ordnung abgefaſst mit Kupfern in 8.

Die See und die Schiffahrt bieten der Aufmerkſamkeit und Bewunderung des Zuſchauers ſo viel Unterhaltung dar, daſs eine deutliche und umſtändliche Darſtellung der dahin gehörigen Gegenſtände, denen, die von See-Häfen entfernt leben, gewiſs angenehm ſeyn wird: und dies um ſo viel mehr da in neuern Zeiten viel Beſchreibungen merkwürdiger Seereiſen erſchienen ſind und jetzt überall mit Intereſſe geleſen werden.

Schon längſt wünſchten manche Leſer die nöthige Auskunft über den Bau und die Einrichtung eines Seeſchiffs beyſammen zu finden, um vieles was ſich auf See-Krieg und Seereiſen beziehet, beſſer zu verſtehen. Es muſs alſo eine Schrift, die ſolche Erläuterungen giebt dem wiſsbegierigen Publico willkommen ſeyn und vorzüglich denen, die ſich auf Real-Schulen und Handlungs-Academien zu Kaufmänniſchen Geſchäften vorbereiten und mehr als gewöhnliche Kenntniſse zu erlangen ſuchen.

Ich habe daher dieſe Wünſche zu befriedigen, die Ausarbeitung dieſer Schrift einem Manne aufgetragen, der dieſer Arbeit völlig gewachſen iſt.

Dies Handbuch ein Alphabet ſtark mit den nothwendigen Kupfern, auf welche bey Beſchreibung der Schiffstheile mit Buchſtaben hingewieſen wird, ſoll ſpätſtens zur künftigen Oſtermeſſe erſcheinen. Um es nun dem Publico für den billigen Preiſs 1 Rthlr. liefern zu können, wofür ich hiemit die Subſcription bis zum 1n Octbr. d. Jahres feſt ſetze: nachher iſt der Preiſs 1 Rthlr 12 gr. Diejenigen die gütigſt Subſcribenten ſammlen wollen, erhalten auf 10 Exempl. das 11te Alle Buchhandlungen Deutſchlands werden auf mein Erſuchen Subſcribtion annehmen.

Leipzig J. M. 1792.

J. S. Kaffke.
Buchhändler in Stettin.

Neue Bücher in J. C. Hendels Verlage zu Halle.

Bahrdt, D. C. F. Rhetorik für geiſtliche Redner 8. 1792. 10 gr.

Bienz, J. L., Weibertreue. Nach Beyſpielen aus der Geſchichte. 8 gr.

Etymologiſche Tabelle der lateiniſchen Sprache. 6 gr.

Gryſons, Joh. Phil. Beſchreibung und Gebrauch einer neuerfundenen Rechenmaſchine; — nebſt einem Anhang oder Zuſatz zu obiger Beſchreibung vom Hrn. Hofr. *Käſtner* und Hrn. Kriegsrath *Klewitz* in Berlin. Koſtet mit der Maſchine 1 Rthlr. 12 gr.

v. Groſſe, Marq. der Genius. 2ter Theil. 8. 12 gr.

Kleine mahleriſche Ausſichten der Gegend in und um Halle in Saalkreiſe nach Stammbuchformat. 6 Blatt illum. 1 Rthlr.

Mark, Phil. Ludw. über die Vernunftwidrigkeit einiger Lehren des gewöhnlichen Kirchenſyſtems. 8. 8 gr.

Neue muſikaliſche Zeitſchrift aufs Jahr 1791. 2tes Vierteljahr, zur Beförderung einſamer und geſelliger Unterhaltung beym Clavier für Geübte und Ungeübte, von verſchiedenen Tonſetzern bearbeitet. 12 gr.

Schmieders, M. B. Fr., Luſtſpiele des Terenz; metriſch verdeutſcht und mit Anmerkungen begleitet. gr. 8. 12 gr.

Voigtel, D. F. G., Fragmenta ſemiologiae obſtetriciae; accedunt 6 tabb. aenae. 4to 1792. 18 gr.

Wolf, Geo. Friedr. mulikalisches Lexikon. 2te vermehrte Aufl. gr. 8. 12 gr.

Zayre, ein Trauerſpiel des Herrn von *Voltaire*. Neu bearbeitet. 8. 6 gr.

Nachgeſchickt wird.

Büchlings, Joh. Dav. litterariſcher Almanach für Schulmänner und Schulfreunde aufs Jahr 1790. gr. 8. 18 gr.

A complete treatiſe on the origin, theory and Cure of the Lues venerea by Jeſſe Foot. und *The Triumphs of reaſon; exemplified in 7 tales, 26. edit.* erſcheinen nächſtens in deutſchen Ueberſetzungen in der Handlung Joh. Friedr. Korns des ält. in Breſslau.

Die im November 1791. des Intelligenzbl. der A. L. Z. angekündigte Ueberſetzung des N. I. u. II. der *medical Papers communicated to the Maſſachuſetts medical ſociety, Boſton*, 1790. wird in der Reinickſchen Handlung zu Leipzig nächſtens zu haben ſeyn.

Der Vorrath ſtatiſtiſcher Materialien von deutſchen Ländern iſt ſeit einigen Jahren beträchtlich angewachſen, und die faſt allgemein erkannte Unnützlichkeit des Geheimhaltens ſolcher Dinge, die keine Geheimniſſe ſeyn ſollen, läſst hoffen, daſs auch aus ſolchen Gegenden, die man bisher noch nicht hinlänglich kennet, die erforderlichen Nachrichten zu erhalten, ſeyn werden. Endesunterſchriebene Handlung hat daher den Entſchluſs gefaſst, nach und nach eine *Statiſtik der geſammten gröſsern und kleinern Länder der deutſchen Reichsſtände* zu liefern, Sie ſoll zwiſchen compendiariſcher Kürze und allzu weitläuftiger Ausführlichkeit, die Mittelſtraſse halten. Herr Profeſſor *Jäger* zu Altdorf, der die Bearbeitung übernommen hat, wird ſich bemühen, den Anfang dieſer Arbeit, der mit *Oeſtreich* gemacht wird bis zur Oſtermeſſe 1793. zu Stande zu bringen.

Den 30 April 1792.

Monath und Kuſsleriſche Buchhandlungen zu Nürnberg und Altorf.

Anzeige der Verlagsartikel für die Oſtermeſſe 1792. bey Michaelis und Bispink in Halle.

Briefe eines Engländers über den gegenwärtigen Zuſtand der deutſchen Litteratur und beſonders der Kantiſchen Philoſophie, an ſeinen Freund in Edinburg. Aus dem Engliſchen überſetzt und herausgegeben von H. v. B. 8. 14 gr.

Gemälde des menſchlichen Herzens in Erzählungen, von Miltenberg. Erſtes Bändchen: der Naturmenſch. Mit einem Titelkupfer. — Dies Werkchen iſt auch einzeln unter dem Titel: der Naturmenſch zu haben. 8. 20 gr.

Fr. C. Laukhards, vorzeiten Magiſters der Philoſophie und jetzt Musketiers unter dem von Thaddenſchen Regiment zu Halle, Leben und Schickſale von ihm ſelbſt beſchrieben, und zur Warnung für Eltern und ſtudierende Jünglinge herausgegeben. Ein Beytrag zur Charakteriſtik der Univerſitäten in Deutſchland. Mit einem Titelkupfer. 8. 1 Rthlr.

Verſuch über die Einbildungskraft. Ein Handbuch für Pſychologen, Aeſthetiker und Pädagogen, von J. G. E. Maaſs, Profeſſor der Philoſophie zu Halle. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Commiſſionsartikel.

I. C. Reil, Profeſſ. p. o. Memorabilium Clinicorum, medico-practicorum, Vol. I. et II. Faſc. I. gr. 8vo. Jeder Band 12 Gr. netto.

J. C. Reils diätetiſcher Hausarzt, 2 Theile 8vo. 1 Rthlr. 8 gr. netto.

Commentatio de Flatibus. 8vo. 9 gr. netto.

II. Auction.

Den 25 Junius und folgende Tage ſoll zu Jena eine Sammlung gebundener und ungebundener meiſtentheils ganz neuer Bücher aus allen Wiſſenſchaften an die Meiſtbietenden überlaſſenwerden. Commiſſionen nimmt daſelbſt Hr Adv. *Fiedler (in frankirten Briefen)* an, bey welchem auch der Catalog gratis zu haben iſt.

III. Bücher ſo zu verkaufen.

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen ſind nachſtehende gut gebundene Bücher zu haben:

Theſaurus Theol. Philol., ſive ſyll. Diſſ. ad Vet. Nov. Let. Teſtam. illuſtriova loca, 2 Vol. Amſt. 1701. Et Nov. Theſaurus Theol. Philol. ex Muſaeo T Haſaei et G. Ikenii 2 Tom. Leidae et Amſt. 1732. 15 Rthlr.

Ligtfooti opera omnia cum Poſthumis 2 Vol. fol. Roter. 1686. et 1699. 4 Rthlr.

Gatakeri opera critica fol. 1698. 1 Rthlr.

Senecae opera omnia fol. Gen. 628. 1 Rthlr. 18 gr.

Luthers ſämtliche Werke 22 Bände fol. Leipz. 1729 — 1734. 20 Rthlr.

Biblia Hebraica cum Verſione latina Pagnini et Montani, et Nov. Teſt. graece et latine interliniare fol. Lipſiae 1657 2 Rthlr. 16 gr.

Guſſeti Commentarius linguae Hebraeae fol. Amſt. 1702. 2 Rthlr.

Hammondi et Clerici Adnotationes et Paraphr. in Novum Teſtamentum fol. Amſt. 1698 2 Rthlr.

Buxtorfii Lexicon hebr. chaldaci talm. et rabb. fol. Baſiliae. 1640. 2 Rthlr.

Piſcatoris Commentarius in Vet. Teſtamentum fol. Herborn 1646. 2 Rthlr. 16 gr.

Suetonius ex recenſione Graevii. Ed. tertia 4 Ultr. ad Rhenum 1708. 2 Rthlr.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 63.
Mittwochs den 6ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Danzig. Am 15 Merz wurde Hr. *Samuel Benedict Flender* bisheriger Unterrichter der Rechten Stadt zum Beysitzer des Rechtstädtschen Schöppenstuhls ernannt.

II. Oeffentliche Anstalten.

Prag den 17 Febr. 1792. Zum besseren Verständniss und zur richtigeren Beurtheilung des neuen Studienplans, der nun seiner Ausführung nahe ist, wird es vielleicht zuträglich seyn, von der bisherigen äusseren Verfassung der verschiedenen Schulanstalten in den östreichischen Staaten eine gedrängte Nachricht zu erhalten, da die Einrichtung derselben im Auslande nur wenig bekannt ist. Ich fange mit dem Gymnasien an. Alle Gymnasien haben durchaus die nämliche Verfassung, und es ist nicht erlaubt, von der vorgeschriebenen Form abzuweichen; die Lehrbücher sind überall die nämlichen u. s. w. Ein jedes Gymnasium besteht aus 5 Klassen, welche von unten hinauf die Principien, die Grammatik, Syntax (*syntaxis ornata*), Rhetorik und Poetik genannt werden. Die ersten 3 zusammen heissen die Grammatikal, die andern zwey die Humanitäts-Klassen. Ihren besondern Namen hat jede von dem darinn vorgetragenen Theile des lateinischen Unterrichts, dessen Lehrbuch daher κατ' ἐξοχην das Schulbuch genannt wird. Die übrigen Gegenstände des Unterrichts, die in alle 5 Klassen gleich vertheilt sind, sind: die Geschichte, Erdbeschreibung, Naturkunde und Naturbeschreibung, die Alterthümer der Römer, die griechische Sprache, der Religionsunterricht (Katechismus) und die Lesung der Klassiker in den Auszügen des *Chompré*. Nebst diesen kommen in einzelnen Klassen noch folgende Stücke vor: In den Principien ein Auszug aus dem Comenius; in der Grammatik ein kleines Compendium der alten Erdkunde. In den Syntax eine kurze Anweisung zum Lesen der Klassiker und die lateinische Prosodie ziemlich weitläufig. In der Poetik die Anfangsgründe der Geometrie und Algeber, dann der Heraldik, Chronologie, Mythologie, und Encyclopädie wie auch die vaterländische Geschichte. Die Alterthümer der Römer fangen in der zweyten Klasse an, und werden in der vierten geendiget. Im Griechischen dauert der grammatische Unterricht durch die 3 ersten Klassen; in den 2 letzten wird eine Chrestomathie gelesen. Der geographische Unterricht begreift in den vier ersten Klassen Europa; in der fünften ausser einigen Theilen von Europa noch die übrigen 3 Welttheile. — Die Lehrbücher sind deutsch, nur die Schulbücher der drey letzten Klassen, und die Geometrie, Algeber, Mythologie und Encyklopädie ausgenommen; doch muss von der dritten Klasse an alles lateinisch vorgetragen werden können. — Eigene Ausarbeitungen fangen in der zweyten Klasse an; in dieser werden Gespräche (deutsche und lateinische) verfertiget; in der dritten deutsche und lateinische Briefe; in der vierten und fünften wechseln deutsche und lateinische kleine Reden, Beschreibungen und Abhandlungen über verschiedene Gegenstände mit einander ab. Verfertigung von Gedichten bleibt der Willkühr der Schüler überlassen; lateinische sind gar nicht üblich. — Der Unterricht dauert alle Tage 4 Stunden, 2 vormittags, eben so viel nachmittags; der Donnerstag ist ganz, der Dienstag nachmittags frey. Der Samstag ist zur Wiederholung der in der Woche vorgetragenen Gegenstände bestimmt. Zu Anfang eines jeden Monats ist eine mündliche und dann eine schriftliche Prüfung; jene wird von dem Präfect, diese von dem Professor gehalten; die verfertigten Aufsätze werden der Direction übergeben. Halbjährig sind die öffentlichen Prüfungen einer jeden Klasse in Gegenwart der Direction und der übrigen Professoren aber jeder Professor examinirt seine Schüler ganz allein. — Die Schuldisciplin ist sehr einfach. Körperliche Strafen sind durchaus verbannt; kleinere Vergehungen werden durch Noten in dem Kataloge, durch Verweise des Lehrers bestraft; grössere durch Einschreiben in das Schandbuch und Verweisung auf die Schandbank. Wer 10mal im Schandbuche steht, wird ohne Gnade, ausgestossen. Doch sind diess wirklich lauter Extrema, und kommen höchstens in den kleineren Klassen vor. Eben so wird Fleiss und gutes Betragen durch Ehrennoten, Belobung des Lehrers, durch Einschreiben in das Ehrenbuch und den Sitz auf die Ehrenbank belohnt. Bey Ertheilung der Classen wird auf das sittliche Betragen strenge Rücksicht genommen, und bey den halbjährigen Prüfungsfeyerlichkeiten das Ehrenbuch öffentlich vorgelesen. Die Klassen werden nach jeder Prüfung gedruckt, und allenthalben vertheilt. Die drey *principes scholae* tragen Ehrenmedaillen, doch mit der Einschränkung, dass immer für die Zahl von 10 Schülern in einer Klasse nur eine Medaille bestimmt ist, wo also wenigere sind, findet die Medaille gar nicht statt.

Die Leitung der Gymnasien geschieht folgendermassen: die unmittelbare Aufsicht darüber führt der Präfect der immer ein gewesener und gewissermassen in Ruhe gesetzter Lehrer ist. Seine Geschäfte sind vorzüglich, dass er zu Anfang eines jeden Monats einen halben Tag lang in jeder Klasse eine mündliche, und alle halbe Jahre eine schriftliche Prüfung hält, die von den Professoren halbjährig verfassten Verzeichnisse der abgehandelten Materien controlirt, und von allem an die Direction Bericht abstattet. Auch hat er das Oeconomicum des Gymnasiums zu besorgen u. s. w. Die Direction führt in der Provinz allenthalben der Kreishauptmann, dem meistens noch ein Vicedirector zugetheilt ist, und wozu irgend ein geschickter und angesehener Mann geistlichen oder weltlichen Standes von der Landesstelle benannt wird. Von der Direction werden die halbjährigen Berichte an die Landesstelle und dann weiter an die Studiendirection in Wien befördert. — Director und Vicedirector versehen ihr Amt unentgeldlich. Der Präfect und die zwey Professoren der Humanitätsklassen haben jährlich baare 380 fl. die übrigen 330 fl.; aber sonst hatten sie bisher keinen Weg zur Verbesserung ihrer Umstände, noch irgend eine Aussicht auf Beförderung, wozu ihnen nun der neue Studienplan viele Hoffnung macht.

IV. Vermischte Nachrichten.

Aus einem Briefe London d. 29 Febr. 92. Ich komme eben von Richmond zurück, wo ich ganz zufällig die Freude hatte, von einem Denkmal zu hören, das der würdige Graf Buchan in Scotland, ein Mann, der mit dem thätigsten Eifer für die Wissenschaften und die Belohnung des wahren Verdiensts ein edles gefühlvolles Herz verbindet, dem Andenken des unsterblichen *Thomson* setzen läst, welches aber gegenwärtig noch in den Händen des Künstlers ist. *Thomson* liegt auf dem Kirchhofe; und sein Grabhügel war so wenig von den übrigen ausgezeichnet, dass man ihn kaum noch nachzuweisen wusste. Ob der unnachahmliche Dichter gleich in der Westmünsterabtey ein edles Denkmal erhalten, und er selbst noch ein weit edleres und unvergänglicheres sich durch seine „seasons“ *) gesetzt hat, so verdiente doch der Ort, wo seine Gebeine nun fast ein halbes Jahrhundert ruhen, der Vergessenheit entrissen zu werden. Nahe an seiner Gruft wird an der Kirche folgende Inschrift auf einer schön polirten Tafel von Metall dies thun.

IN THE EARTH BELOW THIS TABLET
ARE THE REMAINS OF
IAMES THOMSON,
AUTHOR OF THE BEAVTIFVL POEMS INTITLED,
THE SEASONS, CASTLE OF INDOLENCE etc. etc.
WHO DIED AT RICHMOND ON THE 27th. DAY OF AVGVST
AND WAS BVRIED HERE ON THE 29th. OLD STYLE 1748.
THE EARL OF BVCHAN VNWILLING THAT SO GREAT
A MAN
AND SWEET A POET, SHOVLD BE WITHOVT A MEMORIAL,
HAS DENOTED THE PLACE OF HIS INTERMENT,
FOR THE SATISFACTION OF HIS ADMIRERS
IN THE YEAR OF OVR LORD 1792.

„FATHER OF LIGHT AND LIFE! THOU GOD SVPREME!
„O TEACH ME WHAT IS GOOD! TEACH ME THYSELF,
„SAVE ME FROM FOLLY, VANITY AND VICE,
„FROM EVERY LOW PVRSVIT! AND FEED MY SOVL,
„WITH KNOWLEDGE, CONSCIOVS PEACE AND VIRTVE PVRE;
„SACRED, SVBSTANTIAL, NEVER FADING BLISS!“
Winter.

Eben der würdige Graf feierte den 22 Sept. 1791. auf seinem Landgute in Scotland in Gesellschaft auserlesener Freunde das Andenken des unsterblichen Dichters, seines Landsmanns, krönte die *erste Ausgabe* seiner Jahrszeiten die sein Vater von dem Verf. selbst zum Geschenke erhalten, mit einem Lorberkranze, und hielt dabey eine kurze und schöne Rede, die ich ihnen künftig einmal mittheile, wenn sie ihnen in einem unserer Journale nicht zu Gesichte kommen sollte. — — Sie enthält unter andern eine gerechte Rüge gegen Johnson, den der Name Scotland allein schon zu einer plumpen Afterkritik verführen konnte und ein paar allerliebste Briefe von Thomson, die bisher noch nicht bekannt waren. — — — —

Im verwichnen Januar ist in Paris die Bibliothek des verstorbenen *Mirabeau* versteigert worden. Aus dem scientifischgeordneten Katalog derselben erhellet, dass es eine Sammlung von vortreflichen Büchern war, und man sieht daraus sogleich, dass es Mirabeau darauf angelegt hatte, eine grosse und prächtige Bibliothek zusammen zu bringen. Da alles, was diesen seltnen Mann angeht, dem Publicum willkommen seyn muss, u. da dieser Katalog in Deutschland doch nur in wenige Hände kommen dürfte: so wird es vielen nicht unangenhm seyn, wenn wir aus der Vorrede dieses Bücherkatalogs einige Nachrichten mittheilen, welche Mirabeau, den Gelehrten und Bücherfreund betreffen. Neben dem unsäglichen Geschäften seiner letzten Lebensperiode brachte der ausserordentliche Mann diesen Schatz von Büchern in weniger als *funfzehn* Monaten zusammen. Den Plan dazu fasste er, als 1789 die Bibliothek seines Vaters, der damahls eben verstorben war, versteigert wurde. Mit seinen gewöhnlichen Feuer dachte er von der Zeit an auf Vergrösserung seiner Sammlung und suchte in allen Buchläden und Versteigerungen, ja selbst bey Fremden, nach literarischen Schätzen. Er kaufte zu seiner schon betrachtlichen Sammlung die ganze Bibliothek des Grafen Büffon, stellte sie aber aus einer Art von religiöser Ehrfurcht für den ehemaligen Besitzer allein, und brachte oft in ihr seine Stunden, wie in einem Heiligthume, zu. Alle Fächer der Literatur sollte seine Bibliothek umfassen, besonders aber eins, das ihm

*) Wir haben davon kürzlich eine neue Ausgabe des Originals, von J. C. Timaeus Hamb. b. Herold 91. die in der A. L. Z. 1791. No. 336. empfohlen wird, und vom Hn. Legationssecretair *Schubart* eine schöne Uebersetzung. Berlin b. Himburg 91. erhalten.

ihm bis jetzt allzu sehr vernachläſſigt ſchien, und das war — wer ſollte es glauben — die *Orientaliſche* Literatur. Er wollte durch muſterhafte Ueberſetzungen der oft verkannten Schätze des Orients die Franzöſiſche Literatur bereichern laſſen, und ſchon iſt die Anlage in ſeiner Sammlung auf dieſen Endzweck gemacht. Mitten im Strudel der vielen Geſchäfte welche ihm die Revolution verurſachte, und welche die geſammten Kräfte mehrerer Männer hinlänglich würden beſchäftigt haben, dachte dieſer auſſerordentliche Kopf immer auf Vermehrung ſeiner Bibliothek, und ſein bewundernswürdiges Gedächtniſs führte ihm immer das Jahr einer ſeltenen Edition, oder ſonſt einen Umſtand, durch den ein Buch zur Rarität wird, zur günſtigen Stunde wieder herbey. Oft unterbrach er ſich im Leſen und ſogar im Schreiben, um einen intereſſanten Auctionscatalog zu durchlaufen und auszuzeichnen, was er darin für ſich fand. Der Ankauf eines vorzüglichen Buches erregte ihm die gröſste Freude, an der alle ſeine Freunde Theil nehmen muſsten. Wer hätte es denn denken ſollen, daſs dieſer fleiſsige und paſſionirte Bücherſammler eben der Mann wäre, der eine Stunde vorher in der Verſammlung der Nationaldeputirten ſeine Gegner zum Zittern gebracht hatte! Dabey ſah er ſehr auf die äuſſere Schönheit ſeiner Bücher, indem ſie gröſstentheils in Maroquin gebunden ſind, und noch mehr auf ihre Vollſtändigkeit, ſo, daſs er ſie ſogar collationiren lieſs. Dereinſt ſollte dieſe Bibliothek allen Gelehrten zum freyen Zugang geöffnet werden. Sein groſser Plan war, daſs der Katalog derſelben einmahl ein Handbuch des Literators werden ſollte; mehrere Gelehrte ſollten unter ſeiner Leitung daran arbeiten. Schon waren die Vorbereitungen zu dieſem Katalog gemacht, der zugleich ein Monument von typographiſcher Schönheit würde geworden ſeyn. Denn alle Titel der Bücher und die Auszüge aus ihnen ſollten mit den jeder Sprache eigenthümlichen Charakteren gedruckt, und über dies viele hiſtoriſche und kritiſche Bemerkungen beygefügt werden. Und ſo wollte dieſer unaufhörlich thätige Geiſt zu ſeinem übrigen Ruhm auch noch dieſes groſse literariſche Denkmahl hinzufügen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von *John Leake practical eſſay on the diſeaſes of the viſcera* läſt unterzeichnete Handlung eine Ueberſetzung unter dem Titul:

John Leake Abhandlungen über die Krankheiten der Eingeweide.

durch einen erfahrnen Arzt und mit deſſen Anmerkungen veranſtalten und hat dieſes um alle Concurrenz zu vermeiden hiemit anzeigen wollen.

Caspar Fritſchiſche Handlung.

Durch verſchiedne Anfragen, die einen Miſsverſtand, vorausſetzen, erkläre ich, daſs die auf letzte, Meſſe im Verlag der Waiſenhausbuchhandlung erſchienene *Populäre und practiſche Theologie oder Materialien des chriſtlichen Volkunterrichts* (20 gr.) auch unter dem Titul: *Handbuch für chriſtliche Religionslehrer. Erſter Theil* ausgegeben wird, und daſs der *zweyte Theil*, welcher *Homiletik, Paſtoralanweiſung* und *Liturgie* enthält, früher als der erſte ſchon vor 2 Jahren herausgekommen iſt.

Zugleich ſey es mir erlaubt, bey dieſer Gelegenheit nur mit einem Wort zu bemerken, daſs meine Abſicht bey jener *populären und practiſchen Theologie* nicht bloſs Grundlage zum akademiſchen Unterricht war, ſondern zugleich dahin ging, ſchon angeſtellten Geiſtlichen eine *Ueberſicht* der *Lehren und Wahrheiten* zu geben, welche aus den groſsen Gebiet der Dogmatik und Moral, nicht ſowohl dem Theologen als dem Chriſten deswegen zu wiſſen nützlich ſind, weil ſie Einfluſs auf ſeine Tugend und Gemüthsruhe haben; auch eine Anleitung zu geben, wie ſie überall das *practiſche* von dem *Gelehrten* abzuſondern, wie ſie ſich auch da zu benehmen haben, wo ſie ſelbſt mit gewiſſen gelehrten Unternehmungen der Streittheologie noch nicht aufs Reine gekommen ſind. Das Geſagte iſt das Reſultat vieljähriger Beſchäftigung mit dieſen Gegenſtänden. Gelehrte Männer und erfahrne Geiſtliche, werden mich durch ihre Prüfungen und Belehrungen ſehr verbinden. Ich gedenke, wenn ich erſt eine ältere Schuld durch den *Character Jeſu*, welcher mich itzt beſchäftigt, werde abgetragen haben, eigne *Unterhaltungen mit chriſtlichen Religionslehren*, *über die wichtigſten Gegenſtände ihres Unterrichts* herauszugeben, um manche hier nur kurz berührte Materien weiter zu erörtern.

A. H. Niemeyer.

A Treatiſe on Digeſtion of Food by G. Fordyce M. D. wird nächſtens verdeutſcht und mit Anmerkungen verſehen in der Schöpſiſchen Buchhandlung in Zittau zu haben ſeyn.

II. Auctionen.

Tübingen. Allda wird den 14 Jun. und folgende Täge d. J. eine Sammlung von 20,000 Stück gebundener, zum Theil ſeltener Bücher aus allen Theilen der Gelehrſamkeit öffentlich verſteigert werden. Das Verzeichnis davon iſt bey der Allg. Litterat. Zeitungs-Expedition gratis zu haben.

III. Bücher ſo zu verkaufen.

Feilbietung einiger Erſtlings-Druckſchriften.

Schuhbauer Profeſſor in Paſſau hat in einer öffentlichen Verſteigerung *Aurelii Auguſtini Hipponenſ. Epiſcop. Libros* de

de Civitate Dei contra Paganos Moguntiae 1473 mit Fausts und Schoifers Zeichen in Fol. — ferner *L. II. Pantheologiae* 1474. Dann auch *Gregorii Magni Exposit. Moral. in Job. Venetiis* 1480 ebenfalls in fol. alle ohne geringstem Mangel, durchgehends rein, in guten antiken Bänden und wohlbehalten käuflich an sich gebracht, und gedenkt selbe nun auch wieder zu verkaufen. Kenner der alten Buchdruckergeschichte darf man nicht erst erinnern, was *Zapf*, *Seemiller*, *Braun*, *Würdtwein* und andere berühmte Bibliographen vorzüglich zur Empfehlung des erstern, sehr seltenen Exemplares schreiben, und wie hoch dasselbe Buch bereits in manchen Versteigerungen verkauft ward. Liebhaber von diesen Erstlings-Druckschriften belieben also Ihre Aeusserungen durch frankirte Briefe dem Eigenthümer gefälligst zuzusenden; worauf derselbe jedem jenes Buch, wofür Sie binnen 4 Monathe, nämlich bis zum ersten August d. J. mehr als die übrigen anbothen, wohin Sie es verlangen werden, gut eingepackt gegen baare Bezahlung zu liefern verspricht.

IV. Berichtigungen.

In dem allgemeinen Messverzeichnisse der Leipziger Ostermesse d. J. ist der Titel meines itzt bey Hrn. *Nicolai* in Berlin fertig gewordnen encyklopädischen Handbuchs unrichtig angegeben worden. Es heisst: *Lehrbuch der Wissenschaftskunde; ein Grundriss encyklopädischer Vorlesungen.* Mit der Charakterisirung der sämmtlichen Wissenschaften und Disciplinen ist darin zugleich eine Anzeige der vornehmsten Bücher verbunden. Das Buch kostet 1 Rthlr.

Braunschweig d. 4 May 1792.

J. J. Eschenburg.

V. Preisaufgabe.

Man wünscht ein *schweizerisches National-Schauspiel* zu erhalten, das sich auf einem Privattheater von Knaben von 12 bis 16 Jahren aufführen liesse. Der Endzweck und die Beschaffenheit der Uebung, die man durch solche Versuche der Jugend verschaffen möchte, erfordern, folgende Bedingnisse denen, die diesem Wunsche entsprechen wollen, vorzulegen.

1. Der *Stoff* des Schauspiels muss *aus der Geschichte der Schweizer* hergenommen seyn. Von allem, was die alte und neuere helvetische Geschichte dazu anbieten kann, nimmt man nichts aus, als die Zwiste zwischen den Eidsgenossen, und was damit in unmittelbarer Beziehung steht. Nicht als könnte oder wollte man die Kenntniss derselben der Jugend vorenthalten; sondern weil es beynahe unmöglich scheint, solche Scenen so zu behandeln, als es die der Jugend und der Eidsgenossenschaft schuldige Schonung erfordert.

2. Bey der Behandlung sollte überhaupt nicht nur die Regel der poetischen Wahrscheinlichkeit in Rücksicht auf die einmal angenommenen Personen, sondern auch die historische Wahrscheinlichkeit in Absicht auf Denkensart, Sitten und den Genius der Zeit so getreu als möglich beobachtet, und die Jugend wirklich in das Zeitalter und den Ort der Handlung versetzt, und nicht durch unrichtige Data irre geführt werden. Die Sprache des Zeitalters darf ganz vernachlässigt, und die heutige gebraucht werden.

3. Die Behandlung müsste demnach so rein von moralisch schlimmen Eindrücken seyn, als es die Unschuld der Jugend, und ihre bey solchen Anlässen vorzüglich offenen Herzen billig verdienen. Man versteht darunter nicht die Entfernung aller schlechten Charakter: und überlässt die nähere Bestimmung des Sinns dieses Bedürfnisses dem feinen moralischen Gefühle des Dichters selbst.

4. Da man Bedenklichkeiten hat, Knaben in Mädchenkleider zu stecken, oder Mädchen aufs Theater zu bringen; so dürfen keine Weiberrollen vorkommen. Uebrigens wünscht man, dass der Dichter dennoch nicht unterlassen möchte, weibliche Personen mit ins Interesse des Stückes zu ziehen, wenn die Geschichte, oder auch die Anlage des Schauspiels es fordern sollte.

5. Eine kleine Anzahl von Rollen ist dem anfangsgenannten Zweck so wenig angemessen, dass man, ohne Stücke von wenigen Personen zu verwerffen, denjenigen doch den Vorzug gäbe, welche *vielen* Knaben Gelegenheit zur Uebung geben würden. Eben so würde man unter zwey Schauspielen von übrigens gleichen Verdiensten, von denen das eine nur eine oder zwo, das andre drey oder mehrere Theater-Veränderungen erforderte, dem erstern den Vorzug geben. Auch sollte das Drama in der Aufführung weniger nicht als zwey, mehr nicht als drey Stunden Zeit einnehmen, die Zeit zwischen den Acten abgerechnet. Viel Action und destoweniger Declamation ist daneben Bedürfniss der Jugend in höherm Grad als bey ältern Personen.

6. Das Ende der Einsendungszeit ist der 1te May 1793. Die Einsendung geschiehet mit den bey Preisschriften üblichen Vorsichtsregeln. Die Richter sind: Herr Rathsherr Füssli, Herr Professor Hottinger, Herr Professor von Orell, und Endesunterschriebner, an welchen die Einsendung addressirt wird.

7. Man anerbietet den Werth von 24 holländischen Dukaten für das angemessenste Nationalschauspiel, das bis den 1sten May 1793. eingehen wird; aber ohne Accessit, weil man nichts mittelmässiges zu bekommen wünscht. Dagegen aber behält man sich das Verlagsrecht des gekrönten Stückes ganz vor.

Zürich, den 16 April 1792.

H. L. Wirz,

Lehrer an der Karol Schule daselbst.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 64.

Sonnabends den 9ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Paris, *den 21. Dec.* 1791. Bereits im J. 1787. vereinigte sich eine Anzahl Liebhaber der Naturgeschichte unter dem Nahmen der *Société Lineenne* in der Absicht, die N. G. nach Linneischer Methode zu betreiben, ihre Bemerkungen und Entdeckungen wöchentlich einmal einander mitzutheilen, und so das Linneische System, das bis dahin, (etwa die Botanik ausgenommen), in Frankreich fast gar nicht bekannt war, nach und nach allgemeiner zu machen. So lange Büffon lebte, durfte diese Gesellschaft sich keine grosen Fortschritte versprechen; Büffon hatte Linnées System, das er nicht verstand, auch nicht zu verstehen sich die Mühe gab, mehr als einmal lächerlich gemacht; sein Ausspruch war in dieser Absicht entscheidend, und da er bey der Akademie d. W. grosen Einfluss hatte, und in gewisser Absicht alles vermochte, so durfte ein Mitglied d. A. d. W. es wohl nicht leicht wagen, etwas zum Lobe des *Syst. nat.* zu sagen. Mit der Botanik nahm er es so genau nicht; er verstand sie nicht, und verachtete sie zu sehr, um sich seinen Kollegen über das in dieser Wissenschaft zu befolgende System, Skrupel zu erweken. Lange hatte aber diese Linneische Societät gewünscht, ihrem *Patron* ein Denkmal im Königl. Garten, wo Büffon wohnte, zu errichten; allein so lange dieser lebte, war hieran wohl nicht zu gedenken, wenigstens fand sich unter den Mitgliedern der Societät niemand, der um die Erlaubniss dazu anhalten wollte. Buffons Tod, und die bald darauf erfolgte Revolution verschafte der Linneischen Societät etwas Luft; verschiedene Mitglieder der Akademie, die bis dahin die Societät nur verstohlner Weise besucht hatten, traten nunmehro öffentlich über, und obgleich die Societät im stärksten Getümmel der Revolution 1790—91 nur selten sich versammeln konnte, viele Mitglieder auch abwesend waren, so erhielt sich selbige doch immer, und die Zahl der Mitglieder nahm täglich zu. Zu Anfang des Augusts 1790. wurde der Vorschlag, Linné ein Denkmal zu setzen, abermals rege gemacht, und da man vor der Hand noch keine beträchtliche Kosten daran wenden konnte, so beschloss man, ein blos steinernes Denkmal in dem Walde von St. Germain einige Stunden von Paris, worauf der Nahme C. Linné gegraben war, zu errichten. Fast alle damals anwesende Mitglieder der Societät begaben sich an einem Sontage nach St. Germain, wo kurz zuvor einige Unruhen zwischen der Nazional-Garde und der Bürgerschaft vorgefallen waren, und wo man damals, so oft man mehr als 3 oder 4 Leute zusammensprechen sahe, ein Complot wähnte. Die Mitglieder der Linneischen Societät, die an der Zahl etwa vierzig seyn mogten, und die sich der Unruhen, die kurz zuvor in dem Städtchen vorgefallen waren, nicht erinnerten, hatten gleichfals das Schiksal, bey ihrer Ankunft, bey dem versammelten Pöbel Verdacht zu erwecken. Man erklärte sie laut für Aristokraten, die gefährliche Anschläge gegen das Vaterland im Schilde führten, und es fehlte nicht viel, dass der damals noch aufgebrachte Pöbel, ein paar Mitglieder, die sich vielleicht zu handgreiflich erklärten, seine Rache empfinden liess. Was den Verdacht des Pöbels vorzüglich erregte, waren die blechernen Behältnisse, oder Schachteln, die einige der Mitglieder, um darinn Pflanzen zu sammeln, mit sich führten, und mit breiten Riemen versehen, über die Achsel trugen. Zum Glück fanden sich unter den Mitgliedern einige angesehene Männer aus Paris, die in dem Städtchen Bekanntschaft hatten, durch deren Vermittelung wurde der Pöbel besänftigt, und der Linneischen Societät die Errichtung eines Denkmals zugestanden. Indessen hatte sich bey den angehenden Unruhen, ein Theil der Mitglieder wieder nach Paris zurückbegeben, und der Ueberrest hielt es ebenfalls für rathsam, zur Errichtung dieses Denkmals ruhigere Zeiten, wenigstens einen ruhigern Ort aufzusuchen. Einige Tage nachher wandte sich die Linneische Sozietät an die Nazionalversammlung, um von ihr die Erlaubniss zu erhalten, das projectirte Denkmal im königl. Garten, und zwar unter der grösten Ceder von Libanon zu errichten. Die Erlaubniss erfolgte ohne Anstand, und am 23 August Abends wurde Linné's Büste, die vor der Hand nur von bronzirten Gyps verfertigt ist und auf einem steinernen, wie Porphyr angestriechenen Piedestal stehet, beym Fackel-Schein feierlich eingeweihet, und die Namen der sämmtlichen Mitglieder, in einer Flasche verwahrt, am Fuse derselben vergraben. Während dieser Zeit, und bis zu Ende des J. 1790. war die Anzahl der Mitglieder so beträchtlich herangewachsen, dass die Zusammenkünfte der Ges. im grosen Amphitheater des Königl. Gartens gehalten werden mussten. Da man überdem im ersten Enthusiasmus eine zu grose Menge Mitglieder angenommen hatte, die diese Zusammenkünfte der Ges. als eine jede andre Art von Clubb oder Versammlung, die gerade damals in Paris in erstaunender Menge existirten, ansahen, die

die mehresten der gedachten Mitglieder aber, wenige, oder doch gar keine Kenntnisse der N. G. besaßen, andre aber ihres Patriotismus wegen verdächtig waren; so beschloss man nunmehr dieser Societät eine bestimmtere und den Umständen gemässere Verfassung zu geben, Gesetze und Statuten zu entwerfen, um wo möglich, selbiger eine längere Dauer, und grössern Nutzen zu versprechen. Einige zwanzig der Mitglieder, vereinigten sich, mietheten eine bequeme Wohnung, entwarfen einige Statuten, wählten sich einen Präsidenten, der alle drey Monate aus den Mitgliedern neu erwählt oder bestätigt wird, einen Secretär, der ebenfals alle 3 Monath erneuert wird, und fingen damit an, den ehemaligen Nahmen der *société Linnéenne in Société d'histoire naturelle* zu verwandeln; ordentliche, Ehrenmitglieder, und Correspondenten zu ernennen, die durchs Balottiren angenommen werden. So lange diese Gesellschaft den Eifer für Naturgeschichte, den sie bis jetzt bewiesen hat, beybehalten, und sich in keine politischen Händel mischen wird, kann sie grosen Nutzen leisten. Es wäre zu wünschen gewesen, dass eine solche Ges. in Paris schon vor langen Jahren hätte aufkommen können; die Menge der Natur Produkte, die durch die auf königl. Kosten reisenden Gelehrten jährlich nach Paris gebracht, und ins Magazin des Königl. Kabinets abgeliefert wurden, wären wahrscheinlicher Weise nicht (so wie dies der Fall ist) für die Wissenschaften verlohren gegangen, sondern durch diesen Weg bekannt geworden. *Die Gesellschaft der Naturforscher* veranstaltet jetzt den ersten Band ihrer Schriften, der zu Ostern erscheinen, und für die Botanik sehr ergiebig ausfallen wird. Auch war es die Gesellschaft der Naturforscher, die bey der Nationalversammlung die Vorstellung that, einige Schiffe auszuschicken, um, wo möglich, den für verloren gehaltenen H. *De la Peyrouse* und seine Gesellschaft aufzusuchen. Der Plan einer Reise, in so weit Naturgeschichte dabey Einfluss hat, ist von der Naturforschenden Gesellschaft entworfen, auch sind drey Mitglieder der Ges. die H. *La Billardiere, Riche* und *Deschampes* als Naturalisten mit gegangen. H. *La Billardiere*, der vor einigen Jahren auf Königl. Kosten in Syrien und dem Archipelagus war, ist durch die beyden Hefte seiner Pflanzen, die im vorigen Jahre unter dem Titel: *Plantarum variorum Syriae ind. Fascicul. I. II.* erschienen, bereits bekannt. Die beyden andern jungen Männer, *Riche* aus Montpellier, und *Deschamps* aus Paris, lassen für einige andre Theile der N. G. guten Zuwachs hoffen. Die beyden Schiffe unter dem Befehl des H. *D'Entrecasteaux* liefen zu Ende Sptb. aus dem Hafen von Brest aus. Bis Teneriffa ist die Reise glücklich abgelaufen, und die ganze Schiffsgesellschaft wohl und gesund. Ich, habe da ich dieses schreibe, Saamen und getrockneten Pflanzen vor mir, die einer der Gärtner, der diese Reise macht, bereits den königl. Garten nach Paris gesandt hat. H. *D'Entrecasteaux* geht gerade nach dem Kap, von da nach Isle de France und Bourbon, und dann nach Neuholland und Neu Südwallis.

Eine neue Entdeckungsreise wird von den beiden Brüdern *Du Petithouares* zu Ende des Januars angetreten; diese beiden Brüder, davon der älteste Königl. Schifskapitän, der zweite aber Officier bey der Infanterie war, unternahmen diese Reise fast ganz auf ihre Kosten; sie haben einige wenige Theilnehmer (*Partieres*) in Brest und Nantes, und von der N. V. ist ihnen zehntausend Liv. verwilligt worden. Der jüngere Bruder ist ein guter Naturkündiger besonders Botaniker. Sie werden nach Hr. *D' Entrecasteaux* bis zu einer gewissen Höhe ziemlich einerley Weg, von Kap aus aber einen ganz andre Richtung nehmen. Sie denken sich lange in der Südsee aufzuhalten, auch nach Nootka Sund zu gehen; für die Naturgeschichte und Geographie dürfte dieses Unternehmen nicht unwichtig ausfallen. Die beiden Schiffe der Hr. *Du Petithouares* sind nur klein, das gröste *la Decouverte* von hundert Tonnen: das kleinste *La Cherchente* von 80; beide zusammen haben nur einige dreissig Mann Equipage.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Man hat bisher das Publikum mit den Sitten, Kleidertrachten und Gebräuchen aller fremden Völker, naher und ferner Himmelsgegenden, bekannt gemacht, so dass fast kein Winkel der Erde mehr ist, von dessen Bewohnern man nicht unterrichtet, und deren Sitten und Landesweise unbekannt, und dem wissbegierigen Völkerkenner verborgen geblieben wäre. Auch selbst die um uns her wohnenden Nationen, die sich durch Charakterzüge, Kleidertracht, Ceremoniel von uns Deutschen unterscheiden, sind sowohl bildlich als schriftlich dargestellt und hinlänglich beschrieben worden.

Aber von den, mitten in dem bevölkerten und erleuchteten Sachsen wohnenden Altenburgischen Bauern hat man noch keine vollkommne und genaue Beschreibung, ausser einigen kleinen Fragmenten, in Taschen-Calendern, die noch darzu in Ansehung der Vorstellungen äusserst fehlerhaft sind. Da es gewiss dieses eigne Völkgen verdient, dass auch ihrer, in Ansehung ihrer Sonderbarkeiten, einige Erwähnung geschehe; so stelle ich dieselben in die Reihe anderer auf, und kündige hier dem Publiko eine bildliche und historische Beschreibung an, die unter dem Titel: *Ueber das Sonderbare der Kleidertracht, Sitten und Gebräuche der Altenburgischen Bauern*, künftige Leipziger Michael-Messe, und zwar auf dem Wege der Pränumeration erscheinen soll. Das Werkgen selbst wird, nebst 12 fein illuminirten Kupfern, ohngefähr 12 Oktavbogen stark. Wer vom 1sten May an bis ultimo Monat August pränumerirt, erhält das Exemplar vor 16 Gr. nach verflossner Pränumerationszeit kostet das Exemplar 1 Thlr. Briefe und Gelder erbitte ich mir frey; dahingegen erhalten die Herren Pränumeranten, welche innerhalb Sachsens sind, ihre Exemplare

plare ebenfalls frey und diejenigen, so ausserhalb Sachsen sind, zur Michael-Messe durch jedes Orts Buchhändler. Wer auf 9 Exemplare Pränumeranten sammlet, erhält das 10te frey. Mehr kann ich bey dem wohlfeilen Preiss des Buchs nicht thun. Ich ersuche alle löbliche Postämter, Zeitungs- und Intelligenz-Comtoirs, wie auch die Herren Buchhändler, dieses Geschäfte gütigst zu übernehmen, und verspreche übrigens alles zu thun, was zur Eleganz und Unterhaltung bey diesem Werkchen etwas beytragen kann. In Altenburg kann man sich deshalb an den Herrn Faktor Haan in der Richterischen Hofbuchdruckerey addressiren, auch an den Buchbinder Herrn Kiess jun. an der Oberkirche, wie auch an den Verleger und Herausgeber, den Maler.

Altenburg im April 1792.

Karl Friedrich Kronbiegel.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler ebenfalls Pränumeranten an.

II. Neue Kupferstiche.

Tullie fait passer son char sur le corps de son pere. Estampe dessinée par *Moreau le jeune*, et gravée par *Simonet.* chez l'auteur, rue et porte St. Jacques Nr. 122. (6 Liv.)

Pelerinage à St. Nicolas; Estampe gravée d'aprés le Tableau de Laurey de Bayeux, faisant suite á l'Ester du connu auteur. à Paris chez l'auteur Rue St. Jacques N. 191. (12. Liv.)

Tableaux, statues, bas reliefs et camées de la galerie de florence, et du Palais Pitti; dessinés par *Wicar* Peintre; gravé par *Lacombe* peintre, avec les explications de Mr. *Mongez* de l'acad. R. d. s. imprimés sur papier superfin d'Annonay, à Paris chés Lacombe editeur, rue de la Harpe Nr. 84.

Origine de la Peinture. Estampe de 15 pouces de haut, sur 12 de large forme ovale gravée à la maniere angloise par *Tesca;* d'aprés le tableau de *David Allan.* Imprimé sur papier velin. p. 6 Liv. Chés l'auteur rue des Mathurins. Ein bekanntes Sujet; die Zeichnung sehr correct, der Stich angenehm und von schöner Haltung.

Galerie du Palais royal; gravée d'aprés les tableaux de differentes ecoles; avec la description historique de chaque tableau. 24 Livraison, chés Couché rue Hyacinthe Nr. 4.

III. Neue Landkarten.

Carte des Departemens de la haute Saone, du Doubs et du Jura, qui formoient ci devant la province de Franchecomté; avec la liste des Cantons des memes Departemens. Par le Pere *Chrysologue Degy*, Capucin; chés l'auteur á Piepus. á Paris ches les freres Bazan, rue et hotel serpente, et chez de la Marche rue du Foin St. Jacques.

Atlas national portatif de la France, destiné á l'instruction publique; composé de 93 Cartes et d'un precis élementaire et methodique de la nouvelle geographie du royaume; dedié et presenté á l'assemblée nationale. à Paris 1791. 4to ablong. 40 Liv. gebunden, und auf holländisch Papier 70 Liv. chez Dumez, Directeur de cet Atlas rue de la Harpe Nr. 20. Die Karten sind deutlich und gut gestochen, und erfüllen ihre Bestimmung vollkommen: zuerst enthielt dieser Atlass nur 91 Karten; jezt sind die franz. Besitzungen in Indien, Pondichery und die um diese Stadt belegene Gegend auf zwey Blätter hinzugekommen.

Atlas de la France suivant la nouvelle division geographique decretée par l'ass. nationale constituante. Dedié aux amis de la constitution. Par. *L. Capitaine*, premier ingenieur de la Carte generale de la France. Dieser Atlas, der nach den grossen französischen aus 90 Karten bestehenden Atlas reduzirt worden ist, wird für 50 Liv. auf Subscription angekündigt. Man meldet sich beym Verfasser L. Capitaine rue du Fauxbourg St. Jacques au depot de la carte generale de la France.

IV. Bücher, so zu verkaufen.

Beim Chorist Freudenthal in Hannover sind zu verkaufen. Millii N. T. Amst. 710. 6 Thlr. 8 gl. Gussetii lexicon hebraicum. 2 Thlr. Alcoranus arab. ed. Hentzelmann 3 Thlr. 12 gr. Schultens origines hebraicae 4 Thl. Carpzovii introductio in V. T. 16 gr. Perizonii origines babyl. et aegypt. 2 Tom. 1 Thlr. Michaelis orient. Bibliothek und desselben neuere 8 Theile 10 Thl. Neues Testament in Fragen und Antworten mit Anm. übers. von Resewiz 3 Theile. 2 Thlr. Bibliothek der sch. W. und K. 12 Theile die neue 1—24 Theil Leipzig 765—80. 6 Thlr. Hottingeri hist. eccles. 5 vol. 1 Thl.

V. Vertheidigung.

Eine politische Intoleranz.

Ein unbescholtener und ehrliebender Mann hält es unter seiner Würde, den ehrenrührigen, und boshaften Ausfällen eines Unbekannten, auf seine Ehre, und seinen politischen Character, einige Aufmerksamkeit zu widmen, und darauf zu antworten: denn nur die ehrangreifende Beschuldigung desjenigen, der sich bereits einen gewissen Grad von Ehre und Glaubwürdigkeit beim Publicum erworben hat, kann auf seinen politischen Character, und seine Bürger Tugend einigen Schatten werfen, nicht aber der verläumderische und boshafte Anfall eines unbekannten Lästerers. Der Herr Dr. Bahrdt sagt zwar im 4ten Theile seiner Lebens-Geschichte p. 118.

„aber so ist unser liebes Publikum, wenn ein einziger „Maulaffe den Ton angiebt; so fährt jedes Auge „schlaf über den Gegenstand hin, glaubt eben das „zu sehen, und sprichts dem Maulaffen nach, und „so werden oft privat Urtheile zu Urtheilen des Pu„blicums, deren sich der gebohrenste Schildbürger „schämen würde.„

Ich halte aber diesen Grundsatz im allgemeinen für zu hart, und in Ansehung des grösten Theiles des Publikums für ungerecht. Auf der gelehrten Bierbank kann

kann, wie sich der verstorbene Lessing in einem seiner Briefe an seinen Freund Mendelssohn ausdrückt, eine solche verläumderische Beschuldigung wohl hin und wieder einigen Eingang, und Glauben finden, nicht aber bei dem aufgeklärten, und tolerant denkenden Theile des Publikums. Dieser prüfet eine solche ehrangreifende Behauptung selber; und da er alsdann sogleich beim ersten Anblik den Ungrund, und die unedle Quelle derselben entdekt; so liesst, oder hört er selbige mit Unwillen und Verachtung.

Dies ist mein Bewegungsgrund, warum ich bis jetzt, auf die elende und seichte Recension, meines ohnmasgeblichen Bedenkens über die Schifbarmachung der Elde in Meklenburg, welche sich im Monath Nov. v. J. der *Monathsschrift von und für Meklenburg* befindet, und auf die in selbiger gethanenen hämischen und boshaften Winke, und Ausfälle auf meinen bürgerlichen Character, wodurch man mich als ein pflichtvergessenes, und boshaftes Staatsmitglied, sowol höheren Orts, als auch bei meinen Mitbürgern, verdächtig machen kann, noch kein Wort erwiedert habe, ohnerachtet diese Zeitschrift, nach den Versicherungen der beiden Herausgeber bereits einem empfehlenden Eingang in England, Italien und Hispanien erhalten hat.

Da es aber dem Herrn Baron von Langermann, aus welcher Quelle, lasse ich unentschieden, gefällig gewesen ist, sich über mein obgedachtes Bedenken, in einem neueren Stücke derselben Monathsschrift, in folgenden zweideutigen Ausdrücken zu äussern:

„Hat man sogar eine seichte Druckschrift mit unver-
„dientem Beifall aufgenommen, um die Gemüther
„gegen die preiswürdige Absicht der Durchl. Lan-
„desherren einzunehmen, so hat dies gewiss Nie-
„mand mit mehrerm Bedauren wahrgenommen, wie
„— ich — der Baron von Langermann.„

diese Worte aber sehr leicht, in Bezug auf jene obgedachten Winke und hämischen Ausfälle, verstanden und ausgeleget werden können, und diese Auslegung sehr leicht durch das politische Verhältniss und Ansehen des Herrn Baron von Langermann, und die damit verbundene Glaubwürdigkeit desselben, einen meiner Ehre nachtheiligen Eingang erhalten kann; so bin ich gezwungen, mich gegen selbige dadurch zu verwahren, dass ich jede Deutung, als wenn ich bei Abfassung jenes Bedenkens, den sträflichen Vorsatz gehabt, die Gemüther wider die preiswürdige Absicht der durchl. Landesherrn, die Elde schifbar zu machen, einzunehmen, sie mag geschehen von wem sie wolle, für eine unedle, niedrige und boshafte Verläumdung erkläre.

Meine meinem Landesherrn schuldige Treue, und meine Vaterlandsliebe, gründen sich auf zwey unerschütterliche Grundpfeiler, auf die glückliche Staatsverfassung meines Vaterlandes, und auf die erhabenen Regententugenden meiner Durchl. Landesherrn und so unveränderlich und standhaft letztere sind, sind es auch erstere. Noch nie wankten selbige auch nur ein Moment, geschweige denn noch bei der Verfertigung jenes Bedenkens. Der kurzsichtige, und untolerante Theil des Publicums, mag die edle und lautere Quelle, aus welcher jenes Bedenken floss, immerhin verkennen, und die freimüthige Mittheilung meiner privat Gedanken über diesen wichtigen Gegenstand, der jedes Mitglied des Staats, mehr oder weniger interessirt, und über ein Project, das seiner mannigfaltigen verwickelten Folgen wegen wohl eine vielseitige Prüfung verdient, immerhin als der guten Sache gefährlich verschreien; der aufgeklärte, tolerante, und von schändlichen Leidenschaften freie Beurtheiler wird und kann mein Unternehmen nie dem Staate gefährlich finden, oder wohl gar mich mit einem politischen Anathema zu belegen suchen. Eben diejenige unbefangene Freimüthigkeit, welche ersterer als Staatsverbrechen verdammt, ist letzterem der untrüglichste Beweiss von warmer Vaterlandsliebe, und Treue gegen den Staat. Aufgeworfene Zweifel schaden nie der guten Sache, sie mögen gegründet seyn oder nicht. Mein besonderes Verhältniss veranlasste mich über das Project der Schifbarmachung der Elde, für mich allein nachzudenken: warum sollte ich dieselben nicht meinen Mitbürgern zur unpartheiischen Prüfung vorlegen? Was kann ich dafür, dass eine verehrl. Landtagsversammlung über einen Theil meines Bedenkens eben so dachte wie ich, und ihre Gesinnungen realisirte? Was kann ich ferner dafür, wenn ein grosser Theil des Publicums über den Ausgang des proponirten Actien Plans, mit mir einen gleichen politischen Calkul anstellt, der Sache näher auf den Grund zu kommen sucht, und alsdann auf dieselben Bedenklichkeiten stösst, welche ich in meinem Bedenken zur Prüfung vorgelegt habe? Ich bin viel zu ohnmächtig, der guten Sache, auch nur im geringsten schaden zu können, und es ist mir auch nie in den Sinn gekommen; vielmehr bin ich jederzeit der eifrigste Patriot, wie ich deshalb dreist auf das Zeugniss aller meiner Bekannten provocire, gewesen. Ich gebe es gerne zu, dass ich in meinem Bedenken unrichtig geurtheilet haben kann; man überzeuge mich aber erst durch Gründe, nicht durch verläumderische Anschwärzungen; ich gestehe es ferner sehr gerne, das meine Staatsklugheit noch nicht zu derjenigen Höhe und Reife gediehen ist, welche bei dem vom Herrn Bar. v. Langermann entworfenen, zusammengesetzten Finanz-Operations-Plan, die Kosten der Schifbarmachung der Elde, mittelst eines neuen Impostes, und eines neuen patriotischen Staatslottos aufzubringen, so unverkennbar ist; den Vorwurf einer pflichtswidrigen strafbaren Handlung verdiente ich aber nie, und am allerwenigsten wegen meines obgedachten Bedenkens.

Neubrandenburg in Meklenburg
den 16ten März 1792.

Dr. Zimmermann.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 65.

Sonnabends den 9ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

II. Vermischte Nachrichten.

Einige österreichische Rescripte und Verordnungen in literarischen Angelegenheiten.

An das hiesige Bücherrevisionsamt.

S. Maj. haben auf dem über die künftige Behandlung der Censursgeschäfte erstatteten Vortrag zu entschliessen geruhet, dass die Censurirung der Bücher und Handschriften, wie bisher, von den wirklich angestellten Censoren und von den Professoren ferner besorget, nun aber von dieser Hofstelle die unmittelbare Leitung der Censursgeschäfte übernommen, deren Vortrag dem Studienreferenten Hn. Hofr. *v. Birekenstock*, zugetheilt, und demnach hier auch in Fällen, wo dieCensoren anstehen dürften, die Entscheidung eingeholt werden soll.

Derselbe (*Hoffinger*) hat sich also hiernach zu richten, und den Inhalt gegenwärtigen Dekrets den Censoren bekannt zu machen. An die Professores wird hierwegen durch den Studienconsess das Nöthige unter einem erlassen.

Wien, den 31 Dec. 1791.

Um den Vollzug des bey der Aufhebung der ehemaligen Studien - und Büchercensurs - Hofcommission zugleich ergangenen höchsten Befehls, dass nämlich die Aufsicht und Leitung der Censursgegenstände von dieser Hof kanzley besorgt, und sämtliche sowohl Druckschriften, als Manuscripten, bey deren Zulassung die Censoren Anstand finden, allda von dem Studienreferenten vorgetragen werden sollen, mit der erforderlichen Genauigkeit, Ordnung, und möglichsten Zeitersparniss einzuleiten, hat man nöthig befunden, für die Censoren und Professoren sowohl, als für das Revisionsamt die hier beygefügten zwey schriftlichen Belehrungen zu entwerfen.

Die erste soll unter den Censoren und Professoren gehörig zirkuliren, damit sie davon mit eigenhändiger Beysetzung des Vidi Kenntniss nehmen, und sich genau darnach richten.

Die zweyte dient zur Richtschnur für das Revisionsamt und hat dasselbe solcher in allen Punkten auf das genaueste nachzukommen. Uebrigens sind in dem ersten Protokolle, welches das Revisionsamt vermöge der gegenwärtigen Belehrung über die von den Censoren anstössig gefundenen Stücke an die Hofstelle wöchentlich abgegeben wird, zugleich die bisher vorgetragenen und schon erledigten Werke in der Ordnung, wie sie vorkommen, mit den Conclusis einzutragen.

Wien, den 10ten Februar 1792.

Belehrung für die Herren Censoren.

Man zweifelt nicht, dass die Professoren sich die höchsten Censursvorschriften und Directivregeln, die nach und nach erfolgten Erläuterungen, und Modificationen derselben, dann den von der gewöhnlichen instructiven Bücherlesung sehr verschiedenen eigentlichen Gesichtspunkt, in welchem sie als Censoren die ihnen zugetheilten Bücher zu lesen haben, bereits wohl bekannt gemacht haben werden.

Dieses vorausgesetzt, so muss

1mo. die vorzügliche Sorgfalt der Censoren dahin gehen, dass sie jedesmal die *Charakteristik* des ihnen anstösig scheinenden Werks, so viel als möglich genau und bestimmt angeben, nämlich, ob sie solches wegen leichtfertigen und sittenverderbenden Inhalt, oder wegen grober, schmuziger, die Ehrbarkeit geradezu beleidigender Stellen, oder wegen Anfallen auf Religion überhaupt, oder die katholische Glaubenslehre, insonderheit, wegen Spott und ungeziemender Verachtung der dahin gehörigen Gegenstände, oder wegen aufrührischer und solcher Stellen, welche die Landesherrliche Gewalt herabsetzen, die Unterthanen von der schuldigen Folgsamkeit ableiten, einen gefährlichen Schwindelgeist verbreiten, und zur Unruhe und unanständigen Aeusserungen über Staatsverfassung und Regierung reizen; oder dazu, besonders unter der grösern Volksklasse Anlass geben; oder wegen solcher, welche in höhere Staats-, Hof-, und Ministerialgegenstände, es betreffe den allerhöchst kaiserlich - königlichen, oder auswärtige grosse, oder kleinere Höfe einschlagen, die Person, die Absichten, und das politische Verfahren der Regenten, oder ihrer hohen Staatsbeamten auf anzügliche Art berühren und überhaupt nach Zeit und Umständen und in Verhältniss auf Lage und Verwicklung der grossen Weltgeschichte besondere Achtsamkeit und Ueberlegung erfordern; oder wegen offenbar pasquillantischen Inhalt und unerlaubter Schmähsucht nicht zuzulassen, sondern mit ihrem Urtheile der Behörde zur Entscheidung vorlegen zu sollen — glauben.

2do. Ist dieses Urtheil *bestimmt*, und mit den *eigentlichen* auf dem Revisionsamte angenommenen und sämtlichen Buchhändlern, auch wohl dem grösten Theile der

 Schrift-

Schriftsteller, bekannten lateinischen Ausdrücken und nicht mit gleichscheinenden — im Grunde aber für eine bestimmte Entscheidung nicht hinlänglichen Worten anzugeben. Die Ausdrücke erster Art sind folgende: nämlich *damnandum*, oder *prohibendum censeo*: welches den Antrag auf gänzliches Verbot ausdrückt; *Admittitur*, welches eine ganz freye Zulassung mit Beysetzung des erbländischen Druckorts, auch Gestattung des Nachdrucks anzeigt: *Toleratur* welches bey fremden und auswärts gedruckten Büchern zwar kein Verbot für das Werk selbst, wohl aber für dessen Nachdruck in den k. k. Erblanden andeutet: *Permittitur*, nach welchem eine Schrift zwar in den k. k. Erblanden kann gedruckt, oder ein auswärts gedrucktes Buch kann nachgedruckt werden, jedoch der Druckort, z. B. Prag etc., wegzulassen ist.

Der Begriff von diesen drey letztern Urtheilen und Formeln zeigt schon, dass bey Handschriften, welche hier eingereichet werden, das *Toleratur* nie, wohl aber das *Admittitur* und nach Umständen, zuweilen das *Permittitur* Platz haben kann.

Transeat, welches bedeutet, dass ein Stück zwar nicht verbothen ist, doch aber nicht nachgedruckt, auch nicht einmal dessen Titel in die Zeitungen und Ankündigungsblätter der Buchhändler eingerückt werden darf.

Dieses ist als ein Mittelweg bey solchen Stücken gewählt worden, welche zwar in einem, oder dem andern anstössig, doch aber zu klein, oder zu geringfügig scheinen, um damit den *Indicem*, oder *Catalogum prohibitorum* zu vergrössern, und gegen deren Verbreitung diese Art von Dunkelheit, wozu man sie verurtheilt, hinlänglich erachtet wird.

Typum non meretur, welches auf solche Handschriften, die wegen des seichten Stoffes, wegen der seichten Behandlung und elenden Schreibart, kurz wegen Mangel der zu einer guten, und wenigstens erträglichen Druckschrift erfoderlichen Eigenschaften des Druckes, der Ausgabe und des Lesens nicht werth scheinen.

Aus den gedachten vier Arten der Zulassung, wovon die erste mit *Admittitur* gar nicht, die andern aber mit *Toleratur*, *Permittitur* und *Transeat*, mehr oder weniger beschränket sind, erhellet:

Dass nicht hinlänglich wäre, wenn ein Censor statt eines dieser Wörter das deutsche: *zugelassen*, gebrauchen wollte.

Muster von der Charakteristik, und den jetzt erwähnten Formeln sind auf dem Revisionsamte in hinlänglicher Menge zu finden, und ist der Revisor angewiesen, solche den Censoren mit Auswahl aufzusuchen und vorzulegen.

3tio. Nach der bey den anstössigen Büchern vorausgeschickten Charakteristik, und dem beygesetzten bestimmten Urtheile, sind die Stellen, welche dem Censor besonders aufgefallen sind, in dem Buche, oder in der Handschrift (Manuscript.) selbst, oben oder unten, je nachdem sie mehr gegen oben oder unten gedruckt, oder geschrieben stehen, oder oben und unten, wenn auf einer Seite mehrere vorkommen, *einzubiegen*, und ist zugleich die Seitenzahl auf den von dem Revisionsamte jeder Druckschrift beygelegten Zettel, oder wenn in seltenen Fällen das *Votum* des Censors einen besondern Bogen erfoderte, auf diesem genau anzumerken, und unter diesen sind die stärksten, das ist, diejenigen, welche den Censor zu seinem gefällten Urtheile hauptsächlich bestimmt haben, zu geschwinderer Uebersicht mit *einfacher*, und wenn eine Stelle ganz ausserordentlich auffallend wäre, mit *doppelter* Linie zu unterstreichen, auch wohl die Stelle selbst, wenn sie nicht zu lang ist, auszuziehen, wenigstens der Anfang, und der Schluss derselben mit wenigen Worten beyzusetzen.

Alles, was jetzt gesagt wurde, ist auch bey den Werken, oder kleinern Stücken *vermischten Inhalts*, welche oft von mehrern Censoren zu beurtheilen und von jedem mit seiner Meynung über die in sein Fach einschlagende Stellen zu erledigen sind, zu beobachten.

In den Manuscripten, denen gewöhnlichermassen kein Zettel von dem Revisionsamte beygelegt wird, haben die Censoren die anstössigen Stellen einzubiegen, und soweit dieselben reichen, am Rande roth, einfach, oder bey sehr grosser Anstössigkeit, doppelt anzustreichen, oder wenn das Anstössige in einzelnen Worten, oder kleinen Stellen liegt, diese zu unterstreichen. Wenn solche Stellen nicht allzuauffallend, oder deren nur wenig sind, so kann der Censor den Verfasser zu sich laden lassen, ihm die Anstössigkeiten aus vernünftigen Gründen ohne Streit und hitzigem Wortwechsel vorstellen, und ersuchen, ob derselbe von selbst diese ansonst ihm auszustreichende Stellen nach Beschaffenheit der Sache, des hiesigen Locale und der Umstände weglassen, abändern, mässigen und so verbessern und berichtigen will, dass der Censor darin weiter keinen Anstand findet. Wenn aber der Verfasser auf seinen Sätzen und Worten besteht, so bleibt nichts übrig, als dass der Censor das Manuscript mit seinem Votum, das auf einen besondern Bogen zu schreiben ist, zur weitern Beförderung an die Behörde zurückstelle.

4to. Allen Werken, es seyen Druck- oder Handschriften, welchen die Censoren das *Admittitur* versagen, haben sie bey der Zurücksendung an das Revisionsamt auf den Censurszetteln die Worte: *Exhibeatur Cancellariae Aulicae*, beyzusetzen.

Da das Revisionsamt angewiesen ist, künftig die Zettel, worinn gelehrte auch andere Personen um Gestattung eines verbotenen Buchs *ad personam*, und bloss zum eigenen Gebrauch, das Ansuchen machen, alle vierzehn Tage bey vier Censoren, davon einer das theologische, der andere das philosophische, der dritte das historische und politische, der vierte das Fach der schönen Wissenschaften besorgt, besonders bey solchen, welche die verlangten Bücher selbst censurirt haben, mit den Censurs-Votis und Auszügen circuliren zu lassen, so haben die Censoren diesen Zetteln, wenn sie ihnen zukommen, ihre Meynung mit den kurzen Worten: *Huic concedendum* oder *non concendendum censeo*, und, wenn sie die Ansucher kennen, mit wenigen auch die hier in Betrachtung kommenden Eigenschaften derselben beyzusetzen.

Die Grundsätze, welche den Censoren bey Ablegung ihrer Meynung über die erwähnten Zettel zur Richtschnur dienen sollen, sind folgende:

a) Ist gegen Fremde, zumal vom Stande, insonderheit aber gegen Personen vom diplomatischen Corp

b) eben so gegen Gelehrte, von bekannten Verdiensten

und

und gestandenem Alter, und nach Inhalt mancher Werke, gegen Kunstverständige alle billige Nachsicht zu gebrauchen.

c) bey Büchern, grossentheils von gelehrtem Inhalte, und wozu, um sie zu verstehen, schon besondere Wissenschaft gehört, findet überhaupt die Bewilligung eher, als bey solchen statt, denen diese Eigenschaften mangeln.

d) Sehr unzüchtige und schmutzige Werke,

e) sehr Religionswidrige, sie bestehen in geraden Anfällen auf Hauptgrundsätze der Religion, oder in Satiren, und in oft mehr als andere Fälle, bedenklichen Spöttereyen über solche Gegenstände:

f) Werke, welche die höchste Person des Regenten, oder die Würde der öffentlichen Staatsverwaltung mit Unbild oder frevelhaften Kritik antasten, und die hämische Absicht haben, die Staatsverfassung, und die landesherrlichen Befehle und Anordnungen läckerlich und bey dem Volke verächtlich zu machen,

g) Ueberhaupt Werke, welche bey merklicher Anstösigkeit nichts Lehrreiches enthalten, sind Niemanden, oder nur mit ganz besonderer Vorsicht Personen, welche ausser allem Verdachte eines Missbrauches, oder einer weitern Mittheilung an andere sich finden, zu gestatten. —

Belehrung für das hiesige Bücherrevisionsamt.

1mo. Das Revisionsamt hat den — in dem Censurssache noch nicht genug geübten Censoren, auf Verlangen, Muster von der Charakteristik, welche sie über die anstösigen Werke angeben müssen, und von den eingeführten Formeln des Urtheils über die censurirten Werke mit Auswahl aufzusuchen, und vorzulegen.

2do. Bey Manuscripten ist darauf zu sehen, dass sie *leserlich*, *reinlich* und *deutlich* geschrieben, und mit unbeschrieben gelassenem Rande, um darauf die anstösigen Stellen anmerken, oder verbessern zu können, auch *paginirt* eingereicht werden. Die unleserlichen, zu verwirrten und beschmutzten, oder unpaginirten Handschriften sind zur vorläufigen Mundirung und Paginirung zurück zu geben.

3tio. Von Manuscripten mathematischen, philosophischen, medicinischen, technischen, und ökonomischen Inhalts, bey welchen die öffentliche Aufsicht eine anstösige Einschaltung, oder Abänderung nach der erfolgten Censur nicht zu besorgen hat, ist die Einreichung des Duplicats nicht zu fodern; diese Foderung beschränkt sich nur auf theologische, politische, moralische, philosophische, und auf so genannte literarische Werke, vermischten Inhalts, und auch bey diesen nur auf den Fall, wenn dergleichen Schriften ohne Namen eines Verfassers eingebracht werden, oder wenn dieser nicht ein — durch Amt, Stand, oder entschiedenen Ruf bekannter Mann ist, den die Vermuthung einer Verfälschung nicht treffen kann. In allen Fällen aber, wo dieser nicht genannt, oder nicht bekannt, noch durch ein höheres öffentliches Amt ausser Verdacht gesetzt ist, und so auch bey fliegenden Blättern, Broschüren, und kleinen Werken vom theologischen, politischen, moralischen, philosophischen, und sogenannten vermischten literarischen Inhalte, muss künftig das Duplicat eingereicht, und dieses, nach Hinausgebung des einen Exemplars, bey dem Revisionsamte aufbewahret werden.

4to. Die Stücke, welchen die Censoren das *admittitur*, versagen, und bey welchen auf dem Censurszettel das *exhibeatur Cancellariae aulicae* angemerkt ist, sind dem Censursconcipisten zu unverschieblicher Eintragung in das Protokoll, wovon in dem gleich nachfolgenden Absatze die Rede seyn wird, sogleich zu übergeben.

5to. Alles, was als bedenklich von den Censoren an das Revisionsamt zurückkommt, muss sammt den Votis derselben dem bey der k. k. Böhmisch Oesterreichischen Hofkanzley bestellten Herren Referenten in Censurssachen täglich mit einer — durch den ganzen Jahrgang fortlaufenden Numer durch den Amtsdiener gerade in das büreau überschicket werden; wöchentlich aber ist von dem Revisionsamte über alle solche Stücke ein Verzeichniss mit gleichen Nummern in Gestalt eines ordentlichen Protokolls, worin die Titel mit dem praesentato, wie auf den gewöhnlichen Censurszetteln, eingetragen, und auf der andern Seite die Vota der Censoren beygesetzt seyn sollen, in das Einreichungsprotokoll der obenerwähnten Hofstelle abzugeben. Das hierüber erfolgte Conclusum wird dem Revisionsamte vermittelst einer — von dem Herrn Referenten unterzeichneten Abschrift zur gehörigen Veranlassung bekannt gemacht werden.

6to. Sind dem Herrn Referenten an jedem Samstag die gewöhnlichen — in tabellarischer Form gedruckten Journalbögen von dem Revisionsamte in das Büreau zu übersenden, damit er daraus ersehen könne, wie viel Stücke eingegangen, unter welche Censoren sie vertheilt, wie die zurückgekommenen erlediget worden, welche, und seit wie lange sie ausständig sind, ob über einen längern Rückstand, oder über andere Gegenstände eine Erinnerung nothwendig ist, u. d. m.

7mo. Von den Vorfällen, welche sich zuweilen mit Buchhändlern, odern ander Personen auf dem Revisionsamte ereignen, hat dasselbe die geringeren dem Herrn Referenten mündlich, wichtige und bedenklichere aber der k. k. Böhmisch und Oesterreichischen Hofkanzley schriftlich mit Deutlichkeit und Genauigkeit anzuzeigen, und solche Anzeigen bey dem Einreichungsprotokolle einzugeben.

8vo. Die gewöhnlichen Zettel, worin gelehrte und auch andere Personen um die Gestattung eines verbothenen Buchs ad personam, und blos zum eigenen Gebrauch das Ansuchen machen, soll das Revisionsamt künftig alle 14 Tage bey vier Censoren, wovon einer das theologische, der andere das philosophische, der dritte das historische und politische, der vierte das Fach der schönen Wissenschaften besorgt, besonders bey solchen, welche die verlangten Bücher selbst censurirt haben, mit den Censurs-Votis und Auszügen circuliren lassen, und wenn sie aus der Circulation kommen, samt den Urtheilen der Censoren an den Herrn Referenten brevi manu in das Büreau befördern, von welchem es solche mit der nöthigen Entscheidung zurück erhalten wird. —

Wien, d. 3 *Febr.* 1792. Der Kaiser hat die Nachdrücke auswärtiger Brochüren von dem Stempel befreyt.

LIT-

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Bey Voss und Leo in Leipzig ist erschienen: *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* Apr. od. 4s Stück. Es enthält: 1. Zubereitung und Färbung der levantischen Schagrinhäute 2. Erfahrungen, wie man die Gegenwart des Alauns in den Wein, besonders in den rothen sehr gedeckten Sorten erkennen kann. 3. Versuch über die Kunst des Indigobereiters. 4. Ueber gewisse Bedingungen bey Assekuranzen. 5. Ueber die Leinwandmanufaktur und den Leinwandhandel im Königreich Böhmen. 6. Wechsel und Geld-Kourse der berühmtesten Plätze 7. Anzeige neuer Handlungsartikel, dargestellt durch natürliche Muster und Zeichnungen. 8. Anzeige von Häusern und Etablissements. 9. Anzeige neuer Artikel des Buch- und Kunsthandels.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher der Caspar Fritschischen Buchhandlung in Leipzig, Ostermesse 1792.

Ernesti, D. Io. Aug. Opuscula Theologica, editio secunda auctior. 8maj. à 1 Rthlr. 12 gr.

Kindii, D. Io. Adam Theoph. Quaestiones forenses, observationibus ac passim decisionibus El. Sax. supremi provocationum tribunalis collustratae. 8maj. à 1 Rthlr. 8 gr.

Leusdenii, Io. de Dialectis N. T. singulatim de ejus hebraismis libellus singularis, iterum editus ab Io. Frid. Fischero, accessit Ioh. Vorstii Commentariolus de adagiis N. T. hebraicis. 8maj. à 20 gr.

Meusels, Ioh. Georg, Lehrbuch der Statistik. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Mülleri, Io. Ern. Iust. Promtuarium juris novum, ex legibus et optimorum ICtorum tam veterum quam recentiorum scriptis, ordine alphabetico congestum editio altera, auctior et emendatior. Volumen Ium comprehendens loca ABBREVIATURA — COMMISSIO. 4maj. à 3 Rthlr.

— — Observationes practicae ad Leyseri meditationes ad digesta Tomi V. Fasciculus Ius. 8maj. à 20 Gr.

Der Pfarrer Müller und seine Kinder, eine vaterländische Familiengeschichte, neue verbesserte und vermehrte Auflage 1ster und 2ter Band 8. à 2 Rthlr.

Portals, Anton, Lehrbegriff der practischen Wundarzneykunst aus dem Französischen, mit Anmerkungen 1ster Band gr. 8. 1 Rthlr.

Quins, Carl Wilh. Abhandlung über die Gehirnwassersucht, nebst Bemerkungen über den Gebrauch des rothen Fingerhuts, aus dem Englischen, mit Anmerkungen von D. Christ. Friedr. Michaelis. gr. 8. à 10 gr.

Schellers, Imm. Joh. Gerh. lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handlexicon, vornehmlich für Schulen, 2 Bände, gr. 8. à 3 Rthlr.

D. G. Ch. B. Mosche ehem. Seniors in Frankf. am Main, *Leben Charakter und Schriften* von M. Ch. J. W. *Mosche.* Nebst des Verstorbenen Predigten bey der Wahl u. Krönung *Leopold* II. Mit einer Vorrede von H. D. und Sen. *Hufnagel*, und gut getroffenem Bildniss des Verstorb. Frankfurt am M. 1792. in Commission beym Buchh. Pech.

Unterm 10ten Febr. erschien hieselbst ein Avertissement, worinn von einer Gesellschaft geredet wird, die aus „practischen Aerzten, eben solchen Erziehern, und hell und bieder denkenden *Religionslehrern*" bestehe, und welche eine Zeitschrift unter dem Titel: der Clevische Zuschauer, herausgeben wolle. Es ist auch hierauf das erste Stück dieser Schrift, vor einigen Tagen hieselbst herausgekommen.

Unterschriebene hiesige lutherische Prediger finden sich genöthigt, hiemit anzuzeigen, dass sie an besagten Aufsätzen keinen Theil haben.

Cleve am 1ten May 1792.

Offelsmeier.
Heidsieck.

III. Neue Musikalien.

Musik zu Goethe's Werken, von Johann Friederich Reichardt,

Unter diesem Titel kündigen wir dem musikalischen Publikum die glücklichsten und vollendesten Arbeiten des Hrn. Capellmeister *Reichardt* an, zu deren Empfehlung wir hier nur sagen mögen, dass Poesie und Musik vielleicht nie schöner und inniger vereint einhergiengen als, in den Arbeiten dieser beiden für einander geschaffenen Männer. Der erste Theil wird die Compositionen zu allen sangbaren Oden und Liedern des achten Bandes der neuen Ausgabe von Goethe's Schriften enthalten. Man pränumerirt oder subscribirt darauf nach Gefallen *Einen* Thaler (den Friedrichsd'or zu 5 Rthlr. gerechnet). Sobald sich eine hinlängliche Anzahl Liebhaber gemeldet haben, wird der Druck begonnen und die Zeit der Erscheinung des ersten Bandes bestimmt zugleich auch der zweite Band, der das Singspiel *Ervin* und *Elmire* enthalten wird, angekündigt werden. Außer der unterzeichneten Handlung nehmen alle wichtige deutsche Musikhandlungen, und Buchhandlungen, die sich mit Musikalien abgeben, Subscription und Pränumeration an. Jeden andern der sich damit bemühen will, geben wir das 6te Exempl. frey. Berlin, den 10ten May 1792.

Die neue Berlinische Musikhandlung.

In der neuen Berlinischen Musikhandlung ist: *Marcia dell Sacrifizio. Duetto: Va, ch'io non moro* etc. etc. *Aria: Cara son tua così* etc. etc. *nell' Opera Olimpiade di G. F. Reichardt, Braunschweig b. Reichard*, erschienen und um 10 gr. zu haben.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 66.

Mittwochs den 13ten Junius 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal für Staatskunde und Politik, herausg. von Dr. Helw. Bernh. Jaup — u. Dr. A. F. W. Crome. (Frankfurt a. M. Hermann. B. gr. 8) 1sten J. 4. St. (S. 545 — 728.) enthält: I. Leopold II. Nationalerziehung in Toskana nebst e. rührenden Anekdote über d. glückl. Erfolg derf. von Dr. Crome. II. Hochfstl. H. Darmstädt. fernere Staatsschriften, die Eingriffe d. franz. Nat. Verf. im Elsass betr. m. 10. Beyl. III. Kais. Ratifications Commissionsdekret an die Reichsverf. zu Regensburg v. 10 Dec. 1791. Die Beschwerden der deutschen Reichsstände u. Angehörigen wider d. franz. Schlüsse im Elsass, Lothringen etc. betr. mit Beyl. u. e. wicht. Anmerk., welche d. eigentl. Gesinnungen Leopold II üb. Druck- und Pressfreiheit enthält, von Cr. IV. Hist. statist. Beschreibung des Fstth. Sulzbach im bair. Kreise mit Anmerk. von Cr. V. Ueb. d. reichsfreie Herrsch. Wickerad (im westphäl. Kr.) u. deren leztere Belehnung an den Hrn. Grafen O. F. W. v. Quadt zu Wickerad. VI. Graf K. Ant. v. Sickingen u. die Grafsch. Landstuhl; e. statist. Schilderung der leztern u. e. hist. Darstellung der sonderb. Schicksale des erstern. VII. Die Herrsch. Jever (im westph. Kr.) e. statist. Beschr. mit d. ältesten Gesch. ders. bis auf den Tod der Fräulein Maria 1575. wo Jever an das gräfl. Oldenburg. Haus fiel; nebst d. bisher. ungedr. Testament der Fräulein Maria, Regentin zu Jever, als e. wicht. Urkunde in der Jeverschen Erbfolgesache von Cr.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher von I. G. Treuttel in Strassburg. Ostermesse 1792. Nebst Preissen für die Buchhändler.

Rabaut de St. Etienne, Mitglieds der constituirenden Nationalversammlung, Taschenbuch der Franken, enthaltend die Geschichte der französischen Revolution, nebst der Constitutions-Akte und einer chronologischen Tafel der vornehmsten Decrete und Begebenheiten; aus dem Französischen übersezt, in 18. netto 6 gGr.

— Ebendasselbe auf fein weis Papier, mit 6. Kpf. netto 15 gGr.

— do. — auf Postpapier, mit 6 Kupfern. netto 18 gGr.

Diese Erzehlung der wichtigsten unter den Geschichten von einem berühmten Gelehrten, der *Augenzeuge* und *Mitarbeiter* gewesen ist, mit männlicher Würde und philosophischem Scharfsinn, entworfen, wird ihre Stelle unter den sogenannten klassischen Schriftstellern behaupten, und mit den Büchern eines *Cäsar*, *Sueton Sallust* etc. in gleichen Rang von der Nachwelt geordnet werden, — Die Holländer haben sie ebenfalls in ihre Sprache übersezt, und auch ihre Ausgabe mit feinen Kupfern gezieret.

— Ebendesselben — Politische Betrachtungen über die gegenwärtigen Zeitläufte, als ein *Anhang zu dessen Geschichte der französischen Revolution*, in gleichem Format und Papier. Braun Papier 2 gGr, weis Ppr. 3 gGr. Postpapier 3 gGr.

Da diese politische Betrachtungen mit beherztem Freisinn und männlicher Stärke geschrieben sind, so ists möglich, dass dieselben mögen in einigen monarchischen Ländern ausser Frankreich verboten werden; wir haben sie zu dem Ende im Druke von dem Taschenbuche abgesondert, damit der Verkauf des Taschenbuchs darunter nicht gehindert werde.

Das Huhn Heinrich des Vierten, in den Topf gethan im Jahr 1792. Ein Nationalspiel. Ein Folio-Bogen, wovon 20 Exemplare in ein Paket gehören. netto 1 Thlr. 4 gGr.

— dasselbe in französischer Sprache.

Dieses Spiel, welches für alle Menschenklassen fasslich ist, erweket Liebe und Achtung für die französische Revolution, in Darstellung der Ursachen, welche sie hervorgebracht, und der glücklichen Aussichten auf die Folgen der Konstitution. Durch die Verbindung beider entsteht der angenehme Zeitvertreib, welcher von allgemeinem Beifall in Frankreich und in Deutschland ist begleitet worden.

Zwanzig solcher Spiele machen ein Paket, das bei dem Verleger zu 5 Livres verkauft wird. Der Preiss von einzelnen ist demnach nur ein paar Groschen. Gemalte kosten das doppelte.

Man sagt: diess Spiel sey in einigen Landen verboten worden; es ist kaum zu glauben, weil auch die Freiheitsausdrücke darinne mit Anstand und Bescheidenheit angebracht sind.

Urkunde der französischen Reichsverfassung, mit dem französischen Original an der Seite, in Taschenformat,

mat, sehr schön gedruckt und mit einem doppelten Register versehen. netto 4 gGr.

Da in diesem Büchlein für die neugebornen Franken Gesetz und Evangelium, zu ihrem bürgerlichen Verhältniss, enthalten, so ist bei dieser neuen Ausgabe auf Zierde in Papier und Druck, auf Bequemlichkeit im Format zum Beisichtragen, und auf den Gebrauch mit Beisaz des französischen Grundtextes und eines doppelten Registers, gesehen worden, ohne jedoch den Preiss zu erhöhen.

Dorsch, Ant. Jos. (ehmals Professor zu Mainz) Eintritt in das Reich der Freiheit; drey Reden über Freiheit, Vaterlandsliebe, und die Würde der Moral. 8. 4 gGr.

Schneider, Eulogius, politisches Glaubensbekenntniss, nebst einigen Predigten und Reden zum Lobe und zur Vertheidigung der weisen Staatsverfassung in Frankreich, und der Uebereinkunft derselben mit den Wahrheiten des Evangeliums. 8 gGr.

Strassburger Kurier; ein halber Bogen in 4to täglich; Es wird auf allen Postämtern in Deutschland darauf pränumerirt.

Anekdoten zur Lebensgeschichte des Fürsten Potemkin, nebst einer kurzen Beschreibung von Taurien, Kartalinien, Kacheti, Avchasien und Cuban; und der Reise der Kaiserin Catharina II. nach der Krimm; vom Verf. der Anekdoten des Grafen von Orlow. Mit Kupfern und einer Landcharte. gr. 8. Freistadt am Rhein. (Wird nach Johannis fertig).

Der Franke, ein patriotisches Volksblatt. 8. 6 gGr. Ist aus der Feder des beliebten Hrn. Pfeffel.

Historisches Magazin für den Verstand und das Herz; von ebendemselben. 4te Aufl. 8. 16 gGr. Ist auch französisch zu haben.

Livres Nouveaux chez Treuttel à Strasbourg 1792.

Almanach ou Précis historique de la révolution françoise, rédigé par M. Rabaut de St. Etienne, avec l'acte constitutionel, et six estampes joliment gravées du dessin de M. Moreau. in-18. imprimé chez Didot à Paris, seconde édition augmentée. 540 pages en très-petits caractères, (ce qui suffiroit pour faire deux bons volumes in 8vo). netto 20 gGr.

— le même, imprimé sur papier vélin. netto 1 Thlr. 14 gGr.

— le même, édition in 24. 2 Voll. sans figures. (sous presse).

Réflexions politiques sur les circonstances présentes, servant de suite à la premiere édition de l'Almanach historique de la révolution françoise, par M. Rabaut, in 18. netto 2 gGr.

La Constitution Françoise, avec la traduction allemande à côté; neuvième édition de Strasbourg, in 18. format de poche; sur beau papier. netto 4 gGr.

Délassemens du père Gérard, ou la poule de Henri IV. mise au pot en 1792. Jeu national. Feuille in Folio, dont vingt composent un paquet qui coute en noir netto 1 Thlr. 4 gGr.

(Les exemplaires enluminés coutent le double.)

— le même en allemand. Siehe auf voriger Seite.

Lettres originales de Mirabeau, écrites du Donjon de Vincennes pendant les années 1777, 78, 79 et 80, contenant tous les détails sur sa vie privée, ses malheurs et ses amours, recueillies par M. Manuel, in-12. 4 Voll. Paris et Strasbourg. 3 Thlr. 8 gGr.

Hommage fait à l'Assemblée nationale de quelques idées sur un vêtement uniforme et raisonné à l'usage des enfans, par M. Faust, médicin. gr. in-4to. Strasbourg. 10 gGr.

Discours tenus pour célébrer la mémoire de Mirabeau à une séance extraordinaire des Amis de la Constitution à Strasbourg, avec la description de la fête, et quelques autres discours de Mrs. Laveaux, Schneider etc. in-8vo.

Courrier de Strasbourg; Journal politique et littéraire, consacré aux nouvelles des frontières et des pays étrangers, par J. Ch. Laveaux, gr. in-4to. une demi-feuille par jour à Strasbourg chez Treuttel. L'année coute 33 livres.

Courrier de Paris et des Départemens à Strasbourg; Journal politique et littéraire, consacré aux nouvelles françoises et servant de supplément au Courrier de Strasbourg, par J. Ch. Laveaux, gr. in-4 trois demi-feuilles par semaine à Strasbourg chez Treuttel. Prix de l'année 15 livres.

On souscrit aussi dans tous les bureaux de poste de la France et de l'Allemagne.

Dictionnaire bibliographique, historique et critique des livres rares, précieux, singuliers, curieux, estimés et recherchés qui n'ont aucun prix fixe, tant des auteurs connus que de ceux qui ne le sont pas, soit manuscrits, avant et depuis l'invention de l'imprimerie; soit imprimés, et qui ont paru successivement de nos jours, en François, Grec, Latin, Italien, Espagnol, Anglois, etc. avec leur valeur, réduite à une juste appréciation, suivant les prix auxquels ils ont été portés dans les ventes publiques, depuis la fin du XVII. siécle jusqu'à présent. Auxquels on a ajouté des observations et des notes pour faciliter la connoissance exacte et certaine des éditions originales, et des remarques pour le destinguer des éditions contrefaites. Suivi d'un essai de bibliographie, où il est traité de la connoissance et de l'amour des livres, de leurs divers degrés de rareté etc. Ouvrage utile et nécessaire à tous littérateurs, bibliographes, bibliophiles, et à tous ceux qui veulent exercer, avec quelques connoissances, la librairie ancienne et moderne. 8vo. Paris. 3 Voll. netto 3 Thlr. 12 gGr.

Traité de l'Orthographe françoise, en forme de dictionnaire; enrichi de notes critiques et de remarques sur l'étymologie et la prononciation des mots, le genre des noms, la conjugaison des verbes irréguliers et les variations des auteurs; nouvelle édition, considérablement augmentée sur la révision et les corrections de M. Restaut. 8vo. netto 1 Thlr. 12 gGr.

Dictionaire grammatical de la langue françoise, contenant toutes les règles de l'orthographe, de la prosodie, du régime, de la construction etc. avec les

re-

remarques et l'obfervations des plus habiles grammairiens. 8vo. 2 Voll. netto 1 Thlr. 12 gGr.

Vie du comte de Caglioftro, extraite de la procédure inftruite contre lui, à Rome en 1790. Traduite d'après l'original italien imprimé à la chambre apoftolique; enrichie de notes curieufes, ornée de fon portrait; in-8vo. Paris. netto 15 gGr.

Leçons d'une gouvernante à fes éléves, ou Fragmens d'un journal, qui a été fait pour l'éducation des enfans de M. d'Orléans, par Mad. de Sillery-Brulart, ci-devant Mad. de Genlis, 2 Voll. gr. in-8vo. netto 2 Thlr. 16 gGr.

— le même — 2 Voll. in-12. netto 1 Thl. 8 gGr.

Oeuvres diverfes de Mad. de Sillery-Brulart. 15 Vol. in-12. favoir Théâtre à l'ufage des jeunes perfonnes etc. 7 Voll. — Annales de la vertu, 2 Voll. — Adele et Théodore 3 Voll. Les Veillées du château, 3 Voll. — Le volume netto à 16 gGr.

Ces divers ouvrages fe vendent auffi fepsrement.

— les mêmes — 15 Volumes, gr. in-8vo. Le Volume netto 1 Thlr. 8 gGr.

Livres publiés à la St. Michel paffée et quelques autres nouveaux livres en nombre

La Police de Paris dévoilée, par Pierre Manuel, l'un des adminiftrateurs de 1789, avec gravure et tableaux, 2 Voll. in-8vo. Paris 3 Thlr.

Conciliateur d'outre-Rhin, adreffe aux gardes nationales et aux amis de la Conftitution, in-8vo. 4 gGr.

l'Eleve d'Alfort et le Chirurgien de vaiffeau, piéces nationales et anecdotiques, in-8vo. 13 gGr.

L'Homme phyfique et moral, ou recherches fur les moyens de rendre l'homme plus fage, et de le garantir de diverfes maladies qui l'affligent dans fes differens âges; par M. Ganne. gr. in-8vo. Ift fehr prächtig auf Imperialpapier gedruckt. 20 gGr.

Traité contenant la manière de changer notre lumière artificielle de toute efpèce en une lumière femblable à celle du jour, par M. Parrot. Ouvrage traduit de l'allemand par l'auteur, avec une planche en taille-douce, gr. in-8vo. 8gGr.

Géographie univerfelle de M. Büfching, Tom. V, VI, VII, et VIII. Nouvelle édition revue et corrigée, wodurch diefes Werk nun wieder complettirt ift. Jeder Band 1 Thlr. 8. gGr.

Dictionaire d'hiftoire naturelle, par Valmont de Bomare, nouvelle édition refondue par l'auteur, en 15 Voll. gr. in-8vo. Edition originale 1791. netto 16 Thlr. 12 gGr.

Tableau hiftorique et militaire de la vie et du regne de Fréderic le grand, roi de Pruffe, par M. le Comte de Grimoard, colonel d'infanterie, auteur de l'hiftoire des campagnes de Turenne etc. gr. in-8. orné des plans de toutes fes batailles, gravés avec le plus grand foin. Paris 2 Thlr. 16 gGr.

Tactique, grande, et manoeuvres de guerre, fuivant les principes de fa majefté Pruffienne; ouvrage enrichi de 12 plans de marches et batailles, gr. in 4to. Paris 4 Thlr. 8 gGr.

Lettres et Mémoires de Guftaph Adolph, de fes miniftres et de fes généraux fur les guerres des Svédois en Pologne et en Allemagne depuis 1625 jusqu'en 1632, avec un appendix relatif aux campagnes de 1633. et 1634. Collection tirée des archives de Suéde. in-8vo. Paris. 1 Thlr. 6 gGr.

Commentaires; de Céfar, traduction nouvelle, fuivie d'un examen de l'analyfe critique que M. Davon a fait de fes guerres, par M. de Vaudrecourt; 2 Voll. gr. in-8vo. Paris 3 Thlr. 8 gGr.

Coftumes des anciens peuples, à l'ufage des artiftes, par M. Dandré Bardon; nouvelle édition, redigée par M. Cochin, 4 Voll. in-4to. avec figures, Paris. 12 Thlr.

In der Vandenhök- und Ruprechtifchen Buchhandlung find zur Leipziger Oftermeffe 1792. nachftehende Bücher neu herausgekommen:

Arnemanns J. Entwurf einer pract. Arzneymittellehre, 2r Th. gr. 8. 14 Ggr.

— medicin. pract. chirurg. Biblioth. 2s St. 8. 8 gGr.

Bekmanns J. phyfikal. ökonomifche Bibliothek, 17r B. 1. u. 2s St. 8. 10 Ggr.

Borheks Ge. Heinr. Entwurf einer Landbaukunft nach ökonom. Grundfätzen, 2te vermehrte Ausgabe mit Kupf. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Ggr.

Gatterers J. Chph. Verfuch einer allgemeinen Weltgefchichte, gr. 8. 2 Rthlr. 8 Ggr.

Hermann C. G. M. Verfuch einer philofoph. und critifchen Einleitung in die chriftl. Theologie, gr. 8. 16 Ggr.

Käftners Abr. Gotth. angewandte Mathematik, 2 Theile mit Kupf. 1 Rthlr. 16 Ggr.

Kofod Birg. Pafch. Chabakuki vaticinium commentario critico-exegetico illuftratum, 8 maj. 14 Ggr.

Magazin für Induftrie und Armenpflege, 2r B. 4. u. 3r B. 1tes St. 8. 16 Ggr.

Mayers J. Tob. Unterricht zur pract. Geometrie 1r Th. m. K. 2te vermehrte Auflage. 1 Rthlr. 4 Ggr.

Michaelis J. Dav. Anmerk. für Ungelehrte zu f. Ueberfetzung des N. Teft. enthält die kleinen Briefe Pauli und die Offenbarung Johannis 4r Th. 4. 1 Rthlr. 16 Ggr.

— Moral, herausgegeben von C. Fr. Stäudlein 1r Th. gr. 8. 20 Ggr.

Müllers J. N. Anweifung zur ökonomifchen Rechenkunft, gr. 8. 22 Ggr.

Pütters J. St. Erörterungen und Beyfpiele des teutfchen Staats- und Fürftenrechts 2 u. 3s Heft. gr. 8. 18 Ggr.

Raffs C. G. Abris der allgemeinen Weltgefchichte 4r Th. fortgefezt von A. C. Gafpari 18 Ggr.

Reinholds J. Arn. über Vereinzelungen der Domanialgüter etc. 8. 4 Ggr.

Schlözers A. L. Weltgefchichte nach ihren Haupttheilen 1r Th. 2te verbefferte Ausgabe m. einer Tabelle, 8. 12 Ggr.

— Staatsanzeigen, 65-66r Heft, gr. 8. 18 Ggr.

Schmelzers Fr. A. Contumacialprocefs der höchften Reichsgerichte, gr. 8. 1 Rthl. 12 Ggr.

Stobaei Jo. Eclogarum physicarum et Ethnicarum libri II. cura A n. Herm. Lud. Heeren, Pars I. 8 maj. 1 Rthlr. 12 Ggr.

Vertheidigung der critischen Briefe an Kant über seine Critik der reinen Vernunft, gegen die Bornischen Angriffe gr. 8. 8 Ggr.

Wackerhagen I. C. Ch. de differentia Comitiorum vivo imperatore interregnoque durante. 4. 6 Ggr.

Wagemanns Ar . über die Bildung des Volks zur Industrie, 1r Band gr. 8. 1 Rthlr.

v. Wurmb, Be- und Zustand der Hannöverischen Truppen, 8. 16 Ggr.

Zieglers Wern. C. L. Beytrag zur Geschichte des Glaubens an das Daseyn Gottes in der Theologie, 8. 6 Ggr.

the Novelist, or a choice selection of the best Novels by J. H. Emmert, Vol. I. containing Sir Charles Grandison and Tom Jones, Druckppr. 16 Ggr, Schreibpp. 20 Ggr.]

In Commission.

Beyträge zur Ausbreitung des wahren Lichts der Bibel, oder, der Erkenntniss der Wahrheit zur Gottseligkeit auf Hofnung d. ewigen Lebens, 1s Quartal, 8. Aurich. 7 Ggr.]

Block G. W. über den Selbstmord, 8. Aurich. 10 Ggr.

Murray Enumeratio Librorum praecipuorum medici argumenti. Auxit et continuavit Frid. Guil. ab Halem Dr. Aurici. 10 Ggr.

Wiarda's T. D., vollständige Ostfriesische Geschichte, 2r Bd. bis 1540. gr. 8. Aurich 1 Rthl. 8 Ggr.

Les principaux défauts de l'Etat militaire relevés et une reforme indiquée sur les enrollemens, la paye et les occupations de cette classe de peuple par Mr. M. 8. Ggr.

Bey Martin Pech, Buch- und Kunsthändler in Nürnberg, wird folgende sehr wichtige und angenehme unterhaltende Geschichte in Druck erscheinen:

Geschichte des tapfern und weisen Großmeisters zu Rhodus, Peters von Aubisson, aus dem Franz. des bekannten franz. Jesuiten Pater Bouhours, mit Kupfern und 1. Charte, 3 Bde in gr. 8. (wovon jeder ohngefehr ein Alphabet stark werden wird.)

In dieser höchstlesenswürdigen Geschichte eines Mannes, der sich durch die tapfere Vertheidigung von Rhodus, und andere vortrefliche Einrichtungen, nicht nur um seinen Orden, sondern auch um die ganze Christenheit unsterblich verdient gemacht hat, wird in 6 Büchern alles, was sich während seiner Regierung beynahe in ganz Europa Asia und Africa merkwürdiges zugetragen, auf eine sehr unterhaltende Art beschrieben. — Nicht ohne Erstaunen wird man die Erzählung von der ersten hier beschriebenen türkischen Belagerung lesen, noch weit mehr aber über die sonderbaren Schicksaale und das traurige Ende, des unglücklichen türkischen Prinzen Ziziums gerührt werden. — Da die wenigen Nachrichten, welche man bishero von dieser, ihres unter die 7 Wunderwerke der Welt gezählten, ungeheuern metallenen Colosses, oder Sonnenbildes willen, so sehr berühmten Insel gehabt hat, mehrentheils in grossen und seltnen Werken versteckt sind, so glaube ich durch die Uebersetzung dieser merkwürdigen Geschichte, keinen geringen Dienst zu erzeigen, und man hat sich hiezu der 3ten franz. Originalausgabe bedient, so wie man auch dieser Uebersetzung durch beygefügte Anmerkungen, Zusätze, mehrere Kupferstiche und einer Landcharte, beträchtliche Vorzüge zu verschaffen suchen wird.

Um aber die Anschaffung dieses jedem Liebhaber der neuern Geschichte und den vielen Besitzern ansehnlicher Bibliotheken so unentbehrliche in 3 Bänden (*deren jeder ohngefehr ein Alphabet enthält*) abgetheilte Werk, einigermasen zu erleichtern und der beträchtlichen Kosten wegen, auf meiner Seite etwas gesichert zu seyn, hat man sich entschlossen, dasselbe auf Subscription heraus zu geben und den Termin biss gegen Ende des Jahres festgesetzt. — Wer sich demnach in dieser Zeit an mich hier selbst, oder an jede auswärtige ansehnliche Buchhandlung wendet, erhält dasselbe um den 4ten Theil wohlfeiler, als der nachherige Ladenpreiss seyn wird. — Diejenigen Freunde welche sich die Mühe geben wollen, Subscribenten zu sammeln, erhalten über diess noch das 10te Exemplar gratis: sämmtliche respect. Buchhandlungen aber, welche hiemit ergebenst ersuche, Subscript. darauf anzunehmen, erhalten den gewöhnlichen Rabbat. — Man wird auch besonders darauf bedacht seyn, den Herren Subscribenten, so wie sich dieselben melden werden, die ersten und besten Abdrücke von Kupfern und Charte bey Ihren Expl. mit beyzulegen. — Da aber die Namen der edlen Unterstüzer und Beförderer des in allen Betracht so wichtigen Werkes demselben vorgedruckt werden sollen, so wird gehorsamst gebeten, solche nebst Ihren Charakter und Ort bal möglichst gütigst anzuzeigen, und ich habe die schmeichelhafte Hofnung, dass sich bey der so rühmlichen Wissbegierde und den so vielen Bücherfreunden, in unserm deutschen Vaterland, bald so viele Liebhaber finden werden, dass ich dadurch aufgemuntert zum Druck dieses Werkes werde Anstalt machen können; indessen aber versichere zum Voraus dass der Preiss desselben so billig als möglich gemacht werden soll. — Ein ausführlicheres Avertiss. ist sowohl hier bey mir, als auch in den mehrsten grossen Buchhandlungen zu haben. —

III. Berichtigung.

In meiner Antwort an Hrn. Hofr. *Wedekind* (in Baldingers N. Magazin 13. B. 3. St.) bitte ich folgende, den Sinn ganz entstellende, Druckfehler zu verbessern.

S. 227. Z. 18. statt: 7.) muss die Römische Nummer I. stehen, weil es der Anfang seines Hauptsatzes ist, auf den sich die folgenden Römischen Nummern beziehen.

S. 239. Z. 22. statt: Doch wird eine doppelte Anstekkung möglich seyn, l. *Doch wird nie doppelte Ansteckung möglich seyn.*

Dr. Hufeland.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 67.

Mittwochs den 13ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Helmstädt.

Den 15ten May hat der Hr. Hofr. *Beireis* dem Hrn. *Joh. Heinr. Schmidt* aus Braunschweig, nachdem er seine Streitschrift: *de vomitu inprimis cruento*, mit dem grössten Beyfall vertheidiget, die medicinische Doctorwürde ertheilt.

II. Beförderungen.

Hr. Doctor *Kielmaier*, Lehrer an der hohen Karlsschule in Stuttgardt, ist *Prof. ord.* und *Beysitzer der medicinischen Fakultät* daselbst geworden.

Der durch seine Preisschrift *über den Wucher* allgemein bekannte Hr. Licentiat *Günther* in Hamburg ist an die Stelle des am 18 Febr. verstorbenen Senators Hn. *Volkmann* zum Mitgliede des Senats daselbst erwählt worden. Letzterer war der ältere Bruder des gleichfalls aus Hamburg gebürtigen, durch seine statistischen Schriften bekannten, Hn. D. *Volkmann* zu Leipzig und ein Mann von den ausgebreitesten und aufgeklärtesten Einsichten, von dem edelsten Herzen und von unermüdlicher Thätigkeit, dem seine Vaterstadt in seiner 24jährigen Amtsführung die rastloseste und gewissenhafteste Berufstreue, sehr viele nützliche Einrichtungen und Verbesserungen und die wärmste und thätigste Mitwirkudg für alles Gute und Nützliche verdankt. Hauptsächlich ist die Verbesserung der Landschulen in denjenigen Dorfschaften, deren Gerichtsherrschaft er successive verwaltete, und die Zertheilung der Gemeinheiten in denselben, fast ganz sein Werk.

Marburg den 4 April 1792. An die Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen ConsistorialR. u. ersten Prof. der Theologie Hn. D. *Pfeiffer* ist Hr. D. *Coing* gekommen, und Hr. Prof *Arnoldt* hat die zweyte Lehrstelle erhalten. Die erledigte dritte erhält Hr. *Münscher*, Stiftsprediger in Hersfeld.

Danzig. Am 15 März wurde der berühmte Verfasser der *parerga historica* Hr. Joh. *Uphagen* bisheriger Senior des Schöppenstuhls der rechten Stadt, an die Stelle des mit einem ansehnlichen Gehalt pro emerito erklärten ebenfalls als Schriftsteller bekannten Hn. *Joh. Jac. Salomon* zum Rechtstädtschen Rathsherrn erwählt.

Meinungen, den 22 April 1792. Unser Hr. Adjunctus und Diakonus an der Stadtkirche, Herr *Volkhardt*, hat von hier aus den Antrag als *Superintendent* nach *Schalkau* erhalten und angenommen.

Tübingen. Der Prof. Philos. Extraordinarius, Hr. *Flatt*, ist zum vierten Prof. der Theologie und Specialsuperintendent der Stadt Tübingen, der bisherige Prof. bey der hohen Carlsschule in Stuttgart, Hr. *Nast*, an das Gymnasium in Stuttgart als Professor promovirt worden. Zu dem durch Hrn. Flatts Promotion erledigten Extraordinariat und zu vier neuzuerrichtenden Extraordinariatsstelle in Tübingen sind von der Universitätsdeputation dem Herzog Hr. Repetent *Gaab* und Hr. M. *Schott* vorgeschlagen. Werden mehrere Extraordinariate in Tübingen errichtet, so wird vermuthlich auch die auf keiner anderen Universität geduldete Observanz aufgehoben werden, nach welcher Extraordinarii nicht mit den Ordinariis in ebendenselben Stunden über die nehmlichen pensa lesen dürfen. Auf andern Universitäten wird diese legitime Concurrenz als das wirksamste Mittel gegen den sopor academicus zum Besten thätiger Lehrer und fleissiger Studenten angesehen. Da Tübingen so viele vorzügliche Lehrer hat, so müsste diese kleine Abänderung einer schädlichen Verjährung zur Frequenz der Universität sehr vieles beytragen! A. B. d. 6 März.

III. Belohnungen.

Hr. *Joh. Adam Schmerler*, Rector der Schule zu Fürth, hat für sein Buch: *Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend für seine erwachsene Tochter*, von der regierenden Königin in Preussen Majestät ein sehr gnädiges Handschreiben und von der Herzogin zu Würtemberg Durchlaucht eine goldne Medaille zur Belohnung und Aufmunterung erhalten.

IV. Todesfälle.

Am 1 May 1792. starb der Abt des gelehrten und berühmten Benedictinerklosters Banz in Franken, P. *Va-*

Valerius Molitor im 64sten Jahre am Stein. Er war ein aufgeklärter gelehrter und menschenfreundlicher Mann, an dem das Kloster viel verlohren hat. Unterdes ist man zu hoffen berechtigt, dafs die neue Abtwahl einen eben so würdigen Geistlichen treffen werde.

V. Oeffentliche Anstalten.

Marburg den 14 April 1792. Zu Erbauung eines chemischen Laboratoriums ist das erfoderliche Geld bewilligt und es wird nächstens damit der Anfang gemacht werden.

VI. Neue Entdeckungen.

Göttingen, vom Febr. 1792. — Hr. Oberamtmann Schröter in Lilienthal bey Bremen hat der kön. Ges. der Wissenschaften in einem eingeschickten Aufsatz von einigen wichtigen Entdeckungen über die Venus Nachricht gegeben, die er durch Hülfe seines Herschelschen Teleskops gemacht hat. Er fand nicht nur die grosse Höhe der Berge auf der südlichen Halbkugel der Venus, welche er schon aus ältern Beobachtungen wahrgenommen, bestätigt, und berechnete die Höhe eines solchen auf der Nachtseite der Venus erleuchteten Berggipfels auf 5$\frac{6}{10}$ geogr. Meilen; sondern man ist ihm nun auch eine ganz neue und zuverläsigere Bestimmung der Umdrehung der Venus um ihre Axe schuldig. Er bediente sich, um die letztere festzusetzen, nicht gewisser Flecken des Planeten, sondern der periodisch veränderlichen Gestalt der Hörner desselben, besonders seines südlichen Horns; welches schon nach wenigen Stunden Abwechslungen zeigt. Hauptsächlich aus nachfolgenden zween Beobachtungen des südlichen Horns, welche um zwey Jahre von einander entfernt liegen, 1791. 30 Dec. 8 Uhr Morg. und 1789. 28 Dec. Abends 5 Uhr folgerte er die Umdrehungsperiode der Venus, mittelst 752 Revolutionen, zu 23 Stunden 20′ 59″, 4 oder sehr nahe zu 23 Stunden 21′., womit auch mehrere andere Beobachtungen gut zusammenstimmen. So ist nunmehr durch einen deutschen Astronomen auch dieser wichtige Umstand in unserer Sonnenwelt entschieden, indem bekanntlich der ältere Cassini die Umdrehung der Venus um ihre Axe 23St. 20′ und Bianchini hingegen 24 Tage 8 St., beide aus Flecken derselben geschlossen haben: Hr. Schröters Angabe stimmt sehr nahe mit der Cassinischen überein; dafs übrigens die Bianchinische Periode mit 23 St. 22′ aufgeht, hat schon Cassini bemerkt.

VII. Vermischte Anzeigen.

Salzburg vom April 1792. Hier wird ein Monument aus Marmor gefertigt, zum Andenken des Hn. Baron *v. Meggenhofen*, welcher im vorigen Jahre, wie bekannt unglücklicherweise im Innflusse ertrank. Einige Freunde dieses edeln Mannes werden dasselbe zu Ried im K. K. Inviertel, wo der Entseelte als Kreis- und Schulcommissair angestellt war, aufstellen lassen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Der clevische Zuschauer oder patriotische Beyträge zur Aufklärung, von e. Gesellschaft wahrheitsliebender Freunde (Cleve, in d. kgl. Hofbuchdr. b. Koch. 8.) 1 H. April. 1792. (64 S.) enthält: 1. Bemerkk. ub. d. weibl. Geschlecht. 2 Das Land am Nordpol. 3. Mirza od. d. wahre Weise, e. oriental. Geschichte. 4. Ueb. Discretion. 5. Dialogen zwischen e. neuadl. Dame, ihrem Sohne u. d. Rector K. 6. Ueb. d. schädl, Folgen d. Gebrauchs kupferner Küchengeschirre u. deren Verzinnung. 7. Eingesandte Briefe. 8. Ueb. d. Schädlichkeit d. Brandeweintrinkens.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Gebhard und Körberschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn ist in der Ostermesse 1792. fertig worden und zu haben:

Armins biographische Geschichte. Ein Buch für Eltern Erzieher und Jünglinge, 8. 10 gr. oder 40 kr.

Beyträge (exegetische) zu den Schriften des neuen Bundes. Vom Verfasser der kurzen Erklärung dunkler Stellen etc. 2ter und 3ter Versuch, 8. 6 gr. oder 24 kr.

Erklärung (kurze) dunkler Stellen, Wörter und Redensarten des N. T., nach Luthers Bibelübersetzung besonders zum Gebrauch für Bürger, Landleute und Lehrer niederer Schulen, 3tes Stück, 8. 3 gr. oder 12 kr. In Kommission.

Dieselbe 4tes Stück 8. 4 gr. oder 15 kr.

Gedanken über die Französische Konstitution und die Lage, worinn sich Frankreich in dem gegenwärtigen Zeitpunkte in Absicht auf den bevorstehenden Krieg befindet, 8. 3 gr. oder 12 kr.

Geschichte des letztern schwedisch-Rufsischen Krieges mit einer Titelvignette, 8. 1 Rthl. oder 1 fl. 30 kr.

Jahn (J. Chr.) Aesthetisches praktisches Handbuch zum Besten der Schulen, 8. 9 gr. oder 36 kr.

Kaempf (Jo.) Enchyridium medicum passim emendatum et auctum denuo edidit D. Car. Geo. Theod. Kortum 8. 16 gr. od. 1 fl.

Nose (C. W.) Beyträge zu den Vorstellungsarten über Vulkanische Gegenstände, 8. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 45 kr.

— — Verzeichnifs einer Sammlung niederrheinischer und westphälischer Gebirgsarten nach den orographischen Briefen des Verfassers geordnet, 4. 4 gr. oder 15 kr.

Röchlings (J. Gottfr.) neue Unterhaltungen für die erwachsene Jugend zum Unterricht, Vergnügen und Veredlung der Herzens, 8. 12 gr. oder 45 kr.

Snell (Chr. W.) philosophisches Lesebuch aus Cicero's Schriften zusammengetragen, mit erklärenden Anmerkungen und einigen kleinen Abhandlungen, wie auch mit einer kurzen Geschichte der griechischen und römischen Philosophie begleitet, für Freunde einer ernsthaften Lektüre, besonders für denkende Jünglinge, gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Titania oder Liebe durch Zauberey, ein Singspiel in zwey Aufzügen, 8. 6 gr. oder 24 kr. In Kommission.

Ueber die Nothwendigkeit und Pflicht des Selbstdenkens und Prüfens der Religionsgegenstände. Nebst einem kurzen Entwurfe einer Geschichte von den Schicksalen der christlichen Religion, 8. 8 gr. oder 30 kr.

Von dem in London bey Robinson herausgekommenen Roman

The Young widow
or
the History of Cornelia Sedley

wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Zur Vermeidung aller so unangenehmen Collisionen mache ich hierdurch bekannt, dass ich an einer deutschen mit Anmerkungen begleiteten Uebersetzung der in England neuerlichst erschienenen Werke, als

Foot's (Jesse) treatise on the origin theory and cure of the Lues venerea etc. Lond: Beket 4. und

Transactions of the linnéan society. Vol. I. Lond White 4.

arbeite, deren Erscheinungstermin und Verlagshandlungen mit nächstem sollen angezeigt werden.

E — den 14 May 1792.

Dr. R.

Beym Buchhändler C. G. Proft von Kopenhagen, sind in verwichener LJMesse folgende neue Bücher erschienen:

Abhandlungen, drey, über die Frage: Ist es nützlich oder schädlich, eine Nationaltracht einzuführen, die in Kopenhagen den von einem Freunde des Vaterlandes ausgesetzten Preiss erhalten haben. 2r Heft. gr. 8. Nachschufs 14 gr.

Acta regiae Societatis medicae Havniensis. Vol. IIIum 8maj. 1 Rthlr. 16 gr.

Aufforderung zu einem Zuge gegen die Nationalversammlung in Frankreich, 8. Hamburg. 3 gr.

Baden (Torkilli) de Arte ac Judicio Flavii Philostrati in describendis imaginibus Commentatio praelectionibus in picturam veterum praemissa. 4to 5 gr.

Erzählungen, komische, oder Scenen aus dem menschlichen Leben alter und neuer Zeit. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Fabricii (I. C.) Entomologia systematica, emendata et aucta. Tom. I. pars I. et IIa. 8maj. 2 Rthlr. 4 gr. Schreibp. 2 Rthlr. 12 gr.

Lotte Wahlstein, oder die glückliche Anwendung der Zufälle und Fähigkeiten. 2ter Band. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Dänische Medaillen und Münzen, die in dem Königl. Dänischen Kabinet zu Kopenhagen zu finden sind, auf 338 Kupfertafeln gestochen, in 3 Classen abgetheilt und mit einer Beschreibung in Dänischer Sprache, herausgegeben von einer dazu ernannten Königl. Commission. 2 Bände, in Royal Folio. 55 Rthlr.

Dänische Bücher.

Campens Theophron, oversat af Randerup. 8. 1 Rthlr. 5 gr.

Jesper Hansen, (en nye og sandfaerdig Historie) localiseret og omarbeidet efter Salzmanns Sebastian Kluge af Eduard Storm. 8. 10 gr.

Samling af Clubsange, 2der Oplag, foroget med mange nye Sange stor. 12. 1 Rthlr.

Danske Medailler og Mynter i det Kongelige Kabinet, stukne i Kobber og afdeelte i 3 Klasser, med en fulstaendig Beskrivelse derover, udgivet af en dertil udnaevnet Kongel. Commission, i 2 Bind. Real Folio. Det 1ste Bind indeholder Beskrivelsen, og det andet 338 Kobbertabler 40 Rthlr. baar.

Fuldstaendig Stats-Fortegnelse over Danmark, Norge og Provindserne, med en fuldstaendig Rangfolge og Titulatur. 12. 12 gr.

Die Schrift des Herrn Professor *Juncker* zu Halle: *Ueber das beste Verhalten der Menschen in Rücksicht der Pockenkrankheit* (nebst zwey Kupferstichen und einem Anhange für Aerzte) ist nunmehro (ausserhalb der Zahlwochen der Leipziger Messen) zu *Halle* zu finden; (daselbst nämlich in der Wohnung des Hrn. Hoffiskal Laufer bey *H. Hahn*, oder bey dem Verfasser selbst.) Der *Preis* dieser Schrift (zu einem Thaler) und der gemeinnützige *Zweck* derselben ist bekannt.

In der Bauer- und Mannschen Buchhandlung zu Nürnberg sind folgende neue Bücher erschienen: 1) Ackermanni, J. C. G., Institutiones historiae medicinae. 8. maj. auf Druckpappier 1 Rthlr. auf Schreibp. 1 Rthlr. 4 gr. 2) Döltz, J. G., neue Versuche und Erfahrungen über einige Pflanzengifte, herausgegeben von D. I. C. G. Ackermann. 8. 4 gr. 3) Gatterers, D. C. W. J. Beschreibung des Harzes 1r u. 2r Theil. oder dessen Anleitung den Harz und andere Bergwerke mit Nutzen zu bereisen. 4r und 5r Theil. 8. 2 Rthlr. 4) Glaubensbekenntnis eines ächten Freymäurers über den wahren Entzweck des Ordens. 8. 2 gr. 5) Kleines franz. deutsches und deutsch französisch Wörterbuch sogenannter kurzer Waaren, nach deren eigenthümlichen in den gewöhnlichen Wörterbüchern nicht zu findenden Benennungen. 8. 8 gr.

Neue Verlagsbücher der Emanuel Hallerschen Buchhandlung von Bern. Oster-Messe 1792.

Feyerstunden (die) der Grazien. 1ter Theil. Neue Ausgabe. 8. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 45 kr.

Dieses Werk ist nun wieder komplet zu haben.

 Der

Der Preiſs aller 5 Theile iſt 5 Rthlr. 16 gr. oder 8 fl. 30 kr.

Folgendes Werkchen von voriger O. M. verdient beſſer bekannt zu werden, als es bisher worden iſt:

Burkhardts (D. J. G.) Predigers in London, Grundzüge einer Philoſophie der Naturgeſchichte, zur beſſern Erkenntniſs des Schöpfers und der Geſchöpfe, insbeſondere aber der Beſtimmung und Würde des Menſchen. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Es iſt ein Auszug aus Smellie's Philoſophie der Naturgeſchichte, welche im Jahr 1790. zu Edinburg in engliſcher Sprache in 4to erſchienen iſt, und wovon der berühmte Hr. Hofrath und Profeſſor Zimmermann in Braunſchweig eine deutſche Ueberſetzung geliefert hat, die von der Voſsiſchen Buchhandlung in Berlin verlegt iſt. Dieſer ſehr ſauber gedruckte Auszug iſt beſonders der Jugend und denen, die ſich das gröſsere Werk nicht anſchaffen können oder mögen, zu empfehlen.

Commiſſionsartikel.

Anglois (l') aux Indes, d'après Orme; par M. d'Archenholz. 3 Vol. gr in 12 Lauſanne 1791. 2 Rthlr. 20 gr oder 4 fl. 15 kr.

Catherine, ou la Forêt de Lewelyn; par l'auteur du Village de Martindale. in 12 Lauſanne 1791. 14 gr. oder 52 kr.

Livre de la grande Maréchallerie, ou Remèdes experimentés pour la guériſon des chevaux, etc. par M. de Crouza. gr. in 8. Lauſanne 1792. 12 gr. oder 54 kr.

Precis des devoirs du Souverain; par M. Rod. Louis d'Erlach, Membre du Conſeil ſouverain de la ville et république de Berne, etc. in 8. Lauſanne 1791. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Recueil concernant les mines de ſel et les ſalines, particulierement celles du Canton de Berne; par l'auteur de l'Eſſai ſur la montagne ſalifere du gouvernement d'Aigle. Premier Cahier. in 8. Berne 1792. 6 gr. oder 24 kr.

Sermons nouveaux ſur divers textes de l'Ecriture-ſainte, et ſur-tout pour les fêtes de l'année chrétienne; par M. Durand, Miniſtre et Profeſſeur à Lauſanne. 2 Vol. in 8. Lauſanne. 1792. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Note. Cet ouvrage eſt une ſuite à l'Année évangélique du même auteur, faiſant les Tomes VIII et IX.

Voyage en Italie, contenant l'hiſtoire et les anecdotes les plus ſingulieres de l'Italie et ſa deſcription, etc. par M. de la Lande. Seconde édition revue, corrigée et augmentée. 7 Vol. 8. 9 Rthlr. oder 13 fl. 30 kr.

Binnen einigen Wochen erſcheint in unſerm Verlage: *Lechevalier, des Hrn. Beſchreibung der Ebene von Troja, mit einer auf der Stelle aufgenommenen Karte; mit Erläuterungen von dem Hrn. Prof. Dalzel. Aus dem Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen und Zuſätzen des Hrn. Hofrath Heyne begleitet. Mit Karten gr. 8.*

Der Druck des Werkes ſowohl als auch der Stich der Karten ſind beide meiſtens vollendet.

Leipzig, d. 26 May 1792.

Weidmannſche Handlung.

II. Bücher ſo zu verkaufen.

Es ſteht die Berliniſche Monatsſchrift vollſtändig bis zum März 1792. incl. in 18 wohlbeſchaffenen Bänden u. 3 Stücken für 18 Rthlr. Convent. Geld zu verkaufen und giebt Hr. Advokat Fiedler in Jena nähere Nachricht.

Die allgemeine Welthiſtorie ganz complett, ſauber und wohlconditionirt, vom 1ſten bis 34ſten Th. im ganzen Franzband, vom 35ten — 44ten Th. in halben Franzband der 45 — 50te Th. noch roh u. auf den 51ten Th. der Pränumerationsſchein, wird um 55 Rthlr. ſächſiſch zum Verkauf ausgeboten. Man kann ſich deswegen in frankirten Briefen an Hn. Adv. *Fiedler* in Jena wenden.

III. Berichtigungen.

Wenn — wie in No. 108 der A. L. Z. dieſes Jahres Seite 183 vermuthet wird — Hr. HKRS. *Zaupſer* an dem Verzeichniſse Baierſ. Provincialismen, das ich *meinen* Geſamleten Auszügen zur phyſiſch und politiſchen Kenntniſs von Baiern etc. angehängt habe, auch nur *einigen* Antheil gehabt hätte, ſo würde dieſe *meine* Arbeit gewiſs vollſtändiger und beſſer gerathen ſeyn. Ich bin dieſe Berichtigung Hrn. Zaupſer und mir ſchuldig. Regensburg den 20 May 1792.

A. C. Kayſer.

IV. Antikritik.

Aus der Darſtellung des Rec. meiner Abh. *de lienis uſu veriſimillimo* ſchiene zu folgen, daſs ich mit meinem Lehrer Hrn. Hofr. *Stark* weiter nichts geſagt habe, als was Hallern ſchon hundertmahl nachgekaut worden ſey. Wenn aber Rec. *unſere* Folgen §. 8 meiner Diſſ. dazu genommen hätte, nemlich daſs eben dieſes Receptaculum Sanguinis *bey der Verkochung des Magens, Blut mit einer Menge Wärmeſtof* hergäbe. daſs es dem Magen das *groſse und wichtige Vehiculum darreiche, um leichter und häufiger Succum gaſtricum abzuſondern*; So ſähe das A. L. Zeitungs Publicum, daſs wir mehr ſagen, als Haller (in *ſ. primis Lineis Phyſiolog.* §. 682) und ihr wirklich noch einen andern Nutzen anweiſen, als der Verewigte.

D. Bonhard.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 68.

Mittwochs den 13ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutſcher Univerſitäten.

Leipzig.

Wegen der am 22ten März von Hrn. M. Aug. Ad. *Wendler* gehaltenen Disputation und der hierauf von ihm erlangten juriſtiſchen Doctorwürde ſchrieb der Hr. Ordinar und Appellat. R. D. *Heinr. Gottfr. Bauer* ein Programm, welches *Reſponſor. iur.* X. XI. et XII*mum* enthält.

Am 5ten April disputirte unter dem Vorſitz des Hn. D. *Carl Chriſtoph Kind* der Studioſ. jur. Hr. *Hieron. Gottl. Kind* aus Leipzig über ſeine Diſſertation: de iuſtitio nundinarum Lipſienſium.

Am 8ten April, als den erſten Oſter Feyertage hielt Hr. M. Friedr. Wilh Ehrenfr. *Roſt*, Budiſſa-Luſat. die gewöhnliche Feſtrede in der Pauliner Kirche allhier und enthält das von dem Decano Facult. Theolog. hiezu geſchriebene Programma: *Spicilegium XV. Autographorum illuſtrantium rationem, quae interceſſit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aeui ſui praecipuis omnique republica.*

Den 17 April wurden von den Percipienten des Sylverſteiniſchen Stipendii, als: Hr. Ernſt Gottlieb *Weiſe* Luscau-Luſat, Theol. Stud. Hr. Joh. Friedr. *Rudolph* Cottwit. Siles. Jur. Stud. Hr. Fried. Aug. *Engel* Groſsſchirna Siles. Medic. Stud. im Auditorio iuridico die gewöhnliche Gedächtniſsreden gehalten; zu welcher Feyerlichkeit der Hr. Domherr u. Appellat. R. D. *Bauer*, durch ein Program, welches *Reſponſor. iuris XIII et XIVtum* enthält, eingeladen hatte.

Durch das am Sonntage Miſericordias Domini als den 22 April öffentlich affigirte Diploma hat die Philoſ. Facultät dem Studioſ. Hn. Joh. *Georg Friedr. Götze* Ruedersdorp. Varisc. nach vorgängigen Examen die Magiſterwürde ertheilet.

Den 23 April als am Tage Georgii ward von den vier Nationen, in welche die hieſige Univerſität der Stiftung nach, eingetheilet iſt, das von Hrn. Prof *Carl Friedrich Hindenburg* im vergangenen Winterhalben Jahre verwaltete und niedergelegte academiſche Rectorat auf vorgängige Wahl, Hn Hofr. *Friedr. Auguſt Wilh. Wenke* auf künftiges Sommerhalbe Jahr übertragen.

II. Ehrenbezeugungen.

Die *Königl. Preuſs. Geſellſch. der Wiſſenſchaften und Künſte zu Frankfurt an der Oder* hat den Bergrath Hn. *G. Karſten in Berlin* zu ihrem Mitglied ernannt.

Des Hn. *Herzogs von Sachſen Coburg* Durchl. haben den Fürſtl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen Hof-Medicum und Medic. Doct. Herrn *Johann Nicol. Nicolai*, zu Dero Leib-Medicum zu ernennen geruhet.

III. Todesfälle.

Am 16ten May ſtarb auf ſeinen Gütern zu Dobitſchen bey Altenburg der Königl. Däniſche Geheime Rath, Kammerherr und Ritter von Danebrog, Hr. *Ludwig Heinr. Freyherr Bachoff von Echt*, an einer gänzlichen Entkräftung. Er war einer der edelſten, ſanfteſten und vortrefflichſten Menſchen; reich an ſtillen Tugenden, und der allen äuſseren Schein davon ſorgfältig vermied; ein warmer Freund und Liebhaber der Muſen, deren ſchönſte Werke, faſt in allen abendländiſchen Sprachen, er geſammelt hatte. Wir haben von ihm eine kleine *Sammlung von geiſtlichen Liedern, und von verſificirten Fabeln*, in Gellerts Manier, die, gar nicht ohne poetiſches Verdienſt ſind, die er aber aus Beſcheidenheit nie öffentlich erſcheinen, ſondern nur als Abſchrift für ſeine Freunde drucken lies.

Caſſel. Hier ſtarb am 30ſten April im 37ſten Jahre ſeines Lebens Hr. *Hans Adolph Friedrich von Eſchſtruth*, wirklicher Heſſencaſſeliſcher Regierungsrath, als Schriftſteller und Componiſt bekannt.

Herborn. Am 24ſten April ſtarb hier Hr. *Marquard Theodor Winkel* Profeſſor und erſter Prediger, alt 64 Jahre.

IV. Neue Entdeckungen.

Paris vom 1 Jan. 1792. — Miſs Caroline Herſchel in England hat am 15 Dec. vor. J. einen neuen Kometen in der Eidechſe entdeckt; es iſt der vierte, deſſen Wahrnehmung man ihr verdankt. Am 15 Dec. Abends 9 U. 51′ 52″ mittl. Zeit zu Paris war ſeine gerade Aufſteigung

333° 19′ 30″ Abweichung, nördlich 44° 20′ 30″. 25 Dec. 7 U. 2′ 15″ m. Z. Zu Paris fand sich die gerade Aufsteigung 339° 10′ 15″ die Abweichung 27° 12′ 32″. 26 Dec. 7 U. 25′ 20″ m. Z. ger. Auffst. 339° 35′ 44″ Abweich. 25° 46′ 50″. 28 Dec. 7 U. 9′ 0″ m. Z. ger. Aufst. 340° 22′ 44″ Abweich. 23° 7′ 48″. Letztere beide Beobachtungen sind von Hrn. Méchain angestellt. Der Komet hat ein sehr schwaches Licht, keinen Schweif, aber einen Nebel um sich, und von innen einen helleren Kern; dem blossen Auge zeigt er sich nicht.

IV. Vermischte Nachrichten.

Bayreuth. Unser Liebhabertheater, das jetzt auf einen sehr guten Fuss gesetzt ist und einige wirklich meisterhaft spielende Mitglieder besitzt, hat letzthin eine schöne, nachahmungswürdige Handlung ausgeübt, indem es zween dürftigen, aber hoffnungsvollen, Studirenden, welche die Universität beziehen wollten, zum Besten ein Schauspiel gab. Alle Freunde der Menschheit beeiferten sich, dasselbe häufig zu besuchen, oder wenigstens mehrere Billets, als gewöhnlich, holen zu lassen; und so kam für jene beiden Studierenden eine ziemlich starke Summe zusammen.

Wetzlar, den 1 Junius 1792. Gegenwärtig hält sich Hr. D. *Froriep*, welcher so lange im Bückeburgischen gefangen gesessen hat, hier auf. Er und Hr. Consistorialrath *Meyer* und Hr. Pastor *Rauschenbusch* hatten sich dem jenigen, was ein von der Juristen-Facultät zu Rostock eingeholtes Urtheil ihnen auferlegte, nicht unterwerfen wollen oder können, und wurden daher in Gemässheit dieses Urtheils den 12ten April ihrer Aemter entsetzt, und am 21ten desselben wurde der erste und der letztere über die Grenzen der Grafschaft Schaumburg Lippe gebracht. Kurz vorher war unter dem 14ten März von dem Kayserl. Reichskammergericht folgendes Mandat erkannt worden

In Sachen Dr. Justus Friedrich Froriep und Heinr. Ernst Rauschenbusch wider Gräfl. Schaumburg-Lippische Vormundschaft, dero nachgesetzte Regierung, auch weltliche Consistorialräthe *decisi mandati de relaxando captivos erga cautionem in decreto de 9 Maji determinatum, nec non de resarciendo damna et expensas, sine clausula, nunc executionis*: Ist nunmehro das gebetene *mandatum de exequendo* auf das Niederrheinisch-Westphälischen Kreises ausschreibende Herren Fürsten *cum clausula* sammt und sonders erkannt.

Die drey Exulanten sind immer noch nicht gesonnen, bey dem Rostocker Urtheil sich zu beruhigen, sondern wollten ihre Sache bey dem Reichskammergericht ferner verfolgen und um Cassation des bisherigen Verfahrens gegen sie, Wiederherstellung und Beschützung in ihren Aemtern und Ernennung einer unpartheyischen Commission nachsuchen. Hr. D. *Froriep*, welcher am ersten Pfingstfeyertage hier geprediget hat, widerspricht der auch in das Intelligenzblatt der A. L. Z. Num. 57. eingeflossenen Beschuldigung, dass er sich einen *Kayserlichen und Reichs-Superintendenten* solle genannt haben, so wie auch der anderswo gegen ihn ausgestreuten Anklage, er habe sich den Namen eines Apostels und den *characterem indelebilem* beygelegt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Göttingen, bey Vandenhök und Ruprecht: *J. Arnemann Bibliotheck für Chirurgie und practische Medicin* I Bandes zweytes Stück, mit zwey Kupfertafeln 1792. 8. enthält: 1. Reports of the royal humane society v. J. 1787. 1788. und 1789. 2. Bang selecta Diarii Nosocomii regii Fridericiani Hafniensis T. I. 3. Bang Selecta T. II. 4. The London medical Journal Vol. XI. 5. Reil memorabilium clinicorum medico practicor. Vol. I. 6. Quin treatise on the Dropsy of the brain. 7. Fehr Nachricht von einer tödlichen Krankheit nach dem tollen Hundsbisse: Vermischte Anzeigen, neue Entdeckungen, Erfindungen und Bereicherungen der practischen Medicin und Wundarzneykunst. Die Anzeigen von Schriften sind ausführlich, und Papier und Druck haben vor dem ersten Stück auffallende Vorzüge.

Thalia, herausgegeben von F. Schiller. (Leipzig, Göschen 8.) 1792. IIs St. (189-250 S.) enthält: I. Dido 4s Bd. Aeneide v. Herausg. II. Der erste May von *Heydenreich* III. Ueb. d. trag. Kunst. IV. Gustav Adolph von Schweden vor s. Theilnehmung an dem deutschen Krieg. V. Der Rheinfall v. e. jungen Mahler.

Neuer deutscher Merkur, herausg. v. C. M. Wieland. (Weimar und Leipzig 8.) 1792. 2 St. (S. 113-216.) enthält: I. Alceste, mehr Wahrheit als Fabel v. H. *Böttiger* in Weimar. II. Ueb. d. Kunst, gut zu lesen, e. Vorlesung. III. Das merkwürdigste aus der Session d Franz. Nat. Vers. v. 25ten Dec. 1791. IV. Epistel an Hn. geh. Hofr. Ring in Karlsruhe. V. Neue Uebersicht d. mittlern Geschichte nach d. 4n Th. v. *Herder's* Id. z. Phil. d. Gesch. d. Menschh. VI. Romant Geschichte d. Cid. VII. Bekanntmachung v. Hn. v. *Knoblauch.* — 3 St. (S. 217-328) I. Die drey Stände, ein Dialog. II. Ueb. d. Verlängerung des Lebens v. Dr. *Hufeland.* III. Freyheit und Einsicht, e. Erzählung v. *L. Giesecke.* IV. Einige Anmerk. zu Hn. *Meiners* Briefen üb. d. Schweitz. V. Einige Ideen a. d. Entwurf zu e. künft. grössern Werke üb. Pan, Silen, d Faunen, Satyren u. d. gl (v. K — ch) VI. Was ist vermöge der Constitution ein Bauer u. e. Handwerksmann in Frankreich, v. *C. Condorcet.* VII. An Selmar v. Reimold. VIII. Anfrage.

II. An-

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige für Lehrer und Freunde der französischen Sprache:

So eben hat bey mir die Presse verlassen:

Essai d'une Grammaire achevée ou traité de l'Etymologie et de la Syntaxe Françoise avec des tables par Fr. Th. Chastel., d. i. Versuch einer ausführlichen französischen Sprachlehre oder vollkommene Darstellung der französischen Wortforschung und Wortfügung mit Tabellen von Franz Thomas Chastel Lehrer der französischen Sprache auf der Universität zu Giesen 2 Theile gros Octav mit Churfürstlich Sächsischem Privilegium 3 fl. oder 2 Rthlr.

Dieses allgemein nützliche Schulbuch habe ich zwar schon in voriger Messe zu liefern versprochen, allein da es eine weit stärkere Bogenzahl gegeben, so war es unmöglich. Ich glaube dies Buch niemand empfehlen zu dürfen, da es sich von selbst empfiehlt und die häufigen Anfragen, die an mich seither gemacht wurden, sind hinlängliche Beweise, dass man sich von dem Verfasser kein zusammengestoppeltes Werk versprechen darf, da er eine lange Zeit über dieser Arbeit zugebracht hat, welches jeder Sachverständige, der es im Manuscript bey mir durchsah, anerkannte und über den ausserordentlichen angewandten Fleiss und Unverdrossenheit erstaunte. Ich habe meinerseits alles beygetragen, um das äussere so bequem als möglich einzurichten. Es ist auf schönes weisses Druckpapier mit ganz neuer Schrift gedruckt, und die genaueste Correctur besorgt worden. Dennoch habe ich, um es als ein Schulbuch jedem Lehrer und Schüler zu erleichtern, den Preiss sehr gering gemacht, da die 2 Theile 59 Bogen nebst 13 Tabellen enthalten. *Um es aber noch bequemer für Schulen, in denen es eingeführt werden sollte, zu machen, so mache ich folgende Parthiepreisse 12 Stück für 32 fl. 25 Stück für 60 fl. 50 Stück für 120 fl. und 100 Stück für 200 fl. wofür aber der Betrag zuvor baar eingesandt werden muss.* —

Frankfurt am M. d. 14 May. 1792.

Johann Gottlob Pech,
Buchhändler auf dem grossen Kornmarkt.

Nachricht des Verlegers der Bürjaschen Schriften.

Da verschiedene Personen, die mit einigen mathematischen Schriften des Hrn. Verfassers bekannt sind, sich auch bey mir, wegen der übrigen erkundiget haben, so will ich, bey Gelegenheit der Erscheinung der *Hydraulik*, hier kürzlich anzeigen, was Herr Bürja bisher herausgegeben und welche Gegenstände der Mathematik er abgehandelt hat.

1) Der selbstlernende *Algebrist*, oder deutliche Anweisung zur ganzen Rechenkunst, worunter sowohl die Arithmetik und gemeine Algebra, als auch die Differenzial- und Integralrechnung begriffen ist, 2 Theile, gr. 8., mit Titelkupfer 1786. 1 Rthlr. 12 gr., ist eine vollständige Abhandlung von der Rechenkunst, sowohl mit *Ziffern*, als auch mit Buchstaben. Der zweyte Band ist grösstentheils der Differenzial- und Integralrechnung gewidmet.

2) Der selbstlernende *Geometer*, oder deutliche Unterweisung zur Messkunst, worin sowohl die Euklidische Geometrie, als auch die geradlinigte und sphärische Trigonometrie, nebst einer Anleitung zum Nivelliren und Landmessen enthalten ist. 2 Theile. gr. 8. mit 525 Holzschnitten und einem Titelkupfer, 1787. 2 Rthlr. 12 gr. — Der angeführte vollständige Titel giebt schon hinlänglich den Inhalt dieses Werkes zu erkennen.

3) Erleichteter Unterricht in der *höhern Messkunst*, oder deutliche Anweisung zur Geometrie der krummen Linien, 2 Bände, gr. 8. mit 229 Holzschnitten und einem Titelk. 1788. 2 Rthlr. 12 gr. — hebt an mit der Lehre von den Kegelschnitten. Hierauf folget die Lehre von den krummen Linien überhaupt ihren Tangenten, Halbmessern der Krümmung, grösten und kleinsten Applikaten, ihrer Quadratur und Kubatur. Die logarithmische Linie und die Zykloide sind, wegen ihrer Wichtigkeit, in besondern Hauptstücken vorgenommen worden. Auch von doppelt gekrümmten Linien und von krummen Flächen findet man hier einen Unterricht.

4) Grundlehren der *Statik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher vom Gleichgewichte bey festen Körpern und Maschinen handelt, gr. 8. mit 165 Holzschnitten und Titelk. 1789. 1 Rthlr. 8 gr. Diese enthalten erstlich die allgemeine Kenntnisse in Betreff der Bewegung und des Gleichgewichtes. Hierauf wird geschritten zum Hebel und zur Waage, zu den Schwerpunkten, zu den gebräuchlichsten Maschinen, zu Guldins Regel, zur Kettenlinie und zur elastischen Linie.

5) Grundlehren der *Hydrostatik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher vom Gleichgewichte des Wassers, der Luft, und überhaupt aller flüssigen Materien, wie auch von denen auf diesem Gleichgewicht gegründeten Maschinen handelt, gr. 8. mit Titelk. und 121 Holzschnitten 1790, 1 Rthlr. — Hier findet man ausser den Gegenständen, die im Titel ausdrücklich angezeiget sind, die Lehren vom Drucke der Luft, von Barometern und Thermometern, von der Höhenmessung durch das Barometer, und von den Luftbällen.

6) Grundlehren der *Dynamik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher von den festen Körpern im Zustande der Bewegung handelt. gr. 8. mit Titelk. und 160 Holzschnitten, 1791. 1 Rthlr. 8 gr. — In diesem Werke werden sowohl die scheinbaren als auch die wirklichen Bewegungen der festen Körper untersucht. Zu diesen Untersuchungen gehören die Lehren von gestossenen Körpern, von fallenden Körpern, vom Pendel, von der drehenden Bewegung, von Zentralkräften, und von der Bewegung der Schwerpunkte.

7) Grundlehren der *Hydraulik*, oder desjenigen Theils der Mechanik, welcher von der Bewegung und dem Widerstande flüssiger Materien handelt, gr. 8. mit ungefähr 90 Holzschnitten und einem Titelk. 792. 1 Rthlr. 4 gr. — enthält ausser den angezeigten Gegenständen auch die von geworfenen Kugeln, und einen Anhang von Maschinen überhaupt.

Da mit der *Hydraulik* die mechanischen Wissenschaften beschlossen sind; so werden zu diesem Bande 4 Haupttitel geliefert, welche den No. 4. 5. 6 und 7 bezeichneten Werken vorgebunden werden können.

In Rücksicht dessen, dass diese 10 Bände an 1300 Holzschnitte enthalten, welche im Texte beygedruckt

wor-

worden; wird wohl niemand den Preis von 11 Rthlr. 8 gr. zu theuer finden. Jedoch um die Anschaffung derselben noch mehr zu erleichtern, bin ich nicht abgeneigt, demjenigen einige Vortheile zu bewilligen, welcher sich directe und Postfrey an mich wendet.

F. T. Lagarde.
Buchhändler in Berlin.

III. Vermischte Nachrichten.

Nachricht an das Publicum.

Seit dem Anfange der hiesigen Handlungsakademie, insonderheit aber in den letzten acht Jahren habe ich das Vergnügen gehabt eine beträchtliche Anzahl junger, bereits ausgebildeter Männer zum Theil von vorzüglichen Range, nach Hamburg kommen zu sehen, um durch meinen Unterricht, und unter meiner Leitung diejenigen Kenntnisse von der Handlung sich zu erwerben, welche in unsern Zeiten dem künftigen Staatsmann mehr und mehr nothwendig werden. Eines Theils hat sich die Ueberzeugung sehr verbreitet, dass man, um solche Kenntnisse zu gewinnen, sich wenigstens eine Zeitlang in einer Handelsstadt aufhalten und die Geschafte des Kaufmanns unter Augen haben müsse, anders Theils hatten meine seit zwanzig Jahren erschienene Schriften über Staatswirthschaft und Handlung das mir freylich ehrenvolle Vorurtheil entstehen gemacht, dass man eine für Männer dieser Classe dienende Belehrung um so viel besser von mir erwarten könne, da ich die Handelsgeschäfte der ersten Handelsstadt Deutschlands unter Augen habe, und meine Erläuterungen auf diese zu gründen mehr fähig bin, als irgend ein Lehrer dieser Kenntnisse, dessen Aufenthalt kein Handelsplaz ist. Einige derselben kamen auf längere Zeit, traten in die häusliche Verbindung mit uns, und besuchten alle ihnen dienliche Lehrstunden sowol in dem Institut, als die von meinem Freunde Hrn. Prof. Ebeling und mir in unserm beiderseidigen öffentlichen Lehramt gehaltenen. Andere kamen einzeln zu verschiedener und von den meisten zu kurz berechneter Zeit, und setzten mich dadurch in die unangenehme Nohtwendigkeit, entweder mich unter dem Drange so vieler andern Geschäfte mehr anzustrengen und zu überhäufen, als ich es an mir selbst verantworten zu können glaube, oder ihnen den von mir verlangten Dienst abzuschlagen.

Um diesem unangenehmen Falle auszuweichen und jungen Männern, denen es ein Ernst um diese Kenntnisse ist, in einer gewissen Ordnung und zwekmässigen Vollständigkeit dienen zu können, bin ich entschlossen, fürs künftige, sieben Monate durch, vom Anfang Octobers bis Ende Aprils die Zeit zum Dienst derselben offen zu halten: Ich werde vier Stunden wöchentlich in einem zusammenhängenden Vortrage meine aus den bisher gebrauchten Diktaten entstandene und nun zu einem beträchtlichen Buch erwachsene. *Theoretisch-praktische Darstellung der Handlung in ihren mannigfaltigen Geschäften, Hamburg bey Hofmann* 1792. 8vo erläutern.

Natürlich werden solche junge Männer ihre übrige Zeit durch Privatunterricht in den mit der Handlung verwandten Kenntnissen, der Technologie, wozu Hamburg so vorzügliche Gelegenheit anbietet, der kaufmännischen Arithmetik, dem Buchhaltern u. dgl. allenfalls auch in lebenden Sprachen auszufüllen wünschen. Der eigentlichen Besorgung dieses Unterrichts und der Bestellung bestimmter Lehrstunden dazu werde ich mich zwar nicht annehmen, aber ihnen die besten Lehrer in diesem in diesem Fache allenfalls so anweisen, dass, wenn sich mehrere für gleiche Lehrstunden vereinigen, ihnen die Kosten dadurch erleichtert werden.

Ich erwarte zwar nicht, dass jemand unter achtzehn Jahren zu diesem Unterricht sich einfinden werde, doch bestimme ich kein Alter, und die Umstände mögen es für einen Vater, Vormund, oder für einen wissbegierigen jungen Mann bestimmen, ob er, wenn er noch die Akademie besuchen will, diese Kenntnisse schon dahin mitnehmen, oder, wenn er nicht förmlich studirt, sich zum Dienste des Staats bey früher Zeit vorbereiten will.

Die bisher volle 25 Jahre bestandene Handlungsakademie wird von Michaelis d. J. an in so fern völlig aufgehoben, als in derselben jüngere, noch zum Comtoirdienst bestimmte einer eigentlichen Erziehung noch bedürfende Leute, theils als Pensionäre, theils als Frequentanten angenommen wurden. Doch werde ich in der Voraussetzung, dass diese Ankündigung nur Ausländer zu uns ziehen werde, mein jenem Institut bisher gewidmetes grosses Haus auf den Fall zur Aufnahme derselben frey halten, und meinen Haushalt auf den bisherigen Fuss fortsetzen, *wenn mir vor dem September dieses Jahrs von einer nur mässigen Anzahl junger Männer bekannt gemacht wird, dass sie nicht nur jenen Unterricht zu benutzen kommen wollen, sondern auch in unsere häusliche Verbindung einzutreten wünschen.* Dann wird freylich unser täglicher Umgang viel dazu beytragen können, ihre Kenntnisse zu vermehren, ihre bey denselben so nothwendige Lectüre zu leiten, und ihnen zu rathen, wie sie sich den Aufenthalt in einer für jeden Ausländer so interessanten Stadt nützlich und angenehm machen können. Hr. Prof Ebeling wird ebenfalls alles dazu beytragen, was in seinem Vermögen ist; ob aber in besondern Lehrstunden, das wird von den Umständen abhängen. Wer von diesen mit einem einzelnen geräumigen Zimmer und der ihm nöthigen gewöhnlichen Aufwartung und Dienstleistung zufrieden ist, bezahlt für die ganze Bewirthung mit Einschluss der Feurung und des Honorarii für meine oben angezeigten Vorlesungen für sieben Monate, auf welche er sich anheischig machen muss, 60 Louisdor. Für jeden Sommermonat aber, um welchen er früher eintritt, oder länger in der Absicht bleibt, um sich in gewissen Kenntnissen noch fester zu setzen, oder den Unterricht, welchen Hr. Ebeling und ich in andern Fächern, hauptsächlich in der Geschichte und Mathematik geben, mit zu benutzen, werden 10 Louisdor zu zahlen seyn. Wenn jemand mehrere Zimmer verlangt, allenfalls mit einem Hofmeister hergesandt wird, und einen eigenen Bedienten mitbringt, so wird darüber eine besondere Beredung nötig werden. Ausheimische, welche nur jene Vorlesungen anhören wollen, ohne in die häusliche Verbindung einzutreten, bezahlen für dieselben sieben Louisdor, und falls ein Herr Hofmeister dieselben mit besucht, für diesen die Hälfte.

J. G. Büsch Professor.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 69.

Sonnabends den 16ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Brief an die Hrn. Redacteurs d. A. L. Z. zu Jena, wegen Verfassung und Herausgebung Biographischer Artikel, nach der Manier von Bayle; dat. Stockholm d. 13. Mart. 1792.

Ich habe mit dem grösten Vergnügen in der 1sten No. der diesjährigen Allgem. Literatur-Zeitung die Worte gelesen, wo es heist col. 2. Welch ein Werk würden wir besitzen, wenn Lessing zu der Zeit, wo ihm die wichtigsten Hülfsmittel zu Gebot stunden, das Wörterbuch des Franzosen (Bayle) hätte umarbeiten und berichtigen, oder gar ein *neues ähnliches* schreiben wollen.,, Dieser Wunsch von Seiten solcher Kenner literarischer Vorzüge, als die Herren Herausgeber der vorbenannten Zeitung, macht mir Hofnung, dass in Deutschland, wo Sprachkenntniss, Geschichte und Kritik mit Bibliotheken überall in Verbindung stehen, ein Mann sich bald finden möchte, der ein solches Werk, wie Bayle, herausgeben wird.

Ein Freund von mir hat diesen Wunsch sehr lange gehegt, auch eine Art von Prospectus dazu entworfen, welchen ich die Ehre habe S. T. zu communiciren, mit Bitte denselben in das Intelligenzblatt einzurücken, damit man erfahren möge, wie dieser aufgegebene Plan in Deutschland aufgenommen werden wird, und welche Hindernisse man in der Ausführung finden würde, Hier ist also dieser Prospectus.

Prospectus.

Un Amateur de l'Histoire souhaite, que quelque *Historien*, et qui en même tems connoît les regles de la saine *Critique*, composa et publia, en plusieurs volumes in 8o, une *collection d'Articles Biographiques*, mais lesquels on voudroit voir *tout-à fait ainsi* rédigés, et avec de *telles Notes et Preuves*, comme on trouve les Articles les plus detaillés dans le *Dictionaire historique et critique* de *Bayle*. Voilà le modèle toujours à suivre; mais on y veut ajouter les conditions suivantes.

1) Ces Articles s'étendront à *toute* sorte de Personnes, Souverains, Ministres, Généraux, Prélats, Savans, Artistes etc.

2) En composant ces Articles on doit chercher en tout la vérité *la plus exacte*; c'est pourquoi toutes les Preuves doivent être examinées avec la sévérité *la plus scrupulense*, et les Livres cités doivent *toujours* être indiqués avec toute l'exactitude d'un Bibliographe, par rapport à leurs Titres, Editions, Formats etc.

3) Autant que la *Religion* et les *Moeurs* d'un coté doivent être respectées, autant est-on éloigné de l'autre à condamner la plaisanterie *bienséante* et *spirituelle*.

4) *L'Etendue* des Articles se détermine par la Personne, dont la vie doit être décrite, et par les Mémoires qu'on aura à consulter. L'art d'être à la fois *précis* et *pragmatique* enseigne le mieux la maniere, comment il faut éviter les choses vuides et moins nécessaires, pour s'attacher *seulement* à celles qui sont solides et instructives. On allegue les citations des Auteurs aussi à la *maniére* de Bayle, c. à. d. dans leur propre langue, avec Traduction quand cela est nécessaire, comme quand il s'agit d'un Auteur Grec, Italien, Espagnol ou Anglois. Ces Citations sont une nouvelle masse de Richesse litéraire dans un tel Recueil comme celui-ci. Le caractère de la Personne en question est toujours ici une chose très-essentielle, et qu'on souhaite par consequent de voir bien detaillée et soutenue de particularités, puisées dans sa vie *privée* et constatées par sa Correspondance *familière*. Si les Traits de la *Physionomie* de la dite Personne pourroient aussi être authentiquement marqués, cela ne doit pas être negligé.

5) L'Histoire *Nouvelle*, comme nous intéressant le plus, doit avoir dans cet ouvrage la préference pour celle de l'ancien tems ou du moyen âge, quoique les articles de ces deux dernieres Epoques ne doivent pourtant pas être supprimés ou composés avec moins d'exactitude.

5) Les Articles qui se trouvent chez *Bayle*, *Chaufepié* et *Marchand*, ne seront repetés *plus souvent* dans cette Collection, que quand ils doivent être ou entièrement *refondus* ou rendus plus *complets* par des Corrections ou Additions. La *Biographia Britannica*, la nouvelle Edition, fournit des excellens materiaux; mais il faut les travailler de nouveau, car le stile est insoutenable.

7) Comme la *Critique* distinguera préferablement cette Collection de Biographies, et le travail consistera *nullement* en Traductions ou Compilations, il n'est pas question d'écrire rapidement, mais d'écrire bien, c'est-a-dire, chaque Article doit être composé par la plume d'un Connoisseur ou, ce qui revient au-même, par une plume *solide*,

solide. On n'aura pas besoin de recommander, qu'il faut écrire d'après les *meilleures* sources; ou veut seulement observer que, quant aux Biographies des Savans, on trouvera leurs sources indiquées dans *Saxi* Nomenclator Historico-Criticus, dont plusieurs volumes in 8vo ont paru depuis 1775. à Utrecht. Les Livres doivent être indiqués et jugés toujours d'après eux-mêmes et, en defaut de cela, d'après les meilleurs Bibliographes et Journaux.

8) Comme il n'est pas question ici de composer tout un Dictionnaire Historique, mais seulement *divers* Articles Historiques, ceux-ci seront publiés aussi tôt que les Articles achevés pourront suffire à remplir un juste volume, qui toujours sera pourvu de sa Table *alphabetique* des Personnes, laquelle Table sera doublée dans les volumes suivans, tout comme chez Niceron. On attend au moins *un* Volume dans *chaque* Année; mais *jamais plus* que deux.

9) Cet ouvrage doit nécessairement être imprimé *dans le* lieu où demeure l'Auteur principal ou l'Editeur, à fin qu'il puisse *lui-même* revoir les épreuves: car à quoi bon le meilleur ouvrage historique fourmillant de fautes typographiques et hérissé de Noms défigurés? De cette manière on ne voudroit pas le voir publié. Les *Caractères d'impression* doivent être tant pour le Texte que pour les Notes, si non tout-à-fait nouveaux, moins purs et lisibles; le Papier aussi d'une bonne sorte. Comme le Format est in 8vo, il n'est pas nécessaire que les Notes forment deux colonnes, comme cela se pratique dans un Volume in folio ou in 4to.

10) Si l'Auteur principal connoît d'autres Savans *aussi habiles que* lui dans ce genre de travail, et auxquels il voudroit confier la redaction de *certains* Articles, il pourra le faire à son gré; mais il sera pourtant *toujours seul* résponsable de l'execution et de la marche de l'ouvrage.

Wenn der Plan mit Beyfall aufgenommen wird, findet sich sogleich ein *Mitarbeiter für Schweden*, und welcher alsdann noch anderweitig hieher gehörige Erleichterungen und Unterstützungen mitzutheilen sich ein wahres Vergnügen machen wird. Ich habe die Ehre mit ausgezeichneter Hochachtung und Verehrung stets zu seyn — —

Critophilus.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Civilistisches Magazin vom Prof. Hugo in Göttingen (*Berlin*, Mylius, 8.) II. B. 2. H. (S. 129—252.) enthält: V. ob die Römer Assekuranzen hatten? VI. Ueb. Wucher u. Wuchergesetze; einige Beyträge zu Hn. Senator *Günthers* Preisschr. VII. Üb. d. Zinsfuss d. Reichsgesetze nach v. *Meiern* und Hn. Prof. *Hufeland*. VIII. Recens. in d. Gött. gel. Anz. 1791. IX. Nachtr. v. Berichtig. zu Hn. Hfr. *Glücks* Commentar. B. II. Beschl. X. Zwey Stimmen a. d. 16ten Jahrhd. üb. d. jurist. Methode. XI. Jurist. Nachr. v. d. Leydenschen Universität. XII. Beschr. d. ersten Ausg. v. Caius u. Paulus.

Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre Arzneygelahrheit, Haushaltungskunst und Manufacturen von *Lr. Crell.* 1792. IItes St. (S. 99—192.) enthält: I. Chemische Versuche und Beobachtungen. 1. Versuch mit Zirkonen, v. Hr. Hfr. *Gmelin*. 2. Bemerkk. üb. specif. Schweren in verschied. Graden d. Hitze, v. Hrn. *R. Kirwan*. 3. Einige Bemerkk. üb. d. Basalt v. Schottland, v. Hn. Dr. *Ash*. 4. Bemerkk. üb. d. salzsaure Schwererde, v. Hn. C. A. *Hofmann* in Weimar. 4. Ueb. d. rothen Quecksilberpräcipitat v. *J. B. von Mons* 6. Untersuch. e. erd. Salzes, welches sich bey d. Bereitung d. Seignettesalzes, nach Wenzels Erfindung, auf die Kristallen absetzt, v. Hn. *Stucke*. 7. Ueb. d. Farben d. Garns u. d. Baumwolle, v. Hn. *Berthollet*. 8. Verm. chem. Bemerkk. aus Br. an d. Herausg. v. den Hn. Prof. *v. Martinovich* a. Lemberg, Prof. *Pickel* a. Wirzburg, *B. C. Westrumb* in Hameln, *Hoffmann* in Leer u. *Hoffmann* in Weimar. II. Auszüge aus den neuen Abhandl. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Stockholm. 9. Versuche, aus d. mehrsten Flechtenarten (Lichen.) Färbestoffe zu bereiten, v. D. *S. Westring*. III. *Auszüge a. d. nst. Abhdl. d. Kgl. Akad. d. Wiss. zu Dijon.* 10. *de Morveau*: kömmt d. Zucker ganz zur Zuckersäure? 11. Ders. üb. d. Verfert. v. Geräthschaften aus Platina. 12. *Maret* Untersuch. ob roher Spiesglanz, Spiesglanz u. and. Mohr, wenn sie innerlich gebraucht werden, durch die Zerlegung in d. ersten Wegen gefährlich werden können? 13. *De Morveau* üb. e. Salz, das e. Kranken, unter d. Namen Sedativsalz gereicht wurde. IV—V. Anzeige chem. Schr. u. chem. Neuigkeiten.

Bergmännisches Journal, *herausg. v. Köhler u. Hoffmann*, (*Freyberg u. Anneberg*, Craz. Buchh. 8.) 1792. 1. St. (96 S.) enthält: 1. Versuch üb. einige physik. u. chem. Grundsätze d. Salzwerkskunde v. Hn. v. *Humboldt*. VI. Ueb. d. Ausbreitung des Steinkohlendebits in Schlesien. III. Ueb. d. bisher. Fortschritte des Steinkohlen-Bergb. in Fsth. Schweidnitz v. Hn. *Plümicke*. IV. Von d. Ursache dies. Fortschritte v. *Ebendems.* 2s St. (S. 97—192.) 1. Beschl. d. Vers. üb. Grunds. d. Salzwerksk. II. Ueb. d. Bestandtheile d. Rothgiltiger Erzes v. Hn. Prof. *Klaproth*. III. Kurze Nachr. v. d. Versuchen, Steinkohlen bey d. Schles. Eisenwerken anzuwenden. IV. Vom Schmelzen d. Eisenerze im Hohofen bey abgeschwefelten Steinkohlen. 3s St. (S. 193—288.) 1. Versuch e. Theorie d. Sprengarbeit v. Hn. Dr. *Baader* II. Nachtr. z. d. im 2 B. des vor. Jahrg. S. 46. sich befindenden Aufsatze üb. Verbesserung der Kunstsätze v. *Ebendems.* III. Geognost

gnost. Beobacht. auf e. Reise durch e. Theil des böhm. Mittelgebirges — Den Beschl. jedes Stücks machen Recensionen u. kurze Nachrichten.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagswerke der Schönschen Buchhandlung zu Berlin:

1. Portefeuille zur Nachsicht bey Fourage Geschäften, enthaltend die Verhältnisse der Körnersorten gegen einander und deren Reductionen, die Berechnungen der Verhältnisse der schlesischen, böhmischen, polnischen und russischen Maasse gegen den Berliner Scheffel, nebst verschiedenen Arten des Ausmaasses, vorzüglich aber die Berechnung aller bey der Königlich preussischen Armee angenommenen Rationssätze sowohl in schweren Körnersorten als Hafer allein, mit gleich beygefügten Reductionen der erstern. Herausgegeben von Jakob Danziger 116. S. in gr. 8. Berlin 791. 16 gr. Der weitläuftige Titel dieses Buches giebt hinlänglich zu erkennen, was man darin zu suchen habe und welchen Nutzen es gewähre. Die Ausführnng ist gut gerathen, und für solche, die mit Fourageschäften zu thun haben, unstreitig von grosen Nutzen. Selbst auch manchem Andern kann es bey mehrern Gelegenheiten, besonders auch beym Kornhandel, gewisse Vortheile gewähren.
2. Sargines, eine Novelle nach dem Französischen des Arnaud 8 Berlin 1792. (12 gr.) Den Freunden der arnaudschen Muse dürfen wir die Existenz dieser deutschen Bearbeitung einer der vorzüglichsten historischen Novellen dieses Lieblingsschriftstellers der Franzosen melden, und die Versicherung hinzufügen, dass wenig von der anziehenden und fesselnden Schreibart, wodurch sie sich alle sehr empfehlen, in diesem neuen Gewande verlohren gegangen ist. Denjenigen, die die Manier des Verfassers, noch nicht kennen, müssen wir den Rath ertheilen, sich durch dieses Mittel damit bekannt zu machen, weil wir überzeugt sind, dass es sie nicht gereuen wird.
3. Liebe und Rache, oder wohin führt oft weiblicher Leichtsinn. Eine wahre Geschichte, vom Verfasser der Menschenschicksaale. Erster Theil mit einen Titelkupfer 8. Berlin 1791. 256 S. zweiter Theil 288. S. (1 Rthlr. 10 gr.)

Der rühmlich bekannte Verfasser hat auch in diesem Roman die Stärke seiner Schilderung gezeigt. Die Geschichte ist unterhaltend und lehrreich zugleich. Sie soll nach der Absicht des Verfassers nicht Moral, nicht Klügeleyen enthalten, sondern nur ein anscheinliches Beyspiel zu den Tausendmaltausend Warnungen seyn, die schon gedruckt sind; soll nur zeigen, wie weit der Leichtsinn der Frauenzimmer führen kann, und — leider nur zu oft führt. Die darin geschilderten Charaktere sind der Natur und Wahrheit treu; die Scene glücklich gewählt und gruppirt, die Darstellung lebhaft, die Sprache rein und ungezwungen, die Erzählung leicht und fliessend.

4. Berlinisches Taschenbuch für Damen, historischen Inhalts, auf das Jahr 1792. von Hagemeister mit Kupfern 8 Berlin (20 gr.)

Es war ein glücklicher Gedanke, dass man vor einiger Zeit anfing, besondere Taschenbücher für Damen auszufertigen, und manche Kenntnisse, die sonst auser ihrer Sphäre lagen, aber doch ihnen unleugbaren Nuzen gewähren konnten, ihnen näher zu bringen. Unter diesen Kenntnissen behaupten unstreitig die historischen den ersten Platz. Kann aber wohl in den jetzigen Zeiten etwas ein stärkeres Interesse haben, als die Geschichte einer Revolution, welche die erste Stelle unter allen Staatsveränderungen der alten nud neuern Zeit verdient und welche eine bisher durch Despotismus unterdrückte Nation zur ersten unter allen Nationen Europens erhebt. — Die Wahl des Verfassers ist also vollkommen gerechtfertigt; es kommt jetzt nur noch darauf an, in wie fern er in Rücksicht auf die Bearbeitung eine Gnüge gethan habe. Hier muss man gestehen, dass der Autor den rechten Gesichtspunkt getroffen, und die ganze Geschichte anziehend und unterhaltend für Damen zu machen gewusst. Die darin enthaltenen Kupferstiche sind die Bildnisse des Königs und der Königin der Franzosen, ingleichen die Madam Karschin von Haas in Berlin verfertigt.

5. Tabellarische Darstellung sämmtlicher in Accis- und Zollsachen ergangenen u. s. w. Strafgesetze, nebst einem Verzeichniss sämmtlicher in den brandenburgischen Staaten verbothenen, hochimpostirten, Accise und Zoll Freyen Waaren, ingleichen Accise- und Zollfreyen Personen und der dahin gehörigen Geseze und Verordnungen u. s. w. 1792. gr. 8. 488. S. a 1 Rthl. 8 gr.

Alle Justiz-Bediente sowohl als sämtliche Accise- und Zoll-Officianten, nebst den Kaufleuten, Handlung und Gewerbe treibende Personen aller Art werden es dem Verfasser dieses mühsam ausgearbeiteten, höchst nützlichen Buches Dank wissen, dass er ihnen Alles, was ihnen in diesem Fache zu wissen nöthig ist, auf das Sorgfaltigste und Genaueste gesammlet und in einer so lichtvollen Ordnung zusammen gestellt hat, dass sie sich in einem Augenblicke Raths erhohlen und eine Menge anderer Bücher dabey entbehren können. Sehr wohl hat der Verfasser auch daran gethan, dass er allen Abänderungen und nähern Bestimmungen der ältern die Accise und Zollverfassung betreffenden Verordnungen aus dem neuen Gesetzbuche für die preussischen Staaten hat abdrucken lassen, so dass dieses allenfalls selbst dabey entbehrt werden kann. Wir empfehlen daher das Werk nach Pflicht und Gewissen allen obengenannten Personen ganz vorzüglich und sind überzeugt, dass sie dasselbe zu ihrem Zwecke höchst dienlich finden werden.

6. Allgemeine Geschichte der heutigen europäischen Staaten, von dem Einfalle der nordischen Völker in das römische Reich an, bis auf unsere Zeiten. Aus dem Französischen des Hr. von Bonneville übersetzt, durchgängig berichtigt erweitert und fortgesetzt, von B. 3ter Bd. mit dem Bildnisse Gregorius VII. 1792 gr. 8. 430 S. ohne Register und Vorrede 1 Rthlr. 4 gr.

Mit Vergnügen eilen wir, unsern Lesern die Fortsetzung eines Werks anzuzeigen, dessen erstern Theilen wir zu seiner Zeit das ihm gebührende Lob haben wiederfahren lassen. Eben der angenehme Vortrag, eben die sorgfältige Bearbeitung und eben der kritische Fleiss, der in dem ersten Bande so unverkennbar ist, ist auch in diesem zweyten sichtbar und gereicht dem deutschen Herausgeber, dem wir dieses alles gröstentheils zu verdanken haben, zur wahren Ehre. Er hätte aus diesem Grunde auch nicht nöthig gehabt, das Incognito weiter zu beobachten, um so weniger, da verschiedene kritische Blätter, wie dieses aus seinem Stillschweigen erhellet, bereits errathen haben. Von dem Originale ist bis jetzt Nichts weiter erschienen. Der Hr. Herausgeber macht indessen in der Vorrede Hofnung, dass, wofern Hr. von Bonneville die Fortsetzuug seines Werks noch so weit hinaussetzen sollte, er vielleicht sich selbst entschliessen dürfte, das Werk nach dem angefangenen, hin und wieder aber verbesserten Plane allein fortzusetzen, wovon er, so bald er einige Gewisheit darüber haben wird, das Publikum zu benachrichtigen verspricht. Man wünscht aufrichtig, dass der deutsche Hr. Herausgeber es allein fortsetzen möge. Dieser Theil selbst enthält; die Geschichte wird vom 18ten bis zum 34sten Kapitel fortgeführt und in derselben wird die Geschichte von *England* von *Alfreds* Tode bis zur Ausfertigung des grosen *Freiheitsbriefes*, unter König Johann; die Geschichte von Frankreich von der Regierung Hugo Capet, bis auf Philipp August; die Geschichte Spaniens unter der Herrschaft der Araber von Aldorhamani I. bis gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts; die Geschichte des constantinopolitanischen Reichs in eben diesem Jahrhunderte, und endlich die Geschichte des deutschen Reichs und der Italienischen Staaten von Konrad II. an bis auf Friedrich I. erzählt. Auf die Ausarbeitung hat der deutsche Herausgeber offenbar den meisten Fleiss verwendet und wiederum zwey ganz neue Kapitel über die Staatsverfassung, Sitten u. s. w. der Deutschen unter den sächsischen und fränkischen Kaisern hinzugefügt. Ein brauchbares Register beschliesst diesen Bd.

7. Essai statisticque sur la Monarchie prussienne, par le Baron Henri de Korff, Conseiller d'Ambassade de S. M. le Roi de Prusse gr. 8 1791. 141 S. 16 gr.

Dies ist die erste Statistik der preussischen Staaten in französicher Sprache, die bey der guten Zusammenstellung und den ziemlich richtigen Datis das ihrige dazu beytragen kann, dem Auslande einen richtigern Begriff von diesem Staate zu geben, als es bisher davon hatte. Dieses Verdienst kann man dem Hr. Verfasser wirklich nicht absprechen.

Schönsche Buchhandlung
in Berlin.

Unterzeichnete Buchhandlung verlegt die Fortsezung des *Journals* für *Staatskunde und Politik*, welches die Hn. Professoren *Dr. Jaup* und Dr. *Crome* auf der Universität zu Giessen, bisher im Verlag der *Hermanischen Buchhandlung* in *Frankfurt a. M.* herausgaben. Das 1ste Stück des 2ten Jahrganganges erscheint auf *Johanni* a. c. und enthält unter andern wichtigen und interessanten Aufsätzen, auch eine *Character-Schilderung Leopold II.* eine Abhandlung über das *Verhältniss des Burgundischen Kreises zum deutschen Reich*, einen Aufsatz über den *statist. ökonomischen Zustand der Herschaft Jever* etc. u. a. m. Ueberhaupt sind die berühmten Namen der Hn *Verf.* und *Herausgeber* Dr. *Jaup* u. Dr. *Crome* in der ganzen gelehrten Welt vollkommene Bürge fur die Solidität, Reichhaltigkeit und Gemeinnützigkeit dieser *publicistischen*, *historisch-statistischen Zeitschrift*, wozu die Hn. *Herausgeber* auch Beyträge von andern *einheimischen* und *auswärtigen Mitarbeitern* annehmen, welche die Hn. Einsender nur an die Hn. *Herausgeber* unmittelbar, oder an die *Endes unterschriebene Buchhandlung* zu addressiren belieben. Letztere bindet sich zwar nicht an einen bestimmten Zeitpunkt, doch wird im Durchschnitt *vierteljährich* ein *Heft* a 12 Bogen in gr. 8. erscheinen; welches in einen *farbigen Umschlag* broschirt, sogleich an die Hrn. *Abonnenten* abgeliefert wird. *Vier Hefte* machen *einen Band* oder einen *Jahrgang* aus, der am Ende einen Haupttitel bekommt, und für 4 *fl. Rheinisch.* oder 2 *Rthlr. 6 ggr. sächsich* durch *ganz Deutschland* verkauft wird. *Einzelne Stücke* werden nicht getrennt. Die Hn. Buchhändler erhalten die Exemplar *frey bis Leipzig und Frankfurt*, doch unbroschirt falls es nicht besonders verlangt wird, in welchem *Fall keine Remission statt* findet. Wer 5 Ex. auf einmal bestellt, erhält das 6 frey, und wendet sich deshalb an die Hn. *Herausgeber* oder an uns unmittelbar. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf diese Zeitschrift an, auch die löbl. Postämter. Zu dem Ende haben die *Oberpostämter* zu *Frankfurt* und zu *Cassel* die Hauptspeditionen übernommen. Für ein schönes äusseres Gewand wird aufs beste gesorgt werden. Giessen den 21 Mai 1791.

Georg Friedrich Heyer.
Universitäts-Buchhandler.

Die löblichen Postämter, Zeitungs-Address- und Intelligenzcomtoire ersuche hiermit, wie auch alle Freunde, die sich gütigst unterzogen, Abonenten auf die Monatsschrift: *Museum für das weibliche Geschlecht*, zu sammlen; mir die Anzahl ihrer Abonenten bis zum 26sten Junius einzuschicken, weil mit dem 1sten Julius das erste Stück ausgegeben wird. Man kann sich auf dieses Journal zu allen Zeiten engagiren. Den ersten Jahrgang dieses Museums, unter dem Titel: Bahrdts Zeitschrift für Gattinnen, Mutter und Töchter, biete ich dem Publicum für den Pränumerationspreis (einen Ducaten) bis zur Michaelismesse dieses Jahres an; alsdann der Jahrgang aber unter 4 Rthlr. nicht gegeben wird. Halle, den 1sten Jun. 1792.

Friedrich Daniel Franke.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 70.

Sonnabends den 16ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Göttingen.

Den 2 April vertheidigte Hr. *Georg Friedr. Ballhorn* aus Hannover seine Streitschrift, welche *quorundam phaenomenorum periodicorum in homine observabilium causas probabiles* vorträgt (b. Barmaier auf 2½ B. 8.) und erhielt die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

D. 3 April vertheidigte H. *Ernst Friedr. Wilh. Heine* aus Celle seine Inaugural-Dissertation: *de vasorum absorbentium ad rachitidem procreundam potentia* 4½ B. 4. und erhielt die medicinische Doctorwürde.

D. 7 April vertheidigte Hr. *Joh. Warmars* seine Inaugural-Dissertation: *Theoria inflammationis* 4 B. 4. und erhielt die med Doct. Würde. Das Oster-Programm 2 B. 4. ist überschrieben: *doctrinae de futura corporum exanimatorum instauratione ante Christum historia*, und hat den Hn. Prof. *Stäudlin* zum Verfasser.

D. 13 April brachte Hr. *Pet. Heinr. Thiering* seine Inaugural. Dissertation: *De Hernia cerebri* 2 B 8. aufs Catheder und erhielt darauf die Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie.

D. 20 Disputirte Hr. *Franz Phil. Christian Mecklenburg* aus Boitzenburg in Mecklenburg und erlangte die juristische Doctorwürde. Die Disputation enthält die Behauptung: *Commoda superstitis coniugis in communione bonorum universali minime successionem hereditariam, sed mutationem condominii in dominium solitarium efficere.* 4 Bog. 4.

D. 28. Nach vertheidigter Disputation erhielt Hr. *Ludov. Ferdinand. Thies* aus Nienburg im Hannöverf. die juristische Doctorwürde. Die Disputation hat den Titel: *de querela inofficiosae donationis non nisi ad legitimam ex rebus donatis revocandam competente.* 4 Bog. 4.

II. Preisaustheilungen.

München. Die *Kurfstl. Akademie der Wissenschaften*, von der *histor.* Classe hat den Preis über die Frage von den *Barschalken* einstimmig der von Hn. *K. Klocker*, Bened. aus den Kloster Benedictbeurn u. Prof. Canonum im Stifte St. Emmeran und bischöfl. Seminarium eingesendeten Abhandlung zuerkannt. Das Accessit hat Hr. *Max. v. Binzing*, d. h. r. Reichs Ritter und Comes Pal. und Hr. *Ign. Jos. Obernberger* Kfstl. Hfr. u. Voigtrichter zu Miesbach erhalten.

Für d. J. 1793 hat die *philosoph.* Classe die Frage aufgeworfen: *sind die Perlen eine Krankheit des Thiers, oder zeigt es sie in seinem natürlichen Zustande? Ist es möglich, in allen Muscheln Perlen hervorzubringen? was giebt es für Kennzeichen, dass die Perl in der Muschel zeitig sey?* für d. J. 1794 wirft die *histor.* Classe die Frage auf: *Wie und wann sind die Dorfrechte oder Dorfgerichte in Bayern entstanden? In welchem Verhältnisse standen selbe von Zeit zu Zeit mit der altherzogl. u. gaugräfl. Gerichtsbarkeit? Wie sind sie zur heutigen Gerichtsverfassung übergegangen?*

Der Preis von jeder Frage ist die gewöhnl. Medaille zu 50 Ducaten. Die Schriften über die philosoph. Frage müssen längstens bis 1 Nov. 1792; die aber der histor. Frage bis 1 Nov. 1793. mit verschlossenem Namen u. beliebigen Wahlspruche in deutscher, franz. od. latein. Sprache an den beständigen Sekretair der Akademie, n. Kfstl. geistl. Rath., Hn. *Ildef. Kennedy* eingeschickt werden; die später einlaufenden werden nicht zum Concurse gelassen.

III. Ehrenbezeugungen.

Erfurt. Da Hr. Consistorialrath, Prof *Hassencamp*, von Rinteln d. 2 May bey einer Sitzung der *hiesigen churfürstl. Maynzischen gelehrten Gesellschaft* zugegen war, so wurde er von derselben zugleich zum *Mitglied* aufgenommen.

IV. Beförderungen.

Nürnberg. der am 12ten November vorigen Jahres erfolgte Todesfall des ersten Predigers bey St. Sebald, Hrn. *Joh. Heinrichs Hartliebs*, veranlasste folgende Amtsveränderungen u. Beförderungen.

Nach St. Sebald rükte der bisherige Prediger bey St. Lorenzen Hr M. *Johann Ludwig Spörl* u. der bisherige Prediger bey St. Jakob, Herr M. *Christoph Melchior Schmidbauer*, bekam die Stelle eines *Antistitis* und Predigers bey St. Lorenzen, mit welcher zugleich das Inspectorat über den *Circulum Candidatorum Ministerii Ecclesiastici* verbunden ist. Die erledigte Predigerstelle bey St Jakob erhielt der bisherige *Diac. Senior* bey St. Sebald, Herr M. *Martin Kohlmann*, welcher am Sontage Oculi seyn Amt an-

antrat. Die dadurch erledigte Diakonatsstelle bleibt aber unbesetzt.

Nürnberg. Am 6 Februar d. J. hielt Hr. M. *Georg Thomas Serz*, Rector der Schule zu St. Lorenzen, seine Antrittsrede als Professor der Ebräischen und Griechischen Sprache am *Auditorio Aegidiano*. Er lud dazu mit folgenden Programm ein. *Figmentum de Animo humano ante supter terra existente, quam corpori coniungeretur, Ebrais falso attribui.* b. Joh. Adam Stein 3 Bog. 4. Die Rede selbst zeugte von vieler Freymüthigkeit und vertrauter Bekanntschaft mit den richtigen Grundsätzen einer ächten Auslegungskunst, besonders in Hinsicht auf die Bücher des alten Testaments sie; verdiente, durch den Druck bekannter zu werden.

V. Todesfälle.

Nürnberg. Am 22sten Novemb. 1791. verstarb Herr *Johann Heinrich Hartlieb*, *Ministerii Ecclesiastici Antistes*, Prediger an der vordersten Pfarrkirche zu St. Sebald, *Theologiae*, *Philos. Moralium Prof. Publ. am Auditorio Aegidiano* und der Republik Bibliothecarius, im 68sten Jahre seines Alters.

Burgfarrenberg bey Nürnberg. Am 24sten September 1791. starb Herr *Georg Ernst Weber*, Nürnbergischer Pfarrer zu Burgfarrenbach, im 56sten Jahre seines Alters.

Augsburg. Hier starb den 29sten Februar 1792 Morgens um 8 Uhr Herr *Johann Andreas Stein*, Orgel- und Instrumentenbaumeister, nach einer langwierigen Wassersucht, an einem Schlaganfall, im 64sten Jahre seines Alters. Nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Europa hat an ihm einen seiner ersten Künstler verlohren. Von seiner Melodika und von seinem Pianoforte sind über 700 in ganz Europa verbreitet. In den letzten Jahren verfertigten solche sein Sohn und seine Tochter, *Nannette Stein*, und zwar in gleicher Vollkommenheit, an welche sich daher Liebhaber solcher Instrumente mit Bestellungen wenden können.

VI. Oeffentliche Anstalten.

Nürnberg. Ein hiesiger geschickter Candidat, Hr. *Christoph Büchner*, hat auf seine eigene Kosten eine *Bürgerschule* errichtet, worin vorzüglich solche junge Leute gebildet werden sollen, die nicht für den eigentlichen gelehrten Stand bestimmt sind. Dieses Institut ist um so viel nöthiger und wohlthätiger, da für diese Klasse von Kindern *gar noch nichts* in dieser Reichsstadt gesorgt ist, hingegen aber für künftige Gelehrte ein Gymnasium und vier Trivialschulen vorhanden sind. Er hat schon einige zwanzig Zöglinge, welche von ihm und seinem Gehülfen Hn. *Hammerer*, wie auch noch von andern Lehrern, hinlänglichen Unterricht erhalten. Es ist zu hoffen, dass dieses Institut von dem dasigen einsichtsvollen Magistrate nächstens zu einer *öffentlichen* Anstalt wird erhoben werden, da selbst verschiedene Senatoren ihre Kinder diesem Institute bereits anvertrauet haben.

A. B. Marburg. Hier ist neuerlich ein Predigerseminarium errichtet worden, worinn die hier studierenden Theologen zu allen künftigen Predigergeschäften Vorbereitung erhalten. Es ist auch für Reformirte bestimmt. Da aber Hr. Superintendent *Justi* unter der dasigen Universitätslehrern der einzige ist, welcher zugleich als Prediger mit Seelsorge und als Aufseher vieler Kirchen in der Pastoralpraxis beständige Uebung hat, so ist ihm, ohne Rücksicht auf den symbolischen Confessionsunterschied, die Direction des ganzen Instituts von dem Herrn Landgrafen mit 100 Rthlr. Gehaltszulage aufgetragen worden. Dieses Zeichen einer aufgeklärten Toleranz und die Wahl eines Directors, von welchem auch das Publicum mehrere Proben einer auf wahre Gelehrsamkeit gegründeten würdigen Popularität hat und welcher zu diesem Geschäft in einer Lage ist, in welcher kein blosser Professor seyn kann, macht der Regierung Ehre. Es wird von ihm bald der Plan des Seminariums im Druck erscheinen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neuer deutscher Merkur, herausg. v. C. M. Wieland. (*Weimar u. Leipzig.* 8.) 1792. 5s St. (S. 1—104) enthält: I. Ueb. Leopold II. Rede zur Feyer ss. Andenkens gehalten v. Dr. *Rdf. Hommel* in Leipzig. II. Betracht. üb. d. Hn. *Condorcet* Erklärung, was ein Bauer u. Handarbeiter in Frankreich sey. III. *Leibnitz.* Hermäen, mitgetheilt v. *C. L. Schübler.* IV. Das Opfer, e. Erzählung (v. *L. Giesecke.*) V. Abschied an einige Schulfreunde (von *Gf. Herder.*)

Schleswigsches ehemals braunschweig. Journal. (*Altona,* Hammerich. 8.) 1792. *May* (S. 1—128) enthält: 1. Beschl. d. hist. moral. Schilderung d. Einflusses d. Hofhalt. auf d. Verderben d. Staaten v. Hn. v. *Hennings.* 2. Ueb. d. Hn. Krim. R. *Amelang* Vertheid. d. Pred. Schulz, Beschl. 3. Ideen z. Bestimmung d. Urtheils üb. d. Einfluss d. kant. Philosophie auf die Religion des Lebens. 4. Erklärung des Hn. JR. v. *Knoblauch* üb. d. Auss. im 1n St. d. Wiener Zeitschr. bet. üb. d. Recht u. Nichtrecht Briefe zu unterschlagen. 5. Erklärung für Hrn. Prof. *Hoffmann* v. Hn. v. *Halem.* 6. Beytr. z. Lessings Denkmal v. e. Freymaurerloge besond. Art. 7. Parallelzüge zwischen e. Aristokraten und Demokraten. 8—9. Gedichte.

Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht; eine Monatschrift von Mariane Ehrmann; m. K. u. Mus.

Muf. (*Tübingen* Cotta. 8.) III J. 1792. II Bdch. 6s H. Jun. (S. 183—270.) enthält, d. Mönch, Fortſ., — d. Bienen; Uraniens Lob nach vorgeſchrieb. Endreimen; — Ueb. Stammbücher: — Scherz u. Laune. (1. Braut u. Bräutigam. 2. Noch e. Beyſpiel; 3. Noch ein ähnl. Pärchen); — üb. d. Anſehen; üb. weibl. Beſchäft. fortſ. e. Kochſtück, od. Recept. z. Belgrader Brod; — Etwas Altes z. Nutz u. Frommen der Leſewelt erneuert v. *Archenholz* in Paris u. *A. Lafontaine* in Halle; — kurze Bücheranzeigen.

Neueſte Religionsbegebenheiten — (*Gieſſen*, Krieger Buchh. 8.) XV. Jahrg. 1792. 4 St. (S. 185—248) enthält: 1. Religionsfreyheit u. Rechte der Gemeinen (Beſchl.) 2. Neue Methodiſten in England. 3. Projectirte Wiederherſtellung der Jeſuiten. 4. Hn. D. Bahrdts neueſte Schriften u. Anſchläge. (Fortſ.) 5. Vertheidigung des Chriſtenthums.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Anfrage an die Herrn Buchhändler.

Ich habe von einem meiner Freunde den Auftrag, durch dieſes Blatt den Herrn Buchhändlern ein Werk anzubieten, das nun freylich kein Modeartikel iſt, aber doch einer gewiſsen Klaſſe des Publicums willkommen ſeyn müſste, deren Anzahl hinreichend wäre den Verleger vor Schaden zu ſichern.

Mein Freund hat nemlich ſeit langer Zeit in ſeinen Nebenſtunden ſich damit beſchäftigt, ein Werk weiter auszuführen, das der ſel. Krüger in ſeinen Anfangsgründen der Algebra, wenn ich nicht irre, angefangen hatte. Dort findet ſich eine Tabelle der *Primzahlen*, die ſich zwiſchen *Eins und Zehntauſend*, befinden. Dieſe Tabelle nun hat der Verfaſſer des angebotenen Werks bis auf *Eine Million* fortgeführt. Das beſchwerliche und mühſelige dieſer Arbeit, die freylich beym erſten Anblik weder beträchtlich, noch ſehr erheblich ſcheint, erhellet aus dem Umfang des Werks, welches, obſchon es nur aus Zahlen, und zwar nur aus den zwiſchen 1 und 1,000,000 ſich befindenden Primzahlen beſteht, doch ungefähr 2 Alphabete ſtark iſt.

Es wäre überflüſsig, dem Mathematiker überhaupt, und dem Arithmetiker von Profeſsion insbeſondre den Werth deſſelben zu beweiſen. Beyde wiſsen ohne mein Erinnern, wie viel Zeit Ihnen oft durch dieſes Werk erſpart, wie manche fruchtloſe Mühe abgehoben, wie manche Arbeit erleichtert werden würde. Auch dem bloſsen Rechnungsführer kann es oft, z. E. bey der Verwandlung von Brüchen, wichtige Dienſte leiſten, wenn er bey groſsen Zahlen im Zweifel iſt, ob ſie ſich ohne Reſt theilen laſsen, oder nicht.

Mich dünkt, jene Klaſſe, für die dieſes Werk beſonders wichtig iſt, der Mathematiker nemlich, ſollte in Deutſchland zahlreich genug ſeyn, nicht nur den Verleger vor Schaden zu ſichern, ſondern auch gewiſsen Vortheil erwarten zu laſsen. Da es aus bloſsen Zahlen beſteht, ſo könnte es mit Titeln aus verſchiednen Sprachen abgedruckt, und ſo ohne neue Unkoſten auch im Auslande abgeſetzt werden. Vor Nachdruck wäre, wie ſich aus der Natur des Werks ergibt, der Verleger völlig geſichert.

Da der Verfaſser ohne Hinſicht auf Gewinn, blos zu ſeinem Vergnügen, daran arbeitete, und erſt nachdem es vollendet war, auf den Gedanken kam, es zu publiciren, ſo wird er in ſeinen Foderungen äuſserſt mäſsig ſeyn.

Wer nun von den Hrn. Buchhändlern Luſt hat, dieſes Werk an ſich zu kaufen, der beliebe, ſich an Endesunterſchriebenen zu wenden. Nur bitte ich um die allfählige Correſpondenz darüber nicht ohne Noth zu verlängern, mir ſogleich die Bedingungen, unter denen er's zu kaufen Luſt hätte, vorzuſchlagen.

Conrad Fiſcher,
Rector an der Realſchule zu Aarau
in der Schweiz.

Mit Anfang des Monats July wird wöchentlich ein halber Bogen einer für den Sonntag ſchicklichen und gemeinnützigen Lektüre von der mannigfaltigſten Art in der *Bürkliſchen* Buchdruckerey in Zürich, erſcheinen, unter dem Titel:

Chriſtliches Sonntagsblatt von Johann Caſpar Lavater.

Bis Ende Juny kann man auf das erſte halbe Jahr mit 14 gr. ſubſcribiren — der nachherige Verkaufpreiſs wird 18 gr. ſeyn. —

Die Buchhandlung Ziegler und Söhne in Zürch hat für Deutſchland die Subſcriptions-Sammlung übernommen, man beliebe ſich deswegen an jede nächſtgelegene Buchhandlung zu wenden und dieſe an dem Commiſſionair genanter Handlung in Leipzig.

Propoſals for printing, by ſubſcription, an Hiſtorical and Philoſophical Inquiry into the original, nature, and deſign of various Remains of Antiquity, which have been diſcovered in America together with obſervation's on the migrations, the populousneſs, the genius, the religions, and arts of the ancient inhabitants of this continent. Illuſtrated with a large map, and ſeveral other plates.

By Benjamin Smith Barton, M. D.
Correſponding Member of the Society of the Antiquaries of Scotland; Member of the American Philoſophical Society, held at Philadelphia, for promoting Uſeful Knowledge, and Profeſſor of Natural Hiſtory and Botany, in the College of Philadelphia.

Bedingungen.

Dieſes Werk wird auf gutem Papier mit ſchönen Lettern gedruckt in einem groſs-octav-Bande erſcheinen. Subſcribenten zahlen einen Ducaten, der bey der Ablieferung des Werks erlegt wird. Die Namen der Subſcribenten werden den Werk vorgedruckt. Prof. *Groſchke* in Mietau und Hofmedicus *Hufeland* in Weimar nehmen Subſcription an.

Da die im Jahre 1790. angekündigte Herausgabe einer Preuſs. Blumenleſe, durch unvorhergeſehene Hinderniſſe ſich bis jetzt verzögert, ſo ſind wir entſchloſſen dieſelbe für

für das Jahr 1793. in dem Verlage des Hrn. Hofbuchhändler Hartung, unter dem Titel:

Preussische Blumenlese für das Jahr 1793. ein Neujahrsgeschenk für unsere Mitbürger herausgegeben von Funk und Gerber mit Musikalien

herauszugeben. Wir danken denjenigen auswärtigen Freunden welche uns mit Beyträgen beehrt haben hiemit öffentlich, und werden auf diese vorzüglich Rücksicht nehmen, nur ersuchen wir sie uns mit nächster Post aber postfrey anzuzeigen, ob sie etwa schon die uns eingesandte Beyträge oder seinige von ihnen in eine andre Sammlung geliefert haben. Besonders bitten wir Hrn. R — aus H — mit uns in nähere Correspondence zu treten, und soll sein Name falls er anonymisch erscheinen will, bei uns verschwiegen bleiben. Wir setzen für jeden der uns mit seinen Beyträgen zu unterstützen willens ist, den Termin bis auf dem 1 May dieses Jahres fest, weil gleich nach diesem Termin der Druck angefangen wird, und die später einkommende Gedichte bis zum künftigen Jahre aufbewahret werden müssen; Jedoch bitten wir jeden für uns bestimmten Beytrag entweder an die Hartungsche Hofbuchhandlung oder an einen von uns, jedoch postfrey einzusenden.

Königsberg in Preussen den 15 May 1792.

Johann Daniel Funk
Secretaire der Königl. deutschen Gesellschaft.

August Samuel Gerber
Bibliothekar der Königl. deutschen Gesellschaft und erster Lehrer am Collegio Friedericiano zu Königsberg.

II. Vermischte Anzeigen.

Nachricht an das Publikum, besonders an alle Schriftsteller, Buchhändler und — Nachdrucker.

Hn. Himburg in Berlin, Verleger des vom C Hermes zu Quedl. geschriebenen Communionbuches, hat die 3te Auflage ohne Vorwissen des Verf. ohne ihm dafür zu bezahlen, ohne es auf dem Titel anzuzeigen, sich selbst nachgedruckt. Er ist Nachdrucker Post oder Juxta Drucker wie man will. Diess ist um so schändlicher, weil kein Buchhändler so sehr auf die Nachdrucker schimpft als Himburg. S. Intell. Bl. der A. L. Z. N. 140 1790. wo er unter andern sagt: jeden rechtmäsigen und billigen Verleger belebt die Hoffnung, dass der Kayser künftig die Verleger schützen wird, wenn anders diese Gnade durch übermäsig theure Preisse nicht gemissbraucht werden sollte. Gut, das wird der Kayser, ich hoffe und wünsche es; aber Hr. H. darf keinem Theil an dem Schutze nehmen; ihm darf alles nachgedruckt werden, denn er ist selbst sein eigener Nachdrucker, und hat den Verfasser um ein neues Honorar — betrogen. Ich habe den Vorfall entdeckt, und den Betrug dem C. Hermes offenbahrt. Als Schriftsteller und Gelehrter rüge ich die lichtscheue That, und frage das Publikum Schriftsteller und alle rechtschaffene Buchhändler — die Nachdrucker mag H. H. fragen: hat der Buchhändler H. Recht gethan? zuvor habe ich ihm deshalb geschrieben, und die Güte versucht; seine ungesittete Antwort aber, die ich nebst meinem Briefe einem Jeden, der sie sehen will, vorzeigen kann bestimmte mich zur Publicität. Publikum, Deutschlands-Schriftsteller und alle rechtschaffene Buchhändler richtet zwischen H. H und mir, und ihr Nachdrucker nehmt ihn in euren Orden auf, zu welchen er sich selbst eingeweyhet hat.

Quedlinburg den 15 May 1792.

C. Schlüter
Adjunctus Ministerii.

IV. Berichtigungen.

Hydrodynamische Berichtigung.

In der Uebersetzung der Bossütschen Hydrodynamik habe ich I. B. Vorr. S. XXXXVI. u. f. die von allen Lehrern der Hydrodynamik angenommene Formel $H = h - a$ verworfen, auch hinlängliche Gründe dazu beygebracht, aber selbsten unrichtig $H = \delta - a$ gesetzt.

Die wirkliche Geschwindigkeit des Wassers in den Röhren sey $= V$. die Lange der ganzen Röhrenleitung $= L$. die Tiefe des Mittelpunkts der obern Röhrenöffnung unter der Ebene des Wasserspiegels im Behältniss $= \alpha$, so hat man $H = \left(1 - \frac{1}{L}\right)\left(\alpha - \frac{V^2}{495}\right)$ wo sich alles auf Rhl. Zolle bezieht. Die Gründe dieser Formel anzugeben, verstattet hier der Raum nicht. Es wird aber im dritten Band meiner Anleitung zur Salzwerkskunde geschehen, wenn ich finden werde, dass der zur jetzigen Ostermesse erschienene zweyte Band den Beyfall des Publikums erhalten hat.

Gerabronn bey Mergenthal den 1ten Juni 1792.

K. Chr. Langsdorf.

Unter dem Artikel *kurze Nachrichten*, ist ohne mein Wissen in der Gothaer gel Zeitung eingerückt: *dass die Ursache warum meine Vorlesungen in dem lateinischen Lections Catalog von diesem halben Jahre nicht angezeigt worden, meine Unzufriedenheit über die Ernennug des Hrn. Prof. Hofmanns gewesen sey.* Diese ganze Nachricht ist überhaupt eine Sottise, welche auf ihrem Verfasser und Einsender zurückfalt; nur muss ich mich wundern, dass der Hr. Redakteur der Gothaer Zeitung Nachrichten, welche Pivat Angelegenheiten betreffen, aufs gerathe wohl, und ohne alle Discretion ins grosse Publicum bringt, unbekümmert ob er dafür Dank bekommen werde. Wenn er seine Zeitung durch die so sehr oft unrichtigen, und armseligen kurzen Nachrichten, einen besondern Werth zu geben glaubt, so sollte er wenigstens Leute von Verstande zu Correspondenten wählen, und vor allem selbst die Klugheit besitzen, Privat Sachen nicht gleich abdrucken zu lassen, welche ihn selbst in Ungelegenheit bringen können,

Göttingen, am 22 May 1792.

Arnemann.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 71.
Sonnabends den 16ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Belohnung.

London d. 12 April 1792. Die *Akademie der Künste und Wissenschaften zu Paris* hat Hn. D. *Herschel* in London zur Belohnung seiner grosen Verdienste um die Sternkunde einen Preiss von 12,00 Livres zuerkannt. Dies ist der grösseste von den beiden Preisen, welche die Nationalversammlung jährlich für diejenigen ausgesetzt hat, welche die wichtigsten Entdeckungen in der Naturkunde gemacht haben.

II. Todesfälle.

A. B. London v. 22 April 1792. Den Tod des Grafen *Bute* wissen Sie wahrscheinlich aus politischen Blättern. Sein Andenken wird sich als eines der ersten und gründlichsten Gelehrten lange bey uns erhalten. Er hatte ausgebreitete Kenntnisse und verband damit den würdigsten und menschenfreundlichsten Charakter, wovon sich jeden Tag immer neue Beweise zeigten. So schickte er z. B. vor zwey Jahren einer verarmten Familie, die unter dem drückendsten Elende seufzete und die er selbst in diesem Zustande zuerst entdeckt, zweyhundert *Guin.* ohne dass sie wusste, woher diese Hülfe kam; und erst nach seinem Tode hat man dies entdeckt. Er besass eine ausgebreitete Kenntniss der Botanik, und besorgte meist auf seine eigne Kosten ein prächtiges botanisches Werk über die irländischen Pflanzen von England, wovon aber nur wenige Ex. abgezogen sind. Die Platten liess er vernichten. Er hinterlässt drey Bibliotheken, in London und auf seinen Gütern; wovon die zu *Luton Hoo* für eine der kostbarsten und prächtigsten im Königreiche gehalten wird. Er war ein warmer Beförderer jedes Verdienstes und vorzüglich der Gelehrten, und viele nützliche Unternehmungen sind von ihm befördert und nachdrücklich unterstützt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

London den 5 April 1792. Der 15te April war der zu dem Verhör der Klagsache des D. *Priestley* bey dem Gerichtshofe zu Warwick festgesetzte Tag, und schon früh Morgens war alles gedrängt voll, um die Verhandelung anzuhören. In Rücksicht seiner Möbeln und anderer Effecten waren seine beiden Söhne und Töchter die Zeugen; und was seinen physischen Apparatus anbetrift, Hr. *Johnson* u. Hr. *Berrington*, beides Geistliche, Hr. *Galton* und Hr. *Nairne*, der bekannte und berühmte Optiker, und in Ansehung seiner Bücher und Manuscripte, die Buchändler *Payne* und *Johnson*. Die Forderung für letztere war 420 Pf. 15 S., und es befand sich darunter sein Leben von ihm selbst beschrieben, und ein Tagebuch, das er regelmässig seit dem Jahre 1752. gehalten; für den Psychologen gewiss ein groser Verlust, um dem Gange nachzuspüren, den Priestleys Kopf in theologischer, literärischer und politischer Rücksicht gegangen ist; wenn er diesen Verlust nicht wieder durch seine bekannte Thätigkeit ersetzen sollte. Aber immer wird diese Arbeit doch anders ausfallen, als sie durch fortgesetztes Aufschreiben von Jahr zu Jahr unter der Hand entstand; und an wahrem Interesse immer verlieren.

Ein Rechtsgelehrter, *Hardinge*, führte die Sache der Grafschaft gegen den Doctor, und war äusserst bitter und hart. Er führte verschiedene Stellen aus seinen Werken an, die sehr gegen den König und die Constitution wären, rechnete es ihm aber vor allen Dingen sehr hoch an, dass er ein Bewunderer der Französischen Revolution sey. Er sey der Meynung, dass seine Volksschriften eine von den Hauptursachen wären, welche die Gemüther erbittert und den Aufstand zu *Birmingham* veranlasst. In sehr unpassenden Ausdrücken sprach er sehr heftig gegen die Aufklärung und neuen Lehren, die recht darauf ausgesonnen wären, den Kopf aller guten Menschen in Feuer zu setzen, und zu solchen Vergehungen und Mishandlungen aufzufodern als man neuerlich gesehen. Männer die solche Lehren ausbreiteten, müssten auch die Folgen derselben leiden, und könnten sich daher zufolge ihrer eigenen Grundsätze nicht beklagen, weil sie es ja zu ihrem Geschäfte machten, die ganze menschliche Gesellschaft aus den Angeln zu heben, (*unhinge*), alle gesellschaftl. Ordnung zu zertrümmern, und aller gesetzmässigen Gewalt zu entsagen. Könnten sie nun bey eben dieser Gesellschaft ein Recht suchen, ihnen das zu ersetzen, was sie etwa in dem Sturme, den sie erregt, selbst einbüssen könnten? — Aber sobald das Ungewitter vorbey sey, das sie herbey geführt — wären sie nicht länger für das Vertheidigen der Rechte der Menschheit. Mit solchen Gründen fuhr Hr. *H.* in einer langen nachdrücklichen Rede fort.

Es entstanden darauf verschiedene warme Debatten. Der *Chief Baron* machte die *Jury* aufmerksam, dass der grösseste Theil der verlornen Schriften des Doctor nicht poli-

politischen Inhalts wären u. s. w. allein *Hardinges* Rede war von überwiegendem Einfluss. Nach einer Verhandlung von 9 Stunden wurde die Sache dahin entschieden, dass dem Doctor 2502. Pf. 18 S. bewilligt, und 1619 Pf. 13 S. 9 d. abgezogen wurde. 4122 Pf. 11 S. 9 d. war seine ganze Forderung. D. *Priestley* war im Gerichtshofe nicht zugegen, sondern bey einem Freunde der Halle gegenüber.

IV. Kuntnachrichten.

London den 5 April 92. In meinem letzten gab ich Ihnen Nachricht von der Leichenbestattung unsers grossen *Reynolds.* Die Freunde und Testamentsvollzieher des Verstorbenen haben seitdem allen denen, welche dem Begräbniss beywohnten, eine ganz ungewöhnliche, aber äusserst fein und delicat ausgedachte Aufmerksamkeit, bewiesen. Sie haben jedem derselben eine *Leichenkarte* zugesandt; von *Burnet* gezeichnet, und von *Bartolozzi* gestochen. Die Hauptvorstellung ist eine weinende Muse an ein Monument gelehnt, worauf oben ein Pallet-Pinsel u. s. w. liegt. Ein Genius stützt sich, unten, auf eine umgekehrte und ausgelöschte Fackel, und erscheint in sich hebender Stellung, um folgende Inschrift des Monuments zu lesen:

„SVCCEDAT FAMA VIVUSQVE PER ORA FERETVR."

Unter dem Kupferstiche lieset man:

„Die Testamentsvollzieher und Familie von *Sir Josua Reynolds* bezeugen ihre Dankbarkeit für die Achtung, welche Sie den Talenten und Verdiensten des grossen und berühmten Malers bey dessen Beerdigung den 3 März 1792. bewiesen haben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

A. B. London d. 15 Apr. Von der schon längst erwarteten und vorgeschlagenen Anzeige zu einer neuen Ausgabe von *Hume's History of England* kann ich ihnen endlich Nachricht geben. Das ganze Werk soll 5 Bände im grössesten Quartformat enthalten, und mit historischen Kupferstichen, Vignetten, Medaillen, Münzen, Abbildungen von Ruinen alter und gegenwärtiger Palläste, Schlösser, öffentl. Gebäude, Gemälde und Denkmäler von Königen und Königinnen u. s. w. und aller jener grossen und berühmten Männer aus allen Ständen, deren Bildung, Kenntnisse, u Dienste grossen Einfluss auf die Nation gehabt haben, — verziert werden. Die ganze Aufsicht über diesen Theil des Werks haben Hr. *Bowyer*, Portraitmaler des Königs u. Hr. *Fittler*, übernommen, die sich mit den ersten Malern und Kupferstechern vereinigt haben, und alle dem Ziele der höchsten Pracht und Vollkommenheit entgegen streben. Von jenen nenne ich Ihnen nur einen *Barry*, Professor an der Akademie, *Copley*, der berühmte Verfasser des so sehr bewunderten und in *Green Park* aufgestellten Gemäldes von Gibraltar, *West*, Präsident, *Fuseli*, *Hamilton*, und 18 andere, die alle ihr angewiesenes Fach haben; unter diesen *Bartolozzi*, *Hall*, *Smith*, *Collier*, *Bromley*, *Blake*, und 12 andere, alle in ihrer Kunst grosse und berühmte Männer Der historischen Gemälde von der anziehendsten Situation der brittischen Geschichte mit Kenntniss und Geschmack ausgewählt, sollen 60 seyn. Die Kupferstiche werden in der Manier der berühmten Stücke — „*der Todt General Wolfes u. Lord Chatams* seyn" Das ganze Werk wird vorläufig auf 60 Hefte angeschlagen, deren ein jedes ein grosses Hauptkupfer, und ein oder zwey Nebenkupfer von Vignetten, Gemälden, Seeschlachten, Monumenten u. s. w. enthalten wird. Sobald eine hinlängliche Anzahl Gemälde vollendet ist, wird von Zeit zu Zeit eine öffentliche Ausstellung gegeben werden.

Die Subscribenten legen eine Guinee nieder, wofür sie einen Schein und zugleich das Recht auf die feinsten Abdrücke erhalten, und freyen Zutrit zu der Exhibition. Der Preis selbst wird eine Guin. für jedes Heft seyn, so dass diese Ausgabe leicht zwischen 60 u. 70 Guin. seyn kann, wenn sie sich nicht sollte in 60 Hefte bringen lassen. Selbst dieser Preiss wird noch beträchtlich erhöhet werden, sobald die Anzahl der nothwendigen Subscrib. vollzählig ist; und doch wird man ihn gegen das, was man erhält, immer sehr mässig finden. Die besten Abdrücke erhalten die Subscribenten nach ihrer Anciennität, und die Unternehmer behalten sich nur 3 Exemplare vor, wovon das eine für die Nation öffentlich niedergelegt, das zweyte Sr. Majestät dem Könige, unter dessen Schutze die Künste und Künstler in England zu dem Ruhme gediehen sind, den sie unter dem übrigen Nationen Europens behaupten, und das letzte dem Prinzen von Wales überreicht werden soll. Das erste Heft soll diesen Sommer erscheinen und die Fortsetzung, ohne Schaden für die innere Güte des Werkes so bald als möglich. Um nichts an der Pracht und Kostbarkeit zu sparen, werden viele Kupferplatten nach den berühmten Meisterstücken eines *Rubens*, *Vandyk Janssen*, *Lely*, *Kneller*, *Reynolds*, *Gainsborough* gearbeitet, und die Darstellung von Monumenten, Statuen u. s. w. aus den berühmten Werken eines *Roubiliac*, *Cibber*, *Scheemaker*, *Bacon*, *Banks* u. s. w. genommen werden.

Die Schrift wird von *Bensley* u. *Jackson* ganz neu und mit aller möglichen Sauberkeit gegossen, und ein eigenes Papier von ganz vorzüglicher Schönheit dazu besonders verfertigt. Um diese prachtvolle Ausgabe eines unsterblichen Werks, das an äusseren Glanz nichts übertreffen soll, recht vollkommen und allgemein nützlich zu machen, so hat Hr. D. *Williams*, da *Humes* Arbeit bekantlich nur bis auf die Revolution geht, die Fortsetzung bis auf die neuesten Zeiten unternommen. Dieser Schriftsteller steht schon durch mehrere Werke in der Achtung des engl. Publicums, und hat schon so viele Beweise von unparteyischen kalten Prüfungsgeist, ruhigerBeobachtung, und

und ächter Darftellung aus den Quellen gegeben, dafs man fich von feinem Eifer und Talenten nicht wenig verfpricht.

Die Subfcribenten wenden fich an Hn. *Bowyers*, *N. 68 Berner's Street*, *London*, wo das Hauptkomtor zur Unterzeichnung ift. Um jeden möglichen Zweifel in Rückficht der rechtmäfsigen und dem Verfprechen gemäfsen Ablieferung der Kupferftiche vorzubeugen, verpflichten fich die Unternehmer, das Geld wieder herauszugeben, oder fie gegen andere auszutaufcheu, wenn nach dem Ausfpruche zweyer Künftler von bekanter Rechtfchaffenheit, deren einer von dem Kläger, der andern von Hn. *Bowyer* gewählt worden, dazu gerechte Veranlaffung ift.

II. Antikritik.

Beantwortung der No 310. Alg. Lit. Zeit. vom 22 Nov. 1791

Entlegenheit und dringende, meine Kräfte beynahe überfteigende Gefchäfte, find die wahre Schuld meiner verzögerten Antwort. Ich bitte den Hn. V. obenangeführten Blatts deshalben um gütige Nachficht.

Mein *Effai fur la Mont. falif.* war nichts weniger als für das grofse Publikum gefchrieben; gütige Rückficht auf meinen Endzweck war alfo alles, was ich von denenjenigen hoffen konnte, die es zu Gefichte bekommen und des Durchlefens würdigen möchten. Unter diefem Gefichtspunkt vermuthe ich die Recenfion meines Buchs niedergefchrieben zu feyn, und fage dafür dem aufgeklärten Hn. R. billigften Dank. Denn ganz gewifs hätte jene Recenfion, noch ohne Ungerechtigkeit, gar viel mehr ausfetzen können, wenn fie einem weniger edeldenkenden Mann, als ich mir Hn. R. vorftelle, in die Hände gekommen wäre. —

Sollte mein Buch eine Umfchmelzung erleben (denn andre Auflage wünfche ich keine) fo wäre ich jetzt beffer im Stand, manche wichtige, abfonderlich geognoftifche, Sätze, richtiger aufzuklären. — Nebft häuffigen Bergreifen, die einzig und allein meine eigne Belehrung zum Zweck hatten, habe ich felbft dasjenige Gebirge, fo mir hauptfachlich zu kennen obliegt, weit genauer zu unterfuchen Gelegenheit gehabt.

Ich werde meine Beantwortung kürzlich nach der Recenfion einrichten.

Chap. IV. Freylich werden Salztheilchen bey höherer Temperatur und felbft durch Sonnenhitze flüchtig. Im Innern der Erde würde diefes aber kaum ftatt finden. Doch das ift unbedeutend.

Chap. V. Wenn ich einen einzigen zulänglichen Grund wüfste, meine geogenetifchen Begriffe gegen andre zu verwechfeln, fo würde ich denfelben anzeigen und Gedanken ändern. Je mehr ich aber den grofsen Schauplatz der Natur kennen lerne, defto mehr fehe ich auch das Willkührliche einfeitiger Syfteme ein. Dafs mir H. R. feinen Beyfall gönnt, freut mich fehr. Verfchiedene Männer erfter und letzter Art und noch letztlich einer von Deutfchlands ehrwürdigften Beforderern diefes Fachs, haben wir auch den ihrigen gegönnt.

Dafs fich Meerthiere in ungeheurer Menge anhäuffen, daran ift wohl kein Zweifel. Ich gedenke mir unfern Erdball fehr alt. Im kleinen hat mir der Aufterbank bey *Colchefter* einen grofsen Begriff von der Vermehrung der Schalthiere gegeben, und was für ungeheure Corallenfelfen die Infeln der Südfee umgeben und felbft bilden, ift bekannt. Uebrigens find unfre hiefige verfteinerte Schalthiere in fo verfchiedenen Lagerftätten auf einander angehäuft, dafs fie ganz fichtbar von verfchiedenem Zeitalter find. Nun ift die Bildung jeder einzelnen Lagerftatt gar nicht aufser unfern Begriff des Möglichen; ich fehe derhalben auch nicht ein, warum fie es insgefammt feyn follen.

Ich habe feit ein paar Jahren fo viele Gypsgebirge aufgefucht, umgangen und durchwandert, dafs ich mich jetzt fchäme, fie vorhin fo einfeitig betrachtet zu haben. Unter Gyps verfteht man, mit Vitriolfäure mehr oder weniger gefättigte Kalkerde; damit ift man aber ungefehr fo weit, als wenn man das Wort *Aquila* auffucht und findet *ein Vogel*. Ich kann den Liebhabern diefes Fachs wahrlich eine ftarke Bereicherung nur aus den mir bekannten Gypsarten verfprechen; und zwar find diefe fehr wefentlich verfchieden. — Der Gyps mufs auch von fehr verfchiedener Bildung feyn; denn jener in der *haute Tarentaire*, der alle Mifchungen des Quarzes durchgeht, da auf dem uranfanglichen Gebirg entweder mittelbar, oder unmittelbahr (nach einer wenig bedeutenden Zwifchenlage von Eifenfpath mit kupferhaltigem Schwefel Kies durchfetzt), aufliegt; deffen Textur oft Granitartig ift; wird doch wohl mit jenem von *Montmartre* etc. nicht zu verwechfeln feyn.

Chap. VI. Die Beobachtungen des weitläuftigen Savoyfchen Salzgebirges, wo unfäglicher Reichthum unbenutzt begraben liegt, und jene des franzöfifchen in der *Franche Comté*, fo dem unfrigen näher kommt, haben meine Begriffe etwas abgeändert. Hier wird es genug feyn, zu fagen, dafs fich in der *haute Tarentaire* das Steinfalz ganz auf der Höhe befindet und das uranfängliche Gebirg faft allenthalben darunter zu Tage ausftöfst. In der *Maurienne* wo man zwar bis jetzt weder Salz gefucht noch gefunden hat; wo aber das Gyps fehr mächtig ift und gewifs Salz vermuthen läfst; hat es eben die Bewandnifs. *Foffe d'Arbonne* eine Grube in der *haute Tarentaire*, die im vordern Jahrhundert betrieben wurde und jetzt wieder in Arbeit aufgenommen worden, liegt nach meiner Vermuthung 5500' über der Meeresfläche *) Die Vergleichung aller Umftände mit hiefigem Gebirg und weit beftimmtere local Gründe, die ich anderwärts anführen werde, überzeugten mich, dafs zwar in den ehemahligen, gewifs fehr tieffen, Schluchten unferes Salzgebirges, Salz feyn könne; dafs es aber für uns ungleich ficherer feye, diefes auf den höhern, höfflichern Punkten zu fuchen.

Chap.

*) Eben als ich diefe Grube auf höchften Befehl befahren wollte, zerbrach mir mein Bedienter mein Barometer. Ich hatte aber fchon das Jahr vorher die Höhe von *Bourg de St. Maurice*, fo unten im Thal liegt, 2336 franz. Fufs gefunden; da nun Foffe d'arbonne noch 2 Stunden Weges, ftarkes Steigens, höher liegt — wo kein Holz mehr wächft; fo kann es kaum weniger feyn, als ich fage.

Chap. VIII. Bey meinen hohen Messungen kommen alle Elemente mit in Rechnung. Die Refraction beträgt aber hier wegen der hohen Lage der Standlinien und Nähe der Gebirge nur sehr wenig.

Chap. XI. Die Zahl 2239, die des H. R. Bewundrung bewirkt, ist nur durch proportional Verhältniss herausgebracht; anders konnte es damals nicht geschehen; und noch jetzt, wo viel mehr Ordnung ist, können die stärkern Quellen nicht anders berechnet werden, wegen der gemischten Versiedung.

Nicht aus der schnellern Incrustirung folgt die stärkere Reibung, sondern jene aus dieser. Eine schwächere Soole bedarf natürlich mehrerer Gradirung, erleidet hiemit mehreres Reiben und setzt nach meiner beständigen Erfahrung mehr Unreinigkeit ab. Freylich kann eine grössere Masse Soole verhältnissmässig eine grössere Menge Selenit aufgelöst enthalten, als eine kleinere. Allein eine gleiche Masse auf gleichen Grad gebracht, wird gleich viel enthalten können, wenn sonst alles gleich ist. *Die Friction aber wird in derjenigen Masse, die mehrere Gradierung ausgestanden hatte, eine geringere Menge Selenit zurück lassen.*

Ich setze eine Menge Soole a 1 p$^{0}_{0}$ . . . . . = a
eine andere Menge a 16 p$^{0}_{0}$ . . . . . = b

und a > b, beide enthalten aber gleich viel Selenit. = m
Nun gradiere man jede Soole besonders biss auf 20 p$^{0}_{0}$ so wird m nicht mehr eine Zahl seyn, die beyden Soolen zukommt, sondern a wird enthalten, Selenit . . . . . = t
b hingegen . . . . . . = u

und u > t seyn. Mehreres und bestimmteres getraue ich mir, ohne nähere Untersuchung, nicht zu sagen.

Was H. R. von unserer wenigen Kenntniss der Wärme Fähigkeit der Körper sagt, ist freylich mehr wahr, als mir lieb ist. Der beste Beweis davon ist der, dass die einen wärme*leitend* nennen, was den andern geradezu das Gegentheil ist. Dieses scheint mir grösstentheils von der Unbestimtheit des Wortes *leiten* herzurühren. Ich möchte, zu meinem Behuf, die wärme*raubende* Kraft der Körper näher kennen. Man lese die vort. Abh. des H. Pr. Mayers zu Erlangen in Gren's Journ. d. Ph B. III. S. 19 u. f.; so wird man sich überzeugen, wie wenig man das Wort *leiten* versteht. Allein eben in dieser Abh. wird doch H. R. die Erklärung des an einem Ende glühenden Stabs finden, der am andern Ende die Hand nicht verletzt, wenn dieser mit einem weniger Hitz *anhauffendem* Griff versehen ist. Ueberhaupt aber würden zu einer genauen Erklärung der Aufgabe viele Umstände müssen genau bedingt werden; denn ist z. B. der Griff nicht ganz scharff anpassend; so hat er nur wenige, vielleicht nur zwey, Berührungspunkte und dann ist die Erklärung auffallend.

Unterdessen hätte ich sehr gewünscht dass es dem würdigen H. Pr. Mayer gefallen möchte, sich gelegentlich auch an jene *Leiter* zu erinnern die nach seiner Bestimmung vorzüglich gute *Leiter* seyn solten, der Erfahrung gemäss aber sehr wenig *Wärme raubend* sind. Ein solcher ist das Glass. Es ist durch Hn. Saussures's Erfahrung bekannt, dass man vor dem Löthrohr, an einer Glassstange, Körper sehr viel leichter als sonst schmelzt. Hier muss die *Wärme raubende* Kraft also geringer seyn und doch sollte sie nach Hn. M. Bestimmung, per analog. mit der Bleystange, stark leiten. Ich sollte also glauben, es müsste Körper geben die sehr schwer Wärme aufnehmen, oder wenig Wärme *raubende* Kraft besitzen. Bey H. R. Erfahrungen vermisse ich auch die Aplication des Hygrometers, und doch muss gewiss der feuchte Zustand der Luft auf die Exponenten $\frac{1}{m}$ und $\frac{1}{\mu}$ Einen einfluss haben.

In Absicht auf Siedöfen habe ich mich in meinem *Essai etc.* nur sehr obenhin herausgelassen. Meine Begriffe darüber gründeten sich doch schon damahl, auf Thatsachen. Dass feuchte Erde sehr viel wärme *raubende* Kraft besitze, ist wohl jedermann bekannt. Bey Abbruch eines alten Siedofens fand ich noch ein paar Wochen nach ausgegangenem Feuer die nasse Erde sprudelnd. Ich kannte ferner Beyspiele von Schmelzofen, die auf der Erde aufsassen und niemahl keinen guten Fluss gewährten. Nun wurden Gewölbe darunter hingesprengt, welche die mittelbare Gemeinschaft mit der Erde aufhoben und seither thun sie trefliche Dienste. Dieses waren practische Belehrungen.

Es wird wiederum kaum jemand in Abrede seyn, dass trockene Luft weniger hitzraubend sey als feuchte. Ruht derhalben ein Ofen auf Gewölben, die trockene Luft einschliessen; so geht weniger Hitze verlohren. Durch diese Gründe glaubte ich mich berechtiget, die Siedofen des hier neu erbauten Salzwerks ganz, auf besonders eingerichtete Gewölbe, zu bauen und die Erfahrung entspricht der Theorie. Das ist alles was man verlangen kann.

Ich habe die Ehre für Hn. R. ein paar Bogen beyzulegen, die so eben aus der Presse kommen; und wünsche dass er selbige nicht als R. sondern als *Mann*, wie auch sein Nahme seyn mag, zum Beweis meiner Hochachtung annehmen wolle. Der Inhalt davon ist wieder ganz local und für das hiesige Publikum geschrieben, vielleicht giebts aber anderswo Leute, die finden wie ich, dass es gut sey, auswärtige Sachen nach Landesart zu kennen. —

Bex Canton Bern den 2ten April 1791.

Wild, Ob. Berghpt.

III. Vermischte Anzeigen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 72.

Sonnabends den 16ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisfragen.

Die *Kurfürstl. Maynzische Akademie nützlicher Wissenschaften* in Erfurt stellt abermals zwei Preisfragen auf, welche von dem Kurfürsten unter mehreren von der Akademie vorgelegten gewählt worden, und setzt auf die beste Bearbeitung und Auflösung einer jeden derselben, einen Preis von *Ein hundert Thalern.* Diese beyden Preisfragen sind: folgende:

I. *Wie ist dem hiesigen so sehr einreißendem Holzmangel vorzubeugen?*

Die Akademie wünscht, dass man dabey auf folgende Umstände bey Beantwortung der Frage Rücksicht nehme.

1) Wie ist die Holz- oder Forstwirthschaft in der Erfurter Gegend so einzurichten, dass der sicherste und schnelleste Nachwuchs des gefälleten Holzes zu erwarten stehet?

2) Wie sind die in dasigem Staate vorhandene Leden, wüste Berge und theils steinigte, theils kiesigte und theils aus Letten und Floslem mit einer geringen Decke von fruchtbarer Erde bestehende Gegenden am sichersten und besten zum Holzwachse zu benutzen? und welche einheimische so wohl, als auswärtige Holzarten sind dazu vorzüglich zu gebrauchen? wobey die Gründe, warum eine jede Holzart vorzüglich empfohlen wird, deutlich auseinander zu setzen sind.

3) Wie muss mit der Kultur der auswärtigen dazu empfohlnen Holzarten verfahren werden?

4) Welche andere hier noch nicht gewöhnliche Feuerungsmaterialien, als z. B. Steinkohlen, Braunkohlen und Torf etc. finden sich in der Gegend oder in einer solchen Entfernung von *Erfurt*, dass sie mit Vortheil dahin geschaffet werden können? Könnten dabey die Gegenden oder Stellen genau angezeigt werden, wo eines oder das andere dieser Materialien stehet, ob die Steinkohlen in Flötzen oder auf Gängen gefunden werden, wo das Streichende und Fallende der Flötze sich zeige, oder zu vermuthen sey, oder wohin der Gang sich ziehe; wie gross die Gegend sey, wo Torf stehe, ob es Wurzel- oder Bagger-Torf, ob die damit verbundene Erde brennbar, fett oder blos sandig sey; in welcher Tiefe man bey dem Graben desselben dem zudringenden Wasser Abzug zu verschaffen vermöge? so würde dieses den Werth der Abhandlung natürlich sehr erhöhen.

5) Was für Finanz- und Policey-Einrichtungen sind erfoderlich, um die Zufuhre der Feuerungsmaterialien zu befördern, einen dem Bedürfnisse stets angemessenen hinreichenden Vorrath davon allhier zu haben, und den Preis derselben hieselbst in einem solchen Ebenmaasse und Verhältnisse zu erhalten, dass er von dem minder vermöglichen Einwohner bestritten werden kann, und dieser daran keinen Mangel leiden darf? und

6) Wie und auf welche Weise kann in Fabriken Branteweinbrennereyen, Küchen, Brauhäusern und Backhäusern ohne derselben Nachtheil eine mehrere Ersparniss der Feuerungsmaterialien füglich eingeführt werden? und worinn kann diese bestehen?

Die Akademie siehet zwar ganz wohl ein, dass nicht alle diese Fragen, auf welche bey Beantwortung der Preisfrage Rücksicht zu nehmen ist, gleich erschöpfend werden beantwortet werden können, und dass insonderheit es sehr schwer seyn werde, der vierten Frage eine ganz vollständige Erledigung zu geben. Sie wird aber auch zufrieden seyn, wenn sie über diesen Punct nur eine auf bergmännische und geognostische bewährte Principien sich gründende und bey der Untersuchung nicht ganz ungegründet befundene Vermuthungen mitgetheilt erhält.

II. *Der zweyte Preis ist auf die beste populäre Schrift gesetzt, wodurch das deutsche Volk von den Vortheilen seiner vaterländschen Verfassung belehret, und für den Uebeln gewarnet wird, zu welchen überspannte Begriffe von ungemeßener Freiheit und idealischer Gleichheit führen.*

Hiebey kommen folgende Sätze in Betrachtung:

1) Auf wie vielerley Arten kann man die Unterthanen eines deutschen Staats überzeugen, dass sie unter einer weisen, gerechten und milden Regierung leben?

2) Was heisst bürgerliche Freyheit? und auf wie vielerley Wegen lassen sich richtige Begriffe davon unter alle Stände, besonders unter die niedrigsten Volksklassen, verbreiten?

3) Wie müssen zu Erreichung dieses Endzwecks die häusliche Erziehung, der Unterricht in Schulen und auf Universitäten, in den Volksbüchern und Zeitschriften, und andere zur Nationalbidung gehörige Anstalten eingerichtet werden?

4) Durch welche Mittel kann man ohne auffallenden Zwang es dahin bringen, dass die dazu vorgeschlagenen

genen besten Einrichtungen wirklich ausgeführet werden?

Die Akademie wünscht, daſs die Herren Preisbewerber auſſer der einzureichenden populären Schrift, die ein Eigenthum ihres Verfaſſers verbleibt, in einem beygelegten beſondern Auffatze über dieſe hier vorgelegte Fragen ihre Gedanken umſtändlich und ausführlich erörtern mögen.

In der verlangten populären Schrift, die, wie ſo eben erwähnet worden, ein Eigenthum ihres Verfaſſers verbleibet, und von ihm nach erfolgtem und bekannt gemachten Urtheile der Akademie unter der Bedingung zurückgenommen werden kann, daſs ſie binnen einer gewiſſen zu beſtimmenden Zeitfriſt durch den Druck in eben der Maſſe öffentlich bekannt gemacht werden muſs, als ſie von der Akademie gebilligt worden, dürfte es vielleicht nicht undienlich und unzweckmäſsig ſeyn, wenn darinn auf eine populäre anſchauliche Art folgende Puncte entwickelt und dargeſtellt würden.

1) Der Urſprung und Endzwek der Staaten; die daraus folgende Nothwendigkeit der verſchiedenen Stände und der damit verbundeuen Rechte etc.

2) Die vielen Vortheile der in einem Staate lebenden Bürger vor den in einem hülfloſen Zuſtande ſich befindenden wilden Völkern; und

3) Das unüberſehbare aus Empörung entſtehende Elend etc.

Doch iſt, indem die Akademie dieſe Puncte hier in Anregung bringet, die Abſicht nicht dahin gerichtet, daſs diejenigen, die ſich, um dieſen Preis zu bewerben, entſchlieſsen wollen, gerade auf dieſe Puncte allein ſich einſchränken, oder darauf ihre vorzüglichſte Aufmerkſamkeit heften, und ſie zur Richtſchnur ihres Ideenganges wählen ſollen: ſondern es bleibt den Konkurrenten hierunter alle Freyheit vorbehalten. Die Akademie erwartet auch in dieſer Volksſchrift keinesweges eine glänzende Beredſamkeit, die in Preisſchriften oft gewöhnlich iſt, mehr blendet, als überzeuget, und hier ganz am unrechten Orte ſeyn würde. Sie erwartet vielmehr eine vollſtändige Zuſammenſtellung und ſcharfſinnige Entwickelung aller zu dem vorgeſetzten Endzwecke gehöriger Wahrheiten; eine natürliche, leicht zu überſehende Ordnung; eine ganz einfache, höchſt deutliche, und für alle, beſonders die unterſten rohen Volksklaſſen, allgemein verſtändliche und eindringende Sprache.

Der Gegenſtand iſt für die jetzige und künftige Ruhe Deutſchlands äuſſerſt wichtig, und des Wetteifers unſerer beſten Denker würdig. Den edlen Mann, der ſich damit auf eine ſolche Art beſchäftigt, daſs er des ausgeſetzten Preiſes würdig erkannt werden kann, erwartet eine weit gröſsere Belohnung, — der Dank ſeiner Zeitgenoſſen und der Nachwelt.

Die Beantwortuug beider aufgeſtellter Preisaufgaben müſſen vor dem 1ſten März des bevorſtehenden 1793ten Jahres an den beſtändigen Sekretär der Akademie, Hn. Profeſſor *Herman Ernſt Rumpel*, auf die gewöhnliche Art, poſtfrey eingeſendet werden, mit einem Denkſpruch eund einem beyliegenden verſiegelten Zettel verſehen ſeyn, der den nemlichen Denkſpruch zur Aufſchrift führet. Am 18. Jul. dieſes 1793 Jahres, als dem Intronisationsfeſte *Sr. Kurfürſtlichen Gnaden zu Mainz*, wird ſodann die Akademie ihr Urtheil über die eingelaufenen Abhandlungen öffentlich bekannt machen.

Von der Concurrenz darum iſt Niemand, als bloſs die in *Erfurt* wohnhafte Mitglieder der Akademie ausgeſchloſſen.

II. Oeffentliche Anſtalten.

Salzburg v. März 1792. Unſer Schulſeminarium exiſtirt nnn ſeit einem Jahre und nähert ſich wie alle neuen Inſtitute; zu deren Reife immer auch die Zeit das ihrige beyträgt, mehr und mehr ſeinem Zwecke. Die Subjecte die darin gebildet werden, ſind hinlänglich, um die indeſs ledig gewordenen Stellen damit zu beſetzen; und ſo werden nach und nach der guten Schulen in unſerm Lande mehr werden. Unſerm Fürſterzbiſchofe liegt dieſer Gegenſtand noch immer am Herzen, wie folgender Befehl beweiſst. „Um den Studierenden, welche ſich Civildienſten widmen wollen, und vorzüglich jenen, welche in der Folge als Beamte und Vorgeſetzte auf dem Lande angeſtellt zu werden wünſchen, die Gelegenheit zu verſchaffen, ſich die zu ihrem Berufe erfoderlichen Kenntniſſe aus dem pädagogiſchen Fache zu erwerben, iſt auf höchſten Befehl bereits die Veranſtaltung getroffen worden, daſs von dem gnädigſt angeſtellten Schuldirector eigene, dieſem Zwecke, und den Bedürfniſſen ſolcher Studierenden anpaſſende Vorleſungen über dieſen Gegenſtand gehalten werden, welche ſchon in dieſem Jahre 1792. mit dem Monath März ihren Anfang nehmen, und wöchentlich dreymal als am Montage, Mittwoche, und Freytage Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zwey bis drey Monathe hindurch fortgeſetzt werden ſollen. Ueberzeugt von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieſer Vorleſungen, befehlen Se. Hochfürſtl. Gnaden ferner, daſs in Zukunft jeder, welcher nach vollendeten Studierjahren um den Acceſs, oder eine ſonſtige Anſtellung, die mit dem Schulweſen in irgend einer Verbindung ſteht, ſich zu bewerben geſonnen iſt, nebſt den übrigen Zeugniſſen über ſeine Kenntniſſe, und ſeinen Fleiſs auch mit einem beſondern von dem jedesmahligen Schuldirector abzugebenden Zeugniſs über die fleiſsige und mit Nutzen vollendete Beſuchung der erwähnten pädagogiſchen Vorleſungen verſehen ſeyn müſſe. Uebrigens haben ſich die Candidaten dieſes Lehrgegenſtandes in allem was dahin Bezug hat, an den Herrn Schuldirektor Vierthaler zu wenden, und ſich zugleich mit demſelben in Anſehung eines angemeſſenen Honorars worüber ihm bereits die höchſten Geſinnugen Sr. Hochfürſtl. Gnaden bekannt gemacht worden ſind, zu benehmen. Geſchehen Salzburg in dem hochfürſtlichen Hofrath am 24ſten December 1791.

III. Vermiſchte Nachrichten.

A. B. London v. 30. *März.* Hr. *Weſt* iſt nun an Reynolds Stelle zum Präſidenten der Königlichen Akademie der Künſte erwählt worden. Hr. *Weſt* iſt von Geburt ein Amerikaner. Die Natur ſcheint ihn vorzüglich zur hiſtor. Malerey beſtimmt zu haben, und es ſpricht

fpricht fehr für ihn, dafs er die Portraitmalerey ganz bey Seite gelegt hat, und nun völlig dem natürlichen Hange feines grofsen Talents folgt: um fo viel mehr, da jene weit ergiebiger für fein Intereffe feyn, und ihn in weit kürzern *Zeit* zu einem reichen Manne machen würde. Unfer *Wesley* hat nicht blofs in England warme Freunde und Anhänger. Seine Schüler breiten fich auch in andern Ländern fchnell aus. Man hat hier ein Schreiben aus Lyon in Frankreich, welches die fchnelle Ausbreitung der Methodiften in diefer Stadt befchreibt. Ihre Anzahl fteigt fchon über einige hundert. Ein Privathaus, das fie bisher zu ihrem Bethaufe gewählt, wird zu enge; und in wenig Monaten wird der Bau eines eigenen gottesdienftlichen Gebäudes angefangen.

Ein Kunfttifchlergefelle in *Chefter*, aus der Werkftäte eines angefehenen Meifters, Namens *Gardener*, hat eine hölzerne Automate erfunden, die allgemein bewundert wird, und einen hohen Begriff von dem erfinderifchen Kopfe des Künftlers giebt. Es ift eine menfchliche Figur gegen 5 Fufs hoch, die ohne allen fcheinbaren äuffern Einflufs im Zimmer umhergeht, und auf einer Harfe fpielet. Bis jetzt ift noch keine öffentliche Befchreibung davon bekannt. Sie wird wahrfcheinlich bald hier in Londen zu fehen feyn, und dann der Mechanismus derfelben auch bekannt werden.

Man fpricht hier jetzt viel von einer Reife, die ein Bedienter des Königs nach der Hauptftadt eines afrikanifchen Fürften gemacht haben foll, die er gegenwärtig für die Preffe bearbeitet, und bald herauszugeben denkt. Man verfpricht fich davon viele Aufklärung und intereffante Nachrichten über die Staatsverfaffung, Policey und Sitten der Einwohner des Landes. Unter andern erzählt der Vf., dafs er gezwungen worden, einem Fefte, das alle 3 Jahre gefeiert wird, beizuwohnen, das der König zufolge alten Gebrauches, den Geiftern feiner abgefchiedenen Vorfahren widmet, und bei diefer Gelegenheit 3000 Unterthanen opfert; eine fchreckliche Nachricht, der man wenig Glauben giebt, und daher wünfcht, dafs das Publikum über die Zuverläfsigkeit der vermeynten Reife bald möge genau unterrichtet werden.

„Solcher unmenfchlichen Graufamkeiten, fchreyen nun die Vertheidiger des Sklavenhandels, werden alfo die Negerfklaven durch den Handel nach Weftindien entzogen, und dadurch vor den Aberglauben eines fchrecklichen Defpotismus gefchützt; und ift ihnen das nicht Wohlthat?„ — Und follte das Ganze, frage ich, vielleicht nicht gar eine Erfindung diefer Herren feyn, die jetzt, da ihre Rechte auf die Neige gehen, und ihrem barbarifchen unmenfchlichen Handel ein gänzliches Ende bevorfteht, und noch von diefem Parlamente erwartet wird, alles auffuchen ihrem einheimifchen Gewerbe fernern Vorfchub zu thun? — Die Herrn erlauben fich jede Farçe, und fcheuen keine Maske, wenn diefelbe fie felbft, oder ihre gute Sache nur anders darftellt, als die Freunde der Menfchheit bisher gethan haben; und der Freund der Wahrheit es konnte.

Bei dem allgemeinen Bedauren, dafs Priftley bey dem bekannten Aufftande zu Birmingham unter Gelehrten und auch unter andern Einwohnern des Reichs fand, hat er doch auch fehr viele Feinde, die ihn aus Intoleranz, oder wie fie glauben, aus gerechtem orthodoxen Eifer feinen unerfetzlichen Verluft ohne ängftliches theilnehmendes Gefühl gönnen, und ihn wohl gar als eine pofitive Strafe vom Herrn betrachten. Auf den Pöbel, und die Layen hat dies viel Einflufs, und würklich fcheint er nur auf Gelegenheit zu warten, das Feuer in die Luft zu fprengen, was bis jetzt noch im Verborgenen glimt.

Noch vor kurzem hatten wir einen Beweifs davon. Der Doktor gieng nach Warwick, um bey den Sefsionen der Grafschaft den Erfatz feines Verluftes zu fordern. Kaum erfuhr der Pöbel feine Ankunft, fo lief gleich alles zufammen (man verftehe fehr wohl, nicht wegen jener Forderung, die ihm nach den Engl. Gefetzen ohne Weigerung werden mufs) und behandelte ihn auf die unwürdigfte niedrigfte Art. Steine und Koth flogen von allen Seiten auf ihn zu, und nichts wurde unverfucht gelaffen, ihn zu befchimpfen, herabzufetzen, und felbft fein Leben in Gefahr zu bringen. Ob nicht felbft Geiftliche aus tollem Eifer mit Schuld daran find, entfcheide ich nicht; ftatt deffen will ich Ihnen mittheilen, was ich felbft gehört. Ich war zu Hackney, wo Priftley an die Stelle des bekannten Price wieder zum Prediger erwählt worden ift, in einer Gefellfchaft von mehr denn hundert Perfonen zum Effen gebeten, wo das unglückliche Schickfal des Doktors ganz zufällig ins Gefpräch kam. Ich äufferte mich über den Verluft, den die Wiffenfchaften und der Mann felbft erlitten, mit vieler Wärme, und wandte mich vorzüglich an einige Gelehrte, die dies, wie ich glaubte, um fo mehr fühlen muften: *Why Sir I don't pity him at all* — fuhr mich aber bald ein Dr. Theol. an, und fprach in einem Tone fort, der mich der Klugheit gemäfs bald zum Schweigen brachte. Mehrere Layen hörten das, und ftimmten bald ein. *Ab uno difce omnes*, ift mein Grundfatz nicht; aber die Sache giebt doch Refultate!

Man fage von Prieftley's religiöfen Meinungen, was man wolle; er bleibt doch immer ein grofser Mann, und feinen moralifchen Charakter habe ich nie tadeln, im Gegentheil oft loben hören; felbft von eifrigen theologifchen Antipoden feines Syftems.

Unter feinen gelehrten Widerfachern hat fich kürzlich der bekannte *Whitaker*, der hier als Verfaffer der berühmten *Vindication of Mary Queen of Scots*, viele Verehrer und Freunde hat, durch feine *Hiftory and Origin of Arianism*, vorzüglich ausgezeichnet, die fehr kühn, offen, unverfteckt und mit vieler Gelehrfamkeit gefchrieben feyn follen.

A. B. Seit zwey Jahren arbeitet Hr. Dr. *Anton* in Görlitz an einer neuen kritifchen Ausgabe des Sachfenfpiegels, wobey er den Görlitzifchen Text zum Grunde legt, und mit andern Codd. vergleicht, welches bereits mit zehen gefchehen ift, und Hofnung hat, noch mehrere zu erhalten. Bis jetzt hat er drey Recenfionen gefunden a) die gute oder ächte, die mit der Görl. fehr übereinftimmt und felten vorkommt; b) die veränderte oder gewöhnliche, die fehr häufig ift; c) die vermifchte aus beiden zufammengefetzte, in der oft eine Stelle zweyma

mal vorkommt, wenn sie die ächte und die geänderte etwa an verschiedenen Orten hatte. Der berühmte *Dreyer* hat in seinen *Beiträgen zur Literatur und Geschichte der deutschen Rechte*, ein Verzeichnifs der Handschriften und Ausgaben des Sachsenspiegels geliefert; allein man kann sich nie darauf verlassen, indem sehr wenige Citaten richtig und auch viele Jahre der Mscpte und Ausgaben falsch angegeben sind. Hr. Dr. *Anton* würde es mit Dank erkennen, wenn Gelehrte ihm Nachricht von noch unbekannten Handschriften, (denn noch giebt es mehrere,) geben oder die Mittheilung derselben bewirken könnten. Wenn auch jede deutsche Provinz ihr eignes Gesetzbuch bekommen sollte, so wird doch der Sachsenspiegel ewig ein merkwürdiges Denkmal unsrer Vorfahren und dem Geschichtsforscher immer werth bleiben. —

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Historisch politisches Journal der Kaiserl. Kön. Erblande. (*Wien*, Hörling. Buchh. 8) 1 B. 1 St. *Jenner* 1792. (128. S.) enthält: 1. Kurze Uebersicht d. jetz. Lage v. Europa im Vergl. mit d. Zustande dieses Welttheils zu Anfange des Jahrhd. 2 Fragm. üb. d. Werth d. Studiums d. Geschichte. 3. Resultat des ungar. Reichs - od. Landtags 1791. 4. Illyr. Congress 1790. 5. Ungarns Bevölkerung 1787. 6. Griechische nicht unirte in Ungarn und Siebenbürgen 1786. 7. Geb. u. Gest. v. Nov. 1789. b. 31. Oct, 1790. in Mähren u. dem kais. Schlesien. 8. Generalliste d. Getr. Geb. u. Gest. A. Confessionsverw. in Siebenbürgen. 9. Buckowina von Gallizien getrennt. 10. Brief a. Niederösterreich. 11. Industrie in Tyrol. 12. Brief a. Siebenbürgen. 13. Juden in Gallizien. — 2 St. *Hornung* (S. 129 — 254.) 1. Ueb. d. Geist der Leopold. Regierung. 2. Leopolds II. Sorge für Ordnung in Geschäften. 3. Forts. d. Uebersicht d. jetz. Lage v. Europa etc. 4. Triester Assekuranz, Handels - u. Disconto-Comp. 5. — 6. Forts. v. ung. u. illyr. Landtage. 7. Joseph II. Maassregeln gegen d. Hungersnoth; voraus einige Bemerkk. üb. d. Wirkk. d. monarch. Verfassung; dann Jos. II. Handbillet an Graf. Brigido. 8. Ehrenrettung aus Ungarn. 9. Ueb. ungr. Nationaltanz. 10. Baaden u. Pyrmont, vgl. von e. durchreisenden Fremden. 10. Hanaken in Mähren u. Rusnyaken in Ungarn. 12. Brief üb. e. Bemerk. d. Gr. v. Sachsen, die sich im letzten Türkenkriege bestätigt hat. 13. Braunau im Inviertel. 14. Finanzetat der österr. Niederlande, vgl. m. Schlözers St. A. 61 H. 15. Verzeichn. d. tägl. Erfordernisse d. türk. Gesandten, v. ihm selbst in Siebenbürgen vorgelegt. 16. Zahl u. Namen d. in Begleit. d. türk. Gesandten befindt. Personen. 17. Brief a. Debretzin. (Etwas üb. ungar. Bevölk. etc.) 18. Pocken-Inoculation in Wien; Sterbl. in dieser Hauptstadt. 19. Nutzbarkeit d. barmherz. Brüder für d. Staat, aus d. von ihnen selbst d. Publ. abgelegter Rechenschaft. — III St. *März.* (S. 255. 382.) 1. Ueb. Handlungsassecuranz. 2. Ueb. d. Behandl. d. Schaafe in Spanien, haupts. z. Erläut. dessen, warum span. Schaafe bey uns nicht so gedeihen wollen. 3. Ueb. d. Werth d. alten Literatur beym Stud. d. Politik. 4. Brief a. Prag (üb. d. Quellen d. meisten Unterthansbeschw. in neuern Zeiten.) 5. Ferdinand III. erweit. böhm. Landesordnung v. J. 1640. 6. Volksmenge d. ungr. Comitate, Forts. d. Br. a. Debrezin. 7. Forts. d. Result. d. letz. ungr. Reichst. 8. Josephs II. Anwend. s. Steuergrundsätze auf d. Kgr. Ungarn. 9. Gedanken e. Ungr. Patrioten üb. d. Revolution in Polen. 10. Ertrag d. siebenbürg. Bergwerke. 11. Vertheid. d. Stände u. Zünfte a. *Herders* Ideen z. Gesch. d. Mschh. 3s B. 12. Poët. Avanturier. 13. Ueb. Hn. P. *Hoffmanns* Methode bey Bekämpf. schädl. Meinungen. — Literatur d. K. K. Erblande u. Neuestes aus d. europ. Weltbegebenheiten schliessen gewöhnlich jedes Heft.

Lausitzische Monatschrift, h. v. Dr. *Ch. A. Peschek.* (*Zittau* b. Herausg. 4.) 1792. 1. St. Januar. (32. S.) enthält: 1. Kurze Biogr. d. frühvoll. Kar. Elis. Peschekin, geb. Hefterin in Zittau v. ihrem Gatten. 2. Ueb. d. Ursprung d. Handels in Deutschland. 3. Gedanken ub. d. Armuth. d. Hutmacher in Sachsen, v. e. Kunstverwandten. 4. Etwas üb. d. wend. König. in d. N. Lausitz a. d. ältern u. neuern Zeiten. — 11. H. *Febr.* (S. 33 — 64). 1. Beschr. d. Hrsch. Triebel in d. N. Lausitz. 2. Beschl. d. Ged. üb. d. Arm. d. Hutm. in S. 3. Scherflein zu d. Nachr. v. N. Lausitz. Schulsachen. 4. Verz. ein. Handelsprod. d. Bunzlau. Kr. in Böhmen. — III. H. *März.* (S. 65. — 116.) 1. üb. Leibeigenschaft in d. N. Lausitz 2. Vz. ein. Handelsprod. d. Bunzl. Kr. in B. 3. Beurth. d. Schmidt. Br. üb. d. N. L. 4. Geschichte d. Religionsbedrückungen, welche d. Protest. 1668. im Fsth. Sagan erfuhren. 5. Beyträge z. Regenten - u. Landesgeschichte d. O. u. N. Lausitz. 6. Liter. Anzeige.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 73.

Mittwochs den 20ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 28 Febr. erhielt Hr. *Jo. Georg Klees*, aus Frankfurt a. M. die Doctorwürde bey der medicinischen Facultät, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *de instrumentis quibusdam ad perforationem capitis foetus in partu difficili aptis*, vertheidigt hatte.

D. 5 Apr. vertheidigte Hr. *Phil. Ehrhard Hartlaub*, aus Schweinfurt zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissert. *sistens descriptionem constitutionis epidemicae sub fine praeteriti anni Jenae grassatae et in clinico ducali medico observatae.*

Das Oster-Programm vom Hn. D. u. Prof. *Schmidt* handelt *de populari usu praeceptorum rationis practicae purae.*

D. 25 April hat Hr. *Herrm. Georg Heinr. Dunker*, aus dem Mecklenburg, seine Inauguraldissertat: *de Anthropophago Bercano sectio posterior pathologica*, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, vertheidigt.

D. 26 Apr. vertheidigte Hr. *Jo. Paul Engelhart* aus Meyningen, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde seine Inauguraldissertat: *sistens morbos hominum a prima conformatione usque ad partum.*

Den 23 May 1792. erhielt Hr. *Friedrich Just. August Schlegel* aus Jena, die Doctorwürde, bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inaugural-Dissertation: *de statu sano et morboso Mammarum in gravidis et puerperis*, vertheidiget hatte.

Die Programme des Hn. Geh. Hofr. *Gruner* zu des Herrn *Hartlaub*, *Dunker*, *Engelhardt* und *Schlegel* Disputationen enthalten: *Friderici van der Mye de Morbis et symptomatibus popularibus Bredanis* Opusculum; continuatio VI-IX.

Das Pfingstfest-Programm hat zum Vf. den Hrn. GKR. *Griesbach*, und enthält: *Commentationis de imaginibus judaicis, quibus auctor epistolae ad Ebraeos in describenda Messiae provincia usus est*, particulam posteriorem.

II. Todesfälle.

Am 23 Januar 1792. starb zu Eilenburg bey Leipzig Hr. M. *Johann Andreas Kranold*, wohlverdienter Superintendent, nach einer langwierigen Entkräftung, im 58sten Jahre. Er war ein sehr rechtschaffener und wohlverdienter Lehrer, der wahre Religions-Kenntnisse in seinem Kreise thätigst zu verbreiten und zu befördern suchte.

Dresden. Im Anfange des Monats Februar starb allhier Hr. *Johann Stephan Seeber*, Churfürstl. Sächsischer Hofgraveur im 84sten Jahre.

III. Neue Erfindung.

Dessau den 28 April 1792. Hr. *Träger* aus *Bernburg*, der sich dort seit einigen Jahren hauptsächlich mit Unterricht im Zeichnen beschäftigt, hat ein neues Instrument erfunden, das er etwa *Stahlklavier* zu nennen Willens ist. Die Stifte der bekannten Eisenviolin werden vermittelst einer Tastatur gespielt, indem sich an jeder Tangente eine kleine Walze befindet, die ein schmales Band gegen den ihr zugehörigen Stift drucken hilft. Das Band wird mit Geigenharz bestrichen, über mehrere Rollen durch ein Fusswerk in Umlauf gebracht, und durch Hülfe eines kleinen Schwungrades in gleichförmiger Bewegung erhalten. Das giebt nun einen ununterbrochenen Ton von beliebiger Dauer. Durch Hn. *Trägers* Begleiter hervorgebracht, möchte er etwa zwischen Eisenviolin und einer sanften Orgelstimme zu stellen seyn; unter den Händen unsers Hrn. Dir. *Rust* aber, der schon viel auf der Franklinischen Harmonika gespielt hat, scheint er auch mit dieser einige Aehnlichkeit zu erhalten. Die höhern Töne haben überdiess etwas flageolettartiges an sich, und die tiefern eine sehr interessante Bebung. Der Umfang des Instrumentes ist beträchtlich. Es hält fünf Octaven wie ein F. Klavier, nur mit dem Unterschiede, dass die Stimmung um eine Octave höher steht. Mehrere andere ebenfalls sehr beträchtliche Vorzüge vor den Eisenviolinen werden aus dem bisherigen von selbst einleuchten: und das ganze hat hier, wie anderwärts, viel Aufmerksamkeit und Beyfall gefunden. Man muss nicht verlangen, alle Volkommenheiten bey einander zu sehen; sonst möchte man erinnern, dass es bis jetzt noch sehr an dem Leben eines beseelten Bogens fehlt, selbst in Vergleichung mit demjeni-

jenigen, was dieser auf dem gar zu soliden und saumseligen Stiften der Eisenviolinen nur zu leisten vermag. Auch hat der Erfinder noch keinen Resonanzboden anzubringen gewusst, von dem man noch Verstärkung und Nachhall zu erwarten hat. — Hr. *Träger* ist ein sehr bescheidner und verständiger Mann, der jeden guten Rath von *Sachverständigen* zu benutzen wünscht, *denen* wir ihn deshalb für seine weitern Reisen recht sehr empfehlen. Möchte ihn nicht das gewöhnlichste Schicksal unserer sogenannten Mechaniker treffen! Sind es gute Köpfe, so versuchen sie zu viel neues, als dass sie in Deutschland zu ihrer Auslage kommen sollten. Sind sie dagegen nicht mit vorzüglicher Erfindungskraft ausgestattet; so sind sie zu mechanischen Künstlern nicht berufen, und müssen es dann etwas hart empfinden, dass ihr Geschäft kein unentbehrliches Handwerk ausmacht. Indessen hat Hr. *Träger* das Glück, sich eines vortrefflichen Fürsten zu erfreuen, der durch seine aufmerksame Güte jeden Mann von einigen Verdiensten aufzufinden und aufzumuntern weiss, und Hn. *Trägers* Betriebsamkeit fernerhin zu unterstützen äusserst bereit ist.

A. B. v. Warschau 1792. Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat unsern allgemein verehrten König zum ausserordentlichen auswärtigen Ehrenmitglied erwählt und ihm das Diplom im Monat November vor. J. nach Warschau zugesandt. Die lateinische Antwort des Königs an die Societät ist zu merkwürdig, als dass ich sie ihnen nicht, nach einer eben erhaltenen Abschrift zusenden sollte, da sie vielleicht in Deutschland noch nicht öffentlich bekannt ist.

STANISLAUS AUGUSTUS R.

Inclyto Coetui Academiae Berolinensis S.

Redditum est Nobis ante paucos dies diploma Vestrum, Viri Eruditissimi, quo Nos Coetui Vestro Academico, tot insignibus in re literaria magistris conspicuo, adscriptos esse voluistis vestramque voluntatem publico decreto declarastis. Perhonorificus est sane locus iste, quem inter Philosophos sponte contulistis; sed multo gratior et honorificentior est opinio Vestra de Nobis, non quales quidem simus, sed quales esse cupimus, si enim a multis retro saeculis didicimus, haec tantum Regna felicia esse et dici, ubi Philosophi regnant aut Reges philosophantur. Vos jam experti estis, qui Fridericum Illum Magnum vidistis, qui sub hodierno Rege Vestro, tot insignibus animi dotibus praedito, res vestras domi forisque prosperas videtis. Nobis longa adhuc via terenda est; Nosque non ob aliam caussam omnem operam convertimus ut in Regno hoc nostris Poloniae et literarum studia promoveamus et Ipsi, quidquid temporis a publicis negotiis superfit Nobis, illud lectioni et meditationi impendamus. Tot praeclara a Vobis multisque aliis secuii hujus scriptoribus in lucem edita ingenii specimina nobis etiam facem philosophandi praetulerunt, ut fateri ingenue necesse sit, nos omnino literis debere, quidquid Utilis, quid Recti, quid Honesti hic constitutum vidimus atque laetati sumus. Pergite, Viri Doctissimi, illustrare orbem literarium laboribus ac lucubrationibus Vestris, meque non tantum iam Socium Vestrum sed, quod feliciter Mihi Regnoque Meo accidit, Regis vestri cuius Academia Vestra patrocinio gaudet, Amicum Vicinum ac Foederatum, constanti amore prosequimini. Datum Varsaviae die XVI Novembris, Anno MDCCXCI.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schleswig Holsteinische Provinzialberichte — herausg. unter der Aufsicht der Schleswig-holst-patriot. Gesellschaft (Altona u. Kiel 8.) *V Jahrg. II B. 6s H.* (S. 241 — 376) enthält: I. Versuch e. Beschr. d. Insel Helgoland, 3te Forts. II. Verz. d. in d. Landsch. Norderdithmarschen i. J. 1790. Verehl. Geb. u. Gest. III. Unmasgebl. Gedanken üb. d. weitere Anwendung d. Versicherungsanstalten bey widrigen Zufällen d. Landwirthsch. — v. Dr. *Wolf.* IV. Auszüge a. einigen Briefen d. Abts Jerusalem an e. einheim. Gelehrten. V. Nachr. v. d. Schaden, welchen die Landsch. Stapelholm, insbes. d. darin gelegene Dorfsch. Süderstapel durch d. hohe Furth am 21 März d. J. erlitten. VI. Dithmarsische Nachr. — v. Dr. *Wolf.* 1 Lief. Oek. Bemerk. auf e. Reise nach d. neuen Kronprinzenköge. VII. Des gutmeinenden Holstein. Gedankens üb. d. Gesindewesen u. d. Mittel sr. Besserung. VIII. Anz. v. e. zum Besten. d. Armen in Kiel zu errichtenden Lehr.- u. Arbeitsanstalt. IX. Epistel e. empir. Landwirths. an die Hn. Landpred. in S. u. H. etc. VI. J. 1 B. 1 H. (S. 1 — 152) I. Forts. d. Vers. e. Beschr. d. J. Helgoland. II. Forts. d. Nachr. v. d. Stallern etc. III. Glückl. Erfahrung v. d. Selbstständigkeit d. Landvolks u. d. Willkühri. d. Armuth unt. dems. an e. Beysp. auf d. Gute Caden im südl. Holstein. IV. Uebersicht d. Kanalfahrt 1791. V. Antwort auf d. Schr. an d. Vf. d. Etwas üb. d. Stadt Hadersleben. VI. Ein wicht. Erfodernis zur Beförd. d. Spinnereien in uns. Vaterlande. VII. Schr. an d. Herausg., d. Oeconomica d. Rectorats in Hadersleben insond. betr. VIII. Auszug. d. 6n Nachr. v. d. Zustand d. Krankenanstalt in Kiel. IX. Verz. sämtl. in d. Hz. Schleswig u. Holst. in d. Kirchenj. 1791. Verehl. Geb. u. Gest. X Preisaufg. XI. Erwied. u. Bericht. früh. Auss. u. Nachr. — Ausserdem enth. jedes Stück Verm. u. litr. Nachr.

Amaliens Erholungsstunden Teutschlands Töchtern geweiht, e. Monatsschrift v. Mariane Ehrmann. m. K. u. Mus. (*Tübingen*, Cotta 8.) III Jahrg. IIr B. 5s H. (S. 95 — 182) enthält: das Mährchen v. Hans Bär u. sn. vier Eseln, d. goldne Zeit, a. *Schubart's* Nachlasse an Louisen; a. d. Tagebuche e. Stutzers; Wiegenlied. e. Mutter; üb. weibl. Beschäftigungen; Graf Julius Rosetti, Forts. Was hat nicht auch se. gute Seite? od. Ausz. a. d. Tageb. e. alten

alten Oberst. Schreckl. Beyspiel v. unterdrücktem Muttergefühl; kurze Bücheranzeigen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Ziegler und Söhne, Buchhändler in Zürich, sind folgende neue Bücher zur Ostermesse 1792. fertig worden und zu haben:

Bibliothek für die Familie von Oberau. Wahrheitsfreunde der verschiedensten Denkungsarten, v. J. B. v. S. 5s 6s 7s Heft. 8. 3 Rthlr.

Bieder Joh. Totalrevision über die Sache der Juden und Christen-Biblien; für geübte Denker und Denkerinnen. 3 Theile 3 Rthlr.

Briefe zweyer ausländischen Mineralogen über den Basalt. Uebersetzt von C. U. von Salis Marschlins. 8. 4 gr.

Hess, J. J., (Verfasser des Leben Jesu, der Geschichte der Israeliten etc.) Christliches Uebungsjahr oder Geschichte des Menschen, wie ihn die Religion mittelst gewisser Uebungen durch alle Hindernisse glücklich zum Ziele führt. In einer Reihe von Predigten gehalten im Jahre 1788. Zweyte Hälfte 8. 1 Rthlr.

Lienhard und Gertrud. Ein Versuch, die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen. Ganz umgearbeitet. 3r Theil. 8.
Schreibepap. 1 Rthlr. 4 gr.
Druckpap. 20 gr.

Pfenninger, J. K., Familie von Eden, oder Bibliothek des Christenthums für seine Freunde und Gegner. 1s Heft. od. d. Bibl. für Oberau 8s H. 16 gr.

Ustery, Dr. P., Grundlage medicinisch-antropologischer Vorlesungen für Nichtärzte. Nebst einer raisonirenden Uebersicht der dahin einschlagenden Literatur. 8. 1 Rthlr.

— — Repertorium der medicinischen Literatur des Jahres 1790. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Weber, F. A., Abhandlungen vom Gewitter und Gewitterableiter. gr. 8. 6 gr.

Zur Michaelismesse 1791. waren neu.

Delectus opusculorum ad rem medicam chirurgicam spectantium, quae primum a cel. Italiae viris edita recudi curavit I. I. Roemer M. et Ch. Dr. Vol. I. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Denman, Th. Anleitung zur ausübenden Geburtshilfe Mit sehr vielen literarischen und andern Zusätzen aus dem Engl. übersetzt von Dr. J. J. Römer. 1r Band. 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

De Jussieu, A. L. Genera plantarum secundum Ordines naturales disposita, iuxta methodum in horto regio Parisiensi exaratum anno 1774. Recudi curavit notisque auxit P. Ustery M. Dr. 8. maj. 1 Rthlr. 16 gr.

Nüscheler, J. C., Denkmal auf Herrn H. R. Schinz, Verfasser der Beyträge zur nähern Kenntnifs der Schweiz. 8. 10 gr.

Rovelli, Joh. Das cisalpinische Gallien unter den Galliern, Römern, Gothen und Longobarden. 8. 12 gr.

Schinz, J. R., Beyträge zur nähern Kenntnifs des Schweizerlandes fortgesetzt von H. v. Orell. 6r Heft. 3 gr.

Unterhaltungen, philosophische, von einem Franz. und Schweiz. Verfasser, oder: der Blinde vom Berge, aus dem Franz. und drey Gespräche über Wahrheit und Irrthum, Seyn und Schein. (v. Lavater.) 16 12 gr.

Folgende Bücher sind bis Ende dieses Jahres in beystehenden heruntergesetzten Preisen zu haben, nachher tritt der vorige Preis wieder ein, so wie er auch bey einzelnen Theilen bleibt.

Blumenlese (schweizerische.) 3 Theile. 8. 1780 bis 1783. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.

Bodmer (H. Prof.) Altenglische und altschwäbische Balladen. 2 Theile. 20 gr. jetzt 10 gr.

Briefe aus der Schweiz nach Hannover geschrieben von Andrä. Mit vielen Kupfern. 4. 6 Rthlr. 12 gr. jetzt 3 Rthlr.

Elémens de la langue Française ou Grammaire contenant les regles de la prononciation, les déclinaisons des noms etc. Par. J. B. Duboz. grand in 8. 1 Rthlr. 18 gr. jetzt 20 gr.

Fabeln von Hagedorn, Gleim und Lichtwehr. Mit Kupfern v. Schellenberg. 8. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.

Magazin für die Liebhaber der Entomologie. Herausgegeben von J. C. Füessli. Mit ausgemalten Kupfern. 2 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr. jetzt 1 Rthlr. 4 gr.

— — neues, 1r 2r Band, 3r Band, 1s 2s Stück. gr. 8. 3 Rthlr. 8 gr. jetzt 1 Rthlr. 16 gr.

Musikalien:

Kaisers vermischte Lieder mit Melodien fürs Clavier. 4. 20 gr. jetzt 10 gr.

— — Gesänge zum Clavier. 4. 1777. 14 gr. jetzt 7 gr.

— — Weinachts-Cantate in Partitur. fol. 1780. 20 gr. jetzt 10 gr.

— — Deux Sonates en Symphonie pour le Clavecin avec l'Accompagnement d'un Violon et deux Cors de Chasse. Folio 1784. 1 Rthlr. jetzt 12 gr.

Walders, Sehnsucht nach der Tugend. Ein moralisches Gedicht. Mit Begleitung zweyer Flöten, zwey Violin und Bass. gr. 8. 1778. 12 gr.

Walders, Der letzte Mensch, eine Cantate von Hrn. Prof. Meister, im Clavierauszug. 4. 1779. 1 Rthlr. 2 gr. jetzt 12 gr.

— — Gesänge zum Clavier. 4. 1780. 1 Rthlr. jetzt 8 gr.

Pfenniger, J. K., Christliches Magazin. 4 Bände. 8. 1776 bis 1781. 4 Rthlr. 6 gr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr.

— — Sammlung, zu einem christlichen Magazin. 4 Bände. 8. 1781. bis 1783. 5 Rthlr. 8 gr. jetzt 2 Rthlr. 8 gr.

— — Repertorium für denkende Bibelverehrer aller Confessionen 1s bis 5s Stück. 2 Rthlr. 2 gr. jetzt 1 Rthlr.

Rahn, (Dr. J. H.) Gemeinnütziges medicinisches Magazin 4 Jahrgänge. gr. 8. 1782. bis 1785. 8 Rthlr jetzt 4 Rthlr.

— — Archiv gemeinnütziger physischer und med. Kenntnisse. 3 Bände. gr. 8. 1786 bis 1791. 6 Rthlr. 4 gr. jetzt 3 Rthlr.

— — Briefwechsel mit seinen ehemaligen Schülern. 1te und 2te Sammlung. gr. 8. 1789 und 1790. 2 Rthlr. 20 gr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr.

Sammlung (neue) physisch - ökonomischer Schriften, von der ökonomischen Gesellschaft in Bern, 1r. 2r. 3r Band. gr. 8. 3 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr.

Schimpf und Ernst. Eine Wochenschrift des schweizerischen Sammlers. gr. 8. 1790. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.

Schweizerblatt, eine Wochenschrift von dem Verfasser Lienhard und Gertrud. 2 Bändchen. 8. 1782. 2 Rthlr. 20 gr. jetzt 1 Rthlr. 8 gr.

Sykes, (A. A.) Lehre der heil. Schrift von der Erlösung des Menschen durch Jesum Christum. Aus dem Englischen. gr. 8. 1777. 1 Rthlr. 16 gr. jetzt 16 gr.

Im Monat August wird eine kleine splendid gedruckte, und mit einem saubern Kupfer verzierte Schrift für Deutschlands Töchter erscheinen, welche den Titel führen wird: *Das Blumenkörbchen.* Wir machen die schöne Welt deshalb auf dieses Werkchen schon im voraus aufmerksam, weil es ein Probestück einer künftigen *deutschen Monatsschrift für Damen* seyn soll, über welches wir unser Vaterland erst wollen urtheilen lassen, bevor wir uns zur Herausgabe unserer übrigen Materialien entschliessen. Diesem Blumenkörbchen wird ein ausführlicher Plan jener Monatsschrift beygefügt werden, die, wenn man uns allgemein genug dazu auffordert, mit dem Monat Januar künftigen Jahrs ihren Anfang nehmen und in einem eben so schönen Gewande hervortreten wird, als wir dem Probestück zugedacht haben. Es wird in allen Buchhandlungen, und wo keine sind, bey allem löblichen Postämtern Deutschlands für 8 gr. zu haben seyn. Hauptbestellungen werden in Berlin in der *Morinoschen Kunsthandlung* und in Leipzig bey dem Buchhändler, Herrn *J. G. Beygang* gemacht. Den 1 May 1792.

Nachstehende neue Bücher sind in den angesehensten Buchhandlungen um beygesetzte Preisse zu haben:

Aristotelis liber de Mundo c. Kappii c. Fig. 8. maj. 1 Rthlr. 20 gr.

Emilie Varmont, oder die nothwendige Ehescheidung und die Liebeshändel des Pfarrers Serin 3 Bändchen 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Harlesii introductio in historiam ling. gr. Vol. 1 mum 8. maj. 1 Rthlr. 12 gr.

Hippokrates Werke. Aus dem Griechischen übersetzt von Grimm 4r Band 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Langsdorfs Salzwerkskunde 4r Theil, der eigentlichen Erscheinung des Drucks nach 2r Band 4to m. Kupf. 2 Rthlr.

Römers Abhandlung über die Peruvianische und andere Rinden 8. 8 gr.

Edinburgische med. Commentarien 13 Band. 8. 18 gr.

Buchans Hausarzneykunde. Neue Ausgabe. gr. 8. 2 Rthlr.

Rosaliens Briefe. Neue Auflage 3 Bände 8. 3 Rthlr. 13 gr.

Nitsch Einleitung in die Griechen 1r Th. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Ende Juli verläfst die Presse:

Günthers europäisches Völkerrecht 2r Band gr. 8.

Hasens Predigten Zum Vorlesen in Landkirchen 3r und letzter Theil gr. 8.

Beyträge zur Gesch. der Menschheit in Erzehl. aus wichtigen Gerichtsakten 2s Stück 8.

Degens Episteln 12.

und wird sogleich an alle Buchhandlungen versandt werden.

Altenburg d. 11ten Juni 1792.

Richtersche Buchhandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Meine Antwort auf das Schriftchen des Herrn Domprediger Heeren zu Bremen: *Etwas für die Leser der theologischen Annalen die — Consistorialrath und Professor Hassencamp zu Rinteln herausgiebt,* kann man in der diesjährigen 16ten Woche der theologischen Annalen S. 246 etc. nachlesen,

Leipzig, d. 18 May 1792.

Hassencamp.

III. Berichtigungen.

Berichtigung einer, im 79sten Stück der A. L. Zeitung, pag. 629. vorkommenden Namensverwechselung.

Der Hr. Recensent sagt daselbst bey Beurtheilung meines, in der Bauer- und Mannischen Buchhandlung herausgekommenen kosmolog. Lehrbegriffs. „*Von einem so geschickten mechan. Künstler*" und verwechselt mich folglich mit dem allhiesigen Hn. Mechan. Bischof. Dagegen erkläre ich, dafs gedachter Hr. Bischof und ich zwo ganz verschiedene Personen sind: und diese Berichtigung glaube ich dem Ansehen des Hrn. Mech. Bischof schuldig zu seyn, um ihn gegen den mir zugekommenen Tadel zu rechtfertigen. Uebrigens bin ich für die gütige Beurtheilung meines Buchs dem unbekannten Hrn. Recs. recht sehr dankbar, und bitte auch in Zukunft um Nachsicht und sanfte Belehrung. Nürnberg etc.

Karl August Bischof.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 74.

Mittwochs den 20ten Junius 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Memorabilien, eine philosoph. theolog. Zeitschrift v. Hrn. Prof. *Paulus*, 2tes Stück. enth. 1) J. P. Kurzmann comment. de Afr. Geogr. Nubiensis, 2 Abth. 2) Achm. Ibn Hassan Reiseroute v. Fes n. Tafilet. v. Jenisch. 3) Noch e. Probe a. d. samar. Chronik d. Abulphatach. v. Schnurrer. 4) Fulda üb. Cosmogonie, Androgonie u. s. w. 5) Züge zu ein. pragm. Biogr. Ephraem d. Syrers v. Gaab. 6) Scholien zu schwer. bibl. Stellen. v. Bredencamp u. Paulus. 7) Ueb. d. Lehre d. Pharis. v. d. Zustand u. d. Tode v. Flatt. 8) Theokrits Idyll. u. d. Hohelied vergl. v. Stäudlin. 9) Ueb. d. Hohelied, v. Ebdslb. 10) Nachr. d. Herausgeb. v. sr. Sammlung der wichtigst. Reisen in den Orient.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Zur Michaelis-Messe 1792. erscheint in der Severinschen Buchhandlung zu Weissenfels:

Adolph, der Kühne, Raugraf von Dassel; 3 Theile mit Kupfern, von Herrn Lips. Dramatisirt, vom Verfasser des deutschen Alcibiades.

Mit der grösten Genauigkeit aus den ältesten bewährtesten Büchern und Manuskripten jener Zeit zusammen getragen, wird, nach den Hofnungen und dem Endzwecke des Verfassers, sich diese Geschichte jenes schon lange verloschnen und fast gänzlich vergessnen Heldengeschlechts, über den Schwindel unsers schriftstellerischen Zeitalters und seine so mancherlei Missgeburthen von Rittergeschichten, besonders durch chronologische Richtigkeit und Haltung im Kostüm auszeichnen, da es ihn so oft schmerzte die fürtreflichsten Geschichten des grauen Alterthums durch moderne Schwindeleien so verunstaltet zu sehn, dass man nicht einmal darüber lachen konnte. — Nöthige Abweichungen von der wahren Geschichte, die jedoch nur zum Ende vorfallen könnten, wird er ehrlich anzeigen.

Den Besitzern von Yoricks empfindsamen Reisen dienet zur Nachricht, dass in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands der 5te Theil, mit einem saubern Kupfer geziert, für 10 Gr. zu haben ist. Dieser 5te Theil wird auch unter dem Titel: *Mariens Briefe, nebst der Nachricht von ihrem Tode,* ausgegeben. Das Kupfer stellt Marien vor, wie sie unter einem Baume ausruht, da sie von ihrer Pilgerreise nach Rom zurükkehrt.

Vom *Geist der neuesten ausländischen Romane* ist der 2te Band fertig. Er enthält 1) den 2ten Band der Waise Marion aus dem Engl. 2) Richard Löwenherz, 3 Bände aus dem Engl. 3) Emilie von Varmont, 3 Bände aus dem Französischen. Die Verfasser liefern keine wörtlichen Uebersetzungen, sondern zusammengedrängten, frei bearbeiteten Auszug, wobei jedoch keine interessante Situation der Geschichte verlohren gehen darf. Sie beabsichten ein unterhaltendes Lesebuch, das sich durch Mannigfaltigkeit und Abwechslung auszeichnen soll, und suchen, soviel als es seyn kann, den Geschmak des lesenden Publikums zum Maasstabe zu nehmen. Daher sehen sie durchgängig mehr auf den teutschen Vortrag, als auf das Wort des Originals, weil Unterhaltung des deutschen Lesers ihr Hauptzwek ist.

Da Hr. *Unger*, der das musikalische Wochenblatt bisher gedruckt hat, überhäufter Messarbeiten wegen, und Hr. *Starke*, der den Druck der Fortsetzung übernommen hatte, aus Mangel an ähnlichen Lettern, und wegen unverhofter Zögerung seines Schriftgiesers, im April die Fortsetzung des Wochenblatts nicht haben drucken können, und das Werk dadurch in seinem Gange unterbrochen worden ist; so ergreifen wir diese Veranlassung, die bisherige Form, die mancherlei Unbequemlichkeiten hatte, zu verlassen, und das Blatt in eine Monatsschrift zu verwandeln. Den 1sten Julius soll das erste, aus 4 Bogen bestehende Stück der *musikalischen Monatsschrift* geliefert, und dann monathlich damit fortgefahren werden. Die Einrichtung und die Bedingungen bleiben dieselben. Diejenigen, die auf den ganzen ersten Jahrgang des Wochenblatts pränumerirt hatten, erhalten die ersten 6 Stücke der Monatsschrift ohne allen weitern Nachschuss abgeliefert; die auf das dritte Heft blos pränumerirt hatten, die ersten 3 Stücke. Jedes Stück wird einzeln 8 Groschen kosten. Wer aber einen holländischen Dukaten pränumeriren will, erhält dafür 12 Stücke bis Leipzig oder Hamburg franco geliefert. Berlin, den 11ten May 1792.

Die Herausgeber des musikalischen Wochenblatts.

III. Manuscripte so zu verkaufen.

Bei mir Endes Unterschriebenen sind aus dem Nachlass eines bekannten Adepten folgende *seltne und sehr seltne alchymistische und chemische Mspte.* um beigesetzte Preise in Commission zu verkaufen.

In Folio.

1) Ismael Osahne, einer der grössten Meister seiner Zeit, aus dem Arabischen und Aegyptischen ins Teutsche übersetzt, im Jahr d. Welt 2249 vor Christi Geb. 1714. Mit einem saubern Titelgemälde und versch. Figuren. 55 Seiten. Preiss 3 Louisd'or. 2) Ossias Asnath, heiliger Priester zu Onn, Naturlicht, aus der Aegyptischen und Arabischen Sprache ins Teutsche übersetzt im J. d. W. 2243. vor Ch. Geb. 1718. Mit einem saubern Titelgemälde und 13 andern Gemälden im Werk selbst. 72 Seiten. Preiss 5 Louisd'or. 3) Geheimniss des Grossen Aegyptier u. Araber Micirini. Aus der ägyptischen, arabischen Sprache in das Teutsche übersetzt im J. d. W. 2249. vor Ch. Geb. 1714. Mit einem saubern schwarz getuschten Titelgemälde u. 6 Gemälden im Werke selbst. 73 Seiten Preiss 5 Louisdor. 4) M. Joh. Francisc. Degenhart Ord. St. Aug. Pat. Prioris de Via Quint, Essentiam et Particularem Gross. Concordanz. Mit dem schwarz getuschten Bildnisse des Verf. 154. Seit. Preiss 3 Louisd'or 5) Frat. Vincentii Ord. Praedic. das Geheime Mysterium Cabalisticum; aus dem Spanischen ins Teutsche übersetzt 1481. Der zweite Theil handelt von dem Cabalistischen Feuer der uralten Weisen. Gott ist lauter Licht, und wer in dem Lichte wandelt, und diese zwey Bücher bekommt, siehet das offenbahrte Licht in der Natur und Creatur. Mit 32 Gemälden 178 Seiten. — Ein Stück aus des grosen Weltweisen Zoroasters chymico Magico Cabbalistico und 1 Gemälde 5 Seiten Preiss 6 Louisd'or. 6) Phil. Theopr. Paracelsi Arcana Arcanorum Arcanissima, quae Theophrastus Junior manu propria elaboravit et in suo manuali posteritati reliquit 1546, deutsche Handschrift des Freiherrn Henr. Held. v. Winterstein; enthält das letzte und vollkommenste Geheimniss der Alchymischen Kunst, welches aus den ersten vereinigten Principiis der Natur bereitet ist. — Abrah. v. Frankenberg, eines schles. Ritters, besonderer Process von dem Thau des Himmels. — Ein sehr geheimer Process von der allgemeinen Materie und dem Stein der Weisen. — Frankenbergs Process des Salzes der Natur aus Schnee — Preiswürdiger und nie vorhin gesehener Probierstein der Natur, welcher unterschiedliche geheime chymische Wunder zum bewährlichsten hervorgebracht aus Sexti Monte 1669. Mit 3 sehr saubern mit der Feder gezeichneten Bildnissen 1) Ph. Theoph. Paracelsus 2) Joh. Arnd. 3) Freiherr von Winterstein 126 Seit. Preiss 5 Louisd'or 7) Frat. Basilii Valentini, Ord. Bened. Güldne Rose aller meiner Ketzerein, so ich Gott zu Ehren und dem armen Nächsten zum Nutzen und Gebrauch also hier zusammengetragen St. Petri 1582. 43 Seiten. Preiss 1 Louisd'or. 8) Heimliches und übernatürliches Geheimniss des Geistes und der Seele der Welt u. der natürlichen Magia naturalis a rev. et clariss. Jo. Trithemio Abb. Spanheimens. et Mag. nat. Magistro perfectiss. an. 1506. Mit 27 sehr schön gezeichneten Figuren, 179 Seiten. Ein bekannter deutscher Reichsfürst bot dem seel. Besitzer dafür 100 Louisd'or, er wollte es aber nicht weggeben. Jetzt soll es um den geringen Preiss von 25 Louisd'or verkauft werden. 9) Das Buch der Wahrheit, Donum Dei Patris Luminum genannt, an. 1588 83 Seiten. Preiss 1 Louisdor 10) Joh. Trithemius güldnes Kleinod, oder Schatzkästlein. 115 Seit. mit einem saubern Gemälde den Abt Trithemius vorstellend, gegen über ein Crucifix — Frat. Bas. Valentinus, das grose Geheimniss der Aegyptischen Könige an. 1482. O! wie viele Handgriffe findet man in diesen Schriften, so in den andern fehlen, dass man wohl Ursache hat, solches vor den Kern aller andern zu halten. 71 Seiten. Preiss 6 Louisd'or 11) Via veritatis Fr. Bas. Valentini Bened. Ordens geheime Mysterie, welche handeln von der herrlichen Gabe Gottes, der mineralischen und metallischen Blume u. Universalbrunnen, das allergröste Geheimniss der lieben Alten, welches ich mir zum Fundament vorgeschrieben. 2 Thle. zusammen 233. S. Preiss 6 Louisd'or. 12) Frat. Bas. Valentini, von der Edlen Gabe Gottes u. natürlichen Geheimnissen, als der Kern aus allen meinen Schriften zusammengetragen und mit vielen (25) hieroglyphischen Figuren, lediglich und mit aller nöthigen Manipulirung beschrieben und in 4 Bücher abgetheilt an. 1484. 142. Seiten Preiss 8 Louisd'or. 13) Verschiedene chemische Prozesse auch Auszüge aus merkwürdigen alchymistischen Schriften 46 Seiten — wahrhafte und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des goldnen und Rosenkreutzers v. Sincero Renato 40 Seiten Preiss 1 Louisd'or. 14) Verschiedene chemische Processe. 101. Seiten Preiss 1 Louisd'or. 15) Isnari Hollandi Werke im alten Mspt. 296 Seiten. Fehlt am Ende etwas weniges, das aber dem Werth des Buchs wenig schadet Preiss 2 Louisd'or.

In Quarto.

16) Der Stein der Philosophen, oder das Oel Mercurii, welches 1 Theil 100 Theil in ☉ und ☽ verwandelt 1503. Nebst verschiedenen andern merkwürdigen alchymistischen Traktaten 306 Seiten nebst 13 Gemälden. Preiss 4 Louisd'or. 17) Vade Mecum Philosophicum Arcanum Arcanorum et quidem verum tam universaliter, quam particulariter. D. J. G. T. 1752. deutsch 83 Seiten. Preiss 2 Louisd'or. NB. diese Schrift ist an einen gewissen regierenden Herrn gerichtet, der ein Liebhaber der Alchymie gewesen, und durch einen besondern Zufall aus dessen geheimen Archiv in eines Privati Hände gerathen. 18) Clavis der Weisheit 157 Seiten. Preiss 1 Louisd'or. 19) Drei curieuse chymische Mspte 36 Seiten. Preiss 1 Rthlr. 8 ggr. 20) Der güldne Begriff der Rosen und Gülden-Kreutzer 42 Seiten. Pr. 3 Rthlr. Kennern und Liebhabern alchymistischer Schriften darf ich nicht erst sagen, welchen kostbaren Schatz von Kenntnissen und geheimen Wissenschaften diese unschäzbaren Mspte in sich enthalten. Sie haben noch den Vorzug, dass der vorige Besitzer durch ein NB den Kenner auf gewisse Sachen aufmerksam macht, die nur für den Liebhaber Interesse und Werth haben. Die ganze

Summe

Summe beträgt 84 Louisd'or und 4 Rthlr. 8 gr. Von einzelnen Büchern kann nichts vom Preiss abgehen, weil der schon gering genug angesetzt ist, sollte sich aber bald Jemand finden, der diese ganze Sammlung kaufen wollte, so will man mit 70 Louisd'or baare Zahlung zufrieden seyn. Briefe und Bestellungen hierüber erwarte ich postfrei. Halle im Magdeburgischen den 24 Mai 1792.

Johann Friedrich Dost.

IV. Vermischte Anzeigen.

Unmassgebliche Meinung über die Recension des *Lawäzischen* Handbuchs der Gelehrsamkeit in der *allg. deutschen Bibliothek*, zur Beruhigung des Verfassers.

Der Hr. Justizrath *Lawäz* äussert sich in der Vorrede zum ersten Nachtrag zu den drei ersten Bänden des ersten Theils seines Handbuchs empfindlicher und umständlicher, als es nöthig gewesen wäre, gegen die Verunglimpfung seines Buchs in der *allg. deutschen Bibliothek.* Der Verfasser kann sich versichert halten, dass die ganze vernünftige und gesittete, gelehrte Welt, niemals auf ein Urtheil achten wird, dessen wirklich Lehrreiches durch das Kindische, Muthwillige und Plumpe des Tons einen so hässlichen Anstrich erhält, dass man dem gelehrten Herrn gern seine Weisheit geschenkt hätte, wenn er sie nicht anders als auf Kosten des guten Tons und der Sittlichkeit mittheilen konnte. Und worauf läuft am Ende die ganze Rüge hinaus? darauf, dass Hr. L. etwas weit Besseres geliefert haben würde, wenn er mit der Bekanntmachung seiner Arbeit länger gewartet hätte. Das wissen wir alle. Auch ist es in dem Ideal einer Gelehrtenrepublik eine sehr glänzende Idee, ein Werk niemals eher zu ediren, als bis man ihm den möglichsten Grad der Vollkommenheit im Mscpt. gegeben habe. Sie ist aber nach der jezigen Lage unsrer Litteratur schlechterdings unausführbar. Die Concurrenz ist zu gross; der litterarische Schleichhandel zu ausgedehnt. Man ist keinen Augenblik sicher, dass uns nicht bei den nüzlichsten, kostbarsten, mühesamsten und lange vorbereiteten Arbeiten ein andrer zuvorkomme, der bei gar nicht grösserm Verdienste, doch durch die Neuheit und Priorität der Erscheinung das Publikum auf seine Seite zieht, das eben gar nicht immer ängstlich untersucht, wie viel besser die Arbeit noch hätte seyn können — genug, dass sie da ist und ein bisheriges Bedürfniss ausfüllt. Hinterdrein mag gleichwohl eine bessere erscheinen, das Publikum ist vor der Hand versehen und der lezte Verfasser hat Mühe, Fleiss, Zeit und Kosten gröstentheils unbelohnt angewendet. — Nirgends ist dieser Erfahrungssaz anwendbarer als auf Werke, die eigentl. nur für Gelehrte geschrieben, und durch ihren Gegenstaud auf gewisse Weise unentbehrlich sind. Selten sind diese reich genug, einen beträchtlichen Aufwand auf Werke gleicher Art doppelt zu machen. Sie kaufen das erste, wenn auch schlechtere, und bedauern, das letzte entbehren zu müssen; schreiben lieber mit eigner Hand ihrem Exemplare das Fehlende bei. — Will man dies erwägen; so wird man es ganz verzeihlich finden, dass Hr. L. sobald hervortrat, als er nur einigermassen ein Ganzes aufstellen konnte. Bei einem Katalog von vielen 1000 Büchern hat d. Rec. in d. A. D. B. einige Seiten Fehler gefunden, die *er* — vielleicht, vielleicht auch nicht, vermieden hätte: dafür wären ihm wieder andre entwischt, deren Hr. L. nicht fähig war. Solche Unvollständigkeiten und Mängel sind noch gar kein Beweis von Flüchtigkeit oder Unwissenheit. Sie sind dem Gelehrtesten und emsigsten Fleisse möglich — und nur dann undenkbar, wenn sich die Besonnenheit bei einem Werke so grossen Umfanges, mehrere Jahre hindurch immer in gleicher Spannung zu erhalten vermöchte: Wo wäre dieser glükliche Sterbliche? Ein unendlich leichteres und nicht einmal Gelehrsamkeit, sondern nur eine fertige Spürkraft erforderndes Geschäft ist es, Fehler aus einem Werke, welches die ganze Gelehrsamkeit überhaupt umfasst, heraus zu klauben. Man wird ja doch wohl in irgend einem Fache entweder durch Forschen, Routine oder auch nur durch Zufall, genauere Nachrichten zu geben wissen. Man nehme den ersten besten Auctionskatalog und gehe nach den vorkommenden Büchern die Abtheilungen unsers Verf. durch; so wird man bald eine Nachlese gehalten haben. Solche Nachlesen aber dann im Triumph und mit Hohn für den Verf. mittheilen, heisst sich selbst in hohem Grade lächerlich, wo nicht verächtlich machen. — Welch ein auffallender Contrast, wenn man mit diesem impertinenten Betragen das eben so wahre und gerechte Urtheil über des Verf. Arbeit in Nr. 56. der diesjährigen Allg. Lit. Zeitung vergleicht! Welch ein ruhiger, billiger, gutmüthiger und edler Ton! Man verkennt die Fehler des Werks keinesweges; aber man ist auch so gerecht, seinen Werth und das darauf sich gründende Verdienst des Verf. gehörig zu würdigen. — Der würdige Hr. V. könnte sich daher wohl vollkommen beruhigen und dürfte sich nicht durch die einzelne Stimme eines Journals muthlos machen lassen, das bei aller Vortreflichkeit, sich doch auch von jeher durch Selbstgefälligkeit, Muthwillen, Schikane und Plumpheit einzelner Mitbearbeiter auszeichnete und schon in dieser Rüksicht so sehr durch den urbanen, gesitteten und gemässigten Ton der Alg. Lit. Zeit. übertroffen wird. Zudem, wenn er fortfährt, die Besitzer seines Handbuchs durch so reichliche Nachträge, als der gegenwärtige (welcher die ersten 53 Kapitel des II. B. umfasst) zu befriedigen; so wird sich der wesentlichste Vorwurf, den man bisher seinem Werke machen konnte, von selbst heben. Nachträge sind unbequem, das ist wahr; aber einmal unvermeidlich. Hätte der Verf. bis zu einem gewissen Zeitpunkt auch noch so vollständig die gesammte Litteratur umfasst; so musste doch bald der Zuwachs der neuesten Litteratur Nachträge nothwendig machen. Diese Unbequemlichkeit liegt also in der Natur der Unternehmung und fällt dem Verf. so wenig zur Last, dass man ihm vielmehr für den unermüdeten Fleiss danken muss, mit dem er schon so schnell viele Lüken des Handbuchs ausgefüllt hat. Man muss sich dabey um so mehr wundern, da der Verf. dies alles allein geleistet hat, wie aus seinen Klagen über Mangel an Beiträgen erhellt. Der Verf. werde deshalb nicht unwillig oder lege so vielen Gelehrten Ungefälligkeit zur Last. Wenige Verbesserungen

rungen ihm zu senden, wird man nicht der Mühe werth halten; und beträchtliche können sich nur nach mehreren Jahren, bei längerem Gebrauche des H. B. erst sammeln. Der Verf. gedulde sich daher und übereile sich mit der Fortsetzung seiner Nachträge ja nicht. Es wäre am besten, er setzte sich Decennia zu Gränzen. Mit der neusten Litteratur iziger Zeit gleichen Schritt zu halten, ist nicht schwer; aber die ältere fleisig und mit einiger Vollständigkeit nachzuholen, ist wenigstens ein solcher Zeitraum erforderlich. Während dieser Zeit fodre er fleisig, nach Hrn. *Meusels* Beispiel, die Gelehrten zu Mittheilung ihrer gesammelten Nachträge auf; denn es giebt in der Litteratur zu viel zu behalten und zu thun, als dass nicht solche Erinnerungen von Zeit zu Zeit auch bei den willfährigsten nöthig wären. Am nützlichsten aber wird dem Verf. Privatcorrespondenz mit unsern geschicktesten Bibliothekaren selbst seyn. Das vorherige Mittheilen des Mscpts an andre Gelehrte, wie sein Rec. in der A. D. B. meint, ist zwar ein schön klingender Rath; die Erfahrung würde ihn aber, wenn er ihn befolgen sollte, lehren, wie wenig dabey herauskommt.

An alle wahrheitliebende Menschen; insbesondere aber an die Weltweisen und Naturforscher.

Wenn man den pralenden Ton der einen Sekte von Philosophen, den wilden Ton einer andern, den ruhigeren, aber zweifelnden einer dritten etc. vernimmt; wenn man die Widersprüche und das gänzlich Leere der bisherigen theoretischen Physik erfährt; wenn man Systeme auf Wesen gründen sieht, die nicht sind, (wohin unter andern die Lichtmaterie und das reine Feuer gehören); wenn man die Existenz andrer Wesen (z. B. des Phlogistons) von der einen Seite läugnen, von der andern behaupten höret: so ists wahrlich dem parteilosen, nur um Wahrheit bekümmerten Zuschauer zu verzeihen, wenn er von diesen einander entgegengesetzten Systemen seine Meinung herabspannt, und aus dem ewigen Streite der verschiedenen Parteien das Resultat ziehet: *dass es wohl allen noch an festen Grundsätzen fehlen mögte.* — Es ist einem solchen wohl auch ferner nicht zu verdenken, wenn er alle jene Systeme für unausbesserungsfähig hält, und, statt eine solche vielleicht fruchtleere Arbeit zu übernehmen, es für räthlicher erachtet, lieber selbst den Stab in die Hand zu nehmen, und ohne von irgend einem der vorhandenen Systeme einigen Gebrauch zu machen, auf einem ganz andern und *eigenen* Wege Gewissheit zu suchen.

Wenn er nun nach geendigter Reise glaubt, dass er durch seine Bemühungen endlich den einfachen Pfad zur Wahrheit und zu den Geheimnissen der Natur gefunden habe; wenn er glaubt, dass, anstatt *nach zwanzig Jahren auf Kants und Reinholds Schultern zu stehen* (S. A. L. Z. No. 43. d. J.), man vielmehr nach zwanzig Jahren die kritische Philosophie, mit ihrem ganzen Gefolge von neuen, ganz überflüssigen Wörtern, nur noch in den wissenschaftlichen *Archiven* finden werde: wenn er endlich sich überzeugt hält, dass *nur* auf jenem einfachen Wege der Natur eine *allgemeingiltige und allgemeingeltende* Philosophie, so wie eine unwiederlegbare theoretische Physik, gefunden werden könne: so darf er ja wohl alle, denen daran liegt, mit aller gebührenden Achtung für ihre Talente bitten, dass sie doch einmal in ihren Wanderungen nach dem Reiche der Wahrheit hin — auf welchen sie so oft, statt das gelobte Land zu finden, nur auf trostlose Wüsteneien trafen — einhalten, jenen neuen Weg besehen, und untersuchen, ob es rathsam sey, ihn zu ebnen, zu verbreitern, gerade zu legen, kurz zu verbessern; und dagegen die bisherigen gänzlich zu verlassen.

Dieser Weg, den ich vorschlage, ist nun in meiner so eben herausgekommenen *Aetiologie* mit wenigen Strichen gezeichnet, welche jedoch hinreichen werden, ihn zu finden.

Ob mein Werk den Beifall derjenigen erhalten werde, welche mit und ohne Beruf, das Amt übernommen haben, *Geisteswerke öffentlich zu beurtheilen*, diess getraue ich mir nicht im Voraus zu entscheiden. Viele mögten wohl als Philosophen und Physiker *von Profession* zu fest, zu leidenschaftlich an ihren gewohnten Systemen kleben, als dass man ofnes Ohr und ofnen Verstand für ein neues, dem ihrigen vielleicht entgegengesetztes System bei ihnen hoffen könnte. Andere scheinen zur Fahne der kritischen Philosophie *geschworen* zu haben, da sie bisher alles, was nicht niederfiel, und den neuen Götzen anbetete, niederzutretten sich bemüheten. — Es kommt aber auch wirklich auf ein Dutzend Stimmen nicht an: das philosophische und wahrheitliebende Publicum ist grösser. *Hierinn* hoffe ich Männer genug zu finden, denen vor dem bisherigen Wuste des Ungewissen in der Philosophie und in der Physik zu sehr ekelte, als dass sie sich damit hätten befassen mögen. Diesen hoffe ich, wird das Einfache, jedem Menschenverstand begreifliche meiner Aetiologie gefallen. Sie werden den freilich noch sehr unvollkommnen neuen Weg mit Hoffnung und Freude betreten. Sie werden ihn verbessern und vervollkommnen. — Diess ists, was ich wünsche, und was ich dem Publikum zu sagen hatte. Giesen am 6ten May 1792.

Georg Friedrich Werner.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 75.
Mittwochs den 20ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Anstalten.

Strasburg den 26 May 1792. Seit kurzem ist in dem Schulunterricht der hiesigen Schulen, anstatt des ehemaligen sogenannten Compendii, der vortrefliche *Hannöversche Catechismus*, der nicht nur sehr leicht und fasslich; sondern auch besonders zur Erklärung der Sittenlehre überaus dienlich ist, eingeführt worden. Der Hr. Kirchenrath *Sander* zu Köndringen, ein bekanntlich sehr verehrungswürdiger Greis, ertheilte in einem Schreiben an einen der hiesigen verdienten öffentlichen Lehrer dem Buche das Zeugniss, „dass sein Inhalt, nach öffentlicher Erklärung vieler Evangelischer Länder so vortreflich und vollständig in Glaubens- und Sittenlehren sey, als er bisher in keinen Catechismus oder Lehrbuch der evangelischen Kirchen gefunden."

II. Bücherverbote.

Stockholm. Hier ist folgendes königl. Rescript an das Kanzley - Collegium erschienen: Wir *Gustav* u. s. w. Unsere besondere Gunst und gnädige Wohlgewogenheit u. s. w. Da Wir bemerkt haben, wie Unser gnädiges Verbot, in den täglichen Blättern oder Wochenschriften nichts, welches Frankreichs gegenwärtigen Zustand betrift, und was sich unter der verflossenen oder noch währenden Revolution zugetragen, einzurücken, keineswegens vermögend gewesen, die Anzeigen dieser Sache in andern gedruckten Abhandlungen und Schriften zu verhindern: So haben wir für gut gefunden, in Gnaden zu verordnen, dass den sämmtlichen Buchdruckern im ganzen Reiche bey dem Verluste der Privilegien und der Confiscation der Exemplare angedeutet werde, nichts, unter was für einem Scheine es seyn möge, directe oder indirecte vom Drucke auszugeben, oder auf irgend eine Art und Weise zu berühren, was die französischen Sachen anbetrifft, oder damit Gemeinschaft hat, es sey Betrachtungs - Anmerkungs- Vergleichungsweise, so auf eine oder andere Art dahin leiten und zielen kann; Und ergeht desswegen an Euch Unser gnädiger Wille und Befehl, dass Ihr unverzüglich die Buchdrucker im ganzen Reiche hierüber verständiget. Wobey Wir zugleich Unserm Justiz Kanzler - Amte anbefehlen, über die Nachlebung dieser Unserer gnädigen Verordnung ernstlich Hand zu halten und halten zu lassen. Wir empfehlen u. s. w. Haga den 9ten Dec. 1791.

Gustav.

L. von Läftbom.

III. Vermischte Nachrichten.

A. E. Bey Gelegenheit der Nachrichten von *Reizens* Leben (N. 333 d. Int. Bl. vor. J.) muss ich bemerken, dass es gewiss nicht aus Liebe zur Euphonie geschah, dass er sich *Wolgangus* schrieb, sondern weil er glaubte, dass Luther den Namen recht durch *Wolaufgang* erklärt habe; so liess er das *Auf* weg und glaubte, es sey *Wolgang* genug, und dabey blieb er nachher. Sein Briefwechsel war sparsam, aber der seltene Brief hatte immer Werth. — Mehrere Jahre hindurch war er mein Lehrer und Freund und keiner nahm wärmeren Antheil an meinen Schicksalen als Er. Allein, wie er verkannt und oft der übeln Behandlung ausgesetzt ward, könnten vielleicht noch seine letzten Tage zeigen. Seinen Freunden opferte er sich ganz auf und widmete ihren Geschäften Stunden, die den seinigen gehörten. Bey ihm traf es oft ein: *hos ego versiculos feci, tulit alter honores*, wovon ich Beyspiele weiss.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schlesische Provinzialblätter 1792. IV St. April. (S. 289 - 386.) enthält: 1. Ueb. d. neue Univers. Sternwarte (Forts.) 2. Mineralog. Reisen durch einige Gegenden Schlesiens in Briefen. v. *Kapf.* 11r Brief 3. Anweis. wie man aus Erdtoffeln e. guten Brantwein verfertigen könne 4. Anweis. z. Spargelbau nach der in Tscheplowitz befolgten und bewährt gefundenen Methode. 5. Ueb. e. wend. Sitte des Schles. Landvolks 6. Project, wie man Schlesien in mineral. Hinsicht näher kennen lernen könne. v. *Kapf.* 7. Ueb. d. Steinkohlenverbrauch i. J. 1792. 8. Nachr. v. d. Stiftung e. Bibliothek bey den verein. kgl. u. Stadtschulen zu Liegnitz. 9. Populationslisten von Schle-

Schlesien v. J. 1791. 10. Plan d. Vorlesung. an d. kgl. Universität zu Breslau. 11. Ausz. a. d. meteorol. Journalen d. Univers. Sternwarte. 12. Histor. Chronik.

Schlesische Monatschrift 1792. 4s St. April, (S. 213-84.) enthält: 1. Völkerrevolutionen der alten Welt. 2. Noch e. Anekdote von Friedrich d. Einz. 3. Ueb. d. Betragen d. Menschen beym Anblick des Todes. 4. Beyträge z. Geschichte der Entdeck. u. des Gebrauchs der Steinkohlen. 5. Eine zweyte Stimme gegen d. zweckmäss. d. Mittels: den Kirchen- und Schulunterricht bey poln. Gemeinen in dieser Sprache ganz abzustellen, um die deutsche einzuführen. 6. Einige Anekdoten v. Kaiser Sigismund. 7. Abrahamiten gab es auch in Ostpreussen. 8. Einfälle.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey J. S. Heinsius und Sohn in Leipzig sind folgende neue Bücher fertig geworden:

Hirsching, Dr. F. C. G. Histor. geogr. topogr. Stifts und Klosterlexicon, oder Verzeichniss und Beschreibung aller Bisthümer, Abteyen, Prälaturen, Stifter etc. etc, in Deutschland. 1r Bd. gr 8. 2 Rthlr. 20 gr.

Heun, Carl, vertraute Briefe an alle edelgesinnte Jünglinge die auf Universitäten gehen wollen. 2 Thle. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Ebendesselben allgemeine Uebersichte und Beschreibung sämmtlicher Universitäten Deutschlandes; als der vertrauten Briefe 2r Theil.

Nelkenblätter von G. F. Rebmann. 8. 18 gr.

Nitsch, P. F. A. Entwurf der alten Geographie. 8. 12 gr.

Ebendesselben Handbuch des Studiums der alten Kunstwerke für Künstler und Kunstliebhaber. 8. 1 Rthlr.

An Essay of the preservation of the health of persons employed in Agriculture, and on the Cure of the diseases incident to that Way of Life by Will. Falconer M. D. erscheint nächstens verdeutscht und mit Anmerkungen begleitet in der Reinickischen Buchhandlung zu Leipzig.

Die *Heroldsche* Buchhandlung in Hamburg hat folgende neue Verlagsbücher, welche in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind, in dieser Messe geliefert:

C. D. Ebelings Erklärung einer neuen Karte von Frankreich, nach den 83 Departements, nebst einer illuminirten Karte 8 gr.

Cyane und Amandor, eine Schweitzergeschichte von *F. Brun* geborne *Münter*. 4 gr.

Epoden von * *.

Oberon, König der Elfen, eine komische Oper in 3 Aufzügen nach *Wieland* von der Schauspielerin *Seyler*, componirt von Paola *Waromitzky*. Dritte Auflage. 6 gr.

C. C. Sturms geistliche Gesänge mit Melodien zum Singen beym Klavier von *C. P. E. Bach* 3te mit dem vollständigen Verzeichnisse der Schriften C. C. Sturms und C. P. E. Bachs vermehrte Auflage 2 Theile Querfolio. 1 Rthlr. 12 gr.

F. W. Wolfraths Fragen über liturgische Gegenstände, nebst einem Anhange einiger Formulare, aus dem schriftlichen Nachlasse des sel. Probst *Lange*. 8. 10 gr.

Ich habe zwar, wies meine Schuldigkeit erforderte, fast nach allen 32 Wind-Gegenden meines lieben teutschen Vaterlandes, Anzeigen von meinen Volksmährchen ausgehen lassen; fürchte aber leider! dass viele derselben, bey manchen absichtswidrigen Gebrauch, durch chemische Operationen der Natur, aus dieser Zeitlichkeit in die Unterwelt abgegangen sind. Um also diesen feindlichen Conjuncturen der Umstände, und diesen *mir* schädlichen Folgen menschlicher Bedürfnisse entgegenzuarbeiten, mache ich nochmals mein Unternehmen, und zwar in diesen Blättern bekannt, die wegen ihres Ansehens, wie ich glaube, vor allen Cabalen dieser Art gesichert sind. Der Subscriptions Preiss ist 12 gr.

Alle meine auswärtigen Gönner und Freunde, wie alle löblichen Postämter und Buchhandlungen werden sich (wie ich hoffe) der Bemühung unterziehen: Subscribenten zu sammeln, und mir sie sobald als möglich übersenden, *indem ich ohne eine hinlängliche Anzahl derselben mit aller Bescheidenheit damit zu Hause bleiben werde.*

Gotha, d. 3ten Jun. 1792.

Friedrich Wilhelm Möller.

In der Dänzerschen Buchhandlung zu Düsseldorf, sind in der Ostermesse 1792 folgende neue Verlagsbücher herausgekommen:

Abels (Joh.) Geschichte einer merkwürdigen Krankheit und Rechtfertigung der dabey gebrauchten Mittel, samt einer Beylage über die von dem Hrn. Medizinal-Direktor Odendahl darüber herausgegebene Schrift. gr. 8. 9 gr. oder 36 kr.

Borhecks (Aug. Christ.) Erdbeschreibung von Asien, nach Bankes, Blake's, Cook's, und Loyd's grossen englischen Werken, mit Zuziehung der besten neuesten Reisebeschreibungen für Deutsche bearbeitet. 1r Theil gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 fl. 45 kr.

de Bye (P. J.) Dissertatio philosophica universam hypothesium philosopicarum theoriam 4 maj. netto 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

— — Dissertatio ex jure criminali deprompta de delicto calumniae in publicis judiciis. 4. maj. netto 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

Grimm's (H. A.) kurze Prüfung der Gedanken des Hn. Pred. Benzenbergs, über die Erklärung des Propheten Jonas 8. 2 gr. oder 8 kr.

Lang's kurze Anleitung zur Kenntnis der deutschen Schreibart und zur Verfertigung aller Gattungen von Briefen. Ein Lehrbuch für Schulen. 8. 16 gr. oder 1 fl.

Pithan's (C. E.) einige homiletische Bemerkungen. 8. 3 gr. oder 12 kr.

Royaards (H) diatribe de divinitate Jesu Christi vera. pars IIda 8maj. netto 12 gr. oder 45 kr.

Wieb-

Wiebeking's (C. F.) Beyträge zum praktischen Wasserbau und zur Maschinenlehre; mit 5 Stromcarten vom Rhein und Siegfluss, und einer Fortsetzung gr. 4. 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 fl. 45 kr.
— — über topographische Carten gr. 4. 4 gr. oder 15 kr.
Withofs (J. H.) kritische Anmerkungen über Horaz und andere römische Schriftsteller Nebst einer Beschreibung der lateinischen Handschriften in der Duisburgischen Universitäts-Bibliothek, von H. A. Grimm. 2s Stück 8. 12 gr. oder 45 kr.

In der *Heroldschen* Buchhandlung in Hamburg werden am Ende Juli folgende Bücher fertig.

C. C. Sturms Predigten über die Evangelien durchs ganze Jahr nach dessen Tode herausgegeben von F. Wolfrath. 2ter Theil. gr. 8. Drkp. 18 gr. Schrbp. 21 gr.
J. O. Thiessens Predigtentwürfe über die Episteln. 1er Jahrgang. 3te verb. Auflage. gr. 8. 20 gr.
E. Gibbons Versuch über das Studium der Literatur, a. d. franz. übers. von Hofr. *Eschenburg*. 8. 8 gr.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels sind zur Oster-Messe 1792. folgende neue Bücher zu haben.

Almanach für Prediger, vom M. G. A. Horrer, auf 1792. 8. 14 gr.
Anton, oder eines folgt aus dem andern, eine Geschichte zur Warnung und Belehrung für Kinder von C. A. Seidel. 8. 16 gr.
Archiv der Erziehungskunde für Deutschland, 2tes Bändchen. (mit einem Kupfer.) 8. 12 gr.
Bagatellen, romantische, 3ter Band. 8 18 gr.
Beschreibung und Geschichte von Ostindien, 2tes und 3tes Bändchen. (Hiermit ist Ostindien beendiget.) 12. 18 gr.
Biographien für die Jugend, 2tes Bändchen. 8. 9 gr.
Försters, M. J. C., zur Familienerbauung eine Auswahl von Predigten über häusliche und gesellschaftliche Angelegenheiten 2tes Bändchen. 8. 12 gr.
— — dito Schreibpapier 16 gr.
Försters, Thomas, Erzählungen von seinen Reisen in allen vier Welttheilen, 4tes und 5tes Bändchen. (Ist obige Beschreibung von Ostindien.) 12. 18 gr.
Geist der neuesten ausländischen Romane, 2ter Band. (Mit einem Kupfer.) 8. 18 gr.
Jagemann italienisch-teutsches und teutsch-italienisches Wörterbuch, 2ten Bandes 2te Abtheilung, oder Beschluss des ganzen Werks.
Jugendfreuden, 1792. 1—6tes Stuck. Der ganze Jahrgang 1 Rthlr. 6 gr.
Nordenschild, Hermann von, genannt von Unstern, als Anhang und Nachtrag zum deutschen Alcibiades, 2ter Band. 8. mit Sophiens Bildniss. 1 Rthlr. 4 gr.
Christenthum, das philosophische, des Herrn Konsistorialraths und Professor Steinbarts freymüthig geprüft von einem praktischen Theologen gr. 8 1 Rthlr.
Seidel, C. A., Schauspiele für die Jugend, 2tes Bändchen. 8. 9 gr.
Wahrheit und Dichtung, ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann, aufs Jahr 1792. 1tes und 2tes Quartal. 8. 10 gr.

Bey J. H. Kavn Buchhändler in Leipzig sind folgende Bücher fertig geworden; und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sexti Iulii Frontini de Aquaeductibus urbis Romae Commentarius adspersis Joannis Poleni Aliorumque Notis un a cum suis editus a G. Ch. Adler, gr. 8. 16 gr.
Bericht des Matthaeus, von Jesu dem Messia. Uebersetzt und mit Anmerkungen von J. A. Bolten. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Juliette oder Geheime Geschichten und Wanderungen eines Frauenzimmers von Gefühl und Weltkenntniss 2 Theile 8. 1 Rthlr. 12 gr.
Kunstmappe eines eines Kartheusers oder Anweisung zum Gipsgiesen, Glanz und Mattvergolden und auf Kupferblatten zu radiren. 8. 6 gr.
Mielke Geographie, tabellarisch eingekleidet zum Schulgebrauch 8. 12 gr.

Zu Calcutta in Bengalen ist 1790. erschienen: *Eine Reise von Bengalen durch Indien nach der Provinz Kaschmir und von da durch Persien nach Europa*; von dem im J. 1791. in Indien verstorbenen Herrn *Georg Forster*, aus dessen Mittheilungen Herr Rennell bereits viele geographische Berichtigungen entlehnt hat. Von diesem wichtigen Werke ist der erste Theil für mich unterweges und ich kündige hiemit die Uebersetzung desselben an.

Mainz, d. 9 Junius 1792.

Georg Forster.

III. Auctionen.

Den 10 Julius d. J. soll zu Schwerin eine ansehnliche Sammlung von seltenen Medaillen und Münzen der Herzoge von Mecklenburg, wie auch der Städte Rostock und Wismar gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Auswärtige Liebhaber können sich mit ihren Aufträgen an den Hn. Hofbuchdrucker *Bärensprung*, Hn. Organist *Westphal* und an den Hn. Auctionator *Schulz* in Schwerin (in frankirten Briefen) wenden. Der Catalogus hievon ist in der Expedition der Allg. Litt. Zeitung zu Jena für 2 gr., so wie auch in den mehresten Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

IV. Vermischte Anzeigen.

Erinnerung.

Mir kann der Vorwurf eines Ungenannten im 36sten Stück des Intelligenz Blatts der Jenaischen Liter. Zeit. „dass *meine* in *Sturmscher Manier* gearbeitete Predigten, „den Titel *Sturms Predigten* führen" im geringsten nicht zur Last fallen. Ich selbst hätte es lieber anders gesehen. Aber mein Herr Verleger hatte schon auf jenen Titel das Chursächsische Privilegium erhalten. Es liess sich folglich nicht mehr gut ändern. Gegen den etwas bittern Vorwurf jenes Ungenannten „der *ehrliche* Künstler wird

„*ein Gemälde nach einer Raphaelschen Skizze, in Raphaels* „*Manier ausgeführt*, nicht mit einem *Raphael fecit* be„zeichnen:" der wenigstens nachtheilige Nebenideen bey manchen Lesern veranlassen könnte, muss ich indess sowohl meines Herrn Verlegers als meine Ehre vertheidigen. Mein Herr Verleger hat schon zu lange als ein uneigennütziger rechtschaffner Mann, das Zeugniss des guten Publicums auf seiner Seite, als dass man es ihm zutrauen sollte, er hätte unter einem erborgten Titul diesem Werke grössern Absatz zu verschaffen gesucht. Und wenn man darauf nicht einmal Rücksicht nehmen wollte, so war durch den, längst vorher, unter seinen und meinem Namen angekündigten Plan des ganzen Werks, jede Täuschung der Art unmöglich gemacht. Was hätte aber mich bewegen sollen, da ich in der Vorrede zum ersten Theile, die gantze Behandlungsart der Sturmschen Entwürfe so umständlich und offen den Kunstrichtern vorgelegt habe, unter einem fremden Namen meine Arbeit verbreiten zu wollen? das Gemeinnützige der vom sel. Sturm gewählten Materien, und die Popularität seines Vortrags, hat mich, aus der guten Absicht, die allgemeine Erbauung zu befördern, zu dem äusserst mühseligen Unternehmen, ihm nachzuarbeiten, vermogt. In wie fern ich darinn glücklich gewesen bin, wie weit ich, an Reichthum der Gedanken, und an Popularität des Ausdruckes ihn erreicht habe, oder hinter ihm zurückstehe? mögen billige und einsichtsvolle Richter, durch *Zusammenhaltung der Entwürfe mit den ausgearbeiteten Predigten* entscheiden. Nachdem ich redlich das Meinige gethan habe, hoffe ich die Vergleichung nicht scheuen zu dürfen; und habe eben so wenig den ehrgeitzigen Wunsch gehegt, einem unsrer ersten practischen Schriftsteller im Urtheile des Publicums gleich gesetzt zu werden. Jener Titul meiner Arbeit kann also in jedem Betracht keine Nebenabsicht haben, er hat immer in gewisser Hinsicht sogar Wahrheit; ist aber eigentlich von meinem Herrn Verleger, der einer solchen Missdeutung sich nicht versehen zu dürfen glaubte, dem Titul der ehemaligen *Sturmschen Epistelpredigten* gemäss geformt, damit sich dieses Werk desto einstimmender an jenes anschliessen mögte.

Rellingen, d. 29 May 1792.

F. W. Wolfrath.

III. Antikritik.

Gegenrecension über das Werk Aristiaeus und Philalethes über das Gefühl des Moralischen etc.

Wenn Mahomedaner biblische Sätze, mit dem Schwert in der Faust, aus dem Alcoran als falsch beweisen wollen, so findet dieses der unbefangene Denker als einfältig und unbillig. Ganz ein gleiches ist es mit dem Recensenten in der A. L. Z. über mein Werk, da er, wegen seines Anhanges an das Kantische System, und folglich als mein Gegner, nicht mein unpartheiischer Richter seyn konnte, und es auch wirklich nicht gewesen ist.

Ungeachtet dessen, dass er, gleich jenem Bauer, aus den einzelnen abgefallnen Kalchstücken die Güte und innere Einrichtung des ganzen Gebäudes bestimmen will, so entschuldigt sich der Recensent auch der Weitläufigkeit wegen, und führt alsdann, um sich den Schein des Rechtens zu geben, verschiedene Stellen aus meinem Buche in einer höchst unbilligen Ordnung als Widerlegung an. Nachher zieht er über meine Schreibart los, die ihm eben der Deutlichkeit wegen sehr unangenehm seyn mag, und meint, der Ausdruck „die Nase mit Tobak mästen" sey trivial: da es doch meine Absicht war, dem Tabakschnupfen kein Compliment zu machen. Aber man erwäge nun einen seiner eignen Ausdrücke, wenn der Recensent, der mich beurtheilen will, selbst in seiner Recension folgend schreibt: „denn um die Beweise des Verfasers für jene „Sätze zu finden, muss man *eine ganz besondere Nase* „*haben.*" Ach! wie trivial, Herr Recensent, sich und seines gleichen mit Hunden zu vergleichen! Zuletzt schliesst er noch mit einem Satze, der ganz seine absichtliche Partheilichkeit und eine persönliche Verfolgung zeigt, wenn er von mir sagt: „er würde unstreitig seiner Ord„nung gemässer handeln, wenn er seine Zeit zu etwas „*besserem* anwendete, als zum Bücherschreiben." Diess heisst nun doch soviel: ich soll, weil ich ein Kaufmann bin, auch nicht mehr wissen, als mir als einem solchen zukommt. Und ich wünschte ihm dagegen, dass er als ein Gelehrter sich deutlich bewusst seyn möchte: dass gesunder Menschenverstand weder an Recensenten, noch an Academien ausschliessend verpachtet ist, und dass leider manche Gelehrte, gleich Weinhändlern, von zu vielem Kosten am ersten und meisten berauscht und dick benebelt sind. — Doch soviel sey von dem partheyischen Recensenten gesagt, von dem ich wohl gewünscht, dass er mich in gleicher Deutlichkeit und Ordnung behandelt hätte, als wie man in meinem Werke die Recension über Kants Critik abgefasst findet: und dann wäre mir seine Härte, der Wahrheit wegen, sehr willkommen gewesen.

Uebrigens finde ich immer noch die Resultate meines Buches wahr, und die durch Beobachtung und Erfahrung bestätigt werden und auf keine Sophisterey gebauet sind, nehmlich: *dass das Gefühl des Moralischen ein von den übrigen Sinnen verschiedenes und unabhängiges Gefühl sey; dass die Aeusserungen desselben einzig durch das Blut geschehen, wie wir von der sanftesten Freude an bis zum heftigsten Schmerze, von dem Wohlwollen an bis zur höchsten Wuth abnehmen können; dass uns dieses Gefühl auch richtigere und leichtere Kenntnisse von Gott und andern Dingen gebe, als alle die Wortspiele und Hirngespinste der heutigen Systeme: und dass man wohl durch Wort-Gründe jederzeit von dem Gegentheile dessen, was man glaubt, überzeugen könne, aber niemals von dem, was man fühlt* und ich daher jederzeit zu einem moralischen Gefühle mich bekennen werde.

Bey dieser Gegenrecension finde ich auch zugleich für nöthig, dem geehrten Publicum über mein neues Werk, Laura oder der Kuss in seinen Wirkungen, der fernern Misdeutung wegen anzuzeigen: dass wohl die darinnen enthaltene Moral auf alle, aber die Geschichte und Namen des Buches auf Niemand anwendbar sey.

Adolph Heinrich Meltzer,
in Berlin.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 76.
Sonnabends den 23ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Neue periodische Schriften.

Frankens Stiftungen; e. Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder, herausg. von *J. L. Schulze*, *G. Ch. Knapp* und *A. Hm. Niemeyer*, Dir. u. Mitdirect. d. Waisenh. (*Halle*, in Com. d. Buchh. d. Waisenh. 8. 1 B. 1 St. 1792. (128 S.) enthält: I Ueb. d. Plan u. d. Bestimmung dieser Zeitschr. II. Allg. chronol. Uebersicht d. Lebens u. d. Stiftungen A. Hm. Frankens. III. Wohlthätigkeit gründet u. erweitert d. Frank. Stift. in e Reihe v. Beyspielen a. d. ält. Geschichte. IV. Dr. Ph. Jak. Spener, Frankens Zeitgenoss, Lehrer und Freund. V. Vorläuf. Nachr. v. Verbindung d. Callenberg. Instituts z. Belehrung d. Juden mit d. Waisenhause. VI. Verz. d. Wohlthäter u. Pränumeranten.

Siebenbürgische Quartalschrift, (*Hermanstadt*, gedr. b. Hochmeister. 8.) II J. 1791. 1s H. (110 S.) enthält: I. Skizze d. Superintendenten, Augsburg. Confess. in Siebenb. II. Abriss d. Drangsale, welche Hermanstadt u Cronstadt unt. d. Fürsten Gabr. Bathori erlitten. III. Chronol. Tafel d. Provinzialburgermeister, Stulsrichter, Stadthannen in Hermannstadt. IV. Verzeichn. sämtl. wärend. d. letzten Türkenkriege in Gefangenschaft gerath. kais. Offiziers u. Soldaten. V. Vaterländ. Anzeigen. (I. Literatur. II. Politik. III Physik. IV. Entdeckung in d. Heilkunde. V. Sittengeschichte. VI. Mortalitätstab.) 2s H. (S. 111 — 234.) I. Der Brand im Getreide, dessen Ursachen u. Mittel dawider. II. Nachr. v. d. Siebenb. Fürsten J. Kemeny. III. Die Provinzialbürgermeister zu Hermannstadt im Gross. Siebenb. v. J. *Seivert*. IV. Etwas üb. d. Schwefelbad bey Bassen, unweit. Mediasch od. d. sogen. brennende Wasser. V. Vaterl. Anz. (1. Lit. 2. Politik. 3. Oekonomie.) 3s H. (S. 245 - 314) I. Forts. d. Prov. Bürgerm. zu Hermannstadt. II. Vaterl. Anz. (a. Pol. b Oek. c. Partiale Mortal. Tab. v. Hermanstadt. d. litr. Misc.) III Verz. d. in Siebenb. wildwachsenden officin. Pflanzen. 4s H. (S. 315 — 434.) I. Befehl. d. Prov. Bürgern in H. II. Der Gesundbrunnen d. Szekler Stuhls Haromszeck in Siebenb. III. Vaterl. Anz. (a. Lit. b. Mortal. Tab.

Magazin zur Erfahrungsseelenkunde mit Unterstützung mehrerer Wahrheitsfreunde herausg. von K. Ph. Moritz und Sal. Maimon. (*Berlin*, Mylius gr. 8.) IX B. 3s St. 1792. (126 S.) enthält: Ausser Einleitung zur neuen Revision des Mag. v. *Sal. Maimon*, zur Seelennaturkunde: I. Zwey Briefe von Taubstummen mitgeth. v. Hn. *Campe*. 2. Untersuch. d. Möglichk. e. Charakterzeichnung aus d. Handschr. v. Hn. *Grohmann*. 3. Sonderbare Art des Trübsinns von Hn. *Bendavid*. 4 u. 5 Schr. d. Hn. *Obereit* an S. *Maimon* nebst Antwort. 6 Eine d. Gedächtniss betr. Erfahrung mitgeth v. — v. *Castillon*. 7. Erfahr. üb Träume von Hn. *Aaron Wolfssohn*. 8. Heilung e. Melancholischen von. Hn. Pred. *Reinhard*

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Aufgemuntert durch verschiedene Musikfreunde und Verehrer des verstorbenen Kapellmeister Mozart, wage ich es, dem kunstliebenden Publicum, die Cantate: *Mozarts Urne* von Herrn Burmann, welche im verwichenen Herbst allhier zum Andenken Mozarts, nach meiner Composition aufgeführt worden, auf Subscription anzukündigen. Der Subscriptonspreiss ist drey Rthlr. Preuss. Courant: der nachherige Ladenpreiss ist vier Rthaler. Die Cantate selbst erscheint, sobald die Subscribentenanzahl hinlänglich ist, die Druckkosten zu decken, in vollständiger Partitur, und zwar in Commission der neuen Berlinischen Musikhandlung auf der Jägerbrücke. Der Subscriptionstermin bleibt offen bis Ende Juli a. c. Subscription wird sowohl bey mir, als auch in der obbenannten Musikhandlung angenommen.

Wer Pränumeranten sammlen will, erhält auf zehn Exemplare das eilfte frey.

Berlin, den 15 May. 1792.

Bernhard Wessely,
Musikdirector des Königl. Preuss.
Nationaltheaters.

C. G. Fleckeisens in Helmstedt Neue Verlagsbücher Ostermesse 1792.

Aenesidemus oder über die Fundamente der von dem Herrn. Prof. Reinhold in Jena gelieferten Elementar-Philosophie, nebst einer Vertheidigung des Skepticismus gegen die Anmassungen der Vernunftkritik, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Andrä, J. Entwickelung der natürlichen Ursachen, welche die schnelle Ausbreitung des Christenthums in den ersten vier Jahrhunderten beförderten, 8 5 gr.

Archiv für die theoretische und praktische Rechtsgelehr-

lehrsamkeit, herausgegeben von Th. Hagemann u, C. A. Günther, 6. u. letzter Theil, gr. 8. 18 gr.

* Auriuillii, C. dissertationes ad sacras literas et philologiam orientalem pertinentes, c.praefat. I. D. Michaelis, 8 mej. 1 Rthlr. 8 gr.

Castelli, Edm. lexicon hebraicum ex eius lexico heptaglotto seorsim typis descriptum adnotatis in margine vocum numeris ex I. D. Michaelis supplementis ad lexica hebraica, T. II. et vltim 4. Pränum. Pr. 1 Rthlr. 12 gr. Ladenpr. 2 Rthlr. 12 gr.

Crells, chemische Annalen für Freunde der Naturlehre etc. auf das Jahr. 1792, 1 — 12tes St 3 Rthlr.

— — Beyträge zu den Annalen, 5ten B. 2tes St. 8. 8 gr.

Damman, I. F., de humana sentiendi et cogitandi facultatis natura ex mente Platonis, s. ct. I. 4. 4 gr.

Dedekind, C. L. H., Ueber das Recht der protestantischen Regenten in Kirchensachen, 8. Pränum. Pr. 12 gr. ord. 16 gr.

— — — J. J. W. Curart der natürlichen Pocken, gr. 8 in Commiss. 5 gr.

Günther, Dr. C. A. de inualida caelibatus conditione vltimae voluntati adiecta, quamuis pia caussa in illius defectum fuerit substituta, 4. 2 gr.

* Hirschfelds, C. C. L., kleine Gartenbibliothek, 1ster Theil, m. K. 8. 18 gr.

* Kühne, C. F de beneficio restitutionis in integrum ecclesiae contra praescriptionem denegando, 8. 3 gr.

Lorenz, J. F. Grundriss der Mathematik, 2ter Theil, die angewandte Mathematik; dieser Theil auch unter dem Titel: Der erste Cursus der angewandten Mathemati., gr. 8. 1 Rthlr.

— — erste Gründe der allgemeinen Grössenberechnung als Anhang zum ersten Theil des Grundrisses der Mathematik. gr. 8. 14 gr.

* Meyer, A. W. F, Elegie eines Jünglings, welcher sich durch Ausschweifungen ins Grab brachte, 4. 3 gr.

Mumhard, Dr. H. G., libellus singularis de praecipuis speciebus, quibus debitoris debitores conueniri possunt. 2 part. 4 8 gr.

* Poëtae latini minores, Tomi V. P. III. carminum geographicorum reliqua complectens, cur. I. C. Wernsdorff. 8 maj. 1 Rthlr.

* Pott, J. D. Predigten, gr. 8. 18 gr.

Schmelzer, D. F. A. Ueber die Wirkung einer zur Todeszeit des Kaisers noch unerfüllten kaiserlichen ersten Bitte, gr. 8. 16 gr.

Seidenstücker, M J. H. P. Ist der Staat nach reinen Grundsätzen des gesellschaftlichen Vertrags und nach den gemeinen Grundsätzen des bürgerlichen Rechts befugt, den Büchernachdruck zu verbieten oder nicht? gegen den Freyh. von Knigge 8. 5 gr.

* — — Leitfaden für den ersten Unterricht in der hebräischen Sprache, 8. 1 gr.

* — — de duobus frequentioris linguae hebraicae impedimentis, 4. 1 gr.

Sextro, Dr. H. P. super sententia Christi de V. T. auctoritate. 8. maj.

Ueber Heinrichs IV. Liebe zu den Wissenschaften, a d. Franz 8. 18 gr.

v. Veltheim, A. F. Ueber die Vasa murrina, gr. 8 2 gr.

— — — Vermuthungen von der Barberini jetzt Portland Vase. gr. 8. 2 gr.

Wiedeburgs, F. A philologisch-pädagogisches Magazin, 1sten B. 3. u. 4tes St. 8. à 6 gr.

Wilckens, H. D. Etwas aus der polnischen Gelehrtengeschichte, ein historischer Versuch, durch zwey Fragen in Hrn. Hofr. Kästners geometrischen Abhandlungen veranlasst, 8 5 gr.

Wolff, J. W. G. Auszüge aus den Sonn- und Festtags- von ihm gehaltenen Predigten, 2ter Jahrg. 1791. gr. 8. 20 gr.

(Der erste Jahrg. 1790. kostet 20 gr.)

Zuckschwerdt, J. C., christliche Religionsbekenntnisse an den Confirmationstagen der Hrn. v. Bohlen, 8. 7 gr.

Zustand, gegenwärtiger, des päbstlichen Staats, vornemlich in Hinsicht seiner Justitzpflege und politischen Oeconomie, gr. 8. 21 gr.

* * *

Les cinquante invraisemblances trad. de l'allemand, 8. 1 gr.

Helmstädtische literarische Zeitung auf das J. 1791. 3 Rthlr.

— — — die Fortsetzung auf das J. 1792. wird zu Johannis geliefert.

Auch sind nun bey mir zu haben:

Annales literarii Helmstadienses cur. Henke, Bruns et Günther, 8. 1782 — 1789. 24 Rthlr.

Wiedeburg, F. A. humanisches Magazin, 1 — 3ter Band, 8. 1788 — 1790. 3 Rthlr.

Anzeige neuer Artikel von Voss et Leo in Leipzig.

Journal für Fabrick, Manufactur und Handlung, Monat May oder 5es Stück dessen Inhalt ist: 1. Nachrichten über Leinewand Manufaktur, und den Leinewandhandel. 2. Hebt der Umstand, dass einer die Prämie nicht bezahlt hat, die Assekuranz auf? 3. Ueber die Eigenschaft, Form und Einrichtung der Connossementer und Carte Partieen, 4. Ueber die Art und Weise, wie die Brunellen zu Brignoles zubereitet werden. 5. Wechsel und Geld Kurse. 6. Anzeigen neuer Handlungsartikel dargestellt durch natürliche Muster, und olorirte Zeichnungen. 7 Anzeige von Häusern und Etablissements. 8) Anzeige von neuen Artikeln des Buch- und Kunst handels.

Hefte ökonomische, oder Samlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Land und Stadt-Wirth. 1s Hf. 10 gr.

Lehrbuch der jüdisch-deutschen Sprac e mit einem vollständigen ebräisch und jüdisch deutschen Wörterbuch, für Beamte Gerichtsverwalter, Advokaten und Kaufleute.

Schreckensscenen aus der Ritterzeit. 8. 20 gr.

Denk-

Denkmäler philosophischer Schüler von J. G. Ehrlich 12 gr.

Handbuch theoret, prakt. für Maler, Illuminirer, Zeichner, Kupferdrucker und Formschneider.

Knüppeln, J. Fr. D., der Landesvater, ein Wort an Oestreichs Völker auf die Huldigung ihres Regenten Franz, Königs von Ungarn und Böhmen à 8 und 4 gr. gedr. bey Alberti in Wien.

An Musikalien.

Mozart concert p. le Forte Piano avec l'Accompagnement 2 Rthlr. 8 gr.

Pleyel b. Quators concertants p. deux Violons alto et Basse op 36. 2 Rthlr. 12 gr.

Mozart Arien, aus der Oper die Zauberflöte cplt. 1 Rthlr. 14 gr. (sie werden auch einzeln verkauft.)

Förster Cantate auf die Huldigungs-Feyer S. Königl. Maj. Franz.

Habermalz neue Sammlung f. die Harfe mit Begleitung einer Violine od. Flöte 10 gr.

In der Frankschen Buchhandlung zu Berlin wird eine Uebersetzung *der Parlamentsreden und Memoirs* erscheinen welche in England durch die Berathschlagungen über die Abschaffung des Sclavenhandels veranlaſst worden sind. Diese Meisterstücke der Beredsamkeit, worin man Gegenstände, die für die ganze Menschheit von äusserster Wichtigkeit sind, eben so gründlich als angenehm, eben so lichtvoll als feurig dargestellt findet, hatten schon bey ihrer ersten Erscheinung einen Mann gereitzt, dessen Verdeutschungen ähnlicher Werke dem Publicum vortheilhaft bekannt sind; allein aus Begierde, etwas Vollständiges zu liefern, wird er seine Uebersetzung nun nicht eher dem Druck übergeben, als bis er die in London veranstaltete Sammlung dieser Schriften, zu deren schleunigster Uebersendung die sichersten Maſsregeln getroffen wurden, erhalten haben wird. Dieſs zur Vermeidung der etwanigen Concurrenz!

Berlin, d. 19 May. 1792.

Leipzig. In der *Gräffschen* Buchhandlung ist erschienen:

D. Franz Volkmar Reinhards Geist des Christenthums in Hinsicht auf Beruhigung im Leiden. Nach dem Lateinischen. Vorher theilweise in den Beyträgen zur Beruhigung, jetzt zusammen — ganz von neuem bearbeitet und erweitert auch mit einigen Zusätzen des Herrn Verfassers selbst versehen — herausgegeben von J. S. Fest. 1 Rth.

Diese schon als Uebersetzung mit dem verdienten Beyfall aufgenommene Schrift erscheint nun freier bearbeitet, und durch gemeinschaftliche Bemühungen beider auf den Titel genannten Gelehrten um ein Drittheil zweckmäsig erweitert. Im ersten Theile, welcher blos philosophisch ist und einen Schatz von interessanten Bemerkungen enthält, wird das Geschäfte der Beruhigung sorgfältiger, als es wohl bisher geschehen, auf psychologische Grundsätze und Erfahrungen zurückgeführt. Was insbesondere das *Christenthum* zur Beruhigung thue, wird im zweyten Theile gezeigt und der Werth desselben für Leidende ins Licht gesetzt. Sowohl Leidende selbst, als auch die, welche lernen wollen, wie man mit solchen umgehen muss, wird diese Schrift nicht ohne Befriedigung lassen.

Von folgendem eben in England erschienenen Werke: *Chirurgical Works of B. Gooch, containing a practical Treatise on Wounds with Cases and Remarks, also sketches of Mashines etc. with the Authors Last Corrections and Additions, with Plates. London* 1792. *Tree Volumes.*

wird nächstens eine deutsche Uebersetzung von einem sachkundigen Manne mit Churfl. Sächs. Freiheit in meinem Verlage erscheinen, unter dem Tittel:

Benjamin Gooch chirurgische Werke Nach der letzten Originalausgabe übersetzt mit Kupfern.

Dieses Werk enthält unter andern sehr interessenten Abhandlungen

1) eine Abhandlung über die Wunden mit practischen Erfahrungen und Bemerkungen begleitet 2) Entwürfe zu einfachen leicht anwendbaren und bewährten Maschinen.

S. L. Crusius.

In verwichener Ostermesse sind die beiden schon ehemals in diesen Blättern angekündigten nachgelassenen sehr interessanten Werke des sel. D. *Semler* wirklich herausgekommen:

Das eine unter dem Titel: D. *Joh. Sal. Semlers letztes Bekenntniſs über natürliche und christliche Religion.* Königsberg bey Nicolovius, mit einer Vorrede von Hn. Hofr. *Schütz* zu Jena.

Das zweyte: D. *Joh. Sal. Semleri Paraphrasis in 1. Epistolam Johannis. Accessit de Jo. Sal. Semlero eiusque ingenio inprimis, et meritis in interpretationem Ss. scripturarum narratio Joh. Aug. Nösselti.*

In dieser sehr lesenswürdigen Lobschrift des Hn. Dr. *Nösselt* auf seinen verdienstvollen Collegen sind, da zumal die letzten Bogen wegen der schon eingetretenen Messe mit groser Eilfertigkeit gedruckt worden, nachstehende Druckfehler stehen geblieben, welche die Leser zu verbessern ersucht werden:

p. 30. lin. 12. lies *decebant.* p. 33. l. 5. statt *eti* l. *et si*, p. 51. lin. vlt. lies *judicatum* - *relictum.* p. 53. lin. 5. muss hinter *Apparatu* ein Comma stehen. ebend. lin. 11. lies *investigando.* st. 6. l. 9. lies *profecisse.* - p. 68. lin. vlt ist vor *dedit*, das Wort *specimina* einzurücken, p. 69. lin. 2. ist hinter *dicta* das Comma auszustreichen ebend. muss hinter *narrata*, das Wort *contigissent* hinzu-

zukommen. Ebend. lin. 4. v. unten lies *vercor*, p. 70. lin. 4. lies *reprehendendi*.

II. Auctionen.

Halle im Magdeburgschen. Daselbst wird den 6 August 1792. eine Sammlung von Büchern, die aus der *Auction des sel. Hn. Dr. Semlers nicht sind abgeholt* worden, gehalten werden.

Den 13 August 1792. wird ebendaselbst eine ansehnliche Sammlung *alchymistischer und chemischer* Büchern bestehend in *Manuscripten und gedruckten Schriften* öffentlich verauctionirt werden. Verzeichnisse sind in der Expedition der Allgem. Lit. Zeit. zu haben. Sonst kann man sich auch deshalb nach Halle an den Auctionator Hn. *Werner* und an die Antiquarien Herrn *Doss*, *Kaden*, *Lippert* u. *Schuchart* wenden, welche auch die ihnen aufgetragenen Commissionen besorgen.

III. Bücher, so zu verkaufen.

Die Acta Eruditorum von 1682-1762. (51 Bände sammt 9 Supplementbänden) ganz gut conditionirt sind für 5 Lsd'or zu haben bey

Salomon Budge.
Antiquar in Wetzlar.

IV. Vermischte Anzeigen.

Zur Ergänzung der in dem Intelligenzblatt der Allg. Litt. Zeitung N. 20. vom 11ten Febr. dieses Jahrs S. 159. unter der Aufschrift Strasburg befindlichen Anzeige ist anzumerken, dass ich die mir aufgetragene Aufsicht über die deutsche Uebersetzung des *Almanac sur la Revolution françoise de Mr. Rabaut St. Etienne* wegen eingetretener Hindernisse nicht übernehmen konnte und dass mehr als die zweyte Hälfte dieser Uebersetzung durch einen Mann gemacht worden ist, dessen Prüfung ich meine eigenen Arbeiten dieser Art unterwerfen würde.

Colmar im May 1792.

Pfeffel.

Da ich mich im 31 St. des Intelligenzblattes der allgem. Litteraturzeitung vom 3 März 1792. als Mitverfasser *der Lebensläufe* etc. des Buchs: *über die Ehe* und der *Handzeichnungen nach der Natur* genannt finde; so halt ich es für Pflicht, dem Herrn Nahmensberichtiger die Versicherung des Nichtseyns hier schriftlich mit eben der Aufrichtigkeit zu wiederholen, als ich sie schon andern, in und ausser meinem Vaterlande mündlich gegeben habe. Ich habe an diesen Büchern, weder den mehrern noch mindern sondern keinen Antheil.

Scheffner.

Schon hat man mich als den Verfasser dieser oder jener Schrift proclamirt, ohne dass ich mir bewusst war, zu diesen Behauptungen, auch nur die entfernteste Gelegenheit gegeben zu haben. Sollte sich der Herr Veranlasser der Berichtigung des 31 Stücks des Intelligenzblattes der Allg. Lit. Zeitung vom 3 März 1792., nach den später erfolgten Erklärungen, wegen jener von Ihm, mir zum Theil zugeschriebenen Bücher, nicht überzeugen, wie leicht man in dergleichen Fällen irren könne?

v. Hippel.

V. Erklärung.

Man hat mich verschiedentlich, bald für den Redacteur der *altmärkischen Cronik*, bald für einen Mitarbeiter an derselben gehalten. Da mir nun die Ungerechtigkeit, mich mit den Autorlorbeeren anderer zu schmücken, nicht eigen ist, so erkläre ich hiermit öffentlich:

Dass ich an der qu. *altmärk. Cronik* gar keinen Antheil habe, sie auch bis jezt nur bloss dem Namen nach noch kenne.

Jagdhaus Letzlingen, im May 1792.

Ragotzky.

VI. Berichtigungen.

Der Recensent der Tellerischen Ausgabe des Sallustius in der Allgemeinen Literatur-Zeitung No. 45. 1792 giebt die Ausgabe des Sallustius in Brixen 1495. als eine Ausgabe an; von welcher die literarischen Verzeichnisse schweigen. Der Hr. Hofrath *Harles* aber (in breviori notitia litteraturae Romanae inprimis scriptorum Latinorum Lipf. 1789. 8.) erwähnt ihrer schon (pag 185.) auch Hr. *C. Theod. Gemeiner* (in Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen Merkwürdigkeiten und seltenen Büchern aus dem funfzehenden Jahrhundert. Regensburg. 1785. 8.) erinnert schon einiges (pag. 273. sq.) von dieser Ausgabe, und glaubt, sie wäre zu Brixen 1480 herausgekommen. Und vielleicht ist diese Ausgabe die nehmliche, welche der seel. D. *Ernesti* in 4. ohne Anzeige des Druckorts und des Jahres besass. (vid. Ern. Fabric. bibliothec. latin. Tom. I. Lips. 1773. mai. 8. pag. 241. und Catalog. bibliothecae Ernestianae. Lipsiae 1782. 8. pag. 183. No. 2753.) Auch der Herausgeber der Zweybrücker Ausgabe (1779.) gedenkt einer Ausgabe ohne Anzeige des Druckorts und des Jahres in 4. (pag. XXIX. No. 14.)

In der eben genannten Tellerschen Ausgabe des Sallustius sind Catil. c. 3. Zeil 9. nach *arduus* die Worte: *non armatus hostis formidolosus*, und ebendas. lin penult. nach *fuderit*, die Worte *Quas urbes natura munitas pugnando ceperit*, die doch in allen Ausgaben und Handschriften stehen, (ohne Zweifel also durch Schuld des Abschreibers oder Correctors) ausgelassen, und verdiente also dieses Blatt billig umgedruckt zu werden.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 77.

Sonnabends den 23ten Junius 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniss derer Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1792. Jahres entweder ganz neu gedruckt oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* „Das Verzeichniss der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 3. bis 161. 4.

Die allgemeine Uebersicht der in dieser Messe erschienenen Schriften liefert folgende abgetheilte Tabelle, soviel sich nemlich von den Titeln der Bücher auf ihren bestimmten Innhalt schliessen lässt. N. bedeutet: neue Bücher, wovon entweder das ganze oder einzelne Theile erschienen sind; F. Fortsetzungen; A. Auflagen; U. Uebersetzungen und S. die Summe.

I. Gottesgelahrtheit.	Zahl der Artikel.				
	N.	F.	A.	U.	S.
Bibelübersetzungen.	6	5	0	0	11
Kritik u. Exegetik.	19	5	4	0	28
Schriften für und gegen die christliche Religion.	5	0	0	1	6
Dogmatik.	11	3	0	0	14
Theolog. Moral.	2	0	0	0	2
Kirchengeschichte.	15	14	3	4	36
Patristik.	1	2	0	0	3
Homiletik.	1	0	0	0	1
Katechetik.	10	1	4	1	16
Predigten u. Erbauungsschriften.	84	28	16	0	128
Liturgik.	3	0	0	0	3
Gebetbücher.	8	1	8	1	18
Gesangbücher.	7	0	1	0	8
Pastoraltheologie.	4	2	1	1	8
Methodologie.	2	0	0	0	2
Allgem. theolog. Schriften.	1	0	2	0	3
Vermischte theolog. Shriften.	51	11	3	2	67
Theol. Literärgeschichte.	0	0	1	0	1
Theolog. Journale.	1	4	0	0	5
	231	76	43	10	360

II. Rechtsgelahrtheit.	N.	F.	A.	U.	S.
Römisches Recht.	12	3	4	0	19
Deutsches Recht.	5	1	1	0	7
Lehnrecht.	1	1	1	0	3
Besondre Privatrechte.	10	0	0	0	10
Peinliches Recht.	2	1	1	1	5
Staatsrecht.	13	2	0	1	16
Kirchenrecht.	6	2	1	0	9
Praktische Rechtsgelahrtheit.	15	5	3	0	23
Ausländische Rechte.	1	1	0	2	4
Positives Völkerrecht.	0	1	0	0	1
Juuristische verm. Schriften.	18	6	2	2	28
Jurist. Journale.	1	3	0	0	4
	84	26	13	6	129

III. Arzneygelahrtheit.	N.	F.	A.	U.	S.
Anatomie.	5	3	0	0	8
Physiologie.	2	2	0	1	5
Diätetik.	1	0	1	1	3
Pathologie und Semiotik.	9	2	0	3	14
Therapeutik.	12	5	3	8	28
Chirurgie.	5	4	0	2	11
Hebammenkunst.	5	1	0	1	7
Materia med. u. Parmaceut.	12	3	4	1	20
Vieharzneykunde.	4	0	3	0	7
Medicinische Polizey u. gerichtliche Medicin.	3	4	0	0	7
Medecin. vermischte Schriften.	20	11	0	5	36
Populäre Arzneykunde.	3	0	1	0	4
Medicinische Literärgeschichte.	5	0	0	0	5
Medicinische Journale.	0	9	0	0	9
	86	44	12	22	164

IV. Philosophie.	N.	F.	A.	U.	S.
Speculative Philosophie.	16	3	4	2	25
Naturrecht.	4	0	0	1	5
Moral.	5	1	1	0	7
Vermischte philosoph. Schriften.	25	5	3	1	34
Geschichte der Philosophie	2	2	0	0	4
	52	11	8	4	75

V. Paedagogik.	N.	F.	A.	U.	S.
Theoretisch - paedagog. Schriften.	13	2	1	3	19
Lehr - u. Lesebücher f. Kinder.	76	23	17	0	116
Vermischte pädagog. Schriften.	14	0	0	0	14
Geschichte des Erziehungswesens.	2	0	0	0	2
	105	25	18	3	151

VI. Staatswissenschaften.	N.	F.	A.	U.	S.
Politik.	1	0	1	3	5
Kriegswissenschaft.	6	1	0	0	7
Polizeywissenschaft.	8	1	0	0	9
Finanz - u. Cameralwissenschaft.	5	0	0	1	6
Vermischte politische Schriften.	17	0	0	2	19
	37	2	1	6	46

VII. Oekonomische Wissenschaften.	N.	F.	A.	U.	S.
a) Oekonomie.					
Land - und Gartenbau.	14	0	4	1	19
Forstwissenschaft	8	4	0	0	12
Bergwerkswissenschaft.	6	2	0	0	8
Viehzucht.	1	0	0	0	1
Bienenzucht.	1	0	0	0	1
Kochbücher.	1	1	4	0	6
Vermischte oekon. Schriften.	16	10	2	1	29
b) Technologie.	18	1	1	2	22
c) Handlungswissenschaft.	8	2	2	0	12
Vermischte Schriften.	4	2	0	0	6
	77	22	13	4	116

VIII. Physik.	N.	F.	A.	U.	S.
Naturlehre.	6	2	0	0	8
Chemie.	12	4	0	4	20
Hermetische Schriften.	1	0	0	0	1
Meteorologie.	2	0	0	0	2
Vermischte Schriften.	2	8	1	1	12
Physikalische Journale.	0	1	0	0	1
Geschichte der Physik.	0	0	0	1	1
	23	15	1	6	45

IX. Mathematik.	N.	F.	A.	U.	S.
Arithmetik.	6	1	0	0	7
Geometrie.	4	0	1	0	5
Mechanik.	4	0	0	1	5
Astronomische Wissenschaften.	7	1	1	0	9
Baukunst.	11	0	0	0	11
Kriegsbaukunst.	0	1	0	0	1
Allgem. mathematische Werke.	4	1	3	0	8
Vermischte mathemat. Schriften.	3	0	4	0	7
	39	4	9	1	53

X. Naturgeschichte.	N.	F.	A.	U.	S.
Allgemeine.	1	3	3	0	7
Mineralogie.	9	0	1	2	12
Botanik.	19	11	2	0	32
Thiergeschichte.	7	12	0	3	22
Verm. naturhist. Schriften.	6	3	0	1	10
	42	29	6	6	83

XI. Erdbeschreibung.	N.	F.	A.	U.	S.
Allgemeine.	10	3	5	0	18
Besondre geogr. u. stat. Schriften.	17	12	1	5	35
Reisebeschreibungen.	12	9	0	17	38
Vermischte geogr. u. stat. Schriften.	37	17	4	2	60
Geogr. statist. Literärgeschichte.	1	0	0	0	1
	77	41	10	24	152

XII. Geschichte.	N.	F.	A.	U.	S.
Allg. Welt - u. Staatengeschichte.	11	8	2	3	24
Reichsgeschichte.	4	5	0	0	9
Particulargesch. deutsch. Staaten.	6	2	1	0	9
Gesch. einzeln. Städte u Oerter.	4	1	0	0	5
Particulargesch. fremd. Staaten u. Völker.	4	2	0	3	9
Lebensbeschreibungen.	11	2	0	7	20
Numismatik.	4	1	0	0	5
Diplomatik.	4	3	0	0	7
Genealogie.	1	0	0	0	1
Staats - u. Zeitschriften.	24	2	2	0	28
Alterthümer.	6	3	0	2	11
Vermischte histor. Schriften.	37	7	1	7	52
Historische Literargeschichte.	1	0	0	0	1
	117	36	6	22	181

XIII. Schöne Künste und Wissenschaften.	N.	F.	A.	U.	S.
Allgemeine Theorie d. schön. Wissenschaften.	1	0	1	0	2
Beredsamkeit.	2	0	0	0	2
Trauerspiele.	6	0	0	2	8
Lust und Schauspiele.	54	3	5	4	66
Historische Gedichte.	1	0	0	0	1
Gedichte andrer Art.	4	1	3	0	8
Sammlung von Gedichten.	11	2	6	0	19
Romane.	102	31	9	22	164
Theorie der Musik.	3	0	1	0	4
Musikalien.	54	9	4	0	67
Zeichenkünste.	3	3	2	0	8
Gartenkunst.	0	0	1	0	1
Kunstgeschichte.	3	1	0	0	4
Dramaturgie.	3	3	0	0	6
Vermischte belletrist. Schriften.	34	11	2	1	48
Literärgesch d. schön. Wiss.	1	0	0	0	1
Belletrist. Journale.	0	1	0	0	1
	282	65	34	29	410

XIV. Sprachgelehrsamkeit.	N.	F.	A.	U.	S.
a) Griechische Literatur.					
Ausgaben.	11	5	2	0	18
Uebersetzungen.	1	2	0	0	3
Grammatik u. Wörterbücher.	1	0	2	0	3
b) Römische Litteratur.					
Ausgaben.	8	5	2	0	15
Uebersetzungen.	3	1	2	0	6
Grammatik und Wörterbücher.	3	0	0	0	3
c) Orientalische Literatur.	5	1	0	5	11
d) Deutsche Sprachkunde.	8	0	3	0	11
e) Neue ausländische Sprachkunde.	12	1	2	0	15
Verm. philol. Schriften.	8	2	0	3	13
	60	17	13	8	98

	N.	F.	A.	U.	S.
XV. Allgemeine Literärgeschichte	28	10	0	0	38
XVI. Vermischte Schriften.					
Encyclopädische Schriften.	1	1	1	0	3
Andre vermischte wissenschaftliche Werke.	3	3	0	0	6
Vermischte periodische Schriften	5	17	0	0	22

Po-

	N.	F.	A.	U.	S.
Populäre u. Frauenzimmerschriften.	41	18	4	3	66
Freymaurerschriften.	6	2	0	0	8
Streitschriften.	8	1	1	0	10
Schriften mit unverständl. Titeln.	5	0	0	0	5
Kritische Journale.	2	3	1	0	6
	71	45	7	3	126

Recapitulation.

1. *Gottesgelahrtheit.*	231	76	43	10	360
2. *Rechtsgelahrtheit.*	84	26	13	6	129
3. *Arzneygelahrtheit.*	86	44	12	22	164
4. *Philosophie.*	52	11	8	4	75
5. *Pädagogik.*	105	25	18	3	151
6. *Staatswissenschaften.*	37	2	1	6	46
7. *Oekonomische Wissenschaften.*	77	22	13	4	116
8. *Physik.*	23	15	1	6	45
9. *Mathematik.*	39	4	9	1	53
10. *Naturgeschichte.*	42	29	6	6	83
11. *Erdbeschreibung.*	77	41	10	24	152
12. *Geschichte.*	117	36	6	22	181
13 *Schöne Künste.*	282	65	34	29	410
14. *Sprachgelehrsamkeit.*	60	17	13	8	98
15. *Allgemeine Literärgeschichte.*	28	10	0	0	38
16. *Vermischte Schriften.*	71	45	7	3	126
Total-Summe	1411	468	194	154	2227

In voriger O. M. belief sich die Summe auf 2383. Es sind also in dieser Messe 156 Schriften weniger erschienen.

Da Endesbenannte Buchhandlung durch einen sich jetzt in Paris aufhaltenden deutschen Gelehrten eine Uebersetzung der vor kurzem daselbst erschienenen *Nouvelles Nouvelles par Mr. Florian*, erhalten, die an Interesse, lebhafter Darstellung und Fiction die übrigen ähnlichen Werke dieses berühmten Verfassers noch übertreffen, so wird solches, und dass mit dem Abdruck derselben bereits der Anfang gemacht worden, zu Vermeidung etwaniger Concurrenz vorläufig hierdurch bekannt gemacht.

Berlin, den 16 Juny 1792.

Frankesche Buchhandlung.

In der Karl Gottlieb Hofmannischen Buchhandlung in Chemnitz sind von Ostern 1791 bis Ostern 1792. folgende neue Bücher verlegt worden und in allen Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu bekommen:

Jacobi Acontii Tridentini ad Joan. Wolfium Tigurinum Epistola de ratione edendorum librorum nunc separatim edita. 8. 10 gr.

Blike in die Theorie und Praxis der jetzigen Arzneywissenschaft als Einleitung zu einer Abhandlung über das Blutlassen von M. D. 8. 5 gr.

Eleonore, Königinn von Frankreich oder Geschichte des zweyten Kreuzzugs, dialogisirt. 8. 20 gr.

G. N. Freudentheil Commentatio de Codice Sacro more in reliquis antiquitatis libris solemni ingenue interpretando, adjectis difficultatibus N. T. propriis. gr. 8. 7 gr.

Geschichte der Astronomie von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten, in 2 Bänden. 1r Bd. enthält die Geschichte der Astronomie bis Ende des 17ten Jahrhunderts. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Materialien zur Geschichte des Bauernkriegs in Franken, Schwaben, Thüringen etc. im Jahre 1525. 12te Lieferung. 8. 4 gr.

J. G. Meusels historisch-literarisch-bibliographisches Magazin V. u. VI. St. gr. 8. 1 Rthlr.

J. W. Schwarz, Versuch einer Geschichte von der Entstehung und Feyer der Sonn- Fest- und Feyertage der Christen. 8. 3 gr.

Statistische Tabelle, woraus die aus den glaubwürdigsten und neuesten Nachrichten entnommene geographische Grösse, Volkszahl, Staatseinkünfte und Ausgaben, Staatsschulden und der Kriegszustand der vorzüglichsten Europäischen Staaten etc. auf einmal zu übersehen ist. Fol. 2 gr.

Theatre, ou choix de Drames aisés pour faciliter l'étude de la langue Françoise par J. H. Emmert. 8. 1 Rthlr.

Thesaurus bio- et bibliographicus edidit G. E. Waldau, praefatus est J. G. Meusel. 8. 20 gr. (wird in etlichen Wochen fertig.)

Christliche Unterhaltungen vom und beym Donnerwetter, in Betrachtungen, Gebeten u. Liedern. 8. 6 gr.

E. K. Wieland Versuch einer Geschichte des deutschen Staatsinteresse. 8. 1 und 2r Thl. 2 Rthlr. 20 gr.

E. C. Wielandi Opuscula Academica aucta passim et emendata. 8. 10 gr.

Wilhelm und Julie, ein Roman für Jünglinge und Mädchen, als Beytrag zur Menschenkenntniss. 8. 5 gr.

Zu dem in diesem Intelligenzblatt Nummer 58. p. 667. angekündigten

Journal für Privatrecht.

haben sich bereits so viel Interessenten gefunden, dass mit dem Druck desselben der Anfang gemacht werden kann. Sämmtliche löbliche Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, werden dahero ersucht, alle Bestellungen nunmehro entweder an das K. R. P. Amt zu Coburg oder K. P. Grenz Postamt zu Halle oder K. G. K. B. Postamt Hannover, K. S. Zeitungsexpedition zu Leipzig oder akademische Buchhhandlung in Jena einzusenden, da wir über die bestellten Exemplare wenige abziehen werden.

Jena im Juny 1792.

Die Expedition des Journals für Privatrecht.

IV. Vermischte Anzeigen.

Auffoderung.

Eine neulich in der A. L. Z. erschienene Recension von Spaziers Wanderungen durch die Schweiz enthält eine

eine Stelle über Lavater, die mich zu Erinnerungen geſtimmt hat, welche mir mittheilungswerth ſcheinen. Der Verfaſſer jener Wanderungen bezeugt, daſs er ſich ſeiner Anhänglichkeit an Lavater, oder der Verehrung gegen deſſen Charakter (ich weiſs nicht genau mehr den Ausdruck) keineswegs ſchäme. Der Recenſent in der A. L. Z. gibt ihm darin Recht und ſetzt hinzu: „Niemand habe ſich auch der Verehrung gegen einen Mann von ſo ſeltenen Gaben,„(ſehr wahr!)“ und von ſo *edlem* und *g r o ſ s e m* (!!) Herzen zu ſchämen.“

Im Jahr 86 lieſs Herr Nicolai in dem Hamburger Correſpondenten drucken: Lavater habe ſich auf ſeiner Reiſe durch Deutſchland ein beſonderes Geſchäft daraus gemacht, an mehreren Orten Nicolai als einen Subſcribentenſammler auf den Vorſchlag zu einem Chriſtenthum zertrümmernden, bald öffentlich erſcheinen ſollenden naturaliſtiſchen Inſtitut anzugeben. Dies habe vielfach wohlbereitete Statt in dem Glauben der Hörer gefunden. Endlich ſey Lavater auf einen determinirten Freund Nicolai's geſtoſsen, der aus genauer Kenntniſs der Denkungsart des letzteren, ihm ins Geſicht die Sache für ein Mährchen erklärt und Lavater zu einem verlegenen Rückzuge und der hervorgeſtotterten Erklärung gebracht habe: „So? das habe ich nicht gewuſst. Aber mich freuts, das zu hören.“ Bald darnach ſah ich ein gedrucktes Octavblatt, worinn Lavater jenen determinirten Freund Nicolai's herausfodert, ſich zu nennen,“ wenn er ſich nicht etwa vor ſeinem Nahmen, wie vor einer Todſünde fürchte. Wenn das nicht geſchehe (wie es denn nicht geſchehen könne, da Lavater nie dergleichen geſagt, und daher nie zu einem ſtotternden Rückzuge von noch ſo determinirten Leuten habe können gezwungen werden) ſo erkläre er Hrn. Nicolai hiemit laut für einen Verläumder, der vielleicht endlich durch ſeine Zudringlichkeit ihn, Lavatern nöthigen werde ſich durch die Obrigkeit vor ihm Ruhe zu ſchaffen.“ Ich, damals ein eifriger Verehrer Lavaters, freute mich ſehr über die männliche würdige Erklärung, die doch einmal den Nebel zerſtreuen müſſe. Nur wunderte es mich, auf dem Rande des Gedruckten von L — s Hand geſchrieben zu finden;“ Vor der Hand noch Mſcrpt. für Freunde.“ Ich fragte ſeinen warmen Anhänger bey dem ich den Zettel ſah: „Warum das?“ „Es müſſe wohl Urſache haben“ war die Antwort; „bald indeſſen werde die Erklärung in mehreren öffentlichen Blättern erſcheinen.“ Ich beobachtete hernach dieſes fliegende Blatt eben nicht weiter auf ſeinem Fluge, und hörte auch nichts mehr davon. Mehrere Jahre nachher las ich in Hrn. Nicolais Erklärung wegen ſeiner Verbindung mit den Illuminaten folgende Umſtände. Ueber ein Jahr nach dem Abdruck des erwähnten Blattes war daſſelbe zuerſt durch einen von Hrn. Nicolai's Correſpondenten dieſem zugeſchickt worden. So lange hatte es bey den Freunden, für die es Mſcpt. war gewirkt; ungeſehen von dem, welchen es aufforderte. H. N. ſo bald er im Beſitz deſſelben war, ſchrieb an den determinirten Mann und trug ihm die Sache vor. Dieſer, Herr Hauptmann von Blankenburg in Leipzig, ſchrieb an L. wie ein Hauptmann an einen Heuchler zu ſchreiben pflegt und friſchte ihm das ſchwache Gedächtniſs auf. Den Blankenburgſchen Brief begleitete ein Zollikoferiſcher. Dieſer letztere redete die Sprache des väterlichen Verweiſes: „Wohin es doch mit L's Charakter kommen werde, wenn er ſich ſolche Abweichungen von der Wahrheit erlaube? Er möge ſeine beſſere, ehemals ſo laut in ihm ſprechende, Seele befragen, und nicht abläugnen, was *er*, Zollikofer, mit ſeinen Ohre gehört habe.“

Dieſe Geſchichte erzähle ich mit dem Zuſatz des Kloſterbruders. „Sagt Hr. Nicolai.“ Gedruckt iſt ſie: ich kann ſie weder beſtätigen noch wiederlegen. Aber mit Betrübniſs habe ich noch immer L's Erklärung dieſes Räthſels in ſeinem Charakter, am liebſten ſeine Abläugnung des ganzen Facti, umſonſt erwartet. Kann das Factum abgeläugnet werden, warum ſchweigt er, und erleichtert nicht das Herz ſeiner nicht blinden Freunde? (denn freylich, die *Blinden* ſind noch immer von Herzen zufrieden.) Iſt aber das Factum wahr, ſo bin ich ſo weit entfernt, Herrn Lavater ein *g r o ſ s e s* (man bedenke doch, was die Worte wiegen!) Herz beyzulegen, daſs ich nicht würdigen möchte, über ſeine Schwelle zu treten. *Ne trabibus ſub isdem ſim!*

Ich muſs wohl noch für diejenigen, welche meinem Tone die Redlichkeit und Unpartheylichkeit nicht anhören, und hinzuſetzen, daſs zwiſchen mir und Hrn. Nicolai nicht die geringſte Verabredung ſtatt findet, daſs er nicht ahndet, was ich jetzt ſchreibe.

Da ich ein bloſses, ſchon gedrucktes, Factum nur wieder in Erinnerung bringe, aus der alleinigen Abſicht, daſs ein hohes und heiliges Wort nicht verſchwendet und dadurch der Sinn für Moralität nicht abgeſtumpft werde, ſo glaube ich mich keinesweges verpflichtet, meinen Nahmen zu nennen; welches nur zu Zank und Unheil Anlaſs geben möchte. Nach der Wahrheit unterſchreibe ich mich aber ſo:

Ein in jüngern Jahren enthuſiaſtiſcher Verehrer
Lavaters.

Wir finden eines uns gemeldeten Vorfalls wegen nothwendig anzuzeigen, daſs das alljährlich erſcheinende Jahresregiſter nicht beſonders bezahlt wird, ſondern den Zeitungsſubſcribenten immer unentgeldlich geliefert werden muſs. Diejenigen Herrn Abonenten alſo, (von denen ſich ein uns angegebner Buchhändler dies Regiſter beſonders mit *einen Gulden* hat bezahlen laſſe?) haben daher volles Recht, dies dafür bezahlte Geld von ihm wieder zurückzufodern.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 78.

Sonnabends den 23ten Junius 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neuer deutscher Merkur herausg. von C. M. Wieland (Weimar u. Leipzig. 8.) 1792. 4tes St. (S. 329 438) enthält: 1. Theokrits 3s Jdyll. II. Die Weltbürger; zur Forts. d. Dialogs, d. drey Stände im vor. Monatsst. III. Vorläuf. Betracht. üb. e. neue Preisfrage (von Rehberg) IV. Von d. gegenwärt. Steuersystem des Mayländ. Staats. V. Zum Andenken d. hochsel. Kais. Leopolds II. VI. an e. junge Mahlerin. VII. Ankünd. d. Gedichte d. Frau v. Bandemer. VIII. Anzeige.

Deutsches Magazin (herausg. v. Hn. Prof. v. Eggers in Koppenhagen) (Altona, d. 1s St. gedr. b. Schulz, die übr. verl. b. Hammerich 8.) 1792. Januar (102 S.) enthält: 1. Summar. Darstelluug z. Kenntn. d. franz. Finanzen v. 1 May 1789. b. z. 1 Jan. 1791. mit e. statist. Tab. (v. Prof. Eggers) II. Beyträge z. Kenntn. d. neuen franz. Geistl. (von C. F. v. Schmid, genannt Phiseldeck) III. Das Gelübde; e. Erzählung v. L. Giesecke. IV. Ueb. einige Merkwürd. in Lyon, insond. üb. d. dort befindl. Hotel Dieu, nebst 2 Tab. (a. d. ungedr. Tageb. e. reis. Deutschen v. J. 1786.) V. Erläut. d. Frage: ob d. deutsche Reich sich der im Innern d. Elsasses residirendeu Stände, besonders d. Hochst. Strasburg gegen d. franz. Nat. Vers. Dekrete annehmen könne u. solle? VI. Die Bilder d. Freude an J. B. (von C. F. v. Schmidt gen. Phiseldeck). Febr. (S. 103. 230.) I. Ueb. d. nöth. Vorsicht bey Standeserhöh. in Deutschland. II—III. Erkl. üb. d. vorstehenden Auff. u. Gesch. d. Auff. (von v. Eggers) IV. Chamounix beym Sonnenaufgange im May 1791. an Klopstock (von F. Brun geb. Münter) V—VI. Verhandl. im Reichsfürsten Coll. u. Fernere Verhandl. im Kfstl. Collegio üb. d. Elsasser Angelegenheit. März. (S. 231 — 344) I. Versuch e. syst. Entwickelung d. Tactarten u. Vorschläge zu n. Tactzeichen. II. Forts. üb. d. n. bürg. Verf. d. Geistl. in Frankreich. III. Lesen od. Nichtlesen, das ist d. Frage. IV. Ruhe im Leiden m. Compos. v. Hn. Schröder in Hamburg. V. Die Schwester u. die Nymphe d. Garonne; m. gel. Vater gew. (v. F. Brun geb. Münter). VI. Die Nymphe d. Mayns u. d. Wandrer, ebendems. (v. Ebenders.) VII.—IX. Kgl. Kais. Ratif. u. Commiss. Dekret in d. Elsass. Angel. v. 10ten Dec. 1791. Schr. Sr. Kfstl. Dchl. v. Trier an J. Mj. d. Kais. v. Rusland. u. Antwortschr. J. Russ. Kais. Maj. an Se. Kfstl. Dchl. v. Trier v. 4ten Oct. 1791. April. (S. 345 — 455) I. Ueb. einige Erziehungs- v. Bildungsanst. in Zürch (a. d. Tageb. e. reis. Deutschen v. J. 1786.) II. Beschl. d. Auff. üb. d. n. bürgl. Verf. d. Geistl. in Frankr. III. Ueb. d. Nützlichk. e. grossen Senats für gute Fürsten. IV. Beysp. e. Erinnerung a. d. frühesten Kinderjahren als Beytr. z. Erkl. d. Ursprungs individueller Neigungen u. Urtheile d. Menschen. (von D. J. W. O—n.) V. Das Gesicht (von C. F. v. Schmidt gen. Phiseldek.) VI. Linas Auge. VII. Bemerkk. e. Franz. üb. Wielands neueste Erklärung üb. d. Constitution. (a. d. Moniteur. N. 42. frey übers. von v. Eggers) VIII. Nachschrift zu d. Abh. üb. d. Selbstmord im 1 B. von G. W. Block.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsartikel des Buchhändlers F. T. Lagarde aus Berlin. Leipziger Ostermesse 1792.

Aehrenlese vom Calenderfelde; bestehend in einer Auswahl vorzüglicher Aufsätze aus Deutschlands Taschenbüchern, 12, mit einem Titelkupfer von D. Chodowiecki, geheftet 20 Gr.

Diese lehrreichen Aufsätze mit Kenntniss und Geschmack gewählt, enthalten keine Gedichte, sondern sind theils physikalischen, theils historischen und in die Naturgeschichte einschlagenden Inhalts, aus einer grossen Anzahl der besten deutschen Taschenbücher der Vergessenheit entzogen, im Taschenformate mit neuen Lettern gedrukt, und bestimmt, wie der Herausgeber in seinem kurzen, aber lesenswerthen Vorbericht bemerkt: —dem schönen Geschlechte eine Beschäftigungsapanage in einer Leserey zu besorgen, die zwischen der systematischen und schlichtzeitverderbenden in der Mitte stehet.

Anacharsis, des jüngern, Reise in Griechenland viertehalb hundert jahr vor der gewöhnlichen Zeitrechnung, aus dem Franz. des Hrn. Abbé Barthelemy, nach der zweiten Ausg. des Originals übers. von Herrn Biblioth. Biester, 6r Theil mit 4 Kupfert. gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Der 7te und letzte Theil, welcher zugleich die Vergleichnngstabellen und ein vollständiges Register über das ganze Werk enthält, erscheint in künftiger Michaelismesse.

Ancillon, Lud. Frid., Judicium de judiciis circa argumentum Cartesianum pro existentia Dei ad nostra usque

usque tempora latis; quatuor in Academia Berolinensi habitis praelectionibus expositum et evictum, 8 maj. 12 Gr.

In der ersten Abtheilung wird der Cartesianische Beweifs: Deus existit quia possibilis, aus einander gesetzt. In der 2ten und 3ten wird untersucht, was Werenfels und neuerlich Kant wider diesen Beweifs vorgebracht haben. In der 4ten findet man, was Leibnitz und Moses Mendelsfohn dafür geschrieben haben. Schlüfslich trägt der V. seine eigene Meinung vor und behauptet: die Existenz Gottes lasse sich, wie die Existenz jedes Wesens überhaupt, nicht a priori, sondern nur a posteriori beweisen. Die Zueignungsschrift ist an Herrn Professor Selle gerichtet.

Bürja, Abel, Grundlehren der Hydraulik oder desjenigen Theiles der Mechanik, welcher von der Bewegung und dem Widerstande flüssiger Materien handelt, mit ungefähr 90 Holzschn. und einem Titelkupfer, gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Mit diesem Bande sind die mechanischen Wissenschaften geschlossen, und bestehen jezt in 4 Bänden, wozu die allgemeinen Titel für die Besitzer der Statik, Hydrostatik, Dynamik und gegenwärtiger Hydraulik zugleich geliefert werden. Jedoch, da letztere, so wie die vorgenannten, separat gekauft und gebraucht werden können; so ist auch bey dieser der oben stehende besondere Titel anzutreffen.

Lafontaine's Fabeln, französisch und deutsch. Herausgeg. von Hrn. Professor S. H. Catel, 2r Theil, 8. 16 Gr.

Da der erste Band dieser Uebersetzung aller Lafontainschen Fabeln mit Beyfall aufgenommen worden; so erscheint hier der zweyte, welchem der dritte und letzte Theil bald folgen wird.

Schreibmeister, der, oder Anweisung, wie ein jeder selbst seine Kinder lehren kann schön und deutlich zu schreiben. Nach 194 in Kupfer gestochenen Vorschriften von Carl Jäck auf starke Pappe geklebt, nebst dem dazu gehörigen Kasten. 2 Thlr. 12 Gr.

Derselbe in 12 grofsen Folioplatten, unaufgezogen, nebst dazu gehörigen Titel und blauem Umschlage 1 Thlr. 16 Gr.

Eine weitläuftige Anzeige von dieser zum Theil neuen Methode, den Kindern schreiben zu lehren, ist bereits zu jedermanns Kenntnifs gekommen, so wie das Talent des Hrn. Jaeck in der Schriftstecherkunst nicht leicht jemanden unbekannt geblieben seyn kann.

Stapelrecht, das Königsbergische, eine Geschichts- und Rechtserzählung, mit Urkunden, gr. 8. 10 Gr.

Diese kleine Schrift hat Interesse für jeden Rechtsgelehrten, besonders aber für den Kaufmann in den Seestädten und betrift den lange geführten Streit der Königsberger und Memeler Herren Kaufleute über diesen Gegenstand.

In Commision.

Manuale dei Pittori. Manuel des Peintres ou Manuel de Peinture pour l'année 179: avec 12 Portraits de Peintres et une statue de Persée. 16 Florence. Italien et françois. Netto 20 Gr.

Enthält eine Biographie von 12 berühmten Künstlern in französischer und italienischer Sprache, deren schön gestochene Portraits beygefügt sind.

Bücher und Musicalien von J. C. F. Rellstab zu Berlin zur J. M. 92.

Dietrich, Entwurf eines kurzen Unterrichts in der Lehre Jesu. Neue Aufl. 2 gr.

Klenke, v. Wahrsagebüchlein für junge Frauenzimmer, von einer Mutter. Zweite Aufl. 6 gr.

Meierotto, I. H. L. De praecipuis Romanorum auctoribus et quidem de Sallustii moribus. 10 gr.

Musikalien, welche sämtlich in Discant- und Violinschlüssel zu haben sind.

Auswahl, Neue, Neueste, von Gesängen aus den beliebtesten Opern der deutschen Bühne fürs Clavier eingerichtet. Neue Auflage im Violinschlüssel 36 Hefte. 15 Thlr.

NB. werden im Violinschlüssel nicht vereinzelt.

Allerneueste Auswahl dito 5 — 12. Jedes 10 gr.

Bach, C. P. E. Oeuvres posthumes. Trois Sonates pour le Clavecin. 20 gr.

Werden fortgesezt.

Dallairac Ouverture et Airs favorits des deux petits Savoyards arrangé pour le Clavecin (mit deutsch und französischem Text.) 20 gr.

— Ouverture des deux petits Savoyards arrangé pour le Clavecin avec Flûte et Violon ad libitum. 8 gr.

— Ouverture d'Azemia ou les Sauvages pour le Clavecin avec Flûte et Violon ad libitum. 10 gr.

— Grand Air de l'Opera, Renaud d'Ast arrangé pour le Clavecin mit deutsch und französischem Text 6 gr.

— Romance des deux Savoyards pour le Clavecin deutsch und französisch, 4 gr.

— Duo des deux Savoyards pour le Clavecin 4 gr.

— Chanson Savoyarde pour le Clavecin 2 gr.

Ditters von Dittersdorf. Die Liebe im Narrenhause Oper im Clavier-Auszuge. Erster Theil. 1 Thlr. 12 gr.

Dito Sinfonie aus der Liebe im Narrenhause, fürs Clavier mit willkührlicher Violin und Flöte 8 gr.

Gürlich, Musicien de la Chambre du Roi du Prusse, Variations pour le Clavecin sur la Romance de Nina: Quand le Bienaimé reviendra. 8 gr.

— Allegretto et pour le Clav. ou Fortepiano. 4 gr.

Grofse, 6 Sonates faciles pour le Clav. ou Fortepiano. 2te Auflage 16 gr.

Haydn, Divertissements pour le Clav. ou Fortep. 4 gr.

Kunzen, Devertimento pel Cembalo ou Fortep. 6 gr.

Mozart, Collection complette des Variations pour le Clavecin avec Flûte et Violon ad libitum.

No. 1. Allegretto avec 12 Var.
No. 2. Rondo avec 6 Var.
No. 3. Salve tu Domine varié.
No. 4. La belle Françoise, avec 12 Var.
No. 5. Ein Weib ist das herrlichste Ding.
No. 6. Une Fievre brûlante.
} Jedes 8 gr.

Werden fortgesetzt.

Mozart, Sinfonie e Arie scielte de l'Opera le nozze di

di Figaro, fürs Clavier eingerichtet mit deutsch und italienischem Text 1 Thlr. 16 gr.
— Sinfonie e Arie scielte del Opera Don Giovanni, fürs Clavier eingerichtet mit deutsch und italienischem Text 1 Thlr. 4 gr.
— Favorit-Gesänge aus Belmont und Constanze, fürs Clavier eingerichtet. Erstes Heft. Zweite Aufl. 16 gr.
— Dito. 2tes Heft 16 gr.
— Sinfonie aus derselben Oper fürs Clavier mit willkührlicher Violin und Flöte 10 gr.
Neue Olla Potrida, 4tes Stück 1 Thlr.
Reichardt, Ballo al sacrificio del Opera Andromeda pel Cembalo 4 gr.
Rellstab, Wildheit und Witz ein Characterstück fürs Clavier 4 gr.
Rellstab, J. C. F. Sei Solfeggi pel Cembalo 6 gr.
Salieri, Ouverture del Opera Axur Ré d'Ormus, pour le Clavecin avec Flûte et Violon ad libitum 8 gr.
— Tanz der Verschnittenen, und Opfergesang aus derselben Oper 4 gr.
Volkslied englisch, God save our King, fürs Clavier mit deutscher Parodie 2 gr.
Walzer, 6 und 8 Lieder als ein nutzbar Weihnachtsgeschenk 12 gr.
Walzer, 6. allein ohne Lieder 8 gr.
Walzer, 6. Angloisen 6 und 3 Quadrillen fürs Clavier, nach Pleyel, Haydn und Mozart. 8 gr.
Zelter, Tanz und Opfergesang aus Axur, fürs Clavier variirt 8 gr.
Zelter, La Malade, Piece caracteristique pour le Clav. ou Fortepiano. 4 gr.

In der Johann Georg Fleischerschen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn, ist Ostermesse 1792 erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben.
Dessault auserlesene chirurgl. Wahrnehmungen, nebst einer kurzen Uebersicht der chirurgischen Vorlesungen, welche im Hotel-Dieu zu Paris gehalten werden, aus dem Franz. 2r Band, gr. 8. 10 Ggr. oder 40 Xr.
Euler, Martin, der in Korrespondenz und allen daraus fliessenden Komtor-Geschäften und Scripturen unterrichtete und geprüfte Handl. Komtoirist. gr. 8. 16 ggr. oder 1 fl. 4 Xr.
— Martin, neues Handl. Lexicon in deutschen, franz. und ital. Rubriken, für junge Kaufleute und Komtoristen 2 Theile gr. 8. neue vermehrte Aufl. 2 Rthlr. oder 3 fl.
Krause, Fried. Aug. Guilielm. Pauli ad Corinthios Epistolae graece perpetua annotationae illustratae. Vol. Im complectens Epistolam priorem 8 maj. 1 Rthl. 12 Ggg. oder 2 fl. 15 Xr.
Lange, Carl, Briefe für Maler, Zeichner, Formschneider, Kupferstecher, und Bildhauer, welchen daran gelegen ist, sich über den blossen Handwerker empor zu heben, und für alle Liebhaber dieser schönen Künste, 2r Bd. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 Xr.
Lehren der Weisheit und Tugend in auserlesenen Fabeln, Erzählungen und Liedern, ein Buch für die Jugend. 8. 8 ggr. oder 30 Xr.
Manuscript, das, ein Singspiel in einem Aufzuge von H. Ochsenheimer, 8. 3 ggr. oder 12 Xr.
Untersuchung der Frage: warum wirkt das Predigtamt so wenig auf die Sittlichkeit der Menschen? von L*** gr. 8. 20 ggr oder 1 fl. 15 Xr.

Eben daselbst ist zu haben:
Taschenbuch der Wahlen und Krönungen der deutschen Kaiser aus dem neuern österreichischen Hause mit einer schönen Tittelvignette, und den wohlgetroffenen Bildnissen der Kaiser, Franz I. Joseph des IIten und Leopold des IIten, wie auch der Kurfürsten von Mainz, Trier, Kölln, Böhmen, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, und Hannover.

Der Preis des Taschenbuchs selbst ist in Rücksicht auf Papiere Kupferabdrücke, und geschmackvoll gemalte seidene und gestickte Decken verschieden.

Die Bildnisse sind auch in grossen Formate für die Liebhaber der Kupferstiche und Kunstwerke um billigen Preis zu haben.

III. Berichtigungen.

Den künftigen mir unbekannten Hrn. Recensenten des diese Ostermesse von mir herausgegebenen Werks: Linnaei Praelectiones in Ord. nat. Plant. sowohl in der A. L. Z. als in andern Journalen, für welche es gehört, finde ich nöthig darin zuvorzukommen, dass *ich selbst* hier ein paar Fehler anzeige, die ich als solche bald nach Endigung desselben wahrgenommen, aber doch zu spät um sie am Schlusse noch anzumerken, und ohne jetzt sie weitläuftig zu verbessern:

S. 623. Zeile 13. für *tredecim* l. decem, et cfr. *Rat. edit.* p. XIX. lin. ult.
624. — 23. — I — XIII. l. I — X.

Daher sollte in der Charte Ord. XI. XII. XIII. nicht an die benachbarten anstossen (oder sie nicht berühren); welches nicht geschehen wäre, wenn mir die angeführte Stelle der Rat. edendi gegenwärtig gewesen wäre, als die Charte gezeichnet und gestochen wurde.

S. 631. — 636. Die auf der Tab. II. und III. abgebildeten und auf *Gärtners* Credit für Canarium angegebenen Nüsse, an deren Richtigkeit ich S. 636. schon zu zweifeln begann, sind *mir jetzt nicht mehr eins mit* der Rumphisch-Linneischen Gattung *Canarium*, sondern bleiben entweder Pindova oder Maripa, welches die nähere Vergleichung der Rumphischen Figur und Beschreibung beweiset. Hr. *Gärtner* konnte irren, da er die Frucht nicht durchschnitt; ich folgte ihm S. 47. und 48. zu schnell, nehme aber jetzt einen Theil dessen zurück, was daselbst gesagt ist. — Später fand ich, dass Clusius in not. ad Garc. (Exot. p. 194.) einen *Holzschnitt* der kleinern Art. (t. III. bey mir) gegeben; seine Beschreibung wird wörtlich wiederhohlt in Museo Calceolarii p. 612. ohne Abbildung; und ein sehr guter *Kupferstich* von derselben ist schon beym Besler Rarior. etc. (Norimb. 1616. fol. obl.) t. 17. Bey allen drey Autoren heisst sie *Mehenbethene.*

S. 637. Der Name: Palma indica Rossia gehört, wie mein Freund Hr. *Schultz* mich nachher belehrte, nicht zu der hier t. IV. abgebildeten Frucht, sondern zu der

von *Gärtner* unter dem Namen Sagus Palmapirus t. 10. abgebildeten; — die aber hier t. IV. gestochene hatte Hr. S. unter dem Namen Rottang erhalten, wie ich auf S. 638. muthmasste. Ich hatte beym Durchsehen seiner Sammlung von Früchten nur unrecht notirt.

Das mag zugleich beweisen, dass ich bereitwillig bin, Belehrungen über meine Zusätze anzunehmen (denn zu denen gehören alle diese Stellen, nicht zum Text) — aber vorzüglich werden sie mir über den I. und VIII. Ordo am liebsten seyn.

P. D. Giseke, M. D.
Prof. in Hamburg.

IV. Antikritik.

So vorsichtig der Hr. Rec. meiner Schrift vom Bau des menschlichen Körpers im 70 Stück auch zu Werke gegangen zu seyn scheint, und so selten ihm, wie er selbst gesteht, etwas aufstiess, an dem er etwas auszusetzen hatte, so würde er auch von diesem wenigen noch einiges habe sparen können. — Den Antheil der Kalk-Erde habe ich wenigstens „*nicht genau*„ zur Hälfte bestimmt — das Wort *jedoch* aber kann man füglich in daher verändern. — Was er im §. 6. verbessert, kann ich nicht recht einsehen. — Dass meinen Angriff eines eingewurzelten Irrthums der Wucherung des Callus nämlich mir manche verüblen würden, sah ich zum voraus, allein da ich unter mehr als dreytausend gebrochenen Knochen doch auch nicht ein einziges Beyspiel davon weder an den Knochen des Kopfs noch des Rumpfs noch der Gliedmassen sah, da mir unter andern H. P. Brugmanns aus Leiden schrieb, dass sich eben so wenig in den holländischen grosen Knochensammlungen ein einziges Beyspiel fände, und doch der Satz so wichtig ist, (weil die neusten Wundärzte z. B. Bell noch immer rathen, dem Kranken das Glied *recht fest* zu binden, um die eingebildete Wucherung des Callus zu hindern) so hielt ichs um so mehr für Pflicht, dies zu sagen. — Meinetwegen schreibe man noch zum 55 §. Nebenzackchen, wenn man nicht unter schwalbenschwanzartiges Zäpfchen dasselbe verstehen will. Den Nervenkanal, den ich im §. 147. 148. nicht angemerkt haben soll, steht nicht im §. 147. weil er schon im 144., wo er hingehörte, mit deutlichen Worten beschrieben war. Ich wünschte, Hr. Rec. zeigte mir wirklich in der Natur Haversische Gelenkdrüschen — Innere Bänder kann man allerdings den Kapseln - und Seitenbändern beysetzen — keiner aber von den Sprachkennern, die ich noch befragte, hat je unter *Spannkraft*, *Elasticität* verstanden! Schnellkraft und Spannkraft sind doch sehr verschieden. — Dass der Wadenmuskel das Bein feststemme, habe ich im §. 329. wo es hingehörte, ausdrücklich angemerkt, nicht im 304 §. aus der ganz natürlichen Ursache, weil er, wie auch Rec. selbst erwähnt, diese Wirkung nicht *für* sich allein verrichtet. — Dass *er* auf den Stirnmuskel geht, wird man doch leicht finden, da man den Ausdruck des Nachdenckens wohl nicht am Hinterhaupt suchen wird. — Worinn die Wirkung des queeren Bauchmuskels sich von den Wirkungen der schrägen Bauchmuskeln unterscheidet, habe ich ja auch angegeben. — Adductor und Abductor des Augs wirken doch, wenn jeder allein wirkt, entgegengesetzt und *davon konnte* doch nur die Rede seyn, folglich trift mich auch diese Anmerkung nicht. — Nach meiner Bemerkung im §. 68 hätte ich nun freylich nicht erwartet, dass noch jemand mit mir über den Ursprung einer Muskel streiten würde. Ueberall habe ich mich daher des Ausdrucks *kommt* statt *entspringt* bedient, weil mir letzterer Ausdruck weniger figürlich scheint. — Da nun meine *Gefässlehre* erschienen ist, wohin die Sinus der Hirnhaut gehören, so wird Hr. Rec. hoffentlich nicht mehr auszusetzen finden, dass sie im §. 5. kurz angegeben sind. — Dass die verschiedenen Hirnsubstanzen in der allgemeinen Betrachtung des ganzen Hirns schiklicher stünden, gebe ich zu.

Lächeln musste ich aber über den Absatz: „*Besonders* müssen wir noch anmerken, dass — — der Vf. ein Materialist zu seyn scheine.„ Unter den angegebenen Erratis, wäre des Hr. Rec. Verbesserung st. Hammer Ambos zu setzen, ein arges Erratum. Doch muss hier in der Note statt Cassebohm Fig. 19. Fig. 6 stehen.

Mainz den 11 Junius 1792.

Sömmering.

Zur Antwort auf einen Brief aus Oesterreich vom 22. Febr. erklären wir nach Verlangen, dass die Briefe aus den Oesterreichischen Erblanden, die an uns der Regel nach frankirt gesandt werden sollten, nur bis an die Grenze frankirt werden dürfen, das übrige Porto aber nebst den etwanigen Insertionsgebühren, falls die Briefe von Correspondenten kommen, mit denen wir nicht in Connexion stehen, am kürzesten im Briefe gleich beygelegt werden können, weil wir Inserate von Unbekannten ohne Sicherheit der Zahlung nicht aufzunehmen im Stande sind; es sey denn, dass die Einsender, das Geld bey *sichern* Buchhändlern, die die Leipziger Messe immer beziehen, einstweilen für uns zur Zahlung in Leipzig deponiren und den Empfangschein gedachter Buchhändler beylegen wollten.

Expedition der A. L. Zeitung.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 79.
Mittwochs den 16ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Anstalten.

Warschau, d. 30. May. Die Voraussetzung, dass dennoch der *Bürgerstand* gleiche Rechte und Vorzüge mit den *zwey andern Ständen*, in der Kirche und in den Synoden erhalten würde, die in der Alz. 1791. Intelligenzblatt N. 115. S. 942. unter dem 16. August 1791. von mir geäussert worden ist, bestätiget nun die, unter dem 21. May 1792. von den Reichstagsständen genehmigte *kirchliche Einrichtung für die Dissidenten beyder Confessionen in Polen*, die ich Ihnen hier zur öffentlichen baldigen Bekanntmachung beylege. Diese merkwürdige Angelegenheit, wodurch viele tausend Menschen beruhigt werden, ist, Gott sey Dank! glücklich durchgegangen und beendiget, so viel Hindernisse auch den bürgerlichen Deputirten von dem sie bisher drükenden Theil ihrer mächtigern Glaubensbrüder in den Weg gelegt worden sind. Diese Constitution und Bestätigung der *Urządzenia Koscielne dla Dissidentów obojey Konfessyi* (d. i. kirchliche Verfassung für die Dissidenten beyder Confessionen in Polen) ist der *überzeugendste Beweis, dass die Warschauer keine Unwahrheiten ins Publicum verbreitet, sondern die ihnen erregten Streitigkeiten nothgedrungen haben führen müssen*, worüber sie denn wohl allen Dank verdienen. So fallen nun alle von dem Gegentheil gemachte Vorspieglungen und Verdrehungen, die dieselbe verschiedentlich ausgestreuet und besonders in die theologischen Annalen u. s. w. eingesendet hatten, von selbst weg. Doch hier ist die merkwürdige Akte selbst, die nun hoffentlich jenen unseligen Streitigkeiten und Misshelligkeiten ein Ende machen wird.

1. Die Dissidenten beyder Evangelischen Confessionen sollen *Provincial* und *Kreis-Seniores* in gleicher Anzahl und von gleicher Macht und Ansehen haben, aus allen Ständen, das ist: aus dem Ritter- Geistlichen und Bürgerstande, und diese Seniores sollen auf den Synoden durch *die Mehrheit geheimer Stimmen* gewählet werden.
2. Keine General - noch Provincial - Synode in beyden evangelischen Confessionen kann gehalten und zusammenberufen werden, wenn sie nicht durch jene gleiche Anzahl von Senioren, des Ritter - und Geistlichen, und drittens des Bürgerstandes nach vorhergegangenen gemeinschaftlichen Berathschlagungen, Einverständnis, Unterschrift und Ausfertigung angekündigt worden.
3. Auf allen Synoden und Conventen soll ein Stand so viel Stimmen als der andre haben, und wenn man über etwas nicht einstimmig übereinkommen kann, so wird es jederzeit die Mehrheit der Stimmen entscheiden.
4. In den Consistorial- und Synodalgerichten soll eine gleiche Zahl vom Ritter-, Geistlichen und Bürgerstand Sitz und Stimme haben, und ihre Entscheidung geschieht durch die Mehrheit der Stimmen.
5. Alle Synoden und Consistorien sollen unter dem Vorsitz einer Person vom Ritterstande gehalten, aber alle Urtheile nur durch Mehrheit der Stimmen gefällt werden.
6. Keine Synode, kein Consistorium, noch Synodalgericht kann eigenmächtig von einem Stand allein, oder von zwey Ständen entgegen dem dritten, gehalten werden sondern es soll allemal in Kirchensachen die Gleichheit aller dieser dreyen Stände beobachtet werden.
7. Die Provincialsynoden, sie seyn gemeinschaftlich von beyden Confessionen zusammen oder einzeln von jeder Confession insbesondere für sich, je nachdem man diesfalls auf den Provinzialsynoden gutwillig übereinkommt, sollen aus den Repraesentanten jedes der drey obengenannten Stände in ihren respectiven Provinzen bestehen. Auf diesen Synoden werden alle Appellationsprocesse von den Consistorien in Sachen, die eigentlich fürs geistliche Gericht gehören, entweder von der Synode selbst, oder von hierzu ernannten Synodal-Commissionen entschieden. Auf diesen Synoden werden die Consistorialdecrete bestätigt oder aufgehoben, wie auch Consistoria in den Provinzen so viel als für jede Confession nöthig sind, und diese entweder für jede Confession insbesondere oder auch für beyde Confessionen gemeinschaftlich angestellet, je nachdem es das Bedürfniss der Provinz oder der Gemeine erfordert, und das ohne die geringste Behinderung von irgend Jemanden. Daselbst soll die Ordination der geistlichen Gerichte, wie auch alles dessen, was auf Ritum, Dogmatica und Liturgica, wie auch auf die innere Ordnung der respectiven Confessionen, desgleichen auf die Kirchenzucht und Strafe Bezug hat, festgesetzt werden, und darf sich in diese geistliche Einrichtungen keine weltliche Gerichtsbarkeit, weder in den Landschaften, noch in den Städten, weder die Obrigkeit des Orts, noch die geistliche Macht einer andern Religion mischen; was indessen Dogmatica, Liturgica et Ritum einer Confession insbesondere anbelangt, so sollen dergleichen Sachen blos von den Repraesentanten derjenigen respect. Confession entschieden werden, unter welcher die Misshelligkeiten obwalten.
8. Weder die Synoden noch Consistoria beyder evangelischen Confessionen sollen weltliche Processe entscheiden, noch irgend eine Rechtssache vor ihr Forum nehmen,

men, welche lauf Staats- und bürgerlicher Gesetzen vors weltliche Gericht gehört; sollten aber die Synoden und Consistoria dergleichen Rechtssachen sich anzumassen unterstehen, so sollen sie von dem gehörigen Gerichte deshalb belangt und pro Evocatione bestraft werden. Dagegen sollen in den evangelischen Consistorien und Synoden blos Ehescheidungs-Processe, Trennungen zwischen Eheleuten ihrer Confessionen desgleichen Dispensations-Fälle, Processe wegen übler Aufführung der Geistlichen, wie auch Streitigkeiten, welche aus der Vocation der Geistlichen und Schullehrer entspringen, ausgemacht und entschieden werden. Alle Rechtshaendel aber wegen Schulden, Verschreibungen, Geldsummen, Vermächtnissen und Legaten, welche der Gemeine oder der Kirche gehören, können nirgends anders als in dem, den Gütern und der Person geziemenden, weltlichen Gericht entschieden werden.

9. Die Synodal- und Consistorial-Decrete sollen nur auf folgende Art vollstrekt werden: Durch die Strenge der Kirchen-Disciplin nur was die geistlichen Personen angeht; Bey Weltlichen aber sollen sie nach geschehener Ehescheidung oder Trennung, wegen der Theilung des Vermögens und Festsetzung des Unterhalts, nach Erfüllung alles dessen, ohne sich im geringsten in die Erkenntniss der Mitgift oder des Erbes einzulassen, an die weltlichen Gerichte, zu denen die Personen und Güter gehören, zur Vollstreckung abgeschickt werden.

10. Die Geistlichen beyder Confessionen sollen jederzeit von den geistlichen Provincial-Senioren ihrer respectiven Confession ordinirt werden, und soll keiner die Ordination ausser Landes suchen.

11. Das Jus patronatus und Collationis, oder das Recht, Prediger, Schullehrer und alle Kirchendiener zu berufen und einzusetzen, soll in allen unsern Städten und Dörfern so wohl in der Krone als im Grosherzogthum Lithauen einzig und allein denen evangelischen Gemeinen gehören, welche durch ihre Stiftung oder ihre Beyträge die Kirchen- und Schullehrer auf ihre eigene Kosten unterhalten; auf den adelichen Gütern hingegen, wo die Erbherren die Kirche gestiftet, und die Geistlichen und andere Kirchendiener salariren, oder in Zukunft eine Stiftung aussetzen, da ernennen die Kirchen-Aeltesten drey Candidaten, welche von der geistlichen Obrigkeit derselben Confession und derselben Provinz als Candidaten zum geistlichen Amte anerkannt werden. Die Wahl aber unter diesen dreyen Candidaten wird bey der ganzen Gemeine seyn, und die unentgeltliche Vorstellung zum Amte oder Bestätigung dieser Wahl wird dem Erbherrn zugehören.

12. Da nur jede Gemeine von den freywilligen Beyträgen und Vermächtnissen beweglicher Güter, die zur Erbauung oder zum Unterhalt der Kirchen, Schulen und Spitäler in den Städten von ihren Aeltesten und auf dem Lande von ihren Vorstehern eingesammelt werden, würklicher Eigenthümer ist; so hat sie auch das Recht, dieselben zu verwalten und darf sich keine Synodal- oder Consistorial-Gerichtsbarkeit in diese Verwaltung mischen; sollten aber die Verwalter dieser Beyträge der Gemeine davon nicht Rechnung ablegen wollen, oder sich der Gemeine verschulden, so werden sie nur vor dem, ihrer Person und Gütern eignen, weltlichen Gericht der Strenge des weltlichen Gesezes unterworfen seyn.

13. Iede Gemeine in der Stadt, so wie auf dem Lande, wird sich ihre eigne Aeltesten und Repraesentanten aus denenjenigen, welche in der Gemeine wohnen, auf eine beliebige Zeit, nach der von derselben Gemeine eingeführten oder vorzuschreibenden Ordnung frey wählen.

14. Zu allen Synodal- und Consistorialaemtern, wie auch zu Gliedern einer Synode sollen sowohl vom Ritter- als Bürgerstande, blos würklich ansässige Personen gewählt werden, die in ihrer respectiven Provinz, entweder Land- oder Stadtgüter erblich oder pfandweise besitzen.

15. Keine Synode, noch Consistorium, kann einer Gemeine weder in der Stadt, noch auf dem Lande, die geringsten Abgaben auflegen, es sey denn, dass die Gemeinen dergleichen Abgaben in ihren respectiven Versammlungen oder auf den Provinzial-Synoden durch ihre Repraesentanten freywillig angenommen und bewilligt haben.

16. Alle Dissidentische Consistorien sollen sich in ihren Decreten und Resolutionen entweder der Landessprache oder der Lateinischen Sprache bedienen, bey Ungültigkeit derselben, wenn sie in fremden Sprachen abgefasst sind.

17. Der Rechtsgang in den Dissidentischen Synodal- und Consistorial-Gerichten soll auf Landesüblichen Civil-Fuss eingerichtet werden; ingleichen soll auf den, nach diesem Gesetz naechstens zu haltenden Provinzial-Synoden eine Taxe der Synodal- und Consistorial-Gerichtsgebühren festgesezt werden.

18. In allen Städten im Reiche soll es erlaubt seyn, Druckereyen anzulegen und dogmatische, liturgische und gerichtliche Bücher, wie auch Synodal Schlüsse zu drucken — mit Bewilligung der Dissidentischen Synodal-Obrigkeit.

19. Alle Synodal-Schlüsse und Consistorial-Decrete, und welche von irgend einem weltlichen Gerichte gekommen, und dieser Ordnung zuwiderlaufen, werden hiemit aufgehoben.

20. Um alle, Kraft dieser Verordnung, festgesezten Vorschriften des Kirchenregiments in Ausübung zu bringen, so setzen wir hiemit fest, dass in jeder respectiven Provinz spätestens in sechs Monaten Provinzial-Synoden gehalten werden sollen; und darf von nun an kein neues Synodal- noch Consistorial-Amt errichtet werden, ohne einmüthige Zustimmung aller drey Stände, nemlich des Ritter- Geistlichen- und Bürgerstandes.

Die Constitution, betreffend die Nichtunirten Griechen und Dissidenten, so wie sie am 21. May 1792. abgefasst ist, worinn die kirchliche Einrichtung für die Dissidenten zugleich bestätigt ist, erschien unter dem Titel: *Zaiatwienie żądań Obywatelow Polskich Graeco-Nieunitów y Dissydentów* und lautet so:

Nachdem wir sowohl von der, zur Entwerfung der Projeckte für die Nichtunirten orientalischen Griechen und Dissidenten ernannten Deputation, als auch von der Commission, die Wir König mit den Reichsständen auf die zu

Ptush

Pinsk von den Nichtunirten Griechen gehaltene Versammlung abgesandt haben, gehörige Nachricht von dem Zustande der orientalischen Nichtunirten Griechen in Polen, eingezogen haben; und daraus ersehen, wie nöthig es ist, für dieselben eine *kirchliche Einrichtung und Verordnung festzusetzen*: So genehmigen und bestätigen Wir hiemit die die im Jahr 1791. auf der General-Congregation zu Pinsk von den Nichtunirten Griechischen Bevollmächtigten entworfene Einrichtung der Griechischen Kirche, so wie sie von obengedachter Deputation und den Abgeordneten der Congregation gemeinschaftlich erwogen und Uns vorgelegt worden ist; und tragen der ausübenden Macht auf, dafür zu sorgen, dass gedachte Einrichtung der Griechischen Kirche nach und nach gehörig zu Stande gebracht werde.

Desgleichen genehmigen und bestätigen Wir hiemit die kirchliche Einrichtung für die Dissidenten in Polen, so wie sie von mehrgedachter Deputation und den Dissidentischen Delegirten beyder evangelischen Confessionen gemeinschaftlich entworfen worden ist, und dass diese kirchliche Einrichtung, nebst dem Protocoll der Deputation in der Kron-Metryck *) niedergelegt werde. Und damit diese kirchliche Einrichtung der Nichtunirten Griechen sowohl als der Dissidenten der herrschenden Kirche nicht hinderlich sey, setzen wir fest, was die Sicherung der zu den griechischen Kirchen gehörigen Fonds anbelangt, dass alle Güter und Geldsummen, die zum Fond Griechischen Kirchen gehören, desgleichen alle Griechische Klöster, welche die Nichtunirten Griechen würklich inne haben und besitzen, ihnen unverletzt im Besitz gelassen werden sollen. Diejenigen Güter und Griechischen Kirchen aber, welche schon mit der katholischen Kirche vereinigt sind, können niemals wieder an die Nichtunirten zurückfallen, wobey zugleich das Jus Patronatus et Collationis für die Einwohner gesichert wird.

*) Dem Kron-Archiv.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

Einige völlig unerwartete Hindernisse (welches leider nur alzuoft der Fall bey neuen Etablissements ist) haben uns bis jetzt ausser Stand gesetzt, die auf Ostern d. J. versprochene erste Lieferung der Oeuvres complettes de Montesquieu in 8 Bänden 12. zu machen, Nun sind endlich die zwey ersten Bände fertig geworden; wir werden selbige unsern Herren Subscribenten übersenden mit dem Versprechen, dass die beyden andern sehr bald nachfolgen werden. An der Schönheit des Papiers und Reinheit des Drucks wird hoffentlich Niemand etwas auszusetzen haben; vielmehr uns die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, dass wir würklich in diesem Punkt mehr geleistet als versprochen haben.

Auf Oeuvres complettes des Montesquieu in 8. B. 12 mit dem Bildniss des Verfassers ist also bis auf künftige Michaelismesse mit 4. Gulden 30 kr. Rhnl. zu prenummeriren. Wohl zu bemerken, dass mit dem Empfang der ersten Lieferung zugleich die Hälfte der Praenumeration postfrey zu übersenden sey.

Dictionaire historique und Critique de P. Bayle in 12. B. in 4. zu 44 Gulden Rhnl. der Praenummerations-Preis.

Die Lieferung dieses so wichtigen und so selten gewordenen Werks geschieht Bandweis; bey Empfang des ersten Bandes wird auch zugleich der zweyte bezahlt, so dass die Herren Subscribenten den zwölften Band unentgeltlich, als voraus bezahlt erhalten werden.

Der eben so ausserordentliche als angenehm überraschende Beyfall, mit welchem dieses wichtige Litterarische Unternehmen beehrt worden ist, wird uns wahrscheinlich nöthigen, die anfangs festgesezte Auflage um ein Drittheil zu verstärken; wir bitten desfalls diejenigen Personen, die noch gesonnen seyn mögten, darauf zu pränummeriren, sich bey Zeiten an uns zu wenden.

Gelder sowohl als Briefe bitten wir uns wie gewöhnlich postfrey aus.

Saarbrücken den 7. Iun. 1792.

Die typogographische Geselschaft.

Avis concernant le Courier de la Sarre.

L'accueil avantageux que l'on a daigné faire à cette feuille presqu'au moment de sa Naissance, a été beaucoup trop flateux pour le Redacteur, pour q'uil n'ait pas cherché de toutes les manieres à meriter tous les tems davantage l'estime et la bienveillance du Public. En consequence d'après un nouvel arrangement qu'il a pris, il se trouve dans le cas de fournir toutes les nouvelles de France douze heures avant qu'aucun Courier ordinaire partant de Paris puisse atteindre nos frontieres; et consequement une poste avant toutes les autres feuilles etrangeres. Que l'on ne se donne la peine de confronter une feuille du Courier avec un Moniteur, etc. la gazette de Leyde, de Cologne etc. le Staats Ristretto etc. et l'on pourra se convaincre facilement de la verité de cette assertion.

Quoique le nouvel arrangement, par lequel le Courier de la Sarre rivalise avec toutes les feuilles de Paris pour la fraicheur des nouvelles, necessite un surcrois de depenses trés considerable, et ne coutera cependant pas plus qu'auparavant c. a. d. 6 florins d'Empire pour l'Abonnement annuel pris chez Mr. Krèse Maitr. des postes a Saarbruck.

Saarbruck le 7 Juin 1792. Le Redacteur.

II. Berichtigungen.

Schreiben an einen Freund über die im 18. St. des diesjähr. Leipziger Intelligenz-Blatts befindliche Anzeige, das Amalgamir Wesen in Sachsen betreffend.

Sie verlangen meine Gedanken über die Anzeige des 18. Stücks des Leipziger Intelligenz-Blatts vom 18. April d. I. das hiesige Amalgamirwesen betreffend, und in wie ferne die davon angegebenen Data einer Erläuterung oder Berichtigung fähig sind; und hier haben Sie sie.

Es kann seyn, dass es der Wunsch mehrerer schon längstens gewesen ist, etwas bestimmtes von dem Fortgange der Amalgamation im Grossen bey uns zu wissen, und verschiedentlich bin ich auch angegangen worden, durch den Druck etwas davon bekannt zu machen. Auch gehe ich wirklich darauf um, von diesem Werke, welches nach dem Urtheile verschiedener Kenner, zur Zeit einzig in seiner Art ist, und von dem der seel. Born in einem seiner Briefe an

an mich sagt: "Auch ich wünschte sehnlich zu Ihnen nach „Sachsen zu kommen, um mein Kind zu sehen, das sie „zu einem Mann gemacht haben" eine ausführliche Beschreibung nebst Zeichnungen, sobald es die Umstände erlauben, herauszugeben. Und wenn es sich etwas damit verzieht, so wird das Publicum bey dem Aufschub mehr gewinnen, als wenn ein anderer dieses Verlangen geschwinder aber auch unvollkommener befriedigte. Denn es ist doch wohl zu erwarten, dass der Erfinder einer solchen in den von Bornschen Buche beschriebenen so ganz verschiedenen Anlage, das Eigenthümliche und Nutzbare davon besser muss beurtheilen können, als ein anderer noch so aufmerksamer Beobachter. Und zu Ihnen gesagt, theuerster Freund, diese Anlage, die ich ganz aus mir nehmen muste, war so leicht nicht, als sie etwa scheinen möchte. Wer das Werk sieht, wie es izo da steht, wie alle Theile so leicht in einander greifen, wie viel durch weniger Leute, als man sonst würde dazu gebraucht haben, und in wie kürzerer Zeit, also mit beträchtlicher Ersparnis an Arbeiterlohn ausgerichtet wird, wie so fast gar nichts von Erzmehle, Queckfilber, Salz, u. s. w. verstreuet werden und verlohren gehen kann, der kann vielleicht auf den Gedanken kommen, es sey nichts natürlicher und folglich sehr leicht, grade diese Anlage zu waehlen. Aber ich und mehrere meiner Freunde, welche dieses Werk gleichsam nach und nach haben entstehen sehen, wissen es am besten, was für Mühe des Nachdenkens es gekostet hat. Doch das bleibt unter uns. Aber wieder auf die noch mangelnden ausführlichen Nachrichten davon zu kommen, so ist es auch damit noch nicht Zeit gewesen, bis das Werk erst völlig im Gange seyn wird; denn es wird noch an einer Mühle nebst den dazu gehörigen Siebmaschinen gebaut, die nöthig ist, dass alle zwanzig bereits vorhandene Fässer in steten Umtriebe seyn können. Das wird in künftige Quartal Crucis zu Stande kommen und dann könnte nur der Mangel an Aufschlagewassern, der uns in den letztern, trocknen Jahren oft gehindert hat, oder an Erzen, der doch nicht so leicht zu befürchten ist, Ursache seyn, wenn nicht jährlich zwischen 60 und 70000 Zentner Erz amalgamirt würden, da freylich im vergangenen Jahr, weil noch nicht alles fertig gebauet war, nur 39809½ Zentr. angequickt worden sind.

Die Berechnung der Vortheile der Amalgamation sind auch nicht nach richtigen Grundsätzen in gedachter Anzeige angestellt. Beyläufig zu sagen: der Quecksilber Verlust ist zu niedrig angesetzt, da er auf die Mark Silber wenigstens 5 Loth beträgt. Aber wer wird den Gewinn zu bestimmen, den Quecksilber Verlust und das jährliche Salzbedürfnis mit in Anschlag bringen? Beydes ist zum amalgamiren so unentbehrlich als die Kohlen zum Schmelzen; und will man diese Kosten vom Gewinn abziehen, so muss man auch bey dem Schmelzen den Holz- und Kohlenaufwand nicht vergessen. Nicht zu gedenken, dass der Churfürst das Salz von sich selbst kauft, und also, was er mit der einem Hand ausgiebt, mit der andern wieder einnimmt.

Ferner wenn 60000 Zentr. Erz nicht amalgamiret würden, so müsten nicht eben so viel, sondern wenigsten 80000 Zentr. geschmelzet werden, weil zu jenen noch die sogenannten Zuschläge an 20000 Zentr. Kies u. s. w. zuzusetzen wären. Die Amalgamation erspares also wenigstens 20000 Körbe Kohlen, (deren 18 einen Schragen Holz machen) mehr, und es muss also zu den angeblich ersparten 5000 Wagen und 11250 Thlr. noch ⅓ als 1666 Wagen, und 3750 Thlr hinzugesezt werden, so kommen, wenn man bey dieser Angabe stehen bleiben will, 6666. Wagen, der Wagen 12. Körbe gerechnet und 15000 Thlr. heraus, wornach aber ganz und gar keine Bilance mit dem Schmelzprocess gemacht werden kann, da nach Abzug sämtlicher Kosten an Quecksilber, Salz, Holz, Löhn und s. w. immer noch ein ansehnlicher Ueberschuss (ohne das in natura ersparte Holz mit in Anslaz zu bringen) übrig bleibt.

Doch der Gewinnst an Geld ist noch nicht so wichtig, als dass man um so viel weniger Holz braucht. Man bedenke, was dieses bey immer mehr um sich greifenden Holzmangel sagen will! Aus diesem wichtigen Gesichtspuncte hat auch unser theuerster Churfürst das Werk angesehen, *und ihm war es genug, wenn nur diese Absicht erreicht würde.* Ia wenn die Amalgamations-Kosten den Schmelzkosten völlig gleich kämen, so wäre dieser neue Process noch immer eine grosse Wohlthat für unsern Bergbau, das ist für unser Land.

Denn wenn noch länger alles geschmelzet werden sollte, so war in Kurzem das erforderliche Bedürfnis an Holz und Kohlen in *der* Menge entweder gar nicht mehr, oder nur um einen viel höhern, und je länger je mehr steigenden Preiss zu verschaffen. Kam es dahin, so konnten mehrere tausend Zentner geringhaltiger Erze gar nicht mehr, oder nicht um die bisherigen Taxe verschmelzet werden; darüber müste eine Menge armer Gruben zum erliegen kommen, und folglich dürfte es gar leicht in der Zukunft an reichen Zechen (die alle aus armen Gruben ihren Ursprung nehmen) gefehlt haben. Und welche Zerrüttung würde hieraus nicht in unserm ganzen Bergbau entstehen. Hingegen zu unserm Glück trat der unvergessliche von Born, ich will nicht sagen mit seiner Erfindung, sondern mit der Anwendbarkeit der Amalgamation auf unsere Erze, auf. Und doch war uns damit noch nicht allein geholfen; Aber welch Glück für uns, dass unser theuerster Churfürst den ganzen grossen bis auf Iahrhunderte dauernden Nutzen der Sache einsah und es mochte kosten, was es wollte, das Amalgamations-Werk zu Stande bringen liess. Wahrlich dadurch hat er allein verdient, dass ihm die Geschichte als den zweyten Sutter des sächsischen Bergbaues rühme.

Der wohlthätige Einfluss der Amalgamation erstrecket sich aber auch noch weiter. Bekanntermaassen werden nur die sogenannten dürren, und zum grössten Theil streng flüssigen Erze amalgamiret, folglich dem Schmelzen entnommen, dass also auch hier eine neue Kohlen Ersparnis statt findet, je mehrere Vortheile verbreiten sich dadurch durch den ganzen Hüttenhaushalt, welche ich nur kürzlich anführen will, aber jeder verständige und unbefangene Hüttenmann wird ihren Werth einsehen. Die Arbeiten bey der Amalgamation sind weniger mühsam, sind für die Arbeiter gesünder, erfordern weniger Zeit, verursachen weit weniger Abgang; man überlege nur, was beym Schmelzen der Bleyverbrand wegnimmt. Auch wird man keinen SchmelzProcess finden, wobey das Silber so gar nicht in andere Produkte als Kupferstein, Bleystein, Heerd u. s. w. mit zerstreuet würde, woraus es erst durch neue Arbeit müste gezogen werden.

Alle diese angeführten Vortheile sind Iedem, der sie nicht verkennen will, einleuchtend, sind gross, und für unser Land wenigstens unschätzbar. Mündlich ein mehreres hiervon. Leben Sie wohl. Freyberg am 21. May 1792.

von Charpentier.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 80.
Mittwochs den 27ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Todesfälle.

London den 13 März 1792. Wir haben hier kürzlich im Fache der schönen Künste hintereinander zwey grosse Männer verloren; welche die Nation allgemein beweint, ein Verlust, der England bitter fühlt, und woran man überall den wärmsten Antheil nimmt; weil ihr wohlthätiger Einfluss, ihre Talente auf den Geist, die Ausbildung, die Kultur und den Geschmack ihrer Zeitgenossen nicht bloss einzeln und isolirt würkten, sondern sich überall ausdehnten und wohlthätig verbreiteten: ein Verlust, dessen Bedauren sich, wie ich hoffe, nicht bloss auf unsere Insel einschränken, sondern auch bey unsern gebildeten Nachbarn jenseit des Meers erhalten wird wo Reynolds und Adams, wie ich auf meiner lezten Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland mit Vergnügen bemerkt habe, nicht weniger bekannt sind, als in Grossbritanien. Es ist in der That schwer zu bestimmen, welcher von beiden in seinem Fache der grösseste war. Sir Josua Reynolds führte einen neuen und erhabenen Schwung, kühne und grosse Ideen in die Portraitmalerey ein, und Adams war der Urheber einer gänzlichen Revolution unserer Architektur. Sein in eleganten und edeln Verzierungen fruchtbares Genie, war nicht bloss auf erhabene und schöne Darstellung von Gebäuden eingeschränkt, sondern ergoss sich in mehrere andere Manufakturzweige, wovon so viele Verbesserungen und durch ihn veranlasste Erfindungen die redendsten Beweise sind.

Nicht leicht sind kürzlich zwey Künstler mit solchen Antheil, mit solcher Feier zu ihrer Gruft gebracht. Reynold Leichenbestattung war allerdings prächtiger und öffentlicher mehr vor den Augen der ganzen Nation; aber schliessen Sie davon nicht auf eine eben so überlegene Achtung, die, so weit ich in vielen Gegenden unser Insel bemerkt habe, zwischen beyden getheilt war. Aber Reynolds war Präsident der Königl. Societät, und Ritter; beydes die Veranlassung zu dem prächtigen Leichenzuge, der in unserer Stadt so viel Sensation und wehmühtige Rührung hervorbrachte.

Den 23. Febr. schied dieser grosse Mann von uns, im 69 Jahre seines thätigen und ruhmvollen Lebens. Er lebte in der letzten Zeit grösstentheils auf dem Lande, ausser die letzten Wintermonate und bereitete sich mit ruhiger Heiterkeit, und aller der Würde des Charakters, die ihn in seinem ganzen Leben so vorzüglich auszeichnete, und ihn selbst als Mensch seinen Freunden so theuer, und seinen Bekannten so ehrwürdig machte, auf seinen letzten Abschied von uns vor, und blieb selbst dabey der gesellige theilnehmende Freund, der er immer gewesen war. Seine Krankheit war langwierig und schmerzhaft; aber er trug sie ganz mit der Ruhe und Ergebung, die in seinem Leben so unaussprechliche Würde in seinen Charakter legte.

Er war der Sohn eines wegen seiner Gelehrsamkeit und mannichfaltiger Kenntnisse sehr geachteten Geistlichen in dem westlichen England. Schon in seiner zarten Kindheit zeigte sich der Keim der sich so schnell entwikelte, und ihn auf den Gipfel des Ruhms setzte. Seine frühesten Beschäftigungen waren Zeichnen, und seine Neigung dazu sehr hervorstechend. Er entschied jedoch seine künftige Laufbahn nicht eher für seine Kunst, als nachdem er *Richardson's Theory of painting*, gelesen hatte, welche ihn zufällig in die Hände gefallen war, und in seiner zarten Seele die schlummernden Kräfte wekte, und auf einmal zu Leben und Thätigkeit hervorrief.

Kaum hatte er es zu einiger Fertigkeit im Zeichnen gebracht, so schickte ihn sein Vater auf sein dringendes Bitten nach London, und vertraute ihn der Anleitung und Aufsicht des verstorbenen *Hudson*; kein sehr berühmter Meister, der aber verschiedene grosse Maler gebildet hat, unter welchen Sir Josua ohne Streit der grösseste ist. Mit Lord Keppel ging er nach Italien, wo er die Schulen der vorzüglichsten Maler besuchte. Zwey Jahre hielt er sich hier auf, und kehrte dann nach England zurück, wo seine erste Arbeit, die Aufsehen erregte, ein Gemälde seines Beschützers und Gönners war, das durch den Kupferstich nachher bekannt genug geworden ist. Dies Meisterstück gab ihm den ersten Platz unter den Portraitmalern, und da er nicht lange nachher einige der vorzüglichsten Schönheiten aus den ersten und grössesten Familien malete, so ward er bald der erste und allgemeine Lieblingsmaler in Europa, wovon sein Ruf an allen entfernten Höfen, und seine Arbeiten dahin die sprechendsten Beweise geben. Eben so gross würde Reynolds als Geschichtsmaler geworden seyn, wenn er denselben Fleiss auf historische Gegenstände geleitet hätte. Versuche in diesem Fache sind unter andern: *Hope nursing Love*, — *Venus chastising Cupid, for having learned to cast accounts*; — *the famous picture of Count Ugolino in the Dungeon*; — *the calling of Samuel*, —

an infant Jupiter, — *the Nativity and the four cardinal virtues, with Hope, Faith and Charity*, für die New College Kapelle in Oxford. Als im Jahr 1761. die königl. Akademie gestiftet ward, erhielt er zur Belohnung seiner grosen Talente den Ritterorden, und ward zugleich zum Präsidenten erwählt. In Sir *Horace Walpole's Anecdotes of painting* findet man viel Vortrefliches über das Genie und die Verdienste des grosen Mannes. In vieler Rücksicht war er gewiss einer der merkwürdigsten Männer seines Zeitalters. Er war der erste Engländer, der auch in den schönen Künsten die Britten auf die Höhe des Ruhms brachte, die sie schon lange vorher in so vielen andern Zweigen besassen. An Geschmack, Grazie, Leichtigkeit, glücklicher Erfindung, Reichthum und Harmonie des Colorits stand er gewiss keinem Meister der berühmtesten Zeitalter nach: in Portraitmalerey gieng er weiter als alle vor ihm. Denn er theilte der Kunstgattung, womit die Englischen Künstler sich am meisten beschäftigen, eine Mannigfaltigkeit, eine Würde, und so viel eigne Erfindung mit, alle von den erhabenern kühnern Gattungen entlehnt, die selbst diejenigen nicht immer erreichten, die in dieser Art ihm vorzügliche Stärke besasen. Seine Gemälde erinnern die Zuschauer an die Erfindung der Geschichte, und die Anmuth der Landschaft. Kurz in der Portraitmalerey schien er sich nicht zu dieser Kunst empor geschwungen, sondern von einer höhern Sphäre sich zu ihr herabgelassen zu haben. Seine Gemälde sind der schönste Commentar zu seiner Theorie; und seine Theorie scheint von seinen Gemälden entlehnt zu seyn. Die Theorie seiner Kunst, und die Ausübung selbst hatte er bis in die geheimsten Falten entwickelt und studirt. Die Stellung in seinen Gemälden ist voll Geist, voll Leben und Ausdruck, sein Colorit gros und erhaben; seine Zeichnung die Zeichnung eines Meisters; Haltung und Ebenmaass correct; seine Ideen rein und keusch, uud seine Kenntniss des Lichts und Schatten sehr gros. Die Fülle seiner Erfindung wird künftigen Malern eine wahre Schule seyn. Auch ausser seinem Fache war Reynolds ein Mann von grosen Kenntnissen und seltener wissenschaftl. Ausbildung. Dr. Johnson, dessen vertrauter Freund er war, erhielt von ihm drey Briefe zu seinem Idler, die gewiss nicht die geringste Zierde dieses vortreflichen Buches sind. Er hat ausserdem seine jährlichen Reden als Präsident herausgegeben, die grose Schätze an philosophischen und ästhetischen Entwickelungen, für den jungen Künstler enthalten, und allenthalben sehr viel Verdienst der Schreibart, sehr viel reine ungeschminkte Eleganz der Sprache besitzen.

Als Präsident der Akademie hat er sich durch seine Verdienste bey jeder Gelegenheit als der wahre und treue Freund der Künste ausgezeichnet, und die Geschäfte und öffentlichen Angelegenheiten der Gesellschaft jederzeit auf solche Weise geleitet, dass er allgemeinen Beyfall erhielt. Zu Hause und im Auslande auf dem Gipfel des höchsten Ruhms, bewundert von den Meistern seiner Kunst, und von den Gelehrten aller Wissenschaften, geschätzt und gesucht von den Grosen, belohnt von Fürsten und Königen, besungen von ausgezeichneten Dichtern,' verliess doch den grosen Mann seine natürliche Demuth, seine Bescheidenheit, seine gerade ungeheuchelte Aufrichtigkeit auch nicht einen Augenblick, selbst wenn man ihn unerwartet überraschte, oder aufbrachte. Auch konnte das schnödste Auge nicht die geringste Anmasung oder Stolz in seinem ganzen Betragen oder Reden entdecken. Seine natürlichen grosen Talente jeder Art, auf nicht gewöhnliche Art durch Wissenschaften ausgebildet, und seine geselligen Tugenden in allen Verhältnissen und Beziehungen des Lebens, machten ihn zum Mittelpunkt einer grosen und seltnen Mannichfaltigkeit angenehmer und höchst anziehender Gesellschaften, die durch seinen Tod das Band verlohren haben, das sie so fest knüpfte. — Er war ein höchst unterhaltender und anziehender Gesellschafter, und alle schönen Geister seiner Zeit bildeten einen Cirkel um ihn, den Goldsmith in seinen Gedichte *Retaliation* so unnachahmlich schildert und darstellt. Er besass zu viel Verdienste, um nicht einige Eifersucht zu erregen; — zu viel Unschuld, um Feindschaften zu erwecken.

Seine Gebeine wurden gerade an dem Tage zu ihrer Ruhe gebracht, an welchem der eben so grose *Adams* starb. Der Leichenzug geschah mit groser Pracht und Feierlichkeit, und noch im Tode bewies man ihm ganz die Ehre, welche grose Männer, so viel ich gesehen habe, bey uns immer weit eher *erwarten*, ja *fodern* können, als in irgend einem andern Lande. Um 1 Uhr ward sein Leichnam im gröstem Trauerpomp von Sommersethouse, wo er auf ausdrücklichen Befehl des Königs auf dem Paradebette ausgesetzt gewesen, nach der St. Paulskirche geführet. Das Lokale dabey ist Ihnen bekannt. Die Menge von Zuschauern auf der Strasse und in der Kirche war ohne Zahl. Alle Buden und Laden waren verschlossen, und die Fenster nichts als eine gedrängte Gruppe von Gesichtern. Der Leichenzug geschah in folgender Ordnung *).

Der Lord Mayor, die Sheriffs und City Marschals der *Undertaker* und zehn Führer zu Pferde.

Der Leichenwagen mit hohen Federbüschen zehen Leichentuchträger.

Herzog v. *Dorset*	Graf v. *Carlisle*
— v. *Leeds*	— — *Inchiquin*
— v. *Portland*	— — *Ober Ossary*
Marquis *Townshend*	Lord *Palmerston*
— *Abercorn*	Lord *Elliot*.

Robert Lovell Gwatkin Esq. Erster Leidtragender.

Zwey Folger aus der Familie.

Right. Hon. *Edm. Burke*
Edm. Malone Esq.
Phil. Metcalfe. } Testamentsvollzieher.

Die sämmtlichen Mitglieder und Schüler der Akademie. Die ganze Gesellschaft folgte in 91 Trauerkutschen, wovon 49 dem hohen Adel und Gentlemen gehörten.

An

*) Zu desto mehrerer Versinnlichung, wie wahres Verdienst in England auf die höchste Art belohnt wird, lassen wir dies fast ziemlich gleichgültige Detail stehen. A. d. H

An der Westseite der Kirche ward der ganze Zug von den Geistlichen derselben empfangen, und bis zum Chor hinauf geführt; und der Leichnam unter der Kuppel zur Seite des berühmten *Sir Christoph Wren* eingesenkt. Darauf ward nach verrichteten und bey solchen Gelegenheiten gewöhnl. Gottesdienste ein feierliches Trauerlied abgesungen worauf die Mitglieder der Academie sich wieder nach Sommersethouse begaben, wo sie in dem grosen Ausstellungssale eine kalte Kollation fa den. Herr Burke trat in den Saal, um der Akademie für ihre ehrfurchtsvolle Achtung gegen den Verstorbenen im Namen der Familie und Testamentsvollzieher zu danken. Innige Wemuth und zu lebhafte Rührung überwältigten ihn aber so sehr, dass ihm die Sprache stockte und er kein Wort vorbringen konnte.

Die Akademisten haben beschlossen, auf einen Monat öffentliche Trauer um ihren Präsidenten anzulegen.

Sir Josua hinterläst ein beträchtliches Vermögen, wovon seine Nichte, Miss *Palmer*, die Haupterbin ist; ausserdem auch eine schätzbare Sammlung von Gemälden, deren er mehr denn ein Dutzend der vorzüglichsten von seiner eigenen Hand, an verschiedene Herzöge, Lords, und andere Freunde vermacht hat. Mehr denn 16 000 Pf. Sterl. hat er verschiednen seiner Verwandten und Freunde vermacht z. B. Burke — 4000 Pf.

Robert Adams Esq. Architect, Mitglied der Königl. Gesellschaft zu London, Edinburg u. s. w. starb den 3ten März, an den Folgen eines zersprungenen Blutgefäses im Magen. Seine Gebeine sind in der Westminsterabtey beygesetzt. Die Leichenbestattung geschah ganz im Stillen, und war nur von einer auserlesenen Anzahl seiner Freunde begleitet, die ihn in seinem Leben liebten, und ihm auch bey seinem Tode diesen letzten Beweis zärtlicher Achtung geben wolten. Der Herzog von *Buccleugh*, die Grafen *Coventry* und von *Landerdale*, Lord *Stormont*, Lord *Camphell* und Hr. *Pulteney* trugen das Leichentuch.

Hr. *Adams* ward in Jahr 1728 zu *Kirkaldy* in der Grafschaft *Fife* in *Scotland* geboren; welches auch der Geburtsort des berühmten *D. A. Smith*, Verf. des vortreflichen Buchs: „*of the Wealth of Nations*" war. Sein Vater Wm. A—, ebenfalls ein berühmter Architekt, gab ihm die erste Anleitung, und flösste ihm schon früh den überwiegenden Hang zu seiner Kunst ein. Er studirte zu Edinburg, und genoss daselbst die Achtung und den freundschaftlichen Umgang von Männern die durch den Ruf ihrer Gelehrsamkeit und Schriften überall bekannt sind, z. B. Dr. *Hume*, Dr. *Robertson*, Dr. *A. Smith*, Dr. *Ferguson*, *Home*, u. s. w. In reiferm Alter wurde sein Umgang nicht weniger von Männern von Verdienst und Rang gesucht, die nicht wenig für seine Talente und seinen vortreflichen Charakter sprechen. So hatte er z. B. das Glück, mit dem Herzog von *Argyle*, dem verstorbnen *Ch. Townshend*, dem Grafen von *Mansfield*, und andern berühmten Männern in sehr enger und vertrauter Freundschaft zu leben. In Italien legte er den eigentlichen Grund zu seiner nachmaligen Grösse, und ward nach seiner Zurückkunft zum Architecten Sr. Majestät ernant, welche Stelle er aber nachher niederlegen muste, da ihn 6 Jahre darauf die Grafschaft *Kinross* zu ihrem Repräsentanten im Unterhause erwählte. Die vielen edeln, geschmackvollen, und prächtigen Gebäude, welche Hr. *Adams* hier in London und in verschieden Theilen des Reichs aufgeführt hat, werden ewige Denkmäler seines umfassenden Geistes, seines durch unablässiges Studium der Alten gebildeten Geschmacks seyn; indess seine zahlreichen Freunde den sanften edeln Mann, dessen gebildeter vortreflicher Charakter von allen verehrt wurde, die ihn kannten, lange beweinen werden. Sein Talent dehnte sich über die Grenzen seiner Kunst hinaus. In seinen zahlreichen Landschaften zeigte er einen Reichthum von Zusammensetzung, und einen sehr glücklichen Gebrauch von Licht und Schatten. Viele seiner Stücke sind in grosen Sammlungen. In vielen Gegenden unserer Insel wird man seinen Verlust um so mehr fühlen, da gerade jetzt viele öffentliche Gebäude nach seinem Plan und unter seiner Anleitung aufgeführt werden. z. B. zwey grose und prächtige Universitätsgebäude in Edinburg und Glasgow.

Merkwürdig ist es, dass dieser grose Mann bis an seinen Tod von Jahr zu Jahr ein stärkeres Aufstreben seines seltenen Geistes verrieth, und einen Geschmack, der sich immer mehr veredelte und ausbildete, jemehr jener umfaste und sich ausdehnte. In den letzten Jahren vor seinem Tode vollendete er 8 grose öffentliche und ausserdem 25 Privatgebäude, die alle so mannigfaltig in ihren Planen und Anlagen und so edel und schön in ihrer Zusammensetzung sind, dass die besten Architektur Kritiker erklärt haben, dass sie allein schon hinreichten, den Ruhm eines Architekten auf immer zu gründen, und ohne Gefahr, übertroffen zu werden, auf die Nachwelt zubringen. —

II. Vermischte Nachrichten.

Nachricht von einer Molken- und Landkuranstalt.

A. B. Wien, d. 28 *May* 1791. Eine *Molken Landkuranstalt* ist allerdings eine merkwürdige Erscheinung, die aber dennoch wirklich eine grosse Lücke der Unzulänglichkeit der Heilkunde ausfüllet. Dieses Institut, einzig in seiner Art, existirt schon ins dritte Jahr zu Lainz neben dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn, eine halbe Stunde von Wien. — Die Entstehung verdankt dieses Institut den ausserordentlichen Brustkrankheiten, welche der Unternehmer, Hr. Dr. von *Gellei*, in dessen Familie die Lungensucht seit 200 Jahren erblich fortgepflanzt wird, selbst erlitt. Der unermüdete schon von seinen pathlogioschen Zergliederungen, und einem zu Paris über die *erblichen Krankheiten* erhaltenen Preise bekannte Arzt, erlitt im J. 1789 und 1790, nach vielfältigen Lungenentzündungen und häufigen Blutröcheln, die äusserste Schwindsucht zum — drittenmale. Den ganzen Winter über an Säften durch colliquative Schweisse, und Diarrhöen, an Heilmitteln, Hülfe, und Kunst erschöpft, hatte er im Frühjahre nur zur *Fristung* seines siechen Lebens eine *Schafmolken- und Landkur* mit verschiedenen ländlichen Mittel veranstaltet, durch die er über alle Erwartung glücklich, vollkommen, und dauerhaft genas. Dieses, und mehrere andere auf dem Platze bekannte Beyspiele, und unzähliche Kuren mit der Schafmolken am karpathischen Gebirge, mit der sich des Unternehmer Fami-

Familie erhielt, wie auch überhaupt der Ruf der Kühmolken an den Alpen, am Gebirge *la Dole*, *Creux-du-van*, *Jura*, *le Frein*, *aux Nords*, *Appennins* (*S. Encycl. F. L.*) in der Schweiz etc. haben zur Errichtung einer gemeinnützigen Anstalt eine Aufmunterung von gutgesinnten Aerzten, die sich zuletzt ähnlicher Kranken durch Verschickung auf Reisen, aufs Meer, aufs Land etc. gern losmachen, beym Dr. Gellei veranlasst. Der itzige König Franz, der sich davon genau unterrichten liess, hat diese in der Art einzige, einfache, und liebliche Kur, die wegen der verherenden Lungensucht vorzüglich in Wien nothwendig ist, dem sel. Kaiser zu empfehlen geruhet, worauf eine nahmhafte Unterstützung folgte. Anfangs Julius 1791. nahm er 24 Lungensüchtige, und zwar darunter 4 mit der erblichen Lungensucht behaftete Kranke auf, davon die Mehresten das Zeugniss der Unheilbarkeit von ihren vorigen Aerzten hatten. Diese Kranken genasen trotz der für die Kranken nicht vortheilhaften Witterung, und mit Ende September konnte D. *Gellei* sie alle entlassen eine einzige lungensüchtige Frau ausgenommen, der das Leben in 10 Consilien abgesprochen wurde, und welche dann auch starb. Dagegen zeichnet sich die Kur eines zwey Jahrlang mit der erblichen Lungensucht, an der ihre Aeltern, und Geschwister starben, in so hohen Grade behafteten Mädchens aus, dass sie dabey 16 Monate lang sprachlos war, welche itzt dauerhaft gesund, wohlbeleibt, ohne Rückfälle lebt, auch die reinste Sprache hat. Nun war es auch Pflicht, diese Genesenen dem Kaiser vorzustellen, weil der erhabene Furst diese Anstalt im Monate Julius selbst besichtigte. Gellei führte sie erst im Monate December auf, und zwar *am Abende*, *bey den grössten Regengüssen*, *Schnee und Kälte*. Umstände, bey welchen die mindesten Ueberbleibsel dieser Krankheit sich hätten verrathen müssen. Der Kaiser wusste sich bey der bekannten Tiefe seiner reinen medicinischen Kenntnisse durch suggestive, und verfängliche Meisterfragen von der Wirklichkeit der Genesung dieser Kranken zu überzeugen, und diese Thatsachen, die D. *Gellei* in einer Sammlung durch den Druck allgemein bekannt zu machen, Befehl erhielt, als entschieden anzusehen. Itzt werden die Häuser, so wie die ganze Anstalt nach allen ihren Zweigen erweitert, und dadurch dem vorjährigen Mangel an Zimmern gesteuert. Von den verschiedenen Molkensorten, welche eine eigene Raffinirkunst ausmachen, kann man sich nach der Idee der Kühmolken keinen Begriff machen. Die Schafe und Ziegen sind das einzige brauchbare Melkvieh, welches einer auserwählten natürlichen, und künstlich gezogenen aromatischen Bergweide an dem Rosenberge geniessen muss, wovon die Molkensorten eigene vorzügliche Heilkräfte erlangen, die in andern chronischen Krankheiten, welche minder gefährlich, als die erblichen Lungensuchten sind, desto wirksamer seyn können. Von den übrigen physischen, ländlichen, und psychologischen Heilmitteln, welche letztere in der Arzney noch zu wenig in Gebrauch gezogen wurden, ist der von Hrn. *Gellei* herausgegebne *Abriss* einer *Molken- und Landkuranstalt* nachzusehen. Die Nähe des Orts Lainz an der Hauptstadt Wien, welcher die schönste, gesundeste, wider die Anfälle der scharfen Winde durch Berge gedekte Lage hat, gestattet sehr viele muntere Besuche. Die berühmtesten Erlustigungsörter in der Gegend umher und die Schauspiele werden von den Kranken *ex instituto* in sechssitzigen Wägen befahren. Merkwürdig ist, dass keine, oder nur äusserst wenige, und sehr passende Arzneyen angewendet werden. Dafür sind auf die Harmonie der Landmittel, der Kost, (welche Gellei selbst besorgen lässt, und wofür auf die Person zu Mittage, und auf die Nacht sammt Brode nur 42 kr. angesetzet sind;) und auf die Heiterkeit des Gemüths, auf Oekonomie, und möglichste Gemächlichkeit sehr praktische Rücksichten genommen. Eine höchst sanfte, in Brustkrankheiten entzündungswidrige, versüssende, auflösende Heilart, bey den verschiedenen Heilkräften der Molkensorten (davon eine ein wahres Purgiermittel abgiebt, und immer *une vraie delicatesse des Friands* bleibt) bey den milden Einwirkungen der Luft, Sonne, passiver Bewegung im Fahren, und des Landlebens begreifen in sich alle Vorzüge dieser neuen Landkuranstalt, welche in Brust- und Auszehrungskrankheiten, in hartnäckigen Obstructionen, Verstopfungen, Goldaderübeln etc. in Krankheiten von allerley Schärfe der Säfte, in der Hypochondrie, in Entkräftungen des Geistes, und des Körpers, in Blattern, wo der Unternehmer bey dieser Anstalt das Pockenimpfsystems wesentlich zu verbessern, alle Gelegenheit erlangte, von entschiedenem Nutzen ist.

Prag, *d. 9ten May*. Den 8ten März hielt die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in der Behausung des H. Präsidenten Grafen *Lažansky* eine Sitzung, welche der Hr. Oberstburggraf Graf *v. Rottenhan* mit seiner Gegenwart beehrte. Herrn Doctor und Bergrath *Nose*, der seine Reisebeschreibung der Gesellschaft verehrt hat, ward eine Medaille und die neuern Abhandlungen der Gesellschaft zuerkannt. Die zwey Mitglieder der Gesellschaft, Hr. *Dobrowsky* und Graf *v. Sternberg* die sich zu einer gelehrten Reise nach Schweden und Russland entschlossen haben, legten ihre Pläne in der Absicht vor, um die ferneren dienlichen Erinnerungen noch vor ihrer Abreise einzuholen. Der erste geht nach Stockholm um in dem dortigen Archive für die böhmische Geschichte wichtige Urkunden, welche im 30jährigen Kriege von Prag weggeführt worden, aufzusuchen und zu copiren, wozu die Gesellschaft von dem neuen Könige die Erlaubniss erhalten. Die Gesellschaft giebt ihm 1000 fl. auf die Reise. Graf Sternberg macht sie auf eigene Kosten nach Russland, um da physikalische Beobachtungen anzustellen. Die Reise ging noch im Monat May vor sich. Die mathematisch-physische Klasse fasste ferner ein Urtheil über des Hn. Prof. *Pasquich* zu Pest 2ten Band seiner mathematischen Analysen und Maschienenlehre ab, welchen er samt den ersten in dieser Absicht der Gesellschaft zugeschickt hatte. — Der Herr Oberstburggraf erklärte sich, die nöthigen Exemplare der Müllerschen Karte von Böhmen der Gesellschaft zu verschaffen, wornach die Risse zu der projectirten Naturproductenkarte gemacht, und an diejenigen welche an dieser Arbeit theilnehmen werden gesendet werden sollen. In dieser Hinsicht ist auch für Hn. Dr. Reuss zu Bilin, der sich durch seine Schriften so rühmlich auszeichnet, zur Fortsetzung seiner orographischen Reisen ein Beytrage in Gelde bestimmt worden.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 81.
Sonnabends den 30ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Berichtigung.

Im Num. 157 der A. L. Z. d. J. bey Gelegenheit der dort vorkommenden Recension einer der lezten Schriften des verstorbenen *Kanonicus Jezierski* zu *Krakau*, befindet sich ein Urtheil dieses sonst aufgeklärten und unpartheischen Mannes *über diese Universität*, das leicht zu Missverständnissen Veranlassung geben und *dieser hohen Schule* nachtheilige Gerüchte, wenigstens bey nicht genugsam unterrichteten Ausländern zuziehen könnte. Wir machen uns ein Vergnügen daraus, das Unbestimmte und Uebertriebene jenes Urtheils hier zu berichtigen, um so mehr, da wir unsere Berichtigungen aus einer sehr unverdächtigen und lautern Quelle schöpfen können.

Die Verfassung der Universität *Krakau*, die zu den ältesten und berühmtesten des Königreichs gehört, und die Einrichtungen bey derselben in Ansehung der zu erlernenden Wissenschaften waren freilich bis in die Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts denenjenigen ähnlich, welche *die Universität von Paris* noch beybehält. Hofnungsvolle junge Leute verloren zu tausenden unnützer Weise die kostbarste Zeit des Lebens, um die Anfangsgründe einer, ihnen oft für die Zukunft unnützen Sprache, mit Zurücksetzung der nöthigen und gemeinnützigen Kenntnisse schlecht zu erlernen.

Glücklicher Weise ist nun endlich in unsern Zeiten das Mangelhafte jener Einrichtungen gehoben und durch weisere, dem Geist des Zeitalters und den Bedürfnissen des Landes und der Nation mehr angemessene Verfassungen ersetzt worden. Dieses sind die kostbaren Früchte der Thätigkeit einer von dem jetzt regierenden König angeordneten Erlauchten *Commission*, am allermeisten aber der unermüdeten Wachsamkeit des grossen patriotischen Königes selbst, der jeden Augenblick seiner Regierung durch Wohlthaten, welche die Menschheit und die Wissenschaften beglücken, auszeichnet.

Zwar müssen die jungen Leute dieselbe Anzahl von Jahren, wie vorher, ihrem Aufenthalte auf der Universität widmen; aber diese Zeit wird nun auf eine unendlich nützlichere Weise zugebracht. Die Anzahl der Universitätslehrer ist gleichfalls dieselbe; allein sie sind in eine Lage versetzt worden, worinn sie weit nützlicher werden können, da sie in gewissen Betracht von den Fortschritten ihrer Zöglinge Rechenschaft geben müssen. Man lehrt hier nicht mehr jenes schlechte, unciceronianische, Latein, oder jene alte Mönchsphilosophie, sondern aufgeklärte Grundsätze aller Wissenschaften, die irgend einen Nutzen in dem gesellschaftlichen Leben stiften können: Geschichte, Moral, Geographie, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Landwirthschaft, Technologie, Künste, Botanik u. s. w. Jeder dieser Gegenstände wird nach der ihm angemessenen Art behandelt, und zwar nicht nur in der Lateinischen, sondern auch in der Landessprache vorgetragen. So erlernen junge Leute die erstere, ohne unnützer Weise eine Menge kostbarer Jahre zu verschleudern, und vervollkommnen sich in der zweyten, die man ehedem ohne Grundsätze und Rechtschreibung, blos par routine, sich zu eigen machte.

Jedem Professor liegt es ob, über *eine* oder *mehrere* dieser Wissenschaften Vorlesungen zu halten, und hier herrscht weder Gunst noch Rangordnung; die Lehrstühle werden blos nach der sorgfältig geprüften Kenntniss ihrer Talente und Verdienste ertheilt. Man darf es würklich zum Lobe der Erlauchten Commission behaupten, dass ihre bisherige Auswahl und Wachsamkeit mit dem besten Erfolge gekrönt worden.

Wenn gleich die *Commission* über die Eigenschaften und Talente der Professoren beruhigt ist, so überläst sie ihnen dennoch keineswegs die gänzliche Aufsicht und Führung der Jugend. Ieder Professor ist verbunden, einen ausführlichen Bericht über alles, was in der ihm anvertrauten Klasse vorgeht, abzufassen und diesen zweymal des Jahrs an die Commission einzusenden. Dieser Bericht ist zwiefach. Der eine Theil enthält eine ausführliche Zergliederung der Materien, über welche er in dem halbjährigen Cursu Vorlesungen gehalten; er entwickelt sowohl die Grundsätze, als die Lehrart, die er für die tauglichste und fasslichste hält. Der zweite Theil ist einfacher und weniger ausgedehnt und zeigt in einer skiagraphischen Tabelle die Fortschritte jedes Studierenden unter folgenden Rubriken: *Name, Stand, Geburtsort, Alter, Glücksumstände, Sitten, Talente, Fleis.*

Die Universität ist in vier Facultäten eingetheilt, die hier *Collegia* heissen; nemlich das *medicinische*, das *theologische*, das *physische*, und das *juristische*. Iedes dieser Collegien zeichnet sich durch die Namen der Wissenschaften, die darin abgehandelt werden, aus; und jedes ist einem besondern *Praesidenten* un-

untergeordnet, welchem aber der *Rector*, als Oberhaupt der ganzen Universität vorsteht.

Die Anzahl der Professoren ist nicht in jedem Fache gleich, sondern hängt von der Wichtigkeit und Weitschichtigkeit der Gegenstände, die vorgetragen werden, ab; ist aber nie unter *drey*, und nie über *sechs*.

Man hat jedem *Collegium* sein bestimmtes Gebäude angewiesen, um so wohl Unordnung zu vermeiden, als auch den jungen Leuten mehr Bequemlichkeit zu verschaffen. Das *theologische* und *juristische* befinden sich zwar beysammen, in dem grossen Collegium; allein die Classen sind gänzlich abgesondert. Das *medicinische* befindet sich in dem ohnlängst neugebauten Universitäts-Hause, und das *physische* und *mathematische* in dem *Collegium* von *St. Peter*, welches unter dem Namen: *Seminarium der jungen Akademiker*, bekannt ist.

Da diese Lehrcursus nur für diejenigen Jünglinge bestimmt sind, die schon ihre *ersten Classen* vollendet haben, und nun im Begriff sind, den *gradum* in einer von diesen Facultäten zu nehmen: so hat man für den Unterricht und die Anfangsgründe jüngerer Schüler, die ihre *Humaniora* noch nicht absolvirt haben, ein besonderes Gebäude, der St. Annen Kirche gegenüber, errichtet. Diese niedere Schule ist *in sieben Classen* eingetheilt und sieben Lehrer sind täglich beschäftiget, ihnen die ersten Anfangsgründe der lateinischen Sprache beyzubringen und sie auf die Wissenschaften der höhern Facultäten vorzubereiten.

Da es, um in diese Schulen, welche *Palatinatsschulen* heissen, aufgenommen zu werden nöthig ist, die ersten Grundsätze sowohl der lateinischen, als der Landessprache inne zu haben; so befindet sich noch überdieses in jeder Pfarre, eine besondere Schule, wo diese Anfangsgründe können erlernt werden. Aber der Zutritt zu diesen steht nur der minder bemittelten Classe offen, die gegen eine sehr kleine, einmal zu erlegende, Taxe, in allem, was sie zu den Palatinatsschulen führen kann, vorbereitet wird.

Wohlhabende junge Leute, die keine Verwandte in der Stadt haben, wohnen fast alle in gemeinschaftlichen Kostschulen (Pensionen), welche hier unter dem Namen: *Bursae* bekannt sind, und die sämmtlich unter der Aufsicht der Universität stehen. Die Preise sind sehr mässig und Kost, Wohnung und Bequemlichkeiten sind aufs beste für die Iugend eingerichtet. Sie können sogar Hauslehrer haben, welches auch öfters zu geschehen pflegt; indem es unter den jungen *Baccalaureen* und *Licentiaten* viele giebt, die vom Glücke schlecht begünstigt, sich den Unterhalt durch den Unterricht der Kinder verschaffen.

Dieser Kostschulen, welche einem *Provisor* unterworfen sind, und von einem *Praefect* dirigirt werden, sind *sechs* an der Zahl. Die erste ist die *Iuristische*: ihr Stifter war *Johann Longin*, oder *Dlugosz* im Iahre 1470. Die *zweyte* ist die *philosophische* und wurde 1559 vom Bischof von Plock, *Noskowski* errichtet. Die *dritte*, *der Armen* genannt, ob sie wohl nicht ausschlüsslich für minder bemittelte Kinder bestimmt ist, ward 1409 von *Johann Isnery* gegründet. Die *vierte* unter dem Namen von *Jerusalem* ist ihren Ursprung dem Kardinal, Bischof von Krakau, Olesnicki im Iahr 1554 schuldig. Die *fünfte* heisst *Starnigelianum*, von ihrem Stifter *Starnigiel*, Dechanten der Collegiatkirche von *Zamošč*, der sie im Iahr 1638. stiftete. Die lezte endlich, die nur 140 Iahr alt ist, schreibt sich von einem Arzte *Smieskowicz* her.

Die eigentliche Universität theilt sich, in Rücksicht auf ihre Gebäude nur in zwey Theile, nemlich in das *grosse*, und in das *kleine Collegium* (*Collegium majus und minus.*)

Das erstere wird gewöhnlich von dem *Rector*, dem Praesidenten, den vier Facultäten und den Professoren der Theologie bewohnt. Das zweyte ist eigentlich den sieben Professoren der Palatinatschulen gewidmet, und steht unter der Aufsicht eines Praefecten, welchem zugleich die Schulen untergeordnet sind.

Nebst dem *Rector*, welcher das Oberhaupt der Universität ist, sind noch zwey andere Rectoren vorhanden, von welchen der eine die Aufsicht über die Palatinatschulen, der andere über das Seminarium der jungen Akademiker hat.

Es ist beym Eingange gesagt, dass alles das Fehlerhafte, welches sich von der ersten Einrichtung herschrieb, durch die Bemühungen der Erlauchten Commission glücklich gehoben worden, und dass besonders seit *zwölf Jahren* der Flor dieses Instituts und die Fortschritte der Zöglinge den weisen Verordnungen auf das vollkommenste entsprechen.

Man kann zuverläsig die Einrichtung des neuen Seminarii für junge Akademiker unter die vorzüglichsten Früchte der väterlichen Sorgfalt gedachter *Commission* rechnen. Dieses wurde in dem ehemaligen Iesuiterhause von *St. Peter* errichtet. Sowohl das Haus, als die dazu gehörigen Güter wurden der Erziehungscommission übergeben, um mit diesen Einkünften die Kosten der vorzunehmenden Verbesserungen in den Studien zu bestreiten. Nun wählt die Universität 25, durch Talente und gute Aufführung sich auszeichnende, junge Leute, welchen in diesem *Seminario* anständiger Tisch, freye Wohnung und andere Bequemlichkeiten, nebst jährlichen 200 fl. polnisch (33 Rthlr. 8 Groschen) für ihre Kleidung, angewiesen wurden. Sie geniessen ausserdem allen möglichen Unterricht, und finden in der zahlreichen Bibliothek, die lediglich zu ihrem Gebrauche da ist, die allervortheilhaftesten Hülfsmittel. Hingegen verbinden sich diese jungen Leute gegen die Erlauchte *Commission* fünf Iahre ununterbrochen dort zu wohnen, und den öffentlichen *Cursum* der Universität zu vollenden. Nach Verfluss dieser bestimmten Jahre werden sie entweder dort, oder in den, von der Universität abhangenden *Colonieen* (niedern Schulen), nach Maasgabe ihrer Fähigkeiten, angestellt.

Auch die *Errichtung des medicinischen Collegiums* ist man der Erziehungscommission schuldig. Diese hat ein *anatomisches Theater* und *chemisches Laboratorium* erbauen lassen, welche zwar weder durch Grösse noch durch Pracht sich auszeichnen, aber nichts desto weniger mit allen Bequemlichkeiten versehen sind. Es wurden dazu Professoren für die Anatomie, Pathologie, Chemie, Botanik, Pharmacie, Chirurgie, das Accouchement u. s. w. angestellt. Beyläufig kann man hier anmerken, dass unter den Vorzügen eines *Doctoris medicinae* auch dieser ist, dass er *Canonicus* werden kann.

Man

Man hat überdies in diesem Collegium ein *Spital* errichtet, in welchem sich sechzig Betten befinden. Die Professoren der *Anatomie* und *Pathologie* führen die Aufsicht darüber, und haben das Fach der innerlichen und äusserlichen Heilungsart unter sich getheilt. Die Verpflegung der Kranken ist den *barmherzigen Schwestern* (Pannom milosiernym) übergeben, welche ehedem in einem halb eingefallenen elenden Kloster wohnten, und nun in dieses Spital versezt worden sind, welches ehedem ein Karmeliterkloster war und ausserhalb der Stadt liegt.

Die meisten der heutigen Professoren, besonders der Arzneykunde und Mathematik, sind Zöglinge der Universität, welche die Erziehungscommission als die tauglichsten gewählt. Diese werden gewöhnlich auf mehrere Jahre in fremde Länder geschikt, um sich durch Umgang mit grosen Männern zu bilden, und bey ihrer Rückkehr ins Vaterland die eingesammelte Beute von Kenntnissen und Erfahrungen andern mitzutheilen. Gewöhnlich werden alle Kosten solcher Reisen von der *Commission* bestritten.

Die Universität hat *drey Bibliotheken*, von welchen die kleinste zehntausend Bände enthält. Die *erste* befindet sich im grosen *Collegio*, die *zweyte* in dem kleinen, und die *dritte* im *Seminario* von St. Peter. Die Bibliothek des grosen *Collegii* ist die einzige in der That beträchtliche, welche auch die Aufmerksamkeit ausländischer Gelehrten verdient. Sie stehet, so wie das *Lesekabinet für periodische Schriften*, unter der Aufsicht des Königl. Polnischen Hofraths, Geschichtschreibers der Universität, Professors der Alterthümer und Bibliothekars der Universität, Hr. *Jacek* (*Hyacinth*) *Przybylski*. Sie wird, das ganze akademische Iahr hindurch, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, im Frühlinge von neun bis zwölf Uhr, und von zwey bis fünf Uhr Nachmittags, im Herbst und Winter aber, des Morgens in denselben Stunden, Nachmittags aber nur von zwey bis vier Uhr, zum allgemeinen Gebrauch geöfnet. Reisende, Polen und Ausländer werden, wenn sie auch die *akademischen Musea* in Augenschein zu nehmen wünschen, zu jeder Stunde des Tags, wenn sie es nur kurz vorher dem Bibliothecar anzeigen, in dem grosen Saal der Bibliothek aufgenommen und können sich daselbst alles, was ihnen merkwürdig scheint, aufzeichnen.

Die Universität hat *zwey* eigene *Druckereyen*, welche unaufhörlich beschäftigt sind. Beyde waren aber, ohnerachtet ihrer vortreflichen Hülfsmittel, äusserst vernachlässiget, weil die Personen, welche die Aufsicht darüber hatten, nicht die, zur Direction einer Buchdrukerey erforderlichen Kenntnisse besassen. Nun hat die *Commission* ihr Augenmerk auch auf diesen wichtigen Gegenstand gerichtet. Man fieng mit dem Umgiessen der Schriften an, und schritt sodann zur Festsetzung einer pünktlichen Ordnung, welche allerdings hoffen läst, dass im kurzen augenscheinlicher Nutzen den Absichten der *Commission* entsprechen werde. Es war ehedem noch eine *dritte Drukerey in Casimir*, die ebenfalls von der Universität abhieng, aber vor ohngefähr 40 Iahren eingegangen ist.

Der erste Rector ist zugleich das Oberhaupt der ganzen Universität. Sein Ansehen und seine Gewalt sind sehr beträchtlich, denn er hat nicht nur die Aufsicht über die Studien, sondern auch über die innere Policey der Universität und aller von ihr abhängigen in verschiedenen *Palatinaten* sich befindenden Schulen. Seine *Jurisdiction* erstrecket sich über alle Buchdrucker und Buchhändler, und über alle Personen, die im weitläuftigstem Verstande mit der Universität in Verbindung stehen. Er ist der ordentliche Richter in allen möglichen Fällen, kraft einer Menge sehr bündiger Privilegien, die bey Strafe von zehn Mark Silber oder Prager Groschen (Grossi pragenses) welche dem *Fisco* der Universität heimfallen, allen und jeden, die vom Rector abhängen, verbieten, vor einem andern Gerichtstuhl zu erscheinen. Auch kann kein anderes *Tribunal* einen Studenten oder andern Universitätsverwandten, ohne die Einwilligung des Rectors, in Verhaft nehmen, unter was für einem Vorwande und welches Verbrechens wegen es auch immer seyn möge.

Eben diese Privilegia verordnen auch, dass kein vom Rector Relegirter weder auf der Universität, noch in der Stadt, noch in den Vorstädten geduldet werden soll. Sie verbieten bey schärfster Strafe einem solchen zu essen oder zu trinken zu geben, ihm etwas zu verkaufen, oder Umgang und Verkehr mit ihm zu haben. Die Sitten unsers Zeitalters haben freylich die Strenge dieser Verordnung, welche mehr einer Excommunication ähnlich sieht, gemildert.

Das *Tribunal* des Rectors besteht aus folgenden Mitgliedern: 1) der *Rector*, als *Judex natus universitatis*. 2) Die *Rectoren*, seine Vorgänger, wenn sich einige auf der Stelle befinden. 3) Die *Dechanten* der *vier Facultäten*, die hier *Praesidenten* genannt werden. 4) Die *Doctoren der drey höhern Facultäten*. 5) Die Aufseher des Archivs. 6) Der Schatzmeister. Alle diese Glieder sind ebenfalls geborne Räthe, und der Rector muss aus ihrer Zahl 20 Glieder auswählen, die seine ordentlichen Beysitzer sind. In Civil- und selbst in Criminalsachen von minderer Erheblichkeit ist er Richter der lezten Instanz, und man kann nicht von seinem Spruche *appelliren*. Ist aber der Fall von groser Wichtigkeit, so geht die *Appellation* von seinem Gerichtsstuhl an die ganze versammelte Universität, und von dort an den Bischof, als Kanzler derselben. Ist aber der Spruch vom Kanzler ergangen, so muss die unterliegende Parthey ihn befolgen, bey Strafe der Ausschliessung von der Universität, oder wohl gar der *Excommunication*.

Der Rector hat zu seiner Assistenz einen *Secretär*, der aber nicht zu seinem Privatgebrauch, sondern zum Gebrauch der ganzen Universität bestimmt ist. Seine Pflicht ist, alle *Akten* in Ordnung zu halten, und alle *Decrete*, *Sentenzen* und andere *Verordnungen* zu schreiben, welche entweder vom Tribunal des Kanzlers, oder des Rectors, oder von der Versammlung der ganzen Akademie ergehen. Seine Stelle unterscheidet sich von dem Amte des Archivars dadurch, dass dieser die *Privilegia* und *Documente* der Universität unter seiner Aufsicht hält, da hingegen der erste blos das, was während der Dauer seines Amts geschieht, niederschreibt und in Ordnung bringt.

Als *Kazimierz* der Grose die Universität stiftete, bestanden die Einkünfte des Rectors in 32 Gulden Polnisch

(5 Rthlr. 8 Gr.) welche auf die Salzwerke von *Wieliczka* angewiesen waren.

Jakub Gorski, der zu Ende des sechzehenten Iahrhunderts unter *Stephan Botory*, Lehrer auf der Universität zu Krakau war, beschwerte sich in einer öffentlichen Rede vor dem Angesicht der Curatoren über die *schlechte Besoldung der Lehrer*: „*ein einziger Lehrer in Bologna erhalte*, sagte er, *mehr Salarium, denn die gesammten Professoren dieser Universität*" *)

Jezt belaufen sich allein die Einkünfte des Rectors auf 12000 Gulden Polnisch (2000 Reichsthaler), welche, seitdem die Salzwerke dem Reiche entrissen sind, ihm aus dem Universitätsschatz pünktlich bezahlt werden.

Der *Rector* wird gewöhnlich durch Mehrheit der Stimmen unter den Mitgliedern der höhern Facultäten gewählt. Um die Art dieser Wahl genau zu kennen, muss man bemerken, dass die Universität in diesem Falle sich als aus fünf Theilen zusammengesezt betrachtet. 1) Die Lehrer der höhern Wissenschaften, als der Medicin, Astronomie, Mathematik u. s. w.; 2) die Lehrer der Palatinatsschulen; 3) die Seminaristen von *St. Peter*; 4) die Studenten, welche höhern Wissenschaften obliegen; 5) die Schulen der Palatinatsschulen.

Wenn nun die drey Iahre, — so lange währt nemlich jedes *Rectorat* — verflossen sind, so versammeln sich alle so eben benannte Glieder auf Befehl der Universität in dem grossen *Collegio*, wo einer der Professoren, der das Amt des Wahlpräsidenten vertritt, jedem der anwesenden Corps einen Repraesentanten aus ihrem Mittel zu ernennen empfiehlt. Diese fünf Deputirte begeben sich in ein abgesondertes Zimmer, und erwählen da vier andere Repraesentanten aus der Classe der vier höhern Facultäten, welchen es sodann zukommt, den Rector zu ernennen, indem dieser aus dem Mittel der höhern Facultäten muss genommen werden.

Den folgenden Tag nimmt der neue Rector Besitz von seiner Ehrenstelle und leistet den gewöhnlichen Eid, welcher freylich viele Punkte enthält, die in der Ausübung nicht mehr Statt finden, und nur des lieben Herkommens wegen abgelesen werden.

Kazimierz der Grosse hatte die Absicht zu verordnen, dass der Reichs-Kanzler zugleich auch die Kanzlerstelle bey der Universität bekleiden sollte, allein Papst Urban V. schärfte dem Könige in seiner Bulle ein, dieses Amt dem jedesmaligen *Bischoffe von Krakau*, oder, im Fall der Erledigung des bischöflichen Stules, seinem *Official* zu übertragen. Der Bischof sollte also, als Kanzler und Beschützer der Rechte und Privilegien bey öffentlichen Verhandlungen und *Promotionen* immer gegenwärtig seyn. Allein, da seine Reichssenatorwürde und die häufigen Geschäfte der Dröces es ihm nicht erlauben, so ist ihm verstattet worden, sich einen *Unterkanzler* zu wählen, welcher ein Mitglied der Universität ist und die Kanzler Stelle vertritt.

Die verschiedenen Lehrstühle der Wissenschaften sind itzt meistentheils sehr gut besetzt, mehrere der gegenwärtigen Professoren haben sich in den Schulen und durch den Unterricht der vortreflichsten und geachtetsten Männer Europens gebildet, so ist, z. B. der ordentliche, öffentliche Lehrer der Anatomie und Physiologie, Hrn. Doctor *Vincentius Schaster*, ein Schüler des berühmten *Caldani*.

Bey den akademischen Vorlesungen werden zweckmässige und wohlgewählte Lehrbücher zum Grund gelegt, welche entweder von den Professoren eigends zu diesem Behuf ausgearbeitet sind, wie z. B. die *Anfangsgründe der algebraischen Rechnung*, von dem öffentlichen Lehrer der höhern Mathematik und Astronomie, Hr. M. *Johann Sniadecki, das Lehrbuch der Naturlehre* von dem öffentlichen Lehrer der Experimentalphysik, Hrn. M. *Andreas Trzcinski* u. s. w.; oder man bedient sich der vorhandenen besten Lehrbücher berühmter und verdienter ausländischer Gelehrten, daher z. B. die Lehrbücher eines *Albinus, Gaubius, Stoideie, Osterdyk, Schacht* u. s. w. hier keine so unerhörten Namen sind, als sich mancher Uebelunterrichteter in der Entfernung einbilden mag.

*) Hier ist die merkwürdige Stelle aus *Jacobi Gorscii* seltner: *Apologia Academiae Cracoviensis* (Cracoviae, 1581. 8.): „*Audiuisti*,, heisst es, „ *doctorem in Italia eruditum, miraris ejus excellentiam eruditionis, meam vides inopem supellectilem. Confer meum cum illius stipendium (sic): desines et illum mirari et me videre. Majus stipendium unius illius est, quam omnium istorum, qui tota haec subsellia insederunt, quam totius hujus studii.*

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von

Wanley Penson; or the melancholy Man. A miscellanous History 3 Vol.

wird eine deutsche Uebersetzung bey uns erscheinen. Leipzig, den 23. Iuny, 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Da mir bey Ausarbeitung meiner *Geschichte der Araber in Spanien und Afrika* noch folgendes Werk unter den Quellen dazu abgeht:

Historia Africana della divisione dell' imperio degli Arabi. Scritta dal Dottor Gio. Battista Birago Avogardo. In Venetia 1654. 4.

so ersuche ich einen jeden, welcher dasselbe besitzt und zu verkaufen gesonnen ist, sich deshalb an die *Weidmannische Buchhandlung in Leipzig* oder an mich selbst zu wenden.

Königsberg, im Iuny 1792.

Fried. Theod. Rinck. d. W. W. D.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 82.
Sonnabends den 30ten Junius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Halle.

Den 12ten März disputirte zu Erhaltung der medicinischen Doctorwürde Hr. *Isaac Joseph* aus Halle, unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. medic Dr. *Reil*, *de metastasi, imprimis lactea* 2½ Bogen 8vo b. Hendel.

An eben dem Tage hat die hiesige Philosophische Facultät dem bisherigen Pastor und Rector zu Joachimsthal Herrn *Joh. Heinr. Tiefstrunk*, welcher als Prof. Philos. ordinar. bey hiesiger Universität angestellt ist, die Magisterwürde ertheilt, und ihm das Diplom darüber ausgefertiget.

D. 2ten April disputirte ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Carl Nicol. Theune* aus Halle, *de medicamentis Antimonialibus*, und erhielt hierauf von dem zeitigen Decan der medic. Facultät Herrn Prof. D. *Meckel* die medicinische Doctorwürde 4 Bog. 4. b. Hendel.

Helmstädt.

D. 5ten März vertheidigte Hr. *Dan. Jac. Petri*, aus dem Anhaltischen, verschiedene streitige Rechtssätze unter dem Vorsitz des zeitigen Dechant, Hn. Profess. *Günther*, und ward ihm hierauf die Würde eines Doctors der Rechte ertheilet.

D. 26ten März vertheidigte Hr. *Joh. Fried. Dammann*, aus Braunschweig, des philologisch-pädagogischen Instituts ordentl. Mitglied, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. *Wiedeburg* den ersten Theil seiner Streitschrift: *de humanae sentiendi et cogitandi facultatis natura ex mente Platonis*, und erhielt hierauf von dem Hn. Decan der philosoph. Facult, Hrn. Profess. Schulze, die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freyen Künste

D. 31ten März disputirte der Brandenburg. Schwedt. Hofrath, Hr. *Paul Christoph. Aug. Leopold*, *de effectu novi belli quoad vim obligandi pristinarum pacificationum* und ward demselben von dem Hrn. Prodecan, Hofrath Haeberlin, die juristische Doctorwürde conferiret.

Giessen.

Am 16ten April erhielt Hr. *Fridr. Wilh. Maurer*, von Hofgeismar im Hessencasselischen die medicinische Doctor-Würde. Seine Disputation handelt *de medicamentis antepilepticis*, 2½ Bog. 8vo.

Am 3ten May disputirte, unter dem Vorsitz des Hn. Prof. *Helwig Bernh. Jaup*, Hr. *Wilh. Joseph Schwarz* aus Aachen, *de valore et efficacia pactorum seu statutorum familiarum illustrium et nobilium intuitu tertii praecipue Creditoris* 6 Bogen 4to und erhielt dararauf die juristische Licentiatenwürde.

Ingolstadt.

Den 6ten März ertheilte die theologische Facultät dem Hn. *Jakob* Reichsfreyherrn von *Hertling*, Canonicus des Ritterstifts in Wimpfen, und bey St. Martin zu Worms; dann dem Licentiaten der Theologie, und ausserordentlichen Lehrer der Philologie Hrn. *Joseph Oeggl* die Doctor-Würde.

Den 13ten März verlas Hr. *Sebastian Seemiller*, d. Z. Rector der Universität bey der jährlich gewöhnlichen Promulgation der akademischen Statuten eine Abhandlung *de vita, et scriptis Joannis Eckii usque ad disputationem Lipsiensem*, welche man im Druck zu sehen Hoffnung hat.

Salzburg.

A. B. vom 3 März 1792. Bey der hiesigen Universität sind in den Jahren 1788. 89. 90. und 91. immatriculirt worden 384. Die theolog. Doctorwürde haben 2. erhalten; die juristische gleichfalls 2. und das Licentiat beyd. Rechte ebenfalls 2. Die philosoph. Facult. hat das Baccalaureat an 38 ertheilt und die Magisterwürde an 26.

Bey der philosoph. Facultät wurden in dieser Zeit drey Disputationen gehalten bey der jurist. eine.

Dies habe ich aus einem gedruckten Bogen genommen, welchen die Universität vor einiger Zeit ausgetheilt hat und alle 3 oder 4 Jahre, dann nemlich auszugeben pflegt, wenn einige Prälaten des Benedictiner Ordens aus Baiern, Schwaben und der Salzburger Dióces, (vorzeiten auch aus Oesterreich) sich nach Salzburg begeben und

den

den Zustand der Universität untersuchen — welches in diesem Sommer wieder geschehen wird.

Mainz.

Mit den Ferien bey der Universität zu Mainz ist neuerdings folgende Abänderung gemacht worden. Das Wintersemester soll fernerhin mit dem 2ten Nov. anfangen und mit dem Palmsonntage schliessen. Das Sommersemester fängt an mit dem Montage nach dem Sonntage Quasi modo geniti; und endigt sich mit dem 16ten Sept.

II. Ehrenbezeugungen.

Der verdienstvolle Hr. *Martini*, Rector an der Nicolaischule zu Leipzig, ist, wegen seiner gelehrten antiquarischen Kenntnisse, ohne sein Ansuchen, zum *wirklichen Mitgliede der Akademie zu Velletri* ernannt, und das dieserwegen ausgefertigte Diplom, Ihm vom Cardinal *Borgia* in einem eigenhändigen Schreiben übersendet worden.

Die *Gesellschaft der Aerzte* in *Zürich* hat den Leibarzt *Wichmann* in Hannover zu ihrem *Ehrenmitgliede* ernannt.

Die Rusisch Kaiserl. freye ökonomische Gesellschaft in St. Petersburg hat den Hn. Conferenz-Minister und Director der ökonomischen Gesellschaft, Herrn Dettlew Grafen von *Einsiedel*, zum Mitgliede erwählt und das Diplom übersandt.

Die Chursächsische ökonomische Gesellschaft in Leipzig und Dresden hat den Herrn Fürsten Friedrich Erdmann zu *Anhalt Cöthen* in Pless, desgleichen den Königl. Herrn Gesandten in Dresden, Grafen von *Hartig*, und den Herrn General-Lieutenant und Präsidenten der freyen ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg Grafen von *Anhalt* zu auswärtigen Ehrenmitgliedern, eben so noch mehr andere ansehnliche Herrn, die alle in der Ostermesse Anzeige der Gesellschaft in *Riems auserlesener Sammlung* ökonomischer Schriften 2 Bandes 4ter Lieferung 1791. S. 5. verzeichnet sind, erwählt und die Diplome überreichen lassen.

Die Königl. Sardinische Ackerbaugesellschaft in Turin hat den Hn. Commissionsrath und beständigen Secretär der ökonomischen Gesellschaft in Dresden, *Johann Riem*, zu ihrem auswärtigen Mitgliede erwählt und das Diplom ihm zugefertigt.

III. Beförderungen.

Mainz. Hr. Professor *Hofmann*, bisheriger Lehrer der philosophischen Geschichte, hat die durch den Tod des Prof. *Heinrich Vogt* erledigte *Professur des Naturrechts* erhalten.

Hr. Professor *Bergmann* hat die *Professur der Naturgeschichte*, die er vor zehn Jahren abgegeben hatte, wieder angenommen, und mit der *Physik* bey den philosophischen Kursen vereinbart.

Hr. Doctor juris *J. F. Asmuth* ist als *öffentlicher ausserordentlicher Lehrer der Rechte* ernannt worden.

Der bisherige dritte Lehrer am Giessner Pädagog. Herr Mag. *Franz Knoes* geht als zweyter Stadtpfarrer nach Umstadt.

IV. Todesfälle.

Am 2 May 1792. starb der Chursächs. Hofrath, Hr. Dr. Bernhardt Friedr. Rudolph *Lauhn* auf Manstedt fast 80 Jahr alt. Er war den 8 May 1712. gebohren, und hatte gegen 50 Jahr dem Churhause Sachsen gedient. Er besass viele und ausgebreitete Kenntnisse, besonders im Lehn- und Staatsrechte, und in der Geschichte. Er hinterläst eine schöne Bibliothek, worinn sich besonders eine wohlgeordnete Sammlung kleiner Schriften, und eine ansehnliche Landcharten-Sammlung auszeichnet.

Er hat unterschiedne, meistens kleine, Schriften, und unter denselben einige anonymisch, und pseudonymisch herausgegeben. Seine Entdeckung des vermehrten Sachsenspiegels hat ihn bey allen Kennern des deutschen Rechts vorzüglich berühmt gemacht.

Mainz. Noch im Jahr 1791. starb allhier: Doctor Joh. Heinrich *Faber*, nach mancherley Schicksalen zuletzt Sekretair bey dem kaiserlichen Gesandten an den Rheinischen Kreisen, und endlich ohne Bedienung. Seine vielen, meistens schöngeisterischen Schriften, sind in *Meusel* angezeigt, wo doch noch manche periodische Schriften, Uebersetzungen, Schauspiele, und Verse von ihm fehlen. Sein nützlichstes Werk ist die Beschreibung von Frankfurth.

V. Oeffentliche Anstalten.

A. B. Speyer. — Bey den letzten Osterprüfungen der deutschen Schulen zu *Speyer* hat die *Obrigkeit* abermals unter die Madchen, die sich bey dem Unterrichte, den Hr. Pr. *Mayer* wöchentlich zweymal über das *Seilerische Lesebuch* ertheilt, besonders hervorgethan haben, nützliche Bücher zur Aufmunterung austheilen lassen. Auch ist Hn. *Mayer* das gewöhnliche Geschenk für seine Bemühung bey der Inspection über das deutsche Schulwesen für das verflossene Jahr abermals gereicht worden.

VI. Vermischte Nachrichten.

Gießen. Hier ward am 29sten März im grosen Hörsaal der Universität eine Trauer und Gedächtnissrede auf Kaiser *Leopold den Zweyten* von dem Prof. der Beredsamkeit R. R. *Schmid* gehalten, der dabey hauptsächlich eine Parallele zwischen *Albert dem Zweyten* und *Leopold dem Zweyten* zu seinem Augenmerk machte.

Zu den öffentlichen Prüfungen im Pädagog. daselbst lud der ausserordentliche Professor und Pädagoglehrer Hr. Friedrich Wilh. Dan. *Snell* durch ein Programm von zwey Bogen ein, das *annotationes quasdam ad Ciceronis de natura deorum lib. II. cap. 31.* enthält.

Sta-

Stolipe in Pommern v. 10 *Apr.* 1792. Die schon mehrmals in dem Intell. Blatt erwähnte Lese und Leihbibliothek des Hn. *Wattstracks* allhier, ist, unterstützt durch ein Geschenk des Königes von 200 Rthlr., von demselben verbessert worden. Es werden aus den Einkünften dieser Bibliothek nunmehr schon 12 arme Kinder frey zur Schule geschickt und mit Schulbüchern versehen, welches jährlich wenigstens 50 Rthlr. beträgt.

Osnabrück v. 8 *May* „Die hiesigen Reformirten mussten ehemals einige Stunden weit gehen, um das Abendmal nach den Gebräuchen ihrer Kirche zu halten. Diese Unbequemlichkeit ist nun durch eine ohne alles Bedenken ertheilte Bewilligung der hiesigen Regierung und des Erzbischofs von Cölln, als Metropolitans, dass die Reformirten in der hiesigen Zuchthauskirche zweymal im Jahre öffentlich Gottesdienst halten dürfen, gehoben worden, so dass jetzt alle drey Religionspartheyen sich dieser Kirche gemeinschaftlich bedienen; ein Fall, der gewiss nicht häufig vorkommt."

Stockholm, den 23 *Martii* 1792. Der Königl. Bibliothekar Hr. C. C. *Gjörwell* hat in dem 20sten Stück seines Schwedischen Archivs ein Verzeichniss aller seiner herausgegebenen, eigener oder anderer, Arbeiten eingerückt. Das Verzeichniss ist mit bibliographischer Genauigkeit aufgesetzt, so dass man daraus gleich ersehen kann, was er selber *verfasset*, und was er nur *edirt* oder bloss *verlegt* hat. Seit einigen Jahren hat man in einer gewissen Deutschen gelehrten Zeitung angeführt, dass dieser jetzt ziemlich alte Gelehrte diese und jene hier seit 1787. herausgekommen Schriften der Hn. *Büsching*, *Adelung*, *Archenholz*, *Feddersen*, *Campe*, *Cuhn*, etc. *mit eigner* Hand entweder ausgezogen oder übersetzt hätte. Dieses wären ohnedem, bey den anderweitigen wichtigen Geschäften dieses Mannes, und besorgten Editionen von Arbeiten eines *Warmholtz*, *Rosenhane*, *Uggla* und *Tuneld*, samt eigener Schriften, nicht zu vermuthen; hier aus dem gedruckten Verzeichniss sieht man nun ganz deutlich, dass sich diese Auszüge und Uebersetzungen von zwey andern als vom Hn. Gust. *Regner* und Hn. *Joh. Adam Stechau* zwey in der kön. Canzley - Dienste stehenden Gelehrten herschreiben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Junius ist erschienen u. enthält folgende Artikel I. Erinnerungen üb. einige sehr wesentliche und doch sehr vernachlässigte Punkte der physischen Erziehung, in der ersten Periode der Kindheit (Beschluss) von Hrn. Hof. Med. D. Hufeland. II. Ueber die Prachtgefässe der Alten, von Hrn. O. C. R. Böttiger. III. Theater. IV. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Teutschland. 2. Aus Franckreich. V. Ameublement. Ein Engl. Bücherschranck zu einer Hausbibliothek. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. *Taf.* 16. Eine junge *Pariser Dame* in einem Deshabillé en Chenille. *Taf.* 17. Einen *Pariser* Elegant von neuester Farbe u. Form. *Taf.* 18. Einen Engl. *Bücherschranck* zu einer Handbibliotheck.

Journal von und für Deutschland. 1792. *Neunter Jahrgang* 1s St. (102 S. 4 m. d. Bildn. des Hn. v. *Göckingk*) enthält; I. Ueb. d. gegenwärtig so viel Aufsehen machende Bewegungen des Durchl. Churh. Pfalzbaiern wider Nürnberg. II. Ueb. die verschied. Verdeutschungen von Richardsons Klarisse. III. Die Vereinigung zu einerley Maas u. Gewicht durch Europa. IV. Verzeichnisse einiger in u. um Giessen übl. Provinzialismen. V. Ueb. d. prophet. Geist d. Deutschen in Abs. d. franz. Staatsveränd. (von *J. F. A. Kinderling.*) VI. Verbesserte Einrichtung des Gymnas. ill. in Carlsruhe m. 3 Tab. VII. Forts. d. nähern Prüfung des von *Adelung* fortges. Gelehrten Lexicons von *Ehrhart.* VIII. Explications survenues entre les Cours de Vienne et de France etc.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem *New London Medical Journal Vol.* 1. wird nächstens, mit Hinweglassung der für uns weniger interessanten Gegenstände eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *Neues Londner medicinisches Journal* erscheinen; so wie die übrigen Bände allemal bald nach Erscheinung des Originals folgen werden.

Schwickert
Buchhändler in Leipzig.

Um Collisionen vorzubeugen, macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, dass von des Grafen *Clermont-Tonnerve* bekannten *Analyse raisonnée de la Constitution française* eine deutsche Uebersetzung mit einigen nothwendigen erläuternden Anmerkungen in der Arbeit ist.

J. M. Mauke.

Im Verlage der Ritscherschen Buchhandlung zu Hannover erscheint nächstens in einer teutschen Uebersetzung *Catharine, ou la forêt de Lewelyn à Lausanne.* 1792. 2 Thle, einer der besten neueren Romane.

Man hat es für Pflicht gehalten, das Publikum von der Existenz eines in aller Rücksicht höchst wichtigen Werkes zu benachrichtigen, welches diese Ostermesse unter dem Titel erschienen ist: *Versuch einer Critik aller Offenbarung, Königsberg bey Hartung.* Jeder der nur die kleinsten derjenigen Schriften gelesen, durch welche der *Phi-*

Philoſoph von Königsberg ſich unſterbliche Verdienſte um die Menſchheit erworben hat, wird ſogleich den erhabenen Verfaſſer jenes Werkes erkennen!

III. Herabgeſetzte Bücherpreiſe.

Folgendes in meinem Verlage in den Jahren 1788 und 1789. herausgekommene Werk: J. G. *Gleditſch Botanica medica, oder Lehre von den vorzüglich wirkſamen einheimiſchen Arzneygewächſen, herausgegeben, von F. W. A. Lüders*, ſcheint, obgleich ſeiner in verſchiedenen gelehrten Zeitungen rühmliche Erwehnung geſchehen, den angehenden Aerzten, welchen es eigentlich gewidmet iſt, nicht bekannt genug geworden zu ſeyn. Vielleicht iſt auch der (zwar verhältnißmäſsig nicht theure) Preis dieſes Werks, manchem weniger begüterten Studirenden ein Hinderniſs, ſich ſolches anzuſchaffen. Ich habe daher, um beſagtes Werk gemeinnütziger zu machen, den Preis deſſelben anſehnlich herunter geſetzt, und biete dem Publicum den erſten Theil, welcher ſonſt 1 Rthlr. 16 gr. koſtete, für ein Rthlr. und den zweyten Theil, ſtatt des ehemaligen Preiſes von einen Rthlr. für 16 gr. mithin das vollſtändige, 2 Alphabet und 9 Bogen ſtarke Werk für 1 Rthlr. 16 gr. an.

Wilh. Vieweg,
in Berlin.

IV. Antikritik.

Probe meiner Antikritik, gegen die Recenſion (A. L. Z. N. 80. d. J. meiner Anleitung zur Bildung des Geſchmacks, für alle Gattungen der Poeſie. Hildburghauſen 1791.

Nur wenige Data werden hinreichend ſeyn, das Publicum zu überzeugen, daſs der Recenſent *ſeiner* Ehre, — oder da ſein *Name unbekannt* iſt, der Ehre der Jenaiſchen *Lit. Zeitung, mehr Schaden* gethan habe, als *mir*, dem er ſchaden *wollte*.

Ein ehrlicher Recenſent muſs ein Buch, *nach dem Zweck ſeines Verfaſſers* beurtheilen. Das hat dieſer *nicht* gethan. Mein Buch iſt, *laut der Vorrede*, von mir, als *bloſsem Dilettanten des Aeſthetiſchen Fachs, für Layen beſtimmt*, und, *laut der Vorrede*, faſt aus lauter Materialien und Worten groſser Männer dieſes Fachs zuſammen geſtellt. Rec. *ignorirt* ganz das *erſte*; ignorirt die Beſcheidenheit, mit der ich das Büchlein dem Publicum in die Hände gab; *ignorirt* die, von mir, in der Vorrede, ſo ehrlich erzählte Entſtehungsgeſchichte meines Buchleins; *ignorirt* es, daſs ich mir ſelbſt *alles* Verdienſt dabey, auſſer dem des Kompilators, — abgeſprochen habe. Mit einem Wort: Er macht den hämiſchen Menſchen! *Als ſolcher*, thut er nun, als wenn er es erſt entdeckt, und ich es, in der Vorrede, *nicht ſelbſt* ſchon laut und deutlich genug geſagt hätte, daſs mein Büchlein, aus gröſsern Werken gefliſsentlich, und zu beſtimmtem Zwecke, kompilirt ſey.

Der Rec. iſt ſo unbedachtſam (oder ſo *unbekannt mit Sulzer's, Eſchenburg's* und *Schütz's* aeſthetiſchen Werken,) daſs er Ideen und Worte, die ich, von ihnen entlehnet, *für die Meinigen hält* und *nun*, und *deswegen* — ſatyriſirt. Das iſt drolligt! Er macht ſich z. B. luſtig drüber daſs ich die *Elegie* definire: „Sinnlich vollkommene Darſtellung „*innerer Geſinnungen* und gemäſsigter Empfindungen“ und bemerkt dabey, mit ſehr vornehmer Miene; „was die „*innern Geſinnungen* hier ſollen? iſt *uns* gänzlich ver„borgen,“ — Das thut mir leid! das „*uns*“ ſoll vermuthlich ſo viel heiſsen als „*Uns*, von Gottes Gnaden „*dem Recenſenten*“! Denn die übrigen zum Theil ſehr würdigen Recenſenten der Jen. Lit. Z. kann er ſchwerlich mit meynen. Alſo muſs ich Ihnen, mein Herr, zur Belehrung und Kopfszurechtſetzung, ſagen, daſs ich die *innern Geſinnungen* einem Meiſter des Aeſthetiſchen Fachs, und zwar namentlich *Herrn Hofrath Schütz, dem Redakteur Ihrer Literatur-Zeitung* verdanke. Dieſer ſchreibt S. 197. (des 2 Theils ſeines Lehrbuchs zur Bild. des Verſt. u. Geſchmacks) „*Innere Geſinnungen* „und Empfind. werden entweder etc. oder ſie ſind von „der Art, daſs der Dichter länger dabey verweilen und „ſie, mit mehr Gelaſſenheit, ausdrücken kann und daher „entſteht die Form der Elegie.“ Was alſo dem Recenſ. hier *gänzlich verborgen* iſt, kann ihm ſein Herr Redakteur vielleicht *gänzlich offenbaren*! Nun noch einige *ähnliche* Beweiſe von des Rec. Beleſenheit, in unſern neuſten und beſten Aeſthetikern!! Ich will den Recenſ. ſelbſt ſprechen laſſen und ihn jedesmal, wo es nöthig iſt, in Parentheſen, ganz manierlich, beym Toupé zupfen: Col 635 ſchreibt Rec. „Im Arioſt findet er (Ich.) *Regelloſigkeit des Zuſammenhangs.*“ Meine Worte lauten S. 276 ſo: „In dieſem Gedicht herrſcht *zwar Regelloſigkeit des Zuſammenhangs*, iſt aber dabey voll unendlich vollkommener Dichtung.“ Alſo wuſten Sie nicht, mein Herr, daſs das ſchon *in meinem Kopendium ſtand*? Eſchenburg ſchreibt: „Arioſt iſt — — — — *bey aller Regelloſigkeit des Zuſammenhangs*“ — — — Nun ſprechen Sie weiter, Herr Recenſent! „In Wilkies Epigoniade, den er (Ich? Um Verzeihung! Es ſteht Ihnen meine Handſchrifft, jeden Augenblik, zur Einſicht, zu Dienſten!) „immer Wilkin nennt, findet er (ich) *den Inhalt beſſer als die Ausführung*“ (das iſt wieder *nicht mein* Urtheil, ſondern das Urtheil, meines Eſchenburgiſ. trefflichen Kompendiums S. § 30) Von der Pucelle ſagt Hr. H. (ich!) „Sie iſt trefflich! „Nur unbeſcheiden und zügelloſs, in Sitten, und leicht„ſinnig in der Religion; noch mehr als in der Henriade; (*als die* Henriade“ muſs es natürlicher Weiſe heiſsen! Dieſen handgreiflichen Fehler des Setzers, oder Abſchreibers wird doch der Rec. nicht *mir* imputiren wollen? Es ſcheint, er hat noch keine Zeile von mir geleſen, ſonſt würde er doch wiſſen, daſs ich Deutſch ſchreiben kann. — Demohngeachtet iſt dieſer Menſch ſo unverſchämt, hinzuzuſetzen: „So undeutſch ſchreibt ein Mann, der ſich, „zum Lehrer des Geſchmacks aufwirft und ſo nicht etwa „blos in einer Stelle, ſondern durch das ganze Buch“ O! Armer! Hier wäre jedes Wort, *als Antwort*, wahre Verſchwendung. Zweifeln Sie aber vielleicht an der Richtigkeit des Urtheils (über die Pucelle) *ſelbſt*: ſo hadern Sie mit Herrn Hofrath Eſchenburg, in deſſen, von mir, zu Grunde gelegten Kompendium es ſteht. Gelehrte Recenſenten rupfen ſonſt zuweilen Krähen von Gelehrten — geborgte Pfauenfedern aus. *Sie* aber thun das Gegentheil, *dringen* mir Pfauenfedern *auf*, die ich gar nicht verlange! Aus Bosheit thun Sie das freylich nicht; auch

auch nicht aus Freundſchaft. — *Datur tertium!* — — *Aus Unwiſſenheit!* — wie am Tage liegt. —

Der Rec. tadelts, daſs ich ſchrieb: „Epigramm hieſs „ſo viel, als Ueberſchrift, *weil* die alten Griechen der- „gleichen *ſinnreiche Gedichtchen*, über ihre Tempel, an „Bildſäulen, Grabmähler ſetzten." — Und das ſind wieder *Eſchenburgs* frey angeführte Worte. Wenn Ihm die Sache ſelbſt nicht bekannt ſeyn ſollte, die ich ſchon in Sekunde, gelehrt worden bin: ſo kann er ſie, in dem, für Schüler, beſtimmten Eſchenburgiſchen *Handbuch der klaſſiſchen Literatur.* S. 44 nachleſen.

Der Rec. *verſtümmelt* aufs ſchändlichſte meine Worte wie ein wahrer Verläumder! *Beweiß*: Als *meine* Worte führt er an: „die Dauer der Tragiſchen Handlung darf nicht unter Eine und nicht über drey Stunden gehen — Wenn *ich* ſo kauderwelſch geſchrieben hätte: ſo hätte ich die Geiſſel der Kritik verdient. Aber *ſo* — ſchreibt nur der Hr *Recenſent!* — *Meine Worte* (S. 65. des Th. 2.) lauten ſo: „Die Handlung muſs *nicht zu kurz*, auch *nicht zu lang* ſeyn. *Nicht zu kurz.* Denn eine wichtige Hand- „lung erfordert doch einen gewiſſen Zeitraum zu ihrer „Vorſtellung. In nur wenigen Minuten, laſſen ſich die „Karaktere und Leidenſchaften der handelnden Perſonen „nicht entwickeln. *Eine Stunde* iſt wenigſtens erforder- „lich. *Nicht zu lang.* Eine Länge von mehr, als drey „Stunden, ermüdet, wenn auch das Trauerſpiel noch ſo „fürtreflich wäre. Es iſt nicht möglich daſs man die „*Aufmerkſamkeit*" (*Augen* hat dafür der Setzer, oder Abſchreiber (wie meine Handſchrift beweiſet!) ſeltſam gnug ſubſtituirt, und dieſe fremde Sünde imputirt er *mir!*) „ſo lange in beſtändiger Spannung, erhalten könne." *Das* klingt doch gewiſs anders, als der Galimathias des Rec., an welchem ich, wie jeder ſieht, keinen Antheil habe. — Aber vielleicht iſt doch *die Sache* falſch? — Nun ſo hören Sie, mein Herr, was *Sulzer*, unter: *Trauerſpiel.* S 318. ſchreibt: „Die Dauer der Handlung; nem- „lich" (das verſteht ſich!) des bloſsen Zuſchauers derſelben) „*muſs wenigſtens Eine Stunde einnehmen* etc. etc. „— — — Auf der andern Seite aber muſs ſie auch nicht „von einer ermüdenden Länge ſeyn. Das *beſte* Schau- „ſpiel — — — dürfte *nicht über drey Stunden* währen" — Der Rec. tadelt alſo wieder, an mir, Sulzerſche Ideen und Worte, *weil er nicht wuſte, daß* ſie ſchon *Sulzer* hatte. Noch mehr: Rec. ſchreibt: *Allegorie iſt ihm* (*mir* nemlich!) *Zeichnung einer Sache, zu deſtb ſtärkerer Zeichnung der Erſten.* Nur derjenige, der genau weiſs, was Alleg. iſt, kann errathen, was Hr. *H.* mit dieſem Galimathias, haben will." Das iſt fürchterlich! — Meine Worte wie ſie jeder S. 60. gedruckt leſen kann, ſind: „Allegorie überhaupt iſt Zeichnung einer Sache, NB. „*durch eine Aehnliche*," zu deſto ſtärkerer Zeichnung der erſtern, und dies wird nun noch deutlich gnug gemacht. — Hier mutilirt Rec. meine Worte, läſst das „*durch eine ähnliche*" — aus, ſchafft, auf dieſe Weiſe, ſelbſt einen Galimathias, und verehrt ihn *mir* —, vor den Augen des ganzen Publikums! Das heiſt doch raiſonnabel! — Erinnere ſich hier der Leſer der Verſuchungsgeſchichte Chriſti, wo, nach einiger Ausleger Meinung, der Satan verläumderiſchen Andenkens, in der Stelle: „Der Herr hat „ſeinen Engel befohlen etc. die, nicht *in ſeinem Kram* taugenden Worte: „*auf allen deinen Wegen*" gerade *ſo* — auslies. — Ich verbitte aber ſehr die ſchon lächerlich gewordene Ausflucht beſtrafter Recenſenten, daſs, an der Auslaſſung (des *Beſten!*) der *Setzer* ſchuld ſey!!! " — Mit dem Ausdruck der Jenaiſchen Lit. Zeitung hat's eine andere Bewandniſs, als mit dem Druck meiner *Anleitung zu Hildburghauſen.* Rec. irrt überhaupt ſehr, wenn er glaubt, daſs die am Ende verzeichneten Druckfehler es *alle im Buche vorkommende* wären. Ich konnte die gedruckten Bogen nur *durchblättern*, nicht *durchleſen*: folglich ohnmöglich mehr, als die, beym Durchblättern, bemerkten vorzüglichſten, am Ende anzeigen. Nun kommen, (wie begreiflich!) in ausländiſchen Namen etc. etc. auſſer den überhaupt ſo ſehr *gewöhnlichen* (da der Setzer z. B. für ein geſchriebenes deutſches *e* für *n*, und umgekehrt, und daher z. B. Wilk*in*, für Wilk*ie* etc. etc. druckt) noch manche ſeltſame Druckfehler vor, (Und *ich* könnte nun dem *Rec.* noch mehrere zeigen als *Er* geſehen hat!) und Rec. bürdet *mir* ſie alle auf. Ein ſehr billig denkender Mann!! — Ein Glück, daſs meine Handſchrift noch in meinen Händen iſt, aus welcher ich meinen hieſigen Freunden, theils ſchon bewieſen *habe*, theils jedem, wes Standes, oder Würden er ſey, zu beweiſen *erbötig bin*, daſs die ſämmtlichen Entſtellungen fremder Namen, (die man in tauſend zum Theil allgemein geleſenen Büchern findet und deren vollſtändiges Verzeichniſs nun unverzüglich dem Buche beygelegt werden ſoll!) wenigſtens nicht *mir*, zur Laſt fallen. Noch mehr!

Der Rec. ſchreibt (Col. 635.) „Die Erzählung: *Gellerts Tod* (ſ. Theil 1. S. 16.)" iſt von Herrn Gotter. *Er* (Gotter) *hat ſie nicht in die Sammlung ſeiner Gedichte aufgenommen; dem Verf.* (mir nemlich!)" *iſt ſie gleichgut genug, als Muſter* — (um Verzeihung! Von *Muſter* hab ich nichts geſchrieben, ſondern von *Beyſpiel* hab ich geſprochen. Wortverdrehungen ſchicken ſich für keinen *ehrlichen* Mann! merken ſie das! alſo —: *mir* wäre die Gotterſche Erzählung gleichwol *gut genug* geweſen, von *mir*, als, „*Muſter*) *aufgeſtellt zu werden.*" — Ey! Ey! Nun ſo wiſſen Sie denn hiermit, Hr. Rec., daſs *dieſelbe Gotterſche Erzählung*, ſchon vor mir, ſelbſt *Herrn Hofrath Schütz, zu Jena, dem Redakteur dieſer Lit. Zeitung* gut genug war, *als Muſter* (wie ſie ſich auszudrücken belieben!) aufgeſtellt zu werden. Schlagen Sie ſein *Lehrbuch zur Bild.* etc. Th. 2. S. 222. auf: *ſo* werden Sie ſie richtig, als *Muſter*, aufgeſtellt finden. Und aus *dieſem Schütziſchen Lehrbuche* hab ich *dieſe Gotterſche Erzählung* gerade erſt aufgenommen! Rechten Sie nun mit Ihrem Hn. *Redakteur*, oder thun Sie ihm Abbitte! Wie Sie wollen!

Col. 635. ſchreibt der Rec.: „als Muſter vom *Lehr-* „*dicht.* werden Gellerts Reime, über Reichthum und „Ehre eingerückt." Wenn *das* nicht verläumden heiſst? — — — Ich ſchrieb (S. 138.) ausdrücklich: Muſter „möchten, unter den Deutſchen, *gar nicht zu finden ſeyn.* Nun zähl ich die Fehler der deutſchen Lehrgedichte auf; — bemerke, mit Eſchenburg, daſs ſich die Gellertſchen, wenigſtens durch Leichtigkeit, Verſtändlichkeit und ſanfte Ueberredung empfehlen. z. B. das dritte

Reich

Reichthum und Ehre" und dieses, (*schrieb ich*) „soll „uns hier zur Probe dienen" und nun folgt das Gedicht —

Nun, liebes Publikum, sprich dem Recensenten das Urtheil selbst! Die Akten hast Du nun! — —

Schliesslich wollt ich dem Hn. Rec. auch noch gerathen haben, *besser deutsch decliniren zu lernen*, damit er nicht fürder, nach dem Reichs-sonderlich Rheinländischen *Provinzialismus*, schreibe: „Die aufgestellte Gedichte" (wie Coll. 633.) statt: „Die aufgestellten Gedichte." Gegen die except. erroris typographi protestir' ich abermals feyerlich.

Nun — kein Wort mehr! Es ist aus diesem Wenigen augenfällig genug, dass dieser Mensch, unter die Recensenten gekommen sey, wie Saul, unter die Propheten. Schade, dass ich schon einige Stunden, an der Ausarbeitung einer *ausführlichern Antikritik*, die *noch besonders* gedruckt werden sollte, verschwendet habe. So ein Mensch ist nichts, als *Verachtung* werth.

Da ich aber 1) einmal den Grundsatz der Jen. Lit. Zeit. weis, vermöge *dessen*, (*wenn* auch, an eines überführten Sünders Stelle, ein anderer, zum Recensenten des gemisshandelten Schriftstellers, substituirt wird, *dieser* wieder die *Terz* und *Quinte*, zu der, von jenem, angeschlagenen *noch* klingenden Octave greifen, „das heisst: den Accord vollends vollständig machen," oder wenigstens, wo möglich, in die nämliche Pfeife blasen muss: 2) Da *mein* ganzes Publicum weiss, dass die Jen. Lit. Zeitung mir *nur gar selten Gerechtigkeit* hat widerfahren lassen, wie so gar ein (bey meiner Ehre und Seeligkeit!) mir *völlig* Unbekannter, in der, bey Wittekind zu Eisenach, vor ein paar Jahren, herausgekommenen Schrift: *Unbilligkeiten der Jen. Lit. Zeitung*, (*des*, oder ähnlichen Titels!) gezeigt hat; Da es 3) *gar nicht nöthig* ist, dass die Jen. Lit. Zeit. *mich* dem Publikum, als Schriftsteller, *erst bekannt mache*; 4) Da ein einzelner Mensch, den das Loos trift, in einer gelehrten Zeitung, sein unmasgebliches Urtheil, über ein Buch, zu sagen; doch nicht, für den Repräsentanten der Stimmen des ganzen lesenden Publikums, gelten kann; 5) Da ich, zu Katzbalgereyen, mit ungesitteten und hämischen Bücherrichtern, weder *Zeit*, noch *Lust* habe: noch auch dem Jen. Lit. Zeitungsinstitut, *Opfer*, an Antikritikinsertionsgebühren, zu bringen gesonnen bin; und endlich 6) Recensionen solcher Männer, (sie mögen nun *Lob*, *oder Tadel* enthalten) das Publikum, (wie oben, *aus Thatsachen*, leider! einleuchtend genug geworden ist,) doch nur irre führen und hintergehen: *so* protestire ich hiermit *feyerlich*, gegen jede **Recension** meiner Schriften, in der *Jen.* Lit. Zeitung, und erkläre *jede künftige Anzeige derselben*, ***die die Grenzlinie der kältesten Innhaltsanzeige überschreitet***, und jede künftige satyrische Anspielung auf diese mir *aufgedrungene Protestation*, für ***Pasquill*** und Recensenten und Redakteurs, für Pasquillanten! Denn *ich sehe nicht ein*, wie sich ein Gelehrter, den das Publikum schon lange seines Beyfalls gewürdiget hat, Verläumdungen verkapter Bücherrichter gefallen lassen soll? Da auch das schielendste Recht, im gemeinen bürgerlichen Leben, überführte Verläumder straft und namenlose Pasquillanten, durch den Häscher auszuspähn sucht und, ausgespäht, an den *Pranger stellt* *).

Giessen den 2 May 1792.

Wilh. Fridr. Hezel.
F. Hess. Geheimer Reg. Rath, und
Prof. der orient. bibl. Literatur.

Antwort.

Das Buch des Hn. Geh. Regierungsraths *Hezel*, meine Recension, und mehr noch als beydes der *Inhalt* und *Ton* dieser Antikritik würden zwar an sich hinreichen, mich in den Augen aller Kenner und Unbefangenen vollkommen zu rechtfertigen; um der übrigen willen aber, die keins von beyden sind, werde ich schon noch ein paar Worte über diesen so unbedeutenden Gegenstand verlieren müssen. Ich hoffe, diess soll sich thun lassen, ohne eben so höflich, noch eben so witzig zu werden, als mein gelehrter und weltberühmter Gegner ist. Nach seiner eigenen scharfsinnigen Bemerkung (S. *Orion* 1s St.) ist es nicht nöthig, dass ein Mensch just bellen muss, um sich einem bellenden Geschöpf verständlich zu machen, und so wird man wohl auch einem schimpfenden Compilator antworten können, ohne, so wie er, zu schimpfen.

Hr. *H.* gesteht selbst, dass er im ästhetischen Fache nur ein *Dilettant* sey, und gleichwohl nimmt er es so übel, dass ich mich unterstanden habe zu beweisen, sein Lehrbuch sey die Arbeit eines Dilettanten, d. h. eines Mannes, der von der behandelten Materie nur wenig, und dieses wenige nicht sehr gründlich versteht. Sokrates, der freylich kein geh. Reg. Rath, und Montaigne, der kein Pfalzgraf war, bekannten beyde sehr aufrichtig, dass sie *nichts wüssten*, und so dürfte ich, ein Recensent, *dessen Nahme unbekannt ist* (s. oben) mich eines gleichen Geständnisses wenig schämen; allein Hr. *H.* wird mir erlau-

*) Da der Hr. GReg. Rath *Hezel* sub Nro. 1. der A. L. Z. eine aus der Luft gegriffene Unwahrheit (wir dürften es *Verläumdung* nennen) aufbürdet; sub Nro. 2. den Beweis schuldig geblieben, dass ihm die A. L. Z. nur selten Gerechtigkeit wiederfahren lassen; sub Nro. 3. etwas als Grund anführt, was kein Grund ist (denn weil es nicht nöthig ist, dass ihn die A. L. Z. erst bekannt macht, so folgt daraus nicht, dass sie seine Schriften nicht recensiren dürfe); sub Nro. 4. eine sehr triviale Wahrheit sagt; sub Nro. 5. etwas *nicht* zu *leisten* droht, was niemand von ihm erwartet oder gefodert hat: sub Nro. 6. jedes Urtheil über seine Schriften, das in der A. L. Z. noch kommen soll, zum voraus für *Pasquill* erklärt, so folgt, dass alles was er von Nro. 1 bis 6. berichtet, bezeugt, begründet, bemerkt, gedroht und erklärt hat, ohne alle Consequenz bleibe. Wir würden zu seiner Ehre, und nach der an uns ergangnen Auffoderung vortreflicher Männer, selbst in Antikritiken offenbare Unanständigkeiten und Verbalinjurien nicht zu dulden, diese ganze Tirade weggestrichen haben, wenn nicht Hr. *H.* seine Antikritik bereits anderwärts hätte drucken lassen, und wenn wir nicht glaubten, es lohne sich der Mühe, auch unsre Leser durch ein Beyspiel zu überzeugen, dass der Zorn eines Schriftstellers, selbst eines solchen, der, wie Hr. *H.* in diesem Falle aus hundert Büchern nur das hundert und erste zusammengeschrieben, so weit gehen könne, dass er Kritiken, die noch gar nicht existiren, zum voraus mit den gehässigsten und unschicklichsten Prädicaten belegt.

A. d. H.

lauben zu bemerken, dafs ich, bey aller meiner Ignoranz, wenigstens nicht alles das ignorirt habe, was ich seinem Vorgeben nach ignorirt haben soll. Ich wufste es recht gut, und sagte es auch mit dürren Worten (S. 633.) dafs sein Buch fast nichts als Compilation sey. Seine Bescheidenheit? diese habe ich allerdings ignorirt, so wie ich es diesen Augenblick noch thue. Hr. *H.* selbst nannte seine Compilation in der Vorrede eine Compilation: dies war *Wahrheit*, doch nur ein Theil derselben. Hätte er sie eine *gedankenlose*, *unbrauchbare* Compilation genannt, so hätte er der Wahrheit *ganz* die Ehre gegeben, und sich und mir viel vergebliche Mühe erspart. *Bescheidner* aber wäre Hr. *H.* nur dann erst gewesen, wenn er die Auffoderung, ästhetische Vorträge zu halten, und eine Anleitung zur Bildung des Geschmacks zu schreiben, mit dem Geständnifs seiner Unfähigkeit abgelehnt hätte.

Hr. *H.* versucht es nicht einmahl, die von mir getadelten Stellen zu retten. Er begnügt sich mit der Versicherung, dafs er sie bey seinen Vorgängern, so gefunden habe. So sehr dies Vorgeben, wie wir bald sehen werden, mit der Wahrheit streitet, so wenig würde es ihm selbst, wenn es gegründet wäre, zur Entschuldigung dienen. Soll ein Compilator nichts als ein *mechanischer Abschreiber* seyn? Man erwartet von ihm billig Beurtheilungskraft, Sachkenntnifs u. s. w. und ist vollkommen befugt, alles, was er fehlerhaftes von andern entlehnt, ihm so gut zuzurechnen, als diesen. Dadurch dafs Hr. *H.* alle Verantwortlichkeit von sich auf seine Vorgänger zurückschiebt, setzt er sich und die Compilatoren überhaupt in eine literarische Menschenklasse herab, die genau das seyn würde, was die Livree in der bürgerlichen Verfassung ist. Ein Bedienter freylich mufs alle Aufträge seines Herrn wörtlich ausrichten, ohne darüber klügeln, oder es besser machen zu wollen. „*Meine Herrschaft mag es verantworten*" ist für ihn die gültigste Entschuldigung, wenn er gezwungen war, etwas unschickliches vorzubringen — aber ein Schriftsteller, der sagt: „*Meine Vorgänger mögen es verantworten*!!

Doch, selbst dieses subalterne Geschäfte, worauf Hr. *H.* sich einschränkte, hat er bey weitem nicht mit der gehörigen Genauigkeit und Aufmerksamkeit verrichtet. Im Gegentheil, er ist mit einer fast beyspiellosen Flüchtigkeit und Gedankenlosigkeit dabey zu Werke gegangen. Hier ist der Beweis!

Er sagt von der Pucelle, sie sey: „unbescheiden und zügellos in Sitten und leichtsinnig in der Religion noch mehr, als die Henriade" Ich frage jeden Deutschen, der Deutsch versteht, ob es nicht lächerlich ist, einem *Gedichte* Unbescheidenheit, Zügellosigkeit in Sitten und Leichtsinn in der Religion beyzumessen. Und diese Laster soll die Pucelle noch in einem höhern Grade besitzen, als — die *Henriade*!! Was ist klärer, als dafs Hr. *H.* entweder beyde Gedicht, oder doch eines von beyden gar nicht gelesen hat? Diese arge Blöfse würde er sich nicht gegeben haben, wenn er beym Abschreiben des Eschenburgschen Compendiums, noch etwas mehr als Augen und Finger, oder wenn er auch diese nur recht gebraucht hätte. Hr. *E.* sagt (N. A. S. 187.) „Unstreitig würde das Mädchen von Orleans das beste französische „Heldengedicht komischer Gattung seyn, wenn nicht die „äufserste Zügellosigkeit in den Sitten, Gemälden und „Beschreibungen das grofse *Verdienst der poetischen Erzählung* so sehr wieder herabwürdigte, *worinn* diefs Gedicht „selbst seine Henriade übertrifft." Ein Kind mufs sehen, dafs die Worte *Es*, nichts anders sagen können, als: die Pucelle übertrift selbst die Henriade in Rücksicht auf die Schönheit der poetischen Darstellung. Hr *H.* aber, oder richtiger, Hn. *Hs. Finger* lassen die Pucelle die Henriade an Sittenlosigkeit und religiösem Leichtsinn übertreffen.

Hr. *H.* versichert, schon in Secunda gelernt zu haben, dafs die alten Griechen auf ihre Tempel, Bildsäulen, Gräber *sinnreiche Gedichtchen* gesetzt hätten. Gern will ich ihm glauben, dafs er diefs von seinem ehemaligen Lehrer (einem *Dilettanten* in den griechischen Alterthümern, wie aus dieser Probe erhellet) gehört und nachher weder Zeit noch Gelegenheit gehabt hat, sich besser und gründlicher zu unterrichten: allein es ist mehr Frechheit, wenn er diesen plumpen Fehler auf die Rechnung eines Mannes schreibt, der nicht nach Hrn. *Hs.* Sitte über Materien, die ihm fremd sind, blofs mit dem Händen compilirt. Hr. *Eschenburg* spricht von der bey dem Epigramm in seiner ersten Bestimmung (als Innschrift eines wirklichen Denkmahls) beobachteten „*scharfsinnigen Kürze.*" Dieser Ausdruck ist nicht der bequemste, enthält aber doch keine Spur von der historischen Unrichtigkeit, die Hr. *H.* einst in Secunda gelernt, und nun mit *Eschenburgs* Autorität bestätigen will. Oder weifs er aus zuverläfsigen Autoren *sinnreiche Gedichtchen* anzuführen, die die Griechen auf wirkliche Denkmähler gesetzt haben? Er wird nicht mich allein, sondern die ganze gelehrte Welt durch die Mittheilung dieser Notizen sehr verbinden.

In der Anführung der Definition von der Allegorie sind allerdings die Worte *durch eine ähnliche* aus Versehen ausgelassen worden: wie tief aber befindet sich der Hr. Pfalzgraf im Irrthum, wenn er glaubt, dafs seine Definition erst durch diese Auslassung zu Galimathias geworden sey. Sie ist es mit ihr, sie ist es ohne sie. Wenn die Worte: „*Zeichnung einer Sache durch eine ähnliche zu desto stärkerer Zeichnung der ersten*," nicht Galimathias heifsen sollen; so mufs dieses Wort seine Bedeutung seit neulich verändert haben, oder Galimathias mufs in Hn. *Hs.* Munde aufhören, Galimathias zu seyn.

In der Rüge der ganz willkührlichen und mit so seichten Gründen unterstützten Bestimmung der Dauer der tragischen Handlung, soll ich, als ein *wahrer Verläumder*, mich der *schändlichsten Verstümmelung* schuldig gemacht haben Ein Vorwurf, der sich aus Hn. *Hezels* eignen Worten widerlegt. Hat *er* etwas anders gesagt, als *ich* ihn sagen lasse? Wie war es möglich zu rathen, dafs *Augen* ein Druckfehler für *Aufmerksamkeit* sey? Bey einem andern Schriftsteller würde mir diese Vermuthung vielleicht gekommen seyn; allein hier waren mir der seltsamen und abentheuerlichen Behauptungen schon so viel in den Weg gelaufen, dafs ich (ohne einen heimlichen Schaden zu ahnden) auch diese dem Vf. zutrauen durfte. Und was gewinnt Hr. *H.* wenn man liest, wie er versichert, geschrieben zu haben? Sein Grund hört auf lächer-

cherlich zu seyn; allein er bleibt immer seicht und aus der Luft gegriffen.

Hr. *H.* findet es ungerecht, dass ich die unzähligen den Sinn verstellenden Druckfehler *ihm* zurechnete. Wie konnte ich anders? In dem der Anleitung angehängter Verzeichnisse der *vorzüglichsten* Druckfehler, war keiner der von mir gerügten angegeben, und diese verdienten doch gewiss vor allen unter den *vorzüglichsten* aufgeführt zu werden. Immer mag, was ich nicht gerade geläugnet habe, in des Verf. Handschrift alles richtig geschrieben seyn: ich beurtheilte ja aber nicht seine Handschrift, sondern eine Druckschrift, so wie sein Verleger diese und nicht vidimirte Copien von jener verkauft. Schon diese Druckfehler allein würden den *Laien* dies Buch ganz unbrauchbar machen, auch wenn es übrigens eben so gut wäre, als es wirklich schlecht ist. Wenn in Hildburghausen so elend gedruckt wird, warum liess Hr. *H.* sein Buch nicht in Jena drucken, wo man es seiner Versicherung nach, zu einer bisher unerhörten Vollkommenheit gebracht hat? Hier sind, wie er behauptet, die Setzer, ich weiss nicht von welchem Geiste inspirirt, unfehlbarer, als weiland die Evangelisten und Apostel; so unfehlbar, dass sie nie einen Buchstaben zu viel oder zu wenig greifen. Wenn sie z. B. setzen, *die aufgestellte Gedichte* statt *die aufgestellten Gedichte*, so beweisst dies nach Hrn. *Hs.* Logik 1) Dass der Autor nothwendig falsch geschrieben, 2) dass er nicht decliniren kann!

Wenn Hr. *H.* die Gellertschen Verse über Reichthum und Ehre nicht als Muster empfahl, wie ich voraussetzte, so hätte er es deutlicher sagen sollen. Dass die Deutschen gar nichts vortrefliches in diesem Fache haben, ist mit seiner Erlaubniss nicht wahr. Oder ist Wielands Musarion kein Lehrgedicht? und hat irgend eine Nation ein Vortreflicheres aufzuweisen?

Und nun zum Beschluss nur noch Ein Wort! Es zeige meinen Patriotismus, und beweise, wie wenig mich Hrn. *Hezels* Injurien gegen ihn erbittert haben. Sich *am Toupet zupfen zu lassen* (s. oben) ist doch fürwahr eine höchst unangenehme Empfindung; gleichwohl, wenn Hrn. *Hezels Finger* schlechterdings beschäftigt seyn müssen — ehe er sie auf Unkosten des Publikums oder eines armen Verlegers nochmahls zu einer Compilation in Bewegung setzt, bediene er sich lieber der ihm hiemit feyerlich ertheilten Erlaubniss, und lasse ihre Thätigkeit an meinen — Haaren aus!

der Recensent.

Zusatz.

Da sich der Hr. GRR. *Hezel* zweymal in seiner Antikritik auf die Autorität meines Lehrbuchs beruft, so sehe ich mich veranlasst, auch ein paar Worte mit einzureden. Fürs erste sehe ich nicht ein, wie er die Kritik über eine angeblich schlechte Definition damit abzuweisen gedenkt, dass er vorgiebt, sie von einem andern entlehnt zu haben. Wenn ich einen Reiter fragte: *Wie können sie doch auf einem so schlechten Pferde reiten?* und der Reiter mir erwiederte: *Es ist nicht mein, ich hab es nur geborgt*; wäre das auch eine Antwort auf meine Frage? Zweytens, wenn ich mir auch das Compliment anmassen wollte, das mir Hr. *H.* macht, indem er mich zu den Meistern des ästhetischen Fachs zu zählen beliebt; so könnte doch immer ein von mir bereits vor 14 Jahren geschriebenes Lehrbuch jetzt nicht mehr so viel werth seyn, dass es sich der Mühe verlohnte, daraus zu compiliren. Das meinige war nicht compilirt, ich hatte selbst gedacht, also brauchte ich mich damahls seiner nicht zu schämen; jetzt *könnte* und *würde* ich ein weit besseres schreiben, wenn ich ein neues schreiben *wollte* und *könnte*. Drittens beruft sich auch Hr. *H.* auf meine Autorität ganz umsonst. Denn 1. hatte ich die *Gottersche* Erzählung keinesweges als *Muster* einer guten Erzählung, sondern nur als ein Beyspiel des *Dialogs* in einer Erzählung angeführt, so wie ich S. 181. die Fabel des *Avianus* nicht als ein Beyspiel einer *guten*, sondern nur als ein Exempel einer hyperphysischen Fabel habe abdrucken lassen. 2. Wenn ich wirklich *innere Gesinnungen* gesagt hatte, so hätte mir es Hr. *H.* nicht nachschreiben sollen; denn, wenn es keine äussern Gesinnungen giebt, wozu das Beywort *innere?* Das Beywort *innere* geht in meinem Lehrbuche auf das aus dem vorhergehenden zu ergänzende *Veränderungen.* Man sehe die Tabelle S. 163. „Wenn der Dichter Begebenheiten behandelt, so sind es entweder Veränderungen der Körperwelt, oder geistige Veränderungen; in diesem Falle enthält das Gedicht entweder Darstellung *innerer* Veränderungen, d. i. Gesinnungen und Empfindungen, oder *Erzählung* scil. geistiger Veränderungen, die in Handlung äusserlich ausbrechen. Eben so heisst es §. 129. *Innre*, (scil. Veränderungen, welches Wort aus §. 128. zu ergänzen ist) *Gesinnungen* und *Empfindungen.* Hr. *H.* bemerkte nicht; dass der Setzer das Comma nach *Innre*, ausgelassen, (wie denn der 2te Theil meines Lehrbuchs überhaupt sehr uncorrect gedruckt ist, am meisten in der Interpunction) und so schrieb er ab, wie solche Compilatoren abschreiben, ohne was dabey zu denken. Nirgends aber habe ich gesagt, die Elegie sey eine *sinnlich vollkommne Darstellung innerer Gesinnungen und gemässigter Empfindungen*, wie selbst aus Hn. *H.* (obgleich aus dem Zusammenhange gerissner) Citation erhellt, sondern diese Definition ist ganz von Hn. *Hezels* eigner Mache. Sie würde auch nicht besser werden, wenn sie Hr. *H.* als das *unächte* Product einer *fremden* Logik hätte aufnehmen wollen. Er ist zwar Comes palatinus Caesareus; aber Recensenten zu Pasquillanten zu *creiren*, und *spurias definitiones* zu *legitimiren*, soweit erstreckt sich bekanntlich seine Comitiva nicht.

C. G. Schütz.

Jena, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 83.

Mittwochs den 4ten Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

III. Vermischte Nachrichten.

Amsterdam d. 25 *Februar* 1792. Folgendes interessante Schreiben des seel. Franz. Hemsterhuis an Herrn C. Ploos van Amstel, einen Mit-Directeur der Zeichenakademie zu Amsterdam, ist neulich in dem hiesigen Journal, Letteroeffeningen November 1791, von letzterm bekannt gemacht worden. Wir liefern davon eine wörtliche Uebersetzung aus dem Holländischen:

„Als ich vor drey Wochen nach Hause kam, fand ich mich unter vielen andern Briefen, auch mit dem Ihrigen, vom 16 Aug. dieses J. beehrt. Wundern Sie sich nicht, werther Freund, so viele Monate ohne Antwort geblieben seyn. Ich finde mich verpflichtet, Ihnen hiervon die Ursachen kürzlich anzugeben.

Den 14ten August reiste ich von hier ab nach Geismar, so wohl, um daselbst das Bad zur Verbesserung meiner Gesundheit zu gebrauchen, als auch um einige unangenehme Gedanken gegen andere zu verwechseln. Ich fand daselbst die Ihnen bekannte Diotime, (Seine besondere Freundinn, die gelehrte Fürstin von Gallitzin.) nebst dem Grafen von Fürstenberg. Nachdem wir hier drey Wochen, nicht ohne Nutzen, zugebracht hatten, beschlossen wir, in mehr als einer Rücksicht, eine Reise durch das mittlere Deutschland zu machen. Vornemlich reitzte uns die Liebe zur Kunst, und die Erinnerung an das Vergnügen, das wir vor 3 Jahren zu Düsseldorf genossen hatten, um nichts unbesucht zu lassen, was auf Bildhauer- und Mahlerkunst Bezug hätte.

Zu Cassel, welches eine sehr schöne Stadt zu werden verspricht, verdient das Museum, seiner Architecktur, Bibliothek und vielen schönen Antiquitäten wegen, mit Aufmerksamkeit betrachtet zu werden. Die Gallerie und andere Gemälde des Hofs, gingen über meine Erwartung: an Ausdehnung, Menge und Werth der Stücke wird sie ungefähr den dritten Theil von der zu Düsseldorf ausmachen. Ich habe nirgends bessere J. *Jordaens*, noch *Teniersse* gesehen die zwey grosen *Rembrands* und der grose *Potter* sind merkwürdig. Die vier Claude Lorrains, wovon der eine die Morgenröthe vorstellend, so berühmt ist, sind schön; doch ich habe sie übertroffen gesehen, hier durch Pynaker, und zu Dresden durch Ruysdaal. Es ist hier ein sehr gutes Porträt von *Tizian*, und eine Maria von *Carlo Dolci*; ein sehr schöner *Lairesse*, der Tod des Germanicus; und noch vielmehr schöne Stücke von Niederländischen Meistern. Auf der Akademie selbst habe ich zwey junge Leute gefunden, die viel versprechen. Von Cassel reisten wir über Eisenach, Gotha, Erfurt, und Weimar u. s. w. nach Leipzig, eine sehr schöne Stadt, und während der Messe unglaublich volkreich. Hier haben wir unter andern, den Herrn Euzen (vermuthlich Oeser, A. d. E.) besucht, er ist in Deutschland sehr berühmt, versteht unstreitig die *Mahlerkunst* gründlich, hat viel Poesie, und ist oft ungemein glücklich im Allegorischen. Ich habe schöne Stücke, und vorzüglich Landschaften, zu Weimar und anderwärts von ihm gesehen. — Von da sind wir nach Dresden gereist. Dies ist bey weitem die schönste Stadt, die ich je gesehen habe; die Schätze, welche dieselbe besitzt, werden die Erwartung eines jeden, der sie zum erstenmahl in der Nähe betrachtet, sehr weit übertreffen; doch sie werden begreiflich, wenn man die enormen Summen erwägt, die seit anderthalb Jahrhunderten hierauf, vom König *August*, und fünf Kurfürsten, die alle Kenner und Liebhaber waren verwendet worden sind. Ich will Ihnen, mit keiner Beschreibung von der Architectur der Gebäude, den überaus grosen Reichthümern, Edelsteinen und Juwelen, die sich in den fünf vergoldeten Sälen der sogenannten Schatzkammer befinden, oder von der prächtigen Anordnung des Naturaliencabinets, beschwerlich fallen. — Sculptur und Mahlerkunst sind unsere ersten Gegenstände.

Was das erste betrifft, so ist nahe bey der Stadt ein schönes Lusthaus, um welches rund herum vier Gebäude oder Pavillons stehen, alle voll von den schönsten marmornen Statuen, Gruppen, Büsten und Altären, die uns aus dem Alterthume übrig geblieben sind; diese haben viel bey der Einquartirung der Preussen gelitten, sind aber mit grosen Kosten von modernen Meistern wieder ergänzt, doch glücklicherweise so, dass niemand in Verlegenheit seyn wird, die Ergänzung vom Ergänzten zu unterscheiden. Die Schatzkammer und die Gallerie haben nichts im geringsten gelitten, wegen der ungeheuren Summen, die darauf verwandt sind, welches verschiedne Fürsten und Nationen anging, und die vom Grosen Friedrich etwas respectirt werden musten. In dieser Gallerie habe ich zuerst einen Begriff von *Raphael*, *Correggio*, *Tizian*, *Caracci*, und andern Italienischen Helden in der Kunst bekommen; denn wenn man Maria's Himmelfahrt von *Guido Reni*, dieselbe von *Carlo Cignani*, den Kindermord von *Annibal Caracci*, die Susanne von *de Dominicain* und weni-

wenige andre zu Düſſeldorf ausnimmt, ſo findet ſich daſelbſt nichts der Art, was zu Dresden ſich zeigen lieſse. Wenn ich zehn Heilige Familien von *Raphael*, wie die zu Düſſeldorf, beſäſse ſo gäbe ich ſie alle, gern für Ihre Zeichnung mit Röthel, die die ſitzende Mutter Gottes vorſtellt. *) Der groſse *Raphael*, mit Maria, Pabſt Sixtus und S. Barbara; läſst ſich nicht beſchreiben. Die *Corregios* haben mich in Erſtaunen geſetzt. Das Colorit, im S. Sebaſtian, iſt weit über die Natur. Ob ich gleich die berühmte Nacht wohl zehnmal ſtudirt habe, ſo kann ich mir doch das Hauptſächlichſte aus dem Stück nicht mehr vorſtellen: denn mein Auge wurde unwiderſtehlich nach der linken obern Ecke abgeführt, wo eine Gruppe von Engeln vorgeſtellt iſt, die bewundernswürdig iſt; dennoch dünkt mich, daſs *Rembrand* in Anſehung des Lichts und Schattens Geheimniſse gehabt habe, die *Correggio* unbekannt waren. Der S. Georg iſt vielleicht unter allen noch der beſte und angenehmſte von Zeichnung. Die kleine Magdalena muſs empfunden werden. Ebendas ſage ich von der ſogenannten Venus von *Titian*; das Colorit des ganzen Körpers kann nicht mit dem des *Corregio* verglichen werden, und iſt tief unter der ſchönen Natur; doch es überſteigt meine Vorſtellungen, wie man ſoviel, mit ſo wenigem ſichtbaren Apparat, beynahe ohne Schatten, ausführen könne. Wenn ich den Kopf dieſer Venus und den dabey ſtehenden Mohren gezeichnet hätte, ſo würde ich mich ſchämen, ſie Ihnen zu zeigen. Dieſe Sonderbarkeit, in dieſem Wunderſtück, rührt gewiſs von einem geheimen Vorfall her, der nicht auf uns gekommen iſt. Ich glaube, daſs irgend ein Reicher den Kopf ſeines Mädchens mit dem der Venus vertauſcht hat, und daſs er den Mohren-Knecht hat dabey mahlen laſſen; denn *Titian* war doch ſonſt ein Mann, der Kenntniſs von Köpfen hatte. Der Genius der Gloria iſt vortreflich; doch wenn es mir erlaubt wäre aus dieſem groſsen Schatz ein Stück zu meinem Vergnügen zu wählen, ſo würd es gewiſs ein achteckiges Gemählde von Carlo Cignani, Joſeph und Potifar's Weib vorſtellend, ſeyn In dieſem Stück ſind alle Vollkommenheiten, deren der Gegenſtand nur fähig war, im allerhöchſten Grad vorgeſtellt. Dieſe Gallerie iſt in der That nicht weniger an Niederländiſchen, als Italiäniſchen Meiſtern reich, denn ich habe mehr als funfzig Wouwermanns, zwanzig Potters und Berchems, Ruysdaals u. ſ. w. geſehen. Die van der Werfe allein, die ſich hier befinden, ſind ſammt und ſonders ſchlecht, und dieſer Meiſter muſs blos zu Düſſeldorf beurtheilt und ſelbſt bewundert werden. Franzoſen ſind hier beynah gar nicht, ausgenommen einige Pouſsins, und einige Porträte von Largilliere und Rigaut, die gut ſind. Ich habe auf dieſer Reiſe das Vergnügen gehabt, mit eigenen Augen Mengs und Battoni beurtheilen zu können, und habe hiezu, auf der einen Seite, das groſse Altarſtück die *Himmelfahrt*, in der groſsen Kirche zu Dresden, und den ſchlafenden Propheten ebendaſelbſt beyde von Mengs; und auf der andern die groſse Magdalena in der Galerie, und das Platfond zu Wörlitz (ein ſchönes Luſthaus bey Deſſau) Gammedes vorſtellend, beyde von Battoni, gewählt. Ich habe das Urtheil meines ſel. Freundes Fagel gegründet befunden, und ſtelle Battoni weit über Mengs, womit ich jedoch nicht ſagen will, daſs Mengs kein ſehr groſser Mahler geweſen. Battoni hat ſehr viel von Carlo Cignani, der mir beſonders in einigen ſeiner Stücke gefällt, die ich geſehen habe, und worinn ich glaube, eine Vereinigung gewiſſer Vorzüge Raphael's und Correggio's entdeckt zu haben.

Bey meiner Rückkehr nach Leipzig habe ich das Cabinet des Hn. Winkler, eines berühmten Banquiers daſelbſt geſehen. Dieſe Sammlung iſt ſehr groſs für einen Partikulier, und enthält ſchöne ſowohl Niederländiſche, als Italien. Meiſter. Zu Gotha hat mir der Herzog ein Stück von einem jungen Tiſchbein, der gegenwärtig in Italien iſt, gezeigt; es ſtellt Conradin und Friderich vor. Wenn dieſer Mahler ſo fortfährt, ſo wird er Mengs in vielen Stücken übertreffen. Ich habe zu Deſſau einen jungen Mahler geſehen, Rehberg genannt, der bereits in Italien geweſen war, er hat mir einige von ſeinen Zeichnungen gewieſen die ſehr ſchön waren, und beſitzt, auſserdem eine gründliche und ausgebreitete Kenntniſs aller Wiſſen-

*) Beſchryving der 14de Tekenig door Rafael de Urbino; in meiner Sammlung und ſonſt im Kabinet des Hrn. Lamb. ten Kate, Hermsz eines berühmten Kunſt- und Sprachkenners. Man ſehe den Catalog ſeiner Sammlung, verkauft den 16 Julius 1702. Kunſtbock H. No. 31 ferner die Copie davon von Bern. Picard in ſeinem Werke, Impoſtures Innocentes geſtochen.

Sie iſt mit rother Kreide gezeichnet, und ſtellt die Maria vor, mit dem Kinde Jeſu und dem kleinen Johannes vor ihr, der knieend dem Heiland ein dünnes, oben kreuzweis geſtaltetes Rohr darbietet.

In dieſer *Maria* herrſcht, nach meinem Gefühl, eine höhere Schönheit als in der antiken *Venus von Medicis*; und zugleich rührt mich ihre Beſcheidenheit und Sittſamkeit ſo ſehr, daſs die höchſten Reize mir hier keine wolluſtigen Gedanken erregen können. Der kleine Jeſus, der vor ihrem Schooſs ſteht, und von ihren beyden Händen unterſtützt wird, hat den Ausdruck einer mehr als menſchlichen Herzensgüte mit einer erhabenen Schönheit gepaart, die die reizendſten Kinderchen von *Queſnoy* ſo ſehr übertrifft, als der junge Heiland über ſeinen Vorgänger erhaben war. Der kleine Johannes ſpielt auf eine liebenswürdige und kindliche Art vor ſeinem Meiſter, der voll Sanftmuth ihn mit der Aufmerkſamkeit eines Kindes betrachtet. Dieſe ſchöne Zeichnung, die Raphael mit rother Kreide flüchtig entworfen hat, beſtätigt meine durch die Erfahrung bewährte Meinung, daſs jeder Zug in den Zeichnungen dieſes groſsen Meiſters Bedeutung und Ausdruck habe. Daher kann man zuweilen eine flüchtige und bedeutungsvolle Skizze, wie dieſe, mit Recht ausführlich, und hingegen eine ausgearbeitete und wenig bedeutende Zierlichkeit bey einigen flüchtig nennen. Es iſt hier bey merkwürdig, daſs man an den Kindern dieſer vortreflichen Zeichnung des *Raphaels*, den Fehler der Proportion in einem länglichtem und zu weit ausgewachſenen Unterleibe, nicht gewahr wird, in welchen Raphael und ſelbſt die meiſten Alten verfallen waren. Hieraus ſchlieſs' ich, daſs Raphael dieſe Zeichnung in den letzten Jahren ſeines Lebens, und in ſeiner beſten Zeit, gemacht hat; und ich glaube, daſs *Guido Reni* und *Queſnoy* ihre Idee von dieſem natürlichen Reize an den Kindern, aus den beſten Werken Raphaels, daſs heiſst von ſeiner vollkommenſten Geſchicklichkeit in der Kunſt entlehnt haben.

18 Juli 1791.

C. Ploos van Amſtel. J. Cz.

ſenſchaften, die zu ſeiner Kunſt auf irgend eine Weiſe gehören,

Eine Sache hat mich in Deutſchland und beſonders in Dresden gewundert, nemlich alle Gemählde ohne Firniſs, oder bloſs mit dem urſprünglichen Firniſs des Verfertigers beſtrichen zu finden. Als ich den erſten Profeſſor zu Dresden (einen ſehr geſchickten Mann) nach der Urſache hiervon fragte, und zugleich bemerkte, daſs einige ſeiner Stücke, wenn ſie gefirniſst wären, mehr Kraft zeigen würden, antwortete er mit der Frage: ob denn ein guter Firniſs in der Welt wäre? und warf mir ferner vor, daſs die Holländer und Franzoſen durch alles Putzen und Ueberfirniſsen ihrer Gemählde machten, daſs nach funfzig Jahren die koſtbarſten Stücke von ihrem erſten Meiſter weiter nichts behielten als das bloſse Panneel.

Ich habe hier die meiſten Stücke der Holländiſchen Meiſter ſo fett in der Farbe gefunden, als wenn ſie erſt eben aus den Händen des Meiſters gekommen wären, und ich geſtehe, daſs dieſe einen ganz andern Effect machen als Stücke derſelben Meiſter, die ſpäter eingekauft ſind, aber viele Firniſse erlitten haben. Er hat mir Stücke von beyden Sorten neben einander gezeigt. Nachdem ich jetzt ſo viele Wunder der Mahlerkunſt genau betrachtet habe, wünſchte ich nichts mehr, als den groſsen *van der Helſt* von Amſterdam in der ehrwürdigen Geſellſchaft ſo vieler *Raphaels*, *Correggio's*, *Tiziane*, und anderer zu Dresden betrachten zu können. Ich verſichere Sie, daſs dieſes keinesweges unſerer Nation zur Schande gereichen würde, wie ſehr auch immer die von den Italiänern behandelten Gegenſtände zu ihrem Vortheil ſprechen möchten.

Wertheſter Freund, ich will Ihnen nicht noch länger läſtig fallen, mit der Erzählung, in wie fern wir die andern Abſichten unſrer Reiſe erreicht haben, nämlich einige Höfe in der Nähe zu betrachten, die gröſsten Geiſter Deutſchlands kennen zu lernen, und den Zuſtand der Univerſitäten und aller Inſtitute, die ſich auf die Erziehung und Bildung der Menſchen beziehen, aufzunehmen, wodurch man ſich gewiſſermaſsen einen Begriff von der künftigen Generation machen könnte. Im Allgemeinen kann ich ſagen, daſs da alle andere Nationen von Europa ihre Jahrhunderte ausgelebt haben, Deutſchland das ſeinige mit einem vielverſprechenden Glanze anfängt; doch der Lauf ſeiner Entwickelung kann durch die mannigfaltigen Zufälle, denen ein ſo grob zuſammengeſetzter Körper nothwendig ausgeſetzt iſt, ſehr beſchleunigt oder aufgehalten werden.

Ich bitte Sie übrigens, dieſen Brief nicht als einen Neujahrsbrief anzuſehen; mich dünkt, daſs wir bey unſern Jahren über dergleichen Complimente hinaus ſind, und dieſelben nebſt den S. Nikolas Schuhen, an eine Seite ſtellen können.

Haag, 31 Dec. 1785.

Franz. Hemſterhuis.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht für Naturforſcher und Chemiſten.

Der Hr. Recenſ. von *Crell's chemiſchen Annalen* der A. L. Z. foderte mich auf, den Verſuch zu wiederhohlen, nach welchem ich bey der Wiederherſtellung des *für ſich verkalkten Queckſilbers*, oder des *Mercurius praecipitatus per ſe*, durch bloſses Glühen, keine Lebensluft erhalten habe, „weil die Beſtätigung derſelben die ganze neuere „Theorie des *Oxygène* zu Boden ſchlagen würde." „Ich würde die Wiederholung des Verſuches längſt unternommen haben, wenn meine Geſchäfte und meine Lage mir erlaubt hätten, die Verfertigung des Präparates dazu nochmals zu übernehmen, die bekanntlich zu den langweiligſten Prozeſſen der Chemie gehört, und die nicht eine Arbeit von Tagen, ſondern von Monaten iſt, wenn man das Product in der erforderlichen Menge haben will. Ich wuſste überdem, daſs mehrere Chemiſten, in deren Zuverläſsigkeit man kein Mistrauen ſetzen kann, mit dieſer Arbeit beſchäftigt waren, und ich hoffte alſo, meine Entdeckung durch andere bald beſtätigt zu ſehen. Jetzt habe ich das Vergnügen, dieſe Beſtätigung von einem Mann zu erhalten, deſſen Genauigkeit in Arbeiten dieſer Art über mein Lob erhaben, und deſſen Wahrheitsliebe bewährt iſt, von Hrn. Berg-Commiſſär *Weſtrumb*, der nicht etwa zum erſtenmale dieſen Verſuch übernahm, ſondern ſchon wiederhohlt einerley Reſultat, als das meinige iſt, erhalten hat. Er meldet mir in einem Briefe von 15 Jun. Folgendes:

„Seit dem September des vorigen Jahres habe ich, „wie Sie wiſſen, an der Bereitung des *für ſich verkalkten Queckſilbers (Hydrargyrum per ſe oxydatum)* „gearbeitet, um mir eine anderweite Menge deſ„ſelben zur Wiederhohlung meiner ſonſtigen Ver„ſuche zu verſchaffen. Dieſe Arbeit wurde endlich „vor wenigen Tagen beendigt, und gleich darauf „ſtellte ich nun auch den berüchtigten Verſuch an, „auf den ſich die Freunde des Oxygene's ſo viel zu „Gute thun. Ein Loth dieſes Kalkes wurde in ein „kleines Retörtgen mit drey Fuſs langem Halſe ge„ſchüttet, und an dieſen eine rechtwinkelichte „Röhre geküttet, die in einem Glaſe mit doppelter „Mündung ſteckte, und durch dieſes Glas mit dem „pneumatiſchen Apparat verbunden war. Die Ver„küttung beſtand aus Gyps auf Leinewand geſtrichen, „den man hinterher mehreremale mit Leinewand„ſtreifen überzog, welche mit Kütte aus Kalk und „Käſe beſtrichen waren. Man legte das Retörtgen „in einen Tigel, umſchüttete es mit Sande und ſetzte „es dem Feuer eines guten Windofens aus. Kaum „fing daſſelbe an, glühend zu werden, *ſo erſchienen* „*helle Waſſertropfen* im Halſe der Retorte, die ſich „nach und nach vermehrten, und in dem Gläschen „ſammleten. Dieſen Waſſertropfen folgte Queckſil-

ber

„ber in laufender Gestalt, *ohne dass auch nur ein* „*Bläsgen Luft zum Vorschein gekommen wäre.* Zeigen Sie den Erfolg dieses meines nun so oft wiederhohlten Versuchs durch Ihr Journal, oder wie es „Ihnen sonst gut däucht, auf die gegnerischen Anzeigen der Herrn *Berthollet* (*Annales de Chimie.* „*T. XI. S.* 16 *von Mons* (*Journal der Physik.* B. V. „Z. 1. S. 4); D. *Scherer* (*Jacquin collectanea.* T. IV.) „D. *Hermbstädt* (Bibliothek. B. IV. St. 1. S. 66.) „und allen denen an, welchen daran gelegen seyn „kann und muss. Dass alles Wahrheit ist; dafür „habe ich auswärtige und hiesige Zeugen."

Hr. W. hat den Versuch noch unter abgeänderten Umständen, mit Quecksilberkalk und Phosphor, mit erstern und Schwefel, und auf andere Art angestellt, und Resultate erhalten, die durchaus dem neuern System der französischen Chemisten wiedersprechen. Die nähere Nachricht davon werde ich in meinem *Journal der Physik* mittheilen.

Nach so wiederhohlten Erfahrungen behaupte ich nun mit Zuverläsigkeit, dass alle diejenigen, welche sagen, aus reinem Quecksilberkalke Lebensluft, bey der Wiederherstellung desselben für sich erhalten zu haben, nicht den *Mercurius praecipitatus per se*, sondern den verkäuflichen, und weit leichter zu bereitenden, durch Hülfe der Salpetersäure verfertigten, *Mercurius praecipitatus ruber*, angewendet haben. Nur die von der letzten Säure ihm innigst anhängenden Theile geben Veranlassung zur Bildung der dephlogistirten Luft, die man bey der Wiederherstellung desselben daraus erhält; der Kalk an sich liefert sie nicht.

Wenn also Hr. D. *Girtanner* in seiner *antiphlogistischen Chemie* (S. 75) behauptet, dass der 1 Aug. 1774, an welchen *Priestley* die deplogistisirte Luft zuerst entdekte, der Geburtstag der antiphlogistischen Chemie sey, so mag er nunmehro nur sagen, dass der Tag, an welchen es sich bestätigte, dass der eigentliche und reine Quecksilberkalk keine dephlogistisirte Luft, bey seiner Reduction für sich, lieferte, der Todestag jenes Systemes sey. Diejenigen Physiker und Chemisten, welche dieser neuen französischen Revolution in der Chemie zu voreilig huldigten, mögen nun überhaupt das *Oxygène*, *Hydrogène* und *Azote* in die Polterkammer der Hirngespinste werfen.

Es wird freylich nicht fehlen, dass man, weil man nun einmal der Mode zu Gefallen dem System vom Brennstof entsagt hate, Ausflüchte suchen wird; aber die Zeit wird doch auch endlich machen, dass die Wahrheit Eingang findet.

Ich werde jenen Versuch, der der neuern französischen Theorie den tödlichsten Streich versetzte, noch auf eine andere Art anstellen, nämlich mit dem *Aethiops per se*. Ich lasse zu dem Ende schon seit mehrern Wochen ein Pfund Quecksilber an den Stampfer einer Walkmühle in einer Flasche schütteln, und werde die Reduction des zu erhaltenden Kalks (nach Hrn. *Girtanner*, *der schwarzen Quecksilber-Halbsäure*) in Gegenwart gültiger Zeugen vornehmen.

Halle, d. 26 Jun. 1792.

F. A. C. Gren.

INTELLIGENZBLATT der ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 84.

Mittwochs den 11 Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik der Universitäten.

Upsala.

Der Magister - Promotion halber, welche um Iohannis 1791. statt fand, sind hier in der ersten Hälfte des Iahrs viele Dissertationen erschienen, die wir nach der Ordnung der Professoren anzeigen wollen. *I.* Unter dem Vorsitz des Herrn D. *Er. J. Almquist, Theol. Prof. Reg. et Reg. Ord. de stella polari Membro, Diss. Theol. quid ratio in Theologicis valeat? disquirens. Pro Candidatura Theol.* M. *Andr. Mich. Fant.* 2 B. Nach einer Einleitung, die beynahe die Hälfte der Diss. einnimmt, zeiget der Verf., dass die Vernunft in den sogenannten gemischten Artikeln der Religion, der Untersuchung der verschiedenen Religionen, der Quelle der christlichen Religion und der theologischen Sittenlehre gebraucht werden müsse. *II.* D. *A. Domey Th. Prof. etc. Spic. Theol. de necessitate κρίσεως in seligendis locis s. scr. probantibus. Pro Candidatura Theol. M. Ragw. Nicolai.* S. 22. Der Verf., der auch als ein guter Lateiner bekannt ist, hat seinen Gegenstand wohl abgehandelt, und zeiget mit den Ausländern eine gute Bekanntschaft. Als berühmte neue Exegeten stellet er einen Engländer, den *Lowth* und sieben Deutsche auf; und bekennet, Hrn. *Döderlein* in seiner Praef. *Institut. theol. Christ.* gefolget zu haben. III. *D. Car. Pet. Thunberg, Med. Prof. etc. Museum Naturalium Academiae Upsaliensis. P. VII. Diss. grad. Ioh. Mart. Ekelund.* S. 133-140. *Donationis Thunbergianae Contin. VII. Vegetabilia; — Monandria*; und *Diandria.* Sie werden ordentlich angezeigt und unten hie und da mit einigen Anmerkungen erläutert. Dazu ist nun noch gekommen: *Museum Nat. Acad. Ups. Appendix I. J. Lundelius* S. 109—120. und *App. II. Hans Iman* bis S. 130. *Melolontha, curculio, chrysomela, staphylinus, carabus, cimex, papilio, apis* und *helix* sind die zahlreichsten. — *Diss. entomol. novas insectorum species sistens. P. VI, A. I. Lagus.* von S. 107-130. in einem K. Diese sind: *Meloë* (wovon 20 Arten auf der Platte abgestochen sind); *Eurychora; Pimelia; Erodius; Sepidium. IV. D. Pet. Nic. Christiernin, Log. et Met. Pr. Diss. acad.; qua ratione in sensationibus anima passive et active se habeat? disquirens G. A. Winge.* S. 8. Beides behauptet der Verf. und erläutert es durch Beyspiele. — *D. grad. An et quousque providentia divina homines in actionibus liberis dirigat, adjuvet et determinet? J. G. Mehring.* Ist der zweyte Theil, womit die durch Aphorismen ausgeführte Materie beschlossen wird. — *D. grad. de discrimine inter sensationes et ideas. G. Troselius.* 2 Quartb. Die letzten seyn gleichsam die Resultate der Seele von den ersten. — *D. gr. de cognitione analogica. P. I. H. I. Berlin.* S. 14. Es soll in dem ganzen Umfange dieser Abh. der Ursprung, die Gewissheit, der Gebrauch und die Schranken der analogischen Erkenntniss vorkommen. Hier ist nur der Ursprung geliefert. — *D. gr. optimam methodum excolendi intellectum exhibens. A. D. Zander. D. gr. de studio delectationis. N. F. Morenius. D. gr. de caussis ingrati erga Deum animi. S. Brask.* Die Kürze dieser 3 Abhandl., deren jede nur einen Bogen einnimmt, liess nicht zu, mehreres als die Summe der Sachen zu berühren. — *D. gr. de evidentia et immutabilitate veritatum moralium. C. Gezelius.* 2 B. Es wird solches an den gewöhnlichen Lebensvorfällen unter Menschen von allerley Religionspartheyen und Völkern gezeiget. — *D. acad. de conciliatione iustitiae et misericordiae divinae. P. Leufgrén.* 1 B. Wird nicht schwer gefunden. — *Quaestio philos. An miracula magis quam opera providentiae ordinaria gloriam Dei illustrent?* S. 12. Der Verfasser hält es natürlicher Weise mit den letztern. — *Meditationes philos. de homine probo et cordato. I. G. Borin.* S. 8. Eigentlich wird hier nur von dem ersten gehandelt, obgleich von beyden im ersten §. eine Erklärung vorkommt. — *V. M. Er. M. Fant, Hist. Prof. Reg. D. de antiquitatis in Suecia reliquiis. E. N. Bill.* S. 13. Es werden dazu gerechnet Schanzen und Mauren; Steinhügel; die Begräbnisshügel, deren Anzahl bey Alt Upsala auf 269. gehen soll; goldene Ringe; alte Münzen und hauptsächlich die Runstäbe mit den alten Volksliedern. — *Spec. acad. de historia patriae vetusta in traditionibus vulgi residua. I. D. Gustoeff.* S. 12. Der V. suchet davon Beyspiele auf, und will sie bey dem gemeinen Manne, wie auch natürlich ist, nicht bey den Vornehmern gesammelt wissen. — *D. grad. de subsidiis patriae etymologicis. N. Gnospelius.* S. 14. Hier wird das Schwankende in dem Etymologisiren gezeigt; die eigentlichen Quellen, worüber die Sprache des *Codex Ulphilanus*, nemlich die Mösogothische, die vornehmste sey, namhaft gemacht und vor den gewöhnlichen Fehlern gewarnt. — *Spec. acad. Antiquitates Eskilstunenses sistens. C. Strandberg.* 2 B. Die heutige Stadt ist erst seit 1654. erbauet worden. Den Namen hat sie von dem auf dem Ort begrabenen ersten Christenthums Apostel in der Provinz Südermannland, *Eskilus*, einem Engländer; dessen

sen Gedächtnistag noch zu Gustavs I. Zeiten den 12. Ian. gefeiert ward. In den mittlern Zeiten war dort ein Kloster des Iohanniter - Ordens, und finden sich darüber noch mehr als 200 Urkunden in den Königl. Archiven. Von 1523. an gieng es zu Grunde. — *D. gr. Spec. II. de Templo urbis Stockholmiensis Primario S. Nicolai dicto. C. C. Liljenwalldh*, bis S. 36. Es werden die Schicksale der Kirche von Gustavs Zeiten bis auf den heutigen Tag beschrieben. — *D. gr. de Esthonum in Maelero piratica. C. G. a. Bjerkén.* S. 10. Esthland fassete in den ältern Zeiten weit mehrere der Ostsee angrenzende Landschaften in sich, als heutiges Tages. Die Einwohner desselben trieben ihre Seeräuberey in dem innerhalb Schweden belegenen und mit dem Baltischen Meere verbundenen Mäler - See zum erstenmal 1188. Sie verwüsteten die damalige Hauptstadt Schwedens, *Sigtuna*, welche sich nie wieder erholt hat. — *D. gr. Observationes generales circa primum Dynastiae Vasaeae seculum. G. F. Fant.* S. 12. Ueber die Regierung der Schwedischen Könige und den Zustand des Reichs von Gustav I. bis Gustav Adolph. — *D. gr. de usu, quem medio aevo praestiterunt monachi. J. C. Bergström.* 2. B. Es ist doch nichts Böses, woraus nicht etwas Gutes kommen kann. Iedoch ist der Gegenstand hier auf eine bescheidene Weise abgehandelt. — *Observ. selectae Historiam Suec. illustrantes. P. XVI. et ult. I. I. Wasell.* bis S. 177. Die letzte dieser Anmerkungen Num. 37. besteht in dem Briefe des Königs Erich XIV. vom I. 1566., dass die Upsalische Akademie wieder hergestallt werde. Ein Register über die Urkunden ist zum Schlusse angehängt. — *D. grad. Aula Reginae Christianae etc. O. Kelmodin.* 2 B. Eine artige Abh. Nach einer Einleitung folgen 5 §§. Die königl. Person und Familie; die Räthe und Günstlinge; die ausländischen Gelehrten; die Spiele; die Künste. In dem hier gelieferten ersten Theile findet man allein die beiden ersten Gegenstände. — *D. grad. litigiorum Regis Iohannis III. et Ducis Caroli Historiola. J. B. Graak.* S. 10. Kein unangenehmer Beytrag; nur fehlt es nicht an Druckfehlern, welche unangezeigt gelassen worden. — *D. gr. Descriptio Neribody Occidentalis. Spec. I. C. G. Stenius.* S. 14. Hier wird das Kirchspiel Kumbla mit dem Filiale Halsberg beschrieben. Ein paar Alterthümer sind in einer Vignette ausgedruckt. — *D. grad. Observat. hist. de Carolo Canuti ejusque administratione Regni. C. J. Knös.* S. 14. Der Verf. und sein Bruder (welcher sich durch mehrere gedruckte Beyträge in der vaterländischen Geschichte bekannt gemacht hat) sind fleissige Geschichtforscher, wovon die hier gelieferte Anmerkungen einen deutlichen Beweis geben. — *D. gr. Observationes Historiam Zigeunerum illustrantes. L. G. Rabenius.* S. 14. Dem Verf. ist des Herrn *Grellmann histor. Versuch über die Zigeuner Gött.* 1787. bekannt; er liefert nur dazu Bemerkungen aus der schwedischen Geschichte. — *D. grad. Historia Officinae Ancorariae Söderförs. I. Lundström.* 6. B. mit einer Charte und einer sehr speciellen Tabelle über die Getrauten, Getauften, Gestorbenen, Krankheiten u. dgl. von 1750 - 1790. Ist wohl die erheblichste von allen Dissertationen dieses Termins, wenigstens von denen, welche unter dem Vorsitze des Präses erschienen sind. Da die Ankerschmiede zu Söderforss die einzige in ihrer Art ist, welche die Anker für die grössten Kriegsschiffe schmiedet, so muss selbst die Beschreibung derselben auch den Ausländern willkommen seyn. Der Rec. ist auf der Stelle gewesen und muss also von seiner Seite der Diss. das Zeugnis der Wahrheit geben. Der Raum verbeut, mehr als den Inhalt der §§. herzusetzen. §. 1. Einleitung. §. 2. Lage, (die ganz vortreflich ist) und Gründung der Schmiede und die über den Grundbesitz entstandene Streitigkeiten. §. 3. Von den Eigenthümern und Verwaltern derselben vom Anfange (laut der hinten angedruckten Privilegien vom I. 1676.) bis itzt §. 4. Allgemeine Vorstellung der Werkstätte, ihrer Einrichtungen, des Bodens etc. §. 5. Von verschiedenen zum Nachtheil oder Beförderung der Werkstätte beytragenden Dingen, dem Rechte mit Hämmern zu schmieden, der Menge des Erzes und der Kohlen u. s. w. §. 6. Die gegenwärtige Gestalt der Schmiede, die Gebäude, die ältern und spätern Wiederherstellungen, das Naturalienkabinett u. dgl. Ueber das Kabinet ist vorhanden: *P. G. Lindroth Catalogus naturalium lingua Suecana, Latina, Gallica, Anglica, Holm.* 1788. 4. §. 7. Von der Verfertigung der Anker, den Schmieden und den Werk - Arbeitern. §. 8. Von der darinn beobachteten Haushaltung. §. 9. Von den kirchlichen Angelegenheiten und der Schule. — *D. hist. sistens examen sententiae capitalis in IV. Regni Senatores Lincopiae Anno M. DC. J. M. Böhm.* S. 10. Es wird dasjenige, was ihnen zur Last gelegt ward, angeführt; und zum Schlusse zu verstehen gegeben, dass wohl mit ihnen hätte gelinder verfahren werden können. — *D. grad. De raptu feminarum in Suecia. C. Ullgrén.* S. 9. Der Vf. führt ältere und neuere Beyspiele aus den vornehmen Familien an. — *Vl. M. Iac. Fr. Neikter, Eloq. et Polit. Prof. Ord. Reg. et Skytt. D. grad. de Philosophiae in Historia usu. C. J. Lindegrén.* 2 B. Es wird solches sowohl an den verschiedenen Arten der Geschichte, als auch an ihrem Vortrage und dem Inhalt der Sachen gezeiget. — *Theses de effectibus utilibus, vel noxiis e luxu deriuandis. A. Ekenberg.* S. 12. Es sind ihrer 45; und sie verbreiten sich über allerley Gegenstände desselben unter allerley Völkern. — *D. grad. Disquisitio, an Romanum imperium ad felicitatem occidentalis Europae aliquid contulerit? P. Thyselius.* S. 14. Der Vf. wanket in der Beantwortung lange auf beiden Seiten; endlich aber bejahet er doch die Frage aus angeführten Gründen. — *Diss. grad. de variis iurisiurandi solemnitatibus et formulis, sect. I. B. Frondin*, bis S. 19. Verdient vielleicht in der Fortsetzung eine nähere Anzeige.

Noch unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. *Neikter, Diss. acad. De efficacia climatum ad variam gentium indolem praecipue ingenia et mores. P. VIII. K. Kinmanson.* — Von S. 84 - 95. Hier findet sich nur ein Stück des 27sten §.; der ganze 28ste und der Anfang des 29sten. — *D. grad. de vestigiis Hunnorum in Suecia et aliis septentrionalibus regnis. S. Törner.* S. 32. Die kleinere erste Hälfte dieser Diss. beschäftiget sich mit der dunkeln Herkunft der Hunnen; die grössere zweyte Hälfte mit den Wohnsitzen eines Zweiges dieser Nation in Russland, Schweden, Dannemark und Niederdeutschland. — *D. grad. de imperio dyarchico. S. A. Mörtling.* S. 18. Der Vf. hält nach Anleitung der Beyspiele, welche in den ältern Zeiten öfters, in den neuern seltener vorkommen, eine solche Regierung für un-

unschicklich und misslich. — *D. grad. de iure principum belligerantium, merces et nauigia neutralium vel pacatarum gentium intercipiendi. Sect. poster. S. Colliander.* Von S. 17-29. Ist die Beendigung des vor 3 Iahren herausgegebenen ersten Abschnittes. Zum Schlusse werden die desshalb zwischen mehrern Reichen abgeschlossene Tractaten nahmhaft gemacht. Sie gehen aber nicht weiter, welches den Recensent wundert, als bis 1753. — *D. grad. De limitibus iustitiam inter et aequitatem aphorismi. L. H. Torsk.* 1 Quartb. — *D. gr. de eruenda cognatione gentium ex cognatione linguarum. A. H. Bohnsack.* S. 16. Der Der Verfasser verspricht, mehrere Abhandlungen auf diese folgen zu lassen. Nach einer Vorbereituug in 3 §§. macht er §. 4. diejenigen namhaft, denen er hauptsächlich folgen werde. Das sind Leibnitz in seiner den Berlinischen Miscellaneen einverleibten Abh. *de gentium originibus ductis ex indicio linguarum*; Iohannes Clericus in seiner dem Martinischen philol. Wörterbuche vorgesezten Vorrede; und *de Brosses* im *Traité de la formation mechanique des langues.* — *D. gr. Examen opinionis Beccarianae de poenis capitalibus. A. L. Arnberg.* S. 13. Der Verfasser will die Lebensstrafen, aber nur selten und keineswegs grausam beybehalten wissen. — *VII. M. Dan. Boëthius, Eth. et Polit. Prof. Reg. et Ord.* — *Primae scientiae educationis lineae Partic. XVI. I. P. Melén.* Von S. 121-128. *P. XVII. G. Forssberg* bis S. 136. *P. XVIII. I. G. Turdfjäll.* bis S. 144. Nach abgeschlossenen dritten Kap. wird hier das vierte von dem mittelbaren oder entfernten Gebrauche der zur Erziehung nöthigen Gewalt angefangen und in den ersten 33. §§. fortgesezt. — *D. gr. sistens ideam decori. G. P. Hallenberg.* S. 10. Es werden die Beschaffenheit, Arten, Grade und der Fleis darin abgehandelt. — *D. gr. de officiis erga Deum in iure Naturae pertractandis. F. E. Alner.* S. 11. Hier werden Puffendorf und Thomasius widerlegt. — *D. gr. Ideas perfectionis et felicitatis humanae inter se collatas sistens. P. Högmark.* S. 15. Der Vf. hat es hier mit *Kants Critik der practischen Vernunft* zu thun. — *D. gr. de benigna scientiarum et artium in mores efficacia. P. Södersten.* Von S. 27-36. Es wird mit dem wohlthätigen Einflusse der Wissenschaften und Künste auf die gesellschaftlichen Tugenden und Sitten geschlossen. — *D. grad. Historia hominis moralis ex scriptis veterum illustrata. Spec. II. J. Stenhammer.* Von S. 33-48. Die Geschichte wird im dritten Kap. aus den Griechischen Tragikern mit der ersten Abtheilung von philosophischen Betrachtungen über den Ursprung uud die Natur der ältesten tragischen Kunst fortgesetzt. — *D. gr. de sociali hominis indole in affectuum priuatorum effectu conspicua. J. Steckzén.* S. 12. Dies wird untersucht, je nachdem der Mensch allein oder von andern verlassen zu seyn bedauert, oder andere, als sich feindselig fürchtet, oder von andern beygestanden zu werden hoffet. — *D. grad. de praesidiis securitatis a propriu virtute. P. Akerman.* S. 13. Bey so vielen innerlichen und äusserlichen Unruhen und Besorgnisen sey eigene Tugend die beste Schutzwehr, weil ihr Mässigung, Gerechtigkeit und Klugheit eigen wäre. — *D. grad. de obligatione e pactis. P. Lindblad.* 2 Quartb. Es wird eine Vergleichung des Mendelssohnichen und Garvischen Streits über diesen Gegenstand angestellet und zulezt geurtheilt, dass solcher mehr in Wörtern, als in der Sache bestehe. *VIII. M. Zach. Nordmark, Phys. Prof. Diss. gr. de dubiis recentioribus contra diversam luminis refrangibilitatem. A. Brett.* S. 13. Sie werden aufgerechnet, besonders die zu Lyon 1784. erregten und von *D. Marat* unterstüzten; und zu ihrer Wiederlegung der Weg gezeiget. Zur Erläuterung dienet ein Holzstich. — *D. grad. de visione ope radiorum ad oculum convergentium. L. G. Moberger.* S. 12. Dies wird vermittelst einer auf einem Holzstiche gezeichneten Figur deutlich gemacht. — *D. grad. de polis in magnete naturali. P. S. Rinman.* S. 8. Da ihrer oft viele sind, so wird die Art angewiesen, sie ausfindig zu machen. — *D. grad. de phyficorum experimentis pro definienda aquae elasticitate. P. Busén.* S. 8. Aristoteles, Baco, Boyle, du Hamel, Zimmermann und Abich werden hier angeführt. — *D. grad. Noua quaedam de collisione corporum elasticorum theoremata. D. E. Holmquist.* S. 11. Iohannes Walisius war der erste 1669, der die ersten wahren Gesetze gab; obgleich fast zu eben der Zeit L. Huyen und L. Wrennus darauf ihr Augenmerk richteten; der Vf. trauet es sich zu, neue und nicht unwichtige Lehrsätze anzugeben, die aber bey fortlaufenden Berechnungen in der Abh. selbst nachgelesen werden müssen. — *Diss. grad. de mutua temporis et spatii percursi relatione in motu variabili. M. A. Johansson. IX. M. Ioh. A. Tingstadius; Ling. D. Prof. Reg. et Ord. D. grad. Specimen supplementorum ad Lexica Hebraica. I. F. Hewelström.* S. 12. das von *Schulze* herausgegebene Coccejische und des *Simonis* hebr. Wörterbücher mit des *Michaelis Supplementen* werden für die besten angegeben, und dazu folgende Wörter mit Anführung der Gründe geliefert: גיל *religiose colore* (ist ein Drukfehler und muss *colere* heissen); מתג *stimulus*; כנן *texit, custodiuit*: עצב *proscidit lingua, probrosis dictis incessiuit*; פרזים *Dynastae, heroes*; חלב *pericardium*; חדל oder חדר *perennauit*; הגיג *ardor, aestus*; פריץ *praeceptum(pec.) divinum*; אבר *Pastoris cura ac tutela destitutus errauit*; עלה *inflammari.* Ein Glückwünschungsschreiben des Hrn. M. *Agrell* in syrischer Sprache an den Respondenten ist zum Schlusse angedrukt. — *D. grad. Hymnus Habacuci versione ac notis philologicis et criticis illustratus. L. Mörner.* S. 22. In der Vorr. wird angemerkt, dass noch keine besondere Abh. über das letzte erhabene Kap. des Habakuks vorhanden sey; daher hier eine geliefert werde. Der Vf. fürchtet nicht genug kraftvoll zu seyn, wenn er eine lateinische Uebersetzung desselben liefere; es ist also eine in schwedischer Sprache gegeben, der alsdenn. philologische Noten beygefüget und dabey vorzüglich Luther, Michaelis und Dathe geprüfet werden. — *X. M. Nic. Landerbeck, Prof. Extr. D. grad. de situ planetae Veneris, in quo maxime fulget. K. Selldén.* S. 16. Die Auflösung darüber in den Engländischen *Transactions num.* 349. wird hier aufs neue untersuchet und geprüft. Ein kleines Kupfer ist zur Erläuterung dabey. — *XI. M. P. H. Lilienspare, Pol. et Iuris pub. R. Germ. Adj. Lineamenta Iuris publici Romano-Germanici. Cont. IV. G. Brunnmark. Cont. V. G. Arehn.* Von S. 67-105. Nachdem das dritte Cap. mit der Wahl der geistl. Reichsfürsten beschlossen worden, so folget das vierte Kap. von den einzelnen Kaiserlichen und Territorial-Rechten, in so fern diese jenen unterworffen oder auch mit ihnen im Streite sind; und das fünfte von dem öffentlichen Kirchen-Rechte

Deutſchlands in Rückſicht auf die Reichs- und Territorial. Regierung. Das Deutſche iſt in der Sprache und Orthographie ziemlich verſtümmelt; jedoch wird durch dieſe Abh. einigermaſſen ein allgemeines Licht über die verwickelte Regierungsverfaſſung Deutſchlands bey uns verbreitet. — *XII. M. Mathias Floderus, Ling. Gr.* et *Hebr. Adj. Ord. Diſſ. Voces Graecae, Lexicographis vulgo male intellectae. P. I. J. Danielſſon.* S. 18. Es werden manche Fehler in allen Wörterbüchern, beſonders auch dem gröſten und beſten des Stephanus, in der Vorr. angemerkt und alsdann der Anfang zu Beyträgen in den Wortern: *φυλασσω; ακαλυπτιω; ςελλω; παραπαιω; δηλονοτι; περιβαλλω, κοπτω; ενωπιον* und *πολυπραγμων* gemacht. — *XIII. M. Car. M. Agrell, L. L. Hebr. et Aram. Doc. Diſſ. Lumina Syriaca, ad illuſtrandum Hebraiſmum collecta. P, I. A. Swanberg.* S. 12. Der Vf. will hauptſachlich die Analogie des hebräiſchen Syntax mit der ſyriſchen bearbeiten, und macht hier im erſten Abſchnitte vom Zeitworte oder *verbo* den Anfang mit den Conjugationen *Kal, Pihhel, Pohel* und *Hiphil.* §. 1 - 4. — *XIV. Joh. Bergius, Philoſ. Mag. Diſſ. phil.* *ρησιν* *Paulinam: κατα τον αρχοντα της εξουσιας τȣ αερος Eph. 2, 2. expoſitura. J. Lennäus.* S. 16. Es wird die Bedeutung der Worte umſtändlich unterſucht, und Luthers deutſche Ueberſetzung beybehalten: *nach dem Fürſten, der in der Luft herrſchet.* — *XV. Reinh. Scheringſon, Phil. Mag. Diſſ. de ſermonis latini eruditas inter linguas principatu. Partic. I. J. Adde.* S. 11. Hier kommen die Schickſale der lateiniſchen Sprache, welche das Beförderungsmittel der Religion, der Rechtspflege und der Gelehrſamkeit ward, von den ältern bis auf die gegenwärtigen Zeiten vor. — *XVI. El. Hedendahl, Phil. Mag. Diſſ. philoſ. de neceſſitate et vtilitate linguae Arabicae cum reliquis Dialectis Theologo C. E. Hultin. S. 7.* Sehr kurz. Der Vf. hat zwar recht, geht aber darin zu weit, weil er die Kenntniſs der arabiſchen Sprache beynahe von einem jeden Prediger zu verlangen ſcheint. — Hierzu kömmt noch: *Chriſtoph. Dahl, Graec. Lingu. Prof. Ord. Diſſ. gr. de natura ſimilitudinum ex Homero. G. Backman.* Soll fortgeſetzt werden.

In der letztern Hälfte des Iahrs 1791. ſind hier folgende gelehrte Streitſchriften auf den Katheder gebracht worden. Unter dem Vorſitze des Hrn. *I. Ad. Murray, M. D Anat. et Chir. Prof. etc. Diſſ. grad. in vulnera ſclopetaria obſervationes.* S. 18. *O. Galleen.* Daſs dieſe Wunden ſchwerer, als die meiſten andern ſind, ſey ausgemacht; nicht aber, wie ſie geheilet werden ſollen. Eine dreyjährige Erfahrung unter dem Kriege hat den Vf. in den Stand geſetzt, in zwoen Abtheilungen zu zeigen, wie man ſich gleich auf der Stelle nach ſolchen empfangenen Wunden, und alsdenn hinterher dabey zu benehmen habe. — *II. Carl Pet. Thunberg, M. D. Prof. Med. et Bot. etc.; Muſeum Naturalium Academiae Vpſalienſis. P. X.* von S. 141-164. *L. Kugelberg.* Es iſt hier die achte Fortſetzung des Thunbergiſchen Geſchenks. Es ſind *Triandria,* und *Tetrandria.* Unter jen n ſind: *Valeriana, Gladiolus, Ixia, Iris, Ficus, Schoenus, Carex, Scirpus, Cyperus, Panicum, Agroſtis, Poa, Bromus* und *Avena*; unter dieſen: *Protea, Scabioſa, Plantago, Galium, Vrtica* und *Ilex* die zahlreichſten.— *Flora Strengneſenſis.* S, 62. *C. A. Carlſon.* Es giebt verſchiedene *Florae* über einzelne Gegenden und Oerter Schwedens.. Hier wird eine über die Gegend der Stadt Strengnaes geliefert. Zuförderſt ſind es *Monandria* bis *Dodecandria*; hernach *Icoſandria, Polyandria, Didinamia, Tetradynamia, Monadelphia, Diadelphia, Polyadelphia, Syngeneſia, Gynandria, Monoecia, Dioecia, Polygamia* und *Cryptogamia* Bey einer jeden derſelben ſtehen die Unterarten angezeigt, und dann wird bey den einzelnen Stücken, der Ort, wo ſie gefunden werden, und die Zeit, worin ſie blühen, bemerket. — *D. Entomologica ſiſtens Inſecta Suecica. P. II. P. E. Beckhin.* Auſſer einem Bogen Einleitung, worin gezeiget wird, wie in den nach und nach herausgekommenen Ausgaben der Linnäiſchen Fauna, die in den erſtern fehlenden Inſecten nachgetragen werden, kommen von S. 31-46. folgende neue vor: *Papilio, Bombix, Noctua* und *Tortrix.* Ein Kupferſtich ſtellet die meiſten dar. — *III. Joh. Guſt. Acrel, M. D. et Prof. etc. Diſſ. grad. de febre ſcarlatina.* S. 15. *P. Lundemark.* In den erſten 6. §§. wird ihre Natur mit den Gattungen, in den übrigen aber ihre Heilart beſchrieben. — *IV. Pet. Nic. Chriſtiernin, Phil. D. et Prof. etc. D. grad. de ſapienti mixtura bonorum et malorum in hoc univerſo.* S. 8. *I. E. Agerberg.* Das gewöhnliche über dieſen Gegenſtand ganz kurz. — *Disquiſitio philoſophica, an actiones ſucceſſivae Deo ineſſe poſſint?* S. 10. *J. P. Bähr.* Wird verneinet. *D. differentiam inter honeſte ambitioſum et ſuperbum exhibens. S. 12. J. F. Iverus.* Nachdem beide Arten von Menſchen beſchrieben und ihr Unterſchied unterſuchet worden, wird die Anwendung beider Gemüthsfaſſungen an die Hand gegeben. — *D. de placabilitate Dei et hominum differente. S. 8. K. A. Donner.* Iſt ziemlich aus der Schule des Chriſtenthums entlehnet. — *V. Jac. Frid. Neikter. Eloq. et Polit. Prof. Diſſ. qua disquiritur, an omnia peccata errores ſint?* S. 24. *J. Storeus.* Dies wird vom allgemeinen geläugnet, doch dabey zugegeben, daſs ſehr viele Sünden bloſse Irrthümer ſind, welche deswegen auch ſogleich, nachdem ſie erkannt werden, aufhören. Es wird die Sache durch manche auffallende Beyſpiele erläutert. — *D. de ordine Spiritus S. in Saxia de vrbe ejusque xenodochiis. S,* 22. *E. Wennerholm.* Der Vf. beklaget ſich, daſs er über dieſen Orden des heil. Geiſtes in Sachſen innerhalb der Stadt, nämlich Rom, keine Urkunden habe auftreiben, ſondern nur aus andern Schriften über ſolche und deſſen Armenhäuſern ſeinen Bericht ſammeln können. Dem Hiſtoriker wird dieſe Abhandlung nicht unangenehm ſeyn. — *D. de ambiguitate ſermonis latini ex defectu articuli. S.* 13. *S. Bohm.* Die Sache hat ihre völlige Richtigkeit, und wird durch paſſende Beyſpiele erläutert; obgleich auch deshalb die lateiniſche Sprache im Ausdruke kürzer wird. — *VI. Er. M. Fant, Hiſtor. Prof. Diſſ. hiſt. de Eclesiu Teutonica et Templo Stae. Gertrudis Stockholmienſi.* Ein halb Abh. mit einem Bogen *Addenda* und *Emendenda* und 2 Kpf. in ½ Fol. *J. A. A. Lüdeke.* iſt ihrer Gröſse und Beziehung halber auf Deutſchland, ſchon vorher ausführlicher angezeigt worden. — *Sp. acad de Apoſtatis Suecanis.* S. 16. *A. E. Hwalſtröm.* Kein unebener Beleg zu *Mosheims* Aeuſſerung in ſeinen *Inſtitut. Hiſt. Eccl. Helmſt.* 1755. S. 875. „*Ex his (ſcil. transfugis Proteſtantibus) ſi tollas, quibus res domi adverſae, dignitatis* „*et gloriae amplificandae libido, fortunarum et commodorum* „*immoderata cupiditas, animi levitas, rationis imbecillitas etc.*

„*hanc*

„hanc mutationem suavisse, testatissimum est, ad paucos (er hätte „immerhin sagen können: paucissimos) totam rediges familiam, „quos nemo valde Romanis inuidebit." Ein eingerückter Brief eines Abfälligen an seinen Bruder in Schweden, um den auch zum Uebertritte zur röm. Katholischen Religion zu bewegen, ist auch für unser Tage merkwürdig. — *D. de institutoribus liberorum regiorum in Suecia. S. 10. J. Ekermann.* Ein nicht unangenehmer historischer Beytrag. Der erste, welchen Gustaf anstellete, war ein ihm vom Luther und Melanchton anempfohlner M. Georg Stortmann, der auch hernach Reichsrath ward. — *VII. Dan. Boëthius, Fth. et Pol. Prof. D. de vsu philosophiae graecae hodierno. S. 11. G. W. Oehman.* Nach vorläufiger Empfehlung der griechischen Literatur wird der Gebrauch der Weltweisheit dieses Volks eingeschärfet, weil sie nicht allein Originale ihres eigenen Nachdenkens, sondern auch vermittelst der Reisen Sammler von andrer Völker Kenntnissen wären. — *VIII. Car. Gezelius, Phil. M. Diss. exhibens varias philosophorum opiniones de origine delectationis ex Tragoedia perceptae. P. I. S. 16. N. Törnell.* Diejenigen werden abgewiesen, welche die menschliche Bosheit zum Ursprunge machen wollen; und darauf die Meynungen des Aristoteles, Addison, dü Bos, und Fontenelle angeführt und geprüfet. — *IX. Pet. Thysselius, Mag. D. de meritis literariis Claudii Arrhenii Oernhjelm. S. 22. O Söederman.* Ein guter Beytrag zu dem Leben dieses ungemein fleissigen, obgleich nicht alles mit Beurtheilung ausführenden Mannes. — *X. Andr. Mellroth, Phil. M., D. nonnulla de fide in auctoritate exhibens. S. 24. P. Tegnaeus.* Die Ursachen desselben werden in dem Mangel der Erfahrung und der ausgeübten Vernunft gesetzt; und sowohl die Vortheile als Nachtheile desselben hauptsächlich mit Zuziehung des Locke und Steinbart angezeiget. — *XI. Andr.-Dan. Zander, Phil. M., Meditationes Psychologicae in Passionibus. S. 15. P. Lindblad.* Er macht den Wolf, Locke, Bonnet, Hume und andere, als seine Vorgänger nahmhaft. — *XII. Sv. Joh. Almquist, Phil. M. D. de Templo Visingiano. S. 22. Almquist.* Beschreibung der Pfarrkirche auf der Insel Wisingso im Vetter-See. Ob sie gleich nicht alt ist, so ist sie doch eines darin befindlichen Braheschen Begräbnisses und anderer Umstände halber merkwürdig.

II. Vermischte Nachrichten.

Oxford, den 15. May 1792. Universitätsneuigkeiten kann ich Ihnen fast gar nicht mittheilen. Sie haben selbst gesehen, dass unsere Häupter noch zu sehr am Alten kleben, um neue Einrichtungen, die mit unserm Zeitalter gleichen Schritt halten sollten, zuzulassen. Manche der jüngern Professoren sehen vielen Missbräuchen scharf genug auf den Grund, aber sie müssen schweigen; und so wird denn alles mit der Hofnung einer günstigen Zukunst in dem alten Gleise gelassen, oder auch noch wohl gar hie und da geglaubt, alle Neuerungen seyn eine Pest, der man ängstlich jeden Zugang verstopfen müsse. In dieser Furcht gründet sich die bekannte Antipathie gegen die Schottischer Universitäten, die offenbar viele Vorzüge haben, und sich den Ihrigen sehr nähern; dies geht nicht selten so weit, dass man alle Schottische Gelehrsamkeit für Contrebande erklärt, und sich sehr glücklich fühlt, nicht zu diesen literarischen Ausschuss zu gehören; wobey man denn gar bedächtlich zu vergessen scheint, dass die gemeinnützigsten und scharfsinnigsten Gelehrten und Schriftsteller in Grosbrittanien Schottländer sind. Bey der Einrichtung unserer Collegien und der despotischen Gewalt, die ihre Vorsteher Kraft der Fundationen haben, kann vorerst noch nicht viel geschehen, oder besser gar nichts.

Die deutsche Literatur fängt an mehr geschätzt zu werden. Denken Sie sich aber dabei nicht, dass unsere jungen Leute diese Sprache lernen; ich glaube auch nicht ein einziger; denn der Eifer für ausländische Litteratur, die ich auf deutschen Universitäten gefunden habe, ist hier eine ganz unerhörte Sache. Vor einigen Jahren versuchte Hr. Pr. W., ein sehr gelehrter und würdiger Mann, der sich blos durch eigenes Studium, eine nicht gemeine Kenntniss im Deutschen erworben, Vorlesungen darüber zu halten; ward aber bald gezwungen, seinen guten Vorsatz fahren zu lassen. Und eben so geht es mit andern neuen Sprachen; französisch ausgenommen; ihr „*little French*" ist indess armselig genug und die wenigsten sind im Stande, ein Buch für sich zu lesen. Unter den Professoren sind 3-4, die Deutsch lesen und gern lesen. In einer ähnlichen Lesegesellschaft, bey einem Buchhändler, wo man in eigentlich dazu bestimmten Lesezimmer, die besten inländischen, und auch ausländischen, Zeitschriften und Zeitungen findet, werden die Ienaische A. L. Z., die auch an mehrern Orten im Lande gelesen wird, die Götting. Anzeigen, und wenn ich nicht irre, auch die Berlinische Monatsschrift gehalten.

Unsere *Clarendonsche* Buchdruckerey ist immer noch sehr sehr in Arbeit für in- und ausländische Gelehrte; und hat das Verdienst viele grosse und kostbare Werke ans Licht zu bringen, die auf einem andern Wege wohl nie einen Verleger finden würden. Ich will einige der vorzüglichsten Werke, die gegenwärtig unter der Presse sind, hersagen:

1) Eine neue Ausg. des Polybius v. *Williams*, wovon man jedoch keine grosse Erwartungen hegt.
2) Strabo von *Falconer*, sehr verschiedentlich in öffentlichen Blättern angezeigt. Sie wird eine trefliche Sammlung von Varianten aus den Bibliotheken zu Floreuz, Moscow, des Escurials u. s. w. enthalten. Beyde Werke sind schon mehrere Iahre im Druck, und dürften auch vorerst noch nicht fertig werden.
3) *Heyne's* Homer und *Wyttenbachs* Plutarch werden hier ebenfals verlegt; mit dem Druck ist aber noch nicht angefangen.
4) Eine neue Ausg. von Archimedes Werken von Torelli, einem Italiener; der sein Mspt., Noten u. s. w. der Universität mit der Bedingung gegeben hat, dass man sein Werk auf dieselbe Art drucken solle, wie sie verschiedene griechische Mathematiker besorgt haben. Der Text ist schon seit einiger Zeit fertig, und die Noten sind sehr sauber und nett abgedruckt. Hr. *Robertson*, Public matimatical Lecturer, besorgt die Herausgabe; der nächstens auch ein eigenes Werk: *a System of Conic sections* drucken lassen wird.
5) *Notes on the whole Works of Hippocrates* von einem Doktor *Conrai*, einem gebornen Griechen, der sich gegen

genwärtig zu Paris aufhält. Unser gelehrte *Burgess* empfahl der Universität das Werk zum Druck.

6) Eine neue Ausgabe von Aristoteles Poetik aus den Papieren des verstorbenen *Tyrrhwitt*, herausgegeben von *Burgess*. Man unterhält von dieser Ausgabe grosse Erwartungen, und hält sie für einen wahren Schatz alter classischen Litteratur. Der sel. *Tyrrhwitt* arbeitete 16 Jahre daran. Der Text ist nach des Herausgebers Kritik verändert, und *Goulston's* Uebersetzung, durchgehends verbessert, beygedruckt. Ueber das ganze ein vollständiger *Index verborum*. Die Noten sind sehr zahlreich, und enthalten nicht blos die Kritik über verbesserte Lesarten, sondern auch erklärende Anmerkungen. In Zeit von einem Monate wird dieses Meisterwerk die Presse verlassen.

7) *Burgess Miscellaneous collection of inedited fragments of greek and latin authors, fasciculus I.* — theils aus Mspr. der Bodleyanischen Bibliotheck, theils aus den mitgetheilten Sammlungen ausländischer Gelehrten. Dieser erste Theil enthält eine Vergleichung einer sehr merkwürdigen Handschrift von *Quintus Curtius*; die nicht bloss abweichende Les- und Redensarten, Wörter u. dgl. enthält; sondern ganze und mehrere Perioden, die sich noch in keiner gedruckten Ausgabe befinden. 2) Verglichene Handschriften von Euclid; ungedruckte Fragmente von Tzetzes u. s. w. — Dieser erste Faszikul hat die Presse bereits verlassen.

8) Derselbe würdige Gelehrte hat gleichfals so eben herausgegeben: *J. G. Gravinae Opuscula ad Historiam litterariam et studiorum rationem pertinentia*; accedit ejusdem epistola *de Poesi et Gravinae vita ab A. Fabronio scripta*. Im Grunde ist dies nichts weiter als ein sehr eleganter Abdruck eines Werkes, dessen einziger Werth von seiner ehemaligen Seltenheit entstanden zu seyn scheint.

Von einem meiner Freunde in Cambridge habe ich kürzlich ein arabisches Werk erhalten, das er aus einer Handschrift in der dasigen Bibliothek herausgegeben hat. *Maured Alla tafet Jemaleddin Filii Togri Bardii*; seu Rerum Aegiptiacarum Annales ab A. C. 971 usque ad Annum 1453. Der Uebersetzer Hr. *Carlyle* von *Carlisle* lernte das Arabische von einem gebornen Araber, Zemir, ehemaligen Dollmetscher des Staatssecretairs etc. So viel ich die Arbeit beurtheile, ist er ein sehr guter praktischer Kenner der Sprache. Er ist gegenwärtig mit Auszügen aus einem andern Mscpte. in der Universitäts-Bibliothek beschäftigt. Dr. *White* und *Burgess* sind zu ansehnlichen Präbenden zu Gloucester und Durham, befördert. Dr. *Ford* ist sehr beschäftigt mit der Fortsetzung von Woidens Coptischen Testament. — Dr. *Sibthorpe* hält gegenwärtig seine botanischen Vorlesungen und mit Beyfall; man erkennt an ihm den Mann, der gereiset ist, und sich im Auslande gebildet hat. Er ist ein grosser Verehrer von Göttingen. Dass er eine *Flora Graeca* herausgeben wird, wissen Sie. Er hat seit mehrern Jahren einen geschickten Zeichner aus Wien bey sich, der an dem Werke arbeitet, auch mit ihm gereiset ist. Es heisst, er werde noch eine zweyte Reise nach Griechenland machen. Um den botanischen Garten hat sich dieser würdige Mann nicht wenig verdient gemacht. Ehemals war dieser unter der Aufsicht seines Vaters ganz verfallen und verwildert. Da er ein beträchtliches eigenes Vermögen besitzt, so spart er weder Kosten noch Mühe, ihn zu einem würklichen botanischen Garten, das er bisher noch nie war, empor zu bringen, und Oxfort wird künftig von dieser Seite die Vorwürfe nicht länger verdienen, die ihm Reisende gemacht haben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

L'histoire naturelle générale et particuliere avec la description du Cabinet du Roi par M. le comte de Buffon, et la partie anatomique par M. d'Aubenton. Edition d'Hollande avec les supplemens et additions, XXI. volumes grand in 4to, ornée de plus de 800 planches et vignettes, proposée à une diminution de prix considérable jusqu'au premier de Septembre prochain.

à Dordrecht chez *A. Blussé et Fils.*
à Amsterdam chez *D. J. Changuion* et chez *W. Holtrop*
à Leide chez *S. et J. Luchtmans* et chez *A. et J. Honkoop.*
à Rotterdam chez *D. Vis* et chez *J. Meyer.* 1791.

Prospectus.

Nous ne nous étendrons pas en vains Eloges sur l'utilité et l'importance de l'Ouvrage, qui fait l'objet de ce Prospectus. Le Public éclairé a depuis longtems prononcé sur son mérite, et la réputation de son illustre Auteur est au dessus de nos foibles talens.

Pour démontrer à quels égards notre Edition doit mériter la préference sur celle de Paris, laissons parler M. De Buffon lui-même: Voici ce qu'il en dit dans son Avertissement placé à la tête du 3e Volume de Supplément à l'Histoire Naturelle, „Il m'est arrivé d'Hollande „une nouvelle édition de mon ouvrage sur l'histoire na„turelle, et j'ai trouvé dans le XV Volume de cette édi„tion des additions trés importantes, faites par M. *Alla„mand.* — J'avoue que c'est avec la plus grande satis„faction que j'ai parcouru l'édition entiere, qui est bien „soignée à tous egards. J'ai trouvé les notes et les addi„tions de M. *Allamand* si judicieuses et si bien écrites, „que je me fais un grand plaisir de les adopter. Je les „insérerai donc dans ce volume de supplément à la suite „des articles, auxquels ces observations ont rapport. Je „me serois dispensé de copier ce qu'on vient de lire; „j'aurois même évité quelques recherches pénibles et „plusieurs discussions, que j'ai été contraint de faire, si „j'avois eu plutôt connoissance de ce travail de M. *Alla„mand.* Je crois que l'on en sera aussi satisfait que „moi" etc.

Et encore dans le même Tome: „J'avois livré cet „article sur la Giraffe à l'impression, lorsque j'ai reçu la „belle édition, que M. Schneider a faite de mon ouvrage „et dans laquelle j'ai vu pour la premiere fois les excel-

„len-

„lentes additions, que M. *Allamand* y a faites. Je ne „puis donc mieux faire aujourd'hui que de copier en en„tier ce que M. *Allamand* dit au sujet de cet animal T. „XIII. p 17 l'histoire naturelle, Edition d'Hollande." —

Aprés un témoignage aussi flateur et aussi authentique, il ne nous reste qu'à entrer dans quelque détail touchant l'origine et l'exécution typographique de notre Edition. Elle a été commencé par feu M. Pierre de Hondt, Libraire à la Haye, qui en a publié trois Volumes, et continué et achevé par M. Schneider, Libraire á Amsterdam. Celui-ci n'a épargné ni soins ni dépenses pour la rendre supérieure á toutes les autres; les travaux de M. *Allamand*, Professeur d'Histoire Naturelle à l'université de Leyden, les Observations du célebre *Camper* et autres Naturalistes ont enrichi cette édition de la Description et des figures d'un grand nombre d'animaux inconnus á M. de Buffon et aux autres Zoologistes: elle est d'ailleur imprimée avec un caractere neuf, sur de beau papier d'Hollande. Le Portrait de M. Buffon, a été gravé par le célebre Houbraken, les autres Planches et Vignettes, exécutées par nos plus habiles Artistes, ne le cedent en rien á celles de l'édition de Paris, et ont encore sur ces dernieres l'avantage, que n'étant point usées par le trop grand tirage, elles peuvent encore fournir aux Amateurs de très bonnes épreuves *) — plusieurs de ces Planches d'ailleurs appartenant aux additions fournies par les savans de ce pays, sont originales dans notre Edition, et le nombre en est assez considérable.

Telle est l'Edition que nous annençons. M. Schneider ne s'est déterminé à en céder le fonds que par ce que son âge avancé et la perte réçente d'un fils unique, qui le soulageoit beaucoup dans ses Affaires, l'ont dégouté du Commerce. Les proprietaires actuels, A. *Blussé et Fils*, pour faciliter á leurs compatriotes et aux Amateurs dans l'etranger l'acquisition de cet excellent Ouvrage, ont résolu d'en offrir un nombre fixe de 150 Exemplaires au prix suivant, savoir

Le Papier ordinaire XXI Volum. grand in 4to avec fig. á *f* 52 - 10 -

Les Exemplaires en Grand papier avec des premieres épreuves des planches, en trés petit nombre á *f* 84 - : - :

Item avec toutes les planches enluminées á *f* 230 - : - :

Et enfin quelques uns avec les planches enluminées des quadrupedes seuls . . á *f* 180 - : - :

Le terme fixé pour la distribution au prix ci-dessus, est jusqu'au premier de Septembre 1792. On ne s'engage point cependant á en fournir un seul exemplaire au delá du nombre stipulé de 150, supposé qu'il fut écoulé avant la fin du terme susdit.

L'extréme modicité du prix doit engager les Amateurs á profiter d'une occasion aussi favorable pour se procurer un Ouvrage précieux: ils s'adresseront pour cet effet aux Libraires indiqués en tête, et chez les principaux Libraires des autres villes des Provinces Unies et de l'étranger. Apres la dite époque du 1er Septembre, l'Ouvrage sera remis á son prix primitif.

Nous ajouterons ici un Tableau du contenu des XXI Volumes, pour ceux qui ne connoîtroient pas en détail cet ouvrage: le lecteur attentif verra, en le confrontant avec les volumes de l'edition originale, que l'éditeur a changé judicieusement et d'une maniere trés avantageuse, l'ordre des matiers, qui se suivent plus naturellement dans cette édition que dans celle de Paris.

Tom. I. Contient le Discours de M. de *Buffon* á l'Academie Françoise et la Théorie de la Terre.

Tom, II. Histoire Générale des Animaux et de la Génération. Histoire de l'Homme.

Tom. III. Description de la partie du Cabinet du Roi, qui a rapport á l'histoire naturelle de l'Homme.

NB. On a ajouté, dans cette édition, une description et une representation du squelette de l'homme d'aprés les tables du grand *Albinus*.

Tom. IV. — XIV. Histoire Naturelle des animaux quadrupedes avec les additions, inférées à leurs places, et les Description anatomiques de M. *Daubenton*.

Tom. XV. Suite de l'histoire naturelle des animaux quadrupedes, avec des additions: Table de matieres.

Tom. XVI. Ou Suppl. T. I. Suite de la Théorie de la Terre, ou introduction á l'histoire naturelle des minéraux.

Tom. XVII. Ou Suppl. T. II. Parties expérimentale et hypothétique du Tome precédent.

Tom. XVIII. Ou Suppl. T. III. Essais d'Arithmétique morale: Supplément à l'histoire naturelle de l'homme. Discours Académiques.

Tom. XIX.. XZ. Ou. Suppl. T. IV, V. Supplémens á l'histoire naturelle des animaux quadrupedes, où l'on a inséré tout ce que M. de *Buffon* a écrit sur les additions, faites par les Editeurs d'Hollande dans les volumes précédens et ou on a encore ajouté de nouvelles additions.

Tom. XXI. Ou Suppl. T. VI. Les Epoques de la Nature.

Les gravures offrent non seulement des représentations de tous les animaux quadrupedes connus, mais presentent encore par les ornemens, qu'on y a ajoutés, autant de tableaux, qui plaisent á l'oeil; elles n'ont donc point cette sécheresse des figures isolées d'animaux dans les autres ouvrages d'histoire naturelle. Les vignettes sont toutes applicables aux matieres des volumes, dans lesquels elles sont inférées; les planches et vignettes sont au nombre de plus de 800 gravures.

NB. On se trouve dans le cas de pouvoir fournir quelques Tomes séparés á ceux qui en auront besoin pour completter leurs exemplaires.

(Liebhaber können sich mit ihren Bestellungen entweder an die *Gräffsche Buchhandlung* in *Leipzig*, oder an die nächste Buchhandlung ihres Orts, wenden.)

Ueber-

*) On peut s'en convaincre par la gravure, qu'on a ajoutée à ce prospectus; on a eu l'attention d'en donner une differente avec chaque copie. (*Diese Abbildungen befinden sich bey allen den besonders gedruckten Prospecten, davon man in der Expedition der Allgem. Lit. Z. und in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands Exemplarien zu denkann.*)

Ueber die Andreische Ausgabe der Raffischen Geographie.

Das pädagogische Publicum benachrichtige ich, dass die vom seligen *Raff* angefangene und vom Hrn. Rath *Andre* fortgesetzte Geographie für Kinder nunmehro in meinem Verlage *ganz* herausgekommen ist.

Raff schrieb eine grössere und kleinere Geographie von *Europa*, wovon die erste zum Lesebuch für Kinder und letztere zum Schulgebrauch bestimmt war und welche sich beide in Ansehung des Inhalts und der Bogenzahl wenig unterscheiden. Diese Einrichtung benützte der gegenwärtige Herausgeber, um einen von mehrern praktischen Erziehungsphilosophen längst gebilligten Plan und oft gethanen Vorschlag, auch für den ersten Unterricht in der Geographie auszuführen. Diesen nemlich: *in jeder Wissenschaft zur grössern Nutzbarkeit und Erleichterung des Unterrichts den Lehrern ein ausführliches Haupt-Handbuch — welches ihnen die Anschaffung vieler andern kostbaren Werke in demselben Fache entbehrlich machen möchte, den Schulen hingegen, einen kurzen kernichten Auszug aus demselben als Leit Faden beim Unterricht in Hände zu geben.* Hierdurch wurde der Gesichtspunkt bey dieser Arbeit schon sehr verändert und man sieht leicht, dass man den ersten Theil dieser Geographie, der noch von Raff herrührt, — nächstens aber auch verbessert, berichtigt und vermehrt herauskommen wird — nicht zum Maasstabe bei der Beurtheilung der *Andreischen* Fortsetzung gebrauchen kann. Noch mehr aber unterscheidet sich diese, nicht nur von jener, sondern von allen übrigen vorhandenen Geograghien, durch die besondern und genau bestimmten Zwecke, welche der Hr. R. *Andre* durch seine Arbeit zu erreichen wünscht, und welche er in seiner kleinen Schrift *über den Unterricht in der Geographie* vollständig auseinander gesetzt und mit Gründen unterstüzt hat, deren Wichtigkeit allen selbstdenkenden Pädagogen und erfahrnen Jugendlehrern so sehr einleuchtete, dass der bisherige starke Absatz, unerachtet einer zweifachen unbefugten Concurrenz schon eine neue Auflage vom zweyten Theil, welcher *Asien*, und Afrika enthält, nöthig machte, welche in lezter *Leipziger* Ostermesse neu verbessert und sehr vermehrt erschienen ist. Zugleich ist auch der Auszug, welcher Asien, *Africa*, *Amerika* und *Australien* in einem Alphabet enthält und also den zweyten und letzten Theil von *Raffs* kleiner Geographie für Schulen ausmacht, bey mir zu haben; so dass nunmehro das ganze Werk aus 2 Haupttheilen, aus einem grössern vollständigen Handbuche zum Gebrauche der Lehrer und aus einem Auszuge, welcher blos für Schüler bestimmt ist, besteht. Das grössere Handbuch enthält in 3 Theilen das wichtigste und gemeinbrauchbarste, was sich aus dem grossen Gebieth der Erd- und Völkerkunde zum ersten Unterricht nur mittheilen lässt, und zwar in solcher Vollständigkeit und lichtvollen Ordnung, dass Lehrer, die ohne steife Anhänglichkeit an dem bisherigen Schulschlendrian auf das würkliche Bedürfnis solcher Kinder sehen, alle diejenigen nützlichen und interessanten Sachkenntnisse finden, welche sie zum Behuf des ersten systematischen Unterrichts, also zur festen Grundlage, worauf jeder Schüler nachher ohne Mühe selbst weiter fortbauen kann, nur immer wünschen können. Man hat hier eine Menge der interessantesten Nachrichten, die man in jeder andern Geographie vergebens sucht, zusammengestellt; so dass das grössere Handbuch zugleich die Stelle des lehrreichsten und unterhaltendsten Lesebuchs vertreten kann. — Der Auszug hingegen ist so eingerichtet, dass er zwar kein blosses Nahmenregister, aber doch die Sachkenntnisse, die in dem Handbuche für Lehrer vorkommen, in einer solchen gedrungenen Kürze enthält, dass ihn die Schüler ohne einem Commentar des Lehrers nicht wohl verstehen können. Diesen Commentar aufs deutlichste zu geben, reicht das grössere Lehrbuch vollkommen hin. — 6 bis 8 allgemein zu habende, wohlfeile und für immer brauchbar bleibende Chartrn hat Hr. R. *Andre* in der Schrift: Ueber dem Unterricht in der Geographie genannt, welche bey dem Gebrauche des ganzen Buchs sehr gut auslangen. So viel wird hinreichend seyn, sich einen vorläufigen richtigen Begriff von der Andreischen Arbeit und auf ihre eigenthümlichen Vorzüge aufmerksam zu machen.

Göttingen im Juni 1792.

I. C. Dietrich.

Berichtigung zweyer Stellen in „*Neseggab oder Geschich „te meiner Reise in die caraibischen Inseln, von C. F. „Cramer. Altona 1791. 7tes Stück. S. 431. und 434.*"

Gewisse grosse Herren und gewisse kleine Schriftsteller können ohne Spione nicht wohl auskommen. Hr. Prof. *Cramer* in Kiel mag von den seinigen nicht schlecht bedient werden. Sie scheinen ihm die unsichtbare Hand entdeckt zu haben, die ihn für seine lächerlichen Anmassungen, hie und da, etwas unsanft züchtigte. Dass er sich deshalb zu rächen suchte, war einem Mann seiner Art nicht zu verdenken, nur würde ein Anderer von einiger Vorsicht und Schlauheit eine schickliche Gelegenheit dazu abgewartet, und seinen geheimen Agenten nicht ganz blindlings Glauben beygemessen haben. Dass sie dies nicht verdienten, zeigt die Nachricht, die sie ihm über den Verfasser der Leipziger Uebersetzung von *Paines Abriss der Entstehung der Französischen Revolution* und die *Anmerkungen* dazu hinterbrachten, und die nicht falscher seyn konnte. Weder die Uebersetzung noch die Anmerkungen sind von mir, sondern von einem meiner Freunde, dessen Grundsätze und Ueberzeugungen aber in diesem Punkte weit von den meinigen abweichen. Ich halte diesen meinen Freund für einen sehr geschickten Vertheidiger einer schlimmen, so wie Hrn. *Cramer* für einen sehr ungeschickten Verfechter einer guten Sache. Aus dieser Erklärung kann er sehen, dass ich auf nichts weniger ausgehe, als mir von irgend einem Fürsten eine goldene Dose zu verdienen. Sehr angenehm aber sollte es mir seyn, zu hören, die Pariser Nationalversammlung habe Hrn. Professor *Cramer*, für seine Lobpreisungen ihrer weisen und unweisen Schritte mit einem solchen Bijou — et ut mixtum sit *utile* dulci — mit einem Stück ihrer berühmten grossen Rhabarbarwurzel und ein wenig Helleborus beschenkt.

Gotha. *G. Schaz.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 85.
Mittwochs den 11ten Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Heidelberg.

Am 21 May vertheidigte hier der Hr. Graf von St. *Priest* seine Probschrift: *Exercice de Mathematiques, dedié à l'Université d'Heidelberg, soutenu devant elle*, mit allgemeinem Beyfall. In dem Jahre 1790. hatte der Hr. Graf eine Probschrift unter gleichem Titel zu Paris vertheidigt, in welcher derselbe eine Uebersicht der Analyse endlicher und unendlicher Grössen, und von leztern bis auf die Integrationen der Differentialien mit einer veränderlichen Grösse gab, und verschiedene hieher gehörige Aufgaben beyfügte. Die hier erschienene Probeschrift liefert die fortgesetzte Uebersicht der höhern Differentialien und ihre Integrations-Methoden. Der Hr. Graf behandelt zuerst die Lineair Gleichungen, mit Bemerkungen der Integrationen nach *Euler* und Hn. *de la Grange*, dann die Gleichungen, bey deren Integration nur gewisse Grössen als veränderlich angesehen werden nach Hn. *de la Grange* und *le Gendre*, die Natur der Differenzen und deren Gleichung in Verbindung mit jenen nach Hn. *de la Grange* und Hrn. *de la Place*, und den Calcul der Variationen nach Hrn. *de la Grange* und Hn. *le Gendre*. Die Anwendungen hievon auf Statik, Dynamik, Hydrostatik, Hydrodynamik, physische Astronomie, Optik, Crystallographie und Electricität, wird im allgemeinern berührt, und über die vorzüglichsten Anwendungen Aufgaben beygefügt, welche der Hr. Graf in der öffentlichen Vertheidigung mit vieler Fertigkeit auflösete. Das Studium der Mathematik betrieb der Hr. Graf unter der Leitung des Hn. Abt *Sedenoz*.

II. Preisaustheilungen.

Erlangen Am 5ten Jänner als an dem Sterbetage des sel. Geheim. R. u. Directors der Kaiserl. *Akademie der Naturforscher*, Edlen *von Cothenius*, welcher bekanntlich gedachter Akademie ein ansehnliches Legat vermacht hat, dessen Interessen alle zwey jahre als Preis auf eine wichtige Frage aus der praktischen Arzneygelahrheit ausgesetzt werden soll; versammelten sich die hier anwesenden Mitglieder derselben. Der Präsident zeigte an, dass auf die 1789. aufgegebene, und 1790. wiederholte erste den richtigen Begriff und die zweckmässige Behandlung der Krankheiten der ersten Wege betreffende Preisfrage, fünf Beantwortungen eingegangen seyn. Nach dem Urtheile des dazu erwählten Hn. Adjuncten sey die goldne mit dem Brustbilde des Stifters bezeichnete 20 Ducaten schwere Preismedaille. Hn. D. *G. Chr. Th. Wedekind*, Churfürstl. Mainz. Hofr. und Leibmed., auch Prof. der Arzneywiss zu Mainz zuerkannt. Hn. D. *Georg Anton Gramberg*, Herzogl. Oldenburgischer Hofrath, Hof- auch Militärmedicus zu Oldenburg sey das erste, und Hn. D. *Cornelius Johann Vos* in Haag das zweyte Accessit in einer silbernen mit dem Stempel der goldnen Medaille ausgeprägten Schaumünze ertheilt worden.

III. Ehrenbezeugungen.

Helmstädt. Hr. Bergrath *Nose*, in Elberfeld, hat von der hiesigen *Philosoph. Facultät* zu Ende des v. J. *die Doctorwürde* erhalten. Die in dessen Niederrheinischen Reise oder in den Orographischen Briefen über das Siebengebirge u. s. w. beschriebenen Gebirgsarten sind von ihm in einer vollständigen Sammlung dem Museum der hiesigen Universität geschenkt worden.

Der Chur-Braunschweigische Hr. *Chargé d'affaire, Schwarzkopf* in Berlin, welcher sich noch neuerlich durch ein statistisches Werk bekannt gemacht hat, ist von der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zu ihrem Correspondenten aufgenommen worden.

IV. Beförderungen.

Dillenburg, den 3 April. Der Hr. Justitzrath *von Preuschen* in Dillenburg, der älteste Sohn des dasigen verdienstvollen und würdigen Hn. Präsident. und Geh. R. ist von Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern zum Reichsvicariats-Hofgerichtsrath ernennet worden, und bereits in der Woche vor Ostern nach München abgereist.

V. Belohnung.

A. B. Pressburg. Am 26 März ward zu Pressburg Generalcongregation der Stände der Pressburger Gespannschaft gehalten, wobey nach erwogenen politischen Gegenständen ein literärischer vorgekommen ist. Da der verstorbene Kaiser kurz vor dem Hintritte, an die Pressburger Gespannschaft für den Doctor Medic. Hn. *Stephan von Lumnitzer* in Pressburg in Rücksicht auf das von ihm, unter

dem

dem Titel: *Flora Posoniensis* herausgegebene, und bey Crusius in Leipzig verlegte botanische Werk zur Belohnung, und Aneiferung seines Fleisses ein Belobungsdecret nebst einer goldenen Denkmünze, zu senden geruhet; so wurde in eben dieser Congregation gedachtes Decret öffentlich verlesen, erwähnter Hr. Doctor vorgeladen, und ihm die Denkmünze im Nahmen Sr. Majestät überreichet.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat den Hn. Conrector *Voigt* in Quedlinburg für sein ohnlängst erschienenes und ihr gewidmetes Werk: *Neueste Versuche zur praktischen Geometrie.* Mit 22 Kupfertafeln, mit einem sehr gnädigen und achtungsvollen Schreiben beehrt, und ihn zugleich nicht allein mit dem gewöhnlichen Jetton, sondern auch mit der silbernen Preis-Medaille belohnt. —

VI. Todesfälle.

Herborn. Weihnachten v. J. verlohr die hiesige Akademie durch den Tod einen ihrer besten Lehrer in dem Professor der Gottesgelahrheit und zeitigen Prorector *Joh. Otto Dresler.* Er war kaum funfzig Jahre alt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Bergmännisches Journal, herausg. v. *Köhler* u. *Hoffmann* (*Freyberg* u. *Annaberg*, Craz 8.) 1792. 4s St. April. (S. 289-384.) enthält: 1. Beschl. d. geognost. Beobacht. auf e. Reise durch e. Theil d. böhm. Mittelgebirges. II. Etwas üb. d. ausgebrannten Vulkan bey Eger in Böhmen von Hn. Dr. *Reuss.* III. Allgem. Grundlehre üb. d. Anlage u. Structur der Maschinen, hauptsächlich in Rücksicht d. Bergbaues, v. Hn. Prof. *Lempe.* IV. Etwas v. d. Merkwürd. d. Steinreichs in d. Gegend v. Oldershausen v. *Weppen* (Auszug) V-VI Recens. u. kurze Nachrichten.

Der Weltbürger, *gesammelt von Freunden der Publizität.* II B. 5s H. 1792. (S. 113-224.) enthält: 13. Biographie des Grafen Phil. Jos. v. N.... 14. Jesuiten in Constanz. 15. Erweiss, dass e. ehrlicher Brandenburger bankerott werden muss. 16. Ueb. d. Religionszustand in Wien.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Mehrere Gelehrte, deren schriftstellerisches Verdienst theils durch die in verschiedene Literaturzeitungen eingerückte Recensionen längstens entschieden und anerkannt ist, haben sich entschlossen, ein den gerechten Erwartungen des Publikums entsprechendes Werk unter dem Titel: *Litterarisches Magazin für Katholiken und deren Freunde*, als eine periodische Schrift in einzelnen Heften jedes zu 8 Bogen in 8. mit gefärbtem Umschlage herauszugeben, für deren typographische Schönheit auch beym billigsten Preise die unterzeichnete Verlagshandlung, und für deren nützlichen und gut bearbeiteten Inhalt die Herausgeber recht patriotisch eyfern werden.

Die Hauptbestandtheile dieses Magazins sind

I. *Abhandlungen* über alle Theile der Literatur besonders über neue Entdeckungen zur Buchdruckergeschichte aus dem 15ten Jahrhundert;

II. *Recensionen* über die merkwürdigeren Werke katholischer Schriftsteller,

III. *Litterarische Anzeigen*, welche kleinere akademische Schriften; Auszüge aus Briefen; Ankündigungen; Nachrichten; Anfragen; Berichtigungen, u. d. gl. unter sich begreiffen werden.

Gefällige Beyträge besonders zur dritten Abtheilung erbittet man sich postfrey und mit der Beysetzung des Einsenders Namen unter der Addresse entweder *an die Herausgeber des litterarischen Magazins für Katholiken und deren Freunde*; oder an die

Ahlische Buchhandlung
in Koburg.

Zu Calcutta in Bengalen ist 1790. erschienen: *Eine Reise von Bengalen durch Indien nach der Provinz Kaschmir*, und von da durch Persien nach Europa, von dem im Jahr 1791. in Indien verstorbenen Herrn *Georg Forster*, aus dessen Mittheilungen Herr Rennell bereits viele geographische Berichtigungen entlehnt hat. Von diesem wichtigen Werke ist der erste Theil für mich unter Weges und ich kündige hiermit die Uebersetzung desselben an.

Mainz den 9ten Junius 1792.

Georg Forster.

In unserm Verlage erscheint in der nächsten Michaelismesse der *1ste Band* eines, angehenden Studierenden gewidmeten, Werks, unter dem Titel:

Vorübungen zur Akademie für Jünglinge; herausgegeben von *G. F. Palm* und *G. W. Beneken.*

Diese Schrift, welche an die Stelle des in zweyen Bänden herausgekommenen *wissenschaftlichen Magazins für Jünglinge* tritt, wird unter thätiger Mitwirkung einsichtsvoller Männer auch künftig fortgesetzt werden. — Wir schränken uns hier, ohne über das Bedürfniss eines solchen Werks überhaupt, und den Werth des angezeigten insbesondre weiter etwas zu sagen, darauf ein, den Inhalt einiger, im 1sten Bande dieser *Vorübungen* befindlichen Abhandlungen anzuführen: Entwurf der häuslichen religiösen und politischen Verfassung Griechenlands; von Hn. Prof. *Wachler.* — Kurzgefasste Uebersicht der mathematischen Wissenschaften; von H. *Klee.* — Uebersicht der Rechts-

Wissen-

wissenschaft. — Geschichte der Cimbern und Teutonen. — Das Studium der Pflanzenkunde nach Rousseau; von Hn. D. *Lenz*. — Ueber die Natur der Erdbeben und der feuerspeienden Berge. — Ueber den Nutzen und Umfang der Philosophie; von Hn. *Bornträger*. — Pragmatische Uebersicht der menschlichen Erkenntnisskräfte, zur Einleitung in das Studium der Logik; von Hn. *Brackebusch*.

Weidmannsche Buchhandlung, zu Leipzig.

Der Sohn des berühmten *P. Camper* hat ohnlängst aus dem Nachlass seines Vaters einige von ihm gehaltene Vorlesungen in der Amsterdammer Zeichenakademie herausgegeben.

Redenvoeringen van P. Camper gehouden in de Teken Academie te Amsterdam. Utrecht 1792. 95 p. 4. mit 11 Kupfertafeln.

Ich arbeite an einer Uebersetzung dieser Vorlesungen, für deren Werth der Nahme des Verf. bürgt, und werde einige Anmerkungen und Zusätze hinzufügen. Sie wird nächste Michael-Messe in Verlag der Dykischen Buchhandlung in Leipzig erscheinen.

Gotha.

G. Schaz.

Bey Karl Franz Köhler, Buchhändler in Leipzig, sind zur Ostermesse 1792, folgende neue Bücher herausgekommen:

Anekdoten, Charakterzüge und Sittengemälde aus der sächsischen Geschichte 1s 2s Heft 8. 18 gr.

Capello und Turny, oder was würkt nicht Liebe und Rache, Schauspiel; 4 Akten. 8 gr.

Coste und Villemet, Versuche über die vornehmsten einheimischen Pflanzen, die man mit Vortheil statt der ausländischen, in der Heilkunde angewendet hat, nebst medicin. Erfahrungen und Beobachtungen, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen und Erfahrungen vermehrt. 8. 8 gr.

Schreger Dissertatio de Corticis fraxini excelsioris natura et viribus medicis. 4. 3 gr.

Bey J. F. Unger in Berlin ist erschienen:

Anna St. Ives.

Aus dem Englischen übersetzt von *K. P. Moritz*. Erster Theil Preis 16 gr.

Der Candidat und Catechet am hiesigen Zucht- und Arbeitshause, Herr *Gueinzius*, hat auf 2 Bogen einige *nützliche Erinnerungen für Gefangene bey ihrer Entlassung vom Zuchthause*, drucken lassen. Sie verdienen jedem Gefangenen, der das Zuchthaus verläst, als ein Geschenk mitgegeben zu werden, besonders wenn in ihm während seiner Gefangenschaft ein gewisser Sinn für Moralität und darauf abzweckende Belehrung geweckt worden ist. — Sollten Zuchthausvorsteher oder Prediger diese Bogen zu haben wünschen — denn sie sind so eingerichtet, dass sie bey jeder solcher Anstalt gebrauchs werden können —, so dürfen sie sich nur an die *Grunertsche Officin in Halle* wenden.

H. B. Wagnitz.

Vom 26ten Junius d. Jahres an, erscheint zu Strasburg eine neue Zeitschrift: *der Kriegsbothe* genannt, welche ganz unpartheiisch die neueste Vorfälle des französischen Kriegs erzählt. Wöchentlich kommen 4 Blätter heraus, jedes von 4 Oktavseiten; der Preis ist quartaliter 48 kr. rheinisch, ohne das Porto, wegen dessen man sich bey den Löbl. Postämtern, an die man sich der Bestellung wegen wendet, abfinden muss. Das Weitere besagt die einzeln gedruckte Ankündigung, die auf den meisten löbl. Postämtern zu haben seyn wird.

In der *Gräffschen* Buchhandlung in Leipzig ist das neue sehr kostbare Werk zu haben:

Abhandlung über die Entbindungskunst. Verfasst auf höchsten Befehl Ihro Maj. der Kaiserin aller Reussen von Joseph Freyherrn von Mohrenheim. Mit 46 Kpst. Qrfol. 35 Rthlr.

(und nicht, wie in dem 88ten Stück der Götting. Anzeig. von gelehrten Sachen falsch angegeben ist, für 10½ Louisd'or.)

Beym Buchhändler Aug. Friedr. Winter zu Aurich sind in der Ostermesse 1792 folgende neue Verlagsbücher erschienen, und in Commission der Vandenhöck und Ruprechtschen Buchhandlung in Göttingen zu haben.

Block, Georg Wilhelm, vom Selbstmord, dessen Moralität, Ursachen und Gegenmitteln 8. Aurich 1792. 10 gr.

Beyträge zur Ausbreitung des wahren Lichts der Bibel oder der Erkenntniss der Wahrheit zur Gottseligkeit auf Hofnung des ewigen Lebens. 8. 1r Band 1s Quart. 7 gr. — das 2te Quartal erscheint in 14 Tagen. —

Murray Enumeratio Librorum praecipuorum medici Argumenti. Recudi curavit et permulta additamenta adjecit Frid. Guil. von Halem Dr. Aurici. 8. 10 gr.

Wiarda's Ostfriesische Geschichte 2r Band von 1441. bis 1540. gr. 8. Aurich 1 Rthlr. 8 gr.

Sodann sind auch nachstehende gutconditionirte Werke um beygesetzte Preise — freo Bremen zu liefern — bey obenbenannten zu haben.

Doctrina Particularum Linguae graecae Auctore et Editore Henrico Hoogeveen, E Typographeo Dammeano 1759. 2 Tomi 4maj. 4 Rthlr.

Acta Eruditorum Lipsiensium ab Anno 1682. usque ad Annum 1755. cum supplementis et Indicibus. 98 Bände in Pergmt. Band für 60 Rthlr.

Leipzig bey Voss et Leo ist erschienen:

Journal für Fabrik Manufactur und Handlung Monat Juny oder 6s Hft. mit dem Haupt-Titel und Register über diesen 2ten Band. Der Innhalt von dem jetzigen ist:

1. Ueber den Oelbaum und Oelhandel in Sicilien.

2. Ueber

2. Ueber die Kultur und den Handel der Baumwolle.
3. Ueber den Leinwandhandel in Böhmen (Beschluss)
4. Ueber das Verfahren des Probweins beym Scheiden des Geldes. 5) Wechsel und Geld Kourse. 6. Anzeige neuer Handlungsartikel dargestellt durch natürliche Muster und colorirte Zeichnungen. 7. Anzeige vom Buch-Kunst- und Musikalienhandel.

Hefte ökonomische oder Sammlungen von Nachrichten Erfahrungen und Beobachtungen für den Land und Stadt-Wirth 10 gr.

Schreckensscenen aus der Ritterzeit 20 gr.

Plants romantische Erzählungen komischen und zärtlichen Innhalts mit Kupfern 14 gr.

Ferner ist bey uns zu bekommen, die in Nürnberg bey Hn. Georg Klinger verfertigten 2 Globi von einem Pariser Schuh im Durchmesser nebst den darzu gehörigen Text 22 Rthlr.

Göttingen den 28 Jun. In acht Tagen wird hier bey Rosenbusch folgendes mit aller typographischen Schönheit gedruckte Buch die Presse verlassen und bald in allen Buchhandlungen zu haben seyn: *Parallele zwischen Peter dem Großen und Karl dem Großen, von v. Wackerbarth* gr. — Wer kann bey diesen zwey ausserordentlichen Menschen gleichgültig bleiben?

III. Auctionen.

Die Nettelbladtische Bibliothek zu Halle, welche aus den vorzüglichsten Werken aus allen Theilen der Rechts-Wissenschaft, und einer auserlesenen Sammlung von Dissertationen bestehet, soll durch eine öffentliche Auction verkauft werden. Der nach systematischer Ordnung eingerichtete Catalogus wird nächstens im Druck erscheinen.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Leipzig, in Friedrich Schneiders Buchhandlung sind folgende Bücher um beygesetzte billige Preise in Louis d'or à 5 Rthlr. in Commission zu haben:

1) Theatrum Europaenm oder wahrhafte Beschreibung aller denkwürdigen Geschichten etc. etc. mit vielem Kupfern. 1ster bis 19ter Theil Fol. Frfrt am M. 1635-1723. in ganz Franzband. à 50 Rthlr.
2) Wielands deutscher Merkur vom ersten Anfange an vom Jahre 1773. bis und mit 1781. 9 Jahrgänge, in 36 Bänden Pergament Rück und Eck à 10 Rthlr.
3) a. Acta Eruditorum Lipsiensia. Vom ersten Anfange an, von 1682. bis und mit 1731.
   b. Nova Acta Eruditorum von 1732. bis und mit 1755.
   c. Actorum Eruditorum quae Lipsiae publicantur Supplementa. Tomi I. usque Xus.
   d. Ad nova Acta Eruditorum quae Lipsiae publicantur Supplementa. T. I. usque VItus.
   e. Indices generales Actorum Eruditorum nec non Supplementorum et Novorum Actorum Eruditorum Tomi I. usque VItus,
   zusammen in 49 Pergamentbänden à 50 Rthlr.
4) Allgemeine deutsche Bibliothek 1ster bis 40ster Band und Anhänge vom 1sten bis 36 Bande. in 50 Bänden zusammen à 40 Rthlr.
5) Hanss Anshelm von Ziegler historischer Schauplatz und Labirinth der Zeit. 3 Theile. Fol. Leipzig. 3 Bände in Pergament Rück und Eck à 6 Rthlr.
6) a. Allgemeine Welthistorie mit Kupfern und Charten 1-30r u. 32, 33 34ster Theil. Halle, in 33 Bänden, Leder Rück und Eck.
   b. Sammlung von Erläuterungsschriften und Zusätzen zur allgemeinen Welthistorie. 1ster und 2ter Theil in 2 Pergament-Bänden, zusammen 30 Rthlr.

V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Weil mehrere gelehrte Blätter das bey mir herausgekommene *Terminologietechnische Wörterbuch* zur Erklärung der in Reden und Schriften häufig vorkommenden Wörter in Redensarten in alphabetischer Ordnung gr. 8 1789 als sehr brauchbar für Schulen und nützlich für die studirende und nicht studirende Jugend empfehlen: So habe ich mich auf Anrathen des Herrn Verfassers, und um dies Buch gemeinnützlicher zu machen, entschlossen, den bisherigen Ladenpreis a 16 gr. bis künftige Jubilate Messe auf 10 gr. für diejenigen, welche sich postfrey an mich wenden, herab zu setzen. Auch erhält jeder Sammler von 10 Exemplaren das 11te für seine Bemühung.

Erfurt d. 2 July 1792.

G. A. Keyser.

VI. Berichtigung.

In einem angeblich zu Erlangen herausgekommenen Werke eines mir noch völlig unbekannten Verfassers: *Briefe eines Weltbürgers über die Regierungsveränderung in dem Fürstenthume Anspach und Bayreuth*, die eine für mich viel zu schmeichelhafte Schilderung enthalten, welche mich nicht sowohl darstellt, wie ich bin, sondern wie ich zu seyn wünschte. Ich würde solche als einen heilsamen *Minister-Spiegel* stillschweigend betrachten, wenn nicht unter andern ein Irrthum mit eingeflossen wäre, dem ich öffentlich zu widersprechen für Pflicht halte; fremdes Gut mag ich mir nicht zugeeignet sehen. Es wird erzählt: ich habe den Plan zum deutschen Fürstenbunde entworfen, welcher durch den regierenden Herzog von Braunschweig dem unsterblichen Friedrich übergeben und von diesem ausgeführt sey. Ich begreife wirklich nicht, wie der Herr Verfasser die Hofnung äussern können, diese Angabe bald durch authentische Beweise zu documentiren, da sie völlig ungegründet ist. Zwar habe ich unter dem verehrungswürdigen Herzog von Braunschweig, in dessen Dienst ich damals stand, in dieser Sache gearbeitet, die Entwerfung des Plans dazu kann man mir aber nicht zuschreiben.

Bayreuth den 23 Juny 1792.

v. Hardenberg.
Königl. Preuss. dirigirender Minister in den fränkischen Provinzen.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 86.

Sonnabends den 14ten Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Anstalten.

Prag, den 10. *May. Hofkanzley Decret vom 2. März 1792, als Antwort auf die Aeſſerungen und Berichte der hiesigen Univerſität in Rückſicht auf die Anwendung der neuen Studien- und Schulanſtalten für Böhmen.*

1) Ueber die Aeuſſerung der Lehrer der Theologie.

a) Die Schulbücher werden als ein nothwendiger Leitfaden für die Schüler vorgeſchrieben; die Pflicht der Lehrer aber iſt es, die dunkeln Stellen aufzuklären, die zweifelhaften zu erörtern, das mangelhafte einzuſchalten, und die irrigen Sätze zu berichtigen. u. ſ. w. In der Moral ſoll indeſſen, bis ein Lehrer ein brauchbares Vorleſebuch ſchreibt, über *die Grundzüge der chriſtlichen Sittenlehre, von Fabiani Wien* 1789. geleſen werden.

b) Zur Erlangung einer Pfarre in Haupt- und Kreisſtädten iſt weder die Doktorwürde, noch die Kenntniſs der orientaliſchen Sprachen nothwendig.

2) Ueber die Aeuſſerung der Juridiſchen Facultät.

a) Von der weſentlichen Vorſchrift, daſs jeder Lehrer ſich eines beſtimmten Vorleſebuchs zu bedienen habe, kann nicht abgegangen werden. H. Mader, Prof. der Statiſtik, hat alſo ſtatt des bisherigen von Toze ein Vorleſebuch zu wählen oder ſeinen ſehr gründlich ausgearbeiteten Leitfaden zum Druck zu befördern, und dann könnten die Kandidaten zur Doktorswürde aus der Statiſtik geprüft werden. (Dieſe war bisher unter den juridiſchen Kanzeln das einzige Fach, das zu hören oder nicht, der Willkühr der Studierenden überlaſſen war.) H. Dinzenhofer, Prof. der Reichsgeſchichte, des deutſchen und Feudalrechts, hat heuer noch über Maſkow, künftig aber über das weit beſſere Werk: *Böhmer's Ius feudale*, zu leſen.

3) Ueber die Aeuſſerung der medicinischen Facultät.

Bey den deutſchen und lateiniſchen Vorleſungen hat es ſein unabänderliches Verbleiben. Die Schüler der Philoſophie, die ſich den mediciniſchen Studien zu widmen gedenken, haben, — da ihnen die Kenntniſs der lateiniſchen Sprache unentbehrlich iſt, — die Vorleſungen des Prof. Meiſsner über die klaſſiſche lateiniſche Literatur zu beſuchen.

4) Ueber die Aeuſſerung der philoſophiſchen Facultät.

a) Die Facultät wäre ganz richtig daran, daſs auch die Univerſalgeſchichte und die Aeſthetik nicht für alle Schüler Zwangsſtudien ſeyn ſollen. Doch müſten diejenigen, welche dieſe Gegenſtände erlernt haben, bey Anſtellung und Beförderung immer den Vorzug haben.

b) Der Prof. der Weltgeſchichte zu Wien hätte den Unterricht über den Globus nüzlich gefunden, und ihn in ſeinen Vorleſungen angekündigt, welches ihm auch ohne Anſtand geſtattet worden wäre. Hr. Prof. Cornova möge, wenn er, jene Lehre vorzutragen, nicht nöthig fände, ſie unterlaſſen; doch könne ſie nie als überflüſſig und unthunlich betrachtet werden, da ſie in Wien als nützlich und ausführbar befunden worden iſt. Der Einwurf, daſs der Globus ſchon in den Gymnaſien gelehrt werde, thue nichts; denn auch die Geſchichte werde da vorgetragen, und doch ſeyen die hiſtoriſchen Vorleſungen auf der Univerſität nichts weniger als überflüſſig etc.

c) In Rückſicht auf die für den Unterricht der Nummismatik und Technologie nöthigen Modelle und Apparate hat die Landesſtelle, ſo weit es der Fond zuläſst, das Erfoderliche ſo bald möglich zu veranlaſſen.

d) Es ſey nicht nöthig, daſs ein eigener Lehrer für die griechiſche Litteratur aufgeſtellt werde, ſondern man habe ſich lediglich nach dem, was in dem philoſophiſchen Plane und in dem Wiener Lectionscataloge ganz beſtimmt vorkomme, zu achten.

e) Was das Annotiren der Schüler in den Vorleſungen beträfe, ſo wäre dieſs in dem neuen Plane keineswegs verboten. — Das Verbot träfe nur die mechaniſche Abſchreiberey der Hefte des Profeſſors. — Ueberhaupt werden keine Vorleſungen aus Schriften mehr geſtattet.

f) Zu den Vorleſungen der Univerſalgeſchichte und der andern Nebenwiſſenſchaften iſt kein Schüler unbedingt zu zwingen.

g) In jedem Schuljahr müſſen zwo Semeſtralprüfungen gehalten werden, wobey ſich nach dem 19ten und 20ſten §. des gedruckten Studienplans zu achten.

h) Von den ſchriftlichen Prüfungen kann nicht abgegangen werden. Nach dem 19ten §. muſs zuerſt die Prüfung der Schüler während des Schulcurſus vorgenommen werden. Immer ſtreitet die Vermuthung

thung für den Lehrer; um ihn aber nicht ganz ohne Controlle und Bedeckung zu lassen, wird die Semestralprüfung beybehalten. Die schriftliche Prüfung hat nur dann statt, wenn über die Richtigkeit der Zeugnisse Klage geführt würde. Dem Beschwerdführer sind dann 3 Fragen zu geben, die er binnen 2-3 Stunden zu beantworten hat.

i) Dem Gesuch des Lehrers der Physik 1) ihm zu erlauben, dass er täglich durch 2 Stunden Vorlesungen geben dürfe, 2) für diese einen eigenen Lehrsaal zu bestimmen, 3) die abgängigen hydraulischen, optischen und aërometrischen Instrumente anzuschaffen, und 4) ein eigenes Individuum, das die nöthigen Verrichtungen in der Schule und im Laboratorium zu besorgen hätte, mit 15 fl. monatlichen Gehalt anzustellen, wird gewillfahret.

Fernere Entscheidungen.

1) Die Repräsentanten und Beysitzer des Studienconsesses sind ordentlicher Weise nur auf 3 Iahre zu belassen, nach deren Verlauf zu einer neuen Wahl zu schreiten ist. Was die gegenwärtige Wahl des Repräsentanten der juridischen Facultät betrift, so ist bey gleichen Stimmen für Hrn. Schuster (Prof. des Naturrechts) und Hrn. Woldr'zich (Prof. des kanonischen Rechts) dem ersteren der Vorzug zu ertheilen, indem ihm das Senium und das Amt eines Beysitzers des akademischen Consistoriums zu statten komme; Prof. Woldr'zich hingegen nicht nur mit seiner ordentlichen Kanzel, sondern auch mit den ausserordentlichen Vorlesungen des Provinzialrechts ohnehin genug beschäftiget sey.

2) Der Rector und die Dekane können bey öffentlichen Handlungen in schwarzen Kleidern erscheinen.

3) Die Ferien sollen von heurigen Iahren an vom 1. Sept. bis 15. Oct. gehalten werden.

4) Die Prüfungen für die Doctorwürde sind indessen beym Alten zu lassen; nur die theologische Facultät kann der Abänderung bedienen, statt vier nur 3 strenge Prüfungen zu halten.

5) Iedes Mitglied der Facultät ist zu dem Dekanat wahlfähig. 6) Niemand hat als Repräsentant einen neuen Rang, wird nur von den Lehrern gewählt, und kann neuerdings bestätiget werden. 7) Bey den Lehrerversammlungen haben die Lehrer selbst *per turnum* das Protocoll zu führen, und ist kein Actuar nothwendig. 8) Die Besorgung der Büchercensur ist für itzt nur für die Wiener Universitätslehrer übertragen worden; in Prag hat es also indessen bey der bisherigen Art zu verbleiben. 9) Ieder kann ausserordentliche Vorlesungen, jedoch mit Vorwissen und Beystimmung des Studienconsesses geben. 10) In Betreff des Wunsches der juristischen Lehrer, dass künftig kein Schüler zur Prüfung gelassen werde, welcher die öffentlichen Vorlesungen nicht fleissig besucht habe, wird die Entschliessung folgen. 11) Die

11) Die angetragene Vermehrung des Gehalts für den Prof. *Cornova* (der, weil er ein Geistlicher ist, nur 500 fl. hat, da die übrigen 700 - 1000 fl. haben,) findet nicht Statt, weil von dem allgemeinem Systeme nicht abgewichen werden könne, und dieses Beyspiel auf allen Universitäten die Lehrer, welche geistlich sind, veranlassen würde, ähnliche Zulagen zu verlangen.

Nachdem die Universität zu einem Landstande erhoben worden, so hat der jeweilige Rector in den Landtägen auf der Prälatenbank den lezten Sitz, und erscheint in schwarzen Kleidern.

Mittelst Hofdekrets vom 12. März ist den Lehrern der 4 höhern Facultäten an den erbländischen Universitäten der Rang unmittelbar nach den königlichen Räthen bestimmt worden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Nachrichten, welche mir zugekommen sind, es werde an verschiedenen Orten darauf gedacht, die Beurtheilungen von Schriften über die französische Revolution, welche ich nach und nach in der allgemeinen Literaturzeitung bekannt gemacht, zu sammeln und nachzudrucken, veranlasst mich zu der Ankündigung, dass ich selbst mit nächsten, und wahrscheinlich schon in der bevorstehenden Michaelsmesse, ein Werk unter dem Titel: *Untersuchungen über die französische Revolution, nebst critischen Nachrichten von allen merkwürdigen Schriften, welche über dieselbe erschienen sind*: herausgeben werde, welches jene Sammlung ganz überflüssig macht.

Diese Beurtheilungen sind nach und nach geschrieben, so wie die Werke, welche sie betrafen, erschienen sind. Es ist daher oft der Fall, dass später gedruckte Bücher, die Urtheile, welche ich über frühere und über Begebenheiten, welche sie angehen, berichtigt, oder bestättigt haben: dass Gedanken, die ich als Vermuthungen anfangs geäussert, durch spätere Documente bekräftigt worden, und nunmehro für ausgemachte Wahrheiten gelten müssen. Die Einwicklung der grossen Begebenheiten, veranlasst natürlicher Weise bey dem Beobachter, oft eine andre Beurtheilung derjenigen Vorfälle und Plane, in denen der Keim des später erfolgten zwar wohl schon enthalten war, aber unmöglich in ihrem ganzen Umfange von solchen vorhergesehen werden konnte, die sich nicht etwa in Paris selbst aufhalten, und in Verbindungen standen, in denen schwerlich irgend ein Fremder, und nur sehr wenige Einheimische gewesen seyn können. Endlich sind die allgemeinen Grundsätze über die politischen Verhältnisse der Menschen in der bürgerlichen Gesellschaft, und über dasjenige System, welches in Frankreich die Oberhand gewonnen, und herrschend geworden ist, aus denen alle meine einzelne Prüfungen und Urtheile geflossen sind, in den Recensionen sehr zerstreut, und nur hin und wieder bey einzelnen Veranlassungen vorgetragen, welche die be-

beurtheilten Schriften gaben. Sie sind daher allen Lesern, die sich nicht ein eignes Geschäft aus dem Studio der Staatswissenschaft gemacht haben, undeutlich: und selbst für diejenigen, die die grössesten Einsichten und Kenntnisse dazu mitbringen, nicht in befriedigenden Zusammenhange vorgetragen. Eine zweckmässige Sammlung der erwähnten Blätter kann also aus allen diesen Ursachen, ohne meine eigene Mitwürkung nicht gemacht werden. In demjenigen Werke, dessen Herausgabe ich hier ankündige, sollen alle jene Fehler und Unbequemlichkeiten einer ohne mein Zuthun besorgten Sammlung vermieden werden: und da es zweckmässige und vollständige Nachrichten von allen merkwürdigen Schriften, die über die Revolution erschienen sind, enthalten wird, so leistet es auch alles das, was man sich bey dem erwähnten Projecte zum Zwecke vorgesetzt haben kann.

Hannover, den 15. Iuny 1792. Rehberg
geheimer Canzley-Secretair.

Erklärung
des Verfassers der Reden über den Zweck, die Beschaffenheit, und den Ursprung der Freymaurerey, veranlasst durch die Recension derselben in der A. L. Z. Nr. 140. dieses Jahrs.

Die Maximen der Loge z. d. dr. Pf. sind löblich; die Loge scheint sie indessen nur erst kürzlich angenommen zu haben; denn in einigen Reden werden Sätze vorgetragen, die denselben gerade entgegenstehen, ob sie gleich in den unter dem Texte stehenden Anmerkungen wieder zurückgenommen werden.

Die Reden, die hier gemeint sind, wurden nicht in der Loge *Z. d. Dr. Pf.*, sondern in der Loge *J. Z. E.* gehalten, die sich damals zu dem System der stricten Observanz bekannte. Die Loge zu *d. dr. Pf.* hat nie andere Maximen gehabt.

Die Reden selbst zeichnen sich weder von Seiten der Anordnung, noch der gründlichen Behandlung der Materie, noch des Vortrags aus. Hierüber hat der Verf. keine Stimme: das Publicum mag entscheiden, das über die andern Schriften des Verfassers auch entschieden hat. Bei der Entscheidung wird es hoffentlich auf die eigene Erklärung des Vf. in der ersten Rede und in der Vorrede S. 8 u. 9., und auf den Umstand Rücksicht nehmen, dass er diese Reden nicht aus eigenem Antrieb, nicht um ihres ästhetischen Werths willen, sondern bloss darum dem Druck übergab, weil seine Loge rathlich fand, das, was in diesen Reden den Zweck der Maurerei und über die Rechte der Maurerei von 3 Graden gesagt ist, öffentlich bekannt zu machen.

Wir sind auf keine Stelle gestossen, die geschickt gewesen wäre, das Herz zu erwärmen, und tugendhaften Entschlüssen Nachdruck und Stärke zu geben. Solche Stellen können sich auch nicht wohl in Reden finden, die nicht moralische Reden, die mehr Abhandlungen über den Zweck, die Beschaffenheit, und den Ursprung der Freymaurerey, als eigentliche Reden sind.

Ob die Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit auch der erste und eigentliche Zweck des Ordens bey seiner Stiftung war, und nicht vielmehr in neuern Zeiten untergeschoben worden, bleibt hier unentschieden. Dass die Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit der Zweck der Maurerey von 3 Graden seyn und von jeher gewesen seyn müsse, wenn diese eine für sich bestehende Verbindung, nicht bloss Vorbereitung, oder Hülle für eine andere Verbindung seyn soll, glaubt der Vf. doch erwiesen zu haben.

Um ein rein moralischer Zweck zu seyn, hätte er vorher bestimmt werden müssen. Der Verfasser wollte nur beweisen, dass er der Zweck der Maurerey von 3 Graden sey. Hätte er Brüdern, die gezweifelt hätten, ob dieser Zweck auch rein moralisch sey, diesen Zweifel benehmen wollen: so hätte er den Zweck selbst allerdings näher bestimmen müssen, aber nicht in diesen Reden, sondern in eignen dazu verfassten Erläuterungen über denselben sind indessen schon in diesen Reden, z. E. S. 38 - 44. gegeben.

Auch hätten wir etwas von den Mitteln zu lesen gewünscht, die nicht bloss die allgemeine Sittenlehre, sondern der Orden selbst, zur Erreichung desselben an die Hand giebt, wenn anders dergleichen in seiner Verfassung liegen. Die Mittel liegen, wie mich dünkt, allerdings im Orden selbst, in der Denkart und den Gesinnungen, die der Orden von seinen Gliedern verlangt, in dem Verhältnisse der Glieder untereinander, als Lehrlinge, Gesellen, und Meister. Aber ich bin der Meinung, dass zwar der *Zweck* des Ordens kein Geheimniss sey; dass aber die *Mittel*, wodurch der *Orden* diesen Zweck, der durch so vielerley Mittel zu erreichen gesucht wird, zu erreichen sucht, als ein Geheimniss des Ordens betrachtet und bewahrt werden müssen.

Die Freimaurerey muss ihre eigenen Zwecke und ihre eigenen Arbeiten haben und behalten, wenn auch höhere Grade mit ihren Zwecken früher als die Freymaurerey vorhanden waren. *Der Rec. sieht diese Folge nicht ein. Die 3 ersten F. M. Grade können auch, im Fall die höhern Grade eher vorhanden waren, als Vorbereitungsstufen zu jenen angelegt seyn, und ihr symbolischer Inhalt auf die höheren Grade und ihre Zwecke hinweisen.* Wenn die Stifter höherer Grade die 3 F. M. Grade *bloss* zur Vorbereitung angelegt hatten, so dass die 3 Grade gar nichts für sich bestehendes hätten seyn können, dass kein aufgenommener, wenn er in der Verbindung etwas mehr als eine Nulle seyn wollte, bey dem dritten F. M. Grade stehen bleiben können: so hätte die Freymaurerey allerdings keinen eigenen Zweck haben können. Wenn aber iedes System von höhern Graden zugesteht, dass die Freymaurerey eine für sich bestehende Verbindung ausmachen könne, nur dass sie freilich von den Geheimnissen der höhern Grade nichts wisse, und die in sie gelegten Winke auf diese Geheimnisse nicht verstehe: so muss auch jedes System zugestehn, dass die Freymaurerey ihre eigenen, von den höhern Graden unabhängigen Zwecke, ihre eigenen Mittel zur Erreichung dieser Zwecke, ihre eigenen Arbeiten haben und behalten müsse.

Die eigentliche (Handwerks-) Maurerey könne nicht ohne Wahrscheinlichkeit bis auf die ersten Bewohner der Erde zurückgeführt werden, in welcher Rücksicht also die Freymaurerey sehr alt sey. (!) Der Sinn des Verfassers war: in dieser Rücksicht lasse sich die Versicherung, dass die Freymauerey sehr alt sey, einigermassen rechtfertigen. Dass sich der Verfasser in einer Logenrede nicht gerade so darüber ausdruckte, wie hier, wird hoffentlich niemand befremden.

In der 4ten Rede heisst es: die Freymaurerey habe sich in ihrer jetzigen Gestalt zuerst in dem 2ten Jahrzehend unsers Jahrhunderts gezeigt. *Ihr eigentlicher Ur-*

Urſprung, erinnert der Rec. *könnte doch vielleicht wohl noch einmal ſo alt ſeyn.* Sie beſtand damals aus 3 Graden. *Bey ihrem wahren Urſprunge ſchwerlich.* An ſie hätten ſich mehrere Geſellſchaften angeſchloſſen. Der Rec. *möchte aus Gründen für den Fall ſtimmen, daſs die höhern Grade früher als die 3 F. M. Grade exiſtirt haben, den der Vf. oben ſelbſt* als möglich *annahm, welcher Fall aber ſonach wegfiele.* Der Vf. läſst dieſen Fall nicht wegfallen, denn er ſetzt unmittelbar darauf hinzu, ſo wie der Recenſent aus ihm, *es ſey auch möglich, daſs eben eine ſolche Geſellſchaft die Maurerzunft zur Fr. M. erhoben hätte.* Der Rec. fragt: *Wie? die ganze Maurerzunft?* Der Verf. antwortet: Ich weiſs es nicht. Ich halte es bloſs für möglich, wenn es der Rec. für unmöglich hält, ſo bin ich es auch zufrieden. Daſs ich übrigens unter dieſer Maurerzunft nicht das ganze Maurerhandwerk, ſondern nur einen gewiſſen Zweig deſſelben verſtehe, habe ich in der Note S. 91. geſagt. In eben dieſer Note gebe ich die Gründe meiner Behauptungen an, ſo weit ſie ſich in der Kürze angeben laſſen. Meine Behauptungen ſind alſo, wenn ſie auch, wie der Rec. findet, *unbeſtimmt* wären, doch wenigſtens *hier nicht ganz nackt hingeworfen.* Ich habe übrigens dieſe Note mit folgenden Wünſchen geſchloſſen: „Ich wünſchte, die erfahrnen Maurer möch„ten meine Nachrichten einer Widerlegung würdigen, „wenn ſie widerlegt werden können. Ich werde die „Widerlegung mit dem aufrichtigſten, herzlichſten Danke „annehmen, und ſobald ich überzeugt bin, öffentlich be„kennen, daſs ich geirrt habe. Und wenn meine Nach„richten durch *geheime* Nachrichten ſich widerlegen laſ„ſen ſollten, ſo wünſche ich, daſs ſie das Vertrauen „zu mir faſſen möchten, mir dieſe geheime Nachrichten „zu meiner Belehrung mitzutheilen. Ich verſichere mit „Verpfändung meiner Ehre, nie einen andern Gebrauch „davon zu machen, als den ſie mir vorſchreiben werden, „und, ſobald ſie mich überzeugt haben, meine Ueber„zeugung, mit Verſchweigung ihrer Gründe, öffentlich „bekannt zu machen.“ Der Recenſent hat auf dieſe Wünſche keine Rückſicht genommen: denn die Aeuſſerungen: die Maurerey *könnte vielleicht doch wohl* noch einmahl ſo alt ſeyn, und bey ihrem Urſprung habe ſie *ſchwerlich* 3 Grade gehabt, ſind, ſo wenig eine Widerlegung als eine vertrauliche Mittheilung.

Die Hieroglyphen des Ordens bilden wichtige Geheimniſſe ab, aber nicht das Weſen derſelben. Die Stelle, von der hier die Rede iſt, findet ſich S. 106. und lautet alſo: „Unſere Hieroglyphen bilden, *ſo weit ich aus den Aufklärungen, die der Orden darüber giebt, belehrt bin,* das heiſst, „*wie wir alle bey unſrer Aufnahme belehrt werden,* „wichtige Geheimniſſe ab, die der Orden in ſich enthält, „nicht aber das Weſen des Ordens ſelbſt.“ Unter dem Weſen des Ordens verſtund ich, wie aus den vorhergehenden Reden deutlich wird, ſeinen *Zweck* und die *Mittel* zur Erreichung deſſelben. Die Abſicht der Rede war, die jungen Brüder zu ermuntern, dieſen Zweck und dieſe Mittel aus der Einrichtung des Ordens zu ſtudieren, und dann, wenn ſie damit im Reinen wären, ſich die Hieroglyphen daraus zu erklären — wenn ſie könnten. Ich rieth ihnen, bey dem Studium des Ordens nicht von den Hieroglyphen auszugehen, die ſo vieldeutig wären, und von jedem Syſtem anders gedeutet würden. Näher konnte ich mich mit Schicklichkeit über dieſe Hieroglyphen in einer Loge von der ſtricten Obſervanz ſo wenig als vor dem ganzen Publicum erklären. Uebrigens finde ich meinen Rath noch gut und praktikabel, ſo *ſehr ſonderbar* er dem Recenſenten vorkommt.

Man hat bisher immer geglaubt, daſs die Hieroglyphen auf das Geheimniſs oder den geheimen Zweck des Ordens hindeuteten, und wir ſollten meynen, ſie ſprächen deutlich genug. Ich glaube hier den Rec. ganz zu verſtehen, und bekenne, daſs ich ſeine Deutung der Hieroglyphenſprache nunmehr höchſt wahrſcheinlich finde. Aber wenn ich ſie auch damals, als ich dieſe Rede hielt, und als ich ſie drucken lieſs, eben ſo gekannt, und eben ſo wahrſcheinlich gefunden hätte: wäre es nicht um ſo mehr meine Pflicht geweſen, den jungen Brüdern zu rathen, daſs ſie bey ihren Studien nicht von dieſen Hieroglyphen ausgehen ſollten? Wäre es nicht pflichtmäſſig geweſen, ſie auf dieſe wahrſcheinliche Bedeutung erſt dann aufmerkſam zu machen, wenn ſie ſich überzeugt hätten, daſs der Zweck der Fr. M. von 3 Graden nur Beförderung der allgemeinen Glückſeligkeit durch Verbreitung und Erhöhung der Moralität ſeyn könne?

Das Unterſcheidende des Ordens iſt, nach S. 110-112. *die Gleichheit aller Brüder* in der Loge, und *das Geſetz der Bruderliebe ohne Unterſchied der Religionen*: und das halte ich noch für das Unterſcheidende. Aber *noch wurden*, nach S. 112. „*die Eigenſchaften beſtimmt, die der* „*Mann* am nothwendigſten haben müſste, welcher der „Rechte eines Bruders fähig ſeyn ſollte.“ Dieſe ſind alſo nicht mehr das Unterſcheidende des Ordens, wiewohl es doch der Geſellſchaften genug giebt, in welchen man dieſe Eigenſchaften von den Mitgliedern nicht eben fodert, und von denen ſich alſo die Freimaurerey durch dieſe Forderungen unterſcheidet.

Die Beförderung der allgemeinen Glückſeligkeit ſoll nach dem Verf. zwar der Zweck des Ordens, aber keineswegs *ein Geheimniſs oder ein geheimer Zweck* ſeyn.

In der letzten Rede erfährt man nicht, was alte engliſche Maurerey heiſsen ſoll. Die Brüder, welche dieſe Rede anhöreten, verſtunden das ſchon ſelbſt, und die Leſer, welche die vorhergehenden Reden geleſen haben, verſtehen es gewiſs auch: es iſt die ſelbſtſtändige, nicht eine andere Verbindung bloſs zur Vorbereitung oder Hülle dienende Freymaurerey von 3 Graden.

In eben dieſer Rede wird geſagt, die Loge erkennet die Maurerey aller Syſteme für ächt, aber nicht ihre beſondern Zwecke für Zwecke der Maurerey, ob ſie gleich ſolche nicht verwürfe. Man erfährt aber nicht, worinn die beſondern Zwecke anderer Syſteme beſtehen. (Das hätte auch noch gefehlt, daſs dieſe beſondern Zwecke allen Lehrlingen in der Gegenwart ſo vieler Brüder von andern Syſtemen erklärt worden wären), *die die Loge des Redners doch nicht verwerfe, und folglich für gleichgültig oder löblich halten müſſe. Hat der Vf. das auch gehörig überlegt?* Ei freylich; er ſagt ja ſelbſt S. 126 „Es mögen einige derſel„ben vortreflich, erhaben, ein Glück für die Welt ſeyn; „*es mögen andere der Welt Urſache zum Tadel geben*: ſie „gehen uns Maurer ſo wenig an, als ſie die Maurerey an„gehen.“ Die Loge hält ſie alſo keineswegs alle für *gleichgültig* oder *löblich*; ſie fällt nur kein Urtheil über ſie, weil ſie die Maurerey nicht angehen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 87.
Sonnabends den 14ten Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Frankfurt a. d. O.

Den 28 Oct. 1791, lies Hr. Prof. *From* XI *Theses Theologicas* durch den Hrn. Studiof. Theol. *Eccium* unter seinem Vorsitz vertheidigen. ½ Bog. b. Apitz.

D. 19 Dec. disputirte zu Erlangung der medicinischen Doctorwürde ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Zirzow* aus Breslau *de variolis natura ex insitione productis* 3 Bog. 8. b. Apitz.

Im Januar 1792. vertheidigte zur Erhaltung der medicin. Doctorwürde H. *Joh. Friedrich Wilhelm Kühn* aus Hirschberg, unterm Vorsitz des Hrn Prof. *Otto*, seine Probeschrift: *de Phytolacia* 2 Bog. 4. b. Apitz.

D. 12 Dec. 1791. brachte Hr. *Selamon Nathan* aus Zempelburg in Preussen seine medicinische Inaugural-Disputation: *de praecipuis quibusdam tonicis medicamentis*, unterm Vorsitz des Hn. Prof. *Otto* zu Catheder; sie beträgt 1½ Bog. 4.

D. 13 Febr. 1792. disputirte Hr. *Sam. Ad. Friedr. Hartmann*, ein Sohn unsers verstorbenen gelehrten und verdienstvollen Professor *Hartmanns*, ohne Vorsitz: *de Pechuri*, und erhielt hierauf die medicin. Doctorwürde. 2 Bog. 8.

D. 27 Febr. vertheidigte Hr. *Franciscus Laube* aus Trachenberg in Schlesien, der Weltweisheit Magister, zur Erlangung der Medicinischen Doctorwürde, seine Inaugural-Disputation, *de Colica saturnina*, ebenfalls ohne Vorsitz, 2½ Bogen 8. b. Apitz.

II. Beförderungen.

Frankfurt a. d. O. Nach dem Tode des Professor Jur. Uhl, welcher zugleich Archivarius und zuletzt Senior des Collegii Professorum gewesen, hat der bisherige Professor Juris extraordinarius Hr. *Pirner* dessen ordentliche Lehrstelle mit Sitz und Stimme in der Juristen-Facultät und dem gewöhnlichen Gehalt eines *Professoris iuris ordinarii* erhalten.

Das Seniorat nebst den damit verknüpften Emolumenten ist auf Hn. D. *Causse*, Profess. Theol. ordin. übergegangen. Das Archivariats-Gehalt, welches Hr. *Uhl* genoss, ist bis jetzt noch nicht vergeben.

Nach dem Tode des Herrn geheimen Rathes *Daries*, welcher Director der Universität, Ordinarius der Juristen-Facultät, auch Professor Iuris et Philosophiae Ordinarius war, sind folgende Veränderungen vorgegangen:

1. Das Directorat der Universität und Ordinariat in der Juristenfacultät wurde dem Professor Iuris ordinario Hr. *Madihn* zu Theil, mit welchen Stellen ihm auch die freye Benutzung des Ordinariatshauses zugefallen.

2. Die Stelle eines Professor Jur. Ord. hat Hr. Hof- und Criminalrath *Meister*, der durch mehrere Schriften rühmlichst bekannt ist, mit einem Gehalt von 600 Rthlr. erhalten.

In die Stelle und Gehalt von 1000 Rthlr., so der verstorbene Prof. Medicinae ordinarius Hr. *Hartmann* gehabt, ist der Professor Medicinae ordinarius Hr. *Otto* gerückt. Das dadurch ledig gewordene Gehalt von 600 Rthl. ist dem Prof. Medic. ord. auch Stadt- und Kreis Physico Hn. D. *Behrends* zugefallen. Die durch Hn. D. *Behrends* erledigte dritte Stelle in der Medicinischen Facultät ist noch nicht wieder besetzt.

Auch ist der Rector der hiesigen Stadtschule Hr. M. *Heynatz* zum *ausserordentl. Professor der schönen Wissenschaften und Beredsamkeit* ernannt worden.

III. Belohnungen.

Von dem Gehalte der unbesetzt gebliebenen philosophischen Professur des verstorbenen Herrn geheimen Raths *Daries* zu Frankfurt haben der Prof. Philos. et Mathes. Ord. Hr. *Huth* 42 Rthlr. und der Prof. Philos. et Oecon. literarumque Cameral. Ord. Hr *Borowsky* 100 Rthl. erhalten.

IV. Todesfälle.

Im November des vergangenen Jahres starb zu Frankfurt a. d. O. der Doctor und Professor der Pathologie Therapie, Chemie und Materia medica Hr. *Peter Immanuel Hartmann*. Er war zu Halle im J. 1729., wo sein

Vater Factor der Waisenhaus-Buchdruckerey war, gebohren, wurde daselbst d. 5 Nov. 1751. Doctor medicinae, und im Jahr 1762. gieng er als ordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit nach Helmstädt. 1763. berief ihn König Friedrich II. mit einem ungewöhnlichen Gehalte von 1000 Rthlr. zum Prof. Medicinae nach Frankfurt. Ein Schlagfluss traf ihn, da er eben dem Verkauf der Uhlischen Bücher-Sammlung beywohnete, woran er auch einige Tage nachher starb. Herr Doctor und Professor *Causse* hat zu seinem Andenken eine schön geschriebene Denkschrift betitelt: *de socratica unctione* 2 Bogen 8. bey Apitz drucken lassen: so wie er vorher zum Gedächtniss *Daries*: *de socratica Natatione* auf 2 Bogen gehandelt.

V. Oeffentliche Anstalten.

Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Frankfurt an der Oder hat unter ihrem jetzigen Vorsteher dem Hn. Prof. *Hausen*, einige nützliche Veränderungen erhalten. Sie hat eine Pflanzschule von hoffnungsvollen jungen Männern aus hier Studierenden errichtet und mit sich unterm Titel *Adjuncti* aufs genaueste und innigste verbunden. Diese bilden sich, unter dem Einfluse und der Leitung der Gesellschaft, durch eigne Arbeiten und mannigfaltige Uebungen, zu Gelehrten und praktischen Geschäften des Staats. Die Gesellschaft versammelt sich jetzt alle Mittwoch um 5 Uhr Nachmittags im Hause ihres Präses in einem eignen dazu eingerichtetem Zimmer. In diesen ordentlichen Versammlungen werden von den einheimischen Mitgliedern gelehrte und gemeinnützige Abhandlungen vorgelesen, merkwürdige Entdeckungen im Reiche der Wissenschaften bekannt gemacht, Briefe und litterarische Arbeiten auswärtiger Mitglieder vorgelegt und gelesen, auch die vorgelesene Aufsätze der Herrn Adiuncten angehöret. Alle Jahr hält die Gesellschaft zwo öffentliche Sitzungen, nemlich den 24 Januar und den 25 Sept. Noch im vorigen Jahre hat die Gesellschaft zu auswärtigen Mitgliedern, nach der Zeitfolge, aufgenommen den Fürstlich-Anhalt-Cöthnischen Regierungs und Hof-Cammer-Rath Hn. *Salmuth*, den Hn. Prorector und Prof. *Schummel* in Breslau, Hn. Feldprobst *Kletschke* in Potsdam, den königl. Leibmed. Hn. *Möhsen*, den Hn. Geheim. Legat. Rath *v. Dietz*, den Neumärkischen Kriegs- und Dom. Rath Hn. *Timme* und den Bibliothecar. der gräflich Nostitzschen Bibliothek in Prag Hn. *Pelzel*. Zweymal hat die Gesellschaft bereits jene öffentlichen Vorlesungen gehalten; zu beyden Sitzungen lud Hr. Prof. *Hausen* auf 4 Bogen 8. ein. Beyde Schriften liefern Beyträge zur Literatur des Staatsrechts und der Geschichte der Preussischen Monarchie.

Den 17ten Oct. 1791. wurde das neue Schulgebäude der königlichen Friedrichs-Schule zu Frankfurt a. d. O. zu dessen Aufführung der jetzige König ein Capital von 2800 geschenkt hatte, feyerlich durch Reden und öffentliche Schulprüfung, eingeweihet. Hr. Doctorand *Dettmers* hat hievon in einem Programm, welches auf ½ Bogen bey Apitz gedruckt worden, ausführlichere Nachricht gegeben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Museum für das weibliche Geschlecht, herausg. von *A. Lafontaine*. (*Halle*, b. Franke. 8.) 1 B. 1 St. Jul. 1792. (96 S.) enthält: I. Vorerinnerung für die Leserinnen dieses Museums. II. Elise Draper. III. Der gute Sohn IV. Walhalla. V. Hymens Klage. VI. Die Liebe auf dem Lande. VII. Gedanken, Sittensprüche, Bemerkungen über Liebe.

Da mit dem 3ten Heft des Journals für Sachsen das 1te Bändchen geschlossen worden, so erhalten die Herrn Pränumeranten Titelblatt und Kupfer der Prinzessin Carolina Herzogin zu Sachsen Königl. Hoheit.

Die Aufsätze, welche der Leser darinne findet, sind 1. Geschichte und Verfassung der Sachsen bis auf Herzog Ludolph. 2) Historisch topische Beschreibung des Erbamts Grimma. 3) Materialien zur Geschichte des geistl. Untergerichts zu Frohndorf. 4) Nachricht über die Strumpfwirkerfabrique zu Chemnitz. 5) Briefe über eine Reise von Dresden nach Pirna. 6) Musterung der Chursächs. Ritterschaft, vom J. 1612. 7) Tabellarische Uebersicht der Chursächs. Lande, deren Anbau etc. etc. 8) Geschichte und Verfassung der Chursächs. Landesregierung. 9) Leben des Oberhofmarschalls Recheubergs. 10) Ueber die Bevölkerung des Churf. Sachsens nebst Tabelle. 11) Jahns Nachricht von den Burgwarten Titibetzien und Rochelinti. 12) Braun historisch diplomatische Nachricht von den Naumburg. Domprobsten 13) Weinarts historische Nachricht von der Grünstrase bey Delitzsch. 14) Bemerkungen über die Briefe einer Reise von Dr. nach Pirna. 15) Leben des Generallieutenants W. C. v. Arnimb.

Der 4te Heft erscheint den 20sten Julius. Herr Buchführer Hertel zu Leipzig hat die Hauptcommission und es kann ausser denen bereits angezeigten Orten in allen Buchhandlungen bis Michael auf das Ganze pränumerirt werden. Der Jahrgang kostet auf Druckpappier 3 Rthlr. auf Schreibepapier 3 Rthlr. 12 gr.

Dresden den 20sten Julius 1792.

Die Verfasser.

Hahnemann (D. Sam.) *Freund der Gesundheit*. 1ten Bandes 1stes Heft. *Frankfurt a. M.* bey *Wilhelm Fleischer*. (Preis 8 gr. oder 36 kr.) — *Inhalt*: I. Einleitung. II. Biss von tollen Hunden, (Nebst der Abbildung eines Hun-

Hundes in der völligen Wuth, nach einer Originalzeichnung.) III. Die Krankenbesucherin. IV. Verwahrung vor Ansteckung in epidemischen Krankheiten. V. In der Rockenphilosophie ist auch etwas gutes, wer es nur zu finden weiss. VI. Luft verderbende Dinge. VII. Auch nachtheilige Dinge haben Gutes. VIII. Diätisches Gespräch mit meinem Bruder, vorzüglich über den Mageninstinkt. IX. Zuweilen eine Laxanz, sollte die wohl schaden? X. Abhärtung des Körpers. Erstes Fragment.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung eines militärischen Taschenbuches zum Gebrauch im Felde.

Es sind in neuern Zeiten über alle Theile des Krieges, Werke erschienen, aus denen der junge Officier seine Verrichtungen, so weit es aus Büchern möglich ist, erlernen kann. Gänzlich aber fehlt es an einem Buche, in dem dasjenige ganz in der Kürze und in einem engen Raume enthalten ist, was er im Felde insbesondre wissen muss, und ihm in den Verichtungen, bey denen er sich selbst überlassen ist, nützlich seyn kann. — Schon seit vielen Jahren sammlete ich mir die Materialien zu einem solchen Buche. Erfahrungen lehren, dass ein solches Buch auch dem Geübtesten nützlich seyn kann; indem nicht jeder sich zu allen Zeiten aller Vortheile, die Kunst und Nachdenken an die Hand geben, ohne einige Notizen erinnert, und dann Fehler begehet, über die er nachher erstaunt. Der Officier, welcher eine Feldwache, eine Patrouille, ein Detaschement, einen Posten etc commandirt, hat immer Zeit, die vornehmsten Verhaltungsregeln über die ihm aufgetragenen Verrichtungen nachzusehen. Der Verfasser dieses Taschenbuchs hat nach dem Unterrichte, welchen der im siebenjährigen Kriege gebliebene Preussische Lieutenant Marcard auf Befehl des Königs für die Preussischen Officiere aufgesetzt, eine Schanze mit vielem Beyfall aufführen lassen, ohne dass er vorher jemals bey einer solchen Arbeit gegenwärtig gewesen.

Das zu liefernde Taschenbuch wird mit kleinen Lettern gedruckt etwa achtzehn Bogen und 8 Plane stark, und also in Octav nicht einen Zoll dick, werden; so dass man es bequem wird bey sich führen können. Die Plane werden zum Theil illuminirt und auf Schreibpapier gedruckt; damit man sie geschwind übersehen kann und damit sie auch, ohne bald zu leiden, im Felde können gebraucht werden.

Der Preis dieses Buchs wird 1⅞ Rthlr., den Ducaten zu 2⅔ Rthlr. gerechnet, betragen. Ohne Einschickung des Namens wird kein Exemplar illuminirt und abgeschickt. Dagegen aber macht man sich hierdurch verbindlich, jedes Exemplar wieder zurückzunehmen, wenn es der Unterschriebene nicht über 14 Tage behält. Dies ist jetzt, wo so selten ein Buch der Ankündigung entspricht, eine Bedingung, die jeder Käufer zu fordern berechtigt ist.

Im August werden die Subscribenten ihre Exemplare erhalten und wer auf 6 Exempl. subscribirt, erhält das 7te frey. Man wendet sich an jede Buchhandlung, welche von der Helwingschen Hofbuchhandlung in Hannover die nöthigen Exemplare verschreiben will.

Inhalt des militärischen Taschenbuchs zum Gebrauch im Felde.

Erste Abtheilung, Unterricht für den detaschirten Officier. Verhaltungs-Regeln für einen Officier der commandirt wird, zum Blänkern, zu einer Avant- und Arriergarde, zu einer Patrouille, auf Feldwache, zur Besetzung einer Schanze, eines Dorfs und eines Defilees; einen Weg, Fluss, Gegend, feindlichen Posten etc. zu recognosciren, eine Convoi zu escortiren, den Feind aufzusuchen und zu beobachten etc.

Verhalten eines Bataillons und einer Escadron in Cantonirungs etc. Quartieren und in Actionen; Verhalten eines Detaschements in mancherley Lagen; Angrif der Posten, Convois etc. Ueberfall der Posten, Quartiere etc.

Zweyte Abtheilung, Unterricht für einen mit Artillerie commandirten Officier. Diese enthält: ein Verzeichniss von allem, was zu einem Artillerie-Posten oder Detaschement erfordert wird, mit einigen Erklärungen für die, welche nicht Artilleristen sind. Bedienung, Wirkung und Gebrauch des Geschützes. Angehangen sind hier manche, dem Artilleristen im Felde und in Belagerungen oft unentbehrliche Tabellen, Berechnungen Feuerwerksätze etc.

Dritte Abtheilung, Unterricht für einen Officier, der eine Schanze, Batterie und Blockhaus anlegen und einen Ort oder Posten in Vertheidigungsstand setzen soll. Profil, Bau und Einrichtung der Schanzen. Anlegung in verschiedenen Terrain und in verschiedener Absicht. Ein Haus, einen Kirchhof, ein Dorf, eine Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen. Ein Wachthaus und ein Blockhaus bey Winterpostirungen zu erbauen. Vertheidigung und Angrif der Schanzen etc.

Vierte Abtheilung, Anhang. Dieser enthält: eine kurze Anweisung zum militärischen Aufnehmen und zu Verfertigung militärischer Berichte. Das Aufnehmen kann im Felde nicht erst erlernt werden; dieser Unterricht ist daher nur für die, welche schon einige Kenntnisse davon haben, und grade nicht eine gute Methode eine im Feld ausführbare Methode des Aufnehmens erlernt haben, oder auch sie nur einigermassen kennen, und ein oder andere, hier erforderliche, Aufgabe vergessen haben. 2) Tabellen, Maas, Gewicht etc. in so weit sie gemeinnützig. Sinustabelle ganz im Kleinen mit einigen Auflösungen verschiedener Aufgaben, die dem Artilleristen, Ingenieur etc. nützlich seyn können.

Die allgemeinen Regeln sind durch, grösstentheils nicht bekannte, Beyspiele aus dem letzten Kriege erläutert. Ohne diese werden sie, wenn man auch noch so gut ihre Nothwendigkeit einsiehet, doch nicht immer beobachtet. Das Beyspiel eines durch Nachlässigkeit entstandenen Unglücks, macht hingegen einen so starken Eindruck auf uns, dass es uns immer gegenwärtig ist, sobald wir in den Fall kommen, wo es uns selbst begegnen kann. Noch geben die Beyspiele einige Anleitung, wie man aus dem *Zufälligen* und *Nebenumständen* grosse Vortheile ziehen kann. Die Regeln geben an, was man zu thun hat, die Beyspiele, *wie* es geschiehet. Ohne Beyspiele würde mancher die Regeln weder verstehen, noch anwenden können.

Aus

Aus diesem und mehrern Ursachen hat man auf die Beyspiele eine besondere Aufmerksamkeit verwendet, und sie mit Planen und Charten erläutert.

Die Herausgeber des
Neuen militärischen Journals
und Verfasser des
Handbuchs für Officiere.

Während meines Aufenthalts zu Freyberg habe ich einen Theil meiner Musse dazu angewendet, die Pflanzen, welche ich in der Nähe der Stadt sowohl in den Gruben als auf der Oberfläche der Erde fand, botanisch zu untersuchen. Die Hofnung, dass die seltsamen und, seit Scopoli, so wenig beobachteten Phänomene der unterirdischen Vegetation, auf die ich vorzüglich aufmerksam gewesen, für die Phytologie und vielleicht selbst für die allgemeine Naturgeschichte nicht gleichgültig seyn könnten, hat mich zu dem Entschlusse veranlasst, die Resultate jener Untersuchungen bekannt zu machen. Das Werk, das sie enthält, wird unter dem Titel:

Florae Fribergensis Prodromus, exhibens plantas quasdam cryptogamicas praesertim subterraneas, auctore F. A. de Humboldt. (cum iconibus aeri incisis. 4.)

in dem Verlage des Herrn Rottmann erscheinen.

Ich habe darinn versucht, den Grund zu einer Flora des sächsischen Erzgebirges zu legen, einer Flora, die noch unbearbeitet und gewiss der Anstrengung eines Botanikers werth ist, der mehr zu leisten vermag, als ich in meiner Lage und bey meinen Kenntnissen leisten konnte. Der fast tägliche Aufenthalt in der Grube, zu dem mich mein Beruf aufforderte hat mir indess Gelegenheit verschaft, einige zwanzig neue Pflanzen-Gattungen (species) aufzufinden. Einen Theil derselben habe ich von einer zahllosen Menge kleiner Insecten bewohnt gefunden — Beweise genug, dass das Innre unserer Erde nicht öde, sondern von einer eigenen Thier- und Pflanzenschöpfung belebt ist. Die Zeichnungen zu dem Werke, welche Herr Capieux sticht, sind alle von mir entworfen, zum Theil in der Grube selbst, da viele cryptogamischen Gewächse über Tage ihre Gestalt verändern. Meine Versuche über den Einfluss des Sonnenlichts auf die Pflanzen, über die grüne Farbe welche sie in der Finsterniss, in irrespirablen Gasarten, behalten, über das Keimen in metallischen Kalken und andere Objecte der chemischen Pflanzenphysiologie werde ich in einem Anhange beyfügen. — Ich wünsche, dass das Publikum dieser kleinen botanischen Schrift nur einen Theil der Nachsicht schenken möge, mit welcher es meine mineralogischen Arbeiten bisher aufgenommen hat. Ich darf die Erfüllung dieses Wunsches um so mehr hoffen, da jeder, der nur einigermassen mit den Hindernissen physikalischer Beobachtungen in den Gruben bekannt ist, die Vortheile einsehen wird, welche die gewöhnlichen Excursionen in Wäldern und Wiesen vor dem mühsamen Sammlen unterirdischer Pflanzen in alten abgeworfenen Strecken voraus haben.

J. A. von Humboldt.

Leipzig bey Voss und Leo sind nachstehende Musikalien um die beygesetzten Preise zu bekommen: als

- Gurlich Allegretto p. l. Clavecin 4 gr.
- Rellstab, Wildheit und Witz ein Charakterstück fürs Clavier 4 gr.
- Zelter C. F. Malade Piece caracteristique p. l. Clavecin 4 gr.
- Kunzen, divertimento pel Cembalo. 6 gr.
- Haydn, Divertissement pour le Clavecin. 4 gr.
- Reichard, Ballo al Sacrificio del Opera Andromeda pel Cemb. 4 gr.
- Auswahl, neueste, von Gesängen 12s Hft. 10 gr.
- Hoffmeister Concert pour Violon Principale à 2 Violons. 2 Obois 2 Cors No. 11. 1 Rthlr. 8 gr.
- Mozart Ouverture Arien und Duets aus der so beliebten Oper die Zauberflöte cplt. 1 Rthlr. 10 gr. Sie werden auch einzeln verkauft.
- Mozart Concert pour le forte Piano avec l'accompagnement des plusieurs Instruments 2 Rthlr.
- Pleyel VI. Quators concertants pour deux Violons Alto et Basso op. 36. 2 Rthlr. 12 gr.
- Kantate auf die Huldigungsfeyer Sr. K. M. Franz als Erzherzog. von Oesterreich.

In allen Buchandlungen ist zu haben: *Specialrevue über das neueste deutsche Poesienheer, gehalten von einem Scharfschützen.* 8. Berlin. 1 gr. 6 pf.

III. Auction.

Zu Freyberg in Sachsen wird d. 9 Aug. 1792. u. f. Tage der 2te Theil von der *Wagnerischen Bibliothek* verauctionirt werden, welcher ebenfalls verschiedne rare und kostbare, besonders alchymische, physikalische, ökonomische theologische und Bergwerksschriften enthält. Das gedruckte Verzeichniss hält über 6000 Nummern, ist in *Dresden* in der *Gerlachischen*, in *Leipzig* in der *Hilscherischen* Buchhandlung und zu Freyberg bey dem Buchdrucker *Gerlach* zu haben.

IV. Herabgesetzte Musikpreise.

Da die Bosslersche Musikhandlung in Speyer wahrgenommen hat, dass ihre schöne und korrekte Originalausgabe des W. A. Mozartschen Klavierkonzerts op. 18. in die Hände eines Nachstechers gerathen sey; so setzet sie den Preis dieses starken Werkes von 3 fl. 30 kr. auf 2 fl. 24 kr. herab.

Druckfehler.

Int. Bl. der ALZ. N. 82. S. 660. Z. 12 *Bescheidner* lies *Bescheiden*. Ebend. Z. 21. „so würde es ihm selbst, wenn es gegründet wäre" l. so würde es ihm, selbst wenn es g. w. S. 700, Z, 18. *mehr* Frechheit l. *wahre* Frechheit.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 88.
Mittwochs den 18ten Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Univerſitäten.

Heidelberg.

Den 23 Junius vertheidigte Hr. *Leopold von Weiler* aus Mannheim zur Uebung öffentlich *poſitiones ſelectas ex philoſophia.*

II. Ehrenbezeugungen.

Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen haben dem bisherigen Bergakademie - Inſpector und Lehrer der Mineralogie Hn. *Abr. Gottl. Werner* für die Ausarbeitung ſeines ſehr intereſſanten Werkes: *Neue Theorie von der Entſtehung der Gänge mit Anwendung auf den Bergbau* eine goldne Doſe überſendet und ihn zugleich zum Berg - Commiſſionsrath auch Aſſeſſor bey dem Ober - Bergamte zu Freyberg ernennet.

III. Beförderungen.

Der bisherige reformirte Prediger am Königlichen Waiſenhauſe zu Königsberg in Preuſsen *George Killmar* hat die königliche Prediger Stelle in der Stadt Soldau in Oſtpreuſsen erhalten, und ſein Amt im Monat Auguſt 1791. angetreten.

Eingeſandt aus Koburg d. 23 Jun. 1792. Der Verluſt, welchen das wegen Diſciplin und Gelehrſamkeit berühmte Stift und Kloſter Banz durch den am 11ten Maji d. J. erfolgten Hintritt des hochſeligen Abts *Valerius* erlitten hat, wurde zur allgemeinen Freude daſig - ſämmtlicher Kloſtergeiſtlichen durch den zur Prälatenwürde erhobenen Kanzley - Director und Profeſſor Juris *Otto Roppelt* den 19ten Junius vollkommen erſetzet, von welchem ſich nach der dermaligen weiſeſten Kloſter - Verfaſſung nichts als gutes, vorzüglich für die Wiſſenſchaften erwarten läſst; beſonders da auch der groſse Franz Ludwig, Fürſtbiſchof zu Bamberg und Wirzburg, ſein Augenmerk vorzüglich auf dieſes Stift richtet.

IV. Vermiſchte Nachrichten.

Ulm vom 1 May 1792. Im vorigen Monate ſtarb hier Hr. *Max. Phil. Hummel*, Prof. d. Logik u. des Nat. Rechts u. Pfarrer an d. Hoſpital Kirche, ein Mann, der ſich zwar der Welt nicht bekannt gemacht, aber in ſeinem engern Wirkungskreiſe um ſo mehr gutes geſtiftet hat, indem er das, was er durch eignes Nachdenken und durch fortgeſetztes Studium der bisherigen Philoſophie gutes u. nützliches fand, durch ſeine Vorträge und Handlungen ausbreitete. An ſeineStelle kam als Pfarrer der hebr. Sprache Hr. *C. G. Weller*, ein Mann von ausgebreiteten Kenntniſſen und unermüdeter Thätigkeit, deſſen Verdienſte hier ſelbſt noch nicht ganz erkannt und gehörig geſchätzt werden. Deſſen Stelle als Diaconus erhielt Hr. *J. Chr. Schmid*, P. der Moral (deſſen *Geſchichte des ſchwäbiſchen Bundes* das Publikum ſchon lange mit Verlangen entgegen ſieht) welcher ſich als Lehrer der ſechsten Klaſſe u. a unſer Gymnaſium illuſtre viele Verdienſte erwarb. Logik wird künftig P. Kern lehren, der auch Metaphyſik noch über *Feder* lieſst; zum Profeſſor des *Nat. Rechts* wurde der Candidat *Müller* ernannt, der als ein Schüler des Hn. *Hufeland* wahrſcheinlich deſſen Lehrſatze des N. R. bey ſeinen Vorleſungen zum Grunde legen wird. Wir haben hier auch eine Leſegeſellſchaft, die aus ſehr vielen Mitgliedern beſteht und übrigens gut angelegt iſt, aber das auffallende an ſich hat, daſs keinem der hieſigen Studirenden der Zutritt verſtattet iſt. Es mag ſeyn, daſs dieſe noch nicht den höchſtmöglichen Grad der Cultur erreicht haben; doch ſcheint mir aber eine ſolche Herabwürdigung alles Emporſtreben zu unterdrücken.

A. B. Strasburg d. 7 April 1792. Hr. Prof. *Oberlin* hat die neuen franzöſiſchen Reichsgrundgeſetze in die Römiſche Sprache übergetragen und ihnen die Geſtalt einer Römiſchen Tafel gegeben: Urtheilen Sie, ob an den Geiſte *dieſer* vereinfachten Geſetze alle die Verunglimpfungen haften werden, die man dagegen mit Recht und Unrecht vorgebracht hat:

Summa rei publicae ſalus ex *libertate legitima.* Hominum iura inconvulſa ſtanto, omnibus aequa ſunto. Privilegii vel nomen deletor. Sua ſingulis ſarta tecta manento. Majeſtas penes vniverſum populum eſto. A populo Lecti leges ferunto. Leges juſtae ſunto. Iis omnes aeque adſtringuntor. Comitia legatorum populi perpetua ſunto. Singulis bienniis legati creantor.

Iusta *imperia* sunto, iisque civis modeste ac sine recusatione parento. Qui leges exsequatur, exsequendasque curet, rex esto. Is sacro sanctus esto. Legibus ipse pareto. Olli civium salus suprema lex esto.

Quem cives cunque *magistratum* creassint, iis publicam salutem promoveto. Suffragia civium libera sunto. Magistratus biennalem potestatem habento.

Publici *reditus* minimo sumtu percipiuntor. Onera publica et tributa omnis Gallia eadem sustineto. Aequa lance distribuuntor. Nemo illa subterfugito. In ferendis cuncti se lubentes praestanto; id honestum certamen esto.

Judices suos populus ipse legito. Hi magistratum sex annos gerunto. Juris civilis custodiam agunto. Crimina vindicanto. A lege ne recedunto. A partium studio sibi cavento. Jus juste dicunto.

In *Sacris* sua cuivis opinio salua; publicus Dei cultus liber esto, hunc ne quis turbato. Sacerdotes ad frugem redeunto. Fastum, luxumque fugiunto. Pietati, modestiae, honestati studento. Erudiendis, docendis, solandis civibus operam navanto. Cives sunto Magistratui patris parento. A populo ipso eliguntor.

Militiae vsus in tuenda pace et quiete esto. Bellum bellique nomen Gallus horreto. Patriae fines proferre nolito; accidi prohibeto. Pacem cum gentibus colito. Gentem nullam offendito. Nullius offensam timeto. Fractae pacis, fidei, foederis vindex esto. Deus ipse adjutor erit.

Civis quisque arma gerito, pro ornamentis habeto. Patriae custos esto. Tranquillitati prospicito.

Pacis bona cives sectantor. Pacis artes, agros, commenia, opificia, literarum studia colunto. Patriae leges memoria tenento, mente amplectuntor; vitae normam habento. Sapientiae, doctrinae, pietati studento. Pristinorum malorum fontem turpem officiorum iuriumque suorum ignorantiam fuisse recordantor. A Libertate quid effrena licentia discrepet, cogitanto.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Johann Gottlob Beygang Buchhändler in Leipzig sind in der Ostermesse 1792. folgende neue Bücher fertig geworden und zu haben:

Romane, kleine, für Freunde vaterländischer Sagen, herausgegeben vom Verfasser der romantischen Gemälde 8. 18 gr.

Breitenbauch, G. A. von, Entwurf einer Geschichte der vornehmsten Völker-Stämme. 8. 18 gr.

Uechtritz, A W. von, Diplomatische Nachrichten adelicher Familien 3ter Theil 8. 16 gr.

Laura oder der Kuss in seinen Wirkungen mit Kupfern 8. brochirt 1 Rthlr. 8 gr.

Grafen, die, von der Provence, eine Geschichte von Keppler 8. Wien 1792. 12 gr.

Richter J. Sammlung der Theaterstücke. 8. 1792. 8 gr.

Neue u. zuverlässige General-Karte vom Königreich Böhmen, Mähren, Schlesien, und Laufitz und einen grossen Theil der angränzenden Länder, etc. auf gr. Royalpapier 16 gr.

Auch ist die XIII Fortsetzung von dem Verzeichniss neuer Bücher der letzten Jubilate-Messe, meiner Lesebibliothek fertig geworden, und kann man solche à 2 gr. bey mir abholen lassen. Er enthält ausser Fortsetzungen über 600 neue hinzugekommene Nummern. Ferner ist diesem Catalogus, eine zweyte Nachricht, des in diesem Jahre von mir neu errichteten Journalistikum, von Aus- und Inländischen Journalen, beygedruckt.

In unterzeichnetem Verlage wird (wo möglich noch bis nächste Herbstmesse) das 1ste Bändchen folgender Zeitschrift erscheinen:

Vollständige Auszüge aus dem vorzüglichsten medicinisch-praktischen Schriften neuerer Zeit nebst Beurtheilung, eigenen Aufsätzen, Beobachtungen und Ankündigungen in Gesellschaft mehrerer Aerzte herausgegeben von D. Christian Gottlob Hopf.

Der Umstand, dass sehr oft, ja meistens, der ganze Werth eines Buches auf wenige Linien zusammengezogen werden kann, wobey das übrige als Spreu in die Luft fliegt, wird dem praktischen Arzte, der seine Zeit zu schonen hat, diese Zeitschrift von sich selbst empfehlen.

Tubingen im Junius 1792.

Heerbrandische Buchhandlung.

Von dem *deutschen Magazin* herausgegeben von dem Herrn Professor *von Eggers in Kopenhagen* ist das 5te und 6te Stück erschienen, die folgendes enthalten.

Im Fünften Stück 1) Nachschrift zu der Abhandlung über den Selbstmord — Beschluss (von *H. G. W. Block*, 2) Turgots Schreiben an den Doctor Price in London. Datirt Paris den 22ten März 1788. (herausg. von *Mirabeau* übersetzt von Z.) 3) Einige Bemerkungen über den Nationalcharakter der Franzosen in Beziehung auf die Revolution. 4.) Mord aus Religionshass (von *H. C. F. von Schmidt* genannt *Phiseldeck*) 5) Die Nachtviole und die Nelke (von *Z.*) 6) Der Frühlingsregen am Genfersee-an meinen Freund J. A. P. Schulz (von Fr. *Brun* geborne *Münter*) 7) Opferlied componirt (*von Grönland*) 8) Urtheil der Königin Elisabeth von England über die Gesetzgebung der Aemter. 9) Litterarische Anekdote, die gottlob eine Seltenheit ist (von dem Prof. *von Eggers*) 10) Aufnahme der Tempelherren nach dem alten Ritual; ein Auszug aus der in Rom entdekten grossen Regel dieses Ordens (vom Herrn Prof. *Münter*).

Im

Im 6ten Stück: 1) Bittschrift des Grafen Mirabeau an den König aus dem Kerker von Vincennes den 1sten May 1778; 2) Mittagslandschaft an den Ufern der Rhone nahe bey Genf. An meine geliebte Freundin die Gräfin Augusta von Bernstorf (von *Fried. Brun* geborne *Münter*) Abendlandschaft von der Belle-Vue vor dem St Gervais-Thore. Ebenderselben von *Fried. Brun* geborne *Münter* 4) James Sutherland (von Hn. *Fried. West.*) 5) Auszug aus der Vorstellung an den König wegen Abschaffung des Negernhandels für die Dänischen Staaten (von Hrn Sekretär *E. P. Kirstein.* 6) Ueber den richtigen Begriff vom Gelde, über die Wichtigkeit des Geldes in Absicht auf National-Reichthum, und über die Schwierigkeit in Ländern, wo der schwere Münzfuss üblich ist, den leichten einzuführen (Ein Schreiben an den Herausgeber vom Hn. Prof. *Hegewisch.*)

Bey Friedrich Severin in Weissenfels haben seit letzter Ostermesse folgende Bücher die Presse verlassen, und sind solche in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Ackermann (M. W.) Was man im Ehestande erwarten und nicht erwarten darf; eine Hochzeitpredigt. 8. 2 gr.

Alcibiades (der deutsche) zweyter und dritter Theil; neue verbesserte und vermehrte Auflage. 8. mit Kupfern; beide Theile 2 Rthlr. 8 gr.
(Nunmehro ist dieses Werk wieder complett zu haben und kostet mit Hermann von Nordenschild, 2 Theile, 5 Rthlr. 16 gr.)

Förster (M. I. C.) zur Familienerbauung; eine Auswahl von Predigten über häusliche und gesellschaftliche Angelegenheiten, 8 2tes Bändchen. Druckpapier 12 gr. Schreibpapier 16 gr.

Horrer (M. G. A.) Nachtrag zum Almanach für Prediger, die lesen, forschen und denken, 8. 2ter Band 12 gr.
(Für diejenigen; die den Almanach nicht besitzen, hat dieses Buch noch den besondern Titel: *Geistesunterhaltuugen* etc. 2ter Band.

Ueber Sylphen, Gnomen, Salamander und Ondinen, einige Gespräche. 8. 6 gr.

Die Proftische Buchhandlung in Copenhagen hat den Verlag der deutschen Uebersetzung von Thom. Paine's Schrift: die Rechte des Menschen, von der Vossischen Buchhandlung in Berlin an sich gekauft und läfst jetzt den 2ten Theil drucken, der zur Leipziger Michaelmesse zu haben seyn wird.

Benannte Buchhandlung veranstaltet auch unter der Aufsicht des Verfassers eine Uebersetzung von Hn. Dr. und Prof. *Smith's forsög til en fuldständig Lärebugning om Dyrenes Natur og Bestemmelse og Mennesfets Pligter mod Dyrene*, unter dem Titel: *Smith's Versuch eines vollständigen Lehrgebäudes der Natur und Bestimmung der Thiere und der Pflichten des Menschen gegen die Thiere*, mit Zusätzen und Verbesserungen des Verfassers.

Ausser den bereits angemeldeten neuen Büchern von der Ostermesse hat in gedachter Handlung vor kurzem die Presse verlassen:

Acta regiae societatis medicae havniensis vol. 3tium 8maj. 1 *Rthlr.* 16 *gr.*

Bey F. G. Baumgärtner in Leipzig ist in vergangener Ostermesse 1792. erschienen: Leonhard's, M. F. G., Kurzgefasster Handatlas der Europäischen Staaten zum Gebrauch beym öffentlichen und Privat Unterricht 1r Band 1te Abthl. mit 8 illum. Karten gr. 4. Schreibpapier 1 Rthlr. 8 gr. 2te Abtheil. mit 4 illum. Karten gr. 4 16 gr. Teutschland. Die überhäufte Menge geographischer Lehrbücher, welche seit zehn Jahren theils mit, theils ohne Charten erschienen sind, beweiset zwar die vergrösserte Liebe des so unentbehrlichen geographischen Studiums, aber sie erschweren auch jedem Lehrer die Wahl, da es nicht anders seyn konnte, als dafs mehrere mittelmässige und nur wenige gute Führer darunter seyn mussten. Zu den letztern gehören unstreitig die beyden obenangeführten Abtheilungen des 1ten Bandes, welche den Ober und Niedersächs. Kreis enthalten und von einem Manne bearbeitet worden sind, der sich bereits so rühmlich im Geographischen Fache ausgezeichnet hat, dass es überflüssig seyn würde, etwas zu seinem Lobe hier zu sagen. Nur so viel kann man gewissenhaft versichern, dass der H. V. bey der Bearbeitung sowohl auf dem Gewerbetreibenden als Studirenden Jüngling und Leser Rücksicht genommen hat. Daher findet man sowohl Geschichte, Statist., Manufakturen, Fabriken, Naturproducte etc. etc. in sehr zweckmässiger Kürze angeführt, so dass man von jedem hier beschriebenen Lande einen richtigen Begriff erlangt.

So eben ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Musikalische Todenfeyer Leopold des Weisen gewidmet gedichtet vom Hn. Prof Heydenreich, in Musik gesetzt von Herrn Capellmeister *Schuster*, mit einer grossen Titelvignette von Hn. Prof. *Oeser* und gestochen unter dessen Aufsicht von *Schnorr* v. C. — Noten und Text sind in Kupfer gestochen. Quer Fol. fein Schweitzer-Papier 1 Rthlr.

Das Titelkupfer mit einer Beyschrift von Hn. D. Erhard ist auch besonders zu haben für 16 gr

Geheimniss (Entdecktes) die Karte zu legen oder zu schlagen, was in Franz. Sprache genannt wird: *dire la bonne fortune* etc. nach der franz. Karte 2tes Heft mit ausgemahlten Kupfern Schreibpr. 8. 12 gr.

Leonhardi (M. Fr G) Ueber die Schädlichkeit der Bordelle, eine Vorlesung, als Bruchstück des künftig herauskommenden Systems der Staatswissenschaften 4. 4 gr.

Püttmann (D. J. L. E.) Ueber die öffentliche Vollstreckung der peinl. Strafen, ein Sendschreiben an D. Benj. Rush 8. 7 gr.

Passe les Sept oder zu Neste tragen: ein ganz neues Spiel, mit 70. nach der Natur fein illum. Vögeln, die-

dieses Spiel kann mit Karten wie auch mit Würfeln gespielt werden: und kostet nebst Erklärung 8 gr.

Ueber das Joujou de Normandie 8. m. K. Schreibpr. 6 gr.

Dessen Lied u. Vaudeville m. illum. K. Querfol. 6 gr.

Musikalien.

Heydenreich (Prof. Karl) Volkslied auf Kaiser Leopolds Todt, in Musik gesetzt von Hn. Capellmeister Türk, Quer Fol. fein Schweitzer-Papier 4 gr.

Saupe (C. C.) *Deutsche Gesänge* beym Clavier zu singen, nebst einem Anhang von Sonatinen zu zwey und vier Händen Quer Fol. 1 Rthlr.

Thonus, (*P. J. von*) 25 *leichte Lieder* beym Clavier vorzüglich für das schöne Geschlecht Querfol. 18 gr.

Friedrich Wilhelm II. König von Preussen, Churfürst von Brandenburg, Marggraff von Anspach und Bayreuth nach Kunigham gezeichnet, von Clar gestochen gr. 4. 8 gr.

Apel (D.) über die besondern Rechte der Geistlichen, eine Uebersetzung seiner Inaugural Dissertation 4. 6 gr. (wird in 8 Tagen fertig)

Obig Musikalien wie auch das Portrait Friedrich Wilhelm II. sind in Jena bey Hn Adv. *Fiedler* ebenfalls zu dem nämlichen Preis zu haben.

Unter den Almanachen und Taschenbüchern die nicht blos auf Ergötzung, auf momentanen Kützel für Aug und Ohr abzwecken, sondern Unterricht und Lehre mit Ergötzung verbinden, hat der vorjährige in unserm Verlag erschienenen *Sächsische Geschichts-Almanach* vom Herrn Karl Gottlob Cramer einen solchen Beyfall des Publikums erhalten, der den Verfasser und die Verlagshandlung zur Fortsetzung und zur Herausgabe eines neuen Almanachs für das nächstkünftige Jahr 1793. gestimmt hat. Der Innhalt wird seyn

1) Die Fortsetzung der im vorigen Jahre angefangenen Geschichte Johann Friedrich des Grosmüthigen, und so wie der vorjährige Almanach dieses letzten Churfürsten zu Sachsen, Ernestinischer Linie, *Niederlage* und *Gefangenschaft* bey *Mühlberg* enthielt, so wird dieser die Scenen aus und während der Gefangenschaft bis zu Befreyung dieses Fürsten, und Kaiser Karls Flucht aus Inspruck enthalten, und den Zeitraum vom 16ten Jan. 1547. bis zum 20ten Mai 1552. umfassen.

2) Etwas über die Belehnung des Churfürst Moritz zu Sachsen.

3) Anecdoten und Characterzüge der Treue der Sachsen aus älterer und neuerer Geschichte.

4) Andere kleine Aufsätze.

5) Erklärungen einiger sächsischer Sprüchwörter.

Der durch seine Schriften rühmlichst bekante Herr Verfasser versichert, dass der Beyfall ihn zu doppeltem Eifer bey der Arbeit aufgemuntert, und ihn nicht, — wie leider manchen seiner literarischen Herrn Brüder — stolz und nachläsig, sondern nur desto freudiger und arbeitsammer gemacht, überzeugt, dass es ungleich schwerer sey, einen gewissen Ruf zu erhalten, als ihn zu erlangen; da dieses nicht selten von einem glücklichen Zufalle, jenes hingegen vom wahren Verdienste abhänge. Zwölf Monatskupfer von Herrn *Schubert* gezeichnet, und von Herrn Daniel *Berger* gestochen, Männer, deren Namen schon für die Güte der Arbeit bürgen, werden den Almanach zieren, und die Verlagshandlung wird keine Kosten scheuen, um das Aeussere des Almanachs dem Gehalte und dem Werthe des Innern entsprechend zu machen. Nächste Michaelis-Messe wird er in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Richtersche Buchhandlung.
in Dresden.

Von des seel. Herrn Friedrich Germanus *Lüdke* Communionbuch wird zu Weihnachten 1792. eine ganze neue von dem seel. Verfasser vor seinem Tode durchgesehene und verbesserte Auflage, mit einer Vorrede von Hrn. Consistorialrath *Hermes* in Quedlinburg, im Verlage der *Nicolaischen* Handlung in Berlin erscheinen. Es werden davon zweyerley Ausgaben, eine mit grösserer und eine mit kleinerer Schrift gedruckt.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die ökonomische Naturgeschichte der inn- und ausländischen Fische des Herrn Dr. *Blochs*, welches Werk, soweit es bis jetzo heraus ist, im grossen Format 120 Rthl. gekostet hat, wird hiermit den Liebhabern der Naturkunde für 70 Rthlr. in Preuss. Courant zum Verkauf angebothen. Die ersten drey Theile sind mit den dazu gehörenden illuminirten Kupfern in Marmorbänden gebunden, die übrigen aber bis auf die letzte und neueste Ablieferung roh. Den Verkaufer wird Hr. Adv. *Fiedler* in Jena nachweisen. Briefe und Gelder erbittet man sich franco.

III. Vermischte Anzeigen.

Antwort.

Der Rec. des Lawätz Handbuchs in der allg. deutsch. Bibl. findet keineswegs für nöthig, sich mit dem überaus mitleidigen, aber in der Chicane wohlerfahrnenen Advocaten desselben im Intelligenzblatt zur A. L. Z. No. 74. einzulassen. Er bittet nur alle, denen etwa daran gelegen ist, sich nicht durch diesen blauen Dunst blenden zu lassen, sondern beyde Rec. bedächtlich damit zu vergleichen. Competente Richter gaben ihnen ohnehin Beyfall.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 89.
Sonnabends den 21ten Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Neue Erfindung.

Der Mechanicus Gütle in Nürnberg hat eine Maschine erfunden, die er den grofsen elektrifchen Zauberspiegel benennt, auf welcher die sonderbarften Erscheinungen durch Elektricität vorgeftellet werden. Es ftellet einen Tisch vor, auf welchem eine Art eines Monuments im antiken Geschmack ftehet, das den ovalrunden Zauberspiegel enthält. Die meiften magnetischen Beluftigungen, die Guyot und andere beschrieben und gemacht haben, geschehen hier durch Elektricität, und noch eine Menge anderer, die durch Magnet nicht zu bewirken find. Die Maschine ftehet ganz frey, hat weder geheime Züge noch Richtungen, und läfst fich überall hinftellen und verschieben, ohne an ihrer Wirkung gehindert zu werden. Dieses Kunftwerk gewährt über hundert Veränderungen, hat mehr als fiebenzig Einfätze, und der auffallendften Beluftigungen damit ift eine noch weit gröfsere Zahl. Sie berechnet in geheim gewählte Zahlen. Schliefst vorgelegte Rechnungen auf. Beftimmt verborgene Zahlen. Erräth geheime Kartenkünfte, Räthfel etc. etc. Zeigt den Werth verborgener Geldforten, giebt ganze Antworten und Orakelfprüche, und noch vieles anders mehr. Alles zeigt fich im Feuer oder Blitz und verschwindet augenblicklich wieder. So ein fcharffinniges Werk der Kunft diese Maschine ift, fo kann fie doch leicht durch ein jedes Kind, das gar keine Kenntnifs davon hat, behandelt werden. Auch an äufserlicher Schönheit ift nichts daran gespart worden; es ift mit Malerey, Bildhauerarbeit und Vergoldung geziert, und das Ganze lakirt. Der Preis dieses wegen feiner vielen verborgenen Arbeit und Kunftfleifs verfertigten Inftruments ift doch nicht mehr als 50 Carolins. Inzwischen find auch geringere und einfachere elektrische Zauberspiegel für 20, 10 und 2 Carolin bey ihm zu haben.

II. Vermischte Nachrichten.

Greifswald, den 21 Febr. d. J. Dem durch einige feine theologische Abhandlungen bekannten Hn. Superintendenten *Ockel* in Mitau, und dem gelehrten und verdienten Hn. Paftor Mart. Luth. *Wolf* zu St. Petersburg, ehemaligen gelehrten Mitbürger in Greifswald, ift von der theologischen Facultät die *Doctorwürde* ertheilt worden. Hr. Gen. Sup. und Doct. *Schlegel* hat als Decan dazu zwey Programmen geschrieben. Eines enthält *Consilium de utili discretione partium historicarum, spiritualium et sensualium religionis christianae*. Durch die geiftigen werden die durch die Vernunft zu erkennenden Lehren, und durch die finnlichen die mit finnlichen Vorftellungen und Handlungen verbundnen verftanden. Zu den letzten zählt der Hr. G. Sup unter mehreren insbesondere die Lehre vom Verföhnungstode Jefu und die Sacramente, und wiget hierauf alle drey Theile gegen einander. Das andre ift: *Delineatio comparationis religionis christianae cum aliis religionis generibus, adjunctis corollariis quibusdam inde deducendis.* Die Vergleichung geschieht nach vier Hauptfätzen der allgemeinen Religion; woraus theils der Vorzug der chriftlichen Religion erhellt, theils aber fich auch folgeru läfst, dafs die Verschiedenheit der Religionen der Abficht Gottes und feiner Güte nicht zuwider fey zur künftigen höheren Vollkommenheit zubereiten könne ingleichen, dafs man in der Unterweifung heidnischer Völker von den allgemeinen Religionslehren anzufangen habe und mehreres.

Riga vom 5 Nov. 1791. Hr. M. *Jacobi*, welcher als Verf. ftatiftischer Tabellen bekannt ift, hat vor etlichen Wochen unfre Gegenden verlaffen, u. eine Reife nach Königsberg angetreten, vorher aber hier eine kleine Schrift auf 30 Octavfeiten unter dem Titel drucken laffen: *Moralisches Vermächtnifs eines Vaters an feinen Sohn. Den Eltern Liflands gewidmet, befonders denen, welche ihre Söhne nach Universitäten zu schicken gedenken.* Sie enthält Ermahnungen, wie fie etwa eine ehrliche Bürgerfrau ihrem Sohn auf die Reife mitgiebt; z. B. er möge die Bibel fleifsig lefen, das Kartenspiel meiden u. d. gl. Inzwischen geben dergleichen Schriftchen wenigftens unfern beiden hiefigen Druckereyen eine Beschäftigung. Eine von ihnen, nehmlich die ehemalige *Fröhlichsche*, hebt fich jetzt aus ihrer Schwäche wieder merklich empor, feitdem fie fich in den Händen des Buchdruckers *Müller* befindet.

Auch die kleine Buchdruckerey in Dörpat scheint jetzt wichtiger zu werden. Vormals gehörte fie einem Edelmann im Lande; nun hat fie der Buchdrucker *Grenzius* käuflich an fich gebracht, und denkt ernftlich daran ihr einen gröfsern Umfang zu geben. Noch befteht fie zwar nur aus einer Preffe; aber bald möchte wohl die zwote hinzukommen, zumal da fich bey derfelben die Ar-

Arbeiten vermehren. Neulich hat sie den ersten Theil von des dasigen Pastors (oder wie er auch genannt wird Oberpastors) *Lenz*, des geschäftigsten Liefländischen Gelegenheitsdichters, auf Vorausbezahlung angekündigten *Neuen Samlung vaterländischer Predigten über die Epistolischen Texte*, auf 489 Seiten in gr. 8., fertig geliefert. Jetzt wird dort die zwote Auflage von des Pastors *Schnell* ehstnischen Bibelauszug gedruckt, nachdem die erste, welche aus 5000 Exemplaren bestand, und in der A. L. Z. bey ihrer Erscheinung angezeigt wurde, bereits vergriffen ist: ein Beweis, dass die ehstnischen Bauern in Lief- und Ehstland, ungeachtet ihrer Armuth doch kein Bedenken tragen, an Erbauungsbücher etwas Geld zu wenden, wenn sie von ihren Predigern dazu ermuntert werden. — Auch kömmt bey dieser Druckerey in Dörpat nun schon ins zweyte Jahr eine liefländische Zeitung heraus.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schleswigisches, ehemals Braunschweigisches Journal (*Altona*, Hammerich. 8.) 1792. Junius (S. 129-256.) enthält: 1. Forts. d. Auszüge a. d. polit Testamente Josephs II. 2. Ueb. d. Mythen d. Hebräer (von *J. H. P. Seidenstücker.*) 3. Einige Aehnlichkeit d. Reformation u. d. Revolution. 4. Ideen e. Weltbürgers. 5. Anfrage (v. *F. W. Schäffer*) 6. Antwort auf d. im 10n St. d. brschw. J. 1791. unbefangenen Wahrheitsforschern zur Prüfung vorgelegte sogenannte Paradoxon. (v. *Ebendems.*) 7. Ueb. d. Wahrheit e. Lehre überhaupt; e. Gespräch. 8. Etwas üb. d. Verkleinerungssucht. 9. Woher kömmt die Benennung: König beider Sicilien, da doch nur ein Sicilien ist? (v. *M. A. v. Winterfeld*) 10. Nachr. (d. pol. Test. Jos. II. betr.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Verfasser des Siegfried von Lindenberg wird im Verlage der Nicolaischen Handlung in Berlin herausgeben:

Hänschen und Gretgen, in zwey Bänden. eine für die deutsche Jugend eingerichtete abgekürzte Umarbeitung des Romans: Petit-Jacques et Georgette, ou les petits montagnards Auvergnats. Es wird noch vor Ende dieses Jahres erscheinen.

Mit nicht geringer Verwunderung hat der gedachte Verfasser im Leipziger Messkatalogus von der verwichenen Ostermesse S. 181. gefunden, dass der Buchhändler Hr. Schneider ankündigte, es werde künftig bey ihm herauskommen: *Orimuzd oder, der Substitut. Eine wahre Geschichte vom Verfasser des Siegfried von Lindenberg* in 2 Bänden. Dieser Verfasser hat Hn. Schneider kein solches Buch in Verlag gegeben, und es wird auch keines herauskommen. *Selim der glückliche oder der Substitut des Orimuzd, eine Geschichte aus dem Guzuratischen übersetzt vom Verfasser des Siegfried von Lindenberg* in drey *Bänden* mit Kupfern von J. W. Meil, ist in der abgewichenen Ostermesse, im Verlage der Nicolaischen Handlung in Berlin fertig geworden. Der Substitut des Orimuzd verbittet, dass ihm Hr. Schneider in Leipzig einen Substituten setze.

Jacobsons technologisches Wörterbuch; oder alphabetische Erklärung aller mechanischen Künste, Fabriken Manufacturen, und Handwerke etc. welches in den Jahren 1781.-1784. in vier Bänden in gr. 4. im Verlage der Nicolaischen Handlung in Berlin erschien, ist als ein sehr gemeinnütziges und für den Kammeralisten, Kaufmann, Fabrikanten und Künstler unentbehrliches Werk bekannt. Zu diesem Werke hat Hr. Bergkommissarius *Rosenthal* in Nordhausen seit vielen Jahren eine beträchtliche Menge Zusätze Verbesserungen etc. gesammlet, welche er jetzt in einem Supplemente in 3 Bänden in gr. 4to im Verlage der oben angezeigten Handlung herausgeben wird. Dies Supplement enthält an 50000 Rubriken. Man findet darinn die Nachweisung auf alle Synonimen, eine grosse Menge ganz neuer Artikel, Zusätze zu den älteren und *eine neue sehr vollständige Technologische Litteratur*, welche die Hälfte des 3ten Bandes ausmachen wird. Dies Supplement wird auf Vorauszahlung gedruckt. Die Pränumeration auf jeden Band ist ein Ducaten oder dessen Werth. Der iste Band wird den Pränumeranten mit Anfang d. J. 1793. abgeliefert; die Pränumeration bleibt bis zur Ostermesse 1793. offen. Die Namen der Pränumeranten werden vorgedruckt und ein ausführliches Avertissement davon ist bey dem Verleger unentgeldlich zu haben.

Therapeutics, or the Art of Healing, by Thom. Marryat. wird unter dem Titel:

Marryat, Thom. neues und zum zwölftenmal verbessertes Medicinisches Handbuch für angehende praktische Aerzte.

in einer deutschen Uebersetzung in meinem Verlage herauskommen.

Leipzig, den 9 Jul. 1792.

Johann Friedr. Junius.

In der akademischen Buchhandlung in Jena ist so eben erschienen:

Sendschreiben einiger studirenden Jünglinge zu Jena an ihre Brüder auf den übrigen deutschen Akademien, die allgemeine Abschaffung der Duelle und Gründung einer wahren akademischen Freyheit betreffend.

Da ich die Jahre her zu wohl mehrern Bänden versprochener Nachtrage zu der herausgegebenen *allgemeinen Dorfgeographie* von *Deutschland* etc. etc. gesammlet und von verschiedenen öffentlich und privatim aufgeforderten

Gön-

Gönnern und Freunden Beyträge erhalten und *noch versprochene zu hoffen* habe: So wäre ich Willens, zu nächster Jubilatemesse das Manuscript zu einem Bande zu arrangiren, und den Druck zu bewerkstelligen, wenn letztere geneigt seyn sollten, bis zur nächsten Michaelis-Messe mich in den Stand zu setzen; als warum ich hiermit geziemend bitte und dass sie mir entweder mit Messgelegenheit oder mit der Post die zu dem Behuf verzeichnete Ortschaften überschicken und sich meines reellen Danks versichern mögen.

Erfurt den 13 july 1792.

Georg Adam Keyser.

Etwas über die Weinbergskrankheit des verstorbenen Doctor Bahrdts und ähnlicher noch lebender Kranken mitgetheilt vom Professor Junker in Halle. 8. 1792. Diese Piece ist für 4 gr. in allen Buchhandlungen zu haben.

In der Hertelschen Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bücher zu haben:

Handbuch sämmtlicher Rechte zum Gebrauch für Richter und Sachwalter. Erster Theil A. bis E. gr. 8. 2 Rthlr.

In diesem Handbuche sind sämmtliche in Deutschland geltende Rechte in alphabetischer Ordnung nach den Materien abgehandelt und zwar nicht allein die Gesetze sondern auch die Schriften der besten Rechtsgelehrten benutzt. Von ähnlichen Werken dieser Art unterscheidet es sich dadurch besonders, dass es auch die kleinern Theile der Rechtsgelehrsamkeit, als Wechsel-Berg-u. andere Rechte enthält, auch das Staatsrecht nebst Reichsprocess beygefügt ist.

Lenzens Joh. Chr. Handbuch für Banquiers u. Kaufleute, worinnen die neuesten Wechsel und Geldcourse der vornehmsten Handelsplätze auf das deutlichste erkläret, und deren Uso etc. etc. Respecttage, öffentliche Banken, Verordnungen, Messen in- u. ausländische Münzen, Papiergeld, Handels Gold u. Silbergewicht, Ellenmass und Maasse zu trockenen und flüssigen Waaren aufs genaueste angezeigt sind. Aus den bewährtesten u. zuverlässigsten Quellen ausgehoben u. für die Wechsel- u. Waarengeschäfte eines jeden Handelsplatzes brauchbar gemacht. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Ewald Toze kleinere Schriften, historischen u. statistischen Innhalts, gesammlet und herausgegeben von K. Fr. Voigt. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Desselben Geschichte der mittlern Zeit, von der grossen und allgemeinen Völkerwanderung bis auf die Reformation. Erster Band Herausgegeben von K. Fr. Voigt, gr. 8 1 Rthlr. 4 gr.

Kessels J. G. B. Unterricht im Generalbasse zum Gebrauch für Lehrer u. Lernende gr. 8. 14 gr.

Titius J. D. Lehrbegriff der Naturgeschichte zum ersten Unterricht entworfen Mit ausgemahlten Kupfern 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Tilesius G. G. Musae Paradisiacae quae nuper Lipsiae floruit Icones IV. Med. 8. 6 gr.

Historisch-statistisches geographisches Lesebuch zur Beförderung der Länder- Völker- und Menschenkunde. 8. 16 gr.

Bey *Ziegler und Söhne in Zürich* ist unter der Presse und wird auf Michaelis fertig: *Biographien berühmter schweizerscher Reformatoren; Erster Band. Lebensgeschichte D. Johann Oekolampads.* Auch mit dem besondern Titel. *Lebensgeschichte D. Johann Oekolampads, Reformatoren der Kirche in Basel — nebst einem Anhang ungedruckter Briefe von Oekolampad an Zwingli.* Ein von Pfenniger glücklich gestochenes Bildniss von Oekolampad ziert dies Werk, das sich durch den saubern und correcten Druck auszeichnen, und durch den innern Gehalt wohl auch dem Liebhaber der schweizerschen Reformations-Geschichte empfehlen wird. Es ist die erste ausführliche Biographie des berühmten Oekolampads. — Der Verfasser hat meist aus handschriftlichen, zum Theil noch unbekannten Materialien seinen Stoff bearbeitet. — Das Werk besteht aus drey Hauptabtheilungen, wovon die erste Oekol. Geschichte bis zur Disputation in Baden 1526; Die zweyte von dieser Disputation bis zum Colloquio zu Marpurg, die dritte von da bis zu seinem Tode enthält: In dieser letztern findet sich eine durchaus documentirte Geschichte der Bucerischen Concordienverhandlungen; eine Parallele zwischen Oekolampad u. Zwingli u. s. w. Der Anhang enthält, neben den auf dem Titel angezeigten ungedruckten Briefen (durchaus Belege der Biographie) auch ein vollständiges Verzeichniss der Oekolampadischen Schriften. — Das Werk wird ohngefähr 1½ Alphabeth stark.

Berlin bey G. A. Rottmann ist kürzlich eine, sowohl durch ihren Innhalt als auch durch den schönen Druck und Papier sich auszeichnende Schrift unter folgendem Titel erschienen: *Schwarzkopf über Staats- und Addreßkalender:* Ein Beytrag zur Staatenkunde. Der Inhalt ist kürzlich dieser: 1ste Abth. Uebersicht der Staatskalender 2te Abth. Verbesserung der Staatskalender 3te Abth. Benutzung der Staatskalender 4te Specialgeschichte und Bibliographie der allgemeinen Staatskalender von Europa 5te Specialgeschichte und Bibliographie der Special-Staatskalender von ausserdeutschen Staaten 6te Abth. Specialgeschichte und Bibliographie der Staatskalender in Deutschland. 7te Abth. Lücken in der Literatur der Staatskalender.

Bey H. G. Rothe in Gera sind neu herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Apotheker und der Doctor, eine Operette in 2 Aufz. v. Stephanie d. j. 3te Aufl. 8. 8 gr.

Briefe einer Sonnenpriesterin 8. 12 gr.

Jahr, zwey, aus dem Leben des Prediger Rheinfelds und seiner Familie. Eine Kriegsscene 8. 18 gr.

Naivitäten und witzige Einfälle 8ten Bds. 1s und 2s Hundert 8. werden fortgesetzt 8 gr.

Romeo and Juliet. By Shakespear with notes and various readings by Küchler. 8. 12 gr.

Streit F. W. christliche Neujahrsbetrachtungen zur Erbauung für Jesusfreunde 8. 2 gr.

Zögling, der, des Unglücks. Eine arabische Erzählung in 2 Theilen 8. 14 gr.

Auch wird noch bey mir und in allen Buchhandlungen auf des Hrn. Stiftsprediger F. A. Fritsch zu Altenburg Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien für prüfende und gefühlvolle Verehrer der Religion, bis zu Ende Augusts d. J, wo das Werk gewifs die Presse verlassen wird, mit 1 Rthlr. 8 gr. Subscription angenommen.

In der Hermannischen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn sind seit Ostern 1791 bis dahin 1792 folgende neue Bücher erschienen:

Beleuchtung der vermeinten Ansprüche des Fürst- und Gräfl. Leiningischen Gesamthauses auf die Fürstlich Nassauische Reichsgrafschaft Saarwerden und Herrschaften Lahr und Mahlberg, Fol. 1 fl. oder 16 gr.

von *Cancrins* (Fr. Ludw.) einzelne Bauschriften 1r u. 2r Theil mit 16 Kupf. 8 4 fl. 30 kr. oder 3 thl.

— von der Anlage und dem Bau einer neu eingerichteten am Brand sparenden, bey den Vorwerken so nützlichen Pottaschensiederey mit 2 Kupf. 8. 30 kr. oder 8 gr.

— von der Anlage und Bau einer etc. *Bierbrauerey* mit 2 Kupfern, 8. 36 kr. oder 9 gr.

— von der Anlage, dem Bau und der Ausbesserung der *Teiche*, besonders der *Fischteiche* mit 2 Kupf. 8. 36 kr. oder 9 gr.

— von der Anlage, dem Bau und der Unterhaltung der *Röhrbrunnen* mit 1 Kupf 8. 24 kr. oder 6 gr.

— von dem Bau der vortheilhaftesten dem Wurmfrafs nicht ausgesetzten *Fruchtmagazine* sowohl als der Verbesserung *der alten* Magazine, mit 1. Kupf. 8. 15 kr. oder 4 gr.

— von der Anlage und zweckmässigen Bau schöner und gesunder *neuer*, dann aber auch der Verbesserung *alter* übelgebauter Städte, mit 2 Kupf. 8. 48 kr. oder 12 gr.

— von der Anlage schöner und dem zweckmässigen Bau schöner und gesunder neuer *deutscher Bauernhöfe*, *Weiler* und *Dörfer*, dann aber auch der Verbesserung alter übelgebauter Dörfer, mit 6 Kupf. 8. 1 fl. 30 kr. oder 1 Thlr.

Christ, (I. L.) der Baumgärtner auf dem Dorf oder Anleitung, wie der gemeine Landmann auf die wohlfeilste und leichteste Art die nützlichsten Obstbäume zur Besetzung seiner Gärten erziehen, behandeln und deren Früchte zu Verbesserung seiner Haushaltung recht benutzen soll, 8. 1 fl. 12 kr. oder 18 gr.

— von Pflanzung und Wartung der Obstbaume etc. 1r Theil mit 2 Kupfern 2te verbesserte Auflage, 8. 1 fl. 30 kr. oder 1 thl.

Diether von Isenburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz, eine Geschichte aus dem 15ten Jahrhundert 2 Theile gr. 8. 2 fl. 24 kr. oder 1 thl. 12 kr.

Ehrmanns (T. F.) Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem zwölften Jahrhundert zu Wasser und zu Lande unternommen worden sind, 2r Band, 8. 1 fl. 15 kr. oder 20 gr.

Ehrmanns dessen 3ter Band mit einer Karte, 8. 1 fl. 30 kr. oder 1 thl.

— dessen 4r und 5r Band 8. 2 fl. 30 kr. oder 1 thl. 6 gr.

Maier (M. I. Chr.) Geographie von Frankreich nach der neuesten Eintheilung zum Gebrauch der Schulen angeordnet, mit einer neuen Charte, 8. 48 kr. oder 12 gr.

Mülleri (Oth. Fr.) Entomostraca seu insecta testacea, quae in aquis Daniae et Norvegiae reperiuntur, cum XXI tabul. 4maj. 1792. 4 fl. 30 kr. oder 3 thl.

Nachricht von den drey thüringischen Bergschlössern, die *Gleichen* genannt, mit einem Kupfer, 4. 24 kr. oder 6 gr.

Sammlung der Uebersetzungen.

Ammian Marcellin aus dem Latein. übersetzt mit erläuterten Anmerkungen begleitet, von Wagner 1r Band 8. 1 fl. 12 kr. oder 18 gr.

Livius (Tit.) römische Geschichte aus dem Lat. übersetzt mit erläuternden Anmerkungen von Ostertag 4r Band 8. 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gr.

Justins Weltgeschichte übersetzt von Ostertag 2 Bände, neue verbesserte Auflage, 8. 1 fl. 48 kr. oder 1 thl. 4 gr.

Appian von Alexandrien aus dem Griechischen übersetzt von Fr. W. F. Dillenius 1r Band 8.

Arrians Feldzüge Alexanders, aus dem Griechischen übersetzt von A. C. Borhek, 2r Band 8. 1 fl. oder 16 gr.

Plutarchs moralische Abhandlungen aus dem Griechischen übersetzt von Kaltwasser 5r Band 8.

In Commission.

des Reichsfreyherrn von *Bibra* Journal von und für Deutschland auf das Jahr 1792. 4. 10 fl. 48 kr. oder 6 thl.

NB. einzelne Stücke können durchaus nicht verrechnet werden.

Christs Abbildung der Insecten vom Bienen-, Wespen- und Ameisengeschlecht, 2te u. 3te Lieferung tab. 11. 30. jede Lieferung 1 thl.

Kipp, G. M. Schätze der Weisheit oder die Philosophie des Lebens, 12. 8 gr. oder 30 kr.

Oeuvres completes de Mons. de Voltaire 12. Deuxponts, tome 1-30 16 thl. 16 gr. oder 30 fl.

NB. dies ganze Werk wird 96-100 Bände stark und gegen baare Bezahlung in dieser Messe um 6 Carolin erlassen.

Flachsland (Dr. I. C.) über eine gallicht-faule Epidemie, 8. 3 gr. oder 12 kr.

Rechenbuch (vollständiges) für alle Stände, herausgegeben von Samuel Löw, 2 Theile gr. 8. 2 thl. oder 3 fl.

Beschreibung von Venedig mit Kupfern 3 Theile, gr. 8. 6 fl. oder 4 thl.

NB. der 1te und 2te Band wird nicht vereinzelt.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 90.

Mittwochs den 25 Julius 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichnis der Verlagsbücher, welche zur Oftermesse 1792. bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben find.

Am Ende, I. G. Handbuch zur häuslichen Gottesverehrung an Sonn- und Feftagen für unftudirte Chriften, 2 Thle. gr. 8 789. 2 Rtl.

Anekdoten der franzöfifchen Galanterie unter Ludwigs des XIV. Regierung, 8. 771, 6 gr.

Anquetil du (Perron) Recherches hiftoriques et geographiques fur l'Inde, II Tomes, en gr. 4. av. fig. et Chartes geogr. 15 thlr.

Baftholms, Chr. Gefchichte der Iuden, von der Erfchaffung der Welt an bis auf unfere Zeiten, aus dem Dänifchen, 3 Bände, mit des Hrn. Vf. Bildnifs, 8. 786. 3 Thlr. 8. gr.

— deffen Predigten über die Sonn- und Fefttäglichen Evangelien des ganzen Iahres, aus dem Dänifchen, 2 Bde, gr. 8 787. 3 thl..

— Erklärung der Lehre von der Auferftehung der Todten, gr. 8. 1784. 3 gr.

Baumgärtels, G. F. Briefe des Apoftels Petri überfetzt und mit Anmerkungen erläutert, 8. 738. 5 gr.

Baumgartens, S. I Auslegung des Propheten Ioels, 4. neue Aufl. 785. 12 gr.

— deffen gehaltene Predigten, 3 Theile, gr. 8. 1756-759. 1 thlr. 16. gr.

— deffen Abhandlung von den Freyheiten der Kirche von Frankreich, 4 753. 3 gr.

Beyträge zur innern Kenntnis und Gefchichte von Sachfen; herausgegeben von K. Hammerdörfer, 1s u. 2s Stück, 8 785. 16 gr.

Beytrag zur Gefchichte Ludwigs des XIV. 8. 785. 8 gr.

Berghäufers, K. A. Schäfergedichte und andere Näfchereyen, 8. 790. 8 gr.

Bergwerksverfaffung, über die Churfächfifche. Ein Beytrag zur Statiftik von Sachfen, gr. 8. 787. 18 gr.

Bernoulli, Ioh. Archiv zur neuern Gefchichte, Geographie, Natur und Menfchenkenntnis, mit Kupfern, 1 bis 8r Theil, gr. 8. 1786-788. jeder Theil 21 gr. auffer dem 8ten, welcher nur 18 gr. koftet.

Betrachtungen über die Religion Iefu für Denker, neue Auflage 785 12 gr.

Bieneri, C. G. Commentarii de origine et progreffu legum juriumque Germanicorum, pars Ima, 8. maj. 787. 20 gr.

— partis IIdae, Volum. Ium. 8 maj. 790. 1 thlr.

— Erweifs, dafs die hohen Reisvicarien den mit dem Tode feines zeitigen Kaifers erlofchenen Reichstag fortzuftellen, allgemeine Reichsfchlüffe mit Zuftimmung der hohen Reichsftände zu machen befugt, und der neugewählte König alles diefes unbedingt zu genehmigen pflichtig fey. Ein Beytrag zur richtigen Erklärung der güldnen Bulle Kayfer Carl des 4ten, 8. 4 gr.

— deffen Abhandlung von der kaiferlichen Advokatie, über den Stuhl zu Rom, päbftliche Heiligkeit und chriftliche Kirche, gr. 8. 783. 12 gr.

le Boffu Abhandlung vom Heldengedicht, aus dem Franzöfifchen mit Anmerkungen und einer Vorrede von G. F. Meyer, gr. 8 753. 18 gr.

v. Breitenbauchs, G. A. Ergänzungen der Gefchichte von Afia und Afrika in dem mittlern und neuern Zeitalter, 4 Theile, 788. 2 thlr.

— deffen Lebensgefchichte des jüngft verftorbenen Sinefifchen Kaifers Kienlong, nebft einer Befchreibung der Sinefifchen Monarchie, mit einer Karte, 8. 788. 12 gr.

— deffen Lebensgefchichte der Kaiferin Adelheit, Gemahlin Ottons des Grofsen, 8. 788. 12 gr.

Briefwechfel, freundfchaftlicher, zwifchen Friederich dem Zweiten, König von Preuffen, und dem Churf. Geheimden Rathe U. F. von Suhm, aus dem Franz. 2 Theile, 8. 787. 16 gr.

Brückners, E. The. Ioh. Predigten über die gewöhnlichen Evangelien der Sonn- und Feftage des ganzen Iahres, 2 Thle. neue Aufl. 789. gr. 8. 2 thlr.

Clodius, Chrift. Aug. neue vermifchte Schriften mit Vignetten, 4 Theile, gr. 8. 780. 4 thlr. 16 gr.

— derfelben 5 u. 6r Th. gr. 8. 787. 1 thlr. 20 gr.

von Courtanvaux, Marq. Seereife nach Holland im Jahre 1767. Aus deffen groffern Tagebuche überfetzt und und ausgezogen. Mit Kupfern, gr 8. 786. 12 gr.

v. Cufa, Cardinal, Dialogus von der Uebereinftimmung oder Einheit des Glaubens, mit Anmerkungen von D. Ioh. Sal. Semler, 787. 16 gr.

Denkmal, biographifches, Riesbecks, Verfaffer der Briefe eines reifenden Franzofen, 8. 786. 5 gr.

Donati Vitalino Auszug feiner Naturgefchichte des Adriatifchen Meers, aus dem Italienifchen, mit Kupf. gr. 4 753. 12 gr.

Etwas über den Leichtfinn bey öffentlichen Strafen. Bey Ge-

Gelegenheit der Hinrichtung eines Missethäters. Dem Hrn. D. Kühnöl zugeeignet, 8. 2 gr.

Euripidis Alcestis, graece et latine c. Notis Barnesi Musgravii, Reiskii et Aliorum, quibus et suas adjecit C. F. Künöl, 8. maj. 789. 14 gr.

Figaro's Reisen durch Spanien, aus dem Französischen, 2 Theile, 8. 785. 12 gr.

Forbigeri, (M. T. S.) Theses Theologiae theoreticae, cum perpetua adnotatione exegetica, historica, symbolica, Sec. Ima. 8 maj. 9 gr.

Fragmente zur Geschichte der Stadt und Universität Leipzig, 1r Th. 8. 787. 7 gr.

Gedanken, militairische, und Kriegsregel für junge Leute, die sich dem Militair widmen. Aus den Papieren eines alten Churfächs. Stabsofficiers gesammelt von V mit illum. Plans, gr. 8. 789. 12 gr.

Gelehrten- und Künstleralmanach, Leipziger, auf 1786. 6 gr.

— derselbe auf 1787. 12 gr.

Geschichte des Privatlebens Ludwigs des XV. Königs von Frankreichs, oder genaue aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählungen aller an seinem Hofe vorgefallenen Begebenheiten, aus dem Franz. 4 Theile, 8. 781. 3 thlr.

— Derselben 5ter und letzter Theil, 8. 785. 18 gr.

Geschichte, unpartheiische, des gegenwärtigen Kriegs zwischen der Pforte, Rusland und den theilnehmenden Mächten mit Karten und Kupfern, 1s und 2s Stück, gr. 8. 789. 16 gr.

Glaubensbekenntnifs eines nach Wahrheit Ringenden, (von Blumauer,) 8. Herrnhuth, 785. 4 gr.

Goldammers (C. Wilh.) Betrachtungen über das zukünftige Leben, ein Unterhaltungsbuch für nachdenkende Christen, 2 Bände, gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

v. Grossing, Franz Rudolph, Ungarisches allgemeines Staats- und Regiments-Recht, aus dem Lateinischen übersetzt, 8. 1786. 14 gr.

Gruners, I. Fr. Anweisung zur geistl. Beredsamk. 8. 766 12 gr.

— Versuch eines pragmatischen Auszugs der Kirchengeschichte, 8. 766. 14 gr.

Günzii, I. H. de Cortice Salicis, Cortici Peruvivano substituendo, commentatio, 8. 787. 6 gr.

Hammerdörfers, Karl, Leitfaden der allgemeinen Weltgeschichte, für Lehrer und Lernende, 8. 786. 6 gr.

— dessen Leben Friedrichs des Grossen, 8. 786. 6 gr.

— dessen Gallerien von Menschenhandlungen, eine Zeitschrift zur Beförderung der Menschen- und Sittenkenntnifs, 4 Theile, 8. 788. 2 thlr.

— dessen Holländische Denkwürdigkeiten, oder ausführliche Geschichte der gegenwärtigen Unruhen in den vereinigten Niederlanden, 8. 788. 6 gr.

Handlungszeitung, allgemeine, auf das Iahr 1789.

— desgleichen, auf das Iahr 1790.

Haufens, C. G. Geschichte des Herzogthums Magdeburg, der Stadt Halle und des Saalkreises, gr. 8. 772. 12 gr.

Heineccii, (Ioh. Gottl.) Elementa juris civilis secundum ordinem Institutionum, commoda auditoribus methodo adornata, ab emblematibus liberata notisque emendata et illustrata, edidit D. Chr. Gottl. Bienerus, 8. maj. 789. 1 thlr. 4 gr.

Hermanns, I. C. Specialregeln zur Berechnung der Waarenpreise auf den wichtigsten Handelsplätzen Europens, gr. 4. 785. Druckpapier, 1 thlr. 18 gr. Schreibpapier, 1 thlr. 21 gr.

Hiller, G. A. Poltis oder das gerettete Troja, eine Operette in drei Akten, in Musik gesetzt. Neue Auflage, 4. 788. 1 thlr. 8 gr.

v. Hirschen, L. Baron, Anti Trenk, oder Fragmente zur Charakteristik des grossen Königs, 8. 788. 4 gr.

Homers Iliade, erster Gesang, travestirt von K. A. B. 8. 787. 3 gr.

Horrer, G. A., über die Sonntagsfeyer. Ein Lesebuch für christliche Familien, zweyte verbesserte Auflage, 8. 787. 6 gr.

Hoseas, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, von C. F. Künöl, 8. 789. 4 gr.

Ia, erläutertes, oder Beweis, dafs es eines protestantischen Lehrers Pflicht und Gewissen erfordere, christliche Aufklärung zu befördern, 8. 788. 3 gr.

Iagemanns, C. C. Geschichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei. Neue Auflage mit dem Bildnifs des Galilei, 8. 787. 16 gr.

Iahrbücher der Regierung Ludwig des XV. Königs von Frankreich, 8. 785. 18 gr.

Iurist, der vollkommene, ein Handbuch für junge Leute, die sich den Rechten widmen, auch für Eltern, die ihre Söhne zum Iuristen bestimmen wollen, 8. 792. 1 thlr. 12 gr.

Kämmerer, (C. L.) die Conchilien in dem Cabinette des Herrn Erbprinzen von Schwarzenburg Rudolstadt, mit illumin. Kupfern, gr. 8. 789. 4 thlr.

— dasselbe Buch mit schwarzen Kupfern, 2 thlr.

Derselben zweyter Theil, gr. 8. mit schwarzen Kupfern, 12 gr.

mit illuminirten, 1 thlr.

Kees, (D. Iac. Friedr.) Anweisung zum zweckmässigen Extrahiren und Referiren der Gerichtsakten, auch zu Abfassung einer Sentenz daraus. Zum Gebrauch academischer Vorlesungen, 8. 789. 8 gr.

— Handbuch des protestant. Kirchenrechts nach den neuesten, besonders Churfachsischen Gesetzen, 8. 1 thlr.

Klingners, Ioh. Gottl. Sammlungen zum Dorf- und Bauernrechte, 4 Bände, 4. 749-55. 8 thlr.

Kochs, Ioh. Aug. vollständiges Rechenbuch zu einem Versuche, ob es nicht möglich sey, die Rechenkunst auch ohne mündliche Anleitung zu erlernen, 4 Theile und Beschlufs, 8. 787. 4 thlr. 8 gr.

Krasicki, (Herrn Ignaz, Reichsgrafen) gefundene Geschichte, aus dem Polnischen, mit K. von D. Chodowiecky, 8. 18 gr.

Lamberts deutscher gelehrter Briefwechsel, 5 Bände, gr. 8. 6 thlr. 20 gr.

— Logische Abhandlungen, 2 Bände gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

v. Langle Reisen durch Spanien, aus dem Französischen, 2 Theile, 8. 786. 12 gr.

Lebensgeschichte, merkwürdige, des Friedrich Freyherrn von der Trenk, 2 Theile, 8. 787. 1 thlr. 8 gr.

Lehrbuch, allgemeines juristisch-praktisches, für Unstudierte, für Bürger und Bauern, wie sie sich für die Ränke schlechtdenkender Advocaten und Richter sichern

chern können. Nebst einer Anweisung alle Processe selbst leiten, und wo möglich selbst führen zu können, 8. 18 gr.

Linné, Car. a, Systema naturae per regna tria naturae, editio aucta et renovata a Io. Fr. Gmelin Tomi Ii, Pars Ima, 8. maj. 1788. 1 thlr. 8 gr.

Tomi I p. IIda. 1 thlr. 8 gr.
— I. p. IIItia. 1 thlr. 8 gr.
— I. p. IVta 1 thlr. 20 gr.
— I. p. V. 2 thl.
— I. p. VIta 2 thl. 8 gr.
— I. p. VIItima 2 thl. 16 gr.

Tomi IIdi pars Ima 2 thl. 12 gr.
— IIdi pars IIda

Literarische Reise durch Deutschland, 4 Hefte (von Schulz, dem Verfasser des kleinen Moritz) 8. 786. 1 thl.

de Luca, Wiens gegenwärtiger Zustand unter Iosephs Regierung mit einem illuminirten Grundriss von Wien, 8. 787. 1 thl. 8 gr.

Ludwig, Iohannes, praktische Bearbeitung der Festtäglichen Evangelien, oder Erläuterungen und Entwürfe über dieselben, zum Gebrauch für Candidaten und angehende Prediger, gr. 8. 792. 18 gr.

Luther: oder Auszüge aus dessen Schriften, mit einer Vorrede des Hrn. D. I. G. Rosenmüller, 1ster Theil enthalt: Versuch eines exeget. und dogmat. Wörterbuchs über das neue Testament, mit Anmerkungen 8. 789. 8 gr.

Meiers, G. F. Untersuchung einiger Ursachen, warum die Tugendhaften in diesem Leben oft unglücklicher sind, als die Lasterhaften, 4. 755. 4 gr.

Monro's (D) chemisch-pharmacevtische Arzneimittellehre aus dem Englischen, mit Anmerkungen und Zusätzen, herausgegeben von D. Sam. Hahnemann, 2 Theile, gr. 8. 2 thl. 16 gr.

Nicerons, I. P. Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit Zusätzen von S. I. Baumgarten, F. E. Rambach, und Christian David Iani herausgegeben, 24 Theile, mit Bildnissen, 8. 1749-1777. 12 thl.

Nouveau monde peint, à l'usage des enfans, av. Figures, 4 Tomes, 4. 790. mit schwarzen Kupfern, 2 thl. mit illumirten Kupfern, 4 thl.

Oehler (A) die weise Güte Gottes, in der Darreichung unsrer Nahrungsmittel, eine Aerntepredigt, zur Beruhigung meiner Brüder auf dem Lande; am XV. p. Trinit. 1790 in der Kirche zu K... gr. 8. 2 gr.

Orbis pictus, neuer, für Kinder, in fünf Sprachen, um ihnen Benennungen und Begriffe verschiedener Gegenstände von häuslichen Sachen, aus der Naturgeschichte, Götterlehre etc. beyzubringen, 12 Hefte, 4to mit ausgemahlten Kupfern, 4 thl.
mit schwatzen Kupfern, 2 thl.

Pauli, C. F. allgemeine preussische Staatsgeschichte, des dazu gehörigen Königreichs, Churfürstenthums, aller Herzogthümer, Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, 8 Bde, mit Bildnissen und Vignetten, gr. 4. 1760. 769. 21 thl. 8 gr.

Pauli, C. F. Leben grosser Helden des Krieges von 1756-1763. 9 Theile mit Bildnissen, gr. 8. 1761-1763. jeder Theil, 14 gr.

Petsche, (G. I.) Beyträge zur Beförderung einer vernünftigen Kinderzucht und wahren Menschenliebe, 8. 12 gr.

Pfingsten, I. H. Archiv für Kammern und Regierungen, 1. B. 1 u. 2s Stück, 8. 786. 16 gr.

Pindari Carmina, graece, cum Scholiis integris. Emendatius edidit, varietatem lect. et animadvers. crit. atque indices adjecit C. D. Beckius. Tomus Ius Olympia, 8. maj 792. 1 thl.

Prediger, der, bey besondern Fällen, oder Auswahl der zweckmässigsten Predigten und Reden, die einem Prediger in seinem Amte zu halten nur vorkommen, nebst vorangeschickten kurzen Erinnerungen, 2 Theile, gr. 8. 789. 1 thl. 20 gr.
— desselben — 3ter Theil, welcher Festpredigten enthält, gr. 8. 790. 20 gr.
Derselbe Theil unter dem Titel.

Prediger, der, an christlichen Festen, oder Auswahl der zweckmässigsten Festpredigten, nebst vorangeschickten Erinnerungen, gr. 8. 790. 20 gr.

Die Prediger bey besondern Fällen, oder Auswahl zweckmässiger Predigten und Reden, die einem Prediger in seinem Amte zu halten nur vorkommen können, 4ter Theil, enthält Ludwigs praktische Bearbeitung der Festtäglichen Evangelien, gr. 8. 792. 18 gr.

Privatleben Ludwigs des Funfzehnten, Königs von Frankreich, oder aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählung, aller merkwürdigen Begebenheiten, welche während seiner Regierung und an seinem Hofe vorgefallen sind. Aus dem Franz. 4 Theile, 791. 3 thl.

Püttmanni, (D. I. L. E.) Opuscula juris criminalis, 8 maj 789. 1 thl.
— de Utilitate actionum humanarum fine ac regula, 8. 785. 3 gr.
— Ueber die Sattelhöfe, deren Rechte und Freyheiten mit Urkunden, gr. 8. 788. 8 gr.

Rambachs, Ioh. Iac. Hauptpastors in Hamburg, vermischte Abhandlungen aus der Geschichte und Literatur, 8. 771. 12 gr.

von Rapins, P. allgemeine Geschichte von England, mit Durands, la Maniere, und de St. Marc Fortsetzungen 11 Theile, mit Kupfern und Karten, gr. 4. 1755-60. jeder Band 2 thl. 18 gr.

Reichard, Elias Casp. Matthias und Veit Conrad Schwarz, nach ihren merkwürdigsten Lebensumständen, und vielfältig abwechselnden Kleidertrachten etc. 8. 786. 12 gr.

Rennels, (Iacob) Abhandlung über Hindustan, über den Lauf der Ströme, Ganges und Burramputer, und über die innere Schiffahrt in Bengalen, mit 2 Charten, gr. 4. 2 thl.

von Rocoles, I. G. Begebenheiten ausnehmender Betrüger, mit 22 Bildnissen, 2 Theile, gr. 8. 769. 1 thl. 12 gr.

Rösligs, C. G. Beantwortung der Kommentarien des Hrn. G. R. v. Schubart, nebst Untersuchung über Hut-Trift- und Frohnaufhebung und andere damit verwandte Gegenstände, 8. 786. 5 gr.
— über deutsches Staatsinteresse, Ländertausch, und das Schutzbündniss deutscher Fürsten, 8. 786. 5 gr.
— Encyclopädie der Cammeralwissenschaft, gr. 8. 792. 16 gr.

Rosenmüller, D. I. G. Pastoralanweisung zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, 788. 16 gr.
— Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres, 4 Theile, mit dem Bildnisse des Hrn. Verfassers, gr. 8. 789. 2 thl. 12 gr.
— an Fest- und Bußtagen, gr. 8. 792. 12 gr.
— Beantwortung der Frage: Warum nennen wir uns Protestanten? 8. 3 gr.
— Predigt bey Gelegenheit einiger Unruhen in Sachsen, gehalten über das gewöhnliche Sonntagsevangelium am XIV. p. Trinit. in der Thomaskirche zu Leipzig, gr. 8. 2 gr.
— ausführliche Anleitung für angehende Geistliche zur gewissenhaften Verwaltung ihres Amts, zweyte vermehrte Auflage, gr. 8. 792. 20 gr.
Rühl, Fr. Traug. Werth der Behauptungen Iesu und seiner Apostel, 8. 10 gr.
Sammlung aller, bey Gelegenheit der k. k. Verordnung, erschienenen Schriften betreffend, 10 Hefte, 8. 786. 2 thl.
Schlüssel zur Kopierkunst, Zeichnern, Mahlern und Kupferstechern, zu ungemeiner Erleichterung ihrer Arbeiten mitgetheilt, mit Kupfern, 8. 785. 4 gr.
Schönemanns, Lehr. Iournal für Studierende, 3 Stücke, 8. 782-785. 15 gr.
Schrebers, D. I. G. Nachrichten von den Raupen, so 1751 und 1752 in den thüring. und sächs. Gegenden Verwüstungen angerichtet haben, 4. 751. 3 gr.
v. Schröters, Ph. Kriegsgeschichte der Preussen, vom Iahre 1655-763. gr. 8. 764. 1 thl. 4 gr.
Schwarz, I. W. biblisches Lesebuch zur Unterhaltung für gute Kinder, 8. 788. 8 gr.
Seelenruh und Menschenglück im Schoos der Roderschen Familie, 8. 789. 16 gr.
Semler, I. Sal. von ächter hermetischer Arzney. An Hrn. Leopold Baron Hirschen. Gegen falsche Maurer und Rosenkreuzer, 3 Stücke, 8. 786. 21 gr.
— dessen Schreiben an Hrn. Baron Hirschen, zur Vertheidigung des Luftsalzwassers, als ein Anhang zu den 3 Stücken von hermetischer Arzney, 8. 788. 3 gr.
— dessen unpartheyische Sammlung zur Geschichte der Rosenkreuzer, 4 Stücke, 8. 786-788. 1 thl. 18 gr.
— dessen Briefe an einen Freund in der Schweiz über den Hirtenbrief des Obern des Freymaurer-Ordens alten Systems, 8. 786. 10 gr.
— über historische, gesellschaftliche und moralische Religion der Christen, 786. 14 gr.
— dessen hermetische Briefe wider Vorurtheile, und Betrügereyen, erste Samml. 8. 788. 9 gr.
— I. Sal. Beantwortung der Fragmente eines Ungenannten vom Zweck Iesu und seiner Iünger. Verbesserte Aufl. gr. 8. 780. 1 thl.
Sicks, Dan. Wilh. Versuch einer pragmatischen Geschichte christlicher Religion, für jede Glieder der christl. Kirche, 8. 785. 4 gr.
Soldatenspiel für kleine Kinder, zu leichter Erlernung des A. B. C. Ein unterrichtendes Geschenk von einem Kinderfreunde, mit 56 illum. Kupf. 12 gr.
v. Solignac, Ritters, allgem. Gesch. v. Polen bis auf jetzige Zeiten, 2 Theile, gr. 8. 763-766. 5 thl.
Stark, Ioh. Aug. Auch etwas wider das Etwas der Frau von Recke über des Oberhofpredigers Starks Vertheidigungsschrift, 8. 788. 12 gr.
Stephanie, Ioh. Aloys, vom schriftlichen Aufsatze überhaupt, und ins besondere von der Schreibart in Briefen, 8. 785. 6 gr.
Stubenmädel, das listige, oder der Betrug von hinten, aufgeführt in Wien 1784. 8. 6 gr.
Täubels, Christ. Gottl. orthographisches Handbuch; oder Anleitung zur gründlichen Kenntniss derjenigen Theile der Buchdruckerkunst, welche allen Schriftstellern, Buchhändlern und Correctoren unentbehrlich sind, mit Kupfern, 8. 788. 1 thl. 12 gr.
Tagebuch, Leipziger gelehrtes auf das Iahr 1786 u. 787. 12 gr.
— Leipziger gelehrtes, auf das Iahr 1788. 6 gr.
— dasselbe, auf das Iahr 1789. 7 gr.
— — auf das Iahr 1790. 6 gr.
— — auf das Iahr 1791. 6 gr.
Terpsichoriden, 8. 790. 12 gr.
Testament, politisches des Marquis von Pombal, oder sein letzter Unterricht an den Grafen von Oeyras seinen Sohn in teutscher Sprache herausgegeben von C. L. Iagemann, 8. 787. 5 gr.
v. Thiele, C. G. Nachricht von der churmärkischen Contributions- und Schoßeinrichtung oder Landsteuerverfassung des Ritterschaftscorporis, neue vermehrte Auflage, 4. 768. 2 thl.
Tieffenthalers, Ioseph, Beschreibung von Hindustan, 3 Bände, mit vielen Kupfern und Karten, ingr. 4. 17 thl.
— dasselbe Buch in franz. Sprache, 27 thl.
Titius, I. D. Nachricht von der vormaligen und der neuerbauten Elbbrücke bey Wittenberg, nebst einigen Beylagen und mit drey Kupfertafeln, gr. 4. 783. 18 gr.
Trenk, Friedrich Freyherrn von der, merkwürdige Lebensgeschichte, 2 Theile, 8. 787. 1 thl. 8 gr.
— Schicksal der Frau Iustitia, 8. 788. 4 gr.
Ueber den Geist unsrer Theodizeen, ein Beytrag zur kritischen Philosophie, 8. 788. 4 gr.
Ueber die chursächsische Bergwerksverfassung, ein Beytrag zur Statistik v. Sachsen, gr. 8. 787. 18 gr.
Ueber Bankerote und Fallimente, 785. 4 gr.
Ueber Möglichkeit, Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines neuen Glaubensbekenntnisses für Katholiken und Protestanten, zur Beantwortung einer Preisfrage des Schnepfenthaler Erziehungsinstituts, 8. 786. 3 gr.
v. Uechteritz, A. W. B. Geschlechtserzählungen der in Sachsen florirenden adelichen Familien, 1ter Theil bestehend in 100 Tabellen, Querf. 787. 1 thl. 8 gr.
Velthusen, Ioh. Casp. Beyträge über Kindermord, Lotteriesucht und Prachtaufwand, 8. 785. 8 gr.
Unger, Sal. Gottl. die Schriften des alten Bundes, ein sicherer Leitfaden zur wahren Glückseligkeit, auch für die Christen, mit einer Vorrede des Hrn. D. Schwarz in Leipzig, 8. 787. 21 gr.
Unterricht, kurzer und auf Erfahrung gegründeter, von dem, was man beym Einkauf eines Ritter- oder andern Landguts und Grundstücks, theils aus der Landwirthschaft, theils aus der Rechtschaffenheit zu wissen und zu beobachten nöthig hat, 8. 790. 8 gr.

Weinberg, Ioh. Iac. und I. G. Schrapel Anweisung dem, was bey einem zu errichtenden Feldkriegsmagazin, desgleichen einen Commissariat, Feldbeckerey, Proviantfuhrwesen und Lazareth zu beobachten ist, desgleichen Anweisung zu Anlegung eines Fouragemagazins, wie die Generalität, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, der Ponton- und Fuhrwesentrain im Felde nach den verschiedenen Sätzen des Getreides und der Gemüsse, zu verpflegen. Mit vielen Tabellen, 2 Theile, gr. 8. 3 thl.

Williams, Dav. Liturgie nach allgemeinen Grundsätzen der Religion und Sittenlehre, aus dem Englischen, 785. 8 gr.

Witschel, Ioh. Eph. Sächsische Geschichte, 4 Theile, 8. 784 - 786 jeder Theil 16 gr.

Zürners, I. G. Rechenbuch für junge Kaufleute, nebst Unterricht in den ersten Gründen des kaufmännischen Buchhaltens, gr. 8 787. 20 gr.

Zwanziger, Ioh. Christ. Kommentar über Kants Kritik der reinen Vernunft, gr. 8. 792. 1 thl

— Theorie der Stoiker und der Akademiker von Perception und Probabilismus, nach Anleitung des Cicero, mit Anmerkungen aus der ältern und neuern Philosophie, gr. 8. 789. 14 gr.

Kupferstiche.

Charte von der Churmark Brandenburg, Fol. 6 gr.

Abbildung der 1787. bey Wittenberg neu erbaueten Elbbrücke. Querfol. 6 gr.

Bildnisse Friedrichs I. Churfürsten zu Brandenburg; Friederich II. Churfürsten zu Brandenburg; Ioachims II. Churfürsten zu Brandenburg; George Wilhelms, Churfürsten zu Brandenburg; Friederich Wilhelms des Grossen, Churfürsten zu Brandenburg; Friederichs I. Königs von Preussen; Friederich Wilhelms, Königs von Preussen; von I. D. Schleuen gestochen, gr. 3. Iedes Blatt 6 gr.

Bildnisse von Eduard III Königs von England; Eduards Prinzen v. Wallis; Heinrich des V; Heinrich des VIII; der Königin Elisabeth; Carls des I; Iacobs des II; Wilhelms des III; Georg des I; Georg des II; Olivier Cromwells, und des Herrn Paul von Rapin; von I. D. Schleuen und G. A. Gründler in 4 gestochen. Iedes Blatt 6 gr.

Bildniss Friederichs Freyherrn von der Trenk, 4 gr.

Derselbe in seiner 10jährigen Gefangenschaft in Magdeburg, 4 gr.

Bildniss Friedrich des Zweyten in Medaillon, von Geyser 4 gr.

Bildniss des Herzogs von Würtenberg, von Geyser, in Medaillon, 4 gr.

Bildniss des Königl. Prinzen Alberts von Sachsen Teschen, von Thönert 3 gr.

Bildnisse preussischer Generale, als August Wilhelms, Prinz von Preussen; Friederich Franz, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg; Moritz, Fürst zu Anhalt; Iohann Ernst von Alemann; Ioachim Leopold von Bredow; Carl Christoph, Freyherr v. d. Golze; Franz Ulrich von Kleist; Carl Christoph von Schwerin; Hartwig Carl von Wartenberg, in gr. 8. Iedes Blatt 4 gr.

Bildnisse, Gelehrter, als: Siegm. Iac. Baumgartens, I. I. Böhmers, A. E. Büchners, C. Cellarius, Herman Conrigius, Cl. Fleury, N. H. Gundlings, Ulrich von Hutten, G. W. Leibnitz, I. Lenfant, I. P. von Ludewig, I. Newtons, I. Poiret, Rein. Polus, Wilh. Poiret, Rein. Polus, Wilh. Postell, Sam. Puffendorf, Bernh. Ramazzini, Casp. Scioppius, V. L. von Seckendorf, Iohann Secundus, Iacob Sirmond, Ezech. Spanhem, Sam. Stryk, und G. Wolf. Wedel, in 8. Iedes Blatt 3 gr.

Ioh. Bernoulli. geb. 1745. nach Rosenberg von Thönert gestochen, 4 gr.

Nachstehende Verlagsbücher sind bey dem Universitäts-Buchhändler Georg Adam Keyser in Erfurt in der Iubilate-Messe 1792. und in allen Buchhandlungen zu haben.

Bernstein, I. G. chirurgische Krankengeschichten, zur Erläuterung praktischer Gegenstände, jungen Wundärzten zur Beherzigung, mit praktischen Anmerkungen begleitet, 8. 16 gr. *Bodmann Fr. Ios.*, diplomatische Nachricht von der fürstlichen Wild- und Rheingräflichen Landgrafschaft im Nahgau, 4. 5 gr. *Dalberg Carl von*, Versuch einiger Beyträge *über die Baukunst*, 4. 7 gr. Ebendesselben Entwurf eines *Gesetzbuchs in Criminalsachen*, gr. 8. Frf. und Lpz. 14 gr. *Fiedler, K. W.* über die Methode aus Kürbissen und Kartoffeln Brandtwein zu brennen. Nebst Beschreibung einer Quetschmaschine und Mühlenzeichnung, mit 1 Kupfer 4. 5 gr. *Hoffmann, C. A. Ueber den Hopfen* und chemische Untersuchung desselben in Rücksicht seiner Anwendung zum Bierbrauen, II. *Ioh Barth Trommsdorf*, chemische Untersuchung eines *Quellwassers* aus dem sogenannten *Dreyenbrunnen* bey Erfurt, 4. 3 gr. *Hufeland*, C. W. Erfahrungen *über die Kräfte* und *den Gebrauch der salzsauren Schwererde*, in verschiedenen Krankheiten, 4. 3 gr. *Kochbuch, kleines thüringisches*, besonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet 2 Theile, *neue Auflage*, 8. 6 gr. *Müller*, Rud. Tim. Traug. *Anfangsgründe nützlicher Kenntnisse*, zur Belehrung für Kinder und Wiedererinnerung für Erwachsene, 8. 14 gr. *Piepenbring*, G. H. *Pharmacia selecta* principiis Materiae medicae, Pharmaciae et Chemiae superstructa, oder *Auswahl der besten wirksamsten Arzneymittel*. Ein Handbuch für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, gr. 8. 1 thl. *Ramann*, S. I. moralischer *Unterricht in Sprüchwörtern*, durch Beyspiele und Erzählungen erläutert f. d. Iugend, 3s Bdchn. 8. 8 gr. *Reinhard*, *A. F. C.* Bemerkungen *über Volkszahl, Fruchbarkeit*, und *Sterblichkeit* der zum *Erfurtischen Gebiete* gehörigen LXXIV. Dörfer, mit einer Tabelle, 4. 4 gr. *Rosenthal, G. F.* die Zinngiesser und andere vor den schädlichen Folgen ihrer Arbeit beym Feuer in Sicherheit zu setzen, oder Beschreibung eines neuerfundenen, sehr nützlichen *Zinngiesserofens*. Nebst Abbildung in 3 Kupfertafeln, 4. 6 gr. *Salzmann*, Chr. Gotth. *Krebsbüchlein* oder Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder. Dritte rechtmässige, umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Aufl. 8. 12 gr. *Schulfreund, der deutsche*, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Herausgegeben von *H. G. Zerrener*,

 3s

3s Bdchn. 8. 6gr. *Tromsdorf*, I. B. Systematisches *Handbuch der Pharmacie*, für angehende Aerzte und Apotheker, 8. 18 gr. *Uhuhu*! ! oder Hexen - Gespenster - Schatzgräber- und Erscheinungsgeschichten, siebentes und leztes Packt, 8. 7 gr. *Zerrenner*, Heinr. Gottl., und Chr. Ludw. *Hahnzog*, christl. *Volksreden über die Episteln*, ein Vorlesebuch bey öffentlichen und häuslichen Gottesverehrungen, 4. 3 thl. Auch wird daselbst ein Verzeichniss der von dieser Messe sonst angeschaften neuen Bücher gratis ausgegeben.

Das Subscriptions - Wesen.

I.

Kommt, ihr schönen Herrn und Frauen,
Meine Waare zu beschauen;
Schöne Herren, schaut und wählet,
Hier ist, was ihr nur befehlet!
Alle Sorten, alle Namen,
Zu Geschenken für die Damen.
Kauft doch was, ihr schönen Herrn!
Ich verkaufe gar zu gern.
Kauft doch was!
Kauft doch was!

II.

Man kann freylich die ganze Sache aus diesem satyrischen Gesichtspunkte ansehn. — Da aber doch auch *Sterne*, *Ehrenreich*, *Starkgott*, *)! und *Klopstock* subscribiren liessen: so mag man sie auch aus dem von Rousseaus Apophtegm: "Et votre Excellence pourquoi chiffre-t-Elle?" und aus dem der Antwort betrachten, die St. Preux Iulien auf das Dilemma gab, dass er entweder *Bezahlung* annehmen, oder aufhören müsste, ihr *Philosophie*- und *Musikmeister* zu seyn: „Que je m'érige en Maitre de philosophie, et prenne comme ce fou de la fable de l'argent pour enseigner la sagesse, cet emploi paroitra *bas* aux yeux du monde; et j'avoue qu'il a quelque chose de ridicule en soi; cependant comme aucun homme ne peut tirer la subsistance absolument de lui même, et *qu'on ne l'en sauroit tirer de plus près que de son travail*, nous mettrons ce mépris au rang des plus dangereux préjugés; nous n'aurons pas la sottise de sacrifier *notre livre* à cette opinion insensée, vous ne m'en estimerez pas moins, et je n'en serai pas plus à plaindre quand je vivrai de la *politique* que j'ai cultivée" — So viel von der *Unlückerlichkeit* und *Vernunftmässigkeit* der Sache . . an sich.

III.

Mich trift aber die Arie der *Trutschel* um so viel weniger, da ich, (den Travail dabey nicht in Conto gebracht,) mehr aus *unabschrecklicher* Lust und Liebe zum *Dinge*, als aus Mammonischer Lust zum Gewinn, fürs Vergnügen des chinesischen Publicums, seit 1780, wo ich begann, ohngefähr 400 à 500 Rthlr. Werth, an *Eilftausend* **) verschenkt; um 200 (et quod excurrit,) von der Gelehrtenbuchhandlung angeführt ward; und überdem noch (ich sehe meine Rechnungen nach,) 6301 Rthlr. 17½ ssl. ausgegeben, und nur 4981 Rthlr. 36 ssl., also minus 1316 Rthlr. 29½ ssl. wieder eingenommen habe. — Welches freylich, wie ich glauben muss, am Unverdienste der respectiven Werke nur liegt, von denen das Verzeichniss dieser *Abhandlung*, hinten angehängt ist.

Das Subscriptionswesen! — Es ist ein unseliges Geschäft. — Man verschwendet die köstliche Zeit. Man steckt für Vergnügen Anderer seine Mühe, sein Gold, in die Aufstellung von fremden oder eigenen Geistesproducten, wofür man besser gethan, man hätte sich lieber im lieben Vaterland auf den *Talg*- oder *Thranhandel*, oder andere *Fettwaaren* applicirt. Man schreibt hin und schreibt her; die Kreuz und die Queer; die *Eilftausend* entschuldigen sich: „*man liebe hier nicht die geistliche Poesie*;" oder: "*das Werk koste zu viel*;" oder: „*man spielt hier den Violinschlüssel nicht*;" oder: "*bey uns ist der Clavierschlüssel verhasst*;" oder; „*Schade, dass es nicht in Kupfer gestochen lieber ist!*" oder: "*ja! wenn die Partitur nicht dabey wär!*" oder: "*wie giebt Ibraim einen so armseligen Clavierauszug doch heraus?*" wer Euch etwas schaft, verlangt grosse Dankbarkeit von Euch; Ihr verschenkt Hunderte, und erndtet Zehn; sendet eure Waare nach *Rostock*, und erhaltet kein Geld; oder man muthet Euch Gegenstände darür an, wofür auch der Dankbarste wohl erschrickt; oder Ihr erhaltet von gelehrten *Damen* Sendschreiben zurück, die Ihr wahr und wahrhaftig vors Fenster nicht steckt, wenn anders Eure artistische Ehre am Herzen Euch liegt; — und was der Unglücksfälle mehrere noch sind.

Aehnlichen Unglücksfällen zu entgehen, hätte ich gar gern, geliebter Freund, Ihnen und Andern, nicht allein mit dem Travail, sondern auch mit dem *Druck* meiner *Freyheits*- und *Gleichheits*-*Chrestomathie*, zum Besten der guten Sache, ein *gratuites Geschenke* gemacht, falls ich etwas von den Schätzen des Crösus und Crassus besäss, und es nicht zugleich um die . . *Möglichkeit ihrer Fortsetzung*, mir zu thun wär. So unangenehm es mir auch ist. muss ich gleichwohl daran, .. und Ihnen melden, dass ich ein klein Büchlein von 6 Alphabethen unter dem Titel:

Mensch-

*) "Je me moque de ma naissance. Je suis un homme de qualité comme tant d'autres, et bon gentilhomme comme ils ne le sont pas tous; mais de tous les hommes de qualité du monde, je n'en connois pas un qui vaille les grands écrivains qui ont gagné leur vie avec leur plume. Et qu'elle plus noble et plus legitime propriété que cele de ses pensées?" *Lettres de Honoré Gabriel* - (*der Starke Gottes*.) *Hercule à Omphale- Sophie*, T. III. p. 670.

**) Daher ich denn jetzt mir das: *nicht gratis*, selbst an die *Eilfe*, zur unverbrüchlichen Regel machen gewusst; .. *wenigstens* so lange, bis ich zu den *Kosten* wieder bin. Ursach: weil jeder von den *Eilftausend* zu den *Eilfen* zu gehören glaubt; und die Grenzlinien zu ziehen unmöglich sind. *Avis aux onze*.

Menschliches Leben.

(Erstes, zweytes, drittes, viertes, fünftes, sechstes, siebentes, achtes Stück. Klein Octav. Schreibpapier. Preis: 6 Rthlr. in Louisd'or.)

— (nachdem ich meine bisherigen *Kebsweiber*,*) die poetische Critik und den lyrisch-dramatischen Gesang, verlassen, und zu meiner wahren *Ehefrau* und *Hausehre*, der *Politik*, zurückgekehrt bin) — hauptsächlich um der Befestigung der *Gerechtigkeits-* und *Gleichheitstheorie*, und des verdienten Lobes der guten *Franken* willen, — ans Licht gestellt habe.

Ich recensire es hiemit. Es enthält in obigen 8 Stücken folgende *Tagewerke*, *Capitel*, oder *Aufsätze*.

Veranlassung. Menschliches Leben. Der Bassist. Caviar. Ankündigung. Die Widmung. Krähenartigkeit. Die Vorrede. Die Bescheidenheit. Die Correctur. Die Bescheidenheit. Die Cyclopen. Die Bescheidenheit. Die Zuversicht. Uri und Nancy. Ah so! Die Entschuldigung. De og leg. Die Entschuldigung. Die Exposition. Amerika. Der Feind. Die Unwahrheit. Non cogitaveram. Die Endtenflügel. Die Wahrheit. Volkslied. Volksgesang.

Brandes. Rehberg. Girtanner. Burke. Das Urtheil Die Freunde. Campe. Conformirt euch! Bagger. Christian V. Nyss. Jerusalem. Voltaire. Jerusalem. Die Hieroglyphe. Jerusalem. Campe. Archenholz. Kotzebue. Der Schweinskopf. Die Scheidewand. Schirachs. Die Scheidewand. Axiomata.

Wieland. Raynal. Der Apostat. Brissot. Die Wiedererstattung. Der grosse Dey. Die Thronfolge. Knigge. Die Schätzung. Die Singvögel. Mercier. Der Gränzstein. Vorlesung. Das Hausgeflügel. Der Contrast. Das Comptoir. Wie wirds gehn? Das Pulvermagazin. Wie könnts gehn? Weissagung. Die Vernunft. Der Rath. Thäseus. Otanes.

Vorrede. Widmung. Auffoderung. Bernstorf. Bernstorf. Bernstorf. Frühlingslied. Maria. Sucro. Bernstorf. Charlotte Gr. v. Dernath. M. M. Cramer. Frühlingslied. Danklied. Bernstorf. Heine. Ahlemann. Bernstorf. Bernstorf. Gellert. Warnung. Ebert. Bernstorf und Reventlau. Stollberg. Bernstorf. I. E. Cramer. Ierusalem. Leipzig. Ludwig Reventlou. Stollberg. Friedrich V. Friedrich und Christian. N. Neumann. C. Wagner. C. Neumann. Zachariä. Der Fall. Reventlou. Carstens. Berger. Gutschmidt.

Der Mensch. Der Mensch. Der Mensch. Der Mensch. Kurze Sittenlehre. Kurze Glaubenslehre. Räthsel und Beschreibungen.

Die Adler. Knie steif! Der Renegat. Die Griechen. Die Engländer. Die Fabeln. Der Briefe Brutus. Middleton Brutus. Die Predigt. Der Stab Wehe. Swift. Vir. Die Privilegia. Die Courtoisie. Der Nachtstuhl. Die Distinctionen. Die Quackerformen. Das Sigellack. Die Hosen. Höflichkeit. Die Assemblée. Gothe. Die Primogenitur. Der Galgen. Die Verdienste. Die Alterthümer. Möser. Die Mesalliance. La Fille de Bourreau. Die Heraldik. Der Condor. Die Pausen. Die Vergoldung. Die Kokarden. Porsenna. Iffland. Jean P. ...! God dam! Die Matrosen. Der Volksunterricht. Die Fluchcollection. Das Kochbuch. Der Schmaus. Die Umtaufung. Der Kupferstich. Menschenrechte. Der Donnerschlag. Die Gründe. Die Zerpülverung. Die Redargution. Thorné. Brissot. Condorcet. Die Volksmajestät. Vergniaux. Isnard. Der Floh.

v. Ramdohr. Mauvillon. *Meine Verliebungen. Die Africanerin. Schimmelmann. Die Unterthänigkeit. Die ostindische Prinzessin. Das arabische Sonnet. Wilberforce. Augenlob. Infam, Geistlich, Deutsch. Die Grobheit. Fortunato. Ibrahim. Das Subscriptionswesen. Die Aufträge. Die Contrapunctistin. Die Sprachkunde. Quantum est, quod nescimus! Mithridates. Die orientalischen Sprachen. Das Aethiopische. Die Punkte. Die Resignation. Die Glückseligkeit der Franken.*

Man darf sich selbst nicht loben. Sonst würde ich sagen, dass dieses Büchlein mit einer Art von *Löwenmuthe*, *Taubeneinfalt* und *Lammssinne* geschrieben ist.

Mit *Löwenmuthe*; — weil ich mir dadurch wahrscheinlich aufs neue manche critische Wespe in die *Mähne* gesetzt.

Mit *Taubeneinfalt*; — weil ich darin manches vor dem Publico, so wie schon in dieser Ankündigung geschehen,) ausgegirrt, was man sonst gern vor sich wohl behält.

Mit *Lammssinne* endlich; — weil manchen *Ober-* und *Unterhirten* der Welt, die Lehre vorgehalten worden, die ich bereits in der Kindheit aus Langens Grammatik gelernt: Pastoris est gregem *tondere* non *deglubere*.

Auch habe ich, *anti-ramdohrisch* gesinnt, lauter und anhaltender, als noch jemand vor mir, die *Menschenrechte* des Tiers in Deutschland vindicirt; habe, mit *aller Hochachtung und Liebe für die Personen*, gegen die *Ungerechtigkeit und Thorheit der Sache*, der *Ungleichheit erblicher Unterscheidungen* — *Adel*! — gekämpft. Ich habe nicht umhin gekonnt, darüber die Meynung einiger *Adelichen aus den ältesten Häusern*, (Mirabeau, Rochefaucauld, Noailles, Stolberg, Knigge etc.), der *Denker* aller Zeiten und Nationen unter dem Tiers (Aristoteles etc. Iuvenal etc. Swift etc. Paine etc. Rousseau etc. Büchner etc.), und — jetzt! — der wenigstens 98 *Theile der fünf und zwanzig Millionen des aufgeklärten Volks*, . . dem wir ehedem so gern folgten! — *der Erde*, zu seyn.

Ich muss übrigens gestehn, dass ich in Absicht des *Tones* des Buches mehr die Weise *Aristophanes***) als das wunderliche Gesetz Plato's, befolgt, der, wie es scheint, die *Publicität* nicht liebte, und sich auf *Scherz* nicht verstand. Jedoch ist kein .. *Socrates* ***) darin persiflirt.

(Da man in der grossen Welt gewöhnlich nur die *Freyheit* und *Gleichheit* verlacht: so haben wirs versucht, obs nicht möglich sey, auch: "de rire dans le sens de la révolution?" — und uns dann und wann über die *Knechtlichkeit der Deutschen* ergötzt. Iacob sagt, es sey voll.. *Ironie*.)

Das

*) E del mio vaneggiar *vergogna* é il frutto.
Ed il pentirsi, ed il cognoscer chiaramente:
Che tutto, che piace al mondo, é breve sogno. *Petrarca*.

**) Ουκ ιδιωτας ανθρωπισκους (μονον) κωμοδων ουδε γυναικας, Αλλ' Ηρακλεους οργην τιν' εχων, τοισι μεγιστοις επιχειρει. *Fr. v. 750.*

***) Μητε λογῳ, μητε εικονι, μητε θυμῳ, μητε ανευ θυμου, μηδαμως μηδενα των πολιτων κωμῳδειν.

Das Buch wird fortgesetzt werden; — *aus Liebe zur Sache* — es gebe entweder nur jeder *vier und vierzigste* Freund seinen Namen dazu her; (welches dem Verfasser die Druckkosten gewährt,) oder es stehe ihm auch ein so glänzendes Schicksal, wie etwa *Schirachs politischem Iournal*, in Deutschland bevor.

Ich bitte Diejenigen unter meinen *eilftausend Freunden*, denen diese Anzeige zu Gesichte gelangt; (es seyen nun *democratische Aristocraten*, oder *Democraten schlechtweg*;) mir die Namen meiner übrigen *Freunde* an ihren *respectiven* Wohnörtern zu melden; die auch *Freunde in der That* *) des *Buchs* und *seiner Fortsetzung*, (unangeworben übrigens! kein compelle intrare!) zu werden begehren.

Für die *drey und dreyssig tausend Feinde*, (es seyen nun *aristocratische Democraten*, oder *Aristocraten* schlechtweg;) erscheint, hoffe ich, ein *Nachdruck* auf welkem Papier, mit abgestumpften Lettern, und durch scheussliche Druckfehler entstellet, sehr bald. Sie werden die Güte haben, und sich gedulden bis dahin.

Uebrigens empfehlen sich Iacob und Esau, meine beyden Vettern, Euch sehr; und das Buch gehe unter dem Schutze der *Gerechtigkeit* und *Gleichheit* seinen Gang!

Ulubrae, ce 14 May 1792.

Charles Frederic Ismael.

(Folgende musikalische Werke und andere kleine Schriften werden von nun an zu dem, um ¼ vom schon vorher nicht übertriebenen Ladenpreise verminderten, *von mir unmittelbar verschrieben*, verkauft.)

1) *Armida*. Eine tragische Oper von Coltellini und Salieri in Clavierauszuge. (3 Rthlr.)
2) Kunzens *Compositionen von I. A. Cramers Liedern*. (1 Rthlr. 12 Gr.)
3) I. P. A. Schulz *Chöre und Gesänge zur Athalie*, von Racine. Dis Partitur. (2 Rthlr. 21 Gr.)
4) *Dasselbe* im Clavierauszug. (1 Rthlr. 12 Gr.)
5) *Orpheus und Euridice*. Clavierauszug einer Oper von A. Neumann.
6) *Maria und Iohannes*. Clavierauszug einer geistlichen Cantate, von I. P. A. Schulz. (18 Gr.)
7) *Aline* Clavierauszug einer Oper, von I. P. A. Schulz. (3 Rthlr.)
8) *Holger Danske* Clavierauszug einer Oper von F. L. Ae. Kunzen, 3 Rthlr. 12 Gr.
9) *Hermann und die Fürsten*. Composition der Chöre und Gesänge darin, von F. L. Ae. Kunzen. (2 Rthlr. 10 Gr.)
10) *Flora*. Erste Sammlung, enthaltend Compositionen für Gesang und Clavier von Gräve, Gluck, Bach, Adolph Kunzen, F. L. Ae. Kunzen, Reichardt, Schwanberger. (1 Rthlr.)
11) *Salz und Scherz vor Gericht*, eine Sammlung ironischer und unterhaltender Memoiren, aus dem Französischen. Uebersetzt von C. F. Cramer (16 Gr.)
12) *Athalia*. Ein Trauerspiel mit Chören. Text. Deutsche Uebersetzung (12 Gr.)
13) *Orpheus und Euridice*. Eine tragische Oper. Text. Nach dem Dänischen. (6 Gr.)
14) *Hwiids Reise durch Deutschland*, Ein Turnier, gehalten zwischen Heinze und Cramer (4 Gr.)

Kaven, Buchhändler in Altona.

Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache.

Unter diesem Titel kündige ich ein Werk an, welches in alphabetischer Ordnung alles dasjenige enthalten soll, was zum richtigen und wohlklingenden deutschen Ausdruck erforderlich, und unter den bekannten grammatikalischen Kunstausdrüken in Regeln gefasst ist, so dass man über jede Schwierigkeit, die einem im Reden und Schreiben aufstösst, sich augenblicklich Raths erholen und eine fassliche und befriedigende Antwort finden kann, wobei zugleich in den einzelnen Artikeln jedesmal ein Fingerzeig auf die verwandten Materien gegeben werden soll. Auch soll dies Wörterbuch die unregelmässigen Verba, und diejenigen Verba und Prapositionen enthalten, welche nur den Dativ und nur den Akkusativ nach sich haben, und jedesmal gezeigt werden, in wie fern diese Wortfügung in dem Bau der Sprache gegründet ist. Nicht weniger sollen die Regeln der Interpunction, Rechtschreibung und Aussprache darin enthalten seyn, so dass man beym Nachschlagen unter jedem einzelnen Buchstaben sogleich alles zusammen findet, was die Aussprache und Rechtschreibung desselben anbetrift. Die Nützlichkeit eines solchen Werks ist einleuchtend genug, da man beym Schreiben nicht immer Zeit hat, die Regeln, um die es einem zu thun ist, erst in einer Sprachlehre nachzusuchen, und die Geschwindigkeit und Leichtigkeit, womit man durch Hülfe eines Wörterbuchs dieser Art seiner Sache gewiss werden kann, oft grade eine Haupterforderniss ist. Dies Werk soll zwey Bände in gross Oktav, und jeder Band wenigstens ein Alphabet stark werden. Der erste Band soll in der nachsten Michaelis- und der zweyte in der Ostermesse des k. I erscheinen. *Moritz.*

Beide Bände des obigen Werks, das in meinem Verlage erscheint, erbiete ich mich denjenigen, die darauf bis Michaelis pränumeriren, für 1 thl. 12 gr. zu überlassen, für die Nichtpraenumeranten ist der Preis 2 thl. Sämmtliche Buchhandlungen, wie auch alle Litteraturfreunde werden geziemend ersucht, gefälligst Praenumeranten zu sammeln, und deren Namen sammt den Geldern bis Ausgange Septembers einzuschicken. Berlin, den 24. May 1792. *Ernst Feutsch,*

in der Weverschen Buchhandlung.

---

*) Die Vortheile, die ich Denenjenigen anbieten kann, welche es *von dem Verfasser selbst verschreiben*, sind:
1) Sie erhalten jedes folgende Stück früher, als im Buchladen, (wo die Herausgabe festgesetzt ist;) frey bis *Hamburg*, *Leipzig* *Frankfurt am Main*.
2) Sie erhalten es gebunden, in apfelgrünen Pappeband. *Grün*, weil es die Farbe der Hofnung ist. *Apfelgrün*, wegen des *Apfels*, den *Alzes*, der Gott des Friedens und der Freundschaft, trägt, nach dem Verse des Bardiets:

Ihm ruhn auf dem Rücken die Hände,
Dort verbirgt er des Schweisses Lohn!

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 91.

Sonnabends den 28ten Julius 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neuer teutscher Merkur, herausgegeben von C. M. Wieland, Weimar und Leipzig, 8. 1792. 6s St. (S. 205-206.) enthält: I. Beytrag zur genauern Bestimmung der Grundbegriffe der Moral und des Naturrechts, als Beyl. zu d. Dialog. der Weltbürger. (von *Reinhold.*) II. Cyklopen, Arimaspen. Sitte der Alten, sich den Körper zu mahlen und zu punctiren. (von *Böttiger.*) III. Vertheid. des Machiavelli, Staatssecr. d. ehemal. Republik Florenz (v. I.) IV. Warnung für junge Dichter; ein Fragment aus Ant. Reisers Geschichte. V. Etwas von Pygmäen, Gnomen und Kobolden. VI. Kleine Gedichte.

Thalia. herausg. von Schiller, 1792. 3s. St. (S. 283-420.) enthält: I. Dido, Forts. u. Beschr. II. Gustav Adolph, Forts. III. Sonnette von *Werthing.*. IV-VI. Das Bildniss von Dem. S – t. an M. S. u. An m. Freund, H. P. St. von H. v. R. (3 Gedichte) VII. Kaiser Otto III. von *Woltmann.* VIII. Ritter von Bayonne an Emma von *Lackner.*

Schlesische Provincialblätter, 1792. 5s St. May. (387-484.) enthält: 1. Bemerkungen auf e. Reise von Bunzlau nach d. Spitzberge bey Probsthayn im Herbste 1785. 2. Nachr. v. d. Wiederaufnahme des Kupferbergb. zu Hasel u. Prausnitz im Jauerschen. 3. Bitte um Belehrung an Schles. Pferdekenner. 4. Verhältnisse d. Getreide u. Lohnpreise seit dem 14ten Jahrhundert bis jetzt. 5. Erklärung (üb. e. frommen Wunsch.) 6. Nachr. v. e. neuerricht. weltl. Erziehungsanstalt zu Hirschberg (von *I. Dn. Hensel.*) 7. Auszug a. d. meteorol. Journ. d. neu. Sternwarte (von *Jungnitz.*) 8. Hist. Chronik.

Schlesische Monatschrift, 1792. 5tes St. May 1792. (S. 285-356.) enthält: 1. Ueb. Menschenkenntniss; a. *Popens* moral. Versuchen von *Bürde.* 2. Also sollte man das Singen auf der Gasse ganz und gar abschaffen, etc. 3) Rechtswiss. Aufklarungen für die preuss. Welt; in Geständnissen und Herzenserleichterungen, wie sie nur die Welt geben kann. 4. Das Beichtgeld d. Lutheraner, dessen sehr grosse Nachtheile und zweckmässigere Einrichtung. 5. Nic. Thomas, d. Feind d. Schwärmerey. 6. Epigramm von *Bt. Rousseau.*

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Biblisch-exegetische Encyklopaedie oder biblisch-exegetisches Realwörterbuch.

Die wenigsten unter denen, für welche das Studium der Bibel Pflicht ist, sind weder hinreichend mit den mannigfaltigen dazu erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet, noch auch mit den vielen Büchern versehen, aus welchen sie sich hinlänglich Raths erholen könnten. Ein Werk also, *das in einigen Bänden die sämmtlichen Hülfswissenschaften des Auslegers* enthielte, das den Bedürfnissen des Anfängers abhelfen, dem Layen und Dilettanten nützen und selbst dem gelehrten Ausleger zum Handbuch dienen könnte; ein Werk, das den exegetischen Geist der Protestanten unsers Zeitalters nähren und den der Herren Katholiken, in und ausser den Klöstern, nach dem eignen *lauten* Wunsche vieler würdigen Männer unter ihnen *) beleben, — kurz in einem sehr grossen Wirkungskreise, sich sehr nützlich machen könnte — dürfte demnach kein ganz gleichgültiges Unternehmen seyn. Eine Gesellschaft von Gelehrten, deren Hauptfach das Studium der Bibel ist, und deren nur einer und der andere genennet werden dürfte, um für das Unternehmen ein sehr gutes Vorurtheil zu erwecken, hat sich entschlossen, ein solches Werk unter obigem Titel in einigen Bänden in gr. 4. herauszugeben. Um zu beurtheilen, welches Heer von Büchern und speciellen exegetischen Hülfsmitteln dieses Werk entbehrlich mache, dürfen wir nur die vielen Zweige der Wissenschaften nennen, die es umfassen: 1) Kritik des A. u. N. Test. und Geschichte derselben. 2) Hermenevtik. 3) Einleitung ins A. und N. Testament. 4) Allgemeine historisch-kritische Einleitung in die orientalischen Dialekte. 5) Archaeologie und orientalische (so viel fürs Studium der Bibel nöthig, auch griechische und römische) Alterthümer, Sitten und Gebräuche. 6) Alte Welt- und Völkergeschichte. 7) Chronologie. 8) Genealogie. 9) Poesie und Rhetorik. 10) (Bibl.) Na-

*) Man erinnere sich nur der Aeusserung der Salzburgis. Oberd. allgem. Litteraturzeitung, u. s. w.

Naturgeschichte (Hierobotanik, Zoologie, Lithologie.) 11) Mythologie und Heydnische Götterlehre. 12) Philosophie der alten Welt. 13) Kunstgeschichte. 14) Biblische Physik. 15) Mathematik und 16) Krankheitenlehre.

Da aber dies Unternehmen sehr kostspielig ist: so macht unterzeichnete Buchhandlung *Subscription* zur wesentlichen *Bedingung, unter welcher das Werk herauskommen kann.* Diejenigen also, welche Interesse dafür haben, werden gebeten, sich unverzüglich als Subscribenten zu melden, und, zur Beförderung einer guten Sache, auch auf Andere, vermittelst ihres Ansehens und ihrer Connexionen, mitzuwirken; das Vorhaben, in öffentlichen Blättern und auf andere Art bekannt zu machen, und entweder selbst Subscription anzunehmen, oder *thätigen* Subjekten Auftrag dazu zu thun.

Der Subscriptionspreis für *ein* Alphabet, (deren drey einen Band ausmachen werden) ist ein Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr. oder 1 Fl. 48 kr. Reichsmünze, welcher beym Empfang an denjenigen gezahlt wird, von welchem man sein Exemplar erhält. Wer nicht subscribirt, wird sich gefallen lassen müssen, den erhöhten Ladenpreis zu bezahlen.

Nur bis zur Michaelis-Messe a. c. wird Subscription angenommen, wo es die Zahl der bis dahin eingegangenen Subscribenten selbst und allein bestimmen wird, *ob das Werk erscheinen könne oder nicht.*

Unterzeichnete Buchhandlung bittet sonderlich theils diejenigen würdigen obersten Geistlichen, die überzeugt sind, dass, ohne Bibelstudium, der Religionslehrer den Namen nicht verdiene, dies Werk der ihnen untergeordneten Geistlichkeit, theils die würdigen akademischen Lehrer der Theologie und des Bibelstudiums, ihren Zuhörern zu empfehlen. Man abonnirt sich entweder bey seiner nächsten Buchhandlung, oder bey jedem, der die Mühe übernimmt, Subscribenten zu sammeln. Wer 10 Exemplare sammlet, erhält das 11te frey. Die Namen der Subscribenten und Beförderer des Werks werden vorgedruckt.

Gotha, den 8. April 1792.

Ettingerische Buchhandlung.

Da wir doch gern eine kleine Probe von der Art der Behandlung der zahllosen Titel unserer bibl. exeget. Encyclopaedie geben möchten, uns aber nicht zugemuthet werden kann, aus allen 16 Fächern eben so viel Proben anzugeben: so geben wir nur eine kleine Probe aus drey Fächern; alle aus dem Buchstaben *A*, und zwar:

Aus No. 4. *Arabischer Dialekt.*
- - 9. *Anspielung der Worte.*
- - 10. *Adler.*

Anm. Diese Probe-Artikel sind bey denen Herren welche Subscribenten zu sammeln die Güte haben, und in allen Buchhandlungen zu haben und zur Einsicht zu bekommen.

Bey dem Buchhändler I. A. Barth in Leipzig erscheint zur Michaelis-Messe folgendes für die Kriegswissenschaft äusserst wichtige Werk auf Subscription: *Versuch eines Handbuchs der Pontonnier-Wissenschaften* von I. G. Hoyer, Sächs. Pont.-Leutn. Bis jetzt hat der Officier über diesen Theil der Kr. Wiss. noch gar keine Anleitung, als seine practische Erfahrung, ohne einmal die seiner Vorgänger benutzen zu können; je wichtiger aber die Kenntniss des Pontonwesens jedem denkenden Officier seyn muss, zu einer Zeit, wo man mehr als je die Schnelligkeit der Bewegungen eines Heeres zu erhöhen sucht, je mehr wird der Mangel eines Lehrbuchs dieser Wissenschaft sichtbar. Auf höhere Aufforderung zur Herausgabe dieses Werks wird der Hr. Verf. mehrere handschriftliche Nachrichten mit eigenen Versuchen vergleichen und immer durch eingewebte Beyspiele aus der ältern und neuern Kriegsgeschichte herzuleiten und zu erläutern suchen. Das ganze Werk wird aus 6 Theilen oder 3 gr. 8 Bänden mit den dazu gehörigen Kupfertafeln bestehen. Zur Michaelis Messe erscheint der 1ste Band und enthält nach einer kurzen Geschichte der Pontonnierwissenschaft, das Recognosciren der Flüsse, die Bestimmung ihrer Breite und die zu einer jeden Art Brüken gehörigen Erforderniße; die Verfertigung der im Felde anwendbaren Winden und Rammen und aller zum Transport des Pontons dienenden Wagen und Karren; Untersuchung und nöthige Eigenschaften eines Furthes zum Uebergang der Truppen. Berechnung des Vermögens der Fahrzeuge nach hydrostatischen Grundsätzen, Bau der Flussschiffe, platten Canonenfahrzeuge, schwimmenden Batterien etc. nebst Vergleichung der bey den verschiedenen Heeren Europens gewöhnlichen Pontons in Rücksicht ihrer Vortheile und Nachtheile; Betrachtungen über die Verfertigung der Anker und des bey den Schiffen und Brüken nöthigen Tau- und Seilwerkes. Der 2te Theil lehret den Brückenbau aller Arten von Colonnen und Communicationsbrücken für sich selbst. Der 3te Theil das Verhalten des Pontonniers beym wirklichen Uebergang der Truppen mit Rücksicht auf die Beschaffenheit derselben und auf die Nähe und Entfernung des Feindes, Eintheilung der Arbeiter, was die Infanterie zu beobachten, Sicherstellung der Gemeinschaftsbrücken, das Abbrechen, Sprengen, Zurückschwenken, und im Nothfall — Verbrennen der Brücken, Sperren der Flüsse und Vorsichtsregeln beym Uebergang durch Furthe und über überfrorne Flüsse. Der 4te Theil enthält die Schiffahrt sowohl in Absicht des Uebersetzen der Truppen, als des Transportes der Kriegsbedürfnisse und was dabey zu beobachten. Im 5ten Theil findet man den Marsch aller Arten von Pontonstrains zu Lande und im 6ten, was bey der Aufbewahrung der Pontons und ihres Apparats zu bemerken ist. Auf den 1ten Band von 1½ Alphabet mit Kupfern kann bis Michael mit 1 thlr. 6 gr Sächs. in allen Buchhandlungen und Zeitungscomtoiren subscribirt werden. Die Nahmen der Interessenten werden dem Werke vorgedruckt. Ausserdem giebt der Verleger auf eine Sammlung von 10 Exempl. das 10te frey. Ein vollständiger Plan des ganzen Werks wird bey ihm und in allen Buchhandlungen gratis ausgegeben.

Ver

Versuch einer Critik aller Offenbarung. Königsberg, im Verlag der Hartungschen Buchhandlung. 1792. 182 S. in gr. Octav 14 gr.

So sehr diese äusserst wichtige Abhandlung eine ausführliche Anzeige verdiente, so muss Rec. sich doch des Raums dieser Blätter wegen, darauf einschränken, den Gang der Untersuchungen des Verf. und die vornehmsten Resultate derselben in gedringtester Kürze darzulegen.

Die Postulate der practischen Vernunft vom Daseyn Gottes und der ewigen Fortdauer moralischer Wesen, die als blosse Wahrheiten *Theologie* ausmachen, werden unmittelbar in ihrer Entstellung schon dadurch *Religion*, dass sie unsere theoretische Vernunft mit der practischen in Uebereinstimmung bringen, und so eine fortgesetzte Causalität des Moralgesetzes in uns möglich machen. Alsdann entsteht Religion, gegründet auf die Idee von Gott, als den Bestimmer der Natur nach moralischen Zwecken, und endlich Religion in der eigentlichsten Bedeutung, wenn dem Gewichte des Moralgesetzes in uns das Moment hinzugefügt wird, dass es Gebot Gottes sey.

Das Gesetz, nach welchem Gott uns richtet, muss mit dem Gesetze unsrer Vernunft, nach welchem wir handeln sollen, völlig gleichlautend seyn. Das Gebot des Gesetzes in uns kann also der *Materie* nach auch als Gebot Gottes angesehen werden. Sollen wir es aber auch als Gebot, das ist der *Form* nach, für Gebot Gottes ansehen, so müssen wir ein Princip haben, aus welchem Gott als moralischer Gesetzgeber erkannt werden kann.

Die Ordnung und Zweckmässigkeit in der Sinnenwelt, verbunden mit dem durch die practische Vernunft unbedingt gebotenen Endzweck des höchsten Guts leitet uns auf die Idee von Gott, als *Schöpfer* der Welt. Als sinnliche d. i. unter Naturgesetzen stehende Wesen sind wir Theile der Schöpfung, und die Einrichtung unserer Natur, in so fern sie von diesen Gesetzen abhängt, ist Werk des Schöpfers. Da nun unser Selbstbewusstseyn ganz unter Naturgesetzen steht, so kommt es von der Einrichtung unserer sinnlichen Natur her, dass wir uns des Moralgesetzes in uns bewusst sind, oder, welches hier einerley ist, dass wir moralische Wesen sind. Aber Gott ist Urheber dieser Einrichtung, also ist die Ankündigung des Moralgesetzes in uns anzusehen als *seine Ankündigung*, d. i. Gott ist *als moralischer Gesetzgeber* zu betrachten. Diese Ankündigung Gottes selbst geschieht nun durch das Uebernatürliche in uns. Da wir aber, um das zu erkennen, den Begriff der Natur zu Hülfe nehmen müssen; so kann die Religion, die sich auf dieses Princip der Anerkennung einer formalen Gesetzgebung Gottes gründet, *Naturreligion* heissen.

Weder aus dem Begriffe der Welt überhaupt, noch aus irgend einem Gegenstande oder Vorfalle in derselben können wir mittelst der Naturbegriffe auf etwas übernatürliches *schliessen*. Ausser dem übernatürlichen in uns also in der *Sinnenwelt* kann sich Gott daher als moralischen Gesetzgeber nicht anders ankündigen, als durch ein Factum in derselben, dessen Causalität wir *alsbald* in ein übernatürliches Wesen setzen, und dessen Zweck, es sey eine solche Ankündigung Gottes, wir *zugleich* erkennten. Eine Religion, der dieses Princip zum Grunde liegt, heisst *geoffenbarte* Religion.

Der Begriff einer Offenbarung ist also der von einer durch übernatürliche Causalität von Gott in der Sinnenwelt hervorgebrachten Wirkung, durch welche er sich als moralischen Gesetzgeber ankündigt. Der Verf. zeigt nun, dass dieser Begriff a priori zwar nicht wirklich vorhanden, aber doch *möglich* sey, dass die Vernunft ihn a priori haben *könne*, wenn gleich nicht *müsse*. Diese Deduction ist keines Auszugs fähig. Sie wird aus lauter Begriffen der reinen praktischen Vernunft geführt; bedarf aber der Hypothese, deren Möglichkeit im folgenden gezeigt wird, dass in endlichen moralischen Wesen, durch den Widerstreit des Naturgesetzes gegen das Sittengesetz, dieses leztere seine Causalität in ihrer sinnlichen Natur entweder auf immer, oder nur in gewissen Fällen, gänzlich verlieren könne. Im ersten Fall fehlt es so gar an dem Willen, ein Moralgesetz anzuerkennen, und ihm zu gehorchen, im zweyten ist zwar dieser Wille, aber keine völlige Freyheit vom Zwange der Naturgesetze vorhanden. Der Verf. zeigt nun ferner, wie die Wirksamkeit des Moralgesetzes im ersten Fall durch die Offenbarung wieder hergestellt werden, und dass sie nur erst, wenn dieses geschehen ist, als Offenbarung vernünftiger Weise anerkannt werden könne, dass daher ein *wahres Bedürfniss* eines Glaubens an Offenbahrung nur dann sich zeigen lasse, wenn sich ein Grund für die Behauptung finde, dass die Vorstellung einer Offenbarung auch im zweyten Falle nöthig sey, die gehemmte Freyheit wieder herzustellen; und lasse sich gleich a priori nicht einsehen, dass dem wirklich so sey, so überzeuge uns doch die fast allgemeine Erfahrung in uns und andern fast täglich davon.

Er untersucht darauf die Möglichkeit einer übernatürlichen Wirkung in der Sinnenwelt, dergleichen der Begriff der Offenbarung erwartet, bemerkt aber, dass diese Untersuchung kein Hauptpunkt seiner Critik sey. Alsdann entwickelt er aus der Deduktion des Begriffs der Offenbarung die Criterien ihrer Göttlichkeit, welche theils ihre Form, theils ihren möglichen Inhalt, theils die Darstellung derselben betreffen.

Dass nun der Begriff der Offenbarung auch eine *Realität ausser uns* habe, d. i. dass eine Erscheinung in der Sinnenwelt eine solche Offenbarung sey, lässt sich weder a priori noch a posteriori darthun, und auch die Prüfung nach den angegebenen Criterien kann nur das problematische Urtheil: diese angebliche Offenbarung *kann* von Gott seyn, aber dieses auch mit völliger Sicherheit begründen. Und dadurch wird denn ein *Glaube* an die Wirklichkeit einer göttlichen Offenbarung möglich gemacht.

Diese Inhaltsanzeige wird hoffentlich die ungemeine Wichtigkeit dieser Schrift hinlänglich darthun und jeden den Untersuchungen dieser Art interessiren, von der Nothwendigkeit, sie zu lesen und zu *studiren*, überzeugen. Unbefangene Leser werden dem Verf. die Hochschätzung nicht versagen, die ihm sowohl in Rücksicht seiner vorzüglichen Talente, als in Rücksicht seiner lebhaften und reinen Achtung für Moralität und Religion gebührt.

Da

Da der Druck auswärts geschehen musste, so sind durch die Nachlässigkeit des Correktors, folgende Druckfehler zu berichtigen.

S. 5. Z. 11. l. Moralgesetze st. Menschengesetze.
S. 7. Z. 10. l. Moralgesetzes st. Menschengesetzes.
S. 9. Z. 12. der Note l. dem Geschmacke an Superlativen und an Uebertreibung st. dem Geschenke der Superlativen, und der Uebertreibung.
S. 14. Z. 4 l. des Rechts, st. der Rechte.
S. 16. Z. 17. l. freie, st. frei.
S. 17. Z. 12. l. er, st. es.
S. 18. Z. 6. nach *sondern* setze hinzu *nur*.
S. 21. Z. 7. v. unten l. der letztern st. der ersten.
S. 24. Z. 6. nach *für* setze hinzu *alle*.
S. 36. Z. 2. v. unten l. nun st. nur.
S. 38. Z. 5. der Note l. gestellt st. gestillt.
S. 39. Z. 3. l. rohsinnlichsten statt noch sinnlichsten.
S. 43. Z. 11. l. berechtigt st. berichtigt.
S. 54. Z. 4. u. 5. l. einer solchen, st. eine solche.
S. 5 Z. 19. l. es st. er.
S. 68. Z. 1. l. es st. er.
S. 72. Z. 6. v. unten l. Erreichung st. Einrichtung.
S. 81. Z. 11. l. §. 2. st. §. 1.
— Z. 3. v. unten l. §. 2. st. 1.
S. 85. Z. 10. v. unten l. Sinnen Reiz. st. Sitten Reiz.
S. 86. Z. 1. l. einem st. im.
S. 89. Z. 17. l. hat eine st. wird.
S. 93. Z. 6. l. er st. es.
S. 95. Z. 14. l. Urgrunde st. Ungrunde.
S. 102. Z. 11. v. unten l. nun st. nur.
S. 112. Z. 13. u. 14. l. technisch-praktisch st. technisch, praktisch.
S. 113. Z. 4. l. anderwärtsher ableiten st. anderwärts herableiten.
S. 118. Z. 10. nach *ohne ihn* setze hinzu *ihm*.
S. 124. Z. 3. v. unten ist *nicht* wegzulöschen.
S. 125. Z. 10. l. dem, st. den.
S. 128. Z. 3. der Note l. ihre eigne st. ihrer eignen.
S. 140. Z. 6. l. angemessene st. gegebene.
S. 169. Z. 11. v. unten l. ergreift st. angreift.

Ankündigung einer neuen wohlfeilen Ausgabe von *de Rossi Fauna Etrusca.*

Die Fauna Etrusca von de Rossi, welche 1790 zu Livorno in gr. 4. zwey Alphabeth stark mit 10 illuminirten Kupfern in lateinischer Sprache erschien, liefert 1529. Insecten, die sich meistentheils in der Gegend um Florenz und Pisa aufhalten. Es sind darunter 312 Arten, von welchen der Verfasser glaubt, dass sie entweder noch gar nicht oder doch von Herrn Prof. Fabrizius nicht beschrieben worden. Schon dieser Umstand ist hinreichend, jeden Entomologen und Insectenliebhaber den Besitz dieses Werks höchst wünschenswerth zu machen. Da aber der Preiss desselben, vorzüglich wegen daran verschwendeter ausserwesentlicher typographischer Eleganz, sehr hoch und noch höher dadurch wird, dass man sich das Werk unmittelbar aus Italien verschreiben muss, so hat sich endesgesetzter entschlossen, von demselben ein möglichst wohlfeile Ausgabe zu veranstalten. Sie soll die Anschaffung der Originalausgabe nicht allein völlig überflüssig machen, sondern noch durch besondere Anmerkungen ihres Herausgebers, einem der geschicktesten Entomologen, Vorzüge erhalten. Man wird bey derselben die Einrichtung treffen, dass ein nach der Originalausgabe citirtes Insect, in der neuen Ausgabe eben so leicht als in jener aufgefunden werden kann. Die Verminderung des Preises der neuen Ausgabe ist aus verschiedenen Ursachen ohne Nachtheil der dadurch zu erreichenden Absichten möglich. Einmal ist das Original sehr weitläufig mit grosser Schrift, gedruckt, dann machen die aus den Werken des Fabricius ausgeschriebenen Citate und Beschreibungen einen grossen Theil des Werks aus. So nimmt z. B. Lucanus Cervus aus dieser Ursache eine ganze Quartseite ein. Wie überflüssig dies für den ist, der die Fabrizischen Werke besitzt, sieht jeder leicht ein, wer sie aber nicht besitzt, dem möchte auch diese Fauna wohl ziemlich gleichgültig seyn. In der neuen Ausgabe wird man daher diese Citate weglassen; Noch wird die Verminderung des Preises dadurch möglich, dass die in der Originalausgabe befindliche ausserwesentliche Verzierungen aus der neuen Ausgabe wegbleiben; dagegen soll man in derselben alles finden, was man nur aus dem Original zu wissen verlangen kann. Die dazu gelieferten Abbildungen sollen dem Original nicht nachstehen, sondern mit deutschen Fleiss gearbeitet und illuminirt werden. Den Preis des Buchs bestimme ich nicht im Voraus, ich hoffe es so wohlfeil als möglich. Wollen Liebhaber bey mir darauf unterzeichnen, so nehme ich bis Ende Octobers d. J. Bestellungen an, verspreche den Subscribenten den Text auf bessern Schreibpapier und die besten Kupfer zu liefern. Gegen Neujahr 1793. wird das Werk fertig. Helmstädt im July 1792.

C. G. Fleckeisen,
Academischer Buchhändler.

Der Uebersetzer des Gevatter Mathies arbeitet an der Uebersetzung eines neuen französischen Werks, welches nächstens bey dem Buchhändler Fleckeisen im Helmstedt erscheinen wird. Der Titel ist:

'Ann' Quin Bredouilli oder Tristram Shandy's Vetter, ein nachgelassenes Werk, von Iakobine Lycorge, jetzt Regiments-Pfeifer in Diensten der kleinen Derwische.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 92.
Mittwochs den 1ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaustheilungen.

Die *Regensburgische botanische Gesellschaft* hat am 14 Junius a. c. ihre zwote feyerliche Versammlung, welche zugleich als die erste Stiftungsfeyer anzusehen ist, gehalten. Unter drey Antworten, welche auf die im Jahr 1791. von der Gesellschaft vorgelegte Preisfrage eingelauffen sind, hat diejenige, welche zum Motto hatte: Botanice erreres corrigit, den Preis von zehen Ducaten, die aber mit der Devise: *Duo quum faciunt idem, non est idem* das Accessit erhalten. Jene hat Hn. *Ebermayer* in der Heyerschen Apotheke zu Braunschweig, diese den Herrn Pfarrer *Heim* zu Gumpelstadt im Sachsenmeinungischen zum Verfasser.

II. Ehrenbezeugungen.

Nachfolgende Personen haben Diplome von der *Regensb. botan. Gesellschaft* erhalten:

I. Als *Ehrenmitglieder*.

Den 24 April 1792. Se. Hochw. u Exc. Herrn Reichsgraf von *Thurn*, Churf. Maynz. Geh. Rath, Domdechant und Regierungspräsident in Regensburg.

Den 19 May a. c. Ihro Durchlaucht, Frau *Francisca* Regierende Herzogin zu Würtemberg etc. etc.

Den 14 Julius a. c. Herr *Heim*, Pfarrer zu Gumpelstadt im Sachsenmeinungischen.

II. Als *Ordentliches Mitglied*,

Den 14 Junius a. c. Hrn. *Schmid* aus Wittenberg, bisheriger Eleve.

III. Als *Eleven*, folgende sechs Gymnasiasten.

Dav. Joh. Aug. *Kohlhaas*. 12 J. a.
Friedr. Chr. Jac. *Kohlhaas*, 11 J. a.
Joh. Friedr. Ludw. *Grimm*, 11 J. a.
Joh. Christoph *Oppermann*, 16 J. a.
Jos. Jac. *Forzelius* 10 J. a.
Joh. Gottl. *Schäfer*, 15 J. a.

Hr. D. *Ludwig* in Leipzig ist von der *Gesellschaft der correspondirenden schweitzerischen Aerzte und Wundärzte* zum *auswärtigen Mitglied* angenommen worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Paris v. 12 May 1792. Der *Mercure de France*, eine der ältesten, wo nicht die älteste Wochenschrift in Europa, hat im December verwichenen Jahres unter diesem Titel aufgehört; seit dem erscheint sie unter dem Namen *Le Mercure français*. Der *Mercure de France* fing im J. 1676. unter dem Titel *Le Mercure galant* an; unter diesem Titel hat selbiger mehrere Jahre lang fortgedauert, ist zwar zuweilen unterbrochen, immer aber wieder fortgesetzt worden. Der Mercur war im eigentlichen Verstande ein Hof-Journal; das Privilegium ward immer ziemlich theuer vor dem jedesmaligen *Ministre de la maison du Roi*, einem Particular oder Buchhändler überlassen; allein letztere gewannen selten dabey, die mehrsten giengen leyder dabey zu Grunde. Dies war besonders in den letztern dreyssig Jahren der Fall, da die oft wechselnden Minister einer Menge ihrer Creaturen Pensionen auf den Merkur anwiesen; mancher Gelehrter der vom Könige eine Pension erhielt, bekam selbige also eigentlich von dem Buchhändler oder dem jedesmaligen Innhaber des Privilegiums. Ausser einer ziemlichen Menge Pensionen, musste der Verleger des Mercurs auch noch Redevances bezahlen, dies waren Interessen, davon die eingebildeten Kapitalien auf den Merkur hypothecirt waren, diese waren oft sehr ansehnlich. Der Buchhändler *Panckoucke* der den Merkur etwa zwölf Jahre lang besass, gab denselben in Verbindung mit dem damals von *Linguet* verfassten *Journal politique et historique de Bruxelles* und einigen andern Journalen heraus. Durch diesen Umstand, sahe er sich im Stande, nicht allein die Pensionen und Redevances die auf den *Mercure de France* hafteten, sondern auch die sehr beträchtlichen Chargen, die er vom vorgedachten *Journal politique et historique* an verschiedene Hofleute und Gelehrte zu entrichten hatte, gehörig abzutragen. Durch die neue Veranderung, welche die Nationalversammlung bey dem Posten in Betreff des Porto's der Journale und Zeitungen macht, wird das jährliche Porto, das der Verleger des *Mercure de France* zu bezahlen hat, gerade um 60000 Liv. erhöhet. Diese Erhöhung, die allen Vortheil des Verlegers absorbirt, brachte ihn zu dem Entschluss, das Privilegium über den Merkur zurückzugeben, und denselben nunmehro ohne weiteres Privilegium für seine eigne Gefahr und Rechnung zu drucken. In den blühendsten Zeiten wur-

den jährlich 15000 Exemplare vom Mercure gedruckt. Die auf den Mercur angewiesene Pensionen beliefen sich auf 40000 Livres. Die Pensionairs führen jetzt einen Prozess gegen Pankoucke, den sie aber wahrscheinlich verlieren werden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht e. Monatschr. van Mariane Ehrmann (Tübingen b. Cotta 8.) III Jahrg. Jul. 1792. (S. 1-96.) enthält: Probestück a. d. Iten Bande des Romans: Des Pfarrers von Aichhalde Ritt. von zehn Meilen, Agnes u. Lyda, e. Anekdote: Sinngedichte; Gedanken üb. d. Umgang e. bürgl. Frauenz. mit e. Officier. Die Erdmännchen, e. Volksmährchen; üb. weibl. Beschäft. Forts. Räthsel u. Modeneuigkeiten.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Meine Lebensgeschichte wurde mit Beyfall aufgenommen: Mein besonderes Schicksal hat mich aber seit der Zeit so viel neue Vorfälle erleben lassen, dass ich hiermit den 4ten Band, als den merkwürdigsten Nachtrag zu derselben, ankündigen kann, der mir Ehre, und meinen Lesern Zufriedenheit verursachen, und manche Räthsel entwickeln wird, die ich bisher nicht auflösen durfte.

Bey dem ungeheuern Abgange der ersten Theile bereicherten sich die Nachdrucker; und da ich ihre Manipulationen aus Erfahrung kenne, so hoffe ich, dass die Liebhaber meiner Schriften sich entweder an mich selbst, oder an den Buchhändler Herrn *Carl Wilhelm Meyer* in Berlin melden werden, um nichts verstümmeltes zu kaufen, das nicht mein Eigenthum ist. Es erscheint dieser Band in 28 Bogen ohnfehlbar den 8ten August.

Der Pränumerations-Preiss ist auf Schreib-1 Rthlr., auf Druckpapier aber 20 gr. gute Groschen, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet; bis in der Mitte des Augusts steht nur dieser Weg offen.

Wer mein Freund ist, und meine immer für mich allein gefährliche Litteratur im gewöhnten Fache der Wahrheitsliebe befördern will, der melde sich entweder an mich, oder an die *Meyersche* Buchandlung in Berlin. Die richtige Ablieferung verbürgt mein Ehrenwort.

Altona den 4ten July 1792.

Friedrich Freyh. v. d. Trenck.

Auf diesen angeführten 4ten Bande der Lebensgeschichte des Friedrich Freyh. v. d. Trenck nimmt Endes genannte Buchhandlung Pränumeration an: ich ersuche sämmtliche Liebhaber, sich dieserwegen in Zeiten an mich zu wenden, mir ihre Nahmen und Wohnort deutlich bekannt zu machen, zu bestimmen, ob sie solches auf Schreib- oder Druckpapier begehren, und reeller und prompter Uebersendung versichert zu seyn.

Die Herren Pränumeranten erhalten einen Schein über das mir eingesandte Geld, nur bitte ich zugleich mir solches frankirt zu übersenden.

Gegen Ende des Augusts kann ich die Versendung der Exemplare anfangen, dahero mir eine baldige Nachricht von den Liebhabern dieses Buches, angenehm seyn würde.

Carl Wilhelm Meyer.
Buchhändler in Berlin,
wohnend an der Königs- und Heiligen-Geist-Strassen-Ecke im Ulrichschen Hause.

Ich kündige hiemit eine Altonaer Monatsschrift an, die von allen andern unterschieden seyn wird, weil sie durchaus nur Origininalstücke von meiner Feder und eigne Gehirn- oder Erfahrungs-Geburten enthalten soll. Abwechselnder Stoff von allgemeinen Beobachtungen, politische Urtheile, die keinen Staat beleidigen, auch Abhandlungen in verschiedenen Fächern der Litteratur, oder unterrichtende Stücke sollen die Bögen füllen.

Der Ueberrest meiner Tage ist der vollkommensten Unabhängigkeit bestimmt. Ich werde niemand beleidigen, im gewöhnten trockenen Tone eine unerschrockene Wahrheitsliebe schreiben, und meine Lieblings-Neigung zu neuen Gehirngeburten als Welt- und Menschenkenner zu befriedigen suchen.

Bücherkritik, gelehrte Streitfragen, Theater-Angelegenheiten, schmeichelndes Lob bezahlter Schriftsteller, Kunstworte, theologischer Zank, Ankündigungen Allerhöchster Befehle, gelehrter Fanatismus, Recensionen, Schriftstellerstolz, oder Machtsprüche des Eigendünkels sind eben nicht der Gegenstand dieser Blätter. Und das Ende des Jahrgangs soll erst meine Absicht entwickeln. Ein Mann, der so wie ich im praktischen Welt-Geräusche alt wurde, der alle mögliche Schicksals-Veränderungen aufzufangen, zu ertragen, auch abzuschütteln wusste, der in allen Vorfällen nur lebte um seine Einsichten zu erweitern, aller Eigenmacht standhaft trotzte, allen Gefahren ohnerschüttert entgegen trat, der Fürstengunst zu entbehren und Sclavenruhm verabscheuen lernte, gegenwärtig aber ohne Rach- und Ruhmsucht noch Autorstolz als der deutsche Bellisar auftritt, um seine Mitwelt zu unterrichten, auch seine Belohnung allein im Beyfalle redlicher und aufgeklärter Menschenkenner sucht, bedarf keine Hülfe um die angekündigten Bögen zu füllen. Ganz original ist die Rolle, die ich bisher im Welttheater gespielt habe: folglich sollen auch meine Feder Geburten keine Copien fremder Arbeit seyn. Und da ich mich nicht mehr in Staatshändel mische: da ich allen Hofgnaden und Ministerialprotectionen auf ewig feyerlichst entsage, und um Vater- und Burgerpflichten zu erfüllen, lebe: so hoffe ich Beyfall und Unterstützung da, wo

noch

noch deutsche Redlichkeit über den innern Werth des Mannes entscheidet.

Zwischen dem 15ten und zwanzigsten jeden Monaths wird ohnfehlbar Ein Heft von 6 auch zuweilen von 7 Bogen abgeliefert. Der Pränumerationspreiss ist halbjährig 1½ Rthlr. Den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, und der Buchhändler *Carl Wilhelm Meyer* in Berlin wird die Einnahme und Austheilung besorgen.

Kein Stück wirk einzeln verkauft.

Man pränumerirt nach Belieben, für das halbe oder ganze Jahr. Für richtige Ablieferung der 12 Hefte ist in allen Fällen gesorgt, und mein Ehrenwort verbürgt sie.

Im ersten Hefte erscheint die aufgedeckte Wahrheit der bisher verfälschten Halsband-Geschichte.

Den 29sten July wird das erste Heft abgeliefert.

Liebhaber wenden sich dieserwegen an den Buchhändler Hrn. *Carl Wilhelm Meyer* in Berlin.

Die Pränumeranten erhalten alles auf Schreibpapier.

Altona, den 4ten July 1792.

Friedrich Freyh. v. d. Trenck.

Endes genannte Buchhandlung, welche Pränumeration auf die von den Freyh. v. d. Trenck herauszugebenden Monatsschrift annimmt, ersuchet die Liebhaber sich bey Zeiten deswegen zu melden, Ihre Nahmen und Wohnort gütigst deutlich zu bemerken, und der prompten und reellen Uebersendung versichert zu seyn.

Diejenigen, welche halb- oder ganzjährig pränumeriren, erhalten von mir einen Schein, nur bitte ich auswärtige Liebhaber mir die einzusendenden Gelder francirt zu übersenden.

Ende dieses Monaths wird das erste Heft bey mir zu haben seyn. Carl Wilhelm Meyer,
Buchhändler in Berlin,
wohnend an der Königs- und Heiligen-Geist-Strassen-Ecke im Ulrichschen Hause.

In einigen Wochen wird bey mir erscheinen:

Benjamin Franklins Jugendjahre von ihm selbst für seinen Sohn beschrieben, und übersetzt von Gottfried August Bürger.

Berlin den 17ten July 1792.

H. A. Rottmann.

Zur Neujahrsmesse wird Hr. Mag. Tennemann in unserm Verlage eine Uebersetzung von demjenigen Werke Humes, herausgeben, worinn er mit mehrerer Kürze aber grösserer Bestimmtheit und Deutlichkeit, als in seinem ältern *Treatise on human Nature* geschehen ist, die Hauptmomente der skeptischen Philosophie vorgetragen hat, nehmlich der *Enquiry concerning human Understanding* an seinen *Essays and Treatises on several Subjects.* Wir hoffen, die Uebersetzung wird dem Publicum auch schon wegen Seltenheit des Originals nicht unwillkommen seyn.

Akademische Buchhandlung in Jena.

Das 1ste Stück oder Jul 1792. vom *Journal für Gemeingeist* ist in der *Frankeschen* Buchhandlung in Berlin in einem schönen blauen Umschlage erschienen. Es enthält: 1) Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes. 2) Todenfeyer Gustavs III. gesungen an seinem Begräbnisstage. 3) Die Verbrüderung, oder der Franciscaner, ein dramat. Gemälde. 4) Darf ein Protestant die Vertilgung des Catholicismus wünschen? Man kann mit allem Recht das Publikum darauf aufmerksam machen, und gewiss wird Niemand die 2 Rthlr., so jeder halbe Jahrgang kostet, gereuen.

Leipzig, in der *Weidmannschen* Buchhandlung ist ohnlängst erschienen:

Hesychii Lexicon ex cod. Ms. biblioth. d. Marci restitutum et ab omnibus Musuri correctionibus repurgatum, sive supplementa ad Edit. Hesychii Albertinam. Auctore N. Schow. 8. maj. 2 Rthlr. 12 gr.

Dasselbe Buch auf Schreibpapier 3 Rthlr. 12 gr.

Des Hn. *Chevalier's* Beschreibung der Ebene von Troja, mit einer auf der Stelle aufgenommenen Charte. Mit Anmerkungen und Erläuterungen von Hn. *Dalzel.* Aus dem Englischen übersetzt, und mit Vorrede, Anmerkungen und Zusätzen des Hrn. Hofrath *Heyne* begleitet. Mit vier Charten. gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Auch hat so eben in dieser Buchhandlung ein ausführlicher, mit Probe begleiteter, Prospecus über folgendes wichtige Werk:

Thesaurus logarithmorum completus ex arithmetica logarithmica, et ex trigonometria artificiali Adrianni Vlacci collectus, sublatis copiosis erroribus in novum hunc ordinem redactus, et prima post centesimam logarithmorum chiliade, partibus quibusdam proportionalibus differentiarum, logarithmis sinuum, cosinuum, tangentium, et cotangentium pro primis duobus quadrantis gradibus ad singula minuta secunda formulis nonnullis trigonometricis, et Wolframii denique Tabula logarithmorum naturalium locupletatus a Georgio Vega, in Folio.

die Presse verlassen, und ist derselbe in allen angesehenen Buchhandlungen inn- und ausserhalb Deutschlands *unentgeldlich* zu bekommen.

In der Akademischen Buchhandlung in Jena ist zu haben:

Eines Unaufgeforderten Recension der Faustischen Schrift Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen etc. gr. 8. 1792. 2 gr.

III. Auctionen.

Den 27 August u. folgende Tage soll zu Jena eine Sammlung gebundener und ungebundener Bücher aus allen Wissenschaften, besonders aus dem philosophischen Fache öffentlich versteigert werden. Commissionen nimmt daselbst Hr. Adv *Fiedler* (*in frankirten Briefen*) an, bey dem auch der Catalog *gratis* zu haben ist.

IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Wer das *Moserische alte Staatsrecht*, in 50 Bänden nebst Supplem. und Reg. complet, wie auch *Londorpii Acta publica, complet in Folio*, und die *Allgemeine Welthistorie*, den 29sten und folgende Bände um billigen Preiss wegzugeben gedenkt, beliebe sich dessfalls zu wenden an die

Stettinische Buchhandlung
in Ulm.

V. Bücher so zu verkaufen.

Die ökonomische Naturgeschichte der inn- und ausländischen Fische des Herrn Dr. *Blochs*, welches Werk, soweit es bis jetzo heraus ist, im grossenFormat 120 Rthlr. gekostet hat, wird hiermit den Liebhabern der Naturkunde für 70 Rthlr. in Preuss. Courant zum Verkauf angebothen. Die ersten drey Theile sind mit den dazu gehörenden illuminirten Kupfern in Marmorbänden gebunden, die übrigen aber bis auf die letzte und neueste Ablieferung roh. Den Verkäufer wird Hr. Adv. *Fiedler* in Jena nachweisen. Briefe und Gelder erbittet man sich franco.

VI. Naturalien so zu verkaufen.

Ein Naturforscher, der seit 20 Jahren Gelegenheit gehabt hat, seltne und instructive Piecen von *Bernstein* an der Quelle zu sammeln, ist erbötig, seine Collection im Ganzen an Liebhaber für die Summe von 20 Ducaten zu veräussern. Sie besteht 1) aus 200 abgeschliffnen ausgesucht schönen und deutlichen *inclusis* der verschiedensten Insectenarten; 2) aus 54 rohen, zum Theil mit Holzsplittern durchwachsenen Stücken, welche über die Natur und Entstehung dieses Naturproducts einiges Licht verbreiten können; 3) aus 60 Nuancen und Variationen der Farbe, von der Weisse des Elfenbeins, bis zum dunkelsten Braun und Schwarz. — Man adressirt sich deshalb an Hrn. Buchhändler *Unger* in Berlin.

VII. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachstehende Bücher sind um die heruntergesetzten Preise in der akademischen Buchhandlung in Jena zu haben:

Happii A F. botanica pharmaceutica exhibens Plantas officinales Tab. 1-185. mit denen bis zur 179 Tabelle gehenden Erläuterungen 7 Louisd'or.

Martiniere Mr. historisch - politisch - geographischer Atlas der ganzen Welt, oder grosses und vollständiges geographisches Lexicon etc. etc. 13 Bände gr. Fol. Leipzig 1746. 5 Louisd'or.

Nachfolgende Bücher werden um einen weit niedrigern Preiss, als den sonstigen Ladenpreiss verkauft, und kann man sich mit den etwanigen Aufträgen an die *Gräffsche* Buchhandlung in *Leipzig* wenden.

Beytrag zu der Geschichte der Frauenzimmer des 18ten Jahrhunderts, oder merkwürdige Begebenheiten der Fräulein Sophie. 8. 781. (Ladenpreiss 12 gr.) für 8 gr.

Beyträge zur Sittenlehre, Oekonomie Naturlehre, und der allgemeinen deutschen, und besondern Vaterlands Geschichte. 3s und 4s Stück 8.784. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.

Brammerell, Friedr. Geschichte der Kirchenreformation in der Graffschaft Hanau - Müntzenberg vom Jahr 1523. bis 1610. mit Beylagen. gr. 8. 782. (Ladenpr. 10 gr.) für 6 gr.

Briefe, Fortsetzung einiger verrätherischen, von Historie und Kunst. 8. 783. (Ladenpr. 5 gr. für) 3 gr.

Bruchstücke, moralischen und satyrischen Innhalts. 8. 784. (Ladenpr. 6 gr.) für 4 gr.

Cicero Rede für den Dichter Archias mit Anmerkungen 8 780. (Ladenpr. 3 gr.) für 2 gr.

Gedanken, freie, über die Religion, die Kirche und den Wohlstand des Volks. a. d. engl 2 Bde. 8. 765. (Ladenpr. 1 Rthlr.) für 12 gr.

Geschichte Adolph Wansius und Kornelia von Roose, 8. 785. (Ladenpr. 5 gr.) für 3 gr

Geschichte der christlichen Kirche für christliche Leser aus allen Ständen von Christi Geburt bis auf unsere Zeiten. 2 Theile. gr 8. 781. u. 782. (Ladenpr. 3⅓ Rthl.) für 1 Rthlr. 12 gr.

Henriette, oder Fürsten sind oft am unglücklichsten. Eine wahre aber geheime Anekdote unsers Jahrhunderts. Bearbeitet vom Verfasser von Walter und Natalia. 8. 786. (Ladenpr. 16 gr.) 10 gr.

Kleinigkeiten, einige theatralische, nebst mehrern Beylagen zur angenehmen Lektüre, mit Musik. 8. 779. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.

Lustlager, das, Schauspiel in einer Handlung. 2te Aufl. 8 779 (Ladenpr. 3 gr.) für 2 gr.

Oden, auserlesene, aus dem Horaz. 8. 780. (Ladenpr. 5 gr.) für 3 gr.

Uebersetzungen, auserlesene, aus dem besten griechischen und römischen Schriftstellern. 8. 780. (Ladenpr 16 gr.) für 8 gr.

Weissenstein, M. J. F. erste Kenntniss der Staaten in Europa. 8. 780. (Ladenpr. 6 gr.) für 4 gr.

VIII. Vermischte Anzeigen.

Im Intelligenzblatte N. 67. den 13 Jun. 1792. S. 541. wird von dem in London bey Robinson herausgekommenen Romane: *The young widow, or the History of Cornelia Sedley* eine deutsche Uebersetzung angekündigt. Dies mag eine neue Auflage seyn, denn schon seit 1790. habe ich ein Churfürstl. sächs. Privilegium auf dieses Buch, und in dem, in meinem Verlage erschienenen *Museum für Frauenzimmer*, befindet sich ein sehr gut gerathner Auszug desselben, der alles wesentliche der Geschichte enthält und sich als Original lesen lässt.

Fr. Severin.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 93.

Sonnabends den 4ten August 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat July ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Meine Genesung vom Französischen Mode-Fieber. II. Theater. III. Neue Englische Kupferstiche. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Teutschland. V. Ameublement. Ein groser beweglicher Schirm-Spiegel. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. *Taf.* 19. Fig. 1. Eine junge Pariser Dame in einem eleganten Haus-Negligee des Morgens. Fig. 2. Eine Pariser petite Bourgeoise in einem Bonnet à la Provençale und einer *Circassienne* von neuer Form. *Taf.* 20. Eine junge Pariser Dame en Parure von neuester Mode-Form und Geschmack. *Taf.* 21. Einen grofsen beweglichen Schirmspiegel von neuer Erfindung.

Journal für Gemeingeist; herausgegeben von G. W. Bartoldy und J. G. Hagemeister. Erstes Stück. Julius 1792. 8. (mit Didotschen Lettern auf Schreibpapier) in der Frankeschen Buchhandlung zu Berlin. Innhalt: I. Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes. II. Todenfeyer Gustavs III. gesungen an seinem Begräbnisstage von Hagemeister. III. Die Verbrüderung, oder der Franciscaner, ein dramatisches Gemälde. IV. Darf ein Protestant die Vertilgung des Katholicismus wünschen? Bey Gelegenheit eines Vorwurfs welchen Hr. Prof. Aloysius Hoffmann zu Wien dem Hn. Oberstlieutenant von Mauvillon in Hannover macht; von Bartoldy (Das Abbonnement auf dem halben Jahrgang ist 2 Rthlr.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Frankeschen Buchhandlung sind erschienen und zu haben:

Graf von Santa Vecchia; ein Gemählde der Schwärmereyen des achtzehnten Jahrhunderts. Von Max. Roller. Mit einer Titelvignette von Bolt. 8. 12 gr.

Considérations sur le Dictionnaire de la langue allemande, conçu autre fois par Leibnitz, et maintenant exécuté par une societe d'Academiciens sous les auspices de Mr. le Comte de Hertzberg. Par Mr. Borrelly. membre ordinaire de l'académie royale des Sciences et belles lettres de Prusse etc. etc. gr. 8. 12 gr.

Les delassemens litteraires, ou heures de lecture de Frédéric II. par C. Dantal 8. 12 gr. Dasselbe deutsch unter dem Titel.

Friedrich der einzige in seinen Privat- und besonders literarischen Stunden, betrachtet von C. Dantal 12 gr.

Von den *Anzeigen litterarischer Nachrichten*, ist in allen Buchhandlungen, der 1ste Heft, um 4 gr. zu bekommen. Dieses jedem Freunde der Wissenschaften und schönen Künste, höchst nützliche Werk enthält: 1) Ankündigungen neuer Schriften, Musikalien, Kupferstiche und Kunstsachen, welche künftig herauskommen sollen; 2) Den Verkaufspreiss neuer Schriften Musikalien, Kupferstiche und Kunstsachen; 3) Berichtigungen litterarischer Nachrichten; 4) Das Verzeichnis derjenigen Schriften, welche im gelehrten Zeitungen und andern Recensionen enthaltenden Werken, beurtheilt worden. 5) Innhaltsanzeigen der neuesten Schriften; 6) Bemerkungen über partheyische Recensionen; 7) Vermischte Litterarische Nachrichten; 8) Nachrichten von den Beförderungen und Belohnungen der Gelehrten und Künstler; 9) Nachrichten von den Todesfällen der Gelehrten und Künstler; 10) Nachrichten von Bücherauctionen, Anfragen; und andere jedem Gelehrten oder Buchhändler, nützliche Bekanntmachungen. In dem erschienenen 1sten Hefte, verdient besonders die neue Ankündigung der oberdeutsch. allg. Litt. Zeit., welche die Gesetze für die Herren Recensenten enthält, die gröste Aufmerksamkeit. Von neuen Schriften sind angezeigt, des Hrn. D. *Püttmanns*, diatr. de titulo Imp. semper Augustus, *Ebend.* Sendschreiben an Hrn. D. Rusch über die öffentliche Vollstreckung der peinlichen Strafen; Hn. M. *Leonhardi's* Hand-Atlas; Hrn. Prof. *Ecks* Leipzig. gelehrtes Tagebuch: Gesänge für Freymaurer. Man pränumerirt 12 gr. auf einen Band von 1 Alph. in gr. 8. mit kleiner Schrift.

Winkelmanns alte Denkmähler der Kunst 2ter Band 1ste Lieferung, die 42 grose und schöne Kupfertafeln und 8. Bogen Text enthält, hat nunmehr die Presse verlassen und ist in allen guten Buchhandlungen a 5 Rthlr. zu haben. Wegen der vielen grofsen und guten Kupferstiche hat die Pränumeration jedes Hefts mit 16 gr. erhöhet werden müssen, und man ist von den Liebhabern dieses Werks überzeugt, dafs sie den Schaden des Verlegers nicht ver-

langen werden. Die 2te Lieferung des 2ten Bandes wird zur künftigen Michaelismesse und der Schufs des ganzen Werks oder die 3te Lieferung zur Oster-Messe 1793 ganz gewifs fertig. Die Herren Pränumeranten werden deshalb gebeten, zwischen hier und dem 1sten Octob. Ihre Nahmen und Charakter an Unterschriebenen franco einzusenden, oder solches durch Ihre Herren Besorger thun zu lassen, damit sie den 2ten Bande vorgedruckt werden können. Wenn Liebhaber noch Lust hätten, sich dieses Werk für den Pränumerationspreis, beide Bände für 17 Rthlr. 8 gr. in Golde oder Conventionsgeld, anschaffen zu wollen, können sich solche bis zum 17 Oct. dieses Jahrs, so lange die Vorauszahlung aufstehet, an Unterschriebenen verwenden; nachhero kostet es 27 Rthlr. 8 gr. Briefe und Gelder erbittet man franco einzusenden.

Berlin im July 1792.

C. G. Schöne
Buchhändler unter der Stechbahne.

Taschenbuch für Kaufleute, Magaziner und Militair-Personen, enthaltend die Berechnung der Clevischen, Mainzischen, Trierischen, Cölnischen, Brabantschen Französisch Flandern und Elsassischen Getraide Maasses gegen den Preufs. oder Berlinischen Scheffel als eine Fortsetzung des Portefeuille bey Fouragen Geschäften von Jacob Danziger gr. 8. Berlin 6 gr. hat eben die Presse verlassen und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Anzeige von Vofs et Leo.

Journal für Fabrik Manufaktur und Handlung Monat July ist erschienen, dessen Innhalt ist: 1. Ueber die eigentlichen Grenzen des Fabrik und Manufacturwesens 2. Vorschläge zur vortheilhaften und wahren Benutzung des Kupfers, für Länder welche viel Vorrath daran haben, besonders für Sachsen. 3. Namentliches Verzeichnifs der zu Potsdam befindlichen Fabriken und Manufacturen. 4. Etwas zur Kenntnifs von Hirschberg im Voigtlande. 5. An einen jungen Handelsbeflissenen in Holland, aus einen Schreiben seines Freundes in Altona. 6. Unterhaltung zwischen Philades und Pithon. 7. Was hat man zu überlegen wenn man eine Handlung anfangen will? 8. Anzeige neuer Handlungs-Artikel dargestellt durch natürliche Muster und collorirte Zeichnungen. 9. Anzeige von Häusern und Etablissements. 10. Anzeige von Buch-Kunst und -Musikalienhandel.

Bey Hrn. Buchhändler Fleischer in Leipzig sind folgende Bücher in Commission zu haben, auch bey der Typographischen Gesellschaft in Bern.

Der Frau Ehrmann, Verfasserinn von Amaliens Erholungsstunden, Geschichte der Amalie und Ninna, in 3 Theilen. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
Amors kleine Reisen. 12 gr.
Anti Voltaire, ou Lettres de Mr. Haller contre Voltaire. 2 Vol. 1 Rthlr. 8 gr.
Ariosts Rasender Roland mit vielen Vignetten, auf Schreibpapier. Uebersetzt in der Versart des Originals von Hn. Werthes 3 Rthlr.
Gozzi Italiänisches Theater übersetzt von Hn. Werthes 5 Bände nebst einem Anhang. à 6 Rthlr.
Betinelli vom Enthusiasmus in den schönen Künsten; übersetzt von Hrn. Werthes. 1 Rthlr. 8 gr.
Borchs Briefe über Sicilien und Maltha 2 Bände, mit 24 Kupfern und Landcharten. 3 Rthlr.
Bürger-Journal, oder kleine Familienbibliothek 3 Bände. 5 Rthlr. 8 gr.
Christus und Maria. Physiognomisch in 24 Kupferstichen mit Erklärungen 12 gr.
Condillacs Unterricht in den Wissenschaften 4 Theile *mit Kupfern* 4 Rthlr. 16 gr.
Conseils pour former une bibliothèque historique de la suisse par M. Haller. 8. 8 gr.
Cornelius Nepos, ed. Ith Prof. Bern 8. 1 Rthlr.
Cortes Briefe an den Kayser Karl V. 2 Bände 1 Rthlr. 12 gr.
Die vorzüglichsten Italiänischen Dichter, übersetzt und erläutert von Hrn. Werthes. 8. 20 gr.
Diarium medicum, seu Observat. selectae. 8. 1 Rthlr.
Encyclopédie, ou Dictionnaire universel, 36 Vol. ou 72 Partie avec 3 Vol. Planches 90 Rthlr.
— Von der Yverdonner Encyclopedie in 4, sind auch einzelne Theile zu haben.
De l'Esprit par Helvetius 2 Vol. 2 Rthlr.
De l'Homme, par Helvetius 2 Vol. 2 Rthlr.
Ezour Vedam, der Braminen Götterlehre. Uebersetzt und erläutert von Herrn Prof. *Ith*, in Bern. 2 Theile 2 Rthlr.
Fortis Reise in Dalmatien, mit Landcharten und Kupfern 2 Bände 2 Rthlr. 12 gr.
Reisen durch Rufsland. Oder Geschichte der neuesten Entdeckungen von Gmelin, Pallas, Falk, Lepechin etc. 6 Bände mit vielen Kupfern und Charten. 12 Rthlr.
Geschichte der Schaubühne, besonders des Theaters in Spanien und Italien 2 Bände. Aus dem Ital. 2 Rthlr. 4 gr.
Herrenschwands Abhandlungen der vornehmsten Krankheiten nebst Medicinischer Lebensordnung. 4. 3 Rthlr. 18 gr. Eben dieses Werk französisch 3 Rthlr. 18 gr.
Histoire des plantes suisses. par M. Haller 2 Parties. 1 Rthlr. 18 gr.
Landriani über die Gesundheit der Luft. 12 gr.
Strange, fortis, Pini, Beschreibung der Berge und Gebirge Italiens, mit 13 grofsen Kupferblättern. 2 Th. 1 Rthlr. 16 gr.
Berner Magazin der Naturgeschichte. herausgegeben von Hn. Wyttenbach 5 Stücke mit Kupfern. 4 Rthlr.
Meister über die Schwärmerey, nebst Geschichten neuerer Vorfälle 2 Theile 20 gr.
Kriegs-Nachrichten vom General Berwik. 2 Theile 2 Rthlr.
Orpheus, eine komische Geschichte von Klinger 7 Th. mit Kupfer 4 Rthlr. 16 gr.
Portefeuille für Musikliebhaber. Charackteristik von 12 Komponisten und Abhandlung über die Tonkunst. 16 gr.
Inquisitionsgeschichte der Freymaurer. 12 gr.

Le Manifeste, ou la Monarchie françoise rétablie, (y compris l'histoire des Finances de France depuis deux siecle. avec 2 Carte de la France 1 Rthlr. 8 gr.

Rudolf von Habsburg. Bearbeitet von Fr. Chr. Schlenkert.

Rudolf von Habsburg, der Stammvater des Oesterreichischen Hauses, war ohnstreitig einer der gröſsten Männer seiner Zeit und ragt noch jetzt über Manchen den Unverstand, Schmeicheley und Gewinnsucht mit den Beynamen des groſsen verewigt haben, unermeſslich weit hervor. Der Karakter dieses groſsen deutschen Mannes, nach den Leitfaden der wahren Geschichte zu entwickeln, die Maximen nach welchen er handelte nach welchen er zur Widerherstellung der damahls gar sehr gesunkenen Kaiser-Würde, zur Begründung einer allgemeinen Reichsverfassung und Reichswohlfarth, zur Verherrlichung seines Namens und seines Hauses groſse noch immer fortwirkende Plane entwarf, in ihr wahres volles Licht zu setzen. — Die Thaten die er als Mann und Vater, als Held und Herrscher ausführte durch lebhafte Darstellung derselben zu vergegenwärtigen und recht anschaulich zu machen: dies ist der Zweck den sich der durch seinen Friedrich mit der gebiſsnen Wange und durch mehrere altdeutsche Werke bekannte Herr Verfasser die Bearbeitung dieses an interessanten Situationen ungemein reichhaltigen biographischen Gemähldes vorgesetzt hat. An der möglichst vollkommenen Erreichung dieses Zwecks wird wohl kein Kenner der Schlenkertschen Muse, daran kann nur der Parthey-Geist mit seiner kleinlichen Sippschaft zweifeln.

Die unterzeichnete Buchhandlung wird es sich angelegen seyn lassen, und keine Kosten sparen auch diesem Werke ein geschmackvolles Aeusseres zu geben. Für diejenigen Bücherkäufer und Bücherleser, die aufs gelindeste gesagt) aus Wirthschaftlichkeit mit schlechteren Ab- und Nachdrücken vorlieb zu nehmen gewohnt sind, wird zum groſsen Verdruſs der raubsüchtigen und alles Einwendens ohngeachtet ewig schändlichen Nachdrucker-Gelde, auf eine andre zweckmäſsige Art und Weise gesorgt werden.

Der erste Theil erscheint in einem für Deutschland nicht unwichtigen Zeitpunkt — Höchstwahrscheinlich in der Mitte oder Ende Augusts.

Leipzig im July 1792.

Voſs et Leo.

III. Vermischte Anzeigen.

St. Petersburg den 22 Junius 1792.

Der Hr. Etats-Rath und Ritter des heil. Wolodimer Ordens *v. Kelchen* hat in der letzten Sitzung der hiesigen freyen ökonomischen Gesellschaft die von ihm seit mehrern Jahren mit vielem Fleiſse und Eifer bekleidete Stelle eines Secretärs für die auswärtige Correspondenz niedergelegt. Der Hr. Reichsgraf von Anhalt hat darauf als Präſident dieser durch seine unermüdete Sorgfalt blühende Gesellschaft, derselben drey unter den anwesenden Mitgliedern zur Wiederbesetzung gedachter Stelle vorgeschlagen, aus denen durch die Mehrheit der Stimmen der Hofrath und Ritter des heil. Wolodimer-Ordens Herr *Johann Albrecht Euler*, zum Secretär der auswärtigen Correspondenz erwählet worden, welcher sodann der Gesellschaft für dieses in ihm gesetzte Zutrauen gedankt und das Siegel derselben aus den Händen ihres Erlauchten Präſidenten empfangen hat: welches hiermit allen auswärtigen correspondirenden Mitgliedern bekannt gemacht wird damit sie in der Zukunft ihre Briefe und Packete dem neuen Secretär addressiren mögen.

Ich müſste so unempfindlich als undankbar seyn, wenn ich den mir überschickten anonymischen Brief aus Mannheim nicht auf irgend eine Art zu beantworten suchte. Nur meine Lage verhindert mich, diesen mit so schmeichelhaften Gesinnungen so zu begegnen, als ich es wünschte. Aber ich verzweifle noch nicht ganz daran mein Vaterland einmal wieder zu sehen.

Bey dieser Gelegenheit erlaube ich mir einige Anmerkungen. Man hat mir hin und wider die Ehre angethan, mich für den Verfasser einiger anonymischer Schriften und Aufsätze zu halten, in denen man sich, eine genaue Aehnlichkeit des Styls mit dem *Genius* zu entdecken, eingebildet hat. Ich versichere hier aber daſs ich seit drey Jahren nichts ohne meinen Namen, oder die Anfangsbuchstaben desselben habe drucken lassen. Ich möchte mir nicht gern Verdienste zueignen, die ich nicht habe.

Bin endlich auch von Teutschland zu weit entfernt, um mit meinen litterarischen Freunden und Correspondenten einen regelmäſsigen Briefwechsel unterhalten zu können: Man wird mir daher einige Nachläſsigkeit hierinn verzeihen. Auch macht hier die Entlegenheit den geradesten Weg zum unsichersten.

Ich ersuche sie daher, alle Ihre Briefe für mich an den Herrn Ober-Berg-Secretair Schröter in Alvensleben bey Magdeburg, oder an die Hendelsche Buchhandlung in Halle zu addressiren.

Garrovillas in Estremadura d. 19 März 1792.

C. Marqu. v. Groſse.

Aufforderung.

In einem anonymischen Scripto: *Der Nürnberger Beth* Ein Volkslegend, wird pag. 27. ein evangelischer Pfarrer zu V** also redend eingeführt: „Sogar in den Sulzbach. „Landen bestehet die gröſste Stärke der gelehrten Evangel. „Räthe, Pfarrer, Burgermeister und Kirchencensoren „darinnen, daſs sie das Volk gegen ihre kathol. Mitbür„ger aufhetzen, Streitigkeiten aussäen, um Geld und „Hochachtung als Eiferer der Religion dafür einzuernd„ten. Hat einer etwas zu verkaufen, so sucht man es „vorzüglich unsern Glaubensgenossen in die Hände zu „spielen, und ist nur ein einziger Handwerksmann von „Katholiken mehr, als auf unsrer Seite; so schreyen diese „Herren mehr, als wenn drey Häuser abgebrannt wären."

Der ungenannte Autor, der solche handgreifliche Lügen und heimtückische Verläumdungen auf Evangel. Räthe, Pfarrer, Burgermeister u. a. einem *evangelischen Pfarrer* auf die ungereimteste Weise in den Mund legt,

wird von den Injurirten hiemit öffentlich aufgefordert, sich zu nennen und seine Verunglimpfungen und Beschuldigungen entweder aktenmäsig zu beweisen, oder pflichtmäsig zu widerrufen: In Entstehung dessen wird das ganze ehrliebende Publikum für recht und billig erkennen, wenn der schmähsüchtige Anonymus von den Injurirten für dem ehrlosesten Lügner und Verläumder aufs förmlichste declarirt und mit unvertilgbarer Schande öffentlich gebranndtmarkt wird.

Anfrage.

Auf die Anfrage an die Herren Buchhändler im Intelligenzblatte der Allg. Lit. Zeitung von 1792. No. 70. pag. 565.

Sind die von 1 bis zu 1,000,000 ausgezogenen Prim-Zahlen bey jeder Zahl angeführt, oder nur eine ihrer Prim-Zahlen? z. B. findet man für die Zahl 11011 blos die Zahl 7 und 1573. angeführt; bey 1573. blos 11. und 143. und sofortan? In diesem Falle könnte das öftere Nachschlagen mühsam werden. Im Fall aber bey 11011. die Zahlen 7. 11. 11. 13. benannt wären, und man so nach jede Zahl die nicht durch 2, 3 und 5 theilbar ist mit einem Ueberblick in ihrer kleinsten Zerlegung finden könnte; — wie wäre es möglich alle Prim-Zahlen von 1 bis zu einer Million in 2 Bänden zu brihgen? *Joh. Neumann's Tabellen der Prim-Zahlen etc. etc.* Dessau von 1 bis 100,000 füllen einen Quartband von gerade ein Alphabet, folglich würden bis zu einer Million *wenigstens* 10 Alphabete 4to einnehmen. Ob es in Folio-Bänden aber nicht sparsamer zu drucken wäre, bleibt noch die Frage.

Selbst im ersteren Fall aber wenn nur blos zwey und nicht alle Prim-Zahlen einer gegebenen Zahl angeführt sind, bleibt das Werk noch wünschenswerth; nur müste es unter den Augen eines Kunstverständigen gedruckt werden, damit es möglichst und höchst correct erschiene. Wenn aber auch kein einziger Druckfehler einschliche, solte die Ausrechnung wohl *ganz* unfehlbar seyn? Ich habe noch überall Fehler selbst in den besten gefunden, und bin theils dadurch, theils durch die Eingeschränktheit dass nicht über 102,000 gefunden werden konnten, bewogen worden, mir selbst eine Tabelle zu verfertigen, die noch nicht völlig zu einer Million reicht die aber alle Prim-Zahlen z. B. von 11011. mit 7. 11. 13. angiebt, und die ich auf Bedingungen zu Vergleichung mit der von dem Hn. Rector *Fischer* angekündigten herzugeben, nicht abgeneigt bin.

Der Gedanke die Einleitung in den bekanntesten Sprachen zu Schreiben, ist übrigens vortreflich, und macht das Werk für ganz Europa brauchbar, so wie freylich für ein Werk dieser Gattung kein Nachdruck zu fürchten ist.

Lübeck.

Kampke.

Kampke's Waaren-Berechnungen 2 Theile sind beym Verfasser in Lübeck, und in Commission bey Hn. A. F. *Böhme* in Leipzig zu erhalten.

Auf dessen *Anleitung für Kaufleute* um ihre Berechnungen beym Waaren und Wechsel-Handel abzukürzen ist der Subscriptionstermin für 1 Rthlr. 4 gr. bis Michaelis offen, auf Ostern 93. erscheint das Werk.

Der Verfasser der mit Beyfall aufgenommenen Schrift: *Ueber die Erlernung der Landesgesetze in den Volksschulen* (1789. 8) ist der geh. Justitz. u. Reg. Rath *Vangerow* zu Magdeburg, der sich bereits auch durch andere Schriften vortheilhaft bekannt gemacht hat. Gegenwärtig beschäftigt er sich damit, den in der gedachten Schrift entworfenen Plan auszuarbeiten, und nach demselben ein *Lehrbuch fürs Volk* zu liefern, worinn die ihm zu wissen nöthigen Gesetze nach seinem Fassungsvermögen vorgetragen werden. (A. B.)

IV. Berichtigung.

Da ich beynahe 100 Meilen von dem Druckorte meiner Epist. Pauli ad Corinth. entfernt lebe und sie noch überdiess einem sehr ungeübten Setzer in die Hände gefallen sind, so wird man mich für die zu meinem grössten Verdruss im I Vol. befindlichen Druckfehler, wohl nicht leicht für verantwortlich halten. Auffer den bereits am Ende angezeigten emendandis, sind in der Vorrede und den Prolegomenis noch folgende zu bemerken:

Seite	Zeile	statt	lese man
23	11	profecto	profecta
24	1	complectent	complectens
26	4	Cenchraeensem	Cenchreensem
—	5	praetendentem	protendentem
29 not. 11.	2	Κυρινθος	Κορινθος
30	9	sabbathi	sabbati
—	12	πολυωχλειτο	πολυοχλευτο
—	18	ανaιδειται	αναδειται
—	21	effigios	effigies
33	5	hac cont.	hac re cont.
40	18	pene	penes
51	14	jactate	jactare
17	4	cui	quam
25	4	qua	quo
52	10	proocare	provocare
53	3	coeperit	ceperit
55	3	clamarant	clamarent
66	13	expectatis	exspectatis

So sollte auch in der Dedication das Blatt a 2 nach dem Blatt a 3 stehen. —

Wien am 1) Jun. 1792.

M. Krause.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 94.

Mittwochs den 8ten August 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schlewig-Holsteinische Provinzialberichte herausg. unter der Aufsicht der Schleswig-Holstein. patr. Gesellsch. (*Altona u. Kiel*) 8. VI. J. 1792. 1 B. 2s H. (S 151-327) enthält I. Hs. Jochen Stender, Holländer auf d. Gute Bredau, Beyspiel d. Abhärtung u. Mässigk., d. Gesundh. u. Zufriedenheit u. e. seltenen hohen Alters von Hrn. Diac. *Schulze* zu Neustadt. II. Ungünstiges Verhältniss d. Sterblichk. in d. Landschaft Süderdietmarschen aus 5 jährigen Kirchenlisten erwiesen von Hrn. *P. Offermann* zu Meldorf nebst e. Vorerinnerung. III. Ein Wort für Insten. IV. Dithmarf. Nachr. v. Dr. *Wolf*, 2te Lief. V. Ueb. die mit d. neuen Alton. Armenpflege verbundene Arbeitsanstalt. VI. Zweytes Wort üb. d. Anlage der Industrieschulen in uns. Vaterlande. VII. Manufakturberichte. VIII. Verm. Nachr. IX. Lit. Nachr. X. Kanalfahrt in dies. Jahr.

Von Dr. Usteri's *Annalen der Botanik* ist bey Orell in Zürch das *dritte Stück* erschienen 17 Bogen u. 1 Kupf. Inhalt. 1) v. Humboldt zwiefache Prolification der Cardamina pratensis. 2) Ebenders. über die Staubfäd. der Parnaxia 3) Medicus über Linnei Chelidoniumgattung. 4) van Geuns Dijudicatio Immutationum in Syst. Linnean. factarum. 5) Willdenow üb. d. Gattung Fuchsia. 6) Hedwig über seine Pflanzengattung. 7) Willdenow über die Natur der Pilze. 8) v. Humboldt Plantae subterraneae. 9) Domeyer über Londons botanische Anstalten. Hierauf folgen Auszüge aus Smith Icones Plant. Fasc. 2. u. L'Heritiers Stirp. rar. Fasc. I - V. Recensionen u. kurze Auszüge.

II. Ankündigungen neuer Bücher

Woltersdorf, E. G. französisches Handbuch für die jüngern Töchter. Erster Theil, die Anfangsgründe der Sprachlehre und leichte Lesübungen, nebst einer Anweisung zum Gebrauch des Buchs enthaltend, oder: E. G. Woltersdorf manuel de la langue française à l'usage de Cadettes. Züllichau in der Fromannischen Buchhandlung. 1792. 8. 23 Bogen mit Tabellen gr. 8.

Es fehlt uns zwar nicht an französischen Lesebüchern, Chrestomathien u. dgl. aber wohl an einem Buche, in dem für *Mädchen* die Elemente der franz. Sprache leicht und fasslich entwickelt und bey der Wahl der Lesestücke nicht blos auf ihr Fassungsvermögen, sondern auch zugleich auf die Bildung ihres Verstandes und Herzens Rücksicht genommen wäre. An einem Buche, welches zugleich (vorzüglich für Erzieherinnen) Winke über Methode und Hülfsmittel zur Erläuterung (da wenig Gouvernantinnen beyder Sprache ganz mächtig sind) enthielte. Ein solches Buch hat Hr. W. in diesem Manuel geliefert und damit diese Lücken sehr glücklich ausgefüllt. Eine kurze Darlegung seines Inhalts wird diese Behauptung am besten rechtfertigen.

Es ist dieser Theil für die *ersten Anfängerinnen* und ihre Lehrer oder Lehrerinnen bestimmt und also ein für sich bestehende Ganze. Er enthält 1) in der (zum Behuf der letztern franz. geschriebenen) Vorrede eine kurze und zweckmässige *Anleitung*, wie theils anfänglich die Erlernung der Sprache Kindern könne erleichtert und angenehm gemacht werden, theils wie nach jenen Vorübungen dieses Buch zu gebrauchen sey, theils auch Erläuterungen und Anwendungen der folgenden grammatischen Regeln 2) die nöthigsten und für die Anfänger hinlänglichen *Leseregeln* mit hinreichenden Beyspielen, so dass zur Aussprache derselben blos die Anwendung der vorausgegangenen Regeln erforderlich ist. Die darauf folgende Sammlung fast gleichlautender Wörter wird auch bey geübtern eine seltene Fertigkeit der Sprachorgane befördern. 3) Die *Elemente* der Sprachlehre in kurzen und fasslich ausgedruckten Sätzen und Erklärungen; zwar nicht in gewöhnlicher grammatischer Ordnung, aber desto leichter für die Anfänger, die noch keine Grammatik kennen. Die Vorübungen über avoir, die Tabellen über die Fürwörter und die 4 Tafeln über die Conjugationen sind sehr zweckmässig und letztere ein Hauptvorzug dieses Buches. 4) Die *Lesestücke* selbst, aus den besten franz. Schriftstellern für die Jugend gewählt. z. B. aus Berquin, Monget, de la Fite, Trembley, Bonnet u. s. w. sie sind nicht allein der Fassungskraft der Anfängerinnen angemessen, sondern auch zugleich nützlich und zweckmässig zur Bildung des jungen weiblichen Herzens und Verstandes. Die Mannigfaltigkeit des bald moralischen, bald physikalischen Inhalts, der mit leichten Versen und Räthseln abwechselt, wird den jungen Leser nicht ermüden lassen. — Die kurzen deutschen Worterklärungen dienen eben so sehr zur Ermunterung des Fleisses der Jugend, als zur Unterstützung ihrer Lehrerinnen und wer-

werden beyden gleich willkommen seyn. — Der Druck des Buchs befördert den Reichthum des Innhalts, ein Hauptvorzug, wie schon das Inhalts Verzeichniss angiebt. —

Man wird zwar dies Handbuch auch mit Nutzen beym ersten Unterricht der *Knaben* gebrauchen können, vorzüglich aber empfehlen wir es allen Eltern und Gouvernantinnen zum Unterricht der *Mädchen*. Es ist mit steter Hinsicht auf diese ausgearbeitet und wir haben kein ähnliches, welches ihm an Brauchbarkeit und Zweckmässigkeit gleiche. S.

Versuch über den Platonismus der Kirchenväter oder Untersuchung über den Einfluss der Platonischen Philosophie auf die Dreinigkeits-Lehre in den ersten Jahrhunderten. Aus dem Französischen übersetzt und mit Vorrede und Anmerkungen begleitet von J. F. Ch. Loeffler. Zweite, mit einer Abhandlung, welche eine kurze Darstellung der Entstehungsart der Dreyeinigkeitslehre enthält, vermehrte Auflage. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung 1792. 36 Bogen gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Dies Buch, eines der wichtigsten für die Kirchengeschichte, hat im Original und Uebersetzung eigne Schicksale gehabt. Es wurden, als es 1700 im Original erschien und zuerst die Behauptung aufstellte, dass die athanasianische Trinitätslehre das Werk platonisirender und den Plato und Johannes missverstehender Kirchenväter sey, mit grösstem Eifer von allen damaligen Journalisten und Theologen verschrieen und als eines der gefährlichsten Bücher gebrandmarkt; ja selber Vogt nennt es in seinem Catolog. Libr. rar. etc. liber pestilentissimus. Je mehr man aber dargegen eiferte und schrie, je mehr ward es gesucht, so dass es heutiges Tages zu den Seltenheiten in den Bibliotheken gehört. Es war also eine sehr glückliche Idee, eine Uebersetzung zu veranstalten, um so mehr da sie in die Hände eines Mannes wie Herr L. kam, der schon die erste Auflage mit einer ausführlichen Einleitung über die vermeinte Schädlichkeit der platonischen Philosophie für die Kirche, und mit sehr scharfsinnigen und wichtigen Anmerkungen bereicherte. Aber wenn gleich ein *Semler* (in seinen theolog. Briefen Leipzig 782) die Erscheinung derselben so zweckmässig fand, so wär ein *damaliger Leipziger Censor* so wenig der Meinung, dass er dem Titel dieses Buches nicht einmal einen Platz in dem Leipziger Messkatolog verstatten wollte.

Jzt erscheint dieses Werk in einer zweiten Auflage, mit einer Abhandlung vermehrt, welche die Aufmerksamkeit der theoret. und prakt. Theologen verdient und welche eine kurze Darsteilung der Art, wie die kirchliche Dreyeinigkeitslehre entstanden ist, enthält. Sie hat *zween* Theile, der *erste* prüft den exeget. Grund dieser Lehre, der *zweyte* Theil ist historisch. Sie ist nicht nur äusserst scharfsinnig, sondern die ganze Idee selbst scheint sehr wahr zu seyn. Wenigstens — wenn man sich auch noch so zweifelhaft ausdrücken wollte — müsste man sie doch als die einzige haltbare Hypothese anerkennen, die Entstehung einer so sonderbaren Lehre zu erklären. In der Untersuchung: ob diese Lehre schon in der Bibel enthalten ist? ist vor allem die Einfachheit und Freymüthigkeit der Darstellung und in dem Ganzen die Art des Vortrags zu bewundern, die so wenig Gelehrsamkeit unmittelbar zeigt und doch überall eine so sehr grosse fühlen lässt. Diess wird dieser Schrift vorzüglich auch einen weitern Kreis von Lesern verschaffen, den sie denn auch mit grösstem Recht verdient.

L. s.

Kleine lateinische Sprachlehre oder 70 nach logischgrammatischen Regeln geordnete Uebungen des Auslegens und Lateinschreibens. Für Lehrer in den untern Klassen der Gelehrtenschulen und den häuslichen Unterricht. Zur Philephebischen Schul-Encyclopaedie gehörig. Züllichau in der Frommannischen Buchhandlung 1792. 7 Bogen gr. 8. 5 gr.

Der Verf. hat die Absicht, durch diese Uebungen des Auslegens und Lateinschreibens den Schüler dahin zu bringen, dass er sich seine Grammatik selbst gemacht zu haben scheint, indem er mit Hülfe des Lehrers die Sprachregeln aus den Fällen der Sprache selbst abstrahirt. Wie dieses bewerkstelligt werden müsse, zeigt er sehr einleuchtend in der *Vorerinnerung* zum Gebrauch dieser Grammatik, die für den Lehrer sehr instructiv ist. Die Grundsätze des Verf. hierüber sind schon in dem Anhange zum Methodenbuch der Vorschriften angegeben und dies Buch selbst hängt mit seinem schon erschienenen die cur hic genau zusammen und ist gewissermassen als eine Fortsetzung desselben (wobey er aber die gewöhnliche Orthographie wieder angenommen) zu betrachten. Mit Vergnügen bemerkt man den beharrlichen Muth des patriotischen Verf., der sich weder durch schiefe Urtheile noch durch die mit der Arbeit verbundene Schwürigkeiten ermüden lässt, *das vorgesteckte Ziel* unverrückt zu verfolgen, nämlich: der studierenden Jugend nicht nur eine ihm unentbehrliche Sprache leicht zu machen (denn das wäre immer nur wenig) sondern zugleich durch das Lernen derselben selbst ihre Fähigkeiten, ihren Verstand und ihr Herz zu vervollkommnen, dass sie mit den nützlichsten Kenntnissen bereichert und mit so manchen edlen Grundsätzen ausgestattet, ein Feld verlassen, auf welchem viele nur Dornen brachen; andere schnell verwelkende Blümchen sammlen; wenige aber Nahrung für ihren Verstand und ihr Herz mitbringen.

Hr.

The brittish Plutarch, von dem 1764 etc. in unserm Verlage, eine Uebersetzung in 6 Banden erschien, ist 1791 in London neu aufgelegt, und diese Original Edition mit 2 neuen Banden vermehrt worden. Sie enthalten 27 neue Lebensbeschreibungen der gelehrtesten und berühmtesten Männer Englands von Georg II. bis 1790 als eines Young, Richardson, Hogarth, Hume, Newton, Pitt, Sterne, Garrik, Clive, Foote, Cook, etc. Diese zwey neuen Bände bearbeitet für unsern Verlag ein Gelehrter der Sprachkenntniss mit Geschmack vereinigt, um Kenner und Liebhaber zu befriedigen. Wir zeigen dies zur Vermeidung aller Concurrenz hierdurch an und hoffen den Beyfall des Publikums damit zu verdienen. Da Deutschland an den Schicksalen Englands izt mehr Theil nimmt als sonst, und besonders diese Männer seine Aufmerk

merkfamkeit verdienter Weife fehr gereizt, fo werden wir diefe Ueberfetzung zugleich als eine Folge des ältern Werks und als ein für fich beftehendes Ganze ausgeben.

Frommannifche Buchhandlung in Züllichau.

Neues Magazin für Prediger. Herausgegeben und mit einer Vorrede über Plan und Zweck des Werks begleitet von D. W. A. Teller 1ten Bandes 1s St. mit einem Portrait des Herrn Probft Spalding nach Graff von Lips 288 S. gr. 8. Züllichau in der Frommannifchen Buchhandlung 18 gr.

So *viel* und fo viel *ausgefuchtes* und *vorzügliches* enthält ein folches Magazin felten, und daher verdient es gleich im Anfange an die Spitze aller ähnlicher geftellt zu werden. Dem Plane nach foll es in 4 Abtheilungen enthalten: Abhandlungen aus dem Fache der Paftoral-Theologie, Anzeigen älterer und neuerer, inn- und ausländifcher Schriften, hingeworfene Gedanken über gewiffe Materien, Vorfchläge auszuführender Materien; *Entwürfe* von Predigten, Homilien, Predigtfragmente, Cafualreden (diefer 2ten Rubrick foll der meifte Raum gewidmet feyn); homiletifch afcetifche Entwickelung der Pericopen; Aeltere und neuere Einrichtungen und Entfcheidungen der Confiftorien. Alle Jahre erfcheinen 2 St. die einen Band ausmachen und jeder Band wird mit dem Portrait eines vorzüglichften Predigers oder Theologen gezieret feyn. Der felbft thätige Herr Herausgeber nennt als Mitarbeiter die Hrn. O. H. P. D. *Reinhardt* in Dresden, G. S. *Loeffler* in Gotha, P. *Herzlieb* in Züllichau, Pr. I. C. *Trofchel* in Berlin und Pred. *Belte* in Koenzlin.

Zur Empfehlung der Ausführung des Plans dürfen wir nur den Innhalt des erften Stücks herfetzen. I. *Abth.* 1. Was alles gefchehen mufs, um zu dem Verftande der Zuhörer zu reden. 2. Auszüge aus Semleri praefatio tabulis H. D. Danhaueri praemiffa und Spaldings Nutzbarkeit des Predigtamtes 3te Aufl. 3 Angaben einiger auszuführenden Materien. Alles vom Herausgeber II. *Abth.* 21 Entwürfe zu Predigten über Evangelien und Epifteln für Stadt- und Landgemeinden, Cafualrede. III. *Abth.* Homilien über die 4 Advents Evangelien. IV. *Abth.* Auszug aus dem allgemeinen Preufs. Gefetzbuch, die Prediger und Pfarrer angehend. Für den Preufs Prediger, fo wie für den auswärtigen, freylich für jeden aus andrer Rückficht gleich wichtig. Das Spaldingfche Portrait ift eben fo glücklich gewählt, als von Lips meifterhaft ausgeführt. Mit voller Ueberzeugung der Brauchbarkeit und Nutzbarkeit diefes Magazins fchliefsen wir diefe Anzeige, mit den Worten des Herausgebers am Schlufs der Vorrede: „So werde denn auch diefes Magazin ein Hülfsmittel mehr zur Beförderung wahrer chriftlicher Weisheit und Tugend, der nüchternen, heitern Weisheit, die den Verftand mit ihrem reinen Lichte erhellt; wie der befcheidnen Tugend, die indem fie durch Gefinnungen das Herz veredelt, ohne Geräufch um fich her und ohne aufgetragene Farbe einer falfchen Anfchteley, das Glück des Lebens und der Gefellfchaft erhöht."

C. 6.

Hebraeifche Vorübungen des Lefens und Ueberfetzens, nebft 50 grammatifchen Aphorismen. Auch ein praktifcher Beytrag zur Methodik der hebräifchen Sprache für Lehrer und Schüler. Züllichau in der Frommannifchen Buchhandlung 1792. 4 Bogen kl. 8. 4 gr.

Es ift ausgemacht, dafs man bey Erlernung der hebräifchen Sprache die jungen Leute fehr gewöhnlich mit den grammatifchen Subtilitäten aufhält und ihnen dadurch das ganze Studium diefer Sprache oft auf immer verleidet. Man follte nur wenige Sprachregeln vorausfchicken, gleich zum Lefen und Ueberfetzen fchreiten und dabey die grammatifchen Regeln bekannt machen. Dann erft wenn fo die jungen Leute fchon einige Bücher durchgelefen hätten, follte man die Grammatik der Sprache mit ihnen fyftematifch und philofophifch durchgehen und die fchon gefammelten Regeln in ein Ganzes bringen. Recenfent freut fich, dafs diefe Grundfätze, wenigftens die erftern, gerade diefelben find, nach welchen diefe hebr. Vorübungen bearbeitet find. Es ift dies Werk eigentlich keine Grammatik, fondern mehr Beytrag dazu. Mit andern Worten, der Verfaffer hat durch diefe Vorübungen dem Lehrer und Schüler ein bequemes Buch in die Hand fpielen wollen, wornach die nöthigften grammatifchen Regeln der hebr. Sprache ex ufu und doch zugleich nach einem wohl durchdachten Plane erlernt werden können. Und dies hat er nach des Rec. Einficht fo glücklich geleiftet, dafs er dafür den warmen Dank derer verdient, für die er arbeitet.

Hb.

Gefänge zum Lobe Gottes und zur Ermunterung des Menfchen bey feinem Gange durch diefe Zeit gefammelt von einer Standesperfon. Züllichau in der Frommannifchen Buchhandlung 1792. 8 gr.

Diefe Sammlung ift in vier Rubriken getheilt. 1. Lob Gottes und Ermunterung aus der Betrachtung feiner Eigenfchaften und Wege. 2. Ermunterung zu meinen Pflichten. 3. Ermunterung in Leiden und Bekümmernifsen. 4. Ermunterung auf die Zeit des Uebeiganges in das künftige Leben. Man hat der guten Liederfammlungen itzt fchon ziemlich viele, dafs diefe gegenwärtige überflüfsig fcheinen könnte. Aber das ift fie gewifs nicht, denn fie ift in mehr als einer Abficht von allen bisher erfchienenen unterfchieden. 1) Sie ift ganz zum *Privatgebrauch* beftimmt, zur Erweckung guter Empfindungen und Vorfätze in häuslicher Stille und bey häuslichen Gefchäften. 2. Sie enthält nicht ganze Gefänge, fondern nur einzelne Verfe aus guten Gefängen. Diefe Idee ift wirklich fehr glücklich. *Einmal* ift es doch gewifs, dafs die Uebungen der Andacht ihren Werth nicht von der Zeitlänge, fondern von der *innern* Andacht des Herzens erhalten, dafs das kürzefte Gebet oft eben deswegen das befte ift, weil es die ganze Empfindung des Herzens mit aller Wärme ausftrömt, indes die längere Gebete oft die wärmften Empfindungen abkühlen. Eben fo kann oft *ein Vers* uns mehr erbauen, als *ein ganzes Lied*, da in diefem nothwendig oft mehrere Gedanken und Vorftellungen vorkommen müffen, die gerade auf *unfern* Seelenzu-

ftand

ſtand nicht paſſen; da im Gegentheil dieſer *eine* Vers gerade das gegenwärtige Bedürfniſs unſers Herzens ſowohl ausdrückt als zugleich ſättigt, ohne uns durch fremdartige Ideen zu ſtöhren. *Zweytens* kann bey dieſer Methode gewiſs auch eher auf etwas, von Seiten der Kunſt vollkommnes gerechnet werden, indem es ſchwerer hält, ein durchaus gutes, vortrefliches Lied, als einen oder zwey ſchöne Verſe aus demſelben zu finden. 3. Etwas Charakteriſtiſches hat endlich dieſe Sammlung daher, weil ſie von einer Standesperſon kommt. Es iſt ſchon oft gewünſcht worden, daſs man für die beſondern Stände der menſchlichen Geſellſchaft auch einen beſondern Gottesdienſt haben mögte, aus dem ſehr begreiflichen Grunde, weil auch der beſte Prediger bey einer vermiſchten Gemeine, nicht allen alles werden und alſo auch keinem einzelnen Stande ganz das ſeyn kann, was er ihm ſeyn würde, wenn er für ihn allein reden dürfte. Eben das ſcheint mir auch der Fall bey Andachtsbüchern. Man ſollte dabey immer mehr gewiſse beſtimmte Klaſſen von Leſern und ihre Erbauung ſich zum Augenmerk machen: ſo würde man ſicherer zum Zweck kommen. Wenn daher eine Standesperſon ſich damit beſchäftiget, ein Werk dieſer Art herauszugeben, ſo kann man ſchon zum voraus ſchlieſsen, daſs dieſes Werk vorzüglich zur Befriedigung der Bedürfniſse der höhern Stände dienen müſſe, und um ſo ſichrer dienen, da der Verfaſſer aus eigner Empfindung weiſs, was Perſonen ſeines Standes am intereſſanteſten, nützlichſten und erbaulichſten iſt. Aus allen dieſen Rückſichten empfehlen wir dieſe kleine Schrift als einen ſchätzbaren Beytrag zur häuslichen Erbauung und verſichern nur noch, daſs der Herausgeber die beſten Lieder-Dichter alter und neuer Zeit dabey benuzt hat.

Hb.

G. G. Fuelleborn Beyträge zur Geſchichte der Philoſophie, 2s Stück. Züllichau in der Frommanniſchen Buchhandlung. 1792. 11 Bogen. 8. 10 gr.

Dies zweyte Stück dieſer ſchätzbaren Beyträge enthält: I) *eine Ueberſetzung der Metaphyſik des Ariſtoteles* vom Hrn. Prof. Fülleborn. Sie iſt ſo treu und zugleich ſo flieſſend, daſs, wer das Original ſelbſt geleſen hat, hier ſeinen Ariſtoteles ganz wieder findet, und der Laye kaum ahnden wird, daſs er eine Ueberſetzung lieſet. II. *Probe einer Ueberſetzung aus des Sextus Empirikus drey Büchern von den Grundlehren der Pyrrhoniker* von Hrn. D. Niethammer in Jena. Dieſe Ueberſetzung iſt ſo claſſiſch, daſs wir es als einen wahren Gewinn für die Litteratur anſehen würden, wenn der Verf. ſie ganz vollendet dem Publikum geben ſollte; und das um ſo mehr, da Sextus Emp. wirklich viel Schwierigkeiten hat. Die Erklärung und Ueberſetzung des allerdings dunkeln Worts αδηλων hat unſern ganzen Beyfall und ſie iſt ſo natürlich, daſs wir ihr allgemeine Beyſtimmung verſprechen zu dürfen glauben. III. *Verſuch einer Ueberſicht der neuſten Entdeckungen in der Philoſophie*, von Fülleborn a) *in Abſicht der Sprache der Philoſophie.* Der Philoſoph darf auf das an ſich löbliche und zur Toleranz im gemeinen Leben unentbehrliche: in verbis ſimus faciles, gar nicht achten, denn in der Philoſophie giebts im ſtrengern Sinne des Worts keine Synonima. Nähere Beſtimmung einzelner Worte iſt alſo wahrer Gewinn für die Philoſophie ſelbſt. Kant, Reinhold und einige andre haben ſich auch von dieſer Seite groſse Verdienſte um dieſelbe erworben; durch ſie haben die Worte: *Vorſtellung, Empfindung, Anſchauung, Idee, Begriff* u. ſ. w. mehr Beſtimmtheit erhalten; andern haben ſie eine paſſendere Bedeutung gegeben; einige vergeſſene und doch ſehr Ausdruksvolle ſind durch ſie wieder in Gang gebracht; andere haben ihre urſprüngliche Bedeutung bekommen; für neue Begriffe ſind neue Worte aufgenommen, die ganze philoſophiſche Terminologie iſt durch ſie beſtimmter und zweckmäſſiger geworden. b) *Begriff und Einleitung der Philoſophie.* Schon der Begriff der Philoſophie gehört unter die *neuſten* Entdeckungen, indem keine bisher gegebene Definition oder Deſcription den Begriff derſelben erſchöpft Man ſcheint ihn itzt gefunden zu haben und die Fruchtbarkeit deſſelben erhellet ſchon aus der hier verſuchten Anwendung deſſelben auf die einzelnen Theile der Philoſophie, c) insbeſondere *Kritik der reinen Vernunft.* Hier ſoll das Weſentliche der Kritik, kurz aber lichtvoll dargeſtellt werden, und der kleine Anfang, den Hr. F. hier macht, läſst von der Fortſezung viel erwarten. IV. *Worte der Kritik.* 1) ſo erkennt der Menſch! 2) auſſerhalb der möglichen und wirklichen Erfahrung iſt bloſs Schein, 3) der Menſch weiſs grade ſo viel, als er zu wiſſen braucht, 4) der Menſch erkennt nichts, wie es *an ſich* iſt, 5) *denken* iſt noch nicht *erkennen*, 6) die Philoſophie iſt *im Menſchen* gegeben. Alle dieſe aus der Kantiſchen Kritik gehobene Sätze ſind mit einer eben ſo groſsen Eleganz als Popularität aus einander geſezt. Wenn Hr. F. in dieſer Manier Kants Ideen bearbeiten wollte, ſo würden ſie gewiſs bald eben ſo ſehr in Umlauf kommen als allgemeinen Beyfall gewinnen.

Hb.

Nathan Bayley compleat engliſh Dictionary, oder vollſtändiges Engliſch-Deutſches und Deutſch-Engliſches Wörterbuch. Achte Auflage 15. Pf. b. S. med. 8. Auf Schrbppr. 5 thlr. 12 gr. auf Drkppr. 3 thlr. 12 gr.

Von dieſer 8ten Auflage dieſes allgemein bekannten und geſchätzten Engliſchen Handwörterbuchs, dürfen wir zu ihrer Empfehlung nur das Daſeyn anzeigen. Sie iſt hier und da verbeſſert und hat den bey einem Lexico ſehr wichtigen Vorzug, daſs ſie äuſſerſt correct gedrukt iſt. Von der 7ten Auflage unterſcheidet ſie ſich noch durch einen reinern und beſſern Druck mit neuen Lettern und durch ein ſchönes weiſſes und ſtarkes Pappier.

Co.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 95.
Sonnabends den 11ten August 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Chemische Annalen, für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst und Manufakturen: von *Lorenz Crell*, 1792. viertes Stück, S. 291 - 384. enthält: *Chemische Versuche und Beobachtungen.* 1. Ueber den sibirischen Beryll oder Aquamarin; v. Hrn. H. R. *Herrmann.* 2. Auch ein Wort üb. d. Spiessglanzgehalt des Rothgiltig - Erzes; von Hrn B. C. *Westrumb.* 3. Ueb. d. Verbindungen des Bleis mit Kupfer; v. Hrn. H. R. *Gmelin.* 4. Untersuchung der Mineralquellen zu Imnau; von Hrn. Prof. *Klaproth.* 5. Anzeige neuer Bemerk. üb. d. Natur des Honigs und die Darstellung seines zuckerart. Bestandtheils in trockner Gestalt; v. Hrn. T. *Lowitz.* 6. Eine Erklärung, die Adularia Pini betreffend; v. Hrn. B. C. *Westrumb.* 7. Ueb. d. beste Art, aus elastischem Harze Gefäfse zu bereiten. 8. Nachr. von einer ganz weissen ungefärbten Kupferauflösung; v. Hrn. K. F. Frh. *v. Meidinger* zu Wien. 9. vermischte chemische Bemerkungen von den Hrn. H. R. *Herrmann* in Cathrinenburg, B. C. *Westrumb*, B. R. *Wille* in Riechelsdorf, J. *Watt*, d. J. in Manchester, Hofapoth. *Rückert* in Henzida in K. Ungarn, *Wagenfeld* in Salzgitter; *Auszüge aus den neuen Abhandlungen der königlichen Akademie zu Stockholm.* 10. Beschrb. einer neuen Vorrichtung zum Abkühlen bey den Branntweinbrennereien. von J. *Gadolin. Anzeige chemischer Schriften* und *chemischer Neuigkeiten. Fünftes Stück.* 1792. (S. 387 - 478): *Chemische Versuche und Beobachtungen.* 1. v. sibirischen Avanturin; v. Hrn. H. R. *Herrmann.* 2. Bereitung einer ganz reinen Schwererde; v. Hrn. B. C. *Westrumb.* 3. Ueb. d. wahre Verhältnifs der Säure im Schwefel; vom Hrn. O. C *Wiegleb.* 4. Entwurf zu einer Tafel für die Wärmleitende Kraft der Körper, v. Hrn. v. *Humboldt.* 5. Ueber das neue Neutralsalz aus dephlogistisirter Salzsäure und Pflanzenalkali; v. Hrn. *Tromsdorf.* 6. Versuch über die zum Bleichen dienlichen alkalischen Substanzen, und die, das leinene Garn färbende, Materie. 7. Ueb. d. Frage: was ist wohl das Phlogiston? 8. Ueber das Niederschlagen der vitriol - salpeter- und salz - sauern Bittererde durch das flüchtige Laugensalz, und über die dreyfachen Salze, die sich bey diesem Niederschlagen erzeugen; vom Hrn. *de Fourcroy. Auszüge aus den neuen Abh. der kön. Akad. der Wissenschaften zu Stockholm.* 9. Thermometrische Anmerk. über die Wärme der Erde im Jahr 1790. von *Bjerkander.* 10. Versuch, aus den mehrsten Flechtenarten Farbenstoffe zu bereiten, zweyte Abth. von J. P. *Westring* — Anzeige *chemischer Schriften* und *chemischer Neuigkeiten.*

II. Auctionen.

Bey dem Berlinischen Stadtgericht ist die zum Vermögen des Buchhändler Siegmund Friedrich Hesse gehörige Buchhandlung Schulden halber subhastiret. Zu dieser Buchhandlung gehöret:

1) Das dem Hesse ertheilte Privilegium zur Führung der Buchhandlung, welches dem Hesse auf seine Lebenszeit ertheilt ist, und dieserhalb auch nur in der Art subhastiret wird.
2) Der hiesige Büchervorrath, welcher Ballenweise auf 3694 thlr. 4 gr. gewürdiget worden.
3) Einige Kupferstiche Musicalien, und gebundene Bücher, welche auf 31 thlr. 22 gr. gewürdiget worden.

Termini licitationis sind auf den 17. Sept. und den 19 Novb. 1792. Term. peremt. aber auf den 21. Janr. 1793 jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem Berlinischen-Rathhause in gewöhnlicher Gerichtsstube dergestalt angesetzt worden, dafs im letzten Termino, falls nicht besondere vorkommende rechtliche Umstände eines andern nothwendig machen, obgedachte Buchhandlung ohnfehlbar dem Meistbiethenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommende höhere Gebothe keine weitere Rücksicht genommen werden soll.

Noch dienet zur Nachricht, dafs Acta sowohl wegen der Taxe des Bücher - Vorraths als auch besonders wegen der Bewandnifs, die es mit diesem Privilegio zu dieser Buchhandlung hat, täglich in der Stadtgerichs - Registratur näher nachgesehen werden können.

Berlin den 6. Jul. 1792.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher sind bey Hermann am Fischmarkt in Hamburg zu den beygefügten niedrigen Preissen, in Golde den L. zu 5 thlr. zu verkaufen.

1 Bolingbroke's Letters on History, 20 gr.
2 - 14 Gibbon's History of the Roman Empire 13 Vols. 10 thlr.
15 - 27 Hume's History of England 12 Vols. 9 thlr.
28 - 32 Gillies History of Greece 5 Vols. 4 thlr.
33 - 36 Robertson's History of Charles V. 3 thlr. 16 gr.
37 - 39 Blairs Lectures on Belles Letters 3 Vols. 2 thlr. 16 gr.

49-41 Kippis 2 Life of Cook 2 Vols. 1 thlr. 16 gr.

42 Ferguson's Efsay on the History of civil society 1 Vol. 20 gr. (Sämtl. nach der schönen Turneisischen Ausg. zu Basel; in *saubern halben Franzbänden* und ganz ungebraucht und neu. Der Ladenpr. ist ungeb. à Band 1 thlr.)

43 A new universal Englisch Dictionary ecl. ecl. by td. Rides. mit Kupf. Lond. 1768. Fol. Enthält auch die Kunstterminologie. E. B. (Ladenpr. 1 Guin.) 2 thlr. 12 gr.

44 A Military and naval Dictionary Lond. 1760. 8. E. B. 16 gr.

45 Nugents Pocket Dictionary of the french and engl. languages Lond. 1788. E. B. 1 thlr. 4 gr.

46 A Dictionary of the English Language Lond. 1788. 8. E. B. Schönes Ex. 1 thlr.

47 A Law. Dict. or Interpreter of Words and Terms used in the Law Lond. 1701. (rar) Fol. L. B. 1 thlr.

48 Cole's English Dictionary Lond. 1700. 8. L. B. (rar.) 6 gr.

49 Vocabulaire Universel latin francois et fr. lat. a Paris 1754. 8. C. B. 20 gr.

51-52 Marin's Dictionaire portatif; francois et holl. et holl. fr. IX. edit. par. Holtrop. à Dort. 1786. 2 Vols 8. fr. B. 2 thlr. 4 gr.

53-54 The Adventures of Telemachus french and english by Maizeaux IV. edit. Lond. 1773. 2 Vols 8. mit Kupf. E. B. 1 thlr. 16 gr.

55-56 Hudibras by Buttler. Edinb. *Creech.* 1773 2 Vols E. B. 1 thlr. 4 gr.

57-90 Youngs Poetical works Edinb. 1777. IV. Vols. 8. h. fr. b. 2 thlr. 4 gr.

61-62 The History of Winchester Winton 1773. 2 Vols. 8. p. b. *mit Kupf.* 1 thlr. 6 gr.

63-65 The Works of Congreve Lond. 1753. 3 Vols. 8. fr. B. 1 thlr. 8 gr.

66-69 The History of Agathon by Wieland Lond. 1773. 8. p. B. 2 thlr.

70-71 Berchtolds Esfay to direct and extend the views of patriotic Travellers Lond. 1789. 2 Vols. 8. P. B. (Ladpr. 13 Sh.) 2 thlr. 4 gr.

72-73 Anson's Voyage round the World Edinb. 1776. 2 Vols. 8. C. B. 1 thlr. 8 gr.

74 Dieselbe Holländisch; Amst. 1758. in gr. 4to mit den 34 schönen Orig. Kupf. Tafeln 2 thlr.

67-80 Forty Years Correspondence between Geniusses of both sexes and I. Elphinston. Lond. 1791. 6 Vols. 8. p. b. (Ladpr. 1 Guin.) 2 thlr. 8 gr.

81-82 (Melmoth's) Letters upon several subjects Lond. 1748 2 Vols. 8. L. E. 1 thlr. 4 gr.

83-84 The Works of the Southerne Lond. 1713. 2 Vols. 8. L. B. 18 gr.

85 Thomsons Seasons by Aikin. Lond. 1779. 8. mit schönen Kupf. p. B. 1 thlr. 8 gr.

86 Thomsons Season. Lond. 1788. 8. mit 4 schönen Kupf. eine saubere Taschenausgabe. 1 thlr.

87 Blondin's new Grammar to teach french to Englishmen Lond. 1788. 8. E. B. 12 gr.

88 A plan of a public Charity Lond. 1790. 8 p. B. 3 gr.

89 Sharps Limitation of Havery; — Low of passive abed: Law of Liberty. Lond. 76. 77. in einem Baud. 8. 8 gr.

90 The Legal Means of political Reformation; eine kleine Sammlung von wichtigen polit. Blättern. Lond. 1780. 7 edit. E. B. 8 gr.

91 The Hypercritic (by Elphinstone) Lond. 1783. 8. p. B. 2 gr.

92 Locke on education. Lond. 1772. C. B. 20 gr.

93-96 Choice of the best. poet: pieces of the most eminent engl. poets. by I. Retzer Vienna. 83-86. Vol. I-IV. h. fr. B. 2 thlr.

97-98 The Gray's Jnn Journal Lond. 1756. 2 Vols. 8. L. B. 12 gr.

99 The Fleece a Poem in 4 books by I. Dyer Lond. 1757 b). The Sugar Cane: a poem in IV books with Notes by Grainger. Lond. 1764. Schöne Ausg. in gr. 4to h. fr. b. 1 thlr. 8 gr.

100-105 Campens Allgemeine Revision des Schul- und Erziehungswesens. 1-6 Th. h. fr. b. der 6te Th. ungeb. 3 thlr.

106 Anacharsis Reise durch Griechenland. 1 Th. Berlin 1789. gr. 8. mit 4 Kupfert. p. b. 16 gr.

107-111 Oeuvres Posthumes de Frederic. II. Berlin, 88. Vol. 1-5. 8. 1 thlr. 20 gr.

(Die Bücher sind alle sehr gut condit.; die in E. B. Engl. Band) sind vorzüglich schön gebunden.)

IV. Vermischte Anzeigen.

An die Herren Redacteurs der A. L. Z.

Meine Herren! Im Junius d. J. erhielt ich folgenden Brief, der wie Sie sehen werden, nicht nur mich, sondern auch die A. L. Z. betrift, und von welchem ich Ihnen deshalb eine mit diplomatischer Genauigkeit verfertigte Copie mit der Bitte zusende, solchen nebst dieser meiner Erklärung in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. abdrucken zu lassen.

„Ich war in Ihrem Logis, fand sie aber nicht zu Hause: theils wollte ich Ihnen als einem alten Bekannten meinen Besuch machen, theils Ihnen eine Bemerkung mittheilen, die ich vor einigen Tagen bey Lesung der Litteraturzeitung zu machen Gelegenheit hatte. Sie betraf eine äusserst gelinde und partheyische Recension der Beschreibung des Herrn Georgi von St. Petersbourg. Man konnte nur alzubald errathen, dass sie aus der Feder eines theilnehmenden Freundes des Herrn Georgy geflossen, der einer verbesserten 2ten Auflage dadurch einen guten Abgang zubereiten wollte; man konnte auch leicht muthmassen, dass sie aus Petersbourg dahin geschickt worden, und aus dem Stiel lies sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser selbst schliessen."

„Seit ganz kurzen bin ich von dieser Vermuthung überzeugt worden, da ich theils davon hörte, wer der Umarbeiter der Georgyschen Beschreibung hier ist, theils in dem Schreibzimmer eines sogenannten Gelehrten oder Schriftstellers, das umzuändernde Original nebst dem Manuscript vorfand."

„Ich würde jener Recension Partheylichkeit vorwerfen, auch wenn meiner in derselben mit keinem Wort erwähnt worden, da das Urtheil von ganz Petersburg über jen Product nur Eine Stimme ist. Jener Recensent tadelt überhaupt alles, was von einem andern als Herrn Georgy aus-

ausgesprochen worden. Wie man *mich* aber mit den Haaren so hat beyziehen können, und sich des Ausdruks *cavallieret* bedient, um mir hinterlistig (denn die Recension ist von einem *verstellten Freund*, von mir wie ich Grund habe zu vermuthen) dadurch eine Grobheit zu sagen, dies weiss ich nicht, wie ich dazu komme, noch wie ich dies um Recensenten verdient habe."

„Die Stelle in meiner Skize im Mode-Journal, die Recensenten zu dieser Unhöflichkeit zu berechtigen scheint, ist, dafs ich von den Strassen in Petersburg sage, „es sey keine derselben mehr mit Balken gebrückt, wie dieses viele im Auslande fälschlich noch glaubten" in Moskau und den Provinzialstäten finden sich deren noch viele. Dies sind meine eignen Worte. Wie der Naseweise Recensente, der sich übrigens zum Schlufs seiner Recension zum Sachkundigen aufwirft, mir hiervon das Gegentheil beweisen, und behaupten kann, dafs dies cavalliert niedergeschrieben sey, weiss ich nicht. Es kent niemand von den mehreren Personen, die ich seitdem darum befragt, eine gebrückte oder mit Balken belegte Strasse *in* Petersburg, in der Gemskog und den äusserften Vorstädten sind deren noch dies wird aber . . . . Stadt . . . . . . *) nur Herrn Georgy und Recensenten müfsten sie allein bekannt seyn. — Das von mir in meinem flüchtigen Bruchstück gesagte, wäre also richtiger, als das von Recensent cavalliert und mit Grobheit mir entgegen gestellte. Möchte übrigens Recensent nicht so ignorant gewesen seyn, die gemästeten Kälber für Petersb. aus Astrachan kommen zu lassen — Sie kommen aus Archangel. —"

„Es würde mir wenige Mühe machen den Namen des Recensenten zu erfahren (um so weniger da Herr Bertuch mir es zu sagen schuldig wäre, da Recensent in Betreff meiner sich offenbar einer Ignoranz schuldig gemacht) und indem Recensionen doch keine Pasquille vorstellen sollen, weil sonst jeder Gassen Junge durch einige niedergeschmierte Zeilen dem Andern **) einen Flecken anhängen könnte; es würde die Bertuchische Nachricht doch dazu dienen, um in der Folge bey ähnlichem Fall einer solchen Person eine ähnliche Gefälligkeit zu erweisen."

„Gegen den Schlufs der Recension sagt Recensent, der mit einer selbst behaglichen Sufficance sich zum Sachkundigen aufwirft, er habe nichts dagegen, wenn ich, wie ich versprochen, jene Bemerkungen umarbeiten wolle; so wenig dieses gesagt scheint, so ist es doch mehr als hinlänglich, um Leser, besonders Auswärtige gegen mich mistrauisch zu machen, und man nicht leicht mit mehr hämischer Zudringlichkeit jemand dem Publikum verdächtig machen, als hier geschehen ist."

„Ich hatte gleich Anfangs nicht willens etwas vollendetes niederzuschreiben, als Bruchstücke oder Skizen gab ich sie Herrn Bertuch, der sie für sein Mode-Journal auch gut fand. Möchte doch jeder Recensent billiger über *anderer* Arbeiten urtheilen! wollte man aus allen denjenigen Schriften, die als Bruchstücke oder *Skizen* geschrieben worden, alles das ausstreichen, was seichte Bemerkungen oder unreiffe Urtheile betrift, wie von so manchem Buche würde kaum die kleinere Hälfte überbleiben!"

„Ich würde mich nie zu diesem Fache schicken, ähnliche Recensionen zu schreiben, ich könnte nie jemand beleidigen, der mir nichts in Weg gelegt hat. Mein Charakter ist zu offen, und ich habe mich gewöhnt, dem andern dasjenige ins Gesicht wieder sagen zu können, was ich in Rücken von ihm spreche: — und wiewohl mich meine Lage in den Stand gesetzt hat, in verschiedenen Menschen mich finden zu können, so beweisst doch dies noch nicht, dafs ich intrigant bin, (wie mich dafür hier in Petersburg *jemand, den ich meinen Freund* glaubte, in Gesellschaft aber in meinen Rücken ausgeschrien hat. Wer das Talent dazu hat, kann aus dem vertrautesten Gespräche eines Freundes Gift saugen."

„Sollten Sie Gelegenheit haben, die Recension zu lesen und den Verfasser zu erfahren, so geben Sie ihm Ihre eigene Unzufriedenheit über seine Parteylichkeit zu erkennen, in meinem Namen aber geben sie ihm die Weisung *) dafs Stolz und Eigendünkel beym Wissen, stets Einfalt; Tadelsucht, nicht um zu bessern sondern zu beleidigen, Niederträchtigkeit sey, und dafs hinterlistige Stiche eines falschen Freundes am Ende allemal zurückfallen, denn Falschheit straft seinen eigenen Herrn.

Anthing.

Es würde unbegreiflich seyn, warum Hr. A. seine Klagen und Impertinenzen über und gegen den Verf. der gedachten Recension *gerade an mich* adressirt, wenn man nicht voraussetzt, dafs er *mich* für den *Recensenten* hält, und dafs dies also, nach seiner Art, ein feines Mittel seyn soll, mein eingeschlummertes Gewissen zu wecken. Diese Voraussetzung wird durch mehrere kleine Züge, die Hr. A. seinem Briefe einverleibt hat, zur Gewissheit. Er hält mich für einen grofsen Freund des Herrn Georgi, weil ich einsmals in einer Gesellschaft, in welcher Hr. Anthing zugegen war, die Beschreibung von Petersburg gegen ungerechte und zum Theil hämische Ausfälle vertheidigte. Er glaubt ferner, dafs ich eine Umarbeitung oder eine verbesserte Auflage des eben gedachten Werks besorgen werde, und zwar aus dem Grunde, weil er eines Tages, da ich nicht zu Hause war, dieses Buch bey mir auf dem Tische liegen sah. Hr. A. hatte, wie ich hernach von meinen Bedienten erfuhr, die Unverschämtheit, auch in meine Papiere zu sehen, und weil er unter denselben ein Manuscript fand, in welchem von St. Petersburg die Rede war, so half sein Scharfsinn ihn auf den Schluss: ich habe eine Umarbeitung des Georgischen Werks vor. Was mir aber die Ironie des Hrn. A. seiner Meynung nach, recht verständlich machen soll, ist die unglückliche Anspielung auf meine Skizzen, oder Skizen, wie Hr. A. schreibt und spricht, die mir doch, seiner eigenen Versicherung nach, zuerst die Ehre verschaft haben, von ihm gekannt und geschätzt zu seyn. So gleichgültig mir diese Ehre und das Urtheil des Hrn. A. über den Werth mei-

*) Die ausgelassenen Worte sind unleserlich.

**) Sc. Gassenjunge Hr. A. construirt nicht zu seinem Vortheil.

*) Es hatte gestanden: "den Rath„. Diese Worte waren durchstrichen und statt deren gesetzt: "die Weisung."

meines Buchs ist, so unrühmlich ist für ihn der Widerspruch, in den er durch diese beiden Aussagen geräth. Auch die Aeusserungen über den verstellten Freund scheinen auf mich gemünzt zu seyn; da ich aber während meiner sehr kurzen Bekanntschaft mit Hrn. A. weder einigen Beruf zur Sympathie mit ihm gefühlt, noch ihn auf irgend eine Weise berechtigt habe, diese bey mir vorauszusetzen; so sehe ich keinen andern Ausweg, diese Stellen zu erklären, als dass ich ihnen im Kopf ihres Verfassers einerley Ursprung mit den Ideen des berühmten Ritters gebe, dem es jezuweilen begegnete, dass er Mambrins Helm zu sehen glaubte, wenn ihm ein unschuldiges Barbierbecken aufstiess.

In der festen Ueberzeugung also, dass ich der Recensent der Georgischen Beschreibung etc. sey, schickt Hr. A. mir einen Brief zu, der von Grobheiten, Ungereimtheiten, Sprachfehlern und orthographischen Schnitzern wimmelt. Mein Erstaunen über diese seltsame Epistel können Sie, M. H., sich am besten vorstellen, da Sie am besten wissen, dass ich der Verfasser jener Recension *nicht* bin. Damals, als ich diesen Brief empfieng, hatte ich noch nicht die mindeste Kenntniss von der Recension, und noch jetzt, da ich dies schreibe, habe ich sie nicht gelesen. Ich fordere Sie daher auf, M. H., in Ihrem Intelligenzblatt öffentlich zu erklären, dass ich weder der Verfasser der Recension in der A. L. Z. über des Hrn. Georgi's Beschreibuug von Petersburg bin, noch irgend einigen Theil an derselben habe, und ersuche Sie, wenn es möglich ist, den Hrn. Verfasser zu bewegen, dass er sich nenne. **)

Die Grobheiten, mit denen Hr. A. um sich wirft, treffen mich nach dieser Erklärung nicht, und das macht mir Freude; denn so entgehe ich dem Verdruss, einen Wortwechsel im Ton der Damen von der Halle mit ihm zu führen. Unterdessen mag ich die Bemerkung nicht unterdrücken, die ich (und mit mir wahrscheinlich viele Leser dieses Blatts) bey dieser Gelegenheit bestättigt finde: dass nemlich die unbedeutendsten Schriftsteller gewöhnlich den grösten Eigendünkel besitzen. Die antikritische Rubrik in dem Intellig. Bl. der A. L. Z. ist seit einiger Zeit der Sammelplatz dieser Herren, auf welchem sich nur selten ein Schriftsteller von wahrem Verdienst sehen läfst. Die strengste Critik wird den guten Kopf nicht halb so sehr erbittern, als der geringste Tadel oder Widerspruch den Trotz der litterarischen Manufacturisten erhitzt.

Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Achtung zu seyn etc.

St. Petersburg den 25. Jun. 1792.

Storch.

Da Hr. Anthing mir nun einmal die unangenehme Veranlassung gegeben hat, von mir und meinen schriftstellerischen Arbeiten zu sprechen, so finde ich für gut, das deutsche Publicum selbst davon zu benachrichtigen, dass das Manuscript, welches Hr. A., der Himmel weiss aus welchem Grunde, bey der Untersuchung meiner Papiere für eine Umarbeitung des Georgischen Werks ansah, zur künftigen Ostermesse, unter dem Titel: *Gemälde von St. Petersburg*, bey Hrn. Hartknoch in Riga erscheinen wird. Hr. Georgi hat eine statistische Schilderung der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten geliefert; ich habe eine lebendige Darstellung der Bedürfnisse und Vergnügungen, der Sitten, des Charakters und der Eigenthümlichkeiten dieser Residenz zu entwerfen versuchet. Mein Gegenstand und der seinige sind also sehr von einander verschieden. Auf dieser Bahn habe ich, ausser den unzusammenhängenden Bemerkungen einiger Reisenden, noch keinen Vorgänger gehabt.

Ein ehemaliger kleiner Versuch über diesen Gegenstand, den ich nach Deutschland zum Druck sandte, ist dort verlohren gegangen. Sollte irgend ein industrieuser Kopf im Besitz dieses Manuscripts seyn, und dasselbe zum Gegenstand einer kaufmännischen Speculation machen wollen, so dient demselben hiemit zur Warnung, dass Hr. Hartknoch, gemeinschaftlich mit mir, alle Maasregeln getroffen hat, eine solche Unternehmung zu vereiteln. Derjenige Theil des deutschen Publikums, den die Nachricht interessiret, wird ohnehin auf seiner Hut seyn.

Storch.

Wegen Entfernung der Presse hat sich in meiner Schrift „zur Erklärung Theocrits, O. M. 1792. 8. eine Menge Druckfehler eingeschichen, worunter die wichtigsten sind: S. 38, Z. 16. dürren Lager. statt harten L. S. 41, Z. 3. ist beyzufügen: αλυαν; nur ist diese Conjectur gegen das Silbenmaass. S. 45, Z. 19. ist Prose als Verse abgesetzt, so auch S. 56, Z. 29 und S. 127, Z. 8. S. 81. Z. 4. muss vor und nach ενω ein Comma stehn; die Conjectur nehme ich zurück. S 91. Zusatz — zu αι γαλεαι Prokinoë läfst sich von ihrer Magd das Kleid (νημα) hohlen, und sich zur Hand (ες μεσον) legen, um beym Anziehen darnach fassen zu können, dass die Katzen nicht darauf springen, denn „die Katzen liegen gern weich". Dies ist der Sinn dieser Stelle. S. 131, Z. 24. lies. Interpreten den S. P. u. E. plündern, und das Geraubte mit einiger Veränderung w. a. - - S. 170, Z. 24. l. dürre statt dunne. In der Michaelismesse werden zwey Blätter Verbesserungen und Zusätze nachgegeben.

Rostock, den 20. Jul. 1792. C. W. Ahlwardt,
Privat-Docent zu Rostock.

*) Hr. Collegienassessor *Storch* hat schon seit mehreren Jahren zu unserm nicht geringen Misvergnügen sich seiner Geschäfte halber von der Mitarbeit an der A. L. Z. losgesagt; und hat auch nicht den geringsten Antheil an der Recension des Georgischen Buchs, welche überhaupt gar nicht in Petersburg verfertigt ist. Ob der Verf. derselben sich nennen will, dies müssen wir ganz seinem eigenen Gutdünken überlassen, da wir uns, wie bekannt, verbindlich gemacht haben, unsere Mitarbeiter ohne ihrem Willen nicht zu nennen. Die Herausgeber der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 96.

Sonnabends den 11ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Heidelberg.

Den 11ten Febr. disputirte Hr. *Heinr. Anton Koelges* aus Gladenbach im Herzogthume Jülich unter dem Vorsitze Hrn. D. *Franz Zuccarini*, öffentl. und ordentl. Prof. der Diätetik, allgemeinen Heilkunde und Botanik, d. z. Decanus der medicin. Facult., zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde: *de caussis increscentis quotidie mortalitatis ex moderna educatione ac nutritione infanium desumptis.*

Den 28ten vertheidigten die Herrn *Adalarius von der Bank und Hieronymus Dumont* vom Franciscanerorden zur öffenlichen Uebung folgende Sätze aus der Theologie: *de praescriptione, testamento, dominii subjectis, iustitia, restitutione, mendacio, ac falso testimonio.*

D. 29ten März bestieg Hr. *Joh. Philipp Hoffmann* von Mannheim, Baccal. der Philos., den philosophischen Catheder und disputirte: *de terra argillosa prolusio historico-mineralogica.*

Den 2ten April vertheidigte unter dem Vorsitze des Hn. D. und Prof. *Michael Ludwig Alioz* Hr. *Gerard Anton Holdermann* aus Heidelberg pro exercitatione publica *Themata selecta ex historiae ecclesiasticae periodo secunda.*

Halle.

Den 30ten April disputirte ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Degenhard Kerckßig* aus Westphalen: *De usu medico calcis Zinci et Bismuthi* (3 Bog. 8. b. Curts W.) und erhielt hierauf die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

Die hiesige Medicinische Facultät hat den Hn. Hofrath und Magister der Chirurgie zu Tarnov in Polen, *Carl Joseph Müller* nachdem er seine Probeschrift, welche *de prognosi Apoplexiae* handelt, eingeschickt, (b. Hendel 2½ Bog.) die medicinische und chirurgische Doctor-Würde, ertheilt.

Den 25ten May vertheidigte ohne Vorsitz Hr. *Joh. Christoph Küntzel* aus Brieg in Schlesien, seine Disputation, *Aetiologiae Ectropii et Entropii Examen criticum continentem*, (b. Michaelis 2½ Bog. 8.) und erhielt hierauf die medicinische Doctor-Würde.

Unter den 1sten Jun. hat die philosophische Facultät dem Candidaten medicinae et Philosophiae Hrn. *Ludwig Rudolphi* aus den Magdeburgischen, die philosophische Doctor-Würde ertheilt, und ihm das darüber ausgefertigte Diplom überschickt.

Den 8ten Jun. vertheidigte ohne Vorsitz, Hr. *Michael Wolfgang a Kozlowsky* aus Polen seine Disputation, *de Febre Lenta Nervosa* (b. Hendel 2½ Bog. 8.) und erhielt hierauf die medicinische und chirurgische Doctorwürde.

D. 9ten Jul. vertheidigte ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Albert Klebe* aus Bernburg seine Disputation, *De medicamentorum Alcalinorum varia indole ac virtutibus*, (4 Bog. 4. b. Hendel) und erhielt hierauf von den zeitigen Decan der med. Facultät Hr. Prof. D. *Meckel* die med. Doct. Würde.

D. 23ten Jul. vertheidigte gleichfalls ohne Vorsitz Hr. *Friedr. Erdmann Vogel* aus Sprotta in Schlesien seine Disput. *De valore critico Haemorrhagiae narium et Haemorrhoidum* (3 Bog. 4. b. Trampen.) und erhielt von Hn. Prof. Dr. *Meckel* die medicinische und chirurgische Doctor-Würde

Jena.

Den 9 Jun. 1792. erhielt Hr. *Johann Andreas Deisch* aus Augsburg, die Doctorwürde, bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *paradoxa medica*, vertheidiget hatte.

Den 13 Jun. 1792. Hr. *Heinrich Ernst Carl Nicolai* aus Jena, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde seine Dissertation: *de Methodo medendi per evacuationem primarum viarum.*

Den 16 Jun. erhielt Hr. *Christoph Friedrich von Eckardt* aus Jena, die Doctorwürde bey der juristischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *de origine et caussa pecuniae executionis, germanice Hülfsgeld vt et de eo, quod circa illam iustum est,* vertheidiget hatte.

Das Programm des Hn. Hofr. *von Schellwitz* enthält: *quatenus a civitatum imperii subditis crimen perduellionis committi possit?*

Den 18 Jun. 1792. vertheidigte Hr. *Johann Georg Adami*, aus Schweinfurt, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Inauguraldissertation, überschrieben: *Problemata medica.* Die Programme des Hn. geheimen Hofr. *Gruners* zu den Dissertationen der Herren *Deisch Nicolai* und *Adami* enthalten die 11te bis 13te Fortsetzung von *Friedrich van der Mye de morbis et symptomatibus popularibus Bredanis*, womit diese Schrift geschlossen ist.

II. Beförderungen.

Heidelberg vom März 1792. Der vor einiger Zeit zum Doctor Theologiae creirte Priester von der Predigersendung und Director des hiesigen Churfürstlichen Seminarii, Hr. *Michael Ludwig Alioz* ist zum *Professor der Kirchengeschichte* ernannt worden, und der Carmelit, Hr. P. *Bonifacius a sancto Wunibaldo* hat die *Professur der heil. Schrift* erhalten.

Der bisherige Consistorialrath, Prof. der Philosophie und zweyte evangel. luther. Prediger allhier, Hr. *Heinrich Schneider* geht als Gräfl. Erbachischer Hofprediger nach Michelstadt, wohin derselbe einen sehr ehrenvollen Ruf erhalten hat.

Paris vom 10 May 1792. Hr. *Delambre*, Königlicher Astronom und Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, ist von der Pariser Akademie der Wissenschaften zum Mitglied, an die Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Hn. *Charles*, ernannt worden.

An die Stelle, des im verwichenen Jahre verstorbenen Hn. *Tillet*, ist Hr. *Pelletier*, Apotheker zu Paris, und einer der geschicktesten hiesigen Scheidekünstler, wiederum zum Mitgliede in der Chemischen Classe ernannt worden. Bey der Reception verlas Hr. Pelletier eine Abhandlung worinn er seine Versuche erzählte, die er über die Verfertigung der sogenannten *Cendre bleu* (oder das im Handel vorkommende gewöhnliche Bergblau) angestellt. Bisher zog Frankreich diese Farbe, die besonders zu Papiertapeten in Paris in sehr grosser Menge verbraucht wird, aus England, durch Hn. Pelletiers Entdeckung, kann selbige Farbe aber nunmehro eben so schön, und wohlfeil in Frankreich gemacht werden. Jetzt ist Hr. Pelletier beschäftigt, eine dem braunschweigischen Grün ähnliche Farbe, die man mit weniger Veränderung, auf eben die Weise als vorgedachte blaue erhält, näher zu untersuchen, und wird dieselbe der Akademie alsdann ebenfalls vorlegen.

Bey der kürzlich ernannten Münz-Commission, sind die Hn. *Beyerle*, ehemals Parlaments-Advocat zu Nancy und Vf. mehrerer sehr geschätzten Schriften über das Münzwesen; *Bertholet*, einer der geschicktesten französischen Scheidekünstler; *La Grange* der bekannte grosse Geometer, und *Mongez* Mitglied der Ak. d. Wiss. durch seine mathematischen Kenntnisse berühmt, zu Mitgliedern und Commissarien, mit sehr ansehnlichen Gehalten ernannt worden.

III. Todesfälle.

Paris. Den 9ten May starb allhier Hr. *Favart*, bekannt und geschätzt als Theater-Dichter, einige siebenzig Jahr alt.

Den 21 May starb Hr. Anton *Louis*, beständiger Sekretär der Academie de Chirurgie, Professor der Chirurgie bey der Ecole de Chirurgie, einer der grössten Wundärzte Frankreichs, 70 Jahr alt. Er hinterläst eine vortrefliche Bibliothek, die besonders an seltnen classischen Autoren reich ist. Er hatte diese Bibliothek ehemals der *Ecole de Chirurgie* vermacht; allein als er in der letzten Zeit befürchtete, daß die Nat. Vers. die *Ecole de Chirurgie* aufheben mögte, und diese mit Mühe und Unkosten gesammelte Bibliothek also leicht das ähnliche Schicksal so vieler andern Bibliotheken haben könne, nemlich verkauft oder zerstreut, und wider die Absicht des Stifters verwandt zu werden, so hat er in einem neuen Testamente selbige seinen Verwandten hinterlassen, die sie wahrscheinlicher Weise unzertheilt verkaufen werden.

Den 2ten August 1792. starb zu Jena Hr. D. *Johann Ludwig Schmidt*, Herzoglich Sachsen Meiningischer Hofrath, der Pandecten ord. öff. Lehrer, der Juristen-Facultät, des Schöppenstuhls und des Herzogl. Sächs. gemeinschaftlichen Hofgerichts Beysitzer, im 67 Jahre seines Alters.

IV. Bücherverbote.

München. Durch eine churfürstliche Verordnung vom 8ten Febr. sind sowohl in Bayern, als in der Unterpfalz der Verkauf und die Haltung der *Strasburger Zeitung*, *des Moniteurs*, und aller übrigen von auswärtigen Landen einkommenden ähnlichen öffentlichen Blätter, unter Vermeidung einer Strafe von 100 Rthlr. verboten worden.

V. Vermischte Nachrichten.

Seit der Mitte des Februars, hat sich eine neue Gesellschaft zur Verbesserung des Ackerbaues und der Künste in Paris vereinigt; die mehresten Mitglieder sind auch zugleich Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft, auch finden sich verschiedene Künstler unter ihnen. Die Statuten werden nächstens gedruckt werden. Der erste Präsident der Gesellschaft, und der zugleich an der Stiftung vorzüglichen Antheil hat, ist Hr. *Hell*, Deputirter bey der ersten National-Assemblee. Secretär war zu Anfang, Hr. *Roland de la Platiere*, bekannt in Teutschland durch den technologischen Theil, den er für die Encyclopedie bearbeitet hat.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Archiv für Aufklärung über das Soldatenwesen — (Leipzig bey *G. J. Göschen*) 1792. 1 B. 1 St. (S. 1-140.) enthält: 1. Ueber d. stehenden Heere. Erinnerung an alte bekannte, aber dem Anschein nach gröfstentheils vergessene Wahrheiten. II. Abschiedsgeschichte des Preussischen Hauptmanns; Herrn von Weyrach. Mit 3 Urkunden, als Beylagen. III. Ueber d. Veredlung des Soldaten Von Hn. *v. Diericke.* 1s Fragment. IV. Umrifs d. Charakters u. d. Lebensgeschichte des Hn. Generals von Seydlitz. V. Vergleichung zwischen dem Priester- und Soldatenstande. A. d. Engl. des D. Hume. VI. Anzeigen VII. Nachrichten.

Noch ehe der letzte Bogen unsers Archivs abgedruckt war, hat schon der Verfasser eines von *Hannover* datirten Auffatzes, in dem 6ten Hefte der Wiener Zeitschrift, S. 376. daran, wie man zu sagen pflegt, zum Ritter werden wollen. Der gute Mann! Wir bedauern ihn! „Nicht wer dich, armseliger Cotin" (möchten wir ihm zurufen) „für einen faselnden Rhapsoden, oder für einen lächerlichen Froschkönig hält, ist deswegen schon ein Feind der wirklichen Könige, oder ein Aufrührer." — Und, wofern ein solcher Mann sich zu schämen noch fähig wäre: so müsste er sich schämen, nun er unser Journal lesen kann. Aber wir verlangen weder dieses, noch erwarten wir ienes von ihm. Lesen, wenigstens als vernünftiger Mensch lesen, scheint nicht mehr in seinen Kräften zu stehen; denn sonst hätte er aus der Ankündigung des Archives, zur Gnüge sehen können, dass wir gar nicht willens sind, seine neueste französische Militär-Philosophie zu predigen, sondern ganz ruhig unsern eignen Weg zu gehen. Und was Schaam und Schande anbetrift: so muss derjenige, welcher wie er, eine Schrift, die er noch nicht gesehen hat, die noch gar nicht erschienen ist, aus blossen Iucken, verdächtig zu machen sucht, über alle Schaam und Schande hart seyn. — Uebrigens versichern wir ihn, dass, ob wir gleich gar nicht den Dünkel hegen, die Hannöversche Militär-Association über militärische Aufklärung belehren zu können, wir doch, von dieser Sache so viel, als sie und etwas mehr, wie er, zu verstehen glauben.

Die Herausgeber.

Lausizische Monatschrift. Herausgegeben von *D. Chr. A. Pescheck.* Zittau beym Herausgeber April 1792. (S. 117-15 .) enthält: 1. Geschichte des Löbenschen Gestifts in Sprenberg in d. N. Lausitz. 2 Zittaus Ruin am 23sten Jul 1757. 2. Beurtheilung der Schmidschen Briefe über d. N Lausitz. Forts 4 Ein Beytrag z. Verbesserung d. Schulunterrichts in der N. Lausitz.

May (S. 151-182.) enthält; 1. Beurtheilung der Schmidschen Briefe üb. d. N. Lausitz. Forts. 2 Noch etwas üb. d. Leibeigenschaf, Erbunterthänigkeit und Lassgüter in O. u. N. Lausitz. 3. Ueb. d. Werth d. Studiums der Lausizischen Geschichte, nebst einem gesammelten Verzeichniss der meisten O. u. N. Lausizischen Schriften. 4. Die Heimführung der Braut bey den Wenden um Hoyerswerde.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher von Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig. Jubilate-Messe 1792.

- Abbildungen berühmter Gottesgelehrten, 5ter Heft 18 gr.
- Abriss der Forstbewirthschaftung in den Königl. Preuss. Staaten, gr. 8. 8 gr.
- Amalia und Beldorf, eine Geschichte 8. 1 Rthlr.
- Beyer, I. R. G. Magazin für Prediger 6ter Band gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Desselben, Was heisst denn eigentlich Christenthum Predigen? gr. 8. 2 gr.
- Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes 12ter und letzter Theil. Auf Schreibppr. mit Kupfern 8. Pränumerationspreiss, 20 gr.
- Derselbe auf Druckppr. ohne Kupfer, 12 gr.
- Ciceronis, M. T. Tusculanarum disputat. libri V. ex recens. F. A. Wolfii, adiuncta diversit lectionis Ernestianae, 8. 14 gr.
- Epistolae, clarorum virorum, quae inter Ciceronis epistolas extant, in unum volumen redactae et duplici commentario illustratae a Benjamin Weiske, 8maj. 1 Rthlr.
- Fabrizius, M. F. D. Religionsunterricht für Kinder 1ter Theil 8. 8 gr.
- Flemmings Geschichte, ein Denkmal des Glaubens an Gott und Unsterblichkeit vom Verfasser des Hallos glücklichen Abend. 2ter 3ter und lezter Theil 8. Schreibppr. 2 Rthlr.
- Dieselbe auf Druckppr. 1 Rthlr. 12 gr.
- Handbuch des Neuen Testaments für Ungelehrte 2ter Th. gr. 8. 18 gr.
- Horatii, Q. Flacci Libri Primi carmen quartum adnot. perpetua et observat. criticis instr. edendorum eiusdem operum spec. loco proposuit Christ. Guil. Mitscherlich 8maj. 2 gr.
- Jagemann, C. J. italiänische Sprachlehre zum Gebrauch derer, welche die italiänische Sprache gründlich erlernen wollen, gr. 8. 1 Rthlr.
- Journal für das Forst- und Jagdwesen, 2n B. 2s St. und 3n B 1s St. Mit Kupf. gr. 1 Rthlr. 4 gr.
- Die Leidensgeschichte Jesu nach den Sonntagen in den Fasten eingerichtet, 8. 2 gr.
- Lempe, J. F. Fortsetzung der gründlichen Anleitung zur Markscheidekunst, mit Kupf. gr. 8. 6 gr.
- Löscher, C. J. Erfindung einer Feuerspritze etc. mit Kupf. gr. 4. 16 gr.
- Müllers, F. C. gemeinnützige astrononomische Tafeln, (hauptsächlich zur richtigen Stellung der Uhren) für alle Oerter Deutschlands und der benachbarten Länder, deren Polhöhe zwischen 51 und 52 Grad fällt. Nebst einem in Kupfer gestochenen Sextanten, und einer

einer Anweisung ein solches Werkzeug zu verfertigen und damit zu beobachten gr. 8. 20 gr.

Desselben, Ebendieselben für die Oerter die zwischen dem 52 und 53 Grad liegen, gr. 8. 20 gr.

Paulus, M. H. E. G. Memorabilien 2s St. gr. 8. 12 gr.

Plancks, D. G. J. Geschichte des protestantischen Lehrbegriffs. 1r Th. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Retzii, A. I. Observationes botanicae VI. Fasciculi cum Figuris coloratis, fol. maj. 8 Rthlr. 16 gr.

Desselben Bildniss gem. v. N. Abilgaard, gest. von J. G. Schmidt, Fol. 16 gr.

Riem, I. zwey engl. Säemaschinen, oder Beytrag zu den 2 Bänden Arthur Youngs Annalen des Ackerbaues m. Kupf. gr. 8. 3 gr.

Salzmanns Bote aus Thüringen 1792. 1s u. 2s Quartal 8. 9 gr.

Desselben Bildniss gem. von E. C. Specht, gest. von I. G. Schmidt 16 gr.

Schillers, Fr. kleine prosaische Schriften vermischten Inhalts aus mehrern Zeitschriften gesammlet und mit Verbesserungen herausgegeben vom Verfasser 1r Th. 8. Postppr.

Dieselben auf Druckppr.

Weissagungen, Messianische, des alten Testamentes: übersetzt und erläutert zum Gebrauch für angehende Theologen, gr. 8. 12 gr.

Weisse, C. F. Schauspiele für Kinder aus dem Kinderfreunde, besonders abgedruckt, 3 Bände 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Commissionsartikel.

Abhandlung von der genauen Verbindung der natürlichen mit der geoffenbarten Religion. 8. 4 gr.

Gebethe und Andachtsübungen zum Gebrauche frommer Christen auf alle Fälle des Lebens, 8. 8 gr.

Kaspar der Thoringer, ein historisches Schauspiel in 5 Aufz. Zweyte verbesserte Auflage, 8. 8 gr.

Magazin, neues, der Statistik, Geographie und Geschichte, 1s Heft gr. 8. 6 gr.

Neues Noth- und Hülfsbüchlein für den Bauersmann, oder Unterricht von der Rindviehzucht etc. 4 gr.

Seiler, I. M. vollständiges Gebetbuch für katholische Christen, im Auszug, neue Auflage, 8. Postppr. 12 gr.

Dasselbe auf Druckpp. 10 gr.

Reisen der Sicilianischen Majestäten 3 Theile 8. 2 Rthlr.

Erläuterungen der Oesterreichischen Justitzgesetze nach den Grundsätzen des philosophischen Rechts 1r Th. 8. 12 gr.

Pränumeriren kann man mit 1 Rthlr. auf

Reiner und S. v. Hochenwarth, botanische Reisen noch einigen Oberkärntnerischen und benachbarten Alpen mit illum. Kupf. 1r Theil 8.

Unterschriebener hat seit einigen Jahren ein Werk ausgearbeitet, welches als ein Beytrag zur allgemeinen Diplomatik, der Publicität übergeben zu werden, ihm nicht unwerth zu seyn scheinet. Es sind historisch-topographisch-statistische Nachrichten, vom ehemaligen Cisterzienser adelichen Nonnenkloster, und nunmehrigen Herzogl. Sachsen-Hildburghäusischen Amte Sonnenfeld, in welchen chronologische und genealogische Erläuterungen über die Geschichte derer Herrn Herzoge, des Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen, Ernestinischer Linie, mit genauer Bemerkung derer Erbfälle und Ländertheilungen vorkommen; nebst einem Chartario von 361 Diplomen — vom Jahr 1260. bis 1791. mit besondern Urkunden von No. 1. bis 50 inclus. Da er aber den zu dieser Ausgabe erforderlichen Verlag auf geradewohl nicht wagen will bis er des zuverläsigen Absatzes einer hinreichenden Anzahl Exemplarien versichert ist; so hat er den Weg der Subscription gewählet: welcher bis den 1ten Oct. offen steht; bittet daher bekannte und unbekannte Litteraturfreunde, in so ferne sie ein oder mehrere Exemplarien zu erhalten wünschen, sich an die Hofbuchhandlung zu Hildburghausen und an das Meuselische Leseinstitut zu Coburg Postfrey zu wenden, und für eine austrägliche Subscribentensammlung oder Abnahme einer erklecklichen Anzahl Exemplarien, des zehnten Exemplars frey und resp. des gewöhnlichen Rabats versichert zu seyn. Das Exemplar wird wegen der mühsamen Urkundensammlung auf Einen Thaler, Sechszehn Groschen, nach genauen Ausschlag, zu stehn kommen.

Sonnenfeld, den 1 Aug. 1792.

J. C. G. Faber.

Von dem vor Kurzem in Paris erschienenem Werke des Abbé Auger, *de la Tragedie grecque*, erscheint in Leipzig eine Uebersetzung mit Anmerkungen.

The Romance of the Forest, von der Verfasserin der nächtlichen Erscheinung im Schlosse Mazzini, ein Roman in drey Bändchen, wird von derselben Hand, welche den vorigen übersetzte, unter dem Titel: *das Abentheuer im Walde*, in deutschem Gewande erscheinen.

Mainz, den 31 Julius 1792.

M. F.

II. Bücher so zu verkaufen.

Eine Sammlung von mehr als 150 Stück ascetischer, mystischer, Rosenkreutzer und Freymaurer-Schriften, ist um billigen Preiss aus der Hand zu verkaufen. Das Verzeichniss davon kann beym Postsecretär Urich in Göttingen, an den man sich deshalb zu wenden hat, eingesehen werden.

Druckfehler.

No. 68. S. 552. Z. 10. von unten ist statt *zehen Louisd'or* zu lesen *sieben Louisd'or*; denn nur soviel wird in der *Hamburger Handlungsacademie* für einen *Sommermonat* bezahlt.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 97.

Mitwochs den 15ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Aurich, d. 12. May. Statt des am 4ten Junii 1789. hieselbst verstorbenen Hrn. Generalsuperintendenten *Johann Friedr. Hähn* ist der bisherige zweyte geistliche Consistorialrath bey dem Ostfriesischen Consistorium und Oberprediger der Stadt *Esens*, Hr. *Gerhard Iulius Coners*, ein Mann von allgemein anerkannten Verdiensten, und der sich durch mehrere Schriften in der gelehrten Welt rühmlichst bekannt gemacht hat, von des Königs Majestät zum Generalsuperintendenten und ersten geistlichen Consistorialrath ernannt worden.

Die durch weitere Beförderung des Hrn. *Coners* erledigte zweyte geistliche Consistorialraths Stelle hat der Oberprediger der Stadt *Aurich*, Hr. *Christoph August Gossel*, erhalten.

Aurich, d. 12. May 1762. Der bisherige Controlleur der hiesigen combinirten Domainen- und Krieges-Casse Hr. Freese ist mittelst Patents von 17. April d. J. mit dem Prädicat eines Kriegscommissarius belegt worden.

II. Oeffentliche Anstalten.

Oldenburg, den 12. May. Der regierende Herzog von Oldenburg hat mittelst eines, an Dero Consistorium erlassenen höchsten Rescripts vom 7. April 1792. der lateinischen Schule eine veränderte, den gegenwärtigen Bedürfnissen des Staats mehr angemessene Einrichtung zu geben geruhet. Es wird 1) mit Aufhebung der bisherigen allgemeinen Classen-Verfassung, jede Wissenschaft und Sprache ihre besondere, nach den Kenntnissen der Lehrer und den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schüler zu bestimmende Classen haben. 2) Wird der Unterricht in lebenden Sprachen, besonders auch in unsrer Muttersprache erweitert, und 3) für die Unterweisung Nichtstudierender in mehrern ihnen nützlichen Kenntnissen gesorget werden. 4) Haben Sr. Durchl. diese Schulanstalt, welche auch in Ansehung der Disciplin und sonstiger Verfassung eine zweckmässigere Einrichtung erhalten wird, zu einem Gymnasium erhoben, zwey neue Lehrer und einen französischen Lector angestellt, den ersten drey Lehrern den Titel der Professoren, den übrigen das Prädicat der Collaboratoren, so wie den sämmtlichen Lehrern den Rang mit den Predigern nach ihrer Anciennetät beygeleget, mit der Hoffnung, nach den bey Versetzung der Prediger angenommenen Grundsätzen zu Verbesserungspfarren, nicht weniger zu andern Bedienungen im Staat, wozu sie geschickt sind, befördert zu werden. Der Rector *Manso* ist zum Consistorial-Assessor, der Magister *Riklefs* an die Stelle des abgegangenen Subrectors zum dritten Lehrer, und der Candidat *Heyse* zum Collaborator ernannt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Folgende Hofresolution des verstorbenen Kaisers ist merkwürdig genug, um durch ihre Blätter bekannter zu werden.

Illustrissimi etc. „*Quantum ad 2di petiti membrum in eo positum, (scil. attinet.) ut quippe proles supplicantis mascula ex parte Catholica suscepta in religione Evangelica educari possit, erga repraesentationem circa proles, mixti matrimonii in fide Romano-Catholica educandas, ad assequendum scopum Articuli 26ti* 1791. *et procurandum effectum reversalium jam ante hunc Articulum per parentes datarum, ac vigorem suum hucdum retinentium, in Casu, dum eiusmodi educationi parentes resisterent, suae Majst. sacratissimae factam, visum est Eidem suae Majestati Ssmae, ad sistendam et praecavendam hactenus observatam retinentiam, ac legis et reversalium praevaricationem et elusionem clementer resolvere, ut cum aliqui parentum, in loco, ubi parochus Romano-Catholicus reperitur, aut parochiae tali vicinae resideant, alii autem ita remote degant, ut proles parochum Rño-Catholicum, aut vero hic, vel Eius Capellanus, proles tales, non sine magna difficultate accedere possent, si erga primam statim admonitionem magistratualem parentes prioris ordinis proles mixti matrimonii, quamprimum hae ad ad annos discretionis pervenerint, ad exigentiam reversalium et respective Articuli 26.* 1791 *fide institutionis in fide Rño-Catholica, coram parocho sistere nollent, eumque et ecclesiam Rño-Catholicam frequentare non admitterent, aut successive huiusmodi Instructioni prolium suarum quaqua ratione contravenirent, eumque impedirent, posterioris autem ordinis parentes proles suas ad parochum Romano-Catholicum, vel per Dioecesanum Episcopum, aut Vice-Archridiaconum designandum, haud deferrent, neque illas deferri, ibique intertenerі admitterent, aut a parocho domum profugas ad hunc non remitterent, sed apud se retinerent, utriusque ordinis parentes mox actione fiscali conveniantur, ac* pro-

processu brevissime, et quantocius terminato, poena ad procurandam legis et reversalium observantiam efficaci plectantur, ac ipsae quoque proles illico adimantur, et parocho Rno - Catholico tradantur, refusione intertentionis earum ipsos parentes manente, ac etiam per actionem fiscalem illis imponenda, et hac ratione procedatur in casibus non solum jam enatis, in quantum, quoad hos complementum legis et ordinationem regiarum ac reversalium nondum procuratum fovet, sed et occurrentibus aliis, tam contra ipsos parentes, quam et consanguineos aut tutores prelium mixti matrimonii ac alios, qui ad impediendam in fide Rno - Catholica earum educationem quaqua ratione concurrerent, vel huiusmodi educationi illos subducerent, aut fine Institutionis in religione a Rno - Catholica alienas ad se reciperent, et detinerent. Si demum nec praemissa procedura effectum sortiretur, per Consilium istud Locum tenentiale Regium, specifici Casus suae Majestati sacrmae. referantur, pro Casu autem, quo parentes ita egeni forent, vt intertentioni prolium suarum, parocho Rno - Catholico refundendo provsus incapaces essent, altefatae sua Majestas Sacrma. clementer resolvit, vt de huiusmodi intertentione, prolibus e fundo studiorum, scholas vero non frequentantibus ex fundo Convertitarum, in quantum in Dioecesi adessent, aut si orphanae vtroque parente orbatae sint, ex fundo orphanali provideatur, in defectu autem fundi orphanali provideatur, in defectu autem fundi convertitarum Dioecesani Episcopi ad subveniendum exstimulentur, donec in futura regni dieta hanc in rem alia provisio fiat, eo apud Serenissimum archiducem regni palatinum, de Jussu regio, vna disposito, vt concernens regnicolaris deputatio, ad proponendum fundum, ex quo pauperibus eiusmodi prolibus in fide catholica educandis, providendum foret, reflectatur. Altissimam itaque hanc resolutionem, consilium istud Exteventiale Regium ptis D. vris pro observandorum observatione, et futura exacta Directione, vna vero finem in eum hisce intimandam habet, vt ad effectus eiusdem altissimae Intentionis, etiam relate ad praemissam supplicantem prolem masculam, in fide Rno - Catholica educandam necessarias mox dispositiones faciant, et has subinde horsum referant. Datum ex consil. Reg. Locum tentiali Hung. Budae die 6ta. Martii 1792 celebrato, praeattactarum D. Vestrarum, ad officia paratissimi.

C. Ant. Brunszwiek.
Franc. Szerlecz. — —

Unter der K. Königin Maria Theresia war es üblich, dafs, wenn die Eheleute, die zu verschiedenen Religionspartheyen gehörten, die Ehe eingiengen, dem der Kathol. Religion zugethanen Ehegatten vertragmässig versprochen wurde, die Kinder in der Römisch-Cathol. Religion erziehen zu lassen. Der Kaiser Joseph hob die Gültigkeit dieser Verträge auf. Dieses Decret aber hat ihre vorige Gültigkeit wieder bestätigt. —

Presburg, d. 24. Jun. A. B.

Ofen, den 8. Juny 1792. Auf der Pester Universität ist ein gewisser Haliczky als Professor der deutschen Sprache und Litteratur angestellt worden, und er trat wirklich den 14. May sein Amt an. — In dem hiesigen Ofner Theater werden viele Theaterstücke in Ungarscher Sprache gegeben; die meisten sind Uebersetzungen aus den Deutschen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der neuen Berlinischen Musikhandlung ist das *1ste Stück der musikalischen Monatsschrift* herausgekommen. Es enthält 1) Ueber die Natur der Töne, eine Abhandlung von Horstig. 2) Recensionen. 3) Berichtigungen und Zusätze zu Gerbers Lexicon der Tonkünstler von J. F. Reichardt. 4) Stärke des Königl. Preuf. Orchesters im J. 1791 5) Nachrichten aus Briefen, aus B — M, Göttingen, Frankf. a. M. Strafsburg, Paris. 6) Nachrichten von merkwürdigen Tonkünstlern. 7) Von einem neuerfundenem musikalischen Instrumente. 8) Musikaufführung in Berlin. 9) Protestation des Hrn. Canonikus Sterkel. 10) Fingerzeige für denkende und forschende Tonkünstler. 11) Anecdoten. Angehängt sind noch 2 Lieder aus der sehr witzigen französischen Operette Nicodeme dans la lune und ein Lied: der *Wald* von *Matthisson* und *Reichardt*. Der blaue Umschlag enthält Ankündigungen von *Reinhards Musik zu Göthen's Werken*, auf deren *ersten* Band man mit *Einem Thaler* pränumerirt, oder subscribirt, von Wesselys Cantate: *Mozarts Urne*, auf welche mit 3 Thaler subscrib.: von Fischers Tänzen und Märschen, worauf 6 gr. praen. wird; und die Ankündigung vieler neuen deutschen franz. ital. u. engl. Musikalien, welche in grosser Menge in obiger Handlung zu haben sind.

Die Monatsschrift ist eine Fortsetzung des musikalischen Wochenblatts und wird künftig monathlich ununterbrochen fortgesetzt werden. Der Praenumerationspreis ist wie bei dem Wochenblatt vierteljährig 18 gr. c. M. oder für den ganzen Jahrgang einen holl. Ducaten. Einzeln kostet jedes Stück 8 gr. und hernach der ganze Jahrgang 4 Thaler. Von dem musikalischen Wochenblatte, das aus 24 Stücken besteht, u ausser einer grossen Anzahl theoretischer und praktischer Abhandlungen, Recensionen, Nachrichten und Anecdoten, auf 24 ausgewählte Lieder und Clavierstücke von Salieri, Reichardt, Kunzen, Schulz, Dalairac, Faesch, Witthauer, Dahlberg, Rellig, Spazier und Zelter enthält, sind auch noch vollständige Exemplare zu 2 Thalern zu haben. Wer zugleich auf die Monatsschrift präumerirt, erhält jene 24 Stücke Wochenblatt auch noch um den Pränum. Preis von Ein Thaler, zwölf Groschen.

Durch den gütigen Beyfall des Publikums aufgemuntert, werde ich die *Neuesten Annalen der Französischen Arzneykunde und Wundarzneykunst* fortsetzen, und auf

auf künftige Ostern den zweyten Band erscheinen lassen, womit denn jedes Jahr ununterbrochen continuirt, und die innere Einrichtung, wie bisher, beybehalten werden soll. Ich werde nun ausser andern Journalen und Schriften besonders auch das vortrefliche chirurgische Journal von *Desault* und das von *Fourcroy*: la Medicine eclairée par les sciences physiques etc. benutzen, und alles daraus mittheilen, was dem practischen Arzt nützlich und interessant seyn kann.

Die Idee des Hrn. *Fourcroy* ist wirklich vortreflich, die neuesten ausserordentlichen Fortschritte der Chemie, Physik und anderer Hülfswissenschaften zur Bereicherung und Aufklärung der Medicin zu benutzen und überhaupt diese Wissenschaften in eine nähere und innigere Verbindung zu bringen. Es ist wohl nicht zu leugnen, dass die Chemie in den neuesten Zeiten durch ihre feinere und philosophischere Behandlung der Hauptschlüssel zu den tiefsten Geheimnissen der Natur und aller Naturwissenschaften geworden ist, und es wäre nun wirklich Zeit, diesen Schlüssel noch mehr zur Erkenntniss der Bestandtheile und Funktionen des thierischen und menschlichen Körpers sowohl im gesunden als kranken Zustand zu nutzen, über so manche Dunkelheiten der Physiologie und Pathologie neues Licht zu verbreiten, und die Chemia animalis zu einem wesentlichen Theil der Medicin zu machen. — Die seit vorigem Jahr erschienenen Hefte dieses Journals (woran *Fourcroy*, *Berthollet*, *Mauduyt*, *Hallé*, *Vauquelin*, *Geoffroy* und andere berühmte Männer arbeiten) enthalten schon viele treffliche Beyträge dazu, wovon ich nur die neuen Analysen des Bluts der Schwindsüchtigen, des Foetus verschiedener Thierarten, kranker Galle, und andrer verdorbener animalischen Theile, eine neue Erklärung der Tympanitis aus der Lehre der Gasarten, genauere Zerlegungen verschiedener einfachen und zusammengesetzten Arzneymittel, nennen will. — Ohnerachtet ich nun davon alles, was unmittelbar praktische Beziehung hat, in meine *Annalen* aufnehmen werde, so enthält doch dies Journal vieles, was für den Anatomen, Physiologen, den theoretischen und philosophischen Arzt, den Chemiker, Physiker und Pharmazevtiker äusserst interessant seyn muss, und was ich nach dem Plan meiner Annalen, die nur unmittelbar practische Aufsätze und Neuigkeiten enthalten sollen, entweder gar nicht oder nur Auszugsweise anführen kann. Dahin gehören besonders neue physische und chemische Entdeckungen in Beziehung auf die Arzneykunde, genauere Analysen der Bestandtheile des menschlichen und thierischen Körpers, ältere und neuere Heilmittel, neue Entdeckungen und Beyträge aus der Pflanzenkunde, Mineralogie, Thiergeschichte, Anatomie, Anatomia comparata u. s. w. — Ich habe mich daher entschlossen, die wichtigsten Aufsätze daraus übersetzt und mit Anmerkungen versehen (wozu sich Hr. Prof. Göttling mit mir verbunden hat) dem Publicum von Zeit zu Zeit mitzutheilen, und zwar, um alles so neu wie möglich liefern zu können, in Heften von 6 bis 8 Bogen, ohne mich übrigens damit an eine bestimmte Zeit zu binden. Drey Hefte werden einen Band ausmachen. Zu Weyhnachten wird der erste im Verlag des Industrie Comtoirs zu Weimar unter dem Titel: *Aufklärungen der Arzneywissenschaft aus den neusten Entdeckungen in der Chemie, Physic und andern Hülfswissenschaften* erscheinen. Weimar, d. 25. Jul. 1792.

D. Hufeland.

Anzeige für das Mineralogische Publicum.

In meinem Verlage wird nächstens ein Werk unter dem Titel: *Uebersicht aller bis jetzt bekannten mineralogisch-einfachen Fossilien, in ihrem ganzen Umfange* etc. erscheinen. Der Verfasser ist Hr. *Emmerling*, Lehrer der Bergmännischen Wissenschaften, bei der Universität allhier. Um das Ganze mit einem allgemeinen Ueberblick leicht überschauen, und auf die bequemste Weise mit allem demjenigen, was zur Kenntniss eines jeden Fossils gehört, sich bekannt machen zu konnen, so wählte er hierzu die tabellarische Form. Die Ordnug, in der die Fossilien auf einander folgen, gründet sich auf das *Wernersche* Mineralsystem, so wie überhaupt der Hr. Verfasser bei der Behandlung seines Gegenstandes, stets auf Wernersche Grundsätze Rücksicht nehmen wird. Die ersten 4 Kolonnen werden die Benennungen der Fossilien in verschiedenen Sprachen, besonders die deutschen, lateinischen, französischen, englischen und schwedischen enthalten. Zugleich werden auch diejenigen sowohl deutschen, als lateinischen Benennungen mitangeführt werden, die andere Mineralogen für diess und jenes Fossil gebraucht haben. Die 5te Kolonne wird die spezifische Schwere, die 6te den Geburtsort, die 7te die Bestandtheile, die 8te die äussern, die 9te die chemischen, die 10te die physischen, die 11te die empyrischen Kennzeichen, und endlich die 12te Kolonne wird den Gebrauch der Fossilien bestimmen. In der Vorrede wird der Hr. Verf. die dazu nöthigen Erläuterungen vorausschicken. Giessen im Juli. 1792

Georg Friederich Heyer,
Universit. Buchh.

II. Antikritik.

Ueber die im 154. Stück der A. L. Z. d. J. befindliche Recension des 2. 3. u. 4. Hefts des Franz. Museums.

Der *gehässige* Ton, welcher in dieser Recension herrscht, ist zu unverkennbar, als dass er seinen Zweck nicht bey sehr vielen Lesern verfehlen sollte.

Da er ihn aber nicht bey allen verfehlen wird, so sehe ich mich genöthiget, hier nur ein Paar Worte darüber zu sagen. — Jede Uebersetzung hat ihre Schwächen. Ich bin weit entfernt, die meinigen davon freyzusprechen; dass aber die Uebersetzungen im Museo (*die bey weitem nicht alle von mir selbst sind,*) Fehler zu *Hunderten* haben, und fast durchgehends *sehr steif*, *unteutsch* etc. seyn sollen, dies hat bis jetzt nur der Verfasser dieser

ser Recension so gefunden. Anders urtheilten die *Oberd. Allg. Lit. Zeit.*, die *Leipz. Gelehrt. Anzeigen*, die *Schubartische Chronik*, die *Nürnb. Gelehrt. Zeit.*, und selbst der *Hr. Recensent des ersten Heftes* in der A. L. Z. Von Letzterem kann man wahrlich nicht sagen, dass Er mir geschmeichelt hätte, und ich kenne Ihn so wenig als die die übrigen HH. Rec. *Fünf* Stimmen sind also hier gegen eine *einzige*. Wieviel aber diese werth sey, beurtheile das Publicum jetzt nach einigen Angaben. Denn wenn etliche Beyspiele genug sind, zu beweisen, dass eine Uebersetzung schlecht gerathen and eilfertig gemacht sey, so mögen wohl auch ein Paar Beweise schon hinreichen, ein gleiches Urtheil über eine Recension zu begründen. *Mehrere* Uebersetzungen im Museo hat ein Mann gemacht, den Teutschland unter seine besten Uebersetzer zählt, und doch sollen sie *fast durchgehends* schlecht seyn! — Der Rec. giebt als den auffallendsten Beweis von dem höchsten Unwerth meiner Uebersetzungen an, dass ich Richard coeur de Lion, Richard Herz von Lion übersetzt hätte. Aber der Rec. *übersieht* oder *verschweigt geflissentlich* die Berichtigung, die ich in Betref dieses wider meinen Willen eingeflossenen Fehlers, sogleich, nachdem ich ihn bemerkt, dem Schluss des 4., von dem Rec. ebenfalls angezeigten Heftes angehängt habe. — Dass ich das Französische, *wenigstens* (dass ich mich des Rec. Ausdrucks bediene) *die leichtesten Sachen* in dieser Sprache, verstehe, davon zeugen unstreitig meine andere mit Beyfall aufgenommene Uebersetzungen aus dieser Sprache, von denen ich, Kürze halber, nur *Duvals Leben*, das 2 Auflagen erlebte, nennen will. — Der Werth des Urtheils des Rec. lässt sich ferner daraus abnehmen, dass er es auch auf *falsche Voraussetzungen* gründet. Man lese die in der Uebersetzung gerügte Stelle aus einer Marmontelschen Erzählung *im Original*, und entscheide dann: ob sie *dort* fliessender und leichter sey? Das *eigentliche* Verdienst von Marmontels *neuesten* Erzählungen *ist sicher nicht ihr Stil.* — Eben so kennt der Rec. entweder *Condorcets schweren gekünstelten Stil* nicht, oder er verkennt ihn absichtlich, um seinem Urtheile einen Schein mehr von Gründlichkeit zu geben. — Mich übrigens mit ihm in ein grösseres Detail einzulassen, dazu ist mir hier der Ort zu *kostspielig*. Das 5. Heft des Museums ist vor mehrern Wochen erschienen; das 6, womit es sich in seiner bisherigen Form schliesst, ist unter der Presse. Zwey Hefte bieten also dem Rec. noch eine Gelegenheit an, seine Galle und seinen Witz — vielleicht in einem andern gelehrten Blatte über das Franz. Museum auszuschutten. Ich werde nun nicht weiter darauf antworten, wenn gleich bey Manchem derjenige Recht behält, welcher *am letzten* spricht. Der Beyfall, den meine HH. Mitarbeiter und ich für die Uebersetzungen im Mus. und unsere übrigen Schriften eingearndtet haben, giebt uns ein von Eigendünkel gleich weit entferntes Gefühl von Werth, das uns jetzt und künftig über alle *solche Mishandlungen* erheben soll.

Antwort.

Die meisten deutschen Uebersetzungen werden mit einer Eilfertigkeit und einem Leichtsinn hingeworfen, wovon nur der einen deutlichen Begriff hat, der in den Fall kömmt, mehrere von ihnen mit den Urschriften zu vergleichen. Dies können und mögen aber die wenigsten Leser, ja selbst die wenigsten Recensenten. Sie haben entweder die Originale nicht bey der Hand, oder scheuen die Mühe der Vergleichung. *Lieber gelobt, als gelesen!* scheint der Wahlspruch der meisten zu seyn, und so geschieht es, dass oft in mehrern kritischen Blättern die mittelmässigsten und schlechtesten Uebersetzungen, (zumal, wenn ein, nur einigermassen bekannter Schriftsteller sich als Verf. genannt, seinen Nahmen dazu geliehen, oder verkauft hat) mit Lobsprüchen angezeigt werden. Auch sind die Uebersetzer hieran so gewöhnt, dass sie in Erstaunen und Entrüstung gerathen, wenn hie und da ein Rec. sich findet, der sein Geschäft gewissenhaft verrichtet, und die Blössen und Gebrechen ihrer Hände Arbeit öffentlich aufdeckt. Es thut mir leid, zu sehen, dass auch Hr. H. R. *Kayser* zu den kleinen Mitteln bedrängter Autoren seine Zuflucht nimmt, und da er die gerügten *groben* und *lächerlichen* Fehler seines Museums durch nichts retten kann, den Lesern wenigstens Staub in die Augen zu streuen, und seinem Tadler unedle Nebenabsichten anzudichten sucht. *Ihm* mag der Ton meiner Anzeige freylich *gehässig* seyn, nicht aber so dem unbefangenen Publicum. Welchen Schriftsteller wäre es nicht odiös, wenn ihm solche Sünden vorgerückt werden, als mir die Beschaffenheit seiner und seiner Collegen Arbeit ihnen vorzurücken erlaubte und zur Pflicht machte? Einem Manne, dem die Ehre der vaterländischen Litteratur am Herzen liegt, kann und muss die Galle aufgeregt werden, wenn er die Schriftsteller seiner Nation so frohnmässig arbeiten und die Kunstrichter so leichtsinnig oder gewissenlos loben sieht. Nur die gekränkte Eitelkeit weiss sich dieses blos durch Einwirkung persönlicher Rücksichten zu erklären. Hr. K. kann, (sobald er es fordert) meinen Nahmen erfahren, und sich von dem gänzlichen Ungrunde seines Verdachts überzeugen. Ich lasse seine und seiner Mitarbeiter Einsichten, Ruhm und Verdienste in ihren Würden: *hier* ist die Frage: ob ihre Uebersetzungen im Museum gut oder schlecht, geschmeidig oder steif, deutsch oder undeutsch sind? Nach genauer Prüfung glaubte ich das letztere behaupten zu müssen, und ich belegte mein Urtheil mit Beyspielen, die doch fürwahr sprechend genug sind. Wem aber dieser Beweis, der, der Natur der Sache nach, in einer Recension nur unvollständig geführt werden konnte, nicht befriedigend dünkt, der vergleiche Hrn. K. Compilation mit den Originalen und meiner Kritik, und entscheide dann selbst. Uebrigens enthalte ich mich aus würklicher Hochachtung für Hrn. H. R. K. auf einige nicht zur Sache gehörige Insinuationen, die ihm nur eine vorübergehende Aufwallung des Affects eingegeben haben kann, irgend etwas zu erwiedern.

der Recensent.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 98.

Mittwochs den 15ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Erlangen.

Am 3ten May ertheilte die philosophische Facultät aus eigner Bewegung die Magisterwürde dem hier lebenden Verfasser der beyden mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Gedichte, Richard Löwenherz und Alfonso, Hrn. *Friedrich August Müller* aus der Schweitz gebürtig *Themidis alumno*, wie es auf dem Diplom heist, *Musarum familiari, Apollinis lauream editis binis optimae notae carminibus iamiam consecuto, humanitatis, elegantiae et doctrinae laude inter nos etiam florenti.*

Am 4ten May übergab und zwar zum erstenmahle in der Stille auf dem Concilienzimmer der Hr. Hofr. und Prof. *Pfeiffer* die Prorectoratswürde dem Hn. geh. Kirchenr. D. *Seiler*. Hr. Hofrath *Harles* lud dazu ein mit einem Programm, worinn er an das viele Gute, das die Universität von dem zuletzt regierenden Herrn Markgrafen genossen, kurz erinnert. Er hoffet dabey sehr viel von der nunmehrigen königl. Regierung, besonders durch den einsichtsvollen Minister, Freyherrn von Hardenberg. Er betrachtet hernach ein wenig die jetzige Lage des französischen Staats und stellt eine kurze Vergleichung an zwischen derselben und der Lage Athens nach dem peloponnesischen Kriege.

Derselbe hat auch im Namen der Universität verfertigt: *Memoriam Joannis Christoph. Rudolph, Consiliarii aulici, Doctoris et Professoris J. U. etc.* 2 Bog. 4.

Am 8ten May wurde ein Programm ausgegeben, worinn der Hr. geh. Kirchenrath *Seiler*, als Decan der theologischen Facultät die geschehene theol. Doctorpromotion des Hrn. Superint. zu Penig, *Gottlob August von Plänckner*, verkündigt, und zugleich eine Abhandlung eingeschaltet *in locum Petri 2 Epistol. III*, 10 et 13 *de terrae conflagratione et novi coeli novaeque terrae instauratione.* 3 B. 4.

Am 2ten May sollte ein Seminarist, Hr. *Christian Ernst Prinzing* von Dünkelsbühl, seine von ihm geschriebene und auf 2 Oktavbogen gedruckte Disputation *in Aeschyli tragoedias* vertheidigen, allein aus gewissen Ursachen unterblieb die öffentliche Defension.

Hingegen vertheidigte am 12ten May ein anderer Seminarist, Hr. *Friedrich Wilhelm Hagen*, aus Bayreuth unter dem Vorsitze des Hrn. Hofr. Harles seine von ihm selbst verfertigte Disputation, betitelt: *Exercitationis academicae in Ciceronis orationem Milonianam, Pars prima.* 2 Bogen 8.

Das Pfingstprogramm hat den Hn. D. und Prof. *Rau*, als jetzigen Decan der theol. Facultät, zum Verfasser, und ist überschrieben: *Praeterita quaedam ad narrationem Matth. VIII*, 5-10. *et Luc. VII*, 2-9. *illustrandas.* 1½ B. 4.

Am 2ten Junius hielt der im vorige Jahre als ordentlicher Professor der Rechte hierher berufene Herr D. *Gabriel Peter Haselberg* seine Antrittsrede, und lud darzu durch ein Programm ein, betitelt: *Commentationis de confirmatione Caesarea pactorum confraternitatis, aliorumque, quorum interest, consensu, Pars prior.* 5½ Bog. 4. Diese Rede selbst handelte: *de iure principis Augustanae confessioni addicti doctrinas fidei definiendi easque tuendi.*

Am 3ten Jun. ertheilte die philosophische Facultät dem Hn. D. und Prof. *Klüber ob merita in rem litterariam et academicam eximia*, wie es auf dem Diplom heist, die Magisterwürde.

Göttingen.

Den 9 Jul. 1792. Hr. *Johann Joachim Hastaedt* aus Stade vertheidigte seine Inaugural-Dissertation *de scorbuto*, (gedr. b. Barmeier 3 Bog. 8) und erhielt die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

Leipzig.

Am 24sten May vertheidigte zu Erlangung der juristischen Doctorwürde Hr. *Joachim Moritz Wilh. Baumann*, Juris utr. Baccal. aus Leipzig, sine praeside seine Disputation: *Diuus Gordianus s. de vita et constitutionibus M. Antonii Gordiani III. Imperatoris Exercit. Ima.* Das bey dieser Gelegenheit von Hn. D. und Oberhofger. Assess. *Hermann* geschriebene Program, untersucht, *quatenus vidua, ex statuto locali in Electoratu Saxonico succedens marito, ad collationem bonorum sit obstricta.*

Am 26sten disputirte Hr. M. *Samuel Gottlieb Linde* aus Thorn, mit seinem Respondenten Hn *Christian Weis* Studioso Theolog. aus Leipzig, über die von ihm geschrie-

schriebene Disputation *de solatiis adversus mortis horrores in Platone et Novo Testamento obuiis*, und erlangte dadurch das Recht, auf hiesiger Universität philos. Vorlesungen zu halten.

Am 27sten May als am ersten Pfingstfeyertage, hielt Hr. M. *Gottlob Käffer* aus der Oberlausitz die gewöhnliche öffentliche Rede in der Universitätskirche; das dabey geschriebene Programm ist vom Hrn. Prälat und Domherrn D. *Joh. Friedr. Burscher* und enthält: *Spicilegium XVItum Autographorum illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aeui sui praecipuis omnique republica.*

II. Ehrenbezeugungen.

St. Petersburg d. 9 Junius. Die *Kaiserliche freye Oekonomische Gesellschaft in Petersburg* hat heute den Hn. D. Med. in Lübeck Hn. *Johann Julius Walbaum* zum Mitgliede aufgenommen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das vollständige Wahlprotocoll von diesem Jahr 1792. welches ohngefähr nur in 18 Bogen bestehen wird, wird im nächstkünftigen Monat August, nach einer pünklichen Abschrift des Originals abgedruckt, mit kurzen praktischen, aus eigenen Erfahrungen am Wahlkonvent gesammelten Anmerkungen versehen, in allen Buchhandlungen zu haben seyn; wodurch man dem ganzen deutschen Publikum einen wichtigen Dienst zu leisten hofft.

Gegen den Ersten October dieses Jahres erscheint bey mir:

Fr. Gedike's lateinische Chrestomathie, aus den klassischen Autoren, zum Gebrauch für mittlere Klassen. Preiss 12 gr.

Diejenigen Lehrer, welche dieses Buch gegen diese Zeit in ihren Klassen einführen wollen, und sich directe an mich postfrey wenden, erhalten ohnerachtet des geringen Preises dennoch einen Rabat, wenn sie eine Anzahl Exemplare nehmen.

Berlin im Julius 1792.

J. F. Unger.

Bey I. F. Unger in Berlin sind zur Ostermesse 1792. in Leipzig folgende Bücher erschienen:

Almanach (Mythologischer) Herausgegeben von K. P. Moritz mit 12. Kupfern von Berger und Karstens. 8 1 Rthlr.

v. Archenholz, Minerva. Ein Journal, historischen und politischen Inhalts. Januar, Februar, März, April und May. 3 Rthlr 16 Gr. (wird fortgesetzt, und erscheint alle 14 Tage ein Stück regelmässig.)

J. L. Ewald über Revolutionen, ihre Quellen und die Mittel dagegen. Den menschlichsten Fürsten gewidmet. Mit Didotschen Lettern gedruckt.

Von diesem Werke sind zweyerley Ausgaben Eine auf geglättetes Schweizerpapier, à 1 Rthlr. 12. Gr. und eine auf Druckpapier, à 18 Gr.

F. Gedike lateinische Chrestomathie, aus den klassischen Autoren, zum Gebrauch der mittlern Klassen 12 Gr.

Desselben Luthers Pädagogik, oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen aus Luthers Schriften gesammelt. 8. 8 Gr.

C. Girtanner Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie. Mit Didotschen Lettern gedruckt. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Desselben historische Nachrichten und politische Betrachtungen über französische Revolution. Vierter Band. Mit Kupfern. gr 8 1 Rthlr. 8 Gr.

v. Göthe's neue Schriften Erster Band. Mit römisch. Kaiserl. und Chursächs. Privil. 8. Mit einem K. 1 Rthlr.

Desselben Der grosse Cophta. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. 18 Gr.

Dieses Lustspiel ist auch im Ersten Band der neuen Schriften befindlich.

Jacob und sein Herr. Aus Diderots ungedrucktem Nachlasse. Erster Theil. Mit Kupfern von D Chodowiecki. Auf Schweizerpapier, 1 Rthlr. und auf Druckpapier 16 gr. Mit Churf. allerg. Privil.

Der zweyte Band erscheint gleich nach der Messe.

Marianens Begebenheiten. Neu übersetzt, in drey Bändchen. 1 Rthlr 20 gr.

F. S. G. Sack, Gebete und Ueberlegungen. Der Königlichen Jugend des Preussischen Hauses unterthänigst zugeeignet. Mit Didotschen Lettern. 8 gr.

Traite des Mesalliances. Par Mr. le Comte de Lehndorff, de la Maison de Maxkeim. Auf gross Schweizerpapier, 1 Rthlr.

Das Bildniss Ludwigs des XVI., Königs der Franzosen. Braun gedruckt, 8 gr.

Bey J. F. Unger in Berlin werden zur Michaelis-Messe d. Jahres, folgende Bücher zu haben seyn:

Anna St. Ives. Aus dem Engl. übersetzt von K. P. Moritz. 1. 2. 3. 4r und letzter Th. ganz vollständig

Briefe, vertraute über Frankreich. Auf einer Reise im Jahr 1792. zwey Bände auf Schweizer Papier und auf Druckpapier.

Girtanners, historische Nachrichten und politische Betrachtungen über die französische Revolution *vierter* und *fünfter Theil*

Der vierte Band ist bereits fertig.

Den

Den fünften Theil wird eine neue *Karte von Frankreich nach den 83 Districten beygefügt* und genau und sauber nach dem französischen Original gestochen.

Jacob und sein Herr Aus Diderots noch ungedrucktem Nachlasse. Zweyter und letzter Theil.

Minerva, Ein Journal histor und politischen Innhalts herausgegeben von Archenholz. May No. 1. und 2. Juny No. 1. u. 2. — Die Fortsetzung erscheint bey Hn. Hofmann in Hamburg.

Lehrbuch der Apothekerkunst von Carl Gottfried Hagen 2 Theile. Vierte rechtmäßige und verbesserte Ausgabe gr. 8. Königsberg bey Friedrich Nicolovius 3 Rthl.

Da die letzte *rechtmäßige* Auflage von diesem Werk *völlig vergriffen* ist, so hat der Verfasser diese neue Ausgabe *in 2 Bänden* besorgt und mir den Verlag derselben übertragen. Die vielen neuen Auflagen zeugen von der Brauchbarkeit dieses allgemeinbeliebten Werks, und die beträchtlichen Zusätze und Verbesserungen bey dieser neuen Ausgabe geben derselben einen unstreitigen Vorzug vor den ältern, und vor allen Nachdrücken, die davon existiren. Wir hoffen daher, daſs das Publikum sich mit letzteren nicht befassen wird, wenn sie gleich öffentlich auf der Messe um die Hälfte des sonst gewöhnlichen Ladenpreises zum Verkauf ausgebothen und für rechtmäſsig erklärt werden, vorzüglich da ich den Preiſs dieser neuen Ausgabe, so billig als möglich gemacht habe. Der erste Theil ist bereits fertig, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben, der zweyte Band wird in Kurzen den Käufern des ersteren gratis nachgeliefert werden.

Königsberg in Preuſsen den 20 July 1792.

Friedrich Nicolovius.

In der verwichenen Leipziger Oster-Messe sind bey mir folgende Bücher verlegt, als:

Allwills (Eduard) Briefsammlung, herausgeg von Fr. Heinr. Jacobi. Mit einer Zugabe von eigenen Briefen. 1r Bd 8. 1 Rthlr.

Anzeigen (Königsbergische gelehrte) für das Jahr 1792. gr. 8. 3 Rthlr.

Chaptal's (J. A.) Anfangsgründe der Chemie, a. d. Fr. und mit Anmerkungen versehen von D. Fr. Wolff 2r Bd. gr. 8 1 Rthlr. 12 gr.

— — Desselben Werks 3ter Bd. 1 Rthlr. 8 gr.

Der Dorfprediger, ein Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem bekannten englischen Roman, der Landpriester von Wackefield von F. E. Jester 8. 12 gr.

Euripidis, Tragoediae graece, ad optimos codd. et edd. recensitae. Accedunt animadvers. perpet. Edidit Chr. Dan. Beck Tom. I. 8. auf franz. Papier 1 Rthlr. 4 gr. auf Druckpapier 16 gr.

Exercitationes academicae, argumenti aut anat. aut physiol. quas ex Dissertationum Regiom. penu in fasc. collegit Dr. J. D. Metzger. 8. maj 20 gr.

Frischlin (Nikodem.) der unglückliche Würrtembergische Gelehrte und Dichter. Seinem Andenken von Conz. gr. 8. 5 gr. in Commission.

Geschichte der Araber in Sicilien, und Siciliens unter der der Herrschaft der Araber. In gleichzeitigen Urkunden von diesem Volk selbst. Uebersetzt von Hausleutner. 4r Band mit einer Karte. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Guidins (Ph.) Zusatz zu Rousseaus Gesellschaftscontract übersetzt von D. Hübner. 8. 1 Rthlr.

Hagens (K. G.) Lehrbuch der Apothekerkunst. 2 Bde 4te rechtmäſsige und sehr vermehrte Ausgabe gr. 8. 3 Rthl.

Handlungen und Gebete beym öffentlichen Gottesdienst in den Herzogthümern Kurland und Semgallen. gr. 8. 12 gr.

Hasse (J. G.) Versuch einer griech. und latein. Grammatologie für den akadem. Unterricht und obere Klassen der Schulen. 8. 6 gr

Hoffmann (J. Fr.) Beschreibung des Weichselzopfs nebst einer Anweis. wie man sich in solcher Krankheit verhalten müsse, um davon zu genesen, zum Besten des Landvolks 8. 2 gr.

Kant (Im.) Ueber eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll. 2te Auflage gr. 8 9 gr.

Metzgers (J. D.) Skitze einer pragmatischen Literargeschichte der Medicin gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— — Materialien für die Staatsarzneykunde und Jurisprudenz. 8. 8 gr.

v. Mirabeau (Grafen) Originalbriefe, aus dem Franz. übersetzt von Hausleutner. 1r Bd. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Nagels (M. Th.) tabellarische Uebersicht der vorzüglichsten Künste und mit Kunst verbundenen Handwerke, zum Gebrauch für Schulen, mit einer Vorrede von Dr. J. G. Hasse 8. 9 gr.

Schlegels (Tr. F. Lebr.) Erklarung des Verfassers der Schrift „Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn" 8. 3 gr.

Schmalz (Theod.) das reine Naturrecht. 8. 6 gr.

Schulz (J. C.) Prüfung der Kantschen Kritik der reinen Vernunft. 2r Theil gr. 8, 20 gr.

Semlers (Joh. Sal.) letztes Glaubensbekenntniſs über natürliche und christliche Religion, mit einer Vorrede von Chr. Gottfr. Schütz. 8. 21 gr.

de Vernon (P.) Anleitung zur französischen Handlungscorrespondenz. 8. 18 gr.

Friedrich Nicolovius
Buchhändler in Königsberg.

Ankündigung neuer Bücher, so in der Akademischen Buchhandlung in Strasburg herausgekommen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands um beygesetzte Preiſse zu haben sind.

Anecdotes intéressantes et recueil de costumes et de traits d'histoire naturelle particuliers aux différents peuples de la Russie, par un voyageur qui a séjourné treize ans dans cet empire. 6 vol. 8 br. 5 Rthlr.

Briefe über La Trappe, von einem Novizen dieses Klosters geschrieben. 8. 8 gr.

Duverners Geschichte der Sorbonne, in welcher der Einfluſs der Theologie auf den Staat gezeigt wird; aus dem Französischen von H. 2ter Bd. gr. 8. 18 gr.

De l'Education litteraire ou Essai sur l'organisation d'un établissement pour les hautes sciences par Mr. Haffner, Professeur en théologie à l'université de Strasbourg. 1 vol gr. in 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Das Familien-Gericht, oder vollständiger Unterricht von der Gerichtsbarbeit und den Verrichtungen dieses durch die neue Constitution der Westfranken angeordneten wohlthätigen Tribunals, mit einem Formularbuche; ein Handbuch für Familienväter in Frankreich, aus dem Französischen des Hn. Guichard verdeutscht. 1 Rthlr.

Die Gegenrevolution in drey Gesängen. 3 gr.

Gesetzbuch für die Friedensgerichte, mit Approbation des Gerichts-Ausschusses der Nat. Vers. von Hrn. Guichard verfertiget, aus dem Französischen übersetzt von Hrn. Kraufs, 6 Bändchen 8. jedes Bdchn. 9 gr.

Haus- und Dorf-Kalender des alten Vaters Gerhard, eines fränkischen Landmanns, in 12. geheft. ord. Pap. 4 gr.

Fein Pap. 6 gr.

Engl Pap. 6 gr. netto.

Karl Kornfeld und Luise von Kleborn, ein Beytrag zur Geschichte des weiblichen Herzens. 8. 4 gr.

Lobstein (Joh. Mich.) ausführlicher Kommentar über die Apostelgeschichte 1 Thl. in 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Magazin, neues, für Frauenzimmer, herausgegeben von Prof. Seybold. 2s 3s Vierteljahr 1791. jedes Quartal 21 gr.

Sammlung aller derjenigen französischen Wörter, die in beyden Theilen des französischen Elementarwerks vorkommen und deren Bedeutung sich nicht wohl von selbst errathen läfst, von Joh. Schweighäuser, Prof. zu Buchsweiler. 8. 4 gr.

Sammlung kleiner Romane 10s 11tes Bändchen 8. jedes Bdchn. 12 gr.

Skizze über Rufsland von J. J. Bellermann. 8. 5 gr.

Tagebuch der zweyten französischen Nationalversammlung nebst Nachrichten von den merkwürdigsten Vorfällen in den Departementern; oder Journal der neuen Staatsverfassung von Frankreich 9 Monate in 4. jeder Monat 12 gr. netto.

Ferner:

Erst kürzlich ist erschienen:

Leben des Grafen Joh. Friedr. von Medems, nebst seinem Briefwechsel hauptsächlich mit der Frau Kammerherrin von der Recke seiner Schwester. Herausgegeben von Joh. Lorenz Blessig. 2 Theile gr. 8. 1792. 1 Rthlr. 15 gr.

Unterzeichnete Buchhandlung hofft mit der Uebersetzung eines in London erschienenen Romans der *Mrs. M. Robinson*, die als Dichterin von Geist und Talent längst geschätzt ist, dem deutschen Publiko, welches der Lectüre der Ritterthaten und spanischen Geschichten einen neuen Geschmack abgewonnen hat, keine unangenehme Unterhaltung zu verschaffen. Der englische Titel heifst:

Vancenza, or the Dangers of credulity 2 *Vol.*

In einem Zeitraum von 4 Wochen erlebte dieser Roman 3 Auflagen, und mehrere englische Journale gedenken seiner mit Beyfall. Die Uebersetzung ist von der Frau Doctorin Forkel besorgt.

Zur Vermeidung unangenehmer Concurrenzen, bitten wir unsere Herren Collegen, Notiz von dieser Anzeige zu nehmen.

Weifs und Brede
Buchdrucker und Buchhändler
in Offenbach.

Von dem in N. 205. der A. L. Z. angezeigten englischen Schauspiel: *The road to ruin*, von Hn. *Holcroft* hat ein sehr beliebter dramatischer deutscher Schriftsteller eine Verdeutschung mit den nöthigen Veränderungen unter dem Titel: *Weltlauf und Herzensgüte*, bereits vollendet, die nächstens erscheinen wird.

Bey Karl F. Köhler in Leipzig ist in Commission zu haben:

1) Beschreibung der nach dem Vorschlage einer königl. Commission, in den Seeländischen Aemtern, Friedrichsburg und Cronburg, vorgenommenen Einrichtungen, nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über den Feldbau von Hansen 8. 12 gr.

2) F. W. Ottens Bemerkungen über Angen, (einem dänischen Gebiete) aus der Brieftasche zweyer Freunde. 8vo. 12 gr.

Observations on the Maniacal Disorders by D. Will. Pangeter werden in einer guten Verdeutschung von einem praktischen Arzte *bey Junius* in Leipzig, ehestens erscheinen.

Zu der Hermbstädtischen Ueberfetzung von *Lavoisiers Traité elementaire de Chimie* werden bis zur Herbstmesse Anmerkungen erscheinen, von einem Freunde des Stahlischen oder phlogistischen Systems, welcher aller Mühe ungeachtet das Original nicht mehr erhalten konnte.

II. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Sollte jemand die Jahrgänge der *Jenaer Allg. Lit. Zeitung* vom Jahre 1785. 1786. 1788. 89. um einen billigen Preifs veräufsern wollen, der beliebe sich an unterzeichnete Handlung zu wenden, und die näheren Bedingungen zu melden.

Fleischersche Buchhandlung
in Frankfurt a. M.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 99.

Sonnabends den 18ten Auguſt 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher

Von den kürzlich herausgekommenen Travels in Norway, Denmark and Ruſsia in the Years 1788-1791, by Andreas Swinton Eſq. (Reiſen in Norwegen, Dännemark und Rusland, während der Jahre 1788-1791; von Andreas Swinton) wird in unſerm Verlage eine mit Sorgfalt gemachte Ueberſetzung erſcheinen. Bey dieſer Gelegenheit zeigen wir auch an, daſs die nächſten Bände des *Magazins von merkwürdigen Reiſen* etc. von *Williams Blighs Reiſen nach der Südſee* die itzt herausgekommene in Deutſchland noch nicht bekannte erſte Hälfte, ingleichen hiſtoriſche Nachrichten von den Vorfällen im Port Jackſon und auf der Norfolk-Inſel von John Hunter enthalten werden. Die letzteren ſind ſo eben unter dem Titel: An Historical Journal of the Transactions at Port-Jacſons and Norfolk Island, etc. by John Hunter Eſq. in London, unter *Autorität*, herausgekommen, und werden ſo, wie Bligs Reiſe, in der Ueberſetzung auch einzeln zu haben ſeyn.

Berlin den 30. July 1792.

die Voſſiſche Buchhandlung.

Vorläufige Anzeige einer deutſchen Gymnaſtik.

Im Archive der Erziehungskunde, 2s Bändchen, S. 171 ſteht: „*Möchten wir doch recht bald mit einer Gymnaſtik für die Jugend beſchenkt werden.*" Es iſt mir ſehr angenehm, den Wunſch eines mir völlig unbekannten und einſichtsvollen Mannes mit meinem Unternehmen zuſammen treffen zu ſehen. Ich werde ihm, durch Hülfe des Hrn. Verlegers jenes Archives, nähere Auskunft geben. Hier erkläre ich, da der Wunſch doch nun einmal laut geworden iſt, dem Publicum, daſs er, ſobald es ohne Eilfertigkeit geſchehen kann, auf eine Art erfüllt werden ſoll, die demſelben nicht unangenehm ſeyn dürfte. Seit einem Jahre arbeite ich an einer durchaus practiſchen Anweiſung zu deutſcher *Gymnaſtik* und nähere mich der Beendigung. Da ſie das Reſultat einer 6 bis 7jährigen Erfahrung iſt, während welcher Zeit mir die Aufſicht über die Leibesübungen der hieſigen Jugend anvertrauet wurde: ſo darf ich wenigſten wohl ſoviel zu ihrer vorläufigen Empfehlung ſagen, daſs ſie nicht blos bey der Studierlampe oder allein beym Studio der alten ehrwürdigen Griechen entſtand.

Schnepfenthal am 30. Jul. 1792.

Guts Muths, Mitarbeiter in der Erziehungsanſtalt.

Zur nächſtkommenden Oſtermeſſe wird in unſerm Verlage herauskommen.

Lebensbeſchreibung Ferdinands, Herzogs zu Braunſchweig Lüneburg etc.

Der Verfaſſer derſelben iſt Hr. Mauvillon, Oberſtlieutenant beym Herzoglich Braunſchweigiſchen Ingenieurkorps. Das Leben dieſes groſsen Feldherrn kann freylich nur von einem Kriegsverſtändigen beſchrieben werden, da ſeine militäriſchen Thaten den glänzenſten ſo wie auch den wichtigſten Theil deſſelben ausmachen. Indeſs ſoll das Buch doch keine Geſchichte des ſiebenjährigen Kriegs, auch nicht einmal eine militäriſche Geſchichte der Feldzüge der allirten Armee, unter dieſem groſsen Heerführer werden; ſondern die Lebensgeſchichte dieſes Heerführer ſelbſt, und das ſind ganz verſchiedne Dinge. Dieſe letztere wird zwar auch immer ihr Hauptintereſſe für diejenigen haben, die ſich dem Militärſtande widmen, und ſie ſollen auch ſo bearbeitet werden, daſs ſie ihnen würklich lehrreich ſeyn möge: allein der Verfaſſer will ſie doch ſo ſchreiben, daſs auch ſolche, die nicht vom Handwerke ſind, ſie mit Nutzen und Vergnügen leſen können. Das iſt der Plan, nach welchem er ſich vorgenommen hat, ſeinen Gegenſtand zu bearbeiten. Da er das Glück gehabt hat, dieſem groſsen Feldherrn und gütigen Fürſten in der Nähe zu betrachten; da er den drey letzten Feldzügen deſſelben beygewohn hat, und da er ſich an der Quelle vieler Nachrichten befindet, welche ihm Freunde nützlicher wiſſenſchaftl. Unternehmung zuflieſſen laſſen werden, ſo kann er mit Recht hoffen, daſs ſeine Arbeit das Intereſſe, welches das ganze Publicum an dem groſsen Gegenſtande derſelben nimmt, nicht täuſchen wird.

In Anſehung des Formellen dieſer Lebensbeſchreibung, dient zur Nachricht, daſs ſie einen Band von etwa einem Alphabet in 8vo ausmachen wird. Es ſollen ihr keine Abbildungen der Schlachten beygefügt werden, denn ſie gehören nicht nur nicht in den Plan, den ſich der Hr. Verfaſſer dabey vorgezeichnet hat; ſondern bey dem

Formate können sie unmöglich so geliefert werden, dass diejenigen, für die sie eigentlich wären, den geringsten Nutzen davon hätten. Wir aber wollen unsrer Seits an nichts ermangeln lassen, damit dieses interessante Werk dem Publicum unter der möglichst angenehmen und correkten Gestalt vorgelegt werde.

Tübingen den 7. Aug. 1792.

Die Cottaische Buchhandlung.

Das deutsche Publicum hat den Versuch, welchen ich mit der Bearbeitung der Geschichte des Ritters Franz von Sickingen wagte, und der unter dem Titel: *Historischer Almanach für den deutschen Adel, und für Freunde der Geschichte desselben, auf das Jahr 1792.* in der Fleischerschen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn mit Kupfern von Küffner, ausgegeben wurde, des nachsichtvollsten Beyfalls gewürdigt, und mich zu ähnlichen Fortsetzungen aufgemuntert. Nicht ganz mit der Schüchternheit, womit ich das erstemal mich zeigte, aber gewiss voll Rührung über diesen Beyfall, voll Gefühl, ihn früher geerndet zu haben, als ich dessen würdig war, voll Drang, ihn zu verdienen, trete ich hier auf, um meinen Gönnern und Lesern, auch für das nächste Jahr die Fortsetzung meines Almanachs anzukündigen. Ich habe geglaubt, dem edlen Franz seinen wakern Genossen, der oft Gefahr und Ehre mit ihm theilte, den Ritter *Götz von Berlichingen*, mit vollem Recht anschliessen zu können, und daher die Geschichte seines Lebens für 1793. bearbeitet. Ein sehr ungebautes Feld: ausser der alten, ganz ohne Ordnung und Zusammenhang, von dem Ritter selbst entworfenen, aber unsrem Zeitalter ungeniessbaren, Lebensgeschichte, die im Jahr 1731. in 8vo gedruckt wurde, wenig Trost für den Erzehler, wenn mir nicht die Familie des Freyherrn von Berlichingen, und das Archiv der Reichsstadt Heilbronn, brauchbare und bisher ungebrauchte Belege dargeboten hätten. So nur bin ich in Stand gesetzt worden, etwas Ganzes versprechen zu können. Neuen Werth erhält meine Arbeit durch eine, hier zum erstenmal erscheinende ganz genaue Abbildung der eisernen Hand des Ritters, die noch jetzt, ohne durch Länge der Zeit an ihrer äusserst feinen Mechanik gelitten zu haben, bey der Familie verwahrt wird. Die edle Besitzerin dieses merkwürdigen Kunstwerks hat mir die gütige Erlaubniss ertheilt, dasselbe nicht nur abzuzeichnen, sondern auch Auszüge aus dem Erinnerungsbuche zu verfertigen, worein mehrere der beliebtesten deutschen Schriftsteller ihre Gefühle beym Anblik der eisernen Hand versinnlicht haben. So gewann ich niedliche, gereimte und reimfreye Gedanken von den H. H. Denis, Birkenstok, Haschka, Brandstetter, Brokmann, Jünger, der Princessin Luise von Hohenlohe Ingelfingen u. a. m., welche gewiss meinem Buche zur Zierde dienen werden. Hr. Hofkupferstecher Morace in Stuttgard, hat die Aufsicht über den genauen Stich der Hand übernommen: Hr. Hofkupferstecher D'Argens, sticht die Ansicht des alten Schlosses zu Jachsthausen, das ich mit Hülfe der Camera obscura völlig richtig abgezeichnet habe. Hr. Küffner liefert 12 Scenen aus des Ritters Leben, und ein feines Bildnis, in punktirter Manier, von dem Herrn Hofmahler Schillinger zu Oehringen sehr richtig nach dem gut erhaltenen Grabstein im Closter Schönthal copirt, und Herr Haas in Basel besorgt wieder den Druck. Gewiss lauter Empfehlungen meines Unternehmens. Um aber nach und nach, meinen Zweck, allgemein zu nutzen, näher zu kommen, wird, statt des einfachen Verzeichnisses der Direktorien der 3 Ritter-Creise, die ganz genaue, auf Archival-Urkunden und Familien Akten gegründete Genealogie mehrerer unmittelbarer reichsfreyer Geschlechter erscheinen, und damit jährlich fortgefahren werden. Ich beginne diesmal mit den Geschlechtstafeln derzeitigen H. H. Directorialen des hochlöblichen Ritterorts am Craichgau, wozu mir alle Hülfsmittel geöffnet sind. Humbracht, Biedermann, von Hattstein, und andere werden viele Berichtigungen dadurch erhalten.

Auch dies kann ich nicht unberührt lassen, dass unser Almanach nicht mehr, wie im vorigen Jahr, der letzte, sondern einer der ersten unter den neuen seyn wird, da bereits alles in voller Arbeit ist.

Eine himmelblaue Decke mit feinen allegorischen Medaillons auf beyden Seiten, wird sein Aeusseres erheben: wer ihn aber eines seidnen Einbandes mit Malerey, würdigen wollte, musste uns zeitig davon benachrichtigen.

Ich bitte, meine Gönner und Leser, ihre Bestellungen entweder bey *mir*, oder bey der mit unterschriebnen Buchhandlung, um so mehr *bald* zu machen, weil wir nur auf die bestellten Exemplare die Kosten *des Glätten* verwenden werden.

Heilbronn im Julii 1792.

Carl Lang,
Cant. Craichgauischer Archivariats Accessist.

Fleischerische Buchhandlung,
in Frankfurt am Mayn.

Moskau, den 24. May. Heute starb allhier Jac. Mich. Reinh. *Lenz* der Verfasser *des Hofmeisters, des neuen Menoza* etc. von wenigen betrauert, und von keinem vermisst. Dieser unglückliche Gelehrte, den in der Mitte der schönsten Geistesläufbahn eine Gemüthskrankheit aufhielt, die seine Kraft lähmte, und den Flug seines Genies hemmte, oder demselben wenigstens eine unordentliche Richtung gab, verlebte den besten Theil seines Lebens in nutzloser Geschäftigkeit, ohne eigentliche Bestimmung. — Von allen verkannt — gegen Mangel und Dürftigkeit kämpfend, entfernt von allem, was ihm theuer war, verlohr er doch nimmer das Gefühl seines Werthes; sein Stolz wurde durch unzählige Demüthigungen noch mehr gereizt, und artete endlich in jenen Troz aus, der gewöhnlich der Gefährte der edlen Armuth ist. — Er lebte von Allmosen, aber er nahm nicht von jedem Wohlthaten an — und wurde beleidigt, wenn man ihm ungefordert Geld oder Unterstützung anbot, da doch seine Gestalt und sein ganzes Aeussere die dringendste Aufforderung zur Wohlthätigkeit waren. Eine genauere Schilderung seiner letzten Lebensjahre müsste äusserst interessant in psychologischer und moralischer Hinsicht seyn — und der Concipient dieser Nachricht wird vielleicht

leicht diesen Gedanken realisiren, wenn es Zeit und Geschäfte erlauben.

Er wurde 43 Jahr alt, und ist auf Unkosten eines grosmüthigen russischen Edelmanns, in dessen Hause er auch lange Zeit gelebt hat, begraben worden.

II. Bücher so zu verkaufen.

1) Die preussische Krönungsgeschichte Kurfürst Friedrich des Dritten und ersten Königs von Preussen in Fol. beschrieben und dargestellt in 19 grossen und vortreflichen Kupfertafeln, für *drey wichtige Louisd'or.*

2) Patriotisches Archiv für Teutschland von dem Freyh. von Moser; 9 Bände mit Kupfern, alle sauber eingebunden, für *zwey Louis d'or.*

3) Caji Plynii Secundi Veronensis, Naturalis Hystoriae Libri XXXVII. diligenti admodum labore: pervigiliq. cura *Nuper*, nec antea in alma Parrhisiorum academia emendatiores Impressi, atque recogniti, Fol. Eine seltene zu Paris bey Ponset Le Preux mit geschlossenen Händen herausgekommene Edition ohne Jahrzahl welche werth ist, in irgend einer grossen Bibliothek aufgestellt zu werden, für *einen Louis d'or.*

Liebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen *in frankirten Briefen* an Hrn. Adv. *Fiedler* in Jena zu wenden.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher sind in der Vossischen Buchhandlung in Berlin gegen baare Bezahlung für die Hälfte der hier beygesetzte gewöhnlichen Verkaufspreise zu haben. Briefe und Gelder adresirt man franco.

Theatrum Europaeum, oder wahrhafte Beschreibung aller Geschichte, die sich in der Welt bis auf 1718 zugetragen, mit Kupfern, 21 Theile, fol. Frankfurt, a. M. 1662-738 Pergam. Bd. 120 thlr. jetzt für 40 thlr.

Valentini, M. vollständiges Kräuterbuch, fol. Frf. a. M. 1719. Pap. Bd. 12 thlr. jetzt für 6 thlr.

Histoire des Plantes qui naissent aux environs d'Aix et dans plusieurs autres endroits de la Provence par M. Garidel, fol. Aix 1715. Frz. Bd. 10 thlr. jetzt für 5 thlr.

Limborg, P. Theologia christiana. Edit. 5. fol. Amst. 370. Frz. Bd. 5 thlr. jetzt für 2 thlr. 12 gr.

Hallei, E. Tabulae astronomicae, 4. Londini 749. geheftet 5 thlr. jetzt für 3 thlr.

Istoria universale provata con monumenti e figurata con Simboli degli antichi da F. B. Veronese, 4. Roma 747. geheftet 6 thlr. jetzt für 3 thlr.

Memoires nouveaux, de l'Academie royale de Sciences et Belles Lettres de Berlin Années 1770-75. 4to. 20 thlr. jetzt für 10 thlr.

Grotii, H. Annotationes in Nov. Testamentum, Tomus I. 4. Erlang. 755. Papp. 3 thlr. 8 gr. jetzt für 1 thlr. 12gr.

Vetera Romanorum Itineraria sive Antonini Augusti Itinerarium curante P. Wesselingio. 4to, Amsteiod. 735. Pergamentband 5 thlr. jetzt für 2 thlr. 12 gr.

Corpus juris civilis reconcinnatum auctore E. Begero, 3 Partes, 4to Francof. 767 und 68. Pergamentband 8 thlr. 16 gr. jetzt für 4 thlr. 8 gr.

Biblia hebraica secundum Edit. Belg. E. v. d. Hooght cum versione latina S. J. Schmidii, 4to. Lips. 740. Pergamentband, 6 thlr. jetzt für 3 thlr.

Mémoires d'Artillerie par de Saint-Remi, 2 Tom. 4to Haye 741. Franzband 12 thlr. jetzt für 6 thlr.

Giesberti, H. Periculum Statutorum Harmoniae practicae, 4to Lubecae 1531. Pergamentband, 4 thlr. jetzt für 2 thlr.

von Linne C. vollständiges Natursystem. Mit Kupf. 1-5r Band, 8. Nürnberg 773-74. Pappenband 9 thlr. jetzt für 4 thlr. 12 gr.

le Philosophe chrêtien par Mr. Formey, 4 Tomes, 12mo. Lion 755. geheftet 4 thlr. jetzt für 2 thlr.

Lünigs I. C. deutsches Reichs-Archiv, 24 Thlr. Fol. 713-22. 95 thlr. jetzt für 45 thlr.

Description historique et critique de l'Italie par l'Abbé Richard, 6 Vol. 12mo. Paris 770. Franzband 9 thlr. jetzt für 4 thlr. 12 gr.

Historische Nachricht von dem nordischen Kriege, vier Theile, 8. Freistadt 716. Franzb. 2 thlr. jetzt für 1 thlr.

Opuscules de feu Mr. Rollin, 2 Tomes, 12mo, Paris, 771. geheftet, 2 thlr. jetzt für 1 thlr.

Histoire de France par l'Abbé Velly, 22 Tomes. 12. Paris, 761-7 . geheftet 24 thlr. jetzt für 12 thlr.

Marmora Pisaurensia notis illustrata, fol. Pisauri 738. Pergamentband 6 thlr. jetzt für 3 thlr.

Oeuvres de Mr. de la Grange-Chancel, 5 Tomes 12o. Paris 758. Pappenband 6 thlr. jetzt für 3 thlr.

Kirchneri, A. Musurgia universalis sive Ars magna consoni et dissoni, 2 Tomi, fol. Romae 1650. Pergamentband 20 thlr. jetzt für 10 thlr.

Recueil de *Festes*, de Caracteres et de Charges dessinées par Leonard da Vinci Florentin, 4to. Pappenband 5 thlr. jetzt für 2 thlr. 12 gr.

J. Piombi antichi opera de Francesco de Ficoroni, 4to. Roma, 740. Pappenband 3 thlr. jetzt für 1 thlr. 12 gr.

Atlass historique par Mr. Guedeville, 7 Vol. gr. fol. Amst. 1721. Pappenband 90 thlr. jetzt für 45 thlr.

Monuments de Rome ancienne par Barbault, 2 Tomes avec 294 Planches, fol. Rome 761. 50 thlr. jetzt für 25 thlr.

Overbeckii, B. Reliquiae antiq. Urbis Romae. Amst. 708. 60 thlr. jetzt für 30 thlr.

Von Imhof neu eröfneter Bildersaal, oder Beschreibung der allgemeinen Weltgeschichte, 16 Theile. Mit vielen Kupfern, gr. 8. Nürnberg 752-776. 33 thlr. 12 gr. jetzt 16 thlr. 18 gr.

Helyots Geschichte aller geistlichen und weltlichen Klöster und Ritterorden für beyderley Geschlecht. Mit vielen Kupfern, 8 Theile. gr. 4. Leipz. 753-756. 32 thlr. jetzt 16 thlr.

Merkwürdigkeiten, historische, der Königin Christina von Schweden, 4 Theile. Mit Kupfern, 4. Amsterdam 751-760. 12 Rthlr. jetzt 16 Rthlr.

Von Ferreras allgemeine Historie von Spanien, 13 Theile gr. 4. Halle 754-772. 29 Rthlr. 6 gr. jetzt 14 Rthlr 15 gr.

Calmets, I. biblisches Wörterbuch, 4 Theile, gr. 4. Liegn 751-754. 9 Rthlr. jetzt 4 Rthlr. 12 gr.

Aon

Von Rapin allgemeine Geschichte von England, 11 Theile gr. 4. Halle. 755-760. 27 Rthlr. 12 gr. jetzt 13 Rthlr 8 gr.

Bibel, oder die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nebst einer vollständigen Erklärung desselben. Mit Anmerkungen, herausgegeben von D. Rom. Teller, 19 Theile. gr. 4. Leipz. 749-770. 57 Rthlr. jetzt 28 Rthlr 12 gr.

Scheuchzers, I. I. Kupfer-Bibel, in welcher die Physica sacra oder geheiligte Naturwissenschaft derer in der H. Schrift vorkommenden natürlichen Sachen deutlich erklärt werden, wobey zur Erläuterung und Zierde des Werks 750 Kupfertafeln. Herausgegeben durch I. A. Pfeffel, Kupferst. in Augspurg, 4 Theile fol. Augsp. 731-735. 75 thlr. jetzt 37 thlr. 12 gr.

Swammerdamms Joh. Bibel der Natur, worinn die Insekten in gewisse Classen vertheilt, sorgfältig beschrieben, zergliedert und in saubern Kupferstichen vorgestellt werden, fol. Leipz. 752. 10 thlr. jetzt 5 thlr.

Schäffers I. C. Abbildungen von Insekten, 3 Bände, 4. Regensb. mit illum. Kupfern, 76 thlr. jetzt 38 thlr.

— — Einleit. in die Insektenkenntniss, mit Kupf. 4. 24 thlr. jetzt 12 thlr.

— — Abbildungen von Schwämmen, 4 Bände, 4. Regensburg, 772. 82 thlr. jetzt 41 thlr.

Schneiders D. allgemeines biblisches Lexicon, 3 Theile, fol. Frankf. 731. 15 thlr. jetzt 7½ thlr.

Blainvilles Reisen durch Holland, Deutschland, die Schweiz und Italien, 5 Bände 4. Lemgo 764-67. 9 thlr. 16 gr. jetzt 4 thlr. 20 gr.

Allgemeine Geschichte der Reisen, 20 Theile, mit Kupfern gr. 4. Leipz. 747-71. 82 thlr. jetzt 41 thlr.

IV. Vermischte Anzeigen.

In No. 70 des Intelligensblattes der A. L. Z. hat ein gewisser L. *Schlüter* dermaliger Ex-Adjunctus Ministerii Quedlinburgensis, auf mich einen gedruckten heftigen Ausfall gethan. Schon im vergangenen Frühjahr machte er einen geschriebenen, den ich aber, gleich einem protestirten Wechselbrief, mit folgenden wenigen Zeilen: *Mein Herr, Sie sind krank, und ich wünsche Ihnen Besserung*, zurücksandte, und abschlug. Neugierde trieb mich, von diesem Ex-Adjuncto und unberufenen Sachwalter des Herrn Consistorialrath *Hermes* einige Kundschaft aus Quedlinburg einzuziehen, und mir ward berichtet: dass dieser Herr sich durch manche Genieftreiche, besonders aber durch eine ausgezeichnete Schlittenfahrt ein *malum cerebri* zugezogen, und deshalb noch bey Zeiten den Rath bekommen habe, die Kanzel mit etwas andern zu vertauschen. Ich habe alle Ursach zu glauben, dass der Hr. Ex-Adjunctus und dermaliger Theoretiker der Zeugungswissenschaft, *) am Tage der famösen, und allen Quedlinburgischen Einwohnern auffallenden Schlittenfahrt den angeführten Brief an mich geschrieben haben muss, der auch seine Antwort von der Art, wie die obige, nach sich zog. Es wäre mir leicht, den Hrn. Ex-Adjunktum Injuriarum zu belangen, hätte er nicht das Recht eines kranken Menschen vor sich. Meine beste Vertheidigung und kräftigste Widerlegung des Angriffs dieses bekannten Kraftgenies, ist: dass, nachdem der Herr C. R. Hermes eines bessern unterrichtet ist, ich mit ihm bis zur Stunde in der alten vierzehnjährigen Freundschaft lebe, und dass er jetzt für meinen Verlag eine Vierte, hie und da im Ausdruck verbesserte Auflage seines Kommunionbuches besorgt, welche in kurzen in zweierley Preisen erscheinen wird. Und nun ihr, ihr meine sämtlichen ehrlich bezahlte Verlagsbücher mit und ohne Privilegien, wandelt euren bisherigen geraden Weg fort. Bedenkt, dass der, der euch dem Nachdruckergesindel vogelfrey giebt, ein an Leib und Seele kranker Mann ist, und seyd froh, dass ihr die kranken Geistesproduckte dieses kranken Autors nicht zu euren Kammeraden habt!

Berlin den 26. Juny 1792.

Christian Friedrich Himburg.

*) Von ihm ist die bey S. erschienene Schrift.

Ich habe kürzlich von meiner Unterweisung in den Anfangsgründen der Vernunftlehre eine fünfte Auflage zu sehen bekommen, welche auf dem Titel *verbessert* und *vermehrt* genannt wird. Da nun dieses *verbessert* und *vermehrt* eine offenbare Unwahrheit ist, indem diese Auflage nicht nur ohne alle Vermehrung geblieben, sondern auch die beybehaltenen vorigen Druckfehler mit neuen bereichert worden sind, und über dieses ganz und gar nicht auf den gegenwärtigen Zustand der Philosophie und auf die itzigen Zeiten Rücksicht genommen worden, wie denn z. B. S. 155. die Anekdote, welche S. 155. von dem Vater des vorigen Königs von Preussen erzählt wird, immer noch so lautet, als wenn der vorige König noch lebte; so halte ich es für meine Schuldigkeit, hierdurch öffentlich anzuzeigen, dass ich ganz und gar keinen Antheil an dieser Auflage habe, die ohne Zweifel von einem schlechtdenkenden Nachdrucker herrührt. Denn obgleich der Name des rechtmässigen Verlegers der vorhergehenden Auflagen auf dem Titel steht; so ist es doch nicht wahrscheinlich, dass ein rechtschaffner Mann sich einer Handlung werde schuldig gemacht haben, wodurch das Publicum hintergangen und der Verfasser beschimpft wird. Wittenberg d. 29. Jul. 1792. J. J. Ebert

V. Berichtigungen.

Für die Leser der Schrift: Warum wirkt das Predigtamt so wenig auf die Sittlichkeit der Menschen? werden hier die Verbesserungen der wichtigsten Druckfehler in derselben angezeigt, da der Verf. wegen Entfernung des Druckorts die Correctur nicht hat besorgen können. S. 7. Z. 22. lese man, Gott statt ⊖. S. 22, 8. Selneccer st. Selnecoer Z. 33, 28. Mandel;Locken st. Mandellocken. 48, 23. gewaltigen st. moralischen. 82, 20. nicht unübersteiglich st. unübersteiglich. 87, 12. erwecken st. fein. 88, 29. Gönnermine. statt Gönnerinnen. 91, 35. zielt st. gilt. 103, 17. nimmer st. immer. 104, 20. Gefahr und den st. Gefahr den. 107, 30. gereitzter st. gewitzter. 111, 24. 1557 st. 1757. 112, 16. das Gesetz st. das. 114, 33. Saligs st. Salys. 121, 15. Hoe von st. Herr von. 121, 32. vollen statt hellen. 132, 9. als dogmatisch st. dogmatisch. 151, 1 Fassungskreis st. Fassungstrieb. 163, 27. möglich st. unmöglich. 190, 29. besten st. meisten. 199, 27. jene st. eine. 212, 11. fein oft st. fein. 218, 1. als sie st. als er. 220, 9. und 278, 26. oder st. aber. 243, 6. manhaften st. namhaften. 247, 15. die st. als die. 247, 29. Epopeen st. Epochen. 249, 26. werthen st. Wörtchen. 273, 19. des st. der. 291, 25. harte st. zarte. 298, 13. Arezzo st. Areggo. Andere Fehler, besonders einige falsche Wortfügungen mit für kann jeder Leser leicht selbst verbessern.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 100.

Sonnabends den 18ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Wittenberg.

Am 2 März disputirte Hr. *Erdmann Knapp*, aus Sorau, unter dem Präsidio des Hrn. App. Raths, D. *Wiesands*, über *disceptationes juris Spec. I.* (2 Bogen.)

Am 10 ejusd. vertheidigte, unter Hn. D. *Reinhards* Vorsitz, Hr. M. *Carl Christian Ernst Charitius*, aus Wittenberg, eine von ihm verfertigte histor. philosoph. Dissert. *utrum satis fide digna sint, quae Tacitus in libello de moribus Germaniae tradit?* (3½ Bogen.)

Den 12 März vertheidigte Hr. *August Christian Muff* aus Willerstädt, unter dem Vorsitz des Hn. App. Raths, D. *Wiesand*, das von letzterm herausgegebene: *Specimen II. disceptationum juris.* (1½ Bog.)

Am 22 März ertheilte E. lööl. medicinische Facultät Hn. *Johann George Heinrich*, aus Beyersdorff, die Doctorwürde in der Arzneygelahrheit und Chirurgie, nachdem selbiger: *technologiae vegetabilis Specimen, de oleis expressis*, unter Hn. D. *Böhmers* Praesidio, öffentl. vertheidigt hatte. Das Programm des Hn. D. *Böhmer* handelt *de plantis auctoritate publica extirpandis, custodiendis et e foro proscribendis*, (Beyde zus. 5 B.)

Den 27 ejusd. vertheidigte unter dem Vorsitz des Hn. D. *Reinhards*, Hr. M. *Wilh. Christian Gottlob Weise* seine Dissertat. *de mora Domini acceptos a magistris iudaicis loquendi ac disserendi modos sapienter emendandi.* (4 B.)

D. 3 April vertheidigte Hr. *Joh. Samuel Junghans* aus Meissen, seine Streitschrift: *de caussis contemti juris jurandi*, unter Hn. D. *Kohlschütters* Präsidio. (1½ Bog.)

Den 4 ejusd. erwarb sich Hr. M. *Joh. Aug. Goerenz*, bey der philosoph. Facultät, die Rechte eines Adjuncti, zu welchem Ende er seine Dissertat. *de libri περὶ κόσμου qui inter Aristotelis scripta reperitur, auctoritate*, mit seinem Respondenten, Hn. M. *Joh. Friedr. Krause*, aus Reichenbach, vertheidigte (2½ Bog.

Zum Osterprogramm: *de judicandis morum praeceptis in novo testamento a communi omnium hominum ac temporum usu alienis, Commentat. secunda*, ist v. Hrn. Gen. Sup. D. *Nitzsch.* (3 Bogen.) Das Gedicht zu dieser Feyer vom Hn. Prof. *Meerheim*, ist: *paraphrasis poetica, cap. XXV. e vaticin. Esaiae.* (½ Bog.)

Den 16 April erhielt Hr. *Gottlob Otto Frenzius*, aus Dresden, die juristische Doctorwürde; nachdem derselbe seine Inaugural - Dissert. *de marito ex legibus Saxonis, uxori mortuae, si ejus cognati adsint, in immobilia ab intestato non succedente*, unter des Hn. D. *Wernsdorfs* Vorsitz, öffentl. vertheidigt hatte. Das Programm des Hrn. D. *Klügel* jun. handelt: *de viduo in Ducatus Saxoniae parte successore in immobilia ab uxore relicta ex iure Flamingico*, (8 Bogen.)

Am 26 April vertheidigte Hr. *Carl Wilh. Ehrenfr. Ebelt*, Advocat. Dresd. sine Praeside seine Disputation. *observationes juris controversi*, und erhielt darauf die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit Das Programm zu dieser Solennität v. Hn. D. *Klügel* jun. führt den Titel: *processus inhibitionis ex legibus Saxonicis descriptio.* (Zusammen 4½ Bog.)

Am 30 April wurde die feierl. Magister - Promotion gehalten, und von dem bisherigen Decan, Hn. Prof. *Ebert*, nach einer öffentl. Rede, 9 Gelehrte zu Doctorn der Weltweisheit u. Magistern der freyen Künste creirt.

Den 1 May hat Hr. Hofrath u. Leibarzt, D. *Leonhardi*, das voriges Winterhalbejahr geführte academische Rectorat niedergelegt, und selbiges nach einer in der Schlosskirche gehaltenen solennen Rede dem auf jetziges Sommerhalbejahr erwählten Rect. Magnif. Hn. Prof. *Matthäi*, übergeben.

Zur Pfingstfeyer hat im Namen des Hrn Rect. Magnif. der Hr. D. *Dresde*, durch ein Programm, welches handelt: *de libro foederis, Pars V. complectens reliqua, quae decalogum attinent, praesertim de ejus consilio et cum religione christiana conjunctione*, eingeladen; (2½ Bogen.) Hr. Prof. *Meerheim* hat das Carmen: *Oratio Petri in aedibus Cornelii, Actor. cap. X. v. 34-48* geschrieben. (½ B.)

II. Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg den 5/6 May 1792. „Von dem verdienten Lutherischen Prediger, Herrn *Lampe*, ist kürzlich die *Zweyte Fortsetzung der Nachricht von der Anstalt für arme Kranke in St. Petersburg* herausgegeben. Der ganze

Ko-

Kostenaufwand für 126 Kranke, die bis zum 29sten Apr. 1791. aufgenommen waren, hat 638 Rubel und 25 Kop. betragen, und für 413 im ganzen Jahre 2376 Rubel 18 Kop. Allerdings ein grosser Aufwand, wenn in der jetzigen Hamburgischen Anstalt der Kranke im Durchschnitt keinen vollen Thaler kostet. Allein der Verf. bemerkt dagegen, dass *hier* die Arzneyen ungeachtet des Rabatts der Apotheker, ungleich kostbarer sind, als in Hamburg; dass ferner auch alle übrigen Ausgaben im Verhältniss höher steigen; dass besonders bey auswärtigen Anstalten es nicht gewöhnlich ist, chronische Kranke, welche die grössten Kosten verursachen, aufzunehmen, Unglückliche die nicht eigentlich zu den Kranken gehören, z. B. solche, die an Bruchschäden leiden, durch baaren Geldbeytrag zu unterstützen, Fremdlinge aufzunehmen und für sie Quartier und Kostgeld zu zahlen, u. s. w. Er legt daher von einigen solchen ausserordentlichen Ausgaben eine detaillirte Nachricht aus dem Krankenregister vor, und diese zeigt aufs neue, wie menschenfreundlich wohlthätig das Institut sey, welches ihm, dem Pred. *Lampe* dem Ansehn und Nachdruck seiner Worte und seines Beyspiels, Existenz und Fortdauer verdankt."

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In der Frankeschen Buchhandlung zu Berlin ist mit lateinischen Lettern gedruckt erschienen: *Journal für Gemeingeist*; herausgegeben von G. W. Bertoldy und J. G. Hagemeister. Mit dem Motto aus *Julius von Tarent*: Wir sind nicht da, um neben einander zu grasen; und der Mensch kann sich mit einem süssern Gedanken schlafen legen als dass er satt ist. — Die Aufklärung über Gegenstände, welche der Menschheit im Ganzen vorzüglich wichtig sind, und die Erweckung eines innigern Antheils an demselben, sind der Zweck dieser Zeitschrift. Um ihn desto sicherer zu erreichen, werden die Herausgeber sich bemühen, bald Begriffe, deren Unbestimmtheit die Quelle gefährlicher Irrungen ist, bis in ihre einfachen Bestandtheile aufzulösen; die Beantwortung allgemein wichtiger Fragen aus den ersten Grundsätzen herzuleiten; Uneinigkeiten durch nähere Bestimmung und Beleuchtung der streitigen Puncte ihrem Ende näher zu bringen: bald werden sie durch historische Gemählde dem Gemeingeist in seinen mannigfaltigen Aeusserungen und Folgen zum Muster, oder zur Warnung aufstellen: und bald werden sie Wahrheiten, zu deren Versinnlichung bequeme Thatsachen mangeln, in den Schleyer der Dichtungen hüllen. — Das erste Stück, oder Monath Julius 1792. enthält 1. Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes. 2. Todenfeyer Gustavs III. gesungen an seinem Begräbnisstage. 3. Die Verbruderung, oder der Franziscaner. 4. Darf ein Protestant die Vertilgung des Katholicismus wünschen? (Bey Gelegenheit eines Vorwurfs, welchen Hr. Prof. *Alois Hoffmann* in Wien, dem Hn. Obristlieut. *von Mauvillon* macht.) Mit einem Zusatz vom Censor. — Das zweyte Stück oder August 1792. liefert 1. den Beschluss des Aufsatzes: Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes 2. Die Fortsetzung der Verbrüderung oder des Franziscaners. 3 Oithone; nach Ossian. — Dieses Journal erscheint regelmässig mit dem Anfang eines jeden Monaths in einem hellblauen Umschlage. Sechs Stücke machen einen Band aus, und zu jedem Bande soll ein schöner Kupferstich irgend eines berühmten Mannes der ältern oder neuern Zeit, oder irgend einer merkwürdigen Scene aus der Geschichte geliefert werden das zum ersten Bande gehörige Kupfer, von Dan. Chodowiecky gezeichnet, und von Clemens Kohl gestochen, erfolgt zum Octoberstück d. J. Man kann sich auf diese Zeitschrift in allen guten Buchhandlungen, so wie bey dem löbl. Postämtern mit zwey Reichsthalern für den halben Jahrgang abonniren Alle und jede Interessenten aber machen sich auf ein halbes Jahr anheischig, und muss die Aufkündigung drey Monathe vorher geschehen. Die Abonnenten erhalten ihre Exemplare auf feines Schreibpapier, so wie auch die besten Abdrücke von den Kupfern.

Museum für das weibliche Geschlecht (Halle b. Franke 8.) 1792. IIs H (S. 97 - 190.) enthält: I. Die Leibeigenschaft. II. Fragmente a. d. Tagebuche Amaliens ** III. Die Schwäche des menschlichen Herzens; e. wahre Begebenheit. IV. Anekdote: Gegenwart des Geistes.

Amaliens Erholungsstunden von *Mariane Ehrmann (Tübingen*, b. Cotta. 8.) IIIr J. 1792. Aug. (S. 97 - 184.) enthält: Graf Jul. Rosetti, Forts.; Gedanken üb. d. Umgang e. bürgerl. Frauenz. mit e. Officier; üb. weibliche Beschäftigung; Benziade in nuce d. i. Leben und Thaten d. Hn. NN. Benz etc. Schach Omar, 2r Th.; der weibl. Engel; kurze Bücheranzeigen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher der Frankeschen Buchhandlung in Berlin Ostermesse 1792.

Koch's, E. J. Hodegetik für das Universitätsstudium in allen Facultäten. gr. 8. Druckpapier. 10 gr.

— Literarisches Magazin für Buchhändler und Schriftsteller. Dem Hn. Professor Wolff in Halle zugeeignet. Erstes Semestre. gr. 8. fein Schreibp 14 gr.

Otto, F. W. Abriss einer Naturgeschichte des Meeres Ein Beytrag zur physischen Erdbeschreibung. Erstes Bändchen mit einer Titelvignette von Clemens Kohl Schreibp. 14 gr

Santa Vecchia, Graf von; ein Gemählde der Schwärmereyen des achtzehnten Jahrhunderts, in 5 Aufzügen von Max Roller. Mit einer Titelvignette von Bolt. 8. fein Schreibp. 12 gr.

Ueber

Ueber den Menschen und seine Verhältnisse. Mit einem Titelkupfer. 8. Schreibpapier 15 gr.

Dasselbe auf Englisch Schreibp. 20 gr.

Sendschreiben an den Verfasser der *dringenden Bitte und Vorstellung sämmtlicher Einwohner Berlins, der Theurung der Lebensmittel vorzubeugen.* etc. 8. Schreibp. 7 gr.

Vieth, G. U. A. (öffentlichen Lehrers der Mathematik zu Dessau) Vermischte Aufsätze für Liebhaber mathematischer Wissenschaften. Erstes Bändchen mit Kupfern und Figuren (enthaltend 1. Versuch einer neuen Erklärung des optischen Phänomens, da aus einem Lichte Strahlen auszufahren scheinen. Nebst einem Anhange von den sogenannten Luftspiegeln. 2. Ueber die Wahrscheinlichkeit bey Würfeln. 3. Vom künstlichen Kartenmischen. 4. Die unbegreiflichen Zahlen. 5. Aufgabe: aus den drey Seiten eines Dreyecks die Abschnitte BD DC, zu finden etc. 6. Vom Zauberstern.) 8. Druckp. 12 gr.

Dasselbe auf Schreibp. 16 gr.

Zeugungstheorie, einzig mögliche, oder die Erzeugung des Menschen. Ein Lesebuch für Eheleute Ehelustige, Jünglinge etc. etc. Von einem ausübenden Arzte. 8. Druckp. 6 gr.

Dasselbe auf Schreibp. 8 gr.

Considérations sur le Dictionnaire de la langue allemande, conçu autrefois par Leibnitz, et maintenant exécuté par une société d'Academiciens; sous les auspices de Mr. le Comte de Hertzberg: par Mr. Borrelly, membre ordinaire de l'Academie royale des sciences et belles lettres de Prusse; Associé de celle de Marseile; Correspondant du Musée de Paris; Professeur d'Eloquence à l'Académie militaire, et Inspecteur des Classes françoises au Corps de Cadets. grand in 8. 14 gr.

Zur Michaelismesse werden in ebenbemeldeter Buchhandlung fertig:

Bacon's von Verulam Neues Organon. Aus dem lateinischen übersetzt von G. W. Bartoldy. Mit Anmerkungen von Sal. Maimon. Erster Band. gr. 8.

Fürstin, die. Ein Hofgemählde in 5 Acten. 8.

Gesänge beym Clavier von F. L. Seidel, Organisten an der St. Marienkirche in Berlin. 4.

Leviathan, oder über Religion in Rücksicht des Judenthums. 8.

Musenalmanach, Berlinischer. Herausgegeben von F. W. A. Schmidt u. E. C. Bindemann. Mit einem Kupfer. 12.

Novellen, neue, des Ritters von St. Florian. Verdeutscht von Karl Müchler. Mit einem Kupfer. 8.

Theokrits Idyllen und Epigramme. Aus dem Griechischen metrisch übersetzt von E. C. Bindemann. 8. Auf fein Schreibp. mit Vignetten von Cl. *Kohl.*

Dasselbe auf Druckpapier ohne Vignetten.

Weber, A. G. Allgemeine Helkologie, oder nosologisch therapeutische Darstellung der Geschwüre. Mit einer Vignette von Cl. Kohl. 8.

Sr. Hochwürden des Herrn Oberhofprediger D. Reinhards Ab- und Antritts-Predigt, Erstere zu Wittenberg Letztere zu Dresden, sind in Druck erschienen, zur Verbesserung der hiesigen Jungfern-Schule grosmüthig geschenkt, und nunmehro, in Leipzig in der dasigen wohllöbl. Zeitungs-ferner in Wittenberg in der Salz-Expedition, beyde Predigten zusammen, auf fein Druckpapier, für *vier* Groschen Chur-Sächss. Müntze, zu bekommen. In Partheyen zu 50 Exemplarien, schaft die Salz-Expedition solche franko bis Leipzig, und trägt selbige auch das Porto bey Anherosendung der Gelder.

Churf. Sächss. Salz-Expedition
zu Wittenberg.
Johannn Friedrich von Ampach.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: *Briefe über Erlangen.* 2r Th. 10 gr.

In meiner Buchhandlung kömmt zu nächster Michaelis-Messe ein für die Chemie und damit verwandte Wissenschaften gewiss nützliches Werk unter folgendem Titel heraus:

Neues Chemisches Wörterbuch oder allgemeine Uebersicht der in neuern Zeiten entworfenen französisch, lateinisch, italienisch, deutschen *chemischen Nomenklatur*, nach Bergmann, Bertholet, Brugnatelli, de Fourcroy, Girtanner, Hermbstädt, Jacquin, Lavoisier, Leonhardi, de Morveau, Scherer u. a. m. nebst Beyfügung der ältern chemischen Nomenklatur von *Johann Christian Wilhelm Remler.*

und ist schon unter der Presse.

Erfurt den 17 July 1792.

G. A. Keyser.

Bey C. G. Fleckeisen zu Helmstedt wird nächstens fertig und in allen guten Buchhandlungen zu haben seyn.

Die neueste kayserliche Wahlkapitulation, in deutscher Sprache des jetzigen Zeitalters, mit Anmerkungen von D. Friedr. Aug. Schmelzer.

So eben ist die interessante Schrift; *Schulz* (Prediger zu Gielsdorf) *Religions-Process und eigene Vertheidigungsschrift* erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben.

Zu mehrerer Bequemlichkeit der Hn. Buchhändler hat der Hofbuchdrucker *Althaus* in Bückeburg, Faussts Entwurf zu einem Gesundheits Katechismus, dem Buchhändler *Kummer* in Leipzig in Commission gegeben, und ist nun solcher bey demselben ebenfalls 50 Exemplare für 1 Rthlr. zu bekommen.

Die gütige Aufnahme, welche mein Entwurf einer praktischen Arzneymittellehre bey dem medicinischen

Publikum gefunden, ist wie ich erfahre eine Veranlassung geworden, dass ein Arzt bereits den Vorsatz gefasst hat, meine Schrift ins lateinische übersetzt neu herauszugeben und es wäre vielleicht schon in Ausübung gesetzt, wenn nicht die Offerte einer edeldenkenden Buchhandlung gemacht worden wäre, welche erst den rechtmässigen Verleger der Urschrift desfalls zu befragen für nöthig gefunden hätte. Diese intendirte Ehre kann mir aus mehr als einer Rücksicht nicht angenehm seyn. Die Urschrift war zunächst für meine Vorlesungen bestimmt, konnte und sollte also ihrer Natur nach nicht vollständig seyn. — Diese Absicht aber fällt bey der lateinischen Uebersetzung ganz weg: Dazu kommt noch dass ich jetzt für nöthig finde, manche Aenderungen zu treffen, welche auch bey einer zweyten deutschen Ausgabe erfolgen werden. Um allen Collisionen vorzubeugen, habe ich mich entschlossen, eine nicht bloss übersetzte, sondern vielmehr umgearbeitete lateinische Ausgabe selbst zu veranstalten, welche wie ich hoffe zur künftigen Ostermesse erscheinen wird.

Göttingen am 6 August 1792.

Arnemann.

In der Vossischen Buchhandlung von Berlin erscheint nächstens von folgendem Werke eine deutsche Uebersetzung.

Histoire du très Honorable Docteur Castelford, contenant une Description ingenue, vraie, et naive du Gouvernement et des Moeurs actuelles du Portugal 8. 2 Bände.

Von des *Herrn BR. Bechsteins kurzgefasster gemeinnütziger Naturgeschichte des Inn- und Auslandes* für Schulen und den häuslichen Unterricht in gr. 8. erscheint in nächster Mich. Messe 1792. des Isten Bandes Iste Abtheilung gewiss, deren Verlag der Buchhändler S. L. Crusius in Leipzig übernommen hat. Diese erste Abtheilung enthält die Säugethiere, Vögel und Amphibien. Alle 3 Naturreiche werden in 2 Bänden, wovon jeder 2 Abtheilungen enthält, abgehandelt. Dieses Werk begreift die gedrängteste Naturgeschichte aller bekannten und merkwürdigen *inländischen* Naturalien in sich, und von den *ausländischen* alle diejenigen, welche einen *geographischen merkantilischen* und *technologischen* Werth haben, oder sonst auf eine vorzügliche Art uns Deutschen interessant seyn können.

Die erste Abtheilung wird wenigstens 30 Bogen stark werden.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig ist nunmehro erschienen, und in allen Buchhandlungen für 7 gr. zu haben:

D. Apels Abhandlung von den Vorrechten der Geistlichen nach dem gemeinen Teutschen und Chursächsischen Rechte.

III. Neue Musikalien.

Fünf und zwanzig leichte Lieder für das schöne Geschlecht in Musik fürs Clavier gesetzt von Lieut. v. Thonus, sind in Verlag der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig, und in allen Buchhandlungen Deutschlands wie auch in Jena beym Hn. Adv. *Fiedler* für 18 gr. zu haben. Diese Lieder zeichnen sich durch ihre Leichtigkeit, und sanften melodischen Gesang, ganz besonders aus. Das Lob der Kenner und Beyfall der Dilettanten verursachte dass sie durchaus in Kupfer gestochen wurden.

IV. Auction.

Bremen. Den 1ten Oct. soll die sehr ansehnliche grösstentheils aus juristischen Büchern bestehende, Bibliothek des seel. Herrn Rath Oelrichs öffentlich verkauft werden, wovon der Catalogus in der Cunoischen Buchhandlung in Jena, und auch an andern Orten in den angesehensten Buchhandlungen zu haben ist.

Den 10 Sept. d. J. soll zu Magdeburg eine auserlesene Sammlung juristischer Schriften öffentlich versteigert werden. Commissionen daselbst nehmen Hr. Notarius *Körner* und Hr. Secretair *Reimarus* im Intelligenzcomtoir an. Das Verzeichniss selb ist in Jena beym Hn. Adv. *Fiedler* zu haben, der auf Verlangen erbötig ist Commissionen anzunehmen und treulichst zu besorgen.

V. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Delius Anleitung zur Bergbaukunst. Wien. 4. Welche Buchhandlung oder wer sonst ein Exemplar zu verkaufen hat, roh oder gebunden, beliebe es an die Zimmermannische Buchhandlung in Wittenberg zu wissen zu thun.

VI. Bücher, so zu verkaufen.

Von dem Schauplatz der Künste und Handwerker 4. in Franzb sind 10 Bände, und zwar der 1-11 Band (wojedoch der 9te Band fehlt) um 15 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Keyfersche Buchhandlung in Erfurt, an die man sich Portfrey wenden kann.

---

1) *Noodtii* (Gerard.) opera omnia. Colon. Agrip 1752. fol. Der zweyte Theil enthält den Commentar über die Pandecten. Perg. B. 5 Rthlr.

2) *Tuschii* (Dominici) Conclusiones juris practicae. IX Tom. fol. Lugduni 1661-70. in 10 Perg. Bänden. 8 Rthlr.

Kauflustige können sich (in *frankirten Briefen*) an Hn. Advocat *Fiedler* in Jena wenden.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 101.
Mitwochs den 22ten August 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Menge der täglich in London erscheinenden öffentlichen Zeitungen, ihr reichhaltiger, stets abwechselnder Inhalt, der muntere, freye und dennoch anständige Ton, der in ihnen herrscht, ihre Sprachrichigkeit, ihr Umfassen eines jeden Gegenstandes, der nur immer dem menschlichen Geiste bemerkenswerth seyn kann; machen jene Zeitungen zu einer nie versiegenden Quelle des Vergnügens und Unterrichts. — Darum kann der Britte kaum den Augenblik erwarten, wenn jeden Morgen der *Newsman* ihm seine politische Schätze bringt, und mit unglaublicher Gierigkeit durchläuft er sie, noch ehe sie von der Presse trocken geworden.

Der warme Antheil, welchen jeder gebildete Mann an den Schicksalen Grosbrittanniens, seiner innern und äusseren politischen Lage, den Fortschritten seiner Kultur, dem Flor seiner Handlung, seiner Litteratur und Künsten, und dem Genius seiner Bewohner nimmt; ferner, die Vorliebe für die englische Sprache, welche in unserm Vaterlande herrschend geworden: alle diese Umstände lassen mich mit Grund vermuthen, dass der Deutsche die englischen Blätter mit gleichem Vergnügen lesen würde, wenn er leichte Wege hätte, sich solche zu verschaffen, und der ungeheure Preiss derselben nicht, dem grössern Haufen wenigstens, die Befriedigung dieses Wunsches unmöglich machte.

Oeftere persönliche Aufforderungen, verbunden mit Obigem, veranlassten mich zu einer in Deutschland herauszukommenden englischen Zeitung folgenden Plan zu entwerfen, dessen genaue Ausführung mir individuel um so leichter ist, als London schon seit mehreren Jahren mein beständiger Wohnort geworden, und wahrscheinlich noch lange bleiben wird; auch eine persönliche Bekanntschaft mit den *Redacteurs* verschiedener englischen Zeitungen mich in den Stand setzt, manche Artikel zu erhalten, bevor sie in die Presse kommen.

Wenn eine hinlängliche Anzahl von Liebhabern sich findet, bin ich Willens, in der Wilhelm Fleischerischen Kunst- und Buchhandlung in Frankfurt am Mayn eine politische Zeitung in englischer Sprache unter dem Titel:

Brittish Chronicle.

drucken zu lassen. — Dieses Blatt soll wöchentlich viermal erscheinen, und jedesmal einen, auf gutes Papier, in Grosquart-Format und mit lateinischen Lettern, gedruckten halben Bogen in gebrochenen Kolumnen enthalten; und wird leichter und schnellerer Versendung wegen, auf die nemlichen Tage, wie die Reichsoberpostamts-Zeitung, nemlich Montags, Dienstags, Freytags und Sonnabends in besagter Verlagshandlung und auf dem Reichsoberpostamt in Frankfurt am Mayn ausgegeben werden.

The World, the Argus, the Morning Chronicle, the Morning Herald, the Morning Post et Woodfall's Diary, sind die vorzüglichsten der täglich in London erscheinenden Morgenzeitungen. — Das von mir herauszugebende Blatt soll eine sorgfältige Auswahl der wichtigsten und für Deutschland interessantesten Artikel obiger Zeitungen enthalten; es wird daher selbst vor jenen den grossen Vorzug haben, vereint und ausgesucht zu liefern, was nur immer bemerkenswerthes in den genannten Blättern zerstreut liegt.

Von diesen Zeitungen sind einige, zum Beyspiel: *the World* und *the Morning Herald*, entschieden in dem Interesse des Hofs; andere als: *the Argus, the Morning Chronicle, the Morning Post*, sind eben so bestimmt auf der Seite der Opposition. *Woodfall* steht mit seinem *Diary* beynahe in der Mitte. — Ohngeachtet er sich mehr nach der Hofseite neigt, so giebt er doch, so viel möglich, blosse Fakten, und diese stellt er selbst mit so viel Unbefangenheit dar, dass ein aufmerksamer Leser leicht die wahren Verhältnisse wird auszufinden vermögend seyn. — Bey allen Verhandlungen und Begebenheiten, wo das sich entgegenstehende Interesse des Hofs und der Opposition eine einseitige Darstellung befürchten läst, werde ich dem Tagebuch von *Woodfall* um so mehr folgen, da dieser es in der Geschwindschreibkunst so weit gebracht hat, die Reden der Parlamentsglieder Wort für Wort nachzeichnen zu können, die er des folgenden Morgens dann getreulich dem harrenden Publicum mittheilt.

Wollte der Deutsche sich eines der oben genannten oder irgend ein anderes Zeitungsblatt Bogen für Bogen aus England kommen lassen, so würde er doch, aller anzuwendenden Unkosten unerachtet, die einzelnen Stücke nur zweymal die Woche, und nicht wohl früher als zehn bis zwölf Tage nach ihrer Erscheinung in London erhal-

ten können; und er würde, bey einer Ausgabe von mehr denn sechs Carolinen, immer nur eine einzige Zeitung bekommen. — Ich werde jedoch durch schnelle Besorgung der Abschriften und richtige Expedition in London, zu bewirken fähig seyn: dass das von mir angekündigte *Brittish Chronicle* alle seine Nachrichten höchstens acht bis zehen Tage nach ihrer Erscheinung in England dem deutschen Publicum liefere.

Von vier wöchentlich herauskommenden Nummern dieser Zeitung, werden die drey ersten, Montags, Dienstags und Freytags, in englischer Sprache erscheinen, und die wichtigsten, besonders die politischen und merkantilischen Artikel, aus den besten englischen Zeitschriften zusammen getragen, enthalten; wo man denn auf die neuesten Nachrichten aus Ost- und Westindien, das Steigen oder Fallen der Staatsscheine und auf alles, was dem Handlungsstand nur immer merkwürdig seyn kann, hauptsächlich Rücksicht nehmen wird. — In diese 3 Nummern wird keine Zeile aufgenommen werden, die nicht wörtlich in einem oder dem andern englischen Blatte enthalten sey; auch soll der Authenticität und des Zutrauens wegen, an dem Ende eines jeden Artikels die Zeitung angeführt werden, aus welcher er Wort für Wort entliehen ist.

Die vierte Nummer dieser Zeitung soll in deutscher Sprache, jedoch, der Einförmigkeit wegen, in demselben Formate und mit gleichen Lettern gedruckt, jeden Sonnabend, als eine von dem *Brittish Chronicle* abgesonderte Beylage erscheinen, und ausschliesslich der neuesten englischen Litteratur, Künsten und Erfindungen gewidmet seyn. — — Es wird dieses Blatt ein genaues Verzeichniss aller von Woche zu Woche angekündigten oder wirklich herausgekommenen Bücher enthalten. Dem englischen Titel der Bücher wird eine deutsche Uebersetzung beygefügt werden, nebst einer kurzen Bemerkung des Urtheils, welches die englischen Blätter, besonders das *monthly* und *critical Review*, darüber gefällt haben. Bey neuen Kupferstichen wird man eine kurze Beschreibung des Sujets, Grösse und Preiss der Platten, samt dem Namen der Künstler angeben. Jede neue Erfindung, jedes beträchtliche Unternehmen, in welches Fach sie auch gehören mögen, wird man anzeigen, und überhaupt keine Mühe sparen, jeden Liebhaber der Wissenschaften und Künste diese Beylage so interessant als möglich zu machen. Aus dieser Ursache wird dieses Blatt einen besondern Titel und eigen fortlaufende Seitenzahl erhalten, um es auch Liebhabern, abgesondert von dem englischen Blatte, überlassen zu können.

Der jährliche Preis des Abonnements für das *Brittish Chronicle*, samt der deutschen Beylage für brittische Litteratur und Kunst, beträgt: 8 fl. Rheinl., und postfrey durch Deutschland 10 fl.

Das Abonnement für die Beylage allein, welche jeden Sonnabend ausgegeben wird, beträgt jährlich 3 fl und postfrey durch Deutschland 4 fl.

Das Abonnement geschieht auf den Postämtern jedes Orts, welche die Bestellungen an das Reichsoberpostamt in Frankfurt besorgen.

In Frankfurt selbst abonnirt man sich in der Wilhelm Fleischerischen Kunst- und Buchhandlung.

Da des Herausgebers Aufenthalt nur kurze Zeit noch dauern wird, so hängt die frühere oder spätere Erscheinung des *Brittish Chronicle* allein von der vollen Zahl der Bestellungen ab.

An dem Ende eines jeden Jahrgangs wird, für die englische Zeitung sowohl, als die deutsche Beylage, den Abonenten ein separates Register *gratis* abgegeben werden.

Heidelberg im Julius 1792.

W. Link.

Offenbacher Taschenkalender auf 1793.

Da der steigende Absatz und das Verlangen nach ältern Jahrgängen uns der Mühe überhebt, für dieses Calenderchen den Credit beym Publico durch Anpreisungen zu erbetteln, so hoffen wir, es sey genug, vorläufig den Inhalt des künftigjährigen anzuzeigen.

Dankbar für die gütige ehrenvolle Aufnahme unsers Lieblings, werden wir unablässig bemüht seyn, denselben auszuschmücken. — Für diesmal war Herr *Schubart*, erster Zeichenmeister der Meissner Porzellanfabriken, so gütig, sechs Situationen aus dem trefflichen Buche: *Scenen aus Fausts Leben* zu zeichnen, die Metrenleiter nebst 6 andern von seiner Invention stechen wird. Der Inhalt besteht aus folgenden: I) Aufsätze für Stammbücher. II. *Gedichte*: Blick in Elysium. An die junge Lina. Die Blumenlese. 1791. Zauber der Liebe. Pegasus ein Mithpferd. Loblied auf Dinte, Feder und Papier. Beruhigung. Die Gattin an den hochgeliebten Mann. Blindheit. Elegie. III. *Prosaische Aufsätze*: die Fortsetzung der Geschichte: die unglückliche Miss Jenny. Das Gespenst. IV. *Sentenzen*.

Für die Gegenden, wo der Kalender einzuführen verboten ist, wird er unter dem Titel: auf dem Altar der Freundschaft, zum Neujahrsangebinde gesammelt, verkauft.

Jedem ehrlichen Mann stehet dieses Jahrbüchlein, gegen hinlängliche Belohnung seiner Mühe, in Commission zu Diensten. Gestickte und gemalte Exemplare, die sehr schön verfertigt werden, muss man bestellen.

Weiss und Brede.
Buchdrucker und Buchhändler.

Ueber mein Buch vom Geschlechtstriebe und dessen Recension in No. 151. der A. L. Z. 1792.

In meinem Buch vom Geschlechtstriebe schlug ich vor, den Kindern eine eigene, einförmige, freye, wohlfeile Kinderkleidung zu geben, die aus einem linnenen, weiss und blau gestreiften, weiten Kittel, mit weiten, kurzen

zen, am Ellbogen endenden Aermeln, und einem eben so gebildeten Hemde besteht: im Winter tragen die Kinder zwischen dem leinenen Kittel und dem Hemde einen leichten wollenen Kittel; die Strümpfe enden unter, nicht über, den Knien; die Mädchen werden, bis zu ihrem achten oder zehnten Jahre, den Knaben gleich gekleidet; und übrigens fallen bey dieser Kinderkleidung alle Kopfbedeckungen, Halsbinden, Halstücher, Hosen, Schürzen, Leibgürtel und alles weg, was den freyen Zutritt der Luft zum Körper verhindert.

I. Die Hosen der Knaben gaben mir die erste und nächste Gelegenheit diese Kinderkleidung vorzuschlagen. Dass die Hoden, die vor der Geburt im Unterleibe, neben den untersten Lendenwirbelbeinen lägen, ausserhalb des Leibes gelegt wurden, geschah: damit sie kühl und stark, von der so allgewaltig beruhigten Kraft der freyen Luft beruhiget, und ungereitzt und ungedruckt seyen. Die Hosen sind im Gegentheil ein warmes, feuchtes, mephitisches Dunstbad und Treibhaus, sie schwächen und erschlaffen die Stärke und Festigkeit der Hoden, sie schliessen die freye, beruhigende, stärkende Luft aus, ziehen das Blut in die erweichten Hoden, reitzen und drücken, wärmen und brüten, und zwar 8 bis 10 Jahre lang, bey einem vollblütigen, jugendlichen Körper, und es ist Wahrheit, dass die Hosen eine widernatürliche, frühe Absonderung des Samens, die leicht und wahrscheinlich auch mit seinem Verluste verbunden ist, *nothwendig* bewirken. Diese einfältige, leicht begreifliche Wahrheit, die auf allgemeinen physischen Naturgesetzen beruht, ist über allen Zweifel erhoben; und alle Einwendungen dagegen sind, wie *Cassini's* Messungen, irrig, und dass der Samen, durch den der Mensch sein Geschlecht rein und gut fortpflanzen sollte, die gröste Rolle im Leben des Menschen spielt; dass der Mensch durch ihn in die wichtigsten Verhältnisse zu sich selbst, dem weiblichen und dem Menschengeschlechte, dem Staat, der Erde und Gottes Schöpfung kommt; dass der früh gereifte, seinen Saamen verlierende Mensch, wie die Pflanze und das Thier, die früh gereift waren, verwelkt und verdirbt; und dass alles Sprechen vom ehrwürdigen *Tissot* bis herab zu den neuesten Zeiten umsonst ist (in einem vortreflichen, nicht mehr bestehenden Erziehungsinstitut war nur *ein* Knabe unschuldig), das alles sind Wahrheiten, wie es auf der andern Seite auch Wahrheit ist, dass mit Abschaffung der Hosen der Knaben ein freyes Gewand, das der Luft freyen Zutritt zum Körper und den Hoden gestattet, die Natur und die Unschuld der Menschen wiederherstellen, und den Menschen in seine Ordnung wieder zurück bringen werde: dass der Samen sich nicht eher absondere, und verlohren gehe, ehe der Mensch reif ist. Und wer die Natur und den Menschen kennt, und messen kann, der messe nun, wie gross der Nutzen sey, der durch eine spätere Reife auf das Menschengeschlecht kommen würde.

II. Bauchring-Brüche sind durch Zahl und Leiden eine der grössten und fürchterlichsten Krankheiten der starken Hälfte des Menschengeschlechts. Der Schöpfer kann die Bauchringe nicht fehlerhaft geschaffen haben. Weiber haben auch Bauchringe, äusserst selten aber Bauchringbrüche. (*Albinus* H. M. H. p. 278, 283 bemerkt zwischen den Bauchringen der Männer und Frauen keinen auffallend grossen Unterschied. *Winslow* einigen). Also die Menschen haben die Bauchringe verdorben. Wodurch? vorzüglich durch die Hosen in den Jahren der Kindheit; und zwar, wie ich glaube, durch ihre erschlaffende Wärme, feuchte Dünste und mephitische Luft; der Hr. Rec. aber glaubt, dass ein grosser Theil der Brüche des männlichen Geschlechts durch den Druck des Hosengürtels entstehe. Dieses scheint mir ungegründet: denn Brüche können durch heftige Erschütterungen und starkes Zusammenpressen der Bauch- und Brustmuskeln nur dann entstehen, wenn die Bauchringe ihre natürliche, verhältnismässige Stärke zu der übrigen Stärke des Körpers verlohren haben, wenn sie geschwächt und erschlaft sind; äusserst selten entstehen sie durch Druck allein, nie durch langsamen, schwachen Druck, also nicht durch den Hosengürtel, der an den Hosen des Volks, das so viele Brüche hat, sehr schmal und unbedeutend ist. Die Schnürbrüste und die weibliche Kleidung, die die Därme herunter nach dem Becken pressen, müssten viel ehr Brüche veranlassen, die Erfahrung wiederlegt es aber. Also auch die Brüche, die in einer Generation blos in Deutschland, 200, 000 Menschen elend machen, würden durch die Abschaffung der Hosen der Knaben zum grössten Theil wegfallen, und das hiesse denn doch: ein Hauptelend des Menschengeschlechts heben.

Und gesetzt nun auch, dass man die vorhergehenden Wahrheiten I. II., die die vorgeschlagene freye Kinderkleidung zur *Nothwendigkeit* machen, nicht in Betrachtung ziehen wolle; so sind noch andere Bewegungsgründe übrig, die die Kinderkleidung, unter der geringen, leider aber durch die Erfahrung nicht bestätigten Voraussetzung, dass Vernunft und Recht die Menschen und das Menschengeschlecht regiere, zur *Nothwendigkeit* machen.

III. Die Materialien zum Glück des Menschengeschlechts sind in unzähliger Menge vorräthig. Mensch und Menschheit werden respectabel. Und es wird Ernst mit dem Glück der Menschen im Allgemeinen, im Grossen, nach den Gesetzen der Natur, ausser der es kein Glück giebt. Mit den Alten ist nicht vieles anzufangen. *) Mit den Kindern Alles. Also *erzogen* muss das Menschengeschlecht werden. Was ist aber seit *Rousseau* noch geschehen? Wenig oder nichts; und es konnte auch nicht wohl seyn. Denn der Hauptfehler in der Erziehung des Menschengeschlechts ist: dass die Kinder wie Erwachsene angesehen und behandelt werden, und dass sie auch wirklich nicht Kinder sind. Die Schuld von beyden liegt vorzüglich in der Kleidung der Kinder, die den Knaben von dem Mädchen unterscheidet; den Knaben zum Mann, das Mädchen zur Frau macht; und die durch Druck und

Wärme

*) Vorzüglich ihren tollmachenden Brantwein, der Gesundheit und Vernunft, Tugend und Menschheit zerstört, könnte und muss man vertilgen *delendus est*.

Wärme, durch Unordnung und Unreinlichkeit den Körper und die Seele feſſelt und verdirbt. Alſo die Kinder müſſen durch eine eigene, einförmige, freye Kinderkleidung von den Erwachſenen unterſchieden, und Knaben und Mädchen müſſen, bis zum 8. oder 10ten Jahre, gleich gekleidet werden. Das iſt der erſte und nothwendigſte Schritt zur Erziehung des Menſchengeſchlechts: und den hätte man erreicht durch die Einführung der von mir vorgeſchlagenen Kinderkleidung.

IV. Die von mir vorgeſchlagene Kinderkleidung, ein freyes Gewand, geſtattet der Luft freyen Zutritt zum Körper, und iſt ohne allen Druck und Zwang, und ohne Arges. Man fängt in neueren Zeiten an, das Verhältniſs des Waſſers, dieſes groſsen Elements, zur Oberfläche des Körpers, die von Kleidern bedeckt und erwärmt iſt, durch Waſchen und Baden zu empfehlen; und das iſt recht und gut. Gröſſer aber iſt das Verhältniſs der Oberfläche des Körpers zu dem viel gröſſern Elemente, der Luft. Der Einfluſs der Luft auf den Körper iſt viel ſegensvoller, als des Waſſers (Pflanzen und Thiere ohne freye Luft welcken und verderben), und ehe die Haut der Menſchen mit der Luft iſt bekannt und vertraut, und ins Gleichgewicht iſt geſetzt worden, eher kann ſie es nicht mit dem Waſſer werden. Geſicht und Hände fürchten ſich nicht für dem Waſſer, wohl aber der übrige Körper, dem die Luft fremd iſt. (Iſt mephitiſche, phogiſtiſche Luft durch Haut oder Lungen in den Körper geſogen, und da vielleicht fixirt, die Urſache der unzähligen Flüſſe und des Welkens der Menſchen? mir iſt es wahrſcheinlich). In der Kinderkleidung wird der Körper freye Luft genieſsen, und dieſer Genuſs des gröſsten, ſegensvollſten Elements wird der aufſproſſenden Generation einen hohen, bis jetzt unbekannten Grad von Geſundheit und Stärke, von Ruhe und Wohlſeyn geben. Und der Körper und die Seele der Kinder iſt in der argloſen Kinderkleidung frey und ungefeſſelt. Heil Euch Kindern! ihr ſeyd durch die Kinderkleidung wieder in den Stand und in die Rechte der Kindheit geſetzt; Unſchuld und Friede wird auf eurer Seele, und Freude wird auf euren Lippen ruhn; froh und glücklich werdet ihr verleben die guten Jahre der ſchuldloſen Kindheit; ihr Knaben und Mädchen ſeyd nicht mehr von einander getrennt; ihr werdet eine eigene, kleine Republick bilden; ihr werdet euch unter einander kennen, ertragen, verſtehen und lieben lernen; und kommt die Zeit, wo jedes von euch ſagt, „*multa ſatis luſi*!" denn werdet ihr Männer, denn werdet ihr Frauen, denn werdet ihr Menſchen werden. Heil! dreymal Heil! dir kommende Generation! (Induſtrie! ſchreit jetzt Alles. Und iſt es da wohl nicht nothwendig, daſs man die aufſproſſenden Menſchen erſt ihrer Feſſeln, die ſie an Körper und Seele lähmen und verderben, entledige, ehe man Induſtrie verlangt? Sind Körper und Seele der Kinder frey und ungefeſſelt, denn werden ſie von ſelbſt thätig und induſtriös werden, eher nicht. Bedenkt das, ihr Männer und Schulmeiſter!)

V. Die Kinderkleidung iſt einfach, ordentlich, reinlich, leicht, in kurzer Zeit aus- und anzuziehen, und ſie iſt einförmig und gleich. Gleich bey allen Kindern? oder nach groſsen Klaſſen (Caſten)? Wäre Vernunft ſchon das Loos des Menſchengeſchlechts, ſo würde ſie gleich bey allen Kindern ſeyn. Und wäre ſie gleich — welch eine Ausſicht öfnete ſich da den Menſchen und den Völkern!

VI. Sie iſt *ſehr wohlfeil*; kaum halb ſo theuer, als die bis jetzt gewöhnliche, aus Lumpen und Lappen beſtehende, buntſcheckige Kleidung der Kinder, die ihre Geſundheit zerſtört, und ihre Menſchheit verdirbt. Bedenkt es Menſchen; was dies „*ſehr wohlfeil*" bedeutet. Die Noth der armen Menſchen iſt ſehr groſs; und die würde die Kinderkleidung um ein Beträchtliches mindern.

(Die Abſchaffung aller Kopfbedeckungen, die in der Kinderkleidung mitbegriffen iſt, und die das arme unreine Menſchengeſchlecht von einer der gröſsten Hauptplagen, Läuſe und Grind, befreyen, und ſeiner Vernunft und Geſundheit gar ſehr nützen würde, mag ich nicht in Rechnung bringen, da ſie ohne die Kinderkleidung beſtehen kann. Mit ihr wäre ſie aber viel leichter.)

Summa. Eine allgemeine Einführung der Kinderkleidung (die, wie ich vorſchlug, leicht durch Geſetze geſchehen könnte) würde das Menſchengeſchlecht in einem ſehr hohen und einzigen Grade beſſer und glücklicher machen. Die Kinderkleidung iſt *Nothwendigkeit.* Sie kommt alſo in Erfüllung.

Ich mag nun nichts weiter reden. Auch nichts über die Recenſion meines Buchs. Man vergleiche ſie mit meinem Buche und dieſem Aufſatze.

Da mein Glaube an Gemeingeiſt, machte ich gleich einen vergebenen Verſuch, noch nicht niedergedruckt iſt, ſo will ich ſchlieſslich bitten: daſs Männer, die Einfluſs auf Menſchen haben, Generale, und Hauptleute bey ihren Soldaten-Kindern, Adeliche auf ihren adlichen Gütern, Prediger und Schulmeiſter auf ihren Dörfern, und Geſellſchaften verſtändiger Männer und guter Väter in Städten, einen Anfang machen, dieſe Kinderkleidung einzuführen, *) Ob ſie, wie ich vorſchlug, weiſs und blau geſtreift, oder ganz blau ſeyn ſoll, muſs noch entſchieden werden. (*Bey Soldatenkindern* wäre ſie wohl ganz blau mit einem rothen Kragen am wohlfeilſten und beſten). Einförmig und gleich muſs ſie aber ſeyn. Die Kindheit der Knaben beſtimme man auf 10, der Mädchen auf 8 Jahre. Man mache den Anfang der Einführung der Kinderkleidung mit Kindern, die unter 6 Jahre alt ſind.

Der *franzöſiſchen Nation* ſuchte ich meine Gedanken über eine gleiche National-Kinderkleidung, weiſs, blau und roth geſtreift, in einem eigenen kurzen Aufſatze (Adreſſe) vorzulegen: es erſchien in Straſsburg eine franzöſ. Ueberſetzung deſſelben; die aber leider ſo ſehr ihren Sinn entſtellt und unter aller Kritik iſt, daſs ich ſie für mein Werk nicht erkennen kann. Ich beſorge jetzt eine neue wiederhergeſtellte Ausgabe. In England wird nächſtens eine engliſche Ueberſetzung nach meinem deutſchen Manuſcripte im Druck erſcheinen, die nach der Probe, die ich geleſen habe, vortreflich ſeyn wird. Bückeburg, den 28. Jul. 1792.

B. C. Fauſt.

*) Im Geſundheits-Katechismus, der hoffentlich in allen aufgeklärten Ländern dem Religions-Katechismus wird beygefügt werden, belehre man die Kinder über den Nutzen und die Nothwendigkeit der Kinderkleidung. Der Schaumburg-Lippiſche Geſundheits-Katechismus, von dem ſchon 3 Auflagen ſind veranſtaltet, und der ſchon in mehrern Schulen iſt eingeführt worden (Herr *von Rochow*, der ihn geleſen hatte, lieſs 150 Exemplarien kommen), ſcheint allgemeinen Beyfall zu finden, und man wird veranſtalten, daſs er nächſtens in Leipzig und Frankfurt in Commiſſion zu haben ſey.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 102.
Mittwochs den 22ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 1 August 1792. erhielt Hr. *Gottl. Karch*, aus dem Churfächf. die Doctorwürde, bey der medicinifcheu Facultät allhier, nachdem derfelbe feine Inaugural - Differtation: *de ufu glandulae Thymi verofimillima*, vertheidigt hatte. Das Programm des Hrn. geheim. Hofr. *Gruners* hat zur Ueberfchrift: *Lufus medici* III.

Den 2 Aug. vertheidigte Hr. *Johann Georg Jahn*, aus Güftrow im Mecklenburgifchen, zur Erhaltung der medicinifchen Doctorwürde, feine Differtation: *de operationibus atque viis medicamentorum externorum ftafes fyftematis lymphatici fubmoventium*. Das vom Hrn. geheim. Hofr. *Gruner* verfafste Programm handelt: *de eo quod naturale in medicina eft.*

Den 3 Aug. vertheidigte Hr. *Johann Petrus Kommer* aus Suhl in Churfachfen, feine Inaugural - Differt. zur Erlangung der Doctorwürde in der medicinifchen Facultät: *de Hydrometra.* Das Progr. vom Herrn geheim. Hofr. *Gruner* ift überfchrieben: *Lufus medici* IV.

Den 4 Aug. erhielt Hr. *Philipp Daniel Benjamin Seifert*, aus Schwedifch Pommern, die medicinifche Doctorwürde, nachdem derfelbe feine Differtation: *de annis climactericis*, vertheidiget hatte. Das Progr. vom Hrn. geh. Hofr. *Gruner*, hat zur Ueberfchrift: *Lufus medici* V.

Das vom Hn. Doct. und Profeffor *Jo. Wilh. Schmid*, am 4ten Auguft übernommene Prorectorat, kündigte im Namen der Univerfität Hr. Hofr. *Schütz* durch ein Programm an, unter der Ueberfchrift: *de lectione aliquot locorum in Ciceronis oratione pro Quintio commentatio critica.*

II. Beförderungen.

Herr D. *Kretfchmann* zu Jena ift zum *aufferordentlichen Profeffor der Rechte* nach *Erlangen* berufen, fo dafs er, bis er entweder als Regierungsrath oder als ordentlicher Profeffor zu Erlangen auf den Etat gefetzt werden kann, bey den Regierungs - Collegiis im Staatsrechtlichen Fach arbeiten und eine Interims - Befoldung ziehen foll.

III. Todesfälle.

Worms, den 30 *Jul.* 1792. Hier ftarb geftern an einer Entkräftung Hr. *Georg Wilh. Muhl*, d. W. W. Mag. des Evangel. Minifteriums Senior, Confiftorialis und Vifitator der Schulen. Er hat vor einigen Jahren, vermittelft einer zwey Quartbogen betragendnn Schrift, zu den öffentlichen Prüfungen und Redeübungen in unferm *Gymnafio*, an der Stelle des damahls kranken Rectors, eingeladen. Seine Streitigkeiten mit dem Hn. Prof. *Böhmer* find aus den *politifchen Zeitungen* bekannt.

IV. Berichtigung.

Der Recenfent der *Voyage en Auvergne p. M. le Grand d'Auffi*, (f. das 170. diesjährige Stück der Allg. Lit. Zeitung) fieht fich pflichtmäfsig genöthiget, das, bey der Würdigung diefes Werks, gefällte Urtheil zu berichtigen. Er hat nehmlich, wiewohl mit einiger Einfchränkung, das Ganze diefer deutfchen Ueberfetzung *gut* genannt. Sie kam ihm früher als das Original zu Geficht und, gewohnt feine Aufmerkfamkeit mehr auf den innern Gehalt eines litterarifchen Produkts, als auf deffen äuffere Gewand zu richten, verleitete ihn das Intereffe für das wirkliche und mehrfeitige Verdienft des erftern, die grofsen Mängel des letzteren zum Theil zu überfehen, welche fich ihm beym zweyten Durchlefen der Ueberfetzung, und deren nähern Vergleichung mit dem Original, nachdem die Recenfion fchon abgedruckt war, nur zu auffallend zeigten. Aus Achtung alfo für das dort gemisbrauchte Wörtlein *gut* (welches den Machwerken der Ueberfetzerfabrik, bey der Bayreuthifchen Zeitungsdruckerey, überhaupt wohl nur fehr felten beygelegt werden darf) und gewiffenshalber, mufs Rec. diefes Urtheil zurücknehmen, und die in der Anzeige obenhin fchon erwähnten Einfchränkungen, *einiger vorkommenden Gallicismen, zu wörtlichen Ueberfetzungen* u. d. gl. weiter ausdehnen. In diefer Hinficht ift das Ganze der Ueberfetzung *höchftmittelmäfsig* zu nennen, und der Verfaffer giebt fo häufig Beweife feiner Armuth in der Kenntnifs beider Sprachen, dafs Rec. ihre Beurtheilung jedem Lefer überlaffen darf, ohne fie einzeln auszuheben. — Beffer ift dagegen die *Behandlung des Auszugs* felbft, und Rec. findet das ihr beygelegte Lob auch jetzt noch beftätiget, wenn gleich es zu wünfchen gewefen wäre, dafs der Ueberfetzer, wie auch fchon in der Rec. bemerkt wor-

den

den — sich dabey die Verbesserung mancher Auswüchse des Originals, und die Abkürzung des oft gar zu gedehnten Vortrags noch mehr hätte angelegen seyn lassen.

Auch lese man in der Recension *Puy de Dome* statt *Puy de Dorne*.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal für Sachsen (*Dresden*, b. Meinhold. 8.) IVs H. Jul. 1792. (S. 273-368.) enthält: 1. Ordnung derer sämml. Gewerken des Hochplauischen Weiseritz. Göhrwassers zu Dresden. II. Beytrag z. Beantw. der Frage: aus welchen Ursachen Kurf. August d. Dr. Jak. Andreae entlassen habe? III. Forts. d. hist. dipl. Nachr. v. d. Naumburg. Domprôbsten. IV. Forts. d. statist. topogr. Beschr. d. Erbamts Grimma. V. Forts. v. d. Geschichte u. Verfassung der hohen Landesregierung. VI. Forts. v. d. ältest. hist. u. polit. Verfassung der Sachsen bis auf Herzog Ludolph.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer neuen Himmels- und Erdkugel.

Im unterzeichneten Verlag erschien im vorigen Jahr ein *Himmelsglobus*, von einem Pariser Schuh im Durchmesser, wobey der von Herrn *Messier* verfertigte zum Grunde gelegt, aber darauf Bedacht genommen wurde, dass die deutsche Arbeit, durch Berichtigungen und Zusätze, der französischen einen beträchtlichen Vorrang abgewinnen möchte. Daher wurde diese Kugel nicht nur mit vielen Sternen und Nebelflecken des Herrn Herschel vermehrt, sondern auch 3 ganz *neue* Sternbilder darauf eingetragen, die von dem k. k. Hof-Astronom, Herrn *Hell* entworfen worden, nemlich: das *Georgische Psalterium*, zu Ehren des jeztregierenden Königs von England und das *grosse* und *kleine Herschelische Sehrohr*, dem Herrn Herschel gewidmet. Ueberdiess wurde auch der *brandenburgische* Scepter, den Herr *Kirch*, erster Astronom in Berlin, schon 1688. vorgeschlagen hat, darauf verzeichnet. — Diese Himmelskugel enthält in allem 104 Sternbilder, (wie man aus dem beygefügten Verzeichniss sieht worinnen mehr als 4300 Sterne, alle nach ihrer gehörigen Grösse eingetragen sind. Für die Richtigkeit können wir mit so mehrerer Zuverlässigkeit bürgen, da selbige den ganzen Beyfall des k. k. Hofastronoms, Herrn *Hell*, erhalten hat, wie das von ihm ausgestellte Attestat beweiset. Alles, sowohl Cirkelbögen als Linien, sind auf der Kupferplatte selbst ausgetheilt und gemessen worden. Die schicklich angebrachte Farbenillumination, wodurch die Sternbilder deutlich von einander unterschieden werden, so wie auch die Benennung der Sternbilder in der lateinischen, allen Gelehrten Europens bekannten Sprache, wird gewiss auch allen Beyfall erhalten.

Nun ist auch der zu diesem Himmelsglobus gehörige Erdglobus von einem Pariser Schuh im Durchmesser fertig geworden. Mit den besten Hülfsmitteln versehen, hat der Herausgeber desselben es nicht an Fleiss und Genauigkeit fehlen lassen, ihm die gehörige Vollkommenheit zu verschaffen. Die besten neuesten Charten, als Cooks Originalcharte, Arrosmiths Weltcharte, Rennels Charte von Ostindien, Bruce's Charte, die im Jahr 1735. in russischer Sprache herausgegebene Generalcharte des russischen Reichs, nebst der 1787 erschienenen academischen Charte desselben, sind nebst mehrern andern bey Niederlegung der Länder, besonders des fünften Welttheils, des nordwestlichen Amerika, und des nordöstlichen Theils von Asien und Afrika mit gehöriger Auswahl gebraucht worden. Ausserdem wurden bey Bestimmung der Lage der Oerter die neuesten astronomischen Nachrichten zum Grunde gelegt. Auf Genauigkeit in Niederlegung der Oerter und in Darstellung der politischen Eintheilung der Länder, auf Vollständigkeit, und auf Deutlichkeit des Stichs, ist möglichste Rücksicht genommen worden. Um jede Classe der Liebhaber zu befriedigen, sind die 3 *Cookischen* Fahrten, nebst *Dunkan's*, *Phipp's* und *Hearns* Entdeckungsreisen darauf verzeichnet. Er wird auch auf Verlangen mit dem Instrument des Herrn de la Lande, womit man die Mondbahn bey einer Sonnenfinsterniss auf dem Erdglobus vorstellen kann, versehen. Bey der Farbenillumination hat man Sorge getragen, eine leichte Uebersicht von denjenigen Oertern zu verschaffen, welche die Europäischen Mächte in den andern Welttheilen besitzen. Auch dieser Globus hat den vollkommensten Beyfall des Herrn Hofastronoms Hell, dem er zur Prüfung überschickt wurde, erhalten.

Der Apparat dieser beyden Globen, der Mittagsring, Stundenring, Höhenquadrant, Compass, und das Gestelle, werden in Rücksicht der Accuratesse und Schönheit dem Wunsch der Kenner entsprechen. Das Gestelle wird gewöhnlich von Birnbaumholz, mit vergoldeten Arabesquen, verfertigt, auf Verlangen der Liebhaber wird es aber auch von andern Holz, mit andern geschmackvollen Verzierungen, verfertigt. Dabey wird aber der Preis der Globen erhöht. Der gewöhnliche Preis des Paars ist 35 fl. Reichsgeld, oder 19 Rthlr. 4 gr in Louisd'or à 5 Rthlr. und die Hälfte davon für das Stück, denn es werden diese Globen auch einzeln verkauft. In diesen Preis, ist eine besonders verfertigte und mit lateinischen Lettern gedruckte *Anweisung zur Kenntniss und dem Gebrauch diesér Globen*, mit eingeschlossen, die brochirt in 2 Bänden mit Kupfern, jedem Globus beygelegt wird.

Noch ist zu bemerken, dass bey dem geringen Preis dieser Globen, alle damit verbundene Spesen, wie Kisten, Emballage, Mauth u. d. g. besonders bezahlt werden müssen. Briefe und Gelder bittet man franko einzusenden.

Dieses Avertissement der Globen ist in allen Buchhandlungen Deutschlands gratis zu bekommen.

Ein

Ein paar Himmels- und Erdkugel, zu 8 Zoll Pariser Maas, sind in Arbeit.

Ingleichen ein paar Detto zu 4 Zoll Pariser Maas, sammt Beschreibung dazu.

Nürnberg den 1 April 1792.

Johann Georg Klinger,
Kunsthändler und Kupferstecher.

Um Collisionen zu vermeiden, wird hiemit angezeigt, dass vom folgenden englischen Originale *The Management of Female Complaints and of Children in Infancy by A. Hamilton* nächstens eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *A. Hamiltons Behandlung der Weiber und Kinderkrankheiten* erscheinen wird.

Das 1ste Stück des *neuen Magazins für Schulen* erscheint, mit neuen Lettern gedruckt, in der M. Messe. Soll aber dieses Institut lange bestehen, so müssen durchaus mehrere, als bisher, subscribiren. Wir lassen daher die Subscription auf immer offen stehen, und die Namen derer, die sich deswegen vor der Messe an uns wenden, werden den 1sten Stücke vorgedruckt.

Stade den 10 Aug. 1792.

Ruperti. Rector. — Schlichthorst. Subconr. d. Gymn.

In nächster Mich. Messe 1792. wird bey S. L. Crusius in Leipzig fertig:

- A. J. Lüders Staatskunde der vornehmsten Europäischen Staaten 1r Theil 8
- Millots Universalhistorie 12r Th. gr. 8.
  Auch unter dem Tittel:
- V. E. Christiani Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten 3r Band gr. 8.
- M. J. D. Fabrizius Religionsunterricht für Kinder. 2ten Th. 1te Abth.
- Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige Naturgeschichte des In und Auslandes für Schulen und den häuslichen Unterricht. 1ten Bandes 1te Abth. gr. 8.
- C. G. Salzmanns Constants curiose Lebensgeschichte, ein Buch für das Volk mit Bildern 2r Th. 8.
- M. H. E. G. Paulus Memorabilien. 3s St. gr. 8.
- I. R. G. Beyers Magazin für Prediger. 7r Band gr. 8.
- Fr. Schillers kleine prosaische Schriften vermischten Innhalts, aus mehrern Zeitschriften gesammelt, und mit Verbesserungen herausgegeben vom Verfasser 1r Th. auf Postpap.
- Dieselben auf Druckppr.
- M. F. A. Seyffarths Uebersetzung und Erläuterung der gewöhnlichen Episteln und Evangelien an allen bey uns üblichen Sonn- und Festtagen. 1s Heft gr. 8
- Oryktognosie, oder Handbuch für die Liebhaber der Mineralogie, vermittelst welchem die Mineralien aus ihrer äusserlichen Beschaffenheit leicht zu erkennen, von einander zu unterscheiden, und andern kenntlich zu machen sind. 8.
- Predigten zur Belehrung und Beruhigung für Leidende. 1te Abth. enthält Betrachtungen über einige allgemeine Wahrheiten, die recht verstanden, christliche Wahrheit und Beruhigung im Leiden verschaffen. können. gr. 8.
- G. F. Hofmanni Plantae lichenosae delineatae et descriptae Vol III. Fasc. I. c. Fig. color. Fol. maj.
- Abbildungen berühmter Gottesgelehrten. 6s Heft enthält die Bildnisse von Planck, Morus, Thiess, Hezel, Panzer, C. W. Schneider.

III. Neue Musikalien.

Es ist diese Woche in meinem Verlage erschienen, und in allen Buchhandlungen, wie auch in Jena *beym Hn. Adv. Fiedler* für 1 Rthlr. zu haben: Musicalische Todenfeyer, den Mannen Leopolds des Weisen gewidmet. Die vorzüglichsten dichterischen, tonkünstlerischen, und malerischen Talente haben sich vereinigt, um in diesem Werke die Empfindungen auszudrücken, welche der frühe Verlust dieses grossen Mannes in Seelen erregen muss, die wahres Regenten-Verdienst, ächte Seelen-Grösse zu schätzen vermögen. Herr Prof. Heydenreich hat durch eine rührende Dichtung dem Hn. Capellm. Schuster die schönste Veranlassung zu Ausführung der vortreflichsten musicalischen Ideen gegeben, die man nur von diesem grosen Tonkünstler, fürs Klavier erwarten konnte. Hr. Prof. *Oeser* gab die einfach erhabene Idee zur allegorischen, von seinem würdigen Schüler Hn. Schnorr radirten Titelvignette. Den Geist dieser Allegorie hat Hr. Prof. D. *Erhard* auf eine Art dargestellt, welche zeigt, wie heilig ihm das Andenken an die Verdienste des verewigten Monarchen sey. Die Verspätung der Erscheinung hat ihren Grund in dem Bestreben, auch das Aeussere dieses Werks der Hoheit des Gegenstandes angemessen zu machen; auch konnte ich voraussetzen, dass Deutschland zu männlich denke, um dem Edelsten der Fürsten blos die alltägliche Trauer der ersten Augenblicke zu weinen. Das allegorische Kupfer ist nebst der Erklärung auch besonders für 12 gr. zu haben. Ferner des Herrn Prof. *Heydenreichs* Volkslied auf Leopolds Todt, in Musik gesezt von Hn. Musikd. Türk in Halle für 4 gr. bey

Friedrich Gotthelf Baumgärtner
in Leipzig.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Wer die *Allgemeine Welthistorie* in 4. wovon 46 Th. nebst 5 Bänden, die Zusätze enthalten, in Pergament gebunden, und die übrigen bisher erschienenen, Theils ungebunden sind, für 10 Louisd'or, *Golii Lexicon Arabicum* für 3 L. und Gesneri Thes. philol. für 2 L. kaufen will, wende sich in einem frankirten Briefe an

Steudel,
Buchbinder in Stade.

Der kaiserliche Reichspostverwalter *Schubart* in Bremen hat noch einige Expl. von der vortreflichen Special-Charte der Oesterreichischen Niederlande, die der Herr Graf von Ferrari auf Kosten der höchstseel. Kayserin Ma-

ria Thereſia herausgegeben hat, in Commiſſion; es iſt faſt die einzige Charte in ihrer Art: 25 Blatt auf groſs imperial Folio, wo die zuverläſsigſte Genauigkeit, ſich mit der Pracht des Stichs vereinbaret. Liebhaber können ſolche für 4 *franz. Carolins* oder n. *franz. Schild-Ld'or*, oder 16 franz. Laubthaler bey ihm erhalten.

Die allgemeine deutſche Bibliothek ganz vollſtändig, dermalen in 127 Bänden, einſchlüſſig des Anhangs, beſtehend, wird für 12 neue Louisd'or à 11 fl. rheiniſch oder 132 fl. Conventionsmünze, nach dem vier und zwanzig Guldenfuſs, feil gebothen. Nähere Auskunft iſt zu erhalten bey mir,

Sebaſtian Springer,
Kammerkanzleyacceſſiſten zu Wallerſtein, unweit Nördlingen.

V. Vermiſchte Anzeigen.

Anfrage.

Da ich ſeit fünf Jahren von meinem werthen Freunde Hn. Sam. Chr. Rönner aus Sachſen nichts erfahren habe: ſo erſuche ich ſelbigen hiermit, mir, wenn er noch lebt, durch die hieſige Haueiſenſche Buchhandlung Nachricht von ſich zu ertheilen, und die ihm damals kommunicirten Handſchriften über Aeſthetik, an welchen mir ſehr viel gelegen iſt, zugleich wieder zurück zu ſtellen.

Joh. Fried. Ebert,
privatiſirender Gelehrter zu Anſpach.

Statt einer Antwort auf Herrn Prof. Walters, des Sohns, Vertheidigung ſeiner Schriften.

Da ich meiner vielen Geſchäfte wegen nicht Zeit habe, auſſerdem, was ich leſen muſs, viel zu leſen, ſo habe ich auch obige Vertheidigung noch nicht leſen können, obwohl ich dieſelbe an mehrern Orten angezeigt fand. So eben aber erſehe ich aus einer Anzeige derſelben in der mediciniſch chirurgiſchen Zeitung, daſs der Verf. in dieſer Vertheidigung gewaltig auf denjenigen Recenſenten ſchimpfe, welcher ſeine *Angiologie* in der *allgemeinen Literaturzeitung* beurtheilt hat. Ich verſichere daher auf die Ehre eines ehrlichen Mannes,

1) daſs ich nicht den geringſten Haſs gegen Hn. Prof. Walter, dem Sohn, noch weniger gegen Hn. Prof. Walter, den Vater, habe,
2) daſs ich mit dem Hn. Prof. Mayer nicht in der geringſten Verbindung ſtehe, und daſs ich ihn nur ein einzigesmal in meinem Leben geſprochen.

Dann aber verſichere ich auch ferner, daſs kein ehrlicher Mann ſolche niedrige Ausfälle auf andere Männer, und ſolche ungeheure Ruhmredigkeit ohne Unwillen leſen kann, als in der Vorrede zu dieſer Angiologie verkommen.

Meine Recenſion iſt übrigens mit Belegen hinlänglich gedeckt. Hn. Walters Vertheidigung holen zu laſſen, und ſie im Detail zu beantworten, das halte ich wahrlich nicht der Mühe werth. Damit aber ſolche Leſer, welche dieſe Angiologie nicht geleſen haben, beurtheilen können, ob ich ſie nicht ſo glimpflich, als möglich, beurtheilet habe, ſo will ich einige Stellen aus dem Buche hier abdrucken laſſen:

S. 1. „Unterſuchungen aber in neuern Zeiten haben bewieſen, daſs die Arterien nur zwey wahre Membranen beſitzen: 1) eine Innere 2) eine Aeuſſere.

1) Membrana *interna*, oder auch *Nervea* genannt.......
2) Membrana *externa* oder *muſcularis*..........

(So viel ich weiſs, liegt die *Tunica propria* oder *nervea* nach auſsen, und noch mit Zellgewebe umgeben; innerhalb dieſer Haut liegen die *Fleiſchfäſerchen*, und dann folgt die *Tunica intima* zu innerſt.)

S. 4. Unterſchied zwiſchen einer Arterie und Vene. Sowohl im todten als lebenden Körper findet man einen groſsen und weſentlichen Unterſchied zwiſchen einer Arterie und einer Vene. Legt man im lebenden Zuſtande die Finger auf eine Arterie, ſo findet man ein Klopfen, welches hingegen die Venen nicht beſitzen. Der todte Zuſtand giebt uns aber mehrere Kennzeichen an die Hand. 1) die Arterien nur allein beſitzen eine muskulöſe Haut. 2) Nur ſie allein ſind mit Nerven verſehen, daher ſie auch ſenſibel ſind. 3) Haben die Arterien *a*) eine *Vim activam*, vermöge welcher ſie ſich zuſammenziehen, *b*) eine *Vim paſſivam*, nach welcher ſie ſich ausdehnen laſſen; dieſe iſt aber bey den Nerven weit gröſser. (*Vis paſſiva!*) 4) Sie haben keine Valveln. (Welche, die Arterien oder die Venen?) Auszunehmen aber ſind, die *Vena portarum*....... 5) Vermöge ihrer Figur unterſcheiden ſie ſich von den Venen. etc. etc. (Alſo finden alle dieſe Unterſchiede nur im *todten* Körper ſtatt? Alſo ſind die Arterien im Tode *ſenſibel*? Haben im Tode eine *Vim activam*?)

S. 172. Die kleine Venen des Herzens befinden ſich in den *Ventriceln* deſſelben zwiſchen die innere fleiſchartige Hervorragungen derſelben.

Der Recenſent
der Walterſchen Angiologie.

VI. Berichtigungen.

Der Verfaſſer des *Verſuchs einer Kritik aller Offenbarung* iſt der im vorigen Jahre auf kurze Zeit nach Königsberg herübergekommene, aus der Lauſitz gebürtige, jetzt als Hauslehrer bey dem Hn. Grafen *v. Krockow*, in *Krockow* in Weſtpreuſsen, ſtehende Candidat der Theologie Hr. *Fichte*; wie man aus dem in Königsberg herausgekommenen diesjährigen Oſtermeſscatalog des Hrn. Hartung, ſeines Verlegers, ſich durch ſeine Augen überzeugen kann. Ueberdem habe ich weder ſchriftlich noch mündlich auch nur den mindeſten Antheil an dieſer Arbeit des geſchickten Mannes, wie das Intell. Bl. der A. L. Z. No. 82. darauf anſpielt, und halte es daher für Pflicht, die Ehre derſelben dem, welchem ſie gebührt, hiemit ungeſchmälert zu laſſen.

Königsberg den 31 July 1792.

I. Kant.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 103.

Sonnabends den 25ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Oeffentliche Anstalten.

Königl. Schwedische Verordnung, die allgemeine Schreib- und Pressfreyheit betreffend.

Wir *Gustav Adolph* von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König u. s. w. Thun hiemit kund, wie wir es für unsere vornehmste Pflicht und Ehre ansehen, nach äusserstem Vermögen und aus allen Kräften solche Maassregeln zu ergreifen und festzusetzen, welche das wahre Wohl und Glück eines geliebten Vaterlandes befördern und welche dazu dienen, ein vollständiges und reines Zutrauen zwischen Uns und Unsern geliebten Unterthanen zu befestigen, als welches Unser Beider Sicherheit und wahrhafte Stärke ausmacht, und durch seinen wohlthätigen Einfluss auf Sitten und Denkungsart hauptsächlich dazu beyträgt, das Glück der Zukunft, welches nach Unserm aufrichtigen Wunsch das beständige Loos unsers lieben Vaterlandes seyn müsse, zu bilden und zu bereiten. Wir haben dabey in Erwägung gezogen, dass allgemeine Aufklärung der erste und sicherste Schritt zum allgemeinen Wohl ist, und dass die Denk- und Druckfreyheit eine der theuersten Rechte eines freyen Volks und eine unschätzbare Gabe ist, welche der Schöpfer dem menschlichen Geschlecht selbst verliehen hat, und welche man, ohne dessen in der Natur gegründete Rechte zu verkennen und zu verletzen, nicht einschränken kann, und dass diese Freyheit, wenn sie recht gehandhabet wird, weit davon entfernt, Ordnung und Ehrfurcht für die Gesetze, worauf das Wohl und die Erhaltung aller bürgerlichen Gesellschaft beruht, zu stöhren, solche vielmehr hauptsächlich dadurch befestiget, dass die schädlichen Vorurtheile zerstreuet, die Nacht der Unwissenheit und Thorheit vertrieben, und statt deren die Belohnung für die Ausübung geliebter Pflichten gegen Gott, König und Vaterland im Licht der Wahrheit darstellt. Wir sind völlig überzeugt, dass nur die eifrige und unbedingte Erfüllung dieser Pflichten das wahre Ziel der vornehmsten Ehrbegierde jedes rechtschaffenen Schweden ausmacht, und dass nur dadurch allein die von uns gewichene Ruhe und Glückseligkeit, und die auf Treue und Redlichkeit gegründete Ehre unserer Vorfahren uns wieder geschaft werden kann. Diese Freyheit wird auch die würdige und edle Denkungsart der Nation, der sie zu jeder Zeit eigen gewesen ist, und welche zu überleben das gröfste Unglück für Uns seyn würde, auf das kräftigste unterhalten, beleben und anfeuern; eine Freyheit, die nicht unter dem Zwange seufzen, noch unter einer Menge von mehrern gegen einander streitenden und seit langen Zeiten in Rücksicht auf solche herausgekommene Verordnungen erstickt werden und verdorren muss. Mit einem wahren Vergnügen eilen wir daher, solches zu verbessern, um so mehr, da wir auch dadurch eine erwünschte Gelegenheit bekommen, Unsern geliebten Unterthanen einen neuen Beweis sowohl von unserer zärtlichnen Fürsorge für ihr Wohl als von unserer ungezwungenen Achtung für ihre und der Menschheit geheiligte Rechte zu geben; der um so lauter zu einer Zeit redet, wo die meisten Regenten Europa's damit umgehen, neue Verschanzungen um ihren Thron gegen das Volk aufzuwerfen, die Wir doch um so weniger für nöthig ansehen, da Wir aller und jeder Unserer lieben Unterthanen Treue und Zuneigung für uns genugsam kennen, und zu selbigen das unumschränkteste Zutrauen hegen, froh, dadurch vor den Augen der ganzen Welt unsere Aufrichtigkeit und die Reinigkeit unserer Absichten zu Tage zu legen, und zu gleicher Zeit für die Zukunft eine hellere Periode, für die Wahrheit und die Stimme des Volks einen freyern Weg bis zum Throne zu dringen, für die Unschuld und die Klage der Bedrückten mehrere Leichtigkeit an das Tageslicht zu kommen, für die Ausübung der Gerechtigkeit neue Stärke, für Ansehen der Person, Gewalt und Ungerechtigkeit ein Schrecken, für den tugendhaften, den guten, Mitbürgern einen Sieg für den Verbrecher und den lasterhaften einen Abscheu, für den Armen eine Stütze, für den leidenden einen Trost, und für Uns selbst die befriedigendeste Belohnung zu öfnen und zu bereiten; indem Wir nichts anders suchen, als blos Unserer getreuen Unterthanen wahres Beste auf alle mögliche Art und Weise zu befördern. Wir zweifeln keinesweges, dass auch sie von ihrer Seite in diese Unsere wohlgemeynte Absichten so verständig mit einstimmen, und sich derselben so werden zu bedienen wissen, dass eine Verordnung, die blos das allgemeine Wohl, Ordnung und Ruhe zum Zweck hat, keinem durch solche Missbräuche derselben irgend schädlich werden, welche leider durch Ausstreuung boshafter Schmähschriften und des Samens der Uneinigkeit unter Mitbürgern schon bey Uns die bittersten Früchte hervorgebracht haben. Es ist Unsere Absicht gewiss nicht, diesen

fen Ausgeburten des Abgrundes dadurch einen gewiffern Spielraum zu geben; vielmehr foll Unfere höchfte Bemühung dahin gerichtet feyn, folche auf das forgfältigfte zu hindern, zu ersticken und zu beftrafen. Wir erwarten auch mit völliger Gewifsheit, dafs, je beffer Ihr, Unfere getreue Unterthanen, Euer wahres Befte einfehet, und darüber aufgekläret werdet, Ihr auch defto mehr die Nothwendigkeit erkennen werdet, folche fchädliche Eindrücke bey allen Ständen und bey Alten und Jungen auf das fchleunigfte auszulöfchen. Und wir bedienen uns diefer Gelegenheit, Euch im Namen des Vaterlandes dazu feyerlichft aufzufordern, und verlangen in dem geliebten Namen deffelben von Euch diefes Opfer. Eure Ruhe, Eure Glückfeligkeit kann nie gegründet werden als am Altar der Einigkeit. Eilet alfo und kommt Uns fämtlich am Fuffe deffelben entgegen, fchenkt unferm Herzen den befriedigenden Anblick eines wieder vereinigten redlichen Volks, das fich mit alter fchwedifchen Treue aufrichtig einander umarmt. Der Höchfte, deffen Hand eine Zeitlang fchwer über uns gewefen ift, wird dann wieder mit Wohlgefallen auf Schweden herabfehen und den zurückgehaltenen Segen wieder über uns ausgiefsen, die verfchwundene Ruhe wird zurückkehren, wir werden im Schofse des Friedens noch einmal frohe und glückliche Tage zählen, und Unfere Nachkommen werden endlich bis auf die fpäteften Zeiten die Stunde fegnen, worinn irre gemachte und getrennte Brüder mit völliger Vergeffenheit des vergangenen fich gerührt einander in die Arme warfen, und das gelöfete glückliche Band der Einigkeit wieder fester und unauflöslich knüpfen. Diefe edlen Empfindungen von einer Generation auf die andere fortgepflantzt, werden alsdann in einem geliebten Vaterlande, beftändig erblich bleiben. Die Vaterlandsliebe, eine der erften und gröfsten Tugenden wird nie vom Schwedifchen Namen getrennt werden, und die Denk- Schreib- und Prefsfreyheit wird folche andern Nationen zum Mufter in immer gleichen Glanz aufbewahren

In diefer Abficht und Hoffnung haben Wir für gut gefunden, und befchloffen, vermittelft Ausfertigung diefes Unfers gnädigen Patents famtlichen Unfern geliebten Unterthanen eine allgemeine Schreib- und Prefsfreyheit zu fchenken, wiederzugeben und zu vergönnen, ohne einige andere Ausnahmen, auffer dafs nichts gegen unfer ächtes Glaubensbekenntnifs und der reinen Evangelifchen Lehre anftöfsiges oder ftreitendes, noch das höchfte Wefen, deffen ungeheucnelte wahre Verehrung allein unfere gegenwärtige und zukünftige Glückfeligkeit bereiten kann, beleidigendes gefchrieben oder in Druck gegeben werde. Auch ift es nicht erlaubt, gegen die Regierungsart, oder die Moral und gute Sitten Verfuche zu machen, und von auswärtigen Höfen und Mächten verkleinerlich und anftöfsig zu fchreiben, uud eben fo wenig mit Pafquillen und Schmähfchriften die Preffe zu verunreinigen, die allein der reinen Sprache der Wahrheit vorbehalten und geheiliget feyn mufs. Das geringfte Verbrechen dagegen wollen wir nicht unbeftraft laffen, fondern es auf das ernftlichfte der Ahndung und der Strafe des Gefetzes übergeben.

In allem Uebrigen aber fteht es jedem Schweden frey, fich diefer allgemeinen Druckfreyheit zu bedienen, fobald der Verfaffer einer Schrift feinen bekannten Namen unter diefelbe fetzet, welcher auch darunter gedrukt wird; alsdann find die Buchdrucker von aller Verantwortung frey, wenn die Schrift nichts in fich enthält, was gegen die vorher angeführte Ausnahmen ftreitet. Dem zu Folge, höret von heute an alle andere Art von Cenfur auf, und werden alle andere ältere und neuere Verordnungen über diefe Sache gänzlich aufgehoben und vernichtet, Religionsmaterien und folche Sachen ausgenommen, welche auf einige Art die Lehre und das Chriftenthum betreffen, die fo wie vorher gewöhnlich gewefen, allezeit unter der Einficht und Vorforge der Confiftorien verbleiben.

So wollen wir auch hiemit gleicher Weife in Gnaden erlauben, neue Bücher, Wochenblätter und Journale herauszugeben, ohne Zwang und Hinderniffe von einigen vorher darüber ausgewirkten Privilegien, doch mufs dabey die obenangeführte nöthige Behutfamkeit in Acht genommen werden.

Wir glauben fchliefslich, dafs es nicht einmal nöthig fey hinzuzufetzen, dafs der oder die, welche diefe unfere gnädige Verordnung dergeftalt mifsbrauchen, dafs fie darüber rechtlich in Anfpruch genommen werden können, fich daraus nicht den geringften Schutz zu verfprechen haben. Es wird vielmehr bey jeder Gelegenheit Unfere höchfte Bemühung feyn, durch eine fchleunige und unpartheyifche Ausübung der Gerechtigkeit Unfern Thron, der allgemeinen Sicherheit und Unferer getreuen Unterthanen damit fo nahe verbundene Glückfeligkeit zu befeftigen. Und da jener rechtfchaffene Mann nichts anders kann fchreiben wollen noch drucken laffen, als was er für dienlich zum allgemeinen Wohl anfieht, fo wird der unbedingte Umftand feinen Namen darunter fetzen zu müffen, ihn davon nicht abhalten können, fo wie auch folches für die nöthige Ahndung und Strafe nach dem Gefetz, falls er fich dagegen vergeht, zureichend ift.

Welches fich alle und Jede, die es angeht, zur Richtfchnur zu ftellen haben; und wollen Wir, dafs diefer unfer gnädiger Befehl und diefe Verordnung fogleich fowohl von allen Kanzeln in unferer Refidenzftadt Stokholm als überhaupt in allen Landesorten foll abgelefen und kund gemacht werden. Zu mehrerer Gewifsheit deffen haben wir dies mit Unferer eigenen Hand unterfchrieben und mit Unferm Königl. Infiegel bekräftigen laffen. Auf dem Schloffe zu Drottningholm den 11. Julii 1792.

Während meines Allergnädigften Königs und Herrn Minderjährigkeit.

Carl. M. Rofenblad.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher

Verlagsbücher, welche bey Wilhelm Oehmigke dem Jüngern in Berlin auf der Schleufenbrücke wohnhaft zu haben und.

Von

Von Arnim über den deutschen Adel, 8. 2te Auflage, Berlin, 1792. 3 Gr.

Bocke, I. G. Landwirtschaftliches Lehrbuch für die Landjugend, mit Kupfern 2te verbesserte Auflage, 1793 8 gr.

Bork, C. von Beschreibung der Stargordtischen Wirthschaft in Hinterpommern, nebst G. M. L. von Wedels Vorlesung, von Borke Anmerkung über diese, und von Eickstadts Beschreibung der Hohenholzischen Wirthschaft in Vorpommern, 2te und verbesserte Auflage mit Kupfern, gr. 8. 1792. 1 Rthlr.

Försters, I. E. Entwurf der Land- Stadt- und Staats-Wirthschaft, gr. 8. 1793. 1 Rthlr. 4 gr.

Gellerts, C. F. sämmtliche Schriften, so weit selbige von ihm selbst bey seinem Leben herausgekommen, 5 Theile mit 17 Titelkupfern und Vignetten, klein 8. 1 Rthlr. 12 gr.

— Fabeln, 2 Theile, 8. 6 gr.

— vermischte Schriften, 8. 6 gr.

— geistliche Oden und Lieder, 8. 3 gr.

— von der Beschaffenheit, dem Umfange und dem Nutzen der Moral, 8. 1 gr.

— Briefe, nebst einer practischen Abhandlung von dem guten Geschmack in Briefen, 8. 5 gr.

Gmelin, E. I. neueste Entdeckungen in der Lehre von der Luft, und deren Anwendung auf Arzeneykunst, in Briefen an einen Arzt, gr. 8. 1792. 20 gr.

Das Grab der Chikane, worinnen, dass häufige Processe das grösseste Uebel eines Staats sind, gezeiget, die wahren Quellen, woraus sie ursprünglich entstehen, oder nachdem sie entstanden, sorgfältig genähret, ins Unendliche vervielfältiget, und gleichsam verewiget werden, entdecket aber auch zugleich die wirksamsten Mittel diese verschiedenen Quellen zu hemmen und zu verstopfen, an die Hand gegeben werden, von dem Verfasser der Oeconomia Forensis, in 4 Bänden, gr. 8. 1792. 7 Rthlr. 8 gr.

Halle, J. S. die deutsche Giftpflanzen, zur Verhütung der tragischen Vorfälle in den Haushaltungen, nach ihren botanischen Kennzeichen, nebst den Heilungsmitteln, mit 16 nach der Natur ausgemahlten Kupfern, 1r Band gr. 8. Berlin 1792. 1 Rthlr. 18 gr.

— der 2te Band wird zu Ostern 1793. fertig.

Friedrich Holsche neu inventirter Back-Ofen bey der Feurung von Steinkohlen Brod zu Backen, mit Kupf. 4. 8 gr.

König Versuch einer historischen Schilderung der Residenzstadt Berlin, 1r Band, gr. 8. 1792. 1 Rthlr.

— der 2te Band wird zu Ostern 1793. fertig.

Meinekens, I. H. C. 3 Bücher Fabeln, 8. 1792. 12 gr.

— dasselbe Buch mit 121 Kupf. 8. 1792. 2 Rthlr.

Plöns Anleitung zur äussern Pferdekenntniss, mit Kupf. gr. 8. 1792. 16 gr.

Schumachers gehobene Gefahr beym Eintritt der Rindvieh-Seuche, aus Erfahrungen und Urkunden bestätiget, neue viel verbesserte Aufl. 8. 1792. 12 gr.

Tractat ökonomisch-juristischer von der Schäferey-Gerechtigkeit, nach Preuss. Grundsätzen vom Herrn Presidenten von Benekendorf gr. 4to. Berlin 1792. 20 gr.

Unterricht für den Verstand, in einer Sammlung interessanter Zügen des menschlichen Herzens, zum besten einer zahlreichen Familie, 5 Bände 8. Berlin, 1790. 4 Rthlr.

In Commission.

Pannenbags zwölf Schleifer und zwey Quadrillen, in vollstimmiger Musik, 4to 1792. 16 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Antwort auf die Antikritik des Herrn Hofraths Sömmerring wider meine Recension seines Buchs vom Baue des menschlichen Körpers.

Ob eine Recension, wie die meinige über Hn. Hofraths *Sommerring* Buch von Baue des menschlichen Körpers, mit einer *Antikritik* erwiedert zu werden verdiente, das will ich dahin gestellt seyn lassen. Ich habe durchgängig in derselben so von dem Verf. geredet, wie ich glaubte, von einem Manne reden zu müssen, den ich sehr hoch schätze, und mein Urtheil hat seinen Verdiensten alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, die er nur fodern kann. Nur am Ende der Recension müsste ich einige Anmerkungen machen über einige Sätze seines Buches, die mir einer Aenderung zu bedürfen schienen oder in denen ich anders dachte als der Verf.; theils um zu beweisen, dass ich das ganze Buch so aufmerksam gelesen habe, als es die Pflicht eines Recensenten erfordert, theils um zu zeigen, dass ich es nicht blindlings, nicht mit Vorurtheil lobe. Auch zeigte ich einige Errata an, die ich in dem Verzeichnisse derselben nicht angezeigt fand, indem ich glaubte, damit den Lesern des Buches, auch dem Verf. selbst, einen Dienst zu erzeigen, da man in einem so grossen Werke leicht einige Druckfehler übersieht, auch leicht einige Schreibfehler begeht.

Im I. Bande S. 146. steht Z. 3. von unten: „Schon beym neugebohrnen Kinde ist dies Knöpfchen mit dem Hammer verwachsen. In meiner Rec. zeige ich an, dass hier wahrscheinlich ein Schreibfehler sey, indem ohne Zweifel (statt Hammer) der *Amboss* gemeynt sey. Offenbar genug hatte hier der Verf. den Amboss gemeynt, denn es ist die Rede von dem irrig sogenannten *vierten Gehörknöchelchen*, welches *zwischen dem Ambosse und dem Steigbügel* liegt. Wie mir daher der Verf. in seiner Antikritik antworten kann: „Unter den angegebenen Erratis wäre des Hrn. Rec. Verbesserung, statt Hammer Amboss zu setzen, ein arges Erratum.“ das begreife ich nicht.

B. I. §. 2. sagt der Verf., dass die Knochen ausser der thierischen Gallerte *zur Hälfte* aus einer mit Phosphorsäure gemischten Kalkerde bestehen; die *jedoch* durchs Brennen nicht lebendiger Kalk werden. Hier habe ich erstlich angemerkt, dass ich den Antheil jener Erde in den Knochen nicht genau zur Hälfte bestimmen würde; und fürs andere: dass ich das Wort jedoch hier nicht gebrauchen, sondern *dieses*, (dass die Knochenerde durch das Brennen nicht lebendiger Kalk werde,) aus *jenen* folgern würde, weil die Phosphorsäure feuerbeständig und nicht flüchtig, wie die Luftsäure, sey. — Der Verf. antwortete auf die erste Anmerkung: er habe den Antheil *nicht genau* zur Hälfte bestimmt. Allein, wenn man solche Bestimmungen nicht genau verstanden wissen will so muss man *ungefähr* hinzusetzen. Auf die zweyte Anmerkung antwortet er: man könne das „*jedoch*“ füglich

in „daher" verändern. Allein das beweiset ja nicht, dass ich, (wie der Verf. sagt) diese Anmerkung hatte sparen können. Es ist nicht einerley, ob hier „*daher*" oder „*jedoch*" steht. Man *kann* nicht allein, sondern man *muss* hier: „daher" setzen, wenn der Satz richtig seyn soll.

§. 5. Schien mir der Satz: „die Undurchsichtigkeit der Knochen kommt von der Erde" nicht genug bestimmt. Ich gab in meiner Recension dieses an, und fügte hinzu: es gebe ja Stein, die vollkommen durchsichtig sind, (ungeachtet alle Steine Erde enthalten,) und die Undurchsichtigkeit der Knochen komme nicht daher, dass sie Erde *enthalten*, sondern daher, dass ihre Erdtheilchen nicht *homogen* mit einander und mit dem übrigen Bestandtheile der Knochen gemacht sind. Der Verf. antwortet: er *könne nicht einsehen*, was ich in §. 6. verbessere.

§. 22. Von der sogenannten Wucherung des Callus habe ich nur gesagt, dass sie kein *Unding* sey. Dass sie bey gewissen kranken Knochen statt finde, hat der Verf. selbst §. 49. zugegeben, ob er wohl nicht jenen Namen gebraucht. (Hier muss in der Rec. statt *Krummen* gesetzt werden: *Kranken*.)

Die Anmerkung über den Nervenkanal (§. 148. und 144) nehme ich zurück, da ich sehe, dass er §. 144. schicklicher angegeben ist.

Von dem Fettklümpchen in den Gelenkhöhlen habe ich nur gesagt, dass sie nicht *blosses* Fett zu seyn scheinen, und mich des Ausdrucks: *sogenannte* haversische Gelenkdrüschen, bedient.

Der Name *Spannkraft* scheint mir doch für eine gewisse Art der *Elasticität fester Körper*, nemlich die Contractilität ein schicklicherer Name zu seyn, als für die Reizbarkeit.

„Innere Bänder," sagt die Antikritik, kann man *allerdings* den Kapseln und Seitenbändern beysetzen. „Nun ja, das ist gerade dasselbe", was ich in der Recension angemerkt habe.

Der Wadenmuskel ist zwar §. 329. unter den Muskeln genannt, welche das Bein feststemmen. Demungeachtet wäre es doch gewiss nicht überflüssig gewesen, im §. 304. bey der Angabe der Wirkung dieses Muskels auch diese Wirkung desselben anzugeben, weil er vorzüglicher zur Feststemmung des Beins auf dem Fersenknochen, als die andern jener Muskeln wirkt; auch die Weise anzugeben, *wie* er zu dieser Feststemmung wirkt.

§. 101. Ist es doch offenbar undeutlich, ob das „*er*" auf den Stirnmuskel oder den Hinterhauptsmuskel gehe. Freylich wird wohl niemand den Ausdruck des Nachdenkens am Hinterhaupte suchen; allein dies entbindet doch den Vf. nicht von der Verbindlichkeit, diesen Satz vollkommen deutlich auszudrücken, und statt: „*er*" zu setzen: *der Stirnmuskel*, weil von diesem und vom Hinterhauptsmuskel vorher zugleich die Rede war. Auch ist nicht angegeben, mit *welcher* Bewegung der Stirnmuskel Nachdenken und Sorgen verräth.

Dass der Verf. besondere Wirkungen des queeren Bauchmuskels §. 175. angebe, habe ich nicht geleugnet: ich habe nur gesagt, die Wirkung des queeren Bauchmuskels sey doch von der Wirkung der schrägen unterschieden, weil der Verf. im angef. §. sagt: „wirkt wie die schrägen Bauchmuskeln," und vorher §. 171. 172. von den schrägen Muskeln doch manche Wirkungen (richtig) angegeben werden, welche der queere *nicht* hat; ohne dass §. 175. bestimmt wäre, *welche* Wirkungen der schrägen auch beym queeren Statt finden. Sachkundige finden das leicht heraus; allein das Buch ist jedoch auch bestimmt, solche zu belehren, welche noch unkundig sind.

Dass man nicht sagen könne: der *Adductor* des Auges verrathe Freude oder Liebe; der *Adductor* verrathe Unwillen und Zorn, muss ich hier nochmals behaupten. Denn bey Menschen, die nicht schielen, wirkt ja immer der Adductor des einen Auges zugleich mit dem Adductor des andern. Und wenn auch nur von *einem* Auge einzeln betrachtet die Behauptung gelten soll, so kann sie dennoch nicht Statt finden, weil es darauf ankommt, in welcher Stellung der Gegenstand meiner Leidenschaft vor mir ist, und in welcher Stellung mein eigener Kopf vor dem Ausdrucke der Leidenschaft war.

Der Ursprung des *Musculus Sternocleidomastoideus* ist allerdings an der Brust und nicht am Kopfe anzunehmen; und was der Verf. §. 68. sagt, entkräftet diese Anmerkung nicht. Denn er sagt daselbst ja nur, dass die Annahme des Ursprungs an einem oder dem andern Ende des Muskels bey solchen Muskeln willkührlich sey, wo *beyde* Enden im *gleichen* Grade beweglich sind; und das findet bey diesem Muskel doch gewiss nicht Statt.

Warum der Verf. über den Satz lacheln musste, indem ich besonders anzeige, dass er ein Materialist zu seyn scheine, das sehe ich nicht ein, weil er nicht dabey gesagt hat, ob ich seine hieher gehörigen Worte missverstanden, oder ob es zu belächeln sey, dass man so etwas *besonders* bemerkt. Das Wort *besonders* gebrauchte ich deswegen, weil diese Bemerkung eine besondere, von der andern ganz verschiedene, war.

Es wäre eine alberne Mikrologie, und würde eine üble Nebenabsicht verrathen, wenn man an einem so trefflichen Werke diese Kleinigkeiten zu dem Ende aufmutzen wollten, um dasselbe im *Ganzen* zu tadeln. Allein wenn ein Recensent einem Werke das gebührende Lob ertheilt hat, so ist es ihm doch auch wohl nicht allein erlaubt, sondern es ist seine Pflicht auch *das* anzuzeigen, was nach *seiner* Ueberzeugung wohl noch zu verbessern wäre. Jetzt diese Anmerkung zu wiederholen und umständlicher zu behaupten, dies war ich der Ehre der A. L. Z. und meiner eigenen schuldig, weil man aus des Verf. Antikritik doch leicht schliessen könnte, dass die Recension nichts tauge, auf welche sie sich bezieht.

der Recensent.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 104.

Sonnabends den 25ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Schreiben des Herrn Burggrafen von Kirchberg an die Reichsversammlung zu Regensburg dd. 8. Febr. 1792. Dict. Ratisb. d. 30 Mart. 792. per Mogunt. 1 Bog. Fol.

Erkenntnisse des Kaiserl. Reichskammergerichts, zween Revisionsfälle betreffend, in Sachen der Saynischen Unterthanen des Grundes Seel- und Burbach gegen den Herrn Burggrafen von Kirchberg, regierenden Grafen zu Sayn-Hachenburg in Vergleichung mit Gesätzen dargestellt zum Behuf des von dem Herrn Burggrafen an die hohe Reichsversammlung genommenen Recurses. Fol. 1792. 20 S.

Im J. 1755. klagten die Saynischen Einwohner des den Häusern Nassau und Sayn, der Hoheit nach, gemeinschaftlich zustehenden Grundes Seel- und Burbach beym K. R. K. Gerichte, dass ihre Herrschaft, die damal. Burggräfl. Kirchbergische Vormundschaft sie mit ungemessnen und ungewöhnl. Diensten wider Recht beschwere, und erhielten ein *Mandatum S. C. de non gravando operis insolitis et immensis etc.* Eine Provisionalverordnung gebot jedoch bald wieder den klagenden Unterthanen, die erforderl. Hand- und Spanndienste zum Amthausbau unverweigerlich zu leisten. Unterdessen gieng der Mandatsprocess seinen ordentlichen Gang. Die Sache gelangte in Vortrag und zur Relation, aber endlich gerieth der Process ins Stecken. So standen die Sachen, als am 17 Oct. 1787. ganz unerwartet eine Sentenz gefällt wurde, die die Unterthanen von ungemessnen und und ungewöhnlichen Frohndiensten frey- und ihnen den Ersatz der Processkosten und Schadloshaltung zusprach. Dass nun gegen diese Sentenz die nachgesuchte Revision zweymal abgeschlagen worden, dagegen ergreift laut vorliegenden Schriften der Hr. Burggraf die Revision.

Beyträge zum kammergerichtlichen Justizwesen VIIItes Stück. 4. Regensb. 88 St. 1) Ein Auszug der Protocolle des Visitationsconsesses vom J. 1707. bis 1713. die Sollicitatur und *Taxam laborum* der Kammergerichtsadvocaten und Procuratoren. 2) Die deshalb bey der Reichsversammlung im J. 1719. angebrachte Vorstellung der K. G. Advocaten und Procuratoren und endlich die bey der letzteren Visitation eingekommene *Monita*, auch aufgenommene *Protocolla*, den Misbrauch der Sollicitatur betr.

Beyträge zum Kammergerichtl. Justizwesen IXtes St. 4. Regensb. 59 S. Auszug der Protocolle des Visitationsconsesses, die ungebührliche Extension der kammergerichtlichen Jurisdiction betr.

Schreiben eines Nürnbergischen Patriciers an einen Freund in Regensburg über die in dem Würtembergischen Städtchen Wailtingen bey Gelegenheit des Anschlagens der K. Preuss. Regierungsantrittspatente vorgefallenen Thätlichkeiten. 4. Nürnb. 1792. 1 Bog.

Eine kurze Schilderung des verschiedenen Benehmens der Nachbarn, bey welchen solche Patente angeschlagen wurden; dann eine Erzählung des Vorfalls in Wailtingen und endlich rechtliche Vertheidigung der Preuss. Patentanschlagung, wo Brandenburg, vermöge der hohen Fraischl. Obrigkeit, die Landes-Hoheit behauptet, und der nach Anspach abgeführten Wailtinger.

II. Beförderungen.

Der bisherige ausserordentliche Professor der Medicin, Hr. *Arnemann* in *Göttingen*, ist zum *ordentlichen Professor der Medicin* mit einer ansehnlichen Gehaltszulage und Vorrang vor dem unlängst dahin berufenen Hn. Professor Hoffmann ernannt worden.

III. Vermischte Nachrichten.

Petersburg, den 31 *May* 1792. Hr. D. *Guckenberger*, der Gouvernements-Arzt in russischen Diensten war, hat Russland verlassen und ist nach Deutschland zurückgegangen.

Zur Bestätigung dessen, was in der A. L. Z. 1792. No. 209. S. 300. von *Kempelens Beschreibung seiner sprechenden Maschine* gesagt wird: „es scheine, dass nach dieser Beschreibung und nach diesen Zeichnungen sich leicht eine ähnliche müsse nachmachen lassen" verdient bekannt gemacht zu werden, dass in Celle im Lüneburgischen ein bloser Liebhaber mechanischer Arbeiten, nach einer flüchtigen Ansicht des Kempelischen Werkes, die Sprachmaschine auf das Vollkommenste nachgebildet hat, auch schon mehrere Töne und Wörter darauf hervorbringt, ob er sich gleich in die Handhabung derselben noch nicht ganz einstudiert hat.

IV. Berichtigungen.

Aus dem Fränkischen, Von der Reichsstadt *Halle in Schwaben* finden sich bis jetzt, auch in den neuesten geogra-

graphischen und statistischen Werken, so manche unächte und zum Theil lächerliche Nachrichten, dass es wohl den Absichten der A. L. Z. nicht entgegen seyn könnte, eine aus den ersten Quellen geschöpfte Beschreibung dieser Stadt bekannt zu machen, und dadurch zu verhüten, dass jene Fehler wenigstens nicht mehr in Compendien nachgebetet würden. Ich will mich nur auf das dasige Salzwesen einschränken, von dem ich jüngst Gelegenheit hatte, mich nicht nur selbst durch den Augenschein genau zu unterrichten, sondern auch noch mündlich von sachverständigen Männern alle Erkundigung einzuziehen. Die schiefen Urtheile über die Grösse, den Umfang und Ertrag der Schwäbischhällischen Saline beruhen vorzüglich auf einem Missverstande mit den 111 Pfannen, in welchen das Wasser versotten werden soll, den nach Büsching weder Fabri, noch Normann, noch der Reisende durchs südliche Deutschland (der sich, beyläufig gesagt, in Schwäbischhalle dadurch lächerlich gemacht hat, dass er den dürftigsten Witz über die dort von dem Frauenzimmern gebrauchten Regentücher auskramt, die er — der Himmel weiss in welcher Ekstase — für *Schleyer!* ansah) noch der Herausgeber des Geographisch-statistisch-topographischen Lexicons von Schwaben aufgehellt haben. Die Sache verhält sich so. Die Sole ist schon seit dem Jahre 1309 in 111 Portionen vertheilt, welche auch anfänglich wirklich in 111 Pfannen, deren jede in einer eigenen Haalhütte (Kote) stand, jährlich versotten wurden. Nach und nach wurde man ökonomischer und verringerte die Anzahl der Pfannen und Haalhütten, welche letztere man zuletzt ganz eingeln liess; und an ihrer Statt die jetzigen 14 Haalhäuser (*Halleser* in der gemeinen Sprache) aufbaute; die ursprüngliche Vertheilung der Sohle aber in 111 Portionen blieb, und kann auch nicht geändert werden. Man spricht daher freylich noch immer von 111 Pfannen, aber das sind nur eingebildete. Jedes von den neuerbauten 14 Haalhäusern hat nicht mehr als zwey wirkliche Pfannen, eine grössere und eine kleinere, mithin sind derselben in allem 28 in der Stadt, ausser deren Ringmauern nach der ersten Uebereinkunft keine Sole versotten werden sollte. Es ward aber wegen der grossen Auslagen bey dem nachmaligen Bau der Gradierhäuser dennoch nothwendig, zur Bestreitung der Unkosten dieses Recht zu limitiren, und ausser der Stadt nicht weit von den Gradierhäusern noch 4 andere Haalhäuser zu errichten, in welchen die deshalb sogenannten *Kostenwochen* versotten werden, die aber dem Eigenthum der Bürgerschaft wegen des Reichthums der Salzquelle nicht nur keinen Eintrag thun, sondern noch immer vermehrt werden können. Auch in diesen Haalhäusern sind, wie in den obigen, 2 Pfannen. Ueberhaupt also wird die Hällische Sole in 36 Pfannen versotten. Die *Gerechtigkeit* der *beiderley* Haalhäuser ist ganz verschieden. Jene in der Stadt gehört der Bürgerschaft, und ist theils *fließend* oder erblich d. i. ein *fideicommissum perpetuum*, theils *frey und eigen*, die aus freyer Hand verkauft werden kann; beide Gerechtigkeiten aber, sowohl die fliessende als die freyeigenthümliche, müssen erst *verliehen* d. h. um einen Accord erlaubt werden, welches von denen geschieht, die die *Lehngerechtigkeit* haben; daher sich die *Siedensgerechtigkeit* überhaupt in *Lehn*- und *Erb*-*Sieden* eintheilt. In den Siedhäusern ausser der Stadt hingegen werden nur diejenigen Siedensantheile, welche dem Aerario *tanquam privato* gehören, und *wovon das Siedrecht an Niemand verliehen worden*, und so viele Kostenwochen versotten, als zur Bestreitung und Erhaltung des Gradierwesens erforderlich sind. Diese Gerechtigkeit ist also herrschaftlich und gehört nicht zum gemeinen Haal. — Die Sole des Brunnens, dessen Ausguss sich jährlich über 250,000 Fuder erstreckt, hält schon seit Jahrhunderten 5 bis 7 Loth, im Sommer nemlich das *Minus*, im Winter das *Plus*. Indessen wird die Sole nicht versotten, wie sie aus dem Brunnen kommt; sondern man nimmt sie erst zum Versieden wenn sie schon in den 6 Gradierhäusern (die das obengedachte Lexikon richtig beschreibt) auf 18 Loth gradiert sind; bey günstiger Witterung kann man sie sogar bis auf 29 Loth gradieren; dies ist aber nur eine Ausnahme. Die Güte der Brunnensole ist und bleibt sich übrigens immer nach dem vorhin angegebenen Verhältnisse gleich, und es ist ein barer Irrthum, wenn der *Reisende durchs südliche Deutschland*, dem es Hr. Fabri und der statistische Lexikograph von Schwaben wahrscheinlich nachgeschrieben haben, vorgeben; die Sole werde durch Eindringen des wilden Wassers immer geringhaltiger. Wahr ist es zwar, dass neben den salzigen Quellen von jeher auch wildes Wasser floss, allein das letztere ist schon längst abgeleitet und kann nicht eindringen. Jener Irrthum schreibt sich vermuthlich daher, weil man in den 70gern und zu Anfang der 80ger Jahre am Salzbrunnen baute; das geschah aber nicht, um *neuerdings eindringende* süsse Quellen aufzunehmen, sondern bloss, um die *alten Fassungen* und Ableitungscanäle zu *repariren*. Seit den neuerbauten 14 Steinhaalhäusern, in welchen man die alte Gewehrd — (von *Wehre*, Mauer, weil man eine aus Asche und Kohlen bestehende Mauer um die Salzpfannen machte, die, beständig mit Sohle begossen, selbst zu Salz oder wenigstens zu einer Lauge wurde) Siedart abschaffte, ist das Hällische Salz ganz rein und gesund, wie theils die Erfahrung, theils Zeugnisse sachkundiger Männer, und selbst ein Erlangisches Facultäts-Gutachten und verschiedene andere chemische Proben erwiesen haben. Jahr in Jahr werden zwischen 70 und 80,000 Ctr. Salz ersotten, und auch verschlossen. Diese werfen ohngefähr 150 bis 200,000 Reichsgulden ab. Doch ist das nicht der reine Ertrag, da allein für Holz ins Limburgische 20,000 fl. und auch ohngefähr 600 fl. für Wein zu den Haalgeschäften ins Ausland gehen. Aus diesem ergiebt sich schon von selbst, dass die Salzpfannen, in welchen jährlich 250,000 Fuder Sole gesotten werden müssen, keine *Waschkessel* seyn können, wie in den *Reisen durchs südliche Deutschland* steht. Wäre der Vf. auch bloss ein Reisender am Pult, so hätte er sich doch diese Schnurre nicht sollen aufbinden lassen. War er aber, wie ich, selbst an Ort und Stelle, so würde ihn jeder Knabe haben belehren können, dass die — den vor dem Thore errichteten Haalhäusern gegenüberstehenden kleinen Häuschen, in welchen sich *gewöhnliche Kessel* befinden, keine Häuser zum Salzsieden, sondern *Wagenschmierhäuschen* sind!! Die grössern Pfannen in der Stadt haben 15½ Sch. Länge, 14 Sch. Breite, und 1½ Schuh Tiefe; die grösseren vor der Stadt aber 21 Sch.

Lan-

Länge, 18 Sch. Breite, und 14 Zoll Tiefe. — Soviel zu Nutzen und Frommen der Statistiker, denen halbwahre Nachrichten und Schnurren unmöglich willkommen seyn können.

F**.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Wilhelm Fleischerschen Buchhandlung in Frankfurth am Mayn wird nächstens ein neues politisch-literarisches Journal *in englischer Sprache*, unter dem Titel: *The British Chronicle*, auf Subscription erscheinen. Diese Zeitung wird eine sorgfältige Auswahl der wichtigsten und, besonders für Deutschland interessantesten Artikel *wörtlich* aus den vorzüglichsten englischen Zeitschriften gezogen, enthalten; und soll in gros Quarto auf feines weisses Papier und mit schönen Lettern gedruckt, viermal die Woche auf die nemlichen Tage wie die Reichsoberpostamts - Zeitung ausgegeben werden. Die drey ersten Stücke werden, *in englischer Sprache*, die neuesten Ereignisse in der Politik und dem *Mercantile* liefern. Das vierte Stück wird als Beylage *in deutscher Sprache* jedoch in gleichem Format und mit den nemlichen Lettern gedruckt erscheinen, und allein brittischer Literatur, Künsten und Erfindungen gewidmet seyn; welche Beylage den Liebhabern, abgesondert von dem englischen Blatt, überlassen werden kann.

Für das *British Chronicle*, sammt der deutschen Beylage für brittische Literatur und Kunst unterzeichnet man sich, auf den Postämtern jedes Orts, jährlich mit 8 fl. Rhein. und postfrey durch Deutschland 10 fl.; das Abonnement für die Beylage allein, welche jeden Sonabend ausgegeben wird, beträgt jährlich 3 fl. und postfrey durch Deutschland 4 fl.

Die beträchtlichen Vortheile dieser Anstalt sind aus dem ausführlichen Plan derselben, der auf allen Postämtern gratis ausgegeben wird, eines nähern zu ersehen und der unterzeichnete Herausgeber dieses Journals schmeichelt sich, für die innere Einrichtung desselben den Beyfall des Publikums um so mehr zu gewinnen, als sie ihm dem Zeitbedürfniss nicht unangemessen zu seyn scheint.

Heidelberg, im Julius 1792.

W. Linck.

In der Jubilate - und Michaelismesse 1792. sind in der *Wohlerschen* Buchhandlung in Ulm folgende Bücher herausgekommen:

- Bemerkungen und Vorschläge über das Schreibereywesen im Wirtembergischen. Ein Beytrag zur Geschichte der Kultur und Gesetzgebung dieses Landes. Mit Beylagen 8. 1792 6 gr.
- Beschreibung (kurze geographische) der Kurilischen und Aleutischen Inseln. Nebst einer kleinen Karte Aus dem Russischen, 8. 1792. 4 gr.
- Beyträge zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosphie 16tes bis 20tes Heft 8. 1792. jedes Heft 8 gr.
- Gedanken von der Abänderung des Breviers, mit Anmerkungen begleitet und der katholischen Geistlichkeit zur Selbstprüfung vorgelegt, 8. 1792. 4 gr.
- *Hartmann* (M. Ludwig) Gebete für deutsche Stadt- und Landschulen auf 2 Wochen, wie auch auf besondere Fälle etc. etc. 8. 1792.
- Hofkapellane (die obersten) und Grossalmosengeber in Baiern, 8. 1792. 4 gr.
- *Kern* (Joh.) der Katholicismus und der Protestantismus in ihren gegenseitigen Verhältnissen betrachtet 1ster Band, 8. 1792. 10 gr.
- *Mosers* (C. F.) Taschenbuch für teutsche Schulmeister auf das Jahr 1793. 8. 6 gr.
- Nabuchodonosor somnians regna et regnorum ruinas a theocratia exorbitantium etc. 8. 1792. 8 gr.
- *Schindleri* (Mich.) Comment. medica sistens observationes circa usum conii maculati et mali citrei in scorbuto, aliisque morbis etc. 4. 1792. 2 gr.
- *Schnurrer* (C. F.) biographische und litterarische Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebräischen Litteratur in Tübingen. Mit einigen Beylagen gr. 8. 1792.
- *Ussermanni* (P. Aemiliani) Hermanni contracti Continuatio altera f. Bertholdi Chronicon; Accedunt alia ejus opuscula partim emendata, partim inedita. Subjungitur Ottonis de S. Blasio Chronicon. 4. Maj. Typis San - Blasianis 1792.
- *Veesenmeyers* (M. Georg) Beyträge zur Geschichte der Litteratur und Reformation, 8. 1792. 8 gr.
- — — Versuch einer Geschichte der Beichte in der Ulmischen Kirche, 8. 1792. 1½ gr.

In der Steinerischen Buchhandlung zu Winterthur erscheint in einigen Wochen eine deutsche Uebersetzung des neuen interessanten Werkes des Herrn *Neckers*, *Du pouvoir exécutif dans les grands états*, von einem berühmten deutschen Gelehrten, welches hiermit, um alle *Concurrenz* zu vermeiden, angezeigt wird.

Ich bitte Jeden Kinderfreund, sich die Ankündigung *einer Naturgeschichte von Zinn gegossen und nach der Natur gemahlt für Kinder betreffend* aus irgend einer Buchhandlung holen zu lassen. Die Herren Professoren — Forster, Klügel, und Jacob haben die Güte gehabt und diese Unternehmung und den Nutzen, welchen Kinder daraus ziehen werden, durch ihre Unterschrift beym Publi-

cum bekräftigt. Ich zweifle nun nicht mehr — dafs man mein Project durch 1 Rthlr Vorausbezahlung gütigst unterstützen wird.

Halle den 21 Aug. 1792.

Fr. Chr. Dreyfsig
Kunst - und Buchhändler.

Bey Hn. Köhler, Buchhändler in Leipzig, ist eine kurze Lebensgeschichte des Freyherrn von Trenk in Commission à 1 gr. haben.

Auf die Anzeige (f. das Int. Bl. der A. L. Z. 1792. No. 38) *Des Cato und Democrit einer Zeitschrift, besonders den beyden Rheinkreisen und dem Westerwalde gewidmet*, haben sich zwar eine sehr beträchtliche Anzahl Subscribenten gemeldet; allein die Zahl der Liebhaber ist doch noch nicht so stark, dafs wir zur wirklichen Herausgabe des angekündigten Journals schreiten könnten. Wir verlängern daher den Subscriptionstermin bis Ende dieses Jahres, und bitten die baldigsten Bestellungen zu machen, damit der erste Heft mit dem Anfange des künftigen Jahres erscheinen kann.

Giessen den 1ten Aug. 1792.

G. F. Heyerische
Universitäts - Buchhandlung.

Essay on Modern Clothing by W. Vaughan M. D. giebt nächstens die Schöpfische Buchhandlung verdeutscht *Ueber die jetzige Kleidung*, heraus.

II. Auction.

Lüneburg. Am 13ten September d. J. und den folgenden Tagen soll in weil. Hofmedicus und Stadtphysicus Dr. J. D. Schäffer am Markt hieselbst belegenen Sterbehause eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Theilen der Wissenschaften, vornemlich der Arzneygelahrheit, Naturkunde, auch Naturgeschichte u. s. f. wie auch von medicinischen und andern Dissertationen, Landcharten, Prospecten, Grundrissen und Kupferstichen, imgleichen Musicalien, Naturalien, physikalischen und mathematischen auch chirurgischen Instrumenten etc. meistbietend in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr verkauft werden.

Gedruckte Verzeichnisse sind bey dem Hrn. Secretair *Lopau* hieselbst, wie auch in der Expedition der A. L. Zeitung zu haben.

II. Bücher so zu verkaufen.

Ein vollständiges Exemplar von den Schriften der kaiserl. Akademie der Naturforscher, welches besteht in Ephemerid. med. phys. acad. nat. curios. Dec. I-III. cum indicibus. Vol. 16. 4 Ephemerid. acad. caes. nat. curios. Cent. I-X. in Vol. V. 4. Acta medico-physica acad. caes. Leop. Carol. Natur. Curios. Vol. VII. 4. (in Pergam. Bänden) u. Nova acta phys. med. etc. Vol. VI. 4. (in Halbfranzb.) alle 34 Bände gut conditionirt, wird für 30 Rthlr. sächs. zum Verkauf ausgeboten. Kauflustige belieben sich deswegen in frankirten Briefen an Hn. Adv. *Fiedler* in Jena zu werden.

IV. Manuscripte so zu verkaufen.

Folgendes Mspt. wird den Hn. Buchhändlern, die den Verlag desselben übernehmen wollen, zum Verkauf angebothen:

Sammlung Politischer - Militärischer - Philosophischer - Oekonomischer und Historischer kleiner Schriften.

I. Band.

a. Ueber die deutsche Staatsverfassung.
b. Einige Haupt-Grundsätze, worüber sich die deutschen Fürsten und Stände doch vereinigen könnten.
c. Wie kann Deutschland in Sechs Kreise abgetheilet werden?
d. Warum ist die katholische Geistlichkeit in Deutschland bey einem Zwischen-Reich so sehr um ihre Gerechtsame besorgt?
e. Kann sich Oesterreich auch in Deutschland arrondiren?
f. Ueber das Gleichgewicht der Europäischen Mächte, und der deutschen Fürsten und Stände.
g. Philosophische Betrachtungen über König Friedrichs von Preussen Geschichte Meiner Zeit.

2. Band.

h. Versuch eines Lehrgebäudes von der Niedern Tactik des Fusvolks.
i. Von den Kriegs - Operationen in dem Herzogthum Baiern.
k. Von der Landwirthschaft in dem Herzogthum Baiern.
l. Apologie des Kriegs.

3. Band.

m. Ueber die Verbreitung der Sittenlehre.
n. Geschichte der Menschen.

Alles zusammen 140 Bogen in der Handschrift; vielleicht um einige Bogen mehr.

Die Herren Buchhändler, welche die Sammlung an sich zu bringen gedenken, belieben ihre Nahmen in das Intell. Blatt der Allg. Lit. Zeitung einsetzen zu lassen.

V. Berichtigungen.

Der Verfasser der Vertheidigung der kritischen Briefe an Hn. E. Kant über seine Kritik d. r. V. vornehmlich gegen die Bornischen Angriffe, Göttingen bey Vandenhök und Ruprecht 1792. ersucht seine Leser, noch folgende Druckfehler, die er bey dem Abdruck nicht wegschaffen konnte, so zu berichtigen:

S. 21. Z. 27. erhebt statt erhält. S. 23. Z. 7. Erkenntnifs a priori. S. 24. Z. 6. Corydon st. Coridon. S. 36. Z. 13-3. st. - 5. S. 40. Z. 30. von ihm aus st. von ihm nicht aus. S. 82. Z. 10. Weigelianisch st. Wiegelianisch. Z. 11. Senarisch st. henarisch. S. 93. Z. 32. Menschen hatte st. Menschen. S. 94. Z. 15. *welche* muss wegfallen. S. 102. Z. 31. Erkenntnifsarten, nun, st. Erkenntnisse, Arten und. S. 104. Z. 6. Reusch st. Reesch. S. 107. Z. 16. hier nicht eine st. hier eine. S. 131. Z. 28. auch gesagt st. ausgesagt.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 105.

Mittwochs den 29ten August 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Widerlegung des gutachtlichen Vortrages bey der französischen Nationalversammlung von 1. Febr. 1792. über das Schreiben Kaiserl. Majest. Leopolds II. glorreichesten Andenkens an des Königs von Frankreich Majest. in der bekannten Elsasser und Lothringer Streitsache von 3. Dec. 1792. — Schlüssl. Anhang zu der jüngst erschienenen Abhandlung über die noch bestehende Oberherrschaft und Oberlehnherrlichkeit Kaisers und Reichs in beträchtlichen Theilen von Elsass und Lothringen. Apr. 1792. 168 S. Der Verf. theilt hier den *Kochschen* Bericht des diplomatischen Ausschusses über K. Leopolds Schreiben in Betreff des bekannten Reichsschlusses, Teutsch und Französisch samt seiner Widerlegung mit.

Schreiben und *Antwort über die in dem Würtenbergischen Marktflecken Weiltingen aus Gelegenheit der Anheftung der Konigl. Preussischen Regierungsantritts - Patente vorgefallene Thätlichkeiten*; 8. 1762. 45 S. Erstlich wird das bekannte *Schreiben eines Nürnbergischen Patriciers* geliefert, worauf eine Beantwortung desselben folget, in welche die Anheftung der Preussischen Patente bey Gelegenheit der Regierungsveränderung in Anspach und Bayreuth in dem Würtenbergischen Marktfleken Weiltingen als völlig unjustificirlich dargestellt wird. Auch die Ereignisse bey diesem Schritte in dem genannten Marktflecken in einem ganz andern Lichte gezeigt werden.

1) *Des Reichsfreyherrn Pleikard, Max. Augustin vom Helmstatt Schreiben an die Reichsversammlung zu Regensburg ddo. Offenburg, den 2. Maj. 1792. Fol. 1 Bogen.*

2) *Die Reichs-Unmittelbarkeit der Herrschaften Hinsingen, Lenning: Frey Altorf, Mörchingen, Berendorf, Estorf und Klingen in Lothringen aus öffentlichen Acten und Familien-Urkunden für den Reichsfreyherrn Pleikart Maximilian Augustin von Helmstatt, der unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben, Orts Greichgau, Mitglied und Besitzer befragter Herrschaften, zur Befolgung der Friedensschlüsse bewiesen; Teutsch und Französisch,* Fol. 118 S. Urkunden 67 S. Der Reichsfreyherr von Helmstatt beweiset in der Schrift N. 2. sowohl seine persönliche Reichsunmittelbarkeit als die reelle Unmittelbarkeit seiner Güter und Herrschaften, beziehet sich hierauf in seinem Schreiben und lebt der Hofnung, er werde in Betreff seiner Herrschaften in Lothringen jener von Kaiser und Reich einst zu ergreifenden Maasregeln und der Rechte, die ihm nach dem Westphälischen und übrigen Friedenshandlungen zustehen, theilhaftig werden. Beyde Impressa sind den 21. Maj. per Mogunt. dictirt worden.

Beyträge zum kammergerichtlichen Justitzwesen X. Stück. Die Monita und die Deliberationes Pleni des Kaiserlichen und Reichskammer-Gerichts über den von solchen durch den Visitationsconsess erfoderten Bericht in Betreff des eigentlichen Gebrauchs deren Ordinationen. 4. Regensb. 59 S.

Unterthänige Anzeige meiner der Wittwe Wilhelmi, gebornen Schuhmacher, gerechten Beschwerden, wegen der bey dem hochpreisslichen Reichskammer-Gericht in Wetzlar, mit nicht angediehenen Justitz in Betreff eines im 7ten Jahre mir vorenthaltenen elterlichen Vermögens, zu dessen Erlangung es nur das diesseits erbettene Mandat oder eine Verordnung an den Stadtmagistrat der freyen kaiserl. Reichsstadt Bremen bedürft hätte, die von denselben verweigerte Zeugenabhörung vorzunehmen, und ein darauf sich gründendes Inventarium zu bewirken, da man statt dessen mir die schrecklichsten Kosten verursachet (indem die Sache schon im 4ten Jahre dort extrajudicial anhängig ist) wobey man mir 2 meiner Zeugen hat sterben lassen, und ich bis jetzt noch nicht weiss, wo mein Vermögen ist, noch die geringste Sicherheit deshalb habe, und so ansehnliche Capitalien so viele Jahr unbenutzt stehen, das Recht aber nach einem deshalb eingegebenen Promemoria mir so erschwert, selbst untersaget ist, unmittelbar auf der Post an des Herrn Cammerrichters Hochgräfl. Excell. was einzusenden, wodurch denn nach der ganzen Lage der Sache der Weg zur Justitz mir so ganz verlegt ist, und da meine Sache unter die privilegirten gehöret, nicht allein als verletztes Eigenthumsrecht, sondern auch als die Sache einer Wittwe, welche unter dem besondern Schutz der Gesetze stehet, dabey Gefahr auf Verzug haftet, und ich in diesem Promemoria unterthänig gebeten, bey dem Reichsvicariat einkommen zu dörfen; so bitte ich nicht allein um Unterstützung und Abhelfung meiner Beschwerden, wegen der mir nicht angediehenen Justitz in Wetzlar, sondern auch das Decret in hohen Gnaden zu befördern; Exhibit den 19. May, 1792. Fol. 34 S. Der Titel charakterisirt den *Innhalt* und *Ton* dieser Deduction hinlänglich.

Der hohen des Heil. Röm. Reichs dieser Zeit Vicarien Beglaubigungsschreiben an die hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung für des Hochansehnlichen Vikariats Principal-Commissarius Hn. Joseph Konrad, Bischofen zu Freysing und Regensburg, Probsten zu Berchtesgaden, des Heil. Röm. Reichsfürsten Hochfürstl. Gnaden. ddto. München den 13. May und Dresden den 21. April, Fol. Regensb. 1792. 1½ Bogen.

Reichsvicariatisches hohes Commissionsdecret an die Hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg d.d. 21. Maj, 1792, wodurch die weitere Fortstellung der Berathschlagungen über die an die Reichsversammlung gebrachten Gegenstände empfohlen wird. Fol. Regensb. 1 Bogen. — Die durch diese beyden den 21. May dictirten Staatsacten geschehene Begründung einer Vicariats-Principalcommission bleibt immer ein wichtiges Eräugnifs im Gebiete des deutschen Staatsrechts, wenn es gleich für den Augenblick von keinen wesentlichen Folgen ist. Uebrigens machen sich beyde Impressa durch ihre leicht zu bemerkende Verschiedenheit von den Beglaubigungsschreiben und den Commissionsdecreten der Kaiserl. Principalcommision in Ansehung einiger Ausdrücke und Wendungen, deren man sich deshalb zu einem Abstande bediente, vorzüglich merkwürdig.

1) *Auszug Schreibens eines Reichsstädtischen Burgers zu N. an seinen Freund und Burger in der Reichsstadt N. das jüngst in Druck erschienene Schreiben eines sogenannten Nürnbergischen Patriciers an seinen Freund in Regensburg über die in Weiltingen vorgefallene Thätlichkeiten. De praet. dato Nürnberg, den 16. März 1792. betrefend, 4. 1792. 22 S.*

2) *Antwort auf das im öffentlichen Druck erschienene Schreiben eines Nürnbergischen Patriciers an einen Freund in Regensburg über die in dem Würtenbergischen Städtchen Wailtingen bey Gelegenheit der Königl. Preussischen Regierungsantrittspatente vorgefallenen Thätlichkeiten von einem Freunde der Publicität, Franken den 25. März, 1792. 4. 7. Bogen.* Von diesen beyden Kritiken des Schreibens eines Nürnbergischen Patriciers zeignet sich unstreitig N. 2. durch seinen feinen, aber eingreifenden Ton aus.

Proclamation de Marie Christine princesse Royale de Hongrie etc. et d'Albert Casimir prince Royale de Pologne etc. Lieutenants, Gouverneurs et Capitaines Généraux des Paysbas etc. Französisch und Teutsch, Fol. 1½ Bogen. Nachdem in dieser Proclamation das Benehmen des Niederländischen Gouvernements gegen Frankreich und der leidige Zustand des letztern geschildert worden ist, werden sämtliche Einwohner Belgiens ermahnet, bey nunmehr erklärten Kriege das Ihrige zur Erhaltung des Friedens im Innern des Landes beyzutragen, weil alle, die denselben zu stöhren wagen würden, als Feinde des Staats behandelt werden müsten.

Adresse des Belges à l'armée du roi Apostolique, le 29. Avril 1792. Französisch und Teutsch, 4. ½ Bogen. Voll Gesinnungen der Anhänglichkeit an die Landesherrschaft, welchen die Belgier in dem entscheidenden Augenblicke, da die Französische Armee in ihr Land einfiel, sehr entsprochen haben.

Der Nürnberger Both; eine Volks Legend; 4. 1792 40 S. Ein Dialog zwischen einem Nürnberger Bothen, einem Pfarrer, einem Stadtschreiber und einem Wirthe; die Scene ist in einem Pfarrhof verlegt. Die Absicht der Unterredung gehet ohne Zweifel dahin, die Pfalzbairische Zurückfoderung einiger Nürnbergischen Aemter den betreffenden Unterthanen wünschenswerth zu machen und ihnen ihre diesfallsigen Besorgnisse zu benehmen.

Beyträge zur Beförderung der Ordinari-Visitation bey dem Kaiserlichen und Reichskammergericht, insbesondere erster Nachtrag zu dessen Matricularwesen. No. 20. 4. Regensb. 86 S.

Von dem Inbegriff der Reichsvicariatsgerechtsame überhaupt, und insonderheit von Vergebung eröfneter Reichslehen im Zwischenreiche. — Abhandlung eines teutschen Bürgers, 4. 1791. 27 S. Der erste Abschnitt liefert den Innbegriff der Reichsvicariatgerechtsame überhaupt, und der 2. handelt von der Vergebung erledigter Reichslehen insbesondere, wozu der Verf. die Reichsvicarien für berechtigt erklärt, die Lehen mögen nun erst im Zwischenreich oder schon unter voriger Kaiserlicher Regierung ledig geworden seyn.

Von dem Rechte der Reichsvicarien bey Bischofswahlen, gedruckt im Jahr 1791. 4. 26 S. Der Verf. vertheidiget die Reichsvicariatischen Beschickungen bey Bischofswahlen und insbesondere die von Reichsvicariatswegen verfügte Pfalzbaiersche Wahlbeschickungen bey Freysingen und Regensburg.

Actenmässige Nachricht von dem neuen thätlichen Verfahren der Königl. Preussischen Regierungen zu Anspach und Bayreuth und einiger denselben untergeordneten Aemter gegen die Reichsstadt Nürnberg, vorzüglich bey Affigirung der Königl. Preussischen Regierungsantritts-Patente im Nürnbergischen Gebiet, mit Bemerkungen über die wahre Beschaffenheit der dabey bezielten landeshoheitl. Ansprüche, Fol. Nürnberg, 1791. 93 S. Die Absicht dieser Schrift gehet, laut der Einleitung, dahin, öffentlich zu sagen, warum man Nürnberger Seits bey dem Verfahren der Königl. Preussischen Regierungen zu Anspach und Bayreuth gerade so und nicht anders gehandelt habe, und um die Beschwerden und Klagen der Reichsstadt desto eher und nach ihrer wahren Beschaffenheit vor die Ohren eines eben so gerechten und grosmüthigen als mächtigen Königs, und zur Wissenschaft des ganzen deutschen Reichs zu bringen.

Des Hrn. Reichsgrafen von Soden Gutachten, die Foderungen der Stände des fränkischen Creises an die Crone Frankreich wegen der während dem letztern Reichskrieg für die Königl. Französische Armee geleisteten Fourage und andern Naturlieferungen betreff. Mit Beylagen von No. 1-10. incl. Fol. 1792. 28 S. — Erstlich eine actenmässige Geschichte der benannten Foderungen; dann eine Darstellung der Richtigkeit dieser Foderungen und der Verbindlichkeit des Französischen Reichs zu deren Tilgung; und endlich gutachtliche Vorschläge über die deshalb zu ergreifenden Maasregeln.

Ley-

Daniel Friederichs Leypold's, Versuch über die Justitzgewalt der Reichsverweser in ihren eigenen Sachen, 8. 1792. 108 S. — Der Verf. behauptet, dass weder Klöster noch Reichsverweser aus richterlicher Macht sprechen oder durch den Reichshofrath und die Vicariatsgerichte sprechen lassen können, wenn ein, von ihnen als solchen angesprochenes, Recht von den Ständen widersprochen wird, dass sie aber in Fällen, in welchen ihre Rechte, es seyen nun Lehens- oder andere Rechte, unwidersprochen sind, und nur einzelne dieselbe böslicher Weise verletzen sollen, fiscalisch zu procediren, oder procediren zu lassen, befugt seyen; ferner dass der Kaiser in Sachen, welche ihn in seinen übrigen Verhältnissen interessiren, zwar als Reichsbürger der Gerichtsbarkeit bey der Höchsten Reichsgerichte unterworfen sey, der R. H. R. aber wegen seiner Abhängigkeit vom Kaiser in dergleichen einzelnen Fällen veräussert werden könne, dass zwar die Vicariatsgerichte im Allgemeinen ebenso fähig seyen, Recht in Sachen zu sprechen, welche die Reichsverweser in ihren übrigen Verhältnissen betreffen, ob ihnen dies gleich mit mehr Grund als dem R. H. R. abgesprochen werden könnte, dass man aber dieselben so wie den R. H. R. und noch aus viel stärkern Gründen in einzelnen Fällen zu recensiren berechtiget sey. Nach der Auseinandersetzung dieser Sätze liefert Hr. Leypold praktische Bemerkungen über die Art und Weise, wie sich Partheyen und Zwischenreiche gegen das Rechtsprechen der Reichsvicariatsgerichte in dergleichen Sachen sicher stellen und ihre Rechte selbst verfolgen können.

Sonst circulirte auch noch:

F. A. Schmelzer: Ueber die Wirkung Kaiserl. ersten Bitten nach dem Tode des Verleihers, 8. 1792. 149 S.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Weimar. Im Verlage der Hoffmannischen Buchhandlung ist seit Ostern d. J. erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Akten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte 3r Band 5s - 8s St. 8. 12 gr.

Almanach oder Taschenbuch f. Scheidekünstler und Apotheker fürs Jahr 1793. kl. 8. 12 gr.

Ammenmährchen 2s Bdchen. 8. 12 gr.

Bucholz, D. V. H. S. Beyträge zur gerichtlichen Arzneygelahrheit, und zur medicinischen Polizey 4s Bdchen. 8. 16 gr.

— Dessen chemische Untersuchungen über die vorgeblich giftigen Eigenschaften, des Mithevits der Schwererde, und der Salzsauren Schwererde 8. 4 gr.

Huth, Gottfr. allgemeines Magazin, für die bürgerliche Baukunst. 2r B. 1r Th. gr. 8. 1 Rthlr.

Käppchen, das rothe, eine komische Operette fürs weimarische Hoftheater bearbeitet 8. 6 gr.

Künsberg J. P. Freih. v. Grundsätze der Fabrikpolizey, besonders in Hinsicht auf Deutschland. 8. 10 gr.

Moriz, ein kleiner Roman von Friedrich Schulz, 3te verbesserte Auflage auf Schreibpapier mit Kupf. v. Lips 8. 1 Rthlr. 4 gr.

— Dasselbe Buch auf Holländ. Pappier. 1 Rthlr. 12 gr.

Uebersicht, tabellar. der wichtigsten Entdeckungen in der Chemie vom Anfang des 17ten bis gegen Ende des 18 Jahrhunderts, nach alphabet. Ordnung, zum Gebrauch angehender Chemisten und Apotheker Fol. 4 gr.

II. Bücher, so zu verkaufen.

Zu Celle, im Lünneburgischen, bey dem Buchbinder Johann Ludewig Schulze, sind nachstehende sehr gut conditionirte Bücher, für beygesetzte Preise in Ld'or a 5 thlr. zu haben.

In Folio.

J. M. Gesneri thesaur. ling. lat. Tom. I-IV. A-Z. 749. Ppb. 10 thlr. Suiceri Thesaurus ecclesiast. Amst. Tom. I-II. 682. Prb. 5 thlr. Vetus Testam. ex Translatione Joa. Clerici Vol. I-V. Amst. 710. Novum Test. ex versione vulgata cum Phraph. et Adnotationibus Hammondi et Clerici ib. 700. Tom. I-II. Frb. 10 thlr. Ph. a Limborch Commentar in Acta Apost. et ep. ad. Rom. et Hebr. Rotterd. 711. Prb. 1 thlr. Lightfooti Opera omnia Tom. I-II. Ultrajecti 699. 2 thlr. 12 ggr. Thuani Historia sui temporis ab. An. 543-607. Frf. 625. Tom. I-III. cj. Continuatio Hist. s. temp. Frf. 628. Prb. 5 thlr. J. Forbesii Opera omnia Amst. 703. Prb. 1 thlr. 8 ggr. Acta Synodi Dordredanae Lugd. Batav 620 Prb. 1 thlr. 16 ggr. Bisch Burnet's Exposition of the 39 articles of the Church of Engl. Lond. 700 Frb. 1 thlr. 12 ggr. Du Fresne Historia Byzantina illustrata cum fig. Paris 680. Prb. 5 thlr. H. v. d. Hardt. Acta Concilii Constantiensis, Lips. 700. Tom. I-VI. Prb. 2 thlr. J. Cocceji opera omnia theologica Amst. 675. Tom. I-VIII. Prb. 6 thlr. Spanheimii opera omnia in tres Tomos divisa Lugd. Batav 701. Tom. I-III. Prb. 6 thlr. J. Clerici pentateuch. Amst. 735. Prb. 1 thlr. 8 ggr. J. Clerici libri hist. Vet. Test. Amst. 708. Prb. 1 thlr. 4 ggr. S. Bocharti opera omnia Tom. I-III. e recensione J. Leusdeni Lugd. Batav 692. Frb. 7 thlr. 12 ggr. Histoire d'Eglise depuis Jesus Christ jusqu. a present par Basnage Tom. I-II. a la Haye 723. Frb. 5 thlr. The Works of Archbishop Tillotson 10th Edition Tom I-III. Lond. 735. Ungeb. 6 thlr. Flavii Josephi sämmtliche Schriften m. K. Zürch 736 Prb. 2 thlr. 12 gr. Lundius Indische Heiligthümer m. K. Hamb. 738. Prb. 2 thlr.

In

In Quarto.

M. Luthers sämtliche Schriften von I. G. Walch 1-24ter Band Halle, 740-50. Frzb. 10 thlr. Mosheims Sittenlehren, Fortsetzung von Miller, 1-9. Theil Helmst. 749-70. Prb. 6 thlr. Reinbecks Betrachtungen über die Augspurgische Confession 1-9. Theil, Berlin 739. Frzb. 3 thlr. Das englische Bibelwerk von Teller etc. 1-19. Theil Leipzig 749-70 Prb. 10 thlr. Starkens Synopsis Altes und Neues Test. in 8 Bänden Berlin 742. Frzb. 4 thlr. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie Leipzig 736. 4 Bände 2 thlr. 12 gr. Origenes wider Celsum von Mosheim Hamburg 745. Frzb. 1 thlr. Alle göttliche Schriften von Jacob Böhm. m. K. 715. 2 Bände Frzb. 2 thlr. 12 ggr. Der Messias Altona 780. Frzb. 2 thlr. 20 gr. Herbst Betr. über die Tugend und Sittenlehre, Halle 767. 1 thlr. 4 ggr. Herbst Betr. über die Glaubenslehre Frzb. Halle 765. 1 thlr. 8 ggr. Saurins Betr. über die wichtigen Begeb. des Alten und Neuen Test. 4 Theile Rostock 745. Prb. 2 thlr. 12 ggr. Allgemeine Welthistorie 1-26 Theil und 5 Bände Zusätze Halle 745. Frzb. 12 thlr. 12 ggr. Hannöversches Magazin von Gelehrten Sachen, von Anfang 1750 bis 1791. sämtlich ganz sauber und rein, wie neu in Papp. Band. 25 thlr. Lavaters Physiognomische Fragmente Leipzig u. Winth. 778. in 4. Frzb. 40 thlr.

In Octavo.

I. C. Biel Novus Thesaurus Philologicus. Hagae 779. in 3 schönen Frzb. ein Dedications-Exemplar auf holländisch Papier 6 thlr. Schröcks Kirchengeschichte Leipzig 1-13. Theil 768-89. 7 thlr. Röslers Bibliothek der Kirchen-Väter 1-10. Theil Leipzig 776-86. Frzb. 6 thlr. H. L. W. S. Walchs neueste Religions-Geschichte mit Fortsetzung von Plank Lemgo 11 Bände 771-90. Frzb 5 thlr. Walchs Einleitungen in die Religions-Streitigkeiten der evangel. lutherischen Kirche und ausser derselben 10 Theile 733-39. Frzb. 2 thlr 12 ggr. Seilers gemeinnützige Betr. von 770-86. 11 Jahrgänge 22 Bände Erlangen in Papp. 3 thlr. Politisches Journal von 782-91. Papp. 5 thlr. Acta historico-ecclesiastica 1-120 Theil nebst 3 Bände Beyträge Leipzig 717-66. Nova Acta historica ecclesiastica 1-96 Theil Weimar 758 bis 74. Acta historico-ecclesiastica nostri temporis 1-99. Theil Weimar 774-87. in 47. Pergb. 6 thlr.

Celle den 4. Aug. 1792.

Johann Ludwig Schulze
Buchbinder.

III. Vermischte Anzeigen.

Nachricht für Naturforscher und Chemisten.

Der Hr. Prof. *Gren* hat, in dem Int. Bl. der A. L. Z. No. 83. einen sehr merkwürdigen Versuch des Hrn. *Westrumb* angeführt, und mich bey dieser Gelegenheit aufgefordert, den Todestag des neuen chemischen Systems anzukündigen. Ich finde aber nach einer genauen Untersuchung, dass es unverzeihlich seyn würde, wenn ich dieser Aufforderung folgen wollte.

Der angeführte Versuch des Hrn. Westrumb ist dem antiphlogistischen System so wenig entgegen, dass er vielmehr die Wahrheit desselben recht auffallend bestätigt.

Zu der Bereitung der, an der Luft gesäuerten, *rothen Quecksilberhalbsäure*, wird eine lange Zeit erfordert; das Gefäss, in welchem die Säurung geschieht, muss offen seyn, damit die Luft beständigen Zutritt habe. Dieses sind Thatsachen. Nun die Erklärung.

Es ist nichts natürlicher, als dass sich in einem Gefässe, welches offen bleibt; welches an einem Ort steht, wo immerfort einige Personen hin und her gehen; und welches zehn bis eilf Monate lang in dieser Stellung verbleibt; mehr oder weniger Staub ansammeln muss. Der Staub, welcher in den obern Theilen des Gefässes, vorzüglich in dem langen Halse desselben, blieb, vermischte sich nachher mit der *rothen Quecksilberhalbsäure*, als dieselbe aus dem Glase ausgeschüttet wurde. Da man in der Folge diese *rothe Quecksilber-Halbsäure* in einer Retorte einer höhern Temperatur aussetzte, da ward der, mit derselben vermischte Staub, in seine Bestandtheile zerlegt; der Wasserstoff wurde frey; es verband sich derselbe mit dem Sauerstoffe der Halbsäure; und es entstand Wasser: alles den Grundsätzen der antiphlogistischen Chemie gemäss; hingegen nach den Grundsätzen der phlogistischen Chemie ganz unerklärbar.

Hr. *Gren* sagt: „Hr. *Westrumb* hat den Versuch, noch unter abgeänderten Umständen, mit Quecksilberkalk und Phosphor, mit ersterm und Schwefel, und auf andere Art angestelt, und Resultate erhalten, die durchaus dem neuern System der Französischen Chemisten widersprechen." Ich bitte den Hrn. Prof. *Gren* um Verzeihung, wenn ich mich genöthigt sehe, ihm gerade zu zu widersprechen. Ich muss es thun, um der Wahrheit und um der Wissenschaft willen; ich muss sagen, dass grade das Gegentheil hievon wahr ist, und dass die Resultate des Hrn. *Westrumb* dem antiphlogistischen System sehr günstig sind. Er schrieb mir am erstem August:

„Neun hundert Theile der an der Luft gesäuerten, ro-
„then Quecksilber-Halbsäure, und drey hundert Theile
„Schwefel, geben einige Tropfen schwere und reine
„Schwefelsäure."

Hier sieht man deutlich, wie sich der Sauerstoff der rothen Quecksilber-Halbsäure mit dem Schwefel verbindet und Schwefelsäure bildet; hier sieht man deutlich, dass die rothe Quecksilber-Halbsäure Sauerstoff *und nicht Wasser* enthält: der eine Versuch des Hrn. W. erläutert und widerlegt demzufolge den andern Versuch.

Hr. *Gren* mag daher, ohn alles Bedenken, sein *positiv schweres Phlogiston* einer ewigen Vergessenheit übergeben; so wie er sich derselben sein *negativ schweres Phlogiston* zu übergeben bereits genöthigt gesehen hat. Ein so fest gegründetes System, wie das antiphlogistische ist, welches auf mehreren hundert Versuchen beruht, lässt sich nicht durch einen einzigen Versuch umwerfen. Es wird bestehen; gesetzt auch, dass man, durch irgend ein Versehen, sogar aus der schwarzen Quecksilber-Halbsäure Wasser erhalten sollte.

Göttingen am 12. August 1792.

Chr. Girtanner.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 106.
Sonnabends den 1ten September 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat *August* ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Feuerfarb. II. Ueber die Mode zu medisiren. III. Neue Kupferstiche. IV. Theater. V. Briefe über Maynz und Mannheim. VI Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankr. 2. Aus England. VII Ameublement. Ein Consolen Leuchter von neuestem Geschmack und Form. VIII Erklärung der Kupfertafeln welche liefern *Taf.* 22. Eine junge Pariser Dame in einem Habillement à l'Uniforme *Taf.* 23. Eine Pariser Dame im vollen Anzuge von neuester Form und Mode. *Taf.* 24. Einen Consolen Leuchter von neuesten Geschmack.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In wenig Tagen erscheint in meinen Verlag eine deutsche Uebersetzung von: *Aloysius Galvanus de viribus Electricitatis in motu musculari* — nebst Briefen und einigen Beylagen von Volta, Valli und andern Naturforschern über diesen Gegenstand.

Prag am 17ten August 1792.

Joh. Gottfr. Calve.

An das mineralogische Publikum.

In meinem Verlage wird in kurzer Zeit eine neue mineralogische Schrift unter folgenden Titel erscheinen: *Des Herrn Bergcommissionsrath Werner neueste tabellarische Uebersicht der mineralogisch einfachen und zusammengesetzten Fossilien etc. herausgegeben von M. Johann Georg Lenz, herzogl. S.-W. Sekretair, und des Carl-August. Museums zu Jena Unteraufseher etc.*

Dieser Uebersicht hat der Herr Verfasser zwanzig Kolonnen gewidmet, davon die ersten vier die Fossilien nach dem Wernerischen System enthalten, die 5te die Geburtsörter, die 6te die spezifische Schwere, die 7te die Bestandtheile, die 8te die physikalischen, die 9te die empirischen Kennzeichen, die 10te die griechischen Benennungen, die 11te die lateinischen von Plinius Zeiten an, die 12te die italienischen, die 13te die französischen, die 14te die trivialen deutschen Nahmen, die 15te die Holländischen, die 16te die englischen, die 17te die schwedischen, die 18te die dänischen, die 19te die russischen und die 20te die ungarischen.

Fossilien, die dem äussern nach vieles ähnliche mit einander gemein haben, und von den Anfängern gar leicht können verwechselt werden, sind zuletzt noch besonders aufgeführt und ihre abweichende Charakteres bemerkt worden. Hildburghausen den 4ten Junius 1792.

Hanisch.

Der Durchmarsch der Königl. Preuss. Truppen durch Sachsen, wird in einigen Märschen, Angloisen und Walzern, auf das Clavier gesetzt, in feinem Stich und gut Papier auf Pränumeration angekündigt. Wer sich dieses sonderbare und scherzhafte Clavierstück für den sehr geringen Preis 6 gr. Churfächs. Geld anzuschaffen gedenkt, kann in Bayreuth bey der wohllöbl. Zeitungsexpedition, in Dresden bey dem Addresscomtoir, in Gotha bey der wohllöbl. Zeitungsexpedition, bey denen Herren Buchhändlern Hilscher in Dresden und Leipzig, in Gera bey dem Herrn Hofbuchdrucker Rothe, in Jena bey dem Hrn. Hof-Bücher-Commissair Voigt in Stadt Sulza, bey dem Herrn Cantor Gressler und bey mir selbst pränumeriren. Jeder Beförderer meines Unternehmens, welcher Pränumeration anzunehmen gedenket, erhält das 8te Exemplar frey. Die Namen der Pränumeranten sollen dem Werkchen vorgedruckt werden. Vier Wochen nach Michaelis dieses Jahrs wird die Ablieferung gewiss geschehen, daher denn auch die Pränumerationsannahme geschlossen werden muss.

Triptis den 14 Jul. 1792.

Salome Gressler.
Organist.

Herr Prediger *Pothmann* zu *Varenholz* im Lippischen ohnweit Rinteln, (Verfasser des bekannten Sittenbuchs für den Landmann) ist gesonnen mit Anfang des Jahres 1793. eine Zeitschrift unter folgendem Titel herauszugeben:

Stadt- und Land-Chronik zum Nutzen und Vergnügen, zunächst für Handwerker und Landleute in Westphalen.

Dieses Volksblatt wird zur Unterhaltung des Publikums wofür es bestimmt ist, folgende Punkte umfassen: 1. Moralische Gegenstände. 2. Oekonomie. 3. Gewerbe. 4 Politische Neuigkeiten. 5. Aberglaube. 6. Vermischte Nachrichten. z. E. Mittel zur Bewahrung für Schaden, oder

zur Abwendung des Schadens. Mittel bey Feuersgefahr Viehkrankheiten etc. etc. einzelne, für Handwerker und Landleute interessante Anecdoten, witzige Antworten, Räthsel u. d. gl.. Der Styl soll populär und verständlich, und die Einkleidung so abwechselnd seyn, dass die Leser, wofür dieses Blatt bestimmt ist, nicht ermüdet werden sollen. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in 4to auf gutem weissen Papier, und der ganze Jahrgang, der 26 Bogen beträgt, kostet nur 8 gr die man aber vorausbezahlt. Man kann bey allen Buchhandlungen Westphalens, so wie auch beym Herausgeber selbst pränumeriren, und bey allen einen ausführlichern gedrukten Plan dieser Chronik gratis erhalten. Andern Beförderern dieses Volksblatts, die sich die Mühe des Pränumeranten - Sammlens nehmen, wird auf 6 Ex. das 7te frey gegeben. Briefe und Gelder werden aber postfrey erwartet.

Ich glaube dem deutschen gelehrten Publikum überhaupt, und den Gelehrten zu Mainz und in den benachbarten Gegenden insbesondre keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich eine *vollständige* chronologische Sammlung aller in so grosser Menge hin und wieder zerstreuter die Geschichte des mainzer Erzstiftes und Kurstaates, und zu dem mainzer Sprengel gehöriger Kirchen- und Klöster betreffender Urkunden unter dem Titel:

Regesta diplomatica et historica res Magontinas et terrarum adjacentium concernentia.

ankündige.

Der Standort, aus welchem ich bey meiner Sammlung ausgegangen bin, ist zwar Mainz: allein wenn man betrachtet, dass die Fürsten, denen dieser Staat gehört, die weitläuftigste Diöcess sogar auch noch zu unsern Zeiten besitzen, dass sie als die ersten der Wahlfürsten und als Erzkanzler durch Deutschland, nach dem Kaiser die ersten Würden im H. R. Reiche bekleiden, dass ihr Gebieth von den mächtigsten Fürstenthümern Deutschlands umgeben ist, so werde ich zur Empfehlung dieses meines Unternehmens nicht viel zu sagen haben, und einem Jeden wird es einleuchten, dass aus dieser Sammlung die pfälzische, sächsische, braunschweigische, hessische und nassauische Geschichte, die Geschichte mehrerer ansehnlicher Reichsgrafschaften, des Deutschen, Iohanniter und Tempelordens, verschiedener Reichstädte und des Reichsadels die Religions - deutschen Rechts - und Gelehrtengeschichte wichtige Erläuterungen und Beyträge erhalten könne und werde.

So sehr ich von dem Nutzen meiner vieljährigen Arbeit überzeugt bin, so sehe ich doch wohl voraus, dass sie soviel Glück nicht machen werde, als manches andres weniger wichtiges Werk sich versprechen kann: ich muss also den Weg der Subscription einschlagen, um die Zahl der aufzulegenden Exemplaren oder gar die wirkliche Herausgabe zu bestimmen. Die Herren Liebhaber ersuche ich daher, ihre Namen, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, entweder an mich, oder an Jene, durch welche sie diese Anzeige erhalten, bis zum 31 December gefällig einzusenden. Papier und Schriften letztere jedoch ganz neue, sind die nämlichen, wie die gedruckte Anzeige.

Das ganze Werk, wovon der erste Band in der Leipziger Ostermesse 1793. erscheinen soll, nebst einem dreyfachen, nämlich geographischen, personal - und ganz systematisch eingerichteten Realindex hoffe ich in 2., höchstens 3. Foliobänden, jeden zu 100 Bogen gerechnet, zu liefern. Der Subscriptionspreis auf Druckpapier ist für jeden Band 5 fl auf Schreibpapier 6 fl. Nach Verlaufe der Subscriptionszeit kömmt das Werk in den gewöhnlichen Ladenpreis.

Wer Subscribenten sammelt, bezieht 10. von Hundert.

Mainz den 1 Aug. 1792.

I. G. A. Hoof
Professor der Geschichte.

Für die hiesige Gegend nimmt der Oberkonsistorialrath *Weber* in Weimar Subscription an.

Bey *Karl Franz Köhler*, Buchhändler in Leipzig, wird künftige Michaelsmesse erscheinen und in allen Buchhandlungen Teutschlands zu haben seyn:

Graf von Thurn.

Ein Nationalschauspiel von J. N. Komarek. (*Verfasser von Ida, oder das Vehmgericht.*)

Wem ist die Geschichte dieses Mannes unbekannt, der den Funken des Missvergnügens bis zur schrecklichen Flamme der Rebellion aufblies, daraus ein schwerer Krieg entstand, der 30 Jahr hindurch in Teutschland wüthete? — Aber ihn und seine Widersacher näher zu kennen — ihre Privatfeindseligkeiten der Welt anschaulich zu machen, die unterm Mantel des *Allgemeinen* verübt wurden, hielt der Verfasser für gut in ein Schauspiel zu verweben; und sicher ists, dass ein redendes Bild immer bessere Eindrücke auf unser Herz und Sinn mache, als ein gemaltes.

Soviel zur Vorbereitung. Das Stück selbst wird sich bey seiner Erscheinung bestens zu empfehlen suchen.

Nachricht für Mineralliebhaber.

Verzeichniss der Geisslerischen Mineralien - Sammlung zu Leipzig, 2 Theile, 8. Jeder Theil ein Alphabeth, 1 thlr. gebunden 1 thlr. 4 gr.

Herr G. wollte seine Mineralien - Sammlung vormals im Ganzen verkaufen, welches jedem Freunde der Mineralogie, durch das Avertissement, das sich im Intelligenzblatt d. Allgem. Lit. Zeit. 179[illegible]. No 56. befindet, und das auch besonders gedruckt und versandt ward, wohl hinlänglich bekannt geworden ist. Da sich aber kein annehmlicher Käufer dazu fand, so sah er sich bewogen, die Sammlung zu vereinzeln und gegenwärtiges Verzeichniss davon drucken zu lassen. Die darinn befindlichen Stücke sind aufs genauste beschrieben, und ihre Grösse und Schwere gehörig angegeben. Zugleich sind auch die Preise, wofür sie verkauft werden sollen, beygesetzt.

Der

Der Vorbericht giebt den Liebhabern übrigens noch manche Auskunft über eins und das andere.

Zu Anfang des Oktobers kann man dies Verzeichniss in der *Gräffschen* Buchhandlung in *Leipzig* und in allen angesehenen Buchhandlungen finden.

Wilh. Gottl. Korns, neue Verlagsbücher von der Ostermesse 1792.

Marc-Aurel 4r Th. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr., alle 4 Bände. 6 Rthlr.

Cicero, M. T. Abhandlung über die menschl. Pflichten in 3 Büchern, a. d. lat. von C. Garve. 4te Ausgabe gr. 8. 2 Rthlr.

Garve C. Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Litteratur und dem gesellschaftl. Leben 1r Th. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Der Geisterbanner, eine Wundergeschichte aus mündlichen und schriftlichen Traditionen, gesammlet von Lorenz Flammenberg 8. 1 Rthlr.

Gemälde nach der Natur 8. 14 gr.

Die Waffenbrüder; ein tragisches Sittengemälde aus den Zeiten der Kreuzzüge in 5 Akten von Bernh. Stein 8. 14 gr.

Wie hat man sich nach einem verdächtigen Beyschlaf zu verhalten? ein Toilettenstück für galante Jünglinge und Mädchen mit 1 Kupf. 8. 10 gr.

Beyträge zur Beschreibung von Schlesien, 10r B. 3-78 St. 8. 1 Rthlr. 1 gr.

Lafontaine chirurgisch-medicinische Abhandlungen, mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Eunomia, gesammelet von Zerboni, auf 1792. 12 gr.

Schlesische Provinzialblätter auf 1792. in 12 St. 3 Rthl.

— Monatschrift auf 1792. in 12 St. 3 Rthlr.

III. Neue Landkarten.

In der Jägerischen Land-Carten-Handlung* in Frankfurt am Mayn, ist bey Gelegenheit des von der französischen Nation dem König von Ungarn und Böhmen, nunmehro erwählten Römischen Kaisers *Franz* dem Zweyten geschehenen Kriegs-Erklärung, eine specielle Kriegs-Carte in 20 Blättern angezeigt worden, welche aus dem grossen Atlas von Deutschland gezogen wurde, und nachfolgende Provinzen enthält:

Die gesammte Oestreichische Niederlande, Bisthum Lüttich, einen grossen Theil des Westphälischen Creyses, französisch Flandern, Champagne, Isle de France, Lothringen, Ober- und Nieder-Elsass, Zweybrücken, Sarbrücken, Grafschaft Bitsch, Churfürstenthümer Mainz, Trier und Cöln, das Gebieth der Reichsstadt Frankfurt, Pfalz am Rhein, Wetterau, Bisthum Speyer, Hessen-Darmstadt, Bisthum Strasburg, Marggrafthum Baden Durlach, Sundgau, Bisthum Basel etc. etc. Damit man eine Uebersicht über die Zusammensetzung dieser Carten erhalte, so folgt hier ein Schema:

Haupt-Orte auf denselben.

Tab. 28.	29.	30.	31.
Courtray.	Brüssel.	Cölln.	Cassel.
Menin.	Löwen.		
37.	38.	39.	40.
Valencienne.	Namur.	Coblenz.	Mainz.
Mons.	Luxenburg.	Trier.	Frankfurt.
46.	47.	48.	49.
Rheims.	Metz.	Sarbrücken.	Landau.
	Verdun.	Zweybrücken.	Speyer.
			Mannheim.
55.	56.	57.	58.
Paris.	Chalons.	Strasburg.	Freyburg.
		Brysach.	
64.	65.	66.	67.
Montargis.	Besanson.	Basel.	Constanz.
	Dijon.	Brundruth.	

Alle diese Blätter, auf Leinwand gezogen in 4 Futteral mit der auf jedem Blatt nöthigen Ueberschrift und Rubricirung jedes Futterals besonders kosten 20 Rthlr.

Man kann auch jedes Blatt von dem grossen Werk einzeln haben, in diesem Fall ist es nöthig, die Uebersicht desselben dem Auge anschaulich zu machen.

Der grose Attlas besteht aus 81 Blatt, alle nach einem Maasstabe gezeichnet, es sind neun mal neun Reihen, die über und unter einander kommen, nur ein Haupt-Ort unter jede Nummer gesetzt, bezeichne, ohngefähr die Gegend eines jeden Blatts:

Tab. 1.	2.	3.	4.	5.	
Cartouche.	Dockum.	Embden.	Hamburg.	Lübeck.	
6.	7.	8.	9.	10.	
Rostock.	Greifswalde.	Colberg.	Stargard.	Sandbank.	
11.	12.	13.	14.	15.	
Leuwarden.	Oldenburg.	Bremen.	Celle.	Stendal.	
16.	17.	18.	19.	20.	
Berlin.	Landsberg.	Thorn.	Mittelburg.	Amsterdam.	
21.	22.	23.	24.	25.	
Münster.	Minden.	Braunschweig.	Magdeburg.	Lüben.	
26.	27.	28.	29.	30.	31.
Crossen.	Kalisch.	Courtray.	Brüssel.	Cölln.	Cassel.
32.	33.	34.	35.	36.	
Erfurth.	Leipzig.	Dresden.	Liegnitz.	Breslau.	
37.	38.	39.	40.	41.	
Valencienne.	Namur.	Coblenz.	Frankfurt.	Schweinfurt.	
42.	43.	44.	45.	46.	47.
Bayreuth.	Prag.	Königgräz.	Neiss.	Reims.	Metz.
48.	49.	50.	51.	52.	
Zweybrücken.	Landau.	Nürnberg.	Regensburg.	Tabor.	
53.	54.	55.	56.	57.	
Iglau.	Ollmütz.	Paris.	Chalons.	Strasburg.	
58.	59.	60.	61.	62.	
Stuttgard.	Augsburg.	München.	Linz.	Wien.	
63.	64.	65.	66.	67.	
Presburg.	Montargis.	Besancon.	Basel.	Zürch.	
68.	69	70.	71.	72.	
Kempten.	Salzburg.	Judenstadt.	Gratz.	Raab.	
73.	74	75.	76	77.	78.
Cartouche.	Dole	Geneve.	Luzern.	Glarentz.	Brixen.
79.	80.	81.			
Klagenfurth.	Rackersburg.	Erklärung der Zeichen.			

Für

Für die Güte dieser Blätter, spricht ein sehr vollgültiges Zeugniss des Herrn Ober-Consistorial-Rath Büschings in Berlin, der gleiche Maasstab, der dem Oestreichischen und Preussischen Krieger, von Wien und Berlin ohnabgesetzt die Route bezeichnet, die auf verschiedenen Wegen nach Paris hinführt, macht solche in der gegenwärtigen Crise doppelt schätzbar.

Der Preis fürs ganze Werk ist 5 neue Louisd'or gebunden 60 fl.

Ausser diesem Werk sind annoch zu haben:

Die Oestreichische Niederlande von dem General Grafen von Ferrary in 25 Blatt 50 fl.

Ebendieselbe in 6 Blatt, nach der grosen revidirt 4 fl. 30 kr.

Deutschland von Chauchard in 9 Blatt 44 fl.

Die Plane und Schlachten des siebenjährigen Kriegs in 42 Blatt 25 fl. 40 kr.

Höchst belehrend ist dieses Werk, es macht dem Auge anschaulich, wie grosse Heere gegen einander in den Stunden der Entscheidung manövrirten, welche Terrains gewählt, welche Positionen genommen wurden, alle Bemühung so viel möglich richtige Darstellung von diesem höchst merkwürdigen und ewig merkwürdig bleibenden Krieg, wurde bey Besorgung dieses Werks von dem Herrn Major Rösch angewandt.

Auf die grosse vortrefliche Carte von Frankreich von Cassini in 166 Blatt, auf Kosten des Königs von der Academie in Paris seit beynahe 25 Jahr verlegt, wird Bestellung angenommen.

Verschiedene Carten von Lotharingen und Elsass, werden besonders verkauft.

J. C. Jäger.
Buch- und Land-Cartenhändler
in Frankfurt am Mayn.

IV. Auctionen.

Den 10 Sept. und folgende Tage soll zu Herford auf dem Rathhause eine Sammlung von goldenen und silbernen Medaillen und Münzen meistbiethend verkauft werden. Auswärtige Aufträge nehmen an Hr. Prof. *Wachler* und Hr. Amtmann *Herzog*.

Lüneburg. Am 13ten September d. J. und den folgenden Tagen soll in weil. Hofmedicus und Stadtphysicus Dr. J. D. Schäffer am Markt hieselbst belegenen Sterbehause eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Theilen der Wissenschaften, vornemlich der Arzneygelahrheit, Naturkunde, auch Naturgeschichte u. s. f. wie auch von medicinischen und andern Dissertationen, Landcharten, Prospecten, Grundrissen und Kupferstichen, imgleichen Musicalien, Naturalien, physikalischen und mathematischen auch chirurgischen Instrumenten etc. meistbietend in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr verkauft werden.

Gedruckte Verzeichnisse sind bey dem Hrn. Secretair *Lopau* hieselbst, wie auch in der Expedition der A. L. Zeitung zu haben.

V. Bücher so zu verkaufen.

Die Allg. Lit. Zeitung von 1788. 89. 90. ist in 14 Halbfranzbänden der 15te Band roh, um 25 fl. Reichsgeld zu haben. Man wendet sich an die Weigel- und Schneiderische Buchhandlung in Nürnberg und Jena.

VI. Vermischte Anzeigen.

Hannover den 12 *Aug.* 1792. Von unserm Gesandtschaftssecretär in Berlin, Hrn. *Schwarzkopf*, welcher neuerlich von dem Chur-Sächsischen Reichsvicariat in den Adelstand erhoben ist, aber vorjetzt das dabey verliehene Privilegium des Nichtgebrauchs benutzen wird, kündigt der letzte Leipziger Messcatalog eine *Literatur des Vicariatsstaatsrechts* an. Die ihm hier allgemein zugeschriebene *Uebersicht aller Zwischenreichs-Schriften* im 98. und 106. Bande der *Allg. deutschen Bibliothek* berechtigt allerdings zu vielen Erwartungen. Ebendeshalb wünscht aber unser publicistisches Publikum, mit diesen kritischen Nachrichten eine pragmatische Geschichte der beyden letzten Zwischenreiche verbunden zu sehen, welche dem Werke mehr praktischen Werth geben würde. Ein Wunsch, den neuerlich besonders der *Rehbergische Sammlungsplan* von Recensionen über die französischen Revolutionsschriften belebt hat, und zu dessen Erfüllung Hr. S. gewiss alle Fähigkeiten hat.

Dem lesenden Publico habe ich die Ehre hiemit bekannt zu machen, dass Sie bey mir alle politische und gelehrte Zeitungen, wie auch Journale, alle complett, pro 1 Rthlr. 8 gr. à Quartal zum Lesen haben können, und auser diesen werden noch 3000 Bücher gratis zum Lesen gegeben.

Göttingen den 24 Aug. 1792.

J. C. D. Schneider.
Buch- und Disputationshändler.

Erklärung.

Die unter meinem Nahmen, ohne mein Wissen und Auftrag, zu Erfurt gedruckte Abhandlung *von der Landgrafschaft im Nahgau*, rühret nicht von mir, sondern hat den Salmkyrburgischen Regierungsrath und Archivar, Hrn. *Schott* zum Verfasser.

Mainz den 20ten Aug. 1792.

Bodmann,
k. Hofr. und Prof.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 107.
Mitwochs den 5ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal der Physik, herausgegeben von D. Fr. Albr. Carl Gren. Jahr 1792. 5Bdes 1s Heft. mit 2 K. gr. 8. Leipzig bey J. A. Barth. 12 gr. Inhalt. I) Eigenthümliche Abhandlungen, 1) Etwas über die Verbesserung des faulen Wassers, um solches wieder trinkbar zu machen, von Hrn. B. R. D. Buchholz. 2) Auszug eines Schreibens des Hrn. M. Wilkens an den Herausgeber. 3) Versuche und Bemerkungen über das Tungstein- und Molybdaenmetall und die Reduction der einfachen Erden von Hrn. Fr. Tihavsky. 4) Auszug eines Schreibens des Hrn. Bergcomr. Westrumb über das antiphlogistische System. 5) Schreiben des Hrn. v. Mons in Brüssel an den Herausgeber. 6) Etwas über die negative Schwere des Phlogistons von Hrn. Rath K. Chr. Langsdorff. 7) Beschreibung eines verbesserten Luftmessers (Gazometers) und eines Apparats, den Versuch zur Hervorbringung des Wassers, vermittelst eines ununterbrochenen Verbrennens so genau als möglich, mit mehrerer Leichtigkeit und wenigern Kosten anzustellen vom Hrn. von Marum. II) Auszüge und Abhanlungen aus den Denkschriften der Societäten und Akademien der Wiss. Philos. Transactions of the Royal Society of London Vol. LXXX. 1790. Ueber die Chronologie der Hindus vom Hrn. William Marsden Historia et Commentationes Acad. elect. scient. Theodoro-Palatinae Vol. VI. Physicum. 1) Beobachtungen über die Oscillations-Bewegung der Magnetnadel, unmittelbar nach dem Vorübergang eines Gewitters von J. W. Waljot. 2) Von der Variation der Magnetnadel zur Zeit des Nordlichtes von Hrn. J. Jac. Hemmer. III. Auszüge aus Journalen physicalischen Inhalts. Observations sur la Physique par Mrsf. l'Abbé Rozier — et de la Metherie Tom. XXXVI. 1790. 1) Achter Brief des Hrn. de Lüc an Hrn. de la Metherie über einige Fundementalsätze in Beziehung auf die Geschichte der Erde. 2) Desselben 9r Brief über die irrdischen Substanzen in Rücksicht ihrer Wägbarkeit und über einige Gegenstände der allgemeinen Chemie; nebst Festsetzung einer Epoche, bey welcher die chemischen Operationen auf unserer Erdkugel anfiengen.

— — desselben 5Bdes 2s Heft mit 2 Kupf. 1792. gr. 8. ebendaselbst. 12 gr. Inhalt: I) Eigenthümliche Abhandlungen. 1) Versuche und Beobachtungen über die grüne Farbe unterirdischer Vegetabilien vom F. A. von Humbold. 2) Versuch einer nähern Erklärung von den allgemeinen Erscheinungen der Körper, vorzüglich von der Härte, Flüssigkeit und Elasticität vom M. Metternich. 3) Ideen über Festigkeit und Flüssigkeit, zur Prüfung der physicalischen Grundsätze des Hrn. Lavoisier, von Fr. Baader. 4) Schreiben des Hrn. Rath C. W. Langsdorff an den Herausgeber, über die negative Schwere des Phlogistons. 5) Schreiben des Hrn. H. R. Mayer an Hn. R. Langsdorff. 6) Kurze Beantwortung des bevorstehenden Schreibens des Hrn. H. R. Mayer. 7) Schreiben des Hrn. v. Mons zu Brüssel an den Herausgeber. 8) Etwas zur Vertheidigung gegen Hrn. Berthollet vom Herausgeber. II) Auszüge und Abhandlungen aus den Denkschriften der Societäten. Philos. Transactions of the Royal Society of London Vol. LXXXI. 1791. Abhandlung über die Hygrometre von J. A. de Lüc.

— — desselben 5Bdes 3s Heft mit 1 Kupf. 1792. gr. 8. ebendaselbst (12 gr.) I) Eigenthümliche Abhandlung. 1) Etwas über den Regen und Hrn. de Lücs Einwürfe gegen die Französische Chemie vom Hrn. Hofr. Mayer. 2) Der Benedictiner Mönch Adelmus und Ralph Ousley vom Hrn. D. Wilkens. 3) Auszug aus einem Schreiben des Hn. Sommer an Hn. M. Wilkens. II) Auszüge und Abhandlungen aus Denkschriften etc. Transactions of the Royal Society of Edinburgh Vol. I. 1788. 1) Versuche und Beobachtungen über eine merkwürdige Kälte, welche die Trennung des Reifs von einer klaren Luft begleitete von Patrik Wilson. 2) Erzählung einer merkwürdigen Bewegung des Wassers von dem See Loch Tay, von Thom. Fleming. III. Auszüge aus Journalen physic. Inhalts. Observations sur la Physique par Mrs. l'Abbé Rozier — et de la Metherie Tom. XXXVII. 1790. 1) Zehnter Brief des Hrn. de Lüc über die Geschichte der Erde. 2) Desselben 11r Brief über die Bildung der Kalkschichte, ihre ersten Katastrophen und die vulkanischen Ausbrüche. Journal de l'histoire naturelle par Mrs. Lamark, Brugière, Olivier, Haüy et Pelletier Tom. I. à Paris 1792. Beschreibung eines bequemen Instruments zur Bestimmung des specifischen Gewichts der Mineralien vom Hrn. Haüy.

Das 7te Stück oder der Julius des *deutschen Magazin von Hrn. Professor von Eggers in Koppenhagen* enthält: I) Uebersicht der Insel St. Domingo vor der Revolution mit einer genauen Tabelle von der Production der Insel im Jahre 1788. (von Hrn. Sekretair *Kirstein*) S. 1. II) Me-

Memoire des Königl. Dänischen Staatsministers Grafen J. H. E. v. *Bernstorff* über die Vortheile eines eigenen Kammer-Collegiums im Jun. 1767. S. 61. III. Dass das Genie in der Richtung der Aufmerksamkeit besteht. S. 74. IV) Die Feyer am Grabe. Ein lyrisches Idyll von 1789. (*von H. J. P. F. Hinze.*) S. 81. V) Goldsmiths Weissagung über Frankreich und Schweden. S. 100. VI. Kriminalgeschichte aus gerichtlichen Akten. (*von H. v. Eggers in Schleswig.*) S. 101.

Das 8te Stück oder der August. — I) Kriminalgeschichten aus gerichtlichen Acten (*von H. v. Eggers in Schleswig.*) — *Beschluss.* S. 113. II) Ueber des Hrn. v. Ramdohr Reise nach Dännemark. An einen auswärtigen Freund. (*von Hrn. Secretair Sander.*) S. 150. III) Sind die Franzosen ein verdorbnes Volk? S. 190. IV) Der Wunsch (*von H. Mau, C. F. v. Schmidt* genannt *Phiseldek.*) S. 203. V) Loke's Einfluss auf Mirabeau's Bildung (*vom Hrn. Prof. von Eggers.*) S. 205. VI. Fabeln (*von H. Ludwig Giseke.*) VII. Die Gewissheit von *Lessing*, componirt von H. S. *Grönland.*)

Der Jahrgang kostet 4 Rthlr. für welchen Preiss die Stücke mit Anfang Monats in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschland zu haben sind.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Kunst-Anzeige.

Herr D. Chodowiecki, dessen Name sein Lob ist, hat auf 12 Blättern in Oktav merkwürdige Vorfälle aus dem Jahre 1790. (mit Ausnahme eines einzigen Blattes, welches sich auf den in diesem Jahre verstorbenen grossen Franklin bezieht) in der vortreflichen und ausdrucksvollen Manier gezeichnet, die ganz Europa längst an ihm kennt und bewundert. Wie natürlich, wählte er zu diesen Vorstellungen Gegenstände, die einer malerischen Darstellung auf einem kleinen Blatte fähiger waren, als andre; und diese Rücksicht wird die Wahl rechtfertigen. Alle zwölf Blätter sind unter der Aufsicht des berühmten Hrn D. Berger von einem geschickten jungen Künstler, Hrn. Ringk, gestochen, und die Platten vor der Vollendung von Hrn. Chodowiecki selbst revidirt worden. Wir führen, da den Blättern eine besondere Erklärung beygelegt werden soll, hier nur die Unterschriften an:

I. Der Engländer Nesham empfängt die Französische Bürgerkrone.
II. Kaiser Joseph II. erfährt den Tod der Erzherzogin Elisabeth auf seinem Sterbebett.
III. Scheinbare Vereinigung der Partheyen in Brabant.
IV. Der Philosoph von Ferney segnet den jungen Grossohn Franklins.
V. Gustav III. hält eine Rede nach dem Siege seiner Scheerenflotte.
VI. Friedrich Wilhelm der Zweyte bey dem Brande in Breslau.
VII. Französischer Enthusiasmus auf dem März- oder Föderations-Felde
VIII. Desilles patriotischer Tod in Nanci.
IX. Menschenfreundliche Handluug eines Deutschen Fürsten.
X. Ritterschlag bey der Kaiserkrönung in Frankfurt.
XI. Krönungsfeyer des Ungarischen Königs.
XII. Dämpfung des Sächsischen Bauernaufstandes.

Ausser diesen zwölf Blättern hat die unterzeichnete Handlung auch 12 Bildnisse von Personen stechen lassen die im Jahre 1790. vorzüglich merkwürdig geworden, oder darin gestorben sind; nemlich folgende: *Joseph* II. und *Leopold* II. (von dem berühmten Hrn. Kohl in Wien gestochen); *Franklin*, *Howard*, *Laudon*, *Potemkin*, *Mirabeau* und *van der Noot* (samtlich von Herrn D. Berger); *Katharina II.*, *Gustav III.*, *Graf Herzberg* und *Pitt* (von Herrn Bolt). Alle diese Bildnisse sind nach den besten vorhandenen Originalien kopirt, und werden sich ebenso sehr durch sprechende Aehnlichkeit, als durch den äusserst saubern Stich empfehlen. Auch ihnen werden historische Nachrichten beygelegt.

Die unterzeichnete Handlung wird, wenn diese Blätter und Bildnisse, wie sie sich schmeichelt, Beyfall finden, jährlich auf ähnliche Art fortfahren, und so nicht nur den Kunstliebhabern einen angenehmen Beytrag für ihre Kabinette und Sammlungen, sondern auch den Jugendlehrern ein nützliches Hülfsmittel zum Erzählen der neueren Geschichte liefern, das im Verhaltnisse der Jahre am Werth zunehmen muss.

Der Preis der angekündigten histor. Vorstellungen und Bildnisse vom J. 1790., die in der bevorstehenden Leipziger Michaelismesse ausgeliefert werden können, wird 2 Thlr. seyn. Man kann in allen bekannten Buch- und Kunsthandlungen darauf subscribiren. Die Subscribenten bekommen die ausgesuchtesten Abdrücke auf vorzüglich schönem Schweizerpapier. Alle Buch- und Kunsthandlungen, welche Subscription annehmen, und von unterzeichneter Handlung Exemplare verschreiben, erhalten einen ansehnlichen Rabatt. Liebhaber, die sechs Exemplare baar bezahlen, bekommen das siebente unentgeldlich.

Berlin, den 12. August 1792.

Die Vossische Buchhandlung.

Nachricht über Gotthold Ephraim Lessings Schriften.

Man hat öfters den Wunsch geäussert, dass von den sämmtlichen Schriften des unsterblichen Lessings eine vollständige Ausgabe veranstaltet werden möchte.

Die unterzeichnete Handlung, welche die allermeisten davon verlegt hat, glaubte sich verpflichtet, diesen Wunsch zu befriedigen. Doch hielt sie es für billig, denen Verehrern Lessings, die schon einen Theil seiner einzeln gedruckten Schriften besitzen, den Ankauf der ganzen Sammlung so viel als möglich zu erleichtern. Da mit den *vier Bänden vermischter Schriften* auch die *Kollektaneen*, die *Lustspiele*, *Trauerspiele* u. s. w. gleiches Format haben; so liess sie mit dem Druck unter dem Titel *vermischter Schriften* fotrfahren, und es sind nunmehr überhaupt *zehn* Bände davon heraus. Im 5ten und 6ten sind *Lessings sämmtliche auf Veranlassung der Wolfenbüttelischen Fragmente geschriebene Aufsätze* (Erziehung des Menschengeschlechts, Axiomata, das Testament Johannis, eine Parabel, Antigötze, 1ster bis 11ter u. s. w.) enthal

ten; im 7ten noch einige *theologische*, und dann die *philosophischen* Schriften; im 8ten die *gesammelten Vorreden* und *Beyträge zur Kenntnifs der deutschen Sprache*; im 9ten der *Laokoon*; im 10ten andre *Schriften antiquarischen und artistischen* Inhalts, (z. B. Wie die Alten den Tod gebildet; hinterlassene antiquarische Aufsätze u. s. w.) Im 11ten und 12ten Theile folgen nun die *antiquarischen Briefe*, zu denen, so wie zu den Aufsätzen verwandten Inhalts im zehnten Bande, Herr Hofrath *Eschenburg*, Lessings vertrauter Freund, viele schätzbare Erläuterungen und Zusätze hinzugefügt hat.

Erst nach einigen Jahren wird die ganze Sammlung vollendet seyn. Vielleicht ist es manchem Verehrer *Lessings* lieber, sich diese, sauber, correkt und auf gutem Papier gedruckte *vollständige Ausgabe von dessen Schriften* nach und nach anschaffen zu können. Daher macht die unterzeichnete Handlung hiermit bekannt, dass auch jeder Theil *einzeln* zu bekommen ist. Wahrscheinlich ist diese Nachricht dem Publicum um so angenehmer, da Mancher die *ersten vier Theile* der vermischten Schriften besitzt, ohne darauf aufmerksam gewesen zu seyn, dass die Sammlung, nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren, fortgesetzt wird. Uebrigens sollen bey einem der nächsten Bände unentgeltlich andre Titelblätter, nemlich: G. E. *Lessings sämtliche Schriften*, für *alle* schon herausgekommene Theile beygelegt werden. Wenn die *Kollektaneen*, die *Lustspiele* u. s. w. in der Sammlung folgen, so werden die, welche diese Werke schon besitzen, sich von ihren respektiven Buchhandlungen das dazu gehörige Titelblatt unentgeltlich abfordern können.

Die Vossische Buchhandlung
in Berlin.

Erfurt und das Erfurtische Gebiet in geographischer, physischer, statistischer und geschichtlicher Hinsicht.

Ich bin gesonnen, die von der Kurfürstl mainzischen Akademie der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt gekrönte Preisschrift, unter obigem Titel, im Ettingerschen Verlage zu Gotha herauszugeben. Das Ganze wird aus 2 Bänden in gr. 8. bestehen. *Der Erste Band enthält die Geschichte Erfurts; der Zweyte die des Erfurtischen Gebiets.* So sehr ich entfernt bin, den Nutzen der Partikulargeschichte anzupreisen, und ihre Unentbehrlichkeit zur allgemeinen Geschichte mit Gründen zu beweisen, eben so sehr fühle ich mich ohne interessirte Absicht notgedrungen zu gestehen, dass die verschiedenartigen Schicksale der Stadt und des Gebiets von Erfurt nicht nur in der thüringischen Geschichte den Mittelpunct der glänzendsten Revolutionen ausmachen, sondern auch einen wesentlichen Theil der allgemeinen deutschen Geschichte einnehmen. Erfurt stieg mit einer Art von Ungestüm zu einer schwindelnden Höhe; und von der Fülle seiner Kräfte überladen, eilte es eben so geschwind seinem Grabe entgegen. Es nahm an wichtigen Angelegenheiten unsers deutschen Reichs nicht selten entscheidenden Antheil. Das Streben nach reichstädtischer Freyheit und der Wahn ihres Besitzes arbeiteten wechselseitig an dem Verlust der alten Rechte. Mainz und Sachsen kämpften gegen diese; und veruneinigten sich immer unter sich selbst, wenn es ihnen um Unterdrückung des Stadtraths oder um ihre eigene Vergrösserung zu thun war — daher greift die Geschichte Erfurts in die mainzische und sächsische Geschichte ein; und belebet auch diese von vielen unterhaltenden Seiten. — Nimmt man auch, wie verschiedene Schriftsteller gethan haben, an, dass es ein Mittelding zwischen Land- und Reichsstadt, oder von Seiten des Vizedominats eine ganz eigene Art Städte gewesen sey, so gewährt Erfurt deswegen nichts weniger als einen einseitigen Anblick. — Es kann in den hervorstehendsten Vorzügen mit andern Städten wetteifern. Kaiser und Könige, Päbste und Bischöfe, Herzoge, Grafen und Herren schenkten ihr Privilegien und Freyheiten, die der Stadt Ansehen und Achtung ausserordentlich erhöhten, und den Wahn, Reichsstädtisch zu seyn, begünstigten. — Erfurts Handel macht in der Geschichte des Handels wo nicht Epoche, würde aber doch ohne ohne diese höchst unvollständig seyn — Ganz Deutschland kennt die meisterhaften Beyträge, die zu der Geschichte desselben geliefert sind. — Von Erfurt aus verbreitete sich Licht in andere Gegenden von Deutschland. Wer kennt die Verdienste nicht, die man der Erfurter Universität zu danken hat. — Die Reformation fieng in Erfurts Mauern an, und kam hier vielleicht am ersten zur Consistenz. — Es ist mir hier darum nicht zu thun, alle die Vorzüge von Erfurt anzugeben, um vielleicht das Interesse für meine herauszugebende Geschichte zu erwecken; ich weiss es zu wohl, dass man unter jedem ausgesteckten Schilde die Güte einer schlechten Waare im marktschreierischen Tone anempfehlen kann; Ich kann mir aber doch das Geständnifs geben, dass ich bey dieser Geschichte alle mir möglichen Quellen und Hülfsmittel mit der genausten Sorgfalt und Wahl zu benutzen, sie für den Geschichtschreiber, Staatsrehtsgelehrten eben so sehr als für den Antropologen interessant, belehrend und pragmatisch zu machen, das Abstechende der Tugend vom Laster, der Wahrheit vom Irrthum und Wahn auffallend zu zeigen gesucht habe. — Ich habe mir dabey einen ganz eigenen Plan vorgezeichnet. Ich habe zuerst die gegenwärtige Lage der Stadt und des Gebiets in geographischer, physischer, statistischer, politischer Hinsicht als ein vollendetes Gemälde hinzustellen gesucht, und alsdenn es der Geschichte überlassen, die einzelnen Grundfarben dazu aufzufinden. — Ich glaubte und hielt es aus Gründen für höchst nöthig, zuerst zu entwickeln, *was ist*, ehe ich die Frage: *wie ward es* beantwortete. — Daher enthält die Geschichte der Stadt 2 Bücher; jedes Buch seine Abschnitte; jeder Abschnitt seine Unterabtheilung.

Erfurt, den 14. Julius 1792.

M. J. Dominikus,
ausserord. Prof. der Philosophie zu Erfurt.

Diejenigen, welche auf diese *Geschichte und Beschreibung der Stadt Erfurt und des Erfurtischen Gebiets* vom Hrn. Professor Dominikus, subscribiren, erhalten das Werk um $\frac{1}{3}$ wohlfeiler, als der Ladenpreiss seyn wird. — Die Subscribentensammler bekommen auf 10 Exemplare das 11te umsonst. — Nur bis Ende des Monats Octobers d. J. wird Subscription angenommen, und nach dieser

fer Zeit tritt der um $\frac{1}{3}$ erhöhte Ladenpreifs ein. Der Preis für die Herren Subfcribenten wird ohngefähr 1 Rthl. bis 1 Rthlr. 8 Gr. feyn. — Wenn fich genug Subfcribenten finden, fo wird man auch einige Kupferftiche, z. B. den Profpekt und Grundrifs der Stadt Erfurt, auch wohl eine Charte vom Erfurtifchen Gebiet etc. dazu liefern. — Das Werk wird ohngefähr am Ende diefes oder Anfangs kommenden Jahres im Druck erfcheinen. — Die Namen derjenigen, die fich unterzeichnen, werden dem Buche vorgedruckt, um befonders das Andenken patriotifcher Freunde der Vaterlandsgefchichte auf die Nachwelt zu bringen.

Gotha, den 18. Jul. 1792.

Ettingerfche Buchhandlung.

Nürnberg auf eigene Koften, bey Bieling gedruckt: *Verzeichnifs von Nürnbergifchen Portraiten* aus allen Ständen gefertiget von G. W. *Panzer* 1790. S. 276. 4. *Subfcript. Preis* 2 Rthlr.

Nürnberg, auf eigene Koften, bey *Bieling* gedruckt: *Verzeichnifs von Nürnbergifchen topographifch-hiftorifchen Kupferftichen und Holzfchnitten*, verfertiget von C. Z. *Müller* 1791. S. 208. 4. Subfcript. Pr. 1 Rthlr. 8 Ggr.

Wir fetzen beyde Schriften zufammen, weil fie gewiffermaffen zufammengehören, und die zweyte, vermuthlich veranlafst durch die erftere, als Pendant derfelben anzufehen ift. Herr Schaffer *Panzer* befchreibt in der erftern eigentlich feine eigene Sammlung von Nürnbergifchen Portraiten. Da diefe nun faft vollftändig ift, und dabey auch andere Sammlungen benutzt worden find, fo kann fie auch, bis zu dem Zeitpunkt, da fie ins Publicum getreten ift, als vollftändige Sammlung gelten. Dafs diefem Catalog alfo zu trauen ift, dafür ift diefer Umftand Bürge. Rec. glaubt, dafs Hr. P. felbft den richtigen Gefichtspunkt angegeben habe, aus welchem diefes Verzeichnifs beurtheilt werden mufs. Er fagt nemlich in der Vorrede: „Intereffiren gleich manche Bildniffe von ganz unbedeutenden Perfonen, niemand aufler Nürnberg (und auch wohl in Nürnberg felbft nicht) fo mufs es doch vielleicht denen, welche befondere Sammlungen z. B. von Gelehrten, Künftlern und dergleichen machen, nicht unangenehm feyn, hier Blätter anzutreffen, die ihnen, ohne diefes Verzeichnifs, fo leicht nicht bekannt geworden wären. Und fchon in diefer Rückficht hoffe ich, wo nicht auf Beyfall, doch auf Nachficht rechnen zu dürfen. Auch für die Gefchichte der Kunft möchte diefer Catalog nicht ganz unwichtig feyn, da derfelbe, aufler mehrern Künftlern von entfchiedenen Verdienften, auch manchen Unbekannten, oder Vergefsnen namhaft macht. Mögen gleich diefer ihre Namen, nicht grofse Namen feyn, fo find es doch einmal Namen, die in den Namenliften der Künftler fo gut, wie andere, eben fo unbedeutende Namen (Fuefsli führt derfelben in feinem Künftlerlexicon eine beträchtliche Menge an) um der Vollftändigkeit willen, einen Platz verdienen." Um eine vollftändige, *Nürnberg* betreffende *Kupferftich-Sammlung* zu haben, mufste fich der Herr *Müller* an Herrn P. anfchliefsen. Er hat diefes auch, fo viel Rec. davon urtheilen kann, mit glücklichem Erfolg gethan. Um zu wiffen, was diefes Verzeichnifs enthält, copiren wir die voranftehende Ueberficht deffelben: *Landkarten, Grund- und Aufriffe der Stadt, Profpecte, Ausruff, öffentliche Gebräuche, Heiligthümer und Reichskleinodien. Nürnbergifche Kaifergefchichte, Krieg und Frieden. Fürftlicher Perfonen Einzug u. f. w. Policeyanftalten. Stiftungen. Denkmale. Sinnbilder. Kunftwerke. Merkwürdigkeiten in Bibliotheken. Handwerke. Bürgerliche Kriegsübungen. Spectanda et Spectacula. Unglückliche Ereigniffe. Medaillen und Müntzen. Siegel. Wappen. Stammtafeln. Naturgefchichte. Satyren und Pasquilles.* Den gröfsten Dank werden beyde von Nürnbergifchen Sammlern für ihren, auf diefe Befchreibung gewendeten Fleifs einzuerndten haben; aber auch Auswärtige werden gegen fie nicht undankbar feyn.

Bitte an das medicinifche Publicum.

Da ich jetzt an einer vollftändigen Gefchichte der *falzfauren Schwererde* und ihrer medicinifchen Kräfte arbeite, wozu mich meine fortgefetzten Erfahrungen und die gütigen Mittheilungen vieler fchätzbaren Freunde in Stand fetzen; fo wage ich die Bitte an alle Aerzte, die mit diefem Mittel Verfuche angeftellt haben, oder noch anftellen werden, (fie mögen übrigens günftig oder nicht ausgefallen feyn, eines ift hier fo wichtig als das andere) mir folche gütigft mitzutheilen. Ich werde deshalb wenigftens noch ein Jahr mit der Herausgabe diefes Werks warten, um defto mehr fammlen und vergleichen zu können. — Ich glaube, es mufs jedem Arzt lieb feyn, auf diefe Art alles, was über dies wichtige Mittel von Erfahrung exiftirt, auf einen Blick beyfammen zu haben, anftatt es, wie bey fo manchem Mittel der Fall ift, erft aus einzelnen Journalen und Brochüren zufammentragen zu müffen, und zugleich bin ich überzeugt, dafs durch eine folche Zufammenftellung aller unter den verfchiedenen Himmelsftrichen, in den verfchiedenften Rückfichten und Gefichtspunkten gemachten Erfahrungen, man am gewiffeften feyn kann, über die eigenthümlichen und wefentlichen Kräfte des Mittels, feine Vortheile und Nachtheile, die befte Art der Anwendung u. f. w. *Wahrheit* und *Vollftändigkeit* zu erhalten.

Weimar den 24. Auguft 1792.

D. Hufeland.

II. Auction.

Lüneburg. Am 13 September d. J. und den folgenden Tagen foll im weil. Hofmedicus und Stadtphyficus Dr. J. Schaffer am Markt hiefelbft belegenen Sterbhaufe eine Sammlung Bücher aus verfchiedenen Theilen der Wiffenfchaften, vornehmlich der Arzneygelahrheit, Naturkunde, auch Naturgefchichte u. f. f. wie auch von medicinifchen und andern Differtationen, Landcharten, Profpecten, Grundriffen und Kupferftichen, imgleichen Muficalien, Naturalien, phyfikalifchen und mathematifchen, auch chirurgifchen Inftrumenten etc. meiftbietend in den Nachmittagsftunden von 2 bis 5 Uhr verkauft werden.

Gedruckte Verzeichniffe find bey dem Hrn. Secretair *Lopau* hiefelbft, wie auch in der Expedition der A. L. Z. zu haben.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 108.

Sonnabends den 8ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 13 Aug. erhielt Hr. *Johann Paul Gottlob Kircheisen*, aus Churfachfen, die Doctorwürde bey der medicinifchen Facultät allhier, nachdem derfelbe feine Inauguraldiffertation: *de coitu ejusque variis formis quatenus medicorum funt*, vertheidiget hatte. Das Programm des Hn. Hofr. *Nicolai* handelt: *de urina tenui et craffa*. Part. VI.

Altdorf.

Am 18 Jul. vertheidigte Hr. *Johann Benjamin Erhard* aus Nürnberg feine Inaugural Diff. unter dem Titel: *Idea Organi Medici*; worauf er die medicinifche Doctorwürde erhielt.

II. Ehrenbezeugungen.

Nachdem der Hr. Prof. *Hermann Ernft Rumpel* fen. in der vorletzten Sitzung der kurmainz. Akademie der Wiffenfchaften zu Erfurt fein feit 27 Jahren mit allgemeinem Beyfall bekleidetes Sekretariat gedachter Akademie Leibesfchwachheit halber niedergelegt, fo wurde hierauf an deffen Stelle von den in der Verfammlung anwefenden 27 Mitgliedern Hr. Prof. *Joh. Joach. Bellermann* erwählt. Die auswärtigen correfpondirenden Mitglieder belieben alfo in Zukunft ihre Briefe u. Pakete an befagte Akademie an ihn zu addreffiren.

Breslau, den 26 Jul. 1792. Se. königl. Maj. haben dem Profeffor *Matheseos et Phyfices* bey der königl. Ritterakademie zu Liegnitz Hn. M. *Franz Chriftoph Jetze* zu Bezeugung Allerhöchftdero Zufriedenheit und Wohlgefallen über deffen Patriotismus, die grofse goldene Huldigungsmedaille in den huldreichften Ausdrücken zu ertheilen geruht.

III. Beförderungen.

Leipzig. Am 16 Auguft d. J. ift die feit *Leske's* Abgange 1786. erledigt gebliebene *öffentl. ordentl. Profeffur der Oekonomie* neuer Stiftung mit einer jährlichen Penfion von 300 Rthlr. dem hiefigen Mag. legens Hn. *Fried. Gottlob Leonhardi* übertragen worden.

IV. Belohnungen.

Des Hrn. Grafen *von Hertzberg* Excellenz haben dem Doctor *Stöver* in Altona wegen eines Denenfelben zugefandten hiftorifchen Werks die Sammlung Ihrer Staatsfchriften, die grofse filberne Preifsmedaille der Akademie der Wiffenfchaften und die Seidenbau-Medaille verehrt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodifche Schriften.

Schleswig-Holfteinifche Provinzialberichte. 1792. VIter Jahrg. Ifter Band 3tes Heft (S. 329-424) I. Befchreib. des Kirchfpiels Azbüll, v. Hrn. Paft. *Burchardi*. II. Nachr. von dem im Dorfe Willinghufen Amts Reinbeck, 1761. wieder entdeckten Gefundbrunnen. III. Nachricht von dem Lotfenwefen bey der Bafch im St. Margrethener Auffendeiche; v. Hrn. Dr. *Wolf*. IV Bemerkungen auf e. neulichen Reife durch die Landfchaft Eiderftedt und einige angränzende Oerter u. Gegenden. V. Nachrichten e. Rheinlanders v. der Infel Nordftrand, v. J. 1735. VI. Verzeichnifs der von Kopenhagen nach Hamburg u. Altona, und von diefen beyden Städten nach Kopenhagen beförderten Tranfitgütern. VII. Manufakturberichte: Proben des Mnfctfleifses im nördl. Theile des Herzogthums Schleswig, von Hn. Rect. *Franke* in Hufum. VIII. Eine Bitte an unfre Topographen. IX. Befchrb. u. Nachr. von holft. Gegend. u. Gegenftänden, entlehnt aus *v. Ramdohrs* Studien auf e. Reife nach Dännemark mit einig. Anmerkungen. X. Literärifche Nachr. XI. Vermifchte Nachr. XII. Neuefte königl. Verfüg. über d. Durchfahrt u. d. Paffagezoll auf dem fchleswigholft. Kanal.

Neues Goetting. hiftor. Magazin von C. *Meiners* und L. T. *Spittler*, Iten Bdes Ites St. Hannov. 1792. (S. 1-190.)

190.) enthält: 1 Fortgesetzte Betrachtungen über den Sclavenhandel u. die Freylassung der Neger. II. Ueb. den königl. Sardin. Hof. III. Zur Gesch. des ehemal. Belgisch General van der Mersch. IV Zusätze zu der ersten Abhandlung dieses Stücks. V. Ueber die Hagerkeit und Fettheit der verschiedn. Völker der Erde. VI Statist. Nachr. über Mecklenburg. VII. Graf Chesterfield und Dr. Johnson. VIII. Einige Nachrichten vom wahren Hergange der Sachen bey Einführung der Souverainität in Dänemark. IX. Lebensgesch der Gräfin Schindel, Favoritin König Friedrichs IV. von Dänemark.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In der I. G. Cottaischen Buchhandlung in Tübingen erscheint nächstens:

Bouwinghausen (Frhr. v. Wallmerode) Taschenbuch für Pferdeliebhaber, Reuter, Pferdezüchter, Pferdärzte und Vorgesetzte grosser Marställe. Auf 1793. Mit 16 Kupf. gr. 12.

Das Publikum hat bereits über den Werth dieses Buchs entschieden, das auch bey diesem Jahrgang gewiss seinen Beyfall erhalten wird. Unter den Kupfern befindet sich das sprechendgetroffene Bildnifs des Stallmeister Ayrers. Bey Bestellungen erbitten wir uns anzuzeigen, ob wir es als Calender oder Taschenbuch übersenden sollen.

Zürich. In bevorstehender Michaelismesse wird in der Buchhandlung von Orell, Gessner, Füssli et Komp. von da, in Leipzig zu haben seyn:

Malerische Reise in die italienische Schweiz, mit geäzten Blättern, von J. H. Meyer, in 4.

Liebhaber, welche von den Kupfern gute Abdrücke verlangen, belieben sich dafür in Zeiten zu melden.

So eben ist erschienen:

Allgemeines Theaterjournal 2ter Band oder Jul. bis Dec. Ites Stück 4to. cpl. 2 fl. 15 kr. od. 1 Rthlr. 12 gr.

Dieses Stück enthält folgende Auffätze 1) Einen Blick auf den gegenwärtigen Zustand des deutschen Theaters. 2) Erster Act aus einem noch ungedruckten Schauspiel. *Verbrecher aus Liebe.* 3) Nachrichten von dem Berliner Frankfurter, Grofsmannischen, Hamburger, Hofmannischen, Mainzer, Münchner, und Offenbacher Theater, und dem Gesellschaftstheater zu Bremen. 4) Recension. 5) Gedichte, Nachrichten, Anzeigen etc. etc. 7) neue von Hn. Regmann aufs Clavier gesetzte Arie aus des Krönungsoper Heinrich der Löwe. 8) das Portrait des Hn. Iflands von Kircher gestochen.

Frankfurt im August 1792.

Johann Gottlob Pech
Buchhändler.

Johann Ambrosius Barths, Buchhändler in Leipzig, neue Verlagsbücher in der Jubil. Messe 1792.

Annalen der neuesten theologischen Litteratur und Kirchengeschichte, herausgegeben vom Consist. Rath Hassencamp, 4ter Jahrg. 1792. 2 Th. 16 gr.

Caii Institutionum, sive potius Epitomes institutionum Libri II. adiectis gen. Caii fragment. undique collectis ex recens. Ant. Schultingii, cum animadvers. crit. Germ. Meermanni. 8. in Commission. 6 gr.

Geschichte, pragmatische, der sächsischen Truppen, ein Taschenbuch für Soldaten, mit ausgemahlten Vorstellungen jedes Regiments nach seiner individuellen Uniform. 12. 2 Thl.

Dasselbe ohne Kupfer. 12. gr.

Grens, des Prof. F. A. C. Journal der Physik, 4ter Band, gr. 8. 1 Thl. 12 gr.

— Desselben 5ten Bandes 1s 2s u. 3s Heft, gr. 8. 1 Th.

Hochheimers, C. F. A., Handbuch der chemischen Praxis für Apotheker, Mineralogen und Scheidekünstler, worinn zugleich ein vollständiger Unterricht von der chemischen Untersuchung der Mineralien und mineralischen Wasser gegeben wird, mit 2 Kupf. 8. 18 gr.

Hochheimers, C. F. A., chemische Mineralogie, oder vollständige Geschichte der analytischen Untersuchung der Fossilien in systematischer Ordnung aufgestellt und mit Anmerkungen begleitet: 1ster Band, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Hock, D. Joh. Dan., von der Kenntniss und den vorzüglichsten Heilungsmitteln aller Arten venerischer Zufälle. 8. 7 gr.

Kretschmanni, Dr. Theod., Ius publicum Germaniae variis variorum dissertat. aliisque id genus libellis explicatur atque illustratur. Ordine quodam systemat. Vol. 1. 4. 3 Thl. 8 gr.

Leonhardi Fr. G., Naturgeschichte für alle Stände, vorzüglich für diejenigen, welche mit der Kenntniss der Naturkörper, die Anwendung und den Nutzen zu verbinden suchen, 2ter Band, das Gewächsreich, gr. 8. 2 Thl.

Maske, die eiserne, eine schottische Geschichte von Ottokar Sturm, mit Kupfern. 8. 1 Thl. 12 gr.

Pfrangers, J. G., vermischte Predigten, 1 Thl. Passionspredigten. 2ter Theil Predigten über einzelne Sonn- und Festt. Evangelia und Episteln und gewählte Texte. 8. 1 Th.

Pomponii, Sex., de origine iuris et omnium magistratuum et successione prudentium fragmentum ex recens. Gebaueri. 8. 2 gr.

Resultat meines mehr als 50jährigen Nachdenkens über die Religion Jesu, nebst einem Beytrag zur Geschichte unserer ersten Aeltern, 3te verbesserte Auflage. 8. 18 gr.

Rosenmüller, Er. Fr. C., Iesaiae vaticinia latine vertit et explicavit, pars 1. 8. 1 Thl. 8 gr.

Senffs, Karl Friedr., Versuch über die Herablassung Gottes zu den Menschen in der christlichen Religion 8. 16 gr.

Serz, Georg Th., Handbuch der griechischen und lateinischen Sprüchwörter, 1ster Theil. gr. 8. in Commission. 1 Thl. 16 gr.

* Theseus auf Kreta, ein lyrisches Drama von Friedr. Rambach, mit einer Vorrede von Joh. Joach. Eschenburg, und einem Anhang über das dramatisch lyrische Gedicht. 8. 16 gr.

Spruch-

Spruchbuch, neues, oder Sammlung auserlesener Bibelstellen über die gewöhnlichen Sonn- und Festtagsevangelia, mit kurzen Erklärungen für Volksschulen Neue verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 4 gr.

Tennemanns, Wilh. Gottl., System der Platonischen Philosophie, 1ster Band. gr. 8. 20 gr.

Thiess, D. J. O., über den Zweck und die Einrichtung des theologischen Studiums auf Universitäten. gr. 8. 2 Gr.

— — über das Studium der christlichen Dogmatik. gr. 8. 2 gr.

— — fundamenta theologiae christ. critico dogmaticae. 8. 8 gr.

Wittings, J. C. F., praktisches Handbuch für Prediger, 1sten Bds. 2ter Th. gr. 8. 1 Thl. 4 gr.

Wittings, J. C. F. Tabellarische Uebersicht der Kirchengeschichte neuen Testaments. Fol. 3 gr.

Uebersicht, geogr. tabellar. aller Theile und Länder des Erdbodens nach seiner natürl. Lage, Beschaffenheit und Einrichtung, aus den besten und neuesten Reisebeschreibungen gesammlet für Deutschlands Jugend. 1sten Band. 1ste Abth. 4. in Commission. 16 gr.

Wörterbuch, kurzgefasstes, zur Erläuterung der lutherischen Uebersetzung der heil. Schrift, ein Handbuch für Unstudierte, selbstdenkende Bibelleser, insbesondere Lehrern in Bürger- und Landschulen gewidmet. 8. 12 gr.

In Unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen: *pragmatische Geschichte der Sächsischen Truppen, mit ausgemahlten Vorstellungen der einzelnen Regimenter. Ein Taschenbuch für Soldaten.* 12mo. Die von einem, schon als Schriftsteller bekannten Officier, verfasste Geschichte giebt einen allgemeinen Ueberblick der Fortschritte, die die Kriegskunst in Sachsen machte, und der Veränderungen, die Sachsens Heere, besonders in Absicht ihrer Stärke litten; theils führt sie alle Schlachten, Belagerungen, Treffen etc. etc. auf, wo Sachsen fochten, mit ausgehobenen Beyspielen vorzüglicher Tapferkeit und Entschlossenheit. Noch einen Reiz mehr hat man ihm durch die nach der Natur gemahlten Vorstellungen der Regimentsuniformen zu geben gesucht, da diese besonders sich durch die Stellung der dazu gewählten Gruppen von allen bisher gewöhnlichen unterscheiden und es nicht einmal eine vollständige Vorstellung der Sächs. Uniformen giebt, die, wie die gegenwärtige, auch das neuerrichtete Husarenregiment mit enthielte. Auf zwey Tabellen findet sich noch der Ueberblick des jetzigen Zustandes der Armee in Rücksicht der Distinction mit Bemerkung der Nahmen aller Oberofficiers bis zum Hauptmann, der Standquartiere, Werbdistricte und Stärke der Regimenter. Dies Taschenbuch mit 32 Kupfern kostet in einem geschmackvollen Einbande 2 Rthlr; ohne Kupfer aber und blos brochirt 12 gr. Sächs. und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

J. A. Barth.
Buchhändler in Leipzig.

Hoffentlich wird nicht nur jedem sächsischen Arzte und Apotheker, sondern überhaupt allen Praktikern und gelehrten Aerzten die Nachricht nicht unangenehm seyn: *Dass an einem Chursächs. Apothekerbuche gearbeitet wird; und vielleicht baldigst ein Repertorium über alle medicinische Journale erscheinen dürfte, welches nicht blos die Namen und den Titel, sondern auch einen kurzen Inhalt mit literarischen und andern Anmerkungen enthalten wird, damit jeder gleich wissen kann, wer? und wo? schon über diese oder jene Materie geschrieben worden.* Nächstens soll eine ausführlichere Nachricht das Weitere liefern.

Neue Verlagsschriften der *Stettinschen* Buchhandlung in Ulm:

Teutsche Staatskanzley, von D. J. A. *Reuss*, 28ster B. 8. à 45 kr.

Forstarchiv zur Erweiterung der Forst- und Jagdwissenschaft und der Forst- und Jagdliteratur, von *Moser* 12ter Band, gr. 8. à 1 fl. 30 kr.

Geographisch-Statistisch-Topographisches *Lexicon von Schwaben*, 2ter und letzter Band, gr. 8. à 2 fl. 30 kr. NB. Beyde Bände kosten nun zusammen 4 fl. 30 kr.

Meine Erfahrungen über den Kleebau, 8. à 15 kr.

Die nach der Wahrheit geschilderte Franzosen, 8. à 30 kr.

Von dem Schwäbischen Kreis im Allgemeinen, wie auch von Erwerbung der Kreisstandschaft in demselben, von C. A. *Glocker*, 8. à 15 kr.

Gallerie der Nationen, herausgegeben von Prof. *Hausleutner*; Erstes Heft, mit 10 ausgemahlten Kupfertafeln, fol. 1792. (In Commission.)

III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind zu den beygesetzten billigen Preisen zu verkaufen:

In Folio.

Ph. Millers Abbildungen der schönsten und seltensten Pflanzen, nebst Beschreibung, zu welcher Classe sie nach Rai, Tournefort und Linneé gehören. Nürnb. 1768. gr. Folio mit 150 illum. Kupfern, auf holl. Papier, sehr gut conservirt, halbfr. Bd. 12 Rthlr 12 gr.

I. C. E. Toppens Unterricht von den in Deutschland übl. Rechten. Dresden 1742. LedBd. m. Titel 16 gr.

In Quarto.

Honemann, die Alterthümer des Harzes 4 Theile in 2 Bänden Clausth. 1754. 55. 18 gr.

Journal von und für Deutschland, de 1784. 85. 86. 88. 89. bey dem Jahrg. de 1786. fehlet das 11 und 12te Stück, die übrigen sind complet 7 Rthlr. 12 gr.

Die drey Reiche der Natur Nürnb. 1776. Thierreich 1te Ausgabe, mit 40 illum. Kupfern geheftet 1 Rthlr. 16 gr.

P. Zucchelli Missions u. Reisebeschreib. nach Congo, Frkfrt. 1715. 14 gr.

In Octavo.

Hinterlassene Werke Friedrichs II. Berl. 1788. 15 B. gr. 8. geheftet. 6 Rthlr.

Friedr. II. Auszug aus Fleury Kirchengeschichte 1r Th. Berl. 1788. Papp. 16 gr.

Der Arzt, zweyte Aufl. 12 Theile in 6 hlbfr. Bänden Hamb 1760. 64. 3 Rthl.

Schlözers Versuch eines Briefwechsels statist. Inhalts. Göttingen 1775.

Desselben Briefwechsel Heft 1-60. compl. in 5 Papp. Bden mit rothen Titel Gött. 1777-81.

Desselben Staats-Anzeigen Heft 1-32. nebst Register, und Heft 43-66. incl. Göttingen 1782.-1792. 16 Rthl.

Annalen der Brschw. Lüneb. Churlande 1r Jahrg. 3 u. 4tes Stück. 2ter Jahrgang 1. 2. u. 4tes Stück 3ter Jahrg. complet in 4 Stücken, 4ter Jahrg. complet. in 4 Stücken 5ter Jahrg. 1. u. 2tes St. 1787.-1791. 3 Rthlr.

Meissner u. Canzlers Journal für ältere Litterat. und neuere Lectüre 1. 2. u. 3ter Jahrg. 1783-1785. compl. in 10 Bänden in Leder Pappe, u. 1 Heft in roh Papier. 2 Rthlr. 16 gr.

J. A. Donndorf v. der Electricität. Erfurt 1784. m. K. 2 Bände Led. Papp. 1 Rthlr. 16 gr.

Jahrbücher des Geschmacks u. der Aufklärung 6-8tes Stück Leipz. 1783. 12 gr.

Meissners Erzählungen u. Dialogen Heft 1. 2. m. K. Leipzig 1781. 12 gr.

Archenholz England und Italien 2 Bde Lpz. 1785. 20 gr.

Beherzigungen. Reliquien. Frankf. 1762. 1766. 2 Bände 12 gr.

E. v. Clausberg demonstrative Rechenkunst Leipz. 1772. Hfr.Bd. 2 Rthlr. 16 gr.

J. A. C. Michelsen Vers. in socrat. Gesprächen über die Arithmetik 1 u. 2r Bd. Berl. 1784. 85. Papp. mit Titel 1 Rthlr.

J. F. Malers Algebra. Frankf. 1761, Hfr.Bd. 12 gr.

Göckings Gedichte 3 Bände Lpz. 1780-1782 geheftet 1 Rthlr. 18 gr.

Irrthümer und Wahrheit Breslau 1782. Papp. 12 gr.

Geschichte einiger geistl. Orden Wien 1783. m. illum. K. 9 gr.

Campens Reisebeschr. f. d. Jugend 3r Th. Brschw. 1787. m. 1 Charte ungebunden 9 gr.

Für die Policey 1. u. 2ter Th. Hannov. 1788. ungebunden. 8 gr.

Der 42jährige Affe, ein ganz vermaledeites Märchen. Berl. 1784. 12 gr.

Novum Testamentum I. Millii. Oxon. 1707. PgmtB. Fol. 4 Rthlr.

Thucydides gr. cum scholiis et not. Camerarii. Basel ex Off. Hervag. a 1540. fol. PgmtB. 2 Rthlr.

Homeri Opera, omn. gr. et lat. Basil. 1551. fol. 20 gr.

Gussetii comm. L. Ebr. 1702. eodem vol. Cocceji Lex. Ebr. et Chald. op. Maji Francof. ad Moen. 1689. fol. Pgmt. 2 Rthlr.

Scriptores histor. ecclesiasticae Ed. Valesii Mogunt 1672. 77. et 79. 3 Voll. fol. Pgmtb. 7 Rthlr.

W. Cave Script. eccles. historia litteraria Genev. 1693. et Estii annot. ad S. script. Mogunt. 1667. fol. Pgmtb. 2 Rthlr.

Harmonia 4 Evangelist. per M Chemnitium, Lyserum et Gerhardum Francof. et Hamb. 1652. 3 Voll. fol. PgmtB 2 Rthlr.

Schindleri Lexicon Pentaglotton fol. PgmtB. 1 Rthlr.

Frankii nov. Systema Chronol fundam. praef. Gatterer Goett. 1778. fol. h. FrzB. 1 Rthlr. 8 gr.

Buddei Histor. eccles. vet. Testam. Halae 1719. 2 vol. 4to 1 Rthlr.

Glassii Philologia sacra Lips. 1705. 4to 1 Rthlr.

Vossii theolog. gentil. in 2 Vol. Amst. 1641. 4to 16 gr.

Theodoreti Oper. omn. ed. Noesselt et Schulz Halae 1769-1774. 5 Voll. 8maj. h. Engl. LB. 12 Rthlr. Ladenpreis 20 Rthlr. 18 gr.

Schröckh christl. Kirchengeschichte 10 Voll. 8 Rthlr.

Lucians v. Samosata sämmtliche Werke übersetzt von Wieland in 6 Bänden Leipzig 6 Rthlr.

Relandi Palaestina Norimb. 1716. 4to PgmtB. 1 Rthlr. 8 gr.

Relandi Dissertat. miscell. Traj. ad Rhen. 3 Voll. 1706. FrzB. 1 Rthlr.

Seldenus de Synedriis Londin 1650, 4to 3 Voll. Pgmtb. 1 Rthlr. 12 gr.

The History of Sir Charles Grandison Lond. 1754. 7 Voll. Frzb. 3 Rthlr.

Der Buchbinder Krüger in Lüneburg giebt Nachricht. Die Bezahlung geschiehet in hanöverschen Cassen-G. den Louisd'or zu 4⅔ und den Duc. zu 2⅞ Rthlr. gerechnet, und Briefe und Gelder werden postfrey erbeten, dahingegen für die Emballage der Bücher nichts gerechnet wird.

IV. Vermischte Anzeigen.

Herr Logan hat in seinem Verlags-Catalog zur Ostermesse angekündiget, dass bey ihm Oden und Lieder von mir herauskommen würden. Sie sind bey ihm nicht erschienen und ich sehe mich genöthiget zu erklären, dass jene Ankündigung ohne mein Vorwissen und ohne meine Einwilligung geschehen sey, und dass er von mir dazu keinen Auftrag erhielte.

St. Petersburg den 16 Jul. 1792.

Grot.

Da die *Königsbergische gelehrten Anzeigen*, die seit July 1791. in meinem Verlage erschienen sind, und nach dem Urtheil der Kenner sich kühn jeder andern an die Seite stellen darf, bis jetzt sowohl in- als ausserhalb Preussen mit Kälte aufgenommen sind, so bin ich es mir selbst schuldig, den Verlag derselben, der mit ausserordentlichen Kosten verknüpft ist, mit dem Schluss des Jahres aufzugeben, es sey denn, dass sich bis Michaelis noch eine hinlängliche Anzahl Abonenten für das künftige Jahr finden sollten. Diejenigen daher, die diese Zeitung mit zu halten willens sind, belieben sich bey den Buchhändlern ihres Orts zu melden, damit diese mir die Anzahl der Exemplarien, die bey ihnen bestellt sind, zur nächsten Michaelis-Messe, bestimmen können. Der Preiss für das ganze Jahr ist 3 Rthlr.

Königsberg den 16 Aug. 1792.

Friedrich Nicolovius.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 109.

Sonnabends den 8ten September 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Fragmente über verschiedene Gegenstände der neuesten Zeitgeschichte von Cranz (Berlin u. Frankfurt in Com. d. Richter. Buchh. in *Dresden* 8.) Xs St. October (142 S.) enthält: I. Wiener Zeitschrift u. Chronik, beyde v. Prof. Hoffmann; II. Schulze, weiland mit, jetzt ohne Zopf, e. Kapitel, worin zugleich der Defensor Amelang defensionsbedürftig vorgestellt wird. III. Campe u. Mauvillon. IV. Die Krone Berlins, e. lit. Erscheinung v. 179. in Gestalt e. Musenalmanachs etc. V. Wie ists und wie wirds werden? e. Fragm. z. Uebers. der allermerkwürd. krit. Lage der heutigen Welthändel. VI. Grosse ganz Europa interessirende Gegenstände der politischen Geschichte. 1) Merkwürdige Fürstenzusammenkunft in Pillnitz bey Dresden. VII. Der merkw. schnelle Tod Leopolds II. VIII. Der Regierungsantritt König Franz II. IX. Schwedens König ist nicht mehr. X. Der Geist der Regenten.

Annalen der Braunschweigisch-Lüneburgischen Churlande (Hannover, Pockwitz. 8.) VIs Jahrgangs 2tes Stück 1792. (S. 201-406) enthält: I. Inhalt der allgem. und Specialverordnung, welche vom Anfange des Jahrs 1791. bis zum Schlusse des Monats Junii in den Braunschw. Lüneb. Churl. publicirt sind. II. Die landschaftl. Verfass. des Fürstenth. Calenberg. III. Beyträge zur Geschichte u. Statist. der Stadt Uelzen. IV. Ernteberichte des Jahrs 1791. V. Abhandl. von d. Eigenthumsrechte des Churbraunschw. Lüneb. Hauses über die Herzogth. Bremen und Verden. VI. Der Abschreiber einer Stelle aus Fausts Höllenzwang muss 1660 beschwören, dass er seine Hdschr. dem Teufel nicht eigenhändig überreicht habe. VII. Joh. Heinr. Just. Köppen. VIII. Verzeichniss der Studierenden zu Goettingen von Mich. 1791. IX. Bergbau. X. Angezeigte Unglücksfälle vom J. 1791. XI. Miscellaneen. XII. Preistabelle der nothwend. Lebensmittel in den verschiedenen Gegenden der hannöv. Churlande vom Oct., Nov. u. Dec. 1791. XIII. Beförderungen und Avancements vom Oct., Nov. u. Dec. 1791. XIV. Heyrathen. XV. Todesfälle.

VIten Jahrgangs 3s St. I. Inhalt der Allg. u. Spec. Verordn., welche vom Anfange des Mon. Jul. 1791. bis zum Schlusse selbigen Jahrs in den Braunsch. Lüneb. Churl. public. sind. II. Lebensnachrichten von dem verstorben. C. R. Dr. J. F. Jacobi. III. Ueb. d. Brantwein und Bierconsumt. im Fürstenth. Lüneburg. IV. Einige Betracht. üb. d. Frage: wie u. welchergestalt der ganze Deichband verpflichtet sey, oder angehalten werden könne, dem einzelnen Deichhalter bey Strom- und Uferwerken zu Hülfe zu kommen. V. Allgem. Resultate der Berechnung über das erneuerte Calenberg. Wittwen-Pflegeinstitut vom 1. Aug. 1786 b. dahin 1789. VI. Bericht, was das Fürstl. Haus Calenberg innerhalb 10 Jahren für Beschwerungen ausgestanden. VII. Einheim. Literaturproduckte vom J. 1791. VIII. Bergbau. IX. Nachricht von der itzigen Verfass. der im J. 1779. zu Clausthal errichteten Begräbnissocietät. X. Fernere Nachrichten von d. Bestande des öffentl. Armen- u. Arbeitshauses in Zelle. XI. Verzeichn. der vornehmst. Staatsbedient. des Hauses Braunschweig-Lüneb., im Verlaufe von den neuesten 200 Jahren. XII. Verzeichn. der Geborn., Gestorb. u. Copulirt. einiger Städte, Aemter u. Gerichte des Landes, vom J. 1791. XIII. Beschreib. des Gerichts und Fleckens Lehe. XIV. Miscellaneen. XV. Preistabelle der nothwend. Lebensmittel in den verschied. Gegend. der Hannöv. Churl. von Jan. Feb. März 1792. XVI. Beförderungen u. Avancem. von Jan., Febr. März 1792. XVII. Heyrathen. XVIII. Todesfälle.

Deutsches Magazin. (herausg. vom Prof. v. *Eggers* in Kopenhagen) 1791. *May.* (S. 457-576.) enthält: I. Nachschr. zu d. Abhandl. über den Selbstmord von G. W. *Block.* II. *Turgots* Schreiben an den Dr. Price in London. Datirt Paris d. 22. März 1778. herausg. von *Mirabeau.* III. Einige Bemerk. über d. Nationalcharakter der Franzosen in Bezieh. auf d. Revol. IV. Mord aus Religionshass (vom Hrn. *Schmidt* genannt *Phiseldek.*) V. Die Nachtviole u. d. Nelke (von Z.) VI. Der Frühlingsregen am Genfersee, von Friedr. *Brun,* geborne *Münter.* VII. Opferlied von *Matthison*, componirt von *Grönland.* VIII. Urtheil der Königin Elisabeth über d. Besetzung der Aemter. IX. Literar. Anekdote, die Gottlob eine Seltenheit ist (von Prof. v. *Eggers*) X. Aufnahme der Tempelherren nach dem alten Ritual; e. Auszug aus d. zu Rom entdeckten grossen Regel dieses Ordens. (vom Hrn. Prof. *Münter.*)

Junius (S. 577-712.): I) Bittschrift des Grafen *Mirabeau* an d. König aus dem Kerker von Vincennes d. 1. May 1778. II) Mittagslandschaft an dem Ufer der Rhone nahe bey Genf, (von Friedr. *Brun*, geborne *Münter*. III) Abendlandschaft von der Belle-Vue am Genfersee von dem St. Gervais Thore, von *ebenderselben*. IV) James Sutherland (vom Hrn. *Fr. West*.) V) Auszug aus der Vorstellung an den König wegen Abschaffung des Negerhandels für d. Dän. Staaten. (vom Hrn. Secret. *Kirstein*.) VI) Ueber d. richtigen Begriff v. Gelde, über die Wichtigkeit des Geldes in Absicht auf Nazional-Reichthum, u. üb. d. Schwierigkeit in Ländern, wo der schwere Münzfuss üblich ist, den leichten einzuführen. (Ein Schreiben an den Herausg. vom Hrn. Prof *Hegewisch*.)

Julius. (S. 1-112.) I) Uebersicht der Insel St. Domingo vor der Revolution (vom Hrn. Secr. *Kirstein*) II) Memoire des Königl. Dän. Staatsministers Grafen J. H. C. v. Bernstorf über die Vortheile eines eignen Kommerz-Kollegiums im Jan. 1767. III) Beweise, dass das Genie in der Richtung der Aufmerksamkeit besteht. IV) Die Feier am Grabe. Ein lyrisches Idyll. 1789. (vom Hrn. H. O. F. *Hieze*.) V) Goldsmiths Weissagung über Frankreich und Schweden. VI) Kriminalgesch. aus gerichtl. Akten vom Hrn. O. G. H. v. *Eggers* zu Schleswig.

August. (S. 113-216): I) Forts. d. Kriminalgeschichten aus gerichtl. Akten. II) Ueber des Hrn. von *Ramdohr* Reise nach Dännemark. (vom Hrn. Secr. *Sander*) III) Sind die Franzosen ein verdorbenes Volk? IV) Der Wunsch (vom Hrn. C. F. v. *Schmidt* genannt *Phiseldek*. V. Lokes Einfluss auf Mirabeau's Bildung (vom Hrn. Prof. v. *Eggers*.) VI) Fabel. (vom Hrn. L. *Gieseke*.) VII) Die Gewissheit. (Text von *Lessing*, komponirt vom Hrn. Secr. *Grönland*.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die in dem Oesterreichischen und Preussischen Manifest gegen die Französische Revolution mehrmals angeführten Aufträge der Ambteyen an ihre Commitenten, sind schon vor einigen Monaten verglichen und geordert, unter dem Titel: *Vorschrift der Französischen Nation an ihre Stellvertreter*; nebst einer Anzeige und Prüfung derjenigen Punkte, in welchen die Nationalversammlung von ihren Aufträgen abgegangen ist, zu Leipzig in der *Dykischen Buchhandlung* herausgekommen, und daselbst für 12 Gr. zu haben. Ferner ist daselbst so eben fertig geworden: *Beyträge zur Kenntniss vorzüglich des gegenwärtigen Zustandes von Frankreich und Holland*. Mit untermischten Vergleichungen verschiedener Orte und Gegenstände unter einander. Aus den Briefen eines in England wohnenden Deutschen, auf seinen Reisen durch Frankreich und Holland in den Jahren 1787, 1790 und 1791. 8vo à 1 Thlr. Der Verf. der vorher angezeigten Schrift hat zu diesen Briefen einige berichtigende Anmerkungen und und ein kritisches Verzeichniss der wichtigsten, zur Kenntniss der französischen Revolution dienlichen Aktenstücke und Schriften geliefert, auch in einer Anmerkung über die Assignate, den Reichthum und das Verfahren der verbündeten Jacobiner zu erklären versucht. — Um des verstorbenen Grafen Mirabeau Charakter kennen zu lernen, muss man vornehmlich die von ihm an Herrn *Mauvillon* geschriebene *Briefe* lesen, welche dieser kürzlich, sowohl im Original, als in einer deutschen Uebersetzung mit einer merkwürdigen Vorrede herausgegeben hat. Die Französische Ausgabe kostet 2 Thaler, die deutsche Ausgabe 1 Thaler, 16 Groschen.

In der akademischen Buchhandlung in Strasburg ist von mir eine kleine Schrift „Skitzen über Rufsland" erschienen. Da ich das Manuscript blos als zerstreute Bemerkungen in einzelnen Heften für ein in dieser Handlung herauskommendes Journal bestimmt hatte, dieses aber jetzt als ein besonderes Buch gedruckt worden ist; so halte ich mich aus Achtung fürs Publikung und um Misdeutungen vorzubeugen, verpflichtet, hiermit bekannt zu machen, dass es ohne mein Wissen und wider meinen Willen in dieser Form erschienen ist. Jedermann kennt nämlich den Unterschied, zwischen Skitzen für Zeitschriften, in denen man oft selbst blos hingeworfene Bemerkungen, wenn sie wahr und nicht bekannt sind, gern liesst, und zwischen einem förmlichen Buche, von dem das Publikum mehr zu fordern berechtigt ist. Dieser Umstand wird, wie ich hoffe, über die Form und Beschaffenheit gedachter Schrift dem, der sie liesst, hinlänglichen Aufschluss geben.

Erfurt im Jul. 1792.

Joh. Joach. Bellermann,
ord. Pr. d. G.

Anzeige für Freunde der ökonomischen und Cameralwissenschaften. Die ökonomischen und Cameralwissenschaften, welche gegenwärtig in Deutschland so vorzüglich betrieben werden, verdienen es unstreitig, dass man die jährliche Litteratur derselben zusammenstelle, und mit den nöthigen kritischen Urtheilen dem Liebhaber sowohl als dem Geschäftsmanne die nähere Kenntniss übergebe. Gegenwärtigen Unternehmen einer *Litteratur* unterzog sich ein Gelehrter, welcher seit 12 Jahren diese Wissenschaft lehrt und selbst viel Gelegenheit hat, wirthschaftliche und andre hiezu gehörige Erfahrungen zu sammeln, auch schon mehreres, das in diese Wissenschaften einschlägt, geschrieben hat. Der Plan verbreitet sich über die Litteratur der eigentlichen Landwirthschaft, der Technologie, der Handlungswissenschaft, der Polizey- und Finanzwissenschaft. Der Verfasser wird sich bemühen, diese Litteratur so vollständig als möglich, selbst mit Inschluss einzelner in Journalen und andern Sammlungen zerstreuter Abhandlungen und auch bald möglichst zu liefern, damit die Litteratur eines Jahres am Ende desselben Jahres vollendet sey. Nur mit dem Jahre 1791 und 1792 muss nothwendig eine Ausnahme statt finden; indessen wird man auch diese so viel möglich zu befördern suchen. Es wird der Plan der Schriften mit kritischen Urtheilen, Bemerkungen und Berichtigungen dargestellt, und die strengste Wahrheitsliebe beobachtet werden. Bey dieser Ein-

Einrichtung wird der Leser selbst mit urtheilen können. — Mit dem Ende des 1792sten Jahres erscheint der erste Band von 16 Bogen in gross Oktav. Bis Ende des Monats Octobers d. J. wird in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands auf den 1ten Band 12 gr. Sächs. oder Louisd'or zu 5 thlr. Pränumeration angenommen, und bey Ablieferung desselben auf den 2ten Band wiederum mit 12 gr. pränumerirt. Alle Freunde und Beförderer dieser Wissenschaften, so wie alle solide Buchhandlungen werden ersucht, dies Unternehmen durch weitere Bekanntmachung dieser Anzeige gütigst zu unterstützen.

Sommersche Buchhandlung in Leipzig.

In der Buchhandlung der Grossischen Erben zu Halberstadt und in Kommission in der Sommerschen Buchhandlung zu Leipzig sind nachfolgende Bücher zu haben: 1) Almanach für Bienenfreunde, oder erfahrungsmässige Anweisung zur praktischen Bienenzucht für jeden Monat im Jahr 1792. 10 gr. 2) Bastians französische Sprachlehre, worin alle lateinische Kunstwörter vermieden, und die vorkommenden deutschen und französischen erklärt sind, nebst einem Verzeichniss von den Wörtern und Redensarten, die am meisten vorkommen, 1789. 8 gr. 3) Batteux Moral des Epikurismus, oder Ueberschriften aus der Philosophie des Epikur mit Erläuterungen, 1792. 16 gr 4) Batteux Meinungen der Philosophen von den ersten Grundursachen der Dinge, 1792. 1 thlr. 5) Beyträge zur Beförderung der populären Philosophie, 1791 12gr. 12 gr. 6) Blätter, gemeinnützige, herausgegeben von der Literarischen Gesellschaft zu Halberstadt, 4 Bde 1 thlr. 12 gr. 7) Briefwechsel zweyer Freunde, 1792. 10 gr. 8) Erklärung, geheime und buchstabliche, der Offenbarung Johannis, nach dem Grundtexte, 1792. 1 thlr. 9) Erzählungen, launigte für Freunde und Anfänger der italienischen Sprache, 1792. 8 gr. 10) Flora, für Gartenfreunde, Naturliebhaber und Künstler, mit nach der Natur gemahlten Blumen 15te Samml. 1792. 1 thlr. 8 gr. 11) Der Fürst als Mensch von F. W. 1792. 6 gr. 12) Grimaldo und Laura von B*** 1792. 10 gr. 13) Lenz J. J, Anweisung, wie die Geschichte der heil. Schrift zum Vortheil des Gedächtnisses, Verstandes und Herzens mit der Jugend zu lesen ist, nebst einem Erklärungsregister dunkler Worte in der Bibel, theils aus den altteutschen und morgenländischen Sprachen, theils aus den Alterthümern 1791. 1 thlr. 4 gr. 14) Lenz, J. J. Grundlegung des Christenthums, darin eine Einleitung in die Geschichte und Bücher der heil. Schrift, der Glaubenslehren, Lebenspflichten, Trostgründe und Sprüche in allerley Leiden enthalten, 1791. 5 gr. 15) Lenz, J. J., Betrachtungen über den Winter, 1789. 2 gr. 16) Noth- und Hülfsbüchlein für den Landmann und gemeinen Bürger, oder praktische Anweisung zur Erziehung und zum Unterricht der Jugend auf dem Lande und in kleinen Städten, 1791 8 gr. 17) Religionsvorträge über selbst gewählte Texte, zur Beförderung eines vernünftigen Gottesdienstes, 1792. 18 gr. 18) Streithorst, J. W. Geschichte des evangelischen Gottesdienstes, und Fischers, N. G. Geschichte der Domschule zu Halberstadt, 1792. 10 gr. Auf holländ. Pp. 12 gr. 19) Tolle, J. F., und Gartners L. E. S. Eisenhüttenmagazin, darin alles, was zum Eisenhüttenmagazin gehört, ausführlich beschrieben und abgehandelt wird, m. K. 1 bis 4r Bd. 1791-92. 3 thlr. NB. Der 4te Band wird in einigen Wochen nachgeliefert. 20) Tugendfreunden, ein Lesebuch für die erwachsene Jugend in niedern Schulen zur Bildung des Herzens nach Gellerts Grundsätzen aus seinen moralischen Vorlesungen gehoben, 2 Bde 1791. 1 thlr. 4 gr. 21) Ueber schädliche Vorurtheile in der Religion, 1792. 1 thlr. 8 gr. 22) Unterhaltungen, belehrende, eines Lehrers mit seinen Schülern, in Fragen und Antworten, 1792. 8 gr. 23) Unterhaltungen, lehrreiche, eines Lehrers mit seinem Eleven in Spaziergängen, 1792. 16 gr. 24) Franz Vall. oder der Philosoph auf dem Schaffot, 2 Theile 1791. 16 gr. 25) Wigands Materialien zu Vorschriften zum Dictiren und Vorlesen in deutschen Schulen, 7 Bde 1791. 1 thlr. 4 gr. 26) Wildfang, der gute, 2 Theile 1792. 10 gr. 27) Wismars, A F. Volkserzählungungen der Deutschen und des Auslandes, 1s Bdchen 1792. 10 gr. Auch sind von J. G. Jacobi's sämtlichen Werken drey Bände. (wovon in dieser Ostermesse im Göschenschen zu Leipzig Verlag ein Nachtrag erschienen ist) noch Exemplare auf Schrbp. mit lateinischen Lettern und dem Bildniss des Verfassers nach Fratrel von Geyser für 2 thlr. 10 gr. und (um des Nachdrucks willen) auf Druckpapier mit deutschen Lettern für 18 gr. zu haben.

Ich biete hiemit dem musikalischen Publikum 6 Sonatinen für's Clavier oder Piano-Forte auf Subscription an. Ich habe bey Verfertigung derselben besondere Rück- auf die Dilettanten genommen, und hoffe, man wird diesmal nicht über allzugrosse Schwierigkeiten klagen. Wenn sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet, so werden diese Sonatinen im künftigem Monat November, sauber gestochen und auf schönen Papier abgedruckt, erscheinen. Der Subscriptionstermin ist bis Ende Octobers. Man wendet sich hier an mich, oder Hrn. H. G. Nägeli; zu Leipzig an Herrn C. G. Breitkopf. Ausserdem nehmen alle wichtige Musikhandlungen Deutschlands Subscription an. Der Preis für die Subscribenten ist 2 fl. Der nachherige Ladenpreis 2 fl. 45 kr. Das 6te Exemplar wird gratis gegeben. Briefe und Gelder bittet man Postfrey einzusenden.

Zürch, den 15. August 1792.

I. D. Brünings.

Bey dem Buchhändler Ad. Fr. Böhme in Leipzig sind, nebst andern Büchern, folgende zu bekommen: Abhandlung von den Zehrwürmern, oder Mitessern der Kinder, 8. 3 gr. M. Sam. Eberts homiletisches Magazin über die epistolischen Texte des ganzen Jahres, 1r Band zweyte völlig umgearbeitete und viel vermehrte Auflage gr. 8. 1 thlr. 12 gr. Ebendesselben drey Predigten bey seiner Amtsveränderung gehalten, gr. 8. 3 gr. Vollständige Erläuterung des gemeinen teutschen und sächsischen Processes 1r Band, gr. 8. 1 thlr. 20 gr. Gesänge für Freymäurer, mit 2 allegor. Vignetten, gr. 8. 10 gr. E. G. Hartmann für Zeichenschüler, gr. 8 3 gr. Matth. Heinr. Kampke Waarenberechnung 2 Theile gr. 4. 4 thlr.

16 gr. Sagen der Ritterzeiten, 8. 12 gr. Szenen aus der Geschichte der Vorwelt, 2r Theil, 8. 1 thlr. Joh. Georg Tromlitz ausführlicher und gründlicher Unterricht, die Flöte zu spielen gr. 4. Druckpapier 2 thlr. 16 gr. und Schreibpapier 3 thlr. 8 gr. Versuch einer Ueberſetzung des Briefes Pauli an die Galater, mit erklärenden Anmerkungen nach Koppe, 8. 10 gr. Von den Geheimnissen der Bücher, Natur und Offenbarung, 8. 3 gr. Kurze Anleitung zum richtigen Verſtande der Leidensgeschichte Jesu Chriſti, zunächst für Ungelehrte, aber auch für angehende Studierende entworfen, 8. 3 gr.

Bey Johann Gottlob Pech, Buchhändler auf dem groſsen Kornmarkt im Frankfurt am Main hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt zu haben:

Critik der Volksmoral für Prediger, nach Kantiſchen Grundſätzen bearbeitet von Johann Peter Ludwig Snell. 8. 34 *Bogen ſtark.* 2 fl. oder 1 thlr. 8 gr.

Der Inhalt dieſer Schrift iſt folgender. 1) Einleitung, Begriff einer Critik der Volksmoral. 2) Die Moral kann nicht an den Glauben an theoretiſche Religionswahrheiten gegründet werden. 3) Darſtellung und Prüfung des empiriſchen Moralſyſtem. 4) Darſtellung des Syſtems der reinen Sittlichkeit. 5) Von dem Zuſammenhang des Syſtems der reinen Sittlichkeit mit der theoretiſchen Religion. 6) Von einigen Vorzügen des reinen Moralſyſtems vor dem empiriſchen im Gebrauch beym Volksunterricht. 7) Uebereinſtimmung des reinen Moralſyſtems mit dem Evangelium. 8) Ueberſicht aller Beweggründe zur Tugend, die beym Volksunterricht gebraucht werden können. —

Das für jeden Prediger und Schullehrer allgemein nützliche Handbuch kann man mit guten Gewiſſen jedermann empfehlen, da der Verfaſſer ſchon durch ſeine vorherigen Arbeiten genugſam bekannt iſt. Von dieſem nemlichen Verfaſſer iſt in voriger Meſſe bey mir erſchienen:

Neue Ueberſetzung und Erklärung der Apoſtelgeſchichte, auch zum Gebrauch für Schullehrer und Prediger mit einer Vorrede vom Hrn. Profeſſor Schulz in Gieſsen. 8. 1 fl. 20 kr. oder 20 gr.

Von dieſem Werk ſind neulich in der Jenaiſchen A. L. Z., den Rintler Annalen, der Leipziger gelehrten Zeitung und dem Salzmannſchen Thüringer Boten ſehr vortheilhafte Rezenſionen erſchienen und als ein allgemeines Volksbuch angeprieſen worden.

Desgleichen iſt von demſelben Verfaſſer bey mir verlegt:

Philotheknos, ein Verſuch zu Verbeſſerung der Landſchulen, 1tes Heft, 8. 24 kr. oder 6 gr.

Von dieſem Werkchen ſind gleichfalls ſchon die vortheilhafteſten Recenſionen erſchienen. Beweis genug für jeden Käufer dieſer drey Werke, daſs man nicht durch den Titel hintergangen wird, und man darf mit Zuverläſſikeit glauben, daſs die Critik der Volkmoral mit eben dem Fleiſs bearbeitet iſt, da der Verfaſſer ſchon viele Jahre ſich dem ſchweren Studium der Kantiſchen Philoſophie gewidmet hat. —

Von folgendem Buch: *An Eſſay on the Materia Medica; in which the Theories of the late Dr. Cullen are conſidered; together with the ſome Opinions of Mr. Hunter and other celebreated Writers by J. Moores* werden wir bald zwey Ueberſetzungen bekommen.

III. Auction.

Am 19ten November dieſes Jahrs und die folgenden Tage, ſoll das anſehnliche Münzkabinet des verſtorbenen Hauptpaſtor *Goeze* in Hamburg, daſelbſt öffentlich verkauft werden. Das vollſtändige Verzeichniſs dieſer ſchönen Sammlung iſt auf 374 Seiten in 8. bey Schniebes in Hamburg gedruckt, und in den vornehmſten deutſchen Buchhandlungen zu haben.

IV. Vermiſchte Anzeigen.

Meine weite Entfernung von dem Druckorte meiner vor einigen Monathen herausgegebenen *Unterſuchung der Rechte und Pflichten eines Kurfürſten von Mainz* ſo wie auch die während des Druckes dieſer Abhandlung erlittene tödliche Krankheit haben eine mir höchſt ärgerliche Menge Druck- und Schreibfehler veranlaſſet. Bey meiner Ankunft dahier habe ich gleich den noch vorhandenen Exemplarien eine Liſte der wichtigſten beyfügen laſſen; da aber ein anſehnlicher Theil der Exemplarien bereits abgeſetzt war, ſo bitte ich jene Leſer, welche dieſelbe beſitzen, vorzüglich folgende Druck- und Schreibfehler zu verbeſſern:

Seite		Zeile			lies	
Seite	44	Zeile	3	ſeiner	lies	einer
—	—	—	13	ihrer	—	ihre.
—	53	—	8	zuſtehe	—	zuſtehen.
—	—	—	15	herrühre	—	herrühren.
—	62	—	8	Dieſte	—	Dienſte.
—	83	—	12	Geſanden	—	Geſandten.
—	90	—	7	Denſelben	—	demſelben.
—	99	—	8	verſieglet	—	verſiegelt.
—	119	—	14	abgeben	—	abgegeben.
—	128	—	1	Todte	—	Tode.
—	130	—	5	Referenz	—	Reverenz.
—	134	—	18	noch	—	ſchon.
—	144	—	12	fidimirte	—	vidimirte.

— 199 in der Anmerk. Z. 7. cedit lies ceſſat.

Ich ſchmeichle mir durch einige von dem gelehrten Publikum mit unverdienten Beyfalle aufgenommene Arbeiten bewieſen zu haben, daſs ich auf die Reinigkeit des Druckes und der Sprache beſondere Rückſicht nehme, folglich mit Zuverſicht hoffen darf, daſs man dieſen Mangel nicht auf meine Rechnung ſchreiben werde.

Regenſpurg den 7. Auguſt 1792.

D. Th. K. Hartleben.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 110.
Mittwochs den 12ten September 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* 8s Stück, August 92. Leipzig bey Voss und Leo, enthält: 1. Versuch einer kurzen Einleitung in die Farbenlehre und Färberey. 2. Taxa oder Verzeichniss der Abgaben, welche von Gütern zu zahlen sind, die vom 1 Jan. 1791. an, in die vereinigten Staaten von Amerika eingeführt werden. 3. Zerlegung eines Galmay oder erdigten Zinks, der in durchsichtigen Massen von grünlichtweisser Farbe zu Gaziman in Daurien gefunden wird. 4. Neuestes Alphabetisches Verzeichniss der Handlungshäuser, Kaufleute, und Fabrikbesitzer zu Frankfurt am Mayn. 5. Verfahren beym Reinigen der spanischen Wolle, so wie auch beym Kämmen und Spinnen. 6. Anzeige neuer Handlungs-Artikel, dargestellt durch natürliche Muster und illum. Zeichnungen. 7. Anzeige von neuen Häusern und Etablissements. 8. Anzeige vom Buch-Kunst- und Musikalienhandel.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Carl Felssekers Söhne in Nürnberg verlegen,

Aitken J. über Beinbrüche und Verrenkungen, zum Gebrauche für deutsche Wundärzte, aus dem Englischen übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt von D. G. C. Reich 8.

Bey dem Buchhändler I. G. Pech in Frankfurt sind folgende Artickel seit kurzer Zeit verlegt:

Archiv für die Geschichte, Staatsrecht und Topographie der Reichsritterschaften 1ten Bandes 1r Heft 8. broch. 9 gr. oder 36 kr.

Ende der Welt, das nahe, aus den merkwürdigsten Begebenheiten derselben von ihrer Entstehung an bis auf gegenwärtige Zeiten entwickelt und dargethan.

Essai d'une Grammaire achevée, ou traité de l'Etymologie de la Syntaxe françoise avec de tables par Fr. Th. Chastel. 2 Vol. 3 fl. oder 2 Rthlr.

Göntgens Trauerrede auf Leopold II. 8. 8 kr. oder 2 gr.

Herwigs, G. vier Abhandl. über Gegenstände der Bergbaukunde, und Kameralwissenschaft 8. 45 kr. oder 10 gr.

Dessen Grundlinien der Salzwerkskunde, der Berg- und Hüttenwerke und der Kameralwissenschaft entworfen für den angehenden Staatswirth gr. 8. 1 fl. 12 kr. oder 16 gr.

Lesebiblioth. allgemeine, für Lectürfreunde aller Stände 3s Bändchen 8. 45 kr. oder 12 gr.

Louise, oder der Sieg weiblicher Tugend im Contraste zweyer Schwestern, eine wahre Geschichte von D. Faber. 2 Bde. 8. 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gr.

Materialien zur Geschichte Statistik u. Topographie der deutschen Reichsgraffschaften 1n Bandes 4r Heft nebst Register 8. broch. 36 kr. oder 9 gr.

Müllers, J. C. Gemälde von Berlin, Potsdam und Sanssouci, moralisch charakt. freymüth. entworfen, 8. 30 kr. od. 8 gr.

Snell J. G. L. Critik der Volksmoral für Prediger, nach Kantischen Grundsätzen bearbeitet. 8. 2 fl. od. 1 Rthlr. 8 gr.

Theaterjournal, allgemeines 1r Jahrgang 2 Bände mit Iflands Portraits von Karcher und Musik 4. broch. 4 fl. 30 kr. oder 3 Rthlr.

Auch wird jeder Band apart ausgegeben.

Iflands Portrait von Karcher gestochen 8. auf Schweizerpapier 12 kr. oder 3 gr.

Von der *Antekeningen gehonden op eene Reize door Turkyen etc. 1784-89. Amsterdam 1792.* gr. 8. wird der Herr D. Canzler in Göttingen eine Uebersetzung besorgen, welche bald nach der Michaelsmesse in unserm Verlage erscheinen wird.

Vossische Buchhandlung in Berlin.

Im Hoffmannischen Verlage zu Weimar wird zur bevorstehenden Mich. Messe erscheinen:

Hieronimus Knicker, eine komische Operette, nach Dittersdorfs Musik neu bearbeitet fürs Weimarische Hoftheater 8vo 6 gr.

In der Gebauerschen Buchhandlung aus Halle, werden zur bevorstehenden Michaelismesse in Leipzig, auf der Ritterstrasse, in Hn. Dr. Karls Hause das. nachstehende neue Verlagsartikel zu haben seyn: 1. Fortsetzung der

der allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. 58 Theil. Verfasst von I. G. A. Galletti gr. 4. 2. Ebendieselbe unter dem Titel der neuern Historie, 40ter Th. gr. 4. Auf den 59ten und resp. 41ten Theil stehet der Vorschuss mit 2 Rthlr. offen. 3. Freymüthige Gedanken über die vorgeschlagene Verbesserung der Juden in den Preussischen Staaten von einem Juden mit Zusätzen eines Christen. 8. 4. Galletti, J. G. A., Geschichte Deutschlands, 6ter Band. gr. 4. 5. Häberlins, D. Fr. Dom. neueste deutsche Reichshistorie vom Anfange des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere Zeiten. 23ter Theil. Fortgesetzt von R. K. v. Senkenberg. gr. 8. Auf den 24ten Theil kann noch mit 1 Rthlr. pränumerirt werden. 6. Livius, Titus, von Patavium, Römische Geschichte von Erbauung den Stadt an (so viel wir noch davon haben) nach Drakenborchscher Ausgabe übersetzt, und mit zweckmäsigen Anmerkungen und Erläuterungen versehen von Gottfried Grosse 4ter Theil. 8. 7. Der Naturforscher. 26tes Stück mit illum. Kupfern. gr. 8. 8. Schaumann's Dr. Joh. Chr. Gottl. wissenschaftlichesNaturrecht. 8. 9. v. Senkenberg, R. K. Versuch einer Geschichte des deutschen Reichs im 17ten Jahrhundert, 2ter Band, gr. 8. 10. v. Schmidt gen. Phiseldek, Dr. Chr. Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland, nach Anleitung der Häberlinschen ausführlichen Reichshistorie. Sechste Abtheilung Ferdinand der Erste. 1558-1564. gr. 8. 11. Sprengels, Kurt, Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneykunde. Erster Theil. gr. 8. 12. Wolfraths, Fr. Wilh., Charakteristik edler und merkwürdiger Menschen, nebst einzelnen schönen Charakterzügen. Eine Fortsetzung der Feddersenschen Nachrichten von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen 2ter Theil, gr. 8.

Leipzig den 28 Aug. 1792. Zur Michaelismesse wird bey *G. E. Beer* folgendes Buch erscheinen: *Parallele zwischen Leopold 2. und Albrecht 2. von v. Wackerbarth* — Der Verfasser hat gesucht, diese beiden guten und weisesten aller Oberhäupter von Deutschland in ein Bild zu vereinigen. Und der Verleger wird von seiner Seite suchen, diesen Blättern ein Gewand zu geben, das nicht nur zwey so gute Regenten verdienen, sondern das auch gewiss den Bewohnern von Deutschland wohlgefallen wird.

Anzeige in Rücksicht eines Lehrbuchs der Gymnastik.

Im Intelligenzbl. der ALZ. 1792. N. 92. lese ich eine vorläufige Anzeige einer deutschen *Gymnastik* von Herrn *GutsMuths*, Lehrer zu Schnepfenthal — und gerade ein solches Werk ist es, woran ich ebenfalls seit langer Zeit arbeite. Schon im vorigen Jahre gab ich deshalb der *Frankeschen* Buchhandlung in Berlin vorläufige Nachricht und noch länger, wohl schon drey Jahre ist es, dass ich, jedoch ohne die Arbeit selbst angefangen zu haben, dem Herrn *Göschen* in Leipzig die Idee mittheilte, der aber damals wegen vieler anderer Unternehmungen sich nicht darauf einlassen konnte. — Warum sollte ich es nicht gestehen, dass mir diese Collision etwas unangenehm ist. Zwey Abschnitte sind ausgearbeitet; viele Hülfsmittel angeschafft, und viele Materialien gesammlet. Freylich möchte ich nicht gerne meine Kräfte, alle die schöne Zeit und einige Kosten umsonst verwendet haben. Indess meine Arbeit ist ihrer Beendigung noch nicht so nahe, als die des Herrn G. Dieser wird mir folglich gewiss zuvorkommen. Soll ich die meinige liegen lassen? — Das geht mir schwer ein, weil ich einmal Liebe dazu gefasst habe und immer ein grosser Freund von gymnastischen Uebungen war. Ich will also fortarbeiten. Zwey Personen pflegen doch einen Gegenstand nicht auf einerley Art zu behandeln, und in einem Fache, wo wir noch so wenig haben, werden, hoffe ich, unsre beyden Bücher nebeneinander bestehen können. Sollte ich indessen nach Erscheinung des Werks des Herrn G. finden, dass das meinige unnütz sey, so werde ich zurücktreten.

Meine Arbeit zu empfehlen, würde noch viel zu früh seyn, da ich wegen meiner Berufsgeschäfte nur sehr langsam damit fortrücke; doch darf ich das ebenfalls, wie Herr G. von mir behaupten, dass ich die Gymnastik nicht bloss aus Lecture und vom Hörensagen kenne, indem ich in Göttingen und Leipzig den Unterricht erfahrner Männer benutzt und während meines Hierseyns sowohl öffentlich in dem hiesigen Eeziehungsinstitute als auch privatim zu meinem Vergnügen Unterricht in gymnastischen Uebungen gegeben habe.

Dessau den 30 Aug. 1792.

Gerhard Ulrich Anton Vieth.
öffentl. Lehrer der Mathematik.

Folgende neue Verlagsbücher der neuen academischen Buchhandlung in Marburg sind bey Hn. Benj. Fleischer in Menge zu haben. — Mich. Messe 1792.

Abhandlung wie süsse Brunnen vortheilhaft zu graben, um gesundes Wasser zu bekommen. gr. 8. 4 gr.

— — von einem brandspahrenden Ofen und vortheilhaften Kochheerde. Mit 2 Kupf. gr. 8. 8 gr.

— — wie Höfe und Vorwerke anzulegen, zu bauen und zu verwalten. Mit Tabellen und einer Kupfertafel. gr. 8. 18 gr.

Baldinger, E. G., Litteratura universa materiae medicae alimentariae, Toxicologiae, Pharmaciae et Therapiae generalis medicae atque chirurg. 8. maj. 1 Rthlr.

Bemerkungen über verschiedene Gegenstände der praktischen Forstwissenschaft. gr. 8. 4 gr.

Bergius, P. I. von dem Nutzen der kalten Bäder, neue Ausgabe mit einer Vorrede vom Geh. Rath Baldinger. gr. 8. 16 gr.

Crede, H., Animadversiones in loca quaedam veterum Poetarum etc. 8. 7 gr.

Dissertat. Marburg. Fascic. 3us. 8. 16 gr.

Horatii Flacci Carminum libri quinque in usum scholarum. 8 maj. 8 gr.

Jung, J. H., System der Staatswirthschaft. Erster Theil welcher die Grundlehre enthält. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr

Justi, L. I. C., Einrichtung des Predigerseminariums auf der Universität Marburg. 8. 2 gr.

Klapp

Klapp, H. A. W., Commentat. sistens indagationem Naturae Morbi eiusque definitionis principiis philosoph. Kantianae superstructam. 8. 2 gr.

Maurer, T. G., Commentatio de medicamentis antepilepticis. 8. 2 gr.

Rehms, Fr., Vorschläge wie man mit Beybehaltung der bisherigen Beinkleider Mädchen und Knaben durch Verbesserung ihrer phys. und moral. Erziehung vor früher Unzucht bewahren könne. 18 gr.

Waitz, (Hessenkass. Hofmed. und Hofr.) Beschreib. der gegenwärtigen Verfassung des Curorts *Hofgeismar* 8. 3 gr.

Neue Verlagsbücher der Buchhandlung des hallischen Waisenhauses, in der Jubilate-Messe 1792.

A. B. C. und Lesebuch für die untersten Classen deutscher Schulen 8. 2 gr. Bergius (Bengt) über die Leckereyen. Aus dem Schwedischen mit Anmerkungen von D. J. R. Forster und D. K. Sprengel, 1r Thl. 8vo 16 gr. Dictionaire nouveau en abrége, oder französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch. Neue verb. Auflage, gr. 8. 16 gr. Festpredigten (neue) von J. J. Spalding, W. A. Teller, und F. S. G. Sack, gr. 8o. 1 thlr. 4 gr. Fischers (E. G.) Theorie der Dimensionszeichen nebst ihrer Anwendung auf verschiedene Materien aus der Analysis endlicher Grösen, 4to. 16 gr. Frankens (A. H.) Stiftungen zum Besten vaterloser Kinder, v. J. L. Schulze, G. C. Knapp, und A. H. Niemeyer, 8vo. 1 thlr. Pränumerationspreis auf 4 Stücke. Greens (D. F. A. C.) Handbuch der Pharmacologie, 2r Th. gr. 8vo. 1 thlr 8 gr. Herodiani historiarum libri octo graece. Ex recensione F. A. Wolfii auf Schrbpp. 20 gr. und auf Drckpp. 16 gr. Horatii (Q. F.) Opera omnia poetica. Edit. nov. 12mo. 4 gr. Lectionsplan zur zweckmässigern Einrichtung der Bürger- und Landschulen. Nebst einem Anhange über Anlegung einer Industrieschule 8vo. 4 gr. Lesebuch (neues französisches) für die untern Schulclassen nebst einem vollständigen Wörterbuch. 8vo. 9 gr. Nicandri Alexipharmaca, seu de venenis in potu cibove homini datis eorumque remediis, Carmen, cura J. G. Schneider 8maj. 1 Rthlr. 4 gr. Niemeyers (A. H.) Handbuch für christliche Religionslehrer 1r Theil Populäre und praktische Theologie. 8vo. 20 gr. Desselben: über die Lesung griechischer Dichter zur Entdeckung der stufenweisen Ausbildung moralischer Begriffe Eine Schulschrift. gr. 8. 2 gr. Schulzens (D. J. L.) neuere Geschichte der evangelischen Missionsanstalten zur Bekehrung der Heyden in Ostindien. 40tes Stück. 4. 6 gr. Unterhaltungen (neue) für Kinder und Kinderfreunde, 8. 5 gr. Ziegenhagens (F. M.) Betrachtung über die Versuchung des Herrn Christi in der Wüsten. Nebst einer Paraphrase u. Anmerk. über d. Bericht Mosis von der Versuchung der ersten Menschen gr. 8. 5 gr.

Der gütige Beyfall, mit dem das von mir neu errichtete Journalistikum, der aus- und innländischen Journale aufgenommen worden ist, läst mich mit Wahrscheinlichkeit hoffen, dass noch viele Liebhaber fürs künftige Jahr, an diesem Institute Theil zu nehmen Lust bezeigen dürften. Ich halte es dahero für Pflicht, diese Herrn hierdurch öffentlich zu ersuchen, sich längstens binnen hier und dem 20 October zu melden und mir gefälligst anzuzeigen, welche Journale sie mit zu halten wünschten, weil ich nach Verlauf dieses Termins, meine Einrichtung schon treffen, und die benöthigten Exemplare der Journale für 1793. aufs neue wieder verschreiben muss; ist dieses aber einmahl geschehen, so kann ich alsdann auch bey dem besten Willen, und der einmal getroffenen und festgesetzten Einrichtung des Plans nicht mehr dienen, nur dann erst können die späterhin sich anmeldenden Herren Interessenten Theil daran nehmen, wann selbige von den bestimmten Mitgliedern durchgelesen sind. Die frühere Meldung hat übrigens für den Interessenten selbst den Nutzen, dass sie die Journale in der Ordnung erhalten, in welcher sie sich bey mir melden. Der Plan dieses Instituts, der über das Weitere der Einrichtung ausführlichere Auskunft giebt, ist gratis bey mir zu bekommen.

Leipzig im Sept. 1792.

Johann Gottlob Beygang.
Buchhändler.

Die von mir in No. 86. dieser Blätter angekündigten *Untersuchungen über die französische Revolution*, nebst *kritischen Nachrichten von allen merkwürdigen Schriften, welche darüber in Frankreich erschienen sind*, werden zur bevorstehenden Michaelismesse im Verlage des Buchhändler Hn. *Ritscher* in Hannover erscheinen.

Rehberg.

Leipzig. In der Gräffschen Buchhandlung ist fertig geworden:

Christliche Beruhigungen unter den Leiden und Beschwerden dieses Lebens, von J. Ch Heckel, Diac. der Evangel. Gemeine zu St. Jacob in Augsburg. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Die erste Auflage dieses lehr- und trostreichen Buches hatte sich bald in seinem Entstehungskreise vergriffen, und war also weder in den Buchhandel noch in andere Gegenden gekommen. Dennoch war es nicht durchaus unbekannt und fremde geblieben, und ward hie und da mit lebhafter Neigung nachgesucht. Dies bewog den Herrn Diaconus, eine „*zweyte, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage*“ herauszugeben. Er hat jede Betrachtung nochmals genau durchgesehen, und besonders diejenigen Stellen, womit er, nach seinem eigenem Geständniss in der Vorrede, nicht ganz zufrieden war, theils umgearbeitet, theils durch Zusatze ergänzt. Auch sind ganz neue Betrachtungen hinzugekommen, um diejenigen Trostgründe mehr ins Licht zu setzen, welche, indem sie mit andern verbunden waren, nur denjenigen sichtbar geworden sind, der eine genaue Bekanntschaft mit dem Ganzen hatte. Manche dieser Vervollkommnungen haben der gründlichen und unpartheyischen Recension des Hrn. Past. *Fest* in dem dritten Stück des ersten Bandes seiner *Beyträge* zur

zur Beruhigung u. s. w. ihr Daseyn zu verdanken. Herr H. bekennet dies laut und auf eine dankbare Art.

Nicht nur Leidende werden dies Buch mit Nutzen für sich gebrauchen können, sondern auch angehende Prediger können sich aus demselben einen Vorrath zu Unterredungen mit Kranken und Nothleidenden sammeln.

Die Verlagshandlung hat übrigens für einen guten und sehr lesbaren Druck gesorgt und den Preis möglichst billig gemacht.

III. Auctionen.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italiänischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an *(in frankirten Briefen)* Hr. Adv. *Fiedler*, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

Bey den Edlen Stadtgerichten zu Berlin, haben die Gläubiger des dasigen Buchhändlers, Siegmund Friedrich Hessens, zu dessen Vermögen ein Concurs entstanden, auf die Subhastation den nurgenanntem Hessen zugehörige Bücher - Waarenlager angetragen, und erstermeldete Stadtgerichte haben E. E Hochw. Rath allhier requirendo ersucket, das allhier befindliche Bücher - Waarenlager des mehrerwähnten Hesse, nach dem davon aufgenommenen Inventario, öffentlich zu subhastiren, jedoch vor Zuschlagung desselben ihnen einige Nachricht von dem Ausfall dieser Subhastation, zur Erklärung der Gläubiger und des Hessischen Curatoris mitzutheilen.

Wie nun zu öffentlicher Feilbietung des mehrgesagten allhier befindlichen Hessischen Bücher - Waarenlagers, von welchem ein genaues und vollständiges Verzeichniss auf und unter dem Rathhause allhier zu Leipzig ausgehänget, auch überdieses bey der Oberstadtschreiberey - Expedition nähere Einsicht zu haben ist, der nächstkommende zehnte October dieses 1792sten Jahres pro Termino licitationis anberaumet worden; so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und es können diejenigen welche sothanes Bücher - Warenlager zu erstehen gemeynet, an gedachtem Tage Vormittags von 9. bis 12 Uhr und Nachmittags von 2. bis 5. Uhr auf dem Rathhause, und zwar bey der Rathsstube allhier, sich einfinden und ihr Gebot thun, der Meistbietende aber hat, dass von seinem für ihn verbindlich bleibenden Licito den Stadtgerichten zu Berlin Nachricht gegeben, und nach eingegangener Genehmigung der Gläubiger und des Hessischen Curatoris ihm mehrangezegtes Bücher - Waarenlager dafür zugeschlagen werden soll, sich zu gewärtigen.

Sign. Leipzig den 16 Aug. 1791.

Der Rath zu Leipzig.

IV. Bücher, so zu verkaufen.

Gebundene Bücher.

Fabri alte StaatsCanzley 115 Bände und 9 Bände Register in Pergamentr. 36 Rthlr.

Allgemeine deutsche Bibliothek 76 Bände und 15 Bände Anhänge 50 Rthlr.

Jöchers allgemeines gelehrtes Lexicon 4 Bände Perg. 1751. 12 Rthlr.

Daniels Geschichte von Frankreich 11 Bände 4. 1769. 12 Rthlr. 12 gr.

Gerhardi Loci theologici XX Bände halbfranz. edid. Cotta 4. 15 Rthlr.

Schauplatz der Künste und Handwerker 13 Bände halb Franzb. 1762. - 75. mit vielen Kupfern 25 Rthlr.

Histoire du monde pr. Mr. Chevreaux 8 volumes 1722. halb Franzb. 5 Rthlr.

Die sämmtlichen Elzevirschen Republiken in Perg. vollständig für 22 Rthlr 12 gr.

Lünigs Reichs Staats Archiv 24 Bde mit Register Fol. 40 Rthlr.

Büschings Magazin für die Neue Geschichte und Historie 18 Bände 4to 22 Rthlr. 12 gr.

Ausser diesen sind noch mehrere dergleichen ansehuliche, auch zum Theile rare, Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften billigen Preisses bey mir zu haben Liebhaber, die ausserhalb Bestellungen machen, erhalten freye Lieferung bis Leipzig u. Frankfurt a. M. Briefe und Geld aber erwarte franco.

Kriegersche Buchhandlung
in Giessen.

V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Der Herr Professor Johann Bernoulli in Berlin gab in den Jahren 1786 — 1788. die Fortsetzung seiner Sammlung von kleinen Reisebeschreibungen etc. unter dem Titel:

Archiv zur neuern Geschichte, Geographie, Natur und Menschenkenntniss; gr. 8. 8 Theile, mit Kupfern.

in meinem Verlage heraus. Viele Besitzer jener Sammlung von Reisebeschreibungen verlangten dieses *Archiv zur Geschichte und Geographie* um den Pränumerationspreis von mir. Ich hatte aber nie Vorschuss darauf verlangt noch angenommen. Damit nun aber die Besitzer der Sammlung von kleinen Reisebeschreibungen sich diese leichter kompletiren können, so bin ich erbötig, alle *Acht Theile des Archivs* etc. von jetzt an, bis Ende dieses Jahres, gegen vier Thaler 8 Groschen in hiesigen Gelde abzulassen. Nach diesem Termin tritt der gewöhnliche Ladenpreiss mit 7 Rthlr wieder ein.

Leipzig, den 24 August, 1792.

Georg Emanuel Beer.

VI. Berichtigungen.

Verbesserungen zu dem Verzeichniss der Beerschen Verlagsbücher im Intelligenzblatte No. 90.

Bey Linne systema nat. T. I. p. VII. ist der Preiss statt 2 Rthlr. 16 gr. nur 16 gr. zu setzen.

Bey Sammlung aller Schriften etc. etc. sind die Worte *die Freymaurer* betreffend, ausgelassen.

NITELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 111.

Sonnabends den 15ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Vorlesungen der ordentlichen Professoren der Königlichen Universität zu Frankfurt an der Oder auf das Winter halbe Jahr 1792 - 1793.

D. C. F. Wünsch, zeitiger Rector der Academie, wird die Lehre von der Elecktrizität nach eigenen Sätzen, die reine Mathematik nach dem *Klügel*, die Analysin nach dem *Kästner*, und die Technologie nach dem *Lamprecht* vortragen.

D. L. G. Madihn, Director der Universität, wird den Civilprocess, das Naturrecht, die Pandecten, das Erbschaftsrecht, nach seinen Lehrbüchern, und das geistliche Recht nach dem Böhmer, lesen.

D. P. L. Muzel, wird die Moraltheologie fortsetzen und die Pastoraltheologie und Katechetik vortragen.

D. J. J. L. Causse, wird nach geendigter Introduction des Stosch, desselben Institutiones theologiae dogmaticae, und die theologische Litterärgeschichte lehren.

D. E. F. Elsner, wird das N. T. auszulegen und zu erklären lehren, nach Ernesti institutio interpretis N. T., eine historische kritische Einleitung ins N. T. nach ebendemselben vortragen, und die Psalmen nach dem hebräischen Text, mit Vergleichung der Alexandrinischen Uebersetzung, erklären.

D. J. F. Reitemeier, wird des allgemeinen Rechts in Deutschland erste Hälfte, das deutsche Staatsrecht nach Pütter, und das Kirchenrecht nach Böhmer, lesen.

D. J. H. Firner, wird die Geschichte der Rechte nach Selchow, die Institutionen nach seinem eigenen Lehrbuche, die Pandecten nach *Madihn*, den Criminal-Prozess nach *Kochs* Lehrbuch, die Logic nach *Jacobs* Lehrbuchs, Halle 1791. lesen, auch nach einer eigenen Einleitung vom Zweck der neuen philosophischen Systeme, den Zweck jeder Logik zeigen, und alle seine Examinatoria fortsetzen.

D. J. C. F. Meister, wird das Natur- und Völkerrecht, nach dem Höpfnerischen Lehrbuch, die Institutionen des römischen Rechts nach den von Waldeck umgearbeiteten *Heineccischen* Institutionen, das peinliche Recht nach G. J. F. Meister (zw. Ausg. Gött. 1792.) lesen, auch den Panegyricus des Plinius und einige Briefe desselben, zur Aufhellung Plinianischer Rechtskunde erklären.

D. F. A. W. Berends, wird die Heilart der langwierigen Krankheiten über *Kaempfs* Handbuch, nach Kortums neuen Ausgabe, die Diätetik über *Baumers* Grundriss vortragen, seine Vorlesungen über die Schwedische Pharmacopoe fortsetzen, die Psychologie und Logik nach *Plattners* Aphorismen lesen, auch sein gewöhnliches Examinatorium über Pathologie und Therapie halten, und den schon ausgebildeten Zuhörern Gelegenheit zur eigentlichen Klinik am Krankenbette verschaffen.

D. B. F. Otto, wird anatomische Vorlesungen halten, die Physiologie nach *Blumenbachs* Handbuch, die Geburtshülfe nach Steins Anleitung und die Chemie lehren.

C. R. Hausen, wird die deutsche Reichshistorie nach dem *Pütter*, das deutsche Staatsrecht, die Staatskunde der Preussischen Monarchie, die Europäische Staatskunde, die allgemeine Welthistorie nach eigenen Grundsätzen und Lehrbüchern vortragen, auch über die Staatsveränderungen, welche in den europäischen Staaten, seit Absterben Friedrich II. Königs von Preussen, erfolgt sind, lesen.

D. G. S. Steinbart, wird die Metaphysik nach *A. G. Baumgarten* und die Theorie der schönen Künste lehren, auch eine historische Einleitung in die christliche Gottesgelahrheit, und über die Grundstellen der christlichen Glaubenslehren kritisch - exegetische Erläuterungen vortragen, auch Uebungen im Ausarbeiten und Vortrage allerley Amtsreden christlicher Lehrer veranstalten.

F. G. Schneider, wird den *Terenz*, *Homers Odyssee*, und die römischen Alterthümer nach *Burmann* erklären, auch in Erklärung und Uebersetzung auserlesener Stellen von verschiedenen prosaischen und poetischen lateinischen Schriften, so wie in eigenem Ausarbeiten in beyderley Sprachen, seine Zuhörer üben.

G. Huth

G. Huth, wird die Algebra nach *Eberts* Auszuge aus dem *Euler*, die Arithmetik, Geometrie, ebene und sphärische Trigonometrie nach *Kästner*, die ökonomische Baukunst nach *Keferstein*, die optischen Wissenschaften nach seinem eigenen Lehrbuche, die Experimentalphysik nach Klügels neuester Ausgabe, lesen, auch die Regeln der Kunst, Baurisse und Charten zu zeichnen, in Beyspielen practisch mittheilen, und ein Repetitorium und Examinatorium über seine Vorlesungen halten.

C. H. Borowski, wird die Landwirthswissenschaft nach *Beckmann*, die Fabrik- und Staatscommerzwissenschaft, die Politik-, Policey und Finanzwissenschaft, nach dem Herrn von *Lamprecht*, vortragen.

Vorlesungen der ausserordentlichen Professoren und Privatlehrer.

N. F. From, wird die theologische Encyclopädie, und die dogmatische Theologie nach Griesbach lehren, und nach diesen Vorlesungen ein Examinatorium und Disputirübungen anstellen.

F. G. Herrmann, wird die sonn- und festtäglichen evangelischen Abschnitte des ganzen Jahres, exegetisch und homiletisch, den Brief an die Galater und die folgenden Paulinischen Briefe erklären, auch seine Zuhörer in auszuarbeitenden Predigten und andern Reden üben.

J. F. Heynatz, wird einige Bücher des N. T. erklären, eine Anweisung zum deutschen Stil geben, und sich zur Erläuterung der Poetik des Aristoteles willig finden lassen.

M. Schmidt, wird über die Briefe der Apostel kritisch-exegetische Vorlesungen halten.

M. H. Zschokke, wird die Aesthetik, die Kirchengeschichte, die philosophische Moral nach *Schmidt* lesen, und die vier Evangelien erklären.

J. P. F. Dettmers, der G. G. Doctorand, wird den Johannes, die Apostelgeschichte, und wenn es die Zeit erlaubt, einige kleinere Paulinische Briefe, kritisch, philologisch, historisch und exegetisch erklären, und seine Vorlesungen über die christliche Kirchengeschichte nach *Turrelin* fortsetzen und endigen.

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, welche sich wöchentlich Mitwochs um 5 Uhr, in dem Hause ihres Präses, des Herrn Professor *Hausen* versammlet, wird den hier Studierenden, diesen Zusammenkünften beyzuwohnen, sehr gern erlauben, doch müssen sie sich vorher bey dem Präses gemeldet haben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neueste Religionsbegebenheiten, (*Giessen,* Krieger 8.) XVr J. 5s St. May. (S. 149-310) enthält: 1. Vertheid. d. Religionsbegebenh. 2. Wiener Zeitschrift. 3. Ueb. d. Abschaffung d. christl. Gottesdienstes. — 6s St. Jun. (S 311-421) 1. Ueb. Abschaffung d. christl. Gottesdienstes, Beschl. 2. Religionsirrungen in d. Bückeburgschen. 3. Kathol. Journale. 4. Ueb. Sonn- u. Feyertage. 5 Königl. Preuss. Religionsanstalten. —

Lausitzische Monatschrift (oder: *Beyträge zur natürl. ökon. u. polit. Geschichte der O. u. N. Lausitz u. der damit grenzenden Landschaften*) herausg. von *K. A. Peschek.* (*Zittau,* b. Herausg. 4. 1792.) Jun. (S. 183-214) enthält: 1. Geschichte der Religionsbedrückungen, welche die Protestanten 1668. in Fürsth Sagan erfahren etc. 2. Zuverläss. Verzeichnisse v. d. Kirchenbüchern der ganzen N. Lausitz von 12 Jahren. 3. Von den Dompröbsten der Stiftskirche St. Petri zu Budissin; nebst e. Verz. d. Dompröbste aus der ältern u. neuern Zeit. 4 Ueb. d. Werth des Studiums d. Lausitz. Geschichte; nebst e. gesamml. Verz. der meisten O. u. N. Lausitz. Schriften. —

Trenks Monatschrift für d. J. 1792. *Altona,* in Comm. b. d. Buchh. Meyer in Berlin, 8. 1s H. (104 S.) enthält: Vorbericht für das ganze Werk; das Schicksal e. Wilden in Nigritien, e. Erzählung (in Versen); die wahre Geschichte u. Auflösung des Räthsels vom Halsbande, worin die Ehre der Königin von Frankreich gerechtfertigt ist, und die de la Motte die Betrügerin bleibt; Anmerkungen, die Stadt Danzig betr.; Uebersicht d. polit. Lage u. Zeitungsnachr. v. Monat July. — 2s H (S. 105-200) Fabel: d. deutschen Hund in London; Anm. üb. alle Arten von Revolutionen; Abh. üb. d. Selbstmord mit Beyspielen; Ursachen, worum wir so viel schlechte Zeitungen haben; Schilderung des berüchtigten Mirabeau in Paris; e. Nonnenklostergeschichte; concentrirte Geschichte v. Schweden; e. belehrende Geschichte für Priester; Brief, den ich aus der Schweiz erhielt, da ich in Wien e. Monatschrift ankündigen wollte, nebst Antwort; Wirkung verschiedener Temperamente im Unglücke; der Tod e. alten Mannes; auch etwas für das polit. Fach.

Chemische Analen: von Hn. v. Crell. 1792 6s St. (S. 481-568) enthält: I. Chem. Versuche u. Beobachtungen; 1. Einige Bemerkungen d. Brantweinbren. betr. v. Hrn. BCR. *Westrumb.* 2 Ueb. einige vesuv. Fossilien, v. Hn. B. R. *Nose.* 3. e. Bemerk. v. d. Arseniksaure v. O. C. *Wiegleb.* 4. Ueb. d. Silbervitriol im Rothgültig Erze v. Hrn. Prof *Klaproth.* 5. Beytr. z. d. Zerlegung des elastischen Harzes von Hrn. J. B. *Trommsdorf.* 6. Versuche üb. d. z. Bleichen dienl. alkal. Substanzen u. die, das linnene Garn farbende Materie v. Hrn. R. *Kirwan.* 7. Abh.

Abh. d. Hrn. *Fourcroy* üb. d. Verbrennen mehr. Körper in d. dephlogistis. salzsauren Luft. 8. Beob. üb. d. Einfluss, welchen die Kohle auf d. Verderben der gemeinen Luft hat von J. *Sennebier*. II. Auszüge a. d. N. Abh. d. Königl. Akad. d. Wiss. zu Dijon. 9. De *Morveau* Untersuchung d. Thatsachen, welche bey der Theorie v. d. Umwandlung des Eisens in Stahl zur Grundlage dienen müssen. III. Ausz. a. d. Schr. d. Kngl. Akad. d. Wiss. zu Paris. 10. De *Fourcroy* üb. e. neues Mittel, sich leicht pflogistische Luft zu verschaffen und üb. ihre Hervorbringung in Thieren. IV, V. Anzeige, chem. Schr. u. chem. Neuigkeiten. — Diesem letztern Stücke des 1ten B. d. J. ist das Register üb. denselben beygefügt.

II. Ankündigungen neuer Bücher

In Officina libraria Aloysii Doll, Bibliopolae Vindobonensis, recens comparuit opus, cui titulus: Evangelium Jesu Christi Συντατtomenon. E quatuor evangeliis, nexu continuo, nihil uspiam addito aut praetermisso, sublatisque ipso facto antilogiis omnibus juxta fidem vulgatae coordinatum. Argumentis, Chronologia, Parallelismo, Exegesi, notisque et animadversionibus non vulgaribus perpetuo illustratum. A Francisco Emer. Simanovics, Ss. Th. D. illmi. (tit.) Eppi. Zagrabien. theologo et biblioth.

Dividitur Opus hoc in Capita Centum et Unum. Cuique Capiti praemittuntur Argumenta rerum et dictorum magis memorabilium. Argumentis hinc inde adfiguntur quadruplicis Ordinis Notae Chronologicae, veram Christi nati, rerumque ab eodem gestarum Epocham perpetuo indicantes. Argumentis subjiciuntur Citationes Evangelistarum in unoquoque Capite simul aut seorsim differentium. Citationes immediate excipit Textus Evangelicus e Quatuor Evangelistarum Verbis et phrasibus ita scite coordinatus, ut quid ex quo sumtum sit Evangelio, nisi diversitas caracteris, quem Evangelistarum quisque proprium habet, identidem admoneret, unum te continuo legere Evangelistam existimares, cum tamen una eademque opera omnes Quatuor legas. Textum Evangelicum excipiunt Commentarii seu Adnotationes exegeticae in loca difficiliora; in quibus, praeter animadversiones non vulgares, multa reperias nova et Commentatoribus antehac inobservata, aut certe aliter, ac vulgo fit, explicata. Marginem Textui sacro adjacentem Parallela totum occupant. In his auctor eo potissimum spectasse videtur, ut ex V. T. non solum praecipua Doctrinae Evangelicae capita, sed Historiam etiam ipsam, ipsa rerum adjuncta, maxime, quae ad ritus et mores Hebraeorum pertinent, illustrata Lector haberet et confirmata. Accessit tandem Index seu repertorium Evangeliorum, quae in Dominicis et Festis quibusdam solemnioribus legi per annum solent.

Porro Editorem spes non dubia tenet, Opus hoc Evangelicum, quod olim Cl. Auctor in privatos usus suos improbo concinnatum labore hucusque presserat, nunc publici tandem juris factum, Eruditis omnibus, caeterisque Rei Evangelicae Studiosis, praesertim viris Ecclesiasticis, fore non ingratum. Constat 2 thlr. Charta scriptoria 2 thlr. 16 gr.

Zu bevorstehender Michaelsmesse erscheint zu *Gotha*, bey *Justus Perthes*:

Journal der Erfindungen, Theorie und Widersprüche in der Natur- und Arzneywissenschaft. Erstes Stück.

Die diesem Stücke vorgesetzte *Einleitung* enthält ausführlich den Plan der Herausgeber, der gerade bey der gegenwärtigen Lage jener Wissenschaften, des Beyfalls der Naturforscher und Aerzte nicht ganz unwürdig seyn dürfte. Hier machen wir blos durch die Inhaltsanzeige des *ersten Stücks* auf diese neue Zeitschrift aufmerksam: 1) *Girtanners* neues Systems der Medicin. 2) Humoral- und Nervenpathologie. 3) *Weikards* Theorie der catharrhalischen Krankheiten. 4) Ueber die Mercurialfieber. 5) *Hahnemanns* mercurius solubilis. 6) Ist würklich im gesunden Zustande keine Luft in den Gedärmen? — 7) Kürzere Bemerkungen über neue Mittel, Hypothesen, Theorien. — Nicht das, was wir hier noch sagen könnten, sondern die *Beschaffenheit* unsers Journals selbst, wird das Schicksal desselben bestimmen. Also — man lese es. Alle 3 oder 6 Monate wird eine Fortsetzung erscheinen. Am 1. September 1792.

Die Herausgeber.

Die Rostische Kunsthandlung zu Leipzig hat die ersten Abdrücke von:

La mort de General Wolf

erhalten; es ist eine treue meisterhafte Copie vom Hrn. L. F. Jügel einen verdienstvollen Künstler zu Berlin, nach dem rühmlich bekannten Blatte von West gemahlt und W. Woollet gestochen. Die Höhe ist 16 Zoll, die Breite 20 Zoll. Da die Seltenheit eines guten Originals bekannt ist, so wird den Liebhaber und Sammler, dem es noch fehlt, diese treue Kopie der Aufnahme nicht unwürdig finden. Es kostet einen Friedrichsd'or, und ist in braunen und schwarzen Abdrücken zu haben. Diejenigen, so noch von den ersten hundert Abdrüken Exemplare wünschen, werden ersucht, sich bald hierüber zu entschliessen. Ferner hat diese Handlung noch folgende neue Kupfebstiche, die vom Hrn. Schröder, einem verdienstvollen Künstler in Braunschweig gearbeitet sind, erhalten, sie sind alle in punctirter Manier als:

Portr. von Joh. Joach. Eschenburg, HofR. und Prof. in Braunschweig von C. A. Schwarz gemahlt 10 Zoll, H. 7. Zoll, br. 16 gr.

Carolina Amalia Duchesse de Bronswic Luneburg, 13 Zoll, H. 10 Zoll, br. bunt abgedr. 2 thlr.

Herzog Ferdinand von Braunschweig, ganze Figur, im Ordenshabit 30 Z. hoch, 18 Zoll breit von Ziesenis gemahlt, 4 thlr. und Herzog Ferdinand von Braunschweig auf dem Paradebette 11½ Zoll hoch, 10 Zoll breit 8 gr.

Ferner von Hrn. J. F. Schröder, einem jungen Künstler in Leipzig: Kinder, welche ein Vogelnest ausnehmen, nach H. Ramberg, 14 Zoll breit, 12 Zoll hoch, colorirt, 12 gr.

Da

Da der Abdruck des lezten Theils von des sel. Geh. J. R. *Michaelis* Supplementis ad Lexica hebraica geendigt und also das ganze Werk geschlossen ist, so werden die Herren Pränumeranten ersucht, sich wegen der Auslieferung ihrer Exemplarien an den Buchdrucker Hrn. Rosenbusch in Göttingen zu wenden, der die Versendung übernommen hat, *und ihm die Art anzugeben, wie diese am besten geschehen kann.* Nur erbittet er sich die Briefe postfrey *und erwartet für etwanige Auslagen eine billige Entschädigung.*

Göttingen, den 4. Sept. 1792.

Auch ist dieses Werk noch ganz complet bis Ostern 1793. für den herunter gesetzten Preis zu 7 thlr. zu bekommen; und kann vor sich deshalb an Hrn. Rosenbusch als auch an Dieterichsche Buchhandlung in Göttingen wenden. —

III. Vermischte Anzeigen.

Anzeige.

Es ist dem gelehrten Publicum bereits aus der Aufforderung der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, welche im Februar, in N. 23. des Intelligenzblatts der allg. Lit. Z. von diesem Jahr, eingerückt wurde, bereits bekannt, welche Gründe die Besetzung der Stelle des astronomischen Observators an der Sternwarte der Gesellschaft bis dahin verzögert haben. Erst jetzt, da sie durch mehrere Empfehlungen und Vorschläge ihre Wünsche befriedigt sah, hat sie auch ungesäumt die Wahl vollzogen. Die Societät schäzt die Bekanntschaften, die sie bey dieser Gelegenheit mit den berühmtesten Astronomen in- und ausserhalb Deutschland gemacht hat, und muss es mit Vergnügen gestehen, dass sie unter den, von den vier benachbarten Erl. Akademien in Vorschlag gebrachten, Hrn. Kompetenten solche Männer angetroffen hat, die sich entweder als theoretische und praktische Astronomen durch Schriften bekannt gemacht, oder in ihrem Vaterlande als Sachkundige im astronomischen Fach mit Beyfall gezeigt haben. Es ist demnach in ihrer ausserordentlichen Sitzung am 7. August die Wahl angestellt worden, zu welcher sich sechs Kompetenten fanden, die den vorgeschriebenen Weg der Empfehlung durch eine der bekannten Akademien eingeschlagen hatten. Durch Mehrheit der Stimme wurde Hr. Doc. J. A. Koch aus Osnabrück, der sich durch verschiedene Aufsätze im Götting. Magazin der Wissenschaften und Litteratur, und im Berl. astronomischen Jahrbuch rühmlichst bekannt gemacht hat, zum Astronomen an der Sternwarte der Gesellschaft mit einem jährlichen Gehalt von 200 Ducaten ernannt.

Von Seiten der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig.

Erklärung.

So wenig ich mich sonst in fremde Streitigkeiten mische, so scheint es doch Pflicht zu seyn, über das, was der vormalige hiesige Adjunctus Ministerii, Hr. *Schlüter*, und Hr. Buchhändler *Himburg* in Berlin in No. 70. u. 99. dieses Intel. Blattes wider einander gesagt haben, mich selbst öffentlich zu erklären; und dies um so mehr, da theils eine meiner Schriften jenen Angriff veranlasset hat, andern Theils aber die Frage entstehen kann: ob und in wie fern ich selbst an diesem Vorgange Antheil nehme. Zudem hat Hr. *Himburg* diese Erklärung ausdrücklich von mir verlangt, wozu er auch als Verleger ohnstreitig berechtiget ist.

Wahr ist demnach, dass Hr. *Schlüter* mich nicht nur auf das Daseyn eines verschiedenen Drucks der dritten Auflage meines Kommunionbuchs aufmerksam gemacht, sondern auch das zum Beweise dienliche Exemplar in meine Hände geliefert hat. Da sich nur hieraus nichts anders schliessen liess, als dass Hr. *Himburg* diese neue Auflage heimlich veranstaltet habe, so war es freylich ganz natürlich, dass ich darüber meine Unzufriedenheit äusserte, so wie ich solches auch gegen Letztern selbst schriftlich gethan habe.

Aber eben so wahr ist nun auch, dass Hr. *Schlüter* jenen heftigen Angriff auf Hrn. *Himburgs* Ehre ganz ohne mein Vorwissen und Beystimmung, ja ohne die mindeste Veranlassung von meiner Seiten unternommen hat. Schon seit der Mitte des Februars d. J. hab ich ihn nicht gesehen oder gesprochen, und bereits seit einigen Monaten, nachdem er hier seines Amts entlassen war, hat er sich auswärts an mir unbekannten Orten aufgehalten. Mir musste daher jene seine Anzeige in den öffentlichen Blättern nicht nur sehr unerwartet und auffallend, sondern auch in mehr als einer Hinsicht äusserst missfällig seyn. Um nur eines anzuführen, so war damals, als er diesen übereilten Schritt that, bereits das gute Vernehmen zwischen meinem Hrn. Verleger und mir wieder hergestellt. Ersterer hatte mir nemlich zur Rechtfertigung dieses verschiedenen Drucks solche Gründe vorgelegt, die der Sache ein ganz anderes Ansehen gaben, und wobey ich mich völlig beruhigen konnte. Ich that dies auch um so williger, da es mir nicht um Streit und Klage, sondern um Erhaltung des Friedens und der Freundschaft zu thun war.

Dass dem so sey, und dass nach dieser Vereinbarung mit Hrn. *Himburg* nun wirklich an *der vierten Auflage meines Kommunionbuches* gedruckt werde, bezeuge ich hierdurch dem Publikum der Wahrheit gemäss; so wie ich zugleich herzlich wünsche, dass diese ganze Fehde hiermit abgethan sey. Quedlinburg am 30. August. 1792.

Johann August Hermes,
Fürstl. Quedlinb. Consistorialrath und Oberprediger zu St. Nicolai.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 112.
Mittwochs den 19ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Duisburg.

Den 25ten Febr. vertheidigte Hr. *Christian Heinr. Schäffer* aus Berlenburg seine Inaugural-Dissertation *de Vomitorium usu in febribus malignis*, und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Den 10 März vertheidigte Hr. *Bernhard Joseph Barts* aus Aachen *Theses inaugurales juris civilis et canonici*, und ward darauf Doctor der Rechte.

Den 4ten April vertheidigte Hr. *Joseph Gottschalk von Geldern* aus Düsseldorf *Nonnulli canones medici inaugurales*, und ward dann Doctor in der Arzneykunde.

Den 25ten April brachte Hr. *Wilh. Smith* aus Rotterdam *Theses medicae practicae* aufs Catheder, nnd erhielt die medicinische Doctorwürde.

Erlangen.

Am 12ten Jul. 1792. Die längst erwarteten königl. Dekrete, wodurch ledige Lehrstellen besetzt und andere Verbesserungen bey hiesiger Univerfität bewirkt werden sollten, sind endlich angekommen. Ihnen zu Folge ist der bisherige ausserordentliche Prof. der Theologie, Hr. *Hänlein* zum dritten ordentlichen Prof. der Theologie und ersten Universitätsprediger, wie auch Auffeher des Predigerseminariums, und Hr. *Ammon*, bisheriger ausserordentl. Professor der Philosophie, zum vi[illegible]n ordentlichen Prof. der Theol. und zweyten Universitätsprediger ernannt worden. Die fünfte ordentliche Lehrstelle in der juristischen Fakultät ist mit dem von Altdorf hierher berufenen Hrn. D. und Prof. *Malblanc* ungemein vortheilhaft besetzt worden. Der bisherige ausserordentliche Prof. der Arzneykunde hat die fünfte ordentliche Lehrstelle in der medicinischen Fakultät erhalten. Der bisherige ausserordentl. Prof. der Philosophie, Hr. *Beyer*, ist ordentl. Prof. der philos. Facultät, und Hr. *Mehmel*, ehedem Lehrer am königl. Paedagogium zu Halle, ausserordentl. Prof. der Phil. und der schönen Wissenschaften, und dann auch Hr. Mag. *Hirsching* ausserord. Prof. der Phil. geworden. Hr. Prof. *Abicht* hat eine Besoldung und 6 ordentliche Professoren Gehaltszulagen erhalten. — Dem Naturalienkabinet wird das, was noch in dem ehemaligen fürstl. Kabinet zu Bayreuth vorräthig ist, einverleibt und das ganze an Einem Orte vereiniget werden. Auch die Universitätsbibliothek hat die angenehmsten Aussichten zu ihrer innern und äussern Erweiterung.

Göttingen.

D. 26 März 1792. ertheilte die hiesige Juristen-Facultät dem Hn. Criminal-Rath und Prof. jur. zu Frankfurt a. d. O. *Joh. Friedr. Christian Meister* die juristische Doctor-Würde, ohne Examen und Disputation.

D. 7 May ertheilte die hiesige Juristen-Facultät dem Niedergerichts-Procurator Hrn. *Christ. Heinr. Kindler* in Lübeck, ohne Examen und Disputation, die juristische Doctor-Würde.

D. 24 May vertheidigte Hr. *Ludewig Adam Carl Schmidt*, aus Bredenbastel im Cellischen, seine Inaugural-Dissertation: *de inutilitate praeparationis communis ad insitionem variolarum* (2 Bog. 8.) und erhielt die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

D. 27 May Das im Namen der Universität herausgekommenen Pfingst-Programm enthält: *Commentarii novi critici in versiones veteres proverbiorum salomonis spec. secundum* (4½ Bog. 4.)

Helmstädt.

Den 20ten Jun. feyerte die Herzogliche deutsche Gesellschaft ihren vier und vierzigsten Stiftungstag und hielt der Studiosus medicinae, Hr. *Theod. Georg Aug. Rose* aus Braunschweig, als Mitglied derselben, eine öffentliche Rede zum Andenken zweyer verewigten Beförderer des verbesserten Geschmacks der Deutschen, die Hrn. *Arnold Conrad Schmidt* und *Carl Christian Gärtner*.

Den 25ten Jun. übergab der Hr. Abt *Sextro* nach einer vorher gehaltenen Rede, de quaestione: *Quid agendum sit in academia inprimis, si e litterarum luce iam latius sparsa vere sperare felicitatem aliquam seculi nostri velimus?* das Prorektorat im grofsen Hörsaale mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten dem Hrn. Hofrath *Haeberlin*, welcher dasselbe gleichfalls mit einer Rede: *de praestantia Constitutionis Imperii Germanici*, antrat.

Jena.

Jena.

Den 7 Jul. vertheidigte Hr. D. *Theodor Kretschmann*, mit seinem Respondenten, Hrn. *Georg Christoph Roth*, aus Weissenburg, seine Dissertation, unter dem Titel: *Quaestio iuris controversi, an renunciatione simpliciter Pacta bis auf den ledigen Anfall, si fratres, qui pacti tempore existebant, nullis masculis sed tantum filiabus relictis decesserint, filiae hae, amitae renuncianti in portione quam fratribus cessit impedimento esse possint?*

D. 9 Jul. vertheidigte Hr. *Herrmann Adolph Gevekoht*, aus Blomberg in der Grafschaft Lippe, seine Inauguraldissertation: *de Arthritide*, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

D. 14 Jul. vertheidigte Hr. *Ant. Wilh. Carl Siebold*, aus Frankenkausen, seine Inauguraldissertation: *de praestantia situs commodi in partu praeternaturali*, und erhielt darauf die medicin. und chirurg. Doctorwürde.

Die Programme zu beyden Promotionen v. Hn. geh. Hofr. *Gruner* enthalten: *Lusus medici* I. u. II.

Leipzig.

Am 12ten Juny hielt Hr. Mag. *Joh. Gottfr. Jac. Hermann* aus Leipzig, die gewöhnliche öffentliche Rede *in memoriam Bornianam*; das dabey vom Hrn. D. *Bauer* geschriebene Programm enthält *Responsor. Juris XV. XVI. ac XVIImum.*

Am 30ten Juny hielt Hr. *Heinr. Traugott Höhle*, Studios. Jur. aus Camenz, im auditorio Theolog. die gewöhnliche öffentliche Rede *in memoriam Bestuchestanam* zu welcher Feyerlichkeit der Hr. D. *Burscher* durch ein Programm einlud, welches *Spezilegium XVIImum Autographorum, illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aevi sui praecipuis omnique republica* enthält.

Durch das am 6ten Sonntage nach Trinitatis öffentlich angeschlagene Diplom hat die philosophische Facultät nach vorgängigem Examen dem Hn. *Christ Friedr. Cunitz* Medic. Baccal. aus Zittau, die Magister-Würde ertheilt.

Am 18ten July hielt Hr. *Friedr. Ludw. Kreysig*, Medicin. Baccal. aus Eulenburg, im auditorio Medico die gewöhnliche öffentliche Rede zum Andenken des Hrn. *Kregel von Sternbachs*, als Stifter des ihm conferirten Stipendii. Das bey dieser Gelegenheit von Hrn. D. *Joh. Carl Gehler* geschriebene Programm handelt: *de noxa e nimis praecipitato medicinae studio oriunda.*

III. Todesfälle.

Leipzig. Den 24 April d. J. starb allhier der Doctor Medicinae und K. Preuss. Hofrath, Hr. *Joh. Michael Barth* im 69sten Jahre. Er war 1723. in Skeuditz gebohren, wurde auf hiesiger Universität im Jahre 1742. inscribirt, 1746. Medicinae Baccalaureus, und erhielt den 22 Febr. 1748. die medicinische Doctorwürde. Im Jahre 1751. lud er durch ein Programm auf 1½ Bogen *de somno a prandio* zu seinen Collegiis ein, hielt auch in eben diesem Jahre um eine Profess. Diaetetices extraord. an; gieng aber bald darauf als Leibarzt zu dem Fürsten *Czartorinsky* nach Pohlen, und stand dieser Stelle mit Beyfall und dem grösten Zutrauen seines Fürsten vor. Seit 12 Jahren privatisirte er anfänglich in Dresden, hernach in Leipzig.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Wie ferne immer noch der Zeitpunkt seyn mag, dass Deutschland eine Geschichte seiner natürlichen Produkte, die es nährt und pflegt, so lauter und complet, als es nach seiner Fruchtbarkeit, und seinem Reichthume auch hierinn verdient, besitzen kann, so bleibt es doch unerlässliche Pflicht für den *zeitigen* Naturforscher, auch in diesen Gegenständen seinem Vaterlande zu huldigen, und für den *künftigen*, der dann erst erndten mag, zu säen. Noch heute ist es nicht zu spät, um für Deutschlands Insecten Faune eben das zu unternehmen, was man bisher für Florens deutsches Eden zu thun — wenigstens wünschte; und nun mögen Deutschlands Flore und Faune beyde, miteinander reifen, und spät einstens noch Spuren von nur stufenweiser Vervollkommung zurücklassen. —

Hier beabsichtigt man unter der Aufschrift:

Faunae Insectorum Germanicae Initia,

Deutschlands Insecten.

Deutschlands Insecten Faune — wenigstens zu gründen, und wäre es erreichbar, auch dauerhaft zu gründen. Deutsche Insecten aus jeder Classe, Familie, Gattung, so ein einzeln, auf einzelnen Blättern, so getreu wie immer möglich mit Farben erleuchtet, vorgestellt werden: doch nie mit Vernachläsigung ihrer natürlichen Grösse, eher sollen ganz kleine Arten unter ansehnlicher Vergrösserung erscheinen. Ohne systematische Folge, oder irgend einen künstlichen Zwang treten sie nach und nach hervor, und absichtlich sollen darum auch diese Vorstellungen mit keiner Zahl gezeichnet werden, um jedem es frey zu lassen, sie gegenwärtig schon, und einst mit noch mehr Geschick, in eine selbst gewählte Ordnung zu bringen. Nur die Nomenclatur auf den Tafeln sey den Linnéschen und Fabriziusschen gemäss, oder der, des jedesmaligen zeitigen Entdeckers. Der angefügte Text zeige in zwekmässiger Kürze, neben dem deutschen französischen etc. Namen den specifischen Charakter der

Art

Art an, mit Hinweisung auf den Ort, wo sie schon ausführlich beschrieben, ausserdem abgebildet worden, wann sie im Jahr erscheint, wo sie sich nährt, wo sie wohnt. Neue Entdeckungen sollen den angenommenen Regeln nach eben so bekannt werden; und über zweifelhafte Arten, so wie über den Character mancher, wünscht man wenigstens, Aufschlüsse geben zu können. Ist zwar eine nicht unbeträchtliche Anzahl deutscher, theils bekannter, theils doch nicht jedermann bekannter Insecten schon vorräthig, so werden doch darum Deutschlands würdige Entomologen gebeten, auch dadurch dieses Werk zu unterstützen, die Bekanntmachung ihrer Entdeckungen hier zu erlauben, und mit dem Herausgeber sich disfalls in Verbindung zu setzen. Eine Absicht wie diese, wird dann um so glücklicher sich ihrem Ziele nähern, und um so eher wird man sie auch der Aufmerksamkeit deutscher verdienstvoller Pädagogen empfehlen dürfen.

Der gewählte Format ist Querduodez. Der Text soll mit lateinischen Lettern gedruckt werden. Alle Monate erscheint eine Ausgabe von 24 Kupfertafeln, oder eben so viele mit Farben erleuchtete Vorstellungen einzelner deutscher Insectenarten, mit den dazu gehörigen Textblättern in eben diesem Formate. Im künftigen October-Monate erscheint die erste Ausgabe, womit ununterbrochen continuirt wird. Der Preis jeder einzelnen Ausgabe mit illuminirten Abbildungen ist 12 gr. Hinsicht der monatlichen; viertel- oder halbjährigen Versendung hat man sich einzig an die hiesige Felseckersche Buchhandlung zu wenden; auf deren Kosten, und in deren Verlag dieses Werk herauskommt.

Nürnberg den 1 Sept. 1792.

G. W. F. Panzer.

Die Dollische Buchhandlung in Wien hat neu verlegt:

- Annalen (Leopoldinische) Ein Beytrag zur Regierungsgeschichte Kaiser Leopolds II. 2 Bände gr. 8.
- Das Betragen des Weisen in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens und in dem Umgange mit Menschen 8. 12 gr.
- Dramatische Gemälde vom Verfasser der dramaturgischen Blätter 8. 8 gr.
- Evangelium Jesu Christi syntattomenon. E. quatuor Evangeliis nexu continuo nihil uspiam addito aut praetermisso coordinatum. Argumentis, chronologia, exegesi, notisque illustratum. 8maj. 2 Rthlr.
- Glücksrad (das neue erfundene) welches gleich einem Orakel auf 99. aufgegebene Fragen die Antwort ertheilet 8. 6 gr.
- Die Leiden der Familie von Senneval; ein interessantes Gemälde des menschlichen Lebens, 2 Theile 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Rosenmanns, Staatsrecht des Königreichs Ungarn. Nach der heutigen Verfassung dieses Reichs bearbeitet. 8. 1 Rthlr.
- Schauspiele aus der Vorzeit 8. 6 gr.
- Emm. Schikaneders sammtliche theatralische Werke. 2 Bände 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- Testament Friedrichs II. K. von Preussen vom 8. Jänner 1769. 8. 4 gr.
- O Wunder! ein Weib verschweigt ein Geheimniss Ein Lustspiel nach dem Englischen 8. 8 gr.

In der *Weidmannschen* Buchhandlung in Leipzig werden in der bevorstehenden Michaelismesse folgende Bücher herauskommen:

- *Bells*, Benj. Lehrbegriff der Wundarzneykunst. Aus dem Englischen, mit einigen Zusätzen und Anmerk. 2r Theil. Neue verb. u. verm. Auflage. Mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- *Celestine.* Von der Verfasserin der Emmeline, oder die Wayse des Schlosses. Aus dem Engl. übers. von M. *Forkel.* 4 Theile. 8.
- *Claussen's*, Lorenz, practische Anweisung zum Mühlenbau, worinn deutlich und gründlich gelehret wird, wie Mehl- Malz- und Grützmühlen, sie mögen nun durch Wasser, Wind oder Pferde in Bewegung gesetzt werden sollen — auf das vortheilhafteste einzurichten sind. Eine belohnte Preisschrift. Mit Kupf. gr. 4.
- Dessen Beschreibung einer Maschine zur Reinigung des Korns. Mit 1 Kupfert. gr. 4. (*Aus der Anweisung zum Mühlenbau besonders abgedruckt.*)
- *Davila's*, Heinr. Cath. Geschichte der bürgerlichen Kriege von Frankreich. Aus dem Italiänischen übersetzt und mit einer Geschichte der königlichen Macht und der Staatsveränderungen in Frankreich bis auf die neueste Zeit, und mit andern nöthigen Erläuterungen und Zusätzen begleitet von *B. Reith.* 1r u. 2r Band gr. 8.
- *Eichhorns*, Joh. Gottfr. allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur 4n Bandes 2s u. 3s Stück. 8.
- *Goeze's*, J. A. E. Natur, Menschenleben und Vorsehung für allerley Leser. 6r u. letzter Band, nebst einem Register üb. das ganze Werk 8.
- *Häberlins*, F. C. pragmatische Geschichte der Wahlcapitulation Kaiser Franz II. Ein Anhang zu seiner Geschichte der Wahlkapitul. K. Leopold II. Nebst einem Register über beide Theile. gr. 8.
- *Hoseae* Vaticinia Hebraice, annotatione perpetua illustravit *C. T. Kuinoel.* 8maj.
- *Lechevaliers*, des Hn., Beschreibung der Ebene von Troja, mit einer auf der Stelle aufgenommenen Charte; mit Erläuterungen von dem Hn. Prof. *Dalzel.* Aus dem Engl. übers., und mit Anmerkungen und Zusätzen des Hn. Hofr. *Heyne* begleitet. Mit 4 Charten gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- *Leonhardi's*, Dr. Joh. Gottfr. neue Zusätze und Anmerkungen zu *Macquers* chym. Wörterbuche, *erster* Ausgabe. 2r Band, gr. 8.
- *Reichels*, Chr. Heinr. Anfangsgründe der französischen Sprache, in neuen leichten Gesprächen, mit vorgängiger Erklärung der Wörter. Französisch, Englisch und Deutsch. Für Schulen. Nach Hrn. I. *Perrin's* englischem Originale. Mit Anmerkungen. 8.

Schönemanni, C. T. G. Bibliotheca historico-litteraria patrum latinorum a Tertulliano principe usque ad Gregor M. et Isidorum Hispalensem. Tom. Ius. 8maj.

Succows, Dr. G. A. Diagnose der Pflanzengattungen nach der neuesten achten Ausgabe des Linnéischen Sexualsystems. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Tittmanns, Dr. Carl Christ. Predigten über das Verdienst Jesu. 2te verbess. und vermehrte Auflage gr. 8.

Vorübungen zur Akademie für Jünglinge. Herausgegeben von *G. F. Palm* und *G. W. Beneken*. 1r Band 8.

Voss, C. D. historische Gemählde. 2r Versuch. 8.

Auch unter dem Titel:

Heinrich der achte, König von England, und seine Familie; ein historisches Gemählde aus dem sechzehnten Jahrhundert, versucht von C. D. Voss. 2r Theil 8.

Wielands, C. M. Oberon. Ein Gedicht in 12 Gesängen. Neue und verbesserte Ausgabe. 8. 18 gr.

Ebenderselbe auf holländ. Pap. 1 Rthlr.

Zollikofers, G. J. Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für nachdenkende und gutgesinnte Christen. 3r Theil. gr. 8.

Ebendieselben, 3r Theil. in klein 8.

Auch unter dem Titel.

Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für nachdenkende und gutgesinnte Christen, *ganz* aus den *Zollikoferischen Predigten* zusammengetragen. 1r Theil. in gros und in klein 8.

Ohngeachtet der mannichfaltigen Bemühungen unserer guten Volksschriftsteller, *Becker*, *Campe*, *Göze*, *Rochow*, *Salzmann*, *Seiler*, *Zerrenner* und anderer, mit welchem Gott jetzt Deutschland gesegnet hat, fehlte es doch noch an einem Historienbuche für Bürgers- und Bauersleute, in welchem diese wichtigen Stände der menschlichen Gesellschaft auf eine ihnen angemessene, angenehme Art unterhalten würden. Jene Absicht zu erreichen und das, was jene vortrefliche Männer geleistet haben, mehr in Umlauf zu bringen, gute Gesinnungen und nützliche Kenntnisse zu verbreiten, auch manche schädliche und herzverderbende Schriften, die gerade noch unter diesen Ständen die meisten Leser finden, und die leider! noch immer häufig gekauft werden, zu verdrängen, kündigt Endesbenannter ein Buch unter dem Titel an:

Unterhaltendes Historienbuch für Bürgers- und Bauersleute,

welches jetzt unter die Presse kömmt und ohngefähr ein Alphabeth in klein Oktav stark werden dürfte.

Jemehr der Verfasser desselben die Bedürfnisse seiner Leser kannte und von der Wichtigkeit seines Unternehmens überzeugt war, desto grössere Sorgfalt hat er auf dieses gemeinnützige Buch gewendet, um die Erwartungen des Publikums nach allen seinen Kräften, auf das gewissenhafteste zu erfüllen.

Zu Ende dieses Jahres wird dasselbe in meinem Verlage erscheinen und in allen Buchhandlungen für 9 gr. sächsl. oder 40 Kreuzer rheinisch zu haben seyn.

Um aber den Liebhabern den Ankauf dieses so nützlichen Buches zu erleichtern, so will ich es denjenigen, die bis zu Ende des Novembers dieses Jahres darauf pränumeriren, für 6 gr. hiesige Münze, oder 26 kr. rheinisch erlassen. Es werden daher alle Volksfreunde und Beförderer des Guten, die Herren Prediger und Schullehrer und insbesondere die löblichen Postämter und Zeitungsexpeditionen ergebenst ersucht, dieses Unternehmen bekannt zu machen, gegen die gewöhnlichen Vortheile Bestellungen darauf anzunehmen, und mir das deutlich geschriebene Verzeichniss der Pränumeranten nebst den Betrag vor der bestimmten Zeit gefällig einzusenden. Wer auf 9 Exemplare Bestellung macht, erhält das 10te frey, und die Exemplare werden ihm postfrey zugeschickt.

Einzelne Pränumeranten aber belieben sich an die hiesige privil. Zeitungs-Expedition zu wenden, die alle Bestellungen aus denjenigen Gegenden und Oertern, wohin ihre Zeitungs-Bothen gehen, auch in unfrankirten Briefen annehmen wird.

Gotha im September 1792.

Justus Perthes,
Buchhändler.

II. Vermischte Anzeigen.

B. Wild. et J. Altheer, Libraires a *Utrecht* en Hollande ont nouvellement reimprimé le Catalogue de Livres Grecs et Latins, qui se trouvent dans leur Magazin *avec les prix*. Sept. 1792. Prix Un Florin de Hollande. Le dit Catalogue contient plus que *huit mille* Articles, tant des Editions des Auteurs Classiques que des autres Ouvrages necessaires ou curieux en tout genre de Litterature ancienne et moderne. Les mêmes tiennent aussi un grand Magazin de Livres Francois, Anglois et Italiens, dont le Catalogue se distribue a onze sous de Hollande.

In dem Intell. Bl. der Allg. Litt. Zeitung vom 7ten Dec. 1791. ist die dort recensirte Preisschrift: Über die jeder Menschenklasse Deutschlands zu wünschende Ausbildung. (Leipzig bey J. A. Barth) dem Herrn Rath *Andre* beygelegt. Der wahre Verfasser derselben blieb dabey ruhig Apelles post tabulam; und hatte einige Ursachen, es vor der Hand zu bleiben. Diese fallen jetzt hinweg: und mehrere seiner Freunde, vor denen er sich nicht verstecken konnte — noch wollte, wünschen, dass das Publikum ihn kenne. Ich mache mir daher die Freude, ihn in der Person des preussischen Feldpredigers *Lachmann*, welcher jüngst als Pastor nach Braunschweig berufen worden, dem Publikum zu nennen.

Braunschweig den 18 August. 1792.

v. Stamford
Oberst in Holl. Diensten.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 113.
Mittwochs den 19ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik der Universitäten.

Göttingen.

Den 4. July. Die an dem Geburtstage unsers Königs geschehene Preisaustheilung an hiesige Studirende ist heute folgendermaßen geschehen: Den theologischen erhielt Hr. *Phil. Kurzmann* aus Mühlhausen, den juristischen Hr. *Joh. Friedr. von Mayer* aus Frankfurt a. M. Das erste Accessit Hr. *Joh. Chr. Brandenburg* aus Rostock. Das zweyte Hr. *Heinr. Adolph Lehzen* a. Hannover. Der medicinische Preis konnte nicht vertheilt werden. Den ersten philosophischen Hr. *Joh. Wilh. Christiani* a. Kiel. Das Accessit Hr. *Joh. Binder* aus Siebenbürgen. Den zweyten philosophischen Hr. *Carl Heinr. Crhpf. Nordmeier* aus Hannover, und das Accessit Hr. *Nicol. Wilh. Freudenthal* aus Stade. Obige Nachrichten sind in einem Programm von 2 Bog. fol. ertheilet und zugleich die neuen Preisfragen für das künftige Jahr publicirt worden.

Die theologische Facultät in Tübingen hat unserm Prof. Theol. ord. *Carl Friedr. Stäudlin* das theologische Doctor-Diplom ertheilt.

Jena.

Den 24. und 27. August 1792. vertheidigte Hr. M. *Fried. Immanuel Niethammer* aus dem Würtemberg. mit seinem Respondenten Hrn. *Fried. Leber. Hederich*, aus Weimar, seine Dissertation: *de vero revelationis fundamento*, Pars I. et II.; die erste *pro licentia legendi*, die zweyte als Adjunct der philosophischen Facultät.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Deutsche Monatsschrift, (*Berlin*, Vieweg d. ä. gr. 8.) 1792. Sept. (96 S.) enthält: I. Ueb. d. Recht, die Gesetze in öffentl. Schriften zu beurtheilen, vom Hrn. Dr. u. Prf. *Erhard*. II. Aus d. Tagebuch e. Reise durch Liefland nach St. Petersburg. III. Crösus; e. histor. Gedicht; Forts. von Hrn. K. Sekr. *Bürde*. IV. Ankünd. u. Auffoderung zu e. allgem. Revision der Wissenschaften, von Hrn. *Sal. Maimon*. V. Nicolaus der Taucher von Hrn. Leg. R. v. *Kleist*. VI. Brief auf e. Reise durch Tyrol geschrieben. VII. Der Zahn, e. Gemählde aus dem häusl. Leben v. Hrn. Rect. *Starke*. VIII. Die Elfen, Romanze von Hrn. *Klischnige*.

Der Weltbürger, gesammelt von Freunden der Publicität. II. B. 6s Heft. 1792. (S. 225-336) enthält: 17. Ueb. d. Religionszustand in Wien (Beschl.) 18. Biographie d. Grafen Phil. Jos. v. N... (Beschl.) 19. Forts. d. Betracht. üb. d. Verfall d. Litteratur u. des Buchhandels in Deutschland. 20. Ueb. d. Verbesserung des Kalenders im Würtenberg. 21. Merkw. Privilegium, welches Kaiser Leopold II. den Juden in Mantua ertheilt hat. 22. Schreiben aus Dresden. (Preuss. Angel. betr.) 23-24. Aus e. Briefe v. Strasburg, u. kurze Nachr. aus einigen Briefen aus Strasburg. 25. Beyl. z. d. kurzen Nachr. aus Strasburg. 26. Eine für d. ganze Menschheit äusserst wichtige Nachr., die Kur der Wasserscheu od. d. Folgen des tollen Hundsbisses betr.

7. H. 1792. (S. 337-448) 27. Ein paar Briefe üb. Salzburg. 28. Gedanken üb. d. Frage, was sind Reichsgeschäfte? 29. Fragm. üb. d. Gerechtsamen der deutschen Fürsten, welche Güter in Frankreich besassen, und durch die Revolution verlohren haben. 30. Merkw. Schreiben e. Elsass. Edelmanns L. (Bar. v.) Wangen a. d. Municipalität von Achenheim. 31. Ueb. d. Preuss. Gesetzbuch. 32. Beylage: von den Gesetzen.

Bergmännisches Journal, herausg. v. Köhler u. Hoffmann, (*Freyberg u. Annaberg*, in d. Craz. Buchh. 8.) Vs St. Mon. May 1792. enthält: I. Ausführl. Beschreibung des Pferdegöpels auf der Grube: neuer Morgenstern Erbstolln am Muldenberge bey Freyberg. II. Verzeichniss der

der die Bergbaukunde u. Mineralogie betr. Schriften, welche in der Leipz. O. M. 1792. herausgek. sind. III. Recensionen von *Klaproths* chem. Untesf. d. Mineralquellen zu Carlsbad u. v. *Gioeni de Duchi d'Angio* Saggio di Litologia vesuviana.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung einer topographisch-militarischen Karte.

Die topographisch-militarische Karte des Herzogthums Berg ist nunmehr in vier Blättern, jedes zu 2 Fuss 11 Zoll lang und 1 Fuss 10 Zoll hoch, nach einem Maassstabe von 500 rheinl. Ruthen auf einen Decimalzoll gestochen.

Dem Publico den Ankauf dieser Karte, so viel in meinen Kräften steht, zu erleichtern, setze ich den Preiss jedes Exemplar's bis Ende dieses Jahrs zu 5 Rthlr. 16 Ggr. in Golde, oder zu 4¾ Conventionsthaler fest; nach Verlauf dieser Zeit wird kein Exemplar unter einer Caroline verkauft. Wer mehrere Exemplare von mir verschreibt, der geniesst folgende Vortheile: auf 9 gebe ich ein; auf 16 — zwey; auf 24 — drey; und auf 30 — vier Exemplar unentgeltlich. Die Gelder erbitte ich mir *bey der Bestellung Porto frey*, wogegen ich die Karte mit umgehender Post gut emballirt übersende. Bey jedem Exemplar wird eine Schrift (gratis) gelegt, deren Inhalt ist: 1tens eine Anleitung zur Kenntniss topographischer Karten; 2tens, vom Nutzen solcher Karten in Rücksicht der Staatsökonomie und der Kriegswissenschaften; 3tens, Vorschlag zur topographischen Aufnahme Deutschlands. Damit nun der Kenner und Liebhaber nicht auf's Gerathewohl diese Karte sich anschaffe; so habe ich nach einigen Städten an Buch- und Karten-Handlungen Exemplare gesandt, woselbst sie jeder ansehen kann: nemlich in Leipzig bey Hrn. Göschen, der diese Carte in Commission hat, bey dem also auch mehrere Exemplare liegen; ferner in Berlin in der Academischen Kunst- und Buchhandlung; in Braunschweig bey H. Bremer; in Hamburg bey H. Bohn; in Hannover bey H. Zimmermann; in Breslau bey H. Korn, dem Aelteren; in Königsberg bey H. Nicolovius; in Frankfurt am Mayn bey H. Wilhelm Fleischer; in Zweybrücken bey H. Exter; in Gotha bey H. Ettinger; in Mannheim bey H. Schwan; in Wien bey H. Artaria; in Nürnberg bey H. Klinger; in Schwerin in der Bödnerischen Buchhandlung; in Göttingen bey Vandenhoek und Ruprecht; und endlich in Düsseldorf bey H. Danzer. Auch andere gute Buch- und Kartenhandlungen werden Bestellungen annehmen; jeder Liebhaber kann sich auch direkte an mich wenden.

Auf dieser Karte ist zugleich der Rheinstrom, einige zwanzig Meilen, aufs genaueste gezeichnet, die Lage der Dörfer mit ihren Häusern, die Lage der Städte mit ihren Strassen, so wie die Wiesen, Berge, u. dgl. sind auf beiden Seiten des Stroms angegeben. Sie enthält auch einen Theil der angrenzenden Länder (geographisch); als vom Erzstift Cöln; vom Herzogthum Julich, und von den Grafschaften Mark, Gimborn, Homberg, Sayn, und die Stifter Essen und Warden.

Uebrigens schmeichle ich mir: dass dieses Werk, (dessen Aufnahme und Herausgabe mich drey Jahr sehr anstrengend beschäftigte) denen, welche die Geographie für eine Wissenschaft halten, die jedem gesitteten Menschen schlechterdings unentbehrlich ist, willkommen seyn wird: vorzüglich da es ein Land betrift, welches unter allen deutschen Staaten in Rücksicht der Volksmenge, der Manufakturen, Fabriken und des innern Reichthums, nach Verhältniss seiner Grösse, oben an steht; vermittelst seiner Fabriken und des Commerzes gewinnt es jährlich 3, 042615 Rthlr., fremdes Geld; im Handel werden jährlich umgeschlagen 14. 947931 Rthlr., und die Fabriken ernähren direkte 59, 756 Menschen. Der Flächeninhalt beträgt nur 54¾ Quadratmeilen, und die Bevölkerung ist 261, 504 Seelen; mithin wohnen auf die Quadratmeile 4770 Menschen: eine Bevölkerung, die in wenig europäischen Staaten so gross ist!

Düsseldorf, den 8. September 1792.

Wiebeking.

Im Verlag der Pansaischen Buchdruckerey zu *Magdeburg* sind zu haben:

1) *Magdeburgische gemeinnützige Blätter* 4 Bände, von welchen es in der A. L. Z. 1792. N. 114. S. 231. heisst:

„Es verdient diese Schrift auch auswärts bekannt gemacht, besonders aber allen Lesegesellschaften zur nützlichen Unterhaltung empfohlen zu werden. Die Auswahl der Gegenstände ist mit gehöriger Vorsicht getroffen, so dass weder zu viel Allgemeines für die Stadt und Gegend, noch gar zu häufige Ortsbeziehungen und Verhältnisse für die fremden Leser die Angelegenheit schwächen können. In der Behandlungsart ist *jenen* durch besondre Anwendung, *diesen* aber durch Stellung in den rechten Gesichtspunct fürs Ganze eine gewisse Erhöhung und Würde gegeben."

Alle 4 Bände kosten 2 thlr. 16 gr.

2) *Patriotisches Archiv für das Herzogthum Magdeburg* 2 Bände, worin ausser vielen andern localen Aufsätzen folgende, allgemeine Gegenstände betreffende, Aufsätze befindlich sind. Ueber die verschiedenen Luftgattungen. — Phantasien über Todtenopfer. — Ueber die Grüsonsche Rechenmaschine (vom Hrn. Kriegsrath Kiewitz) Ein Hexenprocess zu Calbe an der Saale. — Ueber das Walzen in moralischer und diaetetischer Hinsicht. — Die Abentheuer der Unschuld, 3. Abschnitt (aus dem Französischen des Marmontel) — Etwas vom Zucker und einigen, zuckerartige Bestandtheile enthaltenden, Gewächsen, besonders vom Zuckerahorn. — Beyspiele des Magdeburgischen Luxus im 16. Jahrhundert (vom verstorbenen Prof. Reichard.) — Geschichte der Erfindung der Harmonika. — Lobschrift über einige neuere Frauenzimmer- und Männer Moden (eine Satyre.) — Ueber den gesellschaftlichen Tanz, ein ästhetisch-historischer Versuch. — Versuch einer allgemeinen Lebensordnung bey Brunnen und Frühjahrscuren überhaupt. — Ueber die Betteley auf dem platten Lande und in den kleinen Provinzialstädten. — Einzelne Beyspiele verschmitzter Bet-

tel-

teleyen. — Ueber den Hahnemannschen liquor vini probatorius — Kurze Nachricht von der öffentlichen Badeanstalt zu Magdeburg, und etwas vom Baden überhaupt. — Anfrage über Erdbrände. — Ueber das Begraben der Todten auf den Kirchhöfen, im Dorfe und in der Stadt. — Gedichte.

Beyde Bände kosten itzt 2 thlr. Der *Pränumerations-Preis* für das Heft eines Vierteljahres kostet 8 gr. Zwey Hefte machen einen Band. Diese Wochenschrift wird fortgesetzt. Pränumeranten wenden sich an den Verlagshandlung.

3) *Allgemeine Gebete und Lieder für Zuchthäuser und ähnliche Anstalten* mit einer Vorrede von H. B. *Wagnitz*, 8 Bogen.

Diese Gebete und Lieder sind in 4 Classen getheilt. 1) Morgen- und Abendgebete auf die gewöhnlichen Sonn- und Wochentage. 2) Tischgebete und Tischlieder. 3) Gebete und Lieder für besondere Feste und Tage. 4) Gebete und Lieder bey besondern Gelegenheiten. a) Morgen und Abendgebete und Lieder am Tage der Vorbereitung zum heiligen Abendmal. b) Desgleichen dem Tage der Communion. c) Abendandacht am Tage der Aufnahme eines Züchtlings. d) Morgenandacht am Tage der Loslassung eines Züchtlings. e) Abendandacht am Begräbnisstage eines Gefangenen.

„Diese Gebete und Lieder, sagt der Hr. Prediger *Wagnitz* in der Vorrede S. V., werden gewiss nicht ohne Segen gebraucht werden, nicht nur auf den Magdeburgischen, sondern auf allen Zuchthäusern und ähnlichen Anstalten, wo Menschen mehr oder weniger getäuscht und irre geleitet durch die Macht der Verführung, durch Leidenschaft und den Betrug der Sünde und des Lasters, verwahrt, zur Ordnung, Arbeit und jedem Guten angehalten und für die Zukunft sich selbst und der menschlichen Gesellschaft nützlich gemacht werden sollen. Denn diese Gebete und Lieder sind im Geiste jener Unglücklichen, Hülfsbedürftigen gedacht, und nehmen überall auf ihre innere und äussere Lage Rücksicht. Meine Erfahrung bürgt mir auch für jenen gehoften Nutzen. Ich habe mit derselben bey den meiner Fürsorge und Leitung anvertrauten Gefangenen des Hallischen Zuchthauses die Probe gemacht, und alle, selbst vorhero Verbrecher fanden sich durch dasselbe erbaut."

Dies Buch kostet 3 gr. Wer sich an die Verlagshandlung wendet, bekommt auf 6 Exemplare das *siebente* frey.

Ankündigung des Revolutions-Almanachs von 1793.

Im Verlag der *Dietrichschen Buchhandlung in Göttingen*, wird Ende des Septembers des gegenwärtigen Jahres ein neuer historischer Calender, unter dem Titel: *Revolutions-Almanach von 1793.* die Presse verlassen, auf dessen Erscheinung man das Publicum zum voraus aufmerksam machen will. Er beschäftigt sich, wie schon sein Titel besagt, allein mit den gewaltsamen Veränderungen und den Erschütterungen, welche die Staaten und Länder Europens, in ältern und neuern Zeiten, erlitten haben. Die zwölf Monats-Kupfer, von guten Meistern gezeichnet und gestochen, beziehen sich auf interessante, dahin einschlagende, Begebenheiten, aus verschiedenen Zeitaltern. Das erste Kupfer stellt *Winkelrieds kühnen Tod in der Sembacher Schlacht* vor. 2. *Desilles edle That vor Nanci.* 3. Den berüchtigten *Anacharsis Cloots*, wie er seine Miethlinge zur Völker-Ambassade in der Pariser Nat. Vers. ausstaffirt. 4. Die Sitzung des *Jacobiner-Clubs* im Februar 1792, bey Einführung der Piquen. 5. Die Anecdote aus dem *Holländischen Patriotenkrieg* 1787, wie einige Preussische Cüraffiers eine Festung einnehmen. 6. Die *Greuel zu Avignon.* 7. Eine komische Scene aus dem letztern *Bauern-Aufruhr in Sachsen.* 8. Die kaiserlichen Dragoner von *La Tour und die Brabanter Patrioten* nach der Schlacht bey Givet. 9. Die rührende Anecdote von einem *Schweizer-Bauer* beym Beinhause zu Murten. 10. *Cromwell* und Miss *Greenville*, die ihn erschiessen will. 11. Den *Meuchelmord Königs Gustav* III. von Schweden. 12. Den schröcklichen *Auftritt in den Thuillerien* 1792. Ausser diesen 12 Monats-Kupfern, befinden sich noch *fünf* andere dabey; nämlich 1. Abbildung *eines Assignats* 2. 3. 4. Abbildungen des *Sols und Mormeronmünzen.* 5. Abbildung der *Pariser Piquen.* Der Inhalt, bey welchem sich Herausgeber und Verfasser, Wahrheitsliebe und anständige Freymüthigkeit zum Gesetz gemacht haben, besteht aus folgenden Rubriken: Des Grafen von Herzberg Vorlesung über die Revolutionen der Staaten. — Neueste Reise der Freyheit auf die Erde. — Geschichte der Sächsischen Bauern-Unruhen 1790. — Zwey Beyspiele von Revolutionen aus Fanatismus. — Wat-Tyler, eine merkwürdige Begebenheit des 14 Jahrhunderts. — Gedächtnisfeyer Arnolds von Winkelried, 1786. in der Schweiz begangen. — Einzelne Züge und Bruchstücke aus der Geschichte älterer und neuer Revolutionen. — Carl I. von England; sonderlich in gegenwärtigen Zeiten lesenswürdig. — Ueber verschiedene Producte der Französischen Revolution; als Assignate, Billets de confiance, neugeprägte Münzen: über die neue Köpfmaschine, nebst der Consultation des Scharfrichters; Beschreibung der Piquen und rothen Mützen: Schilderung der Jacobiner; und Porträte ihrer Häupter und Obern: über einige Wörter, welche durch die Französische Revolution in Umlauf gekommen. Zu dieser Abhandlung, die von einem Verfasser herrührt, den handschriftliche Nachrichten und seine Bekanntschaft mit den neuesten Pariser Schriften, dabey unterstützt haben, gehören obige 5 Kupfer. — Urkunde des Anfangs der Schweizer-Revolution, nebst einem Hinblick auf das gegenwärtige Helvetien. — Erklärung und Erläuterung der Kupfer. Die Verlagshandlung, um diesen Almanach den Lesern noch willkommener zu machen, hat auch für einen geschmackvollen Einband gesorgt; die eine Seite stellt *Cromwells Bildniss*, die andere den bekannten *Brissot* vor.

Ende Septembers, oder spätestens in den ersten Tagen des Octobers, wird dieser Almanach in allen deutschen Buchhandlungen zu haben seyn. Frühe Bestellungen können auf die ersten Abdrücke der Kupfer rechnen. Für die Länder, wo keine Kalender eingeführt werden dürfen, ist er unter dem Titel, *Revolutions-Annalen für 1793.* abgedruckt worden.

Auch

Auch wird bald bey eben demselben Verleger die Presse verlassen, der seit so vielen Jahren bekannte und beliebte *Göttingische Taschencalender*, mit Monatskupfern von Chodowiecky; 12 der neuesten Frauenzimmer- und Mannskleidung, und 11 Kupf. von Hogarth. Die vornehmsten Artikel dieses so sehr beliebten Products, so uns alle Jahr der Herr Hofrath *Lichtenberg* in Göttingen schenkt, sind: Neuigkeiten vom Himmel. — Warum hat Deutschland noch kein grosses öffentliches Seebad? — Trostgründe für die Unglücklichen, die am 29ten Febr. geboren sind. — Auflösung des im Taschenkalender vom vorigen Jahr S. 176. aufgegebenen Räthsels. — Miscellaneen: 1) Steigender Luxus unter den Heiligen. 2) Von einer in dieser Caffeezeit seltnen weiblichen Erscheinung. 3) Wie man in diesem Jahre den Georgs-Planeten (Uranus) ohne viele Mühe finden kann. 4) Ein Compliment, dergleichen wenige gemacht werden. 5) Hupazolі und Cornaro, oder: thue es ihnen nach, wer kann. 6) Etwas aus dem Innern von Afrika. 7) Vom Würfel. 8) Neun physikalische Merkwürdigkeiten. — Erklärung Hogarthischer Kupferstiche. — Erklärung der Monatskupfer.

Auch der beliebte *Göttingische Musenalmanach*, so der Herr Professor *Bürger* besorgt, und dieses Jahr sehr interessante und viele Gedichte von ihm selbst enthält, wird nächstens erscheinen.

Obige Calender sind in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands, wie auch Addresscomtors und Postämter, und in Lüneburg bey dem Herrn Postverwalter *Kuhner* zu haben.

II. Vermischte Anzeigen.

Auszug aus einem Briefe aus Hamburg vom 30. Jun.

Ich, weder ein Mitglied des Hamburgischen Ministerii, noch gedungen von demselben, sondern ein blosser Zuschauer bey den itzt, zwischen dem Rath und der Geistlichkeit obwaltenden Streitigkeiten wegen *der Kopfsteuer*, fühle aus Wahrheitsliebe mich bewogen, einige Worte über die Anzeige, im 43. Stück der *Gothaischen gelehrten Zeitungen* S. 400, die, so gestellt, wie sie da steht, ein irriges Licht über die Sache verbreitet, zu sagen. *Nie haben die Prediger an die gesammte Bürgerschaft wegen der Kopfsteuer appellirt*, wie es in jener Anzeige heisst, sondern sie legten, der hiesigen Verfassung gemäss, ihre Beschwerden immer *dem Rathe* vor, der ihnen nicht abgeneigt zu seyn schien, und alsdann die Sache an die Bürgerschaft brachte, die, vielleicht *ohne gehörig informirt zu seyn*, darüber absprach. Dies ist, leider! bey unsrer sonst so vortreflichen Verfassung oft der Fall! Ich, für meinen Theil, glaube, der Rath hat hier in modo gefehlt, und die Sache hätte nie der Bürgerschaft so vorgelegt werden müssen. Ueber alte Rechte irgend eines Standes, gegründet auf der Grundverfassung unsers Staats, kommt es der Bürgerschaft gar nicht zu zu erkennen; daher wäre das richtigere Verfahren in dieser Sache gewesen, wenn wirklich der Rath, wie es das Ansehen hatte, nicht ungünstig gegen die Prediger gesinnt war, *das Recht der Geistlichen gehörig zu deduciren, und dann der Bürgerschaft anzuzeigen, dass, bey so bewandten Umständen, wenn nicht der höchste Nothstand eingetreten, die Ministerialen frey seyn müssten*. Das geschah aber nicht; sondern man machte vielmehr von Seiten des Senats Versuche, *den ganzen Gesichtspunkt zu verrücken*, da man in den, über diese Sache, ausgefertigten Conclusis von *Dispensation* zu reden anfieng. Die Geistlichen protestirten lange dagegen, suchten die Sache beyzulegen und den Frieden zu erhalten: aber etwas von ihren Rechten vergeben *konnten* und *durften* sie nicht.

Ob aber, wenn gleich altes Herkommen (sollte heissen *ausdrückliches Gesetz*) für die Ministerialen ist, auch die Billigkeit auf ihrer Seite sey? fragt ferner der Korrespondent der Gothaischen Zeitung. Ich antworte: *allerdings*. In alten Zeiten ist bey der Bestimmung des unglaublich geringen Gehalts unsrer Prediger die Contributionsfreyheit mitberechnet worden, *diese ist ein Theil ihres Salarii*. Sollten sie dahero itzt, ohne dass ihr Gehalt erhöht wird, den Contributionen unterworfen seyn: so drückt sie eine doppelte Last, und sie müsten in der That *zweymal* bezahlen. Ist das billig? Ueberdiess sind die Geistlichen, wie ich höre, gar nicht gemeinet, sich ganz den Contributionen zu entziehen; sie sind erbötig, so bald summa necessitas eintritt, zu bezahlen, wie sie es bey mehrern Gelegenheiten bewiesen haben. Kann man es ihnen aber verdenken, dass sie, bey der itzigen Lage der Dinge, wünschen, dass die summa necessitas, in der sie bezahlen wollen und müssen, näher bestimmt werde? Dahin allein gieng ihr submisses Gesuch, und darauf erhielten sie höchst unerwartet die Antwort: dass es *angebrachtermassen keine Statt habe*.

Dass endlich Recht und Billigkeit auf Seiten der Ministerialen sey, scheint mir unparteyischem Zuschauer noch besonders aus den Aeusserungen angesehener Männer zu erhellen, die ich hie und da hörte. *Wenn die Geistlichen pochen wollten*, sagten sie, *bekämen sie nichts, wollten sie sich aber jedesmal vom Senat dispensiren lassen*; so sey man bereit, ihnen die Kopfsteuer zu erlassen. Liegt darin nicht ein stillschweigendes Bekenntniss, auf wessen Seite Recht und Billigkeit sey?

Der Einsender.

Druckfehler.

No. 74, S. 600, Z. 4. statt No. 43. lies No. 92.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 114.

Sonnabends den 22ten September 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schlesische Provincialblätter 1792. J. VII. St. Jul. (S. 1-96.) enthält: 1. Ueb. d. Zweckmäfs. des Mittels, Oberschlesien durch deutsche Pfarrgehülfen aufzuklären. 2. Nachr. von heidnischen Grabmälern in Schlesien und mehrern darinn aufgefundenen Alterthümern. 3. Nachweisung der Verstorb. im Preufs. Schlesien 1791. 4. Bruchstück e. Reise in die Grafschaft Glatz u. in das Riesengebirge. 5. Auszug a. d. meteorol. Journalen der Universitätssternwarte (von *Jungnitz.*) 6. Hist. Chronik.

Schlesische Monatschrift. 1792. VII St. Jul. (S. 1-64) enthält: 1. Valerius Flakkus Argonautenzug, 2. Proben v. *Fülleborn.* 2. Schr. des Prof. *Schummel* an d. Hn. Dr. u. Kr. Phys. Fabri in Namslau. 3 Cotytto. 4. Philos. Vorlesungen v. *Fülleborn*, 2te Vorl. 5. Auf d. Tod e. kleinen Mädchen. 6. Nachricht v. d. sichern Wiederauflebung d. Jesuiterordens. 7. Eine nützlich. verbess. Forstrechnung von F. Ch. *Jetze.* 8. Ueb. d. Bundes- u. Freundschaftssymbole der Morgenländer, zur Erlaut. mehrerer bibl. Stellen von J. Gl. *Worbs.* 9. Epigramm von Bt. *Rousseau.*

Amaliens Erholungsstunden. Dritten Jahrgangs 9tes H. September. Tübingen. b. Cotta 1792. (S. 185-280.) enthält: 1. Lehren an Egle in B...l. Eine freye und vermehrte Uebersetzung aus dem Französischen des *Pavillon* von *Pfeffel.* II. Der Mönch. Fortsetz. III. Karls und Elisens Briefe. Ueber Lebensweisheit, Glückseligkeit und Menschenwürde. IV. Ueber weibliche Beschäftigungen. V. Noten - Beylage.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Universitäts - Buchhändler Fleckeisen in Helmstädt wird herauskommen:

Q Curtius Rufus de rebus gestis Alexandri Magni. Cura D. T. Cunze II Vol.

und davon der erste Theil, der jetzt unter der Presse ist, auf Neujahr 1793. zu haben seyn. Hoffentlich wird diese neue Bearbeitung des Curtius dem Philologen und dem Geschichtsforscher, der gewohnt ist, aus der Quelle zu schöpfen, gleich angenehm seyn; denn sie enthält ausser den nöthigen erklärenden und kritischen Anmerkungen nicht nur die sorgfältigsten Untersuchungen sowohl über den Charakter der Biographen Alexanders überhaupt, als auch besonders über den Charakter des Curtius, über das Zeitalter und den eigentlichen schriftstellerischen Werth desselben, über die Quellen, aus welchen er seine Nachrichten hernahm, über seine geographischen Irrthümer u. s. w. sondern es sind auch bey jeder wichtigen Erzählung alle übrigen Geschichtschreiber dieses Helden auf das genaueste mit einander verglichen und ihre Abweichung oder Uebereinstimmung unter einander bemerkt, so dafs also diese neue Ausgabe des Curtius als ein ausführliches Handbuch der Macedonischen Geschichte unter der Regierung Alexanders angesehen werden kann. Auch sind bey den Freinsheimischen Supplementen, dessen Text zum Grunde gelegt ist, die Quellen nachgewiesen. Zur Vollständigkeit wird dem Werke am Ende eine Karte über den Kriegszug Alexander von d'Anville beygefügt werden.

Characterzüge des Preufsischen General - Lieutenants von Saldern mit practischen Bemerkungen über seine militairische Thaten und über sein Privatleben. von *C. D. Küster*, ehemaligen Staabsfeldprediger der Preufs. Armee im siebenjährigen Kriege. Mit einem Titelkupfer 8. Berlin, in Karl Matzdorffs Buchhandlung (16 gr.)

Innhalt.

Erster Abschnitt:

Salderns meisterhaftes Verhalten bey einigen wichtigen Begebenheiten im siebenjährigen Kriege.

Sein ehrenvolles und beglücktes Kommando auf dem Rückzuge vom nächtlichen Ueberfall bey Hochkirch — Was er auf dem glorreichen Marsch des Königs aus Sachsen, von Bautzen nach Neisse in Schlesien im Nov. 1758. gethan hat — Was er zum Gewinst des nächtlichen Sieges bey Liegnitz, den 11ten Aug. 1760. und zur Erringung des grofsen Sieges bey Torgau, den 13ten Nov. 1760. beygetragen hat — Sein Edelmuth, dafs er sich weigerte, die Hubertsburgische Commission zu übernehmen — Sein edles Betragen, während er beym Könige in Ungnade war. —

Zweyter

Zweyter Abschnitt:

Einzelne Hinsichten auf die Denkart und Handlungsweise dieses Generals.

Sein militairischer Geist — Seine drey beglückten Vermählungen — Wie er seinem Körper zum Kriegsstande die nöthige Geschicklichkeit und Abhärtung gegeben — Saldern als Redner — Das wahre aber seltene Fundament, auf welchem seine Religiosität beruhete. — Seine Verschwiegenheit. — Seine ruhmwürdige Sorge für scheinbare Kleinigkeiten — Wodurch er sich die Bürger zu Freunden machte — den Nutzen welchen er davon erndtete. — Wie er seinen Charakter zur Bürgerliebe gebildet hat. — Seine Wohlthätigkeit gegen die verschiedenen Klassen der Armen. — Wie er zu einer so ausnehmenden Sorge für die Armee ist veranlasst worden. — Sein Verhalten gegen gemeine Soldaten ausser der Dienstzeit — Seine ausgezeichnete Sorge für die Soldaten-Frauen im Felde und in der Garnison. — Wie er auf dem Marsch für seine Untergebenen gesorgt. — Wie er vermieden, dass ihm die Langeweile nicht lästig war. — Seine unverkennbare grosse Verdienste um die Taktik. — Wie er sich die Gnade zweyer Könige, der Prinzen des königl. Hauses und die Achtung auswärtiger Fürsten und Generale erworben hat. — Seine letzte Beschäftigungen und Tod. —

Dritter Abschnitt:

Salderns Denkmal bey Wettin. Und was nach seinem Tode geschehen. — Beschreibung des Felsens, auf dem seine Denk-Urne steht. — Unterhaltung mit denen, welche den Schweitzerling bey Wettin besteigen. — Das ruhmwürdige Gute, welches der König Friedrich Wilhelm seit Salderns Tode für die preuss. Armee gestiftet hat, und was die preuss. Armee in den sieben Jahren seit Salderns Tode von 1785 - 1792. ruhmwürdiges gethan hat. Das Titelkupfer stellet die steinerne Denk-Urne dar, welche der Hr. Präsident von Winkel diesem Held auf einem 148 Fuss hohen Porphirfelsen bey Wettin errichtet hat.

Der Beyfall, mit welchem die geographisch-statistisch-historischen Schriften des Herrn Magister *Jacobi*, und vornemlich die beiden ersten Theile seiner

Allgemeinen Uebersicht der Geographie, Statistik und Geschichte sämmtlicher europäischen Staaten, ein Lehr- und Lesebuch für Akademien und Gymnasien,

von einem verehrungswürdigen Publikum aufgenommen worden, haben den Herrn Verfasser aufgemuntert, bald den dritten Theil dieses brauchbaren Werks folgen zu lassen. Es wird derselbe die Herzoglich Wirtembergischen und Mecklenburgischen Staaten, die Hessischen, Anhaltischen, Baadenschen und Nassauischen Lande, ferner, das Herzogthum Holstein, Schwedisch Pommern und die übrigen deutschen Kreislande nebst den Reichsstädten enthalten, und damit die Beschreibung Deutschlands beschliessen. Da der gelehrte Herr Verfasser diese Länder, so wie die in den beiden ersten Theilen beschriebenen Staaten selbst bereiset, auch von vielen Gegenden her gute Beyträge erhalten hat, so ist Herr *Jacobi* dadurch in den Stand gesetzt worden, die statistischen Angaben, den Ertrag der natürlichen und Kunstprodukte etc. genauer und richtiger zu liefern, als wie sie in andern dergleichen Schriften sich befinden. Ueberdem hat dies Werk, nach dem Urtheil mehrerer gelehrten und sachkundigen Männer, den Vorzug und das Verdienst, dass die Materialien und Data, nicht wie in andern geograph. Büchern willkührlich untereinander geworfen, sondern bey einer sehr guten Auswahl und bündigen Kürze vortreflich geordnet sind, so dass man mit einem Blick das Ganze eines Staats übersehen kann, wodurch dies Buch jedem Freunde und Liebhaber der Geographie und Staatskunde, hauptsächlich aber Lehrern der erwachsenern Jugend, ganz unentbehrlich wird. Von jedem Lande sind die Grenzen, der Flächen-Innhalt, die Beschaffenheit des Bodens, der Ertrag aus dem Pflanzen- Thier- und Mineralreiche, der Ertrag der Manufakturen und Fabriken, die Handlungsbilanz, die Volksmenge, die Staats-Einnahme und Ausgabe, der Kriegsstaat u. s. w. genau und nach den besten Quellen angegeben. Sodann folgt die politische Eintheilung des Landes, die Beschreibung der Städte und deren Merkwürdigkeiten, und nächstdem ein kurzer Abriss der Geschichte, welcher eine Regententafel beygefügt ist. Diesen dritten Theil der bis zur Michaelis-Messe 1793. in meinem Verlage erscheint, und ausser den Regententabellen ungefähr 2 Alphabet und darüber in gross 8. sauber und schön gedruckt enthalten wird, erbiete ich mich denjenigen, die darauf bis Ostern 1793. subscribiren, für 2 Rthlr. zu überlassen. Sämmtliche löbliche Postämter, und Buchhandlungen, wie auch alle Litteraturfreunde und Zeitungsexpeditionen, werden geziemend ersucht, gefälligst Subscription zu sammlen, und die Nahmen, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, an den Hof-Postsecretär, Herrn *Trübensee* allhier, oder an meine Handlung einzuschicken. Auf eine Sammlung von 10 Exemplaren wird das 11te freygegeben.

Berlin, im September 1792.

Carl Matzdorff.

In unserm Verlag erscheinen nachstehende zwey Uebersetzungen von einem Schriftsteller ersten Ranges, der aber aus Gründen nicht genennt seyn will:

Nouvelles nouvelles de Florian.

Necker du pouvoir executife.

J. G. Cottaische
Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher der Karl Matzdorffschen Buchhandlung in Berlin:

Achard, F. C. Vorlesungen über die Experimentalphysik 4 Theile gr. 8. 3 Rthlr.

Eberhard, Joh. Aug. philosophisches Archiv. Ersten Bandes. 1s St. 8. 10 gr.
2s St. 8.

Geist und Sitten der Vorzeit, in komischen Erzählungen von *Friz Frauenlob* 8. Schreibpp. 1 Rthlr. 6 gr. Druckpp. 1 Rthl.

Gerhardt, J. H. vollständiges Rechenbuch, worinnen sowohl gemeine als andere kaufmännische Rechnungsarten,

arten, so wie auch die möglichst vorkommenden Waaren, Gold, Silber und Wechsel-Kalkulationes nach der kürzesten, und neuesten Manier enthalten sind, nebst Beschreibung der Verhältnisse in Münzen, Gewichte und Wechselarten der vornehmsten europäischen Handelsplätze. *Für alle Stände brauchbar gemacht.* Erster Theil 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Küster, C. D. Characterzüge des preuss. Generallieutenants *van Saldern*, mit practischen Bemerkungen über seine militairische Thaten, und über sein Privatleben mit einem Titelk. 8. 16 gr.

Lafontaine, Aug. die Gewalt der Liebe in Erzählungen Zweyter Theil. 8. 18 gr.

Lowndes, Franz, Beobachtungen über die medicinischen Electricität. A. d. Engl. übers. und mit Anmerk. und Zusätzen vermehrt von W. Davidson, 8. 4 gr.

Nachtrag zum Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Churmärkschen Elbschiffer-Gülde, und über die Nothwendigkeit, die Schiffahrt auf der Elbe frey zu geben. 8. 10 gr.

Patkul, J. A. von, Berichte an das Zaarische Kabinet in Moskau, von seinem Gesandschaftsposten bey *August dem Zweyten*, Könige von Polen, nebst Erklärung der chiffrirten Briefe, erläuternden Anmerkungen, Nachrichten von seinem Leben und andere hieher gehörigen Betrachtungen. Erster Theil gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Raritäten von Berlin, und merkwürdige Geschichten einiger Berlinischen Freudenmädchen 8. 20 gr.

Siede Altar der Grazien, 3s u. letztes Opfer mit einem Titelk. 8. 20 gr.

Sigismund, C. O. F. Archiv für Accise-Bediente und Accisanten, zur praktischen Kenntniss der Accise und Zollverfassung in den preuss. Staaten 2te Aufl. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Versuch über die Schädlichkeit der geschlossenen Churmärkschen Elbschiffergülde etc. etc. nebst einer Darstellung der Misbräuche, welche bey dem Schiffer-Monopol obwalten 8. 8 gr.

Vollbeding's, J. C. Lehrbuch der theoretischen Philosophie 8. 1 Rthlr. 6 gr.

— kurzgefasstes Wörterbuch zum Behuf des richtig zu treffenden Unterschiedes vieler Zeitwörter, die theils einen Zustand schildern, und eigentliche Handlungen beschreiben, theils Impersonalia sind, und den *Dativ oder Accusativ* regieren 8. 4 gr.

— Tabelle über einige deutsche Wörter, mit einer dreyfach, mehrern oder doppelt vielfachen Zahl in verschiedener Bedeutung gr. Fol. 2 gr.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu haben: *Oekonomisches und cameralistisches Taschenbuch*, auf das Jahr 1793. herausgegeben von M. F. G. Leonhardi, ordentl. Prof. der Oekonomie; mit Kupfern 8 16 gr. Der in diesem Fache längst rühmlichst bekannte Verfasser hat vorzüglich theils auf allgemein nützliche, aber noch wenig bekannte, theils auf unterhaltende Materien Rücksicht genommen, die aus Mangel an Raum hier nicht angeführt werden können, und man sich völlig überzeugt hält, dass jeder Landwirth, und Landwirthin, eben so als der Kammeralist dieses Taschenbuch mit vielen Nutzen, und Vergnügen lesen wird.

Anfragen von Gelehrten und von Buchhändlern wegen einer deutschen Uebersetzung meiner Preisschrift: *de morborum primarum viarum vera notitia et curatione, nec non de morbis ex earundem affectionibus oriundis atque cum iisdem complicatis* — nöthigen mich zu der Anzeige, dass ich selbst eine deutsche und in vielem vermehrte Ausgabe derselben besorgen werde.

Mainz am 6 Sept. 1792.

G. Wedekind.

III. Auctionen.

Bey dem Berlinischen Stadtgerichten ist die zum Vermögen des Buchhändler Siegmund Friedrich Hesse gehörige Buchhandlung Schulden halber subhastiret. Zu dieser Buchhandlung gehöret:

1) Das dem Hesse ertheilte Privilegium zur Führung der Buchhandlung, welches dem Hesse auf seine Lebenszeit ertheilt ist, und dieserhalb auch nur in der Art subhastiret wird.

2) Der hiesige Büchervorrath, welcher Ballenweise auf 3694 Rthlr. 4 gr. gewürdiget worden.

3) Einige Kupferstiche, Musikalien und gebundene Bücher, welche auf 31 Rthlr 22 gr. gewürdiget worden.

Termini licitationis sind auf den 17 Sept. und den 19 Nov. 1792. Term. peremt. aber auf den 21 Jan. 1793., jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem Berlinischen Rathhause in gewönlicher Gerichtsstube dergestalt angesetzt worden; dass im letzten Termino, falls nicht besondere vorkommende rechtliche Umstände eines andern nothwendig machen, obgedachte Buchhandlung ohnfehlbar dem Meistbiethenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommende höhere Gebothe keine weitere Rücksicht genommen werden soll.

Noch dienet zur Nachricht, dass Acta sowohl gen der Taxe des Bücher-Vorraths als auch besonders wegen der Bewandniss, die es mit diesem Privilegio zu dieser Buchhandlung hat, täglich in der Stadtgerichts-Registratur näher nachgesehen werden können.

Berlin den 6 Jul. 1792.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italiänischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. *Fiedler*, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

IV. Vermischte Anzeigen.

Berlin, den 8 Aug. 1792. *Ihro königl. Hoheit die Erbstatthalterin in Holland* haben dem Herrn Consistorialrath

Küſter in Magdeburg, als dem Verfaſſer einiger das Vaterland ehrenden Schriften, zwölf vortrefliche, einen halben Schuh hohe porcellaine Büſten alter Weiſen und neuer Gelehrten, mit einem höchſtgnädigen Handſchreiben zu überſenden geruhet. Es ſtehen ſolche auf vergoldeten Fuſsgeſtellen. Die alten ſind nach vortreflichen Antiquen, und die neuern nach den beſten Original-Gemählden höchſtfleiſsig gearbeitet. *In der Carl Matzdorffſchen Buchhandlung zu Berlin* ſind von dieſem Verfaſſer: 1. *Bruchſtück aus dem Kampagneleben eines preuſs. Feldpredigers im ſiebenjährigen Kriege.* 2. *Das Jugendleben des groſsen Churfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg* 3. *Die Geſchichte der Lebensrettungen Friedrichs des Groſsen im ſiebenjährige Kriege, und die entdeckte Verrätherey des Barons Warkotſch,* zu haben. Und ſo eben iſt erſchienen: *Charakterzüge des Preuſsiſchen Generallieutenant von Saldern, mit praktiſchen Bemerkungen über ſeine militairiſchen Thaten und über ſein Privatleben.*

Erklärung.

Man kann den Riſs von einem Theater entwerfen, oder das Aufbauen deſſelben ſogar befördern helfen, ohne für alles das verantwortlich ſeyn zu müſſen, was man am Ende darauf vorſtellt und woran die Aengſtlichkeit ein Aergerniſs nimmt. — Ich bin allerdings, weil man es denn doch durchaus wiſſen will, Herausgeber des *Theaters der Religionen* oder der Apologie des Heidenthums, und von mir ſind alſo Vorrede und Anmerkungen, die blos dazu dienen ſollten, den Geſichtspunkt den der Verfaſſer nach *ſeiner* Art genommen hat, noch von einer andern Seite ins Auge zu rücken. Wer nicht eher urtheilen will, als er geleſen hat, der wird finden, daſs ich aufrichtig bemüht war, der Religion auch hierdurch, wo möglich, einen Dienſt zu leiſten. Jenes Buch wäre ſicher auch ohne mich erſchienen. Aber da der kathol. Verf. deſſelben es einem Verleger überlaſſen hatte, es damit zu halten wie er wollte, ſo erbot ich mich, blos aus Freundſchaft für dieſen und aus Theilnehmung an jedem Produkt des freyern Nachdenkens, das Mſcrpt. durchzuarbeiten, damit es lesbarer würde und es hin und wieder mit eigenen Worten zu begleiten, womit auch der Verfaſſer völlig zufrieden war, bis er das Werk gedruckt erhielt. — Daſs es aber in dem Catal. libr. prohib. von München, Rom, Wien etc. ſteht, dieſe Sünde mag, wie billig, auf die dortige Büchercenſur, und wenn es ſo ſeyn ſoll, auf den Verf. ſelbſt zurückfallen, der ſich indeſſen auch darüber wohl noch zu tröſten wiſſen wird.

Berlin am 24 Juny 1792.

Hofrath Spazier.

Eine ganz nagelneue chemiſche Entdeckung.

Man kannte das *Hydrogène* der weſtfränkiſchen Chemiſten bisher nur aus ſeinen Zuſammenſetzungen, nicht an ſich. Hr. D. *Girtanner* in Göttingen hat nun in N. 105. des Intelligenzblattes der A. L. Z. *bewieſen*, — nicht etwa *erdichtet* —, was es an ſich, im reinen Zuſtande, ohne Beymiſchung ſey. Es iſt nämlich — der *Staub*, der in den Werkſtätten der Chemiſten, beſonders ſolcher, als D. *Girtanner* iſt, umherflattert. Man muſs ihn ja nicht mit *Kohlenſtaub* verwechſeln; denn der bildet mit dem *Oxygène* des Queckſilberkalkes *Luftſäure*, und die erhielt Hr. *Weſtrumb* nicht. — Die Naturforſcher, welche bisher glaubten, daſs in der Atmosphäre *Waſſer* ſey, und, und daſs ſich dieſs an den Queckſilberkalk, wie an eine *hygroſcopiſche* Subſtanz, anlegen könne, haben ſich ſehr ſtark geirrt; wie Hr. *Girtanner* nun auch gefunden hat. Was man für *Waſſer* anſahe, iſt nur das *Hydrogène*, iſt nur ein Beſtandtheil des Waſſers, iſt jener *Staub*, der in der Luft umherflattert.

Ich halte es für Pflicht, dieſe ganz neue Entdeckung ſo viel als möglich iſt, bekannt zu machen; da ſie uns gewaltige Aufſchlüſſe über die ganze Naturlehre verſpricht, und da man wahrhaftig das Groſse, das Einfache, und Sublime in derſelben nicht verkennen wird.

Freylich hat nun Hr. *Girtanner* noch nicht die Methode mitgetheilt, dieſer *Staub des Waſſerſtoffs* ſo zu ſammlen, daſs er keinen *Kohlenſtoffſtaub* enthält; er wird ſie aber hoffentlich nicht vorenthalten, indem er nur dadurch allein ſeiner groſsen Entdeckung die Krone aufſetzen kann, und dann allen Anhängern der ſo *gemeinen Lehre* vom *Brennſtoff* die Schuppen von ihren Augen fallen werden, die ſie bis jetzt hinderten, das moderne und *philoſophiſche* Gebäude der Chemie der Frankreicher in ſeinem wahren Glanze zu ſehen, das einige unter ihnen nur für ein Feenſchloſs halten wollten. Sie werden dann auch jenen *Waſſerſtoffſtaub* nicht für Staub halten, der ihnen, als bisherigen Gegnern, in die Augen geſtreuet werden ſoll.

Chriſt. Antiphlogiſticus.

V. Berichtigungen.

Die Abhandlung unter dem Titel: „*Moraliſches Vermächtniſs eines Vaters an ſeinen Sohn; den Eltern Liefland gewidmet, beſonders denen, welche ihre Söhne nach Univerſitäten ſchicken wollen*, zum Beſten einer Erziehungsanſtalt für arme Kinder bey Riga" deren in dem Intelligenzblatte der Jenaer Allg. Litt. Zeitung No 89. von Riga eigentlich von *Oberpahlen* aus gedacht wird, wurde mir, als ich noch in Hamburg lebte, von einem Freunde, zur Fortſetzung meines Kinder-Almanachs eingeſandt. Da ich meiner geographiſch-ſtatiſtiſchen Arbeiten wegen, gedachten Almanach nicht fortſetzen konnte; lieſs ich auf vieles Zureden einiger würdiger Männer, jenen Aufſatz in Riga drucken, und den Ertrag, laut der Titelanzeige, zum Beſten einer Erziehungsanſtalt für arme Kinder bey Riga, die von der daſigen verdienſtvollen Freymaurerloge unterhalten wird, beſtimmen. Die Abſicht war alſo wohl nicht, die Druckerey in Bewegung zu ſetzen, wie jener ſchielende und tückiſche Beurtheiler zu ſagen beliebt. Die Abhandlung iſt übrigens gewiſs lehrreich. Sie enthält Wahrheiten und Sittenempfehlungen, die auch für manchen Hochehrwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen ſehr nützlich ſeyn können. Königsberg in Preuſsen, den 27 Aug. 1792.

Jacobi.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 115.

Mittwochs den 26ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Erlangen.

Am 20sten Junius vertheidigte Hr. *Joh. Maximilian Plinta*, aus Polen, seine Inauguraldisputation, betitelt: *Historia epidemiae variolosae Erlangensis anni MDCCLXXXX.* (3 Bogen in 8.) und empfing hierauf die medicinische Doctorwürde.

Am 3ten Julius ertheilte die philosophische Facultät dem Hrn. Candidaten *Joh. Leonhard Meier* von Weissenburg das Magisterdiplom.

Am 22sten Julius lud Hr. Prof. *Ammon* zu der Bürettischen Stiftungsrede, die Hr. *Phil. Jak. Müller* aus dem Badischen hielt, mit einem Programm ein: *über das Todtenreich der Hebräer von den frühesten Zeiten bis auf David.* (2½ Bogen in 4.)

Am 11ten August vertheidigte Hr. *Joh. Phil. August Meyer*, aus Braunschweig, seine Inauguraldisputation *de ruminatione humana* (2 Bogen 8.) ohne Vorsitz, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

Am 27sten August ertheilte die philosophische Facultät dem ausserordentlichen Professor der Philosophie, Hn. *Mehmel*, das Magisterdiplom.

Göttingen.

Den 25 August 1792. disputirte Hr. *Wilh. Ernst Wichelhausen* a. Bremen und erhielt die juristische Doctorwürde. Die Disputation ist betitelt: *Analecta quaedam ex antichresi collecta.* (4 Bogen 4.)

D. 29. vertheidigte Hr. *Sam. Otto Theod. Blume* aus Preussisch Pommern seine medicinisch-chirurgische Streitschrift: *de ani fistulae curatione* (3½ Bogen 8.) und erhielt die medicinische Doctor-Würde.

D. 30. Nach vertheidigter Dissertation erhielt Hr. *Gerhard Castendyk* a. Bremen die juristische Doctor-Würde. Die Dissertation hat den Titel: *de juribus et obligationibus usufructuarii circa refectionem aedificiorum* (5 Bog. 4.)

Den 31. wurde dem Hn. *Bruno Castendyk* a. Bremen die juristische Doctor-Würde ertheilt, nachdem derselbe, seine Dissertation: *de eo quod iustum est circa praescriptionem in iudiciis divisoriis*, vertheidigt hatte. (5 Bog. 4.)

Heidelberg.

Den 16ten August vertheidigte Hr. *Gerard Holdermann* aus Heidelberg unter dem Vorsitze des Herrn *P. Bonifacius*, aus dem Carmeliterorden, öffentlichen und ordentlichen Professors der Exegetik, die von dem letztern zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde unter dem Titel: *Epistola S. Pauli ad Romanos exposita et annotationibus illustrata* in den Druck gegebene, 76 Octavseiten starke Dissertation, nebst einigen auserlesenen Sätzen aus eben diesem Briefe.

Den 17ten vertheidigten die Herrn *Philipp Jos. Christ* aus Heidelberg und *Heinr. Ign. Hammer* aus Speyer *pro disputatione menstrua* II. die zu diesem Behufe geschriebene historisch-mineralogische *Prolusio de Arena.*

Den 25ten bestieg Hr. *Joh. Ludw. Dannecker*, Priester der Diöcese von Metz und Pfarrer an der Kirche zum heil. Moritz in Guenkirchen zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde den Catheder. Die von demselben vertheidigte Streitschrift enthält: *Positiones selectas ex universa theologia.*

Den 30ten disputirten die Hn. *Mart. Reutermann* aus Mannheim und *Carl le Blanc* aus Metz unter dem Vorsitze des Herrn D. *Schramm*, bischöflich Fuldischen geistlichen Rathes und ordentlichen und öffentlichen Professors der Theologie. Die Streitschrift, die dieselben vertheidigten, hat den Titel: *Dogmata catholica de Sacramentis.*

Den 3ten Sept. vertheidigte Hr. *Phil. Verhas* aus Mannheim eine kleine Schrift unter dem Titel: *quaestio theologica de vera Christi ecclesia.*

II. Beförderungen.

Jena d. 19 Sept. 1792. Der bisherige Hr. Hofmedicus *Christoph Wilhelm Hufeland* in *Weimar*, ein eben so beliebter praktischer Arzt als gründlicher und angenehmer Schriftsteller, ist zum *ordentlichen Professor* der *Arzney-*

neygelahrheit allhier mit der Anwartschaft auf eine Facultätsstelle ernannt und wird auf Ostern seine Vorlesungen daselbst anfangen. Zugleich hat der bisherige ausserordentliche Professor der Medicin, Hr. D. *A. J. G. C. Batsch* und der Herzogl. Sachsen-Weimarische Rath, bisherige ausserordentliche Professor der Philosophie, Hr. *Carl Leonhard Reinhold*, beyde den Charakter *ordentlicher Professoren der Philosophie* erhalten.

III. Todesfälle.

Zu *Nürnberg* verstarb am 19ten August d. J. Herr *Johann Georg Lederer*, Rector der Schule zum heiligen Geiste an einer Wassersucht. Im J. 1775. wurde er Conrector an der Schule zu St. Lorenz, und im J. 1782. kam er als Rector an die Schule zum h. Geiste. Er war ein guter Philolog und Philosoph, ein Freund des Hn. Prof. *Herels* in Erfurt u. des Hn. Prof. *Schmitts* in Liegnitz, und lieferte verschiedene gelehrte Arbeiten, aber anonymisch.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Seit dem Anfange dieses J. existirt zu Nürnberg eine *Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie* nach dem Muster der bekannten *Hamburgischen Gesellschaft.* Die Mitglieder kommen alle *Montage* zusammen, und besprechen sich freundschaftlich über allerley Gegenstände. Auf einem Tische liegt ein Buch, in das jeder seine Wünsche, Vorschläge etc. einzeichnen darf. Bey diesen *wöchentlichen* Zusammenkünften ist es erlaubt, Toback zu rauchen, ein Glas Bier oder Wasser zu trinken; Wein und Spieltische aber sind verboten. An dem *letzten* Montage eines jeden Monats werden *Berathschlagungs-Versammlungen* gehalten, in denen über die, in dem wöchentlichen Memorialbuch eingetragenen Vorschläge die Urtheile aller Mitglieder vernommen werden. Wird ein Vorschlag für ausführbar erkannt, so wird eine Deputation erwählt, welche den Wunsch zu realisiren sucht, und den Erfolg ihrer Bemühungen in den folgenden monatlichen Zusammenkünften bekannt macht. Zu Mitgliedern werden nur *Bürger* angenommen, sie mögen in der Stadt oder auf dem Lande leben; jedes Mitglied bezahlt jährlich *sechs Gulden* und giebt ein Geschenk an Büchern, Instrumenten etc. Alle Jahr giebt die Gesellschaft *öffentliche* Rechenschaft von ihren Bemühungen, der alle Bürger und Bürgerinnen beywohnen dürfen. Die Beamten werden alljährig gewählt; im M. Julius wurde diese Gesellschaft durch einen ergangenen Rathsverlass oberherrlich bestättigt.

Zu *Nürnberg* ist das bisherige *Privatinstitut* einer *Bürgerschule*, welche Hr Candidat *Büchner* auf eigene Kosten errichtete, durch einen oberherrlichen Verlass zu einem öffentlichen Institut erhoben worden. Durch diese obrigkeitliche Autorisirung wird Hr. Cand. *Büchner* in den Stand gesetzt, seine so nützliche Anstalt immer mehr zu vervollkommnen, und ihren Wirkungskreis immer mehr zu erweitern. Nicht nur die Anzahl der Zöglinge wächst immer mehr, die seiner Aufsicht von einheimischen und auswärtigen Eltern anvertrauet werden; sondern auch mehrere Lehrer finden sich, die ihn unterstützen. So hat erst neuerlich dieses Institut dadurch eine gute Acquisition gemacht, dass Hr. Diak. *Reiss*, ein aufklärter Theolog, den Religions-Unterricht zu besorgen übernommen hat.

V. Vermischte Nachrihten.

Auf der Universität zu Insbruck ist der um die gesammte Naturgeschichte rühmlichst verdiente Gubernial-Secretär Herr *Joh. Nep. Edler von Laicharding* zum Professor der Naturgeschichte ernannt worden. Seine reiche Naturaliensammlung haben Ihm die Landstände abgenommen, und der Universität gewidmet, woselbst sie unter dessen Aufsicht zum öffentlichen Gebrauch aufbehalten wird. *Hr. von Leicharding* bekommt dafür lebenslänglich 300 fl.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neueste Religionsbegebenheiten (*Gießen*, bey Krieger 8.) XVr J. 1792. 7s St. Jun. (S. 373-434.) enthält: 1) Geschichte der Freymaurerey; 2) Rechte in Bezug auf Religion; 3) Ueb. d. Priesterehe. 4) Welche Bücher zu verbieten seyen. 5) Ueb. Revolutionen. 6) Herablassung Gottes.

Amaliens Erholungsstunden; *Teutschlands Töchtern geweiht*; e. Monatschrift von *Mariane Ehrmann*; (*Tübingen* b. Cotta. 8.) 1792. Sept. (S. 185-250.) enthält: Lehren an Egle im B—l, e. freye u. vermehrte Uebers. a. d. Franz. des *Pavillon*, von *Pfeffel*; der Mönch, Forts.; Karl's u. Elisens Briefe über Lebensweisheit, Glückseligkeit und Menschenwürde; üb. weibl. Beschäftigungen.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Vossens Gedichte, *Zweyter Theil.*

Man hat mir gesagt, dass der erste Theil meiner Gedichte, der 1785 erschien, einen zweyten zur Pflicht mache. So etwas wird leicht geglaubt. Doch könnte es sein, dass zu einer Zeit, da ganz andere Gegenstände die Aufmerksamkeit von dergleichen Spielen abziehn, schüchterne Zurückhaltung des voreilig versprochenen nicht eben Untugend wäre. Ich wage einen Versuch, die Stimmen zu sammeln.

Findet sich gegen Weihnacht ein hinlängliche Anzahl von Liebhabern; so erscheint in der nächsten Ostermesse ein zweyter, dem ersten an Stärke und Druck gleicher Theil, der meine grünauischen Idyllen, nebst einer Auswahl der übrigen zerstreueten Gedichte (mit Ausschluss

schluss der virgilischen Eklogen), enthalten soll. Das Exemplar, wovon der Ladenpreis 1 Rthlr. 4 gr. sein wird, bekommen die Unterzeichneten für 1 Rthlr. in Gold, oder in unserer Gegend für 2 Mk. 9 ßl.; und auf 10. das 11te umsonst.

Meine Freunde werden nach dieser öffentlichen Anzeige keine besondere Einladung erwarten. Nach Neujahr mache ich bekannt, ob die 1500 jetzigen Besitzer des ersten Theils (wovon noch Exemplare in den Buchladen sind) den Druck des zweyten durch Mehrheit verworfen oder genehmiget.

Eutin im August. 1792.

J. H. Voss.

III. Bücher, so zu verkaufen.

Der genealog. Archivarius, nebst Fortsetzungen unter verschiedenen Titeln Leipz. v. 1731. bis 1775. 44 Bände in 8 Hlbfzb. 20 fl.

Allg. Historie der Reisen zu Wasser u. Lande. Lpz. 1748 - 1774. in 4. 21 Bände. Frzbd. 30 fl.

Schmidlins Catolicon Lit. A. bis I. incl. 15 fl.

Ioann. Buxtorfii Concordantiae Bibliorum hebr. Basl. 1632. gr. Fol. 8 fl.

Eusebii Ecclesiast. historiae libri X. graece et lat. ex recens. Henr. Valesii. Moguntiae 1672. Fol. it. historia Pelagiana, et Vindiciae Augustanae auct. P. M. Henr de Noris Veronensi 1677. 4 fl. 30 kr.

Cypriani Caec. opera recognita et illustrata per Joannem Oxoniens. Episcopum; accedunt annales Cyprianici. Bremae 1690. gr. Fol. 4 fl. 30 kr.

Index libror. prohibitor. Alexandri VII. P. M. iussu editus. Romae 1667. Fol. 2 fl.

Didaci de Avendanno Societatis Jesu Thesaurus Indicus. Antverp. 1568. Fol. 4 Tomi 5 fl.

Liber Epistolarum Scti Hieronymi. Bal. 1497. edit. rariss. 5 fl. 30 kr.

Rosetum exercitiorum spiritualium et Sacrar. meditationum. Fol. ohne Jahrzahl u. Druckort. Sehr alt 1 fl.

Opera et tractatus B. Anselmi, Argent. 1496. Fol. 2 fl. 45 kr.

Memorie della vita del Cardinale Gio. Francesco Morosini, scritte dal Stefano Cosmi in Venetia. 1676. 4maj. 45 kr.

Opera Salviani Massiliensis c. libro commentario Conr. Rittershusii, Bremae 1688. 4. 1 fl.

Casp. Ziegleri praelectiones publicae in Decretales. Dresd. 1699. 4. 30 kr.

Fortunati Sprecheri historia Rhaetiae. Col. 1690. 4. 30 kr.

Io. Dallaei de scriptis quae sub Dionysii Areopagitae et Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur libr. 2. Genevae 1666. it. ejsd. libri 2. de usu patrum ibid. 1696. 4. 1 fl.

M. Christoph Hartknochs Preussische Kirchenhistorie Frcf. u. Leipz. 1686. in 4. 45 kr.

Martyrologe vniversel a Paris 1709. 4maj. 1 fl.

Io. Cinnami de rebus gestis Imperat. Constantinop. Ioannis et Manuelis Comnenorum historiar. lib IV. Cornelius Tollius primus edidit, vertit, castigavit. Traj. ad Rh. 1652. 4. 45 kr.

Aristotelis opera. editio Aldi Filii. Venetiis 1552. VI. Tomi 8. 6 fl.

Nov. Testamentum Syr. aut. Aegidio Gutbirio Hamb. 1663. 8. 1 fl.

L. Thomae Ittigii bibliotheca Patrum apostolicor. graecolatina. Lips. 1699. 8. 1 fl.

Wer ein oder das andere von diesen Büchern kaufen will, darf sich nur an den Hn. Commercien-Commissaire Haueisen in Ansbach wenden, der sie gegen baare Bezahlung wird verabfolgen lassen.

IV. Antikritik.

Bloss der üblen Eindrücke wegen, welche die in No. 116 Col. 246 fg. der Jen. Allg. Lit. Zeit. 1792. sich befindende Recension meines *selbstlehrenden doppelten Buchhalters* vielleicht bey dem Einen oder andern machen könnte, sehe ich mich, wiewohl sehr ungerne, genöthiget, dem Recensenten seine lieblose Beschuldigung und offenbare Unwahrheiten vorzuhalten.

Dass mein Buch nach Hellwigschen Plan bearbeitet sey, sagt ja der Titel und ausführlicher die Vorrede. Dies erkennt zwar Recensent: aber dass er statt dem Beyspiel der Gelehrten, die mein Werk in den Leipziger, Göttinger, Gothaer etc. gelehrten Anz. v. J. 1790. zu beurtheilen die Mühe genommen haben, wie billig, mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen sollte: (Ich will mich der Worte des Leipz. Recens. bedienen; s. Leipz. Anz. v. J. 1790.; No. 37. S. 292.) „dass es keinem Schriftsteller übel ausgelegt werden könne, vielmehr ihm Ehre mache, wenn er einen allgemein für gut gehaltenen Plan befolge, und nicht für Erfinder einer neuen Methode angesehen seyn wolle, aber diesen Plan vollkommner mache, und in irgend einer Rücksicht anders und besser ausführe"; — dies scheint ihm bey der Einkleidung seines Urtheils nicht eingefallen zu seyn. Um dieses noch destomehr zu beschönigen, geht er zu der Unwahrheit über, dass ich den Helwigschen Aufgaben und Erläuterungen *Schritt vor Schritt* gefolgt sey. Dass ich nach praktischen Grundsätzen und eigener Erfahrung die Muster des Herrn *Helwigs*, wiewohl im andern Gewande, kurz und deutlich vorstellen wollte, war die Absicht meines Buchs, die allenthalben hervorleuchtet. Allein die vorgeworfene Erläuterungen erzeugen deshalb die *erste* Unwahrheit, dass ich, anstatt der Hellwigschen Methode bey jeder Aufgabe eine eigene Erklärung beyzufügen, nur bey der ersten (s. Buchhalt. S. 9-24.) eine Special-Erläuterung ertheilet habe. Entweder nahm Recens. sich nicht die Mühe, mein Buch hinlänglich durchzusehen, oder Befangenheit und Mangel an Wahrheitsliebe leitete sein Urtheil. In beiden Fallen hat er mich dadurch beleidigen, und das gutdenkende, vielleicht vom Ganzen nicht unterrichtete, Publikum, wider den einstimmigen Beyfall der angeführten Leipziger, — der Götting. gelehrt. Anz. 1790. 158 St. S. 1786.-88. — der Gothaisch. Gelehrt. Zeit. 1790. 69 St. S. 638., — des Hamb. unparth. Correspond. 1790. N. 113. der allg. deutsch. Bibl. 102ten Bdes 1 St. S. 290. fg. u. m. a. hintergehen wollen. Besser weiss ich mir diese Sache selbst von der billigsten Seite nicht zu erklären.

 Noch

Noch eine andere Unwahrheit ist auffallender als jene. — Recensent, der nach meinen Einsichten zu urtheilen, wirklich ein Mann von theoretischen Buchhalterey - Kenntnissen zu seyn scheint, begeht aber dabey vorsetzlich den Fehler, dass er, ich weiss nicht warum? die Wahrheit verbirgt. Schon Col. 245. Lin. 42. v. o. vermisst er, bey allen unverkennbaren Vorzügen des Hn. *Helwigs*, mit Recht das Assekuranzwesen etc., welches nach meiner Vorrede schon allein meinem Buche gewissermassen den Vorzug vor allen meinen Vorgängern verschaffen musste. Dem ungeachtet sagt Recensent: „Andre *neue Facta*, als die umgeänderten Muster hat Recens. in dem Buche nicht finden können." — Dies ist sonderbar, und ein neuer Beweis, dass ihm an der genauen Prüfung des Werks wenig gelegen gewesen. Wären, wie es scheint, seine Augen von Vourtheil nicht geblendet worden, so würde er ganz zuverläsig die, in der 19 Aufg. meines *Buchhalt.* S. 107-115. vorkommende Assekuranz- und Grosse-Havary - Rechnungs - Gegenstände, und deren Ausführung haben untersuchen können. Womit er diesen lieblosen Irrthum, wodurch er nicht mir und dem Verleger, sondern der Wahrheit und den Pflichten eines redlichen Mannes schadet, beschönigen will, dies überlasse ich seiner Denkart und seinem Gewissen. — Immer schätze ich das Urtheil des Bücherreferenten und Richters sehr hoch, wenn es auf Wahrheit und Billigkeit gestützt wird. Denn billiger Tadel, und freundschaftliche Zurechtweisung ist der Probierstein, auf welchem der oft schwankende Schriftsteller seine Kenntnisse prüft; aber eine Kritik, die mit Unwahrheit und Härte vermischt ist, gleicht dem schädlichen Bisse einer giftigen Schlange, der zwar verwundet, aber nicht heilet. Ich könnte zu meiner völligen Rechtfertigung alle mir bekannt gewordene Recensionen meines *Buchhalters* und den einstimmigen Beyfall der mir theils öffentlich, theils schriftlich von den gelehrtesten Sachkennern zu meiner Aufmunterung und Beruhigung geschenkt worden, hier einschalten: wenn mich Muse und Lust reizte, an gelehrten Zänkereyen Gefallen zu finden. Einmal bin ich über die brausenden Jahre weg, wo das Gefühl, nach Kleinigkeiten zu haschen, gemeiniglich der leidenschaftliche Fehler junger Schriftsteller wird; und zum andern theile ich in diesem Falle das Loos, von einer befangenen Kritik, wiewohl in einer andern Beziehung verurtheilt zu werden, mit den grösten Männern, deren Arbeiten des Geistes einen unendlichen Vorzug vor der meinigen haben. Nichts bleibt mir daher weiter zu bemerken übrig, als den Rec. noch freundschaftlich erinnern: dass er bey allen einleuchtenden Kenntnissen, die er zu besitzen scheint, doch künftig das Gefuhl der Billigkeit und Wahrheitsliebe nie so weit aus dem Auge verliehre, dass er zu einer näheren Stimmung seiner Urtheile, in dem einen oder andern Falle, ruhigere Ueberlegung bedürfe

Cleve den 27 Junius 1792.

J. J. Berghaus.

Zusatz des Recensenten.

Rec. kennt keine fruchtlosere Arbeit, als Debatten zwischen Autoren und Recensenten: und hat sich daher längst zum Gesetz gemacht, keine Antikritik je zu beantworten. Einem jeden bleibe sein Urtheil, dem Autor, dem Recensenten, und — dem Publicum!

Also statt aller Antwort bloss eine Reflexion. Hr. *B.* beruft sich auf das ihm anderweitig zum Theil gewordene Lob, und auf die Stimmenmehrheit *dieser* Recensenten, (die denn freylich, auch *wenn* sie in facto ihre Richtigkeit hat, für den Referenten in der A. L. Z. kein Argument seyn kann, seinem *freien* und auf *Prüfung* gegründeten Votum eine Sylbe ab- oder zuzuthun.) Rec. der bey der ersten Durchsicht des Buchs das *Helwigsche* Werk nicht bey der Hand hatte, bekennt ohne Rückhalt, dass er durch den Ton der Vorrede prävenirt leicht zu ähnlichem Urtheil würde verleitet worden sein, wenn er gleich damals seine Recension niedergeschrieben hätte. Aber ganz anders fiel sein Urtheil aus, als er erst das *Helwigsche* Werk abwartete, um beide in einer Recension neben einander zu stellen. Nun standen *Copie* und *Original*, *Plagiator* und *Autor* neben einander!

Man sieht auch an diesem Fall, wie wichtig, und oft wie nothwendig es ist, gleichzeitige Werke über einerley Gegenstand nicht einzeln zu lesen, sondern ihrer, so vieles als immer möglich ist, zusammen zu stellen, um nicht zu einseitigen und ungerechten Urtheil verleitet zu werden. Die Uebersicht der Literatur und die Theorie des Gegenstandes selbst gewinnt bey dieser Zusammenstellung eben so sehr, als die Zuverläsigkeit der Kritik. Freylich kostet so eine Recension oft mehr Arbeit, als das Buch selbst, aber dafür ist sie denn auch oft mehr werth, als ein ganzes Buch.

Uebrigens ehrt Rec. die Unbefangenheit, womit Hr. *B.* seinem Recensenten Einsicht und Sachkunde zugesteht. Die Vorwürfe aber von *Unwahrheiten* und *Partheylichkeit* zu beantworten, hält Rec. unter der Würde einer Kritik, die nur der Schrift, nicht dem Schriftsteller gilt; um so mehr, da Rec. von Hrn. *B.* nicht verlangen darf, ihm auf sein anonymes Wort zuzuglauben, dass er von ihm eben so entfernt lebe, als von Hrn. *Helwig*, und den einen von ihnen beiden eben so wenig kenne, als den andern. Einem Autor, der sich nicht überzeugen lassen will, dass er ein schlechtes Buch geschrieben habe, und der doch zu ehrlich ist, um die Einsicht seines Rec. verdächtig zu machen, ist sehr verzeihlich, wenn er auf den einzigen Ausweg kömmt, der ihm übrig bleibt, sich selbst und das Publicum glauben zu machen, sein Rec. habe die Welt hintergehen wollen. Solche Exempel sieht man alle Tage!

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 116.

Sonnabends den 29ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Bemerkungen eines wirklich Nürnbergischen Bürgers, über das Schreiben eines (angeblichen) Nürnberg. Patriziers an einen Freund in Regensburg, über die in dem Würtembergischen Städtlein Wailtingen bey Gelegenheit des Anschlagens der Königl. Preuss. Regierungsantrittspatente vorgefallene Thätlichkeiten etc, die etwas in die Untersuchung der Frage eingehen: Wer war in den mittlern Zeitalter Landes- und Fraisherr in dem Nürnbergischen Gebiet, oder in dem Reichs-Wälder-Bezirk? 4. 1792. 40 S. Der Vf. untersucht, zu Gunsten Nürnbergs, 2 Fragen: I. Fliesst aus dem Besitze der fraischlichen Obrigkeit in dem mittlern Zeitalter die Folgerung einer damit verbundenen Landeshoheit? II. Haben die Hrn. Burggrafen, nachmalige Marckgrafen in dem mittlern Zeitalter in dem Nürnbergischen Gebiete die Fraisch gehabt? Am Schlusse werden noch 2 Vorgänge namhaft gemacht, welche, nach des Verf. Aeusserung keinen Zweifel übrig lassen, dass man Königl. Preuss. Seits den Act der Patentaffigirung als einen solchen ansehe, dessen Folgen der legalesten Acquisition gleich seyn.

Renatus, Carl Frh. von Senkenberg Ausführung seines ehemals bekannt gemachten Plans einer umgearbeiteten kaiserl. beständigen Wahlcapitulation; 4. Frkf. u. Lpz. 1792. 88 S. Der Hr. Verf. liefert hier mit einiger Veränderung den Plan einer beständigen Wahlcapitulation, den Er in seinen unter dem Namen *Germanus Biedermann* herausgegebenen *Gedanken über verschiedene Paragraphen der kaiserl. Wahlcapitulation* bekannt gemacht hat.

Recherches sur les droits et la forme de la Diète Germanique pendant la vacance du trone Impérial par L. Harscher d'Almendingen; 8. Goettingue, 1792. 128 S. Der Verf. sucht die über die Rechte und die Form der deutschen Reichsversammlung während des erledigten Kaiserthrons entstehende *staatsrechtlichen* und *politischen* Fragen mit einander zu vereinigen.

Unpartheyische Gedanken über die vom Churtrier. Hofe geschehene Anrufung der Kaiserin von Russland um Unterstützung gegen die Eingriffe Frankreichs 8. Frkf. u. Lpz. 1792. 30 S. Eine Vertheidigung des auf dem Titel bemerkten Schrittes des Churtrierischen Hofes.

Vertheidigung der Abtey Wadgassen Prämonstratenserordens wider des landgräfl. Hessendarmstädtischen Hrn. Geheimenraths und Canzlers auch Professors Kochs zu Giessen ungebetene und gefährliche Beantwortung 2er Fragen über der Abtey Besitzungen, Rechte und Freyheiten. Fol. 1792. 56 S. Im vorigen Jahr hat die Abtey Wadgassen, welche durch den zwischen dem Fürstlichen Haus Nassau-Saarbrücken und der Krone Frankreich im Jahr 1766. mit Einwilligung Kaiser und Reichs zu Stande gekommenen Länderaustauschvertrag unter die *eingeschränkte* Hoheit der Krone Frankreich *freywillig* und unter *gewissen Bedingungen* übergegangen ist, der deutschen Reichsversammlung ein *Promemoria* übergeben, derselben darinnen die abteyl. Rechte, Freyheiten etc. gegen die bekannten Schlüsse der Nationalversammlung vorgelegt und sich zum teutschen Schutz empfohlen. In einer Note zur 33. Beylage dieses Promemoria wurden 4 Fragen aufgeworfen, zu deren Ausführung man sich die Einhohlung eines wohlerwogenen Gutachtens unpartheyischer Rechtsgelehrten vorbehielt. Hr. Koch beantwortete unaufgefordert die 2 ersten jener 4 Fragen öffentlich. Die Abtey findet es für nothwendig, gegen diese Beantwortung gegenwärtige Vertheidigung herauszugeben, welche eine kurze geschichtliche Darlegung der eigentlichen und diplomatischen Beschaffenheit des Gotteshauses Wadgassen enthält; aus derselben wird alsdann weiter deducirt, dass weder nach positiver deutscher allgemeiner Gesetzgebung noch nach vorliegender, localer und vertragsmässiger Verfassung Nassau so wenig, als die Crone Frankreich berechtiget sey, das Kloster Wadgassen, ohne dessen Einwilligung, zu reformiren, noch weniger zu secularisiren; dass die Nationalversammlungsschlüsse zur Aufhebung der Klöster und geistlicher Körper in dem eigentlichen Frankreich die Abtey Wadgassen demnach ganz und gar nicht befassen, mithin der Fall gar nicht existire, da man fragen könne: ob die abteyliche noch deutsch gebliebene Besitzungen als vacante Güter anzusehen seyen; dass vielmehr Kaiser und Reich gebunden seyen, die etwan nothleidende und gegen künftige französische Gewalt zu schwache Abtey bey ihren deutschen und französischen Besitzungen zu schützen.

Geschichte des Baierischen Erbfolgekriegs nach Absterben Herzogs Georg des Reichen, gezogen aus Joh. Müllners, Nürnbergischen Rathschreibers ungedruckten Annalen der Reichsstadt Nürnberg; Frkf. u. Lpz. 1792. 140 S. Der Her-

Herausgeber versichert, dass der Abdruck dieser Müllnerschen Annalen genauer sey, als er ehehin von manchen andern Theilen des Müllnerschen Werks geliefert worden ist. Diese Geschichte enthält keine ganz vollständige Erzählung des nach Herzog Georgs Absterben entstandenen Erbfolgekriegs, sondern nur eines wichtigen Theils desselben.

Beschreibung der am 8. Jul. erfolgten höchstbeglückten Ankunft Ihrer Kaiserl. Königl. Majest. nebst des Erzherzogs Joseph Königl. Hoheit allhier in Regensburg und Allerhöchst dererselben Abreise, 4. Regensburg, 1792. ½ Bogen. Feyerlichkeiten dieser Art, die in Regensburg vorgehen, haben dadurch einigen staatsrechtlichen Werth, dass Regensburg zum Aufenthalt der deutschen Reichsversammlung dient und also das dabey beobachtete Ceremoniel merkwürdig ist.

Nachtrag zu dem bey dem hochansehnlichen Reichstag von mir, der Wittwe Wilhelmi, gebohrne Schumacher, unterthänigst eingereichten Promemoria; Fol. 1 *Bogen.* Ihr bey dem Magistrat zu Regensburg hinterlegtes Testament und weitere Schritte gegen Bremen betr.

Beweis, dass der Vorrang in Bayr. Kreissachen den Churf. und Herzogen in Bayern vor den Erzbischöfen von Salzburg gebühre, aus Geschichte und Rechsgründen geführt und dem unpartheyischen Publikum zur Einsicht vorgelegt; samt Beylagen, I - XXI. Fol. 1792. 49 S. Seit Maximilians Tod ist zwischen Pfalzbayern und Salzburg Streit über den Vorrang beym Bayer. Kreisdirectorio. Gegenwärtiger *Beweis* erscheinet, weil, wie in der Einleitung gesagt wird, man Salzburgischer Seits auf den einmal gewagten Eingriffen beharre, so gar gedingte Recensenten in öffentlichen Zeitungen dem Publico manches unter einem schiefen Gesichtspuncte darstellen, auch der Kaiserl. Reichshofrath durch ungewöhnliche Ausfertigung höchstverehrlicher Kaiserl. Rescripte dem Wunsche Salzburgs zu entsprechen und die gewagte Neuerung zu begünstigen scheine. Dem zu folge wird hier von den Rechten und Vorzügen der Herzoge in Bayern, sowohl in ältern als neuern Zeiten, vor der Entstehung und Vergrösserung des Erzstifts Salzburgs, von Uebertragung der Pfälzischen Churwürde auf die Wilhelminische Linie, und von dieser Erlöschung und derselben Folgen gehandelt, wobey die Salzburgischen Gründe beleuchtet und widerlegt werden.

II. Todesfälle.

London. Den 5. Julius starb daselbst, nach langwieriger Kränklichkeit, *Sir Robert Strange*, der berühmte englische Kupferstecher. Er war aus Orkney gebürtig, und erlernte die ersten Anfangsgründe der Kunst, in welcher er sich nachher so vorzüglich auszeichnete, von einem gewissen *Cooper* zu Edinburg. Nach Endigung seiner Lehrjahre kam er nach London, und wurde von dem verstorbenen Grafen von *Bute* in Schutz genommen, und dem jetzt regierenden König, damaligen Prinzen von Wallis, bekannt gemacht. Als historischer Kupferstecher übertraf er schon damals alle seine Zeitgenossen; aber sein rühmlicher Ehrgeiz nach höherer Vollkommenheit, und seine eifrigste Liebe zu den schönen Künsten, trieben ihn zu dem Vorhaben, nach Italien zu reisen. Seine Anhänglichkeit an diesem Entschluss veranlasste ein Missverständniss zwischen ihm und jenen beiden hohen Gönnern, dem Prinzen und dem Grafen *v. Bute.* Im Jahr 1759. gab ihm der königliche Hofmahler, Hr. *Ramsay*, zu verstehen, dass Sr. Königl. Hoheit und der Graf es gern sehen würden, wenn *Strange* zwey Kupferblätter nach ihren Bildnissen in Lebensgrösse, die er eben erst verfertigt hatte, stechen wollte. *Strange* gab zur Antwort: er habe schon vorläufig seinen Entschluss, eine Reise nach Italien zu thun, dem Publikum bekannt gemacht, und jetzt mache er alle Anstalten dazu; er könne daher nicht ohne grossen Verlust und Nachtheil sich auf jene Kupferstiche einlassen, die ihn beynahe vier Jahre lang in England zurückhalten würden, und bitte also um Erlaubniss, diesen Antrag ablehnen zu dürfen. Dies verursachte einen Kaltsinn von Seiten des Lords *Bute.* Hr. *Strange* trat seine Reise wirklich an, und liess 1775. ein Schreiben an den Lord *B.* drucken, worin er sich über eine unartige Begegnung in Ansehung einiger Gemälde beklagte, die er während seines Aufenthalts in Italien zu stechen willens war; und er glaubte, dass diese Begegnung ursprünglich in England veranlasst wäre. Dies mag nun wirklich der Fall gewesen seyn, oder nicht; genug, er blieb bis zum J. 1787. in Ungnade; und jetzt wiederfuhr ihm die Ehre, in den Ritterstand erhoben zu werden Das Schreiben an Lord *Bute* war vor der Schrift: *An Enquiry into the Rise and Establishment of the Royal Academy of Arts at London*, abgedruckt. Es wurde dadurch bey den Directoren dieser Academie das Verbot veranlasst, dass keine Kupferstiche bey ihrer jährlichen Ausstellung sollten zugelassen werden; und *Strange* glaubte, dies geschehe blos in der Absicht, einen Zweig der Künste zu unterdrücken, und ihn in dem Laufe seines wachsenden Ruhms zu hemmen. Er lebte mehrere Jahre hindurch zu Paris; und dort waren seine Kupferstiche, und sind noch immer in so hohen, wo nicht in noch höhern Werthe, als in seinem Vaterlande. Ausser dem vorhin erwähnten Schreiben gab er auch ein räsonnirendes Verzeichniss von einer Menge von Gemählden heraus, die er in Italien gesammelt hatte. Als Künstler ist er in der Klarheit und Bestimmtheit seines Grabstichels nie übertroffen worden. Seine Blätter sind zahlreich, und fast alle in dem kühnsten und besten Styl gearbeitet. Der verstorbene Herzog von Cumberland, Oheim des jetzigen Königs, besass eine grosse Menge derselben. Die nach italiänischen Gemählden verfertigten sind vielleicht die besten. Unter den jüngern englischen Kupferstechern ist ihm keiner so nahe gekommen, als *Begatt*, ein treuer Nachahmer seiner Manier.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ankündigung eines philosophischen Journals für Moralität, Religion und Menschenwohl.

Es ist unstreitig einer der edelsten und schönsten Züge unsers Zeitalters, dass man sich jetzt, vorzüglich in Deutschland, allgemeiner und lebhafter, als vielleicht je der Fall war, für freye, philosophische Untersuchung aller derjenigen Gegenstände interessirt, die auf die Würde und auf das Wohl der Menschheit Einfluss haben. Keinem aufmerksamen Beobachter dessen, was seit einigen Jahren ein grosses deutsches Publikum beschäftigt hat, können die Spuren eines herrschend werdenden Geistes entgangen seyn, der es zu seiner interessantesten Angelegenheit macht, die Rechte der edelsten Menschenkraft, der Vernunft, zu schützen und zu behaupten, und ihrem eigenthümlichen Producte, der Philosophie, immer mehr innere Haltung und Vollkommenheit zu verschaffen. Mit dem grössesten Eifer und sichtbar glücklichem Erfolg bemühen sich mehrere deutsche Männer von ausgezeichnetem philosophischen Geiste, die mannigfaltigen Kenntnisse der Menschen auf sichere und erste Grundsätze zurückzuführen, Schätze von reiner Wahrheit, die in den entgegengesetztesten Systemen liegen, von dem unächten Zusatz des Irrthums und Vorurtheils geläutert, auszuheben und zu vereinigen, und endlich ein in allen seinen Theilen geprüftes, alle Forderungen der Vernunft befriedigendes, gegen den Vorwurf der Grundlosigkeit und der Einseitigkeit in gleichem Verhältniss gesichertes, und allen Angriffen der Zweifler und der einseitigen, übereilten Dogmatiker Trotz bietendes, dauerndes Ganzes philosophischer Erkenntniss zu vollenden. Wie nun eben hierdurch sich die Philosophie die innere Achtung aller denkenden und gebildeten Menschen mehr und mehr versichert, und ihre wohlthätigen Einflüsse auf die Bildung des menschlichen Geschlechts zu ächter Humanität, zu Behauptung und Darlegung der menschlichen Würde und zu fester Gründung einer allgemeinen Wohlfahrt und Glückseligkeit, augenscheinlich verstärkt und weiter ausgebreitet hat: so lässt sich von diesen fortgesetzten und vereinten Bemühungen der edelsten Wahrheitsforscher hoffen, dass Wahrheit und Vernunft ihre mächtigsten Feinde, den Leichtsinn und die Intoleranz, die Irreligion und Schwärmerey immer siegreicher bekämpfen, und ihre verderblichen Würkungen auf die menschliche Gesellschaft vermindern werde.

Um nun an unserm Theile, so viel als möglich, zu diesem grossen Zwecke der Menschheit mitzuwürken, kündigen wir hiermit dem deutschen Publikum die Herausgabe einer Zeitschrift an, welche eigentlich und ausschliesslich für solche Aufsätze bestimmt ist, die nicht nur ihrem Inhalte nach sich auf jene allgemein interessanten Gegenstände beziehen, sondern auch ihrer Form nach so verfasst sind, dass sie auch das grössere Publikum interessiren und eine zweckmässige, der menschlichen Tugend und Glückseligkeit zuträgliche, Aufklärung befördern können. Dieser Absicht gemäss haben wir folgende Einrichtung derselben festgesetzt: 1) Dieses Journal enthält neue, interessante Aufsätze aus dem ganzen Gebiete der Moralphilosophie, des Naturrechts, der allgemeinen Klugheitslehre, der Politik, der Pädagogik, der empirischen Psychologie, der natürlichen Theologie — und aller andern Theile der Philosophie, in so fern sie mit den genannten in einer nähern Verbindung stehen. 2) *Ueber ganz spekulative* Gegenstände, werden nur zuweilen solche sehr vorzügliche Aufsätze aufgenommen, die in aller Rücksicht ein allgemeines Interesse erregen können. 3) Die meisten Aufsätze sollen den Charakter der Popularität an sich tragen, so weit als dies ohne Verletzung der Gründlichkeit geschehen kann. 4) Mit förmlichen Abhandlungen können zuweilen auch Dialogen, Erzählungen, Briefe und dergleichen abwechseln, wenn diese nur übrigens dem Zwecke des Journals entsprechen. 5) Eigentliche und förmliche Polemik wird zwar aus guten Gründen gänzlich von unserm Journal ausgeschlossen; allein indirekte Widerlegungen und bescheidene Rücksichten auf andere philosophische Meynungen und Systeme sind dem Zwecke desselben angemessen. Endlich 6) ist es so wenig darauf abgesehen, irgend eine philosophische Schule ausschliesend zu begünstigen, dass es vielmehr der lebhafteste Wunsch der Herausgeber ist, die Stimmen recht vieler denkenden Köpfe und guter Schriftsteller von den verschiedensten philosophischen Partheyen und Systemen über solche Gegenstände zu vernehmen und in grössern Umlauf zu bringen, deren Wichtigkeit und grosser Einfluss unstreitig eine vielseitige Betrachtung und unpartheyische Untersuchung erfordert.

Mit der Versicherung, dass sich schon mehrere der vorzüglichsten philosophischen Schriftsteller mit uns vereinigt haben, durch ihre Beyträge dieser Zeitschrift mannigfaltiges Interesse und einen nicht gemeinen Grad der Vollkommenheit zu geben, verbinden wir zugleich unsre achtungsvolle Bitte an alle nahe und entfernte Freunde philosophischer Wahrheit und Aufklärung, dieses Journal thätig zu unterstützen, es in ihrem Kreise zu verbreiten, und vornemlich durch ihre eigenen schätzbaren Aufsätze der Vollkommenheit näher zu bringen. Sie können unserer Seits auf jeden thätigen Beweiss unsrer Erkenntlichkeit rechnen, der uns nur irgend nach unsern Kräften möglich seyn wird.

Sie erscheint mit dem Anfange des Jahres 1793. unter dem Titel:

Philosophisches Journal für Moralität, Religion und Menschenwohl

und zwar jährlich 6 Stücke, jedes von 9-10 Bogen, denen jedesmahl am Schlusse eine kurze, aber möglichst vollständige Anzeige der neuesten philosophischen Schriften und der in andern deutschen Journalen befindlichen, ein-

einzelnen philosophischen Aufsätze beygefügt werden soll. Giessen den 2. September 1792.

Carl Christian Erhard Schmid,
und
Friederich Wilhelm Daniel Snell,
Lehrer der Philosophie daselbst.

Nachricht des Verlegers.

Von diesem philosophischen Journal, das mir die Herren Herausgeber zum Verlag übergeben haben, sollen jährlich richtig 6 Stücke erscheinen. Jedes Stück soll 9 - 10 Bogen enthalten, 3 derselben werden einen Band ausmachen, und mit Anfang des Jenners 1793. wird das 1te Stück, in einem farbigen Umschlag broschirt, ausgegeben.

Damit diese Zeitschrift auch in äusserer Einkleidung nicht hinter ihren Mitschwestern zurückbleiben möge, so werde ich für ein möglichst geschmackvolles gefälliges Gewand sorgen. Der Druck soll *mit schönen lateinischen Lettern* geschehen, die *ganz neu* dazu angeschaft werden.

Der Preiss wird für den ganzen Jahrgang 3 Rthlr. sächsisch, oder 5 fl. 24 kr. rheinisch seyn; wofür man ihn in allen soliden Buchhandlungen bekommen soll. Diejenigen, die dies Journal mit der Post zu haben wünschen, wenden sich an die ihnen am nächsten gelegene Postexpedition, und für diese haben die hochlöblichen Oberpostämter zu Frankfurt und Cassel die Hauptexpedition übernommen; nach deren bekannten billigen Behandlungsart, man nach verhältnissmässiger Weite, nur ein sehr geringes nachzuzahlen nöthig haben wird.

Ich verlange übrigens weder Vorauszahlung noch Subscription; indessen ist jeder Freund und Beförderer des Wahren und Guten, dem diese Ankündigung zu Gesichte kömmt, sehr gebeten, die Bekanntmachung derselben, in seinem Würkungskreis gütigst zu befördern. Sammler, welche auf 7 Exemplare, mit dem 8ten gratis, nebst meinem verbindlichsten Dank — vorlieb nehmen wollen, belieben sich unmittelbar an mich zu wenden. Giessen am 2. September 1792.

Georg Friedrich Heyer,
Universitäts - Buchhändler.

II. Vermischte Anzeigen.

Antwort auf eine Antikritik.

Der Uebersetzer vom Seneca *über das glückl. Leben* etc. Stuttg. 91. hat in der Vorrede zum *Seneca an Helvia u. Marzia* Tübing. 92. jene *mittelmässige* Uebersetzung gegen die Anzeige in der A. L. Z. 92. Jan. 9. 198 ff. *schlecht* vertheidigt. Auseinandersetzung seines Verfahrens würde zu weit führen, da er acht Seiten hindurch gegen jene, von ihm willkührlich verstümmelte Rec. declamirt. Nur das Nothdürftige will ich zu seinem Besten erwähnen, wenn er anders empfänglich für das Wahre und, Fehler anzuerkennen, bescheiden genug ist. Er lässt mich sagen: *seine Uebersetzung tauge nichts*, und findet darin einen Widerspruch mit andern meine Aeusserungen. Ich habe dagegen ausdrücklich erklärt, *er sey im Ganzen in den Sinn des Schriftstellers eingedrungen*, ob ich gleich aus Ueberzeugung, die auf die von mir angeführten und auf andere Beyspiele gegründet war, sagen musste, dass er *bisweilen* seinen Schriftsteller nicht verstanden oder missverstanden, und dass ihm Sprache und Ausdruck an *wenigen* Stellen gelungen seyn dürften. Ferner soll ich ihm eine zu *ängstlich treue Verdeutschung* vorgeworfen, statt dessen aber bewiesen haben, dass er *zu frey verdeutscht, zu oft umschrieben habe.* Nun habe ich ihm allerdings im Allgemeinen eine zu sklavische Anhänglichkeit an seine Urschrift Schuld gegeben, die ich durch keine Belege unterstützte, weil jedes Blatt sie bey einer, auch nur flüchtigen Uebersicht darzubieten schien. Allein ich fügte, ohne mit mir im Widerspruche zu seyn, hinzu: gegen diese strenge Sorgfalt, Seneca's Sprache und Wendungen nachzubilden, steche an vielen Stellen der *pleonastische* Ausdruck der Uebersetzung sehr ab. Ich soll ihm vorwerfen, er habe oft *zu poetisch übersetzt*, worauf er erwiedert, er habe den Seneca da, wo seine Prose zu poetisch gewesen, treu nachbilden müssen. Das Unpassende dieser Antwort erhellt aus den Worten meiner Rec., auf die sich der Vf. bezieht: „Mehrmals, wenn Seneca's Ausdruck *ganz schlicht* ist, wird die Uebersetzung *pretiös*.“ Statt sich über die von mir aufgestellten Belege zu erklären, verweilt er bloss bey einer beyläufigen Erinnerung, dass sich eine Periode bey ihm mit einem Hexameter anfange, ein Uebelstand, der, auch ohne Scansion, ins Ohr fällt, wenn es gleich dem Vf. nicht einleuchten will, der mir so gar die Worte, an die ich nicht gedacht habe, aufbürdet: „er hätte sich *oft* auch ganze Hexameter in der Prose entschlüpfen lassen.“ Meine Rüge einiger niedrigen, unedlen Ausdrücke weisst er damit ab, er habe auch das Fehlerhafte in Seneca's Manier nachbilden müssen, gleich als wenn die von mir angeführten Beyspiele nicht zeigten, dass ich die niedrigen Ausdrücke da in der Uebersetzung tadle, wo sie in Seneca nicht stehen. — Mehrern meiner Erinnerungen ist der Vf. sorgfältig ausgewichen, dessen Art, sich bey meiner sehr gemässigten Anzeige zu benehmen, überhaupt keinen vortheilhaften Begriff von ihm giebt. Da er seinen Recensenten für irgend einen, ich weiss nicht, welchen *Subrector* zu halten scheint, so nenne ich, damit sein Zorn keinen Unschuldigen treffe, meinen Namen, und gebe ihm, falls er mein Werk mir vergelten will, meine eignen literärischen Kleinigkeiten zur strengsten Beurtheilung Preis, indem ich ihm versichre, dass ich gegen belehrende Erinnerungen dankbar seyn, nicht aber, nach dem Beyspiel gewisser Leute, aus Rechthaberey das Fehlerhafte in Schutz nehmen werde.

Celle.

M. Lenz.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 117.

Sonnabends den 29ten September 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Verzeichniss

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Michaelis 1792. bis Ostern 1793. angekündigten Vorlesungen.

I. Gottesgelahrtheit.

Exegetische Vorlesungen. Hr. GKR. *Griesbach* erläutert nach s. Synopsis die Evangel. *Matth. Marc.* und *Luc.* und trägt in einer andern Stunde bey der Erklärung des *Briefes an die Ebräer* die Grundsätze der Auslegungskunst vor. Ueber die *dicta classica* des N. T. hält Hr. Prof. *Paulus* Vorlesungen; auch erklärt derselbe die *Briefe Pauli an die Corinther.* Vom *A. T.* erklärt Hr. GKR. *Doederlein* den *Jesaias*, Hr. Prof. *Paulus* die *Psalmen*, Hr Adj. *Haller* die *dicta prob. des A. T.* und die *Sprüchwörter*, den *Prediger* und das *hohe Lied Salom.*

Einleitung ins A. T. trägt Hr. Prof. *Paulus* vor.

Den ersten Theil der *Dogmatik* lehrt Hr. GKR. *Döderlein*, die ganze *Dogmatik* n. d. Morus lehrt Hr. Prof. *Schmid.*

Den zweyten Theil der *theolog. Moral* trägt Hr. GKR. *Döderlein* vor, die ganze *theol. Moral* nach eign. Anleitung trägt Hr. Prof. *Schmid* vor.

Den zweyten Theil der *Kirchengeschichte* erzählt Hr. GKR. *Griesbach.*

Pastoraltheologie und *Casuistik* lehrt Hr. Superint. *Oemler.*

Oeffentlich wird Hr. GKR. *Döderlein* über die *Augsburg. Confession* Vorlesungen halten.

Die *geistliche Beredsamkeit* lehrt Hr. Prof. *Schmid* nach seiner Anleitung und verbindet damit praktische Uebungen. In öffentl. Vorles. wird ebenders. die *Geschichte der geistl. Beredsamkeit* erzählen.

Hr. GKR. *Döderlein* setzt seine *homiletischen* und *Disputirübungen* fort.

Katechetische Uebungen stellt Hr. Prof. *Schmid* an; auch erbietet sich dazu Hr. Superint. *Oemler.*

II. Rechtsgelahrtheit.

Naturrecht s. *Philosophie.*

Institutionen lehren Hr. Hfr. *Reichardt* u. Hr. D. *Becker.*

Pandecten Hr. GHR. *v. Eckardt* und Hr. Hofr. *Reichardt.*

Das *römische Staatsrecht* trägt Hr. GHR. *v. Eckardt* öffentlich vor.

Die Lehre von dem *Vormundschaften* trägt Hr. Hofr. *Reichardt* öffentlich vor.

Die Lehre von der *Intestat-Erbfolge* n. Koch trägt Hr. D. *Werther* vor.

Das *Lehnrecht* lehrt Hr. Hofr. *Schnaubert* n. Böhmer und Hr. D. *Becker.*

Oeffentlich wird Hr. Hfr. *Schnaubert* v. den Reichslehnen handeln.

Das *deutsche Staatsrecht* lehrt Hr. Hfr. *v. Schellwitz* und Hr. Hfr. *Schnaubert* n. Pütter.

Das *Privat-Fürstenrecht* trägt Hr. D. *v. Hellfeld* nach Dictaten vor.

Das *deutsche Privatrecht* tragen vor Hr. GJR. *Walch* n. Selchow, Hr. Prof. *Hufeland* n. eignen Dictaten, Hr. Prof. *Emminghaus* n. Selchow.

Das *peinliche Recht* lehrt Hr. GJR. *Walch* u. Hr. D. *Schröter* n. Koch.

Das *Eherecht* trägt Hr. Hfr. *Hennings* in den Ferien öffentlich vor.

Das *Kriegsrecht* trägt Hr. D. *Werther* n. sein Lehrbuch vor.

Ueber den *kleinen Struv* liest Hr. D. *v. Hellfeld.*

Ueber die *gerichtlichen Klagen und Einreden* mit praktischen Uebungen verbunden halten Hr. Prof. *Schmid* u. Hr. D. *Werther*, beide n. Schmid Vorlesungen.

Die *Theorie des gerichtlichen Processes* trägt Hr. Hfr. *v. Schellwitz* n. Knorr, Hr. Prof. *Schmid* n. sein. Lehrbuche vor.

Den *Reichsprocess* lehrt Hr. Hofr. *v. Schellwitz.*

Anleitung zum Process durch *praktische* Uebungen giebt Hr. D. *Völker* nach Danz.

Die *Referirkunst* lehrt Hr. GIR. *Walch* n. s. Lehrbuche, ferner Hr. Hfr. *v. Schellwitz* u. Hr. D. *Völker* n. Hommel.

Zur *aussergerichtlichen Praxis* geben Anleitung Hr. Prof. *Emminghaus* und Hr. D. *Mereau.*

Ein *Disputatorium* hält Hr. GIR. *Walch.*

Examinatoria über die Institutionen und Pandecten halten Hr. D. *Völker*, Hr. D. *Werther*, Hr. D. v. *Hellfeld*, u. Hr. Dr. *Becker.*

III. Arzneygelahrtheit.

Oeffentlich wird Hr. GHR. *Gruner* den *Celsus de Medicina* erklären.

Osteologie trägt Hr. Hofr. *Loder* Hr. Dr. *Schenke* u. Hr. D. *Bretschneider* vor.

Anatomie lehrt Hr. Hofr. *Loder* und giebt zugleich zu Uebungen im *Zerlegen der Cadaver* Anleitung.

Physiologie trägt Hr. Hofr. *Loder* u. Hr. Hfr. *Stark* vor.

Medicinische Anthropologie in Verbindung mit gerichtlicher Arzneywissenschaft trägt Hr. Hfr. *Loder* n. sein. Lehrbuche vor.

Pathologie lehrt Hr. GHR. *Nicolai* u. Hr. GHR. *Gruner* n. Gaubius.

Materia medica lehrt Hr. GHR. *Nicolai*, Hr. Hofr. *Stark*, Hr. Prof. *Hallbauer*, Hr. KR. *v. Hellfeld* Hr. Prof. *Fuchs* n. Mönch u. Hr. D. *Bretschneider* n. Mellin.

Medicinische Experimentalchemie wird Hr. GHR. *Nicolai* vortragen.

Pharmacie lehrt Hr. Prof. *Fuchs* u. Hr. Prof. *Göttling* n. *Hagen*.

Allgemeine Therapie, lehrt Hr. GHR. *Gruner* u. Hr. D. *Bretschneider*.

Chirurgie lehrt Hr. Prof. *Hallbauer*.

Praktische Arzneywissenschaft lehrt Hr. GHR. *Gruner* n. Vogel.

Die *Geschichte und Heilung der venerischen Krankheiten* trägt Hr. GHR. *Nicolai* u. Hr. D. *Bretschneider* vor.

Diätetik der Gelehrten Hr. HKR. *v. Hellfeld*.

Die *Kunst Recepte zu schreiben* lehrt Hr. GHR. *Nicolai*, Hr. Prof. *Hallbauer* n. eign. Dictaten. Hr. Prof. *Fuchs* n. Gruner und Hr. D. *Bretschneider*.

Populäre Arzneywissenschaft trägt Hr. D. *Bretschneider* vor.

Gerichtliche Arzneywissenschaft und *medicinische Politik* trägt Hr. GHR. *Gruner* vor.

Gerichtliche Arzneywissenschaft besonders Hr. Prof. *Hallbauer*.

Politik für Aerzte trägt Hr. Hfr. *Stark* vor.

Ueber die *Hebammenkunst* und über die *Krankheiten der Weiber und Neugebohrnen* hält Hr. Hfr. *Stark* Vorlesungen.

Die *klinischen Uebungen* werden Hr. Hofr. *Loder* und Hr. Hfr. *Stark* fortsetzen, auch geben beyde zu Uebungen im *Accouchement* Gelegenheit.

Hr. Dd. *Köhler* wird die *Bandagenlehre* vortragen u. die *Handgriffe beym Accouchement* an einer Maschiene vorzeigen.

Von den in der Bibel die *Arzneywissenschaft und Naturgeschichte betreffenden Dingen* wird Hr. Prof. *Fuchs* öffentlich handeln.

Ein *Examinatorium* über *Hallers Physiologie* hält Hr. KR. *v. Hellfeld*.

Ein *Disputatorium* hält Hr. Prof. *Fuchs*.

IV. Philosophie.

Philosophische Encyclopädie trägt Hr. M. *Kirsten* vor.

Kritik der reinen Vernunft lehrt Hr. R. *Reinhold* n. sein. Vers. ein. neu. Theorie des Vorstellungsverm. u. n. Kants Krit. d. rein. Vern.

Logik und Metaphysik lehren Hr. GHR. *Hennings*, Hr. Hfr. *Ulrich*, und Hr. R. *Reinhold*.

Kritik der praktischen Vernunft lehrt Hr. Adj. *Niethammer* n. Kant.

Moral lehrt Hr. M. *Forberg* n. Schmid.

Natürliche Theologie und Anthropologie lehrt Hr. Hofr. *Ulrich* u. Hr. M. *Forberg*.

Spinoza's Lehre von Gott u. der Welt trägt Hr. M. *Kirsten* öffentlich vor.

Naturrecht lehren Hr. Prof. *Hufeland* Hr. GHR. *Hennings*, u. Hr. Hfr. *Ulrich* n. ihren Lehrbüchern.

Empirische Psychologie lehrt Hr. GHR. *Hennings* öffentlich. Hr. Mag. *Tennemann* u. Hr. M. *Kirsten* lesen dieselbe nach Schmid.

Aesthetik wird Hr. Hofr. *Schiller* privatissime lesen.

Geschichte der Philosophie erzählt Hr. Hfr. *Ulrich* u. Hr. R. *Reinhold*.

Disputatoria halten Hr. M. *Forberg* u. Hr. M. *Czolbe*.

Paedagogik lehrt Hr. Hfr. *Schütz*.

Ueber die *Einrichtung der Studien auf Akademien* wird Hr. Hofr. *Schütz* öffentliche Vorlesungen halten.

V. Mathematik.

Arithmetik lehrt Hr. M. *Fischer* n. s. Lehrb.

Reine Mathematik Hr. Prof. *Voigt* u. Hr. M. *Fischer* nach ihr. Lehrbüch.

Angewandte Mathematik Hr. M. *Fischer* n. s. Lehrb. einige Theile derselben will Hr. KR. *Succow* vortragen.

Astronomie lehrt Hr. Prof. *Voigt* öffentlich.

Algebra lehrt Hr. M. *Fischer* n. sein. Lehrb.

Militairische Encyclopädie trägt Hr. M. *v. Gerstenbergk* vor, auch will derselbe den ersten Theil der *praktischen Geometrie* n. s. Lehrb. vortragen.

VI. Naturwissenschaften.

Theor. u. Experimentalphysik lehrt Hr. KR. *Succow* u. Hr. Prof. *Voigt* beyde nach Erxleben.

Chemie trägt Hr. Prof. *Göttling* n. Hagen vor.

Populäre Chemie lehrt Hr. Prof. *Batsch* n. sein. Lehrbuch.

Mineralogie lehrt Hr. Adj. *Lenz* n. s. Lehrb.

Ueber die *Gebirgskunde* wird Hr. Prof. *Batsch* öffentliche Vorlesungen n. Voigt halten.

Die *Geschichte der Insecten* erzählt Hr. Adj. *Lenz*.

VII. Cameralwissenschaften.

Cameralwissenschaften lehren Hr. KR. *Succow* u. Hr. R. *Stumpf* nach Dictaten.

Forstwissenschaft Hr. R. *Stumpf* n. Jung.

Oekonomie trägt Hr. R. *Stumpf* n. Beckmann vor.

Ueber die *Cultur der öconomischen Pflanzen* wird Hr. KR. *Succow* öffentliche Vorlesungen halten. *Oekonomische Botanik* liest Hr. R. *Stumpf* n. Succow.

Praktische Oekonomie lehrt gleichfalls Hr. R. *Stumpf*.

VIII. Historische Wissenschaften.

Allgem. Literärgeschichte der ältern und mittlern Zeiten trägt Hr. Hfr. *Schütz* u. Hr. M. *Czolbe* vor.

Reichsgeschichte trägt Hr. Prof. *Hufeland* u. Hr. Hfr. *Heinrich* vor.

Staatengeschichte erzählt Hr. Hfr. *Heinrich*.

Ueber

Ueber *einige Begebenheiten der mittlern und neuern Zeit* wird Hr. Hfr. *Schiller* öffentliche Vorlesungen halten.

Süchsische Geschichte trägt Hr. Hfr. *Heinrich* vor.

Ueber die *Fehmgerichte* wird Hr. Prof. *Hufeland* öffentliche Vorlesungen halten.

Diplomatik lehrt Hr. D. *Mereau*.

Heraldik trägt Hr. Adj. *Lenz* vor.

Statistik trägt Hr. Prof. *Fabri* n. Meusel vor.

Die *Statistik der Oesterreichischen und Preussischen Staaten* trägt ebenders. n. Krause vor, die der übrigen *wichtigen deutschen Staaten* n. Dictaten.

Geographie lehrt ebenders. n. s. Lehrb.

Oeffentlich wird ders. *prakt. statistische Uebungen* anstellen.

IX. Philologie.

Arabisch und *Syrisch* wird Hr. Prof. *Paulus* lehren.

Hr. Adj. *Haller* lehrt *arabisch* n. Paulus und Michaelis, nach letzterm auch *Chaldäisch* und *Syrisch*.

Ebenderselbe lehrt auch *ebräische Grammatik* n. Schröder.

Von *griechischen* u. *lateinischen* Autoren erklärt Hr. Hfr. *Schütz* die *Wolken des Aristophanes* und die ersten Bücher der *tusculan. disputat. Ciceron.* Hr. M. *Kirsten* erklärt die Bücher des *Cicero de Officiis*

Vorlesungen über den *lateinischen* und *deutschen Styl* hält Hr. M. *Czolbe*.

Zu Uebungen in der *griechischen* und *lateinischen Sprache* erbieten sich Hr. Adj. *Haller*, Hr. M. *Tennemann* und Hr. M. *Czolbe*.

X. Neuere Sprachen.

In der *französischen* u. *englischen Sprache* ertheilen die öffentlichen Lectoren, die Hn. *Boulet*, *Nicholson* und *Pierron* Unterricht. Ausserdem geben noch die Hn. *Dyrr* und *Quant* in der französischen und Hr. *de Valenti* in der italienischen Sprache Unterricht.

XI. Freye Künste.

Im *Reiten* unterrichtet Hr. Stallmeister *Seidler*.
Im *Fechten* — Hr. Hauptmann *v. Brinken*.
Im *Zeichnen* — Hr. Zeichenmeister *Oehme*.
In der *Musik* die Hn. *Schiek*, *Eckhard* und *Richter*.
Im *Tanzen* Hr. Tanzmeister *Hesse*.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Johann Jacob Gebauer in Halle ist so eben fertig geworden:

Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneykunde von Kurt Sprengel, Erster Theil. 8. 30 Bogen (mit einer allegorischen Vignette von Geyser) 1 Rthlr. 12 gr.

Der Hr. Verf. hat viele Jahre auf die Vorbereitung zu diesem Werke gewandt. Alle Nachrichten, die in tausend Schriften zerstreut sind, hat er gesammelt, um den Fortgang und die Schicksale der Medicin unter allen cultivirten Nationen im Zusammenhange erzählen zu können. In der Vorrede versichert er in einer höchst glücklichen Stimmung diesen ersten Theil ausgearbeitet zu haben. Nicht allein ist jede Nachricht die der Verfasser anbringt, mit Citaten aus den Quellen, die Hr. S. allezeit selbst nachgeschlagen hat, sehr sorgfältig belegt, sondern auch auf die Darstellung hat der Hr. Verf. ungemeine Sorgfalt verwandt. Hoffentlich sagen wir nicht zu viel, wenn wir dies Werk *die erste* Geschichte der Medicin seit *Schulzens* Zeiten nennen. Dieser erste Theil enthält folgende Abschnitte: Einleitung. I. Vom Ursprunge der Medicin. II. Aegyptische Medicin von dem Psammitichus, nach *Herodot, Diodor, Manetho, Horapollo Plutarch* und *Jablonsky*. III. Medicinische Götter- und Heldengeschichte Griechenlandes. IV. Ausübung der Kunst in Tempeln (vielleicht enthält dieser Abschnitt die wichtigsten Untersuchungen) V. Erste Bearbeitung der Theorie durch die Philosophen (Die Geschichte der philosophischen Systeme hat Hr. S., ohne sich an irgend einen Vorgänger zu binden, durchgehends nach eignen Untersuchungen vorgetragen.) VI. Verbindung der Gymnastik mit der Medicin. VII. Geschichte der Hippocratischen Arzneykunde. (Von dem Verfasser der Apologie des Hippocrates muss man hier vorzüglich viel eigenthümliches erwarten.) VIII. Erste dogmatische Schule. Verbindung des stoischen Systems mit der Medicin. IX Erste Bearbeitung der Anatomie und Naturgeschichte. X. Alexandrinische Schule. XI. Empirische Schule. Verbindung des Skepticismus mit der Medicin. XII. Medicinische Cultur in Rom bis auf den Asklepiades. XIII. Sinesische, japanische und indische Medicin. XIV. Scytische und celtische Medicin. Angehängt ist eine chronologische Ueberficht nach Olympiaden und Jahren nach unsrer Zeitrechnung, wobey der Verfasser dem Arundelschen Marmor, dem *Syncellus* und *Eusebius* folgt.

Von dem *Saggio di alcune ricerche sui principj e sulle virtù della radice di Calaguala. Di Bassiano Carminati*, erscheint bey *A. L. Reinicke* in Leipzig nächstens eine deutsche Uebersetzung.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: *Niedersächsischer Merkur, sehr vermischten Inhaltes.* 1stes Bändchen, Altona 1792. 12 Bogen 8vo. 12 gr.

Die Herausgabe dieser Schrift ist durch die gegenwärtig so wichtig politischen Vorfälle veranlasst worden. Ihr Inhalt, schränkt sich nicht blos auf Niedersachsen ein, sondern führt nur diesen Titel um die niedersächsische Pressfreyheit zu benutzen, welches man so wie den ei-

eigentlichen Plan und Absicht der Verf. aus dem ersten Stücke ersehen kann. Man findet hier über die politischen Ereignisse in Schweden, Preussen, Polen und Russland, so wie insbesondere über die Kriegsoperationen gegen Frankreich mannigfaltige und bemerkungswerthe Aufsätze. Der freymüthige Ton, begleitet mit statistischen und philosophischen Raisonnement, mit unter auch launigten Anekdoten, kleinen Gedichten und dergleichen, haben dieser Schrift einen ausgezeichneten Beyfall verschaft, welcher auch wahrscheinlich bei so interessanten Gegenständen, mit jeden Bändchen zunehmen wird.

In Hamburg, bey Bachmann und Gundermann ist herausgekommen:

1) F. W. von Schütz, Briefe über London, ein Gegenstück zu des Herrn von Archenholz England und Italien. (20 gr.)

Diese unterhaltenden, in ruhigen Ton abgefassten Briefe, machen dem Leser nicht sowohl allein mit London, als überhaupt mit dem englischen Sitten, Gewohnheiten und dem hervorstechenden Tugenden sowohl als Lastern der Nation bekannt. Der Verfasser ist in seinen Urtheilen nicht übereilt, und man wird in seinem Schilderungen finden, dass sie weder durch Laune, noch durch übertriebene Vorliebe für alles was nur englisch heisst, hervorgebracht worden sind. Jeder, der des Hn. von Archenholz Werk über England gelesen hatte, wird mit nicht geringern Vergnügen diese Briefe lesen, und dem Verf. sowohl für seine richtigen Bemerkungen als Wahrheitsliebe danken.

2) Geschichte, geheime, eines Rosencreuzers, aus seinen eigenen Papieren. Herausgegeben von H. E. Albrecht. 8. 21 gr. und

3) H. E. Albrechts, Materialien zu einer kritischen Geschichte der Freymaurerey. Erste Sammlung, 8. 14 gr.

Von beiden Büchern bedürfen wir blos ihr Daseyn anzuzeigen; ihr Innhalt ist jedem Maurer wichtig, und auch die so nicht in die Geheimnisse des Ordens eingedrungen sind, werden hier reichen Stoff für ihren Geist und zum weitern Nachdenken finden.

4) Rettung der Ehre Adolphs, Freyherrn Knigge, welchen der Herr Hofrath Zimmermann als deutschen Revolutionsprediger und Demokraten darzustellen versucht hatte. 8. 3 gr.

Von dem Verfasser des so vortheilhaft bekannten Buchs: *Lienhard und Gertrud, ein Versuch die Grundsätze der Volksbildung zu vereinfachen*, hat man noch folgende Werke, die noch nicht so bekannt sind, als sie es zu seyn verdienen, und die sämmtlich bey Ziegler und Söhne in Zürich gedruckt sind:

Christoph und Else lesen in den Abendstunden das Buch Lienhard und Gertrud. Mein zweytes Volksbuch 8. 1 Rthlr.

Schweizerblatt, eine Wochenschrift. 2 Bändchen 8. Schreibp. 2 Rthlr. 20 gr.

Ueber Gesetzgebung und Kindermord. Wahrheiten und Träume Nachforschungen und Bilder. 8. 20 gr.

II. Auctionen.

Die Frauenholzische Kunsthandlung kündigt die dritte Kunst-Auction an, die sie veranstaltet hat. Diese Auction ist nicht nur so beträchtlich dass sie 3800 Nummern übersteigt, sondern sie enthält ebenfalls, wie ihre vorhergehenden Auctionen, viele von den ältesten und neuesten Blättern der grossen Künstler aus allen Schulen, und nimmt ihren Anfang am 19ten November d. J.

Der Catalog davon wird zu Basel bey Hn. *Hübner*; Berlin, bey Hn. Buchhändler *Maurer*; Braunschweig, Hn. *Bremers* Erben; Breslau, Hn. *Leuckardt*; Cassel, Hn. *Cramer*; Dresden, Hn. *Walthers* Söhne; Frankfurth a. M. Hn. *Hüsgen*; Göttingen, Hn. *Vandenhöck* et *Ruprecht*; Gotha, Expedition der deutschen Zeitung, Hamburg, Hn. *Hofmann*; Jena, Hn. Advocat *Fiedler*; Leipzig, Hn. Buchhändler *Fleischer* und Hn. *Fr. Enoch Richter*; Mannheim, Hn. *Schwan* und *Götz*; Prag, Hn. *Widtmann* Wien, Hn. *Joseph Edler*; Winterthur, Hn. *Steiner* et *Ziegler*; Zürich, Hn. *Orell* et Comp, zu finden seyn, an welchen Orten zu einer Entschädigung für das Porto, für das Exemplar 4 gr. bezahlt wird.

Die Frauenholzische Kunsthandlung selbst aber erbietet sich jedem Liebhaber, der sich an sie zu wenden beliebt, ein oder mehrere Exemplare unentgeldlich zusenden. Nürnberg im Monat September 1792.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italiänischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. *Fiedler*, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

III. Berichtigungen.

Die in No. 104 des Intelligenzblattes mitgetheilte Nachricht über die Beförderung des Hn. Prof. *Arnemanns*, ist so zu verstehen: dass der angebliche Vorrang vor dem Hn. Prof. *Hoffmann*, sich bloss auf die noch vor Ankunft des Hn. Prof. *Hoffmann's* erhaltene Versicherung einer ordentlichen Professur beziehet, und sonach der angenommenen Ordnung gemäss der zuerst ernannte dem spätern in der Reihe vorstehet, so wie gegenwärtig Hr. Prof. *Hoffmann* dem erst kürzlich als Lehrer der Entbindungskunst nach Göttingen berufenen Hn. D. *Osiander*.

Jena, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 118.

Mittwochs den 3ten October 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Duisburg.

Den 6ten Julius erhielt Hr. *Jan Anton Ardesch* aus dem Haag die medicinische Doctorwürde. Seine Dissertation handelt *de Leucorrhoea.*

Den 28ten Jul. vertheidigten in der Absicht und mit demselben Erfolg Hr. *Henrich Blumenkamp* aus Witlar im Herzogthum Berg seine Inaugural-Dissertation *de causa febrium materiali cognoscenda et distinguenda;*

Wie auch Hr. *Johann Eustachius Janssens* aus Werthen die seinige *de Inflammatione in genere eiusque exitu.*

Hr. Prof. *Plessing* hat die nachgesuchte Entlassung von der Verpflichtung, die Dogmatik nach dem lutherischen Lehrbegriff vorzutragen, wobey er zugleich auf das ihm deshalb ausgesetzte Gehalt Verzicht gethan, erhalten.

Leipzig.

Am 3ten Aug. vertheidigte unter dem Vorsitz des Hn. D. u. Prof. *Hebenstreits*, der Baccal. Med. Hr. *Joh. Friedrich Barthel* a. Dresden die von ihm geschriebene Dissertation *de hydrope saccato.* Das bey dieser Gelegenheit vom Hn. D. u. Prof. *Haase* geschriebene Programm handelt *de fine arteriarum earumque cum venis anastomosi.*

Am 10ten disputirte unter dem Vorsitz des Hn. D. u. Prof. *Ludwigs* der Baccal. Medic. Hr. Aug. Ludw. *Rumpelt* aus Dresden *de lavationis in flumine salubritate*, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde. Zu dieser Feyerlichkeit schrieb der Hr. D. u. Prof. *Platner* ein Programm: *vindiciarium sententiarum probabilium per systematis condendi festinationem de physiologia rejectarum Pr. 3. parenchyma.*

Am 16ten vertheidigte Hr. M. *Johann Friedr. Hermann* J. V. B. a. Leipzig sine praeside seine Dissertation *de mortis causa donationum conjecturis ex mortis mentione capiendis*, und erlangte nachher die jurist. Doctorwürde; bey welcher Gelegenheit der Hr. D. und Assess. *Green* ein Programm schrieb: *de transmissione hereditatis delatae non aditae.*

Wittenberg.

Zur künftigen Magister-Promotion den 17 Oct. a. c. hat der jetzige Decan der Philosoph. Facultät, Hr. Adj. M. *Joh. George Karl Klotzsch*, durch eine Prolusion: *de occasione et indole epistolae Pauli ad Philemonem*, (2 Bog. in 4.) eingeladen.

Dem Hrn. Hofrath D. *Leonhardi*, welcher im vorigen Jahre als churfürstl. Leibarzt nach Dresden berufen worden, ist zu Verwaltung seiner noch beybehaltenen Professionen, Hr. D. *Salomon Constantin Titius* substituiret, und den 13 Julii im Consistorio Academico als Prof. Patholog. et Chirurg. Ord. Subst. gewöhnlichermaassen recipiret worden.

Den 28 Julii hielt Hr. M. *Friedr. Wilhelm Sieber*, aus Plessa im Meissn. als Alumnus des Wolfframmsdorfischen Freytisches, im grossen Hörsaale eine Rede: *de felicitate temporum recte iudicanda*, nachdem dazu Hr. Prof. *Henrici*, im Namen des Hn. Rect. Magnif. durch ein Programm: *de abdicatione filiorum Romanis usitata*, (1 Bog. 4.) eingeladen hatte.

Den 21 Aug. vertheidigte, unter des Hrn. App. Raths Hrn. D. *Wiesands* Vorsitz, Hr. *Ernst Friedr. Pfotenhauer*, aus Delitzsch, eine von ihm geschriebene Disputation: *utrum et quatenus legibus praesertim prohibitivis renunciari possit?* (2 Bog.)

Den 24 ejusd. brachte Hr. D. *Carl Friedr. Triller* eine Differt: *observationum de poenis illarumque finibus ex placitis iuris naturae recte aestimandis Spec. III.* auf den jurist. Catheder, welche er mit seinem Respondenten, Hn. *August Daniel Christian Albrecht*, aus Rittmitz im Meissn. öffentlich vertheidigte.

II. Beförderungen.

Leipzig. Sr. Churfürstl. Durchl. haben vermöge gnädigsten Rescripts vom 4 August dem bisherigen Prosector beym anatom. Theater Hrn. D. *Joh. Leonhard Fischer* eine ausserordenliche Professur der Medicin auf hiesiger Universität conferirt, und demselben zugleich wegen eines von ihm angegebenen chirurgischen Instruments, welches bey der Drehkrankheit der Schaafe zu gebrau-

 chen

chen ist, eine Gratification von 100 Rthlr. auszahlen, nächstdem auch, dass bey sich ereignender Gelegenheit ihm eine Pension ausgesetzet werden sollen, zusichern lassen.

An die Stelle des zum Oberhofprediger nach Dresden berufenen Hn. D. *Reinhards* ist der bisherige Prof. Theol. Extraord. Hr. M. *Keil*, zu Leipzig, vermöge gnädigsten Rescripts vom 13 August, als Prof. Theolog. Ord. ingleichen Probst an der Schlosskirche und Assess. des geistl. Consistorii, hieher vociret worden, und hat selbiger auch dieses Amt angenommen.

Darmstadt, am 12 Sept. 1792. Hr. Hauptmann *Hahn*, welchen das militairische und mathematische Publikum längst von einer vortheilhaften Seite kennt, hat unter dem 7ten d. M. nicht nur eine Compagnie erhalten, sondern ist auch zugleich zum *Commandeur* des *Artillerie-Corps* ernannt worden.

III. Todesfälle.

Stuttgard. Den 16 Sept. ging hier Hr. Consistorialrath M. *Joh. Jac. Flatt*, Prälat zu Herrenalb, 68 Jahr alt, mit Tode ab.

Am 13ten Sept. starb zu Altdorf Hr. G. Ch. *Schwarz*, ordentlich. Professor der Philosophie u. Inspector der Alumnen daselbst im 62 Jahre seines Alters. Er war einige Zeit Mitarbeiter an der Allg. Lit. Zeitung.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Voss* und *Leo* in Leipzig sind folgende Verlags-Artikel erschienen:

1) Rudolf von Habsburg von Fr. Chr. Schlenkert, 1r Theil 8. Drkpr. 1 Rthlr. Hollpr. 1 Rthlr. 8 gr. und
2) Pastoret Betrachtungen über die Strafgesetze aus dem Franz. herausgegeben und mit einem erläuternden und berichtigenden Commentar auch einigen Anmerkungen versehen von D. Chr. Dan. Ehrhardt 8. 1 Rthl. 6 gr. beide Namen sind der gelehrten und lesenden Welt bereits schon zu sehr bekannt, als dass man zu Anpreisung Beider Werke Grund haben dürfte; nur finden die Verleger für nöthig bekannt zu machen dass sie die an typographischer Schönheit gewiss sich nichts haben zu Schulden kommen lassen, auch schon in Rücksicht N. 1. dafür gesorgt haben, der raubsüchtigen Nachdruckerzunft die Mühe zu ersparen, und den ehrlosen Gewinn zu verderben.

Im nächsten Jahre erscheint in der unterzeichneten Buchhandlung: *Feldprediger - Magazin* für angehende Feldlehrer; für die, welche es werden wollen und für jeden edlen Mann, dem anthropologische Beforschung wichtig ist, und die Veredlung der deutschen Kriegsheere befördern kann und will. Grösstentheil aus ungedruckten histor dogmat. u. prakt. Schriften gesammlet, von einigen preuss. Feldpredigern. Mit der Vorrede eines Veterans.

Stendal im Sept. 1791.

Franz u. Grosse.

In allen Buchhandlungen wird eine ausführliche Nachricht, das allgemeine Bücher - Lexicon betreffend, unentgeldiich ausgegeben; sie enthält:

1) Druck und innere Einrichtung desselben.
2) Druck und Einrichtung der Inventarien in gross Folio für Bibliotheken und Buchhandlungen.
3) Plan zu einem wissenschaftlichen Repertorium (oder Index materiarum) über das ganze Bücher - Lexicon.

Leipzig den 1ten Sept. 1792.

J. S. Heinsius und Sohn.

Von dem im vorigen Jahre zu London erschienenen Buche:

Danish Massacre, an historic fact by the author of Monmouth:

worinnen eines der wichtigsten Ereignisse des Mittelalters mit historischer Wahrheit, vortreflicher Darstellungsgabe und in einem blühenden Stile geschildert wird, soll eine getreue und fliessende Uebersetzung veranstaltet und deren Erscheinungstermin und Verlagshandlung nächstens angezeigt werden.

Nachdem ich an Oster - Festtagen über das funfzehnte Kapitel des ersten Br. an die Korinther gepredigt, und bey dieser Gelegenheit manches alte und neue darüber gelesen und von manchen Stellen gerührt worden, entschloss ich mich zehn Predigten darüber herauszugeben; vorn an jeder ein kleines Gedicht, meistens Sonnette. Diese Predigten sind von Michaelis - Messe 1792. an bey Orell, Gessner, Füssli und Komp. in Zürich zu haben.

Zürich den 7 Sept. 1792.

Archidiakonus Tobler.

Repertorium zur Geschichte der Mineralbrunnen und gesammten Wasserkunden.

Unter diesem Titel bin ich gesonnen ein Manuscript des Hn. D. *Reineck* in Danzig auf Pränumeration in 3 Bänden jeden ein Alphabet stark, herauszugeben. Erstes Bändchen wird enthalten die Mineralbrunnen Deutschlands

lands. Zweytes Bändchen die Mineralbrunnen des übrigen Europas, Afiens, Afrikas und Amerikas. 3tes Bändchen die Gefchichte der übrigen Wafferkunden z. B der Flüffe, Seen, Meere etc. nebft einer hydrographifchen Charte, worauf die Mineralwaffer mit Farben angedeutet find, z. B. die eifenhaltigen fchwarzen, die alkalifchen grün u. f. w. Der Pränumerationspreis auf alle 3 Bände ift 2 Rthlr. Sächf. — Kommen binnen hier und Weihnachten eine gehörige Anzahl Pränumeranten zufammen, fo wird das erfte Bändchen zur Ofter-Meffe 1793. erfcheinen. Pränumeration nimmt die akademifche Buchhandlung in Jena an.

Jena im Oktober 1792.

D. G. F. Chr. Fuchs.

In wenigen Wochen wird der Druck des *erften Bandes* des *Nekrologs* für 1791. geendet, und derfelbe bald darauf in allen foliden Buchhandlungen zu haben feyn. Ihm wird der zweyte Band noch vor Ablauf diefes Jahrs folgen. Diefe beyden Bände werden dem Plane zu folge biographifche Nachrichten von merkwürdigen Verftorbenen des vorigen Jahres enthalten. Unter mehrern gefchätzten Nahmen kommen folgende darinn vor: *Jugler*, *Pratje*, *Gärtner*, *Lange*, *Mofche*, *Koppe*; Leopold von *Hartmann*, *Dathe*, *Hummel*, *Jacobi*, Fürftabt *Frobenius Forfter*, *Hermann*, *Richerz*, *Oelrichs*, *Delius*, *von Heinecken*, *Krefs von Kreffenftein*, *Mozart*, *Semler*, *Michaelis*, *Born*, *Nettelbladt*, *Köppen*, *Schubart*, *Luife Karfchinn*, u. a. m.

Da es allgemein anerkannt ift, dafs es kein gewifferes Aufmunterungsmittel zum Guten aller Art für die Menfchen im Allgemeinen, und befonders für die Jugend giebt, als das Beyfpiel guter und vortreflicher; Menfchen fo darf man fich von keinem literarifchen Unternehmen zur untrüglichften Erreichung des grofsen Zwecks der Menfchenbildung eine gröfsere Erwartung, als von diefem des Herrn Profeffor *Schlichtegroll* in Gotha machen, der mit unpartheyifcher Wahrheitsliebe die Leben der berühmteften Männer unfers Vaterlandes befchreibt und mit feltener Kunft die Charactere derfelben fo entwickelt, dafs man fowohl den ganzen Gang der Bildung derfelben, als auch die geheimern Triebfedern ihrer Handlungen kennen lernt. Die hier aufgeführten Verftorbenen werden dadurch auch noch nach ihrem Tode für Jünglinge und Männer die ficherften Führer zu weifer Leitung aller ihrer Handlungen.

Gotha am 8 Sept. 1792.

Juftus Perthes.

In der *Heroldfchen* Buchhandlung in Hamburg fo wie in den meiften Buchhandlungen Deutfchlands ift zu haben:

E. Gibbons Verfuch über das Studium der Litteratur, überfetzt vom Hofrath *Efchenburg*. 8 gr.

O. Gieseckens Gefchichte Hamburgs 1fter Theil 1 Rthlr. 8 gr. Druckp. 1 Rthlr. 16 gr. Schreibp. Die Pränumeration auf den 2ten Theil ift 1 Rthlr. 4 gr. für ein Exemplar auf Druckp. und 1 Rthlr. 12 gr. für eins auf Schreibpapier.

E. E. Sturms Gefänge mit Melodien zum Singen beym Klavier von *C. E. Bach* 3te mit dem vollftändigen Verzeichniffe der *Bach* und *Sturmfchen* Schriften vermehrte Auflage 2 Theile 1 Rthlr. 12 gr.

Karte von Frankreich, nach den 83 Departements; herausgegeben vom Prof. *Ebeling* 4 gr.

Cyane und Amandar; eine Schweitzergefchichte von *F. Brun* geborne *Münter*. 4 gr.

J. A. H Reimarus Erwägung des Verlagsrechts in Anfehung des Nachdrucks. 3 gr.

Oberon, oder der König der Elfen, eine komifche Oper in 3 Aufzügen von *Seyler* nach Wieland. 3te *Auflage*. 6 gr. Diefes Stück ift in Hamburg, fo wie an mehreren Oertern, mit dem auszeichnendften Beyfall aufgeführet worden, und diejenigen, die es gefehen haben, werden fich freuen, dafs fie nunmehro fich an ihrem Lefepulte das Vergnügen zurückrufen können, was ihnen die Vorftellung deffelben gewähret hat.

An die Herrn Buchhändler.

Ich habe fchon vor 6 Wochen ein Avertiffement an die mehreften Buchhandlungen, durch Ihre Hn. Kommiffionairs in Leipzig, eingefandt, allein mehrere Gelehrte fchreiben mir dafs es an Ihrem Ort nicht zu haben wäre, obfchon grofse Handlungen da wären; an mir liegt die Schuld nicht — und ich bitte die Herrn Buchhändler ergebenft fich zu erkundigen bey Ihren Hn. Kommiffionairs in Leipzig, warum fie diefes kleine Packet Avertiffements nicht mit eingefendet haben. Diefes Avertiffement betrift eine Naturgefchichte für Kinder in Zinn gearbeitet und gemahlt. Die Herren Profefforen Forfter, Klügel, und Jacob zu Halle haben den Nutzen diefes Projects durch Ihre Nahmens-Unterfchrift beym Publikum bekräftiget. Man zahlt 1 Rthlr. voraus und erhält dafür 1 Pfund zinnerne Figuren aus der Naturgefchichte, welche alle unter der Auffic ht des Herrn Prof. Forfters verfertiget werden. Es find diefe Figuren zu einen Weynachts-Gefchenk für Kinder von 2 bis 10 Jahren beftimmt, und ich darf öffentlich fagen, dafs viele Gelehrte der Meinung find, dafs diefe Figuren das allerbefte Gefchenk find, was Eltern ihren Kindern nur immer machen können. Ich erwarte nun, dafs ich durch die Herren Buchhändler recht viel Beftellungen erhalten möge, und empfehle mich und die Naturgefchichte dem gutdenkenden Publikum. Halle den 21 Sept. 1792.

Dreyfig Kunfthändler.

Herr Florian, der bekannte Dichter des Numa, der Eftelle, und des Alonfo de Kordua hat wieder dem Publikum ein Bändchen Nouvellen gefchenkt, die unter dem Titel: *Nouvelles Nouvelles par M. de Florian* zu Paris in diefem Jahre erfchienen find. Das Bändchen enthält fechs reizende Gefchichtchen, die ficher feinen erfteren Novellen den Preis abgewinnen werden. In meinem Verlage wird eine Ueberfetzung von diefen Novellen herauskommen; die Ueberfetzung hat Herr Lafontaine übernommen, der durch die Erzählungen in feiner *Gewalt*

der *Liebe* das deutſche Publikum wenigſtens ziemlich ſicher berechtigt hat, viel von der Ueberſetzung der Florianſchen Erzählungen zu erwarten. Dieſe Erzählungen werden ſehr bald unter dem Titel: *Florians Erzählungen überſetzt von Aug. Lafontaine*, in allen Buchhandlungen Deutſchlands zu haben ſeyn.

Halle den 15ten Sept. 1792.

Friedrich Daniel Franke.

Zur Verhütung etwaniger Colliſion wird hierdurch bekannt gemacht, daſs von *Trooſtwyk et Krayenhoff de l'application de l'électricité à la Phyſique et à la Medicine* in einer bekannten Buchhandlung Deutſchlands eine Ueberſetzung herauskommen und der erſte Theil davon vielleicht ſchon dieſe Michaelismeſſe erſcheinen wird.

G. im Sept. 1792.

D.

Folgende eigene Verlagsbücher ſind unter der Preſſe und werden bald nach der Meſſe erſcheinen:

Archiv für Roſsärzte und Pferdeliebhaber. Herausgegeb. von I. D. Buſch, d. Arzn. W. Dr. und öffentl. ordentl. Lehrer auch Stadt und Landphyſ. u. H. Daum, Burggr Hohenb. Stallmeiſter. 3s Bändchen 8.

Bagliv, Georg, de Praxi medica libri duo. In vſum diſcentium, et eorum, qui faciunt, medicinam, recudi curavit et praefatus eſt Ern. Godofr. Baldinger. 8. maj.

Baldinger, Ruſſiſche phyſ. med. Literatur dieſes Jahrhunderts. 2tes Stück. 8.

Jung, Joh. Heinr., Syſtem der Staatswirthſchaft. 2r Theil. gr. 8.

Lorsbach, Georg Wilh., Archiv für die Morgenländiſche Literatur. 2tes Bändch. 8.

Moench., C., Syſtema Plantarum a Staminum ſitu et proportione emendatam, complectens Plantas horti et agri Marburgenſis. 8. maj.

Stein, Georg. Wilh., Theoretiſche practiſche Anleitung zur Geburtshülfe. Zum Gebrauche der Vorleſungen. Mit Kupfern. Vierte vermehrte Auflage gr. 8.

Tiedemann, Dietr., Geiſt der ſpeculativen Philoſophie 3r Band, welcher von den Römern, bis auf die Araber geht. gr. 8.

O. Celſus Hiero-botanicon wird bey uns in 2 Bänden in groſs 8vo. mit vielen Vermehrungen von Hn. Prof. G. W. Lorsbach bald erſcheinen.

N. Akademiſche Buchhandlung
in Marburg.

II. Auctionen.

Ilfeld. Den 12ten Nov. d. J. und die folgenden Tage ſollen allhier 1600 Stück Bücher meiſtbietend verkauft werden. Catalogen ſind in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung zu Jena zu haben, und nimmt der Advocat Hüpeden allhier zu Ilfeld frankirte Aufträge an. Unter dieſen Büchern befinden ſich a) die erſte Hälfte des groſsen Univerſallexicons, welches in den Jahren 1732-40 bey Zedler zu Halle und Leipzig herausgekommen, in 24 mit roth. Tit. verſehenen Pergament-Bänden, die die Buchſtaben A bis Nz in ſich faſſen. b) Die bey eben dieſ. Zedler in d. Jahren 1729-34. herausgekommenen ſämmtlichen Lutheriſchen Schriften, und Werke, in 22 Pergamentbänden; Und mehrere Bücher von Werth.

Den 29 October und folgende Tage ſoll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von franzöſiſchen, engliſchen italiäniſchen, ſpaniſchen u. portugieſiſchen Büchern aus allen Theilen der Wiſſenſchaften öffentlich verſteigert werden. Auswärtige Commiſſionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. *Fiedler*, bey dem auch der Catalog gratis zu haben iſt.

III. Vermiſchte Anzeigen.

Mainz den 22 Aug. 1792. Hr. Hofrath und Prof. *Bodtmann* eifert ganz mit Recht in der Vorrede zu den angekündigten Vorleſungen des 2ten Semeſters gegen die litterariſche Seuche, die ſo viele heut zu Tage angeſteckt hat, über Dinge Kenntniſſe zu ſpiegeln, von denen ſie nicht ſelten gar nichts verſtehen. So iſt es z. B. höchſt erbärmlich, wenn der Vorſteher einer Univerſität von beſſerer Einrichtung derſelben, von Entwerfung neuer Studienpläne, von Aufrechthaltung ſeines Anſehens bey ihr viel hohes und erhabenes Weſen macht, und doch nicht lange darauf zu bemerken giebt, daſs zu Folge ſeiner Meinung: *Niemand vor dem 24ten Jahr die höhern Wiſſenſchaften erlernen ſolle. — Daſs Geſchichte immer vor der Philoſophie ſtudiert werden müſſe* — und daſs er in Hinſicht der Aufrechthaltung ſeines Anſehens bey der Univerſität kein beſſeres Mitel wuſte, als *einem Lehrer den Huth mit dem Stock vom Kopf zu ſchlagen.* —! —! Wir erinneren übrigens den Hn. *Bodtmann*, auch gute Sitten und dem lehrreichen Umgang mehrerer verdienſtvoller Männer führohin den Canditaten zu empfehlen, damit ſie dereinſt, wenn ſie auch einen Anſpruch auf Wiſſenſchaften zu machen haben, nicht eigenſinnige Stubengelehrten werden, die nur beſondere Begriffe verdauen, und ſich allein klug denken, die gewöhnlich aus unzeitigen Eifer in der erſten Hitze handlen und ihren Zweck faſt allezeit verfehlen.

Den uns eingeſandten Aufſatz über Veränderung des Candidatenexamens können wir nicht aufnehmen, da er ſeine unnütze Weitläuftigkeit nicht einmal gerechnet, nicht den Zwecke unſers Intelligenzblatts bey Mittheilung der literariſchen Nachrichten gemäſs iſt.

Expedition der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 119.

Sonnabends den 6ten October 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Schlesische Provinzialblätter 1792. 8. St. Aug. (S. 97-192.) enthält: 1. An die Bewohner der Sudeten (von Dr. *Neubeck*.) 2. Erziehung des gemeinen Mannes in Oberschlesien; (von *Kauschke*) Fortsetz. 3. Ueber geheime Winke. 4. Steinkohlenbau in Schlesien im J. 1791. 5. Auszug einiger astronom. Beobachtungen auf der Universitätssternwarte. 6. Auszug a. d. Journalen meteorol. Beobacht. der Univ. Sternw. (vom Prof. *Jungnitz*) 7. Ueber die Wiedemuthen der Geistlichen. 8. Auf Veranlassung e. Feuersbrunst. 9. Historische Chronik.

Schlesische Monatschrift, 1792. 8s St. Aug. (S. 651-28) enthält: 1. Ueber e. schwebende Preisfrage. 2. Epigrammen von Bt. Rousseau. 3. Bruchstücke zur Menschen- u. Völkerkunde. 4. Cotytto; Forts. 5. Kirmeslied (von Abr. Jak. *Penzel*.)

Litterarisches Magazin für Katholiken u. deren Freunde 1r B. 1s St. Koburg, bey Ahl, 1792. 124 S. enthält ausser Recensionen und litterarischen Anzeigen von Abhandlungen: Aelteste Buchdruckergeschichte von Würzburg.

II. Ankündigungen neuer Bücher

Mit der vor 8 Jahren veranstalteten Ausgabe meiner Gedichte bin ich, bey gereifterm Geschmacke, so wenig zufrieden, dass ich mich ohnmöglich entschliessen kann, die seit der Zeit hinzugekommenen, als einen zweyten Theil abdrucken zu lassen, ohne zugleich auch den *ersten* in einer ganz veränderten, innern und äussern, Gestalt zu liefern.

Eine beträchtliche Zahl von dort aufgenommenen Reimereyen werde ich ganz verabschieden, die übrigen Stücke verbessern und auch in der Auswahl meiner neuern Arbeiten der Vaterliebe so wenig Stimme lassen, dass die Sammlung kaum die Hälfte meiner lyrischen Versuche, aber dennoch alles enthalten wird, was ich von ihnen der Aufbewahrung noch werth achte. Meine *Fabeln und Sinngedichte*, von welchen 1787. die erste Sammlung erschienen ist, bleiben jedoch hier *ganz* ausgeschlossen, indem ich sie als ein eigenes Werkchen fortsetzen will.

Die Gedichte, von denen ich *hier* rede, werden ein Alphabet betragen, und, mit lateinischen Typen elegant gedruckt, nebst einem Titelkupfer von der Hand eines berühmten Künstlers erscheinen, wofern anders mein Vorhaben hinreichende Unterstützung findet. Dies in Voraus zu erfahren, schlage ich den Weg der Subscription ein. Der, nach Empfang der Exemplare, zu erlegende Preiss ist 1 Fl. rheinl. oder 15 Gr. sächs. Währung. Die Namen der Subscribenten (welche ich bis Ende kommenden Februars zu erhalten wünsche) werden dem Werkchen vorgedruckt, und die Lieferung desselben gescheiht zur Jubilatemesse 93. Auf 9 Exemplare geht das 10te frey. *Mt. Ippesheim bey Uffenheim in Franken*, im September 1792.

Johann Frdinand Schlez,
Pfarrer.

Neue und vermehrte Ausgabe der typographischen Annalen des Maittaire vom Anfange der Druckerkunst bis 1500.

Da ich einmal dem Publicum von meinem Vorhaben, die bekannten Annalen des *Maittare* aufs neue zu bearbeiten, oder vielmehr, meine eigenen *Annalen der Buchdruckerkunst vom Anfang derselben bis auf* 1500. mit Ausschliessung der bereits bearbeiteten deutschen Litteratur, zu liefern, Nachricht gegeben habe: so halte ich es für Pflicht, demselben nun auch von dem Plan, den ich mir bey dieser Arbeit vorzeichnete, so wie von den Fortschritten, die ich indessen gemacht habe, Bericht abzustatten. Es ist bekannt, dass die Annalen des *Maittaire* von dem gedachten Zeitraum, so wie sie zuerst im Jahr 1719. erschienen, nur ein Anfang eines Werkes von einem weit grössern Umfange, und nicht ohne Fehler und Mängel seyn konnten. Selbst *Maittaire* sah dieses wohl ein, und lieferte deswegen 1733. in einer zweyten Ausgabe dieses ersten Theils seines Werkes, der jenen Zeitraum in sich schlos, beträchtliche Zusätze, die er in der Folge in den Registerbänden und in einem Appendix mit neuen vermehrte. Verschiedene andere Gelehrte wurden von dieser Zeit an, auf die Bücher dieses Zeitalters aufmerksamer, als sonst; und so erhielten die Annalen des *Maittarie* von Zeit zu Zeit beträchtliche Zusätze, die dann der verdienstvolle Herr Rath *Denis* in Wien, in seinem bekann-

kannten Supplement, nicht nur sammelte, sondern auch mit einer grossen Menge neuer Artikel, die bisher ganz unbekannt geblieben waren, vermehrte. War nur schon durch dieses reichhaltige Supplement den Klagen über die Unvollständigkeit der Annalen des *Maittaire* gröstentheils abgeholfen, so blieben doch diese Annalen selbst noch immer in ihrem alten traurigen Zustande — zerstreute Fragmente — die kaum, wenigstens nicht ohne viele Unbequemlichkeit, und nicht ohne mühsame Prüfung geniessbar waren. Was war also natürlicher, als der Wunsch, dass sich jemand finden möchte, der dasjenige, was *Maittaire* hatte und zu seiner Zeit nur noch sparsam geben konnte, sammeln, berichtigen und in Ordnung stellen möchte? Und dieser Arbeit unterzog ich mich. Allein ich sah nur gar zu bald ein, dass ich abermals ein bloses *Fragment* liefern, und also den Endzweck, den ich mir dabey zu erreichen vorgesetzet hatte, doch wirklich nicht erreichen würde. Diess brachte mich nun auf den Entschluss, die *typographischen Annalen* von diesem Zeitraum ganz neu auszuarbeiten, das, was *Maitaire* und *Denis* hatten, mit einander zu verbinden, und mit meinen, seit mehrern Jahren gemachten eigenen, und durch verschiedene seit kurzem erschienene Werke vermehrten Entdeckungen zu bereichern, und folglich *etwas ganzes*, und so viel möglich *vollständiges* zu liefern. Ich wählte dazu einen ganz veränderten Plan, diesen nemlich, dass ich die Bücher dieses Zeitalters, nach den Städten in alphabetischer, und in den Städten nach chronologischer Ordnung, so wie die Drucker auf einander folgten, zusammenstellte, die Titel und Unterschriften, mit diplomatischer Genauigkeit, wo es seyn konnte, anzeigte, bey jedem das merkwürdigste kürzlich berührte, und überall, die, mit eigensinniger Auswahl, gebrauchten Quellen anzeigte; dass ich diejenigen Bücher, die keine Anzeige, weder des Druckers noch des Druckortes noch des Jahres hatten, nach genauer Prüfung sogleich dahin stellte, wohin sie gehörten, für die übrigen aber, und für diejenigen, die zwar das Druckjahr haben, aber doch von noch unbestimmten Druckern herrühren, eine eigene Classe am Ende des Werkes bestimmte, das um mehrerer Brauchbarkeit willen, auch mit den nöthigen Registern versehen werden soll. Mit dieser Arbeit bin ich nun ganz zu Stande und so weit gekommen, dass an dem ersten Theil bereits wirklich gedruckt wird, so, dass ich die Vollendung desselben bis zur künftigen Ostermesse 1793. sicher versprechen, auch versichern kann, dass der zweyte auf der Stelle nachfolgen soll. Da ich mit dieser mühsamen Arbeit den Litterator gerne ganz zu befriedigen suchte, so wünschte ich, dass solche unter meiner eigenen Aufsicht gedruckt werden möchte. Und dieser Wunsch ist auch zu meinem wahren Vergnügen, und gewiss auch zum Vortheil des Werkes selbst erfüllet worden, da der hiesige Herr Buchhändler und Auctionator *Johann Eberhard Zeh* nicht nur den Verlag desselben über sich genommen, sondern auch für schönen Druck, und gutes Papier gesorget, und dadurch seiner Handlung ein bleibendes Denkmal zu stiften gesucht hat. Je mehr ich überzeuget bin, dass jenes achtungswürdige Publikum, das sich besonders für ein Werk von dieser Art interessiret, dieses mit Wohlgefallen erkennen werde, desto gewisser hoffe ich auch, dass es nicht an mehrern würdigen Männern fehlen werde, die sowohl Hrn. *Zeh*, als auch mir die Gefälligkeit erzeigen werden, sich durch baldige Einsendung ihrer schätzbaren Namen an mich oder an den Herrn Verleger, als künftige Käufer dieses Werkes bekannt zu machen. Diese Herren *Subscribenten* sollen sodann das Werk sogleich nach vollendeten Abdruck, mit einem billigen Nachlass des ordinairen Ladenpreisses erhalten. Ich schliesse mit *Hutten's* Motto — *Ich habs gewagt!* — Der Erfolg wird's lehren, ob ich mich in meiner Erwartung von unserm Zeitalter geirret habe, oder nicht. Geschrieben Nürnberg den 6. August 1792.

G. W. Panzer,
Pastor und Schaffer bey S. Sebald.

In der A. G. Schneider-Weigel. Officin in Nürnberg, ist eine neue Karte von Australien, Polynesien oder dem fünften Welttheil, nach den Zeichnungen, Reisebeschreibungen und Tagebüchern der vorzüglichsten Seefahrer entworfen, 2 Schuh 2 Zoll breit und 1 Schuh, 9 Zoll hoch erschienen.

Wir haben zwar schon einige Karten von diesem Welttheile, allein es fehlen die neuern Entdeckungen von 1788. und 89. darauf, auch sind sie übrigens ziemlich fehlerhaft.

Diese neue Karte übertrift sie weit, und ist, ohne ruhmräthig zu seyn, ein Meisterstück zu nennen. Die Inseln sind nach den besten Hülfsmitteln und nach den Englischen Originalseekarten aufgezeichnet, alle Küsten, Bayen und Landspitzen auf das genaueste angemerkt; bey jeder Insel ist der Entdecker und das Jahr der Entdeckung angegeben, und zugleich die Fahrten der berühmtesten Seefahrer, von Tasmann an bis Scarborough, bemerkt, so dass man gleichsam mit einem Blick alle diese vielen Inselgruppen, und die vielen einander durchkreuzenden Richtungen, in welchen die Seefahrer sie durchsegelt haben, überschauen kann. Die Illumination ist schön und eben diese Illumination zeichnet auch die verschiedenen Wege, welche die Seefahrer genommen haben, deutlicher als irgend eine Karte an. Bey den grössern Inseln, zum Beyspiel bey Neuholland, Neuguinea Neuseeland, u. s. w. sind auch die ältern Entdeckungen einzelner Küsten und Bayen, so wie ihre natürliche Beschaffenheit angegeben, desgleichen ist auch bey den kleinern z. B. bei den Societäts- und Freundschafts Inseln, den neuen Hebridischen- und Sandwichs Inseln u. s. w. eine kurze Geographie angebracht, so dass man diese neue Karte, nicht allein zu Gatterers und Fabri's Geographie, sondern auch zu allen andern Reisebeschreibungen, der Seefahrer vorzüglich gebrauchen, mithin beym Lesen einer Seereise alle übrigen Karten entbehren, und den Weg der Seefahrer ohne Mühe folgen kann.

Der Stich ist sehr schön, die Schrift deutlich und scharf, und die Einschnitte der vielen Küsten, Buchten und Einfahrten sind der Zeichnung gleich schön und accurat nachgebildet. Der Preiss dieser schönen und brauchbaren Karte ist einzeln sehr billig, wer aber eine grössere Anzahl bestellt, erhält sie noch um ein merkliches wohlfeiler.

Auf-

Auſſer dieſer, ſind noch folgende neue Landkarten zu haben:

1) Poſtdeutſchland von Güſſefeld, verbeſſert, 23 Zoll hoch und 30½ Zoll breit, nach den Kreiſsen illum. 1792.
2) Spezial-Karte von Luxemburg, von Ebend. 27. Zoll hoch und 29 Zoll breit, 1791.
3) Schwediſch und Preuſsiſch Pommern auf 1 Blatt 18 Zoll hoch und 18 Zoll breit.
4) Alſtedt von Güſſefeld, 1792.
5) Groſs-Pohlen von Güſſefeld, 1792.
6) Europa ſ von Ebend. 1791.
7) Neumark von Ebend. 1790.
8) Plan von Paris.
9) Gros- und Klein Pohlen in 4 Blättern von Uz.

A. G. Schneider und Weigel in Nürnberg und Jena.

Ulm, im Verlag der *Stettiniſchen Buchhandlung*: Teutſche Staatskanzley, von D. *J. A. Reuſs*, 29ſter Theil, 8. 1792. à 12ggr. *Inhalt*: I. Beſchwerden Wirtembergs über die Franzöſ. Nationalſchlüſſe. II. Beſchwerden Badens über die Franz. Nationalſchlüſſe. III. Beſchw. des Priorats v. Romainmouthier wider die Franz. Nationalſchlüſſe. IV. Erneuerte Anſprüche Mecklenburg-Schwerins auf 2. Evangel. Canonicate des Domſtifts Straſsburg. V. Von der Wiedervereinigung der Brandenburg. Fürſtenthümer in Franken mit der Kurlinie. VI. Fortgeſetzte Beſchwerden Heſſendarmſtadts wider die Franz. Nationalſchlüſſe. VII. Beſchw. Triers wider dieſelben. VIII. Gemeinſchaftl. Beſchw. der Kur Kölln, des Hoch- und Teutſchmeiſterthums, der Hochſtifter Speier und Straſsburg, der gefürſt. Probſtey Weiſenburg, des Fürſtl. Ritterſtifts Murbach, auch der Niederelſaſſiſchen Cleriſey und Ritterſchaft. IX. Beſchw. des Iohanniterordens wider die Franz. Nationalſchlüſſe. X. Beſchw. der gefürſt. Probſtey Weiſſenburg wider dieſelbe. XI. Beſchw. des Adels in Ober Elſaſs wider dieſelbe. XII. Beſchw. des teutſchen Ordens wider dieſelbe. XIII. Beſchw. des Domkapitels zu Straſsburg wider dieſelbe. XIV. Gewaltſame Ankündigung des K. Preuſs. Regierungsantritts in den Brandenburg. Fürſtenthümern in Franken. XV. Beſchwerden der Benedictiner Abtey Münſter im Gregorienthal wider die Franz. Nationalſchlüſſe.

Ulm, in der Stettiniſchen Buchhandlung: Deductions- und Urkundenſammlung, ein Beytrag zur teutſchen Staatskanzley, von D. *J. A. Reuſs*, 8r Band, 8. 1793. à 12ggr.

Die bisher in Oldenburg herausgekommenen *Blätter vermiſchten Inhalts* haben das Glück gehabt, ſowohl im hieſigen Publicum als bey Auswärtigen allgemeinen Beyfall zu finden. Ihrer bisherigen Beſtimmung, zum Nutzen und Vergnügen für allerley Leſer, zunächſt aber für die Mitbürger und namentlich auch für den Landmann zu dienen, völlig gemäſs, enthalten ſelbige dahin abzweckende ſehr leſenswürdige Aufſätze, wovon nur folgende wenige ohne beſondere Auswahl bemerket werden: *Ueber Hauscuren und Hausmittel in hieſigen Gegenden*; *Verſuch einer Geſchichte Oldenburgs*; *Wie entſtehen Gewitter, und wie hat man ſich bey denſelben zu verhalten?* *Ueber einige Fehler und Nachläſſigkeiten der Eltern in der Erziehung*; *Etwas über Sommer- und Wintereichen*; *Nachricht von hieſiger Landesvermeſſung*; *Ueber die Fortpflanzung der Bienen*; *Vom Hanfbau im Stedingerlande*; *Geſchichte der Gütergemeinſchaft*; *Mittel das Lebendigbegraben unmöglich zu machen*; *Vereinigung gegen die Kleidertrauer*; *Anweiſung Weiſsdornen aus Samen zu ziehen, und zu Hecken anzupflanzen*; *Nachricht von der Amſterdammer Geſellſchaft zu Rettung der Ertrunkenen*; *Etwas von Kirchenmelodien, dem Lernen und Vortrage derſelben*; *Ueber Erziehung in öffentlichen Schulen*; *Etwas von den Eigenſchaften des Torfmoors, inſonderheit Mumien zu bereiten* etc. Dieſe Blätter ſind in der allgemeinen deutſchen Bibliothek Band 80. St. 2. S. 604. Band 86. St. 2. S. 421. Band 100. St. 1. S. 252, und in der Jenaiſchen allgemeinen Litteratur-Zeitung 1788. S. 886. mit Lobe recenſiret. Auch iſt ihrer rühmlich gedacht worden in Beckers deutſcher Zeitung 1788, in den Götting. gelehrten Anzeigen 1788. St. 82., in den Götting. neuen wöchentlichen Nachrichten 1788. St. 12. u. ſ. w. Die Herren Herausgeber, hiedurch aufgemuntert, haben ſich entſchloſſen, die Ausgabe dieſer Blätter, wovon nunmehr das erſte Heft des fünften Bandes ans Licht tritt, nicht allein ununterbrochen fortzuſetzen, ſondern ſie auch, um die Wünſche auswärtiger Leſer mehr zu befriedigen, ſo viel wie möglich allgemeinnütziger zu machen.

Da aber bisher das Verlangen der hieſigen ſowohl als auswärtigen Liebhaber, welche die erſten Bände zu kaufen wünſchten, nicht hat erfüllet werden können, indem im Anfange nur wenige Exemplare über die Anzahl der Pränumeranten gedruckt, und auch dieſe überzähligen gänzlich vergriffen ſind; ſo will Unterſchriebener, dem die Herren Herausgeber jetzt Druck und Verlag übertragen haben, um ſolchem Verlangen ein Genügen zu leiſten, die 4 erſten vergriffenen Bände auf ſeine Koſten von neuem wieder auflegen. Von dieſer zweyten Auflage ſoll vom nächſten September an alle Monate ein Heft, von den weiter herauskommenden aber, wie bisher alle 2 Monate ein Heft von 5 bis 6 Bogen erſcheinen, welches, im blauen Umſchlage, brochirt, hier an Ort und Stelle die Pränumeranten für 4 gute Groſchen oder 12 Grote Gold erhalten. Man kann aber nicht anders als auf 6 Hefte, welche einen Band ausmachen, pränummeriren. Einzelne Stücke koſten 5 gute Groſchen oder 15 Grote, der Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Die Herren Herausgeber dieſer Blätter werden mit Vergnügen auch von Auswärtigen Beyträge annehmen, wenn ſolche an ſie ſelbſt, oder an den Kaiſerl. Reichs-Poſtverwalter, Herrn *Schubart in Bremen*, (der auch die Hauptſpedition der Exemplare in und jenſeit Bremen gütigſt übernommen hat) unter der Addreſſe: "*für die Blätter vermiſchten Inhalts, in Oldenbu[illegible]* er an das Oldenburgiſche Intelligenz-Comtoir portofrey eingeſandt werden. Die übrigen auswärtigen Herren Pränumeranten bekommen wie bis-

bisher von den gewöhnlichen Herren Commissionairs, welche ihres Orts die Besorgung hievon gefälligst übernommen haben, und erhalten die bisherigen Beförderer dieser gemeinnützigen Schrift, so wie alle, die Zeit, Lust und Gelegenheit haben, Pränummeration anzunehmen, das 10te Exemplar für ihre Bemühung unentgeltlich. Hier in Oldenburg nehme ich selbst Pränumeration an. Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrey.

Auch erscheint zu Michaelis d. J. in meinem Verlage: Des Herrn Erbmarschalls, Etatsraths und Landvogts *von Kössing* concentrirte Rechtsfälle zweyter Theil. Der erste Theil dieses Werks kam bekanntlich gegen das Ende des Jahres 1790. heraus, und fand allgemeinen Beyfall. Eben so angenehm und willkommen wird besonders den einländischen Rechtsgelehrten diese Fortsetzung seyn, da der Herr Verfasser vorzüglich solche Rechtsfälle hergegeben hat, welche aus Provinzial-Gesetzen und Gewohnheiten ihre Entscheidung nehmen müssen. Z. E. *Vom Laubgut. Von der statutarischen Verjährung. Was ist Surrogat in Beziehung auf den 16ten Artikel des Stadt- und Butjadinger Landrechts. Von herrschaftlichen oder geschlossenen Bauen; Erben und Köthereyen nach dem Sinn der Brautschatzverordnung von 1730. überhaupt. Wer ist Grunderbe. Vom Umlande. Vom Brautwagen. Von der Leibzucht.* Es sind aber dabey andre Materien, wo das römische Recht allein eintritt, nicht ausgeschlossen, sondern auch mancher wichtiger Fall solcher Art vorhanden. Z. B. *Bin ich befugt, zu aller Zeit aus einer Societät zu treten. Von der Specialhypothek der Kaufmanns-Wechsel. Muss ein Creditor particuläre Zahlung annehmen.* Dieser zweyte Theil ist ungefähr von gleicher Grösse mit dem ersten, und stehet der Weg der Pränumeration mit 36. Grote Gold oder 12 gute Groschen in Louisd'or, bis Michaelis d. J. bey mir offen.

Georg Stalling,
Buchdrucker.

III. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Voigt a St. Germano (Adauctus) Professor zu Wien: Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae operumque ipsorum enaratio. Prag 80. Pars I. II. III. IV. A. 1773. 1777. et 1782.

Welche Buchhandlung oder wer sonst ein Exemplar complet zu verkaufen hat, es sey in lateinischer oder deutscher Sprache, neu oder alt, beliebe es der Franz- und Grossischen Buchhandlung in Stendal zu wissen zu thun.

Königl. Preuss. Postamt zu Stendal,
in der Altenmark.

IV. Antikritik.

Die *Beantwortung* der eben so *partheyischen* als *seichten Recension* (in No. 215. *der allg. L. Z.*) über den

1ten *Jahrg. des Journals für Staatskunde u. Politik. v. Jaup u. Crome*, (*Frankf.* 1791. u. 1792.) ist auf 1. Bogen besonders abgedruckt, auf den *Postämtern*, so wie in den *Buchhandl.*, *Zeitungsexpeditionen* etc. *gratis* zu bekommen. Sollte diese Antwort einiges Interesse für die Leser erhalten, und Wahrheit vom Schein, so wie eine gründliche Darstellung der Gegenstände, von *elenden Machtsprüchen, hämischen Tadel und wiedersinnigen Behauptungen* gehörig getrennt werden: so mussten wir in dem *gegenwärtigen Fall*, (dem *ersten*, welchen wir hatten,) eine *solche Recension* einmal *genau* prüfen und gehörig würdigen. Wir glauben dabey der *Wahrheit und Bescheidenheit* um so weniger zu nahe getreten zu seyn, da die *unglaubliche Unwissenheit des Rec. im politisch-statistischen Fache*, der z. B. die *stehenden Armeen für ein weltkundig-wohlthätiges Mittel hält, den Flor der Staaten zu befördern, oder ferner alle bisherigen statistischen Schriften und politisch-arithmetischen Berechnungen des R. R. Crome deshalb* lächerlich macht, weil *dieser Frankreich nicht* mit dem *Austrasier, — wie Rec. wähnt, —* auf 16, 200 *deutsche Quadratmeilen* berechnete, sondern es der *Wahrheit gemäss*, mehr als ⅓ weniger, nemlich zu 10, 000. d. Q. M. ansetzte! — (siehe das *polit. Journal, Jahrgang* 1789. S. 1388. ff. *über Frankreichs Grösse* und *Schlözers St. Anzeigen Heft* 52. S. 512.) da eine *solche grobe Unwissenheit des Rec.* es uns wirklich zum leichten Spiel machte, den *Ungrund seiner seichten und lächerlichen Behauptungen* darzuthun. Sollte der Rec. indess noch weiter etwas dagegen einzuwenden, oder wohl gar noch *andere Gründe*, als die bisherigen waren, (welche wahrlich *alle sämtlich* durchfielen,) vorzubringen haben, so werden wir *diese*, *in dem 1ten St. des 2ten Jahrgangs unsers Journals*, welches in 6 Wochen erscheint, sogleich *sorgfältig* prüfen und *vollständig* beantworten; alsdenn aber auch zeigen, wie es möglich war, dass eine *solche Recension in der allg. Litt. Zeit. abgedruckt wurde*, die in der That *selbst ununterrichtete*, oder *schadenfrohe* Leser wohl keine Stunde lang irre führen, vielweniger sie von des Rec. *widersinnigen Meynungen* auch nur einigermassen überzeugen konnte!

Giessen den 14. Sept. 1792.

Dr. *Jaup*. Dr. *Crome*.

Wir wollen zwar dieser, freylich nicht in dem urbansten Tone abgefassten Erklärung die Insertion nicht versagen; aber es ist doch wohl nöthig, zugleich zu bemerken, dass die darinn erwähnte Vertheidigung sich auf keinen hiesigen Postamt, und in keiner hiesigen Buchhandlung findet. Wenn uns die Herren Herausgeber des oben genannten Journals dieselben, wie es wohl billig ist, wollen zukommen lassen, so wird der Recensent seine Antwort, *wenn sie anders nöthig ist*, nicht schuldig bleiben.

Die Expedition d. A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 120.
Mittwochs den 10ten October 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Jena.

Den 8 Sept. 1792. erhielt Hr. *Carl Emmanuel Steiner* aus der Schweitz, die Doctorwürde bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inaugural-Dissertation: *de morbis secundariis*, vertheidiget hatte. Das Progr. vom Hn. Hofrath *Nicolai* handelt: *de origine febrium ex irritatione et spasmo corporis humani universali* Particula quinta.

Den 12 Sept. vertheidigte Hr. *August Christoph Rosenbladt*, aus Wolfenbüttel, zur Erhaltung der medicinischen Doctorwürde, seine Dissertation *de incontinentiis*. Das vom Hrn. Hofrath *Nicolai* verfasste Programm handelt: *de urina tenui et crassa* Particula VII.

Den 15 Sept. vertheidigte Hr. Mag. *Friedrich Carl Forberg*, mit seinem Respondenten, Hn. *Samuel Toperczer* aus Ungarn, seine Dissertation: *de Aesthetica transcendentali*.

Den 8 Sept. vertheidigte Hr. *Johann Samuel Senff*, aus Zeiz, zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde seine Dissertation: *de procidentia ani*. Das Progr. vom Hn. Hofrath *Loder* ist überschrieben: *historiae amputationum feliciter institutarum* Particula XVI.

Den 20 Sept. erhielt Hr. *Wilh. Rudolph Christian Wiedemann*, aus Braunschweig, die Doctorwürde bey der medicinischen Facultät allhier, nachdem derselbe seine Inauguraldissertation: *sistens vitia genus humanum hodiernum debilitantia*, vertheidiget hatte. Das Progr. vom Hn. Hofrath *Nicolai* handelt: *de urina crassa et tenui* Partic. octava et ultima.

II. Reichstagsliteratur.

Der wahre Gesichtspunkt, aus welchem die Streitigkeiten über die Landeshoheit in vermischten Ländern in Teutschland zu beurtheilen sind. 8. 1792. 32 S. Der Vf. entwirft ein kurzes Gemälde von der allmähligen Bildung der deutschen Landeshoheit, und giebt hierauf zur Entscheidung bey Streitigkeiten über die Landeshoheit, folgende Fragen als den *wahren Gesichtspunkt* an; was für Rechte hat der Prätendent im Namen des Kaisers hergebracht; und wie weit hat sich derjenige, über den Jener die Landeshoheit verlanget, ihm unterworfen? Bey Untersuchung dieser Fragen gehet der Vf. insbesondere auf die aus der Fraisch prätendirte Landeshoheit und die diesfallsigen Königl. Preuss. Praetensionen in Franken über.

Urkund am Kaiserlichen Kammergericht, eröfneter Urtel, in Sachen Aachen wider Aachen; dd. 26 Mai 1792. Fol. 1 Bogen. Laut gegenwärtigen Urtheils werden die Jülichsche Vogtmayorie und Jülichsche Regierung angewiesen: sich einer Revision oder Autorisation des vermög einer Definitivsentenz v. 17 Febr. 1787. eingeführten Constitutionsverbesserungsreglements der Reichsstadt Aachen zu enthalten, wobey jedoch den genannten Behörden vorbehalten wird: alle und jede Erinnerungen gegen jene Constitution in Betreff der Gerechtsame der Vogtey-Mayorie am Kaiserlichen Cammergerichte anzubringen.

In Sachen des grössern und ansehnlichern Theils des Stadt-Raths, wie auch der gesammten Bürgerschaft zu Aachen wider die ausgetretenen Magistratsglieder etc. Dec. Mand. dd. Wetzlar, den 15 Jun. 1792. Fol. ½ Bogen.

Der neuen Constitution der Reichsstadt Aachen widersetzt sich noch ein nicht geringer Theil der dasigen Zünfte und Bürgerschaft, daher das Kaiserliche Reichscammergericht hier ein *Mandatum de manutenendo et exequendo* auf die kreisausschreibenden Fürsten des Niederrheinisch Westphälischhen Creyses *cum clausula* samt und sonders erkennet, auch andere sachdienliche Verfügungen trift.

Uebrigens circulirte noch:

Rechtliche Prüfung der Verträge und Gewohnheiten zwischen Landesherren und Unterthanen, mit Rücksicht auf zu beschränkende reichsgerichtliche Jurisdiction als Fortsetzung der Gedanken über die Reichsbeständigkeit des Art. 19. §. 6. Capitulat. noviss. in Betreff der Klagen deutscher Unterthanen gegen ihren Landesherrn, von Johann Baptist Schue etc. 8. Wezlar, 1792. 156 S. 8. und Th. L. *Hartleben's* Untersuchung der Rechte und Pflichten eines Kurfürsten von Mainz während des Interregnums. Regensburg. 1792. 8.

III. Beförderungen.

Lissabon im Julius 1792. Der ehemalige dänische Gesandschaftsprediger, Hr. *Müller* hat eine in Portugall un-

unerhörte Beförderung für einen Fremden und Protestanten erhalten; er ist nemlich zum *Deputado da Real meza da Commissão geral sobre o Exame e Censura dos Livros.* (Deputirten bey der Königl. Censurcommission) mit einem ansehnlichen Gehalt, wodurch er Oberstenrang erhält, ernannt worden. Sein ältester Sohn ist in das *Corpo das Guardas da marinha* (Seecadettencorps) aufgenommen und dadurch *de facto* geadelt etc.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Friedrich Severin hat zur Leipziger Michaelismesse 1792. folgende neue Verlagsbücher:

Ackermann, M. W. was man im Ehestande erwarten und nicht erwarten darf. Eine Hochzeitpredigt. 8.

Adolph der Kühne, Raugraf von Dassel; dramatisirt vom Verfasser des deutschen Alcibiades mit Kupfern von Herrn Lips. 3 Theile, 8.

Alcibiades, der deutsche, 2ter und 3ter Theil, verbesserte und vermehrte Auflage, 8.

Bagatellen, romantische, 4ter Band. 8.

Burggespenst, das, eine Geschichte aus der Vorzeit von F. K. L. M — n. 8.

Calender, immerwährender, der gesunden Vernunft oder Handbuch zur Erklärung des Kalenders auf alle Jahre, 8. (wird gleich nach der Messe fertig)

Försters, Thomas, Erzählungen von seinen Reisen in allen vier Welttheilen, eine gemeinnützige und unterhaltende Volksbibliothek. 4ter und 5ter Band gr. 12.

Forsteck, Rudolf von, eine Sage aus der Vorwelt, von M. 8.

Gespräche, einige, über Sylphen, Gnomen, Salamander und Ondinen, 8.

Horrers, M. G. A. Nachtrag zum Almanach für Prediger, die lesen, forschen und denken, 2tes Bändchen, 8. Auch unter dem Titel:

— Geistesunterhaltungen für Prediger, Kandidaten und Freunde des Wahren und Guten. 2tes Bändchen.

Kirschfest, das, eine vaterländische Scene der Vorzeit aus den Naumburgischen Jahrbüchern gezogen und dramatisirt von Ernst Grosmann. 8.

Plexippus, oder der emporstrebende Bürgerliche, im Auszuge aus dem Englischen frey bearbeitet vom Verfasser des deutschen Alcibiades 2 Theil, 8.

Wahrheit und Dichtung, ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann, auf 1792. 3tes und 4tes Quartal. 8.

Nachricht und Bitte.

Von dem *Schaumburg - Lippischen* Gesundheits - Katechismus ist eine vermehrte Auflage erschienen. Sie ist seit Ostern d. J. die 5te, und mehr als 8.000 Exemplarien sind schon ausser Landes verkauft werden. Hr. *von Rochow* liess 150, der sehr ehrwürdige Hr. Senator *Günther* in Hamburg liess, um ihn in den Industrie-Schulen, die unter seiner Aufsicht stehn, einzuführen 600, Hr. Probst *Dröhnewolf* in Uelzen im Hannöverischen 300, Hr. Prof. *Salzmann* 300, Hr. Hofrath und Bürgermeister *Falke* in Hannover 120, Hr. Landrath *von Meysenbug*, zu Riede in Hessen 100, Hr. Land-Physikus Dr. *Baur* in Allendorf 100, Hr. Oberpfarrer *Fresenius* in Schlitz 150, Hr. Bergrath Dr. *Buchholz* in Weimar 100, und das *Schulmeister-Seminarium* in *Hannover* liess 100 Exemplarien kommen. (An das Schulmeister - Seminarium und die Militär-Schule in *Cassel*, an die Schulen in Philippsthal, Rotenburg, Vach, Schenklenksfeld und Friedewald, und überhaupt nach *Hessen* gingen mehr als 1,500 Expl.) Dass der Schaumburg - Lippische Gesundheits - Katechismus, seinem grossen Endzwecke, obgleich nicht vollkommen doch zum grössten Theil entspreche, dass er in Schulen (wenigstens da, wo Pfarrer und Schulmeister gut und weise, Väter und Lehrer der Menschen und der aufsprossenden Generation sind) verdiene eingeführt zu werden, und dass er, in Schulen wirklich eingeführt, die Gesundheit und das Glück der Menschen gar sehr befördern werde: Das scheint die einstimmige Meinung vieler ehrwürdiger Männer zu seyn. Und da ich nun bey einem sehr grossen Absatze dieses Ges. Kat. keinen Vortheil habe, sondern nur der Hoffnung mich freue, dass er das Elend des armen Menschengeschlechts vermindern werde, so bitte ich alle Männer, denen Menschenwohl heilig ist, die Einführung dieses *Schaumburg - Lippischen* Gesundheits - Katechismus in den Schulen zu befördern und zu bewirken.

Bey dem Hofbuchdrucker *J. F. Athans* in *Bückeburg* und dem Buchhändler *P. G. Kummer* in *Leipzig* sind 50 Exempl. für 1 Rthlr., und bey dem Ersten 300 für 1 Louisd'or zu haben: aber nicht anders als gegen baare Bezahlung; und Briefe und Gelder müssen Portofrei seyn. Dass mehrere Buchhändler das Exemplar des Ges. Kat. in ihren Bücherverzeichnissen zu 2 gr. ansetzen, ist ein wenig arg.

Bückeburg den 13ten Sept 1792.

B. C. Faust.

Im September - oder Octoberstück des Journals des Luxus und der Moden erscheinen zwey Lieder mit Melodien für das Clavier als Probe aus einer Sammlung von zwölf *leichten* Liedern, die ich gegen Vorausbezahlung von 13 gr. sächs. oder 1 Guld. rhein. herauszugeben gedenke. Die Texte zu den Melodien sind von einem *Bürger*, *Matthisson*, *Blumauer*, *v. Salis*, *Overbeck*.

Ausser den in besagtem Stück des Journals angegebenen resp. Adressen (wohin die Pränumeranten sich beliebigst postfrey wenden können) werden alle löbl. Post- und Zeitungsexpeditionen, Buch- und Musikhandlungen höflichst ersucht, Pränumeration darauf anzunehmen. — Die Pränumerations - Zeit steht bis den ersten Februar 1792. offen. Um diese Zeit bitte ich Jeden, der sich

ſich mit Pränumeranten-Sammlung bemüht hat, mir die eingegangenen Gelder (nebſt Nahmen und Charakter der Pränumeranten) mit zwanzig pro Cent Rabatt, unter untenſtehender Addreſse einzuſenden — Gleich nachher werden ſo viel Exempl. als Pränumeranten da ſind, geſtochen und abgeſandt. — Text und Muſik erhalten das Format und Papier des im gedachten Stück des Moden-Journals befindlichen Muſikblatts.

Mannheim den 22 Sept. 1792.

Doctor von Eicken.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Advocat *Fiedler* ebenfalls Pränumeration an.

Anzeige mit Plan.

Nachdem der Hofrath und Kurfürſtlicher Leibarzt Doctor Ferdinand *Saalmann* in Münſter, bereits im vorigen Jahr ſeine Abhandlungen von den Fiebern zum Druck befördert, und die geſammte Fieberlehre, nach ſeinem Syſtem geendiget, mithin von den *Morbis acutis* das gehörige vorgetragen hat;

ſo iſt derſelbe jetzt entſchloſſen, auch von den *Morbis chronicis*, nach der ihm gewöhnlichen Hippocratiſchen Beobachtungsart, das nothwendige vorzutragen und durch öffentlichen Druck bekannt zumachen.

Dieſe Chroniſche Krankheiten wird Er nach folgender Ordnung herausgeben,

als:

Imo *Capitis Tractatum* de *Morbis*, in welchem abgehandelt wird.

Caput. I. de *dolore capitis.*
2. de *deliriis.*
3. de *ſoporibus.*
4. de *apoplexia.*
5. de *paralyſi.*
6. de *vertig ne.*
7. de *convulſione*, et *motu convulſivo.*
8. de *epilepſia.*
9. de *affectibus oculorum.*
10. de *affectibus aurium.*
11. de *affectibus dentium.*
12. de *faucium potiſſimis affectibus.*
13. de *affectibus narium.*
14. addet ſeptuaginta, et unius aphorismi Hippocratis dilucidationes.

2do *Tractatum de morbis pectoris*, in welchem abgehandelt wird.

Caput. 1. de *catharro ſuffocativo.*
2. de *tuſsi.*
3. de *reſpiratione* difficili, et *chronica.*
4. de *haemophtiſi.*
5. de *vomica pulmonum.*
6. de *palpitatione cordis.*
7. de *deliquio animi.*
8. de *Incubo.*
9. de *empyemate.*

3tio *Tractatum* de *morbis abdominis*, et artuum, in welchem abgehandelt wird.

Caput. 1. de *affectibus ventriculi*
2. de *paſſione hypochondriaca.*
3. de *obſtructione hepatis*, et *lienis.*
4. de *hepatitide*, *et abſceſſibus circa hepar.*
5. de *calculo veſicae felleae.*
6. de *Ictero.*
6. de *fluxu hepatico.*
8. de *alvo obſtructa.*
9. de *diarrhoea.*
10. de *lienteria.*
11. de *coeliaca.*
12. de *cholera.*
13. de *colica.*
14. de *Ileo.*
15. de *haemorrhoidum affectionibus.*
16. de *Dyſenteria.*
17. de *vermibus.*
18. de *dyſuria generatim.*
19. de *calculo renum*, et *veſicae urinariae*
20. de *Teneſmo.*
21. de *cachexia.*
22. de *hydrope.*
23. de *diabete.*
24. de *tympanite.*
25. de *gonorrhoea virulenta.*
26. de *lue venerea.*
27. de *gonorrhoea benigna*, *et pollutione nocturna.*
28. de *arthritide.*
29. de *rheumatiſmo chronico.*
30. de *lumbagine*, *et iſchiade*, *rheumatica et arthritica.*
31. de *ſcorbuto.*
32. de *herniis.*
33. de *ſcabie.*
24. de *ſtrumis*, et *ſcrofulis.*
25. de *ambuſtione*, *inflamationibus externis*, *gangraena et ſphaceto.*
35. de *ſcirrho et cancro.*
37. de *Carie oſſium.*
38. de *quibusdam aliis cutis affectibus.*
39. de *potiſſimis pilorum affectibus.*
40. his ſubjunget dilucidationes octuaginta, et ſeptem aphorismorum *Hippocratis.*

4to. Tractatum de morbis mulierum, et infantum, in welchem abgehandelt wird.

Caput. 1. de *menſium obſtructione.*
2. de *menſtruis perturbatis*, et *nimiis.*
3. de *fluore albo.*
4. de *paſſione hyſterica.*
6. de *mola.*
5. de *lumbagine mulierum.*
7. de *abortu.*
8. de *tractandis gravidis.*
9. de *partu naturali*, et *praeternaturali.*
10. de *tractatione*, et *morbis puerperarum.*
11. de *morbis infantum.*
12. de *atrophia*, et *rachitide.*
13. addet quindecim dilucidationes aphoriſmorum *Hippocratis.*

und

und hiermit wird er alfo das gefammte praktifche Fach der vorzüglichften Krankheiten beendigen und wiewohlen er in feiner Befchreibungsart obgefagter Krankheiten fich ganz gleich bleiben wird, fo wird er jedoch die in jedwedem Kapitel vorgefchlagenen Curart, weit vollständiger, als die Curart der Fiebern, behandeln.

Sollte fich zu obigen Werke eine hinlängliche Anzahl Subfcribenten finden, fo wird folches in 4 gr. 8. Bänden abgedruckt werden. Man kann in allen Buchhandlungen Deutfchlands fubfcribiren Befonders aber in der Parenonfchen und Theifingfchen Buchhandlung zu Münfter.

Münfter im Julius 1792.

Bey Joh. Jacob Thurneifen im Friedhof zu Bafel find folgende engländifche Schriftfteller verlegt; und in den vornehmften Buchhandlungen Deutfchlands zu haben:

Bolingbroke's Letters on the ufe and ftudy of Hiftory 1 Vol. — Gibbon's Hiftory of the Decline and Fall of the roman Empire, 14 Vol. — Robertfons Hiftory of the Emperor Charles V. 4 Vol. — Blair's Lectures on Rhetoric and Belles Lettres, 3 Vol. — Kippis life of Captain Cook, 2 Vol. — Fergufon's Effay on the Hiftory of civil fociety 4 Vol. — Keate's account of the Pelew — Islands, 1 Vol. — Hume's Hiftory of England, 12 Vol. Gillies Hiftory of ancient Greece, 5 Vol. — Robertfon's Hiftory of America, 3 Vol. - Middletons life of Cicero, 4 Vol. Shaftesbury's Characteriftics, 3 Vol. — Smith's Inquiry into the nature and caufes of the Wealth of Nations, 4 Vol. — Fergufon's Hiftory of the progrefs and termination of the roman Republic, 6 Vol. — Robertfon's Hiftory of Scotland daring the reigns of Queen Mary, James VI. etc. 3 Vol. — Robertfon's Difquifition concerning India, 1 Vol. — Delolme's Conftitution of England 1 Vol. — Watfons Hiftory of Philip IId. 3 Vol. — Watfon's Hiftory Philip IIId. 2 Voll. — Burke's Inquiry into the Sublime. 1 Vol.

Diefe Sammlung ift nun feit 5 Jahren auf 74 Bände angewachfen, und wird noch immer fortgefetzt. Gute Auswahl der Autoren und die äufferfte Correctheit machen fie den Kennern und Liebhabern der engländifchen Litteratur befonders fchäzbar. Auch ihre äuffere Schönheit und die Wohlfeile des Preifes tragen nicht wenig zu ihrer Empfehlung bey *). Sie ift auf fchönes weifes Schreibepappier in gros 8vo gedruckt, und jeder Band koftet in Bafel nicht mehr als 1 fl. 30 kr., ohngefehr den vierten Theil des Londner Preifes. Folgende Werke find unter der Preffe und werden in kurzer Zeit nach einander erfcheinen: Berrington's Hiftory of Abelard and Heloifa. — Berrington's Hiftory of Henry IId. of England. — Hume's Effays and Treatifes. — Smith's Theory of Moral fentiments. — Iunius's Letters. — Smollet's Continuation of Humes Hiftory of England. — Shakespeares Works, with notes by Malone. — Congreve's Works, with his life by Sm. Johnfon.

II. Landkarten fo zu verkaufen.

Nicolai Vifcheri Atlas Minor, beftehend in 448 Karten, welche fehr gut gebunden und durchgängig fehr gut confervirt find, ift für 25 Thaler, den Louisd'or à 5 Rthlr. zu verkaufen. Liebhaber wenden fich nach Leipzig an den Candidaten Fritch, wohnhaft auf der Burgftrafse in Preis Haufe eine Treppe hoch, in frankirten Briefen.

III. Bücher, fo zu verkaufen.

Bücher welche um beygefetzte Preife zu verkaufen find:

In Folio.

1. Vet. et N. Teft. graec. edit. Melanchthon. Baf. 1545. PR. u. E. 4 fl. Frks. 8 ggr.
2. 150 Pfalmi etc. cum Com. Io. Coccei. Lugd. B. 1660. Pb. 1 fl. 8 ggr.
3. Bergers fynchronift. Univerfalhiftorie, fortg. v. Jäger Cob. 1787. Ppb. 1 fl.
4. Cave fcript. ecclef. hift. litt. Voll. II. Baf. 1741. Frb. 4 fl.
5. Pineta Com. in Eccl. Antw. 1620. Pb. 1 fl.
6. Andrichomii theatr. terr. f. m. v. Landch. Pb. 2 fl.

In Quarto.

1. Braun de Veftitu facerdot. hebr. Amft. 1680. Pb. 2 fl.
2. Litterator arabicus meth. Danz. Mfcr. 1 fl.
3. Hiftor. Regum Perf. prior. poft firmat. Islam. Vien, ungeb. perf. et lat. 1782. 3 fl. 12 ggr.
4. Die Werthheimer Bibel 1735. } 2 fl.
5. Sammlung derj. Schriften, welche bey Gelegenheit des Werthh. Bibelw. herausgekommen find. Frkf. u. Lpz. 1738. } 2 fl.
6. Eifenmengers entdecktes Iudenthum 2 Th. Pb. Königsberg 1711. 1 fl. 4 ggr.
7. Selden de Jure nat. et Gent. juxt. difcpl. hebr. hift. Pb. 1 fl.
8. Ej. de Synedriis et praefect. jurid. Vet. Ebr. Amft. 1679. Pb. 1 fl.

In Octavo.

1-17. Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. von Eichhorn, 17 Theile d. 4e Th. fehlt. 12 fl.
18-24 Schrökhs Kirchengefch. n. T. 1-7 Th. Frb. 6 fl.
25-27. Theodoret. opp. graec. et lat. auct. Schulz et Noesfelt Halle 1769. feq. 3 Tomi Frzb. 10 fl.
28. 29. Schulzii Scholia in V. T. Vol. III. Nor. 1783. feq. 2 Bde. 4 fl.
30-37. v. Murr Journal zur Kunftgefchichte etc. 1-8r Th. Frzb. 2 fl. 8 gr.

Nähere Nachricht giebt Hr. Diaconus und Vefperprediger *Büttner* in Rodach bey Coburg. Briefe und Gelder erbittet man fich frey.

*) Da ich mehrere Bände diefer angenehmen Suite forgfältig in Abficht auf Correction durchgefehen, fo kann ich nicht nur die aufserordentliche Richtigkeit des Abdrucks bezeugen, fondern glaube auch behaupten zu können, dafs wenigen Werken in Deutfchland, die aus einer Reihe von Bänden beftehn, eine fo gleichförmige Schönheit des Papiers und des Drucks nachzurühmen ift, als diefer aller Unterftützung würdigen Folge englifcher Autoren.

C. G. Schütz.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 121.

Sonnabends den 13ten October 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Paris, d. 22. *März* 1792. Wir haben hier zwo lutherische Kapellen, bey der Dänischen und Schwedischen Gesandtschaft, dann eine reformirte bey der Holländischen, und seit 3 Jahren hat Hr. *Marron*, ehemaliger zweyter Prediger bey der Holländischen Gesandtschaft, der bey dem Siege der Stadthalterischen Parthey seinen Abschied nehmen musste, sich eine eigene Gemeinde gesammelt, zu welcher sich alle Französischen Reformirten und alle Holländische Patrioten geschlagen haben. Bisweilen hat auch der Englische Gesandte einen Prediger, welcher für seine Nation in Englischer Sprache Gottesdienst hält. Von der Schwedischen Kapelle findet sich eine vollständige Nachricht in *Schlözers Briefwechsel* Heft 13. N. 11. — Jetzt ist Hrn. *Marrons* Gemeine unter allen die zahlreichste, und Catholiken besuchen sie fast eben so häufig, als die Reformirten selbst, weil ihr Prediger jede Gelegenheit benutzt, um eine Anspielung zum Lobe der Constitution einfliessen zu lassen. Die Schwedische Gemeinde hingegen hat, so wie die Dänische, seit der Revolution ausserordentlich abgenommen. Theils sind viele Fremde abgereist, theils sind unsere Bürger so mit der Nationalgarde, mit Districtversammlungen und Klubs beschäftiget, dass ihnen die Zeit fehlt, um den Gottesdienst zu besuchen; theils hat sich endlich unter sie ein Geist der Gleichgültigkeit und des Leichtsinns eingeschlichen, den nur die grossen Belehrungen des Unglücks wieder zu Gott zurückführen können. Es gehörte in den Plan der Nationalversammlung, die Religion zu untergraben, um das Ansehen der Geistlichkeit zu stürzen, und ihrer Güter sich zu bemächtigen. Man deckte also alle individuelle Fehler der Geistlichen auf, man rügte alle Missbräuche des Aberglaubens, und das Volk, das die Hauptsache immer mit den Nebendingen verwechselt, schüttelte die Religion als Aberglauben ab, und unsere Protestanten glauben einen Beweiss ihrer aufgeklärten Denkungsart zu geben, wenn sie wetteifernd mit den Katoliken alle Religion für Pfaffentrug ausschreyen. Die Verwilderung, in welche unerfahrne Jünglinge hier so leicht gerathen, trägt auch dazu bey, in ihrem gebranntmarkten Gewissen Religionshass anzufachen. Von 600 Zuhörern die der Schwedische Gesandschaftsprediger Gambs gewöhnlich hatte, als er 1784. sein Amt antrat, bleiben ihm jetzt noch an Festagen 200, und an gewöhnlichen Sonntagen zwischen 50 und 80; und sein Dänischer Kollege, auch ein geschickter und rechtschaffener Mann, hat noch weniger Zuhörer. Ausser dem Predigen ist für den Religionsunterricht hier nicht viel zu thun. Man hält zwar wöchentlich Katechismusexamen, aber es können wegen der grosen Entfernung nur wenig Kinder sie besuchen. Es muss also alles auf den Zeitpunkt verspart werden, wo die Kinder confirmirt werden sollen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Flora Austriaca Sicca.

Unter diesem Titel bin ich Endesunterzeichneter entschlossen, eine vollständige Sammlung aller in Oesterreich einheimischen Pflanzen in Quartallieferungen, jede zu 100 Species, getrocknet herauszugeben.

Den 15ten December d. J. wird bey mir der erste Fascikul, den 15ten März 1793. die 2te Centurie, und so fort genau alle Vierteljahre eine weitere zu bekommen seyn.

Da ich aber nicht im Stande bin, mehr als 25 Liebhaber mit Exemplaren zu bedienen, so belieben sich diejenigen, welche solche von mir erhalten wollen, bey Zeiten zu melden. Sie werden dann, und sofort alle Vierteljahre einen neuen Subscriptionszettel erhalten, und nur jenen, welche einen solchen Zettel zurückstellen, werde ich gegen Bezahlung von 6 fl. 40 kr. den Faszikel ausliefern.

Man subscribirt einzig bey mir in meiner unten angezeigten Wohnung, allwo man mich alle Montage und Mittwoche Nachmittags von 2 bis 3 Uhr sicher antreffen, oder zum mindesten Auskunft erhalten wird. Auswärtige

tige belieben hier in Wien jemanden zu bestellen, welcher für sie subscribirt, und die Exemplare auslöset.

Im übrigen bitte ich recht dringend, dass man mich nicht durch Wankelmuth und Austretten, bevor die ganze Sammlung abgeliefert seyn wird, verhindern möge, andere entschlossene Liebhaber mit vollständigen Exemplaren zu bedienen, und dass also diejenigen, welche nicht fest entschlossen sind, die ganze Sammlung abzunehmen, lieber gar nicht in die Subscription eintretten wollen.

Von der Beschaffenheit dieser Sammlung selbsten versichere ich, dass ich durchgängig lauter gute und kennbare Exemplare wähle, dass ich sie in jedem Faszikel nach Schrebers *Genera plantarum* ordne, in Bögen weisses Papier, welche numerirt sind, einlege, und nach Verhältniss der Pflanzen mit mehr oder weniger Bögen ausgebreiteten Flusspapier unterlege. Jeder Faszikel ist zwischen 2 starken Pappendeckeln eingeschlossen und mit einer Schnur zusammengebunden. Zu einer jeden Centurie kommt ein gedrucktes Verzeichniss, welches nicht allein den systematischen, den offizinellen und den teutschen Namen, sondern auch bey einer jeden Species die Classe und Ordnuug, wohin sie gehöret, die Zeit, wann sie blühet, den Ort und den Grad der Seltenheit enthält.

Für die Richtigkeit der Bestimmungen bürge ich einem jeden, und dass ich die *Genera plantarum* des H Hofrath von Schreber für die besten halte, nach denen ich mich richte, kann man schon aus dem, was vorhin gesagt worden, schlüssen.

Zum sichern Beweise, dass ich im Stande, bin auch die seltensten von allen meinen vaterländischen Pflanzenarten zu liefern, wird der erste Faszikel unter andern *Soeselli hyppomaratrum*, *Ranunculus illyricus*, *Dracocephalum austriacum*, *Anastatica syriaca* u. s. w. enthalten.

Da man in so vielen botanischen Werken den Wunsch liest, dass solche *Herbaria viva* öfter erscheinen möchten, und da ich gewiss überzeugt bin, dass keine Flora in der Welt so reichhaltig und interessant, als die österreichische ist, und da auch des unsterblichen Hrn. v. Jacquin gemalte Flora schon lange nicht mehr zu bekommen ist: so hoffe ich, wird man mir meine Unternehmung nicht übel deuten, und meine biedre ungeheuchelte Absicht nicht verkennen.

Leopold Trattinnick in Wien in der Kärntnerstrasse ohnweit der Gans Nro. 754, auf der hintern offnen Stiege im 2ten Stock.

Bey J. D. Schöps in Zittau, Buchhändler ist verlegt und zu haben:

Madem. von Lussan thessalische Zauber- und Geister-Mährchen, a. d. Franz. übers. von J. S. G. S. Mit einer Vorrede von Hrn. Hofrath Wieland, 1r Theil. Mit einer Tittelvign. von Hn. D. Berger, 8. 792. 1 Rthr. Gutwills Spaziergänge mit seinem Wilhelm für junge Leser herausg. von J. H. G. Heusinger. Mit einer Tittelvign. 8 792. 7 gr. Fernando und Kaliste. Ein Spanischer Roman. Mit einer Tittelvign. von Hrn. Lips 8. 792. 14 gr. Geislers (J. G.) Beschreibung und Geschichte der neuesten und vorzüglichsten Instrumente und Kunstwerke für Liebhaber und Künstler, in Rücksicht ihrer mechanischen Anwendung, nebst denen dahin einschlagenden Hülfswissenschaften. Mit 4 Kupfert. gr. 8. 792. 14 gr. M. Chr. Peschecks Rechenschüler. Funfzehnte Aufl. durchgesehen, verb. u. verm. von J. F. Heynatz, 8. 791. 4 gr. Regententafel von Europa aufs Jahr 1792. in Form eines Dominospiels. Ein Geschenk für artige Kinder, 8 gr. *Der Tod Leopold II. des trefflichsten Kaisers der Teutschen, beklagt von Glyceren, Verfasserin des Blumenkranzes*, 4. 792. 2 gr. Ich will ihnen was erzählen. Ein Schauspiel in 5 Aufz. a. d. Engl. der Mistres Inchbald. Mit einer Tittelvign. 8. 792. 8 gr. Der Oybin bey Zittau. — Raubschloss, Kloster und Naturwunder. — Mahlerisch und historisch beschrieben von Dr. C. A. Peschek. Nebst Prospekt und Tittelvign. gr. 8. Der 1te Abschnitt desselben enthält die topische Beschreibung, der 2te die Geschichte, der 3te einen Versuch eines epischen Gemäldes vom Oybin, der 4te die zum Ganzen gehörigen Beylagen. Die Vignette stellt die Hauptansicht der Ruinen von der alten Klosterkirche nebst einem Theil des Kirchhofes dar. Der Prospect, der sowohl colorirt in Aberlischer Manier, als auch schwarz getauscht zu haben ist, enthält die Ansicht des Berges von der westnordwestlichen Seite, wo man zugleich die Ruinen der Gebäude und das schöne Oybiner Thal erblicket. Dieser Prospect, den Herr Laurin in Dresden entworfen, gezeichnet und ausgemalt hat, ist in jedem Betracht schön ausgefallen und wird sich ohnstreitig dem Auge des Kenners empfehlen. Die Höhe desselben ist 11½. die Breite 15¼ Zoll. Leipz. M. Freymüthige Briefe über D. Bahrtds eigene Lebensbeschreibung, 8. Berlin und Leipzig, 791. 12 gr. Lausitzische Monatsschrift, oder Beyträge zur natürlichen, ökonomischen und politischen Geschichte der Ober- und Niederlausitz, herausg. von Dr. C. A. Peschek, 6 Bde. 4. 790-92. 6 thlr. — M. J. F. Heynatz Versuch eines Schulstudienplans, 3 Stücke, 8. Berlin, 784-91. 6 gr. Nach der Michaelmesse wird noch fertig: *Carl Grosse physikalische Abhandlungen: über Menschenragen. Theorie der Erzeugung. Versuch eines kleinen Romans aus dem Thierreiche. Ueber die Methode in der Naturforschung, nebst einem neuen Versuche die Säugthiere zu klassificiren. Mit einer Tittelvign. vom Hrn. Lips*, gr. 8. 792.

Da die Braunschweigische Schulbuchhandlung für gut gefunden hat, auf die Fortsetzung des *die Geschichte der Französischen Staatsumwälzung* liefernden Allmanachs für das künftige Jahr Verzicht zu thun, und mich frühzeitig genug davon zu benachrichtigen, um hierin an ihre Stelle treten zu können; so mache ich hierdurch bekannt, dass diese Fortsetzung gleich nach der Michaelismesse in meinem Verlag erscheinen werde. Der Text ist von dem nämlichen verdienstvollen Gelehrten bearbeitet, der ihn der Schulbuchhandlung, wenn diese damit fortzufahren beliebt hätte, geliefert haben würde. Die Kupfer sind diesmal theils von Hrn. *Chodowiecki*, theils

theils von Hrn. *Stötterup.* Erstere bestehen in historischen Scenen und einem allegorischen Titelkupfer, letztere wieder in Bildnissen der merkwürdigsten Männer, die sich während der Revolution besonders ausgezeichnet haben, z. B. eines Pethion, André, Montesquiou, Thouret, Robertspierre u. s. w. Ich ersuche alle Buchhandlungen ihre Bestellungen entweder an mich, oder an P. G. Kummer in Leipzig während der Messe einzusenden.

Zugleich zeige ich auch an, dass das von der nämlichen Handlung mir abgetrettene *Journal*, welches ich seit dem Februar dieses Jahrs in meinem Verlage unter dem Nahmen des *Schleswigschen* geliefert habe, auch künftiges Jahr in meinem Verlage unter der Aufsicht eines Gelehrten fortgesetzt werden wird, dem schon der gegenwärtige Jahrgang einige ihrer schätzbarsten Aufsätze verdankt. Ihn zu nennen habe ich noch keine Erlaubniss, sonst würde sein Name eben so sehr als das köstliche Gut der *Pressfreyheit*, das Dännemarks glückliche Bürger geniessen, dem Publico bürgen, dass das Journal bey dieser Fortsetzung von seinem anerkannten Werthe der Gemeinnützigkeit, und dem darin herschenden Geiste einer edlen Freymüthigkeit nichts verlieren werde. Bisher muste die Versendung dieses Journals, an meiner Statt, noch durch die Schulbuchhandlung geschehen, weil diese bey der Abtretung im Februar den Abonenten die richtige Lieferung der Fortsetzung, des in ihrem Verlage angefangenen, dann aber mir übertragenen Jahrganges, verbürgt hatte. Künftig wird es von hieraus versandt werden. Die Beyträge, wofür ich jede Art von Erkenntlichkeit verspreche, erbitte ich mir zur Beförderung an den Herrn Herausgeber.

Bey dieser Gelegenheit kann ich auch nicht unbemerkt lassen, dass die seit langer Zeit mit Begierde erwartete Uebersetzung der *Ilias* des *Homer*, von dem *Hrn. Hofrath Voss in Eutin* zur künftigen Ostermesse in meinem Verlag herauskommen wird. Schon seit 1787. war diese Arbeit vollendet; den nachherigen Zeitraum hat der Herr Verfasser benutzt, sie nochmals ganz zu überarbeiten. Zugleich mit derselben erscheint auch die 2te ganz umgearbeitete Ausgabe der *Odüssee vom Hrn. Voss.* Das Ganze wird 4 Bände in gr. 8. ausmachen. Es würde Beleidigung für den Hrn. Verfasser seyn, zum Lobe dieses Werks auch nur ein Wort zu sagen: nur versichere ich noch, dass ich keine Kosten sparen werde, das Aeussere dem innern Werth entsprechend zu machen. Den Druck besorgt die rühmlichst bekannte Langhoffsche Offizin in Berlin. Diejenigen, die Exemplare auf geglätteten Schweizerpapier zu haben wünschen, ersuche ich, sich vor Neujahr bey mir zu melden.

Altona, den 24. September 1792.

Johann Friedrich Hammerich.

Von dem *deutschen Magazin*, herausgegeben *von dem Hrn. Professor v. Eggers* in Kopenhagen enthält das September-Stück folgendes: I. Beschluss des Schreibens über den richtigen Begriff vom Gelde u. s. w. II. Von der Gunst des Richters und der Gesetze (*von dem Hrn. Amtmann J. G. H. Hoffmann zu Saltzungen.*) III. Einige Anmerkungen, veranlasst durch die: *Gedanken eines patriotischen Dänen über stehende Armeen* u. s. w. IV. Der Trost des Grabes, die Schrecken des Sterbens. V. Der Wein; komponirt vom H. Sekretair *Grönland.* VI. Aussichten und Hoffnungen (*vom Hrn. Mag. C. F. v. Schmidt genannt Phiseldek.*) VII. Bekenntnisse der Schwedischen Königsmörder (aus dem originalen gedruckten Protokoll des Königl. Schwedischen Hofgerichts.) *Im October ist enthalten*: I. Fragmente aus dem Tagebuche einer Reise nach der Schweiz (von dem Hrn. Grafen *A. G. D. Moltke.*) II. Schreiben an den Hrn. Professor Büsch über die Möglichkeit und Nützlichkeit eines allgemeinen Münzfusses (von dem Hrn. Prof. *Hegewisch.*) III. Legung des Grundsteins zum Monument der Bauernfreyheit in Dännemark (v. d. H. Prof. v. *Eggers.*) IV. Ode, Hrn. Kapellmeister Schulz gewidmet (von d. Hrn. Mag. *C. F. v. Schmidt genannt Phiseldek.*) V. Bekenntnisse der Mitschuldigen an dem Schwedischen Königsmorde. — (Beschluss vom vorigen Heft S. 328.) VI. Berichtigung einiger Aeusserungen über die Königl. Kunstkammer und einige dahin gehörige Kunstsachen des Hrn. von Ramdohr auf seiner Reise nach Dännemark.

Das musikalische Publikum hat nun 24 Stück unsers *Musikalischen Wochenblatts* in 2 Heften und 4 Hefte der *Musikalischen Monatschrift* als Fortsetzung jenes Werks vor Augen. Das fünfte und sechste Heft erfolgt noch in diesem Jahre ganz ohnfehlbar, und damit wäre denn der erste Jahrgang beschlossen. Ob nun aber ein zweyter Jahrgang mit dem Januar 1793. wieder begonnen werden soll, wird allein von der Erklärung der Subscribenten und Pränumeraten abhangen. Meldet sich bis zum neuem Jahre eine hinlängliche Anzahl, die mit einen Holländ. Dukaten auf den 2ten Jahrgang subscribiren oder pränumeriren, so wird solcher mit dem Januar 1793. ohnfehlbar begonnen, wo aber nicht, so unterbleibt die weitere Fortsetzung.

Die Herren Buch- und Musikhändler, welche die Leipziger Messe besuchen werden gebeten ihre Bestellungen deshalb auf der Messe an Herrn Buchhändler *Lange* aus Berlin, oder an Herrn *Breitkopf* junior daselbst zu machen, bey welchem auch Exemplare von dem *musikalischen Wochenblatt* und der *Monatschrift*, für solche (die zugleich auf den zweyten Jahrgang pränumeriren noch für den Pränumerationspreis) und von *Reichardts musikalischen Kunstmagazin* und dessen *Geist* etc. wie auch vom *Musikalischen Blumenstrauß* zu haben sind. Auf die Fortsetzung des Blumenstrausses, die im Nov. d. J, erscheint, wird daselbst auch 16 gr. Pränumeration, und auf den ersten Theil von *Reichardts Musik zu Goethens Werken* Ein Thaler Pränumeration oder Subscription angenommen.

Berlin den 1ten October 1792.

Die neue Berlinische Musikhandlung.

Medical Histories and Reflections by John. Ferriar M. D. Warrington 1792. erscheinen nächstens für die Junius'sche Buchhandlung in Leipzig, verteutscht von einem prak-

praktischen Arzte, unter dem Titel: *D. John Ferriar's Auswahl medicinisch-praktischer Fälle, nebst darüber angestellten Betrachtungen.*

Unterschriebener hat seit einigen Jahren eine Abhandlung, über die beynahe vergessene, aber vor einiger Zeit wieder in das Andenken gebrachte Frage, die Herablassung (Condescendenz) Jesu in seinem Lehrvortrage betreffend, ausgearbeitet und wünschet dieselbe gelesen und geprüft zu sehen; man wird es ihm daher nicht verargen, wenn er seine Arbeit auf einem andern, als dem für anerkannte Schriftsteller gewöhnl. Wege dem Publico vorzulegen suchet, und deshalb den Weg der Subscription zur Erreichung seines Zweckes wählet. Ob gleich schon seit einiger Zeit verschiedene Abhandlungen, wie die von Haus, Heringa, Behn u. a. über diese Materie erschienen sind, so schmeichelt sich der Verfasser doch mit der Hoffnung, dass seine Arbeit nicht für unnütz, oder überflüssig werde angesehen werden, da er sich bemühet hat, mit möglichster Kürze und ohne alle Nebenideen, die Sache aus dem richtigen Gesichtspunkte zu behandeln. Das Buch selbst, welches etwa ein Alphabet stark werden möchte, führet den Titel: „Versuch einer freymüthigen Beantwortung der Frage: Finden sich Beweise einer Herablassung Jesu, zu dem Volks- und Aberglauben, zu Vorurtheilen und Irrthümern in den Reden und Lehren desselben?" und wird in 6 Abschnitten die hier aufgeworfene Frage zergliedern und beantworten. Der Subscriptions-Preis wird auf 22 gr. den Louisd'or zu 5 thlr. gerechnet, gesetzt werden müssen und der Termin zu subscribiren bis Weihnachten d. J. offen seyn. Da aber die Namen der Hrn. Subscribenten dem Buche vorgedruckt werden sollen, so werden alle diejenigen, welche zu subscribiren willens sind, hierdurch ersuchet, spätestens 8 Tage vor Weihnachten ihre Namen an die Hrn. Beförderer dieses Werckchens, jedoch postfrey, einzusenden. Folgende Herren haben es desfalls gütigst übernommen Subscription anzunehmen und dem Verfasser die Namen zu schicken, und man hat sich also auch nächstens Orts an Einen oder den Andern von Ihnen zu wenden: in Berlin an die Weversche Buchhandlung. In Erfurth an den Hrn. Prof. und Director Frank. In Göttingen, an den Stud. theol. Hrn. Nolde. In Halle an den Hrn. D. und Prof. Wahl. In Jena an den Hrn. Götz, Stud. med. In Leipzig an die Beersche Buchhandlung. In Mecklenburg Schwerin an den Hrn. Past. Beckmann zu Giviz und den Hrn. Past. Beckmann zu Westenbrügge. In Rostok an den Hrn. D. und Prof. Nolde. In Tübingen an die Cottaische Buchhandlung. In Neustreliz an den Notarius Beyer.

Wanzke, den 24. Sept. 1792.

A. Beyer, d. W. W. D.

An die Leser der A. L. Z.

*Es hat dem Hrn. geheimen Kirchenrath Döderlein gefallen, in der Vorrede zum ersten Stücke seines theologischen Journals S. VII. zu behaupten: Die A. L. Z. habe bisher kaum den fünften Theil der in Deutschland erschienenen theol. Schriften recensirt. Wir wissen nicht, auf welche Zählungen und auf welchen Calcul Er dieses so bestimmte Urtheil gründet. Wir können aber unsern Lesern eine andere Berechnung vorlegen, die auf das Repertorium der Literatur von 1785. bis 1790., an dem jetzt gedruckt wird, gegründet ist, und deren Richtigkeit unsere Leser nach der immer näher rückenden Herausgabe desselben selbst zu prüfen im Stande seyn werden. Für das gedachte Repertorium nun ist die theologische Litteratur der gedachten sechs Jahre bis zum Bogen N. abgedruckt. *) diese dreyzehn Bogen enthalten 1921. in Deutschland gedruckte Schriften, und in der A. L. Z. sind davon wirklich 1148. angezeigt, folglich sind drey Fünftel aller in Deutschland erschienenen Schriften in der A. L. Z. recensirt. Rechnet man von jener ersten Zahl noch ab die mehreren Hunderte von Programmen, Dissertationen, und einzelnen Predigten, welche wir uns nie anheischig gemacht haben, anzuzeigen, obgleich es dennoch häufig genug geschehen ist, rechnet man ferner ab, die grosse Menge der in Oberdeutschland erschienenen, meist Katholischen, nie in den Buchhandel gekommenen, nie in dem Messkatalog angekündigten Schriften; so wird noch eine für uns weit vortheilhaftere Proportion erscheinen. Warum alsdann die Zahl der dannoch übrigbleibenden noch nicht ganz mit der Zahl der wirklich recensirten zusammenfallen würde: davon liessen sich mehrere Ursachen angeben, die bey unsern Lesern gewiss zur Entschuldigung, vielleicht, wenn wir Alles frey heraussagen dürfen, wohl zur gänzlichen Rechtfertigung hinreichen würden. Wenn endlich noch manches Buch auch bisher nicht recensirt ist, so kann bey einem fortlaufenden Journal doch niemand sagen, dass es ganz übergangen wäre, da es ja dabey keinen Terminum praeclusivum giebt. — Uebrigens wollen wir eine nochmalige Berechnung unsern Lesern vorlegen, sobald die theologische Literatur im gedachten Repertorium ganz abgedruckt seyn wird.*

Die Herausgeber der A. L. Z.

*) Da der Abdruck dieser Anzeige durch einen Zufall verspätet worden, so ist der Druck seitdem bis zum Bogen T. fortgerückt.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 122.

Sonnabends den 13ten October 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

An die Freunde des Bibelstudiums.

Von *Hezels* Schriftforscher ist bey Unterzeichnetem des 2ten Bandes, oder Jahrgangs, 1tes Stück erschienen, und enthält folgende Abhandlungen: 1) Ueber die Todesart der sieben Männer der Sara etc. etc. 2) Entwickelung der schweren biblischen Begriffe: *Geist und Fleisch.* 3) Sind die Weissagungen und Zeugnisse der Propheten A. T. blos menschliche Zeugnisse? 4) Ueber das Stillstehen der Sonne und des Mondes. 5) Ueber den Messias zu Worms. 6) Weissagung gegen *Gog*, König von Magog. 7) Der 65 Psalm. 8) Wie erklärt sich Petrus über die Verklärung Christi auf dem Berge? 9) War die mosaische Religion, in dem Verstande göttlich, in welchem es die christliche ist? und ist sie im strengsten Sinne, wie die christliche, göttliche Offenbarung zu nennen? 10) Wars schicklich, dass die mosaische Religion durch die christliche aufgehoben und abgeschafft wurde?

Der Innhalt zeigt, dass man dies Werk auch einzeln kaufen kann. Es wird übrigens künftig nicht mehr Bogenweise, sondern Stück- und Bandweise ausgegeben. Jeder Band wird aus 4 Stücken bestehen, wovon jedes Stück 16 gr. oder 1 fl. kosten soll. Das 2te Stück des 2ten Bandes ist unter der Presse.

Giessen im Sept. 1792.

Der Verleger.
Georg Friedrich Heyer.

Desmond; eine Geschichte. Aus dem Englischen der Fr. *Caroline Smith* Verfasserin der Emmeline, Cölestina und andrer angenehmen Romane, ist im Verlag einer angesehenen deutschen Buchhandlung unter der Presse; welches, um alle Collision zu vermeiden, bekannt gemacht wird.

Allen Freunden geselliger Freude machen wir hiermit bekannt, dass ihr beliebtes Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für das Jahr 1793. in wenig Tagen in unserer Handlung für 20 Gr. zu haben seyn wird. — Wir dürfen uns mit Grunde schmeicheln, dass wir das Publikum diesmahl sehr angenehm damit überraschen werden, indem sowohl seine innere Vervollkommung, als auch seine äussere Verschönerung gleich beim ersten Anblick in die Augen fallen. Mit einem kleinen Kalender versehen, wird es den Wunsch aller derer befriedigen, die es unbequem fanden, neben ihm immer noch einen andern Almanach bey sich führen zu müssen; und mit einer sehr gedachten Abhandlung über das gesellige Vergnügen bereichert, wird es gewiss einem jeden die Freuden traulicher Zirkel um so theurer und reizender machen, so wie die Schilderungen von einigen fröhlichen Festen wahrscheinlich in mehrern freundschaftlichen Kreisen frohe Tage veranlassen werden. — Von einigen unserer beliebtesten Dichter ist es mit ganz neuen, durchaus den Geist reiner Freude athmenden Liedern beschenkt, und von einem Stölzel, Krüger und Dornheim mit 6 schönen Kupfern geschmückt worden. Denksprüche, prosaische Aufsätze für Stammbücher, wohlgewählte Gesundheiten und einige neue Spiele machen in Verbindung mit neuen Tänzen und dazu gehöriger Musik den übrigen Inhalt aus, dem noch einige Engagements-Tabellen zu Bällen und eine kleine Karte von Deutschland beygefügt sind, um dieses Werkchen auch von dieser Seite zu einem ganz bequemen Taschenbuche zu qualificiren. — Sein Gewand, in welchem wir es dem Publikum aufzuführen die Ehre haben, ward durch deutsche Kunst und Fleiss, zwar nicht üppig, aber doch schön und geschmakvoll; und so glauben wir ihm denn bey seinen Freunden eine gute Aufnahme, und uns die Fortdauer ihrer schätzbaren Gewogenheit sicher versprechen zu dürfen.

Voss und Leo.

Christoph. Aug. Heumanni bibliotheca historica academica ist bekanntlich bis hieher nur als Anhang an dem von ihm herausgegebenen Werk des Herm. *Conring de antiquitatibus academicis* befindlich gewesen. Ich habe in einer Auction von beiden Schriften das *eigene Handexemplar* des seel. Heumanns gekauft, dessen breiter Rand voll von des Verfassers Hand geschriebener noch ziemlich lesbarer Anmerkungen ist; ausserdem sind von des Verf. Hand 6 Bogen geschriebene Zusätze am Ende befindlich. Welch einen Zuwachs dadurch *Heumanns bibliotheca historica academica* erhalten kann, wird jeder selbst einsehen. Dieses Werk mit all den erstgenannten Heumannschen ungedruckten Verbesserungen und Zusätzen, zu

zu welchen ich schon seit einigen Jahren alles dahin Gehörige gesammelt habe, will ich auf diese Art vermehrt herausgeben. Um dasselbe so viel, als möglich, der Vollkommenheit nahe zu bringen, ersuche ich alle Freunde der Literatur, besonders solche, die auf irgend einer Universität leben, mir die Schriften gefäligst anzuzeigen welche die Geschichte oder Verfassung *teutscher* oder *ausländischer* hoher Schulen betreffen. Von ihrer Gefälligkeit wird sowohl die *Zeit der Erscheinung*, als auch die *Stärke* des Werks — das gegenwärtig schon *zween* starke Oktavbände betragen kann — abhängen. Ich werde auch die teutschen Zusätze mit *lateinischen Lettern* drucken lassen, und die Namen der Beförderer demselben vorsetzen.

Grosbodungen im Schwarzburg - Sondershäusischen bey Duderstadt, am 28 Sept. 1792.

M. Wilhelm Ludwig Steinbrenner
Prediger.

Erfurt. Um nicht etwa in Collision zu kommen, zeige ich hiermit an, dass nächstens von mir ein Werk unter dem Titel: *chemisch - chronologische Geschichtstafel* der alten, mittlern und neuern Zeit, erscheinen wird. Dass dieses keine Arbeit von einigen Tagen — sondern mehrern Jahren ist, glaube ich sagen zu müssen.

Erfurt, den 1ten Oct. 1792.

Remmler.

Von dem in 2 Octav - Bänden erschienenen Buche: *Dissertations and Miscellaneous Pieces, relating to the History and Antiquities, the Arts, sciences and Literature of Asia by Sir William Jones etc. etc.*

wird von mir eine zweckmässig abgekürzte Uebersetzung erscheinen. Diese Dissertationes sind meistens aus den 2 Bänden der *Society's Transactions instituted at Bengal etc.* und die übrigen aus *Asiatic Miscellany* aufgenommen. Die Wichtigkeit dieser Abhandlungen viel zu loben, ist nicht nöthig, da sie jeder Gelehrte schon aus englischen und deutschen Recensionen kennt; doch werde ich in der Uebersetzung diejenigen weglassen, welche für uns Deutsche nicht allgemein interessant und unterrichtend sind.

Joh. Christian Fick.
Lehrer am ill. Gymnas. zu Erlangen.

Der ehemalige Prosector und jetzige Professor Hr. D. *Fischer* in Leipzig beschäftiget sich jetzt mit dem zweyten Fascikel seiner allgemeinen Nervenlehre. Das Publikum kann dahero hoffen, dieses mühvolle Werk fortgesetzet und nach und nach vollendet zu sehen.

In der *J. H. Cottaischen* Buchhandlung in Tübingen erscheint bis Ostern 1793. das erste Alphabet des ohnlängst angekündigten Werkes des hiesigen Hn. D. Ploucquet

Initia repertorii medico practici.

Das Werk ist alphaebtisch nach den Gegenständen der praktischen Medicin geordnet, mithin für jeden, auch den, der ohne die mindeste Literaturkunde sich über eine Krankheit oder ein Heilmittel orientiren will, so gewiss bequem und brauchbar als jeder das Alphabet kennt.

Von der Nützlichkeit ja von der Unentbehrlichkeit dieses Werks brauchen wir nur das zu sagen; dass man aus demselben finden kann,

> nicht nur, *dass*, und unter welchem Titel sondern *was* (d. h. die *Meynung*, *Beobachtungen* aller angezogenen Schriftsteller und zwar jede an ihrem Orte einzeln) jeder Schriftsteller über jede *Krankheit*, über jedes *Heilmittel* und überhaupt über jeden Gegenstand der Praktischen Medicin geschrieben hat.

Die in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu habende Probe (vom Artikel: *Doglutitio difficilis*) und Anzeige besagen das Weitere.

In der Rawischen Buchhandlung kommt heftweise heraus:

Die Pferdelust, ein Beytrag für junge und ältere Pferdeliebhaber. Jedes Heft enthält 4 schöne Vorstellungen der vorzüglichsten Pferdarten mit 3 bis 4 Bogen Text auf schön med. Schreib - Papier in gr. 8. 1792. das erste Heft ist bereits fertig und zu haben, mit schwarzen, illuminirten auch mit fein gemahlten Kupfern zu 8 Rthlr. 16 gr. und 1 Rthlr. 8 gr. im Subscript - Preiss, welcher bis Ende dieses Jahres offen bleibt. In Jena nimmt darauf Subscription an Hr. Adv. *Fiedler.*

Ferner ist fertig geworden:

Dictionnaire grammat. de la langue françaiſe par. J. Wiesner 2tes Alphabet.

Da sich für die in der Wilhelm Fleischerischen Buchhandlung in Frankfurth am Mayn, von mir angekündigte Englische Zeitung *The British Chronicle*, bereits eine hinlängliche Anzahl Liebhaber gefunden, um die Ausführung dieses Unternehmens zu sichern; so wird das Publikum hiedurch benachrichtiget: dass gedachte Zeitung mit den kommenden Jahre beginnen, und das erste Blatt ohnfehlbar im Anfang des nächsten Jenners erscheinen wird. Das Abonement wird für ein halbes Jahr angenommen, jedoch ist jeder, der sich innerhalb der laufenden sechs Monathe unterzeichnet, verbunden die bereits erschienenen Stücke des halben Jahrgangs in dem er, eintritt, mitzunehmen. — Der Preis des *British Chronicle* ist für das halbe Jahr 5 fl., und für die Beylage allein 2 fl; wie solches bereits in dem gröseren Plane angekündigt worden. Man unterzeichnet sich für diese Zeitung auf allen Postämtern, und in der Verlagshandlung in Frankfurth am Mayn. — *Auch werden diejenigen Postämter, welche ihre Unterzeichnungen noch nicht eingesendet haben, hiebey ersucht; solche bey der Reichsoberpostamts-Expedition in Frankfurth am Mayn oder dem Verleger Hn. Wilhelm Fleischer anzugeben.* — Die Interessenten werden übrigens versichert, dass man bey der Herausgabe dieser Zeitung dem ursprünglichen Plane derselben, der auf allen Postämtern zu haben ist, durchaus treu bleiben, und

und ihr nebenher so viel typographische Schönheit geben wird als der mindere Preiss des Abonements es nur immer gestattet.

Frankfurth, im September 1792.

W. Linck.

Die wichtige Schrift:

Advice to the privileged orders in the several states of Europe resulting from the necessity and propriety of a general revolution in the principle of government. — By *Joel Barlow*, welche diesen Sommer *in London* herauskam, und durch das Interesse ihres Inhalts in England so viel Sensation erregte, dass die zweite Auflage kaum so schnell gedruckt werden konnte, als die erste vergriffen war, von der schwerlich ein einziges Exemplar nach Deutschland herübergekommen ist, hat an ein m deutschen Gelehrten, welcher beider Sprachen in einem höhern Grade mächtig ist und auf den deutschen Styl etwas mehr Sorgfalt wendet als die Leute, welche die Produkte der Ausländer so schnell in die deutsche Sprache befördern, gewöhnlich pflegen, einen Uebersetzer gefunden.

Das erste Buch besteht nach der inhaltreichen Einleitung aus vier Kapiteln, vom *Feudalsystem*, *der Kirche*, *dem Militär*, und der Verwaltung der Gerechtigkeit. Das zweyte Buch enthält vier Kapitel: *von Einkünften und Staatsausgaben*, *von Mitteln des Auskommens*, *über Literatur*, *Wissenschaften und Künste und über Frieden und Krieg*. Der berühmte Verfasser erschöpft diese so wich-Gegenstände des menschlichen Nachdenkens mit einem seltnen Tiefsinn, und trägt seine grosen Wahrheiten mit einer so prunklosen Einfalt und so philosophischen Ruhe vor, dass selbst seine leidenschaftlichsten Gegner verlegen seyn mögen, Vorwürfe zu finden, die sie ihm oder seinem Buche mit einigem Schein von Anstand machen könnten. Es würde Versündigung seyn, ihn mit *Burke* auch nur zusammen zu stellen. Mit *Payne* hat er die Würde seines Zwecks und den Scharfsinn sowohl, als die originelle Art, seine Materie zu behandeln, gemein. Er übertrift ihn aber an Ruhe und Masigung in der Diction, und hält sich viel weiter, als er, von aller Persönlichkeit entfernt. Selbst *Burke* wird in seiner Schrift nur einigemahl erwähnt, wo es fast unmöglich war, seine Deklamation zu ignoriren.

Die Uebersetzung ist in dieser Michaelismesse unter dem Titel herausgekommen:

Guter Rath an die Völker Europens bei der Nothwendigkeit die Regierungsgrundsätze überall zu verändern. 8. London

und ist in allen Buchhandlungen für 10 gr. zu haben.

II. Neue Kupferstiche.

Den Kunst-Liebhabern gebe ich hiermit die Nachricht, dass ich nunmehr die von mir nach dem Original Gemalde von Duplessis gestochene grosse Kupferplatte selbst besitze, welche das Bildniss Ludwigs des Sechszehenden in ganzer Figur und königlichem Ornat vorstellet.

Denenjenigen, welche längst wissen, dass mir diese Arbeit für Rechnung des Königs selbst aufgetragen wurde, glaube ich eine kurze Erklärung über den Gang dieser Sache schuldig zu seyn.

Schon vor 3 Jahren war ich bereit, meine gestochene Platte, die ich schon im Jahr 1785. anfing, in Paris zu übergeben; allein durch die dortige Unruhen wurde die Berichtigung meiner Sache, so wie meine Reise von einer Zeit zur andern verschoben, so dass ich mich endlich gezwungen sahe, auf die Beendigung meiner Angelegenheit ernstlich zu dringen. Indessen ward die Lage des Königs immer bedenklicher, und der seitdem durch sein trauriges Schicksal bekannte Intendant der Civil-Liste Laporte muste mir vor einigen Wochen erklären, dass der König mir diese meine Arbeit, samt den erhaltenen abschläglichen Zahlungen, als eine Entschädigung für den langen Aufschub und für den auf meiner Pariser Reise gehabten Aufwand, hiemit zu gänzlichem Eigenthum überlasse.

Der Stich dieses Blatts hält in der Höhe gegen 26 — und in der Breite 19 franz. Zolle. Aus verschiedenen Gründen kann der Druck meiner Platte erst in einigen Monaten vorgenommen werden. Das Publikum wird alsdann wieder Nachricht davon erhalten.

Stuttgard im Sept. 1792.

J. G. Müller,
Prof. an der Carls-Hohen-Schule und
Mitglied der königl. Akademie
der Künste zu Paris.

II. Auctionen.

Den 29 October und folgende Tage soll zu Jena eine beträchtliche Anzahl von französischen, englischen italiänischen, spanischen u. portugiesischen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Auswärtige Commissionen nimmt an (*in frankirten Briefen*) Hr. Adv. *Fiedler*, bey dem auch der Catalog gratis zu haben ist.

Allen Liebhabern und Sammlern der Werke der Kupferstecherkunst mache ich hiermit bekannt, dass in wenigen Wochen ein interessantes Verzeichniss alter und neuer seltener und schöner Blätter, aus allen 5 Schulen, incl. der engl. Schule, erscheinen wird. Es enthält ausser einer Anzahl von Gemälden, Handzeichnungen und einigen Kunstbüchern an 7000 Nummern, wovon der Verkauf, wie gewöhnlich, im Januar 1793. zu Leipzig gehalten werden soll. Es ist die zwölfte Fortsetzung meiner jährlichen Kunst-Auction; Liebhaber, welche diess Verzeichniss wünschen, und Aufträge hierüber ertheilen, wenden sich an die Rostische Kunsthandlung zu Leipzig, welche es sogleich übersendet, und durch die pünktlichste und gewissenhafteste Besorgung allerAufträge beweisen wird, dass sie des Vertrauens und des glücklichen Fortganges dieses Unternehmens nicht ganz unwürdig war. — Auch wird zu gleicher Zeit nach meiner bereits erschienenen Ankündigung über die Herausgabe richtiger Künstler-Verzeichnisse das vollständige Verzeichniss aller Arbeiten Hn. D. Bergers zu Berlin nebst dessen Bildnisse ausgegeben werden. Man wird sich dadurch überzeugen können

nen, was man in der Folge von diesem Unternehmen zu erwarten hat; aus diesem Grunde soll die Subscription, noch jedem Liebhaber bis Ostern 1793. offen stehen. Der Preis davon wird ohngefähr 16 bis 20 gr. seyn.

Leipzig, den 1 Oct. 1790.

C. C. H. Rost.

III. Berichtigungen.

An die Herausgeber der A. L. Z.

Meine Herren,

Neulich habe ich Gelegenheit gehabt, von Hn. D. *Grönings* deutscher Uebersetzung meiner *physisch philologischen Sammlungen* den dritten und vierten Theil zu lesen. Ich habe dabey nicht umhin gekonnt, den ausnehmenden Fleiss und die Genauigkeit welche der Herr Uebersetzer auf diese Arbeit verwendet hat, sowohl einzusehen, als mit Achtung zu bemerken, und seiner Bemühung den wohlverdienten Werth beyzulegen. Aber da diese Theile vielleicht die Ehre haben könnten in ihrer gelehrten Zeitung recensirt, vielleicht auch beurtheilt zu werden, und ich dabey gegen den Beyfall der Kenner ausser dem Vaterlande nicht gleichgültig bin, so bitte ich mir von Ihrer Gütigkeit aus, dass folgende Berichtigungen, welche der Aufmerksamkeit des Herrn Uebersetzers entfallen sind, und zum Theil beträchtlich von der Urschrift und meiner Meinung abweichen, durch Ihre Zeitung zur Wissenschaft derjenigen Leser kommen, welche sich die Mühe und mir die Ehre geben, diese unschuldigen Untersuchungen zu lesen.

Dritter Theil.

Seite Zeile

13 16 ohne Versuch schwed. *utan rön.* h. e. *experimento destitutus.*

22 11 bebende Spitzen schw. *dallrande* h. e. *vibrata tela.*

23 1 Fliegende Zaken schw. *plöjande taygar* h. e. *cuspides aratoris* pflügende. Daraus erhellet, dass ich nicht wie S. 16. 11. steht, חרש für חרש las, sondern *orantis* pro testae.

29 21 in vorigen Zeiten schätzbaren Philologen (Faber.) schwed. *i förtid saknade* h. e. *praemature nobis erepti.*

31 16 Beringow lies *Beringsön* (Inseln) bey *Kamtschatka.*

33 7 Sasgona, Hammelfelle, das Komma bey *sasgona* muss weg.

36 23 Geier im schw. *Glada, Weihe, Falco Milvus* Linn.

47 Die Anmerkung ist unrichtig, im Original steht *Cetti Naturgeschichte Sardiniens* II, 62.

48 1 bezeichnet. Da muss die versetzte Anmerkung heissen: *Miscell.* Lib. VI. c. 9.

52 4 Mütterchen schw. *Käring, vetula.*

64 11 vornehme schw. *förmånlig, gute.*

74 15 Brachvogel schw. *Vrakfogel* ist *mergus merganser* Linn. und also sehr unterschieden von dem deutschen Brachvogel oder *Charadrius pluvialis.*

87. Anmerk. (o) Abendregen schw. *Spatregen pluvia orientis serotina.*

94 16 Tigerschiffe, besser: Schiffe auf dem Tigerstrom.

102 20 dicker oder dünner Nebel schw. *tökn eller dimma. Dimma in Svec. denotat nebulam praesertim nocturnam vel sub auroram ascendentem.*

104 19 dicker Wolke schw. *mörker* Finsterniss, *caligo.*

111 5 zu Salomons Zeiten schw. *före - ante Salonis.* —

114 10 ties Dapper pro *Drapper.* not. n. t. ult. für zweyjährig. schw. *Mariti håller den för förre årets frukt,* Mariti hält ihn für des vorigen Jahres Gewächs, *non biennis, sed anni elapsi fructus.*

125 7 einer Wüste ähnlich schw. *ödeslik, aspectu lugubris.*

144 5 lies *Brocard.*

16 beträchtlich schw. bedräglich, *fallax, specie fallens.*

160 16 zu Ehre Egyptens schw. *på Egyptens hedar eller fält* (auf den Egyptischen Heiden oder Feldern) in *apricis Aegypti.*

162 ult. Feldthier schw *fjälldjur - animal alpinum, quale Argali omnibus in confesso est.*

179 22 lies Rohrbänke (אגמים) die den Fisch locken.

Vierter Theil.

3 18 sonnete sich, schw. *badade sig, frigida balnea captabat.*

66 4 ganze Revier schw. *trakt; locus, regio.*

88 not. k. l. 4. G. V. lies alte Bibelübersetzung. l. ult. *till upplysning of H. Grönings not. l. Soerige kallas Bromus secalinus specifice svingel* (zur Erklärung der Anmerkung H. Grönings. In Schweden heisst *Bromus secalinus* insonderheit *Svingel.*)

123 9 wahrscheinlich lies *unwahrscheinlich.*

128 7 Clare lies *Clarc.*

133 3 Fugger lies *Führer.*

Uebrigens muss ich die ganz ungewöhnliche Nachlässigkeit bey der Correctur beklagen, wodurch fast alle hebräische und arabische Worte verdunkelt sind, welche ich mit der grössten Sparsamkeit und nicht ohne den höchsten Nothfall angeführt habe. Es ist nicht genug, dass überall unrichtige Grundbuchstaben eingeflossen sind, man hat auch ganze Worte versetzt, wie שדה גפן für גפן שדה 3 Th. S 88. und 2 Th. S. 128. steht המלחגיא, welches ich selbst nicht einmal wieder kennen konnte für גיא המלח. An diesem allen ist Herr Gröning unschuldig. Aber Schriften dieser Art verlieren durch dergleichen Unachtsamkeit, insonderheit ist sie schädlich, wo der Verfasser eine verschiedene Lesart anzunehmen oder eine Ableitung anzugeben wagt. Ich kann dabey weiter nichts thun, als bloss versichern, dass die Urschrift zu aller dieser Verwirrung keine Veranlassung giebt.

Wendön d. 29 Nov. 1791.

Samuel Oedmann.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 125.
Mittwochs den 24ten October 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Paris. *Bernardin de St. Pierre*, bekannt durch verschiedene schätzbare Schriften, wohin man besonders seine *Voyages d'un officier françois à l'isle de France et de Bourbon*, und seine *Etudes de la Nature*; *Paul et Virginie* und *la chaumiere indienne* rechnen kann, ist unterm 1. Julius vom Könige zum *Intendanten des königlichen Gartens* ernannt worden. Seit *Büffons* Tode, hatte ein Bruder des Grafen *Angivilliers*, der *Marquis de la Billardiere*, diese Stelle bekleidet, und da dieser vor kurzem seinen Abschied nahm, so erhielt sie Hr. *de St. Pierre*. Für die Wissenschaft selbst hat man sich aber von Seiten des neuen Intendanten nichts zu versprechen, da er alles, was Methode oder System in der N. G. heisst, von ganzem Herzen verabscheuet.

II. Todesfälle.

Den 10. Jul. starb zu Paris Hr. *de Chabanon*, ein bekannter und sehr beliebter französischer Schriftsteller. Er war Mitglied der *Academie françoise* und der Academie *des Inscriptions et belles lettres*.

Den 8. Jul. starb zu Paris der beliebte und gelehrte Abbé *Royou*, Kapellan des St. Lazarus Ordens, und Professor am Collegio Ludwig des Grosen. Er ist vorzüglich durch die sehr witzige Schrift *le monde de verre reduit en poudre*, worinn er *Büffons* Epochen der Natur wiederlegt hat, bekannt geworden; in den letzten Jahren seines Lebens schrieb er während der Revolution, das bekannte aristokratische Zeitungsblatt *l'ami de Roi*, wodurch er sich viele Feinde unter den Demokraten gemacht hat.

III. Oeffentliche Anstalten.

Paris. Eine der nützlichsten Verordnungen der ersten Nationalversammlung ist die, dass von dem Kapital von 2 Millionen Livres, welches die N. V. jährlich zu Belohnungen, Gratificationen und Ermunterungen bestimmt; besonders 300000 Liv. ausgesetzt sind, unter diejenigen Künstler und Gelehrte vertheilt zu werden, die durch neue Werke, oder durch Verbesserungen schon bekannter Erfindungen, die nützlichen Künste und Handwerke bereichern werden. Die N. V. theilt die zu vertheilenden Belohnungen in zwey Klassen. In der ersten Klasse werden alle diejenigen Erfindungen begriffen, die von Seiten des Erfinders einen beträchtlichen Aufwand erfordert haben; in die zweyte Klasse gehören diejenigen, die der Natur der Sache zufolge keinen besondern Aufwand erforderten. Eine jede dieser beyden begreift wiederum drey verschiedene Grade der Belohnung; den höchsten, den mittleren und den geringsten. In der ersten Klasse ist die höchste Belohnung, die ein Erfinder erhalten kann, zu 6000 Liv. bestimmt, die mittlere beträgt in eben dieser Klasse 5000 Liv. und die geringste 4000 Liv. In der geringsten Klasse beträgt die höchste Belohnung 3000, die mittlere 2500, und die geringste 2000 Liv. Diejenigen Künstler oder Erfinder, die über 60 Jahr alt sind, erhalten ausser der schon bestimmten Belohnung der jedesmaligen Klasse, auch noch ein ausserordentliches Geschenk, an Betrag so viel, als die geringste Belohnung oder das Minimum ihrer Klasse. Ausser diesen beyden Klassen aber, sollen verdienten, und durch ihre Talente bekannten, aber armen Künstlern, dennoch jährlich gewisse besondere Gratificationen zugestanden werden, wenn nemlich ihre Geschicklichkeit durch irgend eine Gesellschaft gelehrter Männer oder durch die Obrigkeit ihres Ortes ist hinlänglich bestätiget worden; dergleichen Gratificationen sind zu 300, 250, und 200 Liv. bestimmt. Der Minister des Innern behält aber das Recht, bey Erfindungen, die aus fremden Ländern, und mit grosen Kosten nach Frankreich gebracht, oder aber durch weitläuftige und kostspielige Reisen sind erlangt worden, auf eine noch weit ansehnlichere Belohnung bey der N. V. anzutragen; besonders wenn dergleichen Erfindungen und Entdeckungen mit grosem Vortheil für das Land verknüpft sind. Einen Theil dieser Summe bestimmt die N. V. ebenfalls zur Bekanntmachung nützlicher Werke, die theils erspriessliche Erfindungen und Versuche, theils Modelle von Maschinen oder deren Beschreibung enthalten, wenn nemlich der Vf. selbige auf seine eigene Kosten weder bekannt machen kann noch will. Es wird jährlich ein Verzeichniss gedruckt werden, worinn die Künstler, die eine National-Belohnung erhalten haben, namentlich aufgeführt sind. Diejenigen Pensionen, die der König ehemals gewissen Künstlern für ihre bekannt gemachte Erfindungen durch ein Brevet ertheilet hat, sollen aber von diesen Summen nicht bestritten werden: die N. V. sieht dergleichen Pensionen als einen Theil der National-Schuld an,

an, und verweisst daher die Pensionäre, an das zur Liquidation der National - Schulden verordnete Comitee.

Für das erste Jahr, soll die Versammlung von Künstlern und Gelehrten, die unter dem Namen eines *Bureau de consultation*, über die der National - Versammlung vorgelegten neuen Erfindungen und Entdeckungen urtheilen soll, aus 15 Mitgliedern der Akademie der Wissensch. und eben so vielen Künstlern, oder andern durch ihre Einsicht und Geschicklichkeit bekannten Männern bestehen, die zum Theil von den genannten Mitgliedern der Akademie, zum Theil vom Minister in Vorschlag gebracht werden sollen.

Die Mitglieder des *Bureau de consultation* geniessen keine Art von Gehalt, und ihre Geschäfte müssen sie ganz unentgeltlich verrichten. Dahergegen sollen die dabey nöthigen Unterbediente, nach einem vom Minister der Nationalversammlung vorzulegenden Plan, salarirt werden.

Die Pariser Sternwarte hat bis jetzt ihre astronomischen Beobachtungen mit den gewöhnlichen und längst bekannten Instrumenten verrichten müssen. Die Anschaffung eines Herschelschen Teleskops war für selbige noch immer ein *Pium Desiderium*, denn seitdem Herschel seine Teleskope zu ihrem jetzigen Grad der Vollkommenheit gebracht hat, seit dieser Zeit sind die Französischen Finanzen in einem solchen Grade der Bedrängtheit, der keine Anschaffung theurer Maschinen erlaubt. In den J. 1785 - 86, gab man zwar dem Abbé *Rochon* einige hundert Pfunde Platine, die der Minister *Calonne* von den beyden aus Peru kommenden Reisenden *Dombey* und *Lebrond* erhielt, unter dem Beding, aus diesem neuen Metall einen Telescop-Spiegel nach Herschelscher Art für den König zu verfertigen, allein nach *Calonnes* Entweichung, und der darauf folgenden Revolution in Frankreich hat man dieses Unternehmen nicht weiter betrieben; auch ist über die anderweitige Verwendung der Platina nichts bekannt geworden. Da die Nationalversammlung zur Aufrechthaltung nützlicher Institute, von welchen sie jedoch die Akademien ausnimmt, denen sie nicht günstig zu seyn scheint, jährlich einen beträchtlichen Fond bestimmt, so wird sich die Akademie bey derselben zum Besten der Königl. Sternwarte verwenden, um zur Anschaffung eines Herschelschen Teleskop's eine grosse Summe zu erhalten. Indessen sieht die Akademie im voraus ein, dass die von der N. V. zu bewilligende Summe, zur Bestreitung der Kosten, die ein solches Teleskop nach einem der Akademie von verschiedenen Künstlern der Hauptstadt vorgelegten Anschlage erfordert, bey weiten nicht hinreichen wird. Hr. *Lavoisier*, als Schatzmeister, that daher der Akademie den Vorschlag, verschiedene kostbare goldne und silberne Instrumente, die ihr ehemals vom Hofe geschenkt wurden, zu veräussern, da diese weiter keinen Nutzen für sie haben und nur dadurch, dass man sie zur Anschaffung nützlicher Dinge verwende, ihre Bestimmung erfüllten. Ausser einigen goldenen Astrolabiis, einem sehr grossen silbernen Quadranten, besitzt auch die Akademie noch eine sogenannte Peruanische Pepita, oder ein Stück amalgamirtes Gold an Werth 18000 Liv. das sie ehemals vom Spanischen Hofe erhalten hat.

Paris, Hr. *Lebrun*, ein Mahler, Gatte der als Portraitmahlerin sehr geschätzten Mad. *Lebrun*, hat ein Leihhaus oder Lombard für Künstler errichtet; Mahler, Bildhauer und andere Künstler, können gegen eine billige Zinse, ihre Arbeiten verpfänden; sie müssen aber das Kapital zur bestimmten Zeit wiederum abbezahlen und das Pfand einlösen, sonst wird selbiges öffentlich, unter dem Vorsitz einer obrigkeitlichen Person, verkauft, das Lombard macht sich auf diese Weise bezahlt, und den Ueberschuss giebt man dem Besitzer zurück, wenn er sich zwischen Jahresfrist nach dem Verkauf meldet.

IV. Vermischte Nachrichten.

Paris. Von der berühmten *Conchyliologie* der *Favanne*, Vater und Sohn, für welche die Liebhaber fünf Louisd'or zu ihrer Zeit pränumerirten, und von welcher fünf Quartbände versprochen wurden; von diesem Werke ist weiter keine Fortsetzung zu erwarten. Die Zeichnungen des *Favanne*, die zu der besten ihrer Art gehören, sind verkauft und jetzt in Besitz des Hrn. Hwass, Königl. Dänischen Justitzrathes. Man weiss, dass das Werk von *Favanne* bloss eine neue sehr vermehrte Ausgabe des *D'argenville* war. An dem Text hat der verstorbene Hr. *Romé de L'isle* Antheil; mehrere ältere Kupfer des *D'argenville* wurden beybehalten.

Paris. *Leblond*, der auf Königl. Franz. Kosten eine Reise durch einen Theil von Mexico und Peru gemacht hatte, und der sich nunmehro als Arzt zu *Cayenne* aufhält, sandte neulich an die Naturforschende Gesellschaft zu Paris, deren Ehrenmitglied er ist, eine beträchtliche Sammlung Pflanzen, Vögel und Insekten, worunter sich verschiedene neue *genera* und *species* befanden. Die Pariser Naturf. Gesellschaft, die so eben den ersten Theil ihrer Schriften herausgegeben, hat darinn verschiedene, von *Leblond* erhaltene Pflanzen abgebildet, denen bald die übrigen nachfolgen werden. In *Cayenne* hat man nun auch den männlichen Muscat Baum (*Myristica officinal.*) aus *Isle de France* erhalten, und man hofft noch in diesem Jahre reife Früchte und junge Bäume nach Paris zu schicken. Die Nelken - Erndte ist im verwichenen Jahre ziemlich beträchtlich gewesen. Die Anzahl der in dem Königl. Garten zu *Cayenne* befindlichen Nelkenbäume, beläuft sich jetzt schon auf 6000 St.

Im Jul. Paris. *Richard*, der als Königl. Botanicus 8 Jahre lang in Cayenne geblieben, und auch mehrere der antillischen Inseln besucht hat, arbeitet an einem beträchtlichen botanischen Werke, zu welchem er die Abbildungen der neuen von ihm beschriebenen und abgebil

bildeten Pflanzen, selbst gezeichnet hat. Hr. Richard wird keine schon bekannten Pflanzen in seinem Werke aufnehmen, ausgenommen solche, deren Charakter verkannt und unrichtig beschrieben ist; dieses Werk dürfte eine beträchtliche Lücke in der Botanik ausfüllen, und über manche Pflanzen nähere Kenntniss verbreiten, die nur ein Kräuterkenner, der Jahre lang an einem Ort verbleibt, mit einiger Gewissheit bestimmen kann. Für die Naturgeschichte, vorzüglich aber die Kräuterkunde, ist der Tod des jungen D. *Villemet* aus *Nancy*, den der Hof als Arzt und Naturkündiger dem Gesandten des *Tippo Saib* vor 4 Jahren mitgab, ein wahrer Verlust: überhaupt sind fast alle Handwerker und Künstler, die man an Tippo bey dieser Gelegenheit sandte, bald nach ihrer Ankunft in Ostindien gestorben, wozu ausser dem sehr heissen ungewohnten Klima, die üble Aufnahme des Franz. Commendanten in Pondichery vorzüglich beygetragen hat. Von unsern mit Hrn. *Entrecasteau* ausgeschickten Reisenden, haben wir vom Vorgebürge der guten Hofnung Nachricht: Hr. *Entrecasteau*, dessen vorzüglichste Bestimmung ist, den Hrn. *de la Pyrouse* aufzusuchen, wird von Isle de France aus seinen Lauf südlich nehmen, weil man sich, einigen vorläufigen über Holland erhaltenen Nachrichten zufolge, schmeichelt, diesen unglücklichen Seefahrer, auf einer der vielen Inseln der Südsee zu finden.

Paris. Unsere antiphlogistischen Chemisten hatten schon seit ein paar Jahren wöchentlich einmal eine Zusammenkunft. Ehemals versammelten sie sich bey Hrn Lavoisier; da aber dessen Wohnung etwas zu weit von dem Mittelpunkt der Stadt abgelegen ist, so wurde das Laboratorium des Hrn. *Fourcroy* neulich zur Zusammenkunft bestimmet. Die Mitglieder sind zugleich die Herausgeber der *annales de chymie*, einer in Deutschland bekannten und geschätzten chemischen Schrift, wovon jetzt der 1?. Band gedruckt wird. Fremde Naturforscher und Chemisten, wenn sie einem der Mitglieder empfohlen werden, erhalten bey den Zusammenkünften freyen Zutritt. Ein jedes der Mitglieder muss ein Vierteljahr lang die Herausgabe und Correctur der Annalen besorgen, und die Abhandlungen, die ein jeder liefert, werden von dem aus den Annalen gelösten Gelde, einem jeden mit 50 Liv. p. Bogen bezahlt. Im künftigen Jahre denket die Gesellschaft, für diese Schrift eine eigne Druckerey zu errichten, bis jetzt ist der Verleger *Cuchet, rue et hôtel serpente.* Von Lavoisiers Chemie erhalten wir in einigen Wochen eine neue, beträchtlich vermehrte Ausgabe.

Paris. Die vortreflichen Mineralien Sammlung des vor 2 Jahren verstorbenen Hrn. *Romé de L'isle*, die alle Originalien zu der Krystallographie dieses Gelehrten enthält, ist lange Zeit zum Verkauf ausgebothen worden; endlich hat sie ein Schüler des Hrn. *de L'isle*, Hr. *de Laumont*, Königl. Bergwerks-Inspector, für 10000 Liv. an sich gebracht. Diese Sammlung ist besonders reich an Crystallisationen, nicht sowohl an Prachtstücken, als an instructiven, dem Kenner wichtigen Krystallisationen. Im Fach der Edelgesteine vermisst man nur wenige seltne Arten und Abarten, mehrere neue Abarten von Kalk- und Fussspath, und viel neues in allen übrigen Fächern. Hätte Hr. *de L'isle* noch einige Zeit gelebt, so würde er wahrscheinlich den versprochenen Supplement-Band zu seiner Krystallisation geliefert haben.

Paris im Jul. Der König von Spanien hat die aus den vorzüglichsten und auserlesensten Stücken bestehende Mineralien Sammlung des Mineralienhändlers Hrn. *Jacob Försters* in Paris für 150000 Liv. gekauft. Ein Theil dieser Sammlung war in Paris, der grösste Theil aber in London. Der seel. *Ferber* gedenkt dieser Sammlung in seinen mineral. Briefen an den Freyherrn v. *Racknitz*; auch Hr. *Fabricius* in seinen Briefen aus London gedenkt ihrer. Dem einstimmigen Ausspruch aller Mineralogen zufolge, enthält diese Sammlung einen Schatz vorzüglicher Stücke, die nicht sowohl der Grösse und Pracht wegen, als vorzüglich der Seltenheit wegen, merkwürdig sind. Hr. *Förster*, der diese Sammlung in einigen dreissig Jahren in Deutschland, Ungarn, Frankreich und England zusammengebracht hat, hat einen Zeitpunkt gut benutzt, wo besonders in Ungarn, Sachsen und dem Harze mehrere Mineralien häufig brachen, die seit dieser Zeit sich gänzlich verlohren haben; ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich annehme, dass in der Försterschen Sammlung sich mehrere Stücke befinden, die einzig in ihrer Art sind, und die man nunmehro in Madrid wird aufsuchen müssen, wenn man ja an ihrer Existenz zweifelt. Ich erinnere mich nicht, in dem vortreflichen Mineralien-Cabinete zu Wien so ausgesuchte Ungarische Sachen gesehen zu haben als bey Förster; dies lässt sich aber leicht erklären, wenn man weiss, dass Hr. Forster die mehresten Bergwerke selbst bereiset hat, und zur Erlangung seltener Stücke weder Kosten noch Mühe gespart hat. An Russischen Mineralien ist dieses Kabinet eben nicht reich, das gilt ebenfalls von den isländischen und färöeischen Chalcedonen und Zeolithen; an Schwedischen Mineralien, als weniger als alle übrigen in die Augen fallend, findet sich ebenfalls kein grosser Vorrath in dieser Sammlung.

Ausser der Försterschen Mineralien-Sammlung hat der Spanische Hof noch mehrere andere, weniger bedeutende Naturalien-Sammlungen in Paris ankaufen lassen, so dass das Königl. Spanische Naturalien-Cabinet in Madrid, in kurzer Zeit eins der vorzüglichsten in Europa seyn wird. Hr. *Isquierdo*, Aufseher des K. N. C. in Madrid, ein vorzüglich geschickter Mineraloge, lässt sich die Vermehrung des ihm untergebenen Cabinets vorzüglich angelegen seyn.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Amaliens Erholungsstunden, Teutschlands Töchtern geweiht, eine Monatschrift, m K. u. Mus. (*Tübingen*, Cotta, kl. 8.) III. J. 4s Bdchen 10 H. Oct. 1792. (112 S.) enthält: Ueb. weibl. Beschäftigungen, Beschl.; Graf Julius Rosetti, Forts.; Ernestinens Vermächtniss an ihre Freundinnen; Recept zum Pressknopf; Zween Briefe, gewechselt zwischen P. And. Quarz u. dem weltberühmten Ehe procurator N. N. in N. N.; Eheliche Liebe, Anekdote; kurze Bücheranzeigen; Anzeige (d. Monatschr. betr.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Paris. Hr. Lamethrie, der bis jetzt die Herausgabe des *Journal de Physique* besorgt, hat eine neue Ausgabe von der Bergmannischen *Sciagraphie*, die *Mongez* im J. 1786. unter dem Titel *Manuel du mineralogiste* herausgab, bey *Cuchet* veranstaltet; sie enthält viele neue Zusätze und besteht aus zwey ziemlich starken Bänden, da die von *Mongez* nur einen nicht sehr starken Band ausmachte. Ob die deutschen Mineralogisten mit dem neuen System, das Hr. Lamethrie darin aufstellt, zufrieden seyn werden, steht dahin.

Paris. Der sehr geschickte und gründliche Konchyliologe Hr. Justizrath *Hwass* aus Kopenhagen, der schon mehrere Jahre in Paris wohnt, und in dieser grossen und volkreichen Stadt die oft vorkommenden Gelegenheiten genuzt hat, seine Kenntnisse in der Konchyliologie, so wie seine ansehnliche Sammlung in diesem Theile der Naturgeschichte zu bereichern, wird uns nächstens mit einem Werke über die seltensten Konchylien beschenken, bey der die N. G. nicht anders als gewinnen kann. Dieses Werk, welches gleich weit von der unnöthigen Pracht und der lästigen Weitläuftigkeit, die man mehrern Werken dieser Art mit Recht vorwirft, entfernt ist, enthält kurze lateinische Beschreibungen, und alles, was zur gewissen Kenntniss des zu beschreibenden Gegenstandes gehöret; Hr. Hwass wird sich vorzüglich bemühen, die vielen Irrthümer, die sich in den neuen konchyliologischen Schriften eingeschlichen haben, zu berichtigen; die Belege dazu sind theils die Urstücke, die Hr. Hwass selbst besitzt, theils die Erfahrungen, die er in den grossen englischen und holländischen Sammlungen zu machen Gelegenheit gehabt. Das Geschlecht *Conus* ist ganz fertig, die Zeichnungen vieler ganz neuen Arten und seltener Varietäten sind von dem geschickten Sohne des Hrn. Hwass gezeichnet; sie werden von vorzüglich guten Künstlern gestochen und unter dessen Aufsicht illuminirt werden. Hr. Hwass besitzt ausser seiner ansehnlichen Sammlung von Konchylien, die er in Kopenhagen zurückgelassen hat, alle nur einigermassen seltne Konchylien, den *Cedo nulli* nicht ausgenommen, und diese hat er grösstentheils in Holland, England und Frankreich in den verschiedenen Versteigerungen, denen er seit 15 - 16 Jahren beygewohnt, an sich gebracht.

Paris im Jun. Für die Naturkunde, besonders für die Botanik, ist es keine unbedeutende Nachricht, dass der den Kräuterkennern bisher unbekannt gebliebene botanische Nachlass des bekannten P. *Plümier*, den die Akademie der Wissenschaften zu Paris ganz ungenutzt lange Jahre verwahrte, endlich ans Licht kommen wird. *Plümiers* botanische Mspte betragen 8 starke Folianten, die Zeichnungen, deren Anzahl ich nicht ganz genau bestimmen kann, belaufen sich doch sicher auf 4 - 500 thlr. Sie bestehen aus blossen, aber sehr kenntlichen Umrissen von *Plümier* selbst mit der Feder gezeichnet, und sind denjenigen gleich, die man in den schon bekannten Werken dieses Botanikers findet. Die Akademie hat eine eigene Commission ernannt, die so wohl bey der Besorgung der Kupferplatten, als des Textes die Aufsicht führen soll. Wiewohl nach *Plümier's* Tode eine sehr grosse Menge der von ihm beschriebenen und abgebildeten Pflanzen durch andere Botaniker entdeckt und beschrieben worden sind, so dürfte die Anzahl der völlig neuen Pflanzen doch einige hundert betragen, und diese wird die Akademie dem Publicum so wohlfeil als möglich in die Hände liefern. Man glaubt vorläufig, dass der ganze Plümiersche Nachlass in vier mässige Quartbände werde gebracht werden können; man wird einen Band nach dem andern folgen lassen, theils um den Käufern die Anschaffung dieses wichtigen Werks zu erleichtern, theils um die nicht unbedeutenden Kosten und Auslagen, die von der Akademie vorgeschossen werden müssen, einigermassen zu decken. Vor zwanzig und mehrern Jahren, da die Akademie fast alle königliche Minister unter ihre Mitglieder zählte, unter welchen man die Finanzminister vorzüglich gern aufnahm, würde dieses Unternehmen, welches man itzt mit einer kaufmännischen Kargheit beginnt, wahrscheinlicher Weise mit königlicher Pracht und Verschwendung zu Stande gekommen seyn, wenn die damaligen Mitglieder der botanischen Klasse nicht zu sehr die Mühe gescheuet hätten, dieses Werk mit der dem Gegenstand angemessenen Genauigkeit zu revidiren.

Plümier's botanische Beschreibungen werden wörtlich beybehalten; nur bey den bekannten Pflanzen die Linneische und andere Synonyma angeführt, und die noch unbekannten und eigentlich abgebildeten Pflanzen nach Linnés Methode beschrieben.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 126.

Mittwochs den 24ten October 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Göttingen.

Den 1 Sept. übergab Hr. D. *Kulenkamp* das seit dem 2 Januar d. J. geführte Prorectorat, Hn. D. Consist. R. *Plank* öffentlich. Das bey dieser Gelegenheit geschriebene Programm, welches Hr. Hofrath *Heyne* im Namen der Universität verfasset hat, trägt vor: *Vani Senatus Romani conatus sub Imperatoribus restituendi libertatem reipublicae.* (2 Bog. Fol.)

D. 7. vertheidigte Hr. *Georg Friedrich Denece* a. Celle seine Inaugural - Dissertation: *de dote receptitia* (5 B. 4.) und erhielt die juristische Doctor - Würde.

D. 8. vertheidigte Hr. *Johann Heinr. Horlacher* a. Crailsheim im Anspachischen seine Streitschrift: *de praecipuis aurium morbis* (2 B. 8.) und erhielt die Doctor-Würde in der Medicin und Chirurgie.

D. 12. Nach vertheidigter Dissertation erhielt Hr. *Joh. Jac. Viebrans* a. Braunschweig die Doctor - Würde in der Medicin und Chirurgie. Der Titel der Disputation ist: *de natura dissenteriae eiusque curandae modo.* (3 B. 8.)

D. 15. erhielt der hiesige Prof. iur. ordinar. Hr. *Georg August Spangenberg* ohne Disputation, von hiesiger Juristen - Facultät, die Doctor - Würde.

D. 22 vertheidigte Hr. *Joh. Ludewig Gries* a. Hamburg seine Dissertation: *de Mediis Hamburgensium promovendi commercia sua, tam in iure publico quam privato conspicuis*, (8 B. 4.) und erhielt die juristische Doctorwürde.

D. 17. erlangte Hr. *Ant. Friedr. Göffel* a. Celle die juristische Doctor - Würde, nachdem derselbe einige aus seiner ungedruckten Dissertation gezogene Theses vertheidigt hatte.

D. 28. vertheidigte Hr. *Joh. Albert Frankenfeld* a. Celle seine Inaugural - Dissertation, und erhielt darauf die Doctor - Würde in den Rechten. Die Dissertation ist betitelt: *de discrimine nudae divisionis et testamenti parentum inter liberos* (5 B. 4.)

D. 29. brachte Hr. *Karl Georg Heinrich Erxleben* aus dem Hannöverschen, seine Inaugural - Dissertation unter dem Titel: *epidemiae variolosae Göttingae 1792. grassatae brevis descriptio* (3½ B. 8.) aufs Catheder, und erhielt, nach geschehener Vertheidigung derselben, die medicinische und chirurgische Doctor - Würde.

Giessen.

Hr. R. R. *Schmid* als Prof. Eloqu. schrieb zum Wechsel des (diesmals auf Hn. G. R. R. *Hezel* übergehenden) Rectorats, ein Programm worinnen er von der zweyten *Satire* im ersten Buch des *Horaz* die Verse 64 - 101. erläutert. 2½ Bog.

Leipzig.

Am 1ten Sept. hielt. D. *Christian Martin Koch* zum Antritt der ihm verliehenen *Professionis Medicin. Extraordinar.* die gewöhnliche Rede, und schrieb dabey ein Programm *de febre urticata.*

Am 8ten vertheidigte unter dem Vorsitze des Hn. D. *Aug. Cornel. Stockmann* der Studios. Jur. Hr. *Karl Aug. Hennicke* a. Leipzig eine Disputation, welche *Papirii Justi ICti Romani fragmenta obseruationibus illustrata* enthält.

Am 15ten disputirte unter dem Vorsitze des Hn. D. *Joh. Christian Knötzschker* der Studios. Jur. Hr. *Joh. Wilhelm Christoph Neefe* aus Chemnitz über die von erstern geschriebene Dissertation: *historia Vicariatus S. R. Imperii inde a magno sic dicto interregno vsque ad auream bullam.*

Am 25ten vertheidigte unter dem Vorsitze des Hn. D. u. Prof. *Karl Christian Krause* der Baccal. Medic. Hr. Mag. *Christian Friedr. Kunitz* aus Zittau seine Disputation: *longa vita hominum antediluvianorum certis caussis asserta*, und erlangte hierauf die medicinische Doctor-Würde. Das bey dieser Gelegenheit vom Hrn. D. u. Prof. *Gehler* geschriebene Programm enthält: *de capitis foetus, in partu oblique siti, apta solutione Partem IIdam.*

Am 26ten disputirte Hr. M. *Joh. Conr. Sickel* J. V. Bacc. a. Leipzig mit seinem Respondenten Hn. *Christian Weis*, Stud. Theol. aus Leipzig, über die von ihm geschriebene Dissertation: *Diocletiamus et Maximianus sive de vita et*

et constitutionis C. Aurelii Valerii Diocletiani et M. Aurelii Valerii Maximiani AA. Exercitat. I. und erhielt dadurch das Recht, auf hiesiger Universität philosophische Vorlesungen öffentlich zu halten.

Wegen des kurz vorher ergangenen Examens des Hn. *Philipp Gottlob Aug. v. Strobschütz* genannt Freyherr *Miesitscheck von Wischkau* aus Schlesien liess der Hr. Ordinar. und Appellat. R. D. *Bauer* am 16 Sonntage nach Trinitatis ein Programm öffentlich anschlagen, welches *responsor. iuris XVIII. XIX. et XXmum* enthält.

II. Vermischte Nachrichten.

Aus Polen, den 18 Aug. 1792. Zur Zeit einer allgemeinen Trauer, wo neben dem schmerzlichen Gefühl vereitelter Hoffnungen und Wünsche zugleich bange unruhige Erwartungen und Aussichten in der Zukunft die Geisteskraft der Edleren in diesem noch vor kurzem so glücklichen Lande gelähmt, und allen Muth zu fernerem Streben nach dem vorgesteckten grossen Ziele geraubt haben — in einem solchen Zeitpunkt vom *dermaligen Zustande der einheimischen Literatur* mit Ihnen reden wollen, mein Freund, mag auf den ersten Blick befremdend scheinen. Dem Bekümmerten sind indess auch Augenblicke kostbar, in welchen es ihm glückt, die schwarzen Bilder seiner Phantasie mit anmuthigeren zu vertauschen und in ruhigen Betrachtungen und traulichen Gesprächen Erholung oder doch Zerstreuung zu finden. Aus einem ähnlichen dringenden Bedürfniss ihres Verfassers sind folgende Bemerkungen gedachten Innhalts entstanden; ich würde mich glücklich schätzen, wenn sie ihres Zwecks auch bey Ihnen, mein theilnehmender Freund, nicht verfehlten.

Die A. L. Z. hat das Verdienst, Deutschland von Zeit zu Zeit auf Polens neueste Producte in den verschiedenen Feldern der Literatur aufmerksam gemacht zu haben. Gleichwohl glaube ich dreist behaupten zu dürfen, dass die Deutschen von wenigen cultivirten Ländern Europens eine gleich mangelhafte und unzulängliche Kenntniss ihrer wissenschaftlichen Aufklärung besitzen. Die Ursachen dieser wirklich befremdenden Erscheinung sind (alte, wie ich hoffe, immer seltener werdende Vorurtheile gegen die Nation, von der hier die Rede ist, abgerechnet) theils in der in Deutschland fast allgemeinen Unkunde der polnischen Sprache zu suchen — welchem Mangel die sparsamen, mehrentheils schülerhaften, Uebersetzungen polnischer Werke um so weniger abzuhelfen im Stande sind, je mehr Kenntniss der Originalsprache und der Sitten des Landes selbst dazu erfodert wird, die zahlreichen Schriften der Polen, im Fache der schönen Literatur vorzüglich, gehörig zu würdigen; zum Theil liegen sie in der aus eben diesem Grunde erschwerten Communication inländischer schriftstellerischer Producte mit dem gelehrten Auslande: — Hindernisse, denen völlig abzuhelfen selbst der patriotische Eifer unsres für die Bekanntmachung der poln. Literatur in seinem Vaterlande so verdienten *Grölls* nicht vermag.

Eine raisonnirende Uebersicht der glücklichen Fortschritte, die Künste und Wissenschaften in Polen, *seit dem Anfange der gegenwärtigen Regierung*, fast im Stillen und vom Auslande unbemerkt, gemacht haben — mit so vielen Schwierigkeiten ein solches Unternehmen in einem Lande, wo *kein einziges kritisches Journal* und *wenige*, in Rücksicht auf *väterländische* Literatur, *vollständige Bibliotheken* sich finden, zumal für einen Ausländer, verknüpft seyn müsste — würde gewiss kein unwillkommnes Geschenk für Deutschlands zahlreiche Literaturfreunde seyn. Bis ein Mann mit den dazu erforderlichen literärischen Kenntnissen, verbunden mit einem unermüdeten Fleiss in Aufsuchung und Benutzung der zerstreuten Quellen, zur Ausarbeitung eines ähnlichen *Gelehrten Polens* sich entschliessen wird, wie Ihnen vor kurzen Hr. *Reuss* von *England* geliefert hat, — mag Ihnen an *einigen von Zeit zu Zeit zu ergänzenden Nachrichten* vom *gegenwärtigen Zustand der polnischen Literatur* genügen!

Kennt Polen gleich bis jetzt noch keinen eigentlich gelehrten Stand, — eine Erscheinung, die niemanden, der mit seiner ehemaligen Verfassung bekannt ist, befremden wird; — so würde man daraus doch mit Unrecht auf die mindre Werthschätzung der Wissenschaften und Gelehrten in diesem Lande den Schluss machen. Im Gegentheil hat der Mangel des der Aufklärung unsrer Zeiten so widersprechenden gelehrten Zunftgeistes den wohlthätigen Einfluss auf die Denkungsart des gebildeteren Theils der Nation, dass man Kenntnisse und Wissenschaft nicht sowohl als ausschliessendes Eigenthum einer besondern Classe von Menschen, sondern als allgemeinen Beruf jedes zum künftigen Staatsbürger sich bildenden Jünglings, als Haupterforderniss eines guten Gesellschafters in den höheren Zirkeln anzusehen gewohnt ist. Ich rede freylich nur von der *herrschenden bessern* Denkungsart. Denn *Ausnahmen* von der Regel giebt es hier so gut wie überall. Hier wie überall trifft sichs zuweilen, dass junge Schwindelköpfe, so leer sie an Kenntnissen und wahrem Verdienste seyn mögen, bloss ihrer Geburt, ihren Familienverhältnissen und andern zufälligen Umständen die äussern doch immer nur zweydeutigen Zeichen von Achtung und Vertraulichkeit, deren man sie würdigt, verdanken, und insofern auch wohl vor Männern von entschiedenem und daher bescheidenem Verdienste, die, ihres innern Werths sich bewusst, weniger zu glänzen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen suchen, gewisse in den Augen des Weiseren leicht entbehrliche Vorzüge geniessen. Allein im ganzen darf sich der Gelehrte und Künstler jeder Art und jedes Standes einen unterscheidenden Grad von Achtung und Vertrauen, besonders bey dem aufgeklärten Theil der Grossen, mit Gewissheit versprechen. Ja, die natürlich geringere Concurrenz, verbunden mit der sehr liberalen Denkungsart des gebildeten Adels in Ansehung der kleinlichen auf Unterschied der Geburt und des Standes sich beziehenden Vorurtheile, die in manchem, sich weit aufgeklärter dünkendem, Staat noch immer so mächtig sind, geben dieser gerechten Belohnung erworbenen Verdienstes bey uns einen weit bedeutenderen und ausgezeichneteren Werth. —

Die angebautesten Felder der seit etlichen und zwanzig Jahren in unserm Lande wieder auflebenden Künste und Wissenschaften sind unstreitig *Poesie*, *Beredsamkeit* und *Politik*; — eine Bemerkung, in der Kenner der Lite-

terärgeschichte den so häufig beobachteten Gang der wissenschaftlichen Cultur *freyer* Völker nicht verkennen werden. Versuche in der *Dichtkunst* vorzüglich gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen der gebildeteren Classe der Nation. Der in der herkömmlichen Lebensart des Adels gegründete Geschmack am ländlichen Naturgenuss; die ungestörte Muse eines grossen Theils des kleineren Adels, der unter dem Schutz und dem Einfluss der Grossen, ohne Nahrungssorgen, die den Geist niederdrücken, in einer behäglichen Ruhe lebt: das *thätige Theilnehmen* und der *selbst empfundene* Beyfall der *Grossen* selbst; endlich die eigenthümlichen Vorzüge der zum Ausdruck jeder Art von Empfindung so geschaffenen, an sinnlichen und malerischen Ausdrücken reichen, und im Munde des gebildeten Inländers wohlklingenden und fast zum Gesang einladenden Sprache — diess sind, wie mir däucht, einige der erheblichsten, meist localen, Ursachen, denen, neben der durch Lectüre und Studium alter und neuer Muster erregten Nacheiferung, Polen seine zahlreiche Menge noch lebender Dichter verdankt. Fast keine Gattung der Poesie, etwa mit Ausnahme des *ernsten* Heldengedichts, ist von ihnen unversucht geblieben. In *mehreren zugleich* glänzen die durch die A. L. Z. auch bey Ihnen gekannten Namen eines *F. B. Krasicki*, *Naruszewicz*, *Karpinski*, *Kniaznin.* Weniger im Auslande bekannt, wiewohl unter ihren Landsleuten nicht minder berühmt und geliebt sind die Hn. *Czapic*, *Josef Szymanowski* (ausser mehrern Idyllen, Verfasser einer hier allgemein als Meisterstück der Poesie und des Geschmacks bewunderten versificirten Nachahmung des *Temple de Gnide* von *Montesquieu* *), *Zablocki* vorzüglich als Komiker berühmt *Frezecki*, *Swigtorzecki*, *Nagurczewski*, *Minasowicz* u. a.

Vollständige Sammlungen von den Werken der genannten Dichter sind mir ausser den in der A. L. Z vor kurzem angezeigten *Zabawki wierszem i prozą* von Hn. *Karpinski*, und den schon bis zum 3ten Theil herangewachsenen *Poezye Franc. Dyonis. Kniaznina*, von welchen der erste Theil 1787. herauskam, nicht zu Gesichte gekommen. Zerstreut findet sich (mit vieler andern hier übergangenen Dichter Versuchen) eine grosse Anzahl einzelner Gedichte besonders von der ehedem äusserst fruchtbaren Muse des jetzigen Hn. Bischofs *Naruszewicz*, in den 1770. vom Hn. Canon. *Albertrandi* angefangenen und von Hn. *Naruszewicz* bis 1777. fortgesetzten, aus 16 kleinen Octavbänden bestehenden *Sammlung angenehmer und nützlicher Unterhaltungen aus verschiednen Autoren*: (*Zabawy przyiemne y pozyteczne z roznych Autorow zebrane*) — einem periodischen Werk, das man sowohl seines mannigfaltigen Innhalts, als des beabsichteten Zwecks halben, auf den Geist und Geschmack der Nation zu wirken, den in Deutschland in einer ähnlichen Zeitperiode herausgegebenen *Belustigungen d. V. u. W.* füglich an die Seite setzen kann.

Bey dieser Gelegenheit muss ich Ihnen noch ein paar Worte über eine in *Grölls* Verlage im J. 1778. erschienene merkwürdige Sammlung polnischer Gedichte sagen, vielleicht die *einzige* in ihrer Art, die mit so viel äusserer Eleganz des Drucks und der übrigen Verzierungen, und zwar, wie sie bald hören sollen, mit Hülfe *deutscher* und *französischer* Künstler, in Polen gemacht, allein, soviel ich vermuthe, ihres schon 14jährigen Alters ungeachtet in Deutschland wenig bekannt geworden. Sie ist die *fünfte* dieser Art, und besteht aus *Land*- und *Hirtengedichten älterer* und *neuerer polnischer Dichter*; eine Gattung, die von ihrem wahrscheinlich ersten Urheber in Polen *Symon Szymonowicz* (*Simon Simonides* wird er gewöhnlich genannt, ein berühmter classischer Dichter aus dem goldnen Zeitalter der Poln. Literatur unter K. Sigismund III. **) den Namen *Sielanka* erhalten und seit dem von mehrerenDichtern bis auf die neuesten Zeiten meist unter demselben Namen bearbeitet worden. Dass die Polen mit diesem Worte gerade das bezeichnen wollten, was in andern Sprachen die Namen *Idyll*, *Bucolica*, *Pastorales*, *Hirten*- *Schäfer*, und *Landgedichte* ausdrücken sollen, lehrt theils der eben so mannichfaltige Innhalt und die Form der Gedichte selbst, theils die etymologische Ableitung des Namens vom *russischen Sieto*, dessen Bedeutung dem polnischen *Wies*, ein *Dorf*, entspricht. Alles eigenthümliche derselben ist mehr den Sitten des Landes, in dem sie gesungen, als der Gattung selbst zuzuschreiben. Doch über dem Etymologisiren vergesse ich Ihnen einen vollständigen Begriff von dem Innhalt und den äussern Vorzügen der gedachten Sammlung zu machen. Sie umfasst in einem ziemlich starken Oktavbande die ausgesuchtesten Stücke von 6 polnischen Bukolikern, unter welchen drey, nehmlich der erwähnte *Simon Simonides*, *Simeon Zimorowicz* und *Jan Gawinski* aus dem vorigen Jahrhundert, die drey übrigen *Nagurczewski*, *Minasowicz* und *Naruszewicz* Dichter unsers Zeitalters sind. Ausser der Correctheit und Schönheit des in *Leipzig* b. *Breitkopf* veranstalteten Drucks empfiehlt sie sich vorzüglich durch die zahlreichen und schönen *Kupferstiche*, die mit besondrer Rücksicht auf den Inhalt der Gedichte in *Paris* erfunden und ebendaselbst von *de Longueil* gestochen worden. Von *Nagurczewki* sind keine eigne Idyllen, sondern

*) Unter dem Titel: *Swigtynia w Knidos*, *Poema wierszem. Polskim z prozy Francuzkieu, przez Josefa Szymanowskiego.* Man lese unter andern das in Sachen des Geschmacks bedeutende Urtheil, das der erhabene Vf. mehrerer *polnischen Lustspiele* in der, einer kleinen Komödie unter dem Titel: *Kawa*, *Kom. w jednym Akcie, w Warszawie* 1779. vorgesetzten, in vieler Rücksicht lesenswerthen Zuschrift, von oben erwähntem Gedichte fallt: „*Diess Werk*, fagt er, *ist ein Muster des guten Geschmacks und der feinsten Delikatesse des Stils.*

**) Er war bekanntlich Secretär des unsterblichen *Jan Zamoyski.* Seine meisten in *pindarischer* Form geschriebenen Gedichte, unter welchen sich auch *geistliche* u. Dramen im griechischen Geschmack mit Chören befinden, schrieb er nach der Gewohnheit seines Zeitalters in römischer Sprache. Seine *Sielanki*, 20 an der Zahl, die zum erstenmal 1614. von *Marcin Leski* gedruckt wurden, sind, ausser einigen Epigrammen und kleineren Poesien die einzigen in *polnischer* Sprache von ihm verfassten Gedichte. Die neueste und vollständigste Ausgabe der *ersteren* ist zu Warschau von einem Ausländer, dem päbstlichen Nuntius *Angelus Maria Durini*, Erzb. von Ancyra 1772. in 4. veranstaltet. Papier und Druck dieser Ausgabe sind gleich empfehlenswürdig.

dern eine Ueberfetzung der *Bucolica Virgils* und von *Minafowicz*, auſſer vier eignen, eine Ueberſetzung von *Bions Klaglied der Venus über den Tod des Adonis*, aufgenommen. Dieſe ſplendide Ausgabe der *Sielanki polskie z rożnich Autorow zebrake* verdankt Polen der thätigen Mitwirkung des Fürſten, Generals *Adam Czartoryski*. So alt die eine Hälfte dieſer Eklogen auch iſt, ſo viel Geſchmack finden die heutigen Polen gleichwohl noch an ihrer Le türe, beſonders an denen des *Simonides*; — ein beneidenswerthes Glück, das dieſe Nation mit wenigen andern in Europa gemein hat, ihre in der Mutterſprache dichtenden *Kochanowski's*, *Simonideſſe* u. a., *nach zwey verfloſſenen Jahrhunderten*, nicht allein ohne Anſtoſs noch leſen und verſtehen, ſondern die Reinheit, und den nur durch wenige veraltete Wörter und Redensarten von der heutigen Schriftſtellerſprache ſich unterſcheidenden claſſiſch ſchönen Ausdruck, bewundern und nachahmen zu können.

Nächſt der Poeſie behauptet die ihr ſo nahe verwandte *Beredſamkeit* den erſten und vornehmſten Rang unter den Künſten, zu deren Werthſchätzung und eignen Ausübung der Pole von Jugend auf geleitet wird; allein nicht jene finſtre Compendium's und Schuleloquenz, die den Kopf des Lehrlings mit tauſend unnützen Regeln anfüllt, ſondern eine natürliche, durch die Staatsverfaſſung ſelbſt nothwendig gemachte und mehr durch Nachahmung muſterhafter Beyſpiele, als durch Lehren und Vorſchriften erworbene Geſchicklichkeit, über wichtige Angelegenheiten des Staats mit Einſicht, Feuer und Nachdruck ſprechen zu können. Dieſes nicht gemeine, in den meiſten Ländern Europens gänzlich verſchwundene Intereſſe des Zwecks der Wohlredenheit, verbunden mit ihrem noch immer ſo mächtigen Einfluſs auf die Beſchlüſſe der geſetzgebenden Verſammlung, erhebt die in monarchiſchen Staaten ſo vernachläſſigte, höchſtens von der kleinen Anzahl aufgeklärter Kenner und Verehrer des Alterthums, als eine ausländiſche Pflanze, die in ihrem Boden nicht mehr gedeihen will, noch kalt bewunderte Beredſamkeit, bey uns zu einer der edelſten, des Strebens wie des Beyfalls der ihrem Vaterlande wohlwollenden Bürger würdigſten Künſte. Die neueſte Geſchichte iſt reich an Beyſpielen von den groſſen Wirkungen, die die geſchickte Anwendung eines ſo wichtigen Talents auf die Beſchlüſſe der Reichsverſammlung geäuſſert hat. Und noch lange werden die Namen, ſo wie die während des letztern Reichstags gehaltene Reden des *Königs*, der Grafen *Potocki*, *Mattuſzewicz*, *Niemczewicz*, *Weiſſenhof*, *Lezęski* u. a. im Andenken des beſſern Theils der Nation leben.

In einem ſolchen Lande werden ſie es nicht befremdend finden, wenn *Anleitung zu einer wahren Beredſamkeit* als ein weſentlicher Theil der öffentlichen Erziehung angeſehen und zu dieſem Behuf von Zeit zu Zeit Schriften herausgegeben werden, dergleichen noch in dieſem Jahr der verdiente *Canonicus* und *Probſt Piramowicz* eine unter dem Titel: *Wymowa i Poesya dla Szkil Narodowych Część* I. d. i. Von der Beredſamkeit und Poeſie z. Gebr. der Nationalſchulen 1. Theil, bekannt zu machen angefangen hat, — ein Verſuch, der freylich von den gewöhnlichen aus kalter Abſtraction entſtandenen, und mit theoretiſcher Schulgelehrſamkeit angefüllten Rhetoriken weit verſchieden iſt, aber bey der gröſsten Zweckmäſsigkeit, dem philoſophiſchen Geiſte, der geſunden Beurtheilungskraft, dem Patriotismus und dem durch Lecture der Alten und eignes Studium gebildeten Geſchmack ſeines Vf. gleiche Ehre macht.

Ich ſchlieſſe hier dieſen beynahe ſchon zu einer Abhandlung angewachſenen Brief, und verſpare das, was ich Ihnen noch über die eigentlich *wiſſenſchaftliche Cultur Polens*, über ſeine zahlreichen *Ueberſetzungen* alter und neuer Schriftſteller, endlich über die vornehmſten *Bücher* und *Leſebibliotken*, inſonderheit die auch im Auslande berühmte *Zaluskiſche* Bücherſammlung und einige andre verwandte litterariſche Gegenſtände zu ſagen hatte, auf eine günſtigere Zeit.

Gießen. Bey dem Herbſtexamen des Gieſsner Pädagogs ſchrieb der vierte Lehrer deſſelben, Hr. *Wilhelm Butte*, eine Abhandlung von zwey Bogen über eine ſchwere Stelle im zweyten Kapitel in *Taciti libello de moribus Germaniae.*

VI. Gegen-Berichtigung.

A. B. Berichtigungen ſollen, nach den Geſetzen der A. L. Z. *ganz zuverläſsig ſeyn*; dies iſt aber die in Num. 75. des diesjähr. Intelligenzblatts S. 602. befindliche, *in ſo fern ſie Berichtigung ſeyn ſoll*, *gewiſs* nicht; ſo *gewiſs* auch der Urheber derſelben ſeiner Sache ſcheinen will. Ob Reitz *aus* oder *nicht aus* Liebe zur Euphonie ſeinen Vornahmen Wolfgang: *Wolgangus* geſchrieben, mag Hr. Prof. Eck verantworten, der S. 9. des Leipziger Tagebuchs ſich alſo vernehmen läſst: „*der Name Wolfgang beleidigte ſein delikates Ohr, und er* „*ſchrieb ſich daher im Lateiniſchen Volgangus. Mehr*„*mals äuſserte er gegen mich ſeine Verwunderung, daſs ein* „*Mann, wie Schurzfleiſch, einen ſo abſcheulich klin*„*genden Namen habe behalten können, den kein Grieche,* „*Römer u. Franzoſe auszuſprechen im Stande ſey.*“

Wenn nun aber auf eine ſehr gelehrte Art bewieſen werden ſoll, daſs Reitz nicht um des Wohllauts willen, ſondern mit Beziehung auf die Deutung des altdeutſchen Namens durch Luther aus *Wolfgang* einen *Volgang* gemacht; ſo muſs die Schuld eines Verſehens entweder auf dem ſeel. Reitz ſelbſt, welches jedoch bey ſeiner groſsen Liebe zur Genauigkeit nicht wahrſcheinlich iſt, oder auf dem Herrn Berichtiger liegen. Für dieſen alſo wird es gut ſeyn, anzumerken, daſs Luther *nie* u. *nirgends* den Namen: *Wolfgang* durch: *Wolaufgang*, ſondern *einzig* u. *allein* durch: *Huelfgang*, das iſt: *Hülfgang* erklärt habe. Davon kann ſich der Hr. Berichtiger nicht nur aus Luthers bekanntem Büchlein: *Propria aliquot nomina Germanorum ad priſcam Etymologiam reſtituta per quendam antiquitatis Studioſum*, wovon ich zwo Auflagen vor mir habe, ſondern auch aus der deutſchen Ueberſetzung dieſes ſogenannten: *Nahmensbüchleins* durch M. Gottfried Wegner im Anhang zu dem 22 Theile der Leipziger Ausgabe der Werke Luthers S. 65. unten überzeugen. — Das Uebrige des Briefauszugs wird wohl Rec. nicht *auf ſich* zu ziehen haben: denn ein ſo groſser Verehrer des ſeel. Mannes jener auch geweſen zu ſeyn geſteht, ſo hat er doch von ihm weder „*Verſiculos*“ noch *Proſam* vorgearbeitet erhalten und das wenige, was er zur Zeit geleiſtet, ganz *ἄνευ Θηθέως* vollbracht.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 127.

Sonnabends den 27ten October 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Nachrichten.

Zu *Nürnberg* veranstaltete das dasige medicinische Collegium auf den 30sten May das Jubelfest seiner zweyhundertjährigen Existenz, und kündigte solches durch eine Einladungsschrift an, deren Vf. Hr. D. *Wittwer* ist, und die folgende Aufschrift hat:

Entwurf einer Geschichte des Kollegiums der Aerzte in der Reichsstadt Nürnberg. Eine Einladungsschrift zu der öffentlichen Jubelfeyer der vor zweyhundert Jahren geschehenen Errichtung desselben. Mit Kupfern. Am 27. May 1792. Nürnberg, gedruckt mit Stiebner'schen Schriften, 5 Bog. in 4to.

Auf dem Titelblatte dieser Einladungsschrift ist die schöne Medaille, welche das medicinische Collegium zu dieser Jubelfeyer durch den Medailleur Hrn. *Werner* hat graviren lassen, in Kupfer abgebildet. Der Stich ist von *P. W. Schwarz.* Die *Vorderseite* stellt das Portrait *Camerars* im Profil vor, mit der Umschrift: Joach. F. Camerarius. Patr. Nor. M. D. Coll. M. Conditor et Decan. Perp. Auf der *Rückseite* lieset man in einem Kranze: Collegium Medicum Norimbergense Duo Saecula Feliciter Perstans. Die XXVII. Maii. CIↃIↃCCLXXXXII. Am Schlusse ist das Siegel des medicinischen Collegiums abgebildet durch J. *Nussbiegels* Grabstichel. In der Mitte steht Aeskulap. In der rechten Hand hält er den Schlangenstab, neben welchem der einfache Jungfern-Adler als Stadtwappen befindlich ist. Zu seinen Füssen steht der Hahn, und seine linke Hand ruht auf dem Schilde des neuesten Stadtwappens. Zur Umschrift hat es: Sigillum Collegii Medici Noribergensis.

An dem Tage des Jubelfestes, Morgens um 10 Uhr, versammelten sich die Glieder des medicinischen Collegiums in einem Zimmer des Rathhauses, wo sich das Advokaten-Collegium gleichfalls versammelte, und seine Glückwünsche durch Ueberreichung eines Gedichtes darbrachte. Auf dem grossen Saale des Rathhauses versammelte sich eine grosse Menge von einheimischen und auswärtigen Personen. Der ganze Senat, mehrere Glieder der hochansehnlichen fränkischen Kreisgesandtschaft, ein Abgeordneter von der medicinischen Facultät zu Altdorf, Gelehrte von dem benachbarten Erlangen, die Collegien der geistlichen und weltlichen Beamten, die Glieder des *Collegii Pharmaceutici* und des *Collegii Chirurgici* u. a. m. machten diese Versammlung glänzend. Selbst dem Frauenzimmer aus höhern Ständen wurde der Eingang gestattet. Der Rednerstuhl war mit rothem Tuche behangen und mit goldenen Franzen und Guirlanden geschmackvoll verziert; über ihm hieng das Portrait des Stifters des medicinischen Collegiums. Sobald die Glieder des medicinischen Collegiums in Begleitung des Advokaten-Collegiums auf dem Saale erschienen waren, und der Redner, Hr. D. *Wittwer*, den Catheder bestiegen hatte, liess sich eine vortreffliche Instrumentalmusik hören, nach deren Endigung Hr. D. *Wittwer* eine Rede zu Joachim Camerar's II. Gedächtniss mit aller Kunst der Declamation hielt. Nachdem die Rede geendigt war, liess sich abermals eine Instrumentalmusik hören, nach deren Schluss für die Glieder des medicinischen Collegiums ein solennes Mahl auf dem Rathhause bereitet war, wozu der Abgeordnete der medicinischen Facultät zu Altdorf und ein Mitglied des Advocaten Collegiums eingeladen worden waren. Ausser einem Gedichte, welches das *Collegium Chirurgicum überreichte*, erschienen noch folgende, durch diese Feyerlichkeit veranlasste Schriften im Drucke:

Fragmente zur Geschichte der Bader, Barbirer, Hebammen, erbarer Frauen und geschworner Weiber in der Reichsstadt Nürnberg etc., von Johann Ferdinand Roth, Diak. bey St. Jakob, 1792. in 4. bey Six.

Versuch einer Geschichte des Apothekerwesens in der freyen Reichsstadt Nürnberg etc. von den sämtlichen Mitgliedern des Nürnbergischen *Collegii Pharmaceutici*, Nürnberg bey Stein, 1792. 4. Der ungenannte Verf. ist Hr. Diak. *Roth.*

Epistola gratulatoria ad viros illustres et experientissimos Dominos Doctores et S. R. J. liberae reip. Norimbergensis Physicos ordinarios nec non Inclyti Collegii Medici hac in urbe CC. Annos feliciter florentis hodieque saecularia sacra solenni actu celebrantis Assessores spectatissimos qua animum suum hoc festo die exultantem devota mente summoque observantiae cultu testari simulque narrationem succinctam de Vita et Meritis J. Camerarii conditoris hujusce celeberrimi collegii adnectere conatur auctor *Paulus Sigismundus Carolus Preu*, Med. Stud. Altdorfii CIↃIↃCCLXXXXII. d. XXX. Maii. 3½ Bog. in 4.

Die *Rede* selbst erschien unter folgendem Titel: *Rede zu Joachim Camerars des Zweyten Gedächtniss* gehalten bey der zweyhundertjährigen Jubelfeyer des Nürnbergischen Collegiums der Aerzte am 30sten May, 1792. von D. *Ph. Ludw. Wittwer*, bey Stiebner, in 4.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Neueste Religionsbegebenheiten, (*Gießen*, Krieger, 8.) Sept. 1792. (S. 497-558.) enthält: Des Hrn. Pred. *Schulz* Religionsprozess und Suspension. Beschluss.

Bergmännisches Journal (*Freyberg u. Annaberg*, Craz. 8) IVr Jahrg. IIr B. 11s St. Nov. 1791. (S. 329-408.) enthält: I. Fortges. Auszug a. d. Reisejournal e. Deutschen. II. Schreiben an d. Hrn. Bergr. Voigt in Ilmenau über den Basalt als e. Flözgebirgart betreffend, v. Hrn. Bergr. u. Prof. *Widenmann* in Stuttgard. III. Ueb. einige im Annaberger und den benachbarten Bergamtsrevieren beym Nasspochen gemachten Erfahrungen. IV. Auszüge u. Recensionen bergmänn. u. mineral. Schriften. V. Von Verfert. e. guten, dauerhaften, grünen Farbe aus Gallmey u. der gewöhnl. aus Kobolt gemachten blauen Farbe, vom Bergr. *Gellert*. VI. Beytrag z. Kenntniss des Stahls.

Bergmännisches Journal, *herausg. von Köhler u. Hoffmann* (*Ebendas.* b. Ebendems. 8.) 1792. 6s St. Jun. (S. 465-553. u. einige Bl. Reg. üb. d. Iten. Band.) enthält: I. Ausführl. Beschr. d. Pferdegöpels auf der Grube neuer Morgenstern Erbstollen am Muldenberge bey Freyberg, Forts. II. Beantw. einiger Fragen, den Oberharzer Hüttenhaushalt betr. von verst. — *Klinghammer*. III. Ueb. d. Kristallisation e. Schwerspats in kl. geschobnen Würfeln, deren stumpfer Winkel 150° beträgt, von *Dodun*, Ingen. en Chef d. Brücken u. Chauss. im Depart. du Tarn. IV. Bemerk. üb. e. gelbes, durchsichtiges, oktoedrisch-kristallisirtes Fossil, welches für Bernstein ausgegeben worden ist; vom Hrn. *Gillet Laumont*, Gen. Insp. d. Franz Bergw. V. Ausz. e. Schreibens an Hrn. Dr. Thomson, üb. d. Entstehung e. kieselartigen Materie. VI-VII. Recens. u. kurze Nachrichten.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

An Deutschlands und Helvetiens edle, schöne, liebenswürdige Töchter.

Ihnen, meine verehrungswürdigste Gönnerinnen und Freundinnen, die Sie bisher meine geringen Bemühungen für die Unterhaltung und Belehrung unsers Geschlechts mit so gütiger Nachsicht aufgenommen haben, — *Ihnen* ertheile ich hier die Nachricht, dass ich die bis jetzt von mir herausgegebene Monatsschrift: *Amaliens Erholungsstunden*, durch Nebenumstände veranlasst, mit diesem Jahre schliesse, und statt derselben vom Neujahr 1793 an, im Verlag der *Orellschen Buchhandlung zu Zürch* ein neues Frauenzimmer-Journal herausgeben werde, unter dem Titel:

Die Einsiedlerin aus den Alpen. Eine Monatschrift zur Unterhaltung und Belehrung für Deutschlands und Helvetiens Töchter. Von M. A. E.

Im Ganzen soll der Plan dieses neuen Werks ebenderselbe seyn, wie bey den Erholungsstunden, die drey Jahrgänge hindurch von einem zahlreichen Publicum so gütig unterstützt wurden; doch werde ich die Winke meiner einsichtsvollen Freunde und Freundinnen zu jeder noch nöthigen Verbesserung der innern Einrichtung und zur strengsten Auswahl der Aufsätze benutzen. Ernstere moralische Aufsätze zur Bildung und Belehrung werden mit zweckmässigen moralischen Erzählungen, wahren Geschichten, Biographien, Karakterschilderungen, Gemählden aus dem wirklichen Menschenleben, Szenen aus der Vorzeit, Briefen, Dialogen, Gedichten, scherzhaften Versuchen, kleinen historischen, geographischen und naturhistorischen Aufsätzen, Skizzen, Anekdoten und anderen grösseren und kleineren Unterhaltungsstücken gehörig abwechseln. Ich werde aber nie meinen Hauptzweck: *Belehrung* — vergessen, und überhaupt auch in diesem neuen Werke mich eifrigst bestreben, des Beyfalls meines geehrtesten Publikums würdig zu werden. Dazu wird gewiss auch die freundschaftliche Unterstützung meiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vieles beytragen, und ich schmeichle mir mit der Hoffnung, auch von andern Freunden und Freundinnen mit gütigen Beytragen beehrt zu werden. Ein Mehreres hierüber, so wie eine Erklärung des neuen Titels, werden meine geehrtesten Leserinnen im ersten Hefte des neuen Journals finden, welches noch vor Neujahr ausgegeben werden soll.

Auch in der äussern Einrichtung soll dies neue Werk, durch die gütige Vorsorge meiner neuen Herren Verleger, wesentliche Vorzüge vor den bisherigen Erholungsstunden gewinnen, die hauptsächlich in schönerm Druck, feinerm Papier und mehrern Kupfern bestehen werden. Der Preiss wird aber darum nicht erhöht; er ist für die geehrtesten Subscribenten und Subscribentinnen, die sich noch vor Ostern 1793. dazu melden — ihre Namen werden wieder vorgedruckt — halbjährlich zwey und jährlich *vier Gulden* rheinisch. Nach jener Zeit tritt dann der Ladenpreis ein, welcher unabänderlich auf 5 fl. 30 kr. oder einen halben Karolin festgesetzt ist. — Monatlich erscheinet nun vom Neujahr 1793. an, in einem schönen Umschlag, ein Heft von sechs Bogen in Oktav. Drey Hefte machen ein Bändchen aus, und zu jedem Bändchen — folglich alle Vierteljahr — wird ein Titel mit einer hübschen Vignette, ein ganzes Kupfer, ein halber Bogen Musik, und ein summarisches Inhaltsverzeichniss geliefert. Die Leserinnen erhalten also für den angesetzten niedrigen Subscriptionspreiss jährlich, ausser den 12. Umschlägen, 72 Bogen Text, 4 grosse Kupfer, 4 Titelvignetten und 2 Bogen Musik; auch kommt zu jedem Jahrgang ein Hauptregister.

Alle Buchhandlungen, und alle Freunde, welche bisher sich mit Subscriptionssammlung für meine Schriften gütigst verwendet haben, werden geziemendst ersucht, auf dieses Werk Bestellungen anzunehmen, und ihre Subscribentenlisten in Zeiten an meine neuen Verleger, die Herren *Orell*, *Gessner*, *Füssli und Comp. in Zürch* einzusenden, welche ihnen den gewöhnlichen Rabatt für ihre gü-

gütige Bemühung geben. Auf diesem Wege können mir auch am bequemsten Beyträge zugeschickt werden.

Ueberdies kann man sich auch, wie bisher, insonderheit wenn man schnellere Zusendung verlangt, an alle löbl. Postämter und Zeitungs-Expeditionen wenden, für welche die Löbl. *R. R. Postämter zu Stuttgard und Cannstadt* die Hauptspedizion übernommen haben.

Ich empfehle nun mich und meine neue Monatschrift der fortdauernden Gewogenheit des Publikums und besonders meinen verehrungswürdigsten Gönnerinnen und Freundinnen.

Marianne Ehrmann.

Nachschrift. Auf die für mich und meine Gattinn sehr beleidigende Anzeige, welche unser voriger Verleger in das Oktoberheft d. J. von Amaliens Erholungsstunden eingerückt hat, antworte *ich*, und meine gründlich widerlegende Antwort soll dem ersten Heft von meiner Gattin neuer Monatschrift beygelegt werden.

Stuttgard, im Oktober, 1792.

T. F. Ehrmann.

III. Antikritik.

Es scheint uns ungerecht, so oft es auch von Recensenten geschieht, seinen Mann auf Kosten seiner Vorgänger zu loben. Ein solches Lob gereicht weder dem, welcher lobt, noch dem, der gelobt wird, zu sonderlicher Ehre, besonders wenn der Tadel ungegründet befunden werden sollte. In diesem Falle ist der Recensent der Georgischen Topographie von St. Petersburg N. 104. A. L. Z. die ich vor kurzen hier gelesen. Herr Georgj wird gelobt auf Kosten des Hn. *Nicolai, Büsching, Bürja, Fabri, Herrmann, Coxe, Hupel, Wenzel* etc. endlich auch meiner. In wie weit Recensent in Ansehung Anderer unrecht gehandelt, oder überhaupt der Lobeserhebung für seine Topographie zuviel verschwendet, wird ihm vielleicht ohne mich gezeigt werden; was aber mich betrift, so muss ich nicht sowohl meinet als des Publikums wegen, welches meine Bemerkungen über Rusland im Modejournal gelesen und goutirt hat, ein paar Worte gegen die Weise des Recensenten vorläufig hier einrücken.

Imo habe ich cavalierement behauptet, — daß keine Strasse in Petersburg mehr mit Balken belegt sey, sondern daß sie sämtlich gepflastert sind. Sehr cavalierement ist dieser Tadel, denn ich habe den Sprachgebrauch, und die Zustimmung aller Einwohner Petersburgs für das von mir gesagte, Rezensent und Herr Georgj mögen es nach ihren Sprachgebrauch auch anders finden, höchstens würden ihnen blos die Garde-Soldaten und Matrosen beystimmen die in den aussersten Theilen der Vorstadt wohnen! und ähnliche Stellen und öffentliche Plätze findet man ungepflastert in allen mir bekannten grossen Städten, Wien; London etc. ohne dass man nach Sprachgebrauch sagen kann, ihre Strassen wären nicht gepflastert.

IIdo Soll ich mit Unrecht behauptet haben, dass die Marmor-Kirche ihrer Vollendung sehr nahe sey, da doch nach Rez. noch so vieles daran fehlt etc. — Ich erwehne der *Vollendung* dieser Kirche in meinen Bemerkungen mit keinem Worte, ich sage vielmehr ausdrücklich, sie *wird* eine der schönsten. Wie hat denn aber Recens. lesen können, was niemand gelesen hat, noch lesen kann, weil nichts da steht? Es ist also nicht die Sache dieses Rez. zu tadeln da wo er Unrichtigkeiten findet, sondern da wo es ihm gefällig ist sie unter zu schieben.

IIItio. Wird gesagt, dass ich eine Umarbeitung meiner Bemerkungen versprochen, wogegen ein Sachkundiger nichts werde einzuwenden haben. Ganz natürlich, denn Sachkundige sind es eben, bey denen ich die Materialien zu meiner Arbeit suche, wenn ich mir sie nicht selbst verschaffen kann.

Diese paar Worte werden vorerst genug seyn um einen Rezensentenstreich abzuwenden, der offenbar darauf gerichtet war, mir das Zutrauen meiner Leser im Voraus abzuschneiden, und sich dessen, ebenfalls im Voraus bey *Umarbeitung* der Georgischen Topogr. zu versichern.

Moskau, d. 2/13 Jun. 1792.

Anthing.

Antwort

auf Herrn Anthings Antikritik

(Vergl. seinen Brief an H. Coll. Ass. Storch, Int. Bl. N. 93.)

Herrn *A.* Hoffnung, den wahren Werth von *Georgi's Topographie* auch ohne *sein* Zuthun, öffentlich bestimmt zu sehn, ist erfüllet, und zwar durch einen Schriftsteller, dem Er hoffentlich seine benamte Auctorität eben so willig unterordnen wird, als Ich meine namenlose. Herr HofR. *Schlötzer* sagt, auf dem Umschlage zum 66 Heft seiner Staatsanzeigen: *Es ist eine der musterhaftesten Topographieen, die man noch zur Zeit von irgend einer so ausnehmend wichtigen europäischen Hauptstadt hat.* Etwas andrer Meinung zwar ist ein gewisser Hr. *Af*, in einem bekannten kritischen Werke; alle Fehler aber, die er rügt, betreffen blos einige Nachrichten von der allgemeinen Verfassung des Reiches, nicht den eigentlichen Gegenstand des Buches, aber das Urtheil von ganz Petersburg ist Eine (wie sich aus dem Zusammenhange ergiebt — verdammende) Stimme über *G.* Product; sagt Hr. *A.* in dem Briefe an Hrn. *Storch.* Schon Hr. Storch selbst stimmt nicht mit ein, und ausser ihm gewiss noch mehrere andre, welche sachkundig genug sind, wissen zu *können*, was sich von einem solchem Buche mit Billigkeit erwarten lässt, und unpartheyisch genug, bey *Hrn. G.* Arbeit es wissen zu *wollen.* Das Urtheil des grossen Haufens über eine Topographie wird, an Ort und Stelle, immer ungünstig ausfallen; denn die meisten erwarten, was niemand leisten kann; sehr viele wenigstens etwas anders, als nun grade der Verf. leisten wollte; und da, bey einer solchem Menge von Notizen, Fehler in einzelnen Angaben unvermeidlich sind, so glauben Hinz und Kunz, weil sie diess und jenes besser wissen, competente Richter über das ganze Buch zu seyn. Ich berufe mich auf das Zeugniss aller Topographen, selbst den vollkommensten, Herrn Nicolai, nicht ausgeschlossen, ob diess nicht überall ihr Schicksal war?

Ich soll *Hrn. G.* gelobt haben auf Kosten anderer, zum Theil der achtungswürdigsten Schriftsteller. Man sehe in meiner Recension nach, *wo* und *wie* die vom *Hrn. A.* ausgezeichneten Namen dort angeführt sind und man wird finden, dass diese Beschuldigung nicht illiterärisch blofs sondern auch hämisch ist. Denn Nikolai's z. B. erwähne ich nur, indem ich sein Werk über Berlin den *Kanon* aller Topographieen nenne. Oder weiss vielleicht der Herr Rath nicht, was diess Wort bedeutet? Mancher

cher anderer Gelehrten Angaben habe ich allerdings aus G. berichtiget, aber heisst das den *Mann* herabsetzen wenn ich eine seiner *Nachrichten*, die vielleicht damals, als er schrieb, für wahr oder doch für die wahrscheinlichste gelten konnte, durch neuere zuverläſsige ergänze, und verbeſſere? Daſs ich ſolcher Berichtigungen mehrere beybrachte, geſchah, um den Werth des neuen Werkes, auch durch ſein Verhältniſs gegen ältere, genauer zu beſtimmen, und den zum Excerpiren verſtatteten Raum zu nützen auch für ſolche Leſer, welche ſich G. Werk nicht ſelbſt anſchaffen können. Wäre *Hr. A.* wohl zufriedner geweſen mit meiner Recenſion, wenn ich ganz gemächlich bloſs aus *G.* abgeſchrieben hätte, ſtatt daſs ich mir die Mühe gab, ſeine Nachrichten mit allen ſeitherigen, deren ich habhaft werden konnte, ſorgfältig zu vergleichen. S.

ad N. 1.) Wenn ich mit *Hrn. G.* ſage, daſs noch nicht ganz Petersburg gepflaſtert ſey, wie *A.* verſichere, ſo meint dieſer, nur die Matroſen würden uns beyſtimmen. Aus Hrn. A. Brief an Hrn. Storch ergiebt es ſich, daſs Hr. A. den Sprachgebrauch der *Matroſen* recht gut kennt, allein ich bedarf dieſer Auctorität nicht; Büſching und Hupel, deren Bücher mir ſo eben zur Hand liegen, und einige Generale und Gräfinnen, neuere Augenzeugen von Petersburg, als A., die ich unlängſt mündlich befragte, drückten ſich eben ſo aus als Hr. G. und ich. Doch Hr. A. ſagt zu mir: *in* Peterb. ſey keine ungepflaſterte Straſse mehr; von den äuſſerſten Vorſtädten giebt er es zu. Aber welches ſind denn dieſe äuſſerſten Vorſtädte? und die Vorſtädte von Petersb. überhaupt? Ich weiſs, ſo wie die Petersb. Polizey, nur von 10 Stadttheilen und höchſtens in dem einem (dem Moſkowiſchen) von einer Gegend, welche die Rigiſche Vorſtadt heiſst. Oder rechnet Hr. *A* alles zu den Vorſtädten, was jenſeit der Newa liegt? Seit wenn iſt ihm denn eine neuere Eintheilung von Petersburg übertragen worden? Anmaſslicher kann doch wohl kein Reiſender verfahren, und auch nicht willkührlicher. In welcher Reſidenzſtadt ſind wohl die Collegiengebäude, und in welcher Handelsſtadt iſt die Börſe in der Vorſtadt? wo fangen die Vorſtädte in der Mitte des Stadtumfanges an? Alles dieſs iſt der Fall mit Waſilioſtrow, wo jeder ſich überzeugen kann, der den Plan von Petersb. bey der Hand hat. In dieſem Waſilioſtrowiſchen Stadttheile nun (wenn ich auch den Petersburgiſchen, Wiburgiſchen, Moskowiſchen und Jämskiſchen ganz übergehe) giebt es noch mehrere theils ganz nackte theils nur bebrückte Straſsen. Selbſt der groſse Platz, welchen die Collegiengebäude, die Gebäude der Akademie und die Börſe einſchlieſsen, iſt — nicht ungepflaſtert bloſs — iſt moraſtig. Doch warum noch Worte verliehren? *Waſilioſtrow hat noch viele ungepflaſterte Stellen — Herr A. ſelbſt* (Mode-Journal 1791. Mon. März S. 119.) *rechnet W. zur Stadt; alſo ſagt Hr. A. damit ſelbſt, daſs nicht noch ganz Petersburg gepflaſtert ſey.*

ad N. 2) *Allerdings erwähnt Hr. A. der bald vollendeten Iſaakskirche*, obſchon an einer andern Stelle, als wo er eigentlich davon redet; nämlich S. 124. Daſs man aber nicht von baldiger Vollendung dieſes Prachtgebäudes reden könne, wenn man bey der Hinſicht auf das, was noch fehlt, erwägt, daſs das, was fertig iſt, 24 Jahre erforderte, wird jedem Leſer, welcher G. oder meine Recenſion nachſieht, gewiſs zugeben.

ad N. 3.) Sonderbar! *Hr. A.* verſpricht unaufgefordert eine Umarbeitung ſeiner Bemerkungen und doch nimmt er es übel, wenn man damit zufrieden iſt. Aber freylich der Ausdruck: *Sachkundiger* hat ihn beleidigt, wie man aus dem Brief an Storch ſieht, wo er deshalb dem Rec. *Naſeweiſsheit* Schuld giebt. Mit welchem Rechte, mag jeder Leſer aus dem Tone meiner Recenſion entſcheiden. Uebrigens iſt es gewiſs, daſs ſelbſt mancher übrigens *naſenweiſer Quartaner* Hrn. A. Bemerkungen als Sachkundiger etwas ausſetzen kann. Denn das Ruſſiſche Reich, würde er ſagen, hat nicht einige dreiſſig ſondern 42 Gouvernements, die Merkwürdigkeiten des akademiſchen Cabinets ſollten gar nicht oder mit beſſerer Auswahl aufgezählt und Kotſchena (Gatſchina) Scherimetof Schernitof (Scheremetew) die Kaſankirche (ſtatt Kirche der Kaſaniſchen Maria) und ähnliche Schreibarten mehr ſind Schnitzer. Mit einem ernſteren Sachkundigen möchte Hr. A. einen noch härtern Stand haben, wenn er ſich rechtfertigen ſollte über alle falſchen Zahlenangaben, unvollſtändigen, halbwahren oder doch ſchiefgeſtellten Nachrichten, über die Fehler und Härten ſeines Styls und über ſolche Schönheiten, wie dieſe iſt, daſs er die Kaiſerin mit *Tippo Saib ihrem Halbnachbar* vergleicht, um ſie zu rühmen, daſs man vor ihr, nicht vor ihm davon läuft.

In dem Briefe an *S.* bezüchtigt mich *Hr. A.* der *Ignoranz*, weil ich die gemäſteten Kälber nicht aus Archangel ſondern aus Aſtrachan kommen lieſse. Er hat Recht! die Ignoranz iſt *unglaublich*; denn jene Notiz iſt aus G. abgeſchrieben, wo Archangel ſteht. Alſo kann ich nicht einmahl Gedrucktes leſen — — oder ich habe mich verſchrieben.

An eine Umarbeitung von G. Topographie habe ich nie gedacht, eben ſo wenig wollte ich Hrn. G. durch Partheylichkeit einen Freundſchaftsdienſt erweiſen. Er hat mich — ich ihn *nie geſehen*. wir ſtehen in keiner Correſpondenz, nicht einmal einen Bekannten habe ich, der meines Wiſſens mit ihm genauer liirt war. Ich empfehle ſein Werk bloſs, weil ich es, mit Hinſicht auf das, was man billiger Weiſe fordern konnte, empfehlenswerth fand. Noch weniger konnte ich die Abſicht haben, Hrn. A. das Zutrauen des Publikums zum voraus zu entziehen, denn auch wir beyde haben einander nie geſehen, werden uns ſchwerlich je ſehen und von ſeinen literariſchen Entwürfen erfuhr ich erſt nachher etwas. Hätte ich die Abſicht gehabt, ihm weh zu thun, ſo gäbe ja wohl ſein Fehlgrif in dem urbanen Briefe an Hrn. St. nur jetzt Stoff genug dazu. Den ganzen perſönlichen Argwohn freylich und viele ſeiner Schmähungen wird Hr. A. jetzt ſelbſt zurücknehmen, da er ſieht, daſs er ſich in der Perſon ſeines Rec. geirret. Deſto grimmiger aber wird die Beſchämung vor dem ganzen Publicum ihn machen gegen den wahren Rec., der, wiewohl ganz unſchuldig, jenen erbaulichen Brief veranlaſst hat. Da er nun überdem ſo ganz naiv ſchon zum voraus verſpricht, mit mir, wenn er meinen Namen erfährt, umzuſpringen, wie ein Gaſſenjunge, und da ich auf dieſen Converſationston mich nicht verſtehe, ſo werden, hoffe ich, weder die Herren Herausgeber der A. L. Z. noch Hr. Coll. Aſſ. *Storch*, dem ich es ſonſt gerne zu Gefallen thäte, mir es verdenken, daſs ich *für jetzt* mich nicht nenne. Das Publicum ſoll ſchon zu ſeiner Zeit erfahren, daſs mein Name eben ſo wenig eine Sünde iſt, als meine Recenſion von Georgis Petersburgiſcher Topographie. Der Recenſent.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 128.

Mittwochs den 31ten October 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preisaufgaben u. Preisaustheilungen.

Paris, im April 1792. Als am 18 April die Akademie der Wissenschaften ihre öffentliche Sitzung hielt; so wurde der Preis wegen der besten Abhandlung *über die Theorie des Jupiterstrabanten* Hn. *Delambre* zuerkannt. Den Preis über die beste Art, Schleusen anzulegen, erhielt Hr. *Girard*, Ingenieur zu Poitiers. Da die Nationalversammlung d. 20 Aug. 1790. auf das für Wissenschaften und Künste nützlichste Werk einen Preis von 1200 Livr. gesetzt hat; so ist derselbe fürs erste Jahr Hn. *Herschel* für seine astronomische Entdeckungen und für sein 40füssiges Teleskop, und fürs zweyte Jahr Hn. *Mascagni* für seine Beschreibung der lymphatischen Gefässe zugesprochen worden. Von neuen Preisaufgaben sind folgende vorgekommen. Für 1793. schlägt die Akad. die *Theorie der Feuermaschinen*, und für 1794. eine *Untersuchung über den Kometen von* 1770. vor, wobey die Beobachtung geprüft, und bestimmt werden soll, woher es komme, dass dieser Komet eine Umlaufsperiode von 5 Jahren zu haben schien, ungeachtet man ihn weder vorher noch nachher gesehen hat; der Preis ist 2000 Livres. Der vom Abbé *Raynal* auf die beste Methode, die Breite eines Orts zur See, ohne dass Mittagshöhen nöthig sind, zu finden, gesetzte Preis soll auf 1793. verdoppelt werden, und demnach 2400 Livr. betragen. Eben so ist auf die Art, heimliche Gemächer ohne Gefahr zu reinigen, ein verdoppelter Preis von 2160 Livr. auf 1793. ausgesetzt.

II. Beförderungen.

Lüneburg, den 4 *Oct.* 1792. An die Stelle des 1783 verstorbenen Superintendenten *Ebeling* ist den 24 Sept. der Archidiakonus an der Katharinen-Kirche im Hamburg Hr. *Herrmann Erich Winkler*, zum Superintenden der Stadt Lüneburg wieder erwählt worden. Von diesem Manne, der mit einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit, Unerschrockenheit und Rechtschaffenheit verbindet, haben wir Grund zu hoffen, dass er im ganzen Umfange des Worts ein guter Superintendent seyn und sich vorzüglich der Rechte des geistlichen Ministeriums, der durch alle Schulen verbreiteten Greuel, der veralteten, oft sinnlosen Liturgie, der allgemeinen Beichte etc. etc mit Kraft und Nachdruck annehmen werde. Alle Mitglieder des Ministeriums, selbst die, welche auch Hoffnung zur Superintendentur hatten, sehen seiner Ankunft mit der ungeheucheltsten Freundschaft entgegen.

III. Todesfälle.

Am 10 Febr. 1792. starb der Kron-Erzkanzler und Ritter des weissen Adler-Ordens, Hr. *Andrzey Zamoyski*, einer der vortreflichsten und edelsten Staatsmänner und Patrioten Polens. Die Krongrosskanzlerwürde, zu welcher er im Jahr 1764. gelangte, legte er, bey den nachmaligen Unruhen, nieder und lebte zu Warschau oder auf seinen Landgütern in der Abgeschiedenheit. Sein: *Ibior Praw Sądowych, namocy Konstitucyi Roku* 1776. — *ułożony* (Sammlung gerichtlicher Gesetze zufolge der Reichstagsconstitution vom J. 1776. entworfen) w Warszawie, Roku 1778. (wovon aber die Staatsrechte ausgeschlossen sind) in 3 schwachen Foliobänden, den der verstorbene Pastor der Evangelischen Gemeine zu Wolstein in Gross Polen *Gottfried Nikisch*, in einer wohlgerathenen deutschen Uebersetzung im J. 1780. im *Gröllischen* Verlag herausgegeben hat, wird ihn unvergesslich machen, obgleich die Sammlung selbst keine öffentliche Autorität erhalten hat. Als *Mitgehülfen* an dem gedachten Codex sind übrigens der Unterkanzler des Grosherzogthums Litauen, *Chreptowicz* und der Fürst von Sielun, *Szembeck*, Coadjutor des Bisthums Płocko, bekannt. Der Exkanzler *Zamoyski* verstarb in einem Alter von 75 Jahren.

Den 14 Juli starb zu Hohenstein im Schönburgischen der durch mehrere wohlgerathene Kirchenmusiken rühmlichst bekannte Hr. *Christian Traugott Tag*, Rector der Stadtschule, daselbst in seinem 48sten Jahre an einer Brustkrankheit.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Warschau, den 14 *Jul.* 1792. Am 26 April wurde in der Reichstagssitzung der Antrag des Hn. *Cieciszowski*, itzigen Bischoffs von Kiow genehmiget, welchem zufolge für die katholischen Einwohner der Woiwodschafte Kiow und Braclaw eine hinreichende Anzahl von Pfarren errichtet werden sollten, die zur weitern Ausbreitung des Religionsunterrichts der Gemeinden dienen möchten. Die Ein-

Einrichtung ist demnach gemacht, dass für besagte Weiwodschaften einige 20 Pfarren, jede mit ohngefähr 3000 Polnischer Gulden jährlicher Einkünfte, gestiftet werden sollen. In der A. L. Z. ist dieses gemeinnützig denkenden Prälaten bey andrer Gelegenheit in N. 258. des vorigen Jahres S. 634. unten Meldung gethan.) Es ist bekannt, dass dieser Bischoff für das *körperliche* und *geistliche* Leben seiner Unterthanen gleich fleissig besorgt ist.

V. Vermischte Nachrichten.

Die, in Num. 192. der diesj. L. Z. S. 167. angezeigte Rede des Probsts und Kanonikus, *Piramowicz* ist auch in einem andern zu Warschau bey Gröll veranstalteten Abdruck vorhanden, der 12 S. in 4. beträgt. Da übrigens die Worte: „*z Woli Naywyższy Obozowey Kommendy do* „*Druku podana*" (auf Befehl der höchsten Generalität dem Drucke übergeben) auf dem Titel des Warschauer Abdrucks nicht befindlich sind, so scheint dieser nur ein wiederhohlter Druck zu seyn.

Von dem politischen Roman: *Leszek Biały* ist schon ein *zweyter Band*, angeblich aus der Druckerey *Stephan Bacigalupi*, erschienen. Er enthält die sechs übrigen Bücher u. beschliesst das Werk. Auf dem Titel dieses Theils heisst das Werk ausdrücklich: *ein Gedicht in Prosa*.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Museum für das weibliche Geschlecht (*Halle*, Franke. 8.) 1792. IVs H. (S. 289-384.) enthält: I. Aus dem Briefe e. preussischen Officiers in Frankreich. II. Hulkem III. Wer kann die Gefahr auslernen? IV. Konversation. V. An Hanchen B. bey ihrer Verheyrathung. VI. Die Ermordung des Marquis Monaldeschi.

Musikalische Monatschrift. (*Berlin* in der neuen Berlinischen Musikhandlung 4.) IIIs Stück Sept. 1792. (S. 61-88.) enthält: 1. Etwas über musikal Poesie v. F. W. *Jung*. 2. Forts. der Berichte und Zusätze z. Gerberschen Lexicon. der Tonkünstler, von J. F. *Reichardt*. 3. Freymüth. Gedanken üb. das 1ste St. d. musikal. Wochenbl. an d. Herausg. 4. Recens. 5. Officieller Bericht, den d. kgl. Kapellm. Hr. *Reichardt* bey sr. Rückkehr aus Italien im Jun. 1790. Sr. Maj. d. Könige persönl. u. schriftl. üb. d. jetzt in Italien brillirenden Tenoristen u. Contrealtisten abgestattet hat. 6-7. Nachr. a. Briefen u. kurze Nachr. Musikstücke d. Vollendung von *Schulz*; mein Mädchen von *Grönland*; an d. Mond, v. *Reichardt*. Mit diesem St. ist das 1te Viertelj. beschlossen: auf die Folge kann noch pränumerirt werden.

Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerk. für das Jahr 1792. XVr Jahrg. 8s St. (S. 433-96.) enthält: Herablassung Gottes; Beschluss. 2. Religions-Irrungen im Bückeburgischen. 3. Des Hn. Pred. Schulz Religionsprozess und Suspension.

Schlesische Provinzialblätter 1792. IXs St. Sept. (S. 193-288.) enthält: 1. Nachr. v. d. gegenwärt. Verfassung der Machold. Pensionsanstalt zu Breslau, heraus. von *Helene u. Pauline Machold*. 2. Der Cavalierberg bey Hirschberg (e. Gedicht). 3. eine Apologie der Wiedemuthen. 4. Gegenbemerkk. in Ansehung der sogenannten Anemone dodecaphylla Krockeri (v. Dr. *Krocker*) 5. Auszug einiger Beobacht. auf der Reise in die schles. Sudetengebirge, die Meteorologie u. Geographie betr. im Aug. 1792. (v. Prof. *Jungnitz*) 6. Auszug aus den Journalen meteorol. Beobacht. der Univers. Sternwarte (von *Ebendems.*) 7. Histor. Chronik.

Schlesische Monatschrift. 1792. IXs St. Sept. (S. 129-192.) enthält: 1. Ueb. d. moral. Beweiss f. d. Daseyn Gottes in e. Briefe an e. Freund. 2 Corytto, Forts. 3. Philosophische Vorlesungen von *Fülleborn*; 3te Vorl. 4. Ueber die Suspension des neuen preuss. Gesetzbuches. (v. C. W.)

Journal von und für Deutschland 1792. IX Jahrg. 7s St. (S. 549-638.) enthält: 1. Erklärung Sr. Hzgl. Dchl. von Braunschweig als Generaliss. d. Kais. u. kgl. preuss. Armeen, an die franz. Nation nebst e. Anhange. II. Verzeichniss der poet. (epischen, romant. dramat. lyr.) Werke in deutscher Sprache, die sich auf deutsche Nationalgesch. u. Sagen gründen od. doch in Costume altdeutscher Sitten gedichtet sind. III. Einige Zweifel gegen gewisse Lieblingstheorien. IV. Merkwürdigk. e. Münz-u. Medaillensamml, in Danzig von K. Bj. *Lengnich*; 8te Anz. III. Med. auf berühmte Personen; 5r Abschn. N. bis R. V. Albert II. u. Leopold. II. Skizze e. Parallele von Ch. H. *Schmid*. VI. Reichshofrathsconcl. VII. Kgl. schwed. Verordn., d. allg. Schreib- u. Pressfreyheit betr. VIII. Aktenmäss. Nachr. üb. die seit d. 10n Jun. 1792. auf d. Akad. zu Jena vorgefallenen Unruhen, mit Beyl. A.-D. IX. Betracht. üb. d. Pressfreyheit überh. insond. bey Geleg. der vor kurzem v. d. Herz. Regenten in Schweden eingeführten. X. Ueb. d. Kunst, Zeitungen zu lesen. XI. Auch Gedanken üb. d. Ursachen u. Mittel, zur Abschaffung der in Deutschl. herrschenden bösen Gewohnheit, öffentl. Kunstwerke zu beschädigen. XII. Vorschlag zur Bearb. e. histor. Orakels für Fürsten, Minister u. angesehene Geschäftsmänner. XIII. Antwort auf die (sogenannte) Recens. d. Journ. f. Staatsk. u. Polit. von *Jaup* u. *Crome* in d. A. L. Z. N. 217. v. J. 1792.

XIV.

XIV. Anmerkung üb. einige dunkle lat. Wörter in Schriften des mittlern Zeitalters (von J. A. F. *Kinderling*.)

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Weib ist gewiss ein sehr wichtiger, wo nicht der wichtigste Theil der menschlichen Gesellschaft: in seinem Schosse werden wir gebildet, an seiner Brust saugen wir unsere erste Nahrung ein, an seinem Busen entwickeln sich unsere Gedanken; als Jünglinge thun wir alles, um dem weiblichen Geschöpfe, auf welches die Neigung unsers Herzens gerichtet ist, zu gefallen. Und — trotz aller Herrschaft, welcher sich die Männer rühmen, fühlt doch jeder, dass er durch sein Weib geleitet werde. Wenn also die Weiber recht vernünftig, brav und rechtschaffen wären; so würden auch die Männer, folglich das ganze Menschengeschlecht sich bessern, und alles auf der Erde würde besser werden.

Es war uns daher sehr angenehm, als eine Engländerin, die sich schon durch verschiedene gute Schriften bekannt gemacht hat, *Ms. Wollstonecraft* ihr Buch uns zuschickte, in welchem sie die Rechte ihres Geschlechts, unter dem Titel: *Vindication of the Rights of Woman*, vertheidigt, und die Nothwendigkeit einer mehrern Aufklärung und Veredelung desselben sehr bündig darthut. Wir liessen es sogleich durch einen geschickten Mann übersetzen. Es wird in zwey Theilen auf Postpapier unter dem Titel: *Vertheidigung der Rechte des Weibes* gedruckt erscheinen, und jeder Theil sechzehn Groschen kosten. Bey Stellen, wo die Verfasserin zu stark für ihr Geschlecht spricht, wird Prof. Salzmann in kleinen Anmerkungen die Rechte des Seinigen zu behaupten suchen.

Da wir aber kein Geld zum Verlage haben: so ersuchen wir diejenigen, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, welche die Rechte des Weibes zu schätzen wissen, und eine grösere Veredelung desselben wünschen, darum, an uns für jeden Theil zwölf Groschen in Golde, frankirt voraus zu bezahlen. Die Pränumeration auf den ersten Theil, der nächstens erscheinen soll, wird bis zu Ende des Januars 1793. angenommen. Wer auf 6 Exemplare vorausbezahlt, erhält das siebente frey. Die Namen der Pränumeranten werden dem Buche vorgedruckt.

Wir bitten alle Freunde unserer Anstalt um die Gefälligkeit, diese Nachricht in ihren Provinzialblättern bekannt zu machen, für uns in ihren Gegenden Vorausbezahlung anzunehmen, und mit Ablauf des gedachten Termins die eingelaufenen Gelder an uns einzusenden. Auch zweifeln wir nicht, dass diejenigen vom schönen Geschlechte, die es lebhaft fühlen, wie sehr die Ausbildung desselben oft vernachläfsigt wurde, sich diesem Geschäfte gern unterziehen werden.

Schnepfenthal, bey Gotha den 14ten October 1792.

Die Erziehungsanstalt daselbst.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum an, dass von dem Herrn Professor *Ernesti* zu Koburg die *Initia romanae latinitatis denuo edita, emendata, aucta, oder neues Lese- und Vorbereitungsbuch der lateinischen Sprache zur zweckmäfsigen Einleitung in die Classiker und zum frühern nützlichen Gebrauch derselben für Schulen* in meinem Verlage nunmehr erschienen sind. Es hat dieses Buch durch Vermehrung der Stücke (der Apophthegmen allein sind z. E. 112, in der ersten Ausgabe nur 40), und durch die vielen Anmerkungen, welche durchs ganze Buch gehen, ungemein viel gewonnen; und gleichwohl besteht das Werk, welches auch die vorigen 2 Bände mit enthält, vermöge der getroffenen Einrichtung, nur aus einem Band in 17 Bogen sammt der Vorrede. Durch diese neue Bearbeitung und ganz neue Einrichtung, ist nun auch das Buch, das schon in seiner ersten Erscheinung vielen Beyfall erhielt, und nur wegen des Umfangs der Arbeit, da auch ein kleines Wörterbuch, wie das darauf erschienene Schellerische, damit verbunden werden sollte, und wegen der nicht günstigen Concurrenz nicht längst vergriffen wurde, ein *sehr fruchtbares Schulbuch* geworden, indem der Preiss bey möglichst gedrängtem Abdrucke und weissem Papier nur 12 gr. ist. Damit aber der allgemeinere Gebrauch dieses nützlichen Werkes noch mehr befördert werden möge, so biethe ich denen resp. Herren Schullehrern, die dieses Buch zu Ihrem Unterrichte zweckmäfsig finden möchten, noch einen ansehnlichen Rabbat an, nur bitte ich in diesem Falle um unmittelbare Bestellung bey mir selbst, und nicht unter 24 Exemplare zu verlangen. Durchgehends hat der Herr Verfasser, seinem Grundsatz getreu, aus den römischen Schriftstellern selbst geschöpft, und nach den Bedürfnissen der Lernenden so gearbeitet, dass *Sprache*, *Verstand*, *Herz* und *Sitten* durch den Gebrauch des Buchs zugleich gebildet und geübt werden.

Rud. Aug. Wilh. Ahl,
Buchhändler in Koburg.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind in letztvergangener Michaelis-Messe folgende neue Bücher erschienen, u. in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Heydenreich (K. H.) Gedichte m. K. holl. Papier 1 Rthlr. DruckPapr. 18 gr. 8. *Gablers* brillante Sonnate für das Forte piano aus Es dur in Kupfer gestochen. klein Fol. 12 gr. *Handbuch* des Preussisch-Brandenburgischen Civil-Rechts. Enthaltend die Gesetze über die wichtigsten Verträge des Bürgerlichen Lebens, so weit solche von dem gemeinen Deutschen Rechten abweichen, herausgegeben u. mit einer Vorrede versehen von D. C. D. Erhardt, mit dem Portrait Friedrich Wilhelm des II. gr. 8. Schrpr. 1 Rthlr. Leonhardi (Prof. F. G.) Oekonomisches und Cameralistisches Taschenbuch auf 93. mit K. 16 gr. Charte, neue, von dem nunmehrigen Preussischen Fürstenthum Anspach unterhalb des Gebürgs, illum. 16 gr. Passe sept oder zu Neste tragen: ein ganz neues Spiel, aber keine Nachahmung von allen bisher erschienenen Spielen, mit 72. nach der Natur fein illum. Vögeln nebst Erklärung 8 gr. von Thonus 25. leichte Lieder beym Clavier, vorzüglich für das schöne Geschlecht in Kupfer gestochen, quer Fol. 18 gr. Apel (D.) Von den Vorrechten der Geistlichen, nach den gemeinen Deutschen und Chursächsischen Rechten 4. 7 gr.

In

In vergangener Ostermesse 92. war neu.

Leonhardi (Prof. F. G.) kurzgefafster Hand-Atlas der europäischen Staaten, zum Gebrauch beym öffentlichen, als auch privat Unterricht 1 Band 2te Abtheilung gr. 4. Schrpr. m. 4 illum. Karten 16 gr. Dessen Schädlichkeit dee Bordelle eine Vorlesung als Bruchstück des künftig herauskommenden Systems der Staatswissenschaften 4. 4 gr. Püttmann (D. I. L. E.) Ueber die die öffentliche Vollstreckung der peinlichen Strafen, ein Sendschreiben an D. Benjamin Rush. 8. 7 gr. Heydenreich (Prof.) Volkslied auf Kaiser Leopolds Todt, in Musik gesetzt von Hn. Musik-Direcror Türk, fein Schweitzerpapier. Quer Fol. 4 gr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands sind folgende zwey merkwürdige Schriften zu bekommen:

1) Ist es im 18 Jahrhundert zu früh sich zur natürlichen Religion zu bekennen? gr. 8. 1792. 18 gr.
2) Ueber Religion an meine Kinder aus den Papieren eines *nicht* symbolischen Predigers. 8. Frkft. u. Leipz. 1792. 12 gr.

Nächstens wird eine gute deutsche Uebersetzung von *Beaumarchais* neuen Schauspiele betittelt: *la Mére coupable*, in Commission in der Fleischerischen Buchhandlung in Leipzig zu haben seyn.

III. Neue Landkarten.

Die Special-Karte des merkwürdigen Kriegs-Schauplatzes der Gegenden von Verdun, Chalons, Reims, Grand-Près bis Paris und rückwärts bis Montmedy, Stenay, Longwi, Thionville, Metz, etc. nach der grofsen Cassinischen Carte von Frankreich, welche unläugbar das erste und vollkommenste geographische Werk ist, das man aufweisen kann, da alles auf das genaueste auf derselben verzeichnet sich vorfindet, ist auf 4 Blättern in der Jägerischen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn zu 2 Rfl. zu haben.

Das complette Kriegstheater welches nach einem Maasstaab gezeichnet 20 Blatt enthält und Basel die Gegenden des Rheins bis zu dessen Ausfluss in die See und alle französische Provinzen als Lotharingen, Elsas, Champagne, Isle de France etc. nebst sämmtlichen Oesterreichischen Niederlanden, Flandern, Hennegau, Namur, Artois, Picardie, die Churfürstenthümer Maynz, Trier und Cölln, Pfalz am Rhein etc. in sich begreift, ist ebenfalls zu 10 Rfl. zu haben.

Kunstanzeige.

Um alle Missverständnisse und Verwechselungen zu vermeiden, macht die *Ungersche Schriftgiesserey* bekannt dafs blofs Herr *Büschel* in *Leipzig* zweyerley Arten, die *Schulbuchdruckerey* in *Braunschweig* Eine Sorte, und Herr *Müller* in *Riga* Acht Arten wirklicher Didotscher Lettern bekommen, und dafs bis jetzt aufser den obgenannten und der *Ungerschen Buchdruckerey* sonst *keine Berlinische* noch andere *Deutsche Officinen* diese Lettern weder von uns, noch von Paris erhalten haben.

Die Ungersche Schriftgiesserey.

IV. Auctionen.

Herborn. Die Bücherversteigerung der Bibliothek des verstorbenen Herrn Prof. *Dresler* dahier ist auf den 6ten Jan. künftigen Jahrs aus verschiedenen dazwischen gekommenen Verhinderungen verlegt. Die ganze Sammlung besteht zwar nur aus ungefehr 1300 Büchern; darunter befinden sich aber manche zum Theil seltene und besonders gute neue Bücher, die auch alle sauber und wohl conserviret sind — Unter andern —

1) Wettstenii N. T. graecum, 2) Gesneri Thesaurus ling. lat. IV Voll. Lips. 1749. 3) Bayle Dictionnaire historique et critique IV Voll. 1738. u. a. m.

In 4to. 4) Brucker hist crit. philos. VI Tom. Lips. 1767. 5) Michaelis Bibelübersetzung vollständig. 6) Niebuhr Beschreibung von Arabien u. a. m.

Liebhaber können den Catalog in Leipzig bey Hn. Buchhändler Fleischer, in Jena in der Expedition der A. L. Z. in Marburg in der Academischen Buchhandlung haben.

V. Vermischte Anzeigen.

Erklärung.

Die in N. 104. des Intelligenzblattes mitgetheilte Nachricht, die Beförderung des Hn. Prof. *Arnemanns* zu Göttingen, vor dem von Erlangen berufenen Hn. Prof. *Hoffmann* betreffend, ist nicht wie N. 117. gesagt wird, angeblich, sondern der Wahrheit gemäss gegründet. Authentischen Nachrichten zufolge hat Hr. Prof *Arnemann* durch ein königl. Rescript die Stelle in der medicinischen Fakultät vor dem Hn. Prof. *Hoffmann* erhalten, und behauptet auch solche nach dem Götttingischen Lections-Catalog von diesem halben Jahre, welcher unter öffentlicher Auctorität gedruckt wird.

Der Preiss von *Friedrich Schulz* kleinem *Moriz* neuester Ausgabe ist sowohl in der Allg. Lit. Zeitung wie, auch in mehreren andern gelehrten Zeitungen und Journalen aus Versehen unrichtig bekannt gemacht worden. Die Ausgabe auf ordin. Schr. Papp. kostet 1 Rthlr. 8 gr. und die auf fein holländ. Pappier 1 Rthlr. 16 gr.

Weimar im October 1792.

Hoffmannische
Buchhandlung.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 129.

Sonnabends den 3ten November 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodifche Schriften.

Thalia, herausg. v. F. *Schiller* (*Leipzig*, Göfchen 8.) 1792. 4s St. (S. 1-128.) enthält: I. Gedichte. II. Prometheus in Feffeln, nebft Bemerk. darüber. III. Der Geift Samuels, des Propheten.

Neuer teutfcher Merkur, herausg. von C. M. *Wieland*, (*Weimar u. Leipzig*, Göfchen, 8.) 1792. 7s St. (S. 217-328.) enthält: I. An d. Herausg. des T. M. Antwort auf d. Sendfchr. deff. im 1ten St. 1792. II. Zufatz d. Herausg. zu d. vorfteh. Schreiben. III. Politifch. - philofoph. Gefpräche. IV. Kleine Gedichte — 8s St. (S. 329-438.) I. Pol. philofoph. Gefpräche. II. Franzöf. Korrefpond. III. Der Bo uffius, 11r Gefang (von D. *Jenifch*) IV. Anmerk. dazu v. Herausg. V. Rüge e. im N. 198. des Moniteur univerfel publicirten ungeheuren Unwahrheit. — 9s St. (S. 3-104.) I. Probe e. Ueberf. d. Tit. Lucretius Carus von d. Natur d. Dinge. II. Anmerk. dazu v. Herausg. III. Noch etwas a. d. Papieren d. Pachter Martin's u. f. Sohnes. IV. Ueb. e. neue Art d. Drama (von A. *Weinrich* mit e. Zufatze v. Herausg.)

Der *Weltbürger*; *gefammelt von Freunden der Publizität*; 8s H. 1792. (S. 449 560.) enthält: 33. Ueb. d. Luxus u. fe. Folgen. 34. Auffchlüffe üb. d. Myfterien d. Democraten, Monarchiften u. Ariftokraten von e. Kosmopoliten. 35. Bemerk. zu e. polit. Phantafie: „üb. das bis daher und nicht weiter." in der Volksaufklärung im Salzburg. raifonn. Magaz. XVII. 36. Ein Beyfpiel von ariftokratifchen Defpotifmus in Deutfchland. 37. Einige flüchtige Gedanken üb. d. neue Franzöf. Conftitution. 38. Gladbachs Addreffe an me. Freunde. 39. Me. Gedanken üb. *Wieland's* Sendfchr. im 1ten St. des Merk. v. 1792. 40. Fortf. d. Betracht. üb. d. Verfall d. Litteratur u. d. Buchhandels in Deutfchland. 41. Schreiben aus Berlin.

Journal von und für Deutfchland, 1792. IX Jahrg. 4-5 St. (S. 279-454.) enthält: I. Walther Zeife u. die Stadt Weiffenburg; e. Beytrag z. Gefchichte d. weftphäl. Gerichte. II. Abh. üb. d. Wucher z. Beantw. d. darüber in Wien aufgeftellten Preisfrage. III. Das wohlthät. Danzig. IV. Nachr. v. Schauen; (a. d. Tageb. e. Reifenden 1789.) V. Halbjähr. Nachr. v. d. Verhandl. u. Preisaufg. d. Hamburg. Gefellfch. z. Beförd. d. Künfte u. nützl. Gewerbe, 2s St. im May. 1791. VI. Ausz. e. Kfürftl. Pfalzbair. Refcr. d. Seidenzucht in d. Unterpfalz betr. (1792.) VII. Ueb. d. Bevölk. d. fr. Rft. Speyer i. J. 1791. VIII. Einricht. des Vergantungsamtes, welches in d. Kurfürftl. Refidenzftadt Maynz errichtet wird. IX. Merkwürdigk. e. Münz- u. Medaillenfammi. in Danzig, v. K. B. *Lengnich*, 7te Anz. X. R. Hfr. Erkänntn. XI. Betracht. üb. d. Franz. Revolution in Rückf. auf Elfafs übh. u. d. Graffch. Hanau-Lichtenberg insbef. XII. V. d. Fürftl. H. Caffel. Ackerbaugefellfch. XIII. Preisaufg. d. Hochfürftl. H. Caffel. Gefellfch. d. Ackerbaues u. d. Künfte auf d. J. 1792. XIV. Ueb. d. *Gaftfreyheit*. XV. Promemoria d. Fränk. Kreisverfammi. üb. d. Befitznehmung d. Fürftenth. Bayreuth u. Anfpach. XVI. Anftalten z. Beförd. d. Brach- u. Kleebau's. (im Fürftenberg.) XVII. Nachtr. z. d. Verzeichn. d in deutfcher Sprache verfafsten Realwörterbücher üb. Wifs. u. Künfte. (im 7ten St. des v. J.) XVIII. Anmerk. üb. einige Regeln d. deutfchen Orthographie u. üb. über einige irrige Behauptungen e. Recenf. d. Adelung Orthographie. (v. *Kinderling*.) XIX. Etwas üb. d. Auff. v. Kanzelpaffe. (im 8n St. d. v. J. von J. N. *Forfter* zu Nürnberg.) XX. Nachtr. z. Auff. im 10ten St. d. v. J. Etwas v. d. Merkwürd. des Steinreiches in d. Gegend v. Oldershaufen. XXI. Armenverforgung zu Fürth. XXII. Nachtrag zu d. Reihe d. wiffenfchaftl. Almanache d. Deutfchen. XXIII. Nachr. v. d. mathem. u. phyfikal. Cabinet d. Hrn. Sen. Kirchhofs zu Hamburg. XXIV. Noch Etwas üb. d. fchwarzen Rock.

Laufitzifche Monatfchrift, herausg. von. Dr. Ch. A. Pefchek. (*Zittau*, b. Herausg. 4.) *Jul.* 1792. (S. 215 46.) enthält: 1. Der Pribus. Kreis im Fthum. Sagan gehörte vormals zur N. Laufitz. 2. Rüge e. in d. Laufitz eingeriffenen Sprachfehlers. 3 Beytr. z. Regenten- u. Landesgefch. d. O. u. N. Laufitz. 4. Ein Beytrag z. Verbeff. d. Liturgie in d. N. Laufitz. 5 Vorfchlag z. Errichtung e. allgem. Landeswittwenkaffe in O. u. N. Laufitz. 6. Ueb. einige Lehnsprivilegie d. Markgr. O. Laufitz u. befonders üb. d. Privileg. d. Vorrits. — *Aug.* (S. 247-78.)

1. Et-

1. Etwas üb. d. Gegend u. den Gehalt des Brunnens zu Flinsberg in Schlesien. 2. Ueb. einige Lehenspriv. etc. Beschl. 3. V. d. Domпröbsten d. Stiftskirche St. Petri zu Budissin nebst e. Verzeichn. d. Dompröbsteaus d. ältern u. neuern Zeit. 4. Nachtr. zu den im Mon. Jul. angez. Schriften, d. O. L. betr. 5. Lit. Anzeige.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Geist der deutschen Zeitschriften.]

In einem Zeitpunkt, wo Deutschland von periodischen Schriften aller Arten überschwemt ist, kann diese Kompilation, wofern sie mit Einsicht und Sachkenntniss zusammengetragen wird, gewiss keine unangenehme Erscheinung seyn.

Wer hat Zeit und Musse genug, um sich durch diesen Schwarm von Ephemeriden durchzuarbeiten? Wem eckelt nicht dafür, wenn er bedenkt, dass er oft mit Stunden tödtender Langerweile, hie und da nützliche und interessante Augenblicke erhaschen muss? Wie klein endlich, ist leider nicht die Zahl von unsern Gelehrten, welche, ohne sich weh zu thun, die in ihren Fächern sogar unentbehrliche Zeitschriften zu halten im Stande sind?

Diese und noch mehrere Gründe, welche hier anzuführen um so zweckloser wäre, da jeder einsichtsvolle Mann selbige leicht einsehen kann, haben uns endlich bewogen, *den Geist aller deutschen Zeitschriften*, nach folgendem Plan mit Anfang des Jahres 1793. herauszugeben.

Da wir bey diesem Unternehmen zum Hauptzweck haben, einen reellen und wesentlichen Dienst der ganzen Lesewelt zu leisten, so müssen natürlich nicht allein *Einige*, sondern *Alle* Zweige der schönen Künste und Wissenschaften, in diesem Werk Raum finden; sonst wäre dieser Geist der Journalen, die leichteste, und geistloseste Rhapsodie, die je unter die Presse gelegt worden wäre: noch ist wohl zu bemerken, dass stets die Länge der Auszüge nach ihrem innern Werth berechnet wird; nur wo kein Auszug möglich ist, werden wir das Ganze in verschiedenen nacheinander folgenden Heften Stückweis einrücken.

Jede Woche soll ein Heft drey Bogen stark, gros 8. erscheinen; vier Hefte machen einen Band aus, wozu noch besonders am Ende des Monats ein Titelblatt und Index, geliefert werden; zu jedem Jahrgang kommt ein Kupferstich (das Brustbild eines Gelehrten) hinzu.

Der Jahrgang kostet 9 fl. Rheinisch. Die Zahlung geschieht Qua weis, nach dem Empfang. Da wir einzig und allein nach einer gewissen Anzahl Abonnenten, zu der Herausgabe dieses in gewissen Rücksichten kostspieligen Werk bestimmt werden können, so bitten wir sämtliche Postämter, und Herren Korrespondenten vor Ende Decembers d. J. die Liste ihrer Pränummeranten einzusenden. Geld und Briefe werden wie gewöhnlich nicht anders, als Postfrey angenommen.

Man pränumerirt bey Herrn *Kieso*, Postmeister allhier, wie auch bey allen Postämtern in Deutschland.

Die Herausgeber.

Dieses Werk haben wir in Verlag genommen in der festen Ueberzeugung, dass es nicht anders, als mit jenem Beyfall, worauf ein solches Unternehmen Anspruch machen darf, aufgenommen wird. Da wir mehr als eine Probe haben, wie sehr unsere Altgotische Typen die grössere Ausbreitung unserer Litteratur im Auswärtigen hindert, so haben wir uns entschlossen, *den Geist der deutschen Zeitschriften* mit lateinischer Schrift zu drucken.

Wir ersuchen also hiermit alle Liebhaber der deutschen Litteratur, sich für diese interessante Zeitschrift gütigst zu verwenden, und bieten denenjenigen, welche uns zehn Exempl. absetzen, das eilfte frey.

Saarbrücken, den 1ten October 1792.

Die typographische Gesellschaft.

Meine Reise nach Paris im vorigen Sommer nöthigte mich die fünf Jahre lang fortgesetzte Englische Zeitung, *The British Mercury*, aufzugeben; eine Unternehmung, die mir sehr wenige Vortheile gewährt, aber wegen des in mehrerer Rücksicht interessanten Gegenstandes mich angenehm beschäftigt hatte, und deren Endschaft von vielen, von sehr vielen bedauert wurde. Die vorigen Bewegungsgründe zu dieser Arbeit treten nun wieder bey mir ein, da ich nach Deutschland zurückgekommen bin, und ich, nach einem Ueberschlag meiner Zeit, auch dies Werk noch zu meinen andern litterarischen Arbeiten fügen kann; wozu besonders Hamburg, das künftig mein unveränderlicher Wohnort seyn wird, besser wie irgend eine andere Stadt in Deutschland gelegen ist. Ich werde daher mit Anfang des künftigen Jahrs *The new British Mercury* herausgeben, und zwar wöchentlich, wie gewöhnlich, aber mit *sehr wesentlichen Verbesserungen*, in Rücksicht auf Neuheit, Interesse und Auswahl der Materien. Blos Engländer werden darinn reden, wie sonst, jedoch mit Vermeidung aller Missbräuche der Pressfreyheit. Die unbekannten Anspielungen wird man durch Noten erläutern; auch wird der Druck correct seyn, und mit neuen Lettern geschehen. Ich bin ein Feind aller Pränumerations - Betteleyen, auch verlange ich keine; aber eine vorläufige Meldung der Liebhaber dieses Werks ist mir durchaus nöthig, um meinen Entschluss gänzlich zu bestimmen, weil ich bey Zeiten Zeitungen, Journale und Bücher aus England verschreiben, und die Druckeinrichtungen machen muss. Diese Meldungen erbitte ich mir noch vor den 15. December dieses Jahrs entweder durch die Buchhändler, oder durch die Postämter. Einwohner von Hamburg melden sich bey mir selbst, oder bey der Hoffmannschen Buchhandlung, die auch, so wie sonst, für alle auswärtige Subscribenten die Spedition machen wird.

Hamburg, den 13. Octobr. 1792.

v. Archenholz.

Historischer Calender für das Jahr 1793. von L. Westenrieder. München bey Joseph Lindauer. Mit 13. Kupfern von Mettenleiter.

Die

Dieſer Calender iſt eine Fortſetzung der im vorigen Jahr angefangenen Lebensgeſchichte der deutſchen Kaiſer und behandelt diesjährig die Leben der Kaiſer fränkiſchen Geſchlechts, als Conrad II., Heinrich III., Heinrich IV., Heinrich V. und des Lothars von Supplinburg vom Jahr 1024-1137. und gehört unſtreitig unter die treflichſt bearbeiteten, unterhaltendſten und nützlichſten Werke dieſer Art, um ſo mehr, als deſſen Gebrauch nicht bloſs auf das gegenwärtige Jahr eingeſchränkt, ſondern ſtets und forthin für alle Menſchenalter eben derſelbe, gleich lehrreich, und in ſeinem Inhalt und Vortrag wichtig und anziehend verbleiben wird. Was in unſern Zeiten, wo im hiſtoriſchen Fach für die Leſewelt, um dieſe zu locken, ſo vieles willkührlich erdichtet, idealiſirt, und moderniſirt wird, beſonders in Rückſicht dieſes Calenders angemerkt zu werden verdient, iſt, daſs der Verfaſſer unmittelbar, und allenthalben die gleichzeitigen Quellen benutzt, und gemäſs dieſen die Kaiſer und deren Charaktere, Handlungen u. ſ. w. ſchildert, wie ſie waren, nicht wie etwa, um den jetzigen Hochgeſchmack einiger Leſer auf einige Augenblicke zu kützeln, zwar mit leichter Mühe, aber ohne Wahrheit, hätten herausgetrieben, und aufgeſchmückt werden können. Auch ſetzt der Verfaſſer ſowohl die Denk- und Vorſtellungsarten der Zeitgenoſſen, dann die beſondern Lagen, in denen ſich die Kaiſer befanden, immer voraus, damit man ermeſſen könne, was an den Begebenheiten ihr perſönliches Werk, oder eine ihnen meiſt unwillkührliche Erſcheinung, und Folge der längſt vorbereiteten Zeitumſtände war. Auch zeigt er überall die Folgen der Lehren, Grundſätze, Unterlaſſungen, Einführungen, Ceremonien, welche anfangs wenig geachtet, nach einiger Zeit für alle deutſche Provinzen wichtig geworden ſind, ſo daſs Leſer von einigem Nachdenken auf das angenehmſte unterhalten, andere aber zum ernſtlichen Nachdenken, und zum wahren Geſchmack der hiſtoriſchen Lektüre, als welche ſchon von den Weiſen des Alterthums die Lehrerin, und der Spiegel unſers Lebens genannt wurde, angeführt werden. Die 13. Kupfer ſind treflich gewählt, gut bearbeitet, und die Auflage iſt den vorigen Calendern gleich, anſehnlich, und männlich und der Gründlichkeit des Werks vollkommen angemeſſen.

Ferner ſind in obiger Handlung neu herausgekommen:

ΙΟΥΛΙΟΥ ΠΟΛΥΔΕΥΚΟΥΣ ΙΣΤΟΡΙΑ ΦΥΣΙΚΗ Julii Pollucis hiſtoria phyſica ſeu chronicon ab origine mundi, usque ad Valentis tempora, nunc primum graece, et latine editum cum lect. var. et notis ab Ignatio Hardt. 8 maj. 792.

Schranks, Franz von Paula, Reiſe nach den ſüdlichen Gebirgen von Baiern in Hinſicht auf botaniſche, mineralogiſche, und ökonomiſche Gegenſtände, nebſt Nachrichten von den Sitten, der Kleidung und andern Merkwürdigkeiten der Bewohner dieſer Gegenden, gr. 8. 793.

Däzels, G. A., über Forſttaxierung, und Ausmittelung des jährlichen nachhaltigen Ertrags. Ein freyer Auszug aus dem Königl. Preuſs. Verordnungen, mit einigen Zuſätzen. Zum Gebrauch oberdeutſcher Taxatoren, Geometer und Forſter mit 1. illum. Forſtkarte und Tabellen. 8. 793.

Conſpectus novi operis.

Rerum Auſtriacarum Scriptores, qui lucem publicam adhuc non viderunt, et alia monumenta diplomatica nondum edita, quibus hujus gentis, et complurium vicinarum medii aevi hiſtoria, ac jura ejus temporis publica, provincialia, municipalia, feudalia et civilia uberrime illuſtrantur etc. Eruit ac edidit Adrianus Rauch, Cler. Regul. Scholarum Piarum, Viennae Auſtriae. Qua contentione, quo applauſu Pithaei, Quercetani, Urſtiſii, Freheri et tot aliorum, qui pervetuſtos Germaniae, Galliae, Angliae etc. Scriptores, indefeſſo labore perveſtigatos, in publicam lucem eduxerunt, collectiones exceptae ſint: quae merita noſtra quoque aetate Muratorius, Ludewigius, ambo Pezii, Schwandtnerus, Oefelius, Dobner etc. ſimili induſtria ſibi compararint, ac quantum ſplendoris illuſtriores etiam bibliothecae ex hujus generis voluminibus nanciſcantur; ignorare, niſi hiſtoriae litterariae ignarus, nemo poteſt. Itaque eruditorum virorum otio abuterer, ſi in hoc opere commendando, quo poſt laudatiſſimos Peziorum et Duellii conatus rerum Auſtriacarum ſcriptores nondum vulgatos, aliaque diplomatica cimelia, huc usque incognita, hiſtoriarum ſtudioſis offero, longior ſim.

Ac profiteor, me omnem prope aetatem meam colendae patriae hiſtoriae impendiſſe, ſummaque felicitate id conſequutum eſſe, ut tam ad Caeſareae bibliothecae, quam ad ſanctioris tabularii Auſtriaci theſauros jam a pluribus annis aditus mihi pateret. Inde factum eſt, ut ſingulari indulgentia Excellentiſſimi L. B. a Swieten S. C. et R. A. M. ab Intimis Conſiliis, favente autem in primis et ſuppeditanti eruditiſſimo Michaele Denis, ab aulicis Auguſti conſiliis, ejusdemque bibliothecae primo Cuſtodes nec minus clariſſimo Michaele Schmidt, Conſiliario itidem aulico, et ſanctioris tabularii Directo , praeſtantiſſimi et quantovis pretio aeſtimandi codices, quibus hae gazae abundant, non modo deſcribendi, ſed etiam typis in publicum proferendi copia mihi concederetur. Pari benevolentia illuſtriſſimus Baro Franciſcus de Prandane, de ſuperiore Statuum Auſtriacorum Conſilio, a multiplici eruditione et editis lucubrationibus in republica litteraria notiſſimus ex inſigni bibliotheca ſua, quae praeter copioſam eamque lectiſſimam librorum impreſſorum ſupellectilem Codicum manu ſcriptorum, ac ſpeciatim ad hiſtoriam et jura Auſtriae pertinentium magno numero ſplendet, delectos quosdam cum litterato orbe communicandos permiſit. Nec pauci alii codices aliorum patronorum liberalitate ad manus meas pervenerunt, quos ſuis locis laudare non praetermittam. Quod vero praecipuum eſt, omnes hi codices ejus ſunt momenti, ut Pezianis, Ludewigianis, Senkenbergianis etc. nullo titulo poſtponendi ſint. Quod, cum e prelo prodierint, omnibus, qui ea de re judicare poterunt, probatum iri confido.

Nunc, quid in hoc opere adornando a me praeſtitum ſit, exponendum eſt. Primo maximam diligentiam adhibui, nunquam aliena, ſed ſolum manu mea uſus, ut apographum, ad ſummam authentici fidem deſcriptum, ex-

exemplo suo accuratissime responderet. Unde litterarum forma, interpunctionum et propria singulis aetatibus scribendi ratio religio a me observata et retenta est, abbreviationibus solum exceptis, quas legentium commodo congruis litteris expressis, ea prorsus ratione, qua diplomata, tomo III. historiae meae Austriae in appendice subjecta, typis edenda curavi: quo studio me non modicam gratiam a doctis viris inivisse, testimonia habeo. Id enim, si quid recte judico, hac methodo obtinetur, ut major fides, tamquam apposito sigillo, impressis exemplaribus concilietur, et venerandum vetusti codicis prototypon veluti oculis legentium oblatum esse videatur. Tum apographum plus simplici vice cum authentico pene anxie contuli.

Singulis codicibus, Peziorum, Dobneri, aliorumque exemplum sequutus, monita, seu observationes praemitto, quae subjunctorum Scriptorum, aut historiam aut facta ab eis proposita illustrant, aut iis immoror, quae critica investigatione expendenda videbantur. Notulas paucissimas et ejus solum generis adjicio, quibus in re dubia significetur, codicem autographum voces ita scriptas reliquisse; nonnunquam, ad obscuriorem textum facilius intelligendum, verba nobis usitatiora in iisdem notulis substituo. In id denique praecipue curam me impensurum spondeo, ut typi sint emendatissimi et authenticis codicibus conformes.

Numerus voluminum, quae in lucem proditura sint, ab emtorum numero pendebit, ex quo intelligam, quam litterarum cultores hujus mercis sint appetentes. Penus permagna prelo dignissimorum codicum ad manus est, quibus sitis eorum, qui his studiis delectantur, uberrime possit expleri. Diplomatum quoque Austriacorum ad eandem mediam aetatem spectantium, ex illibatis fontibus et authenticis instrumentis, a me indicandis, erutorum ingentem thesaurum collegi, quibus omni mediae aetatis historiae, et juribus in nostris provinciis tum usitatis clarissima lux affunditur. Haec, si a litterato orbe desiderari perspexero, liberali manu suppeditabo.

Cum legentium commoda sollicite consecter, ad hoc opus typis edendum formam chartae, quam Medianquart vocant, delegi, quod eam alteri, quae in folio appellatur, multis caussis praeferendam esse existimarem. Volumina singula erunt simillima, et septuaginta plagulas seu philyras continebunt. Charta erit munda, alba et nitida: typi vero, cujus novas formas a peritissimo artifice nostro Mansfeld effingendas fundendasque curavi, ea elegantia, ut, nisi omnis spes me fallat, communem exspectationem superatura sit.

Ut numerus exemplarium imprimendorum definiri possit, ac damna mea praecaveam, cum hanc editionem periculo impensisque meis moliar, *ad subscriptionem*, ut vocant; et ad conjunctum cum eadem inferioris pretii emolumentum benevolos emtores invito. In hac urbe id negotium, uti et exemplaria vendendi, atque ad loca, in quibus expetita fuerint, mittendi curam officina libraria Degeniana suscepit. In ceteris majoribus urbibus subscriptio, usque ad anni hujus 1792. finem duratura, in omnibus illis officinis librariis, quae cum Degeniana in commercii et epistolarum societate sunt, patet. Pro singulis voluminibus ii, qui subscripserint, tres florenos, quindecim cruciferos, ceteri quatuor florenos, valoris Viennensis persolvent. Primum volumen ad vernas nundinas Lipsienses anni 1793. venale erit: secundum, si Deus vitam et valetudinem tribuerit, ad S. Michaelis ejusdem anni festum, prelo paratum habebitur. Scribebam Viennae, III. Nonas Octobres 1792.

Auctor.

III. Berichtigungen.

Der Hr. Hofr. u. Prof. *Bodmann* in Mainz erklärt in dem Int. Bl. d. A. L. Z. N. 106. 1) dass *ohne sein Wissen und Auftrag* zu Erfurt unter seinem Namen eine Abhandlung von der Landgrafschaft im Nahgau erschienen, und 2) dass *nicht Er*, sondern der Salmkyrburgische Reg. R. und Archivar. Hr. Schott der Verf. sey. Da nun dieses keine andere Ausgabe als die zu den Actis acad. scient. util. quae Erfurti est, gehörige ist, und Hr. Bodmann also die Akademie, um es am gelindesten auszudrücken, einer unrechtmässigen Anmassung beschuldigt; so dient hiermit zur Nachricht, dass es in des Hrn. *Bodmanns eigenhändigen Briefe* vom 5. Dec. 1790, der bey der Akademie jedem, dem an Wahrheit gelegen ist, zur Einsicht bereit liegt, und welcher jene Abhandlung begleitete, also lautet:

„Durch Beyfügung des Mspts der diplomatischen Geschichte von der Landgrafschaft im Nahgau, wünsche *ich* einigermassen *mich* der langwierigen Schuld gegen die Kurfürstl. Akad. der Wiss. zu Erfurt (dessen unwürdiges Mitglied zu seyn, ich die Ehre habe) zu entledigen. Vielleicht — und wie sehr wünsche ich es — *hat sie das Glück*, von der Kurf. Ak. gebilligt, und *den Actis einverleibt zu werden.* etc." Wie nun diese beiden sich widersprechenden Aeusserungen des Hrn. Hofr. Bodmanns im eigenhändigen Briefe und im Intel. Bl. d. A. L. Z. zu vereinigen seyn dürften, *mag* und kann die Akademie nicht entwickeln; auf allen Fall findet sie aber die gedachte Erklärung im Int. Bl. sehr sonderbar.

Den 2. Oct. 1792.

Von Seiten der Akademie der Wissensch. zu Erfurt.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 130.
Mittwochs den 7ten November 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat October ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Vorschlag, das Mode Wort Aufklärung abzuschaffen. II. Ueber die allegorische Deutung der Farben im Anzuge und Putze der Damen in den Ritterzeiten. III. Theater. IV. Neue Kupferstiche. V. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankr. 2. Aus Teutschland. VI. Ameublement. Neue Kamine von Torevtica aus der Klauerschen Fabrik zu Weimar. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern. *Tab.* 28 zwey weibl. Büsten mit verschiedenen Moden-Neuigkeiten. *Taf.* 29. Eine junge Pariser Dame in einen Negligee von neuester Mode und Geschmack. *Taf.* 30. Ein Kamin von Torevtica-Arbeit der Klauerschen Fabrik zu Weimar.

Philologisch-pädagogisches Magazin, herausg. v. F. A. *Wiedeburg* (*Helmstädt*, Fleckeisen. 8.) II B. 1 St. od. d. *humanist. Magazins* V B. 1 St. (96 S.) enthält: I Ueb. Kr. Arn. Schmid's u. K. Ch. Gärtner's Verdienste; bes. um d. deutsche Literatur, von Thd. *Rose*. II. Ueb. einige Stellen in Ovids Metamorphosen von Prof. *Gierig* u. Adj. *Seiderstücker*. III. Ueber einige Stellen in Horaz. Oden, v. Adj. *Seidenstücker*. IV. Zwey Gedichte Catuls übersetzt von *Lenz*. V. Neueste human. Literatur.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die bisher in unserm Verlag herausgekommene Monatschrift für Frauenzimmer: *Amaliens Erholungsstunden* heisst im künftigen 1793. Jahre:

Flora,

Und wird *nicht mehr* von Madame *Ehrmann*, sondern von den bisherigen Mitarbeitern, welche im laufenden 1792ger Jahre in jener Monatschrift sich so vielen Beyfall erworben haben, d. i. den Verfassern des *Mönchs, Rosetti, Schach Omars*, den beyden Volksmährchen: *Perchta* und die *Erdmännchen, Briefe Carls an Elisen etc.* fortgesetzt. Ausser diesen können wir Herrn *Claudius*, Hofrath *Forster* in Mainz, *Iffland* und *Pfeffel* in Colmar als Mitarbeiter nennen. Von noch mehreren erwarten wir erst noch Nachricht.

Der Hauptzweck, so wie die ganze übrige Einrichtung dieses Journals bleiben die bisherigen: *Beförderung* der *Moralität* bey Frauenzimmern, *Erweiterung ihrer Kenntnisse* und *Erholung ihres Geistes* durch angenehme Unterhaltung; und wir machen uns hiermit vor dem Publikum wegen aller auch der geringsten Verstosse gegen Sittlichkeit, die in denselben anzutreffen wären, verantwortlich.

Ueberdiess bürgen die genannten Nahmen, so wie die schon bekannten Beyträge der ungenannten, Mitarbeiter dafür: dass eine *für die Bildung und das Wohl ihrer Töchter* besorgte Mutter diese Schrift in die Hände derselben mit der gewissen Ueberzeugung geben dürfe, dass nichts die Ruhe und Sitten derselben untergrabendes darinnen enthalten seye.

Die Namen der Subscribenten werden, wie bisher, vorgedruckt. Der Preiss des Jahrgangs ist 4 fl. rheinisch oder 2 Rthlr. 16 gr. Collecteurs erhalten die gewöhnlichen Freyexemplare. Für diejenigen, welche es mit der Post haben wollen, haben die Hauptpostämter Stuttgard und Canstadt die Spedition übernommen. Die übrigen wenden sich an jede solide Buchhandlung oder an uns unmittelbar.

Ein Mehreres enthält das Octoberheft von Amaliens-Erholungsstunden. 1792.

Tübingen den 16 October 1792.

J. G. Cottaische Buchhandlung.

Neue Verlagsbücher von Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig. Michaelis-Messe. 1792.

Abbildungen berühmter Gottesgelehrten 6te Heft 18 gr.

Bechsteins, I. M. kurzgefasste gemeinnützige Naturgeschichte des In- und Auslands für Schulen und den häuslichen Unterricht, 1r Bd. 1ste Abtheil. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Beyers, J. B. G. Magazin für Prediger, 7r Bd. 1s u. 2s St. gr. 8. 12 gr.

Christiani, W. E. Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, 3r Theil. gr. 8.

Fabrizius, M, I. D. Religionsunterricht für Kinder, 2ten Theils 1ste Abtheil. 8. 12 gr.

9 Kupfer zu Flemmings Geschichte in 3 Theilen 1 Thl.

Hofmanni, G. T. Plantae lichenosae delineatae et descriptae, Vol. II. Fasc. II. Fol. maj. 3 Rthlr. 12 gr.

Lüders, A. F. Statistik der vornehmsten europäischen Staaten. 1r Theil. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Millots Universalhistorie, 12r Th. gr. 8.

Ueber die Mittel gegen die Ueberhandnehmung des Selbstmordes, 8. 4 gr.

Oryktognosie, oder Handbuch für die Liebhaber der Mineralogie, vermittelst welcher die Mineralien aus ihrer äusserlichen Beschaffenheit leicht zu erkennen, von einander zu unterscheiden, und andern kenntlich zu machen sind. 8. 16 gr.

Paulus, M. H. E. G. Memorabilien, 3s St. gr. 8. 12 gr.

Predigten zur Belehrung und Beruhigung für Leidende 1r Theil, enthält: Betrachtungen über einige allgemeine Wahrheiten, die recht verstandene christliche Weisheit und Beruhigung im Leiden befördern können. gr. 8. 1 Rthlr.

Salzmanns, C. G. Constants curiose Lebensgeschichte, ein Buch für das Volk, mit Bildern, 2r Th. 8. 8 gr.

Salzmanns Bote aus Thüringen 1792. 3s, 4s St. 8. 9 gr.

Seyffarths, M. T. A. Uebersetzung und Erklärung der gewöhnlichen Episteln und Evangelien an allen bey uns üblichen Sonn- und Festtagen, 1r Heft. gr. 8. 12 gr.

Unter der Presse ist:

Des Herrn Bolingbrocke Briefe über das Studium und den Nutzen der Geschichte. Aus dem Engl. übers. und mit Anmerkungen von C. F. R. V. 2 Theile. 8.

In der Vorrede zu meiner *Empirischen Psychologie* S. 6. versprach ich, dass der *zweyte Band* dieses Buches welches die noch rückständigen drey Theile meines Plans zu dieser Wissenschaft enthalten wird, zur Michaelismesse 1791. erscheinen sollte, und ich glaubte damals um so zuverlässiger, mein Worthalten zu können, da wirklich ein grosser Theil des versprochenen schon ausgearbeitet war. Allein die Veränderung meines Aufenthalts und meiner Lage verstattete es mir erst nach geraumer Zeit, meine Ausarbeitung wieder zur Hand zu nehmen, und da schien mir nun das Meiste noch nicht reif, nicht würdig genug, es dem Publikum vorzulegen. Grosse und mühsame Vorarbeiten schienen nöthig, wenn das Werk meiner eignen Idee, und meiner Achtung für das Publikum einigermassen entsprechen sollte. In diesen Vorbereitungen bin ich noch dermahlen begriffen, und da der *erste Theil* schon jetzt für sich betrachtet Ein Ganzes der *allgemeinen Seelenlehre* ausmacht, so hoffe ich um so mehr, das Publikum werde meinen jetzigen Entschluss nicht misbilligen, mich schlechterdings nicht mit Herausgabe der folgenden Abhandlungen zu übereilen, bis ich mich durch fortgesetzten bedachtsamen Fleiss einigermassen in den Stand gesetzt haben werde, etwas zu liefern, was durch Reichhaltigkeit an Beobachtungen und Erfahrungen, so wie durch Bündigkeit des Systems die Wissenschaft von dem Menschen um einige Schritte ihrer Vollkommenheit nähert. Giessen, den 1 Oktober 1792.

Carl Christian Erhard Schmid.

Die Uebersetzung des berühmten franz. Werks: *Essai sur la Nature champêtre* hat nun die Presse verlassen, und ist in der Reinickischen Buchhandlung unter dem Titel: *Ländliche Natur, nach Marnezia* von I. G. Grohmann, nebst einer Abhandlung von Heydenreich, 8. m. Kupf. Velin Pr. à 2 Rthlr. 6 gr. Schr. Pr. à 1 Rthlr. 20 gr. u. Druckpapier à 1 Rthlr. 12 gr. zu haben. Der Verfasser besitzt nach dem Urtheile franz. u. deutscher Kunstrichter, das glückliche Talent: die Schönheiten der landschaftlichen Naturscenenen in seiner Phantasie nicht nur aufzufassen, sondern sie mit einer Wärme des Kolorits zu kopiren, die in dem Herzen des Lesers gleiche Wärme verursacht, und seinem Ideenspiele die süsseste Nahrung gewährt. Jede Schilderung zweckt auf Veredlung des menschl. Herzens, Erhöhung unserer Tugend und Glückseligkeit, Erweckung der Liebe zur Religion, und zum Vaterlande ab; und die treflichsten Belehrungen über die schöne Gartenkunst sind so schön in sie verwebt, dass man sich gern von ihm unterrichten läst. Die Bemühungen des Uebersetzers und Verlegers werden hoffentlich dem Werthe des Buches entsprechen.

In der J. G. Müllerschen Buchhandlung zu Leipzig erscheint nächstens folgendes:

Volta's meteorologische Briefe, nebst einer Beschreibung seines Eudiometers. Aus dem Ital. mit Anmerkungen. 8.

Abhandlung über Erzeugung und Gewinnung des Salpeters. Aus dem Franz. mit Anmerkungen von M. G. F. Schäfer. 2 Bde. 8.

Italienische Bibliothek für Aerzte.

Vom letztern Buche wird man das Publikum durch diese Blätter baldigst näher unterrichten.

Christian Ritschers neuer Verlag von 1792.

Beneken F. B. Ueber den Umgang mit Leidenden. 8. 18 gr.

Beroldingen F. Frhr. von, Beobachtungen, Zweifel und Fragen, die Mineralogie überhaupt und insbesondere ein natürl. Mineralsystem betreffend. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Biedermann, D. R. über die Würksamkeit des Rehburger Gesundbrunnen. 8. 3 gr.

Brandes über einige bisherige Folgen der franz. Revolution, besonders in Rücksicht auf Deutschland, gr. 8. 10 gr.

Erhart, F. Beyträge zur Naturkunde, und den damit verwandten Wissenschaften. 7r Band gr. 8. 10 gr.

Ewald, J. L. neue Predigten über Naturtexte. 3 Hefte 8. 18 gr.

— über Regieren und Gehorchen, eine Pred. beym Tode Leopolds. 1 gr.

— Entwurf eines Religionsunterrichts für die Jugend der gebildetern Stände 8. 12 gr.

Fischer, H. L. das Buch vom Aberglauben. 2r Theil. 8. 9 gr.

Hagemann G. der Fremdling, ein Schauspiel in 4 Aufzügen 8. 6 gr.

— Otto der Schütz Prinz von Hessen, ein vaterländ. Schauspiel in 4 Aufz. 8. 9 gr.

— 2 Vor.

— 2 Vorspiele: Die Georgsinsel, u. So opfern Herzen 8. 5 gr.
— Th. Einleitung in das in Deutschland übliche Lehnrecht 2te verm. u. verb. Auflage. gr. 8. 12 gr.
von Hassel F. W. Briefe über England. 8. 15 gr.
Havemann A. C. Anleitung zur Beurtheilung des äussern Pferdes, in Beziehung auf dessen Gesundheit und Tüchtigkeit zu verschiedenen Diensten. 8. 12 gr.
Hermione, oder die Rache des Schicksals. a. d. Engl. 8. 1 Rthlr.
Holscher A. Kurze Anleitung für Lehrer und Aufseherinnen in Industrieschulen. 8. 3 gr.
Köppen, J. H. J. erklärende Anmerkungen zum Homer 2te Auflage. 8. 18 gr.
Knigge, A. Frhr. Ueber den Umgang mit Menschen 4te verm. und verb. Auflage in 3 Theilen. 8. auf fein holländ. Pap. mit dem Portrait des Verf. 2 Rthlr. 20 gr. auf Druckp. 1 Rthlr. 12 gr.
— Das Zauberschloss, oder Geschichte des Grafen Tungar, 8. holländ. Pap. 1 Rthlr. 8 gr. Druckpap. 20 gr.
— Die Reise nach Braunschweig, ein komischer Roman. 8. holl. Pap. 1 Rthl. Druckp. 16 gr.
— Des seel. Herrn Etatsrath von Schaafkopf hinterlassene Papiere, herausgegeben von seinen Erben. 8. 9 gr.
Lüdemanns A. G. zuverläsige und in ganz Deutschland brauchbare Tabellen für Landbesitzer Oekonomen Verwalter und Landmesser. 8. 10 gr,
Pockels Fragmente zur Kenntnis und Belehrung des menschl. Herzens 2te Samml. enth. Briefe über die Weiber 8. 8 gr.
Rehberg Untersuchungeu über die franz. Revolution nebst kritischer Uebersicht aller in Frankreich darüber erschienenen Schriften gr. 8. 2 Thlr.
Sidney und Eduard, ein Schauspiel in 3 Aufzügen von Susanne von Bandemer 8. 6 gr.
Tagebuch eines Menschenbeobachters 8. 10 gr.
Trautmann, Karl, Geschichte seines Lebens und seiner Geistesentwickelung, kein Moderoman 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Bey Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen: D. *Christoph Wilheim Hufeland über die wesentlichen Vorzüge der Inoculation, vollkommene und unvollkommene Blattern, und andere dahin einschlagende Punkte, desgleichen über verschiedene Kinderkrankheiten und sowohl diätetische als medicinische Behandlung der Kinder.* 8. 1 Rthlr. Innhalt. 1s Kapitel. Inokulation der Blattern. 2s Kap. Allgemeine Idee über Kinderkrankheiten und die wichtigsten Kindermittel. 3s Kap. Tödtliche Zufälle der Neugebohrnen in den ersten vierzehn Tagen des Lebens. 4s Kap. Erinnerung an einige sehr wesentliche und dennoch gewöhnlich vernachläsigte Punkte der physischen Erziehung in der ersten Periode der Kindheit. 5s Kap. Bemerkungen über den Keichhusten. 6s Kap. Etwas über Masern und Scharlachfiebern. 7s Kap. Periodische Sprachlosigkeit, chronisches Herzklopfen, Veitstanz, von Würmern. 8s Kap. Groser Nutzen narkotischer Mittel in chronischen Augenentzündungen. 9s Kap. Geschichte zweyer innern Wasserköpfe, von denen einer ganz das Ansehen eines Wurmfiebers hatte. 10s Kap. Heilung eines skrophulösen Krebses an der Unterlippe, vorzüglich durch flüchtiges Alkali und Fichtensprossen - Dekokt. 11s Kap. Verschluckung ungewöhnlicher Dinge bey Kindern. 12s Kap. Apoplektischer Zufall und Steckfluss bey einen sechsjährigen Kinde, durch Aderlassen und Brechmittel gehoben. 13s Kap. Miscellaneen.

Auch ist dies Buch unter dem Titel:
Anhang zu den Bemerkungen über die natürlichen und geimpften Blattern zu Weimar im Jahr 1788. von D. Christoph Wilhelm Hufeland, zu haben.

Der zweyte Band des Allgemeinen Repertoriums für empirische Psychologie und verwandte Wissenschaften hat nun auch die Presse verlassen, und ist in gegenwärtiger Michaelis - Messe bey uns und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. — Er enthält folgende Aufsätze: I. Empirische Psychologie: 1. Ueber den eigentlichen Sitz des Wahnsinns. 2. Charakteristik der verschiedenen Alter nach Horaz und Aristoteles. 3. Geschichte eines neuen Propheten. 4. Eine Ahndungsgeschichte. 5. Momentaner Wahnsinn. 6. Beyspiel einer doppelten Persönlichkeit. 7. Die Wonne der Wehmuth. 8. Ein Traum, welcher einige Stunden später erfüllt wurde. — II. Psychologische Sittenlehre: Ueber moralische Triebfedern, besonders die der christl. Religion. (Fortsetzung.) — III. Pädagogik: Nachrichten von dem Taubstummen — Institut des Abbé Siccard in Paris. — IV. Aesthetik: 1. Psychologische Untersuchungen über die Ursachen des Geschmacks unsers Zeitalters an den Geschichten der Vorwelt. 2. Entwickelter Plan eines noch ungedruckten Schauspiels: Leichtsinn und Reue. — V. Litteratur der empirischen Psychologie. — Der Preiss bleibt der vorige: nehmlich ein Reichsthaler.

Nürnberg den 14 Oct. 1792.

Carl Felseckers Söhne.

Eine Gesellschaft deutscher bekannter Gelehrten hat sich vereint, ein philosophisches Wörterbuch in unsrer Handlung herauszugeben, worinn die wichtigsten Gegenstände der Moral und Politik, mit beständiger Rücksicht auf ihre Beziehungen und Verhältnisse zur Cultur und Glückseligkeit des Menschen, oder auf ihren Ursprung, ihre Fortbildung und ihre mannichfaltige Einwirkung, in besondern Artikeln werden abgehandelt seyn. Das Ganze wird ungefähr aus 6 Octavbänden bestehn: und die erstern werden zur Ostermesse 1794. erscheinen.

Orell Gessner Füssli
und Komp. in Zürich.

Den resp. Subscribenten auf mein Werk: *Erleichterung des Klavierspielens* etc. zeige ich hiermit an, dass es die Presse verlassen habe. Beym Herren Buchhändler *Nicolovius* zu Königsberg sind Exemplare à 12 gr. oder 45 gl. Pr. wie auch bei dem Herrn Musikhändler *Kellstab* in Berlin, und bey mir selbst zu haben. Jede billige

und

und bescheidne Zurechtweisung werde ich mit Dank annehmen, so wie ich auch denen, welche in einigen Stücken nähere Erläuterungen wünschen möchten, und sie von mir in *frankirten* Briefen verlangen, solche zu geben nicht verabsäumen werde. Bestellungen auf das Modell meines neu eingerichteten Klaviers nehme ich nunmehr selbst an, wenn die Liebhaber dazu 3 Rthlr. *postfrey* einsenden und die Transportkosten tragen.

Friedland in Pommerellen im Conitzer Kreise in Westpreussen den 29 Sept. 1792.

Johann Rohleder.
Prediger.

In den meisten Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Der klägliche König: Eine Geschichte aus sehr alten Zeiten, jedoch mit falschen Namen. In Knittelverse gebracht und als dramatische Posse behandelt. Europa. Im glücklichen Jahre der Welt da es überall keine klägliche Fürsten gab. 3 Bogen; zweyte, aber um nichts veränderte Auflage.

III. Auction.

Von einer den 26 November in Erfurt angehenden Bücher-Auction sind Katalogen bey Herrn Advocat *Fiedler* in Jena, in Gotha in der *Expedition des Anzeigers*, in Leipzig bey Herrn Sekretär *Thiele* zu bekommen.

IV. Bücher so zu kaufen gesucht werden.

Wer *Joach. Sutthof diss. inaug. sistens vectis Roonhuysiani historiam, fata et usum.* 4. Götting. 1786. *Doebner de usu instrumentorum in arte obstetricia, Jenae* 1782. und *Detharding de determinandis finibus versionis et forcipis.* 4. Jenae. 1788. besitzt, wird durch die Mittheilung, oder den Verkauf derselben sehr verpflichten den

Calvörde im Braunschweigischen
den 1sten Nov. 1792.

Dr. A. Hinze
Fürstl. braunschw. lüneb.
Landphys. u. prakt. Arzt.

Es sucht jemand die kleine Schrift: *Jo. Jac. Leibnitz Dissert. Respublica Platonis.* Leipzig 1676. Wer dieselbe verkaufen oder auf einige Zeit verleihen will, beliebe sich zu wenden an

Die Buchhändler Hemmerde und Schwetschke
zu Halle.

V. Bücher so zu verkaufen.

Von dem Journal von und für Deutschland sind die Jahrgänge von 1785.-1789. für 8 Rthlr. zu verkaufen in Jena beym Adv. *Fiedler*.

VI. Vermischte Anzeigen.

Das *Journal für Gemeingeist*, welches die Herren *Hagemeister* und *Bartoldi* seit dem Julius dieses Jahres in Berlin herausgeben, ist, wie jeder denkende Kopf mit mir gestehen wird, gewiss eine der vorzüglichsten periodischen Schriften, welche dermalen in Deutschland erscheinen. Nur werden die Herrn Verfasser mir den Wunsch: dass es ihnen doch gefallen möchte, die Abhandlungen und Aufsätze nicht nur weniger oft abzubrechen, sondern auch die angefangenen hinter einander fortzusetzen, um so eher verzeihen, da solches schon öfters über ähnliche Schriften vom lesenden Publico geäussert worden.

S.

Gegenerklärung.

Um durch die vom Herrn Hofr. und Prof. *Bodmann* in Mainz im Intell Bl. d. A. L. Z. No. 106. eingerückte Erklärung: dass die Abh. *von der Landgrafsch. im Nahgau* ohne sein Wissen und Auftrag, zu Erfurt unter seinem Nahmen gedruckt worden, bey den Lesern dieses I. B. nicht den Verdacht *wider mich* zu erwecken, als ob *ich* auf eine unedle Art den Druck bewerkstelliget, finde ich ausser den von Seiten der hiesigen hochlöbl. Akademie der Wissenschaften im 45 St. der hiesigen gel. Zeit. schon ausgestellten sonderbaren Aufschluss aus seinem Briefe für nöthig, zu eröfnen: dass, als ich nach Abdruck des mir von Seiten eben ged. hochpreissl. Akademie behändigten Mspts. einige Honorarien-Exemplare, von dieser, zu den Actis dieser Akademie vom Herrn Hofrath bestimmten Abhandlung an ihn nach Maynz abschickte, er mir unterm 11 Hornung d. J. den verbindlichsten Dank abgestattet, ohne weiter einige Missbilligung zu äussern, wie dies aus seinen eigenhändigen Briefe wahrzunehmen.

Erfurt den 23 Oct. 1792.

Georg Adam Keyser.

VII. Preisaufgaben.

Auf die gründliche Beantwortung der Frage: *Welche sind die rechten und allezeit geltenden Regeln, die bey Einrichtung der Circulation des Ackerbaues oder der Koppelwirthschaft in Acht zu nehmen sind?* hat die Königl. Schwedisch patriotische Gesellschaft eine Belohnung von Dreissig Dukaten und überdem eine goldene Schaumünze von ungefähr zwölf Dukaten ausgesetzt. Die Antworten müssen vor dem Ende des Jahres 1794. an den beständigen Sekretär dieser Gesellschaft in Stockholm, eingesandt werden, und sind auch ausländische Verfasser, welche in derselbigen Sache die erforderliche Kenntnisse haben, sich in die Wette um besagten Preis zu bemühen, aufgefordert.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 133.

Mittwochs den 14ten November 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Reichstagsliteratur.

Ist zur Wahlfähigkeit zu ritterschaftlichen Direktorialstellen eine gewisse Anzahl adelicher Ahnen bestimmt und erforderlich? und wenn dieses ist, finden Ausnahmen von solcher Regel Statt, und auf welche Art und Weise? beantwortet von einem ritterschaftlichen Patrioten; 8. 1792. 20 S.

Zur Wahlfähigkeit zu ritterschaftlichen Directorialstellen werden durchaus, ohne Unterschied zwischen alten und neuen Rittergenossen, 8 *adeliche Ahnen*, nämlich vier väterlicher und eben so viele mütterlicher Seits erfodert; und eine Ausnahme könnte von der Regel nur durch *einmüthige* Zufriedenheit *famtlicher* Mitglieder gemacht werden; diese Zufriedenheit könne sowohl ausdrücklich, schriftlich oder mündlich erklärt, als stillschweigend bezeigt werden. In soferne Ausnahmen von allgemeinen, ritterschaftlichen Verordnungen und Statuten, wie die in Betref der Wahlfähigkeit zu Direktorialstellen geschehen wollten, dürfte die einstimmige Zufriedenheit einzelner Cantons nicht einmal dazu hinreichend geachtet werden können; vielmehr möchte die Einwilligung aller Rittergesellschaften, die ein allgemeines Gesetz oder Statut mit errichtet haben, erfoderlich seyn, um rechtlich davon abzuweichen.

Vollständige Darstellung, Geschichte und heutige Beschaffenheit der deutschen Reichsversammlung nebst erläuternden Anmerkungen und einer allgemeinen Uebersicht des deutschen Reichs. In 5 Tabellen. Bearbeitet von J. P. W. Fol. Mannheim, 1792. 6 Bog. Der Zweck dieser Arbeit ist, die Vorzüge der deutschen Staatsverfassung anschaulich zu machen, und dadurch die dankbarste Ehrfurcht gegen dieselbe aufs neue zu beleben. Die 1ste Tabelle giebt einen allgemeinen Begriff des deutschen Reichs; die 2te, 3te und 4te liefert eine vollständige Darstellung der unmittelbaren Stände, welche die Reichsversammlung ausmachen, nach ihrem Rang, ihrer Ordnung und Anzahl; und die letzte Tabelle enthalt einen Abriss der Geschichte und dermaligen Gestalt der Reichsversammlung.

Neueste Verhandlungen wegen Fortsetzung des Reichstags während des Zwischenreichs; 8. *Regensburg,* 1793. 118. S — In der Einleitung sucht der Verf. Hr. Kilian, ein gegenwärtig zu Regensburg privatisirender Gelehrter, zu zeigen, wie man zuerst auf die Idee gekommen, den Reichstag während des Zwischenreichs fortzusetzen und zugleich die Ursache anzugeben, warum erst zu Anfang dieses Jahrhunderts von diesem Gegenstande die Rede gewesen, da doch die deutschen Reichstage, von der Entstehung der deutschen Monarchie an, existiret, alsdann liefert er die auf dem Reichstage, seit 1711. als dem ersten Zwischenreich bis zu dem gegenwärtig verflossenen vorgekommenen Verhandlungen in Betreff dieses Gegenstandes, um hierüber Jeden in Stand zu setzen, die letztern richtig beurtheilen zu können.

Kaiserlich- allergnädigstes Hofdecret an die Hochlöbl. allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg, de dato 1n *Sept.* 1792. *den von Seiten Frankreichs im Elsass, Lothringen und sonst geschehenen und fortdauernden Friedensbruch und die von Reichs wegen deswegen vorzukehrenden Maasregeln betreffend. Dictat. Ratisb. d.* 7. *Sept.* 1792. *per Mogunt. Fol.* 2½ Bogen.

Beylagen, Fol. 11 Bogen.

Nach einer kurzen Darstellung der zwischen dem Kaiser und Reich einer und Frankreich anderer Seits bestehenden dermaligen Lage der Sachen, vermöge welcher die Franzosen mit ihren bisherigen Beeinträchtigungen deutscher Reichsstände so gar Einfälle in das deutsche Reich verbunden, werden dem Letztern verschiedene Fragen von Kaiserl. Maj. zur Erörterung vorgelegt, wovon die ersten 2 die wichtigsten sind: I. ob dem von Frankreich wider das Reich durch vielfältige Bedrückungen und feindliche Angriffe wirklich angefangenen Kriege anjetzt eine förmliche Kriegserklärung von Kaiserlicher Majestät und des gesammten Reichs wegen entgegenzusetzen sey? II. Ob nunmehr die vermöge Reichsschlusses vom Dec. 1791. an Frankreich geschehene, von diesen aber nicht geachtete Verwarnung zu bewerkstelligen, somit all jenes als unverbindlich für die Zukunft zu erklären sey, was wechselseitig der Krone Frankreich durch die nun gebrochenen Münsterischen und nachgefolgte Friedensschlüsse war nachgegeben und abgetreten worden?

Des Rheinischen Reichsvicariatshofgerichts Conclusa, 8. *München,* 1792. 186 S. Die Hofgerichtssessionen fiengen den 28. Merz 1792. an, und schlossen sich den 11. Jul. ebendieses jahrs Nachmittags. Es waren deren 39 an der Zahl. Den 17. Jul. wurde das Gericht wieder entlassen. Unter den vorgekommenen Sachen bemerken wir nur folgende: dass der Büchercomission im Reich zu Frankfurt am Main der gemessenste Auftrag ertheilt

 wur-

wurde, auf den Verfasser und Verleger einer Druckschrift zu inquiriren, die unter dem Titel: *zwey antisupernaturalistische Manuscripte* in der Frankfurter Reichsoberpostamtszeitung von 14. April dieses Jahres No. 60. unter den Avertissements angekündigt worden. Zugleich wurde das Büchercommissariat zu Frankfurt von seiner Churfürstl Durchlaucht als Fürsehern des Reichs überhaupt seines Amtes ernstlich erinnert. „Nach Vorschrift der Reichsgesetze, die besonders in jetzigen Zeiten so hoch nothwendige, genaue Obacht auf Schriften, welche gegen die öffentliche Ruhe, Verfassung der Staaten, Religion und gute Sitten anstösig sind, sorgfältig zu tragen, und wo dergleichen erfunden würden, die gebührende Anzeige und Bericht an Höchstdero Reichsvicariatshofgericht ungesäumt zu machen." Aus dem Verfolg der *Conclusorum* siehet man, dass sich Churmainz als Erzcanzler vermöge eines Rescrips bey der in Frankfurt bestehenden Büchercommission ebenfalls eingetreten und die diesfalsigen vicariatischen Befugnisse streitig gemacht hat.

Staatscorrespondenz, die Vicariatssache von 1792. betreffend, 4. 19 S. No. 1. ist das Schreiben Sr. Churfürstl. Durchlaucht von Pfalz an sämtliche bey der sogenannten Minorität begriffene Reichsfürsten, de dato München, den 4. Junius 1792. die folgenden Nummern enthalten die hierauf erlassenen Antworten des Fürsten Kaunitz, des Churfürsten zu Trier, des Erzbischofs von Salzburg, der Bischöffe von Bamberg und Würzburg, von Eichstädt, von Hildesheim, von Passau und von Chur, der fürstlich Lobkowitzischen Vormundschaft des Fürsten von Lichtenstein und von Thurn und Taxis.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Freymüthige Gedanken über die vorgeschlagene Verbesserung der Juden in den Preussischen Staaten von einem Juden mit Zusätzen eines Christen, Halle, bey Gebauer 1791. 8. 4 gr. Wenige Bogen, aber voll wichtiger Gedanken, welche ja der helldenkende Jude, wie der wohlwollende Christ erwägen möge, ehe beyde thätig die drückende Lage der jüdischen Nation zu verbessern suchen. Die Unzweckmässigkeit der Vorschläge, aus Juden *itzt schon* Handwerker und Soldaten machen zu wollen, die Nothwendigkeit vor allem erst die Jugendbildung umzuändern wird schön und gründlich gezeigt.

Lehrbuch der neuern Geschichte zum Gebrauch für die zu stiftende Berlinsche Handlungs-Akademie. Herausgegeben von D. J. M. F. Schulze, 1r B. Geschichte der 3 neuern Jahrhunderte bis zum Jahre 1740. II. B. Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten seit 1740 Halle bey Gebauer, 1791. 8. 20 gr. Ein gedrängter Auszug aus *Millot* und *Christiani*, welcher vielen, welche ihren Schülern die neuere Geschichte vortragen wollen, deshalb willkommen seyn wird, weil sie ihn diesen als Compendium in die Hände geben und den Commentar dazu aus jener nicht kostbaren und leicht anzuschaffenden Quelle schöpfen können.

Botanische Bemerkungen von A. J. K. G. Batsch. Erster Stück. Taf. I-VI. m. 140 Figuren, *Halle b. Gebauer*, 1791. gr. 8. 16 gr. Jeder Botaniker wird mit Freude und Dank dieses neue Geschenk des verdienten Verf. annehmen. Er liefert hier auf $6\frac{1}{2}$ Bogen 68 Bemerkungen über mannichfaltige Bildungen und Entwicklungen im Gewächsbau. Man lerne hier, dass Nomenclatur allein den Botaniker nicht macht; man muss auch über die Gewächse zu philosophiren wissen.

Catechetischer Unterricht zum Feldbau oder freundschaftliche Gespräche über die vorzüglichsten Gegenstände der alten und neuen Landwirthschaft. Nebst einem Anhange, worinn Anweisung gegeben wird, wie die Wohn- und Wirthschaftsgebäude auf kleinen Ritter- und grossen Bauerngütern bequem und wohlfeil anzulegen, mit 3 Kupfern als den hiezu gehörigen Rissen, auch nöthigen Berechnung dieser Gebäude. Herausgegeben von C. A. B. Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1 thlr. 4 gr. Durch die deutliche Auseinandersetzung, besonders auch für unstudirte angehende Landwirthe sehr unterrichtend.

Anrede an seine lieben Landsleute von einem Magdeburgischen Bauer. Halle bey Gebauer 1792. 8. $2\frac{1}{2}$ gr. Diese $2\frac{1}{2}$ Bogen verdienen als Muster einer Volksbelehrung über die itzigen Unruhen und überzeugende Ermunterung zur Beharrlichkeit in der Unterthanspflicht in aller deutschen Bürger und Bauern Hände zu seyn. Man sollte sie von Obrigkeitswegen an den Kirchthüren verkaufen lassen.

Geschichte des dreissigjährigen Kriegs und des westphälischen Friedens von J. G. A. Galetti, 3 Abtheilungen, Halle bey Gebauer, 1791-1792. gr. 4. 4 thlr. 12 gr. So besitzen wir nun von der geschickten Hand des berühmten Verf. die Beschreibung eines der interessantesten Zeiträume unsrer vaterländischen Geschichte vollendet. Wir haben bis itzt nichts vollständigeres bey verhältnissmässiger Kürze über diesen Gegenstand. Die vorzüglichsten Quellen sind fleissig benuzt und sorgfältig angegeben; besonders wichtig aber ist die Entwicklung des Einflusses, welchen der westphälische Friede auf die Veränderung unserer ganzen Verfassung hatte.

Erster Nachtrag zum IV. B. des 1ten Theils des Handbuchs zum Gebrauch derjenigen, die sich von der Gelehrsamkeit überhaupt einige Bücherkenntniss zu erwerben wünschen, von H. W. Lawäz, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1 thlr. 8 gr. Abermals eine reichliche (über 1 Alph. starke) Nachlese des schon sehr starken IV. B., welcher die Biographien berühmter Gelehrten und Schriftsteller enthielt, und welcher auch als ziemlich vollständiger Katalog derselben allein zu haben ist. Der Verfasser hat die Erwartung der Besitzer dieses Werks nicht getäuscht, und berechtigt, troz aller Verunglimpfungen, durch solche Thatsachen in der That noch etwas vollständiges von ihm

zu

zu hoffen. Möchte sich nun ein Gelehrter, der eben so grosser Kenner wäre, als Hr. L. sich als fleissigen Sammler gezeigt hat, entschliessen, uns über dies Handbuch einen kritischen Index zu geben! Dann würde dem Litterator wenig mehr zu wünschen übrig bleiben.

Ideen zu einer Kriminalpsychologie, Friedrich Willhem II. geweiht von J. C. G. Schaumann, D. der Philosophie und Lehrer am Paedag. zu Halle, Ebend. bey Gebauer, 1792. 8. 8 gr. Vortrefliche Ideen vortreflich gesagt! Jeder Richter, jeder Gesetzgeber lese diese Bogen. Er wird sich des treflichen Plans einer ganz neuen und doch höchst wichtigen Wissenschaft freuen, und mit Begierde des sich ungemein auszeichnenden Verf. Lehrbuch der Kriminalpsychologie entgegen sehen.

Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen, insonderheit unter den Protestanten in Deutschland. mit Aktenstücken im Auszuge belegt. Erster Theil. Von der Reformation bis auf Speners Zeiten und Stiftung der Hallischen Universität, von M. P. H. Schuler, Pfarrer im Wirtembergischem, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1 thlr. Die erste zusammenhängende Geschichte über diesen Gegenstand. Man kann dem Verfasser, den man schon aus seiner Geschichte der populären Schrift-Erklärung schäzen gelernt hat, für diese äusserst mühsame Arbeit nicht genug danken. Er giebt das Charakteristische der geistl. Beredsamkeit für jede Periode im Allgemeinen an, stellt die ausgezeichnet guten und schlechten Prediger zusammen, rechtfertigt seine Urtheile mit Belegen aus den Predigten selbst, und zeigt die Veranlassungen und Ursachen jeder Veränderung des Homiletischen Geschmaks. Er hat folgende Perioden festgesetzt: 1. Luthers Zeitalter, 2. von da bis Arndt, 3. bis Spener, 4. bis Rambach und Mosheim, 5. bis zur allgemeinen deutschen Bibliothek und Prediger Journal, 6. bis auf unsre Zeiten. Diese Schrift gewährt in mancher Rücksicht eine interessante Unterhaltung auch dem, der nicht Theologe von Profession ist.

Theodor's Morgengespräche mit seinen Freunden, der bedrängten Menschheit gewidmet von C. F. Thermeyer, Inspekt. d. lat. Schule d. Waisenh zu Halle, Ebendas. b. Gebauer, 1792. 8. 12 gr. Auf eine ungemein fassliche Art trägt der Verfasser über allerley Arten von Leiden, die der Mensch theils als Mensch überhaupt, theils als Staatsbürger im Laufe des Lebens gewöhnlich erfährt, die Trostlehren des gesunden Menschenverstandes vor. Der Dialog ist nicht nur an sich rasch, lebhaft und bündig; sondern er wird auch durch wohlgewählte Beyspiele aus der Fabellehre, noch haufiger aber aus der Geschichte der Griechen und Römer noch unterhaltender. Für Jünglinge und junge Männer eine überaus wohlthätige Lektüre!

Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Nebst einem Anhange über die zweckmässigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten von H. B. Wagnitz. Zweyten Bandes erste Hälfte, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 1 thlr. 4 gr. In diesem Theile beschreibt der würdige Verfasser die Anstalten folgender Oerter: *Augsburg, Braunschweig, Bremen, Casse, Celle, Dessau, Erfurt, Frankfurt am Mayn, Giessen, Gotha, Halberstadt, Halle,* (am aller ausführlichsten und lehrreichsten) *Hamburg,* (auch sehr detaillirt) *Lukau in der Niederlausitz, Ludwigsburg im Würtenberg., Magdeburg, Mannheim, Meiningen, Spandau, Weimar, Zürch, Basel, Bern.*

Ueber Entstehung, Behandlung und Erwehrung der Armuth. Eine Preisschrift von F. W. Wilke, Königlichen Steuersekretaire zu Magdeburg, Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 20 gr. Die Behandlung eines so überaus wichtigen, im Grunde uns alle sehr nahe angehenden Gegenstandes, muste schon an sich grosse Aufmerksamkait erregen, wenn auch nicht zwey andere Umstände dieser Schrift zur besondern Empfehlung gereichten, einmahl, dass ihr von der Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe der Preis zuerkannt, und dann, dass sie durch Herrn Pastor *Wagnitz* zum Druck befördert worden — Diese so wie die vorige Schrift verdienen die aufmerksamste Beachtung und Prüfung aller Regierungen und Armendirektorien.

Neues Elementarwerk für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien, nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren in den obern Klassen, wie auch auf die übrigen Vorerkenntnisse künftiger Studierenden gründlich vorbereitenden Plane. Dreyzehnter Theil. Lateinisches Lehrbuch für den vierten Cursus. Zweyte Abtheilung. Halle bey Gebauer, 1792. gr. 8. 16 gr. Enthält selecta historiae romanae capita und geht von Romulus an bis auf Hannibals Thaten in Italien. Wann werden doch die andern Fortsetzungen dieses vortreflichen Lehrbuchs erscheinen?

Nachricht an das Publikum.

Der Herr General-Superintendent Ewald zu Detmold wird in Verbindung mit andern bekannten Schriftstellern vom Anfang des Jahres 1793. an, in Endesbenannter Buchhandlung eine Monatschrift herausgeben, die den Titel führt:

Urania, für Kopf und Herz.

Ihr erster und nächster Zweck ist, etwas zur Befriedigung jener grossen Bedürfnisse der Menschheit, Durst nach *Wahrheit*, nach *Freyheit*, nach *Liebe* und nach *Ruhe* beyzutragen, und solchen Menschen, in welchen eins dieser Bedürfnisse sich regt, etwas zu geben, das sie interessiren kann. Form und Ton wird so abwechselnd als möglich, und alles auf den Geist unserer Zeit berechnet seyn, ohne darum die wahre Würde, die jene grossen Gegenstände erfordern, aus den Augen zu verlieren. Aufsätze von anderem Inhalt werden jedoch nicht ganz ausgeschlossen, wenn sonst ihr Gegenstand und ihr innerer Gehalt dem Geist der Schrift entspricht.

Dass sich diese Monatschrift zwischen so viele andere hineindrängt, die man jetzt in Deutschland findet, das soll und darf hier nicht entschuldigt werden. Ihr Inhalt mag den, freylich sehr natürlichen, Einwurf widerlegen,

(c) S 2 oder

oder er mag unwiderlegt bleiben. Nur so viel wird versichert, dass *viele der besten Köpfe Deutschlands und der Schweiz die Mitarbeiter sind*, und dass durchaus kein Aufsatz eine Stelle erhalten wird, die nicht für den bestimmten Zweck ist, oder an sich einen entschiedenen Werth hat. Eben darum kann auch nicht ganz fest bestimmt werden, ob jeden Monat ein Stück herauskommen wird; denn man will sich durchaus nicht in die Nothwendigkeit setzen, Lückenbüsser aufnehmen zu müssen. In der Regel aber wird mit dem Anfang jedes Monats ein Stück von sechs Bogen mit didotischen Lettern in der berühmten *Ungerschen* Officin gedruckt, und in einen geschmackvollen farbigen Umschlag geheftet, in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn; an denjenigen Orten, wo keine Buchhandlungen sind, wendet man sich an das zunächst gelegene Postamt. Der Preis für den Jahrgang oder für 72 Bogen ist 4 thlr. Ein Blatt Musik, die zuweilen, jedoch nur von den grössten Meistern vorkommen wird, soll für ½ Bogen gerechnet werden.

Berlin, den 26. Octbr. 1792.

Frankische Buchhandlung.

II. Vermischte Anzeigen.

Erklärung.

Ein Schreiben angeblich aus *Königsberg* im ersten Stück des 110n Bandes der *allgemeinen deutschen Bibliothek*, S. 306. enthält die Vermuthung, dass wohl der *Versuch einer Critik aller Offenbarung* „in ein paar berühmten gelehrten Zeitungen nicht so viel Lob erhalten hätte," wenn nicht „die feste Ueberzeugung, dass Kant diese Schrift geschrieben habe," und „die ausschliessende Vorliebe für alles, was Kant geschrieben hat," die Verfasser der Recensionen jener Schrift geblendet hätte. Ich halte es unter meiner Würde, dem Vf. jenes Schreibens diesen verachtungswerthen Verdacht durch den Argwohn zurückzugeben, dass nun, nachdem durch Hrn. Kants eigene Erklärung im Intelligenzblatt der A. L. Z. N. 102. der wahre Verfasser zuerst eigentlich bekannt geworden ist, vielleicht er oder andre Beurtheiler ihren Richterspruch desto mehr *dagegen* schärfen dürften. Allein um einiger Schwachen im Volke willen mag dann doch folgendes noch ausdrücklich erklärt seyn.

1) Alle hiesigen Liebhaber der Kantis. Philosophie, unter denen das Publicum wenigstens 8 hiesige akadem. Lehrer längst als Kenner derselben anerkannt hat, waren einstimmig der Meynung: es sey eine solche Uebereinstimmung nicht bloss des Stils, sondern des ganzen Gedankenganges der gedachten Schrift mit den übrigen Kantischen da, dass es kaum denkbar sey, wie ein anderer als Kant Verfasser derselben seyn könne; ein Urtheil, was, wie ich aus vielen schriftlichen und mündlichen Nachrichten weiss, fast alle Freunde und Gegner der Kantischen Philosophie in Deutschland gefällt haben, die etwa nicht besondre äussere Gegengründe hatten. Selbst die erste Nachricht, dass ein anderer Verfasser sey, machte keinen von uns allen in seiner Vermuthung irre, weil man sonst fast auf keinen Beweiss der höhern Kritik mehr irgend etwas bauen könnte.

2) Das Urtheil über das Buch gieng der Vermuthung über den Verfasser bey mir und allen meinen Freunden *voraus*, und wir alle werden vorzüglich seines innern Werths wegen zu jener Vermuthung bestimmt.

3) Noch jetzt ist unser aller Urtheil über den Werth dieses Buchs ganz dasselbe; und ich besonders würde die Rec. in N. 190. u. 191. d. A. L. Z. d. J. die ich nach einem zweymaligen sehr sorgfältigen Durchlesen desselben niederschrieb, wieder (die einzige den mir damals wahrscheinlichen Verfasser betreffende Stelle ausgenommen) eben so abfassen; denn noch jetzt wüste ich fast keinen Satz in dem ganzen trefflichen Buche, den ich nicht unterschreiben würde. Nun finde ich zwar, der Natur des menschlichen Geistes nach, das gar nicht unmöglich, dass ich in einem oder andern, die darinn abgehandelte Materie betreffenden, Stücke einst anderer Meynung werden könne. Aber ganz *unmöglich* finde ich es, und werde es immer unmöglich finden, wie derjenige nur *einigen* Sinn für Philosophie und die wichtigsten Untersuchungen derselben haben, nur *im geringsten* sich auf schriftstellerischen Werth verstehen kann, der, ohne dass etwa Privatabsichten oder Leidenschaft ihn dazu bestimmten, die *Critik aller Offenbarung* „ein würklich sehr unbedeutendes Buch" nennen könne, das bloss „in Kantischer *Terminologie*" geschrieben sey. Jena im November 1792.

G. Hufeland.

III. Medaille so zu verkaufen.

„Eine grosse goldene Medaille, deren Umfang grösser ist, als eines Preussischen Thalers, von sehr gutem Gepräge, an Gewicht 35 Dukaten, ist auf den Friedenschluss zwischen Russland und Schweden, im Jahre 1743. geschlagen worden. Auf der einen Seite siehet man das Brustbild der Kaiserin Elisabeth Petrowna, auf dem Revers zeiget sich das mit Palmen umgebene Kaiserl. Russische, und Königl. Schwedische Wappen, welche von zwey aus den Wolken hervorragenden Händen gehalten werden, unten siehet man den Fluss Kymmen, welcher bey dem Friedenschluss zur Grenze in Liefland, zwischen Russland und Schweden festgesetzt worden." — Liebhaber werden ergebenst ersuchet, sich bey mir Endesunterschriebenen zu melden, mit der Bitte, Ihre Briefe frey zu machen.

von Koseritz,
Lieutenant beym Regiment von Kalkstein
in Magdeburg.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 134.
Mittwochs den 14ten November 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

Hr. M. *Marx*, bekannt durch seine *Religionsvorträge und homiletischen Fragmente* und *Erinnerungen eines Lehrers an seine Zöglinge am Tage ihrer Confirmation*, zeitheriger Privatlehrer in dem Hause des Banquier Hn. *Küstner* in Leipzig, ist von demselben auf sein Rittergut *Güldengosse* bey Leipzig als *Pastor* berufen worden.

Salzburg den 17 *Sept.* 1792. Zu der durch den Abtritt des Hrn. Prof. *Jacob Danzer* erledigten Lehrstelle der Moral und Pastoraltheologie hat den Ruf erhalten und angenommen P. *Thassilo Molitor*, Benedictiner aus dem schwäbischen Reichsstift Neresheim, welcher schon am Lyceum zu Freysing und auch in Neresheim sowohl Philosophie, als Theologie und Kirchenrecht gelehrt hat.

Der bisherige Archivsregistrator, Hr. *Johann Ephraim Witschel* in Dresden ist zum Secretair bey dem geheimen Finanzarchiv ernannt.

II. Belohnungen.

Se. Maj. der Kaiser Franz II. haben den Buchhändler Hn. *F. G. Baumgärtner* in Leipzig, welcher Ihm die in seinen Verlag erschienene Musikalische Todesfeyer den Manen Lopolds gewidmet, überreichen liess, eine grosse goldne, und eine gleiche silberne Medaille, durch den Herrn *von Sonnenfels*, behändigen lassen.

III. Todesfälle.

Hannover. Den 21 Junius starb hier an der Wassersucht Hr. *Johann Christian Bruns*, Königl. Hofmedicus auch Hof-Accoucheur, und Demonstrator bey der Anatomie im 58sten Jahre seines Alters. Er nimmt den Ruhm eines gelehrten Arztes, geschickten Geburtshelfers und dabey eines bescheidnen und lehrreichen Gesellschafters mit ins Grab. Bey aller Zuverläsigkeit, dass seine Sterbestunde nicht fern sey, studierte er gleichwohl mitten unter den Anfällen des Todes, und in eben diesen Kämpfen sorgte er zugleich für die Vermehrung seiner Bibliothek. Diesen kostbaren, aus den seltensten Werken bestehenden und meist auf seinen grossen, ausländischen Reisen gesammleten Bücherschatz hat er, um der Welt auch noch im Tode zu nützen, der Klosterbibliothek zu *Loccum* vermacht, unter der Bedingung, dass sie dem beständigen Gebrauch der Aerzte frey stehen soll.

Zu Berthelsdorf bey Herrenhut, starb den 18ten September 1792. in seinem 89ten Jahre, der ehrwürdige Greis Hr. *August Gottlieb Spangenberg*, ältester Bischof der Brüderkirche. Mehr als 60 Jahre hatte dieser Mann dem Dienste der evangelischen Brüder-Unität gewidmet, u. seit 30 Jahren war er ein besonders thätiges Mitglied der Direction der Brüdergemeinen. Durch seinen ausgebreiteten Briefwechsel verbreitete er Nutzen in vielen Theilen der Welt. Seine Schriften, auch seine öffentlichen Vorträge haben auf viele gewirkt. Schon der Anblick des verehrungswürdigen Greises musste das Herz seiner Zuhörer fesseln. Aber mehr noch als seine Worte, redete sein Beyspiel und sein frommer Lebenswandel. Demuth, Herablassung nnd ausserordentliche Freundlichkeit zeichnete ihn im Umgange mit jedermann aus. Besonders herzlich pflegte er mit Kindern umzugehen, und der Religions-Unterricht, den er denselben ertheilte, war überaus fasslich und erbaulich. Seine Reisen hatten ihm Bekanntschaft mit vielen gelehrten und angesehenen Männern verschaft und er wurde von ihnen wegen seines rechtschaffenen Charakters und seiner toleranten Gesinnungen, der Verschiedenheit in Religionsmeynungen ungeachtet, mit vieler Hochachtung behandelt. Er war auch in der Unterhaltung sehr angenehm und lehrreich, denn er hatte nicht allein ein sehr gutes Gedächtniss, sondern auch eine gute Erzählungsgabe.

IV. Bücherverbote.

Es ist über das vorgebliche Verbot der A. L. Z. in den östreichischen Erblanden manche Nachricht ins grosse Publikum gekommen; wir halten es daher für das beste, folgenden an uns gelangten Bericht über den wahren Hergang der Sache bekannt zu machen:

Prag, den 10 *October* 1792. Graf Sauer hat als Chef der Polizey den 28 Junius 1792. mit Umgehung der Böhmischen Hofkanzley und Büchercensur unmittelbar an S. M. die Anzeige gemacht: *dass die Literaturzeitung und das dazu gehörige Intelligenzblatt verschiedene Artikel enthielten*

ten, welche schwärmerische Recensionen und Auszüge französischer Revolutionsproducte enthalten, die als Beweis dienen, wie viele und verschiedene Wege die Franzosen einschlagen um ihre verderblichen Grundsätze zu verbreiten. S. In dem Intelligenzblatt No. 62. 2ten Junius 1792. S. 497. 498. und 500 die Schrifren des Rabaut de St. Etienne. Hierauf erliessen S. M. an den Obersten Hofkanzler den 28 Junius die Kabinetsordre: „In der Anlage überschicke ich Ihnen die Note des Grafen Sauer in Betreff des Intelligenzblatts der Allg. Lit. Zeitung. Da diese Schrift, wie Sie aus den Beylagen zur Note ersehen werden, Grundsätze enthält, welche in gegenwärtigen Zeiten durch boshafte Anwendung übelgesinnter Menschen sehr leicht der öffentlichen Ruhe nachtheilig werden könnten, besonders da sie allgemein bekannt ist, und jedermann zu Handen kommt; so werden Sie dieselbe durch die Censur alsogleich verbiethen lassen." Von Seiten der Böhm. Hofkanzley erstattete, um dies Verbot aufzuheben, der durch sein Friedrich dem Einzigen in lateinischer Sprache errichtetes Denkmal rühmlich bekannte Hofrath von *Birkenstock* den 3ten Julius den Vortrag, auf den die Entschliesung erfolgte: „Es hat bey dem von mir bereits angeordneten Verbot der Jenaer Allg. Litt. Zeitung in solang zu bewenden, bis die Verfasser derselben ihre Grundsätze bessern werden." Ueber diese Hofentschliesung machte die böhm. Hofkanzley unterm 5 Sept. neuerdings eine Gegenvorstellung. Die Verfechter dieser Literatursache waren vorzüglich der Böhmische Hofkanzler Freyherr *von Kressel* Exc. die Hofräthe von *Birkenstock* und *Sonnenfels* welcher letztere ein äusserst freymüthiges *Votum separatum* erstattete, und der Hofsekretär und Büchercensor *von Retzer*, der auf eine auffallende Art den Unterschied zwischen der Allg. Lit. Zeit. und dem Intelligenzblatt bewies, und zugleich die Stellen anzeigte, wo im teutschen Merkur und in der deutschen Monatschrift der Rec. der französischen Revolutionsschriften einer Anhänglichkeit für den Despotismus beschuldigt wird. Den 22 Sept. erfolgte die Revolution: „Jene Hefte der A. L. Z. wie auch des angehängten Intelligenzblatts, deren eines oder das andere staatsgefährliche Sätze enthielte, sind ungeachtet ihrer gelehrten periodischen Eigenschaft mit dem Verbot zu belegen, und nur gegen Ansuchungszeddel nach Beschaffenheit der Personen zu gestatten; doch verstehet sich von selbst: dass bey der erwiesenen Trennbarkeit eines dieser Werke von dem andern jenes aus beyden, welches nichts bedenkliches in sich fassete, dem Verbote nicht unterliege, wobey die Censur mit der strengstem Aufmerksamkeit ihr Amt zu handeln, und mir dafür verantwortlich zu seyn haben wird." In der Zwischenzeit vom 12 und 22 Sept legte die Böhm. Hofkanzley die in der Hamburger Zeitung eingerückte Vertheidigung der Allg. Litt. Zeitung Sr. M. vor; diese Vorstellung kam den 30 Sept. mit folgender Entschliesung zurück: „Es dienet zu meiner Nachricht und hat es bey meiner Entschliesung von 22 Sept. lediglich zu bewenden" Darauf ward denn das Blatt des Intelligenzblatts No. 62. von der Hofkanzley wirklich verboten.

II. Vermischte Nachrichten.

Regensburg den 25 October 1792. Die Probstey St. Niclas unweit der Stadt Passau hat das ganze Naturaliencabinet des Hn. Superintendenten Schäffers an sich gekauft und bereits dahin abführen lassen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* 10s St. October 1792. enthält 1. Handgriffe beym Gerben des engl Leders. die insonderheit in den Fabriken in Norfolk und in Dublin gebräuchlich sind. 2. Von den Baumwollenmanufakturen in Böhmen 3. Beschreibung des Handels und der Manufakturen zu Sedan. 4. Schilderung der Zwirn- und Zwirnspitzen - Manufaktur in Böhmen. 5. Ueber die innere und wesentliche Form der Assekuranzpolizey 6. Anzeige neuer Handlungsartikel, als: Drap d'Aillance, flammirte Tücher, englische Beavers etc. neues engl. Thee und Koffeegeschirr, ingl. ein neues Koffeebret und Halstücher für Damen, dargestellt durch natürliche Muster und Zeichnungen 7. Anzeige von Häusern und Etablissements 8. Anzeige von Buch- Kunst- und Musikalienhandel.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die ohnlängst von Herrn Bergrath *Bechstein* zu Schnepfenthal angekündigte Uebersetzung von *Latham's Synopsis of Birds* mit Anmerkungen und Zusätzen, wird in unserm Verlage erscheinen; zu dem bereits gedruckten ersten Bande wird er nach seinem Plane die Anmerkungen und Zusätze in einem Nachtrage liefern. Der zweyte Band erscheint in künftiger Ostermesse. Wir schmeicheln uns, dem Publikum nun bald ein Werk in die Hände zu liefern, in welchem sie den schönsten Theil der Thiergeschichte, die Ornithologie, wie auf einer Charte werden überschauen können.

A. G. Schneider und Weigel
in Nürnberg und Jena.

Anzeige für Eltern, Erzieher und Jugendfreunde.

Man beschuldigt uns Schnepfenthäler der Verachtung der Alten, und thut uns Unrecht. Nein wir ehren sie und nehmen gern von ihnen alles Gute an. So haben wir unter andern, bey uns eine Sitte eingeführt, durch welche sich die alten Griechen berühmt machten, nämlich die der Gymnastischen Uebungen. Wir sind wirklich der altgriechischen Meinung, dass, da wir nun einmal den Kör-

per

per haben, wir ihm früh die möglichste Kraft, Behendigkeit und Biegsamkeit verschaffen müssen, um etwas durch ihn wirken zu können und ihn nicht dienstunfähig zu sehn, wenn wir seiner Dienste bedürfen. Unsre Zöglinge werden daher zu mannichfaltigen, für unser jetziges Leben abgezweckten, Uebungen angeführt. Wir haben das Vergnügen, davon die besten Wirkungen zu sehen: unter mehr als 30 unserer Pflegesöhne ist nicht ein einziger Kranker; sie werden stark, behende und geschickt, sich aus Gefahren zu retten. Fremde, die sehr häufig ihre Uebungen sahen, schenkten diesen Beyfall, und die anfängliche ängstliche Besorgniss, dass einmal ein Unglück geschehen könne, ist durch achtjährige Erfahrung wohl hinlänglich gehoben; denn in den 8 Jahren, in welchen hier Leibesübungen getrieben wurden, ist nicht ein einziger Unglücksfall bey denselben geschehen. Wie viel hundert Kinder mögen in dieser Zeit ohne gymnastische Uebungen Arm und Bein gebrochen haben. Durch diese lange Erfahrung von der Güte unserer Leibesübungen überzeugt, wünschten wir die weitere Verbreitung derselben, damit der jetzigen Jugend die Gesundheit, Kraft und Behendigkeit wieder verschafft werden möchte, die wir so sehr an den Alten bewundern. Es war uns daher lieb, dass unser Gehülfe, Herr *GutsMuths*, der vom Anfange diese Uebungen dirigirte, sich entschlossen hatte, dieselben zu beschreiben, und eine Anweisung zu geben, wie sie auch in Schulen und bey Privaterziehung ausgeübt werden können. Er hat schon seit einigen Jahren Regeln und Erfahrungen gesammelt, alte und neue, theils selbst erfundene, Uebungen geprüft und sie mit Angabe der *Handgriffe* und *Vorsichtsregeln* beschrieben. Seine Arbeit wird, unter dem Titel:

Gymnastik für die Jugend, enthaltend eine praktische Anweisung zu Leibesübungen, — Ein Beytrag zu einer höchstnöthigen Verbesserung der körperlichen Erziehung

in der nächsten Ostermesse, auf schönes Schweizerpapier, ungefähr zwey Alphabet stark, mit Didotschen Lettern, gedruckt, mit zehn von Herrn Lips gezeichneten, unter seiner Aufsicht gestochenen Kupfern geziert und einigen erläuternden Zeichnungen versehen, in unserm Verlage erscheinen. Alle, die sich von der Nutzbarkeit dieses Werks überzeugen können, ersuchen wir, uns zur Herausgabe desselben durch zwey Thaler in Golde pränumerando zu unterstützen. Um den Pränumeranten das postfreye Einsenden der Gelder zu erleichtern, ersuchen wir besonders folgende Freunde unserer Anstalt, dieselben in ihren Gegenden gütigst in Empfang zu nehmen.

In Obersachsen Herr Hofrath Pommeresche in Stralsund. Hr. Pred. Rudolph in Rekahne. Hr. Prof. Eck in Leipzig, so wie ebendaselbst Hr. Müller, Privaterzieher in der Petersstrasse im goldnen Hirsch. Hr. Rect. Starke in Bernburg. *In Niedersachsen* Herr Pred. Stolterfoht in Lübeck. Hr. Buchhändler Hammerich in Altona. Hr. Rect. Piper in Riebnitz im Mecklenburgischen. Die Addresskomptoirs in Hamburg und Hannover. Herr Pred. Marezoll in Göttingen. *In Westphalen* Herr Hofr. Faust in Bückeburg. Hr. Cand. Touton in Monjoye. *In den rheinischen Kreisen* Herr Buchhändler Wilh. Fleischer in Frankf. a. M. Hr. Georgi in Cassel. *In Franken* Herr Pred. Schletz zu Ippesheim. Hr. Kühnreich, Privaterzieher zu Wetzhausen bey Oberlaueringen. *In Schlesien* Herr Cammersekretär Streit zu Breslau. *In Liefland* Herr Pred. Hartmann in Reval. *In Curland* Herr Capellmeister Rose in Mitau. Hr. Pred. Wehrt zu Autz. *In Dänemark* Herr Pred. von Gehren in Copenhagen. Hr. Cand. Fröhlich in Rundhof bey Schleswig. *In Holland* Herr Prediger Cordes zu Zwoll. *In der Schweiz* Herr Heinze in Bern. Hr. Thurneysen in Basel.

Wer auf 9 Exemplare pränumerirt, erhält das 10te frey. Der Ladenpreis wird 2 Rthlr. 12 gr. seyn. Die Beförderer dieses, für unser Vaterland gewiss wichtigen Werkes, erhalten die ersten Kupferabdrücke und ihre Namen werden vorgedruckt.

Schnepfenthal im Nov. 1792.

Die Erziehungsanstalt.

Hr. *J. F. Jünger* in Wien hat die Uebersetzung der Werke des Herrn *Gorgy* in 17 Bänden übernommen, welche im Verlage des Buchhändlers Lagarde aus Berlin erscheinen werden.

Nachricht für die Naturgeschichte.

In der Morinoschen Kunsthandlung zu Berlin, ist wieder fertig geworden von des Herrn Dr. *Blochs* Beschreibung sämmtlicher Fische, 1or Band 1ste Hälfte; und kostet selbige, wie gewöhnlich, mit den nach der Natur richtig illuminirten Kupfern in Folio auf gross Median Papier 6 Rthl. und auf etwas kleineres 5 Rthlr. Es wird dieses Werk ununterbrochen fortgesetzt und in der Naturgeschichte eines der ersten seyn, welches ein Naturreich vollständig abhandelt. Allen Beförderern dieses Werks sagen wir dabey den verbindlichsten Dank, und bitten zugleich um deren fernere Unterstützung, theils dadurch, dass sie die Fortsetzung schleunig abfodern lassen, als auch theils, wann sie auf die offenen Platten der patriotischen Subscription von 2 Louisd'or auf eine Platte noch geneigst unterzeichnen.

Johann Morino und Comp.
in Berlin.

Bey Georg Joachim Göschen in Leipzig sind in der Michaelis-Messe 1792. folgende neue Bücher erschienen:

Hube vollständiger und deutlicher Unterricht in der Naturlehre, in Briefen an einen jungen Herrn von Stande. Mit Kupf. 1r Band, gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. Eine deutliche Anweisung zu der, einem jeden Menschen so nöthigen Erkenntniss der Natur, ohne Voraussetzung andrer Wissenschaften, und so fasslich vorgetragen, dass sie jedermann verstehen kann.

Villaume Geographie und Geschichte für die Jugend. 2 Bände, mit Charten. 8. 3 Rthlr 6 gr. Beyde Wissenschaften sind hier mit einander verbunden, und werden nicht bloss als Verzeichniss von Orten, Ländern und Namen, sondern also behandelt, dass sie Gelegenheit zur Ausbildung des Geistes und Herzens geben.

Reinholds Briefe über die Kantische Philosophie, 2r Band gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

 Iff-

Ifflands Elise von Valberg, ein Schauspiel, 8. 15 gr.

Dessen Blick in die Schweitz, 8. 12 gr. Eine Reisebeschreibung zum Behuf derjenigen, welche ohne viele Zeit und ohne grosse Kosten eine Schweizerreise unternehmen wollen.

Der Pächter Martin und sein Sohn, 8. 22 gr. Der treuherzige Pachter sucht durch seine Einfälle, Hausphilosophie und Launen seine Leser zu vergnügen, und vermittelst dieses Vergnügens etwas zu ihrer Vervollkommnung beyzutragen.

Sechs Jahre aus Karl Burgfelds Leben. Von dem Verfasser des Pachters Martin. 8. 20 gr. Es ist die Geschichte eines sehr tugendhaften jungen Mannes, wodurch der Verfasser das Gefühl für die Tugend zu erwecken und auszubilden sucht.

Der Prophet Joel, neu übersetzt und erläutert von Justi; 8. 12 gr. Mit einer schönen poetischen Uebersetzung sind ästhetische und philologische Anmerkungen verbunden.

Schillers historischer Calender für Damen auf das Jahr 1793, enthält die Fortsetzung und den Beschluss des dreyssigjährigen Krieges. 1 Rthlr. 8 gr. wird in einigen Wochen allenthalben zu haben seyn.

Schillers Thalia für das Jahr 1792. 1s bis 4s Heft. Jeder Heft 12 gr.

III. Vermischte Anzeigen.

In dem 164 Stück des *Frankfurter Staats-Ristretto* wird der *Revolutions-Almanach* mir zugeschrieben. Ich erkläre hiermit, dass ich an diesem Almanache ganz und gar keinen Antheil habe. Ein sehr bekannter und berühmter Schriftsteller, nehmlich der *Herr Rath und Bibliothekar Reichardt in Gotha*, soll der Verfasser desselben seyn. Göttingen am 29 Oktober 1792.

Christoph Girtanner.

Aufforderung.

Sicher hat vielen Lesern der A. L. Z., so wie mir die Anzeige der Schriften über die Vorwürfe, die man dem braven *Gaudenz von Planta* gemacht hat. in dem 276sten Stück der A. L. Z. ein wahres und grosses Vergnügen verursacht. Da der Verf. der Anzeige am Ende derselben nur mit einem *Vielleicht* eine umständlichere Erzählung verspricht, so glaube ich als Organ vieler Deutscher und Schweitzerischer Patrioten zu reden, wenn ich ihn hiermit auffordere, doch dieses *Vielleicht* in That zu verwandeln, und dasjenige Publikum, das für solche Gegenstände Sinn hat, sich durch eine genauere Darstellung dieses Handels in einer unserer beliebten Zeitschriften, oder auch in einem besonders gedruckten Aufsatze, zum Dank zu verpflichten.

G. S.

Anzeige der vornehmsten Druckfehler in den Technologischen Bemerkungen auf meiner Reise durch Holland.

Meine Entfernung vom Druckort hat verursacht, dass in dem so eben angeführten Werkchen manche Druckfehler eingeschlichen sind, deren Anzeige ich dem Publico schuldig bin, in so weit, als selbige dem Leser nicht von selbst in die Augen fallen.

Seite 1. lies statt Deuteson — Deutecom.
— 2. — — Hantem — Hanten.
— — Verlauf — verlauffen.
— 12.(in d.Note) solchen — solche.
— 15. — — Flüssen — Flössen.
— 18. — — Sakir Plawses — Saxis Blausels. (Sächsisch Blau.)
— 20. — — Wyvraut-Oly — Wynraut-Oly.
— — — — Nus-Catan lies Muscaten.
— 22. — — im Sandboden — im Sandbade.
— 24. — — Kammer — Kammen.
— — — 120″ — 120° (Grad)
— 43. — — in Dreyecke zerlegt werden können, — lies — in Dreyeckige Pyramiden zerlegt werden können. —
— 43. — — Leutschen — Leydschen.
— 65. — — Fuselstoonereien — Fuselstookeryen —
— 72. — — Jenever — Genever.
— 75. — — im graden Vlies — im Gouden Vlies.
— 79. — — Trasstein — Trasstein.
— 80. — — Gotaue — Getaue —
— 96. — — bis 300 Pf. Garn — bis zu 300 Pf. Garn.
— 98. — — Bauchzuber — Bückzuber.
— 105. — — NB. Die hier stehende Note enthält eine Fortsetzung des pag. 100 abgebrochenen bergischen Bleich-Processes.
— 110. — — Bathomus — Buthomus.
— 157. — — Goldstück — Geldstück.
— 161. — — Haapschen — Haag'schen.
— 170. — — Redempteegeld — Redemptiegeld.
— 208. — — auf dem Zügel — auf dem Cingel.
— 221. Auf dieser Seite muss für das Zeichen □ immer: Kubick, gelesen werden.

Wenn übrigens diese Technologische Bemerkungen einigen Beyfall finden, und meine Amtsgeschäfte mir erlauben, meine Manuscripte zu revidiren und zu ordnen, so verspreche ich eine Fortsetzung derselben, welche sich über England, Schottland, Irrland, und einen grossen Theil des deutschen Reichs verbreiten wird.

Wehringhausen in der Grafschaft Mark den 30 Oct. 1792.

Eversmann.

Druckfehler.

In der Beantwortung der Antikritik des Hn. HR. Sömmering im *Intelligenzblatt* N. 103. S. 854. Z. 18. statt *müsste* l. *musste* Z. 13. von unten st. *werden* l. *werde*. S. 855. Z. 9. st. *Stein* l. *Steine*. Z. 14. st. *gemacht* l. *gemischt* Z. 25. *dem* l. *den* S. 856. Z. 14. st. *Adductor* l. *Abductor* Z. 17. steht zweymal *Adductor*, das einemal muss es aber *Abductor* heissen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 135.
Sonnabends den 17ten November 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Helmstädt.

Den 4ten October disputirte Hr. *Johann Heinrich Gottfried Ottmer*, aus Braunschweig, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofr. Beireis: *de marasmo senili*, und erhielt hierauf die medicinische Doctorwürde.

Den 8ten October disputirte Herr *Carl Friedrich Kühne*, J. V. D. aus Königslutter, pro loco, *de adplicatione juris Romani ad instituta Germanis propria.*

Den 9ten October feyerte die Herzogl. deutsche Gesellschaft das hohe Geburtsfest ihres erhabenen Beschützers des Durchl. Fürsten und Herrn, Hrn. *Carl Wilhelm Ferdinand*, regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg etc. durch *Carl August Ludwig Meyer*, der Gesellschaft ordentliches Mitglied, welcher *von dem Nachruhme* redete.

Den 10ten October disputirte Hr. *Carl Just Ludewig von Crell* aus Helmstädt, unter dem Vorsitzt seines Vaters, des Hrn. Bergrath *von Crell*; seine Disputation enthielt: *cogitata quaedam de difficilioribus quibusdam Diaetetices doctrinis.*

Den 14ten October feyerte die hiesige Academie ihren Stiftungstag, an welchem der Hr. Abt *Henke* eine Rede hielt: *de originibus et caussis dissolutae morum licentiae et rusticitatis, quae olim in Germaniae academiis regnabant.*

II. Ehrenbezeugungen.

Die freye ökonomische Gesellschaft hat auf den Vorschlag Ihres Erlauchten Präsidenten, des Herrn Reichsgraf von Anhalt Excell. verschiedene sehr merkwürdige Personen unter die Anzahl ihrer Ehrenmitgliedrr aufgenommen, unter welchen sich vorzüglich bezeichnet der *Mufti von Taurien Mehemet-Schan Gusseinowitsch Gusseinof*, welcher das Haupt der mahometanischen Geistlichkeit der in dem russischen Reiche unter dem Schutze Catharinen der Grossen lebenden Türken ist, ein in aller Absicht aufgeklärter Mann von ausgebreiteter Kenntniss, besonders in der ökonomischen Kräuterkunde. Er wurde den 18. September einmüthig zum Ehrenmitglied aufgenommen, und er beehrte gleich in der folgenden Sitzung vom 25. desselben Monats die Gesellschaft mit seiner Gegenwart, in welcher er mit vieler Würde eine Anrede in arabischer Sprache hielt, die der würkliche Etatsrath und Ritter von Nastow russisch beantwortete. Der Mufti nahm seinen Platz bey dem Sekretär der deutschen Correspondenz Hrn. Hofr. und Ritter Euler ein, und bezeugte viele Aufmerksamkeit auf alles, was darauf in der Versammlung vorgenommen. Ein anderer merkwürdiger Mann, welcher der Gesellschaft als Mitglied beygetreten, ist der *armenianische Erzbischof von Astrachan*, der sich gegenwärtig gleichfalls in Petersburg aufhält und nächstens der Versammlung der ökonomischen Gesellschaft beyzuwohnen versprochen hat. Nun zählt diese blühende Gesellschaft unter ihren Mitgliedern die Oberhäupter von vier verschiedenen Religionen, den *Metropolit von Novogorod* und *St. Petersburg Gabriel*, den *Erzbischof von Mohilev Siestrzenkewitsch*, und obenbenannte beyde Häupter der armenischen und mahometanischen Kirche. Von der herrschenden griechischen Kirche sind überdem noch der *Erzbischof Eugen von Cherson, der Erzbischof Innocentius von Pleskow* und *Riga* und der *Bischof von Twer Ireneus* als Ehrenmitglieder beygetreten.

III. Oeffentliche Anstalten.

Eisenach. Die vielfachen Unglücksfälle, welche seit einer Reihe von Jahren die Stadt *Creuzburg* an der Werra betrafen, hatten unter andern nachtheiligen Folgen auch einen schädlichen Einfluss auf ihre *Schule*. Vormals konnte man diese Schule gewisser Massen mit unter die gelehrten Schulen rechnen; sie hatte nach dem Anfange des itzigen Jahrhunderts einige gelehrte Rectores, und es wurden verschiedene Jünglinge hier in den alten Sprachen und andern Wissenschaften so weit gebracht, dass sie die Universität beziehen, oder in die oberen Ordnungen des Gymnasiums zu Eisenach aufgenommen werden konnten. Nach den in den neueren Zeiten erfolgten unglücklichen Begebenheiten der Stadt, vornemlich nach den Verwüstungen eines doppelten schrecklichen Brands, war ihre Schule in einigen Verfall gekommen, und man konnte sie weder unter die gelehrten, noch unter die guten Bürgerschulen zählen. Das Oberconsistorium zu Eisenach fand daher nöthig, der Stadtschule zu Creuzburg im vorigen Jahre eine ganz neue Einrichtung zu geben;

neue Schulgesetze und neue zweckmässige Lectionen und Schulbücher anzuordnen: und sie zu einer guten *Bürgerschule* zu machen, in welcher jedoch auch diejenigen jungen Leute, welche sich den Künsten oderen höhern Wissenschaften widmen, Gelegenheit finden sollen, die nöthigen Grundkenntnisse einzusammeln. Nächst dem legte man auch eine *Schulbibliothek* an, aus welcher nicht nur die Schullehrer auf einige Zeit Bücher zu ihrem Gebrauche, sondern auch Bürger neue historische, ökonomische und andere gemeinnützliche Schriften zum Lesen erhalten können. Endlich wurde auch eine *Schulbüchercasse* bey dieser Schule errichtet, aus welcher für die notorisch armen Schüler und Kinder die nöthigen Schulbücher und Schreibematerialien angeschaft und die Schulbibliothek vermehrt werden soll. Alle diese neuen Einrichtungen bey der Schule zu Creuzburg sind nun wirklich im Gange und lassen auf die Zukunft für dieselbe viel Gutes hoffen. Sobald der Universitätsbuchhändler zu Erfurt, Hr. *Ge. Ad. Keyser*, welcher vormals selbst diese Schule besucht und sich durch seine Wohlthätigkeit um die Stadt Creuzburg verdient gemacht hat, einige Nachricht von den neuen Schulanstalten in seiner Vaterstadt erhalten hatte; so fasste er aus Liebe für dieselbe die Entschliessung, eine beträchtliche Sammlung neuer Bücher aus seiner Verlagshandlung zu der obenerwähnten Schulbibliothek und Schulbüchercasse zu schenken, deren Werth nach den Ladenpreisen über 270 Rthlr. steigt. Die von ihm für die Schulbüchercasse bestimmten neuen Bücher sollen, nach seiner Absicht, öffentlich verauctionirt und das daraus zu lösende Geld zur Verstärkung des Fonds dieser Casse angewendet werden. Von dem Verzeichnisse dieser für Bürger und Gelehrte nützlichen neuen Bücher, welche den 22. November allhier zu Eisenach versteigert werden sollen, sind in der Expedition der A. L. Z. Exemplarien unentgeltlich zu haben.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Musikalische Monatschrift (*Berlin*, N. Musikhandl. 4.) 4s St. Oct. 1792. (S. 89-116.) enthält: 1. Etwas üb. Taktgefühl von Hrn. Hofr. *Stengel* zu Nauen. 2. Auszug a. e. Versuch e. system. Entwickelung d. Tacktarten u. Vorschläge zu neuen Taktzeichen. 3. Forts. d. Bericht. u. Zusätze z. *Gerberschen* Lexicon d. Tonkünstler etc. von *I. F. Reichardt*. 4. Recensionen. 5. Von öffentl. Lustbark. u. Spielen des Landmannes im südl. Frankr. 6. Nachr. von e. Volksfest in Montpellier. 7. Von d. Betragen des ital. Parterrs bey d. Oper u. üb. den Kunstgriff gewisser Franz. Componisten. 8. Musikaufführ. in Berlin u. Dessau. 9. Richtige Wiederholung e. Stelle d. Auff. üb. die Vogeltöne. 10. Erklärung. 11. Schr. an d. N. Berlin. Musikhandlung. 12. Anekdoten. 13. Kurze musikal. Nachr. a. Stockholm. — Musikstücke: Fabel v. d. Henne in Mus. gesetzt v. J. A. *Hiller*; Tanzstück a. d. Oper Brenno von J. F. *Reichardt*.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Gegenanzeige besonders für die Leserinnen von Amaliens Erholungsstunden.

Die J. G. Cottaische Buchhandlung in Tübingen hat in das diesjährige Oktoberheft von *Amaliens Erholungsstunden* eine Anzeige eingerückt, welche nicht nur ein Gewebe von falschen Vorspiegelungen ist, in welchem, gleich einem Netze, die Leserinnen besagter Monatschrift gefangen werden sollen; sondern welche auch grobe Beleidigungen für mich und meine Gattin enthält.

Wir beantworten diese mit der gebührenden Verachtung, und wollen das Publicum mit der eckelhaften Erzählung einer Geschichte verschonen, die nichts als einen neuen Beweis von dem unedeln Betragen so mancher Buchhändler gegen die Schriftsteller enthält.

Wir — meine Gattin und ich — haben mit grossen Aufopferungen, mit vieler Mühe, und beträchtlichem Kostenaufwande die Monatschrift *Amaliens Erholungsstunden* zur Welt gebracht; sie ist meiner Frauen eigenes Werk; es trägt ihren Namen, und unter diesem und durch diesen Namen ist es bekannt geworden. Es ist also ihr Geistes-Eigenthum.

Die Nutzniessung desselben haben wir zu Ende 1790. der J. G. Cottaischen Buchhandlung in Tübingen überlassen. Wir fanden aber bald Ursache, diesen Schritt zu bereuen. Aus Friedliebe liessen wir uns mancherley Bedrückungen und Eingriffe in unsre Rechte von besagter Handlung gefallen. Wir schwiegen selbst zu der immer weiter greifenden Schmälerung des Honorars. Als aber endlich Herr *Zahn*, Associé des Buchhändlers *Cotta*, das uns eigenthümlich zuständige Redakzions-Recht ganz an sich riss, und durch sein eigenmächtiges Verfahren mit *unserm* Journal unsre Unzufriedenheit auf höchste trieb, da kam es zu einem Bruch, den *wir* weder gewünscht, noch veranlasst hatten, und uns blieb nichts übrig, als die Wahl, uns die Sklaverey, in die Herr *Zahn* uns widerrechtlich ziehen wollte, geduldig gefallen zu lassen, oder ein Werk aufzugeben, das *uns* seine ganze Existenz zu danken hatte, das nach allen Rechten unser Eigenthum war.

Wir zogen das letztere vor, und meine Gattinn entschloss sich, in einem andern Verlage ein neues Frauenzimmer-Jounal herauszugeben, welches auch auf Neujahr 1793. unter dem Titel: *Die Einsiedlerin aus den Alpen* in der *Orellschen* Buchhandlung zu Zürich erscheint.

Beleidigte Eigenliebe und gekränkter Eigennutz verleiten den Hrn. *Zahn*, seine Galle in besagter Anzeige gegen uns zu verspritzen, und zugleich unter dem Titel *Flora* ein von ihm herausgegebenes Frauenzimmer-Journal anzukündigen. Mit welchem Recht Er eine Monatsschrift fortsetzen will, die nicht sein Werk ist, und mit welchem Grund er uns verdächtig zu machen sucht, weil

wir

wir uns nicht all das Unfrige rauben laffen wollten, beliebe das Publicum zu unterfuchen, welches unfre Schriften und unfern moralifchen Karakter kennt.

Einer weitern Widerlegung — wie ich Anfangs eine zu fchreiben willens war — bedarf jene Anzeige nicht; fie widerlegt fich felbft, und die angehängten Drohungen find mir zu verächtlich, als dafs ich darauf antworten möchte.

Uebrigens bleibt es der Wahl der Lefefreundinnen freygeftellt, ob fie auf Neujahr die *Zähnfche Flora* oder lieber die *Marianne-Ehrmannfche Einfiedlerinn aus den Alpen* beftellen wollen.

Stuttgart, im Oktober, 1792.

Theophil Friedrich Ehrmann.

Bey der typographifchen Gefellfchaft in Bern ift in Kommiffion zu haben, eben fo auch bey allen Buchhändlern in Deutfchland: Das *Bürger-Journal*, oder kleine Familienbibliothek für Schweizer und Deutfche, 3 ftarke Bände, nebft dem Hauptregifter, à 3 Laubthaler, und franco Leipzig à 5 thlr. 8 gr. Da diefes Werk in Deutfchland faft gar nicht bekannt geworden, fo zeigen wir den Innhalt, welcher für alle Landesgegenden gleich intereffant ift, hier an: Der 1te Band enthält unter andern Abhandlungen, eine nervöfe Anrede an die Schweizer. Beyfpiele der Regierungsarten in der Schweiz, in Holland, in Frankreich, in Rufsland. Polizeygefetze, Mufter von Vaterlandsliebe; Winke für Richter und Obere; Anweifung für die Verfchönerung der Städte; Schilderung der Folgen des Luxus; Vorfichtsregeln für Eltern, die ihren Kindern die Pocken einimpfen wollen; Von den Moden des achtzehnten Jahrhunderts; von der Narrheit und dem Wahnfinn, die aus unfrer luxuriöfen Lebensart entftehen. Beantwortung der Fragen: Warum giebts fo wenig vergnügte Ehen? Der *zweyte Band* fährt mit ähnlichen Gegenftänden fort, giebt mannichfaltige Beyfpiele aus ältern und neuern Büchern von wahrer Bürgerklugheit, von Vorficht, Emfigkeit, Wahrheit, Feftigkeit. Unter mehrern Originalabhandlungen kommen von dem Herausgeber vor die Beantwortung der Fragen: *Warum* nehmen die Ehen ab? Was ift bey dem abnehmenden Handel in der Schweiz zu thun? Eine Eheftandsgefchichte und die Briefe eines Schweizer-Jünglings an feine Braut. — Was foll der Bürger lefen? Und Warnung vor unfere Zeitfchriften und Modeartikeln in den Buchläden, Charakteriftik der Büchermanufaktur in Deutfchland, vorzüglich in Sachfen. Von Monopoliften, Buchhändlerkniffen und Rezenfenten-Unfug. Anekdoten von der gelehrten Charlatanerie und Defpotie; Betrachtungen über Frankreichs Staatsveränderung, was fie gutes wirken könnte, wenn die Bosheit der Menge es nicht hinderte. — Von den Bürger-Bibliotheken und Lefe-Gefellfchaften in der Schweiz. Betrachtungen über den Tod Heinrichs IV. Vom Fanatismus der Priefter, ihre Wuth ift der menfchlichen Gefellfchaft fchädlicher geworden, als der Unglaubigen Kälte. Proben, was der Religionshafs in allen Zeiten für Greuel angerichtet. (2r B. S. 431. fg.) Von dem Verfall des Predigerftandes, von der Eitelkeit, die diefen Stand jetzt charakterifirt; amit hängt auch der Verfall aller wahren Religion und bürgerlichen Sittlichkeit ab; — über die Erziehung in Städten und für Bürger. Von der tollen Eigenliebe gewiffer Städter in der Schweiz, die fich unaufhörlich rühmen: *wir find Bürger*, und die Lieblofigkeit, welche diefe Denkungsart gegen die Fremden erzeugt. Ueber die Schuldenmacher; über den Nahrungsneid; was ift wahre Freyheit? Im *dritten Bande* kommen vor: über das Preufsifche Religions-Edikt; über die falfchen Auslegungen, die davon find gemacht worden; von der Chikane der Neuerer und fogenannten Aufklärer, wie fie diefer königlichen Verordnung entgegen gearbeitet haben; Bild der falfchen Aufklärer, ihre Herzlofigkeit, ihr Jagens und Treibens voll Leidenfchaft und Kabale. Kennzeichen der allein fruchtbaren Aufklärung, die ftufenweife geht, und gerade das Gegentheil ift, was unfre Schreyer dafür ausgeben. Von dem Schaden, der durch folche übertriebene Meynungen in der bürgerlichen Gefellfchaft angerichtet wird. Ueber die deutfche Bürgerrechte; über den Nahrungsftand in der Schweiz; ob die Schweizer den Fremden das Bürgerrecht geben follen? Von den Haupturfachen des Verfalls des bürgerlichen Wohls in den Städten. Gefchichte von den Sitten der Weiber. Warnung an alle Obrigkeiten und wahre Bürger, fich nicht ganz dem Handelsgeifte preis zu geben. Von den Thorheiten des menfchlichen Verftandes; über die Procefsfucht in der Schweitz; Warum werden wir bey aller anfcheinenden Vervollkommung doch immer fchwächer und muthlofer? Charakter der Entmannung unfers Jahrhunderts, von Schwächlingen, von Wollüftlingen, von Grüppeln an Leib und Seele. — Ueber das häusliche Leben des Bürgers. Von der Unzucht und den geheimen Sünden unfrer aufgeklärten Zeit. Werth der Religion, von der Myftik und Herzens-Theologie. Von Gewiffenszwang und Pfaffendünkel. Warum wirkt das Chriftenthum nichts mehr? Darftellung der ganzen Schöpfung in dem Auffatze die *Welt*. — Diefe und andere Auffätze find von dem Herausgeber felbft. Es follte ihn freuen, wenn auch in Deutfchland feinen Bemühungen Beyfall und Achtung der *guten* Menfchen zu Theil würde, da fo fichtbar feine Wünfche und Beftrebungen auf das Gute gehen, und unendlich viele grofse Entfchliefsungen und Vorfätze in den Herzen wahrer Cosmopoliten erzeugen können, wenn auch nur von ferne darauf gehört würde.

Das ganze Werk enthält 237 Hauptartikel oder Abhandlungen; daraus kann man fich einen Begriff bilden von der Mannichfaltigkeit und Abwechslung der Gegenftände, wie fie in diefem Buche zur Belehrung und Unterhaltung aufgeftellt find.

Zu einem der fchätzbarften und gemeinnützigften Werke, betitelt: *Praktifcher Entwurf eines neu zu errichtenden Urbariums oder Lehenbuchs zum Gebrauch der Lehenherrfchaften, Beamten, Kameraliften, Feldmeffer etc. Verfertigt von P. Joan. Baptifta Roppelt, Bened s im Klofter Banz, 1792.* eröfne ich die Subfcription. Das Buch ift einzig in feiner Art, theils in feiner leichten An-

Anweifung zur Verfertigung eines guten Lebenbuchs, theils in feinen mufterhafteu Grund- und Aufriffen, welche viele Kupfertafeln in folio und der Text ungefähr ein Alphabet ausmachen.

Wenn ich durch eine hinlängliche Anzahl Liebhaber nur einigermaffen wegen des fchweren Koftenaufwands gedeckt bin, fo wird der Druck fogleich angefangen. Das Exemplar wird um den äufserft mäffigen Subfcriptions-Preis illum. à 6 fl. oder 4 Rthlr. mit fchwarzen K. aber à 5 fl. oder 3 Rthlr. 8 Gr. erlaffen.

Bis Oftern 93. bleibt die Subfcription offen, und indeffen macht man die Anftalt zum möglichft faubern Druck diefes in feinem Fache faft unentbehrlichen Werks. Nach diefer Zeit koftet das Exemplar 1 Louis d'or. Eine ausführlich gedruckte Nachricht davon kann man in den meiften Buchhandlungen haben, und wer etwas zu noch mehr Empfehlung der Sache lefen wolte, den verweife ich auf *Herrn Nicolai* in der *Befchreibung feiner Reife durch Deutfchland und die Schweitz*, 1. B. p. 98. auf Hrn. *Hirfching* in feinen Nachrichten von *fehenswürdigen Gemählden und Kupferftich-Sammlungen*, 3ter Th. P. 356. Erlang, 1789.

Nürnberg im Mon. November 1792.

Rawfche Buchhandlung.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. *Fiedler* Subfcription an.

Die Verdeutfchung des *Thorkelinfchen* Werks: Sketch of the charakter of his royal Highnefs the Prince of Denmark; to which is added a short review of the prefent ftate of literature and the polite arts in that country etc. wird nun zur künftigen Oftermeffe gewifs erfcheinen. Herr D. *Reinhardt in Göttingen* hat jetzt diefe Arbeit nach der neueften Ausgabe des Originals übernommen, und wird fie fowohl mit eigenen Anmerkungen und Zufätzen, als auch mit den von dem Herrn Verfaffer felbft erhaltenen handfchriftlichen Beyträgen verfehen.

Die Kortenfche Buchhandlung in Flensburg.

III. Vermifchte Anzeigen.

Stockholm, den 9ten October 1792. *Von den Gemälden ländlicher Glückfeligkeit*, welche die beyden Brüder *Ludwig und Otto Gifeke* voriges Jahr herausgaben, ift fchon durch Veranftaltung des Herrn Bibliothekar und Affeffor *Gjorwell* zu Stockholm in dem Journal: *Blomster, Plockade pä Litteraturens*, *Vidsträkta Fält, foersta Korgen*, die Probe einer fchwedifchen Ueberfetzung erfchienen. Man hat das erfte Stück jener Gemählde, *un die Natur* betitelt, gewählt. Der befcheidene Verfaffer nennt es zwar eine *freye* Ueberfetzung, aber fie bleibt dem Original fo getreu, und beyde Sprachen fchmiegen fich fo vertraut an einander, dafs der Schwede und Deutfche fich hier im eigentlichen Verftande brüderlich die Hand reichen.

IV. Mineralien fo zu verkaufen.

Verfchiedene Mineralien, welche bey dem Paftor Stübner zu Hüttenrode bey Blankenburg am Harze für beygefezte Preife im Golde zu bekommen find.

NB. Wenn Gelder mit Beftimmung der verlangten Mineralien eingefandt werden, fo werden jederzeit folche Stufen, die zur völligen Zufriedenheit gereichen, in einem Verfchlage, welcher nicht angerechnet wird, zugefchickt.

1. Kryftallifirte Spathdrufen, zu 4, 6, 8, 12 bis 16 gr.
2. Glaskopfftufen, vogeläugigte — — knolligte, — — cylinder- und — — pyramidenförmige } jede zu 4- bis 6 gr.
3. Eifenmannsftufen mit dergleichen Drufen, zu 6, 8, 12, 16 gr. bis 1 thlr.
4. Schraubenfteine, der Gröffe, Anzahl und Figur der Cylinder und Scheiben nach verfchieden,
   20 fämtlich verfchiedene Stufen 1 Louis d'or.
   10 - - ½ Louis d'or.
   4 - - 1 thlr.
5. Stalaktiten aus der Baumanns- und aus der Bielfteinshöhle, 15 fämtlich der Gröfse, Figur und Farbe nach verfchiedene Stufen ½ Louis d'or.
   5 dergleichen verfchiedene 1 Rthlr.
6. Angefchliffene Marmorftufen, den Farben und Zeichnungen nach verfchieden,
   mit Verfteinerungen 4 gr.
   ohne Verfteinerungen 2 gr.
7. Dendriten auf Hornfteine zu 4 bis 6 gr.

V. Medaille fo zu verkaufen.

„Eine grofse goldene Medaille, deren Umfang gröffer ift, als eines Preufsifchen Thalers, von fehr gutem Gepräge, an Gewicht 35 Dukaten, ift auf den Friedenfchlufs zwifchen Rufsland und Schweden, im Jahre 1743. gefchlagen worden. Auf der einen Seite fiehet man das Bruftbild der Kaiferin Elifabeth Petrowna, auf dem Revers zeiget fich das mit Palmen umgebene Kaiferl. Rufsifche, und Königl. Schwedifche Wappen, welche von zwey aus den Wolken hervorragenden Händen gehalten werden, unten fiehet man den Flufs Kymmen, welcher bey dem Friedenfchlufs zur Grenze in Liefland, zwifchen Rufsland und Schweden feftgefetzt worden." — Liebhaber werden ergebenft erfuchet, fich bey mir Endesunterfchriebenen zu melden, mit der Bitte, Ihre Briefe frey zu machen.

von Koferitz,
Lieutenant beym Regiment von Kalkftein in Magdeburg.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 136.

Mittwochs den 21ten November 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutſcher Univerſitäten.

Göttingen.

Den 1 Oct. 1792. verth. Hr. *Friedr. Wilhelm Steinn* aus Hildesheim ſeine Diſſertation: *de materia electrica ejusque in Pathologia uſu* (2 Bog. 4.) und erhielt die mediciniſche und chirurgiſche Doctor - Würde.

Den 4 Oct. erhielt Hr. *Johann Heinrich Feuerſtein* aus Lindau am Bodenſee die höchſte Würde in der Medicin und Chirurgie. Seine Inaugural - Diſſertation handelte *de epilepſia* (11½ Bog. 4.)

Die hieſige mediciniſche Facultät hat dem Hn. *Auguſt Jacob Schwartze* aus Hanau abweſend die mediciniſche und chirurgiſche Doctor Würde ertheilet. Das in dieſer Abſicht von demſelben geſchriebene und eingeſandte Specimen iſt betitelt: *Obſervationes de virtute corticis geoffraeae ſurinamenſis contra taeniam* (2 Bog. 4.)

Den 15 Oct. Hr. *Siegmund Paul Hiepe* aus Wetzlar vertheidigte zur Erlangung der juriſtiſchen Doctor - Würde ſeine Diſſertation: *de electione fori inter ſumma Imperii tribunalia pacto inter ſtatus S. R. J. litigantes in perpetuum non definienda* (6 Bog. 4.)

Den 16 Oct. Hr. *Otto Jacob Fahſel* aus Hamburg vertheidigte ſeine Diſſertation *de fungo Articulorum* (4½ Bog. 4.) und erhielt die mediciniſche und chirurgiſche Doctor - Würde.

Den 18 Oct. wurde dem Hn. *Georg Joachim Zollikofer* von Altenklingen aus St. Gallen in der Schweitz, die mediciniſche und chirurgiſche Doctor - Würde ertheilet, nachdem ſelbiger ſeine Diſſertation: *de phthiſi tuberculoſa pulmonum* (3 Bog. 8.) vertheidigt hatte.

Den 20 Oct. Hr. *Johann Heinr. Hurter* aus Schafhauſen in der Schweitz vertheidigte Theſes und erhielt darauf die Doctor - Würde in der Medicin unnd Chirurgie. Die Diſſertation iſt noch nicht gedruckt, ſondern bloſs der Titel: *de ſanguifluxu uterino.*

Den 27 Oct. Hr. *Friedrich Benjamin Oſiander*, welcher zum *Prof. med. ordin. Director des Accouchir - Hoſpitals und des inſtituti clynici*, anhero berufen, hielt ſeine Antrittsrede: *cur ex tot praeclaris per omnem Germaniam florentibus artis obſtetriciae ſcholis tam pauci prodeant, qui artem ſuam cum dexteritate et bono eventu exerceant?* Das Programm, wodurch zu dieſer Feyerlichkeit von ihm eingeladen wurde, iſt betitelt: *de cauſa inſertionis placentae in uteri orificium, ex novis circa generationem humanam obſervationibus et hypotheſibus declarata.* (3 Bog. 4.)

Jena.

Den 8 Oct. 1792. erhielt Hr. *Chriſtian Fürchtegott Schmalz*, aus Pirna in Meiſsen, die Doctor - Würde, bey der mediciniſchen Facultät allhier, nachdem derſelbe ſeine Inauguraldiſſertation: *ſiſtens examen nuperae Theoriae de abſorptione ſeminis vaginali*, vertheidiget hatte. Das Progr. vom Hrn. Hofr. *Nicolai* handelt: *de diagnoſi inflammationum* Part. I.

Den 30 Oct. vertheidigte Hr. *Johann Andreas Braun*, aus Caſſel, ſeine Inauguraldiſſertation, zur Erhaltung der mediciniſchen Doctor - Würde, mit der Ueberſchrift: ſiſtens *meletemata quaedam circa doctrinam de motu* ſanguinis. Das Progr. vom Hrn. Hofr. *Nicolai* handelt *de morbis gaſtricae originis* Part. I.

Den 2 Nov. vertheidigte Hr. *Joh. Jacob Locher* aus Zürich, ſeine Inauguraldiſſert. zur Erlangung der mediciniſchen Doctor - Würde: *de operatione labii leporini.* Das Progr. vom Herrn Hofr. *Nicolai* handelt *de diagnoſi inflammationum* Part. II.

Duisburg.

Am 21 Sept. 1792. vertheidigte Hr. *Johann Adrian Schulz* aus Herxheim im Elſaſs *Theſes medicae practicae*, und erhielt darauf die mediciniſche Doctor - Würde.

Leipzig.

Um das Recht zu erlangen, juriſtiſche Theſes als Präſes zu vertheidigen, hat Hr. D. *Ferdinand Gotthelf Fleck* ein Programm *de origine ac indole hominum propriorum inprimis in utraque Luſatia* geſchrieben.

Am 14 Oct. wurde Hr. *Georg Nicolaus Brehm*, Philoſoph. Prof. P. Extraord. an des verſtorbenen Hrn. Aſ-

ſeſſor

fessor D. Schotts Stelle zum *Collegiaten im grossen Fürsten-Collegio* allhier erwählt.

Am 16 Oct. legte der Hr. Hofr. und Prof. *Friedr. Aug. Wilh. Wenk* das Rectorat nieder; worauf der Hr. Prälat und Domherr, D. *Joh. Friedr. Burscher* zum Rector für dieses Winterhalbejahr erwählt wurde.

Am 31 Oct. hielt Hr. Mag. *Christian Gottl. Caspari* die am Reformationsfeste in der Universitätskirche gewöhnliche Rede; zu dieser Feyerlichkeit hatte Hr. D. *Samuel Friedr. Nathanael Morus* als Decanus der theolog. Facultät durch ein Programm eingeladen, welches *differtatio prior ad locum epistolae Paulinae Ephes.* IIII, 11-17. überschrieben ist.

II. Beförderungen.

Ansbach. Der bisherige Bibliothekar bey dem dirigirenden Herrn Staats-Minister von Hartenberg Hr. *Johann Gottlieb Albrecht* ist bey dem hiesigen Königl. Gymnasium als Lehrer mit dem Prädikat eines *Professors* angestellt worden, um vorzüglich über Historie, Geographie, Statistik, Litteratur-Geschichte und auch, im Fall, dass der gegenwärtige Plan des Gymnasiums künftig erweitert werden würde, über Handlungs-Wissenschaften Vorlesungen halten zu können.

III. Todesfälle.

Leipzig. Am 10ten Oct. starb an einem Nervenschlagflusse Hr. D. *August Friedrich Schott*, Assessor des Oberhofgerichts und der Juristenfacultät allhier, Pandectar. Prof. P. Ord. etc. im 49sten Jahre seines thätigen Lebens.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Bergmännisches Journal, herausg. von *Alx. W. Köhler* (*Freyberg* u. *Annaberg*, Craz. 8.) IV J. 2 B. 12s St. Mon. Dec. (S. 409-500. ausser dem Register) enthält: I. Ueb. d. alte und neue Bergwerksverfassung in Frankreich; a. d. Verhandl. d. Nat. Verf. gezogen und mitgetheilt von Hn. Bergr. *Karsten*. II. Ueb. d. Berg- u. Hüttenwerke im Herz. Magdeburg. III. Auszüge u. Recens. bergmänn. u. mineral. Schriften.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlags- und Kommissionsartikel der Hoffmannschen Buchhandlung zu Hamburg 1792.

An Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anstalt, 11te und 12te Nachricht. 4.

Archenholz, J. W. von, Annalen der brittischen Geschichte des Jahrs 1791. oder 6r Band 8.

Brodhagen, P. H. C. von den verschiedenen bisher bekannten Methoden zur Bestimmung der geogr. Länge und Breite, besonders in Rücksicht des Seemanns, mit Kupfern. 4.

Büsch, J. G. theoretisch-praktische Darstellung der Handlung in deren mannigfaltigen Geschäften, 2 Th. gr. 8.

Erdbeschreibung, neue, von Frankreich nach der Eintheilung in 83 Departements, aus dem Franz. nach Conquoin Chaussier übersetzt und durch betr. Zusätze vermehrt von H. W. Rotermund. 8.

Gesetze, die, des Fallens der Körper und die daraus hergeleiteten Lehrsätze Newtons. 4.

Hasche, Joh. differtatio inaug. jur. de legibus in favorem commercii latis praesertim in concursu creditorum. 4.

Hess, L. von, Hamburg, topographisch, politisch und historisch beschrieben, 3r Band. gr. 8.

Journal, politisches, für 1792. 8. Der Jahrgang in 12 Stücken.

Knigge, A. Freyh. von, über den Bücher-Nachdruck 8.

Linné, C. a., praelectiones in ordines naturales plantarum. E proprio et J. C. Fabricii Msto. edidit P. D. Giseke, C. tab. aen. 8vo maj.

Martini, C. D. A. commentatio philologico-crit. in locum Esaiae LII, 13 — LIII, 12. 8vo maj. Rostochii.

Meier's, J. C. Leben, Charakter und Schriften J. B. Basedow's, unpartheyisch dargestellet und beurtheilet, 2 Theile 8.

Mutter, die, oder sie kann nicht wählen, ein Schauspiel in 1 Act. 8.

Religionsunterricht, biblischer, zum Privatgebrauch für die Katechumenen. 8.

Schiffer-Kalender, Hamburgischer, auf die Jahre 1792, und 1793. 4.

Stäckers, J. M. G. gute Winke für das reifere jugendliche Alter beiderlei Geschlechts, 1r Th. 8.

Stöver's, D. H. Leben des Ritters Carl von Linné, nebst den biographischen Merkwürdigkeiten seines Sohnes, des Prof. E. von Linné und einem vollständigen Verzeichnisse seiner Schriften, 2 Theile 8.

Töchter, die, Kroks, Böheims Fürstinnen, eine Geschichte des achten Jahrhunderts, 2 Theile 8.

Ueber die Preussischen Dissenters und Orthodoxen und die Verschiedenheiten ihrer beiderseitigen Kirchen-Administration in dem letzten Jahrzehend. 8.

Wehnert's, J. C. M. Mecklenburgische gemeinnützige Blätter, 2n Bandes 1s und 2s Heft 8.

Ehrenbergs, Franz, Welt- und Menschenleben, nach der Natur geschildert. Mit 1 Vignette. 8.

Hamelsveelds, Ysbr. van, biblische Geographie. Aus dem Holländischen übers. und mit Anmerk. versehen von R. Jänisch 1r Theil, mit 1 Karte gr. 8. Wird in 14 Tagen fertig.

Lin-

Linné, Caroli a, collectio epistolarum quas ad viros illustr. et clariss. scripsit. Edid. Dr. H. Stoever 8maj.

Merciers moralische Dichtungen 1r Theil aus dem Französ. übersetzt, 8.

Minerva. Ein Journal historischen und politischen Innhalts herausg. von J. W. von Archenholz. 1792. Julius bis December, mit Kupf. 8. geheftet.

Die Hoffmannische Buchandlung in Hamburg läßt von nachstehenden beyden wichtigen Reisebeschreibungen von einem rühmlichst bekannten Gelehrten deutsche Uebersetzungen veranstalten.

Viage á Constantinopla en el anno de 1784. escrito de orden superior por el Brigadier de la real Armada D. Gabriel de Aristizabal, con au resúmen de otro viage que de orden de S. M. hizo el Brigadier D. Felipe Lopez de Carrizosa en el anno de 1788. á la isla de Chipre y las Costas de Siria. Madrit 1791. gr. 4. mit Charten, 24 Kupferstichen und vielen Vignetten.

Reisen nach Constantinopel im Jahr 1784. und nach der Insel Cypern und den Syrischen Küsten im J. 1788, auf Befehl des Königs von Spanien unternommen und beschrieben von den Brigadieren der K. Flotte, D. Gabriel de Aristizabel und D. Felipe Lopez de Carrizosa. Mit umständlichen Abhandlungen von den Producten des Türkischen Reichs, dem Handel der Europäer nach der Levante, dessen Freyheiten und Einschränkungen, von der Schiffahrt und Handlung auf dem schwarzen Meere, u. s. w. Mit Charten und Kupferstichen. Aus dem Spanischen übersetzt.

Relacion del último Viage al Estrecho de Magallanes (del Capitain de Fregata D. Antonio de Cordoba) en los annos de 1785 y 1786. Trabagada de Orden del Rey. Madrid. 1788. gr. 4. Mit Charten.

Beschreibung der neuesten auf Befehl Sr. Majestät, des Königs von Spanien, in den Jahren 1785. und 86 von D. Antonio de Cordoba, Capitain einer Kriegs-Fregatte, unternommenen Reise nach der Meerenge Magalhaens, mit Auszügen aus allen vorigen gedruckten und ungedruckten, Nachrichten von den Einwohnern, der Beschaffenheit und den Produkten der an dieser Straße gelegenen Länder. Auf Königl. Befehl herausgegeben. Aus dem Spanischen, mit einer Charte.

Auch ist in dem nehmlichen Verlage bereits eine deutsche Uebersetzung von folgendem wichtigen Werke unter der Presse:

Nouvelles Observations sur les Abeilles, addressés à Mr. Charles Bonnet par François Huber, av. Fig.

Der große Bonnet selbst sagt an einen seiner Freunde folgendes zum Vortheile dieses Buches:

Ich habe manches in der Naturgeschichte gelesen, das mir gefiel; aber ich kann mit Wahrheit sagen, daß ich nichts kenne, das mich mehr für sich eingenommen hat, als diese Briefe über die Bienen. Sie geben über die Haushaltung dieser kunstreichen Insecten mehr Licht, als alles, was je die Reaumürs und Swammerdams hierüber bekannt gemacht haben, und es finden sich hier ganz besondere und sehr gegründete Thatsachen, dergleichen jene große Beobachter gar nicht einmal vermuthet haben. Wir verdanken dieselben hauptsächlich einer besondern Forschungsgabe des scharfsinnigen Verfassers: sie begeisterte ihn gleichsam und gab ihm das Verfahren ein, und die Einsichten, welche ihm die zuvor im tiefsten Dunkel vergrabenen Geheimnisse enthülten. Die Klarheit, die Einfalt, die Bescheidenheit und die gesunde Logik, welche durch den ganzen Vortrag der schönen Erfindungen unseres Naturkundigen herschen, machen sein kleines Werk zum besten Muster in der Kunst zu beobachten und Versuche anzustellen. Ich werde ihn nie genug zu ermuntern wissen, daß er fortfahren möge, sich mit einem Gegenstande zu beschäftigen, der seinen Namen allen Freunden der Natur werth machen wird. Den 8 Febr. 1792.

In der Rostischen Kunsthandlung zu Leipzig wird das Auctions-Verzeichniß No. XI. ausgegeben. Es enthält eine der interessantesten Sammlungen von alten und neuen seltenen Kupferstichen aus allen Schulen, auch Handzeichnungen, Gemählde und Kunstbücher. Der öffentliche Verkauf davon wird den 15ten Januar 1793. im rothen Collegio zu Leipzig gehalten. Aufträge hierüber übernimmt die Rostische Kunsthandlung.

In eben dieser Handlung ist nach dem bekannten Plane, richtige Künstlerverzeichnisse dem Publico vorzulegen, das Verzeichniß aller Arbeiten Herrn Daniel Bergers zu Berlin unter No. 1. mit dessen Bildniß erschienen: Es kostet 20 gr. Da die Kunstliebhaber sich nun überzeugen können, was sie von diesem Unternehmen zu erwarten haben, so steht Ihnen die Subscription bis Ostern 1793. offen.

Leipzig den 10 Nov. 1792.

C. C. H. Rost.

III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachfolgende Bücher werden um einen weit niedrigern Preiß, als den sonstigen Ladenpreiß, verkauft, und kann man sich mit den etwanigen Aufträgen an die *Gräffsche* Buchhandlung in Leipzig wenden.

Bildung, zur, des schönen Geschlechts. 8. 779. (Ladenpr 4 gr.) für 3 gr.

Cunibert, Aug. Fr. de, de juribus eminentissimo, archiepiscopo, principi etc. 4. 784. (Landenpr. 4 gr.) für 3 gr.

Deus dedit, R. P. responsio fraterna ad epistolam familiarem Fr. Deo gratias. 4. 785. (Ladenpr. 5 gr.) für 3 gr.

Entwurf einer Kirchen- und Religionsgeschichte des Herzogthums Zweybrücken nach der Regierungszeit der Durchl. Herzogen, von der Reformation an bis auf unsere Zeiten. 2te Aufl. 8. 784. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.

Geschichte des Röm. Königs Adolphs nach denen Urkunden und gleichzeitigen Geschichtschreibern. 8. 779. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.

Geschichte Sophiens in Briefen zweyer Freundinnen gesammelt und herausgegeben von einem Bürger zu Genf. 2 Theile 8. 780. (Ladenpr. 10 gr.) für 6 gr.

Hampel, Chr. praktische Anweisung zur nützlichsten Magazin - Bienenzucht für alle Gegenden. Nebst einer Anweisung zu einer nützlichen Waldbienenzucht, u. s. w. 8. 784. (Ladenpr. 8 gr.) für 4 gr.

Höcks, J. D. A. Verfassung der vereinigten Niederlande. Aus authentischen Quellen. 8. 785. (Ladenpr. 4 gr.) für 2 gr.

Kaufmann Grünberg aus Sachsen, oder Liebe nach Mode, ein Lustspiel in 3 Acten. 8. 779. (Ladenpr. 3 gr.) für 2 gr.

Lexicon Phaedrianum oder lateinisch deutsches Wörterbuch über des Phädrus aesopische Fabeln. gr. 8. 784. (Ladenpr. 16 gr.) für 8 gr.

Mosers, Joh. Jac. Einleitung in das Chur - Fürstl. Bayrische Staats - Recht. 8. 754. (Ladenpr. 9 gr.) für 4 gr.

Reden, auserlesene, Charaktere und Beschreibungen aus den besten lateinischen und griechischen Schriftstellern. 8. 780. (Ladenpr. 6 gr.) für 4 gr.

Sammlung auserlesener Briefe aus Plinius, Cicero und Seneka. 2 Theile 8. 780. (Ladenpr. 16 gr.) für 8 gr.

Sammlung merkwürdiger rührender und moralischer Geschichten, Anekdoten und Gedichte. 8. 784. (Ladenpr. 16 gr.) für 8 gr.

Schabal, Abbé Rüdiger, theoretische und praktische Abhandlung vom Gartenbau nach Grundsätzen und der Naturlehre erwiesen. 3 Theile mit Kupfern 8. 778. (Ladenpr. 2 Rthlr. 16 gr.) für 1 Rthlr. 8 gr.

Spiegel ohne Quecksilber. Ein kleiner Beytrag zur Geschichte der Menschheit für Deutschland. 8. 782. (Ladenpr. 6 gr.) für 4 gr.

Uebersetzungen, auserlesene, aus den Werken des Homers. 8. 780. (Ladenpr. 4 gr.) für 3 gr.

Weissenstein, M. J. F. Fragmente zur Erziehung und zum Unterricht; Kindern und Kinderfreunden gewidmet. 6 Theile. 8. 779-781. (Ladenpr. 2 Rthlr.) für 1 Rthlr.

IV. Vermischte Anzeigen.

Verzeichniss einiger Mahlereyen von vorzüglichen Meistern, welche sämmtlich gut conservirt und in modernen vergoldeten Rahmen für billige Preisse zu haben sind. Kaufsliebhaber wenden sich mit gefälligst frankirten Briefen an den Regierungs - Kanzlisten *Johann Tobias Dürr* zu Anspach in Franken.

Num.

1. Ein alter Kopf mit einem Todenkopf in der Hand vom Rembrand.
2. 3. Zwey grosse Landschaften von Berghem.
4. 5. Zwey Landschaften mit vielen Figuren auf Kupfer gemahlt, von Pierre Gyzens, 1672 aus der Bilder - Gallerie des Herrn Grafen von Brühl.
6. 7. Zwey Bataillen - Stücke von Wouvermann aus eben der Gallerie.
8. Eine sehr schöne Landschaft auf Holz gemahlt, welche Christum aus dem Schiffe predigend vorstellt mit vielen Figuren von Jean Breughel genannt le Velours.
9. Eine Winter - Landschaft auf Holz gemahlt, von ebendemselben.
10. 11. Zwey Landschaften mit verschiedenen beladedenen Wagen, von Heege.
12. 13. Zwey grosse sehr schöne Landschaften mit Figuren von Agricola.
14. Ein Blumen - Bouquet, auf Holz gemahlt, von Sperling, einem Schüler des Van der Werf.
15 16 Zwey grosse Gemälde mit vierfüssigen Thieren von Wilhelm Roose.
17. Der Kopf eines Eremiten von Espagnolet.
18. Ein allegorisches Gemälde, Jesum in einer Apotheke vorstellend, von Michel Herr, 1619.
19. Petrus von einem Engel aus dem Gefängniss befreyt, mit einem sehr schönen Perspectiv auf Kupfer gemahlt, von Steenwyk.
20. Concert und Collation auf Kupfer, von Zorg, nach der Manier von Buyterweg.
21. Eine Fleischers - Wohnung, auf Holz von Jâques Basan.
22. Ein Peters - Kopf auf Holz, von Albrecht Dürer.
23. Calvin, auf Holz, von Lucas Cranach.
24. Ein Hausvater mit seiner Familie, welche auf verschiedenen Instrumenten spielen, von F. H. aus der Gallerie des Hn. Grafen von Brühl.
25 - 30. Sechs vortrefliche Köpfe aus dem vorigen Jahrhundert von einem unbekannten Meister.
31. 32. Zwey Landschaften, einen Markt am Ufer des Meeres vorstellend, von Michau.
33. Jupiter und Juno, von Sperling.
34. Jupiter und Danae, von eben demselben.
35. 36. Luther und Calvins Bildniss, auf Holz gemahlt, von Lucas Cranach.
37. Hercules, die Hydra tödend, auf Holz, von Paul Gerhard.
38. 39. Zwey Landschaften von Wilhelm von Bemmel
40. 41. Zwey Gemälde von Berghem, mit Pferden und Ruinen.
42. 43. Zwey Gemälde ländlicher Belustigungen in spanischer Kleidung, auf Kupfer gemahlt, von F. C. Tannek.
44. Ein ecce Homo von einem unbekannnten Meister.
45 Ein Kopf von Holbein.
46. Eine Grouppe von Holländischen Bauern von Teniers.
47. Einige Stiere und andre Thiere auf Holz gemahlt von Paul Potters.
48. Jesus, die kleinen Kinder empfangend, auf Holz, von Nicolas Juvenel. 1595.
49. Eine chirurgische Operation von Molenär.
50. Ein Gemälde auf Holz, welches einen mit einer Lampe beleuchteten unterirdischen Gang vorgestellt. Vorne auf der einen Seite sind drey Männer, die Würfel spielen, auf der andern Seite ein Lautenspieler, und im Hintergrunde zeigt sich eine Procession mit Fackeln. Von einem unbekannten Meister
51. Die Mahlzeit einiger Schäfer von Scheufelein.

der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 137.
Sonnabends den 25ten November 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Von dem *deutschen Magazin*, herausgegeben von Hrn. *Prof. von Eggers* in Kopenhagen enthält *das Novemberstück*: 1. Zway Kammern im Staate? oder Eine? Nach Bolingbroke systematisch beantwortet *von Irmenfried Wettstein*. 2. Berichtigung einiger Aeusserungen über die Königl. Kunstkammer und einige dahin gehörige Kunstsachen des Hrn. Oberappellationsraths v. Ramdohr auf seiner Reise nach Dännemark. 3. Pater Anselm und Wilhelm von Rohrfeld. (ein moralisch-ästhetisches Fragment von *H, G. Ch. Kellner*.) 4. Summarische Volksliste der vereinigten Staaten von Nordamerika vom Jahr 1790. (von d. Hrn. *Prof. von Eggers*.) 5. Die Schlafende. (von dem Hrn. Mag. C. F. *von Schmidt genannt Phiseldek*.) *Der December*. 1. Freybrief, welcher den sämmtlichen, Schmoler; Hohenfelder u. Ovelgönner Unterthanen von dem Hrn. Grafen Christoph v. Ranzau zu Cölln am 16a July 1688 ertheilt ist (mitgetheilt von Hrn. *Lawätz in Bremstedt*.) 2. Ehemalige Möglichkeiten aus der deutschen Geschichte. 3. Ueber die in Lyon bey Vertheilung der dortigen Findel- und Waisenkinder übliche Verfahrungsart; (aus dem ungedruckten Tagebuch eines reisenden Deutschen.) 4. Grabschrift auf den Hrn. Generalmajor W. A. Wegener. 5. Besteht die Pressfreyheit in Dännemark blos in Abschaffung der Zensur? (von dem Hrn. Prof. v. Eggers.) 6. Lied im May von Claudius (komponirt von Hrn. Sekret. *Grönland*.) 7. Urtheil des Königl. Schwedischen Hofgerichts über Johann Jakob Ankerström vom 16ten April 1792. — Dies Magazin kostet in allen Buchhandlungen 4 Rthlr. und wird auch im nächsten Jahr regelmäsig und ununterbrochen fortgesetzt.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat November ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Ueber Mode-Epoken in der deutschen Lektüre. II. Kunst. 1. Etwas von Künstlern und Kunstwerken in Stuttgardt. 2. Nachricht von Hrn. Prof. Müllers zu Stuttgardt vortreflichen Platte, das Porträt Ludwigs XVI. vorstellend. III. Theater. IV. Moden Neuigkeiten. 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. V. Ameublement Ein Französisches Dessous-miroir mit flambeau vom neuesten Geschmacke. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern. Taf. 31. Eine junge deutsche Dame in einer neuen Falten *Chemise*; Taf. 32. Einen jungen Engländer von neuester Mode, Form und Schnitt. Taf. 33. Ein Französisches Dessous-miroir nebst flambeau von neuestem Geschmacke.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

In A. W. Winterschmidts Verlagshandlung zu Nürnberg sind neu fertig worden:

1) Abbildung und Beschreibung der *Fische* (Deutschlands) von J. C. *Heppe* etc. 4s Heft. Tab. 30. bis 45. auf holl. Perg. f. illum. gr. 8. 1 thlr. 18 gr. der 5te Heft folgt gegen Ende dieses Jahrs.
2) *Mayer* (Joh.) *Pomona Franconica*, oder Abbildung und Beschreibung der besten und vorzüglichsten Gattungen europäischer Obstbäume und Früchte, die in dem Hofgarten zu Würzburg gezogen werden; nebst Anmerkungen über deren Erziehung, Pfropfung und Pflege. 3n Theiles 1s Heft, mit 1. schwarzen und 20. f. aufgemahlten Kupfertafeln auf hol. Papr., und mit deutscher und französischer Beschreibung, gr. 4. 1792 br. 8 thlr. Das zweyte Heft erscheint zu Ostern 1793.
3) *Stoll*, Abbildung und Beschreibung der *Cikaden* aus allen Welttheilen, aus dem Franz. u. Hol. übersetzt, und vermehrt, 7te oder letzte Ausgabe, Tab. 21. bis 29. f. illum. auf hol. Papr. mit Register und Titel auf 1792. gr. 4. nebst
4) *dessen Wanzen*, etc. Tab. 35. bis 41. f. ill. auf hol. Papr. auch mit Register und neuem Titel auf 1792. gr. 4. 4 Rthlr.
5) 1 Preisnote von f. *schwarz* und *gefärbter Tusch*, *Miniatur-Oel*- und *Pastelfarben*, eigner Fabrik, wird daselbst umsonst ausgegeben.

So bekannt sich auch *Ludwig XIV.* durch seine Grossthaten und Grausamkeiten gemacht, so viel Ansehen er sich erworben hat, und so allgemein er auch noch bis auf den heutigen Tag von ganz Europa bewundert wird; so kennen in diesem Zeitalter doch vermuthlich nur äus-

ferst wenige einen andern Mann; der sich eben so sehr hervorgethan, sich eben so berühmt gemacht und als einen der bewundernswürdigsten Monarchen gezeigt hat. Dies ist der Fall mit *Aurongzeb.*

Deutschlands Bewohner mit diesen zwey merkwürdigen Regenten vertrauter zu machen, die Aehnlichkeiten derselben zu zeigen, ihre Ungleichheiten darzustellen und sie beyde so in ein angenehmes Bild zu vereinigen, habe ich in einer kleinen Schrift zu thun gewagt, die zum Drucke bereit daliegt und folgende Aufschrift führen soll: *Vergleichung Ludwig XIV. mit Aurongzeb.*

Einige Umstände bewegen mich, dieses kleine Werk nicht in den Buchhandel zu geben, sondern es auf meine Rechnung abdrucken zu lassen. Um dasselbe den Freunden der Geschichte und der grossen deutschen Lesewelt überhaupt, nicht nur so gut eingekleidet, als möglich, sondern auch verhältnismäsig wohlfeil und bald zu überliefern, schlage ich den Weg der Pränumeration ein. Es wird in gros 8. auf schönem holländischen Papiere und mit den besten Lettern, die hier zu haben sind, abgedruckt werden. Der Pränumerationspreis ist 16 gr. Die Herren Pränumeranten werden als Beförderer der Schrift vorgedruckt. Wer neun Exemplare zusammen nimmt, erhält das zehnte unentgeltlich. Der Pränumerationstermin ist bis auf den 10. Januar festgesetzt: der Druck wird sodann gleich angefangen werden, und gegen das Ende des Februars in ihren Händen seyn. Ausser den bestellten Exemplaren wird keines erscheinen.

Der Hr. Postsekretair *Schwabe* auf hiesigem Postamte nimmt nicht nur die Pränumerationen an, sondern wird auch die Schrift promt, und so weit es nur angeht, postfrey übersenden.

Göttingen, den 1. Nov. 1792.

v. **Wackerbarth.**

Für die Liebhaber der franz. Sprache.

Schmidlins Catholicon, oder franz. deutf. Universalwörterbuch der franz. Sprache, welches, so weit es heraus ist, bisher 36 thlr. kostete, ist in der *Heroldschen* Buchhandlung in Hamburg, die den ganzen Vorrath an sich gekauft hat, bis Ende Merz 1793. für 2 Louis d'or, so wie einzelne Theile zu 1 thlr. 12 gr. zu haben. Auch wird daselbst bis dahin auf den 10ten Band, oder Buchstaben K und L, welche ein beyder Sprachen vollkommen mächtiger und mit allen zu deren Herausgabe nothwendigen Hülfsmitteln versehener Mann übernommen hat, 2 thlr. 12 gr. für ein Exemplar auf Druck- und 3 thlr. 8 gr. für eines auf Schreibpapier Vorausbezahlung angenommen. Die Sammler erhalten für ihre Bemühung auf 5 das 6te und auf 12 drey Exemplare frey. In Deutschland kann man in den vornehmsten Buchhandlungen pränumeriren und die bereits fertigen 9 Bände für 2 Louis d'or erhalten. Ausser Deutschland aber wendet man sich in Amsterdam an Hrn. Buchh. Röder; in Copenhagen an Hrn. Buchh. Rothe; in Leiden an Hrn. Buchh. Luchtmanns; in London an Hrn. Buchh. Sewel; in Paris an Hrn. Buchh. Benoit et Andre; in Petersburg an Hrn. Buchh. Gerstenberg; in Stockholm an Hrn. Buchh. Wahrendorf u. Com., in Zürch an Hrn. Buchhändler Zieglers Söhne. Uebrigens steht ein ausführlicheres Avertissement in N. 162. des diesj. Hamburg. Correspondenten, welches auch in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist.

(Für die hiesigen Gegenden nimmt Hr. Adv. *Fiedler* die Pränumeration an, so wie er auch die bereits fertigen Theile für 2 Louis d'or liefert.)

In Christian Gottlob Hilschers Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bucher gedruckt.

Schwarz J. W. Erdenglück und Menschenwohl. Ein unterhaltendes Lesebuch für Kinder, die glücklich werden wollen. 8 Bogen 1793.

Völlig entdecktes Geheimnifs der Kunst Fayence, englisches Steingut, und ächtes Porcellain zu verfertigen; nebst einer Anweisung der dazu nöthigen Formen mit K. 8. Leipzig 1793.

Schulz Chr. Handbuch der Physik, für diejenigen welche Freunde der Natur sind, ohne jedoch gelehrte zu seyn 1r bis 4r Theil 8. 1792. 2 Rthlr. 22 gr.

Ziegners M. J. C. Nachrichten von guten und lebenswürdigen Handlungen, der verflossenen und gegenwärtigen Zeit 2 Theile 8. Leipzig 1792.

Bey Ernst Felisch in Berlin sind in der Michaelismesse 1792. folgende Bücher erschienen.

Bilderakademie, kleine, für lehrlustige u. lernbegierige Söhne und Töchter, mit Kupf. gr. 8. Berlin, 1 thlr. 16 gr.

Krosik, Ernestine von, geb. Krüger, Gedichte, 8. Berlin, 1 thlr.

Nencke, K. C. Unterricht von den Pflichten der Kinder gegen Aeltern und Vormünder, wie auch des Gesindes, der Gesellen und Lehrlinge, gegen Herrschaften, Brodtherren und Meister, Gerichtsobrigkeiten etc. Mit besonderer Rücksicht auf die, für genannte Volksklassen gemeinnützigen Verfügungen des allgemeinen Gesetzbuchs für sammtliche Preussische Staaten. Ein Lesebuch für gemeine Stadt- und Landschulen, im letzten halben Jahre des Schulunterrichts, gr. 8. Berlin, 5 gr.

— Unterricht von Verbrechen und Strafen, nach Anleitung des allgemeinen Gesetzbuchs für sämmliche Preufs. Staaten. Zum Gebrauch für bürgerliche Stadt- und Landschulen im letzten halben Jahr des Schulunterrichts, gr. 8. Berlin, 3 gr.

— Unterricht über die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens und die allgemeinen Pflichten und Rechte der Aeltern, Ehegatten, Dienstherren, der grösern Volksklassen. Mit besonderer Rücksicht auf die gemeinnützigsten Verfügungen des allgemeinen Gesetzbuchs für die Königl. Preufs. Staaten. Ein Lesebuch für Hausväter und Hausmütter. gr. 8. Berlin, 16 gr.

Teufel Asmodi Hinkebein, und sein Befreyer in England; eine Fortsetzung des lahmen Teufels von le Sage. Nach dem Englischen, 1r Bd. Berlin, 20 gr.

Nachricht von der ersten und zweyten Abtheilung des nach einer vollkommneren Ordnung eingerichteten

Catholicon oder encyclopädischen Wörterbuchs aller europäischen Sprachen.

Die Verfasser des Catholicon halten sich verpflichtet, demjenigen Theil des Publikums, der ihrer Unternehmung eine günstige Aufnahme oder einige Aufmerksamkeit geschenkt hat, folgende Nachricht von der vollkommneren und von den meisten Interessenten bereits genehmigten Einrichtung des Werkes mitzutheilen.

Um den Litteraturfreunden sogleich etwas Ganzes und Vollständiges zu liefern, und ihnen völlige Sicherheit zu geben, dass das Catholicon auf keine Weise ein auf lange Zeit unvollendetes und unbrauchbares Werk bleiben, oder gar ins Stecken gerathen werde, wollen die Verfasser alle Fächer der Wissenschaften und Künste, nebst einem Nomenclator, besonders herausgeben, und von jedem ein eigenes, vollständiges Wörterbuch liefern, das sich von dem bekannten Plane des Catholicon bloss durch die hinzugefügten Erklärungen unterscheiden soll. Mit der *Naturgeschichte* und der *Marine* wird der Anfang gemacht, und von jedem erscheint von Messe zu Messe eine dritthalb Alphabeth starke Lieferung; nach Verlauf von wenig Messen sollen beyde Wörterbücher complet seyn. Hier ist eine kurze Anzeige des Inhalts derselben.

I. Allgemeines naturhistorisches Polyglottenlexicon.

Dies noch nie versuchte und in seiner Art einzige Werk enthält, in alphabetischer Ordnung, alle Benennungen der Thiere, Pflanzen und Mineralien, nebst der ganzen naturhistorischen und anatomischen Terminologie. Die lateinische Sprache liegt zum Grunde; hierauf folgen die gleichbedeutenden, mit allen Eigenschaften der Auctorität versehenen und orthographisch richtigen Benennungen und Ausdrücke in allen Sprachen. Bey jedem Artikel findet man bestimmte Erklärungen, besonders aber viele eigene etymologische und manche merkwürdige neue Bemerkungen. Eine Hauptabsicht ist es gewesen, nicht bloss dem eigentlichen Naturforscher und dem Lehrer beym Unterricht der Jugend, sondern auch mehreren Ständen, z. B. den Aerzten, Apothekern, Gärtnern und Gartenfreunden, den Oekonomen und Förstern, vielen Handelsleuten und Fabrikanten ein brauchbares, bequemes und zuverlässiges Wörterbuch in die Hände zu geben.

Nach Vollendung des Wörterbuchs erscheint ein vollständiger Index nicht nur über alle im Hauptwerk enthaltenen Sprachen und Idiotismen, sondern auch über die Beyträge, welche dem Herausgeber etwa eingeschickt werden sollten.

II. Allgemeines Wörterbuch der Marine.

Die zweyte Abtheilung des Catholicon, oder das allgemeine Wörterbuch der Marine, enthält, in alphab. Ordnung eine Erklärung von ungefähr 13000 Kunstwörtern und Redensarten, welche bey dem Schiffbau, dem Schiffsmanövre, der Seetaktik, der Ausrüstung und Auftakelung der Schiffe, der Steuermannskunst, und überhaupt bey allen zum Seewesen gehörigen Wissenschaften gebraucht werden, z. B. Reepschlägerkunst, Segelmacherkunst, Blockdreherkunst, u. s. w. Bey dem deutschen Kunstwort befindet sich ein gleichbedeutender Ausdruck in den übrigen Seesprachen und Dialekten. Für die Richtigkeit aller Kunstwörter ist man Bürge.

Eine *allgemeine Litteratur* der Marine wird dem Werke vorangesetzt. Sie enthält eine kurze Recension von mehr als 1500 Manuscripten und Büchern, die in allen Ländern Europa's von jeher über das gesammte Seewesen geschrieben worden sind.

Der Text des Werks ist mit allen erforderlichen Figuren erläutert. Am Ende des Hauptwerks befindet sich ein kurzer, auf die Hauptartikel verweisender Index über jede europäische Seesprache.

Dass dies Werk, welches auch zugleich als ein vollständiges Lehrbuch gebraucht werden kann, durchaus neu und original ist, bedarf wohl keines Beweises. Es soll nicht bloss dem Seemann, sondern auch dem Sprachforscher, dem Literator, dem Handelsmann, dem Juristen, dem Philologen, dem Historiker, dem Mathematiker und überhaupt allen Klassen von Gelehrten und Literaturfreunden gleich interessant seyn.

Es wäre überflüssig, von der Einrichtung beyder Wörterbücher ein mehreres zu sagen, weil sich die 7 ersten Bogen in den Buchhandlungen und bey den Collecteurs befinden, woselbst sie in Augenschein zu nehmen sind.

Pränumerationsbedingungen.

Sowohl von dem Wörterbuche der Naturgeschichte, als dem Wörterbuche der Marine erscheinen gegen Ostern 1793. von jedem dritthalb Alphab., welche alle beyde zusammen genommen die versprochne erste, 5 Alphab. starke Lieferung ausmachen. Der letzte Pränumerationstermin ist bis Ende Januars 1793. ausgesetzt. Die Pränumeration auf die erste 5 Alphabeth starke Lieferung ist 5 Rthlr. 20 Gr. auf Druckpapier, und 7 Rthlr. auf Schreibpapier; der Verkaufspreis hingegen ist 7 Rthlr. 12 Ggr. auf Druckp. auf Schreibp. aber können keine Exemplare verkauft werden.

Obgleich ich sehr ungerne die einzelnen Abtheilungen vom Ganzen trenne, so bin ich doch erbötig, *bis zu einer gewissen Anzahl*, Pränumeration auf einzelne Abtheilungen anzunehmen. Wer sich also in kurzer Zeit meldet, kann 3 Rthlr. auf die erste dritthalb Alphabeth starke Lieferung der Naturgesch., und 3 Rthlr. auf die 1ste dritthalb Alph. starke Lieferung der Marine, auf Druckp. pränumeriren, und erhält, gegen jedesmalige Erlegung der Pränumeration, die von Messe zu Messe erscheinende Fortsetzung.

Das Wörterbuch der Marine wird mit Figuren auf Schreibpapier begleitet. Wer nun auf die ganzen Lieferungen des Catholicon pränumerirt, erhält jede Quarttafel zu 1 Ggr.; wer auf das Wörterbuch der Marine besonders pränumerirt, erhält die Tafel zu 1 und ein halb Ggr. nachher wird jede unter 2 und ein halb Ggr. nicht verkauft.

Die Bezahlung geschieht in Gold, den Louis d'or zu 5 Rthlr. und den Ducaten Holländ. zu 2 Rthlr. 20 Ggr. gerechnet.

Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt.

Die Interessanten und Collecteurs wenden sich an den unterzeichneten *Herausgeber*.

Licentiat Nemnich, in Hamburg.

Die oben angezeigten 7 Bogen sind in den meisten Buchhandlungen in Augenschein zu nehmen; auch hat

der Herausgeber Gelegenheit gesucht, diese Bogen nach solchen Orten zu senden, wo keine Buchhandlungen existiren. In Jena nimmt Hr. Adv. Fiedler Pränumeration an.

III. Erklärung.

In der allgemeinen deutschen Bibliothek CIX. B. 2. St. ist es der Mühe werth geachtet worden, mein „*Corpus juris metallici recentissimi et antiquioris, Leipzig bey Heinsius* 1791." unter den ausführlichern Anzeigen dem Publicum bekannt zu machen. Ueber den Werth der Recension und ob dieselbe auf einen sachkundigen Verfasser deute, darüber will ich dem öffentlichen Urtheil nicht vorgreifen. Allein öffentlich muss ich dem Rec. danken, dass er mir einige Harzische Berggesetze genannt hat, welche jeden Falles in dem allgemeinen Verzeichnisse von Berggesetzen, das meinem Buche vorgedruckt ist, angezeigt, vielleicht auch, nach der Beschaffenheit ihres Inhalts, vollständig wären abgedruckt worden, wenn ich sie damals gekannt hätte. Ich habe mich schon in der Vorrede S. VII. IX. umständlich darüber erklärt, warum ich den Druck des Werkes nicht aufschob, und dass ich künftig so wenig, als damals, die Ungewissheit ganz zu entfernen vermocht hätte, ob mir nicht noch Gesetze fehlten. Nur von wenig Landen konnte ich wissen, und wahrscheinlich konnte es kein andrer Privatschriftsteller mehr, was überhaupt für allgemeine Berggesetze daselbst ergangen wären, z. B. von Böhmen aus Voigts Beschreibung der Böhmischen Münzen etc. Besonders traf diese Schwierigkeit die Gesetzgebung der letzten beyden Jahrhunderte, um welche es mir vorzüglich galt, und wovon so wenige gedruckte Gesetze vorhanden sind. Es kam also darauf an, erst einen Wurf zu wagen, darzulegen, was ich wüsste und wo ich Hülfe bedürfte, und vielleicht durch das, was ich leistete, manchen Geschäftsmann für mein Unternehmen zu gewinnen, der im Stande ist, meine Lücken zu ergänzen. Die willfährige Unterstützung einiger sachkundiger Gönner und Freunde liess mich sehr weit vermuthen, dass sie mich wenigstens von den neuern Zeiten vollständig versehen, und indem sie mir ihre Beyträge sendeten, keine dahin gehörigen Urkunden zurück gehalten hätten. Vor allen muss ich die fast beyspiellose Bereitwilligkeit eines Mannes rühmen, dessen Nahmen schon dem Publicum, vornehmlich wegen der Harzer Berggesetze, genügen würde. Indess möchte ich selbst, da mir doch die Chur- und Herzogl. Sächsischen Bergwerks-Archive ziemlich bekannt sind, keinem Sächsischen Berggesetz, nach welchem man mich fragte, besonders nicht aus älteren Zeiten, seine Existenz ganz absprechen, ob ich es gleich nicht kennte, und hiernach beurtheile man die Schwierigkeiten einer Sammlung ausländischer Gesetze. Gefiele denn nun mein Berggesetzbuch auch anderwärts so, wie es seinen Recensenten in der Allg. deutschen Bibliothek veranlasst hat, aus seinem Reichthum an Quellen der Harzer Bergrechte einige ermangelnde dasige Gesetze anzugeben: so dürfte ich hoffen, dass mir aus mehrern deutschen Landen Erinnerungen, neue Nachrichten und Hülfsmittl zukämen. Ich habe darum schon §. 9. der Vorrede zum Corp. Jur. Met. gebeten, glaube nunmehr den Rec. in der Allg. deutschen Bibliothek um Mittheilung seiner vermissten Harzer Gesetze hierdurch ersuchen zu können, und richte meine Bitte jetzt, nachdem mein erster Versuch öffentlich vorliegt, nochmals an jeden Sachkundigen. Welche Gesetze nach meiner Meynung in ein Berggesetzbuch gehören, welche mir schon bekannt sind, welche Gesetze ich gern mitgetheilt hätte, wenn sie zu erlangen gewesen wären, zeigen die Vorrede und das allgemeine Verzeichniss vor der herausgegebenen Sammlung. Von allen Berggesetzen, die dort nicht angegeben, oder vermisst sind und in den Plan gehören, nehme ich richtige Abschriften mit grossem Danke an. Die Schriften können entweder hierher an mich, oder an die Heinsiussische Buchhandlung nach Leipzig gesendet werden, und die dafür gemachten Auslagen werden unmittelbar oder an entfernte Orte auf die verzuschreibende Art sofort berichtigt. Vorzüglich wünschte ich von den Berggesetzen der Kaiserl. Königl. Lande mehr Nachträge zu erhalten. Von einigen besagt schon das allgem. Verzeichniss, dass ich sie nur ihrem Nahmen nach aus den angezeigten Büchern kenne, z. B. und besonders die Kuttenberger Information vom 12. May 1604. Andere glaube ich zu vermissen, ohne dass ich sie anzugeben vermag. Es ist der Natur der Sache nicht angemessen, dass im laufenden Jahrhunderte nicht noch mehrere allgemeine Verordnungen für einen so ausgebreiteten Bergbau sollten ergangen seyn, und nach dem Geiste der Zeitalter liegt gewiss noch ein grosser Schatz Böhmischer, Ungarischer und Steyermärkischer Berggesetze aus dem XIV. und früheren Jahrhunderten verborgen. Aus gleichen Gründen kann ich kaum glauben, dass nicht auch der Harz in den neuesten Zeiten viele, mir unbekannte einzelne Bergwerks-Verordnungen erhalten haben sollte, welche dem Inhalte nach für allgemeine gesetzliche Anordnungen anzusehen sind. In der ältern Geschichte erscheint häufig Bergbau auf geistlichen Besitzungen, der vielleicht jetzt mit dem landesherrlichen vereinigt ist. Ohne Zweifel liegen noch in Klöstern viele Urkunden aus dem XII-XV. Jahrhundert über Verleihung der Bergwerke an Privatpersonen, in welchen die Bedingungen, unter welchen der Bergbau getrieben werden soll, ausgedrückt sind, wie z. B. Urk. des Abts Gotfried von Admunt über den Bergbau zu Eisenärtzt 1216. Aus Bern. Pez Thes. Anecd. T. III. S. 790 abgedr. in Corp. J. Met. rec. et ant. S. 31. worüber wir aus ältern Zeiten so wenig wissen. Sollte ich auf diesem Wege, wie ich wünsche und bitte, mit merkwürdigen Nachrichten und Beyträgen unterstützt werden: so würde ich, der mannichfaltigen Mühe und Arbeit ungeachtet, mein Corpus Jur. Metall. gelegentlich, nachdem es meine Berufsgeschäfte gestatteten, mit einem zweyten Bande vermehren, durch welchen alsdenn das Publicum die Quellen der deutschen Bergrechte vollständig und unter bequemer Uebersicht erhalten hätte.

Dresden, den 24. Octbr. 1792.

Thomas von Wagner,
Churf. Sächs. geheimer Finanzrath.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 138.

Sonnabends den 24ten November 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1792. Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* Das Verzeichniss der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Schriften geht von S. 199-268.

Nachfolgende Tabelle liefert eine Uebersicht der angeblich fertig gewordenen deutschen Bücher. Die Schriften stehen unter ihre Rubriken nach den freylich oft trüglichen Titeln -- geordnet. Die Signatur N. bedeutet die eigentlich neuen Bücher, wovon entweder nur die ersten Theile oder das Ganze geliefert worden; F. die Fortsetzungen von Büchern, deren erste Theile schon früher erschienen sind; A. die neuen Auflagen, U. die Uebersetzungen und S. die Summe.

	Zahl der Artikel.				
	N.	F.	A.	U.	S.
I. Gottesgelahrtheit.					
Ausgaben der Bibel.	0	0	1	0	1
Bibelübersetzungen.	2	0	0	0	2
Kritik und Exegetik.	3	3	0	0	6
Schriften für u. wider d. Religion.	1	0	0	0	1
Dogmatik.	2	0	1	0	3
Polemik.	3	0	0	0	3
Theologische Moral.	0	1	1	0	2
Kirchengeschichte.	7	8	3	1	19
Homiletik.	0	3	0	0	3
Katechetik.	5	1	0	0	6
Predigten u. Erbauungsschriften.	26	5	7	0	38
Gebetbücher.	6	0	2	0	8
Gesangbücher.	2	0	0	0	2
Pastoraltheologie.	1	0	0	0	1
Allgemeine theolog. Schriften.	2	0	0	0	2
Vermischte theolog. Schriften.	21	3	1	0	25
Theolog. Literärgeschichte.	0	1	0	0	1
Theolog. Journale.	1	2	0	0	3
	82	27	16	1	126
II. Rechtsgelahrtheit.					
Römisches Recht.	0	0	1	0	1
Besondre Privatrechte.	7	0	1	0	8
Staatsrecht.	15	4	0	1	20
Kirchenrecht.	1	0	0	0	1
Praktische Rechtsgelahrtheit.	8	2	1	0	11
Ausländische Rechte.	1	0	0	0	1
Juristische verm. Schriften.	4	6	0	0	10
	36	12	3	1	52
III. Arzneygelahrtheit					
Anatomie.	0	0	1	0	1
Physiologie.	1	0	1	1	3
Diätetik.	0	0	0	1	1
Pathologie u. Semiotik.	2	2	1	0	5
Therapeutik.	3	0	2	4	9
Chirurgie.	2	1	2	1	6
Hebammenkunst.	1	2	0	1	4
Materia medica u. Pharmaceutik.	2	0	1	0	3
Vieharzneykunde.	2	0	0	0	2
Medicin. Polizey u. gerichtl. Medicin.	4	0	0	0	4
Medicin. vermischte Schriften.	9	7	0	0	16
Populäre Arzneykunde.	3	0	2	0	5
Medicinische Literärgeschichte.	2	1	0	0	3
Medicinische Journale.	0	4	0	0	4
	31	17	10	8	66
IV. Philosophie.					
Speculative Philosophie.	5	2	2	1	10
Naturrecht.	1	0	0	0	1
Moral.	2	0	2	0	4
Vermischte philos. Schriften.	10	2	0	0	12
	18	4	4	1	27
V. Paedagogik.					
Theoret. pädagog. Schriften.	4	2	0	0	6
Lehr- u. Lesebücher für Kinder.	31	3	2	0	36
Vermischte pädagog. Schriften.	4	1	0	0	5
	39	6	2	0	47
VI. Staatswissenschaften.					
Politik.	7	1	0	7	15
Kriegswissenschaft.	1	0	0	1	2
Polizeywissenschaft.	4	2	0	1	7
Finanz u. Cameralwissenschaft.	3	0	0	0	3
Vermischte polit. Schriften.	6	1	0	0	7
	21	4	0	9	34

VII. Oekonomische Wissenschaften

	N.	F.	A.	U.	S.
a. *Oekonomie.*					
Land und Gartenbau.	4	1	4	1	10
Forstwissenschaft.	3	2	0	0	5
Bergwerkswissenschaft.	1	0	0	0	1
Viehzucht.	1	1	0	0	2
Bienenzucht.	1	0	0	0	1
Jagd u. Fischerey.	2	0	0	0	2
Kochbücher.	1	0	0	0	1
Vermischte ökonom. Schriften.	13	6	1	0	20
b. *Technologie.*	8	2	0	0	10
c. *Handlungswissenschaft.*	5	0	0	0	5
d. *Vermischte Schriften.*	1	1	1	0	3
	40	13	6	1	60

VIII. Physikalische Wissenschaften.

	N.	F.	A.	U.	S.
Naturlehre.	6	0	1	0	7
Chemie.	3	3	0	4	10
Physiologie der Thiere.	0	0	0	1	1
Vermischte Schriften.	3	3	0	0	6
	12	6	1	5	24

IX. Mathematik.

	N.	F.	A.	U.	S.
Arithmetik.	10	0	0	0	10
Geometrie.	2	0	0	1	3
Mechanik.	2	0	1	0	3
Astronom. Wissenschaften.	1	1	0	0	2
Baukunst.	2	1	0	0	3
Allgemeine mathemat. Werke.	1	0	0	0	1
	18	2	1	1	22

X. Naturgeschichte.

	N.	F.	A.	U.	S.
Allgemeine Naturgeschichte.	1	0	0	0	1
Mineralogie.	4	0	0	0	4
Botanik.	3	9	3	0	15
Thiergeschichte.	3	8	0	0	11
Vermischte naturhist. Schriften.	3	2	1	0	6
	14	19	4	0	37

XI. Erdbeschreibung.

	N.	F.	A.	U.	S.
Allgemeine.	4	2	0	2	8
Besondre geograph. u. statist. Schriften.	7	2	0	1	10
Reisebeschreibungen.	3	8	1	5	17
Vermischte geogr. u. statist. Schriften.	10	6	0	1	17
	24	18	1	9	52

XII. Geschichte.

	N.	F.	A.	U.	S.
Allgemeine Welt u. Staatengeschichte.	3	9	4	2	18
Reichsgeschichte.	3	4	0	0	7
Particulargesch. deutscher Staaten.	2	0	0	0	2
Geschichte einzelner Städte u. Oerter.	2	1	0	0	3
Particulargesch. fremder Staaten und Völker.	7	1	1	5	14
Lebensbeschreibungen.	15	0	0	2	17
Diplomatik.	0	1	0	0	1
Genealogie.	0	1	0	0	1
Staats u. Zeitschriften.	20	1	0	1	22
Alterthümer.	1	1	1	0	3
Vermischte historische Schriften.	16	8	1	10	35
	69	27	7	20	123

XIII. Schöne Künste.

	N.	F.	A.	U.	S.
Allgemeine Theorie d. schön. Künste.	2	1	0	1	4
Beredsamkeit.	1	0	0	1	2
Theorie der Poesie.	1	0	0	0	1
Trauerspiele.	2	0	0	0	2
Lust- und Schauspiele.	20	0	1	1	22
Historische Gedichte.	0	0	1	0	1
Gedichte andrer Art.	5	2	0	1	8
Sammlungen von Gedichten.	12	1	0	0	13
Romane.	34	16	4	12	66
Theorie d. Musik.	5	0	1	0	6
Musikalien.	58	1	0	0	59
Zeichenkünste.	2	1	1	0	4
Kunstgeschichte.	2	2	0	0	4
Dramaturgie.	1	3	0	0	4
Vermischte belletrist. Schriften.	19	7	2	3	31
Belletristische Journale.	0	1	0	0	1
	164	35	10	19	228

XIV. Philologie.

	N.	F.	A.	U.	S.
a. *Griechische Literatur.*					
Ausgaben griechischer Autoren.	0	1	0	0	1
Uebersetzungen.	1	1	0	0	2
b. *Lateinische Literatur.*					
Ausgaben lat. Schriftsteller.	2	1	0	0	3
Uebersetzungen.	1	1	0	0	2
Latein. Grammatik und Wörterb.	1	0	0	0	1
c. *Orientalische Literatur.*	0	1	0	1	2
d. *Deutsche Sprachkunde.*	4	0	1	0	5
e. *Neue ausländische Sprachkunde.*	7	1	1	0	9
f. *Vermischte philologische Schriften.*	2	0	0	0	2
	18	6	2	1	27

XV. Allgemeine Literargeschichte.

	N.	F.	A.	U.	S.
XV. Allgemeine Literargeschichte.	14	4	2	9	29

XVI. Vermischte Schriften.

	N.	F.	A.	U.	S.
Vermischte wissenschaftl. Werke.	0	3	0	0	3
Vermischte periodische Schriften.	3	12	0	0	15
Populäre u. Frauenzimmerschriften	20	7	0	1	28
Freymaurerschriften.	3	1	1	0	5
Streitschriften.	7	0	0	0	7
Schriften mit unverständl. Titeln.	2	0	0	0	2
Allgemeine kritische Journale.	0	8	0	0	8
	35	31	1	1	68

Recapitulation.

	N.	F.	A.	U.	S.
1. *Gottesgelahrtheit.*	82	27	16	1	126
2. *Rechtsgelahrtheit.*	36	12	3	1	52
3. *Arzneygelahrtheit.*	31	17	10	8	66
4. *Philosophie.*	18	4	4	1	27
5. *Pädagogik.*	39	6	2	0	47
6. *Staatswissenschaften.*	21	4	0	9	34
7. *Oekonom. Wissenschaften.*	40	13	6	1	60
8. *Physikal. Wissenschaften.*	12	6	1	5	24

9. *Mathematik.*	18	2	1	1	22
10. *Naturgeschichte.*	14	19	4	0	37
11. *Erdbeschreibung.*	24	18	1	9	52
12. *Geschichte.*	69	27	7	20	123
13. *Schöne Künste.*	164	35	10	19	228
14. *Philologie.*	18	6	2	1	27
15. *Allgemeine Literärgeschichte.*	14	4	2	9	29
16. *Vermischte Schriften.*	35	31	1	1	68
Total.	635	231	70	86	1022

In voriger M. M. betrug die Summe der Bücher 861, es ist also die Anzahl derselben diesmal um 161 grösser.

Hr. Prof. Kurt *Sprengel* arbeitet jetzt an einer Uebersetzung von *Baggesens Reise durch Deutschland, Frankreich* etc. Das dänische Original hat in der Allgem. Literatur Zeitung kürzlich ein eben so ausgezeichnetes als verdientes Lob erhalten. Auf Ostern wird die Uebersetzung des ersten Theils, mit Privilegien versehen, in meinem Verlage erscheinen, welches ich, der etwa entstehenden Collision wegen, hiermit bekannt mache.

Halle den 15 Nov. 1792.

J. J. Gebauer.

Von dem in England unter der Presse befindlichen Werke: *A Voyage round the World in His Majest. Frigate the Pandora, performed in the years 1790. — 1792. etc. by Georg Hamilton*; wird in unserm Verlage eine Uebersetzung von dem Herrn Hofrath Forster in Mainz unter folgendem Titel erscheinen: *Reise um die Welt,* in der Königl. Fregatte Pandora während der Jahre 1790-1792. nebst einer Nachricht von ihren Entdeckungen in der Südsee, und von der mancherley Noth, die ihre nach einem Schiffbruch übrig gebliebene Mannschaft auf einer Reise von eilfhundert Englischen Meilen in einem offenen Boote zwischen der Endeavour Strasse und der Insel Timor ausgestanden hat. Von Georg Hamilton, Wundarzt auf der Pandora.

Berlin den 8ten Nov. 1792.

Die Vossische Buchhandlung.

Bey dem Buchhändler Franz und Grosse in Stendal sind erschienen:

Homiletisch kritische Blätter für Candidaten des Predigtamts und angehende Prediger. 2. 3s St. gr. 8. 1792. Innhalt: Recensionen, Abhandlungen, Kritik der äusserlichen Beredsamkeit; Correspondenz und histor. Nachrichten u. s. w.

An die Freunde der Chemie.

Meine im Intelligenzblatte der Allg. Litt. Zeitung Nro. 19 vom 11 Hornung 1792. S. 150. und in Hn. *Crells* chemischen Annalen angekündigte deutsche Uebersetzung unter dem Titel:

Methode der chemischen Nomenklatur für das antiphlogistische System, von Hrn. de Morveau, Lavoisier, Berthollet und de Fourcroy. Nebst einem neuen Systeme der dieser Nomenklatur angemessenen chemischen Zeichen, von Hrn. Hassenfratz und Adet mit 7 Kupfertafeln. Wien 1793.

hat nunmehr die Presse verlassen, und ist sowohl bey mir, als in der *Christ. Friedrich Wapplerschen* Buchhandlung allhier in Kommission zu haben. Da ich die Auflage auf eigne schwere Kosten veranstaltet habe, und dieselbe mit Hülfe gelehrter Freunde baldigst zu debitiren wünsche; so ersuche ich nicht nur meine Herren Subscribenten, sondern auch andere Freunde, Liebhaber und Lehrer der Chemie, dieses für deutsche Chemiker unentbehrliche und zum Gebrauche hoher Schulen bey deutschen Vorlesungen über die antiphlogistische Chemie bestimmte Werk ihres Orts bestens bekannt zu machen, den Vertrieb desselben, so wie der dabey befindlichen grosen *Nomenklaturtafel*, welche zur Uebersicht des Ganzen des neuen Systems, vorzüglich in pharmacevtischen Officinen und Laboratorien, sehr bequem, auch ohne Buch, zu gebrauchen und deswegen besonders zu haben ist, für *baar Geld*, und zwar ersteres für 2 Reichsthaler, letztere aber für 8 gr. sächsisch, möglichst zu befördern, hierauf Bestellungen anzunehmen, und die benöthigten Exemplarien, die jederzeit prompt und bis an unsere Grenzen portofrey geliefert werden sollen, von mir zu verschreiben.

Die Herren Beförderer und Abnehmer geniessen ausser meinem besondern Danke und der Versicherung möglichster Gegendienste, für ihre Bemühung und etwaige Auslagen eine Provision von 25 pro Cent, welche sie von den eingehenden Geldern, die ich entweder baar oder mittels Anweisungen an mich einzusenden bitte, abzuziehen und in Rechnung zu bringen belieben wollen.

Die Herren Buchhändler, welche dieses Werk von mir oder der *Christ. Fried. Wapplerischen* Buchhandlung verschreiben, geniessen die beym Buchhandel gewöhnlichen Vortheile.

Wien am 1 Weinmonats 1792.

Karl Freyherr v. Meidinger,
k. k. n. ö. Landrechts-Sekretär, versch. Akad. und gelehrter Gesellschaften Mitglied.

Bey *Friedr. Nicolovius* in Königsberg ist nun auch der zweyte Band von des Hn. D. u. Prof. *Karl Gottfr. Hagens Lehrbuch der Apothekerkunst* nebst einem vollständigen Register über beyde Theile, herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Bey Ziegler und Söhne in Zürich sind vorige Michaelis folgende neue Bücher herausgekommen, die in allen guten Buchhandlungen zu haben sind:

Hess, S. Biographien berühmter schweizerscher Reformatoren. 1r Band. Leben Oekolampads. gr. 8. 1 Rthl. 8 gr.

Hirzel über Diogg den Mahler einen Zögling der Natur 8. 4 gr.

Mon-

Monteggia, (J. B.) fasciculi pathologici 8. 8 gr.
Rahn Dr. J. H. Exercitationum physicarum de caussis physicis mirae illius, tum in Homine. tum inter homines tum denique inter cetera naturae corpora sympathiae 4us et 5us 4. 8 gr.

Neue Verlagsbücher des Buchhändler Joh. Christ. Hendel in Halle, zur Leipz. Mich. Messe 1792.

Agnes auf Falkenstein, oder die rasche That mit ihren Folgen. Ein Trauerspiel aus den Ritterzeiten, in 4 Aufzügen. Halle 8. Schreibpapier 8 gr.
Bienz, J. L. Weibertreue. Nach Beyspielen aus der Geschichte. gr. 8. 8 gr.
Blumenau, F. W. statistisch-geographisch-topographische Beschreibung von Egypten. Aus den Nachrichten der neuesten und besten Reisenden zusammengetragen. 8. Schreibp. 1 Rthlr. 6 gr.
Büchling, Joh. Dav. kritische Uebersicht der Litteratur der Schulwissenschaften des Jahres 1790. für Schulmänner, Erzieher und Schulfreunde. gr. 8. 1 Rthlr.
— Handbuch der vaterländischen Geschichte; zum Schulgebrauch und Selbstunterricht. Erster Theil gr. 8. 16 gr.
Etymologische Tabelle der französischen Sprache. (Eine Continuation der lateinischen.) 6 gr.
Fischer, C. C. G. collectio proverbiorum et sententiarum notabilium; oder Sprüchwörter und sittliche Denksprüche zum Gebrauch der Schulen herausgegeben. gr. 8. 14 gr.
v. Grosse, der Genius, aus den Papieren des Marquis von Grosse 8. Schreibp. Th. 1-3. 1 Rthlr. 20 gr.
Gryson, Joh. Phil. Sammlung Algebraischer Aufgaben nebst einer Einleitung in die Buchstaben Rechnung und Algebra. Erster Theil, enthält Aufgaben vom ersten Grade mit einer unbekannten Grösse gr. 8. 12 gr.
Hölty, C. L. H. sämmtlich hinterlassene Gedichte, nebst einiger Nachricht aus des Dichters Leben und dessen Portrait. Schreibp. 2 Theile nebst Anhang. 8. 1782. complet. 1 Rthlr. 4 gr.
Liderich, Graf von Flandern; eine historische Novelle aus dem 7ten Jahrhundert. 2 Theile. 8. Schreibp. 16 gr.
Robert, der einsame Bewohner einer Insel im Südmeer. Ein Robinson für Erwachsene. Erster Theil. 8 Schreibp. mit 1 Kupf. 18 gr.
Wolf, über das Fundament etc. 14 gr.

Neue Verlagsbücher der Richterschen Buchhandlung in Altenburg:

Günthers europäisches Völkerrecht, 2r Band gr. 8. 1 Rthlr. 12. gr.
Degens Episteln 12. 12 gr.
— dito auf holl. Pap. 16 gr.
Beyträge zur Geschichte d. Menschh. 2te Sammlung 8. 12 gr.
Römers chirurg. Arzneymittellehre 3te Abtheilug 8. 1 Rthlr. 4 gr.
Emilie Varmont, oder die nothwendige Ehescheidung und die Liebeshändel des Pfarrers Sevin 3 Bändchen 8. 1 Rthlr. 6 gr.
Weitz medicinische Aufsätze 2r Th. 8. 12 gr.
Hasens Predigten zum Vorlesen in Landkirchen 3r u. lezter Theil 1 Rthlr. 8 gr.

NB. Letzteres Werk das im Buchhandel nicht anders als um 3 Rthlr. 16 gr. verkauft wird, verläfst die Verlagshandlung wenn man sich gerade an sie selbst wendet, um 2 Rthlr. 12 gr.

Altenburg im Nov. 1792.

II. Auctionen.

Bey den Berlinischen Stadtgerichten ist die zum Vermögen des Buchhändler Siegmund Friedrich Hesse gehörige Buchhandlung Schulden halber subhastiret. Zu dieser Buchhandlung gehöret:

1) Das dem Hesse ertheilte Privilegium zur Führung der Buchhandlung, welches dem Hesse auf seine Lebenszeit ertheilt ist, und dieserhalb auch nur in der Art subhastiret wird.
2) Der hiesige Büchervorrath, welcher Ballenweise auf 3694 Rthlr. 4 gr. gewürdiget worden.
3) Einige Kupferstiche, Musikalien und gebundene Bücher, welche auf 31 Rthlr. 22 gr. gewürdiget worden.

Termini licitationis sind auf den 17 Sept. und den 19 Nov. 1792. Term. peremt. aber auf den 21 Jan. 1792. jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem Berlinischen Rathhause in gewöhnlicher Gerichtsstube dergestalt angesetzt worden, dafs im letzten Termino, falls nicht besondere vorkommende rechtliche Umstände eines andern nothwendig machen, obgedachte Buchhandlung ohnfehlbar dem Meistbiethenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommende höhere Gebothe keine weitere Rücksicht genommen werden soll.

Noch dienet zur Nachricht, dafs acta sowohl wegen der Taxe des Bücher-Vorraths als auch besonders wegen der Bewandnifs, die es mit diesem Privilegio zu dieser Buchhandlung hat, täglich in der Stadtgerichts-Registratur näher nachgesehen werden können.

Berlin den 6 Jul. 1792.

Dresdnische Bücher-Auctions-Anzeige.

Dafs in Dresden, auf der grossen Brüdergasse, im Waltherischen Hause, 1 Treppe hoch, des verstorbenen Churf. Sächs. Generallieutenants und General-Inspecteurs von der Cavallerie, Hrn. Moritz Grafen v. Bellegarde hinterlassene Sammlung gröfsten Theils von französischen, in die historischen, militärischen und andere Wissenschaften und Künste einschlagenden Büchern, wie auch Landcharten, Plans, Kupferstichen, den 18. Febr. seqq. 1793. gegen gleich baare Bezahlung sollen verauctionirt werden, und davon der Catalogus am besagten Orte sowohl, als in der Allgem. Litteratur-Zeitungs-Expedition zu haben, wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 139.

Mittwochs den 28ten November 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Belohnungen.

Die regierende Frau Herzogin zu Wirtenberg, *Francisca*, bekannt als Liebhaberin und Kennerin der Botanik, hat Hn. Prof. *G. F. Hoffmann* zu Göttingen, ein eigenhändiges sehr gnädiges Schreiben wegen seiner botanischen Werke und eine Tabattiere von Gold zugesendet.

II. Todesfälle.

Jever den 29 Oct. 1792. Gestern Abend um 10 Uhr verstarb hier der Hochfürstlich Anhalt Zerbstische Hofrath und Leib-Arzt, auch Stadt und Land-Physicus dieser Herrschaft, *Paul Heinrich Gerhard Moehring*, im 83 Lebens-Jahre. Bereits 1733. trat er seine medicinische Laufbahn bey uns an, erhielt bald eine ausgebreitete Praxin, und nahm diese mit der grössten Thätigkeit und Sorgfalt, selbst bis zum letzten Tage seines schmerzhaften Kranken-Lagers wahr. Der gelehrten Welt ist er durch verschiedene Schriften und Abhandlungen zur Medicin und Natur-Historie bekannt, und war der Petersburger und verschiedener andern gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Den 24 October starb zu Breitenau, einem Kirchdorf 2½ Stunden von Coburg, der dortige Pfarrer, Hr. *D. C. E. Köcher* im 37 Jahr seines Alters an der Auszehrung. Er hat sich noch als Candidat durch mehrere philosophische Broschüren nicht unrühmlich bekannt gemacht und erst noch kurz vor seinem Tod ein *kleines Handlexicon der biblischen Geographie des N. T.* Coburg 1792. 8. dem Publikum geliefert.

III. Berichtigung.

In der von dem K. grosbr. Churbraunschw. geheimen Kanzley- und Gesandtschafts-Sekret. Hrn. *von Schwarzkopf* 1792. erschienenen Schrift: *über Staats- und Addreßkalender* ist S. 353. auch der Herzogl. S. Cob. Saalfeld. Hofkalender angeführt und zwar so, als ob er ein Staats- und Addreskalender gedachten Fürstenthums wäre. Dies ist aber nichts weniger als richtig, sondern dieser Kalender ist ein blosses Taschenbuch zum Vergnügen, das von jedem andern Fürstenthum eben so gut den Namen haben könnte, als von Coburg. Ueberhaupt hat man von den 3 Sächsischen Fürstenthümern, als: Coburg, Meiningen (das der Verfasser ganz mit Stillschweigen übergangen hat) Hildburghausen und Coburg Saalfeld noch keine Staats- und Addreskalender. Wohl aber hat Schwarzburg-Rudolstadt schon seit mehrern Jahren einen Address-Calender und es wäre also diese Lücke unter den deutschen Staatscalendern, die der Vf. S. 400. seiner vortreflichen Schrift angiebt, schon ohnlängst ausgefüllt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der *Lettre de M. Mallet du Pan sur les événemens de Paris du 10 Août* ist eine deutsche Uebersetzung unter der Presse.

Neue Verlagsbücher der Buchhändler Bachmann und Gundermann in Hamburg.

Leipziger Michaelis-Messe 1792.

Geschichtsbüchlein für Kinder und Volksschulen, als Vorkenntniss zur allgem. Welthistorie in Vortrag und Fragen gefasst. 8. 21 gr.

Lieder der Religion und Tugend; ein Weinachts- oder Neujahrsgeschenk für Kinder. 12. 7 gr.

Paine, Thomas, über die Verbesserung der englischen Constitution. 8. 2 gr.

Rettung der Ehre des Freiherrn Knigge, welchen der Ritter Zimmermann als deutschen Revolutionsprediger und Demokraten darzustellen versucht hat. 8. 3 gr.

Schink's, J. F. Hamburgische Theaterzeitung 2. 3tes Quartal. 8. 1 Rthlr.

Schütz, F. W. von, Briefe über London; ein Gegenstück zu des Hn. von Archenholz England und Italien 8. 20 gr.

Schwencke, C. F. G. trois sonates pour le clavecin, ou forte piano, avec l'accomp. d'un violon. Fol. 1 Rthl. 4 gr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Guter Rath an die Völker Europens, bey der Nothwendigkeit, die Regierungsgrundsätze überall zu verändern. 8. London. 10 gr.

Niedersächsischer Merkur, sehr vermischten aber wichtigen Innhalts 1. 2tes Quartal. 8. Altona 1 Rthlr.

Von der mit so ungetheiltem Beyfall aufgenommenen Schrift: *Kurze Erklärung des neuen Testaments nach Luthers Bibelüberfetzung* etc. etc. ist das 5te Stuck erschienen, welches die Apostelgeschichte enthält. Das 6te Stück ist unter der Presse, und wird auf künftige Ostermesse mit den vorhergehenden Stücken cpl. von mir verrechnet werden, da ich den Verlag dieses Buchs ganz an mich gekauft habe.

Giessen den 12 Nov. 1792.

Georg Friedrich Heyer.

In der Weverschen Buchhandlung zu Berlin sind zur Michaelismesse 1792. fertig geworden:

Heynatz Handbuch, 3ter Theil, welcher die allgemei- Weltgeschichte nach Schröcks Plan und Faden enthält, ausgefertigt von I. H. Schultze, 2te verbesserte und vermehrte Auflage, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ebendasselbe unter dem Titel: Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte für Ungelehrte, nach Schröcks Plan und Faden, zweite verb. Aufl. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Olla Potrida, eine Vierteljahrschrift, auf das Jahr 1792. 2tes St. gr. 8. geheftet 10 gr.

Quartalschrift, neue, zum Unterricht u. zur Unterhaltung, aus den neuesten Reisebeschreibungen, aufs Jahr 1792. 2tes Stück, geheftet, mit J. J. Forsters Portrait versehen, gr. 8. Berlin 10 gr.

Revolutionen in dem Städtchen ***. Ein komischerRoman, 2tes Bändchen, 8. 20 gr.

Salzmanns Pomologie oder Fruchtlehre, enthaltend eine Anweisung, alles in freyer Luft unsers Klima's wachsende Obst an seiner Farbe, Gestalt, Geschmack und den Nahmen nach zu erkennen; zweyte verbesserte Auflage. 8. 8 gr.

Voltair's sämmtliche Schriften, 22ster Band, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— Briefwechsel mit d'Alembert, 1ster Band, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Ankündigung eines neuen politischen Journals.

Die Geschichte, so weit dieselbe uns bekannt ist, erwähnt kaum irgend eines Zeitpunktes, welcher, für das ganze menschl. Geschlecht, so wichtig gewesen wäre als der gegenwärtige. Die Gährung ist allgemein, und die unerwartesten Dinge geschehen täglich vor unsern Augen. Zu einer solchen Zeit muss es, wie ich glaube, nicht nur für den Staatsmann und für den Geschichtsforscher, sondern für einen jeden denkenden Menschen, Bedürfniss seyn, ein getreues Gemählde des Zustandes von Europa sowohl, als von den übrigen Welttheilen (in so ferne daselbst etwas Interessantes vorfällt) zu erhalten. Die Zeitungen reichen nicht zu um sich hierüber richtige Begriffe zu verschaffen. Sie erzählen zwar die Thatsachen, aber sie dringen niemals auf den geheimen Grund derselben. Sie sind gleichsam ein Zifferblatt, worauf der Fortgang des menschlichen Geschlechts, in so ferne derselbe in die Augen fällt, zwar regelmäsig angezeigt wird; hinter welchem aber die grossen und kleinen, in einander greifenden Räder, welche die politische Maschine im Gange erhalten, immerfort versteckt bleiben. Um diesem Mangel abzuhelfen, und um einigermaassen zu ersetzen, was den Zeitungen fehlt, wage ich es, unter dem Titel:

Politische Annalen

eine Zeitschrift anzukündigen, von welcher monatlich zwei mal ein Stück erscheinen soll. Mit dem Anfange des künftigen Jahres werde ich, in Gesellschaft zweyer berühmter Gelehrten, diese Zeitschrift herausgeben. Es wird dieselbe einen fortlaufenden Abriss der neuesten Begebenheiten enthalten; und es sollen, zu diesem Zwecke, nicht nur gedruckte Nachrichten, sondern auch mein sehr ausgedehnter Briefwechsel benutzt werden. Der Ton dieser Zeitschrift wird freymüthig, aber bescheiden, und dabey, so viel als möglich, unpartheyisch seyn. Schmeicheleyen sowohl als Schmähungen bleiben gänzlich aus derselben verbannt. Beyträge, wenn sie Thatsachen enthalten, werden dankbar angenommen. Jedoch müssen diselben *postfrey* an die *Expedition der politischen Annalen*, hieher gesandt werden.

Göttingen, am 6 Nov. 1792.

Christoph Girtanner.

Von diesen *politischen Annalen* erscheinen in meinem Verlage monathlich zwey Stücke geheftet in einem saubern Umschlage.

Den Ersten und Funfzehnten jedes Monats wird regelmäsig die Versendung von hier aus gemacht, und an alle auswärtige Buchhandlungen franco Leipzig expedirt.

Jedes Heft dieser Annalen kostet 8 gr. Der Halbe Jahrgang also 4 Thaler. Sechs Stücke machen einen Band aus, und vor jedem wird ein wohlgestochenes Bildniss eines merkwürdigen Mannes geliefert.

Ausser den Buchhandlungen wird auch das hiesige Königl. Hof-Postamt Bestellung auf dieses Journal annehmen, wie auch alle übrige deutsche Postämter, denen es ebenfalls prompt zugeschickt werden soll.

Ich bitte daher, dass mir gegen den 20sten December dieses Jahres die Anzahl der Exemplare gemeldet werde, damit kein Aufenthalt bey der Versendung geschieht.

Berlin, den 10 Nov. 1792.

Joh. Fr. Unger.

Gleich nach Neujahr werden meine *Predigten für die Sonnt. und Feste des ganzen Jahrs*, in der *Juniusschen* Handlung zu Leipzig zu haben seyn, à 2 Rthlr. Aber man begehrt *noch einen zweyten Jahrgang*, also *den für* 1793. Finden bis *Ostern* in besagter Handlung sich Pränu-

numeranten genug à 1 Rthlr. 20 gr. so bin ich bereit (das heisst: ich will *bis dahin* die Auflage *stark* machen) und für diesen Fall bitte ich um Erlaubniss die Namen vordrucken zu lassen. Wer beim Anblick der Grösse des Formats und der Fülle des Drucks, den Ladenpreis *dennoch* hoch findet: dem kann ich freylich nur *das sagen* „dass bey der *misslichen Unternehmung* (da diese „Predigten *sonntäglich einzeln* erscheinen) ich suchen „musste, in Hinsicht auf die Druckkosten, auf diese Art „mich *einigermassen* zu decken."

Breslau den 29 Oct. 1792.

Joh. Timotheus Hermes.

In unserm Verlage wird nun demnächst die bereits angekündigte Ausgabe der *Phaenomena* und *Diosemea* des *Aratus Solensis* von der Hand des Hrn. Prof. *Buhle* in Göttingen wirklich erscheinen. Für den Werth der Ausgabe kann schon der Name des Herausgebers bürgen. Sie wird nach dem Wunsche desselben *zwey Bände* ausmachen, von denen der *erste* ausser den Prolegomenen, den berichtigten griechischen Text des Arat mit einer neuen lateinischen Uebersetzung, die Scholien (mit beträchtlichen Zusätzen aus einer Handschrift der Synodalbibliothek zu Moskau), den kritischen Commentar, und den Leontius von der Sphäre; der *zweyte* die Fragmente der Uebersetzungen und Nachahmungen des Cicero, Germanicus, und Avienus nebst einigen Abhandlungen und andern Hülfsmitteln zur Erläuterung, so wie auch vollständige Wort- und Sachenregister, enthalten sollen.

Leipzig im November 1792.

Weidmannsche Buchhandlung.

Zur Ostermesse 1793. kommen in meinem Verlage heraus des Herrn *Ober-Appellations-Raths Edlen von Quistorp Rechtliche Bemerkungen aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit, besonders für praktische Rechtsgelehrte.* Sind gleich diese Bemerkungen gewissermassen als eine Fortsetzung von der in den Jahren 1778-1780. erschienenen und im Jahr 1787. wieder neu aufgelegten bekannten und mit Beyfall aufgenommenen *Beyträgen* des Herrn Verfassers anzusehen, so unterscheiden sie sich gleichwohl von den letztern sowohl in der grösseren Mannigfaltigkeit der Materien, als auch in Ansehung des Drucks und Formats. Denn so werden zwar auch die gegenwärtigen Bemerkungen, so wie jene Beyträge mit grösseren und kleineren Abhandlungen abwechseln, inzwischen sich doch ausser Materien aus dem gemeinen Civil- und Criminal-Recht, auf Gegenstände aus andern Theilen der Rechtsgelahrtheit, wie wohl nur in Beziehung auf den Nutzen praktischer Rechtsgelehrten, erweitern. Es kommen solchergestalt in der gegenwärtigen Sammlung rechtlicher Bemerkungen mehrere Abhandlungen vor, die Gegenstände des besonderen deutschen Privat-Rechts vornämlich aber des *Lübeckischen, Kaufmännischen - Seehandlungs- und Handwerker-Rechts* betreffen. Bey Behandlung der Materien wird zugleich hin und wieder aufs *neue Königlich Preussische Gesetzbuch,* aufs *Pommersche, Sächsische, Mecklenburgsche* und andere *Provinzial-Rechte* Bezug genommen, auch werden die meisten Sätze durch merkwürdige Entscheidungen angesehener Gerichte bestimmt und erläutert. Der gegenwärtige Band erscheinet nach dem Muster der *Strubenschen Rechtlichen Bedenken* im kleinen Quart-Format und mit guten Lettern gedruckt und dürfte ungefehr zwey Alphabethe stark werden.

Leipzig den 24 Nov. 1792.

J. B. G. Fleischer.

Von dem bey Cadell in London erschienenem neuen interessanten Werke:

Essay on the principles of Translation.

wird in unserm Verlage eine deutsche Uebersetzung mit Anmerkungen erscheinen. Ein würdiger Gelehrter, dessen Nahme, wenn es uns vor der Hand erlaubt wäre, ihn zu nennen, die stärkste Empfehlung seyn würde, bearbeitet sie, und wir können daran dem Publico mit Zuversicht ein vortrefliches literarisches Geschenk versprechen. Weimar den 26 Nov. 1792.

F. S. priv. Industrie-Comptoir.

Gotha bey *Ettinger* ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben: *Tägliches Taschenbuch für das Jahr 1793.* Man kennt die so nützlichen und bequemen englischen Memorandum Books; und es war gewiss ein sehr glücklicher Gedanke, der den Beyfall des Publicums nicht verfehlen kann, für Deutsche ein Taschenbuch von ähnlicher Einrichtung und dabey wohlfeilern Preise zu liefern. In einem kleinen Raum sind hier eine Menge nützlicher Notizen zusammengedrängt, die die man täglich braucht und in den gewöhnlichen Sackkalendern nicht antrift, die dieses Taschenbuch allen Hausvätern und Hausmüttern, Geschäftsmännern, Kaufleuten, Reisenden u. s. w. empfohlen werden. Dabey ist das Aeussere so sauber und nett, dass es selbst vor den Augen eines Elegants Gnade finden muss. Auf die gewöhnlichen Kalendernachrichten (wobey auch ein Kalender für Juden und Türken) folgt eine Tafel, die für verschiedene Oerter, die Zeit und Grösse der fürs nächste Jahr bevorstehender merkwürdigen Sonnenfinsterniss angiebt. Mondsviertel. Sodann zweymal 53 weise linirte Blätter für Aufzeichnung von Ausgabe und Einnahme und anderer beliebiger Notizen, und leerer Raum für Anmerkungen zu Anfang und Ende des Jahrs. Hieran schliesst sich ein Verzeichniss der üblichen Längenmasse, Gewichte, Münzen; Tabelle über jährl. monatl. wöchentliche und tägliche Interessen, Berechnung des täglichen Betrags der Ausgaben von einer Einnahme von 1 bis 40,000 Rthlr. und umgekehrt, wieviel eine bestimmte tägliche Ausgabe des Jahrs in Summa beträgt. Angabe der Gülden nach Thalern, und der Thaler nach Gülden; Resolvirung der Reichsgulden in Reichsthaler, und umgekehrt von 1 Kreuzer bis 10,000 Gulden. Besondere Zahlenbenennungen. Angabe der Geleise in allen Europäischen Ländern (wichtig für Reisende); Ein in Kupfer gestochener Meilenzeiger oder Tabelle der Entfernung der Residenz- Haupt- und Handelsstädte in Europa von einander. Verzeichniss der vornehmsten Messen und Jahrmärkte. In

Leder

Leder gebunden mit einer Brieftasche, Mitteloktav, leicht und bequem bey sich zu führen; Preis 16 gr.

Unter dem Titel, *Adeline, oder die Abentheuer im Walde*, erscheint in kurzem in unserm Verlage eine deutsche Uebersetzung des neuen Englischen Romans der *Mstrs. Radcliffe*:

The Romance of the forest; in three Volumes.
London 1792.

der all das Interessante und Auszeichnende hat, das die Lese-Welt jetzt an dieser Lectüre liebt. Die Meisterhand, welche ihn für Teutschland bearbeitet, wird ihm gewiss nicht allein jede seiner eigenthümlichen Schönheiten behalten, sondern auch alle, die ihm die Kunst eines geschmackvollen Uebersetzers geben kann, noch dazu ertheilen. Wir zeigen dies nur vorläufig an, um anderweitige Concurrenzen zu vermeiden.

Weimar den 20 Nov. 1792.

F. S. priv. Industrie Comptoir.

Freymüthige Betrachtungen über die dogmatischen Lehren von Wundern und Offenbarung, in Briefen an einen Freund 8. 1792. 10 gr.

In dieser Schrift werden die Begriffe und Vorstellungen geprüft, welche von Wundern und Offenbarung in den Werken verschiedener Gottesgelehrten und Weltweisen z. E. Döderleins, Lessens, Nösselts, Wielands, Feders, etc. etc. gefunden werden. Der Verfasser spricht mit der Freymüthigkeit des unerschrocknen Wahrheitsforschers, ohne die Achtung aus den Augen zu setzen, welche den berühmten Männern gebührt, mit deren Erklärungen er nicht übereinstimmen kann. Die Gründe, welche er denselben entgegen setzet, verdienen Prüfung und Aufmerksamkeit, und beweisen, dass auch die scharfsinnigsten Beweise, die man in den meisten theologischen und philosophischen Schriften für die Lehren von Wundern und Offenbahrung findet, noch immer wichtige Einwürfe gegen sich haben. Uebrigens zeichnet sich diese Schrift auch durch interessante Darstellung, Gründlichkeit und Bescheidenheit vor vielen andern dieser Art rühmlichst aus, und der Verfasser leuchtet mit der Fackel der Vernunft auf dem bisher noch dunkeln Wege, über die bemerkten Gegenstände zu einer gewissen Ueberzeugung zu kommen; daher diese Betrachtungen ein nicht unbeträchtliches Aktenstück seyn werden, wenn über die Lehren von Wundern und Offenbahrung einmal abgesprochen werden soll.

II. Bücher, so zu verkaufen.

In Folio.

1. *von Meiern* Acta pacis Westph. T. I-VI Hannov. 734. 7½ Rthlr. 2. ejusd. Acta comitial. Ratisbon. T. I. II. Lipf. 738. 2½ Rthlr. Acht saubere Perg. Bände Schreibpap. beyde, Nr. 1. 2. zusammen 9 Rthlr.

In Quarto.

1. *Acta Eruditor.* Lipsiens. latina. V. Anfang 1682. an bis 1754. 73 Jahr dazu X. tomi supplem. et Indic. gen. Lipf. 1632. sqq. in 42 sauber conservirten Perg. Bänden mit roth. Tit. Selten so vollständ. wie hier 5 Ld'or. 2. *Heumanni* Exerc. jur. univ. Vol. I. II. Alt. 1749. 16 gr. 3. *Pufendorf* Observat. jur. univ. Hanov. 1780. die neuere Ausgabe ohne Statuten. 4 Rthlr. 4. *Speners* teutsch. jus. publ. 6 Thle. in 2 Bänd. Frkf. 723. 1 Rthlr. 4 gr. 5. *v. Selchow* Rechtsfälle 1. 2. 3 Bd. Lemg. 782. 1 Rthlr. 20 gr. 6. *de Cramer* observation. jur. univ. Tom. I-V. Wetzl. 758. 6 Rthlr. 7. *Pütteri* opuscula Goett 766. 10 gr. 8. Joh. Jac. *Moser* von den deutschen Reichsständen, der Reichs-Ritterschaft und übrigen unmittelbaren Reichsgliedern. Frkf. 1767. HFrzb. 1 Rthlr. 20 gr. 9. Derselbe von dem Reichsständischen Schulden-Wesen; Frkf. 1774. HFrz. 1 Rthlr. 10. Ders. von der deutschen Kraysverfassung. Frkf. 773. HFrzb. 1 Rthlr. 6 gr. 11. Desselb. teutsches auswärtiges Staatsrecht. Frkf. 772. HFrzb. 20 gr. 12. Desselb. allgemeines Register über das alte und neue Moserische Staats-Recht Frkf. 775. Pp. 10 gr.

In Octav.

1. Vattels Völker-Recht. 3 Thle. Frkf. 760. HFz. 1 Rthlr. 4 gr. 2. Reuss Staats-Canzley 1-6. 8. 10 Thl. 8 Bde. Ulm 783 2 Rthlr. 3. Westphal de libertat. et servitut. praedior. Lipf. 773. 1 Rthlr. 4. Strubens Nebenstund. I-IV Thl. Hannov. 742. 16 gr. 5. Schotts Biblioth. d. neuest. jurist. Litt. von Anf. 1783-Schluss 1788. incl. und 1 Thl. Nachträge Leipz. 3 Rthlr. 8 gr. 6. Klübers kleine jurist. Biblioth. I-XI Stück Erlang 785.-88. 1 Rthlr. 12 gr. 7. Fabers Staats-Canzl. 1-6 7. 9. 12. 13. 16. 18. 20. 22. 24. 25. 54 Thl. 16 Bde 1 Rthlr. 8. Börner Erläut. d. Teutsch Staats-Rechts nach Mascov. 1. 2 Thl. Regensb. 761. 16 gr. 9. Meisteri opuscul. Goett. 766. 6 gr. 10. Schotts unparth. Critik üb. jurist. Schrift. 100 St. in 10 Bden. Leipz. 768-81. compl. 4 Rthl. 11. Beitr. z. jurist. Litt. i. d. preuss. Staaten. 1-5. und 7 Samml. u. Zugabe. Berl. 775-82. 7 Bde. 1 Thl. 16 gr. 12. König selecta jur. publ. noviss. 1-46. Thl. Frkf. 740-64. 2 Rthlr. 13. Dieselben, 1-16. 32. 33. 39. 43 Thl. 16 gr. 14. Eichmanns Erklär. des bürgerl. Rechts nach Hellfelds Pandect. 1. 2 Thl. Berl. 779. 81. 12 gr.

Nicht juristische Bücher.

In Octavo.

1. Don Quixote, von Bertuch 1-5 Bd. 775. 1 Rthl. 16 gr. 2. Traité de la circulat. et du credit. Amsterd. 771. 8 gr. 3) Hallers Biblioth. d. Schweitzer Gesch. 1-3 Thl. Bern 785. 86. 1 Rthlr. 16 gr. 4. Lessing z. Geschichte u. Litterat. 1-2 Beytr. Brschw. 773. 6 gr. 5. Mosheims Predigten. 1-6 Thl. Hamb. 734. 1 Rthlr. 6. Schröckhs Abbild. u. Lebensbeschr.. 1. 2 B. Leipz. 764. 12 gr. 7. Politisch Journal 1-6 Jahrg. 6 Bde. 2 Rthlr. 8. Auserles. Biblioth. d. neuest. deutsch. Litterat. *Lemgo.* 772.-777. 12 Bde. 3 Rthlr. 9. Oeuvres de Voltaire Tom. 1.-10. a Dresde 748. gr. 8. mit viel. Kupft 2 Rthlr. 16 gr.

Man wendet sich in frankirten Briefen an den Buchbinder *Schick* in Hannover.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 140.

Sonnabends den 31ten November 1792.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Journal für Gemeingeist, herausgegeben von G. W. Bartholdi und *J. G. Hagemeister.* (*Berlin,* b. Franke 8.) 1s St. (112 S.) enthält: I. Ueber Wesen und Ausdehnung des Gemeingeistes (von B.) II. Todtenfeyer Gustavs III. gesungen an seinem Begräbnisstage. III. Die Verbrüderung od. der Franziscaner, (von H.) IV. Darf e. Protestant d. Vertilgung des Katholicismus wünschen. S. — 2s St. (S. 113-214.) I. Beschl. d. in Auff. im 1n St. II. Die Verbrüd. Forts. III. Oithone nach Ossian. 3s St. (S. 215-324.) I. Die Verbrüd. Beschl. II. Oithone, Forts. III. Alminar u. die Weisen, od. d. höchste Gut; e. Erzählung a. d. Morgenlande, 4s St. (S. 325-408.) I. Alminar, Forts. II. Apologie der Märtirer. III. Die Uhren; e. Anekdote a. d. Leben Kaiser Karls V. IV. Minos in Kreta, Fragm. e. Schausp. a. d. alten griech. Heroenzeit.

Amaliens Erholungsstunden, nicht von Mariane Ehrmann oder *Flora,* Deutschlands Töchtern geweiht; e. Monatschrift; m. Kupf. u. Mus. (*Tübingen,* Cotta, 8.) III. Jahrg. 4s Bdch. 11. H. Nov. 1792 (S. 113-200.) enthält: Fortsetzungen v. Schach Omar u. d. Mönch, Sinngedichte; Georg u. Emilie; d. Sylphide; Anzeige (d. Journal betr.) u. kurze Bücheranzeigen.

Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrheit, Haushaltungskunst und Manufakturen, von Lor. *v. Crell,* 1792. 8s St. (S. 99-192.) enthält: Chemische Versuche u. Beobachtungen. 1. Von d. Bereitung des Damascenerstahls vom Hoffr. *Herrmann.* 2. v. kristallisirten Pechstein, von Hrn. L. M. *Brückmann.* 3. Ueber höchstschädliche Verfälschung des Schnupftobacks von Hrn. B. Com. *Westrumb.* 4. Ueb. d. Natur des gebrannten Kalks v. Hrn. Prof. *Hildebrandt.* 5. Ueb. d. vorzüglichsten Erschein. d. Meteorologie von Hrn. *Monge.* 6. Ueb. e. nierenhaften, hahnenkammförm. Quarz, der äusserlich d. hahnenkammförm. Gypse v. Montmartre ähnlich sieht, u. üb. mehr. Mineralien, deren Substanz von den Körpern, deren äussere Gestalt sie haben, doch sehr verschieden ist, v. Hrn. *Dorthes.* 7. Ueb. d. Farben vegetabil. Substanzen durch Lebensluft u. üb. e. neue Zubereitung dauerhaften Farben für d. Mahlerey. 8. *Vauquelin* Untersuchung der Tamarinde. 9. Versuche über d. zum Bleichen dienlichen vegetabil. Substanzen u. die das Wiener Garn färbende Materie, von Hrn. Rit. *Kirwan.* Auszüge a. d. neuen Abh. d. Königl. Gesellsch. d. Wiss. zu Stockholm. 10. Von Juftenbereitung u. Gerberstoffen von J. *Fisherström.* 11. Fernere Versuche mit dem in lebende Bäume gestellten Schwedischen Thermometer, um zu erforschen, wie warm und kalt sie von der Luft werden, von Clas *Bjerkander.* Ausz. a. d. Schr. d. Königl. Gesellsch. d. Aerzte zu Paris. 12. *Gutret* Untersuch. u. Erfahr. üb. d. Natur der antiscorbut. Pflanzen. Anzeige chem. Schr. u. chem. Neuigkeiten.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Archiv für die Geschichte der Menschheit. Herausgegeben von Theophil Friedrich Ehrmann.

The proper Study of Mankind is Man. Pope.

Die Geschichte der Menscheit im weitern Verstande — das heisst: die philosophische Geschichte der Menschen und Völker verbunden mit der Betrachtung des gegenwärtigen physischen und moralischen Zustands aller Nazionen — gehört unter diejenigen Wissenschaften, welche den grösstenNutzen mit der reitzendsten Annehmlichkeit verbinden; und wenn je ein Zeitalter war, in welchem dieser lehrreiche Spiegel des Menschengeschlechts zum allgemeinen Vortheil, zur Beförderung des Menschenwohls, zur Verbreitung richtiger Begriffe von Menschenwürde und Menschenrechten, zur Emporhebung der wahren Aufklärung angewandt werden kann; so ist es das gegenwärtige.

Dieser Gedanke hebt meinen Muth jetzt, da ich den Verehrern des Edeln, Guten und Schönen, unterstützt von zahlreichen Gönnern und Freunden, ein periodisches Werk ankündige, das den erhabenen Zweck hat, *die Geschichte der Menschheit* — das eigentlichste und lehrreichste Studium des Menschen — (so viel an uns ist) zu der gemeinnützigsten und angenehmsten Unterhaltungslektur zu machen.

Geschichte der Menschheit, philosophische Geschichte der Menschen und Völker, Völkerkunde insbesondere — welche vielversprechende Namen von Wissenschaften, die

auch die Aufmerksamkeit des Flüchtigsten zu fesseln vermögen; *Diese* reizenden Wissenschaften sollen von uns, so weit wir's vermögen, zur Beförderung der ächten Aufklärung und zur Verschönerung der gemeinnützigsten Unterhaltung angewandt werden.

Wie reichhaltig ist der Stoff, den die Geschichte der Vorwelt und Jetztwelt, und vor allen die reitzende Völkerkunde uns dazu anbietet! — Aus dieser unerschöpflichen Goldgrube wollen wir Philosophie des Lebens, Weltklugheit, Menschenkunde zu Tage fördern. Wir wollen den Spiegel, den die untrüglichste Lehrerin, die *Geschichte der Vergangenheit* uns vorhält, als einen Talisman zur Leitung durch die verworrenen Pfade dieses Pilgerlebens gebrauchen. — Wir wollen aus dem grossen Buche der Erfahrung Weisheit lernen. — Wir wollen die Kenntniss und Beurtheilung unser selbst aus der reinsten Quelle — aus der Kronik der Menschheit schöpfen. Wir wollen uns auf das Studium unser selbst durch die Betrachtung anderer leiten. Wir wollen uns laben an dem Anblicke des Guten um uns her, und aus dem Bösen Lehren ziehen, die uns jetzt und in der Folgezeit heilsam seyn werden. Kurz, wir wollen den Menschen in allen Lagen, in allen Verbindungen, in allen Verhältnissen, in allen Zeitaltern, in allen Winkeln der bekannten Erde beobachten.

Dies ist unser Plan. Zur möglichst vollständigen Ausführung desselben liefern wir dem Publikum:

1) Allgemeine Betrachtungen über die Geschichte der Menschheit, und über ihre einzelnen Gegenstände.
2) Philosophische Versuche über die Geschichte der Kultur und Aufklärung sowohl der ganzen Menschheit, als auch einzelner Nationen.
3) Fragmente aus der bürgerlichen und sittlichen Geschichte der Vorwelt.
4) Bemerkungen über die Geschichte der Jetztwelt.
5) Vorzügliche Bruchstücke aus der *Völkerkunde* — Betrachtungen über den physischen und moralischen Zustand aller bekannten Völker — einzelne Skizzen und Züge, aus den besten Quellen gesammelt.
6) Und endlich auch Erzählungen, Züge, Anekdoten und Fragmente aus der Geschichte der Aufklärung und Rohheit, der Sittlichkeit und Unsittlichkeit, der Vorschritte und Rückschritte unserer Zeitgenossen in der Vervollkommnung.

Auf diese Art, glauben wir, sey es uns möglich, durch die lehrreichste Unterhaltung nach unsern Kräften Einiges zur Erreichung jener grossen Vortheile, die das Studium der Geschichte der Menschheit anbietet, beyzutragen. Die Welt- und Menschengeschichte, die Begebenheiten unsers Zeitalters, die Völker- und Staatenkunde werden uns ihre reichen Schätze zur unterhaltendsten Belehrung öffnen; wir werden sie mit der eifrigsten Sorgfalt zu jenem hohen Zwecke benutzen, und mit dem anhaltendsten Streben zu nützen, zu belehren, zu unterhalten uns bemühen. Strenge Moral soll mit Menschenliebe, Freymüthigkeit mit Bescheidenheit, Belehrung mit Unterhaltung gepaart seyn.

Dies kann ich, in meiner Herren Mitarbeiter und in meinem Namen dem Publikum angeloben, das bisher meine Schriften so nachsichtsvoll aufgenommen hat, und das auch in diesem Werke meinen Eifer, der Menschheit nützlich zu werden, nicht verkennen wird.

Stuttgard, den 30. Sept. 1792.

T. F. Ehrmann.

Das hier angekündigte *Archiv für die Geschichte der Menschheit* erscheint von Neujahr 1793. an als Monatsschrift im Verlag unterzeichneter Buchhandlung. Monatlich wird in blauem Umschlag, ein Heft von 6 Bog. gr. 8. ausgegeben. Der Preiss für den ganzen Jahrgang, welcher aus 4 Bdn besteht, und mit einem Hauptregister versehen wird, ist 4 Rthlr. Sächs., oder 6 fl. 24 kr. in Laubthaler à 2⅖ oder 7 fl. 2 kr. Rhn. — Einzelne Hefte werden nie verkauft, sondern nur halber oder ganzer Jahrgang Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an; auch kann man sich deshalb und um die Hefte monatlich mit der Post, also regelmässig und balder zu erhalten, an die löbl. Postämter und Zeitungs-Expeditionen wenden, für welche das K. R. Postamt zu Stuttgart die Hauptspedizion übernommen hat. Das erste Heft erscheint sogleich auf Neujahr.

Zürch, den 1. Nov. 1792.

Orell, Gessner, Füssli u. Comp

Nachricht für die Besitzer von Schmidts bürgerlichen Baumeister.

Ich schrieb den ersten Theil meines bürgerlichen Baumeisters in der Absicht, dass solcher als ein Ganzes für sich bestehen sollte. Vor dessen Herausgabe bewogen mich die Anfragen und Wünsche vieler Subscribenten, die noch fehlende Gegenstände in einem zweyten und dritten Theil nach zu liefern. Um diejenigen, deren Beyfall ich nicht zu erwerben das Glück hatte, nicht zu nöthigen, mehr zu kaufen, als ich Anfangs versprochen hatte, stellte ich es frey von der Fortsetzung des Werks abzugehen, liess deswegen zwey Titul drucken, und hielt nur diejenigen für zur Fortsetzung verbindlich, welche den Anfang derselben angenommen hätten. Manche Subscribenten kündigten auch die Fortsetzung auf, andere waren durch Veränderung des Wohnorts aus der Verbindung gekommen, andere gestorben, und einen Theil der Fortsetzungen erhielt ich von den Buchhandlungen retour, weil sie die Besitzer des ersten Theils nicht aufgeschrieben hatten, und niemand diese ausdrücklich verlangt hatte In der Folge aber wurden Fortsetzungen theils von Buchhandlungen verlangt, welche vom ersten Theil nichts debitirt hatten, andere brauchten mehr Fortsetzungen, als sie Anfangs debitirt hatten. Diess wäre dem Anschein nach ganz gleichgültig, allein der Umstand, dass der Text zu den Exemplarien für die Subscribenten auf kostbares Schweitzer-Papier, zu den übrigen Exemplarien aber nur auf ord. Schreibpap. gedruckt war, verursachte mir Anstoss. In dubio konnte ich die verlangten Fortsetzungen nur auf ord. Papier gedruckt liefern, ob ich gleich wünschte, jeden mit der Gattung zu versehen, von welcher er den ersten Theil erhalten hat. Jetzt ist es noch möglich, dieses zu verbessern, da der zweyte Theil noch nicht complet ist, und also nicht gebunden wer

werden konnte, und ich ersuche daher alle diejenige Besitzer, welche die vier bereits erschienenen Hefte des zweyten Theils auf geringern Papier gedruckt erhalten haben, ihrer Buchhandlung ein Pr. M. zu geben, auf welchem das Zeichen angemerkt ist, welches das Papier in ihrem ersten Theil führt, und worinn sie genau angeben, durch welche Buchhandlung oder Commissionairs und unter welchem Nahmen sie den ersten Theil erhalten haben. Bekomme ich diese Nachricht in künftiger Ostermesse 1793. so werde ich solche mit meinem geführten Hauptbuch vergleichen, und mir die nicht mit dem ersten Heft conform gedruckte Hefte in der Ostermesse 1794, wo der Schluss des zweyten Theils erscheint, zur Auswechselung ausbitten. Zur Ostermesse 1793. liefere ich, um den Wunsch vieler Besitzer zu befriedigen, statt zwey, drey Hefte mit 36. Kupfern auf einmal, welche frey stehende, meistens grosse Landhäuser enthalten, und ich kann wenigstens voraus versichern, dass die Kupfer meistens viel schöner ausgefallen sind, als bey den vorigen Lieferungen.

Gotha, den 24. Nov. 1792.

F. Chr. Schmidt,
Vorsteher u. Amtsverweser.

III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende sind bey Adv. *Fiedler* in Jena um beygesetzte Preise zu haben:

In Folio.

1. Le grand dictionaire historique par Moreri, XVIII. Edit. 1740. I-VIII. Vol. 8. Frzbde complett, 16 Rthlr.
2. Allgemeines historisches Lexicon von J. Buddaeo, 4 Theile nebst Fortsetzungen, Leipzig, 1709-14. 3 Schwldbände, 4 Rthlr.
3. Sleidanus, verdeutscht durch Bauthern, 1558. Hfzbd. 1 Rthlr. 12 Gr.
4. Der zur Verfertigung schöner Risse anweisende Ingenieur. Nürnberg, 1756. m. sauber illum. K. Pppbd. 2 Rthlr.

In Quarto.

1. Monumenta anecdota historiam Germaniae illustrantia, p. Ge. Guil Zapf, 1 Vol. Aug. Vind. 1785. 1 Rthlr.
2. Das neue Testament, sine Titulo, worinnen das Dictum 1 Joh. 5. *drey sind die da zeugen*, fehlt, 1 Rthlr. 12 Gr.
3. Schauplatz aller Künste und Handwerker, 1-13. 16-18 Band, 30 Rthlr.

In Octvo.

1. Politisches Journal, Hamburg, 1781-92. 12 complette Jahrgänge in 22 Hfzbden, Not. der Jahrgang 92 ist roh und die noch nicht herausgekommenen Stücke werden nachgeliefert, 16 Rthlr.
2. Björnstahls Briefe auf seiner Reise, 1-5r Band, Rostock u. Leipz, 1777-81 Hfzbd. 2 Rthlr.
3. Bemerkungen eines Reisenden durch die Königl. Preuss. Staaten, 3 Th. Altenb. 1779. 1 Rthlr. 8 Gr.
4. Chesterfields Briefe, 6 Th. 2 Rthlr.
5. S. Gessners Schriften, 1-4r Th, Wien, 1765. 1 Rthlr.
6. Schmids englisches Theater, 1-6r Th. 1 Rthlr. 12 Gr.
7. Theater der Ausländer, 1-3r The. 1 Rthlr.
8. Kästners vermischte Schriften, 2 Th. 16 Gr.
9. Sophiens Reise m. K. von Chodowiecki, 6 Bde. 1778. 3te Aufl. 4 Rthlr.
10. Goldoni Lustspiele, 11 The. m. K. 3 Rthlr.
11. Thomsons Gedichte, 1-8r Th. Zürich, 1764. Hfzbd. 1 Rthlr 8 Gr.
12. Olla Potrida, 1778-1791, 14 Jahrgänge complet, 10 Rthlr.
13. Der deutsche Merkur, 1773-91. 19 complette Jahrgänge in 38 Bänden, 20 Rthlr.
14. Meissners Skizzen, 1-10te Sammlung, Hfzbd. 2 Rthlr.
15. Dessen Dialogen und Erzählungen, 1-3 Sammlung, 16 Gr.
16. Geschichte Carl Ferdiners, 6 Theile mit K. von Chodowiecki, Breslau, 1780. 2 Rthlr.
17. Komisches Theater der Franzosen von Dyk, 1-10r Band, complett, 4 Rthlr.

Die Bezahlung geschieht übrigens in Kursächsischem groben Münzsorten. Briefe und Gelder aber erbitte ich mir postfrey.

IV. Vermischte Anzeigen.

Von *Girtanners historischen Nachrichten und politischen Betrachtungen über die französische Revolution*, sind nun die seit einiger Zeit fehlenden *drey ersten Bände* neu gedruckt, so dass itzt das ganze Werk von 5 Bänden inclusive der Kupfer für *sechs* Thlr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Berlin, den 12. November 1792.

Joh. Fr. Unger.

An die Herren Buchhändler.

Folgende Weynachts-Geschenke für die Jugend sind bey mir fertig geworden:

1) Professer Klügels, naturhistorisches ABC Buch. Ein Weynachtsgeschenk an folgsame Kinder. Nebst 29 Figuren in Zinn nach guten Zeichnungen, und unter der Aufsicht des Hrn. Prof. Forsters verfertiget, 1 Rthlr. 12 Gr.
2) Dasselbe Buch mit Kupf. 8 Gr.

Beydes kann ich nicht anders als gegen baar eingesandte und frank. Gelder mit 25 P. C. Abzug absenden, wovon ich auf keinem Fall abgehen kann; dankbar werde ich jede Bestellung annehmen, und sogleich besorgen.

den 19. Nov. 1792.

Dreyssig Kunsthändler in Halle.

Johann Jacob Palm in Erlangen hat nachbenannte 6 Werke mit allen Verlagsrechten von Val. Bischoff in Nürnberg an sich gekaufet, welcher nunmehro dafür sorgen wird, dass nicht nur nächstens complete Exemplare wieder zu haben sind, sondern er wird zugleich auch für

ehefte Lieferung der Fortfetzung einiger derfelben die möglichfte Sorge tragen. Um nun folche denen Liebhabern in wohlfeilern Preifen in die Hände zu fpielen, fo werden die beygefetzte heruntergefetzte Preife bekannt gemacht, die aber nur bis Ende der künftigen Leipz. Jub. Mefs 1793. gelten, nach Verlauf diefer Zeit werden die erften Verkaufpreifse wieder eintreten. Es find folche:

1) Schmidel, D. C. C. Icones plantarum et analyfes partium aeri incifae atque vivis coloribus infignitae adjectis indicibus nominum neceffariis figurar. explicat. et animadverf. Manipulus I. et II. in V. fectionibus cum 50 tabulis color. Fol. maj. in charta fcriptoria, 22 Rthlr. 18 Gr. oder jede Sectio 4 Rthlr. 14 Gr. *baar*, compl. für 16 Rthlr. und von der 2ten bis 5ten Section, jede einzeln, *baar* für 3 Rthlr. 10 Gr. Zum 3ten Manipulus find bereits die dazu gehörige 25 Kupferplatten geftochen, welche in einzelnen Sectionen nach und nach erfcheinen werden.
2) Schmidels Vorftellung einiger merkwürdigen Versteinerungen mit Kurzen Anmerkungen, 4 Hefte mit 24 illum. Kupfertafeln, gr. 4. 10 Rthlr. jeder Heft einzeln 2 Rthlr. 12 Gr. *baar* complet für 7 Rthlr. und der 3te und 4te Heft jeder einzeln *baar* 1 thlr. 20 Gr.
3) Voets, Joh. Euf. Befchreibungen und Abbildungen hartfchaalichter Infekten (Coleoptera) überfetzt mit der Synonymie vermehrt und mit beftändigen Kommentar verfehen von D. G. W. F. Panzer, 1r u. 2r Theil mit illum. Kupfertafeln, gr. 4. 11 Rthlr. 8 Gr. 1fter Theil enth. 1-8te, 2ter Theil 9-17te Ausgabe, jede 16 Gr. *baar* compl. für 8 Rthlr. und jede einzelne Ausgabe von der 2n bis 11n *baar* für 12 Gr. Der 3te Theil wird im künftigen Jahr nebft Panzers Beyträgen nach und nach ausgegeben, indem der 2te Theil des Holländ. Originals nebft den 48 neuen Platten auch noch aufgefunden worden, und von letztern fchon 12 geftochen find.
4. Wulfens, Xav. Abhandlung vom kärnthenfchen pfauenfchweifigen Helmintholith, oder dem fogenannten opalifirenden Mufchelmarmor 1fte Ausgabe mit 6 illuminirten Kupfertafeln, gr. 4. 2 Rthlr. *baar* für 1 Rthlr. 8 Gr. Die Fortfetzung wird ebenfalls in künftiger Mefse erfcheinen, indem bereits der übrige Text nebft denen noch dazu gehörigen Zeichnungen fchon in des neuen Verlegers Händen find.
5) Kobs, D. Joh. Andr. wahre Urfache der Baumtrocknifs der Nadelwälder durch die Naturgefchichte der Fortphaläne (Phaläna noct. piniperda) erwiefen und und durch einige Verfuche erörtert, mit 3. illum. Kupfern, gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr. *baar* 1 Rthlr.
6) Uddmanni, Is. novae infectorum fpecies, Edit. 2da curante Panzero, cum 2. Fig. 4. 10 Gr. *baar* 6 Gr.

Gegenerinnerung.

Wer in der A. L. Z. meinen Verfuch: *Alexander der Eroberer* recenfirte, kann verfichert feyn, dafs ich ihm die bittern Ausfalle gegen mich gern verzeihe; dafs ich feinen Witz herzlich bemitleide, und ihm Gelegenheit wünfche, fein bald mit der *deutfchen* Litteratur bekannt zu werden, damit er nicht länger eine fo traurige Unwiffenheit darin verrathe. Denn es ift wenigftens für einen Recenf. keine geringe Schande, nicht *Gedike's* Pindar u. *Jakobi's* Iris zu kennen. — Woher übrigens der Mann das Recht hat, mit lateinifchen Injurien um fich zu werfen, unterfuche ich nicht. Es fey alles vergeffen und vergeben!

Jena im Nov. 1792.

J. Fr. Butenfchoen.

V. Berichtigungen.

In der kürzlich erfchienenen 2ten Ausgabe des Hrn. von Archenholz hiftoria belli feptennis find wegen Entfernung des Ueberfetzers vom Druckort folgende wenige Fehler ftehen geblieben; wir zeigen folche hier an, und erfuchen die Käufer der bereits ausgegebenen Exemplare, fich folche zu bemerken.

Pag.	lin.	pro	lege
ult. dedicationis	5.	praecor	precor
— 15 lin.	26	Veftru	Veftrum
— 48 —	8	hujus die	hujus diei
— 56 —	28	accipiffet;	accepiffet;
— 133 —	ult.	ereptura	eruptura
— 190 —	11	pauco	paulo
— 195 —	10	arte actorum	arte factorum
— 239 —	18	nifi	nifi, quod
— 262 —	26	noui fociis	noui focii
— 263 —	22	juga arcarum	juga arearum
— 299 —	8	Zulicha viam	Zulichaviam.

Der Werth und die Zweckmäffigkeit diefes Buches zum Schulgebrauch ift fchon aus der erften Ausgabe hinlänglich bekannt, fo dafs es überflüffig wäre, noch etwas zur Empfehlung deffelben zu fagen.

In diefer 2ten Ausgabe find übrigens noch einige fchätzbare Anmerkungen des Ueberfetzers, eine kurze Profopographia der vorzügl. Perfonen, die in diefer Gefchichte vorkommen, fo wie auch einige Verbefferungen im latein. Ausdruck dazu gekommen, und das Ganze erfcheint auch im Aeuffern in einer noch vollkommneren Geftalt, wobey jedoch der Preis, nach dem Wunfche vieler Schulmänner, welche es bereits in ihren Claffen eingeführt haben, noch niedriger als bey der 1ten Ausgabe ift; es koftet jetzt nur 16 Gr. wofür es in allen guten Buchhandlungen zu haben ift.

Bayreuth im Sept. 1792.

Joh. And. Lübecks Erben.

Der Hr. *Woldemar Friedrich, Graf von Schmetow in Ploen*, der allgemein für den Verfaffer der patriotifchen Gedanken eines Dänen über ftehende Heere, politifches Gleichgewicht und Staatsrevolution gehalten wird, ift nicht Officier, wie es in der Recenfion gedachter Schrift N. 274. der Allgem. Litt. Zeitung irrig gefagt wird.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG
Numero 141.
Mittwochs den 5ten December 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Beförderungen.

An die Stelle des verstorbenen Schwedisch-Pommerschen Reichstags-Gesandten Hr. *v. Salzmann* ist Hr. *Schulz von Ascheraden*, Kämmerer seiner Majestät, durch ein von dem versammelten Reichstag erlassenes Credential-Schreiben ernannt. Er hat sich bereits auf die herkömmliche Art legitimiret und den zwanzigsten August seine feierliche Auffarth gehalten.

Stockholm vom 1 *May* 1792. Hr. *Paul Moretti*, gebohren und ordinirt zu Bologna, kam im Sept. von Rom nach Stockholm als Compastor bey der hiesigen katholischen Gemeinde, welche Hr. *Jo. Theod. Raph. d'Oshery*, als Hauptpastor und vom jetzigen Pabst unter d. 22 Nov. 1790. zu *Vicarius Apostolicus* (d. i. nach dem Römischen Canzleystil: *quasi Episcopus*, oder der die Functionen eines Bischofs in dem Lande, wo kein kathol. Stift ist oder angelegt werden kann, verrichtet.) hier in Schweden ernannt, dirigiret.

II. Todesfälle.

Am 2ten Dec. früh nach 5 Uhr verstarb Hr. D. *Johann Christoph Döderlein*, Herz. Sachsen. Weimarischer Geh. Kirchenrath und ord. Prof. der Theologie zu Jena im 47sten J. seines Alters an einem nervigtem Catarrhal-Fieber, das sich mit einem Steckflusse endigte. Wie grofs dieser frühe Verlust eines der gelehrtesten und aufgeklärtesten Theologen für die hiesige Universität und die theol. Litteratur überhaupt sey, bedarf keiner Erklärung. Die A. L. Z. verdankt ihm seit ihrem Anfange bis in das Jahr 1791. mehrere gründliche Recensionen in- und ausländischer Schriften, im Fache der Dogmatik, Bibelerklärung u. f. w.

Hr. *Sam. Gagnerus*, Assessor in dem nun reducirten Antiquitäts-Archiv, starb den 27 Oct. 1791. zu Kongs-Barkarö bey Köping in Westmanland, in einem Alter von 60 Jahren. Er war ein grosser Kenner der Schwedischen Sprache, und hat darinn viel gearbeitet, um uns ein vollständiges etymologisches und modernes Lexicon zu geben. Er hat eine Lebensbeschreibung von dem ersten Präsidenten im Antiquitäts-Collegio, G. Stiernhielm, einem der ersten Köpfe Schwedens, welcher 1672. starb herausgegeben. Er hatte einen liebenswürdigen Character, und war von den besten Sitten.

Hr. Ober-Directeur Nils *Marelius*, Premier-Ingenieur bey dem Königl. Landmessungs-Contoir und Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, starb zu Stockholm d. 25 Oct. 1791. in einem Alter von 85 Jahren. Er war ein Hauptkenner des Landes, und hat mehr in seinem Fache gearbeitet als je ein anderer. Karten und Memoiren in den Schriften der Akademie bezeugen zum Theil dieses; aber im übrigen war er ein Mann ohne alle Prätentionen, einfach und stillschweigend; suchte kein Glück, und machte auch keines.

Hr. D. And. *Hernberg*, Prof. juris zu Upsala, starb daselbst d. 7 Dec. 58 Jahre alt.

Hr. D. Paul *Krogius*, Bischof zu Borgo in Finland, starb den 12 Jänner zu Abo, auf der Reise nach dem Reichstag zu Gefle, in einem Alter von 67 Jahren. Er war ein Mann nach alter Weise, gelehrt und gerecht.

Hr. D. Joh. Christoph *Stricker*, Präpositus einer Synode in Blekingen und Pastor in der Stadt Carlshamm, starb daselbst d. 24 Febr. in einem Alter von 66 Jahren. Er war einer von den gelehrtesten Mitgliedern des Schwedischen Clerus, hatte auch die auswärtigen Universitäten besucht, und war lange ein Schüler von Mosheim. Er hat eine schwedische *Bibliotheca Homiletica* herausgegeben, und hinterläfst eine grosse Bibliothek, in welcher doch die schwedische Literatur das Hauptfach ist. Er sammelte ohnedem gerne rare und kleine Schriften.

Hr. D. Kilian *Stobaeus*, Artis obstetriciae Prof. zu Lund in Schonen, starb daselbst d. 11 Mart. in einem Alter von 74 Jahren.

II. Oeffentliche Anstalten.

Lund, den 15 *Mart.* 1792. Der Hofjägermeister und Ritter vom königl. Schwertorden, Hr. Baron *Kiell Barnekow*, der seltene musikalische Kenntnisse besitzt, hat der Capelle der königl. Universität zu Lund in Schonen eine kostbare Sammlung von Musikalien geschenkt, in der Absicht, die öffentlichen Uebungen der hiesigen studirenden Jugend in diesem Fache damit zu unterstützen, und den Geschmack an dieser Kunst durch solche Arbeiten, wel-

welche, von einem Kenner auserwählt und genutzt, die grössesten Meister verrathen, zu befördern und ausbreiten. Diese beträchtliche Sammlung soll, laut dem Beschluss des dasigen würd Consistorii, um dessen dankbare Erinnerung bey der Nachwelt zu erhalten, die *Barnekowsche* genannt werden.

An das dasige Consistorium hat der Probst und Pfarrer zu Barkåkra und Ribbelberga, Hr. *Thure Hellmann*, eine Disposition und Vermächtniss eingesandt, mittelst welcher er und dessen verstorbene Ehefrau, die Baronesse Frederica Eleonora *Nieroth*, ein Capital von 200 Rthlr. spec. in Banco schenkt, davon die Zinsen, wie ein Stipendium, an einen bey dieser Universität Studirenden, welcher sich dem Dienste der Kirche widmet, ausgetheilet werden sollen.

Braunschweig im Dec. 1792. Hier ist ohne Geräusch und unvermerkt ein Institut entstanden, welches ausserordentlich nützlich ist. Vor etwa ein Paar Jahren kam ein Schreiner- oder Tischler-Gesell hieher und nahm bey einem Meister Arbeit. Bald zeigte es sich, dass dieser Mann kein gewöhnlicher Handwerker war, sondern den Namen eines Künstlers mit Recht verdiente. Er hatte sich auf seinen Reisen, besonders zu Wien, ungemeine Geschicklichkeit und Kenntnisse in seinem Fache erworben. Er entwarf Zeichnungen zu geschmackvollen Meubeln sowohl, als zu ganzen Gebäuden und andern Gegenständen der Architectur. Seine Geschicklichkeit, fournirte Arbeit zu verfertigen, erwarb ihm bald Bekanntschaft. Unser Regent bemerkte ihn und gab ihm Gelegenheit, seine Talente zum Vortheil des Staats zu nützen. Es wurde ihm ein jährlicher Gehalt und freye Wohnung u. d. gl. gegeben; dafür muss er des Sonntags in einem grossen Zimmer des hiesigen Waisenhauses öffentlich allen und jedem dahin kommenden Handwerkern, Gesellen und Lehrlingen, im Zeichnen und Rissemachen Unterricht ertheilen. Das Zimmer ist zu dem Zwecke gehörig eingerichtet, die Wände mit Zeichnungen, die Tische mit Modellen aller Art, als ganzen Gebäuden, Brücken, Thürmen, Treppen etc. etc. geziert, wodurch dieser geschickte Lehrer seinen Unterricht versinnlichet. Da sitzen zu beiden Seiten, Maurer, Tischler, Zimmer-Gesellen und Lehlinge und zeichnen Schlösser, Schränke, Säulen, Triumpfbogen und Bauerhütten nach den Regeln der Architectur und des Geschmacks und die guten Folgen dieser Anstalt empfindet schon das hiesige Publicum.

A. B. von Oldenburg. Sie wissen, dass unser neues vortrefliches Gesangbuch allenthalben den verdienten Beyfall gefunden hat. Etwas mittelmässiges liess sich auch nicht erwarten, da die Commission, welche von unserm einsichtsvollen Fürsten zur Herausgabe desselben niedergesetzt wurde, sehr klug gewählt war, indem ein schöner Geist sich zu dieser Arbeit mit zwey aufgeklärten Geistlichen vereinte, wovon der eine in der Stadt lebt, der andere ein Landprediger ist. Dem bekannten Dichter, Hn. Regierungsrath *von Halem*, dem Generalsuperintendenten *Mutzenbecher* und dem Pastor *Kuhlmann* verdanken wir diese zweckmässige Liedersammlung. Der patriotischen Thätigkeit der beiden ersten Herrn und dem verdienstlichen Eifer des Consistorialassessors *Manso*, welcher Rector der hiesigen Schule ist, müssen wir es auch zuschreiben, dass dieselbe jetzt auf eine gute Art eingerichtet ist, da ihr voriges Klostergebäude noch zu sehr ein Denkmal jenes veralteten finstern Geschmacks in Schulinstituten war. Sie ist jetzt in ein *Gymnasium illustre* verwandelt und die drey ersten Lehrer haben den Professorstitel erhalten. Unter den angeführten neuen Lehrern kennen sie den Magister *Ricklefs*, welcher vorher bey dem Helmstädtischen Pädagogium eine Lehrstelle hatte, durch einige Uebersetzungen in *Friedeburg's* humanistischen Magazin und der Kollaborator *König* ist Ihnen als ein geschickter Philolog aus *Heynes* Schule bekannt. Da sich *Oldenburg* durch viele vortrefliche Männer, durch einen warmen Eifer für die Literatur, durch schöne gesellschaftliche Institute und die herrliche Brandessche Bibliothek auszeichnet, so ist zu vermuthen, dass die schon beträchtliche Anzahl der Schüler sich bald vermehren wird, indem die umherliegenden Provinzen diese Vortheile in ihrer Nähe gewiss benutzen werden.

Nördlingen im Monat September. Der hiesige Magistrat, der seit einiger Zeit die Beförderung guter Künste und Wissenschaften sich sehr angelegen seyn lässt, schaft nunmehr von Zeit zu Zeit nicht nur allein die nöthigen Bücher für die Schulbibliothek herbey; sondern er sucht auch den mathematischen Unterricht durch Ankaufung der nöthigen Instrumente zu erleichtern und gemeinnütziger zu machen. Eben so hat derselbe auch zur Erlernung der Instrumentalmusik eine eigne Gelegenheit eröfnet, wo die fähigsten Schüler unentgeldlich Unterricht bekommen. Der Anfang mit den Geigen ist bereit durch unsern geschickten Musikdirector Hn. *Nopitsch*, gemacht und zu mehrerer Ermunterung für die Schuler sind auf Kosten der Pflege vier Geigen, eine Viole und ein Violoncell ganz neu angekauft worden und auf diese Art wird auch nächstens für den Unterricht in blasenden Instrumenten und für die Herbeyschaffung derselben Sorge getragen werden. So wird es in einigen Jahren dahin kommen, dass wir mit lauter hiesigen Zöglingen eine ziemlich vollstimmige Musik werden aufführen können. Als vorzüglicher Beförderer dieser Sache verdient unser würdiger Hr. Burgermeister *von Tröltsch* genannt zu werden. Wenn es bekannt ist, welchen Einfluss auf Geschmack und Sittlichkeit die Tonkunst zu haben pflegt, wird diese Anstalt für unser Lyceum nicht undankbar erkennen. Für unsern Hn. Rector *Beyschlag*, der seine *in seinen unvorgreiflichen Gedanken über die brauchbarste Einrichtung einer sogenannten lateinischen Schule* in diesem Stücke geäusserten Wünsche über alle Erwartung erfüllt sieht muss dies, so wie für seine sämmtlichen Mitlehrer, eine belebende Hofnung seyn, dass nun auch bald das Uebrige in Erfüllung gehen wird. Wirklich hat die Revision des neuen Schulplans ihr Ende erreicht und es werden nun nächstens die Schulconvente angehen, in welchen durch Mehrheit der Stimmen die endliche Einrichtung unsrer Schule wird festgesetzt werden.

IV. Ver-

IV. Vermischte Nachrihten.

Speyer den 15 *Sept.* 1792. Die *Bosslerische Musikalienhandlung* ist von hier hinweg nach *Darmstadt* gezogen.

Stockholm den 20 *Aug.* 1792. Ich eile, Ihnen eine der wichtigsten Neuigkeiten mitzutheilen. Der grosse Friedrich von Preussen hat unsterbliche Werke hinterlassen, die schon jetzt in den Händen der ganzen Welt sind. *Gustav* III., König von Schweden, dieser staatskluge Regent, und tapfere Held, hat zwar auch Handschriften, nachgelassen; allein die Welt kann erst nach funfzig Jahren sie kennen lernen. Was diese Handschriften eigentlich enthalten, ist keinem bekannt; nach allem Vermuthen aber bestehen sie aus Memoiren seiner Zeit und seiner eigenen Regierung, mit dazu gehörigen *Pieces justificatives* und Briefschaften. Schon einige Jahre vor dem Kriege bemerkte man den König oft in Stunden der Musse und Ruhe schreibend, und diese Papiere immer genau verschliessend. Als der Krieg anging und er selbst in eigner Person mit dem Heere nach Finland überzog, so setzte er im Arsenal einen verschlossenen Kasten nieder, und nach dem Frieden liess er ihn wieder holen, und vermehrte den literarischen und historischen Schatz, welchen dieser Kasten verwahrte. Kurz vor seinem Hinscheiden befahl der König, dass dieser Kasten nach seinem Tode der Universität zu Upsala überliefert werden sollte, unter ausdrücklichem Befehl, ihn nicht zu eröfnen, noch von den Handschriften einigen Gebrauch zu machen, im Laufe der ersten funfzig Jahren nach seinem Tode. Als eine Deputation der Universitat hier ankam, theils um dem neuen Könige ihr Beyleid und ihren Glückswunsch zu bezeugen, theils um das Cancellariat der Universitat dem Herzoge-Regenten zu übertragen, welches am 15 Maji geschah, wurde ihr dieser Kasten und Befehl übergeben, so auch schon in das sicherste Zimmer der Universitats-Bibliothek ist niedergesetzet worden. Diese Bibliothek verwahret schon vorher eine grosse Sammlung von ministeriellen Memoiren und Briefen, so ihr vormaliger Canzler, der Hr. Reichsrath Graf Carl *Rudenschöld* welcher im Jahre 1783. starb, ihr vermachte, und die auch noch nicht darf publiciret werden. Da dieser Herr in einer langen Reihe von Jahren Minister zu Berlin war, und im ganz besondern Vertrauen bey dem Könige Friedrich II. stund, bevor er ins Ministerium abgerufen, und auch nachher 1761. Reichsrath wurde, so ist leicht auf die Wichtigkeit dieses Schatzes auch zu schliessen. Die beiden grossen Premiers-Ministres, die Grafen Carl Gust. *Tessin* († 1770.) und And. Joh. *von Höpken* († 1789.) haben acuh vortrefliche Memoires hinterlassen, welche aber noch in den Handen der Familie sind, eben wie der Premier-Minister Graf Arv. Bernh. *Horn* († 1742.) der den Reichsgeschaften vom Jahre 17 9 bis 1739. verstand, auch eine grosse Sammlung von ministeriellen Verhandlungen nachgelassen hat. Dieser Herr war schwedischer Ambassadeur in Pohlen bey der Wahl des Königs Stanislaus im Jahre 1704. und kam schon 1705. in den Senat. Solche Familien-Archive sind in Schweden mehrere; aber sie liegen noch alle fast ungenutzt.

Am 21 Januar wurde der Extraord. Envoyé und Commandeur vom königl. Nordstern-Orden Hr. Ulric *Celsing* zum Ehrenmitglied der kön. Akademie der schönen Künste, der Geschichte und Alterthümer erwählet.

In der königl. Academie der Wissenschaften wurden am 18ten Januar folgende Mitglieder dieser Academie: der Staats Secretair, Ober-Post Director und Commandeur vom kön. Nordstern-Orden, Hr. Ulr. Gust. *Franc*, der Canzleyrath und Ritter vom kön. Nordstern-Orden Hr. Jac. *von Engeström*, der Oberdirector der chirurg. Societät Hr. D. Dan. *Theel*, und der Hr. D. Joh. Pet. *Westring*, Medic. Pract. zu Norrköping; und von auswärtigen folgende: Hr. Graf Carl Lud. *de Morozzo*, Präsid. der Königl. Acad. der Wissenschaften zu Turin, und Hr. Felix *Fontana*, Direct. der Grosherzogl. Naturaliensammlungen zu Florenz.

Die königl. Mahler- und Bildhauer-Academie hatte am 24sten Januar ihre jährliche grose Zusammenkunft, in welcher S. K. H. *der Herzog von Ostgothland* die Preismedaillen, als Belohnungen für die da studierenden jungen Künstler, auszutheilen geruheten. Die Arbeiten sowohl älterer als jüngerer Künstler wurden nachher in den Zimmern der Academie zur öffentl. Beschauung ausgestellt.

Hr. *G. Schado*, kön. Preussischer Statuaire und Rector der königl. Kunstacademie zu Berlin, hat auch im verwichenen Sommer Stockholm besucht. Er soll die *Statue equestre*, welche der jetzige König von Preussen seinem grossen Vorfahr, Kön. *Friedrich dem Einzigen*, zu Ehre aufstellen läst, modelliren, und wird deswegen Europa bereisen, um die in dessen vornehmsten Hauptstädten befindliche Statuen sowohl zu Fuss als zu Pferde zu beschauen. Er konnte folglich nicht unterlassen, die beyde zu Stockholm schon aufgerichtete Bildsäulen der Könige Gustav I. und Gustav Adolphs, nebst der Seiner jetztregier. Majest. Kön. Gustav III, welche der grosse Künstler Hr. Prof. und Ritter Joh. Tob. *Sergell* schon in kleineren Modell verfertiget hat, auch zu betrachten. Während seinem hiesigen Aufenthalt wurde er Mitglied unserer Kunstakademie. In vorgedachter Absicht besuchte er gleichfalls Petersburg und Kopenhagen, in welcher letzteren Stadt er auch zum Mitglied der dasigen königl. Mahler- und Bildhauer Akademie aufgenommen ward.

Hr. Magist. Conr. *Quensel* von Schonen, Amanuensis bey dem academischen Museo oder Naturalien-Cabinet zu Upsala, trat im verwichenen Sommer, mit schriftlicher Recommendation von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm versehen, eine Reise nach Nordland, insonderheit Westerbotten und Lappland, an; auf welcher er in allen Reichen der Natur viel gesammlet hat. Dieser neue Naturhistoriker hat also die beste Gelegenheit, seiner Wissenschaft nützlich zu werden, da er auch zu dem vorbemeldeten ansehnlichen Naturalien-Kabinet täglichen Zutritt hat, welches von dem grossen Ritter Carl *von Linné* gegründet, der Hr. Prof. und Rit-

Ritter Carl Pet. *Thunberg*, durch seine beträchtliche Donation sehr bereichert hat.

Oehringen im Hohenlohischen im Oct. 1792. Die Lesegesellschaft allhier ist schon vor 10 Jahren errichtet worden und hat schon bis auf 110 Leser zugenommen. Die Ausdehnung derselben steigt immer höher und wenn man nur annimmt, dass jeder Leser jährlich einen Conventions-Thaler Lesegeld bezahlt; so kann die Gesellschaft schon auf wichtige Bücher von einer so beträchtlichen Einnahme sich Rechnung machen. Jedes Mitglied hat das Recht, gemeininteressante Bücher vorzuschlagen; und nach drey Jahren werden die Bücher verloset.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bitte an Consistorien

Der *neue hannöverische Catechismus* ist in verschiedenen öffentlichen Blättern so übertrieben gerühmt worden, dass zu befürchten ist, man möchte denselben auch in andern Ländern ohne vorgängige hinlängliche Prüfung einführen. So wünschenswerth man die Einführung neuer Lehrbücher ist; so wichtig ist es, dass man sich dabey nicht übereile, sondern ein solches Buch vorher sorgfältig prüfe. Ein Religionslehrer, dem der Jugendunterricht vor allem am Herzen liegt, bittet daher alle Consistorien, und alle diejenigen, die bey Schulanstalten mit wirken können, den hanöverischen Catechismus einer solchen Prüfung zu unterwerfen, wozu er sein Scherflein beyzutragen sucht in einer kleinen Schrift, betitelt:

Erinnerungen und Zweifel gegen die Brauchbarkeit des neuen hannöverischen Catechismus etc. etc.

Diese kleine mit aller Bescheidenheit abgefasste Schrift wird in einigen Tagen bey mir fertig, und 2 gr. kosten. Wer sich aber unmittelbar an mich wenden will, erhält 30 Stück für Einen Thaler à L'dor 5 Rthlr.

Giessen im Nov. 1792.

G. F. Heyer.

II. Bücher so zu verkaufen.

1. Deutsch. Museum 10 Jhrgge v. 1779-1788. 4 Lsd'or.
2. Braunschweig. Journal. 3 Jahrgge v. 1788-1790. in 9 saubern Bänden. 6 Rthlr. in Gold.
3. Zöllners und Lange's wöchentliche Unterhaltungen. 7 Bde. in P. Bd. 4 Rthlr. in Golde.
4. Lavaters vermischte Schriften. 2 Bände in Halb-Franzband 1 Rthlr. 12 gr.

Man wendet sich deshalb in frankirten Briefen an Hn. Advocat *Fiedler* in Jena.

III. Berichtigungen.

Bey Gelegenheit der Anzeige S. 2003. dieses Bl.

Jedem das Seine! Ich bin weder ein bekannter noch ein berühmter Schriftsteller und bescheide mich, troz Hn. D. *Girtanners* gütiger Aeusserung, das gern: allein ich thue auch eben so gern Verzicht auf die Ehre, Verfasser des *R. Alm.* zu seyn, ob ich gleich mich jederzeit zu den Artikeln, die ich dazu geliefert habe, und sonderlich zu denen von der Schweitz, bekennen werde.

Gotha den 24 Nov. 1792. Reichard.

Bey der Aeusserung in No. 82. d. A. L. Z. 1792. S. 656. bey Gelegenheit der Recension von Nudows Apologie des schönen Geschlechts etc. ob nachfolgende Schriften wirklich existiren, setze ich deren Titel her, indem ich sie besitze.

1) *Disputatio nova contra mulieres, qua probatur eas homines non esse.* Anno M. C. XCV. enthält auf eilf (nicht paginirten) Quartseiten LI. theses.

2) *Defensio sexus muliebris, opposita futilissimae disputationi, recens editae, qua suppresso authoris et typographi, nomine blaspheme contenditur, mulieres homines non esse. Simon Gediccus,* SS. Theol. Doct. etc. ect. *Lipsiae,* apud Henr. Sam. Scipionem. Anno. M. D. C. C. VII. ist auch nicht paginirt, aber 19 Quartseiten stark. Dem Fürsten Joachim Fridrich, Primaten und Erzbischof zu Magdeburg, Markgrafen in Brandenburg etc. dedicirt. Geschrieben zu Halle am 10. Febr. 1595.

Der Sinn der ersten Schrift läst sich aus der LIsten Thesis genug fassen;

Probavi, opinor, quinquaginta invictissimis sacrarum literarum testimoniis, mulierem non esse hominem, nec eam salvari. Quod si non effeci, ostendi tamen universo mundo, quomodo hujus temporis haeretici, et praesertim Anabaptistae, et Papistae sacram soleant explicare scripturam, et qua utantur methodo, ad stabilienda sua execranda dogmata, prudenti satis, imprudentes autem mulierculas oratas volo, ut me pristina sua benevolentia et amore complectantur, quod si noluerint, pereant bestiae in secula seculorum. Satis gloriae et ex hoc tractatu habeo, quod imposterum more aliorum, haereticus sim futurus, si non bonae famae, tamen magnae. Finis.

Dass *sedes animae apud mulieres in utero* sey, finde ich in beyden Schriften nicht, das wäre also Hrn. Nudow's Laune. Die jetzigen und künftigen Moden hat die Vorwelt alle schon gehabt, jetzo wechseln die Moden nur schneller.

Von den patriotischen Gedanken ist neulich eine zweyte sehr vermehrte Auflage, der ersten an Seitenzahl zwar gleich, aber in grösserm Format erschienen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 142.

Sonnabends den 8ten December 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Todesfälle.

Magdeburg, den 21sten Febr. starb Hr. *Isaac Gottlieb Bötticher*, Vicarius und Lehrer an der Domschule zu *Magdeburg*, wo er den 21. April 1752. gebohren wurde: in seinem Jünglingsalter ein würdiger, sehr dankbarer und zärtlich wiedergeliebter Schüler des Hrn. Consistorialraths *Funk*, in den 2 letzten Lebensjahren dessen Mitarbeiter; seinen Mitbürgern wegen seiner Verdienste um die Schule, an der er stand, und um andere öffentliche Anstalten achtungswerth; in der gelehrten Welt durch seine *Winke für Eltern und Erzieher, das Laster der Selbstbefleckung betreffend*, so wie durch andre Kinderschriften, und zuletzt durch seine *statistische Tabellen* als Schriftsteller nicht unbekannt. Er war *erst spät* zum Studiren gekommen und hatte sich seine Kenntnisse mit vieler Mühe und Anstrengung erworben; weshalb er auch, wie es bey solchen Männern gemeiniglich der Fall ist, vom Fehler der Einseitigkeit überhaupt und besonders von Geringschätzung gelehrter Kenntnisse nicht ganz frey war. Diess darf man sagen, ohne seinen wirklichen Verdiensten Abbruch zu thun, ohne seinen heissen Eifer für alles Gute, seinem Enthusiasmus für alles, was ihm nützlich schien, seinem durch Aufopferung sich äussernden Bemühen, die *niedere* und *mittlere* Volksklasse aufzuklären und moralisch besser zu machen, ohne seinem Gesundheit und Leben hintansetzenden Gemeingeist auch nur den geringsten Theil der wohlverdienten Werthschätzung zu entziehen. Er ist ganz eigentlich ein Opfer seiner Thätigkeit geworden, besonders bey Verfertigung einer *Spinnmaschine*, an der er in den letzten Monaten seines Lebens arbeitete, die er kurz vor seiner Erkrankung vollendete. An dieser Maschine können durch ein grosses, mit weniger Kraft bewegliches Rad auf einmal 24 Rollen, wovon je zwey und zwey zu *einem* Rokken (Wokken) gehören, in Umschwung gebracht werden. *Zwölf* Menschen, deren jeglicher 2 Fäden zieht, können zu gleicher Zeit daran arbeiten: und mehrere Versuche haben die Kunstmäsigkeit, so wie die durch dieselbe beabsichtete *Ersparung* an Kräften und Zeit bestätigt. Sie steht im hiesigen Arbeitshause zum Verkauf.

Der verstorbene Mann studirte zu Halle; lebte von 1778-90. zu Königsberg in Preussen, wo er der auszeichnenden Achtung der angesehensten und einsichtsvollsten Männer genoss. Im Juny 1790. wurde er an die hiesige Domschule zurückgerufen.

Am 20. März starb daselbst Hr. *Anton Fried. Reimers*, geboren zu Halle den 6. April 1714., an der Schule des dasigen Waysenhauses vom 12. bis zum 20. Jahre unterrichtet; worauf er an die *fünf* Jahre die *Rechte* studierte und während dieser Zeit schon Vorlesungen hielt. Im J. 1738. ward er förmlich *Doktor der Rechte*, als solcher akademischer Lehrer und zugleich wirklicher Assessor bey dem Schöppenstuhl und den Berg- und Thalgerichten zu Halle. Im J. 1748. bey der damaligen Justizreform wurde er als Regierungsrath nach Magdeburg gerufen, und erfüllte 39 Jahr hindurch mit bewunderungswerther Treue und Thätigkeit die Pflicht seines Berufs An diesem so anhaltend arbeitsamen Mann ist die spät anfangende, aber, nachdem sie einmal angefangen hatte, schnell erfolgende Entwicklung der Seelenkräfte merkwürdig. Bis zu seinem *zwölften* Jahre war er so kränklich, dass die Bildung seines Verstandes ganz aus der Acht gelassen werden musste. Eine damals erfolgende schwere Krankheit aber änderte die Oekonomie seiner physischen und geistigen Kräfte. Nachdem er diese überstanden, fieng er an zu lernen und machte sehr schnelle Fortschritte. Sein hohes Alter, welches bey einer solchen Anstrengung etwas seltnes ist, erreichte er nicht etwa durch eine *ängstliche, peinliche* Enthaltsamkeit und Mässikeit, sondern durch eine sehr regelmäsige, einen Tag wie den andern eingerichtete, Lebensart in Hinsicht auf Zeit und Dauer des Schlafs, auf Quartität der Nahrungsmittel und Zeit u. s. w., da er sie genoss, auf Bewegung. Bey dieser Lebensweise war er bis zum 73sten Jahre in öffentlichen Geschäften. Die letzten *fünf* Jahre lebte er von allen Geschäften und Gesellschaft entfernt; und die Spuren eines durch Anstrengung endlich geschwächten Geistes waren zuletzt sehr häufig sichtbar

Am 16. *Jun.* starb ebendas. zum allgemeinen Bedauern Hr. *Georg Andreas Weise*, weyland zweyter Prediger zu St. Catharinen in Magdeburg; ein Mann, an welchem seine Gemeinde, das Ministerium, dessen Mitglied er war, und unsere Stadt, für deren öffentliche Armenanstalten er thätig wirkte, viel verlohren hat. Er verband mit einem seltenem Grade einer weisen Aufklärung den in unsern Zeiten so nöthigen Grad der Vorsichtigkeit und Bedachtsam

famkeit; hatte daher das Zutrauen des geistlichen Departements, die Willfährigkeit und Liebe seiner Amtsbrüder: und als Freund der Wahrheit und Sachwalter der guten Sache der Religion würde er viel Gutes gewirkt, und viel Böses verhütet haben, wenn er, wie es hies, dafs er werden sollte, Mitglied der Examinations- und Inspections-Commission in Magdeburg geworden wäre.

Drey Schriften hat er in Druck gegeben. 1) Sieben Predigten über die sieben Worte Christi am Kreuz, Halle 1778. 2) Einige Predigten über Jesaias 53. und über die Auferstehungsgeschichte, Halle 1780. 3) Für meine Katechumenen, Magdeburg 1786.

Sein *Geburtsort* ist *Astrachan*, wo sein Vater, Georg Friedrich, Prediger der dasigen kleinen deutschen Gemeinde war. Er wurde 1737. geboren, u. kam im 5. Jahre nach Halle, wohin sein Vater als Oberinspector der sämtlichen deutschen Schulen des Waysenhauses berufen war.

Zu akademischen Lehrern, deren Unterricht er Ostern 1754. zu benutzen anfieng, hatte er die D. Michaelis, Franke, Baumgarten, Knapp, Freylinghausen und Lange. Im Oktober 1761. wurde er seinem Vater adjungirt, 1768. zweyter Prediger an der St. Georgenkirche zu Glaucha bey Halle, und 1774. erster Prediger an derselben. Im Jahr 1783. erhielt er den Ruf zur 2ten Stelle an St. Catharinen in Magdeburg, wo er während der 9jährigen Amtsführung sowohl in seinem öffentlichen als häuslichen Leben, sich durch Vortrag und Umgang seiner Gemeinde als einen Mann von Einsicht und Rechtschaffenheit und Biedersinn bewähret hat.

II. Vermischte Nachrichten.

A. B. *Copenhagen*, den 28. Jul. 1792. Unser Gouvernement regiert uns mehr nach dem Geiste der Zeiten, wie irgend ein anderes mir bekanntes. — Hier haben wir Freyheit zu schreiben und zu sprechen, ohne fürchten zu dürfen desfalls belangt zu werden. Man erinnert sich mit Freude hiebey, dafs zu derselbigen Zeit ein Payne in England mit Wuth verfolgt wird, dafs Bürger in Brüssel le plus beau partage de l'humanité, die Freyheit zu reden mit dem Stocke à la militaire büssen müssen. Sie müssen im Auslande die philosophische Antwort unsers Grafen Bernstorf an den Kaiserl. und Preuss. Minister bewundert haben. Es gäbe vielleicht auch hier Individuen, die eben so gern mit dem Blute und dem Leben der ihrer Leitung anvertrauten Mitbürger spielen mögten als jene deutsche Landesväter; — — aber das Genie der Nation hielt sie im Zaum; und dies mein Freund, ist buchstäblich wahr. Der respektable Theil der Nation begreift den ganzen Umfang wahrer edler Freyheit, und geniest, ohngeachtet aller zu vermuthenden Hindernisse einer auf unrichtige Grundsätze gebauten Konstitution, Freyheit mit der von ihr unzetrennlichen Ordnungsliebe, welches leider noch lange wohl nicht der Fall in Frankreich werden mögte.

Unsere Industrie erhält nach und nach eine bessere Richtung. Ich hoffe noch die Zeit zu erleben, dafs wir alle Ideen von Manufakturen fahren lassen, bis ein verbesserter Ackerbau, und ein vermehrter Anbau vernachlässigter Ländereyen dazu die Anleitung geben werden. Alsdenn kann so etwas geschehen, ohne den natürlichen Lauf der Dinge zu vermeiden. Bey unserer jetzigen Lage muss die ganze Masse von Einwohnern zur Unterhaltung einer Manufaktur beytragen, und am Ende noch oben ein im Kaufe schlechte oder mittelmässige Waare sehr theuer bezahlen. Die ganze Welt ist einer grossen Stadt gleich, und die verschiednen Länder den Kramläden einer solchen Stadt. — Wie unnatürlich ist es daher, diese Läden, die mit Fleis so eingetheilt zu seyn scheinen, damit die verschiedenen Länder, in einer ununterbrochnen Verbindung mit einander bleiben, alle in einen Theil der Stadt hinpflanzen zu wollen. Dies ist von jeher die nach meinem Bedünken sehr eingeschränkte Politik der meisten Europäischen Staaten gewesen. Dafs diese am Ende schädlich wird, würde wohl nicht sehr schwer zu erweisen seyn. —

London den 18. Aug. und 1. Sept. 1792.

— — Unsere Litteratur hat kürzlich keinen neuen Zuwachs von irgend einem Belange erhalten. Das theologische Fach scheint von einer Seite ganz stille zu stehen, ausser dafs ascetische Schriften noch sehr viel gedruckt werden, und starken Abgang finden; ausserdem hie und da kleine Streitschriften, die aber auch seltener werden. An Predigten haben wir einen Ueberfluss; und jeden Monat kündigen die Zeitungen und Reviews neue an. Die Aufmerksamkeit des schriftstellerischen Publikums scheint eben so, wie der übrige Theil der Nation, sich mit der politis. Lage von Europa zu beschäftigen; und vielleicht liegt darin ein Grund, dafs ein paar Schock Federn weniger im Gange sind. Alles spricht jetzt von Frankreich, und ich kann Ihnen nicht genug sagen, mit welcher ängstlichen Erwartung man der Entwickelung entgegen sieht. So warm ficht man indess für die Revolution nicht mehr, als wie Sie bey uns waren; und selbst die feurigsten Eiferer fühlen jetzt, dafs Payne besser zwischen seinen vier Wänden raisonniren kann als in der wirklichen Welt.

„*The rotten part of our constitution must be cut away* „*by degrees*" heisst es nun, nachdem der erste Schwindel vorüber ist. Die vielen Franzosen, die täglich zu uns flüchten, und deren vorige Woche nicht weniger als 500 ankamen, tragen zu dieser ruhigen Erwägung nicht wenig bey. Der gegenwärtige Zustand unserer Nachbarn wird die Erbitterung zwischen Demokraten und Aristokraten auf unserer Insel, die zeither heftig genug war, mildern, beyde Partheyen näher bringen, und so sich in eine ruhige Erwägung der Vortheile und des Nachtheiligen — unserer im Ganzen doch immer vortreflichen Konstitution nach und nach auflösen. Ist unser Ministerium vorsichtig, drückt man die Dissenters nicht zu sehr — oder besser, lässt man sie weniger fühlen, was man ihnen bisher oft mit nicht wenig Ungerechtigkeit zu laut gesagt hat; trotzen unsere Bischöffe nicht zu eigensinnig auf Rechte und Vorzüge, die Zeit und Gunst des Hofes ihnen mehr als wahres Verdienst und Billigkeit zugesichert haben; sucht

sucht man hie und da aufkeimende Unruhen mit Mässigkeit und Behutsamkeit zu dämpfen; — so ist die künftige Aussicht für den ganzen Zustand unsers Reichs so übel nicht. Ich bin weder *Whig* noch *Torry*; aber ich bin ein Freund der Wahrheit, und ich muss mich sehr irren, wenn ich England unter jenen Voraussetzungen nicht ein glückliches Schicksal prophezeihen könnte. Ich müsste einen ganzen Bogen und mehr mit Titeln anfüllen, wenn ich Ihnen alle die Schriften nennen wollte, die über die Verbesserung unserer Staatsverfassung zeither geschrieben sind. Viele derselben werden Sie aus unsern Reviews und Magazines kennen. Eine Schrift, die mit Aufmerksamkeit gelesen wird, und einen Theil unserer Staatsgebrechen mit Scharfsinn und Wärme angreift, heisst: *Thougts on the Necessity and Means of a Reform in the Church of England. By a friend to Religion and his country.* 64 S. 8. *Johnson.*

Ein anderes Buch, das jetzt viel gelesen wird, heisst: *The French Constitution with Remarks on some of its principal Articles; in which their importance, in a political, moral and religious point of View, is illustrated; and the Necessity of a Reformation in the Church and State, in Great Britain, enforced. By Benjamin Flower.* 500 S. 8. Das Buch gehört sicherlich zu den besten unter den vielen über Frankreich Sein Hauptzweck ist — das Wohlthätige der Revolution anschaulich darzustellen — Ursachen und Verhältnisse ihrer Entstehung zu entwickeln — und nun seine Landsleute zu einem gleich grosen Werk vorzubereiten und aufzumuntern. „Unsere gegenwärtige Lage, sagt er am Ende seines Werks, ist der Art, so wohl in Rücksicht der Kirche als des Staats, dass nichts als eine sehr wesentliche Veränderung unsere Religion und unsere Freyheit erhalten kann. Die einzige Alternative, die uns übrig bleibt, ist: sollen wir diese Veränderung durch gehörige Maasregeln jetzt *gleich* auf eine friedliche und bequeme Art zu bewerkstelligen suchen; — oder die Gefahr einer Begebenheit wagen — die doch immer abgewandt bleiben möge! — die Gefahr einer Revolution? — Frankreich hat uns nicht blos ein Beyspiel aufgestellt — sondern auch eine Warnung! Für die Sache der Franzosen spricht er nicht selten zu enthusiastisch, das ihm um so eher zu verzeihen ist, da sein Buch zu einer Zeit geschrieben zu seyn scheint, wo sich der allgemeine Geist der Anarchie, der Zerstörung, und Verheerung noch nicht so gezeigt hatte.

— — — — Sie fragen nach Crofts grossem Wörterbuch. Die Sache ist noch nicht viel weiter, als sie dieselbe bey ihm selbst gesehen haben; d. h. ich fürchte immer noch, dass dies grosse Unternehmen nicht Unterstützung genug findet. Im May gab Hr. Cr. eine öffentliche Anzeige ins Publicum unter dem Titel: *Proposals for publishing in May next (1793.) Croft's Johnson's Dictionary corrected, without the smallest omission; considerably improved; and enlarged with more than twenty thousand words, illustrated by examples from the books quoted by Dr. Johnson, and from others of the best Authority in our own and former times etc.* So viel kann ich Ihnen sagen: *zum Druck ist es fertig*; das Publicum muss nun entscheiden, ob der Fleis und die Kosten sovieler Jahre für den Mann verloren seyn sollen; er hat ein gutes Vermögen zum Theil darauf verwandt und verdiente in der That die Belohnung seiner Mühe und sauern Arbeit. Allein 12 Guin. für 4 Fol. Bände übersteigen die Umstände der meisten, und es ist eine grosse Frage, ob unsere Grosen für diese Art von Unternehmen *public spirit* genug haben. Lebte *Lowth* noch, der den Plan des Verf. sehr unterstützte, so würde eine gute Hofnung mehr da seyn. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, welche Vortheile unsere Litteratur und Sprache von einem solchen Wörterbuche zu erwarten hätten. Johnson lieferte immer ein Meisterwerk; aber wie unvollständig ist es nicht. Kaum enthielt es 40, 000 Wörter, und aus der Kunst- und Manufaktursprache fast nichts. Das war zum Theil wohl mit Eigensinn des Mannes. Ich höre, und bey meinem Aufenthalt in Hamburg habe ich mich selbst davon überzeugt, dess unsere Litteratur sich immer mehr bey Ihnen ausbreitet, dass überall Englische Bücher gelesen werden, dass man sogar an vielen Orten Englisch spricht, zur Schande für unsere Nation, (a shame to our nation.) da wir uns noch so wenig auf neue Sprachen legen; — sollte sich für ein solches Werk nicht im Auslande etwas thun lassen? — Sie haben der kleinen Staaten und kleinen Fürsten (petty princes) eine so grosse Menge in Deutschland, — mithin gewiss auch einen Ueberfluss an öffentlichen Bibliotheken und öffentlichen Instituten: (public seminaries of polite learning); sollten die nicht zu solch einem Werke unterschreiben? Ich will wenig annehmen — und nur 3000 Expl. auf Deutschland rechnen — auf ein Land, wo man so begierig auf alle litterarische Produkte ist, die von uns kommen — sollte das nicht möglich — sollte es nicht wahrscheinlich seyn? Das würde eine trefliche Aufmunterung auch für unser Publikum werden; und zugleich eine eben so grosse Beschämung. Der Einwurf des theuern Preises fiel auf jenem Wege nicht mehr so treffend, da er nicht aus dem Beutel eines einzelnen Privatmannes bestritten werden soll, und öffentliche Bibliotheken, wenn sie anders nicht blos den Namen haben sollen, solche Bücher doch haben sollten — haben müsten, um den Privatgelehrten, den Dilettanten, den Wissbegierigen da fortzuhelfen, wo seine eigene individuelle Lage seinen Wünschen ein Ziel setzet. Wäre die deutsche Litteratur schon so allgemein unter uns bekannt, als umgekehrt — wahrlich ich hätte mehr für Ihr Catholicon thun wollen und können.

Ich weiss nicht — ob meine Aufforderung durch Sie in einem öffentlichen Blatte nicht ein Wort zu seiner Zeit geredet wäre. Dem Verfasser und Ihren Landsleuten würden Sie dadurch einen *Dienst* thun.

Ihr würdiger und gelehrter Landsmann, Herr Dr. Wendeborn ist gegenwärtig mit einer neuen Schrift über England beschäftigt, was ich davon gesehen habe, gefällt mir sehr; sie giebt einen neuen Beweis von dem geübten Beobachtungsgeist und der innigen Bekanntschaft des Mannes mit unserm Lande und unserm Nationalkarakter, und sagt uns viele nur zu gegründete Wahrheiten, die ich gern auch unter uns mehr im Umlauf wissen möge;

 aber

aber das Buch wird deutsch erscheinen. Er machte im vorigen Jahre eine Reise durch einige südwestliche Gegenden unserer Insel; und was er da gesehen, gehört, gedacht, empfunden, theilt er in Briefen einem Freunde mit. Ich glaube, dass sie bald zum Druck fertig sind. Dass sein *Grossbritanien* unter dem Titel: *View of England*, in zwey Banden von ihm selbst in unsere Sprache übersetzt ist, wissen Sie. Es ist ohnstreitig eins der besten Bücher über uns und unsere Verfassung — und ich kann nicht begreifen, — wie Archenholz — dessen Buch unter dem Titel: *Picture of England*, ebenfalls übersetzt ist, aber keinen Abgang gefunden, nur einmal damit in Vergleichung kommen kann.

Es wird überall mit Beyfall gelesen — weil man einen Gelehrten — einen Beobachter, der 20 Jahr unter uns gelebt, einen freyen Philosophen gern hört; auch von Seiten der Sprache und Darstellung ist der Mann nationalisirt. Die erste Auflage soll beynahe vergriffen seyn.

Von der spleudiden und kostbaren Ausgabe von Hume's u. William's History of England (S. Intel. Bl. der A. L. Z. 1792. No.) sind bereits 6 Gemälde öffentlich bey Hrn. Bowyer ausgestelt und schon in den Händen der ersten Kupferstecher. Sie entsprechen der grossen Erwartung, die man von ihnen hatte. Gegen Weynachetn soll der erste Heft erscheinen.

In unsern Zeitungen lese ich seit einigen Tagen folgende popmöse Ankündigung.

By authority. In the press and speedily will be publisked, in one Volume royal Quarto, illustrated with maps, charts, views and other embellishments, drawn on the spot, by Captains Hunter and Broadley and Lieut. Dawes.

An historial Journal of the transactions at Port Jackson and Norfolk Island, with the discoveries which have been made in New South Wales and in the southern Ocean since the Publication of Phillips Voyage, compiled from the official papers, including the journals of Governor Phillip and King, and Lieut. Ball, and the voyages from the first sailing of the Sirius in 1787. to the return of that Ships Company to England in 1792. — By John Hunter Esquire etc. etc. — Stockdale.

Da gewiss die Herren — oder andere Uebersetzungsfabricanten schon längst auf eine deutsche Uebersetzung dieses charlatanmässig angekündigten Buches speculiret haben, so kann ich Ihnen keine Uebersetzung davon anrathen. Man hat ja auch in Deutschland noch gerade wohl genug an Botank und Jackson's-bay! —

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Michaelis und Bispink zu Halle lieferten zur vergangenen Michaelis-Messe:

F. C. Laukhards, vorzeiten Magisters der Philosophie, und jetzt Musketiers unter dem von Thaddenschen Regiment zu Halle, Leben und Schicksale von ihm selbst beschrieben, und zur Warnung für Eltern und studierende Jünglinge herausgegeben. II Theil.

Weissens Schicksale und Verfolgungen in Deutschland und Spanien, von ihm selbst beschrieben.

I. C. Reil, Med. et Chir. Doct. Prof. Therap. p. o. Directoris Scholae Clin. civit. Hal. Physici Memorabilium clinicorum, medico-practicorum Vol. II. Fasc. I.

Kritische Theorie der Offenbarung, nebst Berichtigung der Schrift: Christus und die Vernunft.

In dieser Theorie sind folgende Druckfehler zu verbessern:

S. 205. Z. 9. von unten lese man statt wenn — weil S. 222. Z. 12. statt waren, und — waren, die ohne Offenbarung alle Moralität verlohren haben würden, und S. 231. Z 9. st. bestimmte — bestimmtere. S. 250. Z. Von unten st. Keine — eine. S. 258. Z. 8. st. und endliche — und unendliche. S. 259. Z. 11. st. läst sich einwenden — läst sich nichts einwendeu, S. 287. Z. 10. st. in irgend — mit irgend. S. 299. st. das — des. S. 312. in der letzten Z. st. Handlung für — Handlung aus Achtung für. S. 320. Z. 16. st. 2 † 4 lese man 2 † 2. S. 321. Z. 1. st. seinem — Keinem. S. 322. Z. 18. st. freylich — freylich nicht.

Nachricht an das Publicum.

Mir ist mehrmals der Wunsch, dass ich meine Klinischen Denkwürdigkeiten deutsch schreiben möchte, zu Ohren gekommen. Ich werde deswegen künftig einmal eine Uebersetzung derselben unter meiner Aufsicht besorgen lassen. Ich zeige dies dem Publikum an, damit Niemand in Versuchung gerathe, diese Arbeit zu seinem oder seines Verlegers Nachtheil zu übernehmen.

Halle, den 26. Nov. 1792.

D. J. C. Reil.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 145.
Sonnabends den 15ten December 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik der Universitäten.

Kopenhagen.

Die öffentliche Rede zum Andenken des Reformationsfestes bey der Kopenhagner Universität ward am 10 November 1791. von Hn. Professor *von Eggers* gehalten. Sie schilderte den Einfluss der Reformation auf das Studium des allgemeinen sowohl als des besonderen Staatsrechts. Das Programm, worinn derselbe zu dieser Feyerlichkeit einlud, handelt: *de legibus ecclesiasticis Daniae post sacrorum emendationem conditis, atque libris, qui pro symbolis vel liturgicis habendi sunt* 24 S. 4.

Am 6ten Febr. 1792. hielt der derzeitige Rector der Universität zu Kopenhagen, der Generalauditeur *Nörregaard* die öffentliche Rede zur Feyer des Geburtstages des Königs. Er zeigte darinn, dass der Regent durch Gesetze und Veranstaltungen nur wenig zum Wohl des Staats ausrichten könne, wenn die Bürger ihn nicht durch eigenes Bestreben unterstützen. Zugleich machte er die Fragen bekannt, welche nach der königlichen Anordnung für die Studierenden auf der Universität preislich ausgesetzt werden, und zwar zum erstenmal für das jetztlaufende Jahr.

Das bey dieser Gelegenheit geschriebene Programm enthält einige Beyträge zur Geschichte der Wasserwage.

Am 22sten Jun. 1792. übergab der bisherige Rector, der Generalauditeur *Nörregaard*, das Rectorat dem Professor *Nic. Christoph Kall* und redete bey der Gelegenheit von dem Scepter, insonderheit von dem Akademischen.

Das Programm enthält eine Liste aller Rectoren der Kopenhagner Universität, welche vom Jahre 1479. bis jetzt auf einander gefolgt sind.

II. Ehrenbezeugungen.

Kopenhagen. Die Königl. Norwegische Gesellschaft der Wissenschaften nahm am 11 Oct. 1791. Hn. Hofrath *Heyne* in Göttingen als auswärtiges Mitglied auf, und als einheimisches Hrn. *Joh. Jac. Wille*, Pfarrer zu Graften in Ransleben, Hn Obristlieutenant *Herrmann* und Hn. Apotheker *Akermann* in Drontheim.

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat Hn. Professor *Viborg* daselbst als Mitglied aufgenommen.

III. Beförderungen.

Kopenhagen. Am 2ten November 1791 ward Hr. Professor *M. Trome Brünniche* zum Oberberghauptmann für das südliche Norwegen ernannt.

Hr. Mag. *Friedrich Plum*, ein sehr glücklicher Dichter ward am 4ten November 1791, Prediger zu *Corsöer*.

Am 13ten Apr. 1792. sind die Herrn *J. G. F. Schrader*, *Berend Kordes* und *J. J. P. Moldenhawer* zu ausserordentlichen Professoren der Philosophie in Kiel ernannt. Letzterem ist auch die Aufsicht über die Königl. Baumschule zu Düsternbroek aufzutragen.

Am 29sten Jun. sind die Hn. *J. G. C. Adler*, Professor und D. der Theologie, Hofprediger und Prediger bey der deutschen Kirche auf Christianshaven, und *J. C. Callisen*, Prediger zu Oldeslohe zu Generalsuperintendenten in den Herzogthümern ernannt, jener in Schleswig und dieser in Holstein. Zugleich ist ihnen der Charakter eines Oberconsistorialraths beygelegt.

Der Professor und Justizrath *Callisen* ist in die chirurgische Akademie eingetreten, um Vorlesungen daselbst zu halten, die auch am 24sten Nov. v. J. angefangen wurden, und Sitz gleich nach dem Justizrath *Hennings* zu nehmen, dessen Amt als erster Professor er nach seinem Tode bekleiden wird.

IV. Todesfälle.

Am 25sten Nov. 1791. starb zu Kopenhagen Hr. *Magnus Theisse*, vormals Amtmann in Norwegen, Verfasser verschiedener ökonomischer Schriften.

Am 11ten May 1792. starb daselbst der Generalmajor *Wagener*, ein Mann, der grosse Einsichten in die Mathematik und Physik besass.

Am 15ten Jun. 1792. starb Hr. Professor *Sneedorff* auf seiner gelehrten Reise in Schottland an den Folgen eines Sturzes von der Postkutsche, von der er sich zu retten suchte, da die Pferde wild wurden. Dieser junge Mann

Mann, der in der ersten Blüthe seiner Jahre so unglücklich starb, wird allgemein beklagt, um so mehr, da man sich grosse Hoffnungen von seinem Fleisse in der Statistik machte. Sein Freund, der Kammerherr Suhm, hat ihm folgende Grabschrift gesetzt:

EHEU
OBIIT
VIR EGREGIUS
FRIDERICUS SNEEDORFF
IMMITI FATO RAPTUS
AETATE IUVENIS
CONSILIO DOCTRINA SENEX
QUO TERRA
ANIMAM CANDIDIOREM
NON TULIT
HEU MULTIS ILLE
FLEBILIS OCCIDIT
NULLI FLEBILIOR
QUAM MIHI
SIC AMICO
MOERENS POSUIT
P. F. SUHM.

V. Oeffentliche Anstalten.

Kopenhagen. Zufolge eines Canzleyschreibens vom 20sten Nov. 1790. ist unter der Aufsicht des Bischofs *Balle* eine Commission zusammengetreten, welche aus dem Justizrath *Ove Malling*, dem Capitain *Abrahamson*, dem Professor *Rahbeck* und den Herrn *Storm* und *Riber* besteht, um die Ausarbeitung eines neuen, zweckmäfsigen Gesangbuchs für den Landmann zu besorgen. Sie haben zu dem Ende die vorzüglichsten Dichter um Beyträge gebeten.

VI. Vermischte Nachrichten.

Kopenhagen. Am 11ten Oct. 1791. legte der Stiftsprobst D. *Hagerig* zu Drontheim seine Stelle als Vicepräses und Director der Königl. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaft Alters und Schwachheits halber nieder, und an seiner Stelle ward der Bischof, D. *Joh. Christ. Schönheider* wieder gewählt. Er hielt bey der Gelegenheit eine Rede über den Satz, dafs sich unter göttlicher Leitung das Wohl des Menschengeschlechts und der Natur zu immer gröfserer Vollkommenheit entwickele. Der Secretär der Gesellschaft, Hr. *Pareliur*, beantwortete sie mit einigen historischen Bemerkungen über die Schicksale der Wissenschaften, insonderheit über die Entstehung und den Fortgang der Gesellschaft.

Zu den von dieser Gesellschaft ausgesetzten Preisen können auch in Zukunft die Mitglieder derselben mit ihren Schriften concurriren, weil fast alle einheimische Gelehrte Mitglieder sind, nur dafs sie, wie es sich versteht, alsdann auf keine Weise an der Beurtheilung der eingegangenen Schriften Theil nehmen.

Kopenhagen. In Christiania hat sich zufolge eines am 4ten Aug. 1791. gedruckten Plans eine *Norwegische topographische* Gesellschaft vereinigt unter dem Vorsitz des Stiftamtmanns *Moltke*, um nach und nach die Topographie dieses Reiches zu bearbeiten und zu dem Ende eine periodische Schrift herauszugeben, von welcher man sich sehr viel gutes zu versprechen Ursache hat.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichnifs der Verlags- und Commissions-Artikel von Vofs et Leo in Leipzig.

A. B. C. Buch, neues, welches das angenehmste und interessanteste für Kinder aus der Naturgeschichte zum Grunde hat. gr. 8. illum. 14 gr. schw. K. 10 gr.

Bibliothek der grauen Vorwelt, enthält: die drey Spinrocken, oder Bertha von Salza und Herman von Tüngen, eine Geschichte aus dem 12ten Jahrhundert. 1s Bändchen 8. 20 gr.

Bilderbuch für die nachdenkende Jugend zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung mit getuschten und illum. Kupfern gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Chriselius, I. W. Anweisung holzersparende Stubenöfen, Pfannen-Brat- und Kesselfeuerungen anzulegen gr. 8. Schrppr. 1 Rthlr. 8 gr. Drkppr. 1 Rthlr. 4 gr.

Denkwürdigkeiten der franz. Revolution, 1s Heft 2 Rthlr. 20 gr.

— 2s Heft 2 Rthlr. 20 gr.

Erinnerungen, nöthige, an den Verfasser des anonymischen an Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gerichteten Aufsatzes über die Annahme der Krone Pohlen. 8 4 gr.

Frenzels, Lic. policeylich gerichtliche Arzneywissenschaft für alle Stände. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Für Fabrik, Manufaktur und Handlung 1r Band auf Holl. 1 Rthlr. 4 gr. und Drkppr. 1 Rthlr.

Geschenk der Flora, ein neues Spiel m. 25 illum. Blumen 12. gebunden 12 gr.

Giuliani, politischer Versuch über die unvermeidlichen Veränderungen der bürgerlichen Gesellschaften, aus dem Ital. übersetzt und mit einigen berichtigenden Anmerkungen eines unbefangenen Denkers gr. 4. auf Holländ. und Druckppr. 12 gr. 10 gr.

Hefte, ökonomische, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Land- und Stadtwirth 1s Quartal 2s Quartal à 10 gr.

Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung in 12 Stücken, enthält auch Nachrichten von neuen Hand-

lun-

lungsartikeln, dargestellt durch natürl. Muster und illum. Zeichnungen, der Jahrgang 4 Rthlr. in Gold.
Lehrbuch der jüdisch deutschen Sprache, mit einem vollständigen ebraisch und jüdisch deutschen Wörterbuch für Beamte, Gerichtsverwalter, Advocaten, und insbesondere Kaufleute. 1 Rthlr. 8 gr.
Leipzig, ein Handbuch für Reisende, die ihren Aufenthalt sich angenehm und nützlich machen wollen 12. holländisch und Drkppr. 12. 14 gr.
Muster zu Zimmerverzierungen, nach ganz neuen Geschmack 1s Heft qu. Fol.
Pastorets, Betrachtungen über die Strafgesetze; aus dem Franz. mit erläut. und bericht. Anmerkungen von D. Christ. Dan. Erhard gr. 8, 1 Rthlr. 6 gr.
Plant, Joh. Traug. romantische Erzählungen und Gedichte mit Kupfern. 8. 14 gr.
Reitkunst zum Selbstunterricht nebst einer Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihren Kuren von L. Beyer. 8. 18 gr.
Rudolph von Habsburg, ein historisch romantisches Gemälde von F. C. Schlenkert. 1r Th. Drkppr. 1 Rthlr. Holl. Ppr. 1 Rthlr. 8 gr.
Sammlung der vorzüglichsten Robinsons und Abentheuer; ein unterhaltendes Lesebuch 1s Bändchen 8. wird auch unter dem Titel verkauft. Neuer Sächsischer Robinson 10 gr.
Schreckensscenen aus der Ritterzeit 8. 20 gr.
Spiele. neue unterhaltende:
Pomona, ein neues Spiel mit einer dazu gehörigen illum. Tabelle. 16 gr.
Der Kampf mit den Riesen, ein neues Spiel mit darzu gehörigen illum. Plan. 12 gr.
Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 12. 12 gr.
— zum geselligen Vergnügen für 92. oder Geschenk für frohe Menschen 12. gebunden 16 gr. Holl. Ppr. 20 gr.
Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen für 1793. mit Kupfern, Musik und Tanzen, Holl. Papp. geb. 20 gr.
Auswahl aus Langbeins Liedern, in Musik gesetzt von S. Schmid. 12 gr.
Habermalz Sammlung für die Harfe 1. 2s Heft à 8 gr.
— neue Sammlung für die Harfe 10 gr.

Commissions-Artikel:

Becker das Seifersdorfer Thal; oder Beschreibung vortreflicher Naturscenen aus diesem Thal. 1s Heft 2s Heft enthält 10 Kupfer gr. 4. à 1 Rthlr. 12 gr.
Denkmäler philosophischer Schüler. Herausgegeben von J. G. Ehrlich Pr. 8. 12 gr.
Knackstädts, C. E. Heinr. anatomische Beschreibung einer Misgeburt, welche ohne Gehirn und Hirnschädel gebohren worden, mit 1 Kupfer 8. 6 gr.
— Grundriss von den trocknen Knochen des menschl. Körpers. 8. 16 gr.
— Erklärung lat. Wörter welche zur Zergliederungslehre, Physiologie, Wundarzneywissenschaft und Geburtshülfe gehören 8. 16 gr.
Handbuch, theoret. prakt. für Maler, Illuminirer, Zeichner, Kupferdrucker und Formschneider, worinn man den Gebrauch der Farben nebst Zubereitung nach systematischen Grundsätzen bekannter Autoren sehr leicht erlernen kann. 16 gr.
Wagners Kirchen- und Schulcatechesen nach Socrat. Lehrart 2 Thle. 3 Rthlr. 8 gr.
Zöllners theoret. prakt. Rechenkunst. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Ferner sind ausser diesen neuen Artikeln noch bey uns zu bekommen:
Landkarten. Die in Wien herausgekommenen, in compl. Atlassen und einzelnen Karten.
Musikalien. Von den Vorzüglichsten Tonkünstlern in Sachsen und auch von denen im Auslande.
Verzeichnisse von unsern Musikalien als auch von Herrn Rellstab, (dessen sämmtlicher Verlag bey uns zu haben ist,) werden gratis ausgegeben.

Kupferstiche engl. und französ. ingl. auch Zeichnungen und Landschaften von deutschen Künstlern.
Sirta und Emeline in engl. Manier gestochen und colorirt abgedruckt à 16 gr.
Cora in eben derselben Manier braun 12 gr.

Bey Dreyssig in Halle ist zu haben:
1) Naturhistorisches Lesebuch oder Abbildung und Beschreibung merkwürdiger Thiere nach Büffon, Schreber (ein Weynachtsgeschenk) 8. 793. 12 gr.
2) Leben und Charakter des verstorbenen Geheimen Rathes Westphals 2 gr.
3) Neues ABC. Buch mit 24 Kupfertafeln (Weynachts-Geschenk) 1793. 6 gr.
4) Die kleine Köchin von Halle. 3 gr.

Von dem neulich in London erschienenen Werke:
The History of England, from the earliest dawn of record to the peace of 1783 by Charles Coote.
das an Vollständigkeit, Gründlichkeit und Scharfsinn selbst einen *Hume* und andere seiner geschätzten Vorgänger übertrift, erscheinen zur Jub. Messe 1793 in meinem Verlag, die beyden ersten Theile einer deutschen Uebersetzung, welcher von einem Manne besorgt wird, der nicht nur Historiograph, sondern der englischen Sprache auch ganz Meister ist. Unter dem Tittel:
Ch. Coote's Geschichte von England, von den frühesten Zeiten an bis auf den Frieden von 1783.
Leipzig im Dec. 1792.

F. L. Crusius.

Anzeige eines neuen literarischen Wochenblatts.

Das gelehrte Deutschland beschwert sich mit Recht, dass die Oesterreichische Litteratur, welche sich seit zehn Jahren so sehr erweitert hat, beynahe zur Hälfte in Dunkel gehüllet ist, indem so viele ihrer Produkte gar nicht in den Buchhandel kommen, manche nie in einem bekannten Blatte angezeigt werden. — Diess ist mit eine der Hauptursachen, warum man von selber so geringschätzig spricht, und von den Fortschritten derselben so unrichtige Begriffe hat. Selbst die verschiedenen österreicht

reichischen Provinzen kennen einander in ihrer Literatur nicht. Ich glaube zuversichtlich, dass ein Blatt, dessen einziger Zweck die Bekanntmachung aller literarischen Producte der österreichische Provinzen wäre, müsse von dem gelehrten Aus- und Innlande mit Beyfall aufgenommen werden.

Ich habe mich daher entschlossen, für die Zukunft ein solches Blatt zu besorgen. Unter dem Titel:

Oesterreichischer Merkur.

erscheint hievon mit Anfang des 1793sten Jahres alle Sonnabende 1 oder 1½ Bogen. Der Innhalt desselben soll folgender seyn:

1) Die Titel der neuen Bücher, gross oder klein, gut oder schlecht, wie solche in Oesterreich unter und ob der Enns, Inner- und Vorderöstreich, Böhmen, Mähren, Gallicien und Ungarn, in was immer für einer Landessprache erscheinen, sammt dem Preise und Innhalte. Nur zuweilen wird man etwas von seinem Urtheile beysetzen, ohne Aufwand von Gelehrsamkeit, und immer ganz bescheiden.

2) Anzeigen oder Plane von künftig erscheinenden oder auszuarbeitenden Werken; Uebersetzungen aus fremden Sprachen; Pränumerationen oder Subscriptionen; neuen Landkarten, Kupferstichen auch andern Kunstsachen etc.

3) Nachrichten von neuen Erfindungen, Entdeckungen oder Beobachtungen, welche die gelehrte Welt interessiren. Belohnungen, Beförderungen oder Todesfälle der Gelehrten. Neue Schul- und Erziehungsanstalten. Universitäts-Disputationen. Lections-Cataloge. Preisaufgaben und Preisaustheilungen etc.

Dies wäre so ungefähr der Plan, nach welchen der *Oesterreichische Merkur* erscheinen soll. Eine gute Aufnahme und die Zukunft wird ihn erweitern und vervollkommnen. Die Zahl gelehrter Zeitungen soll durch selben nicht vermehrt werden, er macht keinen Anspruch auf *Aufklärung*, dies ist nur der Schriftsteller Sache.

Zugleich lade ich alle Freunde der vaterländ. Litteratur, ein mich mit Beyträgen zu beehren, besonders aus solchen Gegenden, welche in der litterar. Welt wenig oder gar nicht bekannt sind.

In Wien pränumerirt man fürs ganze Jahr mit 3 fl. bey Unterzeichneten. Auswärtige wenden sich an die hiesige k. k. Oberst-Hofpostamts-Haupt-Zeitungs-Expedition, oder an das nächstgelegene Postamt, und erhalten den ganzen Jahrgang um 4 fl. 30 kr. wöchentlich mit der Post bis an die Grenze der k. k. Erblande.

Wien den 20 Nov. 1792.

Aloys Doll,
Buchhändler am Stephansfreydhofe
im deutschen Hause.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind bey Endesbenannten für beygesetzte sehr wohlfeile Preise zu haben:

1 Corpus juris civilis cum notis Gothofredi Fol. und 4to Francofurti 1663. Pergbd. 2 Rthlr. 12 gr.
2 — — canonici ab Auctore Peletier. Parisiis 1705. Fol. Pergb. 3 Rthlr.
3 Noodt Opera Omnia. Colon Agrippinae fol. 763. Fzbd. 1 Rthlr. 12 gr.
4 Mascardi de probationibus Fol. Francofrt. 1703. Pgbd. 2 Rthlr.
5 Lünigi Corpus juris Militaris Fol. Leipzig 1723. Pgbd. 2 Rthlr.
6 Wernheri selectarum Observationum Forens. 3 Volumina Fol. Ienae 1765 Pgbd. 8 Rthlr.
6 Voet. Commentarius ad Pandectas. Fol. Coloniae 757. Pgbd. 6 Rthlr.
8 Dreyhaupt Beschreibung des Saal-Creyses, 2 Bd. Halle 1749. mit Kupf. Fol. 5 Rthlr. 12 gr.
9-37 Lünigs deutsches Reichsarchiv 24 Theile Fol. Leipz. 1713. Franzb. 20 Rthlr.
38. Boehmeri Corpus juris Canonici 4to Halae 747. Pgb. 5 Rthlr.
39. Leyseri Meditationes ad Pandectas XI Vol. 4to. Lipsiae 741 8 Rthlr.
40. Strubens Rechtliche Bedenken 5 Theile Hannover 761. Pgbd. 5 Rthlr.
41. Boehmeri Exercitationes ad Pandectas 6 Voll. 4. Hannover 1745. Frzbd. 8 Rthlr.
42. Begeri Corpus juris reconcinnatum 2 Voll. 4to. Frankf. 1767. Fzbd. 2 Rthlr. 12 gr.
43. Lauterbachii dissertationes Academicae V Voll. 4to. Tübingae 728. Pgbd. 5 Rthlr.
44. Pertschens Kirchenhistorie, vorzüglich für den Rechtsgelehrten 5 Bände 4to Magdeburg 714. Pgbd. 4 Rthlr.
45. Struvii syntagma juris civilis cum notis Petr. Müller 3 Vol. 4to Francof. 1738. Mrbd. 8 Rthlr.
46. Jenichen Thesaurus juris feudalis 3 Bände 4to Francof. 1750. Fzbd. 5 Rthlr.
47. Huberi praelectiones juris civilis 4to Francof. 749. Fzbd. 2 Rthlr. 12 gr.
48. Histoire de la vie et du Regne de Louis XIV. avec Fig 4to la Haye 741. V Voll. Mrbd. 6 Rthlr.
49. Code d'Humanité 13 Vol. 4to Yverdon 1778. 20 Rthlr.
50. Histoire Universelle I-XIV Tom. avec Fig. 4to Amsterdam 743. Fzbd. 18 Rthlr.
51 Boehmeri jus ecclesiasticum et parochiale 4to Halae 735-38. Pgbd. 5 Rthlr. 12 gr.
52. Allgemeine Welthistorie von Baumgarten übersetzt 1-44 Theil nebst 6 Suplementbänden 4to Halle 744-82. in allen 50 Bände Pgbd. 25 Rthlr.

Alle diese Bücher sind gut gebunden und reinlich. Auch kann man sich wegen den Bücher-Auctionen in Berlin mit den gebenden Commissionen an Unterschriebenen verwenden.

Berlin im Dec. 1792.

Christian Gottfried Schöne
Buchhändler unter der Stechbahn.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
Numero 146.
Mittwochs den 19ten December 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Bücherverbote in Wien.

Vom Monat Februar bis zum Monat July.

Otto der Schütz, Prinz von Hessen, ein vaterländisches Schauspiel, Hannover, 1792. 8.
Paragraphen Wekhrlins, 1r und 2r Band, ein periodisches Werk, 8.
Les ruines, ou meditations sur les revolutions des empires. Par M. Volney, à Paris, 1791. 8.
Faust Leben, Thaten und Höllenfahrt in 5 Büchern, St. Petersburg, 791. 8.
L'araignée, ou la boite au Diamant. Conte philosophique, 8.
Venus en Rut, ou Vie d'une célebre Libertine, à Luxurville, 791. 12.
De l'Esprit des Religions par Bonneville, à Paris, 791. 8.
Le Bergamasque, ou l'homme bon, à la Haye, 791. 8.
La Republique belgique, à Rome 3 Tomes à 789. 1790 8.
Almanach historique de la revolution françoise, à Strasbourg, 12.
Ueber das Vorurtheil in Absicht auf Religion und Christenthum, Schneeberg, 792. 8.
Mythologie für Frauenzimmer in poetisch-prosaischen Briefen an Emilie, aus dem Franz. des von Moustier mit Anmerkungen und Zusätzen von G. J. Schaller, 1r Theil, Strasburg, 791.
Natur und Sittengemälde, (kleine) 2r Theil Zittau, 1791. 8.
Stiftmässiger Katechismus für die jetzigen Zeiten aus den Predigten und andern Werken des Hrn. Aloys Merz Augspurg, 792. 8.
Rede über die Vorsehung Gottes, und ihre gütigen Wege, besonders bey der glücklichen Revolution Frankreichs, Strasburg, 791. 8.
Vie privée libertine et scandaleuse de feu Honoré Gabr. Riquetti, ci-devant Comte de Mirebeau à Paris, 791. 8.
Histoire secrete et anecdotique de l'insurrection belgique, du Van der Noot. Drame historique en 5 Actes et en prose Trad. du Flamand par M. D. B.
Das nahe Ende der Welt aus den merkwürdigsten Begebenheiten derselben von ihrer Erschaffung an bis auf gegenwärtige Zeiten entwickelt und dargethan.
Ueber den Menschen und seine Verhältnisse.
Der klägliche König. Eine Geschichte aus den alten Zeiten, jedoch mit falschen Nahmen. In Knittelverse gebracht, und als dramatische Posse behandelt.
Der Weltbürger, gesammelt von Freunden der Publizität, Vr Heft 2r Band.
Joseph von Wurmbrand politisches Glaubensbekenntniss mit Hinsicht auf die französische Revolution und deren Folgen.
Aufforderung zu einem Kreutzzuge gegen die Nationalversammulung in Frankreich, Aus einer Dänischen Handschrift übersetzt.
Gedanken über die französische Konstitution und die Lage, worin sich Frankreich in Absicht auf den bevorstehenden Krieg befindet.
Ein Wort der Mässigung an Europa.
Haus- und Dorfkalender des alten Vaters Gerhard, eines fränkischen Landmanns für das 4. Jahr der Freyheit.
Das Urtheil von Paris. Eine Farce in 3 Aufzügen.
Christus und die Vernunft, oder Prüfung der Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu Christi, des christlichen Lehrbegriffs und der symbolischen Bücher.
D. Martin Luthers Lehren, Räthe und Warnungen für unsere Zeiten. Gesammelt und herausgegeben von D. J. O. Thiess.
Betrachtungen über Christenthum nach rousseauischen Grundsätzen.
Fliegende Blätter für Freunde der Wahrheit und Aufklärung.
An die berüchtigte General-Mezze Freyheit genannt.
Die Gegenrevolution in drey Gesängen von J. J. K. R. B.
Gespräch zwischen dem Schulmeister zu Calenberg und dem Pfarrer daselbst über das Kölnische erzbischöfliche Verboth des vom Professor Schneider herausgegebenen sogenannten katechetischen Unterrichts.
Suite des voeux d'un solitaire et la chaumiere indienne. Par Jaques Bernardin Henri de Saint-Pierre.
Fansin, ou les aventures du Comte de Walter, 2 Tomes.
Avantages de la fuite de Louis XVI. et necessité d'un nouveau Gouvernement.
Le grand oculiste du champs de la Thuerie, ci-devant de la federation, ou la cataracte enlevée aux aveugles Parisiens.
Le petit Albert, connoisseur en Physionomie, sur les incli-

clinations de l'un et l'autre sexe. Almanach utile et chantant.

Le Conciliateur d'outre Rhin. Adresse aux gardes nationales et aux amis de la constitution.

Siecle de Louis XVI. par J. J. Regnault.

Dictionnaire des honnetes gens précédé de l'almanach des honnetes gens.

Vorurtheilsfreye Gedanken über Adelsgeist und Aristokratismus. Von A. Hennings.

La Promenade utile et récréative de deux Parisiens en Italie. 2 Tomes. Oeuvres posthumes de M. de Rhulieres.

Briefe über Sünde, Versöhnung und Seligwerdung, welche die reinsten Begriffe nach Vernunft und Offenbarung enthalten. Von J. A. J.

Herrn Mirabeau des ältern Diskurs über die Nationalerziehung, 1791. Nach seinem Tode gedruckt und übersetzt von Rochow.

Apologie de la revolution française et de ses admirateurs anglais, en réponse aux attaques d'Edm. Burke par Jaques Makintosh. Trad. de l'anglois.

Taschenbuch der Franken, enthaltend die Geschichte der Revolution von Rabaut de St. Etienne. Aus dem Franz.

Die Erzeugung des Menschen. Ein Lesebuch für Ehelustige, Eheleute, Jünglinge und Jungfrauen.

Friedrich Pfalzgraf von Sachsen, genannt der Nachgebohrne, oder das Kolbengericht. Eine wahre Geschichte aus dem 11. Jahrhundert.

Schreckenscenen aus den Ritterzeiten.

La promenade utile et récréative de deux Parisiens en Italie en cent soixante cinq jours. Nouvelle edition corrigée. Tome second.

Die Familie Wendelheim. Eine Geschichte aus unsern Tagen. Von dem Verfasser der Liebe.

Lauckhards (F. C.) Leben und Schicksale, von ihm selbst beschrieben und zur Warnung für Eltern und studierende Jünglinge herausgegeben, 1r Theil.

Der militärische Sophron an seine junge unerfahrne Kameraden, oder Klugheitslehren für angehende Offiziers.

Ueber bildende Künste, Kunsthandel in Hinsicht auf Menschenwohl. Glaubensbekenntniss eines Kunst- und Buchhändlers.

Freymüthige Betrachtungen über die dogmatische Lehre von Wundern und Offenbarung, in Briefen an einen Freund.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Albrecht und Compagnie in Prag ist an letzter Michaelis Messe neu herausgekommen:

Tobias Kropfer der Junker mit dem Hunde, eine Geschichte mit 2 Kupf. 8. 1 thlr.

Familie Walberg (die) dramatisch bearbeitet von einer jungen Dame in Sachsen, herausgegeben von Albrecht 3 Theile mit 3 Kupf. 8. 2 thlr.

Albrechts neue Biographien der Selbstmörder, 4r Theil mit 1 Kupf. 8. 12 gr.

Vier Königinnen, König Philips von Spaniens Töchter, vom Verfasser der Lauretta Pisana, 2r Theil mit Vignetten, 8. 14 gr. oder 54 kr.

Adolph der Kühne Raugraf von Dassel, dramatisirt vom Verfasser des deutschen Alcibiades, 3 Theile mit 6 Kupf. 8. 2 thlr. 12 gr. *Dieses Buch verrechnen wir blos Oesterreichischen Buchhandlungen, Hr. Severin in Weissenfels*, aber allen übrigen.

Landbibliothek (neue) für Winterabende, 1r Band, 8. 18 gr.

Königskrönung (die) Franz II. und Marien Theresiens in Prag 1792. nebst einem vollständigen Plan von Prag, 8. 1 thlr.

Exkorporationen. Eine Monatschrift für 1792. alle 12 Stücke 4 thlr.

Klara von Hoheneichen. Ritterschauspiel in 5 Aufz. von Spiess, *neue Aufl.* 8. 8 gr.

Friedrich von Oesterreich. Schauspiel von Iffland, ins Böhmische gearbeitet von V. Thom, 8. 6 gr.

Thür, (die verschlossene) Lustspiel von Bösenberg fürs Dresdner Hoftheater, gr. 8. 6 gr.

Kolonie, (die) Lustspiel von Albrecht fürs Dresdner Hoftheater, gr. 8. 6 gr.

Fürstentempel, (der) Vorspiel bey Gelegenheit der Böhmischen Königskrönung, gr. 8. 2 gr.

Bergners chymische Versuche und Erfahrungen, 2r und 3r Theil gr. 8. 1 thlr. sämtliche drey Theile 1 thlr. 8 gr.

Briefe an eine Freundin über Geistes- und Körperliebe und die davon abhangenden Verhältnisse zur Bildung beyder Geschlechter, 8. 5 gr.

Albrechts, (Sophie) zwölf Lieder in Musik gesetzt vom Kapellmeister Strobach, gr. 4. 20 gr.

Zwölf Lieder von verschiedenen Dichtern in Musik gesetzt von Lorenz, 4. 20 gr.

Nachdem der 1te Theil des angekündigten Wörterbuchs über die Chursächsischen, auch Ober- und Niederlausitzischen Gesetze bis zum Jahr 1792. die Presse verlassen hat, so machet dieses der Verfasser dem Publico hierdurch bekannt. Der 2te Theil erscheint im Monat März, der 3te im Julius und der 4te und letzte im November 1793. Wer auf den 2ten Theil vor Weihnachten d. J. annoch pränumerirt, erhält den 1ten und 2ten für 2 thlr. 20 gr., nach Weihnachten kostet aber die Pränumeration 3 thlr. und jeder Theil einzeln 1 thlr. 16 gr. Zur Bequemlichkeit für die Herren Abonenten haben die Herren Aktuarien in den Chursächs. Aemtern die Prä-

Pränumerations-Sammlung geneigtes übernommen, wo auch die vollständigern Anzeigen zugleich ausgegeben werden.

Uebrigens ist dieses Werk nicht lediglich und allein für den Juristen, sondern für einen jeden, der in einem öffentlichen Amte stehet, ingleichen für Gerichtsherren, Innungen u. s. w. bestimmt.

Dresden, den 30. Nov. 1793.

D. Johann Nicolaus Schwartz, Rechtsconsulent.

Bey Voss und Leo in Leipzig wird in dem künftigen Jahre unter dem Titel:

Unterricht für Landleute beyderley Geschlechts, wie sie froh leben und wohlhabend werden können, in Beyspielen ertheilt von G. G.

ein nützliches Buch durch die Feder eines braven Sachsen erscheinen. Der Inhalt desselben ist theils moralisch, theils ökonomisch. An den aufgeführten Beyspielen sollen jene Landleute lernen, wie sie sich von Jugend an bis in ihr Alter betragen sollen und was sie zu vermeiden haben, wenn sie ein frohes Leben führen und nach ihrem Stande ruhig, zufrieden, wohlhabend, und also glücklich werden wollen. Weiss der gute Bauer schon in der Jugend und wie muss er erzogen werden? Wie hat er sich zu betragen im ledigen Stande als Hirt, als Knecht, als angehender Wirt, und im Ehestande? Wie als Hausvater gegen seine Gattin, Kinder, Gesinde, Nachbarn, oder seine Vorgesetzte? Wie bestellt er sein Feld? Wie verbessert er seine Aecker, Wiesen und Dünger? Wie hält er sein Vieh? Wie behandelt er es? Was braucht er für Mittel bey dessen Krankheiten? Was thut er in seinem Obstgarten? Wie vermehrt er sein Schlagholz? Wie gelangt er durch kluges Betragen, vernünftige Wirthschaft, Redlichkeit und Fleis zu Glück und Ehre?

Da dem andern Geschlecht die Hälfte aller Sorgen, Mühe und Arbeiten aber auch obliegt, so wird bey diesem Unterricht dies Geschlecht hier nicht, wie sonst gewöhnlich, leer ausgehen, sondern ihm ebenfalls in kurzen Lehren und Beyspielen dessen mannigfaltige und gewiss sehr wichtige Bestimmung vorgehalten werden. Z. B. als Mädchen, als Hausfrau, als Gattin, als Mutter, als Wirthin, als Dienstmagd, hauptsächlich in ihren besondern Verhältnissen. Wieviel hängt da nicht zum Beyspiel von der ersten Bildung eines Kindes ab, welches von der Mutter oder seiner Wärterin die erste Bildung erhält, im physischen sowohl als im moralischen. Dies ist kürzlich die Summe von dem Inhalte dieses interessanten Buches. Wir hoffen, dass es neben dem Noth- und Hülfsbüchlein ein zweckmässiges Lesebuch seyn werde; indem es das, was jenes übergeht, oder nur kurz berührt, weitläuftiger abhandelt, und hingegen, was jenes ausführlich darstellt, nur im Vorbeygehen erwähnt.

Wir werden alles thun, um diesen Unterricht den Landleuten um den möglichst wohlfeilen Preis in die Hände zu geben, ersuchen aber zugleich alle Gutsbesitzer, Herrschaften, Gemeindevorsteher, Landgeistliche, Pachter, und überhaupt jeden Freund des Landmanns insbesondere, sich der Beförderung dieses Buchs geneigt zu unterziehen.

Die Dykische Buchhandl. zu Leipzig hat einen Abdruck des bey dem hingerichteten Königl. Schatzmeister Ludwigs XVI. gefundenen *Plan d'une constitution libre et heureuse selon Justice, Raison et Sagesse*, den er mit eigner Hand hie und da corrigirt hatte, veranstaltet, der ungleich schöner ausfällt, als der aus der National-Druckerey in Paris gelieferte. Ueberdies hat der Leipziger Herausgeber in einer Vorrede, aus den übrigen bey Hrn. Laporte gefundnen Papieren, die Maassregeln angegeben, die man genommen hatte, diesen vortreflichen, ganz auf die allgemeine Glückseligkeit abzweckenden Plan auszuführen, und die Ursachen entwickelt, warum das Projekt des Hrn. Lafayette zu diesem Endzweck scheiterte. Angeführt ist eine Abhandlung des Grafen von Clermont-Tonnere über das repräsentative Staassystem; und die Erzählung von der schrecklichen und grausamen Ermordung des Grafen veranlasst den Herausgeber, von dem Wahnsinn einiger Schriftsteller zu Mainz, welche die demokratische Verfassung in Deutschland einführen möchten, und von dem edlern Betragen der Frankfurter Bürgerschaft zu sprechen. — Der Preis dieser Schrift ist 8gr.

II. Antikritik.

Ein Stich ins Berliner Wespennest!!

Um von dem Rezensions-Wesen der allgemeinen deutschen Bibliothek sich zu unterrichten, darf man nur in den 2 letzten Bänden die zwey Rezensionen lesen, die über die Reisen des grünen Mannes gefällt werden. Eine findet man bey der Gelegenheit, da sie die Reisen des grünen Mannes recensiren; die andere ist befindlich in der Beurtheilung der kleinen Aufsätze von Kiesewetter (jetzt Prof.) Benkowitz, oder der Neujahrwunsch Poete, Foelkel, (o der gute Foelkel! längst ruhen seine Gebeine) Kahlerts und Leo, 2 Theile 8. Bey Dreyssig in Halle. In der ersten Recension werden meine Reisen, als höchst uninteressant, schlecht geschildert, kurz sie werden aufs niedrigste herabgewürdigt. *Wohlverstanden.* Der Recens. sahe aus dem ersten Theil der Reisen, dass der grüne Mann sich dadurch etwas kenntlicher gemacht, weil er sich einen Buchhändler von Halle nennte.

In der zweyten Recension wird gesagt: Wir gestehen gern, dass einige Aufsätze lehrreich und unterhaltend sind. Am besten hat uns die Reise des grünen Mannes 2r Thl., der in diesen Aufsätzen sich befindet, gefallen. — Wer ist hier nun ungerecht? Der erste oder zweyte Recensent? — Ich glaube, der letzte, denn wie kann der gute Mann die Arbeiten eines Professor Kiesewetters — und eines so grossen Jahrwunsch-Poetens, als Hr. Benkowitz ist — den Arbeiten des ungelehrten grünen Mannes nachsetzen. Stille, mein liebes Publikum — das wusste der Recensent nicht, dass der grüne Mann nichts auf der Schule gelernt, auch im Leben kein

Kollegium besucht habe? — oder war er weniger partheyisch als der erste — oder wars gar einer von denen seltenen Recensenten, die ohne Ansehen der Person die gute Sache loben und die schlechte verwerfen. — Es sey denn, dass ich mir hierdurch den Schein der Ruhmredigkeit geben wolle. — Nein es ist wohl Niemand sich seiner Ungelehrsamkeit so lebhaft bewusst als just ich — ja ich gestehe gern ein, dass ich sogar nicht einmal orthographice schreiben kann. — Wenn ich ein Büchelchen verfasse, so ist die Orthographie das letzte, an das ich denke — manchmal ist's gar vergessen worden — Wer mir deshalb zu Leibe geht, hat nicht ganz unrecht; aber deshalb eine Schlacht, die nöthig ist, nicht liefern zu wollen — weil einige Soldaten von jeder Compagnie die Stiefeletten noch nicht abgebürstet haben — solche Feldherren, die das oder ähnliche Dinge thun, nennte der alte König Friedrich Stiefeletten Majors — und ein solcher Stiefeletten Schriftsteller bin ich nicht und kann es Geschäfte halber auch nicht seyn. — Bücherchen und Bücher werde ich machen, so lange als es mir zu meinem Gewerbe und Vergnügen dienen wird, und für bessere Orthographie werde ich sorgen lassen. Ich habe vieles in der Welt gesehen, gehört, — bin durch ganz Deutschland der Kreuz und der Queer zu Fus gegangen, habe die grösten, gelehrtesten deutschen Bücher, alt und neu gelesen — kenne viele grosse Männer persönlich, und verschiedene beehren mich mit ihrem Wohlwollen, und unterrichten mich auf bescheidene Art — aber deshalb belebt mich nicht die stolze Einbildung, ein Gelehrler seyn zu wollen. — Für den Stolz bewahre mich unser lieber Herr Gott. — Denn Autor Stolz ein böser Stolz!

Belehren? o ja das kann ich, noch Manchen — wenn er auch ein Studirter wäre. Denn du lieber Gott, es laufen auf Gottes Erdboden viel studirte Säugthiere umher — die wenig mehr thun als Büffons Feder auch gethan hat — wenn ich die Gabe der Sprache nicht in Rechnung bringen will. Das wars, was ich dir sagen wollte, liebes deutsches Publicum. — Ich könnte dir noch viel mehr von mir sagen, allein du möchtest auf mich böse werden, und wer wollte sich dafür das ganze liebe Publicum zu Feinden machen? — Doch zum Schluss. Aus allen diesen ziehe ich das Resultat:

Ein Bücherschreiber schäme und ärgere sich nicht über schlechte — er erfreue sich aber auch nicht zu viel einer guten Recension. — Den Pasquillen gebührt die tiefste Verachtung — und Nichterwähnung. Die Tugend allein beglücket — und das Laster brandmarket, ist mein Wahlspruch.

Der grüne Mann
von Halle.

III. Preisaufgaben.

Die *R. Kaiserl. Akademie der Naturforscher* ladet die Aerzte, welche Gelegenheit hatten, *über die Skropheln* Beobachtungen anzustellen, ein, genauer als bisher geschehen ist, 1) die Natur der skrophulösen Schärfe, nach neuen Beobachtungen zu bestimmen; 2) die untrüglichsten Kennzeichen, woran man die Gegenwart des skrophulösen Giftes, auch wenn es noch, in unterschiedenen Stufen der Bösartigkeit, im Körper verborgen ist, und sich noch nicht durch Geschwülste verräth, erkennen kann, anzugeben; 3) nach richtigen Bemerkungen zu zeigen, welchen Arten und Verbindungen der Skropheln mit andern Krankheiten, jedes der bisher bekannten Mittel gegen die Skropheln vorzüglich angemessen sey; insonderheit aber die Wirksamkeit der salzsauren Schwererde, in den Skropheln und skrophulösen Zufällen genau zu bestimmen. Sie wünscht, dass bey dieser Gelegenheit irgend ein noch unbekanntes Mittel zur gründlichen Verbesserung dieser Schärfe bekannt werden möge. — Diejenigen, welche hierüber Ausarbeitungen an die Akademie einsenden wollen, werden ersucht, auf die, besonders neuern, diese Krankheit betreffenden, Schriften zwar Rücksicht zu nehmen, doch aber, mit Beyseitsetzung unnöthiger Allegate, vornehmlich ihre eigenen Beobachtungen und deren Resultate, in einer der Sache angemessenen und deutlichen Kürze vorzutragen. Die Einsendung der um den Preis concurrirenden Abhandlungen geschieht vor dem 1. September 1793. postfrey an den Präsidenten der Akademie, Herrn Hofrath v. Schreber in Erlangen oder an die Herren Adjunkte derselben, welche die Gütigkeit haben werden, sie an die Behörde zu befördern. Man erwartet aber, dass sich keiner der Herren Verfasser auf irgend eine Art zu erkennen geben, vielmehr ein jeder seiner Abhandlung einen versiegelten Zettel beylegen werde, in welchem sein Name, Charakter und Wohnort deutlich ausgedrückt, und der auswendig mit einem beliebigen Wahlspruch, der auch über oder unter die Abhandlung zu setzen, bezeichnet ist. Die Abhandlungen können lateinisch, teutsch oder französisch abgefasst seyn. Sie werden durch die dazu erwählende Herren Gevollmächtigte der Akademie, unpartheyisch geprüfet, und dem Verfasser derjenigen, welchen sie den Vorzug geben, die mit dem Brustbilde des sel. Directors der Akademie, Herrn Geheimen Raths von Cothenius, als Stifters dieses Preises, gezierte goldne Preismedaille, sechzig Reichsthaler am Werthe, den 5. Januar 1794. zuerkannt werden. —

Die Bekanntmachung dieser Preisaufgabe geschahe am 25. Aug. in einer Ankündigungsschrift, die den Titel führet: *Thema, quod ad concertationem de praemio Cotheniano, ab Academia Imp. Naturae Curiosorum d. 5. Jan 1794. merentissimo adjudicando, proponit D. Jo. Christianus Daniel Schreber, Acad. Praeses rel.*

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

Numero 147.

Mittwochs den 19ten December 1792.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Chronik deutscher Universitäten.

Altdorf.

Im Octobermonat vertheidigte Hr. *Paul Canutus Schütz* aus Nürnberg seine Dissert. *sistens conspectum rei iudiciariae Norimbergensis* und erhielt hierauf die juristische Doctorwürde.

Erlangen.

Am 25sten September, als am Geburtstage des Königs, hielt Hr. Hofrath *Harles* im Namen der Universität eine lateinische Rede, wozu er durch ein, den jetzigen Zeitläufen angemessenes Programm eingeladen hatte. Alsdann trat Hr. Prof. *Mehmel*, als neu ernannter Sekretär des königl. Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften auf, und deklamirte eine deutsche Rede von dem Einfluss der schönen Wissenschaften in die Bildung der Nationen.

Am 26sten Sept. vertheidigte Hr. *Christian Ludewig Bachmann* aus dem Hennebergischen ohne Vorsitz seine Inauguraldisputation *de effectibus musicae in hominem* (4 Bogen in 8.) und erhielt hernach die medicinische Doctorwürde.

Am 19ten Oct. hielt Hr. Professor *Ammon* wegen erhaltener vierten ordentlichen Stelle in der theologischen Facultät seine Antritsrede, worinn er untersuchte: *quale insit in auctoritate veritatis praesidium.* Er lud dazu ein durch ein Programm *de repentina Pauli ad doctrinam christianam conversione, ad Act. IX, v. 1-19.* 2 Bogen in 8.

An demselben Tage ertheilte die philosophische Facultät dem Kandidaten der Theologie, Hn. *Aug. Ludw. Christ. Heydenreich*, aus Wiesbaden im Nassauischen, die Magisterwürde, nachdem er auf eine ausgezeichnete Art praestanda praestirt hatte.

Am 24sten October war eben diese Würde, nach eingeschickter Probeschrift, dem abwesenden Zuchthaussprediger zu St. Georgen an See, Hn. *Nicol. Friedr. Arzberger* ertheilt.

Am 5ten Nov. übergab der Hr. geheime Kirchenrath *Seiler* das Prorectorat dem Hn. Hofrath *Geiger*. Hr. Hofrath *Harles* lud dazu ein durch einen Foliobogen, betitelt: *Lectionum Venusinarum Specimen XIIII.*

Ingolstadt.

Den 13 Aug 1792. disputirte Hr. *Aug. Jos. von Regen* aus Heidelberg *de jure Patronatus exceiso serenissimorum Ducum Bavariae, subjunctis ex universa theologia, et jure Canonico thesibus*, und erhielt darauf nebst den Herren *Sebast. Karges* von Mosbach in der obern Pfalz, *Max. Jos. Mayr*, Pfarrer in Hochenthan, *Jos. Haertl*, Pfarrer zu Viechtach, und *Carl Georg Rieder*, Dechant in Rosenheim die theologische Doctorwürde.

Den 16ten Oct. wurde der Doctor der Medicin, und Chirurgie, und dermaliger Chirurgus des elften zu Bamberg garnisonirten Fuselier Regiments Hr. *Augustin Bertele* zum ordentlichen Professor der Chemie an der hiesigen Schule an die Stelle des Hn. Prof. *Rousseau* jedoch dergestalt ernannt, dass selber in die Amtswirklichkeit solange, als genannter wohlverdiente Professor seine Stelle selbst vertreten kann, oder will, nicht eintreten soll.

Göttingen.

Am 3 Nov. 1792. vertheidigte Hr. *Joh. Heinr. Gottfr. Fricke* aus Braunschweig seine Dissertation unter dem Titel: *de contusionibus pectoris* (5 Bog. 8.) und erlangte dadurch die höchste Würde in der Medicin und Chirurgie.

Am 6 Nov. ertheilte die hiesigejuristen - Facultät dem Hn. Regierungs - Rath *Wedekind* in Osnabrück, das Doctor - Diplom.

Am 7 Nov. vertheidigte Hr. *Franz Edmund Northof* aus Hildesheim seine Inaugural - Dissertation: *de scabie* (3 B. 4.) und erhielt die medicinische und chirurgische Doctor - Würde.

Leipzig.

Am 8ten Nov. vertheidigte unter dem Vorsitze des Hrn. D. und Assessors *Jacob Friedrich Kees*, der Studios. Iur.

Jur. Hr. *Gottfried Victorin. Hier. Facilides* aus Grimma eine dissertat. iuris iudiciarii *de documentis in perpetuam rei memoriam producendis.*

Am 10ten disputirte unter dem Vorsitze des Hn. D. *Joh. Christian Knötzschkers*, der Stud. Jur. Hr. *Carl Friedr. Blüher* aus Schlettau, über eine Disputation: *origines Vicariatus S. R. Imperii ex ducum Francorum et Saxonum principatu deductae.*

Kurz nach dem schon angezeigten Tode des Hn. D. u. Prof. *Morus* erschien hier: *Recitatio de D. Sam. Frid. Nath. Moro, summo Theologo, a. d. XI. Nov. defuncto, postridie inter scholas historico-dogmaticas habita a Christiano Dan. Beckio*, nebst einer kurzen Lebensbeschreibung, und *indice scriptorum*; ferner *Morus, ein Beytrag zur Characterzeichnung des unsterblichen Mannes*, von *C. F. T. Voigt*, d. Philos. Mag. und *Elegi ad manes S. F. N. Mori scripsit Jo. Aloys. Martyni Laguna*. gr. 4to.

Am 15ten wurde Hr. D. *Joh. Gottfried Müller*, J. U. D. an die Stelle des verstorbenen Hrn. D. *Morus* zum Collegiaten im grossen Fürsten-Collegio allhier erwählt.

Am 24sten vertheidigte Hr. Mag. *Ernst Friedr. Carl Rosenmüller* mit seinem Respondenten, Hn. *Carl. Friedr. Richter* aus Freyberg, seine Dissertation; *Zohairi carmen templi Meccani foribus appensum, nunc primum ex codice Leidensi arabice editum, latine conversum, et notis illustratum*; und erlangte dadurch das Recht, auf hiesiger Universität öffentliche philosophische Vorlesungen zu halten.

Am 28. und 29ten disputirte Hr. Prof *Carl Aug. Gottlieb Keil*, Theol. Baccal., designirter ordentlicher Professor, und Probst an der Schlosskirche zu Wittenberg, wie auch Beysitzer des dasigen Consistorii, über seine Disputation *de exemplo Christi recte imitando*, und erlangte hierauf die theologische Doctorwürde. Bey dieser Gelegenheit schrieb Hr D. *Ernst Wilhelm Hempel* als Procancellarius ein Programm *de loco Gal.* 3, 20.

II. Beförderungen.

Prag. Laut Hofdecret ist Hr. Dr. *Melitzsch* zum praktischen Lehrer der Geburtshulfe ernannt, und angewiesen, seinen Unterricht im Gebährhause zu geben. Auch sollen die Pfarrer eine Sammlung zum Behuf seines Privat-Hebammeninstituts wöchentlich vornehmen.

III. Todesfälle.

Am 26sten Nov. starb in Anspach an der schwarzen Gelbsucht Hr. *von Weckhrlin*, ehemaliger königl. französischer Legationsrath, im 49sten Jahre seines unruhigen Lebens. Er hatte sich nur vor kurzem daselbst niedergelassen. Seine politische Zeitung: *Ansbacher Blätter* betitelt, hatten schon vorher mit der 34sten Nummer ein Ende genommen, weil ihr Urheber gar zu stark jacobinisirte.

Ansbach. Vor Kurzem starb der hiesige Saynische Administrations- und Process-Rath Hr. *Friedr. Albr. Ludw. Enslin*, von Kl. Auhausen gebürtig, im 36ten J. seines Alters, zu Gunzenhausen, an der Auszehrung. Wir haben von ihm *Lebensbeschreibungen und Gedichte englischer und italienischer Dichter nebst eigenen Gedichten des Uebersetzers.* Dessau u. Leipzig 1784. 1stes Bändchen.

A. B. Bayreuth den 12 *Nov.* 1792. Am 15ten October verlor unser Vaterland einen der wichtigsten Staatsmänner, einen der eifrigsten Patrioten, einen Mann, der in Rücksicht seiner Rechtschaffenheit Muster war, an dem geheimen Regierungs Rath und Lehenprobst Hn. *Georg Wilhelm Wipprecht*, im 67 Jahre seines Alters. Seine Verdienste um den hiesigen Staat ist durch eine Arbeit entschieden, die er in seiner 40jährigen Dienstzeit vollendet hat und ihn für sein Vaterland unvergesslich macht. In 142 Bänden hat er in einer vortreflichen Ordnung das ganze Bayreuthische Staats und Lehnrecht bearbeitet, allenthalben die nöthigen Urkunden mit beygefügt und diesen Schatz für das Königl. Archiv bestimmt. Solcher Männer werden nicht viele gebohren und sterben nicht viele.

IV. Oeffentliche Anstalten.

Wien vom 25 *Nov.* 1792. Bey dem k. k. Hoftheater ist der vormals bestandene Ausschuss nun wieder unter dem Namen Regie hergestellt. Derselbe ist durch die Schauspieler selbst gewählt worden und besteht aus folgenden fünf Gliedern, den H. H. *Stephanie* dem älteren *Weidmann*, *Müller*, *Lange* und dem Theater Dichter Hn. *Jünger*. Er wird unter der Aufsicht des Grafen *von Kufstein* die Geschäfte des Theaters besorgen. Fürst *von Rosenberg* hat nun statt des Gfn. *von Ugarte* die oberste Direction.

Genf. Seit bald einem Jahre hat in *Genf* eine *Gesellschaft Naturforschender Freunde* ihren Anfang genommen, und ist nun in sehr blühendem Zustande. Die Namen eines *Bonnet, Saussure, Tingres, Jurine, Gietet, Sennebier* etc. dienen dieser Gesellschaft nicht nur zur Ehre, sondern werden auch in ihren Schriften glänzen, wovon wir bald etwas zu erwarten haben.

Fleurian de Bellevue hat dieser Gesellschaft geschnittene Tafeln von einer im Livinerthale sehr gemeinen Steinart vorgewiesen, welche, so gut als Danzens elastischer Stein, sich biegen lassen.

V. Bücherverbote.

Wien vom 20 *Nov.* 1792. *Kollers* Gedichte hat die Hofcensur verbothen.

VI. Vermischte Nachrichten.

Ansbach. An dem hiesigen Königl. Gymnasium schrieb der Lehrer der 2ten Classe Hr. M. *Christoph Wolfgang Brunner* das Programm zum Herbstexamen über die Frage: *ob es rathsam sey, Kinder frühzeitig zum lernen anzustrengen?* Und von der Einladungsschrift zur Geburtsfeyer des Königs: *disquisitio de auctore epistolae posterioris Petri* ist der Lehrer der ersten Klasse Hr. M. *Jo. Thomas Martini* der Verfasser. Die bey dieser Feyerlichkeit gewöhnlichen zwey Reden wurden von dem Hn. Prof. und Rector M. *Jo. Melchior Faber* in lateinischer- und von dem Inspector Morum Hrn. *Joh. Georg Leonh. Roth* in deutscher Sprache gehalten. Vom erstern wurden nach geendigter Rede auch noch allerley Prämien an Schulbüchern, mathematischen Instrumenten, Kupferstichen, Vorschriften und Musikalien ausgetheilt.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Das *Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung* 11tes Stück 1792. enthält: 1. Von der Baumwollen-Manufactur in Böhmen, Fortsetzung. 2. Beobachtung über den Myrrhengummi. 3. Bemerkungen über die Verordnung, welche die Stadt Marseille über die Fabricirung der dasigen Seife, unter dem 18 May 91. herausgegeben hat. 4. Abhandlung über die Quercitronenrinde. 5. Uebersicht des franz. Münzwesens. 6. Anzeige neuer Handlungs-Artikel, dargestellt durch natürliche Muster und illum. Zeichnungen. 7) Anzeige von neuen Häusern und Etablissements. 8. Anzeige vom Buch-Kunst- und Musikalienhandel.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat December ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Ueber den Luxus der Zimmer Gärten. II. Beantwortung der Preiss-Frage über die Tobackspfeiffen. III. Theater. IV. Auction der Königl. Meublen in Frankreich. V. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich 2. Aus Teutschland. VI. Kunstanzeige der Herausgabe der Holbeinschen Handzeichnungen in der Sammlung S. M. des Königs von England. VII. Ameublement. Ein Jardin portatif oder Blumen-Tisch. VIII. Vermischte Artikel. 1. Zwey neue empfehlungswerthe Moden. 2. Vorschlag zu einigen artigen und nützlichen Weyhnachtsgeschenken. 3. Eine nützliche Frauenzimmer-Mode-Arbeit. IX. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern *Taf.* 34. zwey junge Pariser Damen. Fig. 1. in einem Negligee vom neuesten Geschmacke. Fig. 2. in einer Robe à deux Collats. *Taf.* 35. Eine *junge deutsche Dame* in einem *Capot* mit *Gillet* von neuester Form. *Taf.* 36. Ein Jardin portatif oder Blumen-Tisch.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Da die 1787. in meinem Verlage mit Accenten herausgekommene Ausgabe des *Vicar of Wackefield* gänzlich vergriffen ist; so mache ich hierdurch bekannt, dass von Hrn. Behrmann, hiesigen Gelehrten und Lehrer der englischen Sprache, eine neue Auflage besorgt und in meinem Verlage diese Ostern herauskommen wird. Vorläufig kann ich so viel versichern, dass diese Ausgabe vor der vorigen wesentliche Vorzüge haben, und nicht bloss Anfängern, sondern auch solchen, die schon einige Fortschritte in der englischen Sprache gemacht haben, willkommen seyn wird.

Halle, den 1sten Dec. 1792.

Fr. Dan. Francke.

In der nächsten Ostermesse erscheinet:

Kajus Valerius Catullus

in einem Auszuge, lateinisch und deutsch von Herrn Professor *Ramler* mit Didotschen Lettern in der Ungerschen Officin gedruckt.

Berlin, den 1 Dec. 1792.

Baldigst erscheint der 2te B. des medic. chirurgischen Repertoriums, welcher diesmal *Medical Facts and Observations* Vol. III. enthält bey Reinicke in Leipzig; nicht minder eine Verteutschung des *Commentary on Apoplectic and Paralytic Affections, and on Diseases connected with the subject by Dr. Thom. Kirkland.*

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist folgende mit Ernst und Würde verfasste wichtige Schrift zu haben: *Zwanzig ernsthafte und wohlgemeinte Vermahnungen an Hrn. D. H. M. Marcard in Oldenburg, betreffend die Schrift: D. Bahrdt mit der eisernen Stirn. Nebst Eingang und Nutzanwendung.*

Der warme Antheil, welchen man jetzt an philosophischen Untersuchungen über Verfassung, Verhältnisse und Hauptveränderungen der Staaten nimmt, haben einen bekannten Gelehrten bewogen, eine deutsche Uebersetzung von *Machiavell's Untersuchungen über die Römische Geschichte mit Anmerkungen und Zusätzen* zu liefern, wovon das erste Bändchen in der nächsten Ostermesse erscheinen wird. Kenner lassen diesem grossen Mann, der unstreitig zu den politischen Köpfen des ersten Ranges gehört, wieder laute Gerechtigkeit wiederfahren, seitdem man den Muth hat, ihn zu verstehen; und es ist Zeit, ihn

ihn und die Welt für das Unrecht, womit man ihn so lange behandelte, dadurch zu entschädigen, dass man die Aufschlüsse über die Staatskunst, die wir einem so vorzüglichen Geiste verdanken, endlich allgemeiner bekannt zu machen sucht.

Bey Schwan und Götz in Mannheim sind von Michaelismesse 1791. bis zur Michaelismesse 1792. folgende neue Verlagsbücher erschienen:

Anekdoten zur Lebensgeschichte des Fürsten *Gregorius Gregoriewitsch Orlow*, mit Portrait, gr. 8. 18 gr.

Archenholz (J. W. von) Annalen der brittischen Geschichte vom Jahre 1791.; 6ter Band, mit Kupfern, 8. 1 Rthlr. 8 gr. (in Commission.)

Beroldingen (Franz von) die Vulkane älterer und neuerer Zeiten, physikalisch und mineralogisch betrachtet, 2 Theile gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Dictionnaire de la langue françaife et allemande par *C. F. Schwan*, Tome 3ieme I P. gr. 4to. 3 Rthlr. 16 gr. le 4ieme ederniere Tome sous Presse.

Franck (Joh. Peter,) de curandis hominum morbis epitome praelectionibus academicis dicata. De Febribus Liber I. gr. 8. 22 gr.

— — Liber II. de inflammationibus gr. 8. à 1 Rthlr. 8 gr.

— — Liber III. de exanthematibus 8maj. à 1 Rthlr. 4 gr.

Gatterer's (Ch. W. J.) Abhandlung von dem Handelsrange der Osmannischen Türken; 3 Abtheilungen, gr. 8. 22 gr.

Herchenhahn (Joh. Christ.) Geschichte der Entstehung, Bildung und gegenwärtigen Verfassung des kaiserlichen Reichshofraths etc. 1ter und 2ter Band gr. 8. 4 Rthlr. 8 gr.

Die Hoffnungslosen: eine Rittergeschichte aus dem Englischen, 8. 18 gr.

Medicus (F. C.) über Nordamerikanische Bäume und Sträucher etc. gr. 8. 10 gr.

— — Pflanzen-Gattungen nach dem Innbegriffe sämmtlicher Fructifications-Theile gebildet, und nach dem Sexual-Pflanzen-Register geordnet; mit kritischen Bemerkungen, 1stes Heft. mit zwei Kupfertafeln, gr. 8. 18 gr.

Meusels (Joh. Georg) Museum für Künstler und Kunstliebhaber, 15 bis 18tes Stück, gr. 8. jedes 8 gr.

Mirabeaus Jugendgeschichte, in einem Brief an seinen Vater; aus dem Französischen, 8. 12 gr.

Mosers (Fr. C. von) Neues patriotisches Archiv für Deutschland 1r Band gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Oberherrschaft (die) und Oberlehnsherrlichkeit Kaisers und Reichs über die Reichsständischen Landen unmittelbare Territorien und Reichsstädte im Elsass und Lothringen, blos aus öffentlichen Akten und Friedensschlüssen bewiesen etc. etc. mit einer grossen Landkarte von Elsass, gr. 4. 1791. 2 Rthlr. 12 gr. sind nur noch 30 Exemplare vorräthig.

P. Ovidii Nasonis Fastorum Lib. VI. 8. 10 gr.

Real-Register über die 12 Bände des Moserischen patriotischen Archivs für Deutschland, gr. 8. 4 gr.

Reise (eine kurze) in Westindien, mit Anekdoten und Charckterschilderungen; aus dem Engl. 8. 12 gr.

Semer (Mart. Engelb.) über die Bürgeraufnahme in Städten und Flecken, gr. 8. 8 gr.

— — über die Polizeyverwaltung in Städten. gr. 8. 8gr.

Snell's (F. W. D.) kurze Darstellung und Erläuterung der Kantischen Critik der Urtheilskraft, 2r und letzter Theil, gr. 8. 18 gr.

Succow's (D. Georg Adolph) Bemerkungen über einige chymische Gewerbe, gr. 8. 4 gr.

Völlinger (J. A.) von den Gränzen des Rechts, der Moral und der Klugheit etc. gr. 8. 6 gr.

Vorlesungen (Staatswirthschaftliche) 1ter Band, 2te Abtheilung, gr. 8. 1791. 18 gr.

— — Zweiten Bandes 1ste Abtheilung, gr. 8. 1792. 1 Rthlr. 2 gr.

Folgende Artikel haben wir mit allen Verlags-Rechten käuflich an uns gebracht:

O'Cahill (des Obristen, Baron) Geschichte der grössten Heerführer neuerer Zeiten, 13 Theile mit Plans, 8. 1784-90. 8 Rthlr. 16 gr. Alle Theile, ausgenommen der 8te, sind auch einzeln à 16 gr. zu haben.

— — dessen Feldzüge Friedrichs des Grossen Königs in Preussen, 2 Theile mit Plans, 8. 1789. 2 Rthlr.

— — — der vollkommene Officier, 2te Auflage, 8. 1767. 12 gr.

— — — die besten Manövers, mit Anmerkungen und 8 Kupfern, 8. 1787. 1 Rthlr.

In Commission haben wir folgende ganz neue Calender zu debitiren übernommmen:

1) Mannheimer Calender zum stillen und geselligen Vergnügen für 1793. mit vielen schönen Kupfern und geschmackvollen Einbänden à 16 gr.

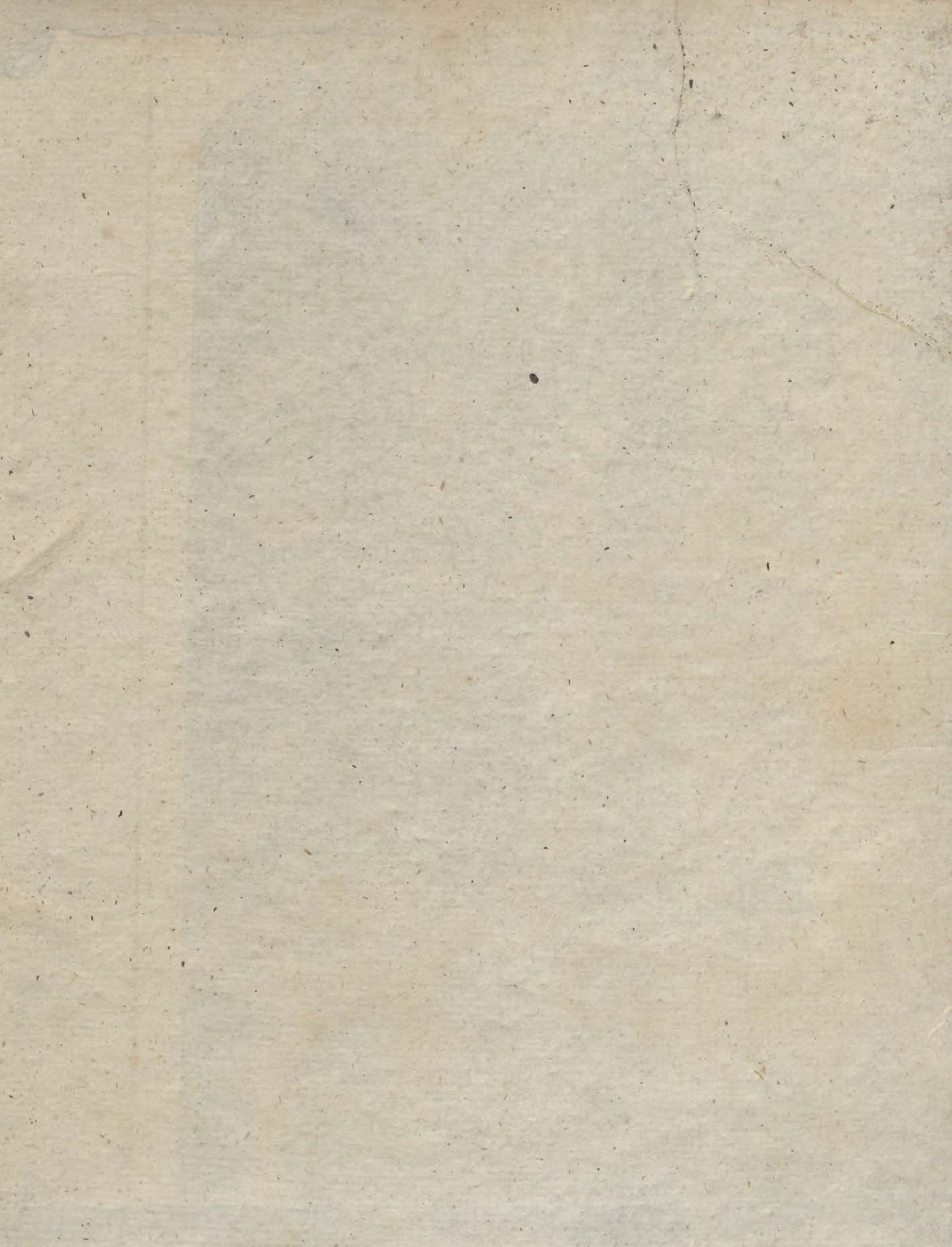
2) Toiletten-Calender für Frauenzimmer für 1793 mit 12 Mode-Küpfergen illuminirt à 9 gr, schwarz 6gr.

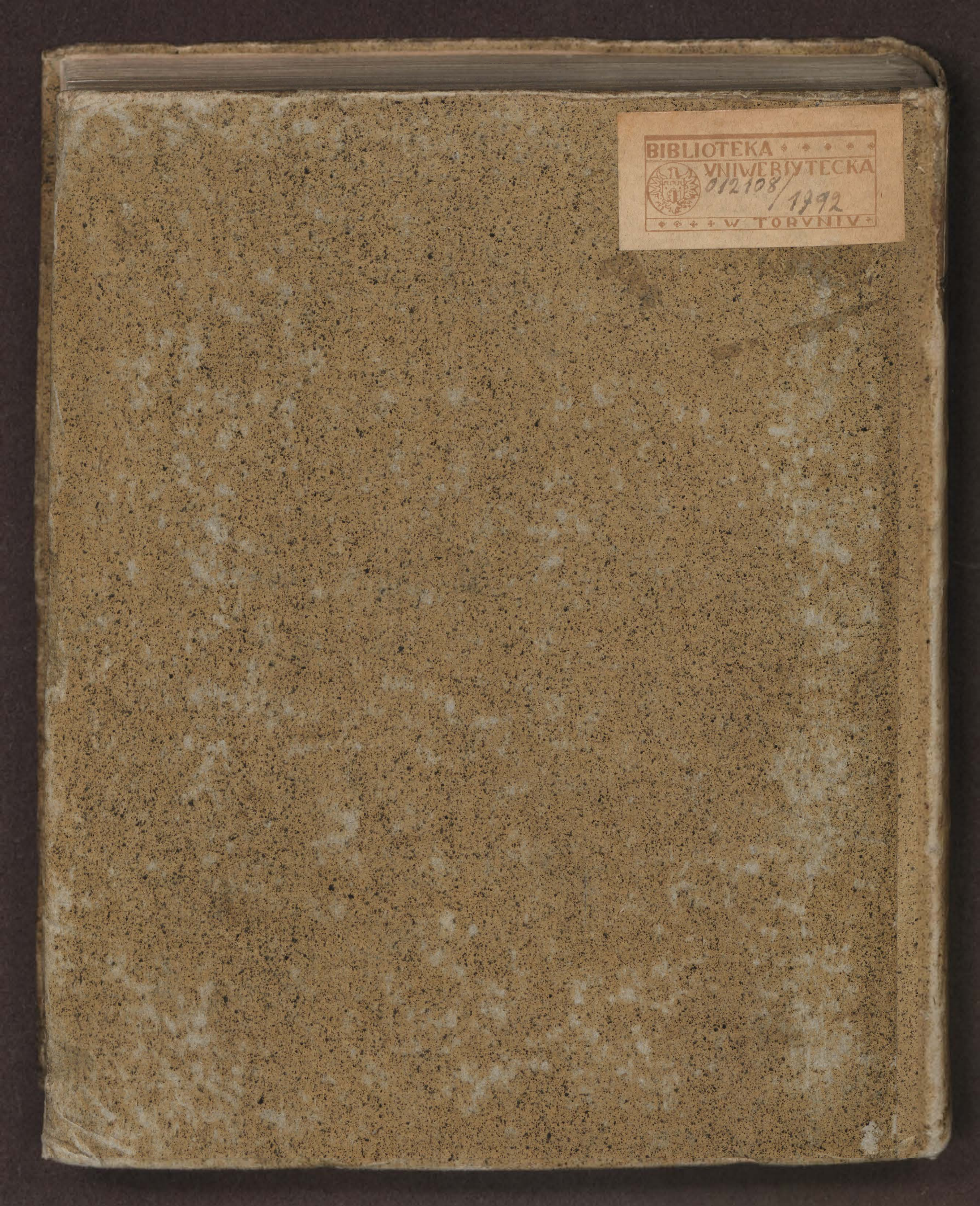
3) Historischer Calender der Wahl und Krönung des Kaysers Franz II. und seiner Vorfahren aus dem Neu-Oestreichischen Hause nebst den Bildnissen der 4 letztern deutschen Kayser und aller jetztregierenden Kurfürsten etc. 12. gebunden 1 Rthlr.

Druckfehler.

Im Intelligenzbl. S. 921. in dem Artikel *Erlangen* Z. 15. ist nach dem Wort *Arzneykunde* der Name *Loschge* aussen gelassen worden.






BIBLIOTEKA
VNIWERSYTECKA
012108/1992
W TORVNIV